DIE ERZÄHLUNG VON ALEXANDER UND SEMIRAMIS

DE GRUYTER

DIE ERZÄHLUNG VON ALEXANDER UND SEMIRAMIS

SUPPLEMENTA BYZANTINA

TEXTE UND UNTERSUCHUNGEN

HERAUSGEGEBEN VON

H.-G. BECK (†) · A. KAMBYLIS · R. KEYDELL (†)

BAND 7

WALTER DE GRUYTER
BERLIN · NEW YORK

DIE ERZÄHLUNG VON ALEXANDER UND SEMIRAMIS

Kritische Ausgabe mit einer Einleitung, Übersetzung
und einem Wörterverzeichnis

besorgt von

ULRICH MOENNIG

WALTER DE GRUYTER
BERLIN · NEW YORK

Gedruckt mit Unterstützung der Deutschen Forschungsgemeinschaft

♾ Gedruckt auf säurefreiem Papier,
das die US-ANSI-Norm über Haltbarkeit erfüllt.

ISBN 3-11-017530-4

Bibliografische Information Der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

© Copyright 2004 by Walter de Gruyter GmbH & Co. KG, 10785 Berlin

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Printed in Germany
Einbandgestaltung: Christopher Schneider, Berlin
Satz: Dörlemann Satz, Lemförde
Druck und buchbinderische Verarbeitung: Hubert & Co. GmbH & Co. KG, Göttingen

VORWORT

Die vorliegende wissenschaftliche Edition der *Erzählung von Alexander und Semiramis* wurde im Wintersemester 2001/2002 vom Fachbereich Philosophie und Geschichtswissenschaft der Universität Hamburg unter dem Dekanat von Barbara Vogel als Habilitationsschrift angenommen. Für die Veröffentlichung wurde sie leicht redigiert. Die Arbeit an meinem Projekt konnte ich als Stipendiat der DFG beginnen und als Wissenschaftlicher Assistent am Institut für Griechische und Lateinische Philologie der Universität Hamburg fortsetzen und abschließen. Der DFG und dem Hamburger Institut gilt mein herzlicher Dank, ebenso aber auch dem Fachbereich Philologie der Universität Kreta und dem Fachbereich Byzantinistik und Neogräzistik der Universität Zypern, an denen ich wiederholt als Gastdozent tätig sein durfte und die mir großzügig Zeit für meine Arbeit an diesem und an anderen Projekten eingeräumt haben, sowie der Abteilung Byzantinistik und Neogräzistik des Kölner Instituts für Altertumskunde, deren Einrichtungen ich benutzen durfte.

Die Arbeit wurde von Hans Eideneier angeregt und betreut, der mich im Jahr 1981 für die Byzantinische und Neugriechische Philologie gewonnen hat und dem ich als meinem akademischen Lehrer zu tiefem Dank verpflichtet bin. Großen Dank schulde ich auch meinen Lehrern Stylianos Alexiou und seiner Frau Martha Aposkiti, Athanasios Markopulos, Michalis Pieris, Alexis Politis sowie dem 1997 verstorbenen Nikolaos Panagiotakis, die mir in vielem Vorbild waren und sind und die mich unabläßlich gefördert und ermutigt haben. Besonderer Dank sei hier auch Jürgen Trumpf ausgesprochen, der eine Ausgabe der *Erzählung von Alexander und Semiramis* begonnen hatte und von seinem Projekt vertrauensvoll zu meinen Gunsten Abstand genommen hat, sowie Athanasios Kambylis, der die Edition in die von ihm herausgegebene Reihe *Supplementa Byzantina* aufgenommen und durch sorgfältige Betreuung nicht unwesentlich zu ihrer Verbesserung beigetragen hat.

Der Austausch mit Kollegen und Freunden, deren Namen hier nicht einzeln aufgeführt werden können, hat die vorliegende Arbeit nachhaltig geprägt. Besonders erwähnen möchte ich hier Panagiotis Agapitos, Carolina Cupane, Vicky Dulaveras, Dieter Harlfinger, Stefanos Kaklamanis, Giorgos Kechagioglou, Claudia Klodt, Klaus Lennartz, Euthymios Litsas, Solveig Malatrait, Ulrich Marzolph und Walter Puchner, deren Anregungen in unterschiedlicher Art und Weise in der vorliegenden Arbeit ihren Niederschlag finden. Mein Dank gilt auch Corinne Jouanno und Ingela Nils-

son, die mir Exemplare ihrer Arbeiten zur Verfügung gestellt haben. Ausgesprochen wichtig für das Fortkommen meiner Publikation war der Beitrag von Helga Anetshofer, die mir großzügig einen Teil ihrer damals noch nicht fertiggestellten Dissertation zur Verfügung gestellt hat und so die Materialbasis substanziell bereichert hat.

Meine Edition der *Erzählung von Alexander und Semiramis* basiert auf den beiden bekannten Handschriften des Textes, die sich im Besitz des Meteoraklosters Barlaam bzw. des Katharinenkloster auf dem Sinai befinden. Herr Dimitrios Sophianos von der Akademie Athen und der Direktor des Kentron Sinaitikon Meleton der Theologischen Fakultät der Universität Athen, Spyros Kontogiannis, haben mir die Erlaubnis vermittelt, Abbildungen aus diesen Handschriften im Anhang zur vorliegenden Ausgabe zu veröffentlichen, wofür ich ihnen an dieser Stelle noch einmal meinen besonderen Dank ausgedrücken möchte.

Die Publikation wurde durch einen großzügigen Kostenbeitrag der Deutschen Forschungsgemeinschaft gefördert, wofür dieser mein erneuter Dank gilt.

Gewidmet ist das vorliegende Werk dem Andenken an Franz und Anna-Maria Moennig.

Nikosia, Februar 2003 Ulrich Moennig

INHALT

Vorwort V

Zur Einführung 1

TEIL I: EINLEITUNG

Die Handschriften 7
Der Kodex B (Meteora Barlaam 197, foll. 81r–102v) 7
Der Kodex S (Sinaiticus graecus 2122, foll. 129r–152v) 11
Gemeinsame Inhaltsangabe der beiden Fassungen B und S der *Erzählung von Alexander und Semiramis* 15
Der Erzählstoff 19
Einordnung nach Aarne und Thompson 19
«AaTh 851o» oder der «orientalische Subtypus» nach Goldberg 21
Die mutmaßliche Vorlage der *Erzählung von Alexander und Semiramis* 26
Vergleich zwischen der *Erzählung von Alexander und Semiramis* und der persisch-osmanischen Version 28
Unterschiede zwischen der *Erzählung von Alexander und Semiramis* und der persisch-osmanischen Version im Hinblick auf die Bestimmung der genauen Vorlage 32
Die Position der *Erzählung von Alexander und Semiramis* in der Gruppe der spätbyzantinischen Liebesromane 35
Anhaltspunkte für eine Datierung 35
Gattungsbewußtsein und relative Datierung 36
Die Adaptation vorgegebener Erzählstoffe und die «Dezentralisation» der Gattung 41
Chronotopos 45
Digenes Akrites 46
Achilleis 49
Byzantinische Ilias 54
Spätbyzantinischer Roman und Weltchroniken 61
Πόλεμος τῆς Τρωάδος 63
Erzählung von Alexander und Semiramis 65
Das Konzept der Liebe 70
Die Termini der Liebe 70

Misogynie 72
«Liebenswerte» Tugenden 77
Die Phasen der Liebe: ihre Ursachen, ihr Zustand und ihre Folgen 77
Die Geschichte in der Geschichte (§§ 43–49) 78
Der Syllogismus von der Liebe zum Tod 80
Die Anwendung 85
Literarische Vorgaben: die persisch-osmanische Version . . . 88
Literarische Vorgaben: spätbyzantinische Romane 90
Konventionelle rhetorische Elemente des spätbyzantinischen Liebesromans in der *Erzählung von Alexander und Semiramis* . . . 93
Ekphraseis 93
Ekphrasis der Semiramis. 93
Beschreibung von Pferden 94
Beschreibung der Hochzeitstafel. 95
Beschreibung des Brautbettes 95
Kataloge 96
Geschenkekataloge 96
Speisenkatalog 97
Lobreden 97
Eigenlob der Semiramis 97
Erstes Lob Alexanders auf Semiramis 98
Lob der Semiramis auf Alexander 99
Zweites Lob Alexanders auf Semiramis 99
Lob der Hofräte auf Alexander 103
Texte kleinerer Genera (I) 104
Das Lied der Zofen 104
Texte kleinerer Genera (II): Briefe 106
Der erste Brief der Semiramis an Alexander. 107
Der erste Brief Alexanders an Semiramis 109
Zweiter Briefwechsel 111
Narrative Strategien 113
Erzählrahmen 113
Sprechrahmen 115
Titel 119
Gliederung durch Zwischentitel 120
Gliederungsebenen 120
Gliederung in Episoden 121
Texte kleinerer Genera. 123
Gliederung der Redebeiträge. 123
Distanz zum narrativen Prozeß 126
Erzählte Zeit 127
Handlungsort und Ortswechsel 130

Die «Sprache» als generisches Spezifikum 136
Termini 138
Termini der Liebesthematik 138
Termini der Ekphraseis und Vergleiche 142
Termini bezüglich Trauer und Leid 143
Termini der selbstreferenziellen Erzählebene 144
Termini bzgl. der Modi und ihrer Wechsel im Text usw. . . 145
Formeln 146
Formelhafte Halbverse des Erzählrahmens und des Sprechrahmens 149
Formelhafte Halbverse der «erzählten Zeit» 151
Formelhafte Halbverse des Handlungsortes und des Ortswechsels 152
Formelhafte Halbverse bzgl. der Schönheit der Hauptfiguren 152
Formelhafte Halbverse und Verse im Zusammenhang mit der Liebesthematik 153
Formelhafte Halbsverse betreffend den Tod des Helden/der Heldin 155
Die Fassungen 156
Die Originalfassung 156
Der Archetyp der überlieferten Texte 156
Die Fassung B 166
Der überlieferte Text der Fassung B 170
Die Vorlage *R der Fassung S 171
Die Fassung S 173
Die Texte in den Handschriften und die kritische Transkription . . 175
Handschrift B 176
Paläographische Merkmale 176
Die schriftliche Wiedergabe des volkssprachlichen Textes . 180
Fehler im handschriftlichen Text 195
Handschrift S 197
Paläographische Merkmale 197
Die schriftliche Wiedergabe des volkssprachlichen Textes . 200
Fehler im handschriftlichen Text 207
Die Textkonstitution 209
Gegenstand der Ausgabe 209
Die Textkonstitution der Fassung B 209
Die Textkonstitution der Fassung S 215
Die Editionsprinzipien 217
Sachindex zur Einleitung 221

TEIL II: DIE *ERZÄHLUNG VON ALEXANDER UND SEMIRAMIS* KRITISCHE AUSGABE DER FASSUNGEN B UND S

Fassung B 229
Fassung S 273

TEIL III: DIE *ERZÄHLUNG VON ALEXANDER UND SEMIRAMIS* DEUTSCHE ÜBERSETZUNG DER FASSUNG B

Erzählung von Alexander und Semiramis, der Königin von Syrien, über die elf Rätselfragen 319

TEIL IV: VERGLEICHENDES VOLLSTÄNDIGES WÖRTERVERZEICHNIS

Vorbemerkung 361
1. Textkörper 365
A: Wörter von α- bis παράδοξος 365
B: Wörter von παρακαλῶ bis ὠφελῶ 494
2. Titel und Zwischentitel 546

BIBLIOGRAPHIE

Texte und Ausgaben 557
Sekundärliteratur 559

TAFELN

Tafeln 1–8 581

ZUR EINFÜHRUNG

In zwei griechischen Handschriften des ersten Drittels des 17. Jahrhunderts ist eine Verserzählung erhalten, in der ein Held namens Alexander durch eine Rätselprobe die Hand der schönen Königin Semiramis gewinnt. Diese Verserzählung unterscheide ich in zwei verschiedene Fassungen und nenne sie *Erzählung von Alexander und Semiramis*.

Nikos Veis «entdeckte» die Erzählung, als er im Jahr 1909 die Handschriften der Meteoraklöster sichtete und erfaßte. In einem 1910 erschienenen Bericht über seine paläographische Arbeit machte er auf den im Kodex Meteora Barlaam 197 (foll. 81^{r}–102^{v}) enthaltenen Text mit Titel Διήγησις Ἀλεξάνδρου μετὰ Σεμίραμης βασίλισσας Συρίας περὶ τῶν ἕνδεκα ἐρωτημάτων aufmerksam; gleichzeitig charakterisierte er ihn als «die vielleicht ungewöhnlichste Version des Pseudo-Kallisthenes» (gemeint ist der Alexanderroman) (Veis 1910: 42). Eine ähnliche Meinung äußerte er in einem Beitrag auf dem 16. Internationalen Orientalistenkongreß in Athen (Veis 1912). Im gleichen Zusammenhang wies Veis auch auf die zweite Handschrift hin, den Kodex Sinaiticus graecus 2122, foll. 129^{r}–152^{v}, der die Erzählung in anderer Form überliefert. Auf die Handschrift des Barlaamklosters verweise ich im folgenden mit dem Siglum B, auf die des Sinaiklosters mit dem Siglum S. Entsprechend nenne ich die beiden erhaltenen Fassungen B und S.

Eine von Veis angekündigte Ausgabe des Textes der Meteorahandschrift ist nie erschienen, eine später von Jürgen Trumpf geplante Edition der beiden Fassungen[1] wurde zugunsten des vorliegenden Projekts nicht verwirklicht. Die *Erzählung von Alexander und Semiramis* blieb deshalb unbekannt, und Veis' Einschätzung, sie stehe in einem Zusammenhang mit dem Alexanderroman, bestimmte die wenigen Notizen in der relevanten Sekundärliteratur[2]. Unterdessen fehlt in den aktuellen Geschichten der byzantinischen und neugriechischen Literatur sowie in der Bibliographie zum spätbyzantinischen (Liebes-) Roman – die *Erzählung von Alexander und Semiramis* gehört in diese Gattung – so gut wie jeder Hinweis auf diesen Text.

In der vorliegenden Ausgabe sollen die beiden Fassungen der *Erzählung von Alexander und Semiramis* in einer Edition vorgelegt werden, die ihren

---

[1] Siehe Eideneier 1988: 23 und Anm. 12 sowie Varii, «Ἐπισκόπηση ἐρευνῶν καί ἐρευνητῶν 1982-'85». *Μαντατοφόρος* 23–24 (1986) 5–74, bes. S. 47.

[2] Zu nennen sind insbesondere Arbeiten von K. Mitsakis (1970: 380–382; 1968 [in Mitsakis 1983 auf S. 305]).

textuellen Problemen gerecht wird, und gleichzeitig will ich der *Erzählung von Alexander und Semiramis* den ihr zustehenden Platz in der Geschichte der byzantinischen Literatur und insbesondere in der Gattung des spätbyzantinischen Liebesromans zuteilen. Dieses Projekt habe ich in Angriff genommen, obwohl Christos Dimitrulopulos seine Dissertation an der Universität Athen über den gleichen Text anfertigte. Dimitrulopulos hatte bereits 1989 einen Artikel über die *Erzählung von Alexander und Semiramis* veröffentlicht, in dem er auch einige Textauszüge aus der Fassung der Meteorahandschrift publiziert (Dimitrulopulos 1989). Aus diesem kurzen Artikel wurde deutlich, daß Dimitrulopulos in Abhängigkeit von Veis und Mitsakis die *Erzählung von Alexander und Semiramis* mit dem Alexanderstoff in Verbindung brachte, daß seine Forschung somit eine falsche Richtung eingeschlagen hatte.

Dimitrulopulos' Dissertation wurde 1995 eingereicht und 1999 in leicht überarbeiteter Form veröffentlicht (Dimitrulopulos 1995, 1999). Darin gibt er die beiden Fassungen – er nennt sie «Rezensionen» – synoptisch heraus. Er hat seine früher geäußerte Meinung dahingehend revidiert, daß er nunmehr einen Bezug zum «Märchen von Turandot» sieht[3]. Dieses kennt er aus der griechischen Adaptation in der Sammlung Χαλιμά der Jahre 1757–1762 (aus der Ausgabe von Kechajoglu 1988a) und aus deren französischer Vorlage, der Sammlung *1001 Tag* von François Pétis de La Croix[4]. Ungeachtet dessen sieht Dimitrulopulos, wie er bereits im Titel seiner Arbeit zum Ausdruck bringt, weiterhin einen Zusammenhang mit dem Alexanderstoff und widmet diesem ein Kapitel «Ελληνική παράδοση του μυθιστορήματος του Μεγάλου Αλεξάνδρου» und ein weiteres «Οι διασκευές Μ [= hier B] και Σ [= hier S] σε σχέση με τις άλλες παραλλαγές του μυθιστορήματος του Μεγάλου Αλεξάνδρου» (39–47). Eine Möglichkeit, diese verschiedenen Elemente – orientalische Herkunft des Erzählstoffes und Verbindung mit dem Alexanderroman – miteinander zu kombinieren, sieht er in der Annahme, daß «ein gräzisierter Araber, der, wie viele andere Redaktoren, versuchte, Alexander mit der Geschichte seiner Heimat in Verbindung zu bringen, die Geschichte des Makedonenkönigs modifizierte und das Leben Alexanders des Großen demjenigen des Helden der Erzählung von Turandot anglich» (1999: 41).

---

[3] In diesem Punkt konnte Dimitrulopulos auf die Hilfe des Volkskundlers Michalis Meraklis zurückgreifen (Dimitrulopulos 1999: ια′).

[4] Ich hatte auf den Zusammenhang mit dem Turandotstoff bereits in zwei 1993 veröffentlichten Arbeiten hingewiesen – in einem Artikel zum byzantinischen Alexanderroman (Moennig 1993a: 107–108) und in einem Beitrag zur Συνάθροισις des Damaskenos Studites, in dem u.a. der Kodex Sinaiticus graecus 2122 ausführlich besprochen wird (Moennig 1993b: 566–568 und Anmerkungen).

Auch in der editorischen Behandlung der Texte unterscheidet sich meine Ausgabe grundlegend von der von Dimitrulopulos. Ich gebe die beiden Fassungen bewußt separat heraus, um ihre Eigenständigkeit zu betonen, die ihnen in einer synoptischen Ausgabe durch Lücken im Satz abgesprochen wird. Zudem halte ich es für unabdingbar, daß man die editorische Behandlung zu edierender Texte aus deren Überlieferung begründet, weil man andernfalls willkürliche Texte erstellt. Unterschiede zwischen Dimitrulopulos' und meiner Ausgabe bestehen darin, daß Dimitrulopulos den Text von B ohne nennenswerte Eingriffe ediert, während ich den überlieferten Text als Apographon einer Fassung B, über die sich mit textkritischen Methoden weiterer Aufschluß gewinnen läßt, behandle, und daß er in den überlieferten Text von S eingreift, den ich als Autograph ihres mutmaßlichen Bearbeiters Rhalles betrachte (zu dennoch notwendigen Korrekturen siehe insbesondere S. 215–216).

Der Ausgabe der beiden Fassungen geht eine Analyse dessen voraus, wie die beiden Texte in den beiden Handschriften schriftlich wiedergegeben sind. Meine Edition der beiden Fassungen ist die Konsequenz meiner Interpretation des handschriftlichen Befundes. Ich bezeichne diese Ausgabe als «kritisch», weil sie das Produkt einer Anwendung textkritischer Methoden ist, und zwar durchaus auch im Sinne von van Gemert (2001: 21–22). Beide Texte sind eigenständig und werden deshalb wie «ξεχωριστές εκδοχές» (im Sinne von Eideneier 2001: 52) behandelt.

Die *Erzählung von Alexander und Semiramis* ist für die Erforschung des spätbyzantinischen Romans ein neuer Text. Er weist Eigenschaften auf, die Anlaß bieten, die Konventionen der Gattung erneut zu hinterfragen. In der Einleitung zur Textausgabe versuche ich, den Text aus seinem Genus heraus zu bewerten, wobei es unvermeidlich – und gewollt – war, bisherige Einschätzungen der Gattung entweder zu revidieren oder zu bestätigen.

Versuche einer literarischen Neubewertung der byzantinischen Volksliteratur mit Ausgangspunkt der am stärksten ausgeprägten Gattung in diesem Segment, dem Roman, gibt es seit geraumer Zeit. Hans-Georg Becks *Geschichte der byzantinischen Volksliteratur* (Beck 1971) bot als Standortbestimmung eine geeignete Basis dafür. Literatur- und Textwissenschaft gehen in ihrem Bemühen um eine solche Neubewertung zwar aufeinander zu, aber noch sind die Wege mannigfaltig getrennt (vgl. etwa die auf dem Kongreß *Neograeca Medii Aevi I* [Eideneier 1987] vorgetragenen Problematiken mit der Monographie zum byzantinischen Roman von Roderick Beaton [1989, 1996a]). Ich möchte die vorliegende Arbeit als einen Beitrag im Versuch verstanden wissen, literaturwissenschaftliche und editorische Lösungen zusammenzuführen. Dieses Bemühen bestimmte die Anlage der Einleitung, die von den gültigen Stereotypen abweicht, und führte zu Ausgaben der beiden Fassungen, die ohne schwerwiegende Eingriffe von editorischer Seite auskommen.

TEIL I

EINLEITUNG

DIE HANDSCHRIFTEN

Der Kodex B (Meteora Barlaam 197, foll. 81^{r}–102^{v})

Für die Fassung B gibt es einen einzigen Textzeugen, der im Kodex Meteora Barlaam 197 auf den Blättern 81^{r}–102^{v} enthalten ist.

Der Papierkodex hat die Maße 21,2 cm x 15,5 cm und umfaßt 140 Blätter. Er datiert in das frühe 17. Jh. (dazu unten, S. 9–10). Der Erhaltungszustand ist sehr gut. Der Kodex ist vollständig, die einzelnen Blätter sind unbeschädigt und in der richtigen Reihenfolge gebunden. Die Überschrift, die Zwischentitel, Großbuchstaben (nichtkalligraphische Initialen im Textblock) und die *in margine* gesetzten kalligraphischen Initialen sind jeweils mit roter Tinte geschrieben.

Der Kodex Meteora Barlaam 197 enthält folgende Texte:

1) einen λόγος des Maximos des Peloponnesiers (± 1575 – post 1621) aus dem *Kyriakodromion*[1]: «Μάξιμος ἱερομόναχος ὁ Πελοποννήσιος τοῖς ἁπανταχοῦ εὑρισκομένοις χριστωνύμοις λαοῖς, ἱερομένοις τε καὶ λαϊκοῖς, ἐν Κυρίῳ χαίρειν ἀεί» (foll. 3^{r}ff.);

2) einen weiteren λόγος des Maximos, ebenfalls aus dem *Kyriakodromion*: «Τοῦ σοφωτάτου Μαξίμου ἱερομονάχου τοῦ Πελοποννησίου, Λόγος τῇ Κυριακῇ τοῦ Τελώνου καὶ τοῦ Φαρισαίου» (foll. 60^{r}ff.);

3) eine Homilie des Maximos aus dem *Kyriakodromion*: «Τοῦ αὐτοῦ κὺρ Μαξίμου, Ὁμιλία τῇ Κυριακῇ τοῦ Ἀσώτου» (foll. 71^{v}–80^{r});

4) die *Erzählung von Alexander und Semiramis* (foll. 81^{r}–102^{v});

5) eine neugriechische Metaphrase der Äsopvita (foll. 102^{v}–137^{v})[2].

Der Text der *Erzählung von Alexander und Semiramis* ist καταλογάδην (also fortlaufend und nicht stichisch) geschrieben. Im Normalfall umfaßt jede Seite 25 Zeilen. Der folgende Text der Äsopvita schließt auf fol. 102^{v} nur durch eine schlichte Linie getrennt und ohne Seitenwechsel an (Tafel

---

[1] Zu Maximos dem Peloponnesier siehe Litsas 1998 und Litsas 1992, *passim*. Der Abschnitt über Maximos bei Podskalsky 1988: 154–156, wo ausfühlich auf die ältere Literatur verwiesen wird, beruht auf Erkenntnissen, die durch Litsas' Arbeiten überholt sind. Dasselbe gilt für die biographischen Angaben bei Nikolopulu 1995: 308–311.

[2] Herausgegeben von Papathomopulos 1999: 1–52. Siehe außerdem Eideneier 1996a: 157 u. Anm. 32 sowie Eideneier 1996b: 304–306.

Nr. 3 bei Papathomopulos 1999, Tafel 4 im Anhang der vorliegenden Arbeit). Die Arbeit des Schreibers wirkt durch das saubere Schriftbild und die sorgfältige Aufmachung (z. B. die Initialen, Zierleiste über dem Titel auf fol. 81^{r}, Tafel 1) professionell. Seine Schrift ist eine für die Zeit typische Standardschrift.

Der Kodex wurde von Nikos Veis beschrieben (Veis – Sofianos 1984: 275–276 und Tafel 181). Dimitrios Sofianos stellte anläßlich seiner Beschreibung des Kodex 84 des Meteoraklosters Hagia Trias (der ebenfalls einen Text der Äsopvita überliefert) fest, daß dieser Kodex von der gleichen Hand stammt wie der Barlaam 197 und bespricht in diesem Zusammenhang beide Kodizes (Sofianos 1993: 608–611 und Tafel 150). Weitere Aspekte brachten Manolis Papathomopulos in seiner Ausgabe der Äsopvita und Hans Eideneier in seiner Besprechung dieser Ausgabe in die Diskussion ein. Für die Bewertung des Kodex Barlaam 197 ergeben sich aus ihren Ausführungen drei grundsätzliche Fragen: Erstens, stellte der Kodex immer eine Einheit dar – so Sofianos – oder ist er aus zwei ursprünglich separaten Teilen zusammengesetzt, wie Veis glaubte? Zweitens, welche Datierung ergibt sich aus den kodikologischen Befunden? Und drittens, welche Aufschlüsse ergeben sich aus den Fakten der Überlieferung der übrigen Texte, die im Barlaam 197 enthalten sind?

Zur Frage der Einheit des Barlaam 197: Veis begründete seine Auffassung, daß der Kodex aus zwei ursprünglich separaten Teilen zusammengesetzt sei, mit dem unterschiedlichen Schriftspiegel der Folien 1–80 verglichen mit 81–140. Sofianos dagegen stellte fest, daß der Barlaam 197 als Ganzes aus einer Hand stammt, und glaubt deshalb, daß er immer eine Einheit darstellte. Sofianos' Beobachtungen, daß der Kodex Barlaam 197 insgesamt aus einer Hand stammt und daß der Kodex Hagia Trias 84 vom selben Kopisten geschrieben wurde, sind m. E. zutreffend. Dennoch besteht der Kodex Barlaam aus zwei separaten Teilen. Dafür sprechen folgende Indizien:

1) Die drei Texte aus dem *Kyriakodromion* des Maximos des Peloponnesiers sind jeweils unmittelbar aneinander anschließend und ohne blanke Zwischenräume geschrieben;

2) der Text der Äsopvita folgt ebenfalls unmittelbar im Anschluß an den Text der *Erzählung von Alexander und Semiramis*;

3) das auf die Homilie des Maximos folgende fol. 80^{v} ist blank, der folgende Text der *Erzählung von Alexander und Semiramis* beginnt erst auf fol. 81^{r} (Tafel 1 im Anhang);

4) mit fol. 81 beginnt gleichzeitig ein neuer Quaternion;

5) mit diesem Quaternion beginnt eine neue Zählung der Quaternionen von griechisch eins (α′) an; die entsprechenden Kustoden finden sich je-

weils auf dem letzten Verso eines jeden Quaternions (fol. 88^{v}: α′ [siehe Tafel 2], fol. 96^{v}: β′, fol. 104^{v}: γ′, fol. 112^{v}: δ′, fol. 120^{v}: ε′, fol. 128^{v}: ϛ′, fol. 136^{v}: ζ′).

Sofianos analysiert zudem die Wasserzeichen des Kodex (Sofianos 1993: 610) und kann zwei verschiedene nachweisen: einen *Anker*, der in beiden Teilen des Kodex vorkommt (beispielsweise auf den Blättern 73/80 und 90/95), sowie eine *Krone*, die nur im zweiten Teil vorkommt (beispielsweise auf den Blättern 84/85).

Die Frage nach der Einheit dieses Kodex ist im Kontext der vorliegenden Arbeit nicht nur von kodikologischem, sondern auch – und vor allem – von kulturwissenschaftlichem Interesse: Es macht einen Unterschied, ob theologische und weltliche erzählende Texte in ein Korpus zusammengefaßt (wie Sofianos den heutigen Kodex Meteora Barlaam 197 interpretiert) oder ob sie ursprünglich getrennt gruppiert wurden. Unter diesem Aspekt bietet der Kodex einen Befund, der Harlfingers Beobachtung zu Kodizes des *Corpus Aristotelicum* entspricht: «Aus den Lagensignierungen ergeben sich mitunter auch erste Hinweise auf Entstehung und Zusammensetzung der in einem Band vereinigten handschriftlichen Materialien», zumal «in einem Kodex, der von der Hand eines einzigen oder mehrerer in ein und demselben Schreibatelier zusammen arbeitenden Kopisten stammt» (Harlfinger 1971: 28). Harlfinger weist nach, daß «separate Lagenzählungen… verschiedene Vorlagen» bedeuten können. Hier bedeuten die separaten Lagenzählungen einen Wechsel des literarischen Segments.

Zur Datierung anhand kodikologischer Kriterien: Veis schlug eine Datierung ins 17. Jh. vor. Sofianos geht von Veis' Datierung nicht ab, schlägt aber auf Grundlage der Wasserzeichen für den Kodex Hagia Trias 84 eine Datierung ins späte 16. Jh. vor; das Papier des Kodex Barlaam 197 scheint ebenfalls aus den 1590er Jahren zu stammen, auch wenn sich die Wasserzeichen nicht eindeutig identifizieren lassen. Nachdem Sofianos die beiden Meteorakodizes in einen engen Zusammenhang bringt, legt die Datierung des Kodex Hagia Trias 84 eine Datierung auch des Barlaam 197 ins späte 16. Jahrhundert nahe, was Sofianos allerdings nicht sagt. Deshalb gibt Papathomopulos (1999: XII) für den Barlaam 197 eine Datierung ins 16. Jahrhundert an, während Dimitrulopulos (1995: 7) das 17. Jh. nennt. Meines Erachtens relativieren sich die Anhaltspunkte aus den Wasserzeichen, wenn man bedenkt, daß das Papier möglicherweise erst lange nach seiner Herstellung beschrieben wurde[3].

Aufschlußreicher ist die Überlieferung der weiteren Texte, die im Barlaamkodex enthalten sind, zumal diese zeitaktuell waren. Dabei ist die

[3] Zur Unsicherheit in der Datierung von Handschriften auf Grundlage von Wasserzeichen siehe Harlfinger 1980.

oben diskutierte Frage der Einheit des Kodex nicht ohne Bedeutung. Für den ersten Teil dieses Kodex ergeben sich nämlich Anhaltspunkte aus den Attributen, mit denen die Person des Autors Maximos des Peloponnesiers vorgestellt wird. Die Bezeichnung als «σοφώτατος» auf fol. 60^{r} setzt ein gewisses Alter voraus und ist vor 1600 unwahrscheinlich. Auf demselben fol. 60^{r} wird er dann als «ἱερομόναχος», also als zum Priester geweihter Mönch bezeichnet. Die handschriftliche Überlieferung des *Kyriakodromion* umfaßt mehr als hundert Handschriften und setzt, soweit sich dies rekonstruieren läßt, erst im frühen 17. Jahrhundert ein (Litsas 1999: 123). Erst die von Litsas angekündigte Rekonstruktion der handschriftlichen Überlieferung des *Kyriakodromion* wird eine genauere Datierung des Barlaamkodex bis einschließlich Folium 80 erlauben[4]. Wahrscheinlich stammen die Blätter 1 bis 80 eher aus dem zweiten als aus dem ersten Jahrzehnt des 17. Jahrhunderts[5]. Nachdem der zweite Teil des Barlaam 197 unabhängig vom ersten (und natürlich auch vom Kodex Hagia Trias 84) ist, ergibt sich aus dem Befund für den ersten Teil noch kein Hinweis für eine genauere Datierung der Blätter 81 ff. (sowie des Kodex Hagia Trias 84).

Interessant klingen die Beobachtungen von Manolis Papathomopulos zur handschriftlichen Überlieferung der Äsopvita. Sein Ansatz führt ebenfalls zeitlich in die Jahre zwischen ca. 1590 und 1620 und zudem an den Ort, nämlich das Barlaamkloster, an dem heute der hier besprochene Kodex liegt; dazu führt Papathomopulos

a) eine im Jahr 1620 im Barlaamkloster angefertigte, heute auf Chios liegende Handschrift an, die ihm graphologisch mit den Kodizes Barlaam 197 und Hagia Trias 84 «eng verwandt» scheint, sowie

b) einen weiteren Textzeugen der Äsopvita, den Sinaiticus graecus 2178, der im Jahr 1619 von Arsenios von Elasson dem Meteorakloster Barlaam geschenkt worden sei (Papathomopulos 1999: XIII).

Seine Überlegungen beruhen aber auf Fakten, die nicht eindeutig sind: Abgesehen davon, daß sowohl die Hand der Barlaamkodizes als auch die der Chioter Handschrift Standardschriften ihrer Zeit sind, vermag ich diese «enge Verwandtschaft» nicht zu sehen (Tafel 2 bei Papathomopulos 1999). In der Widmung des Sinaiticus graecus 2178 (Tafel 1 bei Papathomopulos 1999) an das Kloster τῶν Ἁγίων Πάντων (denen das Barlaamkloster ge-

---

[4] Das *Kyriakodromion* wird in der Literatur meist als *ein* Werk des Maximos behandelt, während es sich tatsächlich um eine Sammlung von Homilien zu den Sonntagen des Kirchenjahres handelt. Diese entstanden natürlich sukzessive und wurden erst im Nachhinein zu Korpora – Litsas unterscheidet verschiedene Ausgaben: eine *maior*, eine *minor* und eine kanonische (1999: 123–124) – zusammengefaßt.

[5] Diesen Eindruck hat mir Euthymios Litsas in einem Schreiben vom Dezember 1998 bestätigt.

weiht ist) erkenne ich weder den handschriftlichen Duktus noch die Diktion des Arsenios von Elasson, der sich gerne als ταπεινός bezeichnete und sich durch Angabe seiner kirchlichen Ämter immer sehr eindeutig auswies[6]. Vgl. insbesondere die Tafeln 1 bei Papathomopulos (1999, nach S. 166) und 21 bei Dimitrakopulos (1984, nach S. 238): In beiden Proben kommen die Ligatur παρ und das Wort ὑπάρχει vor, und beide sind im direkten Vergleich sehr unterschiedlich geschrieben; siehe zudem auch das φ und das ρ in θεοφόρων (Ἀρσένιος ἱερομόναχος) und in λαμβροφόρω (Arsenios von Elasson). Beim Sinaiticus graecus 2178 handelt es sich um das Geschenk eines Priestermönches Arsenios. Dieser könnte durchaus identisch sein mit dem Priestermönch Arsenios, der in den ersten Jahrzehnten im Umkreis des Barlaamklosters tätig war[7].

Mehr Aufschluß bietet dagegen eine von Hans Eideneier angestellte Beobachtung: Er hat festgestellt, daß der Sinaiticus graecus 2178 die unmittelbare Vorlage der beiden Meteorahandschriften der Äsopvita (Eideneier 1999b: 486) ist. Wenn der Kodex 1619 dem Kloster Τῶν Ἁγίων πάντων geschenkt wurde, dann ist es zumindest wahrscheinlich, daß die Abschriften der Äsopvita, die in den beiden Meteorahandschriften vorliegen, nach 1619 entstanden sind, und zwar im Kloster Barlaam. Und wenn man für die Abschrift der Äsopvita im Kodex Meteora Barlaam 197 einen t.p.q. 1619 akzeptiert, dann wird man auch für die unmittelbar vorausgehende Abschrift der *Erzählung von Alexander und Semiramis* eine nur unwesentlich frühere Datierung annehmen.

Der Kodex S (Sinaiticus graecus 2122, foll. 129^{r}–152^{v})

Für die Fassung S gibt es einen einzigen Textzeugen, der im Kodex Sinaiticus graecus 2122 auf den Blättern 129^{r} (Tafel 7 im Anhang) bis 152^{v} enthalten ist. Der Sinaiticus 2122 wurde von Victor Benešević beschrieben[8]. Eine ausführlichere Analyse der inhaltlichen Zusammensetzung des Kodex gebe ich in Moennig 1993b (566–568); die folgenden Angaben beruhen sowohl auf der Beschreibung von Benešević als auch auf meiner eigenen Analyse.

Der Papierkodex hat die Maße 21,5 cm × 16,0 cm und umfaßt laut Benešević 161 Blätter, tatsächlich allerdings 160 (der Fehler setzt auf dem eigent-

---

[6] Zu Arsenios von Elasson siehe Dimitrakopulos 1984 (dort S. 89–116 einige der Widmungstexte des Arsenios sowie Handschriftenproben auf den Tafeln).

[7] Über ihn Sofianos 2000: 334. Tafeln mit Schriftproben bieten Veis – Sofianos 1984, *passim* (alle Verweise dort auf S. 59). Arsenios kommt allerdings für keinen der hier interessierenden Kodizes als *Schreiber* in Betracht.

[8] Benešević 1965: 332–333 (der Text wird dort nicht identifiziert). Siehe zusätzlich Eideneier 1988: 23.

lichen Folium 91 ein, das versehentlich als fol. 92 gezählt wurde). Er stammt aus einer Hand, allem Anschein nach aus der des Priesters Rhalles, und datiert ins Jahr 1635 bzw. vor und nach 1635 (in diesem Jahr wurde der Text auf foll. 84^{r}–89^{v} verfaßt). Der Erhaltungszustand scheint gut, die einzelnen Blätter sind unbeschädigt. Der Kodex besteht aus 20 Lagen, die *nicht* durch Kustoden gekennzeichnet sind. Vor dem Einband wurden Doppelblätter der Lagen 17, 18 und 20 getrennt und in falscher Reihenfolge gebunden. Dies betrifft die im folgenden genannten Einheiten 8) bis 10). Die ursprüngliche Reihenfolge der Blätter ist aus dem logischen Zusammenhang des Textmaterials ersichtlich. Manchmal sind zu diesem Zweck aber auch die auf nicht allen Blättern vorhandenen Reklamanten hilfreich. Die Schrift ist gleichmäßig und professionell, aber ohne jeden kalligraphischen Anspruch. Im Anschluß an Text 1) ändert sich der Seitenspiegel; die Zeilenabstände werden stark verkleinert und die Seitenränder auf ein Minimum reduziert. Der eigentliche Textkörper ist mit dunkler Tinte geschrieben, Titel und Zwischentitel (Rubriken) sowie Großbuchstaben (nichtkalligraphische Initialen) mit roter Tinte. Der Sinaiticus graecus 2122 enthält folgende Texte:

1) eine Abschrift einer der volkssprachlichen Übersetzungen des *Syntipas* (fol. 1^{v}–71^{v})[9];

2) einen Abschnitt (über die Eroberung Konstantinopels im Jahr 1453) aus der sogenannten *Chronik von 1570* «Περὶ τῆς ἁλώσεως τῆς βασιλευούσης τῶν πόλεων»[10] (fol. 72^{r}–75^{r});

3) ein Προσκυνητάριον σὺν Θεῷ ἁγίῳ περιέχον πᾶσαν τὴν διήγησιν τῶν Ἱεροσολύμων (fol. 75^{v}–83^{v})[11];

4) eine sehr aufschlußreiche Kleinchronik eines Priesters Rhalles über einen griechisch-armenischen Rechtsstreit um die Auferstehungsfeier am Heiligen Grab in Jerusalem, der sich im Jahr 1634 in Jerusalem und – was seine jurisdiktive Seite angeht – in Konstantinopel zugetragen habe und der letztendlich im Jahr 1635 zu einer Vertreibung der Armenier aus Konstantinopel geführt habe (fol. 84^{r}–89^{v})[12];

---

[9] Zu diesen Übersetzungen des *Syntipas* siehe Kechajoglu 1982: 105–130 und Kechajoglu 2001: 107; dort auch eine auszugsweise Veröffentlichung aus dem Sinaiticus 2122 (108–113, 122–123).

[10] Zu dieser Chronik siehe Stanitsas 1985–86 (vgl. auch Genova 1993), mit Hinweis auf die ältere Literatur. Der im Sinaiticus graecus 2122 enthaltene Abschnitt ist bei Stanitsas nicht verzeichnet.

[11] Dieses *Proskynetarion* ist nicht ediert bei Kadas 1986.

[12] Folium 90^{r} ist blank, weil es für den folgenden Text (5) von Bedeutung ist, daß er auf einem Verso oben beginnt und einem Recto unten endet, so daß der Leser den gesamten Text zugleich überblicken kann.

5) einen Text Περὶ ποῖες ἡμέρες εἶναι καλὲς τῆς σελήνης διὰ νὰ φλεμοτομήσης (fol. 90^{v}, 92^{r});

6) eine anonym und unter dem Titel Φυσιολόγος ἐξηγητικός überlieferte Fassung der Συνάθροισις ἀπὸ τὰ βιβλία τῶν παλαιῶν φιλοσόφων des Damaskenos Studites (fol. 92^{v}–126^{r})[13];

7) die Fassung S des *Krasopateras* (fol. 126^{v}–128^{v})[14];

8) die *Erzählung von Alexander und Semiramis* (fol. 129^{r}–152^{v}) [die ursprüngliche Folge der Blätter ist 129, 133, 130–131, 134–139, 132, 140–152]) sowie

9) ein Ριχτολόγιον (fol. 153, 161, 160, 154–157 [dies ist die ursprüngliche Reihenfolge der Blätter])[15] und

10) Federproben (fol. 158–159).

Im Kodex gibt es ungewöhnlich deutliche Hinweise auf seine Datierung, seinen Schreiber, das Umfeld, in dem er entstanden ist, und die nachherigen Besitzverhältnisse. Die wichtigsten Anhaltspunkte bietet die oben unter 4) genannte Kleinchronik. Als Verfasser dieses Textes nennt sich der Priester Rhalles. Er verfaßte die Chronik im Jahr 1635 (fol. 89^{v}: Ἐτελειώθη τὸ παρὸν διὰ ἐμοῦ Ράλλεως ἱερέως ἐν ἔτει ,αχλε΄) (siehe Tafel 6 im Anhang) in Konstantinopel (fol. 84^{r}: ἐδῶ εἰς τὴν Κωνσταντινούπολιν) (siehe Tafel 5). Immerhin war seine Stellung als Priester eine solche, daß er zusammen mit dem Patriarchen von Jerusalem, Theophanes II., zum Divan ging, um dort die griechische Partei zu vertreten (fol. 89^{r}: καὶ ἀτός μου ὑπῆγα εἰς τὸ ντιβάνι μὲ τὸν πατριάρχην Ἱεροσολύμων). Ein Hinweis, ob die Chronik des Rhalles im Sinaiticus 2122 autograph überliefert wird, ist damit zunächst noch nicht gegeben. Ein solcher ergibt sich aus folgendem Eintrag im hinteren Einband (nicht alle Lesungen sind eindeutig): «Δοῦλος Θεοῦ καὶ πρόνομος τῆς ἀδελφίας διαὺ (sic) IC XC ζῶντος βασιλεύοντος τῆς πρμο (= προνόμου ?) ἀδελφίας ἀποδείχνω καὶ ὁμολογῶ ἐγὼ Γεώργιος ἀπὸ τὴν Κρήτην ὁ τόπος: ἔλαβα ἐτοῦτον τὸ μικρὸν ἀπόγραμμα ὑπὸ χειρὸς παπα Ράλλεως ἱερουργοῦ καὶ θεῖος ὑπηρέτης τῆς ἄνω Ἱερουσαλὴμ, καὶ διὰ τοῦτο ἔβαλα καὶ ἐγὼ ἐτοῦτο τὸ παρ᾽ ἐμοῦ γράμμα» (siehe Tafel 8). Nach dieser Notiz hat ein Priester Rhalles den Kodex einem Mönch und πρόνομος τῆς ἀδελφίας namens Georgios aus Kreta geschenkt. Die Annahme, daß dieser Priester Rhalles mit dem Autor von Text 4) identisch ist, drängt sich auf. Wenn aber der Besitzer eines aus einer Hand geschriebenen

---

[13] Zu diesem Text siehe Moennig 1993b. Die Συνάθροισις wurde inzwischen sehr unzulänglich nach dem aberranten Druck von 1643 abgedruckt bei Manu 1999: 147–183.

[14] Ausgabe: Eideneier 1988.

[15] Siehe die Ausgabe eines solchen Textes bei Drexl 1941.

Kodex gleichzeitig der Verfasser eines darin enthaltenen Textes ist, dann darf man annehmen, daß der gesamte Kodex aus der Hand dieses Vorbesitzers und Verfassers stammt. Bezüglich der Datierung bedeutet dies, daß zumindest die Blätter foll. 84 ff. im Jahr 1635 oder später beschrieben wurden. Daß der Kodex insgesamt in Konstantinopel von dem Priester Rhalles[16] geschrieben wurde, liegt auf der gleichen Grundlage nahe. Bezüglich der Zusammenstellung der im Kodex enthaltenen Texte scheint es, daß sie zum persönlichen Gebrauch abgeschrieben wurden.

Möglich ist, daß Rhalles Texte für eine spätere weitere Verwendung sammelte. Speziell seine Chronik wird er kaum für sich selbst geschrieben haben. Auch der Text der *Erzählung von Alexander und Semiramis* könnte als Vorarbeit zu einer Prosaauflösung für eine spätere Verwendung geschrieben sein (siehe unten, S. 173–174). Die Kombination der Texte 2) bis 4) macht angesichts der Position des Rhalles einen besonderen Sinn: 2) ist Konstantinopel und 3) Jerusalem gewidmet, und 4) verbindet beide Städte als Schauplätze der geschilderten Ereignisse. Seine Verbindung zu Patriarch Theophanes legt die Vermutung nahe, daß Rhalles Priester am Patriarchat von Konstantinopel war oder noch wahrscheinlicher am Sitz des Patriarchen von Jerusalem in Konstantinopel, dem Μετόχιον τοῦ Παναγίου Τάφου.

[16] Eine weitere Handschrift des Priesters Rhalles ist nicht bekannt (siehe Politis & Politi 1994: 611).

GEMEINSAME INHALTSANGABE DER BEIDEN FASSUNGEN B UND S DER *ERZÄHLUNG VON ALEXANDER UND SEMIRAMIS*

Die beiden Fassungen B und S sind in ihrer Diktion sehr unterschiedlich, auf anderen Ebenen aber doch sehr ähnlich, manchmal bis zur Identität. Die Gemeinsamkeiten und die Unterschiede werden in diesem und in den folgenden Kapiteln immer wieder kommentiert werden. Hier ist es von Interesse, daß sich für beide eine gemeinsame Inhaltsangabe erstellen läßt[1]:

Die Königin von Syrien, Semiramis, war sehr schön (§ 1). Sie läßt ausrufen, daß, wer um ihre Hand anhalten will, ihr Rätsel lösen muß; kann er es beantworten, wird er ihr Gatte und König von Syrien, wenn nicht, so muß er für sein Versagen mit dem Leben bezahlen. Vielen Herrschersöhnen brachte sie so das Verderben (§ 2, § 2'). Alexander von Makedonien wird vom Perserkönig Dareios aus seinem Reich vertrieben und rettet sein bloßes Leben durch Flucht durch die Wüste (§ 3). Am Ufer des Euphrat fängt er einen entflogenen Falken (§ 4). Er bringt ihn seinem Besitzer zurück, dem Herrscher von Kairo, der ihn dafür reich belohnt (§ 5). Er gelangt nun nach Syrien, wo er im Haus einer alten Frau Quartier nimmt und Zeuge wird, wie ein junger Mann enthauptet wird (§ 6). Auf seine Nachfrage berichtet ihm die alte Frau von der Freierprobe (§ 7). Er beschließt, sich dieser Probe zu stellen. Die alte Frau verrät ihm das Geheimnis der Königin: Durch ihren Anblick verlieren die Freier ihren Verstand (§ 8). Alexander beschenkt die alte Frau und macht sich auf den Weg zum Palast, während die alte Frau ein Gebet für ihn zu Gott spricht (§ 9). Die Palastwachen wollen Alexander von seinem Vorhaben abbringen: Zu viele Erfolglose hätten schon ihr Leben lassen müssen (§ 10). Er aber antwortet unter Hinweis auf die Prädestination des Schicksals: Sein Sieg oder seine Niederlage seien von Gott gewollt und bestimmt (§ 11). Die Palastwachen berichten der Königin von dem neuen Freier. Sie befiehlt, den Palast für die Rätselprobe herzurichten und die Hofräte (ἄρχοντες) einzuberufen (§ 12). Die Hofräte unternehmen einen neuen Versuch, Alexander von seinem Vorhaben abzubringen und bieten ihm reiche Geschenke für seinen Verzicht (§ 13). Er antwortet wieder unter Hinweis auf die Prädestination des Schicksals (§ 14). Die Königin hält nun mit großem Aufwand ihren Einzug (§ 15). Sie will den jungen Mann sehen; der bekommt ihr gegenüber einen

[1] Die Paragraphen in Klammern verweisen auf die Ausgaben der beiden Fassungen.

Platz zugewiesen und setzt sich, ohne sie dabei anzuschauen (§ 16). Auch Semiramis versucht, den Freier von seinem Vorhaben abzubringen (§ 17). Wiederum antwortet er unter Hinweis auf Gott und das Schicksal (§ 18). Die Königin und Alexander schließen jetzt ihre Wette ab, wobei er Semiramis nicht anschaut (§ 19). Sie stellt nun ihre drei ersten Rätselfragen (§ 20), die der Prüfling nach einer kurzen Denkpause beantwortet (§ 21). Die Königin kündigt gereizt neue Rätsel an, die er bereit ist zu lösen (§ 22). Es folgen drei weitere Rätselfragen (§ 23), die der Freier umgehend beantwortet (§ 24). Die Königin fordert ihn auf, sie anzuschauen, er jedoch lehnt ab (§ 25). Es folgen zum dritten Mal drei Rätselfragen (§ 26), die er sogleich beantwortet. Der erste Tag der Freierprobe ist damit beendet (§ 27). Die Königin zieht sich in ihr Gemach zurück, Alexander verabschiedet sich von den Hofräten (§ 28). In seiner Herberge angekommen, berichtet er der alten Frau von seinen Erlebnissen im Palast (§ 29). Semiramis bittet unterdessen ihre Zofen und Eunuchen um Rat (§ 30); diese raten ihr, ihren Widerstand aufzugeben und in eine Hochzeit mit dem jungen Mann einzuwilligen (§ 31). Am nächsten Tag begibt sich Alexander wieder in den Palast, wo ihn die Palastwachen und die Hofräte empfangen. Ein Hofrat geht die Königin holen, die auf sich warten läßt (§ 32). Nun erscheint auch Semiramis, grüßt die Hofräte, nimmt selbst Platz und läßt den Prüfling Platz nehmen, der sie wiederum nicht anschaut (§ 33). Die Königin wiederholt die Wette auf Leben und Tod, Alexander bekräftigt sie (§ 34). Sie stellt zwei Rätselfragen (§ 35), die er umgehend beantwortet (§ 36). Sie hält anschließend eine Lobrede auf Alexander, der mit einer Lobrede auf Semiramis erwidert und sich dabei selbst herabsetzt. Er bietet jetzt an, seinerseits der Königin eine Rätselfrage zu stellen, und diese geht auf sein Angebot ein (§ 37). Er stellt seine Rätselfrage (§ 38). Semiramis kann sie nicht sofort beantworten und bittet um eine Frist bis zum nächsten Tag (§ 39). Die Hofräte gratulieren dem Freier und sprechen eine Lobeshymne auf ihn aus; er solle heute ein letztes Mal allein nach Hause gehen, bis die Hochzeit ausgerichtet werde (§ 40). Er kehrt nach Hause zurück und berichtet der alten Frau von den Erlebnissen des Tages. Unterdessen kommen Gesandte der Hofräte und bringen reiche Geschenke, für welche Alexander sich höflich bedankt: Zu gegebener Zeit werde er ihre Geschenke erwidern (§ 41). Die Königin faßt unterdessen den Plan, zusammen mit einer Zofe den Freier inkognito in seiner Herberge aufzusuchen (§ 42). Die beiden brechen gemeinsam auf und erhalten Einlaß (§ 43). Semiramis gibt sich als Verwandte der Königin und Tochter eines hohen Beamten aus; sie sei mit Semiramis verfeindet und habe sich in Alexander verliebt (§ 44). Die beiden speisen nun gemeinsam (§ 45). Die Unbekannte bietet Alexander zu trinken an; der lehnt zunächst ab, willigt dann aber ein (§ 46). Der Wein übt langsam seine Wirkung auf ihn aus; als er in sexuelle Erregung gerät, fragt ihn die Unbekannte nach der Lösung des Rätsels (§ 47), die er ihr bereitwillig ver-

rät (§ 48). Die Unbekannte gibt vor, kurz hinausgehen zu müssen, bevor sie mit ihm ins Bett gehen wolle; ihre Kleider läßt sie in der Herberge zurück. Statt zurückzukehren begibt sie sich jedoch in den Palast (§ 49). Als Alexander am nächsten Morgen dort eintrifft, erwartet ihn die Königin bereits, um ihm die Lösung seines Rätsels zu nennen (§ 50). Er erkennt, daß sie die unbekannte Besucherin der vergangenen Nacht ist, und erzählt den Vorfall in verschlüsselter Form. Die Königin willigt jetzt in die Hochzeit ein (§ 51). Die Hofräte erklären sich mit ihrer Entscheidung einverstanden (§ 52). Die Königin trifft nun Anweisungen für die Hochzeitsvorbereitungen (§ 53). Alexander kehrt unterdessen in seine Herberge zurück, wo eine Gesandtschaft der Königin ihm reiche Geschenke übergibt (§ 54). Außerdem übersendet sie ihm einen Liebesbrief (§ 55), den er umgehend beantwortet (§ 56). Auf ihre Nachfrage berichten die Hofräte von den Hochzeitsvorbereitungen (§ 57). Anschließend wird die Hochzeit selbst beschrieben (§ 58). Anläßlich eines Tanzes wird ein Loblied auf das junge Paar gesungen (§ 59). Es folgt die Hochzeitsnacht; anschließend werden die Fortsetzung der Feierlichkeiten und das fortwährende Glück des Paares erwähnt (§ 60). Nach geraumer Zeit zieht Alexander aus, seine Heimat zurückzuerobern. Dabei ist er erfolgreich, und er bittet Semiramis in einem Schreiben, ihm nach Makedonien zu folgen. Die Königin macht sich sofort auf die Reise. Ihre Ankunft in Makedonien wird üppig gefeiert (§ 61). Nach kurzen Jahren des Glücks stirbt Semiramis, und der trauernde Witwer will Selbstmord begehen (§ 62). Nach einiger Zeit folgt er der Königin ins Grab (§ 63).

Die inhaltliche Gemeinsamkeit, die eine gemeinsame Inhaltsangabe der beiden Fassungen erlaubt[2], stellt für die Zwecke der vorliegenden Arbeit zugleich ein Kriterium der «Identität» der beiden Texte dar. Dieser abstrakten, makrostrukturellen Identität stehen die textuellen (mikrostrukturellen, auf die Diktion bezogenen, rhetorischen) Unterschiede von B und S entgegen. Bei einer differenzierteren Betrachtung wird sich zeigen, daß es auch auf makrostruktureller Ebene Unterschiede gibt (siehe beispielsweise Seiten 97, 104–106, 111–112, 130–135). Unterschiede in der Formulierung von Zwischentiteln gehen mit deutlichen Unterschieden in ihrer narrativen Funktion einher (siehe unten, S. 120–125). Zudem gibt es in der Fassung B einen langen Vanitas-Epilog (§§ 64–65), den ich in der obigen Inhaltsangabe ausgeklammert habe (siehe unten, S. 168–170). Umgekehrt gibt es auch auf mikrostruktureller Ebene Gemeinsamkeiten.

Dieser Befund von Identität und Nicht-Identität der beiden Texte ist darauf zurückzuführen, daß es eine Originalfassung der *Erzählung von Alexander und Semiramis* gab, während die uns vorliegenden Texte jüngere Fas-

[2] Vgl. auch die (ausführlichere) Inhaltsangabe bei Dimitrulopulos 1999: 49–56.

sungen davon sind. Dieses Modell, das der vorliegenden Untersuchung als Arbeitshypothese zugrunde liegt, wird sich im weiteren Verlauf der vorliegenden Betrachtung bestätigen. Einerseits wird sich die *Erzählung von Alexander und Semiramis* als Adaptation einer orientalischen Vorlage erweisen, also als Produkt *eines* Übertragungsvorganges (siehe unten, S. 19–34), und andererseits kann man Bearbeitungstendenzen in den beiden erhaltenen Fassungen erkennen (siehe insbesondere unten, S. 156–174).

Der vergleichsweise neutrale Begriff «Fassung» an Stelle von «Version» oder «Bearbeitung/Redaktion» ist, für die Zwecke der vorliegenden Arbeit, nicht zufällig gewählt. Der Begriff «Version/en» kommt nämlich deshalb nicht infrage, weil er bereits für die etablierte Terminologie der Bestimmung des Erzählstoffes nach Aarne und Thompson besetzt ist. Die erhaltenen Fassungen B und S sind zwar in der Sache Bearbeitungen älterer Fassungen; über diese kann man aber nicht ausreichend sichere Aussagen treffen, um die Tätigkeit der Bearbeiter mit wünschenswerter Genauigkeit zu beschreiben. Zudem bewegen sich die Bearbeiter beider Fassungen bei ihrer Arbeit in einem engen konventionellen Rahmen, so daß ihre Individualität sich teilweise hinter dem Produkt ihrer Arbeit versteckt. Der Begriff «Fassung» erscheint mir deshalb dem Gegenstand angemessen.

DER ERZÄHLSTOFF

Oben habe ich die Arbeitshypothese formuliert, daß die beiden Fassungen B und S auf eine Originalfassung zurückgehen, und vorwegnehmend gesagt, daß diese durch Adaptation einer orientalischen Vorlage entstanden ist. Primäres Ziel des vorliegenden Kapitels ist es, den Erzählstoff der *Erzählung von Alexander und Semiramis* möglichst genau zu bestimmen, seine Vorlage einzugrenzen bzw. zu bestimmen und des weiteren zu beschreiben, wie der Erzählstoff während der Adaptation in den neuen literarischen Kontext integriert wurde.

Einordnung nach Aarne und Thompson

Der Stoff der *Erzählung von Alexander und Semiramis* ist alles andere als unbekannt: Es handelt sich um die Geschichte von der Rätselprinzessin, welche über die «Histoire du prince Calaf et de la princesse de la Chine» aus der Novellensammlung *1001 Tag* von François Pétis de La Croix[1] Eingang in die europäische bürgerliche Literatur fand und heute vornehmlich aus der Oper *Turandot* von Giacomo Puccini aus dem Jahr 1926 (siehe z. B. Rossi 1956; Snook 1980; Snook 1985; Sebag 2000) bekannt ist. Bei Aarne und Thompson, *The Types of the Folktale*, wird der Erzählstoff unter «Ordinary Folktales / C. Novelle (Romantic Tales) / The Princess's Hand is Won» geführt und ist mit der Nr. 851 sowie mit dem Titel *The Princess who Cannot Solve the Riddle* versehen (= AaTh 851; siehe Aarne & Thompson 1961: 285–286).

An dieser Stelle sind einige klärende Worte zur Terminologie angebracht: Die Novellen aus *1001 Tag* werden, wie auch diejenigen aus *1001 Nacht*, häufig als «Märchen» bezeichnet, obwohl es sich um literarische Texte handelt. Die Verwendung der Systematik von Aarne und Thompson könnte einen weiteren Anlaß bieten, im Zusammenhang mit der *Erzählung von Alexander und Semiramis* und ihrer Vorlage von «Märchen» zu sprechen. Wir haben es hier jedoch ausschließlich mit literarischen Texten zu tun.

Daß die *Erzählung von Alexander und Semiramis* eine Version von AaTh 851 ist, ergibt sich daraus, daß sie alle von Aarne und Thompson genannten

---

[1] Erstausgabe: Paris 1710–1712 (in 5 Bänden): siehe Chauvin 1900: (123-) 126–127. Die philologisch verbindliche moderne Ausgabe dieser Sammlung ist die von Sebag 1981 (siehe auch die separate Ausgabe der «Histoire du prince Calaf et de la princesse de la Chine» bei Sebag 2000).

Basiselemente aufweist (die Paragraphen in der dritten Spalte verweisen auf die Einteilung der vorliegenden Ausgabe):

	AaTh 851	*Erzählung von Alexander und Semiramis*
I. *The Riddle Contest.*	A princess is offered in marriage to the youth who can propose a riddle which she cannot solve.	§ 2
II. *The Clues.*	On the way to the contest the hero is given a clue. He sees a horse poisoned and then eaten by a raven who in turn falls dead. The ravens are then eaten by twelve men who die of the poison.	§§ 3–5 (Alexanders Flucht durch die Wüste und der Fang des Falken)
III. *The Riddles.*	(a) The hero propounds the riddle. «One killed none and yet killed twelve» (or (b) the riddle of the unborn, or (c) of the murdered lover.)	§ 38 (das «autobiographische» Rätsel Alexanders)
IV. *The Princess Won.*	(a) The princess tries to find the answer by visiting him at night and learning it from his dreams. He is, however, aware of the visit, keeps a token, and proves that she has visited him.	§§ 42–49 (der nächtliche Besuch der Semiramis und ihrer Zofe bei Alexander)

In der Realisation der einzelnen Bestandteile gibt es deutliche Abweichungen. Ein wichtiger Unterschied zwischen AaTh 851 und der *Erzählung von Alexander und Semiramis* liegt im ersten Teil: Forderung des Rätselwettbewerbs ist nicht, daß der Bewerber ein Rätsel stellen muß, dessen Lösung die Prinzessin nicht kennt; vielmehr muß der junge Mann die Lösungen der Rätsel der Prinzessin finden. In der *Erzählung von Alexander und Semiramis* gibt der junge Mann erst im Anschluß an die Rätsel der Königin ein Gegenrätsel auf, dessen Lösung die Prinzessin nicht finden kann. Dieser Unterschied zu AaTh 851 bringt die *Erzählung von Alexander und Semiramis* in eine relative Nähe zum Untertypus AaTh 851 A, nämlich der «Histoire du prince Calaf et de la princesse de la Chine» aus *1001 Tag* von François Pétis de La Croix. Ein erster Vergleich der *Erzählung von Alexander und Semiramis* mit der Erzählung in *1001 Tag* bestätigt den Eindruck einer besonderen Nähe dieser griechischen Version von AaTh 851 zum

Untertypus AaTh 851 A[2]. In AaTh 851 A gibt es jedoch nur drei Rätsel, während Alexander in der *Erzählung von Alexander und Semiramis* elf Rätsel beantwortet und der «Rätselwettbewerb» zwei bzw. drei ganze Tage dauert. Eine griechische Version von AaTh 851 A wird es später in dem aus *1001 Nacht* und *1001 Tag* kompilierten und 1757 bis 1762 in Venedig erschienenen Ἀραβικὸν Μυθολογικόν von Polyzoes Lampanitsiotes geben[3].

«AaTh 851o» oder der «orientalische Subtypus» nach Goldberg

In einer Monographie zu AaTh 851 von Christine Goldberg (1993) wird eine Aufschlüsselung des besagten Typus in weitere Untertypen (*subtypes*) vorgenommen (Goldberg 1993: 43–78). Dies ermöglicht einen weiteren Schritt in der Einordnung der *Erzählung von Alexander und Semiramis* innerhalb von AaTh 851. Der von Goldberg (1993: 43) als «AaTh 851o» – «o for original» – bezeichnete und klassifizierte und als «the eastern subtype» (orientalischer Subtypus) eingegrenzte Subtypus erweist sich als besonders interessant. Betrachtet man die darunter geführten literarischen Versionen, dann sieht man, daß der oben festgestellte Unterschied zwischen der *Erzählung von Alexander und Semiramis* und AaTh 851, daß nämlich zunächst der Freier die Lösungen der Rätsel finden muß und erst später ein Gegenrätsel stellt, die Regel darstellt.

Als literarische Versionen zitiert Goldberg die von Mark Lidzbarski (1896: 267–279) in deutscher Übersetzung veröffentlichte neuaramäische Fassung, die «Geschichte der Kahramâneh, ihrer Dolmetscherin und des jungen Prinzen» sowie eine Erzählung des Muḥammad ʿAufī mit gleichem Thema («Der junge Perser und die griechische Prinzessin»). Zudem zieht sie eine Reihe in jüngerer Zeit aufgezeichnete mündliche Versionen heran, die ebenfalls alle orientalischer Herkunft sind. Alle diese Versionen weisen gemeinsame Grundzüge mit der griechischen *Erzählung von Alexander und Semiramis* auf, die offenkundig diesem Subtypus angehört: Der verarmte Sohn ursprünglich reicher Eltern flieht durch die Wüste, wo er beinahe umkommt, hört von der Prinzessin, stellt sich ihrer Rätselprobe, beantwortet alle Fragen und stellt das Gegenrätsel, dessen Lösung ihm die Prin-

---

[2] Dimitrulopulos bringt in seinen Ausführungen zu den Quellen der *Erzählung von Alexander und Semiramis* verschiedene mündliche und schriftliche Versionen von AaTh 851 ins Gespräch, die unterschiedlichen Untertypen angehören und oft auch nachweislich jünger sind (1999: 57–115 125–129).

[3] «Ἱστορία τοῦ βασιλέως Καλὰφ καὶ τῆς βασίλισσας τῆς Κίνας» und «Ἀκολούθησις καὶ τέλος τῆς ἱστορίας τοῦ βασιλέως Καλὰφ καὶ τῆς βασίλισσας τῆς Κίνας», *Ἀραβικὸν Μυθολογικόν*, Bd. 2, Venedig 1762, S. 229–241 und 282–307 (≈ ed. Kechajoglu 1988a: 291–297 und 319–332).

zessin durch List entlockt, um dann aber doch in die Heirat mit ihm einzuwilligen.

Leider ist die Materialauswahl bei Goldberg eklektisch. Speziell literarische Versionen sind nur wenig berücksichtigt[4]. Für die Zwecke der Einordnung der *Erzählung von Alexander und Semiramis* in die gesamte Tradition von AaTh 851 erweisen sich aber die literarischen Versionen des Typus als die interessanteren, zumal auch sie eine literarische Version darstellt. Zudem ist Goldberg in ihrer Einschätzung des Untertypus «o» als Originalversion einem nicht unerheblichen Mißverständnis unterlegen: Sie glaubt, bei dem neuaramäischen Text handele es sich um eine Version aus dem ersten vor- oder nachchristlichen Jahrhundert (Goldberg 1993: 25, 44, 45). Lidzbarski, auf den sie sich bezieht, schreibt jedoch lediglich, das Aramäische sei in den Jahrhunderten um Christi Geburt gesprochen worden, von einem Datierungsversuch der *neu*aramäischen «Geschichte der Kahramâneh, ihrer Dolmetscherin und des jungen Prinzen» ist bei ihm keine Rede. Goldbergs Subtypus AaTh 851o interessiert also nicht wegen seiner vermeintlichen Originalität, wohl aber wegen seiner Verbreitung in den Literaturen des Nahen und Mittleren Ostens.

Sehr hilfreich, wenn auch in seinen Informationen nicht erschöpfend und zudem allein auf die persische Literatur beschränkt, ist ein älterer Aufsatz mit Nachtrag von Fritz Meier (1941a, b). Meier zeichnet die Entwicklung des Erzählstoffes von älteren literarischen Versionen zu einer jüngeren persischen Version nach, die uns im folgenden näher interessieren wird. Die jüngeren der bei Meier besprochenen Texte gehören Subtypus AaTh 851o an. Als Vorstufen innerhalb dieser angenommenen innerpersischen Entwicklung des Erzählstoffes nennt Meier eine Erzählung aus dem *Haft Paikar* des Niẓāmī aus dem Jahr 1198[5] sowie des weiteren die bereits erwähnte Erzählung «Der junge Perser und die griechische Prinzessin» des Muḥammad ʿAufī aus der ca. 1228 verfaßten Sammlung *Ǧawāmi al-hikāyāt*[6]. In der Folge nennt Meier eine Erzählung des ʿAbd al-Gafūr-e Lārī (gest. 1506), in die der Autor eine größere Anzahl von hauptsächlich religiösen Rätseln eingearbeitet habe, die nach Meiers Einschätzung das Hauptanliegen des Autors gewesen seien. Schließlich folgen eine ausführliche Präsentation einer anonymen Geschichte, auf deren Identität im weiteren einzugehen sein wird, sowie eine Vorstellung der entsprechenden

[4] Ähnlich Gobrecht 1994: «AaTh 851 A (Turandot) enttäuscht durch äußerste Knappheit (4 Beispiele) und auffällige Geringschätzung der literarischen Varianten …», und «eine umfassende Darstellung und Analyse des Phänomens Turandot steht weiterhin aus».

[5] Die gängige deutsche Übersetzung ist die von Rudolf Gelpke, *Die sieben Geschichten der sieben Prinzessinnen*, 7. Aufl., Zürich 1987.

[6] Deutsche Übersetzung von Walter Behrnauer bei Grässe 1868: 79–88.

Geschichte aus einer Version des *Papageienbuchs*, die Meier zwischen ʿAufi und der jüngeren anonymen Version ansetzt[7].

Tatsächlich werden die bei Meier in ausführlichen Zusammenfassungen vorgestellten literarischen Versionen der *Erzählung von Alexander und Semiramis* inhaltlich immer ähnlicher. Meiers Beschränkung auf persische Texte ist jedoch nicht unproblematisch. So ist z. B. die Einarbeitung einer Fülle von religiösen Rätseln in anderssprachigen, nichtpersischen Versionen bereits früher bezeugt als bei ʿAbd al-Gafūr, dem sie von Meier zugeschrieben wird. Dies gilt für die im Anschluß vorgestellte armenische Version. Auch ist die anonyme persische Version, die ebenfalls diese religiösen Rätsel aufweist, um einiges älter, als Meier es darstellt, älter auch als die Version des ʿAbd al-Gafūr. Es spricht allerdings nichts gegen Meiers Annahme, daß der Erzählstoff, den ich hier mit AaTh 851 identifiziere, ursprünglich persisch ist. Möglicherweise hat er sich aber nicht immanent persisch, sondern in einem Austausch mit anderen Sprach- und Kulturräumen weiterentwickelt.

Ein weiterer Text, den Goldberg zwar nicht kennt, der aber nach ihren Kriterien ebenfalls zu AaTh 851o gehört, muß hier besprochen werden. Es handelt sich um eine in zahlreichen Handschriften überlieferte armenische Version, von der Mkrtchian 1993 eine französische Zusammenfassung gibt[8]. In dieser Studie vergleicht Mkrtchian den Text mit einer arabischen Version[9], die als Vorlage der armenischen galt, und hebt einige Unterschiede heraus (1993: 30). Weiterhin vergleicht sie den armenischen Text mit einer weiteren arabischen Version, die in hebräischer Schrift und nur fragmentarisch in vier Handschriften karäischer Provenienz aus dem 14. bis 18. Jh. überliefert sei (1993: 31–34). Zwischen diesen Fragmenten und der armenischen Version gebe es eine enge verwandtschaftliche Beziehung[10]. Mkrtchian betrachtet zudem die Möglichkeit als wahrscheinlich, daß es weitere arabische Versionen gab, von denen eine das Bindeglied zwischen

---

[7] Siehe auch die ähnliche Geschichte bei Barb 1848: 65–79.

[8] Mkrtchian (1993: 25) spricht von «vier Dutzend» Handschriften aus dem 14. bis 19. Jh. sowie von einer Reihe von Drucken aus dem 18. bis 20. Jh. Der armenische Text ist ediert bei Srapian 1983 (zitiert nach Mkrtchian 1993: 25 Anm. 2). Den bibliographischen Hinweis auf den Artikel von Frau Mkrtchian bekam ich von Michael van Esbroeck, München, dem ich auch an dieser Stelle danken möchte.

[9] Nach einer Handschrift der Petersburger Akademie der Wissenschaften mit der Signatur B-1122 (Mkrtchian 1993: 28 Anm. 12). Die arabische Version ist in vielen Handschriften überliefert, die nicht ediert sind. Sie scheint mit der von Lidzbarski übersetzten neuaramäischen Version verwandt zu sein, da in beiden Texten zwischen dem Prinzen und der Prinzessin eine Dolmetscherin vermittelt.

[10] Die armenische Version gilt als Vorlage weiterer Versionen in georgischer Sprache (Mkrtchian 1993: 27, mit Verweis auf ältere Publikationen von A. Khakhanov und P. Mouradian). Außerdem scheint es weitere türkische Versionen zu geben, die ebenfalls auf der armenischen basieren (Mkrtchian 1993: 27, mit Verweis auf die Srapian 1983).

der armenischen Version einerseits und der jüdisch-arabischen Version andererseits dargestellt haben mag. Wir haben es also mit einer Version bzw. mit Versionen zu tun, die dem orientalischen Subtypus angehören, die eingearbeiteten religiösen Rätsel bieten und, gemessen an Meiers Vorstellungen, ein recht hohes Alter aufweisen. Im Hinblick auf die sich im Zusammenhang mit der *Erzählung von Alexander und Semiramis* stellenden Fragen ist vielleicht schon am Beispiel der Problematik des armenischen Textes bzw. der armenischen Texte folgende Bemerkung angebracht: Trotz des religiösen Charakters der darin eingebauten Rätsel ist die Wanderung des Erzählstoffes in Form von Übersetzungen und neuen Versionen nicht nur von einer Sprache in eine andere, sondern auch von einer Kultur und von einer Religion in eine andere problemlos möglich.

Im Zusammenhang mit Meiers Arbeit war schon von einem Text die Rede, der uns im folgenden besonders interessieren wird: dem anonymen persischen Text. Wie Ettore Rossi herausgestellt hat, gibt es zu diesem ein identisches osmanisches Pendant (1956: 464–467), welches hier mindestens im gleichen Maße relevant ist. Im folgenden werde ich von der persisch-osmanischen Version sprechen, die in persischer und in osmanischer Fassung vorliegt. Die osmanische Fassung zirkulierte als 25. von insgesamt 42 Geschichten der Sammlung *Ferec ba'd eş-şidde* (die Anzahl und die Reihenfolge der Geschichten ist in den bekannten Handschriften identisch) (Tietze 1957: 417; Baldauf 1994: 33).

Das osmanische *Ferec ba'd eş-şidde* (FBŞ) ist in vielen Handschriften überliefert. Rossi (1956: 464) nennt die Datierungen dreier Handschriften; eine Budapester Handschrift (Akademie der Wissenschaften, Török, F. 71) datiert 1451–52 und aus der Hand des Ḥasan b. Muḥammed al-Fūmenī, eine Handschrift aus Brussa 1573–74 und der Vaticanus turc. 140 in das Jahr 1716. In der Literatur wird auch ein 1382 in Brussa geschriebener Kodex genannt (Vambéry 1901: 4 Anm. 2: «Verschieden, wie der Text dieser Erzählungen, ist das Datum der einzelnen Copien. Die älteste, mir zu Gesicht gekommene Copie trägt das Datum: Brussa 784 (1382)»), dessen Standort jedoch unbekannt ist (Tietze 1957: 415). Blochet (1932: 159) positioniert eine nicht mit Datum versehene Pariser Handschrift (Bibliothèque Nationale, Ancien Fonds, 377) um die Wende zum 15. Jahrhundert[11]. Tietze schließlich schreibt, es gebe «kaum eine Bibliothek, in der sich nicht wenigstens ein Exemplar dieses Werkes [des *FBŞ*] finden würde» (Tietze 1957: 416). Angaben zu einer Anzahl von osmanischen und persischen Handschriften finden sich u. a. bei Chauvin (1900: 126) und, sehr kurz gefaßt, bei Rossi 1953: 122–123.

[11] Freundlicher Hinweis von Helga Anetshofer (Korrespondenz vom 6. April 2001).

Auch wenn eine persische Sammlung mit identischem Umfang nicht bekannt ist, ist die osmanische Sammlung ihrerseits vielleicht «zur Gänze aus dem Persischen übertragen» (Tietze 1957: 417). Die Vermutung, daß es eine solche persische Sammlung gab, wurde inzwischen von Baldauf (1994) anhand tartarischer Belege bekräftigt. Eine andere Möglichkeit ist, daß die 42 Geschichten zwar persischen Ursprungs sind, dort aber in Sammlungen mit anderer Zusammenstellung oder auch separat zirkulierten, und das bestehende osmanische Korpus erst im Zusammenhang mit oder auch nach der Übersetzung aus dem Persischen zusammengestellt wurde. Tietze hat immerhin «die persische Originalform von 34 der Geschichten» nachgewiesen (1957: 417; siehe ergänzend Baldauf 1994: 32–33). Im vorliegenden Kontext ist es von Bedeutung, daß einzelne Geschichten des *FBŞ* auch außerhalb des Korpus zirkulierten und zudem separat in dritte Sprachen übersetzt wurden[12]: Sie wurden also als eigenständige Texte rezipiert.

Die Erzählung ist in den diversen Handschriften unterschiedlich überschrieben. Im Bodleianus 488 lautet der Titel «Erzählung vom Prinzen von Turan und sein Wettstreit mit der Tochter des Kaisers von China und sein Sieg», in den Bodleiani 797 und 798 «Erzählung vom Prinzen von Turan, der seinen Vater und seine Mutter verkaufte und mit der Tochter des Kaisers von China wettstreitete» (jeweils nach Rossi 1956: 464)[13]. Sebag zitiert die Geschichte in der persischen Handschrift Or. 237 der British Library als «Der Prinz, seine Eltern und die Fragen der Prinzessin von China» (1981: 499). Aus osmanischen Handschriften sind mir folgende Überschriften bekannt: «Vom Prinzen Kalaf mit (ital.: con) der Tochter des Kaisers von China» (Vaticanus turc. 140) (Rossi 1956: 464), «Der Prinz Kalaf und die Tochter des Kaisers von China» (Parisinus turc., A.F., 382) (Sebag 1981: 499) und «Halef, (sein) Vater und (seine) Mutter und ihre Abenteuer» (Budapest, Akademie der Wissenschaften, Török, F. 71, fol. 127^{v}) (deutsche Übersetzung von Helga Anetshofer).

Die 25. Erzählung aus dem *FBŞ* ist in der Überlieferung von AaTh 851 ein ausgesprochen wichtiger Text. Sie ist nämlich die Vorlage der bereits genannten (S. 19, 20) «Histoire du prince Calaf et de la princesse de la Chine» (siehe insbesondere Sebag 2000: 115–122). In seiner Einleitung von 1710 hatte Pétis de La Croix berichtet, er habe die Sammlung *1001 Tag* aus Isfahan mitgebracht; ein Derwisch namens Moclès habe die Sammlung aus verschiedenen Vorlagen erstellt und ihm im Jahr 1675 ein Exemplar zur Ab-

[12] Zum Beispiel auch in einer späten, zuerst im 18. Jh. belegten tatarisch-čaγatajischen Übersetzung (Baldauf 1994: 33ff und 34 Anm. 23). Meier (1941a: 10) berichtet nach Schick (1932: 387–393) über «zwei späte arabische Nachfahren».

[13] Meier (1941: 10) zitiert die beiden Bodleiani als Kodizes 2541 und 1239 der India Office Library. Meier führt noch eine weitere Handschrift in der Hagia Sophia (Nr. 1814) in Istanbul an.

schrift überlassen. Dieser Bericht gilt jedoch als literarische Fiktion (Sebag 2000: 98–102). Marzolph (1992: 4 Anm. 14) übersetzt den Namen Moclès als «Ihr ergebener» und versteht ihn als Decknamen, hinter dem sich Pétis de La Croix selbst verberge. In der Fachliteratur wird gemeinhin die Überzeugung vertreten, Pétis de La Croix habe das Korpus *1001 Tag* selbst aus osmanisch-türkischen Vorlagen kompiliert und als aus dem Persischen übertragen ausgegeben (vgl. aber Baldauf 1994). Alle identifizierten Vorlagen sind osmanisch-türkisch (Sebag 2000: 103), die wichtigste Quelle war das osmanische *FBŞ*: «die Geschichten sind – bis auf wenige Ausnahmen – dem türkischen *Ferec ba'd eş-şidde* entnommen … 18 von den 42 Erzählungen des *Ferec ba'd eş-şidde* sind auf diese Weise – ganz oder teilweise – in die 1001 Tage aufgenommen worden» (Tietze 1957: 414). Dies gilt auch für die 25. Erzählung des *FBŞ*. Bei der Umarbeitung griff Pétis de La Croix[14] so stark in seine Vorlage ein, daß man die «Geschichte von Kalaf und der Prinzessin von China»[15] als ein Produkt des frühen 18. Jh.s bezeichnen kann[16]; Pétis de La Croix war es auch, der der Rätselprinzessin den Namen Turandocte, «Tochter der oder des Turan», verlieh[17].

Die mutmaßliche Vorlage der *Erzählung von Alexander und Semiramis*

Alle bisher vorgestellten, dem orientalischen Subtypus zugehörigen Versionen von AaTh 851 berichten über eine in ihren Grundzügen identische, in einzelnen Motiven jedoch abweichende Geschichte. Die wahrscheinlichste Annahme ist, daß der griechische Adaptator eine literarische Vorlage während oder nach der Übertragung überarbeitet und somit eine eigene literarische Version, die *Erzählung von Alexander und Semiramis*, erstellt hat, deren Autor er somit ist.

Wenn diese Annahme zutrifft, dann muß man, um die Vorlage weiter einzugrenzen, mindestens ein charakteristisches Motiv ausmachen, das die griechische *Erzählung von Alexander und Semiramis* an eine bestimmte Version des orientalischen Subtypus bindet. Tatsächlich gibt es ein solches Motiv, und sogar ein sehr markantes: Der junge Mann entrinnt, bevor er sich der Rätselprinzessin stellen kann, nur durch einen glücklichen Zufall dem Tod; auf die entsprechende Episode wird er sich in seinem späteren Rätsel beziehen. Nur in der persisch-osmanischen und in der griechischen Ver-

---

[14] Zur Frage der Beteiligung Alain-René Lesages an *1001 Tag* siehe Sebag 2000: 107–114.
[15] Die deutsche Übersetzung der Geschichte bei Ernst/ Greve 1987: 177–303.
[16] Siehe den Vergleich zwischen der Geschichte aus *1001 Tag* und ihrer Vorlage bei Sebag 2000: 115–122.
[17] Rossi 1956: 471 Anm. 1; Sebag 2000: 119.

sion fängt der junge Mann den entflogenen Falken eines lokalen Herrschers, der ihn dafür so reich belohnt, daß er Mittel hat, sich zu ernähren und in der Stadt der Rätselprinzessin ein Quartier zu nehmen. Dieses Motiv gelangte über die Version des *FBŞ* auch in Pétis de La Croix' «Histoire du prince Calaf et la princesse de la Chine» und mittelbar auch in die jüngeren, von dieser abhängigen Fassungen und Versionen.

Mit der persisch-osmanischen Version hat die *Erzählung von Alexander und Semiramis* noch weitere Motive gemeinsam, in denen es eine gewisse Varianz im Vergleich der verschiedenen Versionen von AaTh 851 gibt. Allerdings binden diese Motive die griechische nicht *ausschließlich* an die persisch-osmanische Version: Dies gilt für die Episode vom nächtlichen Inkognitobesuch der Rätselprinzessin/-königin bei dem jungen Kandidaten. In einigen Versionen schickt die Rätselprinzessin eine Sklavin oder eine Zofe, um das Geheimnis des jungen Mannes zu erfahren. Auch ist beiden Versionen das Motiv gemeinsam, daß der junge Mann ein aus seinem Reich vertriebener König bzw. Königssohn ist und daß er nach erfolgreicher Brautwerbung mit Hilfe der neuerworbenen Streitmächte sein angestammtes Zepter zurückerobert.

Es gibt somit eindeutige Hinweise für ein besonderes Verwandtschaftsverhältnis zwischen der *Erzählung von Alexander und Semiramis* und der persisch-osmanischen Version. Aus der Literatur zu AaTh 851 habe ich über keine weitere Version Kenntnis erlangt, die so viele und solche Gemeinsamkeiten mit der griechischen Version aufzuweisen hat. Weiter unten (S. 32–34) werde ich allerdings auf einige motivische Nuancen zu sprechen kommen, welche die *Erzählung von Alexander und Semiramis* mit anderen Versionen gemeinsam hat und die ich in der persisch-osmanischen Version nicht habe nachweisen können. Diese gehen entweder auf den Autor der griechischen Version zurück oder sie fehlen in dem mir als Arbeitsgrundlage vorliegenden osmanischen Text, waren aber in der Vorlage des griechischen Autors vorhanden.

Es bietet sich also an, einen Vergleich zwischen der *Erzählung von Alexander und Semiramis* und der persisch-osmanischen Version vorzunehmen. Für diesen Zweck von unschätzbarem Wert ist für mich eine deutsche Übersetzung der osmanisch-türkischen Fassung aus der bereits mehrfach genannten Budapester Handschrift des 15. Jh.s, die mir Helga Anetshofer zur Verfügung gestellt hat (im folgenden zitiert als *Osm.* mit Verweis auf die Folienzählung der Budapester Handschrift)[18].

---

[18] Helga Anetshofers Wiener Dissertation ist inzwischen eingereicht (Anetshofer 2001); die osmanische Geschichte findet sich dort auf den Seiten 219–245, die deutsche Übersetzung auf 246–272. Der Kontakt zu Frau Anetshofer kam durch Vermittlung von Professor Andreas Tietze, Wien, zustande, dem ich auch an dieser Stelle herzlich danken möchte.

Vergleich zwischen der *Erzählung von Alexander und Semiramis* und der persisch-osmanischen Version

Ein Vergleich zwischen der persisch-osmanischen Version und der *Erzählung von Alexander und Semiramis* ergibt, daß es neben den Gemeinsamkeiten, die auf ein besonderes Verwandtschaftsverhältnis zwischen beiden Versionen schließen lassen, auch eine Reihe von Unterschieden gibt. Im anschließenden Vergleich richte ich mein vornehmliches Augenmerk auf Unterschiede zwischen der persisch-osmanischen und der griechischen Version, und zwar insbesondere auf solche, die wahrscheinlich durch Eingriffe des griechischen Autors entstanden sind und deshalb seine gestalterische Absicht erkennbar werden lassen.

Der augenfälligste Unterschied zwischen der persisch-osmanischen und der griechischen Version ist die grundsätzlich unterschiedliche «Geometrie». Ebenso fällt aber auch die unterschiedliche Gewichtung von Episoden auf, die zwar in beiden Versionen vorhanden sind, in der *Erzählung von Alexander und Semiramis* aber anders funktionieren als in dem orientalischen Verwandten. In der persisch-osmanischen Version wird ausführlich von der Abstammung des Khalaf/Halef, seinem Verlust der Heimat, der verzweifelten Flucht mit seinen Eltern durch die Wüste, dem Verkauf seiner Eltern als Sklaven an einen Padischah, dessen entflogenen Falken der Prinz eingefangen hatte, und von dem Vorfall mit einem Uriasbrief und seinem glücklichen Ausgang[19] bis zu seiner Ankunft in der Stadt der Rätselprinzessin berichtet. In der persisch-osmanischen Version erfährt der Leser bzw. Hörer gleichzeitig mit dem Prinzen von der Existenz der Prinzessin. Diese Episoden umfassen ungefähr das erste Drittel der Geschichte (*Osm.* 127^{v}–132^{r}). Es folgt ein ebenfalls ausführlicher Bericht von seinem Aufenthalt in der Kaiserstadt – der Prinz begegnet der Prinzessin zum erstenmal ungefähr in der Mitte der Geschichte (*Osm.* 134^{v}) –, von der Rätselprobe über *vier* Tage, während derer er zunehmend das Vertrauen des Kaisers von China gewinnt, und über ihren glücklichen Ausgang (132^{r}–140^{v}); die Anzahl der Rätsel, auf die jeweils unmittelbar die Antwort des Prinzen folgt, ist wesentlich größer als in der *Erzählung von Alexander und Semiramis*. Außerdem ist das «Personal» in der persisch-osmanischen Version zahlreicher als im griechischen Pendant. Das folgende, vorläufige Happy End und ihr weiteres Leben – die Schilderung der Hochzeit, die Rückeroberung seiner Heimat durch den Prinzen und das gemeinsame glückliche Leben des Paares – ist in der persisch-osmanischen Version dagegen nur ganz kurz umrissen (140^{v}–141^{v}).

---

[19] Ein Brief, in dem der Empfänger aufgefordert wird, den Überbringer des Schreibens zu töten.

In der *Erzählung von Alexander und Semiramis* lassen sich im Gegensatz dazu vier ungefähr gleichgewichtete Teile erkennen: Der erste beginnt mit einer Vorstellung der beiden Protagonisten und endet mit dem Scheitern aller Versuche, Alexander an der Teilnahme an Semiramis' Rätselprobe zu hindern; speziell die Flucht durch die Wüste ist in der griechischen Version sehr kurz gefaßt, von Alexanders Eltern ist keine Rede, und auch die Episode mit dem Uriasbrief fehlt ganz (§§ 1–19). Gegenstand des zweiten Teils ist der erste Tag der Rätselprobe mit insgesamt neun Rätseln, Alexanders Rückkehr in seine Herberge und die Beratungen der Königin mit ihren Vertrauten (§§ 20–31). Der dritte Teil beinhaltet die Schilderung des zweiten Tages der Rätselprobe (die erste Szene ist durch die Verspätung der König sehr stark akzentuiert) und die nächtliche Episode in der Herberge des Freiers (§§ 32–49). Der vierte Teil beinhaltet den dritten Tag der Rätselprobe (diesmal verspätet sich Alexander), gefolgt von dem zunächst glücklichen Ausgang und dem späteren Tod der beiden Protagonisten (§§ 50–63).

Die Zweiteilung der persisch-osmanischen Version in einen Teil über Khalaf/Halef vor der Begegnung mit der Rätselprinzessin, in dem er als Held sorgfältig aufgebaut wird, und einen Teil über die gemeinsame Geschichte der beiden wird also in der griechischen Version zugunsten einer Darstellung, in deren Mittelpunkt Alexanders Freier- und Heldenprobe steht, aufgegeben. Zur Strukturierung trägt die parallele Ausgestaltung sowohl kürzerer Passagen (wie die regelmäßige Folge von Rätsel- [§§ 20, 23, 26], Antwort- [§§ 21, 24, 27] und Dialogblöcken [§§ 22, 25, 28] im zweiten Teil der *Erzählung von Alexander und Semiramis*) als auch längerer Passagen bei, wie im Ablauf der beiden Tage, an denen Semiramis ihre Rätsel stellt: Ankunft Alexanders und Empfang durch die Instanzen (§§ 10–19 / §§ 32–34), Rätsel-, Antwort-, Dialogblöcke (§§ 20–28 / §§ 35–40), getrennte Schilderung der Ereignisse in Alexanders Herberge (§ 29 / § 41) und im Palast der Semiramis (§§ 30–31 / § 42). Die umgekehrte Parallelität durch die Verspätung der Semiramis zu Beginn des zweiten (§ 32) und Alexanders Verspätung zu Beginn des dritten Rätseltages (§ 50) soll die Erwartung eines Umschlags in der Handlung erwecken.

Vergleichbare Aspekte der Handlung, die im Kern in der persisch-osmanischen Version vorhanden sind, weichen in ihrer Ausgestaltung und in ihrer Funktion häufig von der griechischen Adaptation ab. Da die persisch-osmanische Version – so wie sie mir in der Budapester Handschrift vorliegt – nicht die *exakte* Vorlage der *Erzählung von Alexander und Semiramis* war, bleibt immer eine gewisse Ungewißheit, ob nicht vielleicht doch die motivischen «Extravaganzen» der *Erzählung von Alexander und Semiramis* auf ihre genaue Vorlage zurückgehen. Andererseits gibt es an einzelnen Stellen doch Anhaltspunkte für eine relativ enge Verwandtschaft der beiden literarischen Versionen von AaTh 851. Hier einige der wichtigsten Unterschiede:

- Ein Beispiel ist die genannte Verspätung der Semiramis am zweiten Tag der Rätselprobe (sie befürchtet offensichtlich eine Niederlage) und Alexanders Verspätung am dritten Tag (das Blatt scheint sich gewendet zu haben). In *Osm.* 138^{r} wird ein Eunuch geschickt (in der *Erzählung von Alexander und Semiramis* ein Hofrat), die Prinzessin zu holen; die Szene korrespondiert hier aber nicht mit der entsprechenden Stelle *Osm.* 140^{v}, wo die Prinzessin den Prinzen anspricht: «Jüngling, der du unter einem guten Stern geboren bist, wie spät du gekommen bist. Du fürchtest dich wohl vor dem letzten Tod?»

- In der *Erzählung von Alexander und Semiramis* spielt das Motiv, daß Alexander die Königin nicht anschaut, eine entscheidende Rolle; deswegen kann er klaren Sinnes bleiben und sich ihren Fragen stellen, und deswegen erkennt er sie nicht bei ihrem nächtlichen Besuch. Bestandteil dieses Motivs ist eine fatale Verkettung von Ursachen und Wirkungen, die vom Anblick der Schönheit zum Tod führt (siehe dazu unten, S. 70–92). Die Teilstücke dieses Motivs gibt es auch in der persischen Vorlage, Halef hat aber die Prinzessin bereits vor deren nächtlichen Besuch gesehen und erkennt sie trotzdem nicht; außerdem verliert er durch ihren Anblick nicht den Verstand.

- Es gibt einige Änderungen im «Personal» der *Erzählung von Alexander und Semiramis* im Vergleich zu der persisch-osmanischen Version. Die wichtigsten sind zum einen das Fehlen der Eltern des Prinzen und zum anderen das Fehlen des Vaters der Rätselprinzessin; dessen Rolle ist in der griechischen Version teilweise an die Hofräte übergegangen.

- Unterschiedlich ist auch die Funktion der Faktoren «Glück» und «Schicksal» in den beiden Texten. In der persisch-osmanischen Version wird zu Beginn angesprochen, daß der Sohn des Padischahs «Glückszeichen» trage und daß es eine Prophezeiung über den Lebenslauf des neugeborenen Prinzen gebe: «Auf seinem Lebensweg gibt es eine Abweichung der Gestirne, er wird Kummer und schwierige Zeiten durchmachen. Aber zuletzt wird es ihm gut gehen» (*Osm.* 128^{r}). Im weiteren Verlauf werden Schicksal, Glück und Unglück wiederholt angesprochen: Es sei eine Strafe des Schicksals, daß der Padischah und seine Familie aus ihrem Reich vertrieben werden (*Osm.* 128^{v}); der Prinz betrachtet es als Bestandteil seiner Glücklosigkeit, daß er seinen Weggefährten (der ihm den Uriasbrief überlassen hatte) verloren hat (*Osm.* 132^{r}); der Erzähler bezeichnet den Prinzen als Glücklosen, als er in die Stadt der Rätselprinzessin gelangt (*Osm.* 132^{r}); der Prinz glaubt, «das flüchtige Schicksal, das auserwählte Glück haben sich mir wieder zugewandt», als sich die Rätselprobe für ihn zu entwickeln scheint (*Osm.* 138^{r}); in seinem «autobiographischen» Rätsel fragt er schließlich, wer «der freie Königssohn» sei,

«der ein schlimmes Schicksal erlitt» (*Osm.* 138[v]). In der «Moral von der Geschicht» wird darauf verwiesen, daß es in der Geschichte um die Unbeständigkeit weltlicher Dinge (und die Vorzüge von Klugheit und Besonnenheit) gehe. In der *Erzählung von Alexander und Semiramis* durchziehen die Motive Glück (τύχη) und Schicksal (ριζικόν) die gesamte Geschichte. Anders als in der persisch-osmanischen Version ist die Idee der göttlichen Prädestination überall präsent. So rechtfertigt Alexander seinen Entschluß, sich der Königin zu stellen, mit der göttlichen Vorherbestimmung des Schicksals; ob er siegen oder sein Leben verlieren werde, sei allein vom Willen Gottes abhängig (§§ 11, 14, 18). Gegenüber Semiramis argumentiert er später, nur mit der Hilfe Gottes und des Schicksals könne man ihre Fragen beantworten (§ 27). Umgekehrt lobt Semiramis den jungen Mann; das von Gott bestimmte Schicksal habe ihm die Fähigkeit verliehen, ihre Rätselprobe zu bestehen (§ 37). Während in der Schilderung von Alexanders Erlebnissen vor seiner Ankunft in der Königsstadt nicht vom Schicksal die Rede war, wird in dem autobiographischen Rätsel ausdrücklich darauf eingegangen: Das Glück habe ihn verlassen, bis er den «Vogel des Glücks» (gemeint ist die Episode mit dem Falken) gefangen habe und mit Gottes Hilfe seinen alten Status wiedererlangt habe (§§ 38, 48, 50). Die Idee der Prädestination[20] kommt auch in anderen spätbyzantinischen Romanen zum Ausdruck, vor allem in der *Byzantinischen Ilias*. In einigen Texten geht sie mit dem Topos der personifizierten Fortuna einher (siehe Cupane 1993).

- Die osmanische Geschichte ist in die Sammlung *Ferec ba'd eş-şidde* eingearbeitet, also in eine Erzählsammlung, in der Geschichten über Personen enthalten sind, die «Freude nach der Bedrängnis» erfuhren. Die *Erzählung von Alexander und Semiramis* dagegen soll nach Aussage der Anfangsverse in § 1 primär als eine Liebesgeschichte rezipiert werden.

[20] Zur Idee der Prädestination in Byzanz siehe Podskalsky 1995 (mit Literaturangaben). Dominanter als die Vorstellung einer individuellen Prädestination war in Byzanz die Idee einer kollektiven Determination, was in einer reichen eschatologischen und apokalyptischen Tradition einen Ausdruck fand. Dazu zuletzt Külzer 2000 (dessen Augenmerk in erster Linie auf die Mitte des siebten Weltenjahrtausends und nicht auf dessen hier eher interessierendes Ende gerichtet ist).

Unterschiede zwischen der *Erzählung von Alexander und Semiramis* und der persisch-osmanischen Version im Hinblick auf die Bestimmung der genauen Vorlage

Weiterhin gibt es in der Motivik einige Unterschiede zwischen der persisch-osmanischen Version (bzw. *Osm.*), die möglicherweise Rückschlüsse auf die exakte Vorlage der *Erzählung von Alexander und Semiramis* zulassen:

- In der persisch-osmanischen Geschichte wird der Vater des Halef wegen seiner Überheblichkeit vom eigenen Volk vertrieben und durch einen anderen Padischah ersetzt. In der *Erzählung von Alexander und Semiramis* ist der Protagonist selbst der König, der sein Reich an den persischen Großkönig Dareios verliert. (In Pétis de La Croix' «Histoire du prince Calaf et de la princesse de la Chine» verliert Prinz Kalaf eine entscheidende Schlacht [Sebag 2000: 20–21; Ernst/Greve 1987: 179–180].)
- In der griechischen *Erzählung* erfährt Alexander durch einen Mohren, daß der Falke dem Herrscher von Kairo gehört; in *Osm.* sehen die Bewohner der Stadt ihn den Falken halten und führen ihn zu ihrem Padischah.
- In S 1002 lebt der Herrscher von Kairo in einem Zelt (so auch in *1001 Tag*: Sebag 2000: 31; Ernst/Greve 1987: 234–235).
- In der griechischen *Erzählung von Alexander und Semiramis* wird, wie in den meisten orientalischen Versionen, erwähnt, daß die Köpfe der erfolglosen Bewerber zur Abschreckung vor den Pforten des Palastes aufgespießt seien (§§ 7, 10, 22); das Motiv fehlt in *Osm.*
- Die Rätsel in der griechischen *Erzählung von Alexander und Semiramis* werden teilweise in anderer Reihenfolge vorgebracht als in *Osm.*
- In *Osm.* gibt es viel mehr Rätselfragen als in der *Erzählung von Alexander und Semiramis*; das sechste Rätsel («Welcher Vogel hat keine Hände? – Der Fisch!») und das neunte Rätsel («Welchen Vogel soll man ungeschlachtet essen? – Den Fisch!») kommen in *Osm.* nicht vor.
- In § 43 der *Erzählung von Alexander und Semiramis* öffnet die alte Frau die Tür, in *Osm.* der Prinz selbst. (Im persischen Text scheint ebenfalls die alte Frau die Tür zu öffnen: Meier 1941a: 18.)
- In der persisch-osmanischen Version berichtet die unbekannte nächtliche Besucherin dem Prinzen, die Prinzessin plane einen Anschlag auf sein Leben; davon steht nichts in der *Erzählung von Alexander und Semiramis*.

An den genannten Stellen lassen sich in der *Erzählung von Alexander und Semiramis* Elemente nachweisen, die zwar in die Überlieferung von

AaTh 851 gehören, die sich aber in der persisch-osmanischen Version bzw. in *Osm.* nicht nachweisen lassen. Sie liefern Indizien in zwei unterschiedliche Richtungen:

- Das Motiv der zur Abschreckung ausgestellten Köpfe der erfolglosen Bewerber bindet die Vorlage der *Erzählung von Alexander und Semiramis* enger an die Kernüberlieferung des «eastern subtype» von AaTh 851. Das gleiche gilt für das sechste und das neunte Rätsel, die sich in anderen orientalischen Version nachweisen lassen[21]: Zum sechsten Rätsel der *Erzählung von Alexander und Semiramis* gibt es eine Entsprechung in der armenischen Version (Mkrtchian 1993: 46: «Qui est-ce qui se querelle avec son ouïe et frappe par elle, n'a ni mains ni pieds …?»). Weiterhin gibt es im *Papageienbuch* ein Rätsel, das eine Kombination aus dem sechsten und dem neunten Rätsel der *Erzählung von Alexander und Semiramis* zu sein scheint: «Was darf man essen, das keine Hände und keine Füße hat?» (Marzolph 1979: 23, 26). Das dunkle ἄσφακτον im neunten Rätsel erklärt sich übrigens vor einem islamischen Hintergrund und wenn man «nicht religiös geschlachtet» versteht.
- Die Schilderung der *Erzählung von Alexander und Semiramis*, daß Alexander von der militärischen Übermacht des Dareios geschlagen und seines Landes vertrieben wurde, erinnert speziell an die «Histoire du prince Calaf et de la princesse de la Chine» aus *1001 Tag*, wo Kalaf zwar nicht der Sultan seines Landes ist, dieses aber an Stelle seines Vaters gegen die eindringenden Feinde verteidigt. Auch die Information, daß der Eigentümer des entflogenen Falken in einem Zelt lebt (nur in S 1002), bindet die *Erzählung von Alexander und Semiramis* an die Geschichte aus *1001 Tag*. Das Fehlen der Episode mit dem Uriasbrief (s. oben, S. 28, 29, 30) ist übrigens eine dritte Gemeinsamkeit zwischen der *Erzählung von Alexander und Semiramis* und der «Histoire du prince Calaf et de la princesse de la Chine».

Der bisherige Vergleich zwischen der persisch-osmanischen Version von AaTh 851 und *Osm.* einerseits und der *Erzählung von Alexander und Semiramis* andererseits läßt folgende Interpretationen zu:

- Man kann davon ausgehen, daß in allen Punkten, in denen die griechische *Erzählung von Alexander und Semiramis* in Aufbau und Motivik andere Elemente bietet als die übrigen (und speziell die orientalischen) Versionen von AaTh 851, der griechische Autor eingegriffen hat.

---

[21] «Vogel» als Synonym für «Lebewesen» kommt auch in einem Rätsel in der osmanischen Geschichte vor (*Osm.* 137^{v}: «Welcher Vogel ist das, der wie Schafe und Ziegen Gerste und Stroh frißt? – Die Heuschrecke»).

- Die persisch-osmanische Version von AaTh 851, wie sie mir aus den Inhaltsangabe von Meier (sowie Sebag 2000: 116–119) und vor allem in *Osm.* vorliegt, stellte wahrscheinlich die Vorlage der griechischen *Erzählung von Alexander und Semiramis* dar. Unterschiede gehen darauf zurück, daß der griechische Autor zwar einen Text dieser Version vorliegen hatte, dieser aber in einzelnen Elementen von dem der Budapester Handschrift abwich. Denkbar ist natürlich auch, daß der griechische Autor zusätzliche Versionen von AaTh 851 kannte und diese als sekundäre (schriftliche oder auch mündliche) Quellen heranzog. Um hier eine verbindlichere Aussage treffen zu können, müßten mehr Informationen über die in den vielen Handschriften des *FBŞ* enthaltenen Texte zur Verfügung stehen als dies zu diesem Zeitpunkt der Fall ist.
- Möglicherweise gibt es in Einzelheiten Abweichungen zwischen den persischen und den osmanischen Handschriften der persisch-osmanischen Fassung, die zumindest darüber Aufschluß geben könnten, in welcher Sprache die genaue Vorlage der griechischen Version abgefaßt war; auf der bislang zugänglichen Materialgrundlage kann ich nur vermuten, daß diese das osmanische Türkisch war (vgl. unten, S. 35).
- Vielleicht stand die Vorlage der griechischen *Erzählung von Alexander und Semiramis* der tatsächlichen Vorlage der Geschichte von *1001 Tag* näher als zumindest *Osm.* dies tut; so würden sich die Elemente erklären, welche die *Erzählung von Alexander und Semiramis* an die Geschichte in der Sammlung von Pétis de La Croix' binden. Die von Baldauf angesprochene Möglichkeit, daß Pétis de Croix' eventuell doch eine persische Fassung des *FBŞ* vorliegen hatte, könnte in diesem Zusammenhang von Bedeutung sein.

DIE POSITION DER *ERZÄHLUNG VON ALEXANDER UND SEMIRAMIS* IN DER GRUPPE DER SPÄTBYZANTINISCHEN LIEBESROMANE

Anhaltspunkte für eine Datierung

Die Anhaltspunkte für eine zeitliche Einordnung der *Erzählung von Alexander und Semiramis* sind schnell genannt: Sowohl die osmanische Erzählung im *FBŞ* als auch deren persische Vorlage werden ins 14. Jahrhundert datiert. Ebenfalls aus dem 14. Jahrhundert stammt die Mehrzahl der volkssprachlichen Liebesromane. Zumindest gibt es keinen zwingenden Grund zur Annahme, daß ein Text aus dieser Gruppe wesentlich jünger sei[1]. Der älteste bekannte Kodex des *FBŞ* wurde im Jahr 1382 in Brussa angefertigt (siehe oben, S. 24). Der zweitälteste ist der bereits mehrfach zitierte (S. 24, 25) Kodex der Ungarischen Akademie der Wissenschaften in Budapest, der 1451 in Adrianopel/Edirne geschrieben wurde.

Aufgrund dieser Daten, die mich auch eine Fassung der 25. Geschichte aus dem *FBŞ* und nicht deren persisches Pandant als unmittelbare Vorlage annehmen lassen, liegt die Vermutung nahe, daß auch die *Erzählung von Alexander und Semiramis* in dieses 14. Jahrhundert oder allenfalls ins frühere 15. Jahrhundert gehört. Denn auch wenn man sie als einen späten Vertreter der Gattung des spätbyzantinischen Liebesromans betrachtet, so ist es doch unwahrscheinlich, daß die *Erzählung von Alexander und Semiramis* sehr viel später verfaßt worden ist als die übrigen Texte.

Die ältesten Kodizes des *FBŞ* entstanden in ehemals byzantinischen Zentren, die früh osmanisch geworden waren, Brussa 1326[2] und Adrianopel 1369[3]. Ohnehin bestand Byzanz schon lange vor seiner endgültigen Eroberung im Jahr 1453 aus nicht viel mehr als der Hauptstadt selbst[4]. Es ist also denkbar, daß die griechische Adaptation in einem der Zentren byzantini-

---

[1] Die anonyme *Theseis*, eine Adaptation der *Teseida* von Giovanni Boccaccio, folgt nach meiner Einschätzung anderen Konventionen als denen des spätbyzantinischen Liebesromans, weshalb ich diesen Text in meiner Betrachtung nicht berücksichtige.

[2] «… in spring 1326 Prusa surrendered, and became the capital of the Ottoman Empire» (Treadgold 1997: 758).

[3] s. Beldiceanu-Steinherr 1965: 439–461 und Schreiner 1997: 297–299.

[4] «In 1391 [d.i. dem Jahr der Inthronisation des Kaisers Manuel II. Palaiologos] no one could reasonably have predicted that Byzantium would last two generations more. It consisted only of Constantinople itself, some nearby ports in Thrace, a few northern Aegean islands, and part of the Peloponnesus» (Treadgold 1997: 784).

scher Kultur entstand, das bereits vor der Eroberung Konstantinopels osmanisch geworden war[5]. Ein Beispiel für einen byzantinisch-osmanischen Kontakt bietet Manuel II. Palaiologos, der sich 1390/91 als «Vasall» am Hof Bajezids I. in Brussa aufhielt; eine Frucht dieser Erfahrung sind seine 26 «Dialoge mit einem ‚Perser'» (ed. Trapp 1966).

Der Text ist insgesamt so fiktiv gestaltet, daß eine Suche nach Realia wenig Sinn macht. Der Begriff μεσάζων in B 221 / S 252 (φρόνιμοι καὶ μεσάζοντες Σεμίραμης ὡραίας / καὶ φρόνιμοι μεσάζοντες τῆς Σεμιράμης ὡραίας) beispielsweise ist eher als ein Wort zu verstehen, das allgemein hohe Beamte bezeichnet, denn als ein Beleg dafür, daß der anonyme Autor der *Erzählung von Alexander und Semiramis* mit der Struktur der späten byzantinischen Reichsverwaltung vertraut war[6]. Die Rolle der Eunuchen, die neben den Zofen Semiramis' Vertraute darstellen, spiegelt allenfalls eine Wahrnehmung von Geschlechterrollen wider. Ihre Funktion im Text erklärt sich zudem dadurch, daß in der orientalischen Vorlage die Vertrauten der Rätselprinzessin ebenfalls Eunuchen sind.

Die Datierung eines Textes ist dann von Interesse, wenn man diesen Text aus seiner Zeit und aus seinem literarischen Kontext verstehen möchte. Eine vollkommen unspezifische Datierung der *Erzählung von Alexander und Semiramis* ins 14./15. Jahrhundert bedeutet in dieser Hinsicht keinen Erkenntnisgewinn, weil der Zeitbezug des gesamten Segmentes der byzantinischen Volksliteratur sich als sehr lose darstellt und weil fast das ganze literarische Umfeld sich in ähnlicher Weise einer genaueren – nicht nur zeitlichen, sondern auch lokalen und sozialen – Einordnung widersetzt.

Gattungsbewußtsein und relative Datierung

Die Zuordnung zum Genus des Liebesromans verspricht dagegen mehr Aufschluß zu geben. Anstelle des Problems der Datierung stellt sich somit die Frage nach «dem Verhältnis des einzelnen Textes zur gattungsbildenden Textreihe» (Jauß 1977: [338]). Diese Frage weist eine gewisse Ähnlichkeit auf zu der nach einer relativen Chronologie, die im Zusammenhang mit den Romanen der Komnenenzeit diskutiert wird[7]. Die Frage, die ich im vorliegenden Kapitel beantworten möchte, ist also die nach der Position

---

[5] Zum Ausbreiten des Islam in Kleinasien siehe das Standardwerk von Vryonis (1971).

[6] Zu dem Terminus und seiner Verwendung vom 11. bis 15. Jh. siehe A[lexander] K[azhdan], Art. Mesazon, in: Kazhdan 1991.2: 1346 (mit weiteren Literaturangaben). Es handelt sich um den «Mittler» zwischen dem Kaiser und den obersten Beamten. Die Erwähnung mehrerer *mesazontes* (statt nur eines *mesazon*) wurde von Bakker & van Gemert 1988: 37 zur Datierung des Belisarromans (t.p.q. 1391) herangezogen.

[7] Poljakova 1969; Poljakova 1971; MacAlister 1991; zuletzt: Agapitos 1998a; Cupane 2000; Agapitos 2000.

der *Erzählung von Alexander und Semiramis* in einem sich entwickelnden Genre, und ihre Beantwortung wird die wichtigsten Stationen dieser Entwicklung mit einbeziehen müssen, ausgehend von den Romanen der Komnenenzeit, die – historisch – die nächstverwandte Gruppe zum Roman der Palaiologenzeit darstellen.

In Darstellungen der byzantinischen Literaturgeschichte wird der Begriff «Roman» ohne weitere Diskussion mit verschiedenen Inhalten versehen. Die gängige Darstellung eines Revivals der Gattung im 12. Jahrhundert setzt die Definition Huets – «fictions d'aventures amoureuses, écrites en Prose avec art, pour le plaisir & l'instruction des Lecteurs»[8] – voraus: «the term ‚medieval romance' is synonymous with the tales of love and chivalry» (Beaton 1996a: 208). Wenn man dagegen vom Äsop*roman*, Alexander*roman*, Barlaam*roman* usw. spricht, sollte man nicht vergessen, daß diese Texte ihre konventionellen Titel dem Umstand verdanken, daß ihre westlichen Pendants «in lingua romana» verfaßt waren. Die Fragen einer generischen Kontinuität vom Roman zu frühchristlichen Apostelabenteuern (Pervo 1996) und zur byzantinischen Hagiographie[9] setzen einen weit gefaßten Begriff einer in Untergattungen diversifizierten Gattung voraus, und ein solcher Begriff bedarf zum jetzigen Zeitpunkt einer zusätzlichen Grundlegung.

Die Autoren der Romane des 12. Jahrhunderts schrieben ihre Werke offenkundig in einem Gattungsbewußtsein: Die spätantike «gattungsbildende Textreihe» war ihnen bekannt, und sie schrieben in der Absicht, diese fortzusetzen. Das wird daraus ersichtlich, daß sie spätantike Liebesromane (insbesondere Heliodors *Aithiopika* und *Leukippe und Kleitophon* des Achilles Tatios)[10] imitierten: Ihr Gattungsbewußtsein äußert sich in einer Form von Klassizismus[11]. Zwar bezogen sich die Autoren des 12. Jh.s auf ihre literarischen Modelle nicht mit einer spezifischen Terminologie, aber das erklärt sich dadurch, daß auch die antike Literaturtheorie keine solchen Begriffe geprägt hatte. Statt dessen griff man auf Termini aus dem Umfeld des Dramas zurück. Mit einer solchen Terminologie hatte Photios über die *Aithiopika* geschrieben, vielleicht weil er fand, daß diese dem zu beschrei-

---

[8] Pierre Daniel Huet, *Traité de l'origine des romans*, Paris 1670, S. 4–5, zitiert nach Bauer 1997: 24

[9] Kazhdan 1999 beispielsweise bezeichnet eine Reihe von erzählenden Texten mit spezifisch christlicher Thematik als Romane: *Panegyrikon auf die Hl. Barbara* (Kazhdan 1999: 100), *Barlaam und Ioasaph* (104–105), *Vita Kosmas' des Meloden* (110), *Vita des Epiphanios von Salamis*, «a pretentious romance virtually devoid of any historical truth» (126), *Konstantinlegende* (135), *Wunder des Hl. Artemios* (141), *Vita der Matrona* (158), «Taurus und Menia» in der *Vita des Pankratios von Taormina* (305), *Vita et Acta des Apostels Andreas* (307). Vgl. zuletzt die Unterscheidung in «romanhafte» und «historische» Elemente, bezüglich des Erzählstoffes von Heiligenviten, bei Sode 2001: 31.

[10] Siehe beispielsweise Conza 1994: 23–37 und darauf Bezug nehmend Reinsch 2000. Außerdem: Beaton 1996b. Cupane 2000: 28 spricht von einem «gegebene(n) Rahmen, den die byzantinischen Romanciers des XII. Jahrhunderts vorfanden und mit dem sie sich zu messen hatten»; zugleich bezweifelt sie aber, daß die Romanciers der Komnenenzeit ein Gattungsbewußtsein hatten (Cupane 2000: 53 und Anm. 161).

[11] Siehe die vergleichende Analyse von Achilles Tatios' *Leukippe und Kleitophon* und Eumathios Makrembolites' *Hysmine und Hysminias* bei Nilsson 2001: 166–260.

benden Gegenstand am nächsten kam, während man sich unter einem Drama «as theatre and spectacle» in mittelbyzantinischer Zeit nichts Konkretes vorstellen konnte (Agapitos 1998a: 128–132). Wir kennen die Namen der Autoren, und in einem gewissen Umfang verfügen wir sogar über biographisches Faktenwissen (Theodoros Prodromos[12], Eumathios Makrembolites[13], Niketas Eugenianos[14], Konstantinos Manasses[15]). Die Romane des Prodromos, des Eugenianos und des Manasses fügen sich in den Rahmen einer umfassenderen literarischen Tätigkeit ein: Man kann hier ein ausgeprägtes literarisches Bewußtsein unterstellen. An welche Leserschaft diese Werke ursprünglich adressiert waren, kann man nur vage vermuten (Beck 1986: 154–155, aber auch Jeffreys 1980[16]). Im Falle des Romans des Theodoros Prodromos ist ein Widmungsepigramm an einen ungenannten Caesar, höchstwahrscheinlich Nikephoros Bryennios, erhalten (Jeffreys 1998b; Jeffreys 2000; Agapitos 2000). Bezüglich Makrembolites' *Hysmine und Hysminias* gibt es einen historischen Ansatz, nach dem die erotische Ikonographie des Romans mit Manuel I. Komnenos in Verbindung zu bringen sei, der gerne als βασιλεὺς ἐρώτων gesehen werden wollte (Magdalino 1992). Es gibt somit Anhaltspunkte für eine ungefähre Datierung dieser Werke, auch wenn im einzelnen ein erheblicher Diskussionsspielraum offen bleibt.

Interessanter sind die in der Diskussion um eine relative Datierung vorgebrachten Argumente: Sie sind literarischer Art und deshalb mit interpretatorischen Ansätzen verwoben. So betrachtet Agapitos die Romane der Komnenenzeit als Produkte rhetorisch-literarischer Experimente und den Roman des Prodromos als eine Antwort auf den des Makrembolites (Agapitos 1998a, 2000), während Cupane mit einem diskursanalytischen Ansatz zu dem Ergebnis kommt, daß Makrembolites auf Prodromos antworte und zugleich Bezug auf westliche Texte nehme (Cupane 1974: 274–281; Cupane 2000)[17].

Diese Diskussion ist nicht ohne weiteres auf die Problematik der Romane der Palaiologenzeit übertragbar. Eine wichtige Frage ist, ob die Autoren der spätbyzantinischen Jahrhunderte ebenfalls bewußt und absichtlich Romane schrieben, oder ob die generische Zuordnung im Nachhinein

---

[12] Zu Prodromos und seinem Werk siehe Hörandner 1974: 21–72 und Kazhdan – Franklin 1984: 87–114.

[13] Zu Makrembolites siehe Hunger 1998.

[14] Zu Eugenianos siehe A[lexander] K[azhdan], Art. «Niketas Eugeneianos», in: Kazhdan 1991.2: 741 (mit weiteren Literaturhinweisen) und Sideras 1994: 168–172.

[15] Zu Manasses siehe Lampsidis 1996: XIII-XVII (mit weiteren Literaturangaben).

[16] Die Rolle Eleonores von Aquitanien und Heinrichs II. bei der Entstehung der *Romans d'Antiquité* wurde übrigens in der jüngeren Literatur als unbewiesener «Topos der Literaturgeschichtsschreibung» bezeichnet (Schöning 1991: 20).

[17] Siehe auch die Zusammenfassung der Diskussion bei Nilsson 2001: 11–13 und 15–19.

erfolgte. Ein solches Gattungsbewußtsein postulierte Roderick Beaton (Beaton 1996a: 101). Die Zurückweisung dieser Annahme durch Panagiotis Agapitos und Ole Smith bezog sich weniger auf Beatons Aussage an sich, als auf eine Widersprüchlichkeit, die sie in Beatons Formulierungen sahen (Agapitos & Smith 1992: 50). Zwei wichtige Kriterien, die auf ein Gattungsbewußtsein schließen lassen könnten, sind *nicht* gegeben: Weder imitieren die Werke der Palaiologenzeit ihre spätantiken oder mittelbyzantinischen Pendants im Sinne etwa eines Klassizismus, noch wird hier, beispielsweise in den Paratexten[18] oder in selbstreferenziellen Passagen, eine Terminologie benutzt, welche die Romane und nur sie bezeichnet. Auch daß wir die Namen der Autoren der Texte nicht kennen – die Anonymität ist geradezu ein Gattungsmerkmal des spätbyzantinischen Romans – erschwert die Einschätzung ihres literarischen Bewußtseins: Unser Wissen über ihre sonstige literarische Tätigkeit und über ihre Bildung kann also nicht durch außertextuelle Anhaltspunkte abgesichert werden. Wir können über ihren Hintergrund nur soviel wissen, wie sich in ihren Werken manifestiert. Wir wissen allerdings aus einem Epigramm von Manuel Philes aus dem frühen 14. Jahrhundert, daß Andronikos Palaiologos, ein Neffe Michaels VIII., einen Roman verfaßte, der einige Ähnlichkeiten mit *Kallimachos und Chrysorrhoe* aufwies[19].

Der Nachweis eines Gattungsbewußtsein wird zudem durch eine grundlegende generische Eigenschaft des Romans erschwert: Der Roman war immer (und ist) eine «offene» Gattung (Fusillo 1996: 277–280). Es gab kein antikes literaturtheoretisches Regelwerk, das der Vielfalt der Formen, Themen und Ausdrucksmittel eine Norm entgegensetzte, und so gab es auch in byzantinischer Zeit keine formale Vorgabe, wie ein Roman auszusehen habe und wie nicht. Der Roman definiert sich, solange es ihn gibt, als Gattung ständig neu, in einem «Prozeß fortgesetzter Horizontstiftung und Horizontveränderung» (Jauß 1977: [339]) (das Originalzitat bezieht sich auf die Entwicklung von literarischen Gattungen überhaupt und nicht des Romans im besonderen), ein Prozeß, der ständige formale und thematische Innovationen zeitigte. Zu den formalen Innovationen im spätbyzantinischen Liebesroman gehört der «Umzug» in das Segment der volkssprachlichen Literatur, deren Gattungen sich häufig «nicht aus einem vorgegebenen Kanon und im Widerstreit mit ihm entwickelt haben» (Jauß 1977: [344]).

---

[18] Zum Begriff «Paratext» und zur literarischen Funktion der Paratexte siehe Genette 2001. In byzantinischen Handschriften ist weniger Raum für ein «Beiwerk des Buches» als in modernen Medien. Die Funktion von Paratexten erfüllen hier Titel, Zwischentitel, Subskriptionen, Glossen, Widmungsepigramme, Proömien und ähnliches. Auch die Kombination verschiedener Texte in Sammelhandschriften kann in dieser Hinsicht von Bedeutung sein.

[19] Agapitos 1991: 16 Anm. 16 (dort auch die Angaben zur älteren Literatur).

Das Gattungsbewußtsein äußert sich also in der Reihung von Texten mit bestimmten Merkmalen, die im Laufe der Zeit Veränderungen unterliegen: Nicht die Anwendung von festen Regeln führt zur Produktion von Texten mit konstanten Merkmalen, sondern vielmehr führte das Befolgen von Konventionen zum Entstehen von Texten mit veränderlichen Merkmalen. «Am meisten fällt jedoch ins Gewicht, daß der Roman nicht über einen solchen Kanon verfügt, wie ihn die anderen Genres aufzuweisen haben: Historisch wirksam sind nur einzelne seiner Muster, nicht aber ein Genrekanon als solcher» (Bachtin 1989c: 210–211). Beaton weist auf Bezüge zwischen den Romanen der Komnenenzeit und der Palaiologenzeit hin, um die mit einem Gattungsbewußtsein hergestellte Verwandtschaft der jüngeren Texte zu den älteren zu belegen (Beaton 1996a: 146–163). Und immerhin kann Agapitos in seinem Versuch einer relativen Datierung der Romane *Libistros und Rhodamne*, *Belthandros und Chrysantza* und *Kallimachos und Chrysorrhoe* mit der unterschiedlichen Dichte von Bezügen dieser Texte zum Roman der Komnenenzeit – also mit Begriffen einer generischen Kontinuität vom 12. ins 13./14. Jahrhundert – argumentieren (Agapitos 1993). Und diese generische Kontinuität erklärt sich daraus, daß der anonyme Autor des wahrscheinlich ersten spätbyzantinischen Liebesromans, *Libistros und Rhodamne*, für den Agapitos eine Datierung in die Jahre 1240 bis 1260 vorschlägt (Agapitos 1993: 130), bewußt Konventionen des (Liebes-) Romans zur Anwendung brachte.

Dabei muß man allerdings festhalten, daß je mehr ein Text nach einem vorgegebenen Modell abgefaßt ist, desto weniger individueller Gestaltungswille wahrnehmbar ist: Die kreative Imitation, die man in den früheren Romanen der Paläologenzeit nachweisen kann, erfordert ein höheres, die stereotype Reproduktion ein geringeres Maß an Gattungsbewußtsein. Ein Indiz für das prinzipielle Vorhandensein eines Gattungsbewußtseins liefern Texte, in denen mit den Konventionen der Gattung gespielt wird. Ein Beispiel für ein solches Spiel bietet die sogenannte *Byzantinische Ilias*. Paris ist darin ein erotischer Protagonist, der alle seine Talente einsetzt, um Böses zu bewirken, was mit einer Umkehrung der stereotypen Eigenschaften eines romanhaften Helden einhergeht. Auch in der *Erzählung von Alexander und Semiramis* liegt ein Spiel mit den Konventionen der Gattung vor: Semiramis kommt als erotischer Heldin und zugleich als Widersacherin der Vereinigung eine «Doppelrolle» zu[20].

Im Laufe der Entwicklung des Liebesromans in seiner spätbyzantinischen «Produktionsphase» läßt sich das Entstehen, die Entwicklung und auch die Degeneration von Gattungsmerkmalen beobachten, von denen

[20] Zur Funktion des Widersachers in der «Standardgeschichte» eines spätbyzantinischen Romans siehe unten, S. 43.

einzelne geeignet sind, sie als Kriterien für eine Kategorisierung innerhalb der Reihe der spätbyzantinischen Liebesromane anzuwenden. Die fließende Veränderlichkeit der Muster relativiert zugleich die Gültigkeit dieser Unterkategorisierungen, begünstigt aber andererseits den Versuch der relativen Datierung einzelner Texte der Reihe.

Die Adaptation vorgegebener Erzählstoffe und die «Dezentralisation» der Gattung

Immer wieder wird die Auffassung vertreten, die Innovationen des spätbyzantinischen Romans seien das Produkt eines westlichen Einflusses. Dabei wird auf die seit dem 4. Kreuzzug bestehende ständige Präsenz von «Lateinern» im griechischen Kulturraum hingewiesen (siehe v. a. Beaton 1996: 154–163, Cupane 1999). Insbesondere der Begriff «Ritterroman», den Kriaras seinem Band von 1955 gab und der auch heute noch vielfach verwandt wird, unterstreicht die Sichtweise, daß die spezifischen Merkmale des spätbyzantinischen Romans sich aus der Anlehnung an westliche Vorbilder erklären: Μὲ τὸν ἐρχομὸ τῶν Φράγκων στὴν ἑλληνικὴ Ἀνατολὴ καὶ μὲ τὶς κατακτήσεις τους στὴν περιοχὴ τούτη ἀσκεῖται μιὰ ἐπίδραση τῆς πιὸ ἐλεύθερης λαϊκῆς πνευματικῆς ζωῆς τῆς μεσαιωνικῆς Δύσης πάνω στὸ βυζαντινὸ λαϊκὸ πνευματικὸ βίο. Ἡ ἐπίδραση ἰδίως ποὺ ἀσκοῦν τὰ ἱπποτικὰ ἐρωτικὰ μυθιστορήματα ποὺ φέρνουν μαζὶ τους στὴν Ἀνατολὴ οἱ Φράγκοι σταυροφόροι, καθῶς καὶ ἡ ὅλη νέα πολιτιστικὴ ἀτμόσφαιρα ποὺ δημιουργεῖται τώρα στὴν βυζαντινὴ Ἀνατολή, θὰ ἔχουν οὐσιαστικὰ ἐπακόλουθα στὸν λογοτεχνικὸ τομέα (1955: 13–14). Agapitos betont dagegen in seinen Arbeiten die innerbyzantinische Kontinuität der Gattung[21]. Während Uneinigkeit herrscht, ob die byzantinische Entwicklung des Romans in ihrer Richtung und Ausprägung von der westlichen und/oder östlichen[22] erzählenden Literatur beeinflußt wurde oder nicht, oder ob sich die Entwicklungen in West und Ost im Dialog vollzogen, so herrscht doch ein Konsens darüber, *daß* es eine Entwicklung der Gattung gab. Diese Entwicklung führte beispielsweise zu der Innovation, daß nicht mehr neue Ge-

---

[21] Agapitos 1991, 1993 u. ö., Agapitos & Smith 1992 *passim*.

[22] Eine östliche Herkunft des westlichen und byzantinischen Liebesromans aus der orientalischen Literatur wird von Vincenzo Pecoraro (1982, 1999) postuliert. Der Roman sei im 12. Jahrhundert aus dem Orient an Byzanz und von dort an den Westen weitervermittelt worden. Doch entbehrt seine Ansicht, «noi abbiamo una prova … nella più tarda produzione in lingua demotica dei considdetti romanzi „cavallereschi" bizantini … questi romanzi sono in realtà, secondo noi, le più tarde proiezioni … di testi più antichi, magari scritti in lingua dotta – e collocabili, cronologicamente, uno o due secoli addietro» (Pecoraro 1982: 313), jeder Faktengrundlage. Weder die Texte selbst noch der Kontext des 12. bis 14. Jahrhunderts bieten irgendeinen Anlaß zu dieser Hypothese.

schichten nach einem vorgegebenen Muster erfunden, sondern nunmehr Stoffe und Geschichten «fertig» übernommen wurden. Dieser Befund scheint die Auffassung eines westlichen Einflusses zu bestätigen, denn eine ausreichende Anzahl solcher Vorlagen sind italienischer oder französischer Herkunft. In der byzantinischen Philologie etablierte sich eine Unterteilung der (Liebes-) Romane in «originale» und in «westliche».

Es gibt Indizien, daß mit der Lizenz zur Übernahme fertiger Stoffe auch eine «Dezentralisierung» des byzantinischen Romans stattfand. Während man nämlich die älteren Texte als in Konstantinopel und insbesondere im Umkreis des Kaiserhofes entstanden betrachtet, wird zumindest für einige Texte mit französischen und italienischen Vorlagen (Πόλεμος τῆς Τρωάδος [zu dessen Gattungszugehörigkeit s. weiter unten], *Imberios und Margarona*, *Florios und Platziaflore*, *Apollonios*) eine Entstehung auf der Peloponnes vermutet (Jeffreys 1993a, Cupane 1995c).

Auch die *Erzählung von Alexander und Semiramis* ist mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit ein Produkt der Peripherie, wenn auch nicht der «lateinischen», sondern der «osmanischen». Sie ist zudem ein Beleg für einen Text, der nicht auf einer westlichen, sondern auf einer orientalischen Vorlage basiert. Auch wenn immer wieder auf die Existenz orientalischer Texte im Korpus der byzantinischen Erzählliteratur und auf Bezüge des *Digenes Akrites* zu orientalischen Texten hingewiesen wird (Kechajoglu 1982, 1988b, 1988c, 1990, Ott 2000), hat das Beispiel der *Erzählung von Alexander und Semiramis* doch den Charakter eines Einzelfalles[23]. Zumindest ist die *Erzählung von Alexander und Semiramis* mit den genannten Texten in entscheidenden Punkten nicht vergleichbar. Und dies nicht nur wegen des viel jüngeren Zeitpunktes der Adaptation, sondern insbesondere auch deshalb, weil der Stoff in eine Gattung mit ausgeprägten Merkmalen integriert, also in vollkommen anderer Weise assimiliert wird.

Dieser einzelne Fall reicht jedoch aus, um die traditionelle Unterteilung in «original» und «westlich» als hinfällig zu erweisen. Doch daß die Herkunft eines Erzählstoffes kein gattungsrelevantes Merkmal ist, liegt auch schon deshalb auf der Hand, weil die Rezipienten in der Regel nicht darauf aufmerksam gemacht wurden, daß der Stoff einer nichtgriechischen Vorlage entlehnt sei. Der *Apollonios* ist das einzige Beispiel eines spätbyzantinischen Romans, in dessen Titel auf die nichtgriechische (unmittelbare)

---

[23] Die allgemein bekannten literarischen Texte orientalischer Herkunft wurden deutlich früher ins Griechische übertragen und gehören anderen literarischen Genera bzw. Segmenten an; auch ist «orientalische Herkunft» nicht gleich «orientalische Herkunft». Gemeint sind *Barlaam und Ioasaph* (10. Jh.), *Syntipas* (11. Jh.), *Kalīla wa-Dimna* (12. Jh.) und der Ptocholeon (14. Jh.) Siehe allgemein Beck 1971: 35–48 und insbesondere zu *Barlaam und Ioasaph* v. a. Khintibidze 1996: 192–316; zu *Syntipas* Kechajoglu 1982; zu *Kalīla wa-Dimna* Niehoff 1995; zu *Ptocholeon* Kechajoglu 1978.

Herkunft des Erzählstoffes hingewiesen wird: μεταγλώττισμα ἀπὸ Λατινικὸν εἰς Ῥωμαϊκόν (Cupane 1995a: 582). In anderen Texten gibt es eine Beteuerung, daß sich die geschilderten Ereignisse zugetragen hätten oder daß Schriften weiser Männer zitiert würden, was sich aber in allen Fällen als literarischer Topos erweist (Smith 1999: 149–153). Daß die Unterteilung in «original» und «westlich» keine Gültigkeit hat, belegen auch solche Romane, die auf griechischen Vorlagen basieren. Ich denke insbesondere an die erschlossene Rezension ζ des Alexanderromans, die im generischen Sinne kein ausdrücklicher Roman ist, aber doch einige Merkmale der Gattung aufweist (s. unten, S. 48–49), und an die *Byzantinische Ilias*, die auf dem entsprechenden Abschnitt der Σύνοψις χρονική von Konstantinos Manasses basiert.

Die Lizenz, fertige Stoffe in neue Texte zu übernehmen, und die (mögliche) «Dezentralisierung» der Gattung sind eventuell Symptome einer ganz anderen Entwicklung, nämlich einer Entwicklung von der Innovation zum Stereotypen und zum Konventionellen: «Wo ein Text die Elemente der Gattungsstruktur einfach reproduziert, nur einen anderen Stoff in bewährte Muster der Darstellung einsetzt, die herkömmliche Topik und Metaphorik lediglich übernimmt, entsteht jene stereotype Art von Literatur, in die gerade erfolgreiche Gattungen wie etwa die Chanson de geste im XII. oder das Fabliau im XIII. Jh. bald abgesunken sind» (Jauß 1975: [339]). Nach diesem Modell kann man auch die Entwicklung innerhalb des spätbyzantinischen Romans beschreiben: *Libistros und Rhodamne*, *Belthandros und Chrysantza*, *Kallimachos und Chrysorrhoe* haben zur Ausbildung eines Erwartungshorizontes beigetragen und ein Modell für neue Werke abgegeben. Die Adaptation vorgegebener Stoffe setzt das ausgebildete Modell voraus. Der Funktionswechsel der archetypischen Texte vom innovativen literarischen Werk zum Muster führt zu einer abnehmenden Exklusivität und einer zunehmenden Verbreitung der zahlreicher werdenden Texte.

Das Stereotype der Gattung äußert sich in einer Reihe von Charakteristika, die im Rahmen einer genusspezifischen Evolution eine hohe Konstanz aufweisen. Dies gilt für die Liebesthematik, das Vorhandensein bestimmter erzählerischer Elemente und Funktionen, die zu einer «Standardgeschichte» zusammengefügt sind (der Protagonist, ein Königssohn, verläßt seine Heimat, in der Fremde verliebt er sich in eine Königstochter, Erwiderung der Liebe, Widersacher, Helfer, räumliche Trennung der beiden Protagonisten vor der Vereinigung, Heldenprobe, Überwindung der Widersacher und anschließende Vereinigung als Paar, Rückkehr des durch Heirat in seiner Macht gestärkten Protagonisten in seine Heimat [vgl. Beaton 1996a: 109, Cupane 1996, Cupane 1999: 37]), sowie vor allem die Rhetorik (Ekphraseis [*descriptio*], Kataloge, eingearbeitete Texte kleinerer Genera), Stil (Lexik/Terminologie und Formelhaftigkeit mit spezifischen

Signifikaten etc.) und narrative Strategien (Erzählrahmen, der durch die Präsenz der Persona eines Erzählers geprägt ist). Andere Charakteristika, die sich in den früheren Texten der Palaiologenzeit finden, werden in den späteren aufgegeben. So büßt beispielsweise die Rolle des personifizierten Eros zunehmend an Dominanz ein, erotische Gärten[24] verlieren an Attraktivität, und die bedeutungstragenden allegorischen *castelli* (zu diesen Cupane 1978) werden auf ihre Funktion als Bestandteile der Szenerie reduziert.

In den Titeln und/oder in selbstreferenziellen Passagen gibt es keinen spezifischen Terminus, der eine Genuszugehörigkeit ausdrückte, wohl aber Indikatoren, die möglicherweise eine konkrete Erwartung weckten: «The emphasis in the rubrics is on the narrative aspect of the text, combined most often with the qualifying element of „erotic"» (Agapitos 1991: 45). Der in den Titeln vieler Handschriften verwandte Begriff διήγησις bezieht sich nicht auf die literarische Gattung, sondern allgemein auf den vorherrschenden narrativen Modus des Textes (Beaton 1996a: 101). Die (nicht obligatorische) Erwähnung der Namen eines Mannes und einer Frau (in dieser Reihenfolge) im Titel ist ein weiterer Genusindikator.

Ähnlich finden sich Charakteristika des Romans nicht ausschließlich in Texten, die dieser Gattung angehören. So kommt es nicht von ungefähr, daß Roderick Beaton in seiner Monographie zum byzantinischen (Liebes-) Roman mehrmals den Belisarroman heranzieht (Beaton 1996a: 196–197), obwohl dieser nach Beatons Eingrenzung nicht Gegenstand des Buches ist (Beaton 1996a: 208). Auch die von Giuseppe Spadaro als Symptom eines allenthalben zu beobachtenden epigonalen Plagiats interpretierten Formelverse (siehe das Referat seiner Position bei Beaton 1996a: 164–188 sowie Spadaro 1992–1995), welche Michael und Elizabeth Jeffreys als ein Stilelement auffassen (Jeffreys & Jeffreys 1983b, Jeffreys 1998a: liv-lvi), betreffen in gleichem Maße Texte, die bei Beaton nicht behandelt werden (siehe das Diagramm bei Beaton 1996a: 168, nach Jeffreys & Jeffreys 1983b: 332): Sie sind kein exklusives Gattungsmerkmal.

Eine insbesondere an den Begriff Erwartungshorizont anschließende Frage ist die nach dem Primärrezipienten bzw. dem intendierten Leser. Der «Leser als tätiges, obschon kollektives Subjekt» (Jauß 1975: 336) spielt in dem Prozeß der Gattungsbildung eine integrale Rolle. Doch sind die einzigen greifbar werdenden Leser der älteren Werke einerseits deren jüngere Bearbeiter und andererseits die – uns hier vornehmlich interessierenden – Autoren der jüngeren Texte. Die fortschreitende Dezentralisierung der Gattung impliziert Eigenschaften des kollektiven Subjekts «Leser». Dem-

[24] Zu diesen: Littlewood 1979, Barber 1992, Smith 1999: 109–117.

zufolge geben Art, Weise und Umfang, wie die älteren Texte bei der Produktion der jüngeren als Modelle herangezogen wurden, Auskunft darüber, wie diese aufgenommen wurden.

Chronotopos

Im folgenden werde ich, immer im Hinblick auf eine Einordnung der *Erzählung von Alexander und Semiramis* in die «gattungsbildende Textreihe», die Entstehung, Entwicklung und Degeneration einzelner Merkmale des spätbyzantinischen Liebesromans verfolgen, welche sich unter dem Oberbegriff «Chronotopos» zusammenfassen lassen. «Die literarische Aneignung der realen historischen Zeit und des realen historischen Raumes sowie des – in ihnen zutage tretenden – realen historischen Menschen war ein komplizierter … Prozeß … Den grundlegenden wechselseitigen Zusammenhang der in der Literatur künstlerisch erfaßten Zeit-und-Raum-Beziehungen wollen wir als *Chronotopos* … bezeichnen» (Bachtin 1989b: 7). Unter den Begriff «Chronotopos» läßt sich eine Reihe von Elementen einer Erzählung subsummieren, welche die literarische Darstellung von Zeit und Raum und die darin handelnden Personen betreffen und deren Ausgestaltung die Romanautoren der Palaiologenzeit offenkundig beschäftigte.

Der traditionelle Chronotopos des griechischen Liebesromans verlangte nach einem Konzept der Abenteuerzeit, in dem die große Ausdehnung der erzählten Zeit eine Metapher für die Intensität der Prüfung ist und deshalb an den Helden vorübergeht, ohne physiologische Spuren – im Leben des «realen historischen Menschen» – zu hinterlassen (Bachtin 1989b: 9–38). Die *Erzählung von Alexander und Semiramis* dagegen gehört zu einer Untergruppe des griechischen Liebesromans, die sich erst in spätbyzantinischer Zeit etabliert hat und die dadurch charakterisiert ist, daß die Protagonisten am Schluß des Textes sterben: Die erzählte Zeit hinterläßt, wie in der Nicht-Fiktionalität, Spuren bis hin zur Endgültigkeit. Die Idee eines «unhappy end» ist nicht neu. Sie geht mit einem Konzept der «biographischen Zeit» einher (nach Bachtin 1989b: 60–78), das im byzantischen Kontext vor allem in Heiligenviten[25], auf einmal aber auch im Liebesroman Anwendung fand (Moennig 1999). Einen biographischen Aufbau bot der Alexanderroman, der aber bereits im spätantiken Kontext nicht recht in die Gattung Roman passen will (Holzberg 2001: 26–31, Reardon 1991: 143)

[25] Siehe beispielsweise Jouanno 1996, die sich mit der Topik der Jugend eines idealtypischen Helden befaßt, sowie Moennig 1993a, wo ich Gemeinsamkeiten zwischen dem *Digenes Akrites* und dem Alexanderroman aus der Topik der Biographie erkläre und nicht als Produkt einer textuellen Abhängigkeit interpretiere.

und in seinen jüngeren byzantinischen Redaktionen Anschluß an die Gattung der Heiligenleben sucht (Merkelbach – Trumpf 1977: 207–208 und Anm. 4, Moennig 1992: 30).

Digenes Akrites

Der *Digenes Akrites* ist der erste Text (er datiert ins 12. Jh.), in dem das Konzept der biographischen Zeit angewandt wird und der einige spezifische Merkmale des byzantinischen Liebesromans aufweist. Gerade der *Digenes Akrites* wirft eine Anzahl von Fragen auf, die Beaton dazu veranlaßten, ihn als «Protoromance» und als «pointer towards the revival … of the genre of the romance proper» zu besprechen (Beaton 1996a: 30–51 [das Zitat auf S. 51]). Sieht man davon ab, daß auch der Begriff eines «romance proper», angewandt auf das 12. Jahrhundert, zusätzlicher Klärung bedarf, kann der *Digenes Akrites* nur aus einer Rückschau als «Protoromance» bezeichnet werden. Die Probleme des *Digenes Akrites* stellen sich aber nicht aus der Rückschau, sondern in einer synchronischen Betrachtung der Produktion des 12. Jahrhunderts. Und in diese paßt der Text nicht hinein, weil er nach einem anderen Modell konstruiert ist: «the author/recensor had definitely read Achilles Tatius, but he had not necessarily heard of Theodore Prodromos», urteilt Magdalino (1993: 5). Ich halte einen Exkurs über den *Digenes Akrites* hier für angebracht, weil sich an diesem Text manche Fragen zum ersten Mal stellen, welche die Einführung des Konzepts der biographischen Zeit im byzantinischen *Liebes*roman betreffen.

Der *Digenes Akrites* ist in mehreren Redaktionen überliefert, von denen uns hier vornehmlich die beiden ältesten interessieren. Diese beiden Redaktionen sind in einem sehr großen Maße unterschieden und gehen auf einen **Digenes* zurück (siehe das Diagramm bei Jeffreys 1998a: xxv). Der größte Unterschied besteht darin, daß in der sehr viel umfangreicheren Redaktion der Grottaferrata-Handschrift (= G) eine mehr oder weniger konzise und durchkonstruierte Biographie des Helden beschrieben wird, während in der Eskorial-Handschrift (= E) eine fast lose Folge von Episoden vorliegt, die, als einheitlicher und fortlaufender Text gelesen, sowohl Dubletten als auch Lücken aufweist. Daß beide auf einen gemeinsamen Urtext zurückgehen, schließt man daraus, daß bestimmte Basisepisoden beiden gemeinsam sind (siehe die synoptische Ausgabe von Trapp 1971, Jeffreys 1998a: xxvi-xxx), daß an vergleichbaren Stellen ähnliche Zitate dritter Texte vorliegen (Trapp 1971 und Jeffreys 1998a: xli-xlix), daß an vergleichbaren Stellen identische Verse geboten werden (Beaton 1993) usw. Die Unterschiede zwischen beiden sind aber so groß, daß das Bild ihrer gemeinsamen Vorlage, sowohl was die Makrostruktur betrifft (Umfang, Aufbau, motivische Kohärenz etc.), als auch was die Mikrostruktur (Stilstufe, Me-

trum usw.) angeht, sehr unscharf bleibt. In beiden wird aber die Geschichte der christlich-islamischen Ehe der Eltern des Digenes Akrites geschildert; anschließend wird über die Heirat des Protagonisten, über einige Heldentaten, seinen Palast am Euphrat und seinen frühen Tod gemeinsam mit seiner Frau berichtet. Besonders in den Passagen, in denen von Liebe und Ehe die Rede ist, wird eine Rhetorik verwandt, die darauf schließen läßt, daß der Text nicht unabhängig ist vom Liebesdiskurs der Komnenenzeit, der sich u. a. im Interesse an den spätantiken Liebesromanen und im Revival der Gattung widerspiegelt. Der *Digenes Akrites* wird deshalb in jüngerer Zeit zunehmend im Kontext des Liebesromans der Komnenenzeit behandelt (Jeffreys 1993b u. ö.), in den er sich aber, wie gesagt, nicht recht einfügen will.

Anders als die Romane der Komnenenzeit ist der *Digenes Akrites*, wie auch immer der ursprüngliche Text ausgesehen haben mag, sicher kein Produkt einer Imitation spätantiker Romane (Beaton 1996a: 50–51). Zudem ist kein Name eines Autors bekannt. Die Liebesgeschichte zwischen Digenes und seiner – namentlich nicht genannten – Frau ist eine Episode; die Schwierigkeiten, bis sich die beiden glücklich als Paar vereinen können, sind nicht Gegenstand des Romans. Der Raum, in dem die Geschichte sich entwickelt, ist «historisch»[26] (wenn auch nicht im modernen chartographischen Sinn[27]), und Digenis selbst wird, zumindest in G, an historischen Personen gemessen, wodurch ihm ebenfalls Historizität verliehen wird: Παύσασθε γράφειν Ὅμηρον καὶ μύθους Ἀχιλλέως ὡσαύτως καὶ τοῦ Ἕκτορος, ἅπερ εἰσὶ ψευδέα. Ἀλέξανδρος ὁ Μακεδὼν δυνατὸς ἐν φρονήσει, Θεόν τε ἔχων συνεργὸν γέγονε κοσμοκράτωρ (*Digenes Akrites G* 978–981 ed. Trapp ≈ IV.27–30 ed. Jeffreys). Die Geschichte des *Digenes Akrites* hat so gut wie nichts gemein mit der Standardgeschichte der Liebesromane der Komnenen- oder der Palaiologenzeit. Zu den Hinweisen, daß der anonyme Autor bewußt auf Konventionen der Gattung zurückgegriffen hat, gehören die Behandlung des Liebesthemas (Terminologie, Metaphorik, Zitate aus Heliodor und Achilles Tatios) und einige charakteristische Elemente im rhetorischen Apparat (Kataloge, Ekphraseis etc.) (Jeffreys 1998a: xliv–xlvii). Auch weisen die überlieferungs- und rezeptionsrelevanten Daten, insbesondere die Überlieferung in eigenständigen späteren Redaktionen, darauf hin, daß der Text von seinen ursprünglichen Lesern nicht im Kontext der Romane des 12. Jahrhunderts aufgenommen wurde. Der *Digenes Akrites* wurde in einer Weise behandelt, wie wir sie aus dem Segment der

---

[26] Siehe die Indizes bei Trapp 1971: 381–384, Alexiou 1985: 253–256, Jeffreys 1998a: 387–398.

[27] Sehr aufschlußreich für das Verständnis einer byzantinischen Darstellung (und Wahrnehmung) historischen Raumes ist die Arbeit zur Geographie der sog. Akritenlieder und des *Digenes Akrites* von Anagnostakis 1983.

Volksliteratur und innerhalb des griechischen Liebesromans erst seit der Palaiologenzeit kennen.

Möglicherweise wird der *Digenes Akrites* verständlicher, wenn man ihn als im Dialog mit den arabischen Epen über die *muǧāhidīn* im Niemandsland zwischen Byzanz und der islamischen Welt entstanden betrachtet. Die islamischen Elemente und Realia in den Redaktionen des *Digenes Akrites* werden seit geraumer Zeit diskutiert, auch wenn sie sich nicht alle verbindlich deuten lassen (Alexiou 1985: νδ′-ξη′, Galatariotu 1993, Jeffreys 1998a). Zuletzt argumentierte Claudia Ott für einen Zusammenhang zwischen der arabischen Epik des 12. Jahrhunderts und dem *Digenes Akrites*. Interessant ist im vorliegenden Kontext die Bemerkung «a biographical narrative structure underlies all Arabian epics. This could be a first link to Digenis Akritis» (2000: 138). Ist also die Anwendung einer biographischen Zeit ein konstitutives Element, das über den *Digenes Akrites* aus der arabischen Literatur in die byzantinische entlehnt wurde, oder handelt es sich um eine in der byzantinischen Literatur schon lange gepflegte Methode der Darstellung menschlicher Existenz, die aus dem *Bios* übernommen wurde? Oder bot möglicherweise die orientalische Epik einen Anlaß, eine Hybride zu schaffen zwischen *Bios* (biographischer Aufbau) und dem damals wieder aktuellen Liebesroman (Thematik)? Unabhängig davon, ob ein Bezug zur arabischen Epik besteht, oder ob es eines solchen Impulses nicht bedurfte, scheint sich der *Digenes Akrites* in seinen jüngeren Redaktionen stärker in die Richtung des Liebesromans hin entwickelt zu haben, während dieser in seinen formalen Konventionen zunehmend flexibler wurde und in seiner jüngeren Entwicklung seine Grenzen soweit ausgeweitet wurden, daß der *Digenes Akrites* gleichsam darin aufgenommen wurde, und deshalb stellt es sich für uns heute so dar, daß der *Digenes Akrites* im Kontext des 14. und 15. Jh.s nicht mehr als Ausnahme erscheint.

Die Flexibilität des Romans ist ein Symptom seiner Offenheit, die Ausweitung seiner Gattungsgrenzen ist eine Folge der Durchlässigkeit dieser Grenzen. Der Roman kann so die Merkmale von Texten anderer Gattungen oder nicht gattungsbestimmter Texte für sich nutzbar machen und kann selbst Vorbild für andere, vornehmlich erzählende Genera sein. So wie der Roman in spätantiker Zeit Pate stand für neu entstehende, spezifisch christliche Gattungen, so trat der Roman in spätbyzantinischer Zeit in einen regen Austausch, was formale, erzähltechnische und thematische Elemente angeht, mit anderen vernakularen Texten, die entweder anderen Gattungen angehören oder weniger stark gattungsbestimmt sind.

Der *Digenes Akrites* ist nicht der einzige Text, der in einen Dialog mit der expandierenden Gattung des (Liebes-) Romans trat und zugleich dazu beitrug, die Grenzen dieser Gattung zu erweitern. Die mehrfach genannte Rezension *ζ des Alexanderromans ist ein weiteres Beispiel. Die Bezüge zum Liebesroman werden durch Anspielungen auf andere Texte (beispielsweise

Libistros und Rhodamne), Verwendung eines spezifischen rhetorischen Beiwerks (Ekphraseis und Kataloge) und eine thematische Brücke hergestellt: In diesem Text wird nämlich die Beziehung zwischen Alexander und Roxane als eine Liebesgeschichte mit Begriffen des spätbyzantinischen Liebesromans dargestellt, die im Liebestod der Roxane über dem Leichnam ihres Gatten endet. Ein drittes Beispiel ist der in der einschlägigen Literatur als Πόλεμος τῆς Τρωάδος bezeichnete «Trojaroman», auf den weiter unten ausführlicher einzugehen sein wird. «Erweitert» haben diese Texte die Grenzen der Gattung dahingehend, daß sie ein Modell für ein Konzept von Zeit und Raum boten, das erst später auch im Liebesroman Anwendung fand. Umgekehrt hielt in den Liebesroman eine historische Thematik Einzug, die sich im Verlauf des 14. Jahrhunderts einen immer größer werdenden Platz in der Romanproduktion eroberte.

Achilleis

Der erste spätbyzantinische Liebesroman, der mit dem Tod der Protagonisten endet, ist die sogenannte *Achilleis*[28]. Die *Achilleis* gehört zu den Romanen der Palaiologenzeit, die in sehr deutlich unterschiedenen Bearbeitungen erhalten sind. Über die ursprüngliche **Achilleis* kann man nur schwer Auskunft geben. Die Oxforder Fassung ist so stark verkürzt, daß die erzählerische Logik dadurch beeinträchtigt wird (Smith 1987), während die Londoner Fassung vor allem in ihrer äußeren, sprachlichen und metrischen Form gegen die Konventionen ihrer Gattung verstößt. Die *Achilleis N* wird deshalb als Referenztext behandelt. Sie weist einen Schluß auf, der sich von dem der beiden anderen Fassungen grundlegend unterscheidet. Der Protagonist Achilles, den man nicht mit dem homerischen Helden, sondern mit dem der Weltchroniken in Verbindung bringen sollte (weil beide sich in die Tochter des feindlichen Königs verlieben; s. unten S. 50–51)[29], zieht nach dem Tod seiner nur einmal Polyxena, sonst immer κόρη[30] genannten Frau mit den Griechen gegen Troja und wird dort Opfer eines heimtückischen Mordes. Dieser Schluß ist als die Reaktion eines Lesers zu verstehen, der den Achilles der *Achilleis* seinem «historischen» Vorbild angleichen wollte; dieser Redaktor war es auch, der die κόρη in einem Zwischentitel mit Polyxena identifizierte (*Achilleis N* 1352). In der ursprünglichen *Achilleis* (**Achilleis*) wollte Achilles nach dem gemeinsamen

---

[28] Im westeuropäischen Roman gab es schon seit dem 12. Jahrhundert Texte, in denen die Liebe der Protagonisten zum Tod führte, wie die Tristanromane (dazu Keck 1998).

[29] Ich denke hier insbesondere an die Σύνοψις χρονική des Konstantinos Manasses, die in spätbyzantinischer Zeit weit rezipiert wurde.

[30] κόρη bezeichnet in Liebesromanen den weiblichen Hauptpart; siehe unten, S. 140.

Zeugnis der drei überlieferten Bearbeitungen als unmittelbare Reaktion auf den Tod der κόρη Selbstmord begehen (καὶ τὸ μαχαίριν ἥρπαξεν νὰ σφάξῃ τὸν ἑαυτόν του *Achilleis N* 1814 ≈ 1717, καὶ τὸ μαχαίριν ἥρπαξεν νὰ δώσῃ τὸν ἑαυτόν του *Achilleis O* 754, καὶ τὸ μαχαίριν ἔσυρεν νὰ σφάξῃ τὸ κορμίν του *Achilleis L* 1350), wovon man ihn jedoch abhalten kann. Über den weiteren Verlauf lassen die jüngeren Fassungen keine eindeutigen Schlüsse zu (Cupane 1995a: 438–439 Anm. 145, Smith 1999: 148): In N und O liegt er auf dem Grab der κόρη (ἐπάνω ἐκάθεντο καὶ ἔκλαιεν εἰς τῆς κόρης τὸ μνημοῦριν … χρυσὸν κρεβάτιον ἐποίησεν εἰς τὸν τάφον διὰ νὰ μένῃ καὶ τὰ προσκέφαλά του ἔθετεν ἀπάνου εἰς τὸ μνημεῖον *Achilleis N* 1850, 1857–1858 ≈ 1750, 1757–1758, ὁ Ἀχιλλὲς ἐκείτετον κείμενος εἰς τὴν κλίνην ὡς ἄψυχος καὶ ἀναίσθητος, ὡσὰν νενεκρωμένος *Achilleis O* 762–763 [nicht in der *Achilleis L*]), in N und L stirbt er nach einiger Zeit (καὶ τότε ἀπέθανεν μετὰ κανέναν χρόνον καὶ αὐτός *Achilleis N* 1859 ≈ 1759, καὶ τότε πέθανεν καὶ αὐτὸς μετὰ κὰν ἕξι χρόνους *Achilleis L* 1359 [nicht in *Achilleis O*]), was in N als Übergang zum «Trojanischen Schluß» aufgegriffen wird: μετὰ δὲ τὴν συμπλήρωσιν ἑνὸς καὶ μόνου χρόνου συνεκροτήθην πόλεμος εἰς Τροία μετ᾽ Ἑλλήνων (1861–1862 ≈ 1759–1760).

In der *Achilleis* gibt es mehrere größere Themen und Konflikte, und zwar übereinstimmend in allen drei Bearbeitungen:

- Achilles, der als Held sehr sorgfältig und ausführlich «aufgebaut» wird, weist alle Eigenschaften eines idealen Herrschers auf. Diese werden bei der Abwehr eines feindlichen Aggressors erfolgreich auf die Probe gestellt. Als junger Mann schwört Achilles der Liebe ab und will einen βίος στρατιωτικός führen (*Achilleis N* 298–304 ≈ 272–277; vgl. Smith 1999: 96–98), bis der Anblick einer schönen Frau ihn eines besseren belehrt (658–662 ≈ 612–616). Dieser Umschwung wird von Ole Smith als Konversion bezeichnet.

- Die junge Frau, in die Achilles sich verliebt, hat sich der Keuschheit verschrieben (1040–1056 ≈ 970–984) und weigert sich, dem Begehren ihres Freiers nachzugeben, bis Eros persönlich eingreift und sie die vorher verschmähte Liebe nunmehr mit eigener Initiave zu verwirklichen sucht (1096–1109 ≈ 1021–1032; vgl. Smith 1999: 128–129).

- Die junge Frau ist die Tochter des feindlichen Königs (655 ≈ 609). Achilles hat in kriegerischen Auseinandersetzungen einige ihrer Brüder getötet (591–599 ≈ 548–556; siehe dazu Smith 1999: 106), weshalb ihr Vater kaum aus freien Stücken in eine Heirat einwilligen würde (993–994 ≈ 926–927). In diesem Konflikt sehe ich übrigens die größte Gemeinsamkeit zwischen dem Protagonisten der *Achilleis* und seinem historischen Namensvetter, dessen Liebe zu Polyxena letztendlich seinen Tod bedeutete.

- Achilles' Eigenschaft als Krieger gerät zwischenzeitlich in den Hintergrund, wird aber nie vergessen: ἄσπρον εἶχεν εἰς ἔρωτας καὶ μαῦρον εἰς πολέμους heißt es bezeichnenderweise beim dritten Treffen des Protagonisten mit der jungen Frau über seinen «Fuhrpark» (1299 ≈ 1219). Seine kriegerischen Qualitäten werden bei der Entführung der κόρη erneut unter Beweis gestellt (siehe insbesondere 1390–1429 ≈ 1303–1342) und später in unmotiviert erscheinenden Episoden noch einmal bekräftigt (1552–1596 ≈ 1468–1509; 1602–1613 ≈ 1515–1526; vgl. Smith 1999: 144–146). Intertextuelle Bezüge zum *Digenes Akrites* unterstreichen seine sagenhaften Fähigkeiten. Als aber der Tod im Begriff ist, ihm seine Frau zu entreißen, beklagt diese sich über seine Schwäche im entscheidenden Augenblick: Er habe versprochen, sie vor jedem Feind zu beschützen, doch gegen den, der sie jetzt tatsächlich bedrohe, erweise er sich nun als machtlos (1692–1700 ≈ 1602–1609).

Zur Standardgeschichte eines spätbyzantinischen Liebesromans gehören zwei Proben des liebenden Helden: Zunächst gewinnt er die Liebe der Angebeten, dann verteidigt er sie erfolgreich gegen einen von außen eindringenden Widersacher. Der Konflikt in der Liebesgeschichte zwischen Achilles und der κόρη, die tödliche Feindschaft zwischen seiner und ihrer Familie, ist ein solcher, daß eine Verteidigung seiner Liebe gegen einen konventionellen Widersacher als zweite Probe des Protagonisten zu schwach gewesen wäre. Deshalb übernimmt der (personifizierte) Tod den Part des Widersachers, gegen den auch Achilles machtlos ist.

Diese Neuinterpretation der Standardgeschichte erklärt viele der Innovationen, welche die *Achilleis* im Vergleich zu den älteren Texten aufzuweisen hat. Sie erklärt die ungewöhnliche Ausführlichkeit, mit der Achilles als Krieger vorgestellt wird, und sie erklärt die Bezüge zu Digenes Akrites, dem Inbild eines Kriegers, für den die üblichen Grenzen körperlicher Kraft nicht gelten und insbesondere die Beweise der Tapferkeit des Achilles nach seiner Hochzeit mit der κόρη, denn zum Schluß wird Achilles nicht als erotischer Held beurteilt, sondern als der Krieger, der er den ganzen Text über war. Sie erklärt vor allem aber auch den traurigen Ausgang der Geschichte.

Wenn im Alexanderroman und im *Digenes Akrites* die Geschichte mit dem Tod endete, weil diese biographisch aufgebaut ist und das Leben nunmal zum Tod führt, so ist in der *Achilleis* der Tod ein integraler Bestandteil der Geschichte, ihre erzählerische Logik führt zum Tod (Smith 1999: 148 und 143–144 interpretiert den Tod der κόρη als Folge ihrer Entführung, gestützt auf Verse 1762–1770 ≈ 1667–1675][31]). Mit dieser Innovation, einer

[31] Zum Verlassen von Vater und Mutter vgl. übrigens Gen 2.24: «Darum verläßt der Mann Vater und Mutter und bindet sich an seine Frau, und sie werden *ein* Fleisch».

erzählerischen Logik, die zum Tode der Protagonisten führt, trug der Verfasser der **Achilleis* ganz erheblich zur Erweiterung der Möglichkeiten des Romans und zur Erweiterung des Erwartungshorizontes auf seiten der Leser bei: Das Thema des Todes, welches das Konzept der biographischen Zeit voraussetzt, wurde Bestandteil des im Roman geführten Liebesdiskurses. Die Parameter, die den Chronotopos der Liebesromane bestimmen, ändern sich damit grundlegend.

Diesen Innovationen in der *Achilleis* stehen andere, traditionelle Elemente gegenüber, die in den jüngeren Texten aufgegeben werden. Noch gibt es einen allegorischen Garten, der zusammen mit einem κουβούκλιν die κόρη wie eine Festung umgibt. Der Garten als Symbol weiblicher Sexualität hat eine lange literarische Tradition (siehe unten, S. 99–100). Zusammen mit dem κουβούκλιν steht er allegorisch für die Unnahbarkeit und Jungfräulichkeit der schönen erotischen Heldin. Das Eindringen in diesen Garten bedeutet proleptisch den erotischen Erfolg des Protagonisten. In der *Achilleis* schlägt der Protagonist sogar einen Riß in die Außenwand des κουβούκλιν, was die «privat» vollzogene Hochzeit des Paares symbolisiert (vgl. Smith 1999: 134–135), vielleicht aber auch das Ende eines Topos ankündigt. Denn zugleich mit dem Konzept der biographischen Zeit hält eine andere Auffassung vom Setup Einzug in die Gattung: Durch die Verwendung von historischen Personen- und Ortsnamen werden Zeit und Raum der Handlung nunmehr in der Zeit der Realität angelegt.

Die **Achilleis* stellt auf dem Weg zu einer solchen neuen Fiktionalität eine Station dar, deren Vorstufe ein strikter Minimalismus im Umgang mit Orts- und Eigennamen ist, der einer Nullstufe nahekommt. Diese Vorstufe liegt in *Kallimachos und Chrysorrhoe* vor: Dort fehlen alle Ethnonymia und Toponymia, Eigennamen werden mit bemerkenswerter Sparsamkeit verwandt. Kallimachos' Vater ist βάρβαρος γάρ τις βασιλεύς, δυνάστης ἐπηρμένος (*Kallimachos und Chrysorrhoe* 25), Kallimachos' Widersacher ἄλλος ὁκάτι βασιλεύς (846), dem es u. a. gefällt νὰ βλέπῃ … κτίσματα τῶν Ἑλλήνων (855, 857). Den Namen des Protagonisten erfahren wir zunächst im Titel des Werkes – Τὸ κατὰ Καλλίμαχον καὶ Χρυσορρόην ἐρωτικὸν διήγημα – und dann wieder in einem Zwischentitel (159); im eigentlichen Textkorpus wird Kallimachos zum ersten Mal bei seinem Namen genannt, als er die schöne Chrysorrhoe erblickt (457), wir mit seiner Person also schon sehr vertraut sind. Ähnlich wird Chrysorrhoe zunächst als κόρη in die Handlung eingeführt, bis wir ihren Namen in Vers 551 erfahren. Die beiden Brüder des Kallimachos werden darüber hinaus zum ersten Mal an dem Punkt bei ihrem Namen genannt, an dem sich ihre Funktion erfüllt (Νικοκλῆς 1388, Ξανθίππος 1393). Dieser Umgang mit Eigennamen ist möglich, weil die Personen der Handlung durch ihre Rolle eindeutig umgrenzt werden. Agapitos konstatiert von *Libistros und Rhodamne* zu *Kallimachos und Chrysorrhoe* ein allmähliches Entfernen ἐθνικῶν στοιχείων und

bezeichnet die in *Kallimachos und Chrysorrhoe* erreichte Entwicklungsstufe als «Utopie des Märchens» bzw. als «erotische Utopie» (Agapitos 1933: 132, 133). Tatsächlich findet in dem Bericht der Reise zum Drachenschloß (δρακοντόκαστρον, 176) das Motiv der «Reise zum Paradies» Verwendung – παρῆλθον τόπους ἱκανούς, πολλοὺς καὶ δυσβατώδεις (76), … κατήντησαν, ἐφθάσασιν εἰς ἐρημοτοπίαν, εἰς ἀνεπίβατον βουνόν, εἰς ὀρεινόν, κρημνώδη (78–79), … πλὴν ὁ βουνὸς ἐρήμωσιν τὴν ἐξ ἀνθρώπων ἔχει (100), … μετὰ καιροῦ παραδρομὴν ὡσεί που τριμηναίου οἱ τρεῖς ὁμοῦ τὴν κορυφὴν κατέλαβον τοῦ ὄρους – καὶ τόπον εὗρον εὔνοστον καὶ κεχαριτωμένον (147–149), … εἰς κάστρον κατηντήσασιν (174), … τὸ τεῖχος ἦτον ὑψηλόν … (178) –, welches per se auf Orte außerhalb der οἰκουμένη verweist und den Gebrauch von Ortsnamen ersetzt.

Der anonyme Autor der **Achilleis* unternahm im Wunsch, die Geschichte in der historischen Zeit zu verankern, ausgehend von der οὐ-Topia und der Namenlosigkeit in *Kallimachos und Chrysorrhoe*, für den Agapitos eine Datierung 1320 bis 1340 vorschlägt (1993: 133), einen für die weitere Entwicklung des spätbyzantinischen Romans entscheidenden Schritt. Zu Beginn verwendet er historische Toponymia und Ethnonymia: Achilles' Vater ist εἷς τῶν Ἑλλήνων βασιλεύς (*Achilleis N 27* ≈ 20)[32], er ist Herrscher der γῆ(ς) Ἐφθίων τε καὶ χώρα(ς) Μυρμιδόνων (55 ≈ 46). Weitere Orte setzt er dann immer nur in Relation zur Heimat Achilles', ohne sie mit eigenen Namen zu versehen[33]: ἀφοῦ πληρώσει, δέσποτα, ὁ τόπος τὸν δεσπόζεις (203 ≈ 184), … καστέλλιν ἔχεις, δέσποτα, τὸ ἠγάπαν ὁ πατήρ σου· πολλὰ τὸ περιεκύκλωσεν καὶ ἐκατεσφάλισέν το, ὥσπερ κλειδὶν τὸ ἐποίησεν εἰς πάσας σου τὰς χώρας (431–433 ≈ 396–398), … αὐτοὶ κινοῦσιν παρευθὺς καὶ ὑπᾶσιν εἰς τὸ κάστρον ἐκεῖ ὁποῦ ἀπέμεινεν ὁ υἱός του ὁ Ἀχιλλέας (734–735 ≈ 685–686) usw. Ähnlich verhält es sich mit der Bezeichnung der meisten Personen, die hauptsächlich über ihr Verhältnis zueinander bezeichnet werden: ἔσχηκεν γὰρ καὶ σύζυγον ὁ βασιλεὺς ἐκεῖνος (36 ≈ 29), … ἕν' τις δυνάστης βασιλεὺς ἄλλας κατέχων χώρας (204 ≈ 185), … πέντε δὲ ἦσαν ἐξαίρετοι, ἄνθος τῶν ἀνδρειωμένων, οἵτινες δὲ

---

[32] Im Zusammenhang mit dem Trojanischen Krieg wird Ἕλλην/Ἕλληνες in Opposition zu Troja und den Trojanern verwandt. Dies gilt auch für die Σύνοψις χρονική des Konstantinos Manasses, den *Πόλεμος τῆς Τρωάδος* (siehe den Index bei Papathomopulos & Jeffreys 1996: 723–724) und den Trojanischen Schluß der *Achilleis N* 1862 ≈ 1760. Bei Manasses bedeutet Ἕλλην zusätzlich «Heide» und «Götzenverehrer»: οὗτος καθεῖλε τοὺς βωμούς, ἔκλεισε τὰ τεμένη, ἐν οἷς προσῆγον Ἕλληνες δαίμοσι τὰς θυσίας (2301–2302), ἀνὴρ σοφίας θησαυρὸς ὡς Ἕλλην διεβλήθη (2822). In der *Achilleis* bedeutet es möglicherweise einfach, daß sich die Geschichte in vorchristlicher Zeit und unter Heiden zutrug.

[33] Vollkommen anders verhält es sich mit der jüngeren *Achilleis N*, in deren «trojanischem Schluß» (1860 ff. ≈ 1759 ff.) eine Reihe von themenspezifischen Völker-, Orts- und Eigennamen vorkommen.

ὑπήρχοντο υἱοὶ τοῦ βασιλέως (490–491 ≈ 452–453), … εὐγενικὴ καὶ ἐρωτική, τοῦ βασιλέως θυγάτηρ (655 ≈ 609) usw. Fixpunkt ist der Protagonist Achilles, der – wie sein Vetter Patroklos – einen historischen Namen trägt.

Byzantinische Ilias

Das innovative Momentum, das von dem neuen Chronotopos ausgeht, wird in den jüngeren Romanen deutlich, welche die Vorgaben der *Achilleis* aufgreifen. Am konsequentesten ist dies in der *Byzantinischen Ilias* geschehen, die eine vollständige Verquickung von historischem Setup und gattungsspezifischer Fiktion aufweist. Den groben Umriß der Handlung, der vom Traum der Hekuba – den hier Priamos träumt – mit der typischen Motivfolge eines Schicksalsmärchens (nach AaTh 930–934) zum Untergang Trojas führt, hat der Autor dem entsprechenden Abschnitt der Σύνοψις χρονική von Manasses entnommen (Nørgaard & Smith 1975: 10, Lavagnini 1988: 29–57). Diesen Stoff hat er unter Rückgriff auf eine Anzahl von identifizierten und nicht identifizierten Texten, von denen einige mit dem Trojastoff gar nichts zu tun haben, zu einem Roman umgearbeitet, in dem der durch den Raub der Helena verursachte Trojanische Krieg die zweite Probe des liebenden Helden Paris darstellt.

Die *Byzantinische Ilias* ist in einer einzigen Handschrift überliefert, dem Kodex Paris. Suppl. gr. 926, der einen stark verderbten Text bietet. In den Paratexten und in den Passagen des Textes, in denen der Erzähler, der sich oft als der Autor selbst ausgibt, selbstreferenziell über seine Arbeit spricht, gibt es widersprüchliche Hinweise, worum es in der *Byzantinischen Ilias* geht. Der Titel des Werks in der Handschrift, Διήγησις γεναμένη ἐν Τροίᾳ. Ἅπας ὁ ἀφανισμὸς ἔνθε ἐγίνη, verspricht eine Geschichte der Ereignisse in Troja und des Unheils, das dort stattfand: «Erzählung, die in Troja stattfand. Von wo das ganze Unheil seinen Ausgang nahm». Vor Beginn des eigentlichen Textes im Pariser Kodex gibt es eine Art «Schmutztitel», ein ansonsten textfreies Blatt, auf dem mit Ἀρχὴ τῆς Τρωάδος der «Beginn [der Erzählung] von Troja» angekündigt wird. Die selbstreferenziellen Einleitungsverse des Erzählers, ἄρξομαι διηγήματα, τὰ τῆς Τρωάδος πάθη, ἄρξομαι διηγήσομαι τὰ γέγονεν εἰς Τροίαν (1–2) lassen eine «Schilderung des Schicksals der Stadt Troja» und «der Ereignisse in Troja» erwarten; diese Ereignisse könne man unmöglich in gesprochenes oder geschriebenes Wort fassen: τίς δυνηθῇ, τίς νὰ εἰπῇ, καὶ νοῦς νὰ ἀναβάσῃ, ἢ γλώσσα νὰ ἐλέξεται καὶ χείρα νὰ συγγράψῃ τὰ ξένα, τὰ παράδοξα, τὰ γέγονεν εἰς Τροίαν; (11–13). Bislang gibt es also keinen Zweifel, daß die Stadt und das Unheil, das dort geschehen sei, also ein historisches Ereignis, im Mittelpunkt der Geschichte stehen werde.

Doch weiter unten heißt es dann ἤθελα γνῶσιν Πλάτωνος, σοφίαν Ἀρι-

στοτέλους, καὶ ἀποτελεσματικὴ[34] μεγάλου Σολομῶντος να γράψω καὶ καταλεπτὸν τῆς Τροίας καὶ τοῦ Πάρι (181–183). Auf einmal erscheint also neben «Troja» Paris, mithin eine Person der Handlung, als zweiter Gegenstand des Werkes. Und als dann die Rede auf Helena kommt, entsteht Zweifel, ob dies vielleicht so zu verstehen sei, daß Paris als Unterthema in die übergeordnete Erzählung über Troja eingebettet sei: Τί τὰ πολλὰ πολυγραφῶ; Μακρύνω καὶ τὸν λόγον, και παρατρέχω περισσὰ τὰ ἄθλα τὰ τοῦ Πάρι. Ἂ γράψω καὶ καταλεπτὸν σ᾽ ἀφήγησιν τῆς Τρώας, θέλω καιροῦ παραδρομὴν καὶ πλάτος ὅλου χρόνου, μάθησιν γὰρ τοῦ Πλάτωνος, Ἀριστοτέλους γνῶσιν καὶ τὴν σοφίαν τοῦ Σολομῶν, Ὁμήρου τοῦ μεγάλου (453–458). Von diesem Unterthema (wenn es denn ein solches ist) will der Erzähler auf ein weiteres Unterthema (auf der gleichen oder auf einer untergeordneten Ebene?) wechseln, kündigt aber bereits jetzt an, daß er auf Paris zurückkommen werde: ἀλλ᾽ ὅμως στήσω τὴν γραφήν, νὰ παύσω τὰ τοῦ Πάρι, καὶ ἄρξομαι ἀφήγησιν Ἑλένης Μενελάου. Ἔχε τὸ νοῦ σου, ἐνθυμοῦ τούτου τοῦ λόγου τέλους, καὶ πάλιν νὰ μετέλθωμεν εἰς τοῦτον μας τὸν λόγον (459–462).

Als dann Helena ausreichend vorgestellt ist, wendet der Erzähler sich wie erwartet wieder Paris zu: ἂς ἔλθω εἰς ἀφήγηση τοῦ πρώτου μας τοῦ λόγου, ἂς ἔλθωμεν εἰς αφήγησιν τοῦ ἀφανιστῆ τοῦ Πάρι, τοῦ ἀφανιστῆ καὶ χαλαστῆ ἅπασης τῆς Τρωάδος! (580–582). Hier wird Paris auf einmal «Zerstörer Trojas» genannt, es wird mithin von erzählerischer Seite zum Ausdruck gebracht, daß die verschiedenen angesprochenen Themen eigentlich untrennbar miteinander verwoben seien.

Der entscheidende Faktor, der – nach Meinung des Erzählers – Paris und die Stadt Troja so eng aneinander bindet, ist das Schicksal, und um dies zu verdeutlichen, fängt seine Erzählung mit der Vorgeschichte an: ἄρχω νὰ διηγήσομαι τὰ ἔμπροσθεν τοῦ λόγου (19). In dieser Geschichte geht es um einen Traum des Priamos, den dieser dreimal hintereinander sieht und der von den Sehern der Stadt als Zeichen gedeutet wird, daß das Kind, mit dem die (namentlich nicht genannte) Königin schwanger ist, Troja zerstören wird: ἐκ τοῦ νηπίου τοῦ τεχθὲν ἡ Τροία θανατοῦται (81). An welchem Punkt die ἔμπροσθεν τοῦ λόγου genau zuende sind und wann die Erzählung zum eigentlichen Thema gelangt, wird nicht ausdrücklich mitgeteilt. Die nächste Stellungnahme des Erzählers erfolgt zu einem Zeitpunkt, als Paris bereits geboren, ausgesetzt und gefunden wurde: ν᾽ ἀφήσω γοῦν λεπτογραφεῖν λόγους ἐνὸς ἑκάστου, ἂς ἔλθω εἰς ἀφήγησιν τὸ μέλλον τοῦ παιδίου (127–128), und weiter unten wird der Zusammenhang zwischen Paris und der Zerstörung Trojas von seiten des Erzählers als gegeben vorausgesetzt: Τί ἁμαρτία ἥμαρτε ἐτοῦτον τὸ παιδίον; Τί ἀνομία ἔπραξεν τὰ

[34] «Astrologie» (Lavagnini 1988: 156).

ἔμελλε νὰ πάθῃ; Καὶ τί κακὸν καὶ ὀδυνηρὸν ἐπράθη εἰς ἐτοῦτο; Διότι ἐπρόκειτο κακὸ νὰ γένῃ εἰς τὴν Τροίαν, ταῦτα εὑρέθη ἀφορμὴ τὸ καθαρὸν παιδίον (160–164).

Im weiteren Verlauf weist der Erzähler in seinen Erläuterungen zur Handlung immer wieder auf die Fatalität der Ereignisse hin: τὸ φέρον φέρνει ὁ καιρός, καὶ ὁ μέλλων ἀληθεύει (212) (Paris fügt einem Kind ein Unheil zu; aus diesem Anlaß wird er nach Troja zurückgebracht, wo Priamos über ihn richten soll), ἀπῆν τῆς τύχης ἔφθασεν πάλιν τῆς εἱμαρμένης νὰ φέρη ὁ χρόνος καὶ ὁ καιρὸς καὶ ὁ μέλλων ἀληθεύση (361–362) (Paris tötet in Troja einen Gleichaltrigen), ἐπνίγησαν οἱ ἄνθρωποι, κανεὶς οὐκ ἐγλυτώνει, μόνον ὁ Πάρις μοναχός, νὰ γένουσιν τὰ μέλλουν (424–425), ὁ Πάρις μόνος ἐγλύτωκε διὰ τὰ μέλλει νὰ γένουν (426 [Zwischentitel]) (auf der Flucht erleidet Paris Schiffsbruch; die gesamte Besatzung kommt ums Leben, nur Paris kann sich retten). Als später der Erzähler seinen Bericht über Helena abgeschlossen hat und er auf Paris zurückkommt, leitet er zu Paris mit der Frage über: Τί τὸ λοιπὸν ἐγίνετο τύχης τῆς εἱμαρμένης; (579), «Welchen Lauf hat nun das Schicksal genommen?».

Die Schicksalshaftigkeit der Ereignisse wird durch die Verwendung der Dreizahl bekräftigt: Dreimal sieht Priamos den Unheil verheißenden Traum (ἦλθεν ἡ τρίτη φαντασία τοῦ ὀνείρατος ἐκείνου, 39), dreimal verlangen die trojanischen Hofräte den Tod des Neugeborenen (75–84, 96–100, 110–112), zwei weitere Male droht Paris unmittelbar der Tod (334–339, 373–392), das trojanische Königspaar unternimmt drei Versuche, das Leben des Paris zu retten (101–109, 113–117, 344–358), dreimal kann Paris unmittelbar dem Tod entkommen (113–117, 344–358, 407–417), dreimal wird ausgelost, wer der Primus inter pares der Hirtenjungen werden soll (θέτουν τοὺς κλήρους καθεξῆς εἰς τίς νὰ γένῃ αὐθέντης· καὶ τρεῖς φορὰς τὸν θέτουσιν καὶ ἐσέβην εἰς τὸν Πάριν, 197–198), dreimal wird ausgelost, wer Helena zur Frau bekommen soll, und dreimal fällt das Los auf Menelaos (καὶ τρεῖς φορὰς ἐθέκασι καὶ τρεῖς φορὰς ἐξέβη, 537).

Paris selbst gelangt im Laufe der Handlung zu der Überzeugung, daß ein unabänderlicher, fataler Zusammenhang zwischen seiner Existenz und dem Untergang Trojas bestehe: καθ' ἑαυτοῦ του ἔλεγεν (nach dem Schiffsbruch, den er allein überlebte): «νά 'τον πνιγμὸς σὲ μέναν, νάχα πνιγῆ κ' ἐγὼ μαζὶ μετὰ τοὺς ἐδικούς μου καὶ διὰ νὰ γένουν τά 'πασιν οἱ μάνται ἀστρονόμοι ἐκ τοῦ θανάτου ἐβγάζει με ἡ ἀτυχή μου τύχης (438–441). Dabei benutzt er die gleichen Begriffe, die der allwissende Erzähler benutzt, wenn er auf die Schicksalshaftigkeit hinweist. Als er an den Hof des Menelaos gelangt, wird er nach seinem Anliegen gefragt, und er antwortet, er sei ausgezogen, sein Glück zu versuchen: τὸ ριζικὸν τῆς τύχης μου θέλω νὰ δοκιμάσω, νὰ δῶ τοῦ κόσμου τὰ πικρά, νὰ δῶ τὴν εἱμαρμένην, νὰ δῶ τὸ μέλλον εἰς ἐμὲν καὶ τὸ συμβὰν τοῦ χρόνου (632–634).

Um diesen Zusammenhang wissen auch die Elemente und die leblosen

ἀγάλματα. Als Paris zum ersten Mal nach Troja zurückkehrt, tragen sie dazu bei, daß die ἄρχοντες von seiner Rückkehr erfahren: ἡ γῆ ἔποικεν ὅμοσμα στὸν οὐρανὸ κ᾽ εἰς τ᾽ ἄστρη, στὴν Ἀφροδίτην τὴν φρικτήν, κρυφὸ νὰ μὴ κρυβῆται, πάλι τ᾽ ἀγάλματα λαλοῦν, πάλι τ᾽ ἄστρη φωνάζουν, καὶ τὰ γλυπτὰ στριγγίζουσιν διὰ τοῦ Πριάμου βρέφος: «Ἅπασα Τροία ν᾽ ἀφανισθῆ καὶ τελουθανατοῦται!» (327–331). Als Paris einen seiner Kameraden getötet hat, berufen sich die Weisen und die Seher auf die Sterne und die ἀγάλματα, um erneut den Tod des Paris zu fordern: «Εἰς τὴν σοφίαν τὸ εὑρίσκαμεν καὶ ἡμεῖς τὸ ἀπιστούμαν: ἂς λάβη θάνατον γοργόν, μὴ παρασύρη πλέον. Τὰ ἀγάλματα τὸ λέγασιν, οἱ ἀστέρες τὸ κηρύτταν: ἐκ τὸν ὑιὸν τοῦ Πρίαμου ἡ Τροία θανατοῦται» (376–379). Auf Seiten der Griechen geschieht übrigens, in einem parallelen Handlungsstrang, etwas ganz ähnliches: Hier ist es die übernatürliche Schönheit der Helena, die Verderben verheißt: μέλλει κακὸ νὰ γένη, καταλυσμὸς καὶ ἀφανισμὸς εἰς τῶν Ἑλλήνων γένος (522β–523), befinden φιλόσοφοι, φιλοαγαλματαῖοι und φιλοαστρονομισταί (524–525). Als Paris ein weiteres Mal, jetzt zusammen mit Helena, nach Troja zurückkehrt, bekräftigen die ἀγάλματα ihr Wissen um das unabänderliche Fatum (772–775).

Priamos befindet sich unterdessen in einem klassischen Konflikt. *Als Vater* ist er bemüht, das Leben seines Sohnes zu retten, und ist zudem dem Druck seiner Gattin ausgesetzt, die von einer Tötung des Kindes nichts hören will: ἀντὶ χαρᾶς καὶ ἡδονῆς καὶ σκιρτισμοὺς μεγάλους δάκρυα, λύπας, στεναγμοὺς ἀνάμεσον τῶν δύο, καὶ τοῦ νηπίου θάνατον οὐ θέλουσι νὰ γένῃ, ἡ δέσποινα οὐδὲ ποσῶς ὅτι νὰ τὸ θελήση (86–89). *Als König* muß er Unheil von seiner Stadt abwenden und ist zusätzlich dem Druck seiner Hofräte ausgesetzt, die vor der Geburt den Tod des Kindes beschlossen hatten – ἔστησαν, ἐπεγράψασιν οἱ ἄρχοντες ἐκεῖνοι, τὸ νήπιον τὸ γεννηθὲν λάβῃ τὸ τοῦ θανάτου, μήπως ἡ Τροία παρ᾽ αὐτοῦ ἀφανισμὸν ἐκλάβῃ (82–84) – und nach der Geburt auf Umsetzung des Beschlusses bestehen: «Δέσποτα, αὐθέντη, βασιλεὺς τῆς Τροίας πάσης χώρας, πρεπὸν ἐστὶν καὶ ἁρμόδιον θάνατον τοῦ νηπίου, τὸ βρέφος θάνατον λαβῆ παρὰ τὴν πᾶσαν Τροίαν. Μὴ φεύγῃς λόγον <…> καὶ τὴν ἐπίγραψίν σου καὶ τὸ ἐσυνετάγηκες μηδὲν τὸ ἀντιλογίσῃς.» (96–100). Die verschiedenen Rettungsversuche – die Aussetzung des Paris und seine Isolation in einem Turm – waren Versuche, einen Kompromiß zwischen den unterschiedlichen Interessen herbeizuführen.

Wenn die ἀγάλματα die Meinung äußern, man könne das Schicksal nicht abwenden – τὰ μέλλον θέλουν γένη! … μέλλει τὰ μέλλον νὰ γενοῦν, ὁ χρόνος βοηθεῖ τα! (773, 775) – und Priamos solle seinen Sohn nicht töten – μὴ ἀποκτείνῃς, Πρίαμε, τὸν Πάρι τὸν ὑιόν σου (774) –, so geben sie wohl die Meinung des Erzählers wieder, denn mit dem nun ausbrechenden Krieg zwischen Griechen und Troja – συνεκροτήθη πόλεμος εἰς Τροίαν μετ᾽ Ἑλλήνων (780) – betrachtet dieser das Schicksal als besiegelt. Das eigent-

liche Thema des Fatum wird nun nicht mehr angesprochen, wohl aber die Resignation der Hofräte: Als diese nämlich Helena erblicken, die dem Zweikampf zwischen Paris und Menelaos zuschaut, befinden sie, eine solche Schönheit rechtfertige den Krieg und den Untergang Trojas: δίκαιον εἶν' τὰ γίνονται διὰ τοσοῦτον κάλλος: ὦ θαυμαστὸν παράδοξον καὶ ξένον ἐκ τῆς φύσης, ἐὰν ἡ Τροία ἀφανισθῆ δίκαιον μέγαν ἔναι» (924–926): οὐ νέμεσις!

Die trojanische Thematik führt also zur Konstruktion eines historischen Raumes, in dem sich die Ereignisse um Paris entwickeln. Der Name der Stadt Troja findet sich sogar im Titel des Werkes, in dem die Namen der Protagonisten nicht genannt sind. Diese Historizität ist kein Selbstzweck, sondern Bestandteil einer Fiktion, die aus der Umarbeitung von Realem konstruiert wird und nicht durch Konstruktion einer vollständigen Nicht-Realität. So ist der Autor an der historischen Topographie sehr interessiert, als es darum geht, daß Paris in einem verpichten Korb ausgesetzt wird und von der Strömung nach Tarsos oder Assos (die Handschrift bietet ἀρσῶν [Akk.], vgl. Kambylis 1980: 266 Anm. 6) gegenüber der Insel Lesbos (κατεγναντῆς εἰς τὸ νησίν, τὴν νῆσο [ἔσω ms] Μιτυλήνην, 126) getragen wird. Später erfindet er einen Bericht, die Griechen hätten von Tenedos nach Troja Schiff an Schiff gelegt, so daß die Soldaten wie über eine Brücke zur Belagerung der Stadt ziehen konnten (Dedes 1970: 101, Moennig 1998: 289–290).

Entsprechend der Verschränkung von historischer und Liebesthematik gibt es in der *Byzantinischen Ilias* eine Binarität in der Gestaltung des fiktiven Raums. Während sich die eigentliche Liebesgeschichte zwischen Paris und Helena anbahnt und entwickelt, verliert der dargestellte Raum alles Historische und Konkrete: Paris erleidet Schiffbruch vor der «Insel», auf der Helena lebt und wo Menelaos König ist (592), doch um welche Insel es sich handelt, erfahren wir nicht. Als Menelaos später verreist, heißt es, er habe τὴν χώραν του verlassen müssen, um ein καστέλι περιπόθητον aufzusuchen (699–700). Der konventionelle Chronotopos der Liebesthematik findet hier auf einmal wieder Anwendung. Auch die Allegorie des Schlosses, das die Frau umgibt, ist vorhanden, möglicherweise sogar an zwei Stellen (Helena wird ja auch von zwei Männern erobert), auch wenn die Mauern, die Helena umgeben, keinen Widerstand für ihre beiden Eroberer darstellen.

Das erste Schloß kann man nur erahnen, was man wohl auf Textverderbnis zurückführen muß: καὶ τῆς νυκτὸς ἀπέδιδε φέγγος εἰς τὸν κοιτῶνα (478) heißt es in der Ekphrasis der Helena. Doch welches Gemach wird des nachts durch das von ihr ausgehende Licht erleuchtet? Als später die Könige der Hellenen ins Feld – εἰς τὸν κάμπον (484) – ziehen und um Helenas Hand kämpfen, heißt es, dieses Feld sei zwei Tagesmärsche ἐκ τοῦ κάστρου (487) gelegen, wobei κάστρον durchaus auch Stadt meinen kann

und nicht unbedingt Schloß bedeuten muß. Während die Könige jahrelang kämpfen, hält die junge Frau sich in diesem κάστρον auf: ἡ κόρη πανεξαίρετος … ἔστεκεν εἰς τὸ κάστρον (497α, 498β). Nun folgt ein Fragment einer Palastbeschreibung: παλάτιν ξενοχάραγον μετὰ μουσιουσμαράγδου (500). Und weiter heißt es, die Schöne sei von weiteren Damen – Zofen oder Edelfräulein? – umgeben; gemeinsam mit ihnen schaut sie den Auseinandersetzungen auf dem Feld zu: γύρωθεν ταύτης ἔστεκαν κοράσια ἐξηρημένα καὶ βλέπασιν τὴν ταραχὴν ἔξωθεν τοῦ φουσάτου (501–502)[35]. Da Helena zu diesem Zeitpunkt noch nicht Gattin des Menelaos ist, muß es sich um den Palast ihres Vaters handeln.

Das zweite Schloß ist das des Menelaos, zu dem Paris Zutritt erhält: καὶ δυὸ ἡμέρας περπατεῖ ὁ δυστυχὴς ὁ Πάρις, ηὗρεν τὸ κάστρον, ἔμπηκεν, ὁποῦ 'τον ἡ Ἑλένη, … ὅλην τὴν ἡμέραν περπατεῖ, τὸ κάστρον τριγυρίζει, στοῦ παλατίου τὴν αὐλὴν ἐσέμπηκεν νὰ βλέπῃ (600–601, 612–613), … καὶ ἕναν ἀπὸ τοὺς ἄρχοντας ἐποίησεν τὸν Πάρι, εἰς τὸ παλάτιν ἀρχηγὸς καὶ πρῶτος τῶν ἀλόγων (639–640). Hier wird, anders als zuvor, eindeutig zwischen κάστρον und παλάτιν unterschieden. Die über den bloßen Wortsinn hinausgehende Funktion dieses Schlosses ist nur aus der Kenntnis des Topos wahrnehmbar. Nimmt man die *Byzantinische Ilias* für sich, so bedeutet das Schloß kaum mehr als eine dem Personal der Geschichte angemessene Szenerie.

Die Figur des Paris wird, um den Erwartungen des implizierten Publikums gerecht zu werden, in eine gattungsgemäße, romanspezifische Form gebracht, seine Geschichte weist die wichtigsten Elemente der Standardgeschichte eines spätbyzantinischen Romans auf: Paris verläßt seine Heimat, verliebt sich in der Fremde in eine einzigartige Schönheit, die er erobern und heimführen kann; seine Liebe muß er gegen einen Widersacher verteidigen. Paris gehört in die Kategorie der Protagonisten (wie der Achilles der *Achilleis* [in allen ihren Bearbeitungen] und wie *Digenes Akrites*), deren Geschichte bereits vor ihrer Geburt beginnt; den Lehrplan eines byzantinischen Eleven absolviert er mühelos und *suo anno* – γράμματα ἐπαιδεύετον, ἑλληνικὴν παιδείαν κ' εἰς ἄριστον φιλοσοφίαν ἐσέμπηκεν ὁ Πάρις (166–167) –, um sich alsbald mit noch größerem Erfolg den kriegerischen Künsten zuzuwenden: ἄφησε γοῦν τὰ γράμματα κ' ἐπίασε νὰ στρατεύῃ, τὶς ἐπιδεξιότητες τοῦ κονταρίου μανθάνει, ἄριστος πολεμόκλονος ἐγίνετον ὁ Πάρις, τὰ τοῦ πολέμου εὔτολμος καὶ ἀρεστὸς εἰς πάντας (171–174). Das Urteil der Zeitzeugen ist ein Beleg für die ungewöhnliche Entwicklung des Heranwachsenden: Ὥσπερ τὸ ἄνθος τοῦ καιροῦ, τὰ ρόδα τῆς ἡμέρας,

[35] Vergleiche *Achilleis N* 654 ≈ 608 γυναῖκες ἐπαρέσκυψαν νὰ ἰδοῦσιν τὸ φουσάτον und Smith 1999: 107: «this goes to show the role of the castle: since the castle protects the girl and keeps away the external world, the only place where communication of any sort with the outside world may take place, is from the top of the walls».

οὕτως τὸν βλέπουν ἅπαντες καὶ καμαρώνουσίν τον (175–176). Der Erzähler selbst sieht sich nicht in der Lage, seine Bildung, seine Kriegstüchtigkeit und seine Schönheit zu beschreiben: καὶ τί νὰ γράψω πρὸς αὐτόν, πῶς νὰ τὸν ἐπαινέσω, τὰ κάλλη καὶ τὰς χάριτας, παίδευση καὶ ἀνδρείαν; (179–180). Er ist der Erste unter den Gleichaltrigen (191 ff.) und bekommt, wie Achilles in der *Achilleis*, zwölf Gefährten an seine Seite gestellt (355 ff.) (vgl. dazu Smith 1999: 94–95 und Cupane 1995a: 339/341 Anm. 23). Wie Apollonios überlebt er als einziger einen Schiffsbruch (419–425, vgl. *Apollonios*, 135–139), wie Apollonios wird er am nächstgelegenen Königshof aufgenommen (609 ff., vgl. *Apollonios*, 153 ff.), fällt dort durch seine gesellschaftliche Kompetenz auf (615–653, vgl. *Apollonios*, 158–182) und weckt das besondere Interesse der schönsten Dame bei Hofe, weil er ihr durch das Spiel auf einem Musikinstrument imponieren kann (656–686, vgl. *Apollonios*, 183–227). Wie viele andere Helden muß er seine Liebe verteidigen, wobei ein Zweikampf mit Menelaos den Höhepunkt bedeutet (936–947; vgl. *Ilias* 3.324–382); auch kann er einen der stärksten Helden besiegen, nämlich Achilles (965–986).

Rhetorisch-technisch und stilistisch bewegt die *Byzantinische Ilias* sich vollständig im Rahmen der Konventionen: So entwickelt sich die Geschichte in einem Erzählrahmen, der durch die Präsenz eines allwissenden und kommentierenden Ich-Erzählers außerhalb der Welt der Charaktere gekennzeichnet ist. Es gibt Beschreibungen von Palästen und eine Ekphrasis der Helena, welche voll ist von gattungstypischen enkomiastischen Attributen. Das zugrundeliegende Konzept der Liebe basiert auf der Liebe auf den ersten Blick (auch wenn die Folgen der Liebe hier nahezu apokalyptische Dimensionen annehmen), und auf mikrostruktureller Ebene wird auf eine spezifische Terminologie und Formelhaftigkeit zurückgegriffen.

Die Verquickung der historischen Thematik mit der Liebesgeschichte zwischen Paris und Helena führt dazu, daß auch in der *Byzantinischen Ilias* das Konzept der Abenteuerzeit keine Anwendung finden kann. Die erzählerische Logik zum Tod des Helden führt hier noch über einen weiteren Umweg: Die Topik der Heldenbiographie wird nämlich – ich habe das oben bereits angedeutet – ins Gegenteil verkehrt. Paris verwendet seine herausragenden Eigenschaften, um Unheil zu stiften: Als die Kinder ihn zu ihrem Anführer machen, schneidet er einem von ihnen wegen eines «Ungehorsams» ein Ohr ab (213–214); als Paris mit seinen Gefährten im Turm eingeschlossen ist, stößt er einen von ihnen, wiederum wegen Ungehorsams, in die Tiefe (363–367); die schöne Frau, deren Liebe er gewinnt, ist bereits verheiratet, und um sie zu bekommen, mißbraucht er das Vertrauen seines Gastgebers Menelaos (698–713); im Duell gegen Menelaos ist er auf göttliche Hilfe angewiesen, um nicht unterlegen zu sein (946), und Achilles tötet er nicht im Zweikampf, sondern aus dem Hinterhalt (983–984). Die Logik der Erzählung verlangt nicht einfach nach dem Tod des Paris, sie ver-

langt nach einem Tod, der seiner Schlechtigkeit angemessen ist[36]. Nachdem also der Untergang Trojas eingetreten (1030) und die Geschichte durch ein Lamento auf die Vergänglichkeit (1063–1069) ein vorläufiges Ende gefunden hat, wird ein neuer Erzählstrang geknüpft: Der Geist des toten Achilles hindert die Griechen solange an der Abreise, wie sein Tod nicht gerächt ist (1075–1032). Sein Sohn Neoptolemos zerrt deshalb die Familie des Priamos auf seine Grabstätte, und alle, auch Paris, finden dort ein jämmerliches Ende (1133–1137). Die Umkehrung der Allgemeinplätze des Liebesromans und ein «negativer» Held sind Merkmale der *Byzantinischen Ilias*, die in anderen Texten keine Nachahmung gefunden haben, was die gängige Einschätzung einer relativ jungen Datierung des Textes bestätigt.

Spätbyzantinischer Roman und Weltchroniken

Die obigen Darstellungen von Zeit, Raum und Thematik in der *Achilleis* (alle Bearbeitungen) und der *Byzantinischen Ilias* als *historisch* bedürfen sicherlich weiterer Rechtfertigung. In der byzantinischen Literatur gab es zwei grundsätzlich verschiedene Gattungen von Geschichtsschreibung, die Historiographie, in der die Historiker die Geschichte ihrer Zeit festhielten, und die Chroniken (Hunger 1978: 252–254)[37]. In den Weltchroniken erfolgte die Darstellung der Geschichte mit der Perspektive des Endes aller Zeiten nach Ablauf der sieben Weltenjahre (Podskalsky 1972). «The aim of these chronicles was usually to record the chief events of world history from a specifically Christian standpoint» (Jeffreys 1979: 200). Die Darstellung der vorchristlichen Geschichte steht in der Tradition der jüdischen Annalistik, insbesondere der *Antiquitates iudaicae* des Josephus, und diese «(stellt) auf weite Strecken nichts anderes dar als eine – vielleicht schon von anderen vorbereitete – Paraphrase des Alten Testaments» (Podskalsky 1972: 6). Eines der wichtigsten Ordnungsprinzipien der christlichen Chronistik ist das auf dem Buch Daniel basierende Schema der vier Weltherrschaften (Jeffreys 1979: 206, 223). Als «historisch» kann man – aus byzantinischer Sicht – bezeichnen, was in dieses Schema der Weltchroniken paßt und dort seinen Platz findet. Mit dieser Sichtweise paßt zusammen, daß die beiden wichtigsten antiken griechischen Stoffe, die in die Weltchroniken

[36] Zum üblen «literarischen» Tod von Übeltätern in der byzantinischen Literatur am Beispiel der Περὶ τῶν κατ᾽ αὐτὸν διήγησις μερική des Nikephoros Blemmydes siehe Agapitos 1998b.

[37] «Chronicle can designate any one of the following types of works: (1) historical works describing world history from Creation … (2) short chronicles that narrated in an annalistic form political events within a limited chronological period … (3) short lists of dated events …» (Kazhdan 1991a).

Eingang fanden (Jeffreys 1979: 206–207), diejenigen antiken Themen sind, die auch im spätbyzantinischen Roman ihren Platz fanden: der Alexander- und der Trojastoff. Die Auffassung von Geschichte und Historizität in den spätbyzantinischen Romanen stimmt im wesentlichen mit der der Weltchroniken überein.

Dies ist zugleich eine Voraussetzung für die Dialogizität, die zwischen den beiden Genera besteht. Der Abgleich zwischen *Vita Alexandri* und Chronistik hatte bereits in früh- und mittelbyzantinischer Zeit stattgefunden, weil Alexander von Makedonien als dritter Kosmokrator untrennbar mit dem Schema der Weltherrschaften verbunden war und deshalb eine ständige Aktualität besaß. Das Interesse am Trojastoff dagegen erlebte erst im zwölften Jahrhundert eine Renaissance, was man im übergeordneten Kontext der Auseinandersetzung zwischen dem Neuen und dem Alten Rom werten kann (Jeffreys 1979: 235–236). Dieses neu erwachte Interesse manifestiert sich beispielsweise in der Wiederaufnahme des zwischenzeitlich aus der Chronistik verbannten Themas «Trojanischer Krieg» in der Σύνοψις χρονική des Konstantinos Manasses[38].

Kein anderer spätbyzantinischer Roman orientiert sich so nah an einer geschichtlichen Vorlage wie die *Byzantinische Ilias*, und tatsächlich bot sich die Σύνοψις χρονική als Lieferant für den Stoff eines Romans an, da Konstantinos Manasses ein ausgeprägtes Interesse daran hat, historische Fakten und Episoden erzählerisch in abgeschlossene Geschichten zu fassen (Lampsidis 1996: xl, xli-xliii)[39]. Daß dies auch von den Rezipienten zumindest in späteren Jahrhunderten so wahrgenommen wurde, zeigt sich daran, daß erstens die jüngeren, Manasses adaptierenden und ergänzenden Prosaparaphrasen seine Methode nachahmen und zweitens von diesen Prosaparaphrasen einzelne Kapitel als selbständige Erzählungen zirkulierten. Der im Sinaiticus graecus 2122 zusammen mit der Fassung S der *Erzählung von Alexander und Semiramis* überlieferte Text «Περὶ τῆς ἁλώσεως τῆς βασιλευούσης τῶν πόλεων» ist ein Beispiel für eine solche Auskoppelung. Auch rhetorisch näherte Manasses, selber Autor des Romans *Aristandros und Kallithea*, durch Einfügen von Ekphraseis und Katalogen (Jeffreys 1979: 209–210) seine Σύνοψις χρονική der Gattung Roman an. Den Anstoß für eine romanhafte Umarbeitung seiner Trojaepisode bot Manasses selbst, indem er, anstatt die Liebesgeschichte zwischen Paris und Helena auszuführen, sie mit einem Zitat aus *Aristandros und Kallithea* überging: ἐνταῦθά

[38] Er wird z. B. weder bei Georgios Monachos noch bei Ioannes Zonaras behandelt (Jeffreys 1979: 232, 234).

[39] Überhaupt zeigt Manasses in der literarischen Ausgestaltung seiner Chronik eine bemerkenswerte Affinität zu den Romanen der Komnenenzeit, sowohl was seinen rhetorischen Apparat allgemein, als auch was seine Behandlung der Liebesthematik insbesondere angeht. Siehe Reinsch 2002.

σου τὸ παίγνιον, τύραννε πάντων Ἔρως (Σύνοψις χρονική 1152 = *Aristandros und Kallithea*, II. 24, 221, 227). An der entsprechenden Stelle fügt der Autor der *Byzantinischen Ilias* seine nach dem Vorbild des *Apollonios* modellierte Version von dem Idyll zwischen Paris und der schönen Frau seines Gastgebers ein.

Sieht man von dem Abschnitt über den trojanischen Krieg im Alexanderroman nach der Rezension ζ ab (weil das Original nicht überliefert ist), so weisen folgende spätbyzantinische Romane und verwandte Texte einen irgendwie gearteten Bezug zur Thematik des trojanischen Krieges auf: die **Achilleis* (durch den Namen des Helden und seines Vetters Πάντρουκλος sowie durch den Konflikt in seiner Liebe zu der κόρη, daß nämlich diese die Tochter des feindlichen Königs ist und Achilles zudem einige ihrer Brüder getötet hat), die *Byzantinische Ilias*, der Πόλεμος τῆς Τρωάδος und die gerade in dieser Hinsicht grundlegend überarbeitete *Achilleis N*, und in allen diesen Texten wird der Trojaabschnitt der Σύνοψις χρονική zitiert (Spadaro 1977–1978: 271 Anm. 2; Jeffreys 1979: 236 Anm. 170; E. Jeffreys in: Papathomopulos & Jeffreys 1996: lxiv-lxv; Moennig 1998: 285; für die **Achilleis* kann man dies nicht mit Gewißheit sagen, weil wir den Text nicht besitzen). Die weite Akzeptanz, welche die Chronik des Manasses fand – «despite the sophistication of his language and the range of his reading Manasses' Chronicle met with an interested response from many levels of the society» (Jeffreys 1979: 202; siehe auch Lampsidis 1996: xlv-xlvii) –, mag dies begünstigt haben. Auf jeden Fall ist dieser Befund ein weiterer Beleg für die Dialogizität von Weltchronik und Roman. Wahrscheinlich gab es zwischen den Gruppen von Rezipienten dieser beiden Gattungen eine Schnittmenge, und wahrscheinlich betrachteten diese Leser das in den Chroniken vorausgesetzte Bild von der Welt und ihrer Geschichte als eine Selbstverständlichkeit[40].

Πόλεμος τῆς Τρωάδος

Ein weiteres Beispiel eines Textes, in dem eine erzählerische Logik aufgebaut wird, deren Konsequenz der Tod eines Protagonisten ist, liegt im Πόλεμος τῆς Τρωάδος vor. Auch der Πόλεμος τῆς Τρωάδος weist eine «historische» Thematik auf. Das Konzept der Abenteuerzeit kann in diesem Text mit seinem Handlungsbogen, der mehrere Generationen umspannt und in dem wechselnde Protagonisten vorgestellt werden, per se nicht angewandt werden. Wenn ich diesen Text an dieser Stelle anführe, so will ich

[40] Leider wird das implizierte Publikum dieser Textgruppen auch durch Matschke & Tinnefeld 2001, die immerhin ein umfangreiches Kapitel «Die Gruppe der literarisch Gebildeten in der spätbyzantinischen Gesellschaft» (221–385) bieten, nicht transparenter.

damit nicht sagen, daß er in der gattungsbildenden Reihe auf der *Achilleis* oder gar der *Byzantinischen* Ilias aufbaue. Ich halte den Πόλεμος τῆς Τρωάδος für einen «Grenzgänger» zur Geschichtsschreibung und sehe diese Ansicht in den Paratexten der handschriftlichen Überlieferung bestätigt. Nur eine Handschrift – Bonon. Univ. Gr. 3567 = X – überliefert einen vollständigen Titel des Werkes, und der lautet: Ἱστορικὴ ἐξήγησις πάντα καλῶς δηλοῦσα τὰ τῶν Ἑλλήνων στράτευμα [sic] καὶ τὰς ἀρίστας πράξεις παρὰ Τρωάδος ἔκπαλαι καλῶς πολεμηθεῖσας· Διήγησις Δαρίου. Für den – generisch – «nächsten Verwandten» des Πόλεμος τῆς Τρωάδος halte ich die *Chronik von Morea*, eine Verwandtschaft, die auch auf stilistischer Ebene (siehe Jeffreys 1993: 314–316, Papathomopulos & Jeffreys 1996: lxxxv-lxxxvi) eine Entsprechung findet. Der Πόλεμος τῆς Τρωάδος weist, wie auch die *Chronik von Morea*, Merkmale des Romans auf. Beispielsweise findet in beiden Texten die Technik einer in einen Rahmen eingebetteten Erzählung Anwendung, ohne deshalb unbedingt dieser Gattung anzugehören. Ein Grund, warum man den Πόλεμος τῆς Τρωάδος überhaupt als Roman betrachtet, ist sicherlich der, daß seine französische Vorlage in ihrem ursprünglichen literarischen Umfeld als Roman angesehen werden kann. Im byzantinischen Umfeld des 14. Jh.s ist die Gattungszugehörigkeit des Πόλεμος τῆς Τρωάδος keinesfalls eindeutig.

Beim Πόλεμος τῆς Τρωάδος handelt es sich geradezu um den Modellfall eines Textes, der an der westlichen Peripherie entstanden ist (vgl. Jeffreys 1993a), und gerade dieser Text weist in seinem spezifischen Konzept der Liebe einen besonderen Bezug auf zur *Erzählung von Alexander und Semiramis*, die doch zumindest kulturell, und wohl auch geographisch, am anderen Ende der Peripherie entstanden sein dürfte. In einem umfangreichen Teil der Handlung steht Achilles als Held im Mittelpunkt. In diesem Teil liegt ein Syllogismus vor, demzufolge die Liebe zum Verlust des Verstandes und dieser zum Verlust des Lebens führt, daß also die Liebe zum Tod führt. Dieses Konzept der Liebe, das mit der Logik zum Tod verwoben ist, liegt auch in der *Erzählung von Alexander und Semiramis* vor (siehe das folgende Kapitel, S. 70–92).

Die Gestaltung von Zeit und Raum im Πόλεμος τῆς Τρωάδος ist sehr stark abhängig von der französischen Vorlage. Die angesprochene Charakterisierung des Werks als Ἱστορικὴ ἐξήγησις … im Titel findet im eigentlichen Text mit Aussagen wie ὡς λέγει ἡ ἱστορία (Vers 2732, vgl. Elizabeth Jeffreys in Papathomopulos & Jeffreys 1996: lxiii) ihre Fortsetzung. Wie in der Vorlage wird auch in der spätbyzantinischen Adaptation ein exotisches Ambiente geschaffen, beispielsweise durch die Ekphrasis der «Chambre des beautés» (Πόλεμος τῆς Τρωάδος, 6288–6423; vgl. Elizabeth Jeffreys in Papathomopulos & Jeffreys 1996: liv und lvi). Der Vorlage entnommen ist auch der geographische Exkurs über die Grenzen der bewohnten Welt und den äußeren Osten, wo die Heimat der Amazonen sei (Πόλεμος τῆς

Τρωάδος, 10529–10606). Interessant ist, daß der griechische Autor eine Reihe ursprünglich griechischer Namen nicht identifiziert und deshalb auch nicht auf ihre historische griechische Form zurückführt (darunter auffälligerweise auch der Name Hekubas: Κουβά oder auch Κούβα [siehe den Index bei Papathomopulos & Jeffreys 1996: 729 und Elizabeth Jeffreys, ebd., lxiv]), andere aber sehr wohl erkennt und «repatriiert». «The knowledge shown by the Greek translator coincides surprisingly well with the material in Manasses» schreibt Elizabeth Jeffreys (Papathomopulos & Jeffreys 1996: lxv) (und fährt fort: «but not so well that one can exclude all other possible sources of information»). Daß der Adaptator des Πόλεμος τῆς Τρωάδος die Chronik des Manasses kannte, ist unbestritten, zumal er sie mehrfach zitiert (Elizabeth Jeffreys bei Papathomopulos & Jeffreys 1996: lxiv-lxv). Das Bemühen, den fiktiven Text in einem historischen Rahmen zu präsentieren, ist durch die vielen Namen und entsprechende selbstreferenzielle Äußerungen im Πόλεμος τῆς Τρωάδος stärker ausgeprägt als in den bislang besprochenen Texten, stärker auch als in der *Erzählung von Alexander und Semiramis*. Die «Historizität» der Erzählung wird auch hier durch intertextuelle Bezüge zur Chronistik geschaffen.

Erzählung von Alexander und Semiramis

Die *Erzählung von Alexander und Semiramis* setzt die beschriebenen Entwicklungen innerhalb der Gattung des spätbyzantinischen Romans – die Lizenz, fertige Stoffe zu adaptieren, die «Dezentralisierung», die Entwicklung zum Stereotypen, die Möglichkeit eines «unhappy end», das Konzept der biographischen Zeit, einen Chronotopos mit Aufhänger in der historischen Zeit und im historischen Raum, wie sie in den Chroniken beschrieben werden – voraus. In dem Text findet eine große Anzahl der Konventionen des spätbyzantinischen Liebesromans Anwendung. Dies gilt beispielsweise für die Standardgeschichte: Wie in vielen anderen spätbyzantinischen Liebesromanen ist der Protagonist ein Königssohn, er ist sogar selber ein König, der sein Land verläßt, die Liebe einer schönen Frau gewinnt, die hier sogar Königin ist, so daß seine Heirat mit einem Gewinn an weltlicher Macht einhergeht. Abweichungen von der Standardgeschichte ergeben sich aus dem Erzählstoff: Durch die besonderen Umstände der Freierprobe ist allerdings die Königin nicht nur das Objekt der Liebe, sondern sie ist zugleich diejenige, die die Vereinigung des Paares verhindern will. Folglich fehlen für die Gattung typische Episoden wie das Eingreifen eines Widersachers und die Verteidigung der Liebe der Protagonisten in weiteren Proben.

Die *Erzählung von Alexander und Semiramis* dürfte innerhalb der Gruppe des spätbyzantinischen Romans, aber auch innerhalb der Untergruppe, die

das Konzept der biographischen Zeit aufweisen, relativ jung sein. Denn während sie Vorgaben anderer Texte aufgreift, hatten ihre Beiträge zur Entwicklung der Gattung – die Freierprobe ist eine Verstandesprobe[41], die doppelte Funktion der erotischen Protagonistin (siehe S. 40), an die Stelle eines Eros als Wirkkraft treten nunmehr Gott und das Schicksal – keinen Modellcharakter für jüngere Texte.

Alexander und Semiramis gehören, wie die κόρη in der *Achilleis*, wie Achilles in den verschiedenen genannten Texten, wie Paris, wie Alexander und Roxane in der spätbyzantinischen Rezension *ζ des Alexanderromans und wie Florios in der Wiener Fassung von *Florios und Platziaflore*, zu den Protagonisten spätbyzantinischer Romane, die am Ende sterben. Ihr Tod erfolgt nach einer gewissen Logik: So wie die κόρη in der *Achilleis* stirbt, damit Achilles einer weiteren Prüfung unterzogen wird, so wie Paris' Schlechtigkeit seinen Tod erforderlich macht, wie Achilles im Πόλεμος τῆς Τρωάδος Opfer eines fatalen Syllogismus von der Liebe zum Tode wird, so ist möglicherweise auch in der *Erzählung von Alexander und Semiramis* der Tod der Protagonisten eine Spätfolge ihrer Liebe (siehe unten, S. 92). Semiramis' und Alexanders Tod setzen ein Konzept der Zeit voraus, nach dem die menschliche Existenz der Vergänglichkeit unterworfen ist.

Man kann davon ausgehen, daß die Verwendung von Eigennamen und Ortsnamen in der *Erzählung von Alexander und Semiramis* mit einer erzählerischen Absicht erfolgt, weil der Autor alle Namen seiner Vorlage ausgetauscht hat. Wie die meisten Protagonisten spätbyzantinischer Romane, die sterben, tragen Heldin und Held der *Erzählung von Alexander und Semiramis* «historische» Namen. Aus dem Prinzen Halef/Kalaf der Vorlage wurde in der *Erzählung von Alexander und Semiramis* der βασιλεύς Alexander, aus der namenlosen Prinzessin von China die Königin Semiramis. Es ist denkbar, daß mit diesen Namen Assoziationen verbunden waren und der griechische Autor diese Assoziationen als sinnstiftendes Mittel einsetzen wollte.

Mit dem Alexander des Alexanderromans hat der Held der *Erzählung von Alexander und Semiramis* seine Königswürde und seine Klugheit gemein[42]. Eine Königin Semiramis von Assyrien (in der *Erzählung von Alexander und Semiramis*: Syrien) finden wir außer in antiken Quellen[43] in der

---

[41] Zum Motiv der «Freierprobe» in der Weltliteratur siehe Frenzel 1999: 185–196.

[42] Zu Alexanders Qualitäten als καλὸς βασιλεὺς in der erschlossenen Rezension ζ siehe Moennig 1992: 119–123 *passim*; allgemeiner zum byzantinischen Alexanderbild siehe Gleixner 1961.

[43] Siehe beispielsweise den Artikel «Semiramis» in: *Paulys Real-Encyclopädie der classischen Altertumswissenschaft*. Neue Bearbeitung, Supplementband VII, Stuttgart 1940, coll. 1204–1212. Siehe außerdem die (populärwissenschaftliche) Würdigung der Semiramis bei Pettinato (1991). Zu literarischen Bearbeitungen des Stoffes siehe Frenzel 1988a: 685–688. Semiramis ist «wahrscheinlich» auch der Name der Protagonistin des *Ninos-Romans* aus «der Mitte des 1. Jahrhunderts», der nur fragmentarisch erhalten ist (Holzberg 2001: 48–50).

Bibliotheke des Photios (ed. Henry, Band III, S. 12), in den byzantinischen Weltchroniken[44], als «Reiseheldin» in verschiedenen Rezensionen des Alexanderromans (Pfister 1959: 14; Moennig 1992: 238–239) sowie in Katalogen schlechter Frauen, die Verderben und Unheil über die Welt (Συναξάριον τῶν εὐγενικῶν γυναικῶν καὶ τιμιωτάτων ἀρχοντισσῶν) gebracht haben[45]. Eine Gemeinsamkeit zwischen der in diesen Texten dargestellten Semiramis und der Protagonistin in der *Erzählung von Alexander und Semiramis* ist ihre Eigenschaft als Femme fatale: Bei Photios und in den Weltchroniken wird auf ihre inzestuösen Absichten ihrem Sohn Ninos gegenüber hingewiesen, im *Synaxarion* wird die Version berichtet, nach der sie Ninos erdrosselt habe, als dieser ihr Werben zurückwies (in diesem Text ist der Name der Königin unkenntlich: Σεραμίαν [Akk., Vers 367], Σεραμὶ [Nom., Vers 373]). Der Vorwurf des Inzests und des Mordversuches an ihrem Sohn (nach ihrem vergeblichen Liebeswerben) scheint im lateinischen Westen häufiger als in Byzanz gegen Semiramis vorgebracht worden zu sein. «In Dantes *Göttlicher Komödie* [1307/20] gehört Semiramis neben Dido und Kleopatra zu den wegen Wollust zur Hölle Verdammten» (Frenzel 1988: 686). Marie de France kennt sie zudem als «possessor of great wealth», Robert de Blois als für ihre Schönheit berühmte Königin von Babylon (West 1978, s.v. Samiramis [sic]). Der Gedanke liegt nahe, daß der Name Semiramis mit misogynen Konnotationen behaftet ist, zumal sie in der *Erzählung von Alexander und Semiramis* mit konventionellen Elementen der «schlechten Frau» versehen dargestellt wird (siehe unten, S. 72–76). Das Bild der Semiramis in der byzantinischen Literatur weist aber zu wenig prägnante Züge auf, um diese Einschätzung ausreichend abzusichern.

Ähnlich wie in der *Achilleis* mit ihrem Protagonisten Achilles soll die Geschichte durch die Vergabe der historischen Namen Alexander und Semiramis in der historischen Zeit verankert werden, ohne daß eine eigentliche «historische» Thematik vorläge. Für die Auswahl der Semiramis sprach sicherlich der Umstand, daß sie Königin in der ersten der vier Weltherrschaften war, und daß sie zudem als Frau Weltherrscherin war. Der Anachronismus, daß Alexander und Semiramis zwei verschiedenen Epochen der Weltgeschichte angehören – Semiramis der ersten, Alexander der dritten Weltherrschaft – wurde offenbar nicht als Problem gesehen. Der Erzähler in der *Erzählung von Alexander und Semiramis* ist auf alle Fälle bemüht, die Ereignisse als historisch darzustellen und sein Wissen zu legitimieren.

---

[44] Siehe die Σύνοψις χρονική 539–560 und die Parallelstellen im Quellenapparat der Ausgabe Lampsidis 1996.

[45] Zu dieser konventionell als «Weiberspiegel» bezeichneten Literatur siehe die knappen Ausführungen bei Beck 1971: 193–194 (die dort zitierte Homelie des Pseudo-Chrysostomos in der *Patrologia Graeca* 59, col. 485–490).

So lautet der zweite Vers in der Fassung B τὸ τί ἐποῖκεν κάποτες ὁ πόθος τῆς ἀγάπης (B 2) und der letzte Vers in S καὶ ἔγινεν ἀκουστὸς αὐτὸς ὁ λόγος καὶ τὸ ρῆμα (S 1329).

Die Darstellung der Szenerie in der *Erzählung von Alexander und Semiramis* verzichtet auf jeden Exotismus. Insbesondere wird keine Lokalität beschrieben, aber auch sind auf mikrostruktureller Ebene Attribute, die das Wundersame und Exotische bezeichnen, verglichen mit anderen spätbyzantinischen Romanen selten. Es gibt zwar einen Palast, den Palast der Semiramis, doch ist dieser öffentlich und hat keine allegorische Funktion. Innerhalb dieses Palastes gibt es ein privates Gemach der Königin, das aber ebenfalls keine allegorische Funktion hat. Zwar sollen potenzielle Freier durch vor den Toren der Stadt zur Schau gestellte abgeschlagene Köpfe davon abgehalten werden, um die Hand der jungfräulichen Königin anzuhalten (B 79 / S 100), doch bedeuten weder der Zugang zur Stadt noch zum Palast einen Erfolg im Liebeswerben.

Der geographische Raum in der *Erzählung von Alexander und Semiramis* ist zwar nicht «historisch», wohl aber aus verschiedenen historischen Toponymia zusammengesetzt. Die Toponymia, die zusammen mit dem Namen Alexanders aufgenommen wurden, sind Makedonien und Persien; die geographische Lage dieser Orte scheint jedoch vollkommen irrelevant: Nach dem Verlust seines Königsreiches, Makedonien, durchquert Alexander dreißig bzw. fünfzig Tage lang die Wüste, gelangt an den Euphrat und, nachdem er diesen überquert hat, nach Kairo. Makedonien liegt demnach weit im Osten. So wie Persien und Makedonien als Zentren der zweiten und dritten Weltherrschaft mit dem Mythos der Geschichte verbunden sind, so sind auch die übrigen Toponymia bedeutungsträchtig, aber weitgehend fiktiv miteinander kombiniert.

Nach seiner Flucht durch die Wüste gelangt Alexander nach Kairo am Euphrat. Die Kombination der Toponymia Kairo und Euphrat beruht auf einem Mißverständnis, dessen Ursache wiederum eine Homonymie ist, nämlich der mittelalterliche (byzantinische wie auch westlich-lateinische) Name Babylon für sowohl die gleichnamige mesopotamische Stadt als auch für das ägyptische Kairo. Diese Homonymie liegt in diversen spätbyzantinischen Texten vor, insbesondere im *Digenes Akrites E* (Trapp 1971: 381, Alexiou 1985: 253), im Alexanderroman, Rezension *ζ (Moennig 1992: 302) und in *Florios und Platziaflore* (Kriaras 1955: 282, Cupane 1995a: 709; siehe auch Grieve 1997: *passim*); dort heißt es Babylon, wo Kairo gemeint ist. Von Kairo aus reitet Alexander immer die Küste entlang und gelangt nach Syrien. Syrien ist ein beliebter Schauplatz in spätbyzantinischen Romanen; es ist die Heimat des Vaters von Digenes (Jeffreys 1998: 397), dorthin gelangte Imberios, nachdem τοῦ Καϊριοῦ αὐθέντης (!) ihn gekauft hatte (626–636), und dorthin wird Platziaflore entführt (*Florios und Platziaflore L* 1050).

In der *Erzählung von Alexander und Semiramis* finden also Konventionen eine Anwendung, die in älteren Texten der Gattung ausgearbeitet wurden, während keine ihrer Innovationen Schule gemacht zu haben scheint. Dieser Befund paßt zu den zu Beginn dieses Kapitels zusammengestellten außertextlichen Anhaltspunkten einer Datierung des Textes ins 14. «oder allenfalls ins frühere 15. Jahrhundert». Die Unsicherheit, was die jüngere Begrenzung des für eine Datierung denkbaren Spielraums angeht, ist zum jetzigen Zeitpunkt auch davon abhängig, daß das Gattungsumfeld des 15. Jahrhunderts noch zu wenig aufgearbeitet ist. Ein Schritt dahin wäre etwa die neue Betrachtung der Fassungen und Bearbeitungen spätbyzantinischer Romane als eigenständiger Produkte ihrer Zeit, was in den meisten Fällen daran scheitert, daß man zwischen den erhaltenen jüngeren Texten und den nicht erhaltenen, diesen zugrunde liegenden Originalen nicht mit der gewünschten Eindeutigkeit entscheiden kann.

DAS KONZEPT DER LIEBE

In der Literatur mit Liebesthematik, und besonders in der des Mittelalters, stellt sich häufig die Frage, welche Vorstellung von der Liebe, welches Konzept der Liebe einem Text – auf literarischer Ebene – zugrunde liegt. Ist Liebe als eine vornehmlich psychische Empfindung oder eher als sexuelles Verlangen gedacht, entsteht sie durch natürliche, rein menschliche Faktoren oder kommt einer von außen wirkenden (z. B. einer göttlichen) Ebene eine wirkende Funktion zu, hat der christliche Begriff der Nächstenliebe die literarische Konzeption der Liebe beeinflußt usw.? Wie entsteht Liebe, und welche Vorgänge spielen sich in den Verliebten ab? Ist Liebe etwas Positives, oder ist sie eher etwas Negatives, vor allem wenn man an die Leiden denkt, die Verliebte in der erzählenden Literatur durchstehen müssen. Mittelalterliche, lateinisch-westliche wie byzantinische (und orientalische) Literatur mit Liebesthematik weisen oft eine Mehrdeutigkeit auf, die eine Analyse des Konzepts der Liebe erschweren. So ist es keineswegs immer klar, ob die Liebenden freiwillig lieben oder ob sie von einer Kraft gelenkt werden, die außerhalb ihrer Kontrolle steht. Wirkt die Anziehungskraft, die sie aufeinander ausüben, auf einer eher geistig-emotionalen oder auf einer körperlich-sexuellen Ebene?

Die Termini der Liebe

Die Liebe wird in der *Erzählung von Alexander und Semiramis* mit drei Begriffen bezeichnet, ἀγάπη, πόθος und ἔρως. Der Begriff ἔρως, der für die Gattung so typisch ist, spielt in diesem Text eine auffällig geringe Rolle, was damit zusammenhängt, daß Ἔρως in der *Erzählung von Alexander und Semiramis* keine Funktion als handelnde Persona zukommt. Sieht man von dem rhetorischen Gebrauch in B 690 / S 705 ὦ περιβόλιν εὔμορφον καὶ κῆπε τῶν Ἐρώτων ab, der nichts über den genaueren Inhalt des Begriffes aussagt (unten, S. 99), kommt das Wort noch zweimal in der Fassung B vor, und zwar in der «Miniatur», die in das Lied der Zofen eingearbeitet ist (siehe unten, S. 104–106). B 1256 ist in unserem Kontext interessant, weil hier eine Unterscheidung zwischen den personifizierten Ἔρως, Πόθος und Ἀγάπη deutlich wird, während ich in dem Ausdruck φιλίας ἔρως in B 1258 nicht mehr als eine rhetorische Anhäufung verwandter, aber nicht näher differenzierter Termini sehe (die übrigen Verwendungen von φιλία lassen nicht erkennen, daß auch dieser Terminus sich auf die besondere Liebe zwischen

zwei Menschen bezieht: ἐδὲ συνοδιὰ πανέμνοστη καὶ φιλία τῆς μάχης (S 923 [nicht in B]), ἔδε ζωῆς καλλωπισμὸν καὶ ἡδονῆς φιλία (B 1257) / ἐδὲ ψυχῆς καλλωπισμὸς καὶ ἡδονῆς φιλίας (S 1224). Auf die Frage, was die spezifische Bedeutung von ἔρως ist, gibt der Kontext keine Antwort.

Ein deutlich schillernderer Terminus ist πόθος. Eine der Bedeutungen ist – in beiden Fassungen – ganz unmittelbar auf die Probe bezogen, der Semiramis ihre Freier unterzieht: ἄκοσέ μας καὶ πάγαινε, μὴ λυπηθῆς τὸν πόθον (B 142) / ἄκουσέ μας καὶ πήγαινε, μὴν λυπηθῆς εἰς πόθον (S 173) (die Palastwachen wollen Alexander von seinem Vorhaben abbringen, sich der Probe zu unterziehen), νὰ χάσουν τὰ κεφάλια τους διὰ πόθον τῆς ἀγάπης (S 180 [nicht in B]) (die Freier verlieren ihr Leben, wenn sie die Probe nicht bestehen), πολλὰ καλὰ εἶναι εἰς ἐμὲ τὸν πόθον νὰ κερδίσω (B 172) / πολλὰ καλό μου ’ναι νὰ κερδίσω τὸν πόθον (S 206) (Alexander argumentiert, warum er sich der Probe unterziehen will), ἦλθεν καὶ αὐτὸς καὶ ἐρωτᾶ, ζητᾶ καὶ αὐτὸς τὸν πόθον (B 186) / ἦλθεν πάλιν καὶ ἐρωτᾶ καὶ γυρεύει τὸν πόθον (S 217) (die Wachen berichten von dem jungen Mann, der sich der Probe unterziehen will), ποῦ ’ναι ὁ νέος γὰρ αὐτὸς ὁποὺ τὸν πόθον θέλει (B 258) / ποῦ ἔναι ὁ νέος ὁποὺ ἐγύρεψεν νὰ νικήση τὸν πόθον (S 287) (die Königin fragt nach dem jungen Mann, der sich der Probe unterziehen will), νὰ μὲ νικήση δὲ ἐμέ, νὰ πάρη καὶ τὸν πόθον (B 594) / νὰ μὲ νικήση μὲ φρόνεσιν, νὰ κερδίση τὸν πόθον (S 602) (die Königin fürchtet, daß der Freier die Probe gewinnen wird).

Weitere Verwendungen von πόθος stehen in keinem Zusammenhang zu der eigentlichen Liebesthematik (μὲ πόθον καὶ μὲ ὀδυρμὸν ἐσὲν παρακαλοῦμεν B 149 / μετὰ πόθου καὶ καλοῦ ἐσὲν καθοδηγοῦμεν S 184, ἐσηκώθη καὶ Ἀλέξανδρος μετὰ πολλοῦ τοῦ πόθου B 252 / ἐσηκώθη καὶ ὁ Ἀλέξανδρος μετὰ πολλοῦ τοῦ πόθου S 282, καὶ οἱ ἄρχοντες τὴν ἐπροσκύνησαν καὶ ἐδόξασαν μὲ πόθους S 284 [anders B 254]). An anderen Stellen bezieht sich πόθος ausdrücklich auf die Liebesthematik, ohne daß sich die spezifische Bedeutung des Begriffes dadurch genauer bestimmen ließe (τὸ τί ἐποῖκεν κάποτες ὁ πόθος τῆς ἀγάπης B 2 [nicht in S], κυρία, αὐθέντρια, ὅρισε, τοῦ πόθου χελιδόνα B 640 / ὅρισε, κυρία μου, αὐθέντρια μου, τοῦ πόθου χελιδόνιν S 650, ὁ Ἔρως κεῖται εἰς αὐτούς, ὁ Πόθος κι ἡ Ἀγάπη B 1256 / ἐδὲ καλὸς παράδεισος, καὶ πόθος τῆς ἀγάπης S 1222).

In Vers B 1281, τὸν πόθον τὸν ἐχόρτασαν καὶ σὲ ἀγάπην πίπτουν [eine Entsprechung in S fehlt], wo wie in B 1256 zwischen πόθος und ἀγάπη unterschieden wird, bezieht der erstgenannte Begriff sich, wie aus dem Kontext deutlich wird, auf die körperliche Liebe: ἡ αὐθεντία σας ἠξεύρετε οἱ δύο τί ἐκάμαν lautet der vorausgegangene Vers B 1280. Πόθος bezieht sich hier möglicherweise auf die Stufen der Liebe: «die erste Stufe des Sehens, die zweite des Sprechens, die dritte des Berührens, die vierte des Küssens, die fünfte der Vereinigung» (Schnell 1985: 241). Diese Bedeutung kann man auch in Semiramis’ erstem Brief an Alexander in B annehmen,

wo es heißt, Semiramis wolle ihn anschauen (B 1165, B 1170), umarmen (B 1166), küssen (B 1168) und mit ihm umschlungen sein wie das Efeu mit dem Baum (B 1169)[1]. In diesem Zusammenhang nennt Semiramis Stufen der Liebe, die für sie weniger wichtig sind: καὶ ἄλλον πόθον οὐ θέλω B 1168 [anders S 1150]. Nicht genannt werden die zweite und die fünfte. (In S werden die gleichen Stufen genannt – νὰ σὲ βλέπουν τὰ μάτια μου, νὰ χαίρεται ἡ ψυχή μου, νὰ σὲ περιλαμβάνουσιν τὰ χέριά μου, νὰ μπαίνω στὲς ἀγκάλες σου, νὰ σὲ φιλῶ σὰν θέλω, S 1148–1150 –, ohne Anspielung auf die weiteren Stufen der Liebe).

In beiden Fassungen bezieht sich der Erzähler mit dem Terminus ἀγάπη auf die Liebesthematik der *Erzählung von Alexander und Semiramis*: ἄκουσον πάλιν νὰ σὲ εἰπῶ λόγον περὶ ἀγάπης (B 1) / ἄκουσε πάλε νὰ σὲ πῶ μύθον περὶ ἀγάπης (S 1) (vgl. beispielsweise τώρα ἂς ἔλθῃ μετ᾽ ἐμὲν νὰ ἀκούσῃ ἀγάπης πόθον *Libistros und Rhodamne N* 8 / ἔχω γὰρ ξενοχάραγον ἀφήγημαν ἀγάπης 17). Eine weitere Stelle, in der bezogen auf die Liebe des Paares der Begriff ἀγάπη verwandt wird, ist B 1210 / S 1177: ἐλπίδα ἔχω εἰς Θεόν, ἡ ἀγάπη μου νὰ σ᾽ ἀρέση / ὀλπίζω εἰς τὸν Θεὸν, ἡ ἀγάπη μου πολλὰ νὰ σὲ ἀρέση. Abgesehen von Stellen, an denen ἀγάπη sich nicht auf die Liebe des Protagonistenpaares bezieht (S 109 [nicht in B], B 478 [nicht in S], B 487 / S 499, B 488 [nicht in S], B 600 / S 606, B 602 [γνώμη S 608], B 775 [γνώμη S 790], B 810 / S 826) gibt es in S eine rhetorische, nicht weiter spezifizierte Verwendung des Begriffs: νὰ χάσουν τὰ κεφάλια τους διὰ πόθον τῆς ἀγάπης (S 180 [nicht in B]), ἐδὲ καλὸς παράδεισος, καὶ πόθος τῆς ἀγάπης (S 1222 [anders B 1256]) und in B die bereits genannte Abgrenzung zu ἔρως und πόθος (B 1256, B 1281).

Die Verwendung dieser Termini ist also nicht eindeutig genug, um Aufschluß auf das der *Erzählung von Alexander und Semiramis* zugrundeliegende Konzept der Liebe zu geben. Auffällig ist die stärkere Differenzierung zwischen den Begriffen in der Fassung B, die aber erst gegen Ende einsetzt, als die beiden Protagonisten bereits ein Paar sind.

Misogynie[2]

Wie oben (S. 40) bereits erwähnt, spielt die weibliche Protagonistin eine Doppelrolle, nämlich sowohl die der Geliebten als auch die der Widersacherin. Folgerichtig wird Semiramis bis zum Umschlag der Handlung hin

---

[1] Zu diesem konventionellen Bild siehe Ferber 1999: 101.

[2] Dieser Abschnitt ist als Reaktion auf anregende Gespräche mit der Kollegin Vicky Dulaveras (New South Wales University, im Jahr 2001 Humboldtstipendiatin in Hamburg) entstanden. Zur mittelalterlichen Misogynie «as a mode of thought often taken for granted» siehe die klassische Studie von Bloch 1991 (das Zitat auf S. 1).

zur Vereinigung des Paares als «schlechte Frau» dargestellt. In die Darstellung ihrer Person sind Elemente einer mittelalterlichen misogynen Literatur eingeflossen, die sich ihrerseits auf die Schaffung der Frau aus der Rippe Adams (Gen 2.21–23) und den Sündenfall (Gen 3) beruft. Misogyne Assoziationen waren möglicherweise auch mit dem Namen Semiramis verbunden (vgl. oben, S. 67). Ihre Reaktion auf das Werben der Freier wird als sehr große Wut beschrieben. Zudem versucht sie, Alexander, der ihre Rätsel lösen kann, mit Hochmut und Drohgebärden einzuschüchtern. Die von Mißfallen geprägte Reaktion der Hofräte auf das Verhalten der Königin kann man als Reflektor interpretieren, der die Wirkung des Verhaltens der Semiramis verstärkt und so den Leser gegen sie einnimmt. Alexander hingegen bewahrt in jeder Hinsicht die Form und weist sie in ihre Schranken.

In die *Erzählung von Alexander und Semiramis* ist ein Diskurs über das Verhältnis zwischen männlichem und weiblichem Geschlecht eingeflochten, in dem diverse Allgemeinplätze der mittelalterlichen frauenfeindlichen Tradition angesprochen werden: Schon die Attitüde des Erzählers, der während der Freierprobe auf Alexanders Seite steht, ist unreflektiert männerfreundlich und implizite frauenfeindlich. Diese Attitüde wird bereits im Titel beider Fassungen deutlich, wo eine Hierarchisierung der beiden Hauptfiguren durch die bloße Formulierung vorgenommen wird (siehe unten, S. 119). Die Unterordnung der Frau unter den Mann (vgl. Bloch 1991: 22–29) wird ebenso ausdrücklich angesprochen wie ihre Besessenheit (Bloch 1991: 65–91), ihre Schwatz- und Streitsucht (Bloch 1991: 17–22), ihre Listigkeit, ihre Schönheit als begehrenswertes Gut (Bloch 1991: 37–63) sowie ihre Funktion als Vermittlerin von Reichtum und Macht (Bloch 1991: 165–197). Die Jungfräulichkeit der Protagonistin braucht nicht ausdrücklich thematisiert zu werden, weil sie ja alle bisherigen Freier auf eine sehr endgültige Weise abgewiesen hatte.

Stellvertretend für die negative Darstellung sei hier die Handlung des ersten Tages der Rätselprobe besprochen, die sich zwischen den Frage- und Antwortblöcken im Dialog der beteiligten Parteien entwickelt. Semiramis stellt die ersten drei Fragen in neutralem Tonfall (ἄρχεται γοῦν καὶ ἐρωτᾶ τὸν Ἀλέξανδρον ἡ κόρη ἐρώτημα γραμματικόν, κανεὶς οὐδὲν τὸ ξεύρει B 327–328 / ἀρχεύει γὰρ καὶ ἐρωτᾶ τὸν Ἀλέξανδρον ἡ κόρη ἐρώτημα γραμματικόν, κανεὶς δὲν τὸ ἠξεύρει S 355–356). Alexander antwortet liebreizend (γλυκέα B 349) und vor allem richtig. Darauf reagieren die Hofräte mit großer Bewunderung (θαυμάζονται μεγάλως B 384 / θαυμάζουνται μεγάλως S 398) und mit Gunstbezeugungen dem Freier gegenüber (καὶ εὔχονται τὸν Ἀλέξανδρον B 385 [nicht in S]), die Königin dagegen zeigt sich wütend (χολομάνησεν B 386 / ἐχολομάνησεν S 399) und droht: Sie habe noch weitere Fragen zu stellen, und wenn er sie nicht beantworten könne, werde sie ihm eigenhändig den Kopf abschlagen und diesen oberhalb der übrigen ausstellen, so daß alle Welt davon werde zu hören bekom-

men (B 387–392 / S 401–406). Dadurch nimmt sie die Hofräte gegen sich ein (χολομανοῦσιν B 393 / S 407), und Alexander fordert sie nun unter Einhaltung aller Höflichkeitsformen auf, ihren Hochmut hintanzustellen: Erst solle sie siegen, dann sich rühmen; er vertraue auf Gott und die Hofräte, daß die Probe gerecht durchgeführt werde; und erst, wenn er unterlegen sei, sei ihr Gehabe gerechtfertigt, und dann solle sie ihm den Kopf abschlagen (B 397–406 / S 409–418). Dreimal (in S zweimal) kommen in seiner Rede Formen von καυχοῦμαι vor (B 399 / S 411, B 400 / S 412, B 402 [nicht in S]) sowie je einmal καυχήματα (B 401 / S 413) und καυχησιές (B 405 [nicht in S]).

Die Königin trägt darauf, in Rage (ὀχλεῖται … καὶ μετὰ θάρρους καὶ θυμοῦ B 407–408 / … μανιέται περισσῶς, καὶ μετὰ θυμοῦ πολλοῦ … S 419–420), drei weitere Rätsel vor; diesen Rätselblock beendet sie mit der erneuten Drohung, sie werde ihm den Kopf abschlagen (B 416–417 / S 431–432), worauf die Hofräte erneut mit Unmut reagieren (πάλιν χολομανοῦσι B 418 / ὅλοι χολομανοῦσιν S 433). Alexander reagiert auch diesmal gelassen und höflich. Erst als er alle Rätsel beantwortet hat, geht er auf die Drohgebärden der Königin ein: Die Boshaftigkeit solle sie ablegen und ihre Überheblichkeit mäßigen (μόνον τὴν κακίαν ἄφησε καὶ ταπεινώσου λίγον B 433 [nicht in S]). Und wieder wird Semiramis wütend – ἐπικράνθηκεν, χολομανεῖ καὶ λέγει (B 434) / ἐπικράθηκεν πάλιν πολλὰ πικρὰ μεγάλα (S 446) – und fordert den Freier nun auf, sie anzuschauen (B 437–438 / S 450–451); in S ändert sie dazu ihren Tonfall (S 448–449). Alexander erklärt, er könne ihre Fragen nicht beantworten, wenn er sie anschaue (B 441–443 / S 454–457). Wiederum (πάλιν) wird Semiramis wütend, und offenbar benötigt sie eine gewisse Zeit, sich zu sammeln, um dann voller Selbstvertrauen (καὶ μετὰ θάρσους τοῦ πολλοῦ B 447 / μετὰ τοῦ θράσους τοῦ πολλοῦ S 461) einen Gegenangriff zu starten; dieser ist in B mit einem Zwischentitel überschrieben, in dem der Erzähler ihr Verhalten als «listig» (μετὰ δόλου, S. 121) (⇒ Listigkeit) bezeichnet: «Was prahlst du so (καυχᾶσαι!)», fragt sie, «und redest hochmütig daher, als wüßtest du nicht, wo du bist» (B 448–449 / S 462–463). Dann folgen die vertrauten Drohungen (B 450–457 / S 464–471) und drei weitere Rätsel; wenn sein Leben ihm lieb sei, solle er sie beantworten (B 464 / S 478). Die Hofräte reagieren mit Empörung, bleiben aber stumm (ὅλοι στὸν νοῦν τους βρίζουν την, μᾶλλον καὶ καταροῦνται B 466 / εἰς τὸν νοῦν τους τὴν ὕβριζαν, τὴν καταροῦνται πάλε S 481). Der Freier dagegen antwortet klug, aber auch «anmutig» (μὲ ἡδονὴν μεγάλην, B 468) bzw. μετὰ καλῆς καρδίας (S 483), und trägt die Lösung der Rätsel vor; seine abschließenden lobenden Worte über die Klugheit der Rätsel geben zugleich das Zeichen für eine Vertagung der Probe auf den nächsten Tag (B 501–515 / S 510–520). In seinem späteren Bericht über den Verlauf des Tages der alten Frau gegenüber sagt Alexander über Semiramis, daß sie in Wut geraten sei (τὸ πῶς ἐχολομάνησεν

Σεμίραμις ἐκείνη B 532 / τὸ πῶς ἐχολομάνησεν ἡ Σεμιράμις καὶ ἐπικράνθη S 538) (⇒ Besessenheit) und viel gezankt habe: καὶ ἀφιλογήθηκεν πολλά (B 533 [nicht in S]) (⇒ Schwatz- und Streitsucht).

Einige Elemente der misogynen Darstellung der Semiramis werden in der Episode deutlich, als sie sich am Abend des ersten Tages mit ihren Helfern berät (§§ 30–31). Gott habe die Frau für den Mann geschaffen, sagen ihr Zofen und Eunuchen, und wieviel Macht eine Frau auch immer haben darf, so wird sie sich doch einem Mann unterwerfen müssen (B 573–576 / S 582–585), und Semiramis erkennt dieses Argument an (B 582 / S 591) (⇒ Unterordnung der Frau unter den Mann).

Tatsächlich war zu Beginn gesagt worden, sie sei «ὡσὰν καλὸς αὐθέντης» (nur B 17). Wer sie in der Rätselprobe besiegen wolle, werde Herrscher nicht nur über Syrien, sondern auch ihr Herrscher sein: Συρίας αὐθέντης νὰ γενῆ καὶ ἐδικός μου αὐθέντης (B 21) / αὐτὸς αὐθέντης εἰς ὅλην τὴν Συρίαν νὰ γένη, κι ἐμένα γυναίκα νὰ μὲ πάρη (S 21–22). Alexanders zumindest vorgebliches Motiv zur Heirat, nämlich sich materiell und an Macht bereichern sowie eine Frau wegen ihrer Schönheit «bekommen» zu wollen – so argumentiert er gegenüber der alten Frau in § 8 und gegenüber Semiramis selbst in § 18 –, wird von keiner der beteiligten Personen als unlauter aufgefaßt (⇒ Frau als Vermittlerin von Reichtum und Macht).

Die Palastwachen, die Hofräte und auch Semiramis selbst wollen Alexander davon abhalten, sich der Probe zu stellen, und dies entspricht offenbar dem Wunsch der Königin. Sie ist also gar nicht die αἱματοπότης / -ισσα (B 97 / S 123), als die sie dargestellt wird, sondern sie will lediglich ihren Status nicht aufgeben und sich nicht unterwerfen, und um dies zu ermöglichen, hat sie die Bedingungen zur Freierprobe aufgestellt. Daß die Frau dem Manne untertan ist, ist aber göttlicher Wille: ὁ Θεὸς τὴν γυναίκα ἔπλασεν νά ᾽ναι διὰ τὸν ἄνδρα, ὅτι κεφάλιν γυναικὸς εἰς οὐρανὸν καὶ ἂν φθάση, πάντα εἶναι ἀδύνατον εἰς ἄνδρα νὰ μὴν κλίνη (B 574–576) / ὁ Θεὸς τὴν γυναίκα ἔπλασέν την διὰ τὸν ἄνδρα· τῆς γυναικὸς τὸ κεφάλιν εἰς τὸν οὐρανὸν καὶ ἂν σώση, πάντα εἶναι ἀδύνατον εἰς ἄνδρα νὰ μὴν πέση (S 583–585). Semiramis' Weigerung zu heiraten bedeutet eine Auflehnung gegen diesen göttlichen Willen, und so ist es auch nicht verwunderlich, daß sich ihre Hofräte sofort mit dem Freier solidarisch erklären, als der ihre ersten Rätselfragen beantwortet: Οἱ ἄρχοντες ὡς ἤκουσαν θαυμάζονται μεγάλως καὶ εὔχονται τὸν Ἀλέξανδρον μετὰ χαρᾶς μεγάλης (B 384–385) / οἱ ἄρχοντες ἀκούουσιν, θαυμάζουνται μεγάλως (S 398).

Zum Zeitpunkt des Gesprächs der Semiramis mit ihren Zofen und Eunuchen ist es auch gar nicht mehr ihr vornehmliches Problem, daß sie diesen Freier offenbar nicht besiegen kann, zumal sie bereits ihn verliebt zu sein scheint (siehe unten, S. 85), sondern daß sie ausgerechnet jemandem an Verstand unterlegen ist, der ihr von seiner Abstammung nicht ebenbürtig ist (wie sie meinen muß: siehe unten, S. 82): τόσων ρηγάδων παιδία

ἀπέθαναν, ὅλων μεγάλων ἀνθρώπων, … τώρα εἶς ξένος καὶ ὀρφανὸς ἦλθεν ἀπ᾽ ἄλλον κόσμον, νὰ μὲ νικήση δὲ ἐμέ, νὰ πάρη καὶ τὸν πόθον, καὶ νὰ φανῆ γὰρ φρόνιμος, κάλλιος παρὰ μένα· νὰ μὲ κερδίση δὲ ἐμὲ μεγάλην πίκραν ἔχω (B 588, 593–596) / τόσων ρηγάδων παιδία ὁποὺ ἤλθασιν, ἄνθρωποι μεγάλοι, … τώρα ἦλθεν ἕνας ξένος καὶ ὀρφανός, ἀπὸ μακρέων τόπων, νὰ μὲ νικήση μὲ φρόνεσιν, νὰ κερδίση τὸν πόθον (S 596, 601–602). Der Grund schließlich, den sie ihrer Zofe nennt, warum sie zur List greift, ist verletzte Eitelkeit; alle ihre elf Rätselfragen habe der junge Mann lösen können, und sie vermöge die Lösung seines einen Rätsels nicht zu sagen (B 830–837 / S 846–853):

«… Πολλὴν πικρίαν ἔπαθα, πολὺν φαρμάκι ἔχω:
ἀπέσω εἰς τοὺς ἄρχοντας καὶ εἰς τὸν κόσμον ὅλον,
οἱ ρηγάδες τὸ ἤκουσαν καὶ ὅλον τ᾽ ἀρχοντολόγι,
τὸ πὼς γὰρ τὸν ἐρώτησα ἕνδεκα ἐρωτήσεις –
ηὗρεν καὶ ἐξηγήθηκεν καὶ ἐφανέρωσέν τας·
καὶ αὐτὸς ἐρώτησεν ἐμὲ ἐρώτημά του πρῶτον,
καὶ πλέον οὐκ ἐδυνήθηκα τὸν λόγον νὰ τὸν εὕρω·
κάλλιον νά ᾽χα θάνατον παρὰ τὸ πράγμα τοῦτο.»
«… Ὅτι μεγάλην πικρίαν τὸ ἔχω καὶ πολὺν πολὺν φαρμάκιν,
ἐδὲ κακὸν ὁποὺ ἔπαθα ἐγώ, ἡ καρδία μου ἐγέμισεν ἀνάγκην:
μέσα εἰς τοὺς ἄρχοντας καὶ εἰς τὸν κόσμον ὅλον,
νὰ τὸ ἀκούσουν οἱ ρηγάδες καὶ τὸ φουσάτον ὅλον,
πὼς ἕνδεκα ἐρωτήματα τὸν ἐρώτησα, καὶ ὅλα τὰ ηὗρεν,
καὶ αὐτὸς ἐρώτησέ με ἕνα, καὶ οὐκ ἠμπορεῖν τὸ εὕρειν·
κάλλιος ἦτον ὁ θάνατος ὁ πικρὸς εἰς ἐμέναν
παρὰ τὸ ὄνομα τὸ κακὸν καὶ τὸ ἀτιμωμένον.»

Als sie die tatsächliche Identität des Freiers erfährt, ist sie bereit, ihn zu heiraten (siehe unten, S. 86), obwohl sie dies gar nicht mehr muß, weil sie jetzt sein Rätsel kennt. Ihre beiden Probleme haben sich erledigt: Er ist ihr ebenbürtig, und sie konnte eine Lösung auf seine Rätselfrage sagen. So gibt es nun kein Hindernis mehr, ihre Liebe zu Alexander einzugestehen.

Ihr erstes Schreiben, in dem sie ihre Liebe erklärt, stellt eine Unterwerfungserklärung an ihn dar (siehe unten, S. 107–109), sie fügt sich also in ihre Rolle als Frau (⇒ Unterordnung der Frau unter den Mann). Sie ist dazu nicht gezwungen, sondern trifft eine freie Entscheidung. Mit dem in B 1185, nicht aber in S geäußerten Gedanken τὸ τ᾽ ἔπαιζεν ὁ Σατανὰς εἰς τὴν καρδίαν μου μέσα wird die Einbindung der Darstellung der Semiramis in die mittelalterliche frauenfeindliche Tradition bestätigt (⇒ Besessenheit).

«Liebenswerte» Tugenden

Im gesamten Verlauf der *Erzählung von Alexander und Semiramis* fällt auf, daß besonderes Gewicht auf die Tugenden der Protagonisten gelegt wird, und zwar insbesondere auf ihre Schönheit (κάλλος), ihre Klugheit (φρόνεσις) und ihre Abstammung (ἀπὸ καλῶν γονέων u. a.) bzw. ihre Königswürde (βασιλεία, δόξα u. a.). Ihre Schönheit wird von allen beteiligten Personen wahrgenommen, ihr Verstand wird in der Rätselschlacht auf die Probe gestellt und ihre Königswürde ist dem Leser vom Beginn des Textes an bekannt, Alexanders Abstammung wird den beteiligten Personen im Laufe der Freierprobe bekannt gemacht. Am Ende der Freierprobe steht öffentlich fest, daß die Protagonist und Protagonistin sich durch die selben Tugenden auszeichnen, und von da an steht ihrer Vereinigung nichts mehr im Wege. Die Bedeutung der Tugenden wird in den enkomiasischen Passagen, die die Handlung nicht voranbringen, diese aber gewissermaßen illustrieren, stark unterstrichen. Dies steht im Zusammenhang mit dem Motiv der Fernliebe, das in der *Erzählung von Alexander und Semimaris* Anwendung findet (siehe unten, S. 86–89).

Die Phasen der Liebe: ihre Ursachen, ihr Zustand und ihre Folgen

In der Benennung der Phasen der Liebe sind sich die beiden Fassungen ziemlich einig: Eine der Ursache der Liebe ist das Erblicken von Schönheit, ihr Zustand der Liebeswahn und ihre Folge der Tod. Alle diese Faktoren lassen sich im Kontext besser darstellen als isoliert, weshalb ich für die hier eigentlich notwendige Erläuterung auf die folgenden Abschnitte verweisen muß.

Eine Besonderheit in der Behandlung der Liebesthematik ergibt sich in der *Erzählung von Alexander und Semiramis* daraus, daß es einen Subplot gibt, den ich hier «Geschichte in der Geschichte» nenne. Die eigentliche Geschichte ist die von Alexander, der sich der Freierprobe unterzieht, sie besteht und zur Belohnung die Hand und die Liebe – das eine impliziert das andere – der Semiramis gewinnt; die Geschichte in der Geschichte ist die vom nächtlichen Inkognitobesuch der Königin bei dem Freier (§§ 43–49). Die Protagonisten sind in beiden Fällen die gleichen, in der Geschichte in der Geschichte ist es aber wichtig, daß Alexander nicht weiß, daß Semiramis die Schöne ist, die ihn in seiner Herberge aufsucht und sich ihm in expliziter Weise anbietet. Der Subplot verdient hier besonders analysiert zu werden, und zwar aus mehreren Gründen:

1. In dieser Geschichte entwickelt sich in kompakteren Dimensionen, was in der übergeordneten Handlung zum Tragen kommt.

2. Diese Geschichte ist funktional in die Gesamthandlung eingebettet.
3. Alexander steht hier in einem Konflikt zwischen verschiedenen Formen der Liebe, was möglicherweise Aufschlüsse auf das Gesamtkonzept vermittelt.
4. Die Beziehung zwischen Alexander und der vermeintlich Unbekannten, die sich anbahnt, dann aber unterbrochen wird, ist sexueller Natur und daher weniger ambivalent als die Beziehung zwischen Alexander und Semiramis in der übergeordneten Handlung.

Die Geschichte in der Geschichte (§§ 43–49)

An der Geschichte in der Geschichte fällt auf den ersten Blick ihr sexueller Charakter auf. Die Königin besucht den Freier nachts in seiner Herberge. Sie gibt sich als Verwandte der Königin aus und versucht, die vom Anblick ihrer Schönheit ausgehende Schockwirkung mit Hilfe von Wein und sexuellen Angeboten auszunutzen und so die Lösung des Rätsels zu erfahren. Die Darstellung der Erregung, in die Alexander zunehmend gerät, erfolgt nach dem Modell der fünf Stufen der Liebe (siehe oben, S. 71), unter Auslassung der vierten Stufe.

Die Stufe des Sehens erfolgt, als Alexander Semiramis, die anzuschauen er während der Freierprobe absichtlich vermieden hatte, in seiner Herberge erblickt: τὸ νὰ ἰδῆ Ἀλέξανδρος, σηκώνεται, καθίζει (B 854) / τὸ νὰ τὴν ἰδῆ Ἀλέξανδρος σηκώνεται καὶ καθίζει (S 872), und weiter: ἐξενίσθη ὁ Ἀλέξανδρος τὸ πρόσωπον τῆς κόρης, καὶ ἔφριξεν τὸ κάλλος της, ὁ νοῦς του ἐπαρῆλθεν, ἔχασεν καὶ τὴν ὄψιν του, δὲν εἶχεν τί συντύχειν (B 861–863) / ἐξενιάσθην ὁ Ἀλέξανδρος τὸ πρόσωπον τῆς κόρης, ἐθαυμάσθην καὶ ἔφριξεν τὴν εὐμορφίαν τῆς κόρης, ἔχασε γοῦν τὴν ὄψιν του, δὲν εἶχε τί νὰ ζητήση, ὄχι μόνον τὴν ὄψιν του, ἀλλὰ καὶ τὴν αἴσθησίν του (S 879–882) (die beschriebenen Symptome der Verliebtheit interessieren im Moment noch nicht). βλέπω fungiert in der *Erzählung von Alexander und Semiramis* als Terminus technicus für die erste Stufe der Liebe.

Anschließend entwickelt sich die zweite Stufe, «Sprechen»: Alexander fragt, und zwar θαρρετά (B 865), nach der Identität der Schönen (B 866–868 / S 886–888), die ihm von ihrem angeblichen Streit mit Semiramis berichtet und mit einer Liebeserklärung fortfährt (B 871–897 / S 890–913); dann essen beide gemeinsam (B 898–901 / S 914–916), und als Semiramis nun Wein einschenken läßt (B 902–908 / S 917–921), droht das Idyll ein vorzeitiges Ende zu nehmen (§ 46); in der Diskussion über Abbruch oder Fortbestand der abendlichen Zusammenkunft wird auch der Terminus technicus für die zweite Stufe genannt: ποιῶ ὁμιλίαν bzw. ὁμιλῶ (ἀπόψα δίκαιον ἐστὶν νὰ ποίσης ὁμιλίαν, … ἔλα ἀπόψα νὰ ποιήσωμεν

ὀλίγην ὁμιλίαν B 948, 954 / ἀπόψε δίκαιον εἶναι νὰ ὁμιλήσης μετ᾽ αὐτήν, … ἔλα ἀπόψε μετ᾽ ἐμὲν νὰ ποιήσωμεν ὁμιλίαν S 959, 963).

Die dritte Stufe, «Berühren», erfolgt von seiten Alexanders erst in einem Zustand verminderter Zurechnungsfähigkeit, der durch den Genuß von Alkohol erklärt wird; der Terminus technicus für die Berührung, ἁπλώνω, wird zu Beginn der Episode eingeführt: ἐπίασεν τὸν Ἀλέξανδρον ὀλιγοστὸν ὁ οἶνος, ἁπλώνει γὰρ τὸ χέρι του τάχατες πρὸς τὴν κόρην (B 957–958) / καὶ ἐπίασεν ὁ οἶνος τὸν Ἀλέξανδρον, τὸ χέρι του ἁπλώνει ἀπάνου εἰς τὴν βασίλισσαν διὰ νὰ τὴν ἀγκαλιάση (S 966–967).

An dieser Stelle erfolgt der plötzliche Abbruch des Tête-à-tête: ἡ κόρη κροῦ τὸ χέρι του, λέγει του: «Μὴν ἁπλώνης …» (B 959) / κρούει ἡ κόρη τὸ χέρι του, λέγει τον: «Μὴν ἁπλώνης …» (S 968). Die vierte Stufe, das Küssen, wird, wie gesagt, ausgespart, die fünfte, die Vereinigung, lediglich in Aussicht gestellt: … εἰ μὴ ὁπόταν πέσωμεν, τότε ποῖσε ὡς θέλεις (B 960) / … ἀμὴ ὡσὰν πέσωμεν, τότε κάμε ὡς θέλεις (S 969) und ὁ Ἀλέξανδρος λέγει την: «Ἐγὼ νὰ σὲ τὸ μάθω, στὴ στρώμνην ὅταν πέσωμεν, ἐκεῖ νὰ σὲ τὸ μάθω» (B 964–965) / καὶ ὁ Ἀλέξανδρος εἶπεν: «Νὰ τὸ εἰπῶ ὡς θέλεις, πρῶτα εἰς τὴν στρῶσιν νὰ πέσωμεν καὶ τότε νὰ τὸ μάθης» (S 972–973). Der Terminus technicus für die fünfte Stufe lautet πίπτω, πέφτω.

In dieser Episode kommt es nicht zu eigentlichen sexuellen Handlungen, weil der Wunsch, die Intimitäten sich bis zur fünften Stufe entwickeln zu lassen, von seiten der Semiramis nur vorgetäuscht ist. Das Konzept der Liebe, das in dieser Episode vorgestellt wird, ist, so sieht es zumindest aus, eines der körperlichen Liebe.

Auf der zweiten Stufe der Liebe kommt es beinahe zu einem Abbruch der Episode. Alexander erklärt nämlich, er liebe eine andere und befinde sich deshalb im Konflikt: ἤξευρε, κόρη εὐγενική, κόρη ἐξηρημένη, ἐγὼ διὰ τὴν Σεμίραμην, καίεται ἡ ψυχή μου, εἰς αὔτην ἡ καρδία μου, εἶναι ὁ λογισμός μου (B 928–930) / νὰ ἠξεύρης, διὰ τὴν Σεμιράμην καίεται ἡ ψυχή μου, ὁ λογισμός μου εἰς αὐτὴν κείτεται, φλογίζεται ἡ καρδία μου (S 937–938). Doch was zunächst von den handelnden Personen für unvereinbar erklärt wird – ἐμένα οὐ καταδέχεσαι ποὺ σ᾽ ἀγαπῶ τοσαῦτα, κι ἔβαλα τὸ κεφάλιν μου καὶ ὅλον μου τὸν βίον, κι ἐκείνην ἐπεθύμησες ὁποὺ εἶναι ἐχθρός σου (B 934–936) / ἐμένα δὲν καταδέχεσαι, ποὺ σ᾽ ἀγαπῶ ὡσὰν τὰ μάτια μου καὶ βάνω τὸ κεφάλι μου γιὰ σὲν καὶ ὅλα τὰ πράγματά μου, κι ἐκείνην ἐνθυμίζεις την, ὁπού ᾽ναι ὁ ἐχθρός σου (S 943–945) – ist auf einmal doch machbar: λέγει: «Ἂς γένη ὡς λέγετε καὶ ὡς καθοδηγεῖτε …» (B 951) / «ἂς ἔναι ὡσὰν τὸ λέγετε καὶ σὰν τὸ καθοδηγᾶτε …» (S 961). Weiter unten, als Alexander bereits sein Rätsel verraten hat, um die in Aussicht gestellte Belohnung des Beischlafs mit der unbekannten Schönen zu erlangen, bekennt er sich noch einmal zu seiner Liebe zur Königin: ἂν γένη γὰρ παράδεισος ὁ κόσμος μὲ τὰ ἄνθη, χωρὶς ἐκείνην δὲν μπορῶ ἀπέσω γιὰ νὰ

σέβω· κάλλιον θέλω θάνατον παρ᾽ οὗ νὰ λείπη ἐκείνη (B 1005–1007) / ὁ κόσμος ἂν γένη παράδεισος πλούσιος μὲ τὰ ἄνθη, εἰς ἐμένα θέλει εἶσταιν κόλασις μεγάλη, δίχως αὐτὴν δὲν ἠμπορῶ νὰ ζήσω (S 1020–1022). Es hat den Anschein (wenn man außer acht läßt, daß Semiramis und die Schöne ein und dieselbe Person sind), daß hier zwei verschiedene Konzepte von Liebe miteinander verglichen werden, das einer rein körperlichen und das einer psychisch-geistigen Liebe (… καίεται ἡ ψυχή μου, εἰς αὔτην ἡ καρδία μου, εἶναι ὁ λογισμός μου); es wird ein Konflikt zwischen beiden anerkannt, der sich aber schnell als überwindbar erweist.

Wie die Episode in die gesamte Handlung eingebettet ist und welches Licht sie auf das Konzept der Liebe des gesamten Textes wirft, wird sich im weiteren Verlauf dieser Ausführungen zeigen.

Der Syllogismus von der Liebe zum Tod

Die Königin verläßt sich bei ihrem nächtlichen Besuch auf die Wirkung des Weines, und tatsächlich scheint der Alkohol Alexanders Sinne beeinträchtigt zu haben, als er sich auf seine nächtliche Besucherin einläßt. Möglicherweise gibt es aber noch einen weiteren Faktor, warum er nicht recht bei Sinnen ist und sein Geheimnis preisgibt. Der Schlüssel zur möglichen Ursache für Alexanders «Aussetzer» liegt in einem Syllogismus, der von der Liebe zum Tod führt und der zwar in der «Geschichte in der Geschichte» nicht explizit angesprochen wird, auf dem aber die gesamte Freierprobe der Semiramis beruht. Folgende sind die Prämissen dieses Syllogismus:

- die Liebe wird durch das Erblicken von Schönheit spontan erweckt («Liebe auf den ersten Blick»)[3],
- die Liebe bringt den Liebenden um den Verstand und
- der Verlust des Verstandes bewirkt den Verlust des Lebens.

Als Syllogismus formuliert ergibt sich eine Logik, derzufolge der Anblick einer schönen Frau den Verlust des Verstandes und in weiterer Konsequenz den Verlust des Lebens zur Folge hat. Dieser Syllogismus fungiert in der *Erzählung von Alexander und Semiramis* als ein Motiv, das den ganzen Text durchzieht.

Bereits zu Beginn klingt an, daß, wer um Semiramis' Hand anhalten möchte, nicht nur ihre Rätsel beantworten, sondern auch ihrem Anblick standhalten muß: ὅποιος νέος νὰ ἐλθῆ καὶ νὰ ἀνατρανίση (B 19) / ὅποιος

[3] Schnell diskutiert diesen Topos im Kapitel «‹Natürliche› Ursachen der Liebe» unter der Überschrift *Schönheit (Sehen)* (Schnell 1985: 241–274).

νέος νὰ εὑρεθῆ, νά ’ρτη νὰ μὲ ἀντρανίση (S 19). Die Schwierigkeit besteht darin, den Anblick von soviel Schönheit ertragen zu können, denn dieser bringt die Freier zur Sprachlosigkeit / Verstandeslosigkeit und folglich um ihr Leben – καὶ εἴ τις ἔβλεπεν αὐτὴν ἐχάνετον ἀχ τὸν κόσμον, καὶ δὲν ἠμπόρειεν τινὰν λόγον νὰ εἰπῆ μηδὲ νὰ τὸν συντύχη (S 33–34).

Den Zusammenhang zwischen der Schönheit der Königin und dem Scheitern der Freier erfährt Alexander von der alten Frau:

- ἡ βασίλισσα εἶναι εὔμορφος, ὁμοιάζει Ἀφροδίτης, καὶ ὅσα αὐθεντῶν παιδία θέλουν νὰ τὴν ἰδοῦσι, ὅλοι τὸν νοῦν τους χάνουσι, χάνει καὶ αὐτὴ τοὺς νέους (B 80–82) /

  ἡ βασίλισσά μας εἶναι εὔμορφη, μοιάζει τὴν Ἀφροδίτην, καὶ ὅσων αὐθεντῶν παιδία τὴν ἀκούουν ἔρχουνται διὰ τούτην, … κι ἐκεῖνοι χάνουσι τὰ κεφάλια τους διὰ τὴν ἀγάπην (S 101–102, 109),

- ἐκείνην γὰρ οὐδὲ κανεὶς ἠμπορεῖ ἀνατρανίσει, τὸ νὰ τὴν ἰδῆ παράφρονος ἐκεῖνος γὰρ ἐγένη. Ἐκείνη αἱματοπότης εἶν’, οὐδὲ ἐλεημονᾶται, κόπτει τῶν νέων τὰς κεφαλάς, τινὰν οὐδὲν λυπᾶται (B 95–98) /

  ἐκείνην δὲ οὐδεποσῶς ἐμπορεῖ κανεὶς νὰ τὴν νικήση, νὰ ἀντρανίση, νὰ ἰδῆ καὶ νὰ τὴν ἐσυντύχη· τὸ νὰ τὴν ἰδῆ γίνεται παράφρονος, τρελὸς καὶ δαιμονιάρης. Καὶ ἐκείνη ἔναι αἱματοπότισσα, κανέναν δὲν ’λεημονᾶται, κόφτει νέων κεφαλὰς καὶ τινὰν οὐ λυπᾶται (S 120–124).

Die Wichtigkeit dieses Zusammenhangs wird in B 82, also ziemlich am Anfang der Fassung B, durch ein Wortspiel rhetorisch unterstrichen: ὅλοι τὸν *νοῦν* τους *χάνουσι*, *χάνει* καὶ αὐτὴ τοὺς νέους. χάνω bedeutet im ersten Halbvers «etwas verlieren», im zweiten «jemanden töten». Durch die chiastische Anordnung der beiden Halbverse prallen die beiden Verwendungen von χάνω zudem unmittelbar aufeinander, nur durch die Zäsur getrennt (ich werde auf die Verwendung von χάνω ausführlicher zurückkommen, S. 84–85).

Im weiteren Verlauf der Handlung entschließt sich Alexander, sich der Freierprobe zu stellen. Bevor diese jedoch beginnt, erfolgen mehrere retardierende Episoden, in denen verschiedene Instanzen ihn von seinem Vorhaben abbringen möchten. Die Palastwachen und schließlich die Königin selbst machen ihn auf die Logik vom Anblick der Königin zum Verlust des Lebens aufmerksam (B 139–140 / S 170–171, B 143 / S 174, B 284 / S 314). In einer Rede, in der er seinen Entschluß rechtfertigt, erläutert Alexander selbst den Zusammenhang, um deutlich zu machen, daß ihm bekannt ist, worauf er sich einzulassen bereit ist: διὰ τοῦτο εἴ τις σὲ ἰδῆ, μόνον ν’ ἀνατρανίση, χάνει τὸν νοῦν του παρευθύς, χάνει καὶ τὴν ζωήν του (B 308–309); vgl. διὰ τοῦτο εἴ τις ἀναντρανίση σε χάνει την τὴν ὑγείαν, τὸ τέρμενον τὸν ἔσωσεν, τὴν αἴσθησιν ἐχάσεν (S 337–338). Zu einem spä-

teren Zeitpunkt bestätigt der Erzähler selbst, daß man beim Anblick der Königin seinen Verstand verlieren muß: καὶ ποῖος νὰ τὴν ἔβλεπεν νὰ μ᾽ ἔχανε τὸν νοῦν του; (B 626) / Καὶ ποῖος νὰ τὴν ἔβλεπεν καὶ νὰ μὴν ἔχανεν τὸν νοῦν του; (S 637).

Alexander entwickelt eine Strategie. Er bewahrt seinen Verstand, indem er die Königin nicht anschaut, sondern seinen Blick zu Boden richtet:

- καὶ οὐκ ἐνετράνισεν ποσῶς νὰ τὴν ἰδῆ καθόλου, ἀμὴ τὸ βλέμμα του ἔριξεν κάτω στὴν γῆν καὶ βλέπει, μαζώνει καὶ αὐτὸς τὴν φρόνεσιν, βλέπει τὸν νοῦν μὴ χάση (B 263–265) /

  καὶ δὲν ἀντράνισεν ποσῶς νὰ τὴν ἰδῆ κἂν ὅλως, ἀμὴ ἔριξεν τὸ βλέμμα του εἰς τὴν γῆν, μαζώνει τὴν φρόνεσίν του, καὶ διαλογίζεται καὶ αὐτὸς μὴν χάση τὸν λογισμόν του (S 292–294),

- Ἀλέξανδρος οὐκ ἐνετράνισε τὸ πρόσωπον τῆς κόρης, ἀλλὰ κάτωθεν ἔβλεπε μετὰ καλῆς τῆς γνώμης (B 325–326) /

  Ὁ Ἀλέξανδρος οὐκ ἐνεντράνισεν τὸ πρόσωπον τῆς κόρης, ἀλλὰ κάτωθεν ἔβλεπεν μετὰ καλῆς τῆς γνώμης (S 353–354).

Seine Strategie besteht aber nicht nur darin, daß er den Anblick der Königin vermeidet. Er gibt sich zudem als «fremd, arm und verwaist» aus, um einen Vorwand zu haben, die Königin nicht anzuschauen. Als er nämlich Semiramis vorgeführt wird, hält diese ihn zunächst für einen Hochwohlgeborenen: καὶ ἀπὸ γένους ὑψηλοῦ ἄρχοντας ὁμοιάζεις (B 269) / καὶ ἀπὸ γένους ὑψηλοῦ, ἀρχόντων ὁμοιάζεις (S 298). Doch Alexander widerspricht ausdrücklich: οὐκ εἶμαι αὐθεντὸς υἱός, οὐ βασιλέως τέκνον, ἀμ᾽ εἶμαι ξένος μοναχός, ἀπὸ μακρέα ἦλθα (B 311–312) / ἐγὼ γὰρ δὲν εἶμαι αὐθεντὸς υἱός, οὐδὲ βασιλέως τέκνον, ἀμὴ εἶμαι ξένος καὶ μοναχός, ἀπὸ μακρόθεν τόπον (S 340–341), und diese Rolle des armen jungen Dahergelaufenen hält er durch (siehe z. B. seinen Tadel auf sich selbst, der mit seinem zweiten Lob auf Semiramis verschränkt ist [B 698–708 / S 711–723]), bis er seine Königswürde durch sein Gegenrätsel, zunächst unkenntlich verschlüsselt, offenbart. Die ursprüngliche Aufgabe der Freierprobe war ja, Semiramis anzuschauen und ein Rätsel zu lösen (B 19–20 / S 19–20). In der Ausführung werden aber beide Bedingungen variiert: Aus dem einen Rätsel werden elf (ohne das Gegenrätsel), während Alexander auf die Bedingung, die Königin anzuschauen, nicht eingeht (B 313–322 / S 342–350) und ihre spätere Aufforderung, sie anzuschauen, ablehnt: κυρία μου, οὐκ ἔχω τὸ νὰ ἴδω πρὸς ἐσένα (B 441) / κυρία μου, δὲν μὲ βολεῖ νὰ ἰδῶ πρὸς ἐσένα (S 454).

In Anwendung dieser Strategie hält er der Probe der Königin stand (vgl. B 437 / S 450, B 441 / S 454, B 443, B 630–632 / S 640–642). Kurz vor dem glücklichen Ausgang der Rätselprüfung wird Alexander von dem Erzähler

für seine Klugheit (und für die Fügung des Schicksals) gepriesen. Dies aber nicht etwa, weil er die Rätsel hat lösen können, sondern weil er den Zusammenhang zwischen der Schönheit der Königin und ihrer Macht über den Verstand ihrer Freier erkannt, die Königin nicht angeschaut und seinen Verstand nicht verloren habe (B) bzw. den Verstand der Königin besiegt habe (S): χαρὰ ’ς νέου τὴν φρόνεσιν, χαρὰ στὸ ριζικόν του, νὰ μὴν ἀνατρανίση νὰ ἰδῆ ποσῶς τοιοῦτον κάλλος· καλῶς αὐτὸς ἐποίησεν, τὸν νοῦν του θέλει νά ’χη (B 916–918) / χαρὰ ’ς τοῦ νέου τὴν φρόνεση, χαρὰ στὸ ριζικόν του, νὰ μὴν ἀναντρανίση οὐδεποσῶς, νὰ κερδαίση τὸν νοῦν της (S 926–927).

Im gesamten Verlauf der *Erzählung von Alexander und Semiramis* wird mit der Logik von der Liebe zum Tod und ihren Teilstücken gespielt. Während der Freierprobe z. B. droht die Königin, sie wolle Alexander um seinen Verstand und folglich um sein Leben bringen, aber ausschließlich durch die Schwierigkeit der Rätsel und nun nicht mehr durch ihre Schönheit:

- μὲ λόγον καὶ μὲ φρόνεσιν, νὰ χάση τὴν ζωήν του (B 194) /
  μὲ λόγον καὶ μὲ φρόνεσιν νὰ πάρω τὸν νοῦν του (S 225),
- καὶ ἄλλους λόγους γραμματικοὺς ἔχω νὰ σ’ ἐρωτήσω, διότις εἶσαι φρόνιμος, νὰ ἔβγης ἐκ τὸν νοῦν σου (B 344–345) /
  νὰ σ’ ἐρωτήσω λόγον γραμματικόν, τὸν νοῦν σου νὰ τὸν χάσης (S 372),
- καὶ γλήγορα νὰ τὸ εἰπῆς, νὰ σ’ ἐρωτήσω ἄλλον, μὴν κόψω τὸ κεφάλι σου καὶ χάσης τὴν ζωήν σου (B 416–417) /
  γλήγορα, κουρτέση μου, νὰ μὲ ἀπιλογηθῆς τὸν λόγον, καὶ νὰ σὲ ἐρωτήσω πάλιν νὰ πάρω τὸν νοῦν σου ὅλον (S 431–432).

Tatsächlich scheint Alexanders Verstand auszusetzen, als er die ersten Rätsel hört: σύντομα οὐκ ἐπιλογήθηκεν ὁ νέος γὰρ τὴν κόρην, ἀμὴ ἔχασεν τὸ σκοπόν, ἐσκόρπισεν τὸν νοῦν του (B 346–347) / ὁ Ἀλέξανδρος ἀπιλογήθηκεν, ἐσκοτίσθην ὁ νοῦς του (S 373). Und als er der Königin bei deren Inkognitobesuch in seiner Herberge zum ersten Male ins Gesicht schaut, treten unmittelbar Symptome der Liebe an ihm auf:

- Verwunderung (ἐξενίσθη ὁ Ἀλέξανδρος τὸ πρόσωπον τῆς κόρης B 861 / ἐξενιάσθην ὁ Ἀλέξανδρος τὸ πρόσωπον τῆς κόρης S 879),
- Entsetzen (καὶ ἔφριξεν τὸ κάλλος της B 862α / ἐθαυμάσθην καὶ ἔφριξεν τὴν εὐμορφίαν τῆς κόρης S 880),
- Verstandesverlust (ὁ νοῦς του ἐπαρῆλθεν B 862β, vgl. [ἔχασε …] καὶ τὴν αἴσθησίν του S 882),
- Erblassen (ἔχασεν καὶ τὴν ὄψιν του B 863α / ἔχασε γοῦν τὴν ὄψιν του S 881α) und

- Sprachlosigkeit (δὲν εἶχεν τί συντύχειν B 863β / δὲν εἶχε τί νὰ ζητήση S 881β).

Durch die Verwendung von mehreren Bedeutungen von χάνω entsteht zudem ein Effekt, der die spezifische Logik von der Liebe zum Tod unterstreicht: χάνω wird in einer Reihe von Ausdrücken verwandt, die entweder den Verlust des Verstandes (a-b), den Verlust des Lebens (c-f) oder eventuell beides (g) bedeuten:

a) μαζώνει καὶ αὐτὸς τὴν φρόνεσιν, βλέπει τὸν νοῦν μὴ χάση (B 265) / καὶ διαλογίζεται καὶ αὐτὸς μὴν χάση τὸν λογισμόν του (S 294),

b) καὶ ποῖος νὰ τὴν ἔβλεπεν νὰ μ᾽ ἔχανε τὸν νοῦν του (B 626) / καὶ ποῖος νὰ τὴν ἔβλεπεν καὶ νὰ μὴν ἔχανεν τὸν νοῦν του (S 637),

c) καὶ πέση ὁ νοῦς σου εἰς αὐτὴν καὶ χάσης τὴν ζωήν σου (B 143) / καὶ πέση ὁ νοῦς σου εἰς αὐτὴν καὶ χάσης τὴν ζωήν σου (S 174),

d) ἔχασαν τὴν νεότην των, νύκτα καὶ τὴν ἡμέραν (B 147) / ἔχασαν τὴν νεότητα, τὴν νύκταν καὶ ἡμέραν (S 182),

e) νὰ χάσης τὸ κεφάλι σου καὶ τὴν νεότητά σου (B 207) / καὶ ἐσὺ νὰ χάσης τὸ κεφάλιν σου, τὴν γλυκίαν σου νιότη (S 239),

f) μὴν κόψω τὸ κεφάλιν σου καὶ χάσης τὴν ζωήν σου (B 457) / μὴν κόψω τὸ κεφάλι σου, χάνεις τὸν ἐμαυτόν σου (S 471),

g) καὶ ἐνεντράνισαν αὐτήν, ἐχάσασιν τὸν κόσμον (B 140) / καὶ ἀνατράνισαν εἰς αὐτὴν καὶ ἔχασαν τὸν κόσμον (S 171).

Zudem bedeutet χάνω «jmd. töten»: ἢ νὰ κόψης τὸ κεφάλι του, νὰ χάσης τὴν ζωήν του (B 566) / ἢ νὰ κόψης τὸ κεφάλι του, νὰ χάσης τὴν ζωήν του (S 576) (zu B 82 siehe oben, S. 81). An einer Stelle wird mit dem ähnlichen Klang von χύνω und χάνω gespielt: νὰ χύση καὶ τὸ αἷμα μου, χάσω καὶ τὴν ζωήν μου (B 997) / νὰ χύση καὶ τὸ αἷμα μου, νὰ χάσω τὴν ψυχήν μου (S 1011).

Ähnlich wird das Substantiv λόγος mehrdeutig eingesetzt, seine Bedeutung changiert zwischen «Rätsel» und «Verstand»:

a) λόγον ἕναν νὰ τὸν εἰπῶ καὶ νὰ τὸν διαλύση (B 20) / καὶ νὰ τὸν εἰπῶ ἕνα λόγον καὶ νὰ τὸν διαλύση (S 20),

b) εἰ δὲ καὶ δὲν διαλύση τὸν λόγον μου ὡς πρέπει (B 22) / εἰ δὲ καὶ δὲν διαλύση τὸν λόγον μου νὰ κόφτω τὴν κεφαλήν του (S 23),

c) λόγον καὶ μὲ φρόνεσιν, νὰ χάση τὴν ζωήν του (B 194) / μὲ λόγον καὶ μὲ φρόνεσιν νὰ πάρω τὸν νοῦν του (S 225),

d) καταδικάζω παλληκάρια μὲ βλέμμα καὶ μὲ λόγον (B 284) / καὶ καταδικάζω παλληκάρια μὲ βλέμμαν καὶ μὲ λόγον (S 314).

Speziell in der Fassung B gibt es noch weitere Spiele mit der Mehrdeutigkeit von χάνω:

- κερδίσω τὴν Σεμίραμην ἢ χάσω τὴν ζωήν μου (B 242) (vgl. ἢ νὰ κερδίσω τὴν ζωὴν ἢ νὰ ὑπάγω θανάτου S 272): Hier wird mit der Antithese κερδίζω («gewinnen») – χάνω («verlieren») gespielt.
- εἶναι γοῦν κυνήγ᾽ ὄμορφον [κυνηγόμορφος ms], πρόσεξε μὴν τὸν χάσης (B 579; vgl. ἔναι γὰρ κυνήγιν ἔμορφον, ἀπὸ τὸ χέρι σου μὴν τὸ ἐκβάλης S 588); ähnlich καὶ φρόνιμος καὶ εὔμορφος, πρόσεξε μὴν τὸν χάσης (B 885; vgl. ὅτι «καλός, φρόνιμος ἔναι καὶ εὔμορφος» τὴν εἶπαν καὶ «μὴν τὸν ἀφήσης, κυρία μου, ἀμὴ ἔπαρέ τον ἄνδρα» S 905–906). Die Mehrdeutigkeit von χάνω ist hier besonders geschickt eingesetzt. «μὴν τὸν χάσης» kann sowohl «verlier ihn nicht» als auch «töte ihn nicht» bedeuten, wobei das eine das andere zur Folge hätte: Semiramis würde Alexander verlieren, indem sie ihn tötete.

Die Anwendung

Auf der beschriebenen Logik basiert die Freierprobe der Semiramis. In allen Fällen, in denen die Freier scheiterten, fand diese Logik ihre Anwendung und Bestätigung. Im Falle Alexanders funktioniert sie aber nicht. Er kann die Probe bestehen, da er die Königin erst anschaut, als er ihre Rätsel bereits beantwortet hat, und es ist bezeichnend für die griechische Version, daß ihr Autor gerade in diesem Punkt einen ausgeprägten gestalterischen Willen zeigt. Es stellt sich jedoch die Frage, wann die beiden Protagonisten sich tatsächlich ineinander verliebt haben.

Die Königin hatte sich bereits am ersten Tag in Alexander verliebt. In ihrem Gespräch mit ihren Zofen und Eunuchen beschreibt sie an sich Symptome der Liebe: Ihr Herz brenne, sie vergehe (φλογίζεται ἡ καρδίτσα μου, χάνομαι ἐκ τὸν κόσμον B 548 / καίεται ἡ καρδίτσα μου, φλογίζεται ἡ ψυχή μου S 553); in B sagt sie sogar, der junge Mann habe sie um ihren Verstand gebracht (τώρα ὁ νέος γὰρ αὐτὸς ἐκαταδίκασέ με· ἐπῆρεν τὴν καρδίτσα μου, ἔχασα καὶ τὸν νοῦν μου B 542–543). Die Verspätung der Königin am zweiten Tag (§ 32), die als Indiz für ihre Niederlage fungiert, bestätigt diese Interpretation.

Nachdem das Lob der Semiramis auf Alexander am zweiten Tag des Rätselwettbewerbs vergleichsweise neutral gehalten ist, gibt es während der Schilderung ihres Besuches einen weiteren Beleg für die Verliebtheit der Königin. Sie beschreibt nämlich an sich ein Symptom der Liebe (in der dritten Person, weil sie sich für eine andere ausgibt), und zwar den Verlust des Verstandes: καὶ αὐτὴ τὸν νοῦν της ἔχασεν καὶ νοῦν ποσῶς οὐκ ἔχει (B 883) / καὶ ἐξέχασεν εἴ τι καὶ ἂν ἤξευρεν καὶ ἐξέβην ἀπὸ τὸν νοῦν της

(S 903). Zudem bietet die *Erzählung von Alexander und Semiramis* auf den ersten Blick keinen plausiblen Grund für den Umschwung des Verhaltens der Königin am dritten Tag und ihre plötzliche Bereitschaft, Alexander zum Mann zu nehmen (τὸ πουλίον, ὁποὺ μ᾽ ἔλεγες, αὐτὸ θέλ᾽ ἔλθει πάλιν, καὶ ἔγνοιαν μηδέν ἐχης, πάλιν θέλεις τὸ φάγει B 1063–1064 / τὸ πουλὶν ἐλθεῖ πάλιν, καὶ ἔννοιαν μὴν ἔχης S 1073). Ihre Verliebtheit stellt einen solchen Grund dar. Es gibt sogar einen Grund, warum sie diese erst so spät eingesteht: Am Abend des ersten Tages glaubt sie nämlich, er sei ein «Dahergelaufener» (siehe oben, S. 82): τώρα εἶς ξένος καὶ ὀρφανὸς ἦλθεν ἀπ᾽ ἄλλον κόσμον, νὰ μὲ νικήση δὲ ἐμέ, νὰ πάρη καὶ τὸν πόθον, καὶ νὰ φανῆ γὰρ φρόνιμος, κάλλιος παρὰ μένα· νὰ μὲ κερδίση δὲ ἐμὲ μεγάλην πίκραν ἔχω (B 593–596) / τώρα ἦλθεν ἕνας ξένος καὶ ὀρφανός, ἀπὸ μακρέων τόπων, νὰ μὲ νικήση μὲ φρόνεσιν, νὰ κερδίση τὸν πόθον (S 601–602). Durch ihren Inkognitobesuch erfährt sie dagegen, daß er ihr ebenbürtig ist: αὐθέντης ἤμουν θαυμαστὸς καὶ μέγας βασιλέας (B 970) / αὐθέντης ἤμουν, βασιλεὺς πανένδοξος καὶ μέγας (S 980).

Alexander weist bereits Symptome der Liebe auf, bevor er Semiramis überhaupt gesehen hat. Die alte Frau hatte ihm von der Freierprobe berichtet, und im Laufe der Nacht faßt er den Entschluß, sich der Prüfung zu unterziehen: ἔπεσεν εἰς τὴν κλίνην του αὐτὸς κι ἐσυλλογίσθη (B 89) / καὶ ἔπεσεν εἰς τὴν κλίνην του αὐτὸς καὶ ἐσυλλογίσθην (S 111). Hier wird Schlaflosigkeit angedeutet, die ein Symptom der Liebe ist. Die Palastwachen, die Hofräte und die Königin selbst schätzen Alexander als ἐρωτικός ein (B 133 / S 162, B 199 / S 231, B 268 / S 297), was man allerdings nicht überbewerten darf, weil man das Attribut in erster Linie als Genusindikator auf mikrostruktureller Ebene auffassen muß. Er selbst lobt während der Rätselprobe die Königin mit den Attributen einer erotischen Frau (siehe unten, S. 98, 99), was man als weiteres Indiz für seine Verliebtheit werten kann.

Offenkundig handelt es sich hier um einen Fall von «Fernliebe» (Schnell 1985: 275–286). Motivisch weist die *Erzählung von Alexander und Semiramis* die Voraussetzungen für dieses Konzept der Liebe auf: Alexander hört von der Königin – ἤκουσα, ἡ βασίλισσα στοιχηματεῖ τοὺς νέους (B 126) / ἤκουσα τὴν βασίλισσαν, πολεμεῖ στοίχημα μὲ τοὺς νέους (S 156) –, und als Argument, warum er sich der Probe stellt, nennt er die Tugenden Schönheit, Klugheit und Königinnenwürde der Semiramis – ἀμ᾽ εἶσαι ὡραία, φρόνιμη, ἔχεις τὴν αὐθεντίαν (B 307) / ἀμὲ εἶσαι ὡραία, φρόνιμη, ἔχεις τὴν αὐθεντίαν (S 336) – , von denen er zu diesem Zeitpunkt der Geschichte nur aus Berichten und nicht aus eigener Anschauung weiß. Andererseits bleibt er die ganze Zeit über Herr seines Verstandes, was zunächst dagegen spricht, daß er bereits verliebt ist, als er der Königin zum ersten Mal gegenüber tritt.

Auch am zweiten Tag gibt es Indizien für seine Verliebtheit. Die Königin

hat nun ihre Taktik geändert und schlägt nun einen versöhnlichen Ton an. Ihre beiden letzten Rätsel kündigt sie an mit den Worten παλληκαρά μου ἐρωτικὲ καὶ πρῶτε τῶν φρονίμων (B 634 / S 644). Und in diesem Ton entwickelt sich die Episode weiter: Alexander bezeichnet nun die Rätsel der Semiramis als λόγοι ἐρωτικοί (B 641 / S 651), und der Erzähler macht sich das Urteil des Protagonisten sofort zu eigen: ἄρχεται ἡ βασίλισσα καὶ ἐρωτᾶ τὸν νέον, ἐρώτημα γραμματικόν, ἐρωτικὸν καὶ ὡραῖον (B 643–644) / ἄρχισεν πάλιν ἡ βασίλισσα καὶ ἐρωτᾶ τὸν νέον, ἐρώτημα ἐρωτικόν, γραμματικόν, ὡραῖον (S 653–654). Die Erzählung könnte an diesem Punkt auf einen Schluß hinauslaufen: Die Freierprobe ist bestanden, ein Happy end ist in greifbarer Nähe. Doch statt den Lohn seines Sieges einzufordern, trägt er nun sein eigenes Rätsel vor, und die Königin nimmt sofort wieder ihr früheres Drohgehabe an: νὰ εὕρω τὸ ἐρώτημα, νὰ κόψω τὴν κεφαλήν σου (B 724) / νὰ εὕρω τὸ ἐρώτημα καὶ νὰ τὸ διαλύσω, νὰ κόψω τὸ κεφάλι σου, νὰ παύσω τὴν ζωήν σου (S 740–741). Ihre Siegesgewißheit begründet sie mit ihrem überlegenen Verstand, und Alexanders Tod betrachtet sie als sicher. Die Königin scheint sein Verhalten als Ausdruck seiner Verliebtheit zu werten; nicht nur das Gegenrätsel, sondern auch der Tenor von Alexanders vorausgegangener zweiter Lobrede konnten sie in ihrer Einschätzung bestätigen. Diese relativiert sich aber sofort wieder, als Semiramis nicht in der Lage ist, ein einziges Gegenrätsel zu lösen, wo er doch die Lösung von elf Rätseln gefunden hatte.

Von Symptomen der Liebe, die über jeden Zweifel erhaben sind, wird berichtet, als die Königin Alexander inkognito in seiner Herberge aufsucht und er sie zum ersten Mal tatsächlich erblickt (sie wurden oben vorgestellt, S. 83). Man könnte annehmen, daß er sich erst hier verliebt und die vorhergenannten Symptome als Fehlsignale auf der Darstellungsebene zu werten sind. Ich sehe aber noch eine weitere Interpretation: Die fatale Folge von Ursachen und Wirkung, die von der Liebe zum Tod führt, wird erst durch den Anblick der Schönheit als auslösendem Signal in Gang gebracht. Alexander weiß nicht, daß die Objekte seiner Fernliebe und des spontan in ihm geweckten Verlangens identisch sind, und das verleiht der Episode ihre besondere Spannung. Das sexuelle Verlangen, das ihn im weiteren Verlauf ergreift und das er gerne befriedigen möchte, ist ein weiteres Indiz für seine Verliebtheit.

Die Königin interpretiert Alexanders Verspätung am nächsten Tag als Eingeständnis seiner Niederlage, die zugleich seinen Tod bedeute: ἐγροίκησές το, βλέπω σε, τὶ ἀπιλογηθῆ σε θέλω, φοβεῖσαι ’πὸ τὸν θάνατον, ὅτι ἀποθάνει θέλεις (B 1036–1037) / ἐννόησές το, βλέπω σε, ὅτι ἀπιλογηθῆ σε θέλω, καὶ φοβᾶσαι τὸν θάνατον, λέγεις ὅτι ‹ἀποθαίνω θέλω› (S 1044–1045). Bedeutet dies, daß Alexander sich, nach Semiramis’ Einschätzung, am Vorabend «auf den ersten Blick» in die Königin verliebt hat, so daß er sich der Liebe, die zum Tode führt, nicht mehr entziehen kann?

Die Causae der Liebe, die Semiramis zu Alexander faßt, werden im Text nicht sehr deutlich unterstrichen. Sie ergeben sich vielmehr aus dem Kontext und aus einer genauen Betrachtung des Textes vor allem auch auf mikrostruktureller Ebene. Da sie bereits am ersten Abend der Freierprobe in ihn verliebt ist, muß sie sich schon früh in ihn verliebt haben, ohne daß uns von erzählerischer Seite der genaue Zeitpunkt vermittelt würde. Aber weshalb hat sie sich verliebt? In Semiramis' Gespräch mit den Zofen und Eunuchen werden an dem Freier die Tugenden Schönheit und Klugheit gelobt: αὐτὸς γὰρ εἶναι εὔμορφος, ἄγγελον ὁμοιάζει, κι ἔχει καὶ φρόνεσιν καλήν, ἄρχοντας ὁμοιάζει (B 577–578) / οὗτος γὰρ ἔναι ἔμορφος, ἄγγελον ὁμοιάζει, ἔχει καὶ φρόνεσιν καλὴν καὶ λοῦρδος ὁμοιάζει (S 586–587). Diese Tugenden scheinen als Gründe ihrer Verliebtheit eine Rolle zu spielen, denn als sie Alexander inkognito in seiner Herberge besucht, stellt sie sich als ein Opfer der «Fernliebe» dar (B 887–891 / S 908–910):

Λοιπόν, ἐγὼ ὡς ἤκουσα διὰ τὴν αὐθεντιά σου,
ἤκουσα καὶ τὰ ἤθη σου καὶ τὰ καλά σου ὅλα,
καὶ ἠγάπησά σε, αὐθέντα μου, καὶ ἦλθα εἰς ἰσένα,
θέλω καὶ καταδέχομαι νὰ εἶμαι μὲ τ' ἐσένα,
νὰ μὲ εὐλογηθῆς, αὐθέντα μου, μ' ἐσένα ν' ἀποθάνω.

Τὸ λοιπόν, ἐγὼ ἤκουσα τὴν αὐθεντία σου καὶ τὰ καλὰ σου ὅλα,
καὶ ἀγάπησά σε, αὐθέντη μου, περὶ τὰ πράγματα ὅλα,
θέλω καὶ καταδέχομαι νὰ ἀποθάνω μετὰ σέν.

Die Tugenden von denen sie, sich als eine andere ausgebend, gehört zu haben vorgibt, hat sie in eigener Anschauung erfahren. Entscheidend ist vielleicht, daß das Schutzschild ihres Verstandes, das sie um sich aufgebaut hat, um Freier abzuschrecken, zusammenbricht, als Alexander am ersten Tag beginnt, ihre Fragen zu beanworten.

Literarische Vorgaben: die persisch-osmanische Version

Wichtige Elemente der Liebeskonzeption der *Erzählung von Alexander und Semiramis* liegen auch in der persisch-osmanischen Version vor. In entscheidenden Punkten hat der Autor der griechischen Version aber ein eigenes Konzept zur Anwendung gebracht.

In der persisch-osmanischen Version ist das Element der Fernliebe eher stärker ausgeprägt. Auf den Bericht der armen Frau über die Konditionen der Freierprobe hin verliebt Halef sich «aus der Ferne» in die Prinzessin (*Osm.* 132^{v}–133^{r}). Daß bei der Prinzessin eine Form der Fernliebe fungiert, wird sogar ziemlich ausdrücklich gesagt: Als sie nämlich ihre Helfer zu einer Beratung in ihr Gemach ruft, loben diese die Tugenden des Halef,

und ihre Worte «festigten die Liebe zu dem Prinzen im Herzen des Mädchens» (*Osm.* 138[r]).

Das Motiv der durch den Anblick von Schönheit spontan entstehenden Liebe kombiniert mit einer Beeinträchtigung der Verstandesfähigkeit liegt in der persisch-osmanischen Version sehr deutlich vor (es ist überhaupt kennzeichnend für die literarischen Versionen von AaTh 851 [Frenzel 1999: 185–196]). Die Prinzessin setzt bewußt und absichtlich ihren Anblick ein, um die Freier ihres Verstandes zu berauben und sie so zu ihren Opfern zu machen (*Osm.* 132[v]). «Das Beste ist, daß du ihr Gesicht gar nicht siehst», rät die alte Frau dem Königssohn, als dieser sich der Probe stellt (*Osm.* 133[v]). Doch als die Prinzessin Halef gegenüber am ersten Tag ihren Schleier hebt, schaut dieser sie an und verliebt sich sogar ausdrücklich in sie, aber der Schock ist nach einer «Schrecksekunde» überwunden («dann entfernte das Mädchen den Schleier … als der Prinz jenes Wesen sah, verliebte er sich mit 100 Herzen und 1000 Seelen in dieses mondgleiche Angesicht. Er sammelte sich aus seiner Verwirrung … *Osm.* 134[v]). Am zweiten Tag wiederholt die Prinzessin ihren Versuch – «In dem Moment entfernte das Mädchen den Schleier von ihrem Gesicht. Der Prinz sah sie und geriet außer sich. Das Mädchen sah, daß dem Freund der Speichel trocknete und er hilflos wurde …» (*Osm.* 135[v]). Das geschieht in dem Augenblick, als die Prinzessin eine Rätselfrage stellt, und «wegen seiner Besinnungslosigkeit konnte der Prinz die Frage nicht verstehen und daher nicht antworten …» (*Osm.* 135[v]) – zunächst, denn schon bald kommt er wieder zu sich und weiß die Lösungen der Rätsel zu sagen. Dem Motiv fehlt aber in der orientalischen Vorlage das Zwingende, das in der griechischen Adaptation vorliegt: Halef kann die Prinzessin anschauen, ohne daß weitere Folgen eintreten, während Alexander die Rätsel nur deshalb lösen kann, weil er den Anblick der Semiramis meidet. Die Version, der Freier habe sich für «fremd, arm und waise» ausgegeben (siehe oben, S. 82), wurde offenbar vom griechischen Verfasser eingebracht; in *Osm.* gibt sich der Prinz als nichts anderes aus als er ist.

Von entscheidender erzählerischer Bedeutung war die Liebeskonzeption der griechischen Adaptation bei der Umgestaltung der Geschichte vom Besuch der Prinzessin bzw. Königin in der Herberge des Freiers: In der griechischen *Erzählung von Alexander und Semiramis* funktioniert diese Episode überhaupt nur, weil Alexander Semiramis noch nicht erblickt hat, weshalb er sie nicht erkennt. In *Osm.* verschleiert sich die Prinzessin so sehr, daß Halef sie nicht erkennen kann. Das Dilemma, in das Halef kommt, als er dann doch mit seiner Besucherin schlafen möchte, erwächst nicht aus dem aktuellen Anblick von Schönheit, sondern aus der Vorstellung der Schönheit der Prinzessin, der er ja ins Gesicht geschaut hat: «Im Rausch erschien ihm das Bild … [der Prinzessin] und er seufzte, packte das Mädchen, umarmte sie, setzte 100 000 Küsse auf ihre Lippen und ihren Mund

[die vierte Stufe der Liebe!] und bekam Lust, den Liebesakt zu vollziehen» (*Osm.* 140[r]).

Es ist also offenkundig, daß der griechische Autor vorgegebene Elemente aufgegriffen hat, diese aber unter Anwendung eines eigenen Modells in seiner eigenen Version von AaTh 851 mit einer neuen, fatalen Logik kombiniert hat.

Literarische Vorgaben: spätbyzantinische Romane

Die «Liebe auf den ersten Blick», die mit eindeutigen Symptomen der Liebe einhergeht, gehört zu den gängigsten Standards im Liebesroman überhaupt. Auch im byzantinischen Roman ist plötzliche und heftige Verliebtheit eine wiederholt geschilderte Reaktion auf den Anblick großer Schönheit. Einige Beispiele:

- οὕτως ἰδὼν ὁ θαυμαστὸς ἐκεῖνος νεανίας,
  εὐθὺς ἐτρώθη τὴν ψυχήν, ἐπλήγη τὴν καρδίαν

  Digenes Akrites G, ed. Trapp 1308–1310 ≈ ed. Jeffreys IV. 357–358

- ἣν μόνην ἀτενῶς ἰδὼν …
  καὶ παρευθὺς ἀπέμεινεν ὡς λίθος εἰς τὸν τόπον …[4]
  ἵστατο βλέπων μὴ λαλῶν, ἀπὸ διπλοῦ τοῦ τρόπου:
  τὸ κάλλος ἐξεπλήττετο (τὸν πόνον συνεπόνει)

  Kallimachos und Chrysorrhoe 456 … 459, 467–468α

- ἵσταντο βλέπων ἄφωνος ἐπὶ πολλῆς τῆς ὥρας,
  ἄφωνος καὶ ἀκίνητος, καρδιοπονεμένος
  καὶ ἀπὸ μόνου βλέμματος ἔσφαξές με ἐξάφνης

  Achilleis N 661–662 ≈ 615–616, 911 ≈ 849

- καὶ εἴ τις στραφῇ τὸ βλέμμαν του νὰ ἴδῃ πρὸς τὴν κόρην,
  εὐθὺς καρδιοσφάζεται, βελοδιχοτομεῖται,
  καὶ τὴν ψυχὴν ἁρπάζουν την, καὶ τὴν ζωὴν ἀφήνουν

  Byzantinische Ilias 517–519

In allen genannten Beispielen wird die ausgelöste Liebe anhand eines Symptomes bezeichnet, die Diagnose gilt als impliziert. In der *Achilleis N* wird der Verlust des Verstandes als Symptom der Liebe genannt: τὸ βλέμμα σου μὲ ἐφλόγισεν καὶ ἐκατεδούλωσέ με, τὰ ὀμμάτια σου τὰ ὀρωτικὰ ἐπήρασιν τὸν νοῦν μου (932–933 ≈ 868–869). Der κόρη ergeht es ähnlich. Bei ihr

[4] Auf diese Stellen verweist Smith (1999: 108 und Anm. 105) als Parallelen zu den Versen 661–662 ≈ 615–616 der *Achilleis N*.

äußert sich die Verliebtheit jedoch nicht in Sprachlosigkeit und Verlust des Verstandes, sondern in Ohnmacht: … βλέπει τὸν ἀγουρίτση καὶ εὐθὺς ἐλιγοθύμησεν, ἔπεσεν πρὸς τὰ ἄνθη (1154β–1155 ≈ 1077β–1078). In der *Achilleis N* wird der spätere Tod allerdings nicht als Spätfolge der Liebe und des damit einhergehenden Verstandesverlusts dargestellt.

Eine auffällige Parallele liegt im Πόλεμος τῆς Τρωάδος vor, wo ein Zusammenhang zwischen Liebe auf den ersten Blick und dem Verlust mentaler Fähigkeiten und, in der weiteren Folge, dem Verlust des Lebens hergestellt wird. Achilles erblickt Polyxena – τὴν Πολυξένην τὴν λαμπρὰν εἶδε, τὸ πρόσωπόν της, τὸ κάλλος εἶδε τὸ φρικτὸν τὸ ἐβάσταινεν ἡ κόρη (7709–7710) – und verliebt sich spontan. Diese Liebe führt dazu, daß er den Verstand verliert: πάντα εἰς τὸ πρόσωπον ὀρθὰ τὴν κόρην τὴν ἐτήρα, ἐτήρα, ἐθαυμάζετον, ἔχανε καὶ τὸν νοῦν του (7727–7728). Und weil er seinen Verstand verloren hat, ist er des Todes: τὸν νοῦν μου ἐχάσα ἀπὸ τοῦ νῦν καὶ ὑπάγω εἰς τὸν Ἅδην (7769). Der Zusammenhang zwischen dem Erblicken der Polyxena als Ursache und seinem späteren Tod als Folge wird mehrfach wiederholt: τοῦτο γίνεται ἀφορμὴ ἀπὸ τὸν θάνατόν του, τὸ πῶς καὶ μέλλει χωρισθῆ ἐκ τὴν ζωὴν τοῦ κόσμου (7711–7712), τὰ χείλη τὰ παγκόκκινα μὲ τὸ μαῦρον ὀφρύδι καὶ τὸ κεφάλιν τὸ ξανθόν, οὕτως τὸν ἐλαβῶσαν, ὅτι χρεωστεῖ τὸν θάνατον δι' αὐτὴν νὰ τὸν ἐπάρῃ (7722–7724) usw. Achilleus selbst erkennt, daß diese Liebe seinen Tod bedeutet: τὴν ἡμέραν ἀνάθεμα ἐτούτην, ὁποὺ ἦλθα, ὁποὺ ἐπῆγα νὰ ἰδῶ τὸν θάνατόν μου ἀτός μου· τὰ κάλλη του προσώπου της ἔναι ὁ θάνατός μου (7755–7757). Als dann Achilles' Tod näher kommt, gibt es wieder einen längeren Abschnitt, in dem der Erzähler das Verhalten des Protagonisten kommentiert (Achilles begibt sich zum Apollotempel, wo Paris und Deiphobos ihm eine Falle gestellt haben). Dabei bedient er sich Bildern, die sich auf Achilles' «von der Liebe verdunkelten» Verstandesfähigkeiten beziehen: ἡ ἀγάπη τὸν ἐσκότισε, θάνατον οὐ φοβεῖται· ποτέ του οὐδὲν ἐσκόπησεν εἰς τὴν δημηγερσίαν. Τὸ μέλλον τὸν ἐσκότωσεν, ἐσκότισε τὸν νοῦν του· τὴν φρόνεσίν του ἔχασε, κακὸν οὐδὲν σκοπίζει (9972–9975).

Die Geschichte der Liebe Achilles' zu Polyxena im *Roman de Troie* des Benoît de Sainte-Maure, der Vorlage des Πόλεμος τῆς Τρωάδος, ist Gegenstand mehrerer Analysen (Hansen 1971: 106–137; Jones 1972: 55–58; Schnell 1985: 260–263; Schöning 1991: 276–279). Die Darstellung, daß ein Kausalzusammenhang bestehe zwischen dem Erblicken der Polyxena und Achilles' Tod, ist der französischen Vorlage entnommen[5]. Die Beeinträch-

[5] Dort heißt es (Verse 17510–17514): *Véue i a Polixenain / Apertement enmi la chière. / C'est l'acheson et la manière / Par qui sera getez de vie / Et l'ame de son cors partie*, «Gesehen hat er Polyxena, offen ins Gesicht. Das ist der Grund und die Weise, wie er sein Leben verliert und seine Seele aus seinem Körper weicht». Die Stelle hat Frau Dr. Solveig Malatrait, Hamburg, für mich identifiziert und übersetzt. Ihr sei auch an dieser Stelle mein herzlicher Dank gesagt.

tigung seiner Verstandesgaben äußert sich darin, daß Achilles mit Hekuba eine Abmachung trifft und so der griechischen Seite schadet, daß er später bereut und entgegen der Absprache gegen die Trojaner agiert und daß er schließlich, obwohl die Dinge sich so verhalten, ohne Argwohn der Aufforderung Hekubas folgend zum Apollotempel geht.

In der *Erzählung von Alexander und Semiramis* ist das Motiv offensichtlich von mehrfacher Herkunft. Die Vorgaben der orientalischen Vorlage wurden oben bereits vorgestellt (S. 88–90). Die Formulierung der motivischen Elemente als Syllogismus stammt vom griechischen Anonymus, dem im Πόλεμος τῆς Τρωάδος ein Modell vorlag, in dem der gleiche Syllogismus auf eine (zum Tode führende) Liebesgeschichte angewandt wurde und welches letztendlich auf Benoît de Sainte-Maure zurückgeht. Daß diese Logik vom Anblick der Schönheit zum Tod in der *Erzählung von Alexander und Semiramis* viel deutlicher zum Tragen kommt als im Πόλεμος τῆς Τρωάδος, liegt daran, daß erstens die Liebesgeschichte zwischen Achilles und Polyxena nur einen der Handlungsstränge in einem breit angelegten Werk darstellt, und daß zweitens die Freierprobe in AaTh 851 eine Verstandesprobe auf Leben und Tod ist und die fatalen Wirkungen eines Verstandesverlustes unmittelbar auf der Hand liegen.

Wenn übrigens das Unabänderliche des Syllogismus so ernst genommen wird, wie es während der Freierprobe dargestellt wird, dann ist der Tod der Protagonisten am Ende der *Erzählung von Alexander und Semiramis* die zwingende Konsequenz aus dem zugrundeliegenden Konzept der Liebe.

KONVENTIONELLE RHETORISCHE ELEMENTE DES SPÄTBYZANTINISCHEN LIEBESROMANS IN DER *ERZÄHLUNG VON ALEXANDER UND SEMIRAMIS*

Aus den vorangegangenen Kapiteln wurde deutlich, daß der griechische Anonymus eine eigene literarische Version von AaTh 851 nach generischen Vorgaben des spätbyzantinischen Liebesromans geschaffen hat. Im vorliegenden Kapitel will ich aufzeigen, welche konventionellen rhetorischen Elemente des spätbyzantinischen Liebesromans in die *Erzählung von Alexander und Semiramis* eingearbeitet wurden. Abgesehen von dem Geschenkekatalog in § 41 liegt keine der hier besprochenen Passagen in *Osm.* vor.

Ekphraseis

Zu den auffälligsten rhetorischen Elementen des spätbyzantinischen Liebesromans gehören die eingearbeiteten Ekphraseis (rhetorisierte Beschreibungen, *descriptio*). Die *Erzählung von Alexander und Semiramis* ist allerdings, verglichen mit anderen Vertretern der Gattung, nicht besonders reich daran. Nennenswert sind eine Ekphrasis der Semiramis, die Beschreibung von Pferden im Rahmen eines Geschenkekatalogs, die Beschreibung der Hochzeitstafel und die Beschreibung des Brautbettes.

Ekphrasis der Semiramis

Die *Erzählung von Alexander und Semiramis* nimmt in beiden Fassungen, nachdem zuvor der Erzählrahmen hergestellt wurde, mit einer kurzen Ekphrasis der Semiramis ihren Anfang (§ 1). Die Darstellung beginnt mit dem allgemeinen Eindruck (ἦτον ὡραία, πανεύμορφος, τοῦ κόσμου ἐξηρημένη B 4 / ἦτον ὡραία, ἐξαίρετος, πολλὰ ὡραιωμένη S 3) und geht von «oben» aus – Stirn (B 5 / S 4), Augen, Augenbrauen (B 6 / S 5), Nase, Wangen (B 7 / S 6), Lippen, Mund (B 8 / S 7), Kinn (S 8α), Hals und Nacken (B 9α / S 9α) Zähne (B 9β / S 8β), sie trägt Ohrringe (B 10 / S 11) – und wird nach «unten» fortgesetzt: Schultern (S 9β), Brust (S 10) Finger (B 11 / S 12), Hüfte (B 12 / S 13). Auf die Schilderung der genannten einzelnen Partien folgt ein Lob ihrer allgemeinen Erscheinung: Gang (B 13 [nicht in S]), Wuchs, Stimme (B 14 / S 14–15). Der Erzähler schließt einen Lobpreis an auf Gott (S 16), den himmlischen Schöpfer (B 15–16), der diese Schönheit geschaffen hat.

Die Ekphrasis ist aufgebaut wie die vergleichbaren Beschreibungen weiblicher oder männlicher Schönheit[1] in anderen spätbyzantinischen Romanen[2]; sie steht in der Tradition der hellenistischen und byzantinischen Ekphrasis[3]. Die Beschreibung erfolgt, gemäß der Konvention, «von oben nach unten» und zugleich «vom Allgemeinen zum Besonderen» und wieder «vom Besonderen zum Allgemeinen» (dazu Agapitos 1991: 178–179 und Anm. 122). Dies geschieht allerdings nicht mit absoluter Konsequenz: In B 9 werden zuerst der Hals und im zweiten Halbvers die Zähne beschrieben, während die etwas ausführlichere Ekphrasis in S nach der Beschreibung der Brust wieder zu den Ohrringen gelenkt wird. Die einzelnen Vergleiche sind konventionell: Zähne wie Perlen, Wangen wie Zinnober usw. Zudem werden das gleiche Vokabular (siehe unten, S. 142–143) und die gleichen Formeln (siehe unten, S. 152–153) verwandt.

Ungewöhnlich ist, daß die Ekphrasis unmittelbar auf die Einleitungsverse folgt, ohne daß die beschriebene Semiramis vorher in einer erzählenden Passage vorgestellt würde. Zudem ist die Königin nicht etwa ein (Kunst-) Werk der Natur (auch wenn es heißt, ihre Nase sei χυμευτή B 7 / S 6, also «emailliert» bzw. «mit Edelsteinen besetzt»), sondern ein Geschöpf Gottes[4]; ein Lobpreis Gottes wird in der *Erzählung von Alexander und Semiramis* wiederholt in ekphrastischen und enkomiastischen Passagen eingebaut (siehe unten, S. 99, 100–101, 105).

Beschreibung von Pferden

Im Kontext eines Geschenkekatalogs (dazu unten, S. 96) werden in B und S eine Anzahl von Pferden beschrieben (§ 54). Beschreibungen von Pferden in Zaumzeug sind ein Allgemeinplatz in spätbyzantinischen Romanen. Neben den von Lavagnini (1969–1970: 173–174) und Smith (1999: 132–133)

---

[1] Daß für Beschreibungen männlicher und weiblicher Schönheit auf ähnliche Allgemeinplätze zurückgegriffen wird, wird in den Texten selbst bestätigt: *Imberios und Margarona* 86 οὐδὲ γυνὴ παράξενος ἦτον ὡσὰν ἐκεῖνον und *Achilleis N* 121 ≈ 108 οὐδεὶς ἀνδρῶν ἢ γυναικῶν ἴσχυσε συνερίσαι.

[2] Für Verweise auf weitere Beispiele solcher *Descriptiones* siehe den Index bei Cupane 1995a, unter «ekphrasis (dell'eroina)» und «ekphrasis (dell'eroe)». Siehe auch Dimitrulopulos 1999: 130–139, der die Ekphrasis der Semiramis mit anderen Beschreibungen weiblicher Schönheit vergleicht.

[3] Für Belege in antiken und mittelbyzantinischen Romanen sowie Historikern und Chronisten siehe den *apparatus fontium* zu Theodorus Prodromus, *De Rodanthe et Dosiclis amoribus libri IX*, 1.39–60 bei Marcovich 1992.

[4] In anderen Texten werden beispielsweise die Sonne, Eros, die Natur oder die Grazien als «Schöpfer» genannt. Belege finden sich im Index bei Cupane 1995a unter «Eroina». Siehe dazu auch Cupane 1984.

genannten Beispielen ist noch *Florios und Platziaflore* 525–527 ≈ *Florios und Platziaflore L* 534–536 zu nennen[5].

Die Beschreibung der Pferde in der *Erzählung von Alexander und Semiramis* erfolgt nach der üblichen Logik der Ekphrasis: Sie beginnt am Kopf (Zaumzeug; B 1145 / S 1129), führt von oben nach unten – Sättel (B 1145–1146 nach Korrektur / S 1130), Troddel (B 1147 / S 1131), Sattelgurte (B 1148), Hufnägel (B 1149), Hufeisen (B 1150 / S 1132) – und endet im Gesamteindruck (B 1151 / S 1132–1133).

Beschreibung der Hochzeitstafel

Die Beschreibung der Hochzeitstafel[6] (§ 58) erfolgt nach einer Logik der zeitlichen Abfolge: Zunächst werden die Tische aufgebaut und gedeckt (B 1231 / S 1198)[7], dann setzen sich Brautpaar und Gäste (B 1233–1235 / S 1199–1202), dann werden die Speisen aufgetragen (S 1203, vgl. B 1236–1237α). In S findet sich in die Beschreibung der Tafel ein Speisenkatalog eingebaut (siehe unten, S. 97), der von Kommentaren des Erzählers eingerahmt ist (τὰ τίποτες ὁποὺ ἔπεσαν πολλὰ εἶναι τὰ λόγια S 1204, τὸ πάσαν καλὸν καὶ ἂν θυμηθῆς ἔγεμαν τὰ τραπέζια S 1210) und dessen einzelne Positionen durchgezählt sind (πρῶτον S 1205, δεύτερον S 1207). In beiden Fassungen endet die Beschreibung in einem abschließenden Gesamteindruck (B 1237β / S 1213–1214).

Beschreibung des Brautbettes

Im Rahmen der Schilderung der Hochzeit wird auch das Brautbett beschrieben (§ 60)[8], in B weniger ausführlich als in S. Die Beschreibung erfolgt nach einer Logik, die von innen nach außen führt und im Gesamteindruck endet. B und S unterscheiden sich dahingehend, daß B eher das Bild des auf das Brautpaar «wartenden» Bettes beschreibt – das zuvor hergerichtete (ἔστρωσαν B 1275) Bett steht mit Gold und Silber bezogen bereit

---

[5] Dimitrulopulos 1999: 117–118 verweist unter der Überschrift «Einflüsse von frühneugriechischen Liebesromanen» auf die Beschreibungen von Pferden im *Digenes Akrites A* (nach der Ausgabe von Kalonaros 1941) und *Achilleis L* (nach der Ausgabe von Haag 1919), die der anonyme Autor der *Erzählung von Alexander und Semiramis* «benutzt» habe (χρησιμοποίησε).

[6] Die Beschreibung einer Tafel findet sich auch in *Kallimachos und Chrysorrhoe* 355–370. Es gibt keine spezifischen Ähnlichkeiten, die die eine Ekphrasis als Vorlage der anderen erkennen ließe.

[7] Zu B 1232 siehe unten, S. 168.

[8] Beschreibungen von Betten gibt es auch in *Kallimachos und Chrysorrhoe* 371–375 und in der *Achilleis N* 822–828 ≈ 768–773; sie weisen keine Ähnlichkeiten zu dem in der *Erzählung von Alexander und Semiramis* beschriebenen auf.

(ἐστέκετον B 1275, ἦτον ἀεὶ στρωμένον B 1276) und ist von entfachten Kandelabern umgeben (B 1277) –, während S eher den Vorgang des Bettenbaus in den Vordergrund stellt: Zuerst werden Matratzen und Bettdecken, dann Laken und Kissen genannt (S 1233–1236), alle Akkusativobjekte zu ἐστρώσασιν (S 1233). Die ringsum leuchtenden Kandelaber stehen für den Gesamteindruck (S 1239).

Kataloge

Die *Erzählung von Alexander und Semiramis* bietet, entsprechend den Konventionen der Gattung, eine Anzahl von eingefügten Katalogen. Sie sind nicht immer deutlich von Ekphraseis zu unterscheiden. Anders als in den Ekphraseis wird nicht ein Gegenstand in seinen Einzelheiten beschrieben. Vielmehr werden Einzelteile aufgelistet, die ein Ganzes ausmachen (Lausberg 1990b: 117–118, §§ 368–369). Bezeichnend ist, daß der Erzähler Kataloge einführt und kommentiert, als handele es sich um Ekphraseis (οὐ δύναμαι νὰ γράφω B 801β / οὐ δύναμαι νὰ γράψω S 818β, ἃ οὐ δύναμαι γράφειν B 1098β [nicht in S], ἄκουσον τί τὸν ἔστειλεν τὸν βασιλέα ἡ κόρη B 1143 / ἄκουσε νὰ σὲ τὰ ᾽πῶ καὶ νὰ σὲ τὰ ξηγήσω S 1127[9]).

Geschenkekataloge

Geschenkekataloge finden sich in spätbyzantinischen Romanen vergleichsweise häufig[10]. Der erste Geschenkekatalog in der *Erzählung von Alexander und Semiramis* (in § 41) ist aus der Vorlage übernommen (vgl. *Osm.* 139a). Der zweite Geschenkekatalog (§ 54) wurde *nicht* aus der Vorlage übernommen und dient der Strukturierung des Textes: Alexander erhält die Geschenke am Abend des zweiten und des dritten Tages der Rätselprobe. Die Parallelität geht mit einer Klimax einher, da die Geschenke des zweiten Tages die Erwartung des Sieges bedeuten, während die Geschenke des dritten Tages diesen Sieg bestätigen.

---

[9] Zum Verb ἐξηγῶ an dieser Stelle vgl. Agapitos 1991: 48 («Narration as „explanation“»).

[10] Vgl. den Mitgift- und den Geschenkekatalog im *Digenes Akrites* (*E* 991–996 und 1073–1081; *G*, ed. Trapp, 978–981 ≈ ed. Jeffreys, IV.704–33 und IV.899–912 sowie Jeffreys' Komm. auf S. 109, mit weiteren bibliographischen Verweisen). Siehe auch die vielen Beute- und Geschenkekataloge in der Rezension *ζ des Alexanderromans (Moennig 1992: 183 *passim*). Dimitrulopulos 1999: 118 verweist auf den Geschenkekatalog im *Digenes Akrites A*.

Speisenkatalog

Der Speisenkatalog ist Bestandteil der Schilderung der Hochzeitsvorbereitungen (§ 53). In den beiden Fassungen wird er unterschiedlich behandelt. In S ist der Katalog deutlich kürzer als in B; statt dessen sind Elemente in S daraus in die Beschreibung der Hochzeitstafel eingeflossen (§ 58) (vgl. oben, S. 95). Der rhetorische Effekt ist somit in den beiden Fassungen ganz unterschiedlich. Insgesamt überwiegen aber die Gemeinsamkeiten: In beiden Katalogen wird nach einer Systematik geordnet und nach Gattungen unterschieden (Zuchtvieh, Wild, Fische, Meeresfrüchte, Käsesorten, Hülsenfrüchte usw.), wobei das Ordnungsprinzip in B deutlicher zu erkennen ist. In beiden Fassungen werden die Kataloge abwechselnd in direkter und in indirekter Rede (der Königin) zitiert, also im dialogischen Modus, während man vom Gegenstand her den deskriptiven Modus erwartet.

Lobreden

Die Rätselschlacht zwischen Alexander und Semiramis ist von zwei enkomiastischen Partien eingerahmt (§§ 17–18, § 37, § 40), die in ihrer Topik auf traditionelle Bilder und Metaphern der Liebesthematik zurückgreifen. Die Lobreden haben einen rhetorisch-ekphrastischen Charakter, die eigentliche Handlung wird nicht vorangebracht. Ein besonderer Zusammenhang zur Handlung des Romans besteht darin, daß Eigenschaften und Tugenden der Protagonistin und des Protagonisten betont werden, die die Liebe der beiden zueinander begründen. Einige der Lobreden stellen katalogartige Reihen von gleich anlautenden Versen und/oder Halbversen dar (Anapher). Anders als in den Ekphraseis wird hier das Lob nicht vom Erzähler, sondern von den Dramatis personae ausgesprochen.

Eigenlob der Semiramis

Das Eigenlob der Semiramis stellt den zweiten Teil einer Rede dar, in der sie Alexander von seinem Vorhaben abbringen möchte. Sie hebt auf ihre Schönheit, ihren Ruhm und ihre todbringenden Eigenschaften ab (B 285–294 / S 315–324).

Todbringende Eigenschaften der erotischen Heldin – sie sei den jungen Männern der Todesengel (B 283 / S 313), ihr Anblick und ihr Verstand sei das Verderben aller jungen Männer (B 284 / S 314), sie sei der Tod selbst (B 286 / S 316), der Pilatus (B 288) bzw. *Apelatēs* (S 318) der jungen Männer, Ruhm und Furcht aller Heere der Welt (B 291–292 / S 321–322) – sind nicht gerade üblich. Daß sie hier Bestandteil eines Enkomion sind, erklärt sich zum einen aus dem besonderen Konzept der Liebe und seiner Logik

zum Tode, und zum anderen aus der doppelten Funktion der Semiramis (siehe S. 40). Die Doppeldeutigkeit ihrer Rolle wird durch die wortspielerische Verwendung von ἄγγελος unterstrichen: Bezieht sich der Vergleich einer erotischen Protagonistin oder eines Protagonisten mit einem Engel konventionell auf ihre/seine Reize (vgl. B 577 / S 586), so verweist er hier auf ihre todbringende Gefährlichkeit.

Konventionell sind dagegen folgende Metaphern: Sie sei die Sonne (B 285 / S 315), der Mond (B 285 / S 315) und Aphrodite bzw. der Stern Venus (B 287 / S 317)[11], der Morgen (B 293 / S 323)[12], der «Tag der Nacht» (B 293 / S 323) und die Zeit (B 294 / S 324). Tertium comparationis dieser Vergleiche ist das Licht; zu den Vergleichen einer erotischen Heldin oder eines erotischen Helden mit dem Licht siehe unten, S. 101.

Semiramis' Eigenlob ist als eine Reihe von Versen und Halbversen angelegt, die anaphorisch mit ἐγὼ εἶμαι ..., ἐγώ ᾽μαι beginnen. Die wiederholten ἐγὼ εἶμαι / ἐγώ ᾽μαι finden sich auch in Alexanders zweiter Lobrede auf Semiramis (siehe unten, S. 101) und beispielsweise in der *Achilleis N* ἐγὼ εἶμαι τὸν κενοδοξεῖς, Ἔρως, φρικτὸς δυνάστης, ἐγώ ᾽μαι ὁποῦ σὲ ἐνέθρεψα καὶ ἐκατεκάλλυνά σε (1069–1070 ≈ 995–996). Oxymora wie τῆς νύκτας / νύχτας ἡ ἡμέρα (B 293β / S 323β) gibt es auch in B 694α / S 708β (siehe unten, S. 100), B 763β / S 780β (siehe unten, S. 103) und B 1203α / S 1174α (siehe unten, S. 108).

Erstes Lob Alexanders auf Semiramis

Alexanders erstes Lob auf Semiramis ist Bestandteil der Rede, in der er seine Gründe erläutert, sich dem Rätselkampf zu stellen (B 299–310, S 328–339). Wie im Eigenlob der Semiramis sind die verwendeten Attribute auf die Handlung und das Konzept der Liebe der *Erzählung von Alexander und Semiramis* bezogen: Alexander geht ausführlich auf Semiramis' todbringende Eigenschaften ein (B 306 / S 335, B 309 / S 338), die er mit ihren Tugenden Schönheit, Klugheit und Königinnenwürde in Verbindung bringt (B 307 / S 336).

In beiden Fassungen werden drei Bilder des Lichts vorgetragen (zu diesen unten, S. 101): τῆς νύκτας ἡ σελήνη (B 300β / S 329β), καὶ τῆς αὐγῆς ἀνατολή (B 301α / S 330α), τῆς δύσης ἡ ἑσπέρα (B 301β / τῆς νύκτας ἡ δύσις S 330β) (ἀνατολή und δύσις bezeichnen hier offensichtlich den Sonnenaufgang und den Sonnenuntergang, nicht Osten und Westen). Die drei Halbverse sind in formaler Parallelität aufgebaut, nur der dritte bricht in

---

[11] Zum Vergleich einer erotischen Heldin mit Aphrodite siehe Cupane 1995a: 379 Anm. 74 und ebd. den Index s.v. «Afrodite» sowie Smith 1999: 114 Anm. 137.

[12] Einen Vergleich der Semiramis mit dem Morgen gibt es auch in B 301 / S 330. In B 763 / S 780 wird Alexander «Ruhm des Morgens» genannt.

der Logik aus der Parallelität aus. In B 301β steht nämlich der umfassendere Begriff im Nominativ und der engere im Genitiv, so daß die Antithesen αὐγή – ἑσπέρα und ἀνατολή – δύση chiastisch angeordnet sind. S 330β erinnert an die Oxymora in B 293β / S 323β (siehe oben, S. 98), B 694α / S 708β (siehe unten, S. 100), B 763β / S 780β (siehe unten, S. 103) und B 1203α /S 1174α (siehe unten, S. 108): Die beiden Begriffe schließen sich gegenseitig aus.

Lob der Semiramis auf Alexander

Das Lob der Semiramis auf Alexander bezieht sich in erster Linie auf seine Klugheit. Diese ist seine vornehmliche Tugend, durch die er die Probe für sich entschieden zu haben scheint (B 676–677 / S 693–694). Weiterhin wird Gott gerühmt, der ihm Klugheit und Glück mit auf seinen Lebensweg gegeben habe (B 678–681 / S 695–697); auf Gott und sein vorherbestimmtes Schicksal hatte Alexander sich berufen, als er sich gegen alle Versuche, ihn von seinem Vorhaben abzubringen, auf die Probe der Semiramis einließ (B 167–168 / S 201–202). Schließlich weitet sich ihr Lobpreis auf seine Eltern aus, die einen einzigartig klugen Sohn haben (B 682–684 / S 698–699). Daß die Eltern bzw. die Mutter in den Lobpreis einbezogen werden, entspricht der Topik: siehe beispielsweise *Achilleis N* 275 ≈ 249 und 1236 ≈ 1156 χαρὰ ’ς ὁποῦ τὸν ἐγέννησεν τὸν ἄγουρον ἐτοῦτον[13]. Viele der Verse bzw. Halbverse beginnen mit χαρὰ εἰς etc.; diese Anapher ist typisch für die enkomiastischen Partien in Liebesromanen.

Zweites Lob Alexanders auf Semiramis

Das Lob Alexanders auf Semiramis ist bemerkenswert, weil es in seinem zweiten Teil mit einem ψόγος gegen sich selbst verschränkt ist; die Verschränkung geschieht rhetorisch durch Antithesen (B 690–708 / S 705–723).

Das Enkomion beginnt in der Anrede mit einem Vergleich der Semiramis mit einem Garten (B 690 / S 705). Sie wird als κῆπος τῶν Ἐρώτων apostrophiert, was insofern auffällig ist, als die ἔρωτες in der *Erzählung von Alexander und Semiramis* nur selten erwähnt werden und es einen personifizierten Eros, der aktiv ins Geschehen eingreift, nicht gibt. Anschließend wird sie als kristallklarer Brunnen bezeichnet (B 691α / S 706α); Brunnen sind obligatorischer Bestandteil der Schilderungen von byzantinischen Gärten. Auch in anderen Liebesromanen werden erotische Frauen meta-

[13] Vgl. des weiteren *Achilleis N* 79 ≈ 68 υἱὸν τὸν οὐκ ἐγέννησεν ἄλλη γυνὴ εἰς τὸν κόσμον und *Imberios und Margarona* 53–54 καὶ γὰρ ἐγέννησεν υἱὸν τὸν θαυμαστὸν ἐκεῖνον, τὸν οὐκ ἐγέννησεν ποσῶς ἄλλη γυνὴ εἰς τὸν κόσμον (mit abweichenden Lesarten in den Handschriften) und den Kommentar bei Cupane 1995a: 330–331 Anm. 9.

phorisch mit einem Brunnen verglichen[14]. Schließlich heißt es, sie sei «süßer als Honig» – die Süße ist eine gängige Metapher, mit der die Vorzüge der Geliebten oder der Liebe besprochen werden (siehe auch unten, S. 109 und S. 139) –, wobei es in der Formulierung offen bleibt, ob sich dieses Attribut auf Semiramis selbst oder den Brunnen bzw. sein Wasser bezieht (B 691α / S 706α; zu einer weiteren Verwendung der Metapher des Brunnens siehe unten, S. 104).

Dann wird sie mit den Freuden und der Süße des Paradieses gleichgesetzt (B 692 / S 707). Παράδεισος kann einen beliebigen «Garten», insbesondere aber auch das «Paradies» bezeichnen. In spätbyzantinischen Romanen wird mit dieser Doppeldeutigkeit gerne gespielt (Smith 1999: 116). Sowohl der Vergleich mit dem Paradies als auch der mit der «Süße» schließen sich in ihrer Bildlichkeit an die vorhergehenden Verse an. In der vorliegenden Passage liegt eine Steigerung der Metaphern vor, die assoziativ vom Garten zum Brunnen und von der Honigsüße zu den Freuden des Paradieses führt. Der Garten, der Brunnen und die Süße symbolisieren traditionell die Sexualität einer Frau («Von deinen Lippen, Braut, tropft Honig; Milch und Honig ist unter deiner Zunge … Ein verschlossener Garten ist meiner Schwester Braut, ein verschlossener Garten, ein versiegelter Quell», *Hohelied* 4.1, 4.2). Der Vergleich einer schönen Frau mit einem Garten ist auch in spätbyzantinischen Liebesromanen sehr üblich[15]. Ein hervorragendes Beispiel bietet die *Achilleis N*, in der dieser Topos soweit geführt wird, daß die Grenzen zwischen der κόρη und dem Garten, in dem sie lebt, verschwimmen (siehe auch oben, S. 52) .

In den folgenden Versen wird Semiramis wie ein Naturereignis gelobt: Sie ist die Sonne (B 693α / S 708α), und zwar von Gott als solche geschaffen (B 695β / S 709β), der «Sonnenuntergang des Sonnenaufgangs» (B 694α / S 708β). Wie in Alexanders erstem Lob auf die Königin werden ihre Tugenden Schönheit (B 694β, B 696, B 697β / S 710) und Klugheit (B 696α, B 697α) herausgestellt, und zwar in Superlativen: Sie ist das Objekt der Begierde schlechthin (B 693β), die Schönste der Welt (B 694β), schöner als alle Frauen (B 696β / S 710β). Der Vergleich mit der Sonne erfolgte bereits im Eigenlob der Semiramis (siehe S. 98). Das Oxymoron in B 694α / S 708β, ἡ δύσις τῆς ἀνατολῆς, ist ähnlich aufgebaut wie die Oxy-

---

[14] Zum Vergleich einer Frau mit einem Brunnen siehe Smith 1999: 110–111 (Kommentar zu *Achilleis N* 775–790 ≈ 723–737) und Nilsson 2001: 101–103 (zu Makrembolites' *Hysmine und Hysminias*). Siehe auch das Beispiel in *Libistros und Rhodamne N* 10–11 καὶ σύ, Μυρτάνη δέσποινα, βασίλισσα χαρίτων, βρύσις ἐρωτικόβρυτε τῆς εὐυπολῆψίας …

[15] Littlewood 1979, Cupane 1995a: 183 Anm. 137 (zu *Kallimachos und Chrysorrhoe* 2083–2087), 383 Anm. 84, 383 Anm. 84. Außerdem *Belthandros und Chrysantza* 713 τὸ στῆθος της παράδεισος ἐρωτικὸς ὑπάρχει und Smith 1999: 110 und Anm. 116. Zur Geschichte der Metapher des Gartens für eine erotische Frau und ihre biblischen Ursprünge siehe Ferber 1999: 82–85.

mora in B 293β / S 323β (siehe oben, S. 98), B 763β / S 780β (siehe unten, S. 103) und B 1203α / S 1174α (siehe unten, S. 108); hier steht allerdings zunächst der Begriff im Nominativ, dann der im Genitiv. Gott als Schöpfer wird auch in der Ekphrasis der Semiramis, im Lob der Semiramis auf Alexander und im Lied der Zofen erwähnt (S. 93–94, 99, 105).

Nun beginnt der Teil des Lobs, der mit einem Tadel Alexanders seiner selbst einhergeht. Die aus dem Eigenlob der Semiramis bekannte Anapher aus Versen und Halbversen mit ἐγὼ εἶμαι (siehe oben, S. 98) wird so variiert, daß nun Antithesen mit ἐσύ ᾽σαι einerseits und ἐγώ ᾽μαι andererseits aneinandergereiht werden. In dem Enkomion finden sich konventionelle Bilder, die Semiramis in die Nähe der Elemente bringen.

Zunächst kommt eine Reihe von Metaphern, deren Tertium comparationis das Licht ist: die Sonne (B 698α / S 711α), der Mond (B 698β), die Sterne (B 698β / S 711β), der Tag (B 699α / S 711β) und das Licht selbst (B 699α). Die Bilder führen vom Konkreten zum Abstrakten. Vergleiche mit Lichtquellen sind in spätbyzantinischen Romanen gang und gäbe, insbesondere Vergleiche mit Himmelskörpern[16]. Eine ähnliche Kombination von Metaphern bieten beispielsweise die *Achilleis N* τὸν ἥλιον ἀντέλαμπε, τὰ ἄστρα καὶ τὴν σελήνην (94 ≈ 82) (über den neugeborenen Achilles[17]) und *Florios und Platziaflore L* λάμπει ὡς σελήνη τὴν αὐγήν, ὡς ἥλιος τὴν ἡμέραν, ὡς ἄστρον τὸ μεσάνυκτον τὸ κάλλος τῆς ὡραίας, ὡς ἥλιος ἀντηύγαζεν μέσα εἰς τὸ παλάτιν, ὡς κρύσταλλος ἀντέλαμπεν τῆς κόρης τὸ τραχήλιν … (965–968, vgl. *Florios und Platziaflore* 971–974 et app. crit.) Das Verb ἀντιλάμπω nennt ausdrücklich den Vergleichspunkt: «er/sie wetteifert in seinem/ihrem Schein mit (der Sonne, den Sternen und dem Mond)». Anschaulich ist auch, gerade wegen der Übertreibung, die Ekphrasis der Helena in der *Byzantinischen Ilias*; ihr Leuchten werde nämlich «von einigen Gelehrten» darauf zurückgeführt, daß sie von den Gestirnen abstamme:

471 Λέγουν τινὲς ἐκ τοὺς σοφούς, ὁμοιάζει καὶ τὸ πράγμα,
ἐκ τοῦ ἡλίου ἀπόκομμα ἦτον ἡ κόρη ἐκείνη,
τῆς ᾽Αφροδίτης ἕνωσις καὶ τῆς Σελήνης πλάσις.
Ὥσπερ τὸ φέγγος ἔφεγγε τὸ πρόσωπον τῆς κόρης,
475 τὰ ἔσω εἰσερχόμενα ἐφαίνουνταν ἀπέξω,
ἀντὶ τοῦ λύχνου καὶ φωτὸς καὶ τῆς Σελήνης φέγγος,
ἀντὶ λαμπάδες φωταυγὲς ἔφεγγε τὰ τῆς νύκτας,
καὶ τῆς νυκτὸς ἀπέδιδε φέγγος εἰς τὸν κοιτῶνα.

---

[16] Zu Vergleichen erotischer Heldinnen mit der Sonne in spätbyzantinischen Romanen siehe den Index bei Cupane 1995a, unter «Eroina (come il sole)»; zu Vergleichen mit dem Mond siehe Cupane 1995a: 379 Anm. 74 sowie den Index unter «Eroina (come la luna)».

[17] Zuvor heißt es: «τοσοῦτον εὐειδέστατος ὑπάρχει ὁ ᾽Αχιλλέας, ὑπὲρ τῶν ὅλων ἀρχόντων τὰς πάσεις θυγατέρας» (*Achilleis N* 92–93 ≈ 80–81).

Im Verlauf der Rätselprobe spricht Alexander Semiramis mit ἀκτίνα τοῦ ἡλίου (B 657) / τοῦ ἡλίου ἀκτίνα (S 670) an. Die Metaphorik ist ähnlich mit der hier besprochenen. Eine Parallele bieten beispielsweise der *Digenes Akrites* E καὶ ὁμοίαζεν ἡ πανέμορφος ἀκτίναν τοῦ ἡλίου (184), *Kallimachos und Chrysorrhoe* ἀπέστιλβεν ὑπὲρ χρυσῆν ἀκτῖναν τοῦ ἡλίου (813) und wiederum die *Achilleis N* ἡ ἀκτὶς τοῦ ἡλίου ἡ ὑπέρλαμπρος, ἡ ὁλόφωτος σελήνη (1672 ≈ 1582).

Dann folgt eine Reihe von Bildern, deren Vergleichspunkt die Wärme ist: die Sonne (B 700α), der Himmel (B 700β / S 713) und die Wärme selbst (B 700β). Die Bilder führen vom Konkreten zum Abstrakten und werden dann zur Metapher der Liebe als Feuer hinübergeführt: Sie verbrenne die Herzen der jungen Männer (B 700).

Zur Verstärkung der einzelnen Attribute werden nun, in Alexanders Tadel seiner selbst, die entsprechenden Gegensätze aufgeschlüsselt: die Dunkelheit der Regenwolken (S 712α)[18] und der Abendstunde (B 699β / S 712β)[19], die Kälte des Windes (S 714α), die Kälte selbst (S 714β).

Im Finale wird eine Reihe von Attributen angehäuft, deren letzte auf Semiramis' Königinnenwürde bezogen sind (die schon in Alexanders erstem Lob der Semiramis entsprechend zur Sprache kommt). Sie verkörpere alle Freuden – das Paradies (B 702α / S 715α), die Sensation (B 702β / S 715β), die leibhaftige Aphrodite (B 704 / S 717); sie sei wie ein sommerlicher Pfau (B 705 / S 719), wie eine rote Rose (S 720α)[20], wie die holde Nachtigall (S 720β), sie sei die Königin, der Ruhm Syriens (B 707 / S 723): Auch hier führen die Bilder wieder vom Konkreten zum Abstrakten.

Im Tadel folgen die entsprechenden Gegenbilder: Er selbst verkörpere alles Abscheuliche; er sei die Hölle (B 703α / S 716α) [nämlich die Hölle der armen jungen Männer (B 703β) bzw. die Krone der Sündigen (S 716β)], der Ekel (B 706 / S 718; μύσασμα [μίσασμα ms] in B 706 ist ein Hapax-

---

[18] Zum Symbolismus der Wolke – «a cloud can be anything that prevents vision» – siehe Ferber 1999: 44–45.

[19] «Light and darkness are probably the most fundamental and inescapable terms … in the description of anything in life or literature … Light is traditionally linked with goodness, life, knowledge, truth, fame, and hope, and darkness with evil, death, ignorance, falsehood, oblivion, and despair» (Ferber 1999: 112–113).

[20] «But thereafter (d. h. in der Spätantike) the rose comes into its own: it is the flower of flowers, their glory, their queen, their quintessence» (Ferber 1999: 173). Ferber zitiert weiter einen Hymnus der Leukippe an die Rose: Achilles Tatios, *Leukippe und Kleitophon*, 2.1: «Wenn Zeus den Blumen einen König geben wollte, so würde er die Rose zur Königin der Blumen machen; denn sie ist der Schmuck der Erde, die Zierde der Gewächse, das Auge der Blumen, die Röte und strahlende Schönheit der Wiese; sie haucht Liebe, lockt zum Genuß, ist mit wohlriechendem Laube geziert, brüstet sich mit ihren leichtbeweglichen Blättern, und das Blatt lächelt dem Zephir» (Übers. Friedrich Ast).

legomenon), ein μαγγανόφυλλον (S 721α; *vox ignota*[21]), ein Maikäfer (S 721β), fremd (B 708β / S 723α) und verwaist (B 708β / S 723β). In S 712α (τῆς νύκτας ἡ ἑσπέρα) liegt ein ähnliches Oxymoron vor wie in S 330β (siehe oben, S. 99), hier allerdings als Bestandteil des Tadels.

Lob der Hofräte auf Alexander

Die meisten der angesprochenen Punkte sind Wiederaufnahmen aus den bereits besprochenen Lobreden. Die Höfräte bringen jetzt zum Ausdruck, daß sie Alexander schon als König von Syrien und als Gatten der Semiramis betrachten (B 758–769 / S 774–784).

Über Alexanders Königswürde hinaus werden gelobt: seine Tugenden der Klugheit (B 759α / S 775α, B 760β / S 776β, S 784α), der Abstammung (in diesem Punkt wird er mit einer Rose verglichen: B 761 / S 777), der Schönheit (in diesem Punkt wird er in B 762β mit einem παράδεισος verglichen), des Ruhmes (B 763 / S 780, B 766 / S 779). Der Ausdruck στέμμα τῆς τύχης (B 764β) enthält Anspielungen sowohl auf Alexanders erwartete Königswürde als auch auf die Funktion des Schicksals in der *Erzählung von Alexander und Semiramis*. Nachdem sie somit festgestellt haben, daß Alexander dieselben Tugenden aufweist wie Semiramis, betonen die Höfräte, ihm sei es bestimmt (ἐσένα πρέπουν B 768 / ἐσὺ πρέπει S 782), sich an Semiramis zu ergötzen: Dies entspricht einem Topos spätbyzantinischer Liebesromane, daß nämlich Held und Heldin füreinander bestimmt sind.

In der Rhetorik dieser Lobrede fallen die anaphorisch mit χαῖρε … anlautenden Verse auf. Das Oxymoron in B 763β / S 780β, χαῖρε χαρὰ τῆς λύπης, ist nach dem Muster von B 293β / S 323β (siehe oben, S. 98), B 694α / S 708β (siehe oben, S. 100) und B 1203α / S 1174α (siehe unten, S. 108) aufgebaut; in S wird es wiederholt verwandt (S 1223, S 1268). «Freude» und «Trauer» werden in spätbyzantinischen Liebesromanen häufig in Antithese zueinander gesetzt. Siehe besonders *Kallimachos und Chrysorrhoe*: Λύπης ἀμέτοχον οὐδὲν τῶν πολιτευομένων καὶ πραττομένων περὶ γῆν καὶ τῶν ἐνεργουμένων. Χαρὰ καὶ λύπη σύμμικτα, ἀλλὰ καὶ κεκραμένα· οὐδὲν γὰρ λύπης τὸ καλὸν καὶ τὸ τερπνὸν ἐκλείπει, ὥσπερ οὐδ᾽ ἀπὸ τῆς χαρᾶς τὸ λυπηρὸν πολλάκις (4–8) (ed. Pichard und Cupane; οὐδὲν γὰρ λείπει τὸ καλὸν καὶ τὸ τερπνὸν τῆς λύπης scripsit Kriaras). Der Gebrauch der Antithese Ἀνατολή, Osten / Δύσις, Westen (B 766 / S 779) ist nicht nur in der griechischen Literatur konventionell (Ferber 1999: 67–69). Betrachtet man zudem ἄκο(υ)σμα und ὄνομα als Synonyme, die als Hendiadyoin fungieren, bedeutet der Vers «Ruhm der ganzen Welt».

---

[21] Μαγγανόφυλλον ist das negative Gegenbild zu τριαντάφυλλον und muß ein Unkraut bezeichnen. Die bei Dimitrulopulos 1995: 341 gegebene Bedeutung «σαγηνευτικό φίλτρο» paßt nicht in den Kontext.

Texte kleinerer Genera (I)

Das Lied der Zofen

Das Lied der Zofen während der Hochzeitsfeiern (B 1253–1267 / S 1222–1228) ist als katalogartiges Enkomion den Lobreden sehr ähnlich, zumal es von beteiligten Personen vorgetragen wird. Die Zofen gehören nämlich zu den Helfern der Semiramis. Als Lied stellt es einen Text einer eigenen Gattung dar, der als Zitat in die *Erzählung von Alexander und Semiramis* eingebaut ist[22]. Die Zofen loben das Bild des Glücks, das sich ihnen darstellt (ἔδε bzw. ἐδέ), und preisen das Paar und alle Beteiligten (χαρὰ ’ς). In dem Lied werden ähnliche Metaphern verwandt wie in den Lobreden. Es hat einen ausschließlich lyrischen Charakter und keine narrative Aussage.

In B besteht es aus einem Rahmen und einer darin eingearbeiteten, deutlich abgegrenzten «Miniatur» (B 1253, B 1261–1267). Der Rahmen bezieht sich auf den freudigen Anlaß des Liedes, nämlich die Hochzeitsfeier. Der Fokus der Miniatur ist auf den «Brunnen und sein erfrischendes Wasser» und auf den jungen Mann gerichtet, der den Brunnen «umarmt» (B 1254–1255). Der Brunnen steht metaphorisch für Semiramis (siehe auch oben, S. 100). Auf ihnen liege die Liebe in ihrer «Dreifaltigkeit»: ὁ Ἔρως κεῖται εἰς αὐτούς, ὁ Πόθος κι ἡ Ἀγάπη (B 1256). Das Verb κεῖται und die anschauliche Darstellung überhaupt lassen mich *Eros*, *Pothos* und *Agape* als personifiziert verstehen.

Der Fokus wird nun wieder zurückgenommen, und es folgt eine Anhäufung von Termini (ἔδε ζωῆς καλλωπισμὸν καὶ ἡδονῆς φιλία B 1257, ἔδε φιλίας ἔρως B 1258β) und Bildern der Liebessprache, bei denen offengelassen wird, worauf sie sich genau beziehen. Die meisten der angeführten Attribute beziehen sich konventionell auf erotische Frauen; vielleicht liegt hier also eine überhöhte Beschreibung des Liebreizes der Semiramis vor:

- ἄστρον αὐγερινόν (B 1258α), der Morgenstern (vgl. dazu die doppeldeutige Bezeichnung der Semiramis als Aphrodite in ihrem Eigenlob und in Alexanders zweitem Lob auf Semiramis, S. 98 und 102).
- ἔδε τραντάφυλλον κόκκινον, ἔδε ἄσπρο κρίνον (B 1259). Mit einer Rose werden Semiramis in Alexanders zweitem Lob (S. 102) und Alexander im Lob der Hofräte verglichen (S. 103). Hier bezieht sich die Metaphern aber nicht auf ihre Königswürde, sondern auf ihre Schönheit. Zum zweiten Halbvers vgl. Ferber (1999: 114–115): «After the rose, the lily is the most prominent of literary flowers. Indeed it is often paired with the

[22] Zur Zitation von Liedern in spätbyzantinischen Romanen siehe Agapitos 1991: 205–217; weitere Belegstellen bei Cupane 1995a, Index, unter «canzoni».

rose, not least as a pleasing contrast of colors, for the lily has long been a synonym for „white“». Vergleichspunkte sind die Farben Weiß und Rot. Vgl. zur Erläuterung Makrembolites' *Hysmine und Hysminias* 3.6.3. παρειὰ λευκή· τὸ λευκὸν ἄκρατον, ἐς ὅσον οὐκ ἠρυθραίνετο· τὸ μέσον ἐρυθρόν und in der *Achilleis N* ἄσπρη, κοκκινομάγουλη (875 ≈ 818 und Moennig 2001: 204).

- φεγγάριν εὔμορφον (B 1260α); mit dem Mond wird Semiramis in ihrem Eigenlob und in Alexanders zweitem Lob verglichen (siehe S. 98 und 101).
- ἥλιος ποὺ λάμπει (B 1260β). Semiramis wird mehrfach mit der Sonne verglichen (siehe S. 98, 101, 102).

In den Halbversen καὶ ἡδονῆς φιλία (B 1257β) und ἔδε φιλίας ἔρως (B 1258β) fällt auf, daß die Begriffe wie die Prämissen eines Syllogismus angeordnet sind (AB, BC). Zu B 1259 sollte angemerkt werden, daß sowohl die Rose als auch die Lilie die Jungfräulichkeit symbolisieren können (siehe Ferber 1999: 115 und 174).

Mit einer hymnischen Anrede Alexanders und Semiramis' als König und Königin, und zwar als erste unter ihresgleichen (B 1261–1262), wird von der Einblendung wieder zum Rahmen zurückgeschaltet. Die Gäste werden katalogartig aufgeführt, und zwar in einer hierarchischen Ordnung: die Hofräte und ihre Damen (B 1263), junge Männer und Frauen (B 1264), Volk und Heer (B 1265), die Zofen (B 1266). Das Lied endet in einem Lobpreis Gottes, der dieses Paar geschaffen hat (B 1267) (zu Gott als Schöpfer vgl. S. 93–94, 99, 100–101).

In S weist das Lied eine ähnliche Bildersprache auf, ist aber nicht eindeutig strukturiert: Die Trennung zwischen Rahmen und Einblendung fehlt. Statt dessen gibt es eine Sequenz von Termini und Bildern der Liebessprache mit ungenauem Bezug bei Verwendung von verschiedenen rhetorischen Figuren. Ähnlich wie in B werden hauptsächlich Attribute verwandt, die konventionell zum Lob erotischer Frau herangezogen werden:

- καλὸς παράδεισος (S 1222α) (zur Metapher des Garten oder insbesondere des Paradieses einer erotischen Frau siehe oben, S. 99).
- πόθος τῆς ἀγάπης (S 1222β) (es wird hier *nicht* zwischen verschiedenen Aspekten der Liebe differenziert).
- στολὴ καὶ καύχημα (S 1223α): Hendiadyoin.
- χαρὰ τῆς λύπης (S 1223β): Oxymoron (formelhaft).
- ψυχῆς καλλωπισμός (S 1224α): Der entsprechende Halbvers gehört in B (1259α) in die eingeblendete «Miniatur».
- καὶ ἡδονῆς φιλίας (S 1224β). Der entsprechende Halbvers lautet in B καὶ ἡδονῆς φιλία (1259β). Durch die asyndetische Parataxe von zwei Geni-

tiven entsteht hier Nonsens; der zweite Genitiv dient der Bildung eines Homoioteleuton mit S 1225β.

- ἄστρον καλοκαιρινόν (S 1225α). Vgl. den entsprechenden Halbvers in B (1260α). Anders als in B findet hier ein Vergleich, eventuell der Semiramis, mit einem «Sommerstern» statt.
- μῆλο μηλίας (S 1225β). Der Vergleich einer schönen Frau mit einem Apfel ist traditionell in der griechischen Rhetorik der Liebe[23]; in Alexanders zweitem Brief an Semiramis, der nur in S zitiert wird, kommt diese Metapher noch einmal vor: ἔλα μῆλον μου κόκκινον, φύλλον τῆς μηλίας (S 1271).

Diese Sequenz von Bildern wird durch eine Bezugnahme auf die aktuelle Situation (ἐδὲ ἀρχόντων χαρμονή, ἐδὲ ρηγάδων δόξα S 1226) beendet. Wie in B 1267 erfolgt ein Lob Gottes: Auch sie, die Zofen, hätten ihr Wohlergehen auf der Hochzeitsfeier Gott zu verdanken (S 1228).

Das Lied in der *Erzählung von Alexander und Semiramis* wirkt geradezu wie ein Gegenstück zum Lied der κόρη und ihrer Zofen in der *Achilleis N* 1040–1056 ≈ 970–984. Dort wird ebenfalls mit den Metaphern des Brunnens und des Lustgartens gearbeitet, die aber unmittelbar auf den zuvor beschriebenen Garten der κόρη zurückweisen: Ekphrasis, Allegorie und Metaphorik gehen hier untrennbar ineinander über. Während in der *Erzählung von Alexander und Semiramis* die glückliche Vereinigung des Paares gepriesen wird, ist in der *Achilleis N* die fehlende Bereitschaft der κόρη, sich von ihrem Verehrer «pflücken» zu lassen, Thema des Liedes.

Texte kleinerer Genera (II): Briefe

Die *Erzählung von Alexander und Semiramis* bietet zwei Briefwechsel zwischen Alexander und Semiramis, einen nach Abschluß der Probe (§ 55) und einen weiteren gegen Ende (§ 61). Auch in anderen spätbyzantinischen Liebesromanen werden Briefe zitiert. Durch das Medium des Briefes wird eine Kommunikation zweier an der Handlung beteiligter Figuren über eine räumliche Trennung hinweg ermöglicht. Diese räumliche Trennung ist in den beiden Briefwechseln zwischen Alexander und Semiramis deutlich betont[24]. Die beiden Protagonisten haben in der Geschichte ihre «eigenen» Räume, nämlich ihre Heimat (Makedonien und Syrien, respektive) und

[23] Dazu Littlewood 1974, 1993. Zur Symbolik des Apfels im Buch *Genesis* sowie in der antiken und englischen Literatur siehe Ferber 1999: 12–14

[24] Ähnlich wie in *Libistros und Rhodamne* die räumliche Trennung während der langen Dauer ihres Briefwechsels beibehalten wird (Agapitos 1996: 31).

ihre Privatsphäre (Alexanders Herberge und Semiramis' Gemächer in ihrem Palast). Während des ersten Briefwechsels hält Alexander sich in seiner Herberge und Semiramis in ihrem Palast auf, während des zweiten Briefwechsels befindet sich Alexander in Makedonien und Semiramis in Syrien.

Der erste Brief der Semiramis an Alexander

Im Anschluß an die Freierprobe richtet Semiramis einen Brief an Alexander, in dem sie ihm ihre Liebe erklärt (B 1162–1191 / S 1145–1159). Ein großer Teil des Schreibens bezieht sich unmittelbar auf die Geschichte: Semiramis begründet ihre Liebe mit der Gefahr, der er sich ihretwegen ausgesetzt habe (B 1181), und entschuldigt sich für ihr Verhalten (B 1182, B 1185); außerdem kommentiert sie die Geschenke, die sie ihm zuvor geschickt hatte (B 1186–1188 / S 1158–1159), und informiert ihn über den Stand der Hochzeitsvorbereitungen (B 1189 / S 1155–1157).

Ihre Liebeserklärung geschieht mit Hilfe von Bildern der «Unterwerfung» einer «Dienerin» (δούλη) an ihren «Herrn» (αὐθέντης). Die Bildhaftigkeit vermischt sich mit Elementen der Handlung, und zwar insofern, als Alexander durch die bevorstehende Heirat zum König der Syrer werden wird und Semiramis ihn einer Prüfung auf Leben und Tod unterzogen hatte[25]:

- ἀπὸ τοῦ νῦν εἶσαι αὐθέντης μου καὶ βασιλεὺς δικός μου, κι ἐγὼ νὰ εἶμαι δούλη σου, νὰ εἶμαι ἐδική σου (B 1163–1164) /
  θέλω νὰ γένης αὐθέντης ἀπὸ τὴν ἡμέρα τούτην, κι ἐγὼ νὰ εἶμαι δούλη σου, νὰ εἶμαι ἐδική σου (S 1146–1147),
- ἐσ' εἶσαι συνοδία μου, αὐθέντης ἐδικός μου, ἀπὸ τὸ νῦν εἶσαι βασιλεύς, Συριανῶν ὁ ρήγας (B 1173–1174) /
  ἐσὺ εἶσαι ὁ αὐθέντης, ὁ μέγας βασιλέας, ἐσὺ εἶσαι ἀπὸ τοῦ νῦν τῶν Συριάνων ὁ ρήγας (S 1153–1154),
- ἀρνοῦμαι αὐθεντίαν καὶ συγγενεῖς διὰ τὴν αὐθεντιά σου, καὶ τὴν ζωήν μου δίδω την εἰς χεῖρας ἐδικάς σου, καὶ ὅ,τι ὁρίσης, αὐθέντη μου, ἐκεῖνο θέλεις ποίσει, καὶ ὅλα μου τὰ πράγματα, ἔχε τα ἀπὸ τώρα (B 1177–1180),
- αὐτὰ ὁποὺ σὲ ἔστειλα, αὐθέντη μου, διὰ ἐνθύμηση εἶναι, καὶ πάλε εἴ τι καὶ ἂν ἔχω, ὅλα ἐδικά σου ἔναι (S 1158–1159).

Ihr persönliches Wohlergehen (B 1165–1170 / S 1148–1151) hänge von der Erfüllung verschiedener Stufen der Liebe ab (vgl. S. 71). Sie hoffe, «daß er

[25] Zur besonderen Bedeutung des Themas des Sklaventums in Makrembolites' *Hysmine und Hysminias* siehe Nilsson 2001: 111–122 *passim*.

sie zu Grabe tragen werde» (B 1190). Dies könnte man proleptisch auffassen, da Semiramis ja tatsächlich als erste sterben wird. Es handelt sich hier aber wohl um einen Topos, und gemeint ist, daß Semiramis seinen Tod nicht erleben will. Alexander erwidert in seinem ersten Brief an die Königin, sein Wunsch sei, daß sie beide gemeinsam sterben mögen (B 1207 / S 1176).

Die manchmal zum Topos ausgeweitete Metapher der Liebe als Versklavung – sowohl gegenüber einer personifizierten Liebe als auch gegenüber der/dem Geliebten – ist im spätbyzantinischen Liebesroman konventionell[26]. Eine charakteristische Anwendung des Topos der Versklavung des Liebenden und ein Beispiel für die damit eingehende Terminologie bietet die erotische Katabasis des Libistros in *Libistros und Rhodamne*. Ihm wird nämlich vorgeworfen, er versage sich dem Eros (τὸ πῶς οὐκ ἦσουν δοῦλος του *Libistros und Rhodamne N* 442); später schwört er dem Eros vor dessen Gericht Hörigkeit ([ν]ὰ ὁμόσω νὰ εἶμαι δοῦλος σου, δοῦλος τοῦ ὁρισμοῦ σου, λίζιος τοῦ θελήματος καὶ τοῦ προστάγματός σου 326–327). Ähnlich bezeichnend sind auch der Hörigkeitsschwur des Achilles gegenüber dem personifizierten Eros in der *Achilleis N* (908–920 ≈ 846–858; dazu Smith 1999: 118–119) und der Traum der Eirene im *Digenes Akrites Z* 194–246 (dazu Aerts 1993). Siehe auch *Florios und Platziaflore* πόθου ἐγενόμην δουλευτὴς καὶ δοῦλος τῆς ἀγάπης (1512). Rhodamne stellt in ihrem ersten Brief an Libistros ihre jetzige Liebe als Versklavung in Gegensatz zu ihrer früheren Freiheit: ἐδούλωσα τὸ ἐλεύθερον τῆς γνώμης μου εἰς ἐσένα (*Libistros und Rhodamne E* 1697) (vgl. Agapitos 1996: 30: «ἀποδεχόμενη τὴ δουλεία τοῦ Ἔρωτα»). Auch Achilles rekurriert in seinem ersten Brief an die κόρη auf sein Sklaventum bzw. seine Hörigkeit: καὶ δοῦλον μὲ κατέστησαν, δοῦλον δεδουλωμένον (*Achilleis N* 934 ≈ 870); in ihrem ersten Brief nimmt die κόρη ablehnend Bezug auf das Sklaventum der Liebe (πολλὰ εἶμαι ἀκαταδούλωτη … 954 ≈ 889) und bezeichnet später ihre Erwiderung der Liebe Achilles' als Hörigkeit: τὸν νοῦν μου τὸν ἀδούλωτον ἐκατεδούλωσέν τον (1100 ≈ 1023) und δούλη σου ἐκλήθηκα εἰς τὸ ἐκ παντός, θαρρῶ οὐ μὴ σὲ θλίψω (1270 ≈ 1190).

Zudem gibt es ähnlich wie in den Lobreden (siehe S. 98, 101) eine katalogartige Sequenz von Attributen, die in anaphorischen Halbversen und Versen formuliert sind (ἐσύ 'σαι / ἐσ' εἶσαι: B 1171–1174 / S 1152–1154). Alexander wird darin als ihr Herz (B 1171α), ihre Seele (S 1152β), ihre Leber (B 1172β) (alle als Sitze der Gefühle) und ihr Augenlicht (B 1171β / S 1152α) apostrophiert.

Die Konventionalität des Briefes wird durch die Verwendung von Formeln – Versen und Halbversen – bestätigt (siehe unten, S. 146–155).

---

[26] Siehe Cupane 1992 und für Belegstellen Cupane 1995a, Index unter «servitù (metaforica, s[ervitù] d'amore; dell'uomo alla donna)». Zu dem Topos in der westlichen Literatur siehe Schnell 1985: 475–505.

Da der erste Brief, anders als in anderen Romanen, geschickt wird, als das Verhältnis zwischen männlichem und weiblichem Hauptpart bereits geklärt ist, und da die räumliche Trennung, die dieses Kommunikationsmittel zwischen den Partnern erforderlich macht, gerade erst hergestellt worden war, stellt sich die Frage nach der erzählerischen Notwendigkeit des ersten Schreibens der Königin.

Die Konditionen der Freierprobe haben die Liebe des Paares sich unter nicht gerade romantischen Voraussetzungen entwickeln lassen. Die fehlende Romantik soll nun nachgeholt werden. Da die Probe öffentlich ausgetragen wurde und da selbst beim Inkognitobesuch der Königin Dritte anwesend waren, wird nun eine bislang nicht gegebene Möglichkeit geschaffen, sich gegenseitig zu erklären.

Inhaltlich handelt es sich um eine Unterwerfung der Semiramis. Während der Freierprobe war sie aus ihrer gottgewollten Rolle als Frau herausgefallen – vgl. ὁ Θεὸς τὴν γυναίκα ἔπλασεν νά ’ναι διὰ τὸν ἄνδρα (B 574) / ὁ Θεὸς τὴν γυναίκα ἔπλασέν την διὰ τὸν ἄνδρα (S 583) –, und vor diesem Hintergrund erscheint ihre Unterwerfung nicht allein als metaphorisch, sondern auch als Fügung in ihre Bestimmung als Frau. Besonders aufschlußreich ist der – nur in B 1185 geäußerte – Gedanke, Satan habe in ihrem Herzen «gespielt»: τὸ τ’ ἔπαιζεν ὁ Σατανὰς εἰς τὴν καρδίαν μου μέσα (siehe auch oben, S. 72–76). Daß für die persönliche Aussprache zwischen beiden das Medium des Briefes eingesetzt wird, erklärt sich aus genusspezifischen Konventionen.

Der erste Brief Alexanders an Semiramis

Alexanders erster Brief an Semiramis ist die Antwort auf ihr Schreiben (B 1201–1216 / S 1172–1185). Er erwidert ihre Liebeserklärung und ihre Unterwerfung: ἀπὸ τοῦ νῦν εἶμαι δοῦλος σου, ἀεὶ δεδουλωμένος, καὶ ἂν μὲ εὕρης, αὐθέντρια μου, ἔξω τοῦ ὁρισμοῦ σου, τὸν ἑαυτόν μου δίδω σε, ποῖσε ὡσὰν ὁρίζεις (B 1212–1214) / ὅμως, αὐθέντρια μου, ἀπὸ τοῦ νῦν θέλω νὰ εἶμαι δοῦλος σου, νὰ χαίρεσαι μετ’ ἐμέν, ἀπὸ τὸ θέλημά σου, νὰ μὴν ἔβγω ἔξω ἀπὸ τὸν ὁρισμόν σου (S 1183–1185). Mehrfach apostrophiert er sie als seine Herrin: κουρτέσα μου αὐθέντρια (B 1205α) / ἀγαπημένη μου, αὐθέντρια (S 1175α), λοιπόν, τί ἄξιος εἶμαι, αὐθέντρια μου … (S 1180). Einige dieser Halbverse sind formelhaft, wie ἔξω τοῦ ὁρισμοῦ σου B 1213β und τὸν ἑαυτόν μου δίδω σε (B 1214α; siehe unten, S. 154)[27].

[27] Dimitrulopulos 1999: 119 betont weniger die Metapher der Versklavung als die wörtliche Ähnlichkeit zwischen dem Gebet Achilles’ zum personifizierten Eros und Alexanders Brief an Semiramis.

Der Brief beginnt mit einer katalogartigen Anrede (im Vokativ), in der die Geliebte mit einer Reihe von konventionellen Attributen bezeichnet wird:

- παραδείσου γλυκασμέ (B 1201α / S 1172α); zu Vergleichen mit einem Garten bzw. dem Paradies, zur Metapher der Süße und zur Kombination beider siehe oben, S. 99–100.
- καρδίας ἀνασασμέ / ἀνασασμός (B 1202α / S 1173α); das Herz wird als Sitz der Gefühle angesprochen (siehe unten, S. 140); die Geliebte / der Geliebte wird in konventioneller Metaphorik als «Erholung» bezeichnet (Beispiele siehe unten, S. 138).
- ὡραίας Ἀφροδίτης / Ἀ. ὡ. (B 1202β / S 1173β). Man hätte hier eher den Vokativ anstelle des Genitiv erwartet. Der Halbvers wird in B formelhaft verwandt: B 558β, B 616β (zur «Aphrodite» siehe oben, S. 98).
- καὶ τοῦ θανάτου μου ζωή (B 1203α / S 1174α); Oxymoron.
- τὸ φῶς τῶν ὀφθαλμῶν / ὀμματίων μου (B 1203β / S 1174β); auch Semiramis spricht in ihrem Brief Alexander als ihr Augenlicht an (siehe oben, S. 108).
- λαμπάδα γὰρ τοῦ σκότους μου (B 1204α), «Licht in meiner Dunkelheit», Oxymoron (vgl. die Bilder des Lichts und der Dunkelheit in Alexanders Lobreden auf Semiramis, oben, S. 98 und S. 101–102).
- Wunsch eines gemeinsamen Todes an beider Lebensende (B 1207 / S 1176). So erwidert er den in ihrem Brief geäußerten Wunsch der Semiramis (B 1190), sie möge als erste von beiden sterben (siehe oben, S. 107–108).
- πέρδικα καὶ τρυγόνα (B 1209α). Vergleiche einer schönen Frau mit einem Rebhuhn (πέρδικα) und einer Turteltaube (τρυγόνα)[28] sind in der byzantinischen und postbyzantinischen Literatur geläufig; vgl. *Erotopaignia* 232–233: ἐννεὰ πέρδικες πέτουνταν ᾽ς τοὺς οὐρανοὺς ἀπάνω· ἡ μία ἦτον χρυσοπτέρουγη κ᾽ ἐγὼ ᾽λεγα τὶ ἐσ᾽ εἶσαι.
- ὡραῖον κυπαρίσσι (B 1209β); in Beschreibungen der Schönheit werden Männer und Frauen häufig bezüglich ihres Wuchses mit Zypressen verglichen (siehe unten, S. 142).
- Das Herz als Sitz der Gefühle, B 1211 / S 1180–1181, wurde bereits in B 1202α / S 1173α erwähnt.

[28] Zur Symbolik der Turteltaube im AT sowie in der antiken und in der englischen Literatur siehe Ferber 1999: 61–63.

- γίνωσκε ἐτοῦτα τὰ λόγια, μάτια μου, ἐπήρασιν τὸν νοῦν μου (S 1182): Zur Liebe, die zum Verlust des Verstandes führt, siehe das vorausgehende Kapitel, «Das Konzept der Liebe».

Die Konventionalität der Passage wird durch den Einsatz von Formelhalbversen zusätzlich unterstrichen: ψυχῆς παρηγορία (B 1201β) / ψυχή μου, παρηγορία (S 1172β), καρδίας ἀνασασμέ / ἀνασασμός (B 1202α / S 1173α), τὸ φῶς τῶν ὀφθαλμῶν / ὀμματίων μου (B 1203β / S 1174β), ψυχή μου καὶ ζωή μου (B 1204β / S 1175β), καὶ φύλλα τῆς καρδίας μου (B 1206α) (siehe unten das Unterkapitel «Formeln», S. 146–155).

In einer anderen Hinsicht weicht Alexanders Liebesbrief stark von den Konventionen des Liebesromans ab, als nämlich dem Gott der Christen eine Rolle eingeräumt wird: Alexander wünscht sich, daß Gott ihn für würdig erachte, sich an Semiramis zu erfreuen (B 1208); auf ihn vertraue er, daß sie seine Liebe annehme (B 1210 / S 1177), denn er habe ihm das Licht geschenkt (S 1178–1179). Alexander erkennt zwischen sich und seiner künftigen Frau nur Gott als Richter an. Die Ehe wird also als ein Institut nach christlicher Auffassung betrachtet: καὶ ἂν μὲ θυμηθῆς κακὸν ἐσὺ ἢ ἐγὼ διὰ ἐσένα, Θεὸς ὁ πάντων δίκαιος, δικαίως καὶ ἂς κρίνη (B 1215–1216). Auch Semiramis hatte ihr vorhergehendes Schreiben in einem Dank an Gott enden lassen (B 1183–1185).

Zweiter Briefwechsel

Die erzählerische Notwendigkeit des zweiten Briefwechsels zwischen Alexander und Semiramis ist offenkundig, da hier über eine weite Distanz kommuniziert wird. Alexander eröffnet den Briefwechsel.

Die Behandlung ist in den beiden Fassungen sehr unterschiedlich. **In B** wird das an Semiramis gerichtete Schreiben nämlich gar nicht zitiert. Alexander schreibt einen Brief (καὶ γράφει τὴν Σεμίραμην B 1292α), und später erfahren wir etwas über seinen Inhalt (καὶ παρευθὺς ὡς ἤκουσεν τ᾽ ἐπῆρεν Μακεδονίαν B 1295). Ob Semiramis sich auf seine Bitte oder unaufgefordert nach Makedonien aufmacht (γοργὰ σηκώνεται ἀπ᾽ ἐκεῖ, γλήγορα καὶ παγαίνει, ἐκ τῆς Συρίας γλήγορα εἰς Μακεδονίαν ἦλθεν B 1296–1297), wird nicht ausgeführt. Entsprechend lakonisch fällt ihr Antwortschreiben aus. Wir erfahren seinen vollständigen Wortlaut: ἔρχομαι, νὰ τὸ ξεύρης (B 1299β).

In S dagegen wird ein 15 Verse umfassender Brief Alexanders zitiert (S 1267–1281), der in seinem Anredeteil (S 1267–1272) mit dem konventionellen Mittel der Anapher arbeitet (ἔλα, wörtl.: «komm!») und in dem erneut die vertrauten Bilder, Vergleiche und Metaphern der Liebesthematik verwandt werden: ἔλα ψυχῆς παρηγοριά (S 1267α), καρδιᾶς κλωνάρι (S 1267β), ἔλα παράδεισε τρυφῆς (S 1268α), ἔλα περιβόλιν εὔμορφον

(S 1269α), χαρὰ τῆς λύπης (S 1268β) (Oxymoron), καὶ φέγγος τῆς σελήνης (S 1269β), ἔλα καρδιὰ ἀγαπητή (S 1270α), ἔλα μῆλον μου κόκκινον, φύλλον τῆς μηλίας (S 1271), ἔλα ἐδική μου αὐθέντρια (S 1272α). Im weiteren Verlauf des Briefes wird Semiramis als φῶς τῶν ὀμματίων μου (S 1273β) angeredet; die Gängigkeit des Vergleiches der/des Geliebten mit dem Augenlicht im spätbyzantinischen Roman wird dadurch belegt, daß der Halbvers καὶ φῶς τῶν ὀμματιῶν / ὀφθαλμῶν μου formelhaft ist. Ihre Ankunft bedeute, daß sein Schmerz vergehe, nämlich der Schmerz, der durch die Trennung verursacht sei: καὶ κάμνε, ἡ αὐθεντία σου, ὀγλήγορα νὰ ἔλθης, νὰ σὲ ἰδοῦν τὰ μάτια μου καὶ νὰ διάβη ἡ λύπη (S 1280–1281). Ein Antwortbrief der Semiramis fehlt. Wir erfahren lediglich, daß sie sich auf sein Schreiben hin auf den Weg gemacht habe: ἦλθεν καὶ ἐδιάβηκεν εἰς τὴν Μακεδονίαν (S 1286).

NARRATIVE STRATEGIEN

Im vorliegenden Kapitel werde ich die Strategien narrativer Organisation der *Erzählung von Alexander und Semiramis* besprechen. In weiten Teilen kann dieses Kapitel auf Agapitos 1991, der die Erzähltechniken der drei älteren spätbyzantinischen Liebesromane *Libistros und Rhodamne*, *Kallimachos und Chrysorrhoe* und *Belthandros und Chrysantza* analysiert, aufbauen. Wiederum erweisen sich die von dem Autor gewählten Mittel als konventionell und als typisch für die Gattung des spätbyzantinischen Liebesromans.

Erzählrahmen

Viele spätbyzantinische Romane weisen einen Erzählrahmen auf, der sich von einem zunächst innovativen (in den drei von Agapitos analysierten Texten) zu einem konventionellen Merkmal der Gattung entwickelte[1]. Der Erzählrahmen ist von der Präsenz der Persona eines Erzählers geprägt[2], welcher allwissend ist und sich manchmal auch als Autor ausgibt. Dabei handelt es sich um ein «Ich außerhalb der Welt der Charaktere»[3], das sein Wissen weitergibt, ohne am Geschehen selbst beteiligt zu sein. Die Erzählerfigur richtet sich, konventionell, an einen Zuhörer oder ein Zuhörerpublikum und, seltener, auch an ein Lesepublikum und bezieht sich mitunter selbstreferenziell auf ihre eigene Tätigkeit im narrativen Prozeß[4]. Eine eigene Handlung innerhalb des Erzählrahmens wird nicht aufgebaut. Es gibt eine Diskussion, ob und in welchem Maße diese fiktive Darstellung des Erzählvorgangs, der eine mündliche Performanz insinuiert, die Realität

---

[1] Chryssomalli-Henrich 2002 beobachtet in ihrer Analyse von *Imberios und Margarona* ähnliche erzähltechnische Strategien, wie sie auch in der *Erzählung von Alexander und Semiramis* ihre Anwendung finden. Dies betrachte ich als einen zusätzlichen Beleg für die Konventionalität dieser Techniken.

[2] Belege finden sich bei Cupane 1995a mit Hilfe des Index S. 707 ff. unter «autoreferenza dell'opera» und «interventi autoriali metanarrativi».

[3] Siehe das Typenkreisschema bei Stanzel 1991: nach S. 339.

[4] Eideneier 1999a: 105–108 präsentiert ein Beispiel aus der *Chronik von Morea*, das durch einen bemerkenswerten Realismus in der Darstellung auffällt. Hier gibt sich der fiktive Erzähler als mit dem realen (anonymen) Autor identisch und differenziert zwischen zwei Rezipientengruppen: Denen, die Lesen können – diese sollen sein Werk lesen –, und denen, die nicht lesen können – diese sollen sich zu ihm setzen und zuhören.

der Rezeptionsmechanismen widerspiegelt[5]. Ich behandle diese fiktive Kommunikation zwischen Erzähler und Adressaten hier als literarischen Topos[6].

Einen solchen Rahmen weist auch die *Erzählung von Alexander und Semiramis* in ihren beiden Fassungen auf. Auch die Legitimation seines Wissens durch den Erzähler ist Bestandteil dieses Topos (siehe auch oben, S. 67). Der Erzähler interveniert zudem, indem er die Handlung kommentiert. Beispielsweise geschah seiner Meinung nach die Episode mit dem Falken durch göttliches Wirken: ἄκουσον πάλιν, τέκνον μου, δύναμιν τοῦ Κυρίου (B 38) / ἄκουσε δὲ πάλε, τέκνον μου, τοῦ Θεοῦ τὴν χάριν (S 57).

Auch die Widersprüche, die der Erzählrahmen aufweist, sind in der Gattung üblich: Der Erzähler bezeichnet seine Tätigkeit bald als Sprechen (νὰ σὲ *εἰπῶ* λόγον B 1 / νὰ σὲ *πῶ* μύθον S 1), bald als Schreiben (καὶ ἄλλα ἴπωρα πολλά, οὐ δύναμαι νὰ *γράφω* B 801 / καὶ ἄλλα πολλὰ πράγματα, οὐ δύναμαι νὰ *γράψω* S 818, φάσσας καὶ ἄλλα πουλία, ἃ οὐ δύναμαι *γράφειν* B 1098 [nicht in S]) und bald als Erklären (νὰ σὲ τὰ *᾽πῶ* καὶ νὰ σὲ τὰ *ξηγήσω* S 1127). Der in der zweiten Person angesprochene Adressat ist mal ein τέκνον (B 38 / S 57), mal eine Herrschaft (B 1280 / S 1241), und wird mal aufgefordert zu hören (B 1 / S 1), mal zu sehen (B 909–915 / S 922–925) und mal, sich seine eigenen Gedanken zu machen (B 1280 / S 1241)[7]. In dem Epilog in der Fassung B gibt es eine weitere Spielart. Hier wird nämlich die Trennung zwischen Erzähler und Adressat durch Verwendung der ersten Person Plural aufgehoben (ἐβλέπομεν … θωροῦμεν B 1358, ἠξεύρομέν το … θέλουμεν B 1359, ἀμελοῦμεν το, καὶ εἴμεσθεν χαμένοι B 1360 usw.)

Die Attitüde der Persona des Erzählers/Autors ist kontextabhängig: Das Verb (ἐ)ξηγῶ wird in S 1127 in einem Vers verwandt, der zu einem Katalog überleitet, γράφω in einer Formel, die Kataloge beendet[8]. Der Erzähler richtet sich im Zusammenhang mit der Hochzeitsnacht an eine Herrschaft, «die sich schon denken kann, was nun geschah», während er das τέκνον in einem Vers anspricht, in dem Gott gelobt wird. Die Distanz zwischen Erzähler und Adressaten wird schließlich aufgegeben, als es um das gemeinsame Los aller Menschen geht.

---

[5] Dafür plädiert Beaton 1989: 184–189 (siehe dazu Agapitos & Smith 1992: 102–106), ähnlich Beaton 1990. Der entsprechende Abschnitt wurde stark revidiert in Beaton 1996a: 224–226.

[6] Cupane 1994–95, Cupane 1995b; siehe auch Agapitos & Smith 1992: 102–106.

[7] S 279 *νὰ εἴπες* ὁ ἥλιος ἀνάτειλεν, ἔλαμψεν τὸ παλάτιν und B 852 *νὰ εἴπες* ἐκ τὸν οὐρανόν, καὶ ἔλαμψεν τὸ σπίτι / S 868 *νὰ εἴπες* ἐκ τὸν οὐρανὸν ἔλαμψεν ἥλιος εἰς τὸ σπίτιν sind zwar grammatisch in der zweiten Person formuliert, aber keine Apostrophen an den fiktiven Adressaten; die Konstruktion entspricht eher dem deutschen *man*: «man würde sagen …» Siehe dazu Agapitos 1991: 90.

[8] Cupane 1995a: 324.

Die Konventionalität des Erzählrahmens wird durch seine Formelhaftigkeit auf mikrostruktureller Ebene bestätigt (siehe unten, S. 149–151). Eine wichtige Funktion des Erzählrahmens ist die gliedernde. Die Erzählerfigur meldet sich an Bruchstellen innerhalb der Erzählung zu Wort: Die Erzählung wird ein- oder ausgeleitet (B 1 / S 1), der Erzähler kommentiert die Handlung an einem kritischen Punkt (B 38 / S 57, B 909–915 / S 922–925), der Modus wechselt von narrativ zu dialogisch (B 257 / S 286, B 266 / S 295), zwischen zwei Beiträgen wörtlicher Rede wird erzählerisch vermittelt (B 129 / S 158, B 297 / S 327, B 394 / S 408, B 654 / S 668), der Verlauf der erzählten Zeit wird gerafft oder retardiert, der Fokus der Erzählung wird von einem Ort zu einem anderen hin ausgerichtet (B 823–824 / S 838–839), der Erzähler kann oder will etwas nicht berichten (B 1098, B 1280 / S 1241), ein eingefügter Text aus einem kleineren Genus wird angekündigt (tit.a.[9] B 1162 / S 1144, tit.a. B 1201 / S 1171, B 1252) usw. Bei den beiden letzten Beispielen ist interessant, daß in B die Stimmen des Erzählrahmens und der Zwischentitel zusammengeführt werden, ihre unterschiedliche Distanz zum Geschehen also kurzfristig aufgegeben wird.

Sprechrahmen

Der Sprechrahmen ist ebenfalls ein generisches Charakteristikum des Romans, das konventionell zur Anwendung kommt und für dessen Einsatz auf ein bestimmtes Repertoire an formelhaften Halbversen zurückgegriffen wird (siehe unten, S. 149–151). Der Sprechrahmen erfüllt ähnlich wie der Erzählrahmen eine gliedernde Funktion. Er ist jedoch stärker spezialisiert und in seinem funktionalen Spektrum auf einen kleineren Bereich eingeschränkt. Während der Erzählrahmen die gesamte Erzählung umfaßt, wird der Sprechrahmen zur Strukturierung von Abschnitten und/oder Episoden eingesetzt. Da die *Erzählung von Alexander und Semiramis* reich an Dialogszenen und an Zitaten von Texten kleinerer Genera ist, findet die Technik des Sprechrahmens reichliche Anwendung.

Der Sprechrahmen markiert den Wechsel vom narrativen zum dialogischen Modus (B 46α / S 63α, B 90 / S 112, B 198 / S 230 usw.) und umgekehrt (B 51 / S 68, B 243 / S 273 usw.) Weitere Funktionen sind die Vermittlung zwischen zwei Beiträgen wörtlicher Rede (B 76 / S 97, B 93 / S 116, B 99 / S 125, B 129–130 / S 158–159 usw.) und die Ankündigung eines Zitates (B 18 / S 18, B 115 / S 144 usw.) sowie, umgekehrt, die Ankündigung der Rückkehr zum narrativen Modus (B 120 / S 151, B 1191 / S 1160, B 1268 / S 1229 usw.) Die funktionale Verwandtschaft zwischen Erzähl- und Sprech-

[9] tit. a. = Zwischentitel vor.

rahmen äußert sich auch darin, daß einzelne Verse sowohl zum Erzählrahmen als auch zum Sprechrahmen gehören:

- οἱ θυρωροὶ ὡς ἤκουσαν, ἄκου τὸ τί τὸν εἶπαν·
  ἐλεημονήθησαν αὐτοί, καθοδηγοῦν καὶ λέγουν (B 129–130) /

  οἱ πορταροὶ ὡς τὸν ἤκουσαν, ἄκουσε τί τὸν λέγουν·
  ἐλεημονήθησαν αὐτόν, καθοδηγία τὸν δίδουν (S 158–159),

- ἄκου τὸ πῶς ἐσύντυχεν τοὺς ἄρχοντας ἐκείνους (B 257) /
  ἄκουσε πῶς ἐσύντυχεν τοὺς ἄρχοντας ἐκείνους (S 286) usw.

Viele umfangreichere wörtliche Reden werden zusätzlich zu einem einleitenden Vers mit einem Zwischentitel versehen. Hier wird also noch ein weiteres Gliederungsmerkmal eingesetzt:

- *Ἀπόκρισις τοῦ Ἀλεξάνδρου πρὸς τοὺς θυρωρούς.*
  Καὶ ὁ βασιλεὺς ἀπεκρίθηκεν, τοὺς πορταρίους λέγει,
  μετὰ πολλῆς φρονήσεως ἐκείνους συντυχαίνει (tit.a. B 152, B 152–153) /

  Ἀπόκρισις τοῦ Ἀλεξάνδρου πρὸς τοὺς πορταρούς.
  Καὶ ὁ Ἀλέξανδρος ἀπεκρίθηκεν, τοιούτους λόγους λέγει,
  μετὰ τιμῆς φρονήσεως ἐκείνους συντυχαίνει (tit.a. S 189, S 189–190),

- Ἤλθασιν καὶ ἐκάτσασιν οἱ ἄρχοντες ἐκεῖνοι,
  ἐλάλησαν τὸν Ἀλέξανδρον καὶ λέγουν πρὸς ἐκεῖνον.
  Ἱστορία τῶν ἀρχόντων, πῶς καθοδηγοῦν τὸν Ἀλέξανδρον
  (B 197–198, tit.a. B 199) /

  Ἤλθασιν καὶ ἐκάτσασιν οἱ ἄρχοντες ἐκεῖνοι,
  ἐλάλησαν τὸν Ἀλέξανδρον καὶ λέγουν πρὸς ἐκεῖνον.
  Καθοδηγία τῶν ἀρχόντων εἰς τὸν Ἀλέξανδρον (S 229–230, tit.a. S 231),

- … καὶ ταπεινὰ καὶ φρόνιμα αὐτοὺς ἀπιλογεῖται.
  Ἀπόκρισις τοῦ Ἀλεξάνδρου (B 219, tit.a. B 220) /

  … ταπεινὰ γοῦν καὶ φρόνιμα, ἔτσι ἀπιλογήθη.
  Ἀπόκρισις τοῦ Ἀλεξάνδρου πρὸς τοὺς ἄρχοντας (S 250, tit.a. S 251) usw.

Hier sind auch Unterschiede zwischen den beiden Fassungen zu beobachten, so wie die beiden Fassungen überhaupt im Einsatz der Zwischentitel weitgehend getrennte Wege gehen (siehe unten, S. 119–126). So gibt es Beispiele, daß eine der beiden Fassungen keinen Zwischentitel neben einleitenden Versen des Sprechrahmens bietet:

- Ἄρχισε ὁ Ἀλέξανδρος, μανθάνει το τὴν κόρην.
  Ὧδε ἐξηγεῖται ὁ Ἀλέξανδρος τὸ ἐρώτημα τὴν κόρην (B 967, tit.a. B 968) /

Ἄρχισε γὰρ Ἀλέξανδρος, τὸ ρώτημα συντυχαίνει,
καὶ διαλύζει καὶ λέγει το, τὴν κόρη τὸ μαθαίνει (S 976–977),

- Ἐκείνη ὡς τὸ ἤκουσεν χαμογελᾶ καὶ λέγει.
  Ἱστορία πῶς ἡ κόρη γλυκολαλεῖ τὸν νέον (B 1059, tit.a. B 1060) /

  Κι ἡ κόρη ὡς τὸν ἤκουσεν χαμογελᾶ καὶ λέγει (S 1068),

- Οἱ πορταροὶ ὡς τὸν ἤκουσαν, ἄκουσε τί τὸν λέγουν·
  ἐλεημονήθησαν αὐτόν, καθοδηγία τὸν δίδουν.
  Ἀπόκρισις τῶν πορταρῶν εἰς τὸν Ἀλέξανδρον (S 158–159, tit.a. S 160) /

  Οἱ θυρωροὶ ὡς ἤκουσαν, ἄκου τὸ τί τὸν εἶπαν·
  ἐλεημονήθησαν αὐτοί, καθοδηγοῦν καὶ λέγουν (B 129–130),

- Οἱ ἄρχοντες ἀκούουσιν, θαυμάζουνται μεγάλως·
  ἡ βασίλισσα ἐχολομάνησεν, ἐπικράνθη βαρέως,
  τὸν Ἀλέξανδρον ἐσύντυχεν καὶ λέγει τον τοιούτως.
  Λόγος τῆς βασίλισσας πρὸς τὸν Ἀλέξανδρον (S 398–400, tit.a. S 401) /

  Οἱ ἄρχοντες ὡς ἤκουσαν θαυμάζονται μεγάλως
  καὶ εὔχονται τὸν Ἀλέξανδρον μετὰ χαρᾶς μεγάλης·
  ἡ βασίλισσα χολομάνησεν, πρὸς Ἀλέξανδρον λέγει (B 384–386),

- Οἱ ἄρχοντες ὡς τὴν ἤκουσαν ὅλοι χολομανοῦσιν.
  Ἄκουσε τὸν Ἀλέξανδρον πῶς τὴν ἀπιλογήθην.
  Ἀπόκρισις τοῦ Ἀλεξάνδρου πρὸς τὴν βασίλισσαν (S 407–408, tit.a. S 409) /

  Οἱ ἄρχοντες ὡς ἤκουσαν ὅλοι χολομανοῦσιν.
  Ἄκουσον τὸν Ἀλέξανδρον τὸ πῶς ἀπιλογήθη,
  – ἡ κόρη ἐπικράνθηκεν καὶ μὲ θυμὸν καυχᾶται –
  ἀπιλογήθη Ἀλέξανδρος καὶ πρὸς ἐκείνην λέγει (B 393–396).

Auch gibt es Unterschiede in der Reihenfolge der beiden Gliederungsmerkmale:

- *Ἀπόκρισις τοῦ Ἀλεξάνδρου πρὸς κόρην τὴν βασίλισσαν*
  Ἄκουσον τὸν Ἀλέξανδρον τὸ πῶς τὴν συντυχαίνει,
  μετὰ πολλῆς φρονήσεως ἐκείνην συντυχαίνει (tit.a. B 297, B 297–298) /

  Ἄκουσον δὲ πάλε τὸν Ἀλέξανδρον τὸ πῶς τὴν συντυχαίνει.
  Ἀπόκρισις τοῦ Ἀλεξάνδρου πρὸς τὴν βασίλισσαν (S 327, tit.a. S 328),

- *Λύσις τοῦ ἐρωτήματος* (i.e. τῶν ερωτημάτων)
  Τὴν Σεμίραμην ὁ Ἀλέξανδρος γλυκέα συντυχαίνει (tit.a. B 349, B 349) /

  Τὴν Σεμιράμην ἀπιλογήθηκεν, τοιοῦτον λόγον λέγει,
  τὸ ἐρώτημα ὁποὺ τὸν ἐρώτησεν ἐκεῖνο συντυχαίνει.
  Ἀπόκρισις τοῦ Ἀλεξάνδρου πρὸς τὴν βασίλισσαν (S 375–376, tit.a. S 377),

- *Ἀπόκρισις τοῦ Ἀλεξάνδρου*
  Ἄκουσον τὸν Ἀλέξανδρον τὸ πῶς τὴν συντυχαίνει
  μετὰ καλοῦ φρονήματος, μετὰ καλοῦ τοῦ ἤθους (tit.a. B 654, B 654–655),

  Ἄκουσον τὸν Ἀλέξανδρον τὸ πῶς ἀπιλογήθην,
  τὴν κόρη συντυχαίνει την μὲ τὰ καλὰ τὰ ἤθη.
  Ἀπόκρισις τοῦ Ἀλεξάνδρου πρὸς τὴν βασίλισσαν (S 668–669, tit.a. S 670).

Verse des Sprechrahmens, die ausschließlich bedeuten, daß eine wörtliche Rede abgeschlossen ist, stellen eine Ausnahme dar:

- αὐτὰ τὰ λόγια ἔλεγεν ἡ γραία τοῦ Ἀλεξάνδρου (B 87 [nicht in S]),
- τούτους τοὺς λόγους ἔλεγεν πρὸς τὸν Θεὸν ἡ γραία (B 120) /
  τούτους τοὺς λόγους ἔλεγεν ἡ γραία πρὸς τὸν Θεόν (S 151),
- τούτους τοὺς λόγους ἐσύντυχεν ἡ κουρτέσα ἐκείνη (S 702 [nicht in B]),
- τοὺς λόγους της ἐπλήρωσεν (B 1065α) /
  τούτους τοὺς λόγους (sic) (S 1074α),
- καὶ τὸ τραγούδι ἐπλήρωσεν (B 1268α) /
  τὸ τραγούδιν ἐπλέρωσεν (S 1229α).

Häufiger wird das Ende einer Rede dadurch angezeigt, daß die angesprochene Partei «gehört hat» (ἤκουσεν) und reagiert:

- τούτους τοὺς λόγους ἤκουσαν τοῦ κόσμου τὰ ρηγάτα,
  καὶ ταραχὴ ἐγένετο εἰς ὅλα τὰ φουσάτα (S 30–31 [nicht in B]),
- τὸ νὰ τ᾽ ἀκούση ὁ βασιλεύς, περνᾶ καὶ πάγει πέρα,
  ἐπῆρεν καὶ ἐπῆγεν το εἰς τ᾽ αὐθεντὸς τὴν πόρταν (B 51–52) /

  ὡς τ᾽ ἄκουσεν ὁ βασιλεὺς ὁ Πάρις,
  περνᾶ πέρα γλήγορα καὶ ὑπάγει εἰς τὴν πόρταν (S 68–69),
- Ἀλέξανδρος ὡς ἤκουσεν μεγάλως ἐθαυμάσθη,
  ἔπεσεν εἰς τὴν κλίνην του αὐτὸς κι ἐσυλλογίσθη (B 88–89; siehe aber B 87) /

  τὸ νὰ τὴν ἀκούση Ἀλέξανδρος μεγάλως ἐθαυμάσθη
  καὶ ἔπεσεν εἰς τὴν κλίνην του αὐτὸς καὶ ἐσυλλογίσθην (S 110–111),
- οἱ θυρωροὶ ὡς εἴδασιν τὴν λύπην Ἀλεξάνδρου,
  ἐπῆγαν καὶ ἐσύντυχαν τὴν βασίλισσαν ἐκείνην (B 179–180) /

  ὡσὰν εἶδαν οἱ πορταροὶ τοῦ Ἀλεξάνδρου λύπην,
  ἐπῆγαν καὶ ἐσύντυχαν τὴν βασίλισσαν ἐκείνην (S 212–213) usw.

In der *Erzählung von Alexander und Semiramis* gibt es über längere Passagen drei oder mehr beteiligte Parteien in einer Episode. Beispielsweise stellen während der Rätselprobe die ἄρχοντες eine selbständige Partei dar. Das daraus resultierende erzähltechnische Problem wird gelöst, indem das Ende einer wörtlichen Rede dadurch markiert wird, daß zunächst die dritte Partei hört und reagiert und anschließend in einem einleitenden Vers zur Gegenrede übergeleitet wird:

- Οἱ ἄρχοντες ὡς ἤκουσαν ὅλοι χολομανοῦσιν.
  Ἄκουσον τὸν Ἀλέξανδρον τὸ πῶς ἀπιλογήθη,
  – ἡ κόρη ἐπικράνθηκεν καὶ μὲ θυμὸν καυχᾶται –
  ἀπιλογήθη Ἀλέξανδρος καὶ πρὸς ἐκείνην λέγει … (B 393–396) /

  Οἱ ἄρχοντες ὡς τὴν ἤκουσαν ὅλοι χολομανοῦσιν.
  Ἄκουσε τὸν Ἀλέξανδρον πῶς τὴν ἀπιλογήθην … (S 407–408),
- Οἱ ἄρχοντες ὡς ἤκουσαν πάλιν χολομανοῦσι.
  Ἀλέξανδρος ἀπεκρίθηκε, λέγει πρὸς τὴν κουρτέσαν … (B 418–419) /

  Οἱ ἄρχοντες τὴν ἤκουσαν, ὅλοι χολομανοῦσιν.
  Ὁ Ἀλέξανδρος ἀπιλογήθηκεν καὶ λέγει τὴν κουρτέσαν … (S 433–434)
  usw.

Titel

Die beiden Fassungen B und S weisen sowohl Gemeinsamkeiten als auch Unterschiede in der Formulierung des Titels auf.

B weist durch das Substantiv διήγησις auf den narrativen Charakter des Textes hin, nennt die Namen der beiden Protagonisten, hält es für notwendig, die Königinnenwürde der Semiramis zu erwähnen, und weist auf die elf Rätsel der Rätselprobe hin. Als Genusindikator kann in diesem Titel die Erwähnung der beiden Namen gewertet werden. Die Erwähnung der ungewöhnlichen Freierprobe dient möglicherweise der Identifikation des Textes. Der Anschluß des Namens der Protagonistin durch einen präpositionalen Ausdruck, μετὰ Σεμίραμης, bedeutet eine deutliche Hierarchisierung der beiden Personen, die in der weitgehenden Fokussierung auf den männlichen Hauptpart im Verlauf der Geschichte eine Entsprechung hat (siehe auch oben, «Das Konzept der Liebe. Misogynie»).

S weist ebenfalls auf den narrativen Charakter hin und nennt die Namen des Protagonistenpaares, diesmal allerdings ohne Nennung der Königinnenwürde der Semiramis, bietet aber durch den Zusatz περὶ ἀγάπης einen Genusindikator. Anschließend wird kurz das *argumentum* der Erzählung angegeben, und zwar so formuliert, daß Alexander als eigentlicher Protagonist der Handlung erscheint.

Gliederung durch Zwischentitel

Das Gliederungsmerkmal «Zwischentitel» ist, wie auch die oben besprochenen Titel, im Schriftbild der beiden Handschriften besonders hervorgehoben (siehe unten, S. 176 und 197). Auf die Bedeutung der Zwischentitel im narrativen Prozeß haben v. a. Panagiotis Agapitos und Ole Smith (1994) aufmerksam gemacht. Bei den meisten handelt es sich um «deskriptive Zwischentitel in Gestalt von Ergänzungssätzen» (Genette 2001: 287). Dennoch unterscheiden sich die Zwischentitel in den beiden Fassungen teilweise deutlich in Anzahl (36 in der Handschrift B gegen 66 in S), Terminologie und Funktion. Im vorliegenden Unterkapitel ist es daher von Interesse zu differenzieren, ob ein Zwischentitel in beiden Fassungen oder nur in einer von beiden vorliegt, ob entsprechende Zwischentitel immer in gleicher Weise fungieren oder nicht und auch, worin die Unterschiede im Einsatz von Zwischentiteln in den beiden Fassungen liegen.

Funktional gliedern die Zwischentitel in beiden Fassungen Dialoge, unterstreichen den narrativen Charakter der Episode oder überschreiben kleinere Texteinheiten, die für sich genommen anderen Genera angehören (Rätsel, Briefe, Kataloge etc.) Es handelt sich also, anders als beim Erzähl- und beim Sprechrahmen, um Beiträge zur Erzählung, die außerhalb des primären narrativen Prozesses geleistet werden. Da dies mit einer eigenen Terminologie und mit einer eigenen Sprache einhergeht, habe ich für die Zwischentitel (sowie für die Titel der beiden Fassungen und den Schluß in S in Teil IV (2.)) ein separates Wörterverzeichnis angelegt.

Gliederungsebenen

In der **Fassung S** gibt es Zwischentitel auf zwei verschiedenen Ebenen. Dies gilt speziell für die Zwischentitel, welche die Rätsel überschreiben. Jedes «Dreierpäckchen» ist mit einem Zwischentitel überschrieben, der den dialogischen Modus des folgenden Abschnitts ankündigt. Sofort anschließend folgt ein weiterer Zwischentitel auf einer *untergeordneten Gliederungsebene*, der das jeweils erste der drei Rätsel überschreibt. Es folgen dann die Zwischentitel über dem jeweils zweiten und dritten Rätsel, welche die untergeordnete Ebene nach Art einer Numerierung fortsetzen:

- Ἄρχεψεν ἡ βασίλισσα νὰ ἐρωτᾶ τὸν Ἀλέξανδρον.
  α΄ λόγος, … *β΄ λόγος*, … *γ΄ λόγος* (tit.a. S 357, tit.a. S 361, tit.a. S 365),
- Ἀπόκρισις τῆς βασίλισσας πρὸς τὸν Ἀλέξανδρον.
  α΄ λόγος, … *β΄ λόγος*, … *γ΄ λόγος* (tit.a. S 421, tit.a. S 425, tit.a. S 429),
- Ἐρώτησις τῆς βασίλισσας πρὸς τὸν Ἀλέξανδρον.
  λόγος α΄, … *β΄ λόγος*, … *γ΄ λόγος* (tit.a. S 472, tit.a. S 474, tit.a. S 476).

Gliederung in Episoden

In beiden Fassungen gibt es Zwischentitel, die einen Abschnitt überschreiben und dabei auf dessen episodenhaften Charakter hinweisen, ohne darin konsequent zu sein. In den folgenden Beispielen verweist der Zwischentitel durch die verbale Syntax auf die narrative Funktion der Episode (in tit.a. B 179 verstärkt durch das πῶς) und durch Verwendung von Verba dicendi zugleich auf deren dialogischen Modus:

- Πῶς συντυχαίνουν τὴν κόρην (tit.a. B 179) /

  Οἱ πορταροὶ λέγουν τὴν βασίλισσαν (tit.a. S 212),
- Ἡ βασίλισσα τὸν Ἀλέξανδρον εὐχαριστεῖ καὶ λέγει (tit.a. B 676) /

  Ἡ βασίλισσα εὐχαριστᾶ τὸν Ἀλέξανδρον (tit.a. S 692).

Ein verstärktes Interesse am episodischen Charakter der nachfolgenden Passage kann man in der **Fassung B** beobachten. Es äußert sich in der häufigen Verwendung von ἱστορία (*historia*)[10]. Auch betonen einige Zwischentitel in B, die in S keine Entsprechung haben, den episodischen Charakter der nachfolgenden Passage:

- Ἱστορία τοῦ γερακίου (tit.a. B 45),
- Ἱστορία τοῦ Ἀλεξάνδρου μὲ τοὺς θυρωρούς (tit.a. B 122),
- Ἱστορία τοῦ Ἀλεξάνδρου ὁμοῦ μετὰ τῆς κόρης (tit.a. B 688),
- Ἱστορία πῶς ἡ κόρη γλυκολαλεῖ τὸν νέον (tit.a. B 1060),
- Ἱστορία τοῦ γάμου (tit.a. B 1233),
- Ἱστορία βασιλέως Ἀλεξάνδρου (tit.a. B 1321).

Eine auffällige Variante der Betonung der Episode – auffällig wegen des deiktischen Elements – bietet der Zwischentitel vor B 968: Ὧδε *ἐξηγεῖται* ὁ Ἀλέξανδρος τὸ ἐρώτημα τὴν κόρην.

Einzelne Zwischentitel enthalten *auktoriale Kommentare* zur Handlung, die der Stimme des Erzählers zur Seite treten und so den Abstand zwischen der reinen Gliederungsebene und dem eigentlichen Erzählprozeß verringern:

---

[10] Lausberg 1990a: 165: «die literarische Erzählung … die Vorgangserzählung … Hierbei ist … die *historia* wahr (und in ihrer literarischen Ausführung wahrscheinlich)» und ebd. 532: «der (*modus*) der *narratio* … *per rectum indicativum* … in diesem *modus* steht die Person, über die erzählt wird, im Nominativ … Dieser *modus* ist der *historia* (ἱστορίαι) angemessen …»

- Ἱστορία τῆς βασίλισσας πῶς συντυχαίνει τὸν Ἀλέξανδρον *μετὰ δόλου* (tit.a. B 448; vgl. tit.a. S 462 Ἀπόκρισις τῆς βασίλισσας πρὸς τὸν Ἀλέξανδρον),
- *Ἐπιβουλία* τῆς βασίλισσας πρὸς τὸν Ἀλέξανδρον (tit.a. S 839 [keine Entsprechung in B]),
- Ἱστορία πῶς ἡ κόρη *γλυκολαλεῖ* τὸν *νέον* (tit.a. B 1060 [keine Entsprechung in S]).

Es gibt aber auch in der **Fassung S** Zwischentitel, die die Episode betonen und die in B keine Entsprechung haben; für die Fassung S ist die Form der indirekten Frage typisch:

- Πῶς ὑπῆγεν ὁ ἄρχοντας εἰς τὴν βασίλισσαν (tit.a. S 613),
- Πῶς ἐσύντυχεν ὁ ἄρχοντας τὴν βασίλισσαν καὶ τῆς λέγει (tit.a. S 623),
- Πῶς ὁ Ἀλέξανδρος ἔστειλεν χαιρετίσματα εἰς τοὺς ἄρχοντες (tit.a. S 822).

Manche Zwischentitel weisen sowohl auf den episodischen Charakter des folgenden Abschnitts als auch auf dessen dialogischen Modus hin. Bezeichend sind die im **Vergleich beider Fassungen** zu beobachtenden Unterschiede: In B wird das Gewicht auf die Episode, in S dagegen auf den Dialog gelegt. Dies geschieht, indem in B der dialogische Modus durch eine finite Verbform gekennzeichnet wird, während die entsprechenden Zwischentitel in S substantivisch formuliert sind:

- *Ἱστορία* τῶν ἀρχόντων, *πῶς καθοδηγοῦν* τὸν Ἀλέξανδρον (tit.a. B 199) / *Καθοδηγία* τῶν ἀρχόντων εἰς τὸν Ἀλέξανδρον (tit.a. S 231),
- *Ἱστορία* τῆς κόρης πῶς συντυχαίνει τὸν Ἀλέξανδρον (tit.a. B 268) / *Λόγος* τῆς βασίλισσας πρὸς τὸν Ἀλέξανδρον (tit.a. S 297),
- *Ἱστορία* τῆς βασίλισσας πῶς συντυχαίνει τὸν Ἀλέξανδρον μετὰ δόλου (tit.a. B 448) /
  Ἀπόκρισις τῆς βασίλισσας πρὸς τὸν Ἀλέξανδρον (tit.a. S 462),
- *Ἱστορία* πῶς οἱ εὐνοῦχοι καὶ οἱ βάγιες συντυχαίνουν τὴν κόρην (tit.a. B 554) /
  Ἀπόκρισις τῶν εὐνούχων καὶ τῶν βαΐων πρὸς τὴν βασίλισσαν (tit.a. S 558).

Im folgenden Beispiel wird der dialogische Modus der folgenden Episode in B gar nicht angesprochen:

- *Ἱστορία πῶς ἐξέβη* ἡ βασίλισσα ἐκ τὸ παλάτιν (tit.a. B 258) /
  Λόγος τῆς βασίλισσας πρὸς τοὺς ἄρχοντας (tit.a. S 287).

Texte kleinerer Genera

Es gehört zur Funktion der Zwischentitel, eingearbeitete Texte kleinerer Genera zu überschreiben. In beiden Fassungen gibt es solche Zwischentitel. Die unter 1) und 2) aufgeführten Zwischentitel überschreiben Kataloge, 3) einen Brief:

1. Ὁρισμὸς τῆς βασίλισσας διὰ τὸν γάμον (tit.a. B 1088 / tit.a. S 1100),
2. Τὰ χαρίσματα ὁποὺ ἔστειλεν ἡ κόρη τὸν Ἀλέξανδρον (tit.a. B 1135) / Τὰ χαρίσματα ὁποὺ ἔστειλεν ἡ βασίλισσα τὸν Ἀλέξανδρον (tit.a. S 1121),
3. Ἄκουσεν τί τὸν ἔστειλεν ἡ εὔμορφος ἡ κόρη (tit.a. B 1162) / Ἡ γραφὴ ὁποὺ ἔστειλεν ἡ βασίλισσα εἰς τὸν Ἀλέξανδρον (tit.a. S 1144).

In der **Fassung S** werden Texte kleinerer Genera häufiger überschrieben als in B:

- Προσευχὴ τῆς γραίας διὰ τὸν Ἀλέξανδρον (tit.a. S 143),
- Ἡ γραφὴ ὁποὺ ἔστειλεν ἡ βασίλισσα εἰς τὸν Ἀλέξανδρον (tit.a. S 1144),
- Ἡ γραφὴ ὁποὺ ἔστειλεν ὁ Ἀλέξανδρος πρὸς τὴν βασίλισσαν (tit.a. S 1171),
- Ἐπιστολὴ ὁποὺ ἔστειλεν ὁ Ἀλέξανδρος τῆς βασίλισσας (tit.a. S 1266).

Andere Texte kleinerer Genera, wie das Lied der Zofen und der jungen Männer (B 1253–1267, S 1222–1228), werden in beiden Fassungen *nicht* überschrieben.

Gliederung der Redebeiträge

Die **Fassungen B und S** bieten beide Zwischentitel, die nachfolgende Redebeiträge überschreiben und so dialogische Partien gliedern. Beide bieten vergleichsweise viele Zwischentitel, die mit dem Substantiv ἀπόκρισις formuliert sind:

- Ἀπόκρισις τοῦ Ἀλεξάνδρου πρὸς τοὺς θυρωρούς (tit.a. B 152) / Ἀπόκρισις τοῦ Ἀλεξάνδρου πρὸς τοὺς πορταρούς (tit.a. S 189),
- Ἀπόκρισις τοῦ Ἀλεξάνδρου (tit.a. B 220) / Ἀπόκρισις τοῦ Ἀλεξάνδρου πρὸς τοὺς ἄρχοντας (tit.a. S 251),
- Ἀπόκρισις τοῦ Ἀλεξάνδρου πρὸς κόρην τὴν βασίλισσαν (tit.a. B 297) / Ἀπόκρισις τοῦ Ἀλεξάνδρου πρὸς τὴν βασίλισσαν (tit.a. S 328),
- Ἀπόκρισις τοῦ Ἀλεξάνδρου (tit.a. B 654) / Ἀπόκρισις τοῦ Ἀλεξάνδρου πρὸς τὴν βασίλισσαν (tit.a. S 670),

- Ἀπόκρισις τῆς κόρης (tit.a. B 1003) /
  Ἀπόκρισις τῆς βασίλισσας πρὸς τὸν Ἀλέξανδρον (tit.a. S 1017).

Der Wunsch, dialogische Partien zu gliedern, ist in **Fassung S** im Vergleich stärker ausgeprägt. Viele der Zwischentitel in S, die in B keine Entsprechung haben, gehören in diese Kategorie. Sie sind zudem nominal formuliert, und dies mit einer besonderen Präferenz für den Terminus ἀπόκρισις:

- Ἀπόκρισις τῶν πορταρῶν εἰς τὸν Ἀλέξανδρον (tit.a. S 160),
- Ἀπόκρισις τοῦ Ἀλεξάνδρου πρὸς τὴν βασίλισσαν (tit.a. S 409),
- Ἀπόκρισις τῆς βασιλίσσης πρὸς τὸν Ἀλέξανδρον (tit.a. S 450),
- Ἀπόκρισις τοῦ Ἀλεξάνδρου πρὸς τὴν βασίλισσαν (tit.a. S 452),
- Ἀπόκρισις τῶν ἀρχόντων πρὸς τὸν Ἀλέξανδρον (tit.a. S 529),
- Ἀπόκρισις τῆς βασίλισσας πρὸς τοὺς μνούχους καὶ πρὸς τὲς βάγιες της (tit.a. S 591),
- Ἀπόκρισις τῶν μνούχων καὶ τῶν βάιων πρὸς τὴν βασίλισσαν (tit.a. S 593),
- Ἀπόκρισις τῆς βασίλισσας πρὸς τοὺς μνούχους καὶ τὲς βάγιες (tit.a. S 595),
- Ἀπόκρισις τοῦ Ἀλεξάνδρου πρὸς τὴν βασίλισσαν (tit.a. S 650),
- Ἀπόκρισις καὶ ἐρώτησις τῆς βασίλισσας πρὸς τὸν Ἀλέξανδρον (tit.a. S 655),
- Ἀπόκρισις τῆς βασίλισσας πρὸς τὸν Ἀλέξανδρον (tit.a. S 763),
- Ἀπόκρισις τῆς γραίας πρὸς τὸν Ἀλέξανδρον (tit.a. S 834),
- Ἀπόκρισις τῆς βασίλισσας πρὸς τὸν Ἀλέξανδρον (tit.a. S 890),
- Ἀπόκρισις τοῦ Ἀλεξάνδρου πρὸς τὴν βασίλισσαν (tit.a. S 931),
- Ἀπόκρισις τῆς βασίλισσας πρὸς τὸν Ἀλέξανδρον (tit.a. S 943),
- Ἀπόκρισις τῆς γραίας καὶ τῆς βάιας πρὸς τὸν Ἀλέξανδρον (tit.a. S 954),
- Ἀπόκρισις τοῦ Ἀλεξάνδρου πρὸς τὴν βασίλισσαν (tit.a. S 962),
- Ἀπόκρισις τοῦ Ἀλεξάνδρου πρὸς τὴν βασίλισσαν (tit.a. S 1020),
- Ἀπόκρισις τῶν ἀρχόντων πρὸς τὴν βασίλισσαν (tit.a. S 1089).

Im **Vergleich beider Fassungen** fällt auf, daß, wo S indifferent ἀπόκρισις schreibt, B oft einen Terminus vorzieht, der zwischen verschiedenen Arten von Redebeiträgen differenziert und ihre Bedeutung zur Entwicklung der Handlung explizit ausführt:

- *Ἀπόκρισις* τοῦ Ἀλεξάνδρου πρὸς τὴν βασίλισσαν (tit.a. S 377) / *Λύσις* τοῦ ἐρωτήματος (τῶν ἐρωτημάτων scripsi) (tit.a. B 349),
- *Ἀπόκρισις* τοῦ Ἀλεξάνδρου πρὸς τὴν βασίλισσαν (tit.a. S 435) / *Ἐξήγησις* τοῦ Ἀλεξάνδρου (tit.a. B 420),
- *Ἀπόκρισις* τῆς βασίλισσας πρὸς τὸν Ἀλέξανδρον (tit.a. S 462) / *Ἱστορία* τῆς βασίλισσας πῶς συντυχαίνει τὸν Ἀλέξανδρον μετὰ δόλου (tit.a. B 448),
- *Ἀπόκρισις* τοῦ Ἀλεξάνδρου πρὸς τὴν βασίλισσαν (tit.a. S 484) / *Ἐξήγησις* τοῦ Ἀλεξάνδρου (tit.a. B 469),
- *Ἀπόκρισις* τῶν εὐνούχων καὶ τῶν βαΐων πρὸς τὴν βασίλισσαν (tit.a. S 558) /
  Ἱστορία πῶς οἱ εὐνοῦχοι καὶ οἱ βάγιες συντυχαίνουν τὴν κόρην (tit.a. B 554),
- *Ἀπόκρισις* τῆς βασίλισσας πρὸς τὸν Ἀλέξανδρον (tit.a. S 1043) / *Ἐρώτησις* τῆς κόρης (tit.a. B 1035).

In **beiden Fassungen** kann ein Zwischentitel mit ἀπόκρισις mit einem Zwischentitel korrespondieren, in dem die vorausgehende Rede überschrieben wird; das Wort wird somit in einer prägnanteren Bedeutung verwandt:

- Ἀπόκρισις τοῦ Ἀλεξάνδρου (tit.a. B 220) korrespondiert mit (⇒)
  Ἱστορία τῶν ἀρχόντων, πῶς καθοδηγοῦν τὸν Ἀλέξανδρον (tit.a. B 199) /,

  Ἀπόκρισις τοῦ Ἀλεξάνδρου πρὸς τοὺς ἄρχοντας (tit.a. S 251) ⇒
  Καθοδηγία τῶν ἀρχόντων εἰς τὸν Ἀλέξανδρον (tit.a. S 231),
- Ἀπόκρισις τοῦ Ἀλεξάνδρου πρὸς κόρην τὴν βασίλισσαν (tit.a. B 297) ⇒
  Ἱστορία τῆς κόρης πῶς συντυχαίνει τὸν Ἀλέξανδρον (tit.a. B 268) /,

  Ἀπόκρισις τοῦ Ἀλεξάνδρου πρὸς τὴν βασίλισσαν (tit.a. S 328) ⇒
  Λόγος τῆς βασίλισσας πρὸς τὸν Ἀλέξανδρον (tit.a. S 297).

Sowohl in B als auch in S gibt es weitere Beispiele für korrespondierende Zwischentitel, wo die jeweils andere Fassung entweder keine Zwischentitel bietet oder den Text anders gliedert. Es fällt aber auf, daß in **Fassung B** ein Zwischentitel mit ἀπόκρισις fast immer mit einem vorausgehenden, die Rede überschreibenden Zwischentitel korrespondiert. Auch bei der Gliederung von Redebeiträgen wird also in B stärker darauf geachtet, daß die Entwicklung der Handlung deutlich wird. In **Fassung S** kommt es dagegen häufiger vor, daß es keinen Zwischentitel gibt, der die Rede überschreibt, oder daß eine Folge von mehreren Dialogbeiträgen mit ἀπόκρισις überschrieben werden: Die Gliederung der Redebeiträge erfolgt hier nach weniger strikten Regeln, was zu Lasten der (rhetorischen) Ordnung geht.

Distanz zum narrativen Prozeß

Auf auktoriale Kommentare in den Zwischentiteln **beider Fassungen** habe ich oben (S. 121) schon hingewiesen.

Im übrigen ist die Distanz zum narrativen Prozeß ein Aspekt, der für die **Fassung B** relevant ist, weil es hier Schwankungen gibt, die den Abstand der Zwischentitel zum Erzählvorgang mal größer und mal kleiner erscheinen lassen. Manche Zwischentitel übernehmen nämlich die Funktion des Sprechrahmens, was eine vorübergehende Aufgabe der Trennung zwischen inner- und außernarrativer Gliederung bedeutet. Darüber hinaus kommt es vor, daß Zwischentitel formelhaft und zudem metrisch verfaßt sind. Der formale und auch funktionale Unterschied zwischen eigentlichem Textkörper und Paratext verringert sich so erheblich (bei einer mündlichen Performanz sogar bis zur «Unhörbarkeit»). Die im Schriftbild durch rote Tinte herausgehobenen Zwischentitel werden in ihrer narrativen Funktion unmittelbar in den eigentlichen Text eingebunden:

- Ἡ βασίλισσα τὸν Ἀλέξανδρον εὐχαριστεῖ καὶ λέγει (tit.a. B 676)
  [entspricht tit.a. S 692 Ἡ βασίλισσα εὐχαριστᾶ τὸν Ἀλέξανδρον].

  Der zweite Bestandteil ist formelhaft und typisch für den Sprechrahmen:
  Ἀλέξανδρος σὲ προσκυνεῖ, *εὐχαριστεῖ καὶ λέγει* B 1198.

- Ἤρξατο ὁ Ἀλέξανδρος τοῦ ἐρωτᾶν τὴν κόρην (tit.a. B 726)
  [entspricht tit.a. S 746 *Ἐρώτησις* τοῦ Ἀλεξάνδρου πρὸς τὴν βασίλισσαν].

  Der Zwischentitel ist nicht nur metrisch formuliert, sondern besteht zudem aus zwei formelhaften Halbversen, die sonst in Versen des Sprechrahmens vorkommen:
  ἤρξατο ὁ Ἀλέξανδρος (τὴν γραίαν συντυχαίνει) (B 90α),
  (καὶ συντυχαίνει θαρρετὰ) *καὶ ἐρωτᾶ τὴν κόρην* (B 865β).

- Ἄκουσον τί τὸν ἔστειλεν ἡ εὔμορφος ἡ κόρη (tit.a. B 1162).

  Dem entsprechen in S nicht nur ein Zwischentitel,
  Ἡ γραφὴ ὁποὺ ἔστειλεν ἡ βασίλισσα εἰς τὸν Ἀλέξανδρον (tit.a. S 1144),
  sondern auch ein «normaler» Vers des Sprechrahmens:
  ἄκουσε τί τὸν ἔγραφε ἡ εὔμορφη ἡ κόρη (S 1144)
  (anschließend wird ein Brief zitiert).

- Ἄκουσον τὸν Ἀλέξανδρον, τί γράφει πρὸς τὴν κόρην (tit.a. B 1201).

  Dem entsprechen in S nicht nur der Zwischentitel,
  Ἡ γραφὴ ὁποὺ ἔστειλεν ὁ Ἀλέξανδρος πρὸς τὴν βασίλισσαν (tit.a. S 1171),
  sondern auch der Vers des Sprachrahmens:
  ἄκουσε πάλιν τί γράφει ὁ νέος πρὸς τὴν κόρην (S 1171)
  (anschließend wird ein Brief zitiert).

Erzählte Zeit

Auch die Organisation der erzählten Zeit erfolgt in der *Erzählung von Alexander und Semiramis* entsprechend den Konventionen des spätbyzantinischen Liebesromans. Auffallend ist die durchgängige Darstellung im Ordo naturalis der Ereignisse.

Die wichtigste Technik, die in der *Erzählung von Alexander und Semiramis* zur Anwendung kommt, ist die des Tag-Nacht-Schemas. Entweder Anbruch oder Ende eines Tages oder beides werden ausdrücklich erwähnt, so daß die Dauer der geschilderten Ereignisse meßbar wird. Nach diesem Schema ist die erzählte Zeit in den zentralen Partien des Textes organisiert. Die Anwendung des Tag-Nacht-Schemas bedeutet eine Retardierung der erzählten Zeit. Ereignisse, deren Bericht oft viele Verse umfaßt, dauern eine vergleichsweise kurze Zeit, während sonst die Ereignisse längerer Zeiträume in wenigen Versen zusammengefaßt sein können. An einigen Stellen kommt es zu einer zusätzlichen Unterteilung der erzählten Zeit, indem in Ereignisse des Tages und Ereignisse des Abends unterschieden wird (dies geschieht, wenn die Tageszeit Bestandteil der Szenerie ist, beispielsweise wenn sexuelle Handlungen angedeutet werden). Allgemein gilt: Je weniger die erzählte Zeit gerafft wird, desto mehr Wichtigkeit erlangen die geschilderten Ereignisse.

Eine erste Anwendung findet das Tag-Nacht-Schema bei Alexanders Ankunft in Ägypten. Hier findet das Ereignis statt, das die Wende seiner Geschicke vom Unglück zum Glück bedeutet, nämlich die Episode mit dem Falken (vgl. die Wiederaufnahme dieser Episode in dem autobiographischem Rätsel: ἡ τύχη τὸν ἐδίωξεν καὶ ἐβαρέθηκέν τον, … ἦλθεν τῆς τύχης τὸ πουλὶ καὶ παίζει μετ᾽ ἐκεῖνον B 728, 736 / ἐδίωξέν τον γὰρ ἡ τύχη του καὶ ἐτσακίσθη, … ἦλθεν τῆς τύχης τὸ πουλίν, πιάνει το ἐκεῖνος S 748, 754). Entsprechend wird hier die erzählte Zeit mit Hilfe des Tag-Nacht-Schemas retardiert: ἡ νύκτα ἐδιάβηκεν, ἔφθασεν ἡ ἡμέρα (B 35) / ἐδιάβη ἐκείνη ἡ νύχτα καὶ ἦλθεν ἡ ἡμέρα (S 54).

Nach einer Zeit der Reise von Ägypten nach Syrien setzt das Tag-Nacht-Schema mit Alexanders Ankunft in Syrien erneut und nun kontinuierlich ein: ἡ νύκτα ἐδιάβηκεν, ἔφθασεν ἡ ἡμέρα (B 64) / ἦλθε δὲ πάλιν ἡ αὐγὴ κι ἔφεξε ἡ ἡμέρα. Ἐσηκώθη ὁ βασιλεὺς τὸ πρωὶ μὲ τὴν νύκταν (S 84–85). Der Abschluß des ersten Tages, an dessen Abend – καὶ ὡς ἐγένετον ἀργά (B 73α) / καὶ σὰν ἐγίνη τὸ ἀργά (S 94α) – er von der Freierprobe der Königin erfährt, wird in beiden Fassungen markiert (ἔπεσεν εἰς τὴν κλίνην του αὐτὸς κι ἐσυλλογίσθη B 89 / καὶ ἔπεσεν εἰς τὴν κλίνην του αὐτὸς καὶ ἐσυλλογίσθην S 111), nur in S dagegen der Anbruch des folgenden Tages, an dem er der alten Frau erklärt, daß er sich der Probe unterziehen wolle (καὶ τὸ πουρνὸν ἐσηκώθη, τὴν γραίαν συντυχαίνει S 112; vgl. ἤρξατο ὁ Ἀλέξανδρος, τὴν γραίαν συντυχαίνει B 90).

Der Anbruch des ersten Tages der Rätselprobe ist in beiden Fassungen gekennzeichnet (πάλιν ἡ νὺξ ἐδιέβηκεν, ὁ ἥλιος ἀνατέλλει B 106 / πάλιν νύκτα ἐδιάβηκεν, ὁ ἥλιος βασιλεύει S 135), in keiner jedoch sein Ende. Ebenso wird der Beginn des zweiten Tages der Probe kenntlich gemacht (ὅμως γὰρ ἦλθεν ἡ αὐγή, ἡ νύκτα ἐδιάβη B 597 / ὅμως ἦλθεν ἡ αὐγὴ καὶ ἐδιάβη ἡ νύκτα S 603).

Während der Schilderung der Ereignisse des zweiten Tages wird von der zeitlichen Einheit Tag die Untereinheit Abend separiert (καὶ ὡς ἐγίνετο ἀργὰ μίαν βαγίαν λέγει, … ἀπόδειπνα κατέβηκεν στὸ σπίτι τ᾽Ἀλεξάνδρου B 826, 842 / καὶ σὰν ἔγινεν ἀργά, λαλεῖ μίαν βάια καὶ λέγει, … ἐκατέβη ἀπόδειπνα, εἰς τὸν νέον ὑπάγει S 841, 859). Bezüglich des dritten Tages der Freierprobe wird wiederum der Sonnenaufgang erwähnt (ἡ νύκτα ἐδιάβηκεν, ἔφθασεν ἡ ἡμέρα B 1022 / ὅμως ἐδιάβην ἡ νύκτα καὶ ἦλθεν ἡ ἡμέρα S 1036); das Ende dieses Tages ist allerdings nur in B gekennzeichnet, nämlich durch die Information, daß Semiramis schlafen geht ([εἶδεν ἡ κόρη τὸ χαρτί, εἶδεν καὶ ἀνάγνωσέν το, B 1217] ἐχάρηκεν, εὐφράνθηκεν, ἔπεσεν εἰς τοῦ ὕπνου B 1218[11]); entsprechend bedeutet ihr Aufwachen (καὶ ἀφότις ἐξύπνησεν ἡ κόρη ἐκ τὸν ὕπνον B 1219) den Anbruch des folgenden Tages. Dies ist der Tag der Hochzeitsvorbereitungen. Mit ihm wird in B das Tag-Nacht-Schema aufgegeben, was in S bereits mit dem glücklichen Ausgang der Freierprobe geschehen war. In beiden Fassungen findet noch einmal eine Unterteilung in Ereignisse des Tages und des Abends statt, nämlich anläßlich der Hochzeit und der folgenden Hochzeitsnacht (ἡ μέρα δὲ ἐπλήρωσεν, ἔφθασεν ἡ ἑσπέρα B 1278 / λοιπόν, ὡς ἐδιάβην ἡ ἡμέρα καὶ ἔσωσεν ἡ νύχτα S 1230), deren Ende in S durch den Anbruch des folgenden Tages markiert wird (ἐδιάβη πάλιν ἡ νύχτα καὶ ἦλθεν ἡ ἡμέρα. Ἐσηκώθη ὁ βασιλεὺς τὸ πρωὶ μὲ τὴν ὡραία S 1242–1243).

Auch in den Partien geraffter Darstellung wird differenziert, nämlich dahingehend, ob die vergehende Zeit gemessen wird (30 Tage, 50 Tage, ein Monat), oder ob dieser Zeitraum einfach nur von Dauer ist. Während man in den Partien einer verlangsamten Schilderung eine weitgehende Parallelität zwischen Fassung B und Fassung S konstatieren kann, fällt in den Partien einer gerafften Schilderung eine unterschiedliche Behandlung auf. So setzt entweder die eine Fassung andere Indikatoren als die andere, oder es werden in der einen Fassung Indikatoren gesetzt, welche die Dauer der vergehenden Zeit bestimmen, während sie in der anderen Fassung an entsprechender Stelle fehlen.

Zunächst unbestimmt sind beide Fassungen in der Vorstellung der Semiramis und der verkündeten Freierprobe: In keiner Fassung wird gesagt, wie

[11] Vgl. ὡσὰν ἀνάγνωσεν τὴν γραφήν, ἔγινεν ἀναίσθητος ἡ κόρη κι ἔπεσεν εἰς τὴν κλίνην S 1186: hier fällt sie schlicht in Ohnmacht.

lange die Freierprobe schon ausgeschrieben ist (vgl. ἐδιάβη γὰρ καμπόσος καιρὸς καὶ μερικὸς χρόνος S 39). Dagegen bestimmen beide die Dauer der Flucht Alexanders nach seiner Niederlage gegen Dareios, B mit fünfzig (καὶ τὰ μεσάνυκτά ᾽φυγεν B 30α; πενήντα ἡμέρες ἔφευγεν B 31α) und S mit dreißig Tagen (ἐδιάβη φεύγοντας τριάντα ἡμέρες S 48). In B bleibt die Dauer der anschließenden Reise von Ägypten nach Syrien unbestimmt, welche S mit 30 Tagen angibt (καὶ ὡσὰν ἐπέρασαν ἕως τριάντα μέρες S 78). Von Bedeutung ist, daß überhaupt eine Dauer genannt wird: Der Zeitraum, der vergeht, ist relativ lang, aber meßbar und somit überschaubar.

Die Zeit, die zwischen den Hochzeitsvorbereitungen in B bzw. nach dem glücklichen Ausgang der Probe in S vergeht, ist in beiden Fassungen in ihrer Länge nicht bestimmt: ἐπέφθασεν καὶ ὁ καιρός (B 1226α) / ἄρχεψαν τοὺς γάμους νὰ ποιοῦν (S 1192α). Nur in B wird die Dauer der Hochzeitsfeiern angegeben: καὶ μήναν εἶχαν τὴν χαράν, τοιαύτην τάξιν εἶχαν, … καὶ μετὰ τὸν μήναν προσκυνοῦν πάντες καὶ ὑπαγαίνουν (B 1269, B 1271); dagegen ist nur in S von zehntägigen Nachfeiern im Anschluß an die Hochzeitsnacht die Rede: ἡμέρας δέκα ἔπαιξαν κι ἐσχόλασαν τοὺς γάμους (S 1249). Wiederum nur in B ist vom anschließenden gemeinsamen Leben des Paares die Rede, das eine unbestimmte Anzahl von Jahren dauert: πολλοὺς χρόνους ἐποίησαν, πολλὰ καλὰ χαρῆκαν (B 1286); dann irgendwann zieht Alexander gegen Dareios: εἶχεν καὶ μάχην γὰρ αὐτὸς μ᾽ ἐκεῖνον τὸν Δαρεῖον B 1287). In S dagegen wird berichtet, daß Alexander ein großer König geworden sei: λοιπόν, ἐγίνη μέγας βασιλεὺς καὶ δυνατὸς καὶ ρήγας (S 1250). Das legt eine längere, wenn auch unbestimmte Regierungszeit nahe. Doch dann wird berichtet, daß er nach einigen Tagen gegen Dareios gezogen sei: μὲ ἡμέρες ἐκατέβηκεν αὐτὸς εἰς τὴν Μακεδονίαν (S 1256). Zudem wird die Dauer der Schlacht angegeben: ἑβδομάδα μίαν ἐπολέμησεν καὶ ἐτσάκισεν τὸν Δάριον (S 1258).

Der Zeitraum zwischen Alexanders Sieg, seinem Schreiben an Semiramis, ihrer Antwort und ihrer Ankunft in Makedonien ist in beiden Fassungen unbestimmt; es wird jedoch betont, daß alle Schritte «unmittelbar» aufeinander folgen und «schnell» durchgeführt werden: καὶ *παρευθὺς* ἀπέστειλεν ἄρχοντας μὲ φουσάτον … καὶ *παρευθὺς* ὡς ἤκουσεν τ᾽ ἐπῆρεν Μακεδονίαν, *γοργὰ* σηκώνεται ἀπ᾽ ἐκεῖ, γλήγορα καὶ παγαίνει, ἐκ τῆς Συρίας γλήγορα εἰς Μακεδονίαν ἦλθεν (B 1291, 1295–1297) / πάραυτα ἄφηκεν ἄρχοντες τὸν τόπον νὰ κρατοῦσιν (S 1285). Nur in S gibt es Feiern aus Anlaß der Ankunft der Königin in Makedonien, die ἡμέρας … πολλάς (S 1299) dauern. Während das gemeinsame Leben des Paares in Makedonien in B eine unbestimmte Anzahl von Jahren dauert (χρόνους πολλοὺς ἐποίησαν B 1305α), vergehen in S fünfzehn Jahre: καὶ διαβαίνοντας τῶν ἡμερῶν, τῶν δεκαπέντε χρόνων (S 1301). Nach Semiramis' Tod trauert Alexander in S vierzig Tage (σαράντα ἡμέρες ἐκάθουνταν μέσα καὶ ἔξω δὲν ἐσέβην S 1322), sein eigener Tod erfolgt in B eine unbestimmte Zeit später

(ἔσωσεν δὲ ὁ θάνατος, ἐπῆρεν καὶ αὐτεῖνον B 1324), in S nach zwei weiteren Jahren (μετὰ καμπόσον καιρὸν καὶ ἄλλους δύο χρόνους S 1325).

In beiden Fassungen gibt es auch Strategien, zeitlich parallele Handlungsstränge aufzubauen. Interessant ist dies, sobald die beiden Hauptdarsteller getrennt sind. Diese in Liebesromanen konventionelle Technik setzt voraus, daß die erzählte Zeit so organisiert ist, daß man zwei separate Handlungsstränge in einen (zeitlichen) Bezug zueinander setzen kann. In der *Erzählung von Alexander und Semiramis* wird sie in Partien eingesetzt, wo die Zeit nach dem Tag-Nacht-Schema organisiert ist. Ein erstes Mal setzt eine solche Parallelisierung am ersten Abend der Rätselprobe ein: Zunächst wird erzählt, wie Alexander nach Hause geht und dort der alten Frau die Ereignisse des Tages berichtet (§ 29), dann wird das Gespräch der Semiramis mit ihren Zofen und Eunuchen in ihrem Gemach referiert (§§ 30–31). Die nächste Parallelisierung der Handlungsstränge findet am zweiten Abend der Rätselprobe statt: Alexander kehrt in seine Herberge zurück und erhält Geschenke von den ἄρχοντες (§ 41), während Semiramis (ἂς πᾶμεν στὸ προκείμενον τῆς κόρης νὰ ἰδοῦμεν B 823 / ἂς ἔλθωμεν δὲ πάλι εἰς τὸν λόγον τῆς Σεμιράμης S 838) in ihrem Gemach listige Pläne schmiedet (§ 42); bei dem nächtlichen Besuch der Semiramis werden die Stränge dann wieder zusammengeführt (§ 43 ff.) Am Abend des für beide Seiten glücklichen Ausgangs der Probe sind die beiden wieder getrennt (§§ 54–55 und § 56, respektive); hier finden die erzählten Ereignisse aber nicht parallel, sondern nacheinander statt und werden entspechend geschildert. Tatsächlich findet hier (nur in B) eine Parallelisierung der Handlungen von Alexander und Semiramis einerseits und der ἄρχοντες andererseits statt, wie sich aber erst später (§ 57, vgl. § 53) zeigen wird (siehe dazu unten, S. 133–135).

Handlungsort und Ortswechsel

In der *Erzählung von Alexander und Semiramis* wird, verglichen mit anderen spätbyzantinischen Liebesromanen, der Szenerie wenig Beachtung geschenkt. So gibt es keine Ekphraseis von Liebesschlössern oder Liebesgärten etc. Wichtiger dagegen ist der Ort der Handlung und sein Wechsel: Im Gesamtverlauf der Geschichte gibt es eine Heimat Alexanders, Makedonien, und eine Heimat der Semiramis, Syrien. Vor der Freierprobe lernen wir den Protagonisten auf der Flucht aus Makedonien nach Syrien kennen; nach der Probe kehrt er nach Makedonien zurück, wohin ihm Semiramis folgt. In den zentralen Partien gibt es im wesentlichen drei Orte des Handlungsgeschehens: das Haus der alten Frau (Alexanders privater Bereich), den Palast der Königin (der Ort der Rätselschlacht) und Semiramis' Gemach (ihr privater Bereich).

Vom ersten Tag der Rätselprobe bis zu deren Ende werden die Handlungen Alexanders und Semiramis' erzähltechnisch parallelisiert. Interessant sind mehrere Passagen, in denen es zwischen den beiden Fassungen B und S erzähltechnische Unterschiede gibt.

1. § 28–30 (B 516–521, 529, 531–536 / S 521–522, 524–526, 534, 537–542)

Ἐσηκώθη ὁ βασιλεύς, †πηδᾶ, καβαλικεύει.†	B 516
Ἐσηκώθη κ' ἡ βασίλισσα, ὑπάγει στὸ παλάτι,	B 517
εἰς τὸ κλινάρι ἔκατσεν, τὰς βαγίας ἐλάλει.	B 518
Βασιλεὺς Ἀλέξανδρος τοὺς ἄρχοντας ἐλάλει,	B 519
μετὰ πολλῆς φρονήσεως ἐκείνους συντυχαίνει:	B 520
«Ὑπάγω εἰς τὴν κατούνα μου νὰ ἀναπαυθῶ ὀλίγον …»	B 521
Εὐχαριστεῖ ὁ βασιλεύς, ὑπάγει στὴν κατούναν …	B 529
Τὴν γραίαν ἀφηγήθηκεν εἴ τι καὶ ἂν ἐποῖκεν,	B 531
τὸ πῶς ἐχολομάνησεν Σεμίραμις ἐκείνη,	B 532
καὶ ἀφιλογήθηκεν πολλά, ἐσέβη στὸ κλινάρι,	B 533
τὸ τί τὸν εἶπαν οἱ ἄρχοντες καὶ πὼς τὸν ἀγαποῦσαν·	B 534
ὅλα δὲ ἀφηγήθηκεν, τὴν γραίαν συντυχαίνει.	B 535
Σεμίραμις ἐλάλησεν *βαΐας* καὶ εὐνούχους … /	B 536
Ἐσηκώθην ἡ βασίλισσα γοργὰ καὶ ὑπάγει μέσα εἰς τὸ κλινάρι της.	S 521
Καὶ ὁ βασιλεὺς ἐσηκώθηκεν, τοὺς ἄρχοντας λέγει …	S 522
«Εὐχαριστῶ σας, ἄρχοντας, καὶ πάλε χαιρετῶ σας,	S 524
ὅτι εἶσθεν φρόνιμοι·	S 525
ὑπάγω γὰρ εἰς τὴν κατούνα μου, ὁ Θεὸς νὰ σᾶς βοηθῆ …»	S 526
Πάλιν εὐχαρίστησεν ὁ Ἀλέξανδρος καὶ ὑπάγει εἰς τὴν κατούνα …	S 534
τὴν γραίαν ἀφηγήθηκεν εἴ τι καὶ ἂν ἐποῖκεν,	S 537
τὸ πῶς ἐχολομάνησεν ἡ Σεμιράμις καὶ ἐπικράνθη,	S 538
ἐσηκώθην καὶ ἐδιάβηκεν μέσα εἰς τὴν κλίνην,	S 539
τὸ τί τὸν εἶπαν οἱ ἄρχοντες καὶ πὼς τὸν ἀγαποῦσιν.	S 540
Ἡ Σεμιράμις τοὺς μνούχους της ἐλάλησεν, ἵνα βουλὴν ποιήση,	S 541
μὲ τὲς βάιες της ὁποὺ ἦταν εἰς τὸ παλάτι …	S 542

Beiden Fassungen ist gemeinsam, daß zuerst der Aufbruch der Königin vom Ort der Rätselprobe in ihr Gemach geschildert wird (B 517–518 / S 521) und dann das Gespräch, das der am Ort gebliebene Alexander mit den Hofräten führt. In diesem Gespräch ist es Gegenstand, daß Alexander nun zu seiner Herberge aufbrechen wird (B 521 / S 526). Dann findet der Ortswechsel statt, indem berichtet wird, daß er den Weg nach Hause tatsächlich zurücklegt (B 529 / S 534). Weiterhin wird berichtet, daß er, in seiner Herberge angekommen, die Ereignisse des

Tages rekapituliert und dabei erwähnt, daß die Königin sich in ihr Gemach zurückgezogen habe (B 533 / S 539). Der Wechsel des Handlungsortes und die Umfokusierung der Erzählung auf Semiramis (B 536 / S 541) findet vollkommen unvermittelt statt und ist durch kein (kommentierendes) Wort markiert.

Nur in **Fassung B** gibt es zunächst ein Fehlsignal für einen Ortswechsel (B 516β), das ich für den Fehler eines mechanistisch arbeitenden Kopisten halte. Interessant ist, daß der Fokus nach ihrem Aufbruch (B 517) zunächst noch bei Semiramis bleibt, bis sie am Ort ihres nächsten «Auftritts» angelangt ist (B 518), um dann unvermittelt wieder auf den Ort des vorhergehenden Geschehens gerichtet zu werden; B kündigt auf diese Weise den später unvermittelt vollzogenen Wechsel des Handlungsortes vorwegnehmend an.

2. § 38–42 (B 754–756, 770, 782–784, 823–824, 842 / S 770–772, 785, 796–798, 838–839, 859)

Ἐσηκώθη ἡ βασίλισσα καὶ πικραμένη πάγει,	B 754
εἰς τὸ κλινάριν ἔφθασεν, εἰς τὸ κουβούκλιν πίπτει.	B 755
Οἱ ἄρχοντες σηκώνουνται, καταφιλοῦν τὸν νέον …	B 756
«Ἄγωμε, ἡ αὐθεντία σου, ἀπόψα στὴν εὐχήν μας …»	B 770
Ἐκίνησαν οἱ ἄρχοντες, πᾶν μὲ τὸν βασιλέα,	B 782
καὶ παρεξέβαλον αὐτόν, ἔφθασεν στὴν κατούναν·	B 783
καὶ προσκυνοῦν οἱ ἄρχοντες καὶ ὄπισθεν γυρίζουν …	B 784
Ἂς πᾶμεν στὸ προκείμενον τῆς κόρης νὰ ἰδοῦμεν.	B 823
Ἄκουσον τὴν Σεμίραμην τὸ τί ἀπιλογήθη …	B 824
Ἀπόδειπνα κατέβηκεν στὸ σπίτι τ᾽ Ἀλεξάνδρου … /	B 842
Ἐσηκώθηκεν ἡ βασίλισσα, πικραίνοντας ἐδιάβην,	S 770
ἐπῆγεν εἰς τὸ κλινάρι της ἐκείνη καὶ ἐσέβη.	S 771
Οἱ ἄρχοντες ἐσηκώθηκαν, καταφιλοῦν τὸν νέον …	S 772
«Σύρε, ἡ αὐθεντία σου, εἰς τὴν μονήν σου ἀπόψε …»	S 785
Ἐκίνησαν οἱ ἄρχοντες, μὲ τὸν βασιλέα ὑπᾶσιν,	S 796
ἐπαραξέβαλαν αὐτόν, στὴν κατούναν του ὑπᾶσιν,	S 797
ἐπροσκύνησαν οἱ ἄρχοντες, ἐγύρισαν ὀπίσω …	S 798
Ἂς ἔλθωμεν δὲ πάλι εἰς τὸν λόγον τῆς Σεμιράμης.	S 838
Ἄκουσε γὰρ τὴν Σεμιράμην τὸ τί ἐποίησεν πάλιν …	S 839
Ἐκατέβη ἀπόδειπνα, εἰς τὸν νέον ὑπάγει …	S 859

Wie in der vorausgehend besprochenen, analog aufgebauten Passage wird in beiden Fassungen zunächst der Aufbruch der Königin vom Ort der Rätselprobe in ihr Gemach berichtet (B 754–755 / S 770–771). Im anschließenden Gespräch Alexanders mit den Hofräten ist wiederum die Rede davon, daß er den Abend in seiner Herberge zubringen wird, wohin die Räte ihn dieses Mal begleiten (B 782–784 / S 796–798). Im

Unterschied zu der im Vorhergehenden besprochenen Passage werden der spätere Ortswechsel und die Ausrichtung des Fokus auf Semiramis sehr ausdrücklich angekündigt (B 823–824 / S 838–839). Dies bedeutet eine Abkehr von der vorherigen Technik eines unvermittelten Wechsels des Handlungsortes. Der Grund dafür mag darin liegen, daß dem Wechsel ein langer Katalog vorausgeht und der Anonymus davon ausging, daß die Passage ohne Kommentar von erzählerischer Seite nicht funktionieren würde. Entscheidender ist aber, daß hier der Subplot seinen Anfang nimmt, der als «Geschichte in der Geschichte» eine starke Geschlossenheit aufweist.

Einen Unterschied zwischen B und S gibt es dahingehend, daß der Fokus in **Fassung B**, ähnlich wie in der vorausgehend besprochenen Passage, Semiramis nach ihrem Abgang vom Ort der Freierprobe bis in ihr Gemach begleitet (B 755), bevor er zu Alexander und den Hofräten zurückkehrt.

3. § 51–57 (B 1065–1066, 1134–1136, 1141, 1160, 1191, 1194–1196, 1199, 1217–1220 / S 1074–1077, 1120–1121, 1143, 1160, 1162–1170, 1186–1188)

Τοὺς λόγους της ἐπλήρωσεν, σηκώνεται, παγαίνει.	B 1065
Τοὺς ἄρχοντας ἐκάλεσεν καὶ λέγει πρὸς ἐκείνους: …	B 1066
Οἱ ἄρχοντες ἐσηκώθησαν, ὅρισαν, ἔφεράν τα … (Zwischentitel)	B 1134
Ὡσὰν γὰρ ἐδιάβηκεν Ἀλέξανδρος στὸ σπίτι,	B 1135
διπλώθη καὶ ἐκάθισεν μέσα εἰς τὴν κατούνα …	B 1136
καὶ δίδουν τον χαρίσματα ὁπὄστειλεν ἡ κόρη …	B 1141
Ἀπέστειλέν τον καὶ χαρτί, ἀπέξω βουλωμένον …	B 1160
Ἀλέξανδρος εἶδεν τὸ χαρτί, ἐγνώρισ', ἔμαθέ το …	B 1191
Καθίζει, γράφει τὸ χαρτί, βουλώνει, παραδίδει,	B 1194
στέλνει το τὴν Σεμίραμην διὰ νὰ τὸ γνωρίση.	B 1195
Καὶ οἱ εὐνοῦχοι προσκυνοῦν, λέγουν τὴν Σεμιράμην …	B 1196
Εἰς τὸ κλινάριν ἔκατσε καὶ τὸ χαρτὶ ἀναγνώθει …	B 1199
Εἶδεν ἡ κόρη τὸ χαρτί, εἶδεν καὶ ἀνάγνωσέν το,	B 1217
ἐχάρηκεν, εὐφράνθηκεν, ἔπεσεν εἰς τὸν ὕπνον.	B 1218
Καὶ ἀφότις ἐξύπνησεν ἡ κόρη ἐκ τοῦ ὕπνου,	B 1219
τοὺς ἄρχοντας ἐλάλησεν, ρωτᾶ τους τί ἐποῖκαν … /	B 1220
Τούτους τοὺς λόγους, ἐσηκώθη κι ἐδιάβη.	S 1074
Ἐπῆγεν καὶ ὁ Ἀλέξανδρος πάλιν εἰς τὴν κατούναν του.	S 1075
Ὁρίζει ἡ βασίλισσα, τοὺς ἄρχοντες λαλοῦσιν,	S 1076
τοὺς ἄρχοντες ἐκάλεσε, αὐτείνους συντυχαίνει: …	S 1077
Αὐτὰ ὅλα, εἴ τι καὶ ἂν ὅρισεν, ὅλα τὰ ἐποῖκαν, καὶ ἀμέτρητα ἦσαν … (Zwischentitel)	S 1120
Λοιπόν, ὡς ἦλθεν ὁ Ἀλέξανδρος μέσα εἰς τὴν κατούναν του …	S 1121

Ἔστειλέν τον καὶ γραφὴν καλὰ βεβουλωμένην:	S 1143
Ὁ δὲ Ἀλέξανδρος ὡσὰν ἀνάγνωσεν τὰ λόγια τῆς κόρης …	S 1160
Γυρίζει εἰς τὸ κλινάρι του ἐκείνην τὴν ἡμέρα,	S 1162
καθίζει ὁ νέος μετὰ ἡδονῆς καὶ γράφει πρὸς τὴν κόρην·	S 1163
ἐξέβην πάλιν, προσκυνᾶ τοὺς μνούχους τῆς βασίλισσας,	S 1164
ἐφιλοδώρησέν τους πολλά, ἔστειλέν τους ὀπίσω·	S 1165
ἐγύρισεν ὁ Ἀλέξανδρος, ἐχάρη μεγάλως.	S 1166
Ἦλθαν οἱ μνοῦχοι εἰς τὴν βασίλισσαν μὲ τὴν γραφήν, ἔδωκαν τὸ πιτάκιν,	S 1167
καὶ οἱ μνοῦχοι ἐδιάβηκαν ἀπέκει.	S 1168
Ἡ βασίλισσα ἐκάθισεν μοναχή, ἄνοιξεν τὸ πιτάκιν,	S 1169
κι ἀνάγνωσεν αὐτὸ μετὰ πολλὴν ἀγάπην …	S 1170
Ὡσὰν ἀνάγνωσεν τὴν γραφήν, ἔγινεν ἀναίσθητος ἡ κόρη κι ἔπεσεν εἰς τὴν κλίνην … (Zwischentitel)	S 1186
Λοιπόν, εἰς τὸ προκείμενον ἂς ἔλθωμεν τοῦ λόγου.	S 1187
Οἱ ἄρχοντες, τί ἐποῖκαν;	S 1188

An dieser Passage gibt es deutliche Unterschiede zwischen beiden Fassungen, die darin bestehen, daß in der Fassung S zwei und in der Fassung B drei Handlungsstränge parallelisiert werden.

In **Fassung B** verläßt Semiramis den Handlungsort (B 1065) und ruft die Hofräte zu sich, offenkundig in ihr Gemach (B 1066). Dort gibt sie den Hofräten Aufträge, die diese umgehend ausführen (B 1134). Dann wird der Fokus unvermittelt auf Alexander gerichtet (B 1135). Ihm werden Geschenke und ein Brief (B 1141, B 1160) überreicht. Er liest diesen (B 1191) und schreibt einen Gegenbrief, welchen Boten (Eunuchen) der Semiramis übermitteln (B 1194–1196), die ihn nach Erhalt sofort liest (B 1199, B 1217). Vom Schreiben der Semiramis erfahren wir nur am Ort des Empfängers, während wir Zeuge sind, wie das Antwortschreiben geschrieben, übermittelt und gelesen wird. Die Übermittlung bedeutet zugleich einen Ortswechsel (B 1196). Semiramis legt sich anschließend schlafen (B 1218), und als sie erwacht (B 1219), wünscht sie einen Bericht der Hofräte über die Hochzeitsvorbereitungen (B 1220). Die Handlung der Hofräte finden also zeitlich parallel zum Briefwechsel und zu Semiramis' Schlaf statt.

In **Fassung S** wird im Unterschied dazu berichtet, wie zuerst Semiramis (S 1074) und dann Alexander den Handlungsort verlassen (S 1075). Interessanterweise verfügt Alexander hier innerhalb seiner Herberge über einen noch privateren Raum (S 1162, S 1164, S 1166). Der Wechsel zu den von den Hofräten getroffenen Vorbereitungen wird explizit und durch einen markanten Eingriff seitens des Erzählers gestaltet (S 1187–1188); zeitlich umfassen die Vorbereitungen nicht die Dauer des Briefwechsels zwischen Alexander und Semiramis, sondern

die Zeit zwischen dem dritten Tag der Freierprobe und der Hochzeit. In S 1120 wird der Handlungsstrang bezüglich der Hochzeitsvorbereitungen zeitlich und räumlich von der Handlung des Protagonistenpaares getrennt.

DIE «SPRACHE» ALS GENERISCHES SPEZIFIKUM

Das ursprüngliche Interesse an der (spät)byzantinischen Volksliteratur galt weniger den Texten als literarischen Werken denn als «Denkmälern» der neugriechischen Sprache (Agapitos 1992). Die (hypothetischen) Prämissen dieses Herangehens an ein ganzes Segment der byzantinischen Literatur haben sich als falsch erwiesen. So kann man zwar behaupten, daß die «Sprache» der Werke der byzantinischen Volksliteratur auf dem gesprochenen Griechisch der Zeit basiert und Elemente der gesprochenen Sprache enthält, man kann aber nicht davon ausgehen, daß die «Sprache» der byzantinischen volksliterarischen Werke das gesprochene (Neu-!) Griechisch der Zeit widerspiegele, denn «im griechischen Kulturraum des Mittelalters und der älteren Neuzeit (wird) niemals ein aktueller Diskurs, d.h. ein gegebener Wortlaut ins graphische Medium transferiert» (Eideneier 2000: 7).

Ein Ausdruck des Interesses an der gesprochenen Sprache der Zeit sind die obligatorischen Analysen der «Sprache» eines Werks in den Einleitungen entsprechender Textausgaben[1]. David Holton hat noch kürzlich dafür plädiert, daß jede Einleitung zur Ausgabe eines spät- oder postbyzantinischen Textes eine «όσο το δυνατόν πληρέστερη περιγραφική ανάλυση της γλώσσας του κειμένου» beinhalten solle («μια που δεν διαθέτουμε ακόμη μια γραμματική της μεσαιωνικής και μεταβυζαντινής ελληνικής») (Holton 2001: 265). Die Sprache der spätbyzantinischen Romane stellt sich uns als ein genusspezifisches Idiom dar, das lexikalisch, morphologisch und syntaktisch auf dem gesprochenen Griechisch des späten Byzanz basiert und frei ist von regionaler Ausprägung[2]. Sie weist eine Mischung linguistischer Varietäten auf, die zumindest in einigen ihrer Erscheinungsformen das Griechisch der spät- und postbyzantinischen Jahrhunderte überhaupt kennzeichnet (Hinterberger 1993, 2001) und aus diesem in das Idiom der Romane übernommen wurde. Alle Merkmale, welche die *Erzählung von Alexander und Semiramis* in ihren beiden Fassungen aufweist, finden sich in den Analysen der Sprache anderer vergleichbarer Texte beschrieben[3].

---

[1] Siehe z.B. Papathomopulos & Jeffreys 1996 (lxix-lxxix).

[2] Vgl. Eideneiers Begriffe «Koine der Dichtersänger» (Eideneier 1999a: 95–97) und «Schriftkoine»: «überregionale volkssprachliche byzantinische Niederstufe» (Eideneier 2000: 8).

[3] Einige Herausgeber spät- und/oder postbyzantinischer Texte (nicht nur Romane) haben schon seit geraumer Zeit davon Abstand genommen, Phonologie, Morphologie und (grammatische) Syntax «ihrer» Texte zu beschreiben, so z.B. Nørgaard & Smith 1975, Eideneier 1991, Smith 1999.

Zudem bietet Dimitrulopulos (1999: 161–183) eine Aufschlüsselung sprachlicher Phänomene. Deshalb werde ich hier auf eine deskriptive Analyse verzichten[4].

«Texte sind in der Regel an Gattungen gebunden, die wiederum nur in einem bestimmten Sprachstil akzeptiert werden» (Eideneier 2000: 5). Tatsächlich ist das, was die «Sprache» der *Erzählung von Alexander und Semiramis* ausmacht, ihr Sprach*stil*, und dessen Charakteristika sind von der gleichen Konventionalität geprägt wie die literarischen Mittel, die eingesetzt werden. Der gattungsspezifische Sprachstil des spätbyzantinischen Romans ist insbesondere auf die konventionelle Thematik, Rhetorik und Erzähltechnik der Gattung ausgerichtet. Er geht mit einer spezifischen Terminologie einher, die entweder einzelne Wörter oder formelhafte (Halb-) Verse umfaßt. Einige solcher Formeln sind auf eine Weise bedeutungsstiftend, die funktional an Leitmotive erinnert, mit dem Unterschied, daß sie im spätbyzantinischen Roman nicht nur innerhalb eines Textes, sondern (und vor allem) textübergreifend fungieren. Die wichtigsten dieser Termini und Formeln habe ich in den folgenden Abschnitten thematisch zusammengestellt. Sie weisen, was sich aus ihrer Funktion ergibt, ein spezifisches Verhältnis zwischen Signifikant und Signifikat auf. Der grundlegende Gedanke des vorliegenden Kapitels ist nicht weit entfernt von dem von Eideneier 1991 für den *Ptochoprodromos* dargelegten Modell einer «poetischen Syntax». Mein Augenmerk ist aber weniger auf Verstechnik gerichtet als vielmehr auf die Frage, wie in einer bestimmten Gruppe der spätbyzantinischen vernakularen Literatur Sinnhaftigkeit erzeugt wird.

Die Bedeutung der spezifischen Lexik und Formelhaftigkeit in Hinblick auf die spezifische Intertextualität, die zwischen den verschiedenen spätbyzantinischen Romanen, aber auch gattungsübergreifend zu beobachten ist, kann hier lediglich angedeutet werden. Ansatzweise wird sie aus den Verweisen auf Parallelen in anderen Texten, welche sich in den folgenden Listen finden, ersichtlich. Wenn sich besonders viele solcher Verweise auf die *Achilleis N*, *Libistros und Rhodamne V* und die *Byzantinischen Ilias* beziehen, so bedeutet dies nicht, daß diese Texte in einem höheren Maße Parallelen aufwiesen als andere; sie sind durch ihre fast vollständigen Wörterverzeichnisse lediglich besser erschlossen als andere Texte und bieten sich deshalb für die Zwecke der vorliegenden Arbeit an. Die im folgenden behandelten Termini und Formeln sind zwar gattungsspezifisch, ihr Einsatz ist aber nicht auf spätbyzantinische Liebesromane beschränkt.

---

[4] Welchen Sinn sollte es zudem machen, einen Solözismus wie etwa B 1243β ὁμοῦ σὺν παιδιόθεν deskriptiv zu analysieren? Er findet sich in einer rhetorischen Passage und ist wahrscheinlich formuliert worden, um einen akustischen Effekt zu bewirken.

Termini

Termini der Liebesthematik

ἀγάπη (B 1210 / S 1177) bezeichnet die Liebe, die Partner und Partnerin füreinander empfinden – vgl. ὁ νοῦς του καὶ ἡ μέριμνα, ἡ ἀγάπη του καὶ ὁ πόθος, ἀνασασμός του ὁ γλυκὺς ἔναι στὴ Χρυσηΐδα *Byzantinische Ilias* 814–815 – , wird an anderen Stellen mit weniger spezifischer Bedeutung verwandt (siehe oben, S. 72).

ἀνασασμός / ἀνασαμός (B 1202 / S 1173) «Erholung»; die Geliebte, manchmal auch der Geliebte wird in Liebesromanen häufig metaphorisch als ἀνασασμός bezeichnet oder angeredet: φῶς μου, ψυχή μου, ὀμμάτια μου, πνοή μου, ἀνασασμός μου (*Achilleis N* 999 ≈ 931) / καὶ τῆς καρδίας μου ἀνασασμὸς ἐσύ ᾽σαι, δέσποινά μου (1358 ≈ 1272) / ἐγώ, κυράτσα ὀρωτική, ψυχή μου, ἀνασασμέ μου (1574 ≈ 1487) und φῶς μου, ψυχή μου, ἀνασασμέ, παρηγορία ἐδική μου (*Byzantinische Ilias* 735).

ἄνδρας (B 574 / S 583, B 576 / S 585) der männliche Ehepartner: τὸν ἄνδρα καὶ τὸν ἀρχηγόν, τὸν ἄνδρα τῆς Ἑλένης (*Byzantinische Ilias* 598) / μὴν τὸ νοήση ὁ ἄνδρας ‹της› (733).

ἁπλώνω (τὸ χέρι) (B 958 / S 966, B 959 / S 968) jmd. erotisch berühren (im Sinne der dritten Stufe der Liebe) (siehe oben, S. 79).

αὐθέντης (B 1163 / S 1146) «Herr», bezogen auf die Metapher der Liebe als Sklaventum bzw. Hörigkeit: καὶ ἡ ψυχή καὶ τὸ κορμὶν ἔναι τοῦ ὁρισμοῦ σου, αὐθέντη μου, στρατιῶτα μου, τιμὴ τῶν ἀνδρειωμένων (*Achilleis N* 1633–1644 ≈ 1545–1546).

αὐθέντρια (B 1213 / S 1183) «Herrin», bezogen auf die Metapher der Liebe als Sklaventum bzw. Hörigkeit: καὶ πίστευσέ με, αὐθέντρια μου (*Achilleis N* 942α ≈ 878α).

βλέμμα(ν) (B 284 / S 314) der Anblick von Schönheit, welcher Liebe erweckt (erste Stufe der Liebe, Beispiele siehe oben, S. 90).

βλέπω, ἐβλέπω (B 96 / S 122, B 626 / S 637) jmd. anschauen (und sich dabei verlieben) (Beispiele siehe oben, S. 90), bezieht sich auf die erste Stufe der Liebe (siehe oben, S. 78).

γάμος (B 773 / S 788, B 1088 / S 1100, B 1189 / S 1156) das aus Anlaß der Trauung gefeierte Fest (siehe Kriaras s.v. γάμος 3): τοὺς γάμους νὰ ποιήσωμεν τῆς ἡμῶν ἀδελφίτσας (*Achilleis N* 1441 ≈ 1354) / αὐτὸς ἦτον ὁ γάμος τους καὶ πᾶσα ἡ εὐλογία τους (1537 ≈ 1450) und εἴχασιν γοῦν καὶ τὰς τρυφὰς καὶ καλεσμοὺς καὶ γάμους (*Imberios und Margarona* 891).

γλυκασμός (B 692 / S 707, B 1201 / S 1172) «Versüßung», gehört zu den Bildern des Süßen, mit denen die Geliebte und die Liebe selbst beschrieben werden; vgl. πῶς νά ᾽βρουν τόπον ἴδιον, πῶς νά ᾽βρουν μοναξία καὶ νὰ πληρώσουν γλυκασμὸν ἀλλήλως τοῦ ἐρώτου *(Byzantinische Ilias* 696–697).

δούλη (B 1164 / S 1147) Dienerin, Sklavin (aus Liebe [metaphorisch], gegenüber einer Personifikation der Liebe oder dem Partner), Beispiele siehe oben, S. 107–109.

δοῦλος (B 1212 / S 1183) Diener, Sklave (aus Liebe [metaphorisch], gegenüber einer Personifikation der Liebe oder der Partnerin): πόθου ἐγενόμην δουλευτὴς καὶ δοῦλος τῆς ἀγάπης (*Florios und Platziaflore V* 1512).

Ἔρως/ἔρως, «κῆπε τῶν ᾽Ερώτων» (B 690 / S 705), Eroten, gehört hier in den Vergleich der Semiramis mit einem Garten (siehe oben, S. 99–100).

ἐρωτικός (B 133 / S 162, B 199 / S 231, B 209 / S 241, B 268 / S 297, B 342 / S 369, B 634 / S 644, B 641 / S 651, B 644 / S 654) bezeichnet eine Person oder einen Gegenstand, die etwas mit der Liebe zu tun hat (vgl. Kriaras s.v.): ἠρξάμην τὴν ἀφήγησιν, φίλε μου, νὰ τὴν λέγω, τὸ ἐρωτικὸν τὸ ὄνειρον, τὸν συγγενή μου ἐκεῖνον (*Libistros und Rhodamne V* 534–535) / πιττάκιν γράφει ὁ Λίβιστρος ἐρωτικὸν τὴν κόρην (1474) / ὁ Λίβιστρος ὁ ἐρωτικὸς ἔγραψεν πρὸς τὴν κόρην (1650). Die abundante Verwendung in spätbyzantinischen Liebesromanen ist ein Gattungsindikator.

εὐφραίνομαι (B 903 / S 918, B 1306 / S 1298) feiern, es sich gut gehen lassen (möglicherweise mit sexuellen Andeutungen, vgl. auch zu χαίρομαι) (Kriaras s.v. ευφραίνω, II): χαίρουνται καὶ εὐφραίνουνται μικροί τε καὶ μεγάλοι (*Imberios und Margarona* 883).

ἡδονή (B 1257 / S 1224) große Freude, Wohlergehen, je nach Kontext mit oder ohne sexuelle Konnotationen (siehe Kriaras, s.v. ηδονή): ἦλθεν ἡ ὥρα, ἤγγικεν, ἔτεκεν τὸ παιδίο, ἀντὶ χαρᾶς καὶ ἡδονῆς καὶ σκιρτησμοὺς μεγάλους … (*Byzantinische Ilias* 85–86) und τετραμηναῖον ἐχαίρετο μαζίτσα μὲ τὴν κόρην, τὸν γλυκασμὸν τῆς ἡδονῆς, τὸ κάλλος καὶ τὸ φέγγος· ἔγκυος γὰρ ἐγένετον ἡ κόρη μὲ τὸν Πάριν (721–723).

ἡδονικός (B 491 / S 501) Freude versprechend (vgl. Kriaras, s.v. ηδονικός): vgl. ἀστὴρ ἐκεῖθεν ἔλαμπεν λαμπρὸς τῆς ᾽Αφροδίτης ἔχων ἀκτῖνας τηλαυγεῖς, ἡδονικάς, ὡραίας (*Kallimachos und Chrysorrhoe* 432–433).

ἦθος (B 218 / S 249, B 253 / S 283, B 655 / S 669) Haltung, Verhalten, Tugend: μὲ παίδευσιν καὶ φρόνεσιν καὶ ταπεινὸν τὸ ἦθος (*Imberios und Margarona* 169).

κάλλος (B 304 / S 333) Schönheit (Kriaras, s.v.): τὰ κάλλη σου, τὰς χάριτας, τὰς ἐμορφίας τὰς ἔχεις (*Achilleis N* 1075 ≈ 1001) und εἶχεν γυνὴν παράξενον ὁ βασιλεὺς τῆς Τροίας, εὔμορφην, πανεξαίρετον, εὐγενικὴν καὶ ὡραίαν, τὸ κάλλος ὑπερέβαινεν τὴν Ἀφροδίτην τ᾽ ἄστρον (*Byzantinische Ilias* 14–16) / τὸ κάλλος τὸ οὐκ ἐφάνηκεν καὶ ἄνθρωπος οὐκ εἶδε (919).

καρδία / καρδίτσα (B 548 / S 553, B 930 / S 938, B 1211 / S 1181) das Herz (als Sitz der Gefühle) (vgl. Kriaras, s.v. καρδία): νὰ μὴ ἐμπῇ ἡ καρδία σου εἰς πόθον κορασίου (*Achilleis N* 314 ≈ 285) / καὶ τρώγεται ἡ καρδία μου διὰ πόθον κορασίου (325 ≈ 296) / βλέψας δὲ τούτην ὁ Ἀχιλλεὺς ἐτρώθην ἡ καρδία του (658 ≈ 612).

κλινάρι(ν) (B 244 / S 274, B 518 / S 521, B 612 / S 620, B 755 / S 771) Schlafgemach, Bettstatt (steht für die Privat- /Intimsphäre) (vgl. Kriaras s.v.): καὶ ὡς εἶδεν ὁ εὐνουχόπουλος τὴν κόρην ὅτι ἐθλίβη, καὶ μετὰ πόθου ἐσέβηκεν ἀπέσω εἰς τὸ κλινάριν … (*Libistros und Rhodamne V* 1388–1389).

κόρη (B 324 / S 352, B 325 / S 353, B 327 / S 355, B 581 / S 590, B 587 / S 595, B 608 / S 615, B 611 / S 619 *passim*) junge Frau, in Liebesromanen der weibliche Hauptpart (vgl. Kriaras s.v.): ἦν οὖν τὸ κάλλος τῆς κόρης χρῆμα ξένον (Theodoros Prodromos, *Rodanthe und Dosikles*, 1.39), ἡ κόρη δὲ ἦτον ἐξαίρετος, πάντρεπνος καὶ ὡραία (*Achilleis N* 757 ≈ 706) / καὶ μέσον τούτων ἵσταντο τὸ δειλινὸν ἡ κόρη (829 ≈ 774) / ὅπως πολλάκις βουληθῇ ἡ κόρη ἐκεῖ νὰ λοῦται (833 ≈ 777) usw. und ἐν μία γοῦν τῶν ἡμερῶν ὁ Πάρις καὶ ἡ κόρη ἐρωτοποθουοφθαλμοῦ, ἐγεύσασιν ἀλλήλως (*Byzantinische Ilias* 668–669).

κουρτέσα (B 60 / S 80, B 136 / S 166, B 178 / S 211, B 245 / S 276, B 419 / S 434, B 726 / S 746, B 768 / S 782, B 946 / S 956) die edle Dame, oft in der Anrede, in Liebesromanen häufig der weibliche Hauptpart (siehe Kriaras s.v. κουρτέσης): χαρὰ εἰς τὴν θυγατέραν της, ἐκείνην τὴν κουρτέσαν (*Achilleis N* 812 ≈ 758) / παρακαλῶ σε, ὀρωτική, ἐξαίρετη κουρτέσα (935 ≈ 871) / ἰδοὺ γὰρ σὲ λέγω, ξανθή, ὡραία κουρτέσα κόρη (1074 ≈ 1000) / νὰ χαίρεται τὸ κάλλος σου, καὶ ἐσύ, κουρτέσα, ἐκεῖνον (1078 ≈ 1004) / χαρὰ εἰς τὴν ὀρωτικὴν ἐκείνην τὴν κουρτέσαν (1518 ≈ 1431).

νέος (B 262 / S 291, B 324 / S 352, B 439 / S 452, B 448 / S 462 *passim*) der junge Mann, «Freier», in Liebesromanen häufig der männliche Hauptpart: οὕτως ἑορτὴν ἔσχε κοινὴν ἡ πόλις τὴν εἰς ἑαυτὴν τοῦ νέου παρουσίαν (Theodoros Prodromos, *Rodanthe und Dosikles*, 8.183–184), ἡ κόρη ταῦτα παρευθὺς ἐγνώρισεν τὸν νέον (*Achilleis N* 1229 ≈ 1149) / καὶ ἦτον δυσαπόπλεκτη ἡ κόρη ἀπὲ τὸν νέον (1339 ≈ 1256).

περιλαμβάνω (B 1166 / S 1149) umarmen; vgl. δράκοντα ‹φοβερὸν› κρατεῖς καὶ λέων περιλαμβάνεις (*Achilleis N* 1572 ≈ 1485).

πόθος (B 142 / S 173, B 172 / S 206, B 186 / S 217, B 252 / S 282, B 258 / S 287, B 594 / S 602) sexuelles Verlangen und seine Befriedigung, im Sinne der «fünften Stufe der Liebe» (siehe oben, S. 71); Verlangen, das sich darin äußert, daß sich der Held einer Probe unterzieht, die Probe selbst (siehe oben, S. 71): vgl. ἦν ὕστερον ἐκέρδισεν ὁ Ἀχιλλεὺς μὲ πόθον (*Achilleis N* 123, 657 ≈ 110, 611).

φλογίζομαι (B 548 / S 553) (in Liebe) brennen (metaphorisch), Subjekt ist normalerweise das Herz; vgl. oben, S. 85, und καὶ τὴν καρδίαν μου δρόσισον, πολλά ’ναι φλογισμένη (*Achilleis N* 939 ≈ 875).

φρίττω (B 862 / S 880) beschreibt die schockartige Reaktion auf den Anblick außergewöhnlicher Schönheit, das Entsetzen; vgl. oben, S. 83-84, und ἐξαποροῦν καὶ φρίττουσιν οἱ ἄρχοντες τῆς χώρας, καὶ ὡς ξυλολίθινοι ἄνθρωποι ἔστεκαν καὶ ἐβλέπαν τὸ κάλλος τὸ οὐκ ἐφάνηκεν καὶ ἄνθρωπος οὐκ εἶδε (*Byzantinische Ilias* 917–919).

χαίρομαι (B 514 / S 520, B 904 / S 919, B 1306 / S 1300) sich an dem Liebespartner erfreuen, auch erotisch (vgl. auch zu εὐφραίνομαι): σὺν Χρυσορρόῃ τῇ καλῇ Καλλίμαχος ὁ νέος τρυφῶσι, συνευφραίνονται καὶ χαίρουνται ἐντάμα (*Kallimachos und Chrysorrhoe* 785–786 (Zwischentitel)) und νὰ χαίρεται τὸ κάλλος σου, καὶ ἐσύ, κουρτέσα, ἐκεῖνον (*Achilleis N* 1078 ≈ 1004) / αὐτὸν ἁρμόζει ἐκ παντὸς νὰ χαίρεσαι μαζί του (1083 ≈ 1009) / καὶ σὺ χαρὰς νὰ χαίρεσαι ἀπὸ τοῦ νῦν μετ’ αὔτην (1437 ≈ 1350) / νὰ ζῶ, νὰ ζῇς, νὰ χαίρεσαι καὶ ἐγώ, κόρη, μετ’ ἐσέναν (1462 ≈ 1375) / καὶ ἀσπασίως χαιρετοῦνται, ἀλλήλους ἀσχολοῦνται (1521 ≈ 1434) / ἀλλὰ νὰ χαίρεσθε ἀεὶ τὸν χρόνον τῆς ζωῆς σας (1535 ≈ 1448).

ψυχή (B 929 / S 937, B 952 / S 962, B 968 / S 978, B 1204 / S 1175) die Seele als Sitz und als Summe der Gefühle, synekdochisch für die liebende oder die geliebte Person: vgl. νομίζω ἐὰν κατέμαθεν δι’ ἐμέναν ἡ ψυχή σου … (*Libistros und Rhodamne V* 1140) / ψυχὴ γὰρ ἐρωτότροπος ἂν φθάση νὰ πασχίση … (3438) und καὶ τῆς ψυχῆς μου τὸν σφαμόν, πὼς εἶμαι μαραμένος (*Achilleis N* 972 ≈ 906) / καὶ ἀπὲ τώρα, αὐθέντη μου, δίδω σε τὴν ψυχήν μου (1108 ≈ 1031) / ἐσύ ’σαι ἡ καρδίτσα μου, ἐσύ ’σαι καὶ ἡ ψυχή μου (1269 ≈ 1189) / ἐξύπνησε, κυράτσα μου· ψυχή μου, μὴ κοιμᾶσαι (1308 ≈ 1227).

(ἡ) ὡραία (B 210 / S 242) schöne Frau, bezeichnet ähnlich wie κόρη und κουρτέσα häufig die Protagonistin eines Liebesromans: vgl. πνίγονμαι εἰς τὸν βυθὸν τοῦ πόθου σου, ὡραία (*Libistros und Rhodamne V* 1481) und ἐτοῦτος παίρνει τὴν ὡραία, σφικτὰ περιεμπλακῆκαν (*Achilleis N* 1322 ≈ 1241) / καὶ ὁ Πάντρουκλος ἐκράτησεν τὸ χέριν τὴν ὡραίαν (1493 ≈ 1406).

Termini der Ekphraseis und Vergleiche

ἀετός (B 1151 / S 1132) häufig in Vergleichen, Vergleichspunkte sind Schnelligkeit, Kraft, Dynamik: vgl. καὶ ὡς ἀετοὶ ἐπέτουντα καὶ ἐσμίξασιν οἱ δύο (*Digenes Akrites E* 34), ὡς ἀετὸς ἐπήδησεν καὶ ἐξέβηκεν ὡς λέων (*Achilleis N* 1171 ≈ 1093) / ἐγύριζεν ὡς ἀετός, ἐσπάραζεν ὡς πάρδος (1398 ≈ 1311), ἀετὸς ἂν ἦτον, κόρη μου, νὰ διώχνῃ τοὺς ἀνέμους (*Florios und Platziaflore V* 1657) ≈ ἀλλὰ οὐδὲ ἀετὸς οὐδὲ πουλὶν νὰ ἔλθῃ, νὰ πετάξῃ (*Florios und Platziaflore L* 1627).

δόντι (B 9 / S 8) in vielen Ekphraseis werden die Zähne beschrieben (und mit Perlen verglichen): siehe δόντια μαργαριτάρια (*Belthandros und Chrysantza* 702β) und καὶ δόντια πυκνοφύτευτα ὥσπερ μαργαριτάριν (*Libistros und Rhodamne V* 2237).

δοξάριν (B 6 / S 5) die Augenbrauen werden manchmal mit einem Bogen verglichen: siehe τὰ δύο της ὀφρύδια μαῦρα καὶ καλογύριστα καὶ καλοσταχωμένα, δοξάρια ὁμοιάζουν (*Libistros und Rhodamne V* 2221–2223).

κιννάβαριν (B 8 / S 7) die Farbe der Lippen wird häufig mit Zinnober verglichen: siehe τὰ χείλη του ἦσαν κόκκινα, κιννάβαρι βαμμένα (*Imberios und Margarona* 83).

κυπαρίσσι /-ιν (B 14 / S 14) der schlanke Wuchs einer erotischen Heldin / eines erotischen Helden wird gerne mit einer Zypresse verglichen: siehe τῆς κυπαρίττῳ ξυγγενοῦς ἡλικίας (Theodorus Prodromus, *Rodanthe et Dosicles*, 7.226) und καὶ τὸ κορμί της ἔλεγες κυπαρισσίτσιν ἔναι (*Libistros und Rhodamne V* 2238).

μέση (B 12 / S 13) in einer Ekphrasis einer erotischen Heldin / eines erotischen Helden wird oft ihre / seine schmale Hüfte erwähnt: siehe ἡ μέση της ὁλόλιγνη μετὰ μεγάλης τέχνης (*Belthandros und Chrysantza* 707) und ἡ μέση του νὰ ἔβλεπες, ὡραῖον δακτυλίδιν (*Imberios und Margarona*, Hs. O, app. crit. zu Vers 80).

ξανθός (B 133 / S 162) erotische Helden sind häufig blond: siehe ξανθὸς καὶ σγουροκέφαλος, εὐόφθαλμος καὶ ὡραῖος (*Achilleis N* 114 ≈ 101 [= *Belthandros und Chrysantza* 34]) und ξανθός, μακρύς, ἀγένειος, τριγύρου κουρεμένος (*Libistros und Rhodamne V* 41).

τράχηλος (B 9 / S 9): siehe τὸ κλίμαν τοῦ τραχήλου της καὶ τὸ ὑπολύγισμάν της (*Achilleis N* 883 ≈ 826) und λευκοβραχίων, τρυφερά, τράχηλος τουρνεμένος (*Belthandros und Chrysantza* 706).

φρύδι(ν) (B 6 / S 5) zur Beschreibung eines schönen Gesichts gehören die (geometrisch sauber gebogenen) Augenbrauen: siehe ὀφρύδια κατά-

μαυρα ἐφύσησεν ἡ Τέχνη (*Belthandros und Chrysantza* 699) und τὰ φρύδια της καμαρωτά, ἔμορφα ἐγερμένα (*Achilleis N* 872 ≈ 815).

χεῖλος (B 8 / S 7) bei der Beschreibung eines schönen Gesichts werden zumeist die Lippen (und ihr Rot) gelobt: vgl. τὰ χείλη του ἦσαν κόκκινα, κιννάβαρι βαμμένα (*Imberios und Margarona* 83).

χυμευτός (B 7 / S 6) «emailliert» bzw. «mit Edelsteinen besetzt»: vgl. καὶ τραχηλέα ὁλόχρυσην καὶ χυμευτὰ βραχιόλια (*Achilleis N* 866 ≈ 809) / καὶ πτερνιστήρια χυμευτὰ διὰ λίθων καὶ μαργάρων (1190 ≈ 1110) und καὶ τὸ κασσίδι χυμευτόν ἦτον, παραλλαγμένον (*Digenes Akrites E* 1492).

Termini bezüglich Trauer und Leid

ἀναστεναγμός (B 1308 / S 1304) das Seufzen, Wehklagen: καὶ κλίνην [i.e. εἶχεν] ἀναστεναγμοὺς καὶ ἀνάπαυσιν τὰς λύπας (*Achilleis N* 1842 ≈ 1743), καὶ λύπες καὶ ἀναστεναγμοὺς καὶ ὑπομονὴν οὐκ ἔχουν (*Imberios und Margarona* 520) und καὶ μὲ τὰ δάκρυα τὰ πολλά, τοὺς ἀναστεναγμούς του *(Digenes Akrites E* 470).

θάνατος (B 261 / S 290, B 837 / S 852, B 1307 / S 1303, B 1324 / S 1327) der Tod: ἔφθασεν, ἦλθεν ὁ πικρὸς ὁ θάνατος τῆς κόρης (*Achilleis N* 1637 ≈ 1549) / καὶ μετὰ ταῦτα θάνατος καὶ μετὰ ταῦτα λύπη (1655 ≈ 1566) und καὶ μετὰ ταῦτα θάνατος· ἀπέθανεν ὁ νέος (*Florios und Platziaflore*, app. crit. zu 1843 ≈ *Florios und Platziaflore L*, nota critica zu 1796–1797).

θλίβω / -ομαι (B 32 / S 51, B 48 / S 65, B 202 / S 234, B 205 / S 237) Kummer verursachen (transitiv) / trauern: ἔθλιψες τὴν καρδίαν μου καὶ ἐπαραπόνεσές με (*Digenes Akrites E* 1364) und λυποῦμαι δὲ καὶ θλίβομαι, αὐθέντη μου εὐγενικέ μου (*Achilleis N* 1262 ≈ 1182).

θλίψις / -η (B 1307 / S 1304) Kummer, Trauer: ἔδε πόνον τὸν μὲ ἔδωκες καὶ θλίψιν τὴν ἐπῆρα (*Achilleis N* 1778 ≈ 1683) / τὴν θλίψιν τὴν ἀμέτρητον νὰ κλάψῃ, νὰ θρηνήσῃ (1822 ≈ 1725).

κλαίω (B 32 / S 51, B 63 / S 83, B 115 / S 144, B 206 / S 237) weinen, wehklagen: κλαίει καὶ κατοδύρεται, οὐκ ἠμπορεῖ ὑπομένειν (*Digenes Akrites E* 1012) und κλαίει, θρηνᾶται, δέρνεται καὶ ὑπομονὴν οὐκ ἔχει (*Achilleis N* 1813 ≈ 1716).

κλαυθμός, ὁ / κλαθμός, ὁ / κλαυμός (B 146 / S 181, B 1319 / S 1318) das Weinen, Wehklagen: προσέρχουνται τῷ βασιλεῖ μετὰ κλαυθμοῦ μεγάλου (*Achilleis N* 53 ≈ 45), περιπατῶν ὠδύρετο, πονῶν ἐπεριπάτει, στενάζων καὶ μετὰ κλαθμοῦ περίτρεχεν τὴν χώραν (*Kallimachos und Chrysorrhoe* 1467–1468) und ποῦ τοῦ πατρός σου ὁ κλαυθμός, ποῦ καὶ τοῦ ἀδελφοῦ σου ...; (*Belthandros und Chrysantza* 1163).

λύπη (B 146 / S 181, B 179 / S 212, B 248 / S 278, B 763 / S 780) Kummer, Trauer: καὶ ἡ λύπη νὰ μὲ συνταφῆ καὶ θλίψιν νὰ τὸ ἔχω (*Digenes Akrites E* 1180) und καὶ ἡ μήτηρ του τὸν ἔλεγεν μετὰ πολλῆς τῆς λύπης (*Achilleis N* 1287 ≈ 1207) / ἔδε συμφορά, ἔδε πικρασμὸς καὶ χωρησία καὶ λύπη (1697 ≈ 1606).

λυποῦμαι (B 32 / S 51) trauern: λυπεῖται λύπην ἄπειρον μετὰ τοὺς δέκα ἀγούρους (*Achilleis N* 646 ≈ 602).

μαχαίρι(ν) (B 1313 / S 1309) nach dem Tod eines geliebten Menschen wird Selbstmord angekündigt: καὶ τὸ μαχαίριν ἥρπαξεν νὰ σφάξῃ τὸν ἑαυτόν του (*Achilleis N* 1814 ≈ 1717) und ἀτός μου μὲ τὰ χέρια μου μαχαίριν εἶχα πάρει νὰ ἐμπήξω εἰς τὴν καρδίαν μου, νὰ σέβω εἰς τὸν Ἅδην (*Imberios und Margarona* 143–144); siehe auch *Libistros und Rhodamne E* 1951 ὀργῆς μαχαίριν δίστομον τὸ ἐχάλκευσεν ὁ πόθος.

ὀδυρμός (B 146 / S 181) Wehklagen, Klage: καὶ μετὰ θρήνου καὶ ὀδυρμοῦ τὸν νεώτερον ἐλάλειεν (*Achilleis N* 1351 ≈ 1267) / καὶ μέγας θρῆνος καὶ ὀδυρμὸς ἐπίασεν καὶ πένθος (1749 ≈ 1655), καὶ τίς νὰ γράψῃ τὸν κλαυθμόν, τὸν ὀδυρμὸν τὸν τόσον (*Apollonios* 386).

παρηγορία (B 209 / S 241, B 819 / S 834, B 952 / S 962, B 1201 / S 1172) Trost: καὶ πρὸς τὴν κόρην ἔλεγεν: «Πρόσεχε, παρηγορία μου ...» (*Achilleis N* 1344 ≈ 1260) und διὰ παρηγορία μου οὕτως μὲ συντυχαίνει (*Libistros und Rhodamne V* 3870).

παρηγορῶ (B 261 / S 290) trösten: ἡ κόρη πρὸς τὸν Λίβιστρον λέγει, παρηγορεῖ τον (*Libistros und Rhodamne V* 2041).

πάσχω (B 206 / S 237) leiden, etwas erleiden: καὶ πόνους τοὺς ἐπάσχισεν ἐξαίρετον ὁκάτις (*Libistros und Rhodamne N* 18) und ὅμως ἀνδρειωθεὶς εἰς τὸν Ἔρωταν οὐκ εἶπεν τί ἔν᾽ τὸ πάσχειν (*Achilleis N* 663 ≈ 617).

πικρία (B 830 / S 846) Bitternis, Leid: ἔδε πικρία καὶ χωρισμὸς ὁποῦ γίνεται εἰς ἐμένα (*Achilleis N* 1793 ≈ 1698) und ἔπιασαν, ἔθαψαν αὐτὰ μετὰ πικρίας μεγάλης (*Belthandros und Chrysantza* 1221).

Termini der selbstreferenziellen Erzählebene

ἀγάπη (B 1 / S 1) die Liebe (als Thema eines Liebesromans) (siehe oben, S. 72).

ἀκούω (B 1 / S 1, B 38 / S 57, B 257 / S 286, B 266 / S 295, B 297 / S 327, B 394 / S 408, B 447 / S 461, B 467 / S 482, B 645 / S 655, B 654 / S 668, B 745 / S 762, B 775 / S 790, B 824 / S 839, B 869 / S 899, B 1002 / S 1016, B 1004 / S 1019, B 1046 / S 1056, B 1143 / S 1127, B 1161a / S 1144, tit.a. B 1201 / S 1171) zuhören (im Rahmen einer insinuierten mündlichen Per-

formanz, vgl. oben, S. 113 f.): ἄκουσε τὴν ὑπόθεσιν τοῦ λόγου καὶ νὰ μάθῃς (*Kallimachos und Chrysorrhoe* 845), ἅπαντες νῦν ἀκούσατε τὴν ἀφήγησιν τὴν ταύτην (*Achilleis N* 12 ≈ 11), κατέναντί του ἀπέσωσεν, ἄκο τὸ τί τοῦ λέγει (*Florios und Platziaflore L* 1364), ἄκουε τὸ τὶ ἔναι τὸ αἴνιγμα καὶ τὴν φράσιν τὴν ἔχει (*Apollonios*, 57), καὶ ἄκουσον θέαμα φρικτόν, ἀπόρρητον, μεγάλον (*Byzantinische Ilias* 1110) und καὶ ἄκω τί ἦτον τὸ ἔγραφεν ἀπέσω εἰς τὸ βιβλίον (*Logos paregoretikos* 428).

γράφω (B 801 / S 818) schreiben (bezogen auf die Arbeit der Persona des Autors im Text; vgl. oben, S. 114): ἀλλὰ καὶ τί πολυλογῶ καὶ κατὰ μέρος γράφω (*Kallimachos und Chrysorrhoe* 341), καὶ ποία γλῶσσα δυνηθῇ καταλεπτὸν νὰ γράψῃ (*Achilleis N* 80 ≈ 69), τὰ ἀρίφνητα, τὰ ἀμέτρητα οὐ δύνομαι νὰ γράψω (*Byzantinische Ilias* 896).

δύναμαι (B 801 / S 818) können (bezogen auf die Fähigkeit der Persona des Autors): καὶ τίνος γλῶσσα δυνηθῇ λαλῆσαι κατὰ μέρος (*Kallimachos und Chrysorrhoe* 281) und οὐ δύναμαι καταλεπτὸν ἢ καταμέρος φρᾶσαι (*Achilleis N* 192 ≈ 174).

λέγω (B 1 / S 1) berichten, erzählen (bezogen auf die Persona des Autors oder des Erzählers; vgl. oben, S. 114): καὶ τί νὰ εἰπῶ τὸν Ἔρωταν, πῶς νὰ τὸν ὀνομάσω; (*Achilleis N* 2 ≈ 1) / καὶ τί νὰ λέγω τὰ πολλὰ καὶ οὐδὲν τὰ περικόπτω; (1640 ≈ 1552), ἔγραψα, ἐπροέγραψα καὶ πάλι λέγω τοῦτο (*Byzantinische Ilias* 490).

Termini bzgl. der Modi und ihrer Wechsel im Text usw.

ἀναγνώθω (B 1217 / S 1186) lesen: siehe νὰ γράψω πάλιν γράμματα – καὶ τίς νὰ τὰ ἀναγνώση; (*Libistros und Rhodamne V* 1088) und ἅπλωσε, πιάσε, ἀνάγνωσε, μὴ τὴν ὑπερηφανήσῃς (*Achilleis N* 929 ≈ 865).

ἀπιλογοῦμαι (B 93 / S 116, B 99 / S 125, B 219 / S 250, B 394 / S 408, B 408 / S 420 usw.) antworten: siehe ὁ δὲ θαυμαστὸς ὁ Ἀχιλλεὺς οὕτως ἀπηλογήθην (*Achilleis N* 174 ≈ 157) und ἀκούσας Ἀπολλώνιος [ὁ πρίγκηψ] εὐθὺς ἀπολογεῖται (*Apollonios*, 61).

ἀποκρίνομαι (B 152 / S 189, B 619 / S 629, B 639 / S 649) antworten: siehe ἤκουσεν ἡ παράξενος, ἤκουσεν, ἀπεκρίθη (*Libistros und Rhodamne V* 3571).

γράφω (B 1194 / S 1163, tit.a. B 1201 / S 1171) schreiben: siehe τὸ συγχαρίκιν γράφουσιν ὡς πρὸς τὸν βασιλέα, πέμπουσιν ταύτην τὴν γραφὴν μετὰ σπουδῆς μεγάλης (*Kallimachos und Chrysorrhoe* 2124–2125) und καθίζω, γράφω ἐρωτικὰ ἀπάνου εἰς σαΐταν (*Libistros und Rhodamne V* 1067).

λέγω (B 46 / S 63, B 76 / S 97, B 93 / S 116, B 120 / S 151, B 129 / S 158 usw., B 329 / S 357, B 330 / S 358, B 351 / S 378 usw.) sprechen: siehe καὶ παρευθὺς ὁ βασιλεὺς ὁ τῶν Ἐρώτων λέγει (*Belthandros und Chrysantza* 496) und ὁ βασιλεὺς δὲ τὸ λεχθὲν λέγει τῆς βασιλίσσης (*Florios und Platziaflore* 210 ≈ *Florios und Platziaflore L* 210).

λόγος (pl. λόγοι od. λόγια) (B 20 / S 20, B 22 / S 23, B 93 / S 116, B 115 / S 144, B 120 / S 151 usw.) wörtliche Rede (allgemein) oder eine besondere Form der wörtlichen Rede: siehe τὸν λόγον οὐκ ἐπλήρωσεν, οὐδὲ τὴν συντυχίαν (*Digenes Akrites* E 804) und ἀνέπαυσέ με ἡ βουλή, ὁ λόγος ἤρεσέ με (*Libistros und Rhodamne V* 1054).

συντυχαίνω (B 90 / S 112, B 153 / S 190, B 257 / S 286, B 266 / S 296, B 297 / S 327, B 349 / S 376, B 440 / S 453 usw.) sprechen: siehe δειπνῶ καὶ συντυχαίνω τους καὶ συμβουλεύομαί τους (*Libistros und Rhodamne V* 704) und λαλοῦν καὶ συντυχαίνουσιν, τὸν Πάριν ἐπαινοῦσιν (*Byzantinische Ilias* 624).

τραγούδι(ν) (B 1268 / S 1229) Lied: τὴν μουσικὴν ἐκράτησεν, τοιοῦτον τραγούδιν λέγει (*Achilleis N* 297 ≈ 271) / τραγούδιν λέγει ἡ εὐγενικὴ εἰς τὸν χορὸν ἀτή της (1040 ≈ Zwischentitel vor 970) und καὶ ἐκείνη τὸν ἐγνώρισεν ἀπὸ τοῦ τραγουδίου (*Digenes Akrites E* 852).

χαρτί (B 1162 / S 1145, B 1294 / S 1283) Brief, Schreiben, «Papier»: siehe ὁ δοὺξ χαρτὶν ἀπέστειλεν τὸ κατὰ τοῦ Φλωρίου, χαρτὶ νὰ πάγῃ γλήγορα ἐκεῖ ἡ Πλάτζια-Φλώρα (*Florios und Platziaflore V* 881–882) und ἔπεψε ἡ μάνα του χαρτὶν ἀπέσω ἀπὸ Συρίας (*Digenes Akrites E* 226).

Formeln

Ein viel diskutiertes Merkmal spätbyzantinischer erzählender Literatur im Versmaß des *Politikos stichos* ist ihre Formelhaftigkeit. Eine anwendbare Definition des Begriffes «Formel» (oder formelhafte Halbverse, Formelhalbverse) gibt Michael Jeffreys in der Einleitung zur Ausgabe des Πόλεμος τῆς Τρωάδος von Manolis Papathomopulos und Elizabeth Jeffreys: «*Formulas* will be used here to indicate a phrase filling a complete half-line and found more than once unchanged or with insignificant variations in wording – for example, a change of case in a noun or of person in a verb or pronoun» (Michael J. Jeffreys bei Papathomopulos & Jeffreys 1996: lxxxi). Eine genauere Definition und einen Bericht über die Schwierigkeiten in ihrer Anwendung gibt er in seinem Aufsatz von 1973 über die Formelhaftigkeit der *Chronik von Morea* (Jeffreys 1973: 174–175).

In der Byzantinistik und Neogräzistik wird die Formelhaftigkeit seit geraumer Zeit unter verschiedenen Aspekten – vor allem in Verbindung mit

den Problemen von Schriftlichkeit und Mündlichkeit – diskutiert[5]. Michael und Elizabeth Jeffreys betrachten sie als rezentes Element einer mündlichen Erzähltradition, das in das (schriftliche) Genus des spätbyzantinischen Romans als Stilelement Eingang gefunden hat. Entsprechend heißt es in der Einleitung der 1996 erschienenen Ausgabe des Πόλεμος τῆς Τρωάδος: «repetition was an essential element in the poet's style» und «our poet should be imagined pen in hand … composing … under strong influence from a tradition of oral poetry» (Michael J. Jeffreys bei Papathomopulos & Jeffreys: lxxxi und lxxxv-lxxxvi, respektive). Und in der Einleitung der Ausgabe der Redaktionen G und E des *Digenes Akrites*: «repeated phrases are a prominent stylistic feature of verse texts in early Modern Greek, most notably the fourteenth-century romances and chronicles» (und im nächsten Satz: «the reasons … are not fully understood») (Jeffreys 1998a: liv).

Die Untersuchungen der Jeffreys beziehen sich in erster Linie auf die Wiederholung von Halbversen innerhalb ein und desselben Textes[6]. Es ist aber so, daß identische Formeln oder formelhafte Halbverse auch textübergreifend vorkommen. In meiner Betrachtung der Formeln in den beiden Fassungen der *Erzählung von Alexander und Semiramis* verwende ich das Vorkommen in einem anderen Text der byzantinischen vernakularen Literatur sogar als wichtiges Kriterium dafür, ob ein Halbvers formelhaft ist oder nicht. Das Vorkommen in verschiedenen Texten hat Giuseppe Spadaro in den Mittelpunkt seiner Untersuchung identischer oder leicht variierender Halbverse gestellt. Er betrachtet sie als Indizien für das Plagiat der Autoren spätbyzantinischer Literatur in Volkssprache. In Spadaros Position muß man zwischen zwei Bestandteilen unterscheiden: Der eine ist die Einschätzung von identischen Halbversen in verschiedenen Texten als Zitaten, der andere die (negative) Wertung dieses Phänomens. Es ist seit jeher ein generisches Spezifikum des griechischen Liebesromans, daß andere Werke der Gattung zitiert werden[7].

Zudem ist es so, daß bei Texten, die in verschiedenen Bearbeitungen oder Fassungen vorliegen, formelhafte Halbverse wie einzelne Wörter ausgetauscht werden. Wim Bakker und Arnold van Gemert greifen im Zusammenhang mit ihrer Ausgabe des Belisarromans die ältere Ansicht von Hugo Schreiner auf, daß die Verwendung identischer Formelhalbverse ein Hinweis darauf sein kann, daß derselbe Bearbeiter am Werk war (van Gemert – Bakker 1981; Bakker & van Gemert 1988: 71–80 *passim*).

---

[5] Siehe die Diskussion dieser Modelle bei Beaton 1996a: 164–188.

[6] Eideneier 1991: 41–68 untersucht formelhafte Halbverse in den *Ptochoprodromika* im Zusammenhang mit der «poetischen Syntax» (womit er nicht eine grammatische Syntax meint [1999: 41]) der Gedichte. Tatsächlich hat man es bei den *Ptochoprodromika* mit einem wesentlich flexibleren System zu tun als bei den meisten Romanen.

[7] Siehe beispielsweise den *apparatus fontium* in Marcovich' Ausgabe von Theodorus Prodromus, *Rodanthe und Dosikles*.

Im vorliegenden Kapitel dieser Arbeit kommt es mir vornehmlich darauf an zu zeigen, daß viele formelhafte Halbverse ähnlich wie viele der oben aufgeführten Termini im Kontext ihrer literarischen Gattung ein spezifisches Verhältnis von Bedeutendem und Bedeutetem aufweisen. Ähnlich beobachtete Ole Smith, daß eine inhaltlich aus Allgemeinplätzen bestehende Passage der *Achilleis N*, nämlich der Abschnitt über Achilles' Kindheit und Erziehung, zum Teil aus vorformulierten Versen zusammengesetzt ist (Smith 1999: 88–92). Da die beiden Fassungen der *Erzählung von Alexander und Semiramis* deutlich weniger umfangreich sind als die von Michael Jeffreys in den Mittelpunkt seiner Untersuchung gestellten Texte (*Chronik von Morea*, Πόλεμος τῆς Τρωάδος), wende ich über seine oben zitierte Definition hinaus hier folgende Kriterien an:

1) ein Halbvers wird im gleichen Text mindestens noch einmal unverändert bzw. in syntaktisch und morphologisch, eventuell auch in lexikalisch angepaßter Form wiederholt;

2) ein Halbvers kommt in einer der beiden Fassungen nur einmal vor, hat sich aber nach Kriterium 1. in der anderen Fassung als Formel erwiesen;

3) ein Halbvers kommt in mindestens einer der beiden Fassungen mindestens einmal vor, ist aber unverändert bzw. in syntaktisch und morphologisch oder auch lexikalisch angepaßter Form in einem vergleichbaren spätbyzantinischen Text belegt.

Als Vergleichstexte zur Bestimmung von Formeln habe ich vornehmlich die beispielsweise bei Beaton (1989, 1996a) besprochenen spätbyzantinischen Liebesromane sowie zusätzlich den in der relevanten Literatur häufig angeführten Belisarroman herangezogen. Dieses Verfahren ist naturgemäß eklektisch. Genauere Untersuchungen wird man anstellen können, wenn die Texte der spätbyzantinischen Romane in elektronischen Datenbanken erfaßt[8] und weitere Konkordanzen veröffentlicht sind (wie Beaton, Kelly & Lendari 1995).

Entsprechend der in diesem Kapitel eingeschlagenen Argumentationsrichtung bespreche ich hier vornehmlich solche Formeln, bei denen die enge Verknüpfung zwischen vorformuliertem Halbvers und konventioneller Funktion im Text besonders deutlich wird. Ich beschränke mich dabei hauptsächlich auf Formeln, die im Erzähl- und/oder im Sprechrahmen vorkommen, die den Verlauf der erzählten Zeit oder einen Wechsel des Handlungsortes markieren oder die sich auf die konventionelle Bildersprache des spätbyzantinischen Liebesromanes beziehen.

---

[8] Ein entsprechendes Projekt wird von Roderick Beaton am King's College, London, geleitet (Beaton 1996a: 217).

Formelhafte Halbverse des Erzählrahmens und des Sprechrahmens

Den Erzählrahmen in der *Erzählung von Alexander und Semiramis* habe ich oben besprochen (S. 113–115), zur Funktion des Sprechrahmens siehe oben, S. 115–119 (dort auch zur Verwandtschaft von Erzähl- und Sprechrahmen). Erzähl- und Sprechrahmen sind weniger durch ihren Wortsinn als durch ihre Funktion geprägt. Insbesondere im Sprechrahmen erfolgt oft auch eine Aussage über den Tonfall, in dem ein Beitrag vorgetragen, oder über die Reaktion, wie ein Beitrag aufgenommen wurde:

ἡ γραία ὡς τὸ ἤκουσεν (B 76a, B 851α), καὶ ἡ γραία ὡς τὸν ἤκουσεν (S 97α), ἡ κόρη ὡς τὸ ἤκουσεν (B 1001α, B 1008α), κι ἡ κόρη ὡς ἤκουσεν (S 1014α), κι ἡ κόρη ὡς τὸν ἤκουσεν (S 1068α), vgl. ἐκείνη ὡς τὸ ἤκουσεν (B 1059α) und οἱ ἄρχοντες ὡς ἤκουσαν (B 243α, B 384α, B 393α, B 418α, B 718α, B 725α, S 735α), οἱ ἄρχοντες ὡς τὸ ἤκουσαν (S 480α), οἱ ἄρχοντες ὡς τὸν ἤκουσαν (S 273α), οἱ ἄρχοντες ὡς τὴν ἤκουσαν (S 407α, S 1055α).

᾽Αλέξανδρος ὡς ἤκουσεν (B 88α, B 750α, B 898α) und ὡς ἤκουσεν ᾽Αλέξανδρος (B 1300α).

τὴν γραίαν συντυχαίνει (B 90β, S 112β, B 535β, B 849β), ἐκείνην συντυχαίνει (B 298β, B 440β), ἐκεῖνον συντυχαίνει (S 296β, B 446β, S 460β, B 870β), ἐκεῖνο συντυχαίνει (S 376β), ἐκείνους συντυχαίνει (B 153β, S 190β, B 520β, S 523β, S 789β), ἐκείνην συντυχαίνουν (B 556β), ταῦτα τὴν συντυχαίνει (B 467β, B 927β, Πόλεμος τῆς Τρωάδος, *passim* [siehe Papathomopulos & Jeffreys 1996: lxxxiv]), τὸ πῶς τοῦ / τὴν συντυχαίνει (B 266β, B 297β, S 327β, B 654β, S 1019β, B 1046β, S 1056β).

ἡ γραία ᾽πιλογήθηκεν (B 93α), καὶ ἡ γραία ἀπιλογήθηκεν (S 116α), τὴν γραίαν ἀπιλογήθηκεν (B 99α), ὁ ᾽Αλέξανδρος ἀπιλογήθηκεν (S 125α, S 373α, S 434α), καὶ ὁ ᾽Αλέξανδρος ἀπεκρίθηκεν (S 189α), ᾽Αλέξανδρος ἀπεκρίθηκε(ν) (B 419α, B 420α), καὶ ὁ βασιλεὺς ἀπεκρίθηκεν (B 152α, S 649α), κι ὁ βασιλεὺς ἀπεκρίθηκεν (S 931α), καὶ ὁ βασιλεὺς ἀπεκρίθη την (B 639α), καὶ ὁ βασιλεὺς ἀπεκρίθην (S 155α), ἡ βασίλισσ᾽ ἀπεκρίθη τον (B 619α), καὶ ἡ βασίλισσα ἀπεκρίθηκεν (S 629α), ἡ βασίλισσα ἀπεκρίθηκεν (B 720α), ἡ βασίλισσα ᾽πεκρίθηκεν (B 849α).

τοιοῦτον λόγον λέγει (B 93β, S 375β, *Achilleis O* 27β), τοιούτους λόγους λέγει (S 116β, B 125β, S 189β, *Achilleis N* 67β ≈ 57β), τοιαῦτα λόγια λέγει (B 115α), τοιοῦτον λόγον λέγουν (S 1087β) und λέγουν τοιούτους λόγους (B 182β), λόγους τοιούτους λέγει (B 1384β), λέγει τοιαῦτα λόγια (B 807β).

καὶ λέγει πρὸς ἐκείνην (S 125β, B 439β, S 452β, S 649β, B 921β), καὶ λέγει πρὸς ἐκεῖνον (S 942β, B 1034β, *Achilleis N* 1423β ≈ 1336β, 1566β ≈

1479β), καὶ λέγει πρὸς ἐκείνους (S 590β, B 1066β), καὶ λέγουν πρὸς ἐκεῖνον (B 198β, S 230β, S 528β), λέγει πρὸς ἐκείνην (S 483β).

τὰς χεῖρας της ἐσήκωσεν (B 114α, *Achilleis N* 1690α ≈ 1600α).

μετὰ τιμῆς μεγάλης (B 122β, S 153β, B 803β, *Achilleis N* 1492β ≈ 1405β, Belisarroman χ, 521β, *Byzantinische Ilias* 1084β), vgl. μετὰ χαρᾶς μεγάλης (B 385β, S 768β, B 786β, S 800β, B 813β, *Florios und Platziaflore* 305β *passim*, *Achilleis N* 161β ≈ 146β *passim*), μετὰ πολλῆς ἀγάπης (B 600β, S 606β, B 602β, *Imberios und Margarona* 135β), μετὰ πολλοῦ τοῦ πόθου (B 252β, S 282β, B 1200β, *Achilleis N* 960β ≈ 895β, 1511β ≈ 1424β), μετὰ πολλοῦ τοῦ φόβου (B 251β, S 281β), μετὰ πολλοῦ τοῦ θράσους (S 449β), μετὰ πολλοῦ τοῦ θάρσους (Belisarroman χ, 37β, Belisarroman *N2*, 44β, Belisarroman Λ 79β), μετὰ καλῆς τῆς γνώμης (B 326β, S 354β, S 605β), μετὰ πολλῆς φρονήσεως (B 153α, B 298α, B 440α, S 453α, B 520α, S 523α, B 1077α, S 1088α).

ἄκου τὸ τί τὸν εἶπαν (B 129β), ἄκουσον τί τὸν λέγει (S 461β, B 745β, B 1002β), ἄκουσε τί τὸν λέγει (S 762β, S 1016β), ἄκουσον τί τὸν εἶπεν (B 447β), ἄκουσον τί τὴν λέγουν (B 1076β) usw., siehe auch S 158β, S 295β, S 560β, S 745β, B 775β, S 790, B 933β, S 953β und vgl. ἤκουσε τί σὲ λέγω (B 329β), ἄκουσε τί σὲ λέγω (S 357β) sowie ἄκο τὸ τί τοῦ λέγει (*Florios und Platziaflore* 1391 ≈ *Florios und Platziaflore L* 1364).

καθοδηγοῦν καὶ λέγουν (B 130β), καθοδηγᾶ καὶ λέγει (Belisarroman χ, 438β).

αὐτοὺς ἀπιλογήθη(ν) (B 190, *Florios und Platziaflore V* 945β), αὐτοὺς ἀπιλογεῖται (B 219β), αὐτοὺς ἀπιλογᾶται (B 774β, *Florios und Platziaflore L* 940β), αὐτὸς ἀπιλογήθη(ν) (B 568β, S 578β), αὐτὸν ἀπιλογήθην (*Florios und Platziaflore V* 1396β).

ἄκουσε τὴν Σεμίραμην (B 266α), ἄκουσον τὴν Σεμίραμην (B 824α), ἄκουσε γὰρ τὴν Σεμιράμην (S 839α), ἄκουσον / ἄκουσε τὸν Ἀλέξανδρον (B 297α, B 394α, S 408α, B 467α, S 482α, B 654α, S 668α, S 703α, B 1004α, S 1019α, B 1046α, S 1056α, tit.a. B 1201α).

ἐλάλησαν τὸν Ἀλέξανδρον (B 198α, S 230α), ἐλάλησαν καὶ τὸν Ἀλέξανδρον (B 605α), καὶ ἐλάλησαν τὸν Ἀλέξανδρον (S 612α).

τοὺς λόγους τῶν ἀρχόντων (B 217β, *Achilleis N* 167β ≈ 151β).

τοὺς ἄρχοντας ἐκείνους (B 257β, S 286β, B 1222β).

τὸν Ἀλέξανδρον ἡ κόρη (B 327β, S 355β, B 633β).

ὅλοι χολομανοῦσιν (B 393β, S 407β, S 433β).

τὸ πῶς ἀπιλογήθη(ν) (B 394β, S 668β), siehe τὸ πῶς ἀπολογήθη (B 869β), τὸ πῶς τὴν ἀπεκρίθη (B 1004β) und τὸ πῶς ἀπιλογᾶται (B 622β).

οὕτως ἀπιλογεῖται (B 408β, S 420β, *Florios und Platziaflore* 1651β ≈ *Florios und Platziaflore L* 1621β), οὕτως ἀπηλογήθην (*Achilleis N* 174β ≈ 157β), οὕτως ἀπηλογήθη (*Achilleis N* 337β ≈ 308β), φρόνιμα ἀπιλογήθη (S 704β), φρόνιμ᾽ ἀπιλογήθη (*Achilleis O* 109β).

πικραίνουνται μεγάλως (B 465β, S 480β, B 1045β).

ἡ κόρη ἐχαμογέλασεν (B 581α, S 590α), κι ἡ κόρη ἐχαμογέλασεν (B 932α).

ἐθαύμασαν μεγάλως (S 735β), κι ἐθαύμασεν μεγάλως (S 914β), καὶ ἐθαύμασαν μεγάλως (*Florios und Platziaflore* 387β), μεγάλως ἐθαυμάσθη (B 88β, S 110β), μεγάλως τὸ θαυμάζει (B 898β, B 1021β), θαυμάζονται μεγάλως (B 384β), θαυμάζουνται μεγάλως S 398β)

οὐ δύναμαι νὰ γράφω (B 801β), οὐ δύναμαι νὰ γράψω (S 818β), ἃ οὐ δύναμαι γράφειν (B 1098β), vgl. τὸ οὐ δύναμαι νὰ γράψω (*Byzantinische Ilias* 485β) und οὐ δύνομαι νὰ γράψω (896β).

καὶ τὸ τραγούδιν ἄκουσον (B 1252α), vgl. καὶ τὸ τραγούδιν ἤκουσεν (*Achilleis N* 1312α ≈ 1231α).

Formelhafte Halbverse der «erzählten Zeit»

Der größte Teil der erzählten Zeit der *Erzählung von Alexander und Semiramis* ist nach dem Tag-Nacht-Schema organisiert. Der Verlauf der Zeit wird durch den Wechsel von Tag und Nacht oder von Tageszeiten dargestellt. Die Ankündigung, daß ein Tag bzw. die bisherige Tageszeit vorbei ist, bedeutet meistens das Ende einer Episode, während der Beginn eines neuen Tages oder einer Tageszeit den Anfang einer neuen Episode bedeutet (vgl. oben, S. 127–130):

ἡ νύκτα ἐδιάβηκεν (B 35α, B 64α, B 1022α).

ἔφθασεν ἡ ἡμέρα (B 35β, B 64β, B 1022β, Πόλεμος τῆς Τρωάδος 9187β, *Achilleis N* 356β ≈ 325β), καὶ ἦλθεν ἡ ἡμέρα (S 54β, S 1036β, S 1242β).

ἐσηκώθη ὁ Ἀλέξανδρος (B 36α, S 604α), ἐσηκώθη καὶ ὁ Ἀλέξανδρος (S 282α), ἐσηκώθη καὶ Ἀλέξανδρος (B 252α), ἐσηκώθηκεν Ἀλέξανδρος (S 136α, B 598α).

καὶ ὡς ἐγένετον ἀργά (B 73α), καὶ ὡς ἐγίνετο ἀργά (B 826α), καὶ σὰν ἐγίνη τὸ ἀργά (S 94α).

ἔφθασεν ἡ ἑσπέρα (B 1278β, *Achilleis N* 1295β ≈ 1215β, Πόλεμος τῆς Τρωάδος 9964β [Hs. B]).

Formelhafte Halbverse des Handlungsortes und des Ortswechsels

Eine weitere Gliederungsebene ist die des Wechsels des Handlungsortes (siehe oben, S. 130–135). Der Ortswechsel bedeutet nicht nur das Ende einer Episode. Durch Angabe des neuen Ortes wird normalerweise auch ein erster Hinweis auf das im folgenden zu berichtende Geschehen gegeben. So ist es beispielsweise von Bedeutung, ob sich eine Episode in einem öffentlichen oder in einem privaten Raum abspielt:

καὶ ἔπεσεν εἰς τὴν κλίνην του (B 89α, *Achilleis N* 1025α ≈ 956α), καὶ ἔπεσεν εἰς τὴν κλίνην του (S 111α), ἔπεσεν στὸ κλινάριν της (B 1013α), εἰς τὸ κλινάριν ἔπεσεν (B 1318α), εἰς τὸ κλινάριν ἔπεσαν (B 1279α), κι ἔπεσεν εἰς τὴν κλίνην (S 1186β), καὶ ἔπεσεν εἰς τὴν κλίνην (*Achilleis N* 1134β ≈ 1057β), ἔπεσεν πρὸς τὴν κλίνην (*Achilleis N* 962β ≈ 897β).

πηδᾶ, καβαλικεύει (B 107β, S 136β, B 516β, B 1023β, S 1037β, B 1300β, *Imberios und Margarona* 101β, *Florios und Platziaflore V* 537β *passim*, *Achilleis N* 134β ≈ 120β, 611β ≈ 568β)[9].

Σεμίραμης τὴν πόρταν (B 113β, B 121β), εἰς τῆς Σεμιράμης τὴν πόρταν (S 141β).

ἀπέσω στὸ παλάτι (B 249β, B 1317β), ἀπέσω στὸ κλινάριν (B 612β).

μέσα εἰς τὸ παλάτι(ν) (S 280β, S 571β, S 1317β), εἰς τὸ παλάτι μέσα (S 1202β, S 1296β, *Byzantinische Ilias* 47β, 291 β, 294 β, 298 β, 309 β), εἰς τὸ παλάτιν μέσα (Belisarroman χ, 96β, 496β)[10].

ὑπάγει στὸ παλάτι (B 517β, B 1012β).

εἰς τὸ κλινάρι ἔκατσεν (B 518α), εἰς τὸ κλινάριν ἔκατσε (B 1199α).

καὶ ἦλθεν εἰς τὴν πόρταν (S 604β, S 864β), ὅτι ἦλθεν εἰς τὴν πόρταν (S 1122β).

ἦλθεν εἰς τὸ παλάτι (S 1028β), νά 'λθη εἰς τὸ παλάτιν (*Imberios und Margarona* 461β), ἦλθεν εἰς τὸ παλάτι (*Florios und Platziaflore V* 965β).

Formelhafte Halbverse bzgl. der Schönheit etc. der Hauptfiguren

Die konventionellen Schönheitsmerkmale der Protagonisten (siehe oben, S. 93–94) werden häufig in formelhaften Halbversen beschrieben. Die inhaltliche Konventionalität findet somit eine unmittelbare Entsprechung in der Wahl der sprachlichen Ausdrucksmittel.

---

[9] Zu dem Formelhalbvers siehe Jeffreys & Jeffreys 1971: 143 (Belege aus *Imberios und Margarona*, der *Achilleis N*, *Florios und Platziaflore*, der *Achilleis O* und der *Chronik von Morea*).

[10] vgl. Bakker & van Gemert 1988: 274 (Komm. zu χ 96).

τοῦ κόσμου ἐξηρημένη (B 4β, B 299β, B 397β, B 709β, S 724β, B 1047β), τοῦ κόσμου ἐξαιρημένη (S 328β), τοῦ κόσμου ἐξηρημένον (*Achilleis O* 5β), τοῦ κόσμου ἐξαιρημένον (*Achilleis N* 38β ≈ 31β) und τοῦ κόσμου ἐξαιρημένην (*Achilleis N* 396β ≈ 363β).

μάλαγμαν καὶ λιθάριν (S 11β), μάλαμα καὶ λιθάριν (S 911β).

δόντια μαργαριτάριν (B 9β), τὰ δόντια μαργαριτάριν (S 8β), δόντια μαργαριτάρια (*Belthandros und Chrysantza* 702β).

ἡ μέση της νὰ ἔβλεπες γοιὸν τὸ δακτυλίδι (B 12), vgl. ἡ μέση του νὰ ἔβλεπες, ὡραῖον δακτυλίδιν (*Imberios und Margarona*, Hs. O, app. crit. zu 80), στὴν μέσην του νὰ ἔβανες ὡραῖον δακτυλιδίτσιν (*Achilleis O* 63).

τὴν δὲν ἐφάν' εἰς κόσμον (B 16β), ποὺ δὲν ἐφάν' εἰς κόσμον (B 683β), vgl. εἰς κόσμον οὐκ ἐφάνη (*Imberios und Margarona* 349β).

ἄγγελον ὁμοιάζει (B 577β / S 586β, *Imberios und Margarona* 399β).

ἀκτίνα τοῦ ἡλίου (B 657β), ἀκτίναν τοῦ ἡλίου (*Digenes Akrites E* 184β).

ἐκείνην τὴν ὡραίαν (B 1292β, S 1283β, *Achilleis O* 622β), εἰς ἐκείνην τὴν ὡραίαν (S 1262β).

Formelhafte Halbverse und Verse im Zusammenhang mit der Liebesthematik

Die oben (S. 93–112) vorgestellten konventionellen Attribute und Metaphern der Liebesthematik finden auf mikrostruktureller Ebene ihre Entsprechung in der Verwendung formelhafter sprachlicher Ausdrucksmittel:

ἐκείνη ἡ κουρτέσα (B 60β / S 80β, B 245β, B 1310β), ἐκείνην τὴν κουρτέσαν (S 1264β, S 1295β, *Achilleis N* 812β ≈ 758β, 1518β ≈ 1431β, 1911β ≈ 1807β), ἐκείνης τῆς κουρτέσας (*Achilleis N* 793β ≈ 739β).

καὶ νὰ χαρῆ ἡ ψυχίτσα μου (B 118α), καὶ νὰ χαρῆ ψυχή μου (S 208β), καὶ νὰ χαρῆ ψυχή του (S 147β), καὶ νὰ χαρῆ ψυχή τους (B 214β / S 246β), καὶ νὰ χαρῇ ἡ ψυχή του (*Florios und Platziaflore L* 803β).

ψυχῆς παρηγορία (B 209β / S 241β, B 819β / S 834β, B 952β, B 1201β), ψυχῆς παρηγορίαν (*Achilleis O* 631β), ψυχῆς παρηγορία (*Achilleis N* 334β ≈ 305β, 1249β ≈ 1169β), ψυχῆς μου παρηγορία (S 962β).

νὰ τὴν ἰδῆ καθόλου (B 263β, B 630β), νὰ τὴν ἰδῆ κἂν ὅλως (S 292β, S 640β).

νὰ ἔβγης ἐκ τὸν νοῦν σου (B 345β), νὰ ἔβγῃ ἀπὸ τὸν νοῦν του (*Florios und Platziaflore L* 217β), νὰ μὴν ἔβγω ἀπὸ τὸν νοῦν σου (*Florios und Platziaflore V* 1032β).

ἄνδρα νὰ τὸν ἐπάρω (B 1069β), ἄνδρα νὰ τὸν ἐπάρω (*Imberios und Margarona* 454β).

τοὺς γάμους νὰ ποιήσουν (B 1088β, B 1189β / S 1156β), τοὺς γάμους νὰ ποιοῦμεν (S 788β).

χαρτὶ σὲ πέμπω, αὐθέντη μου (B 1162α / S 1145α), χαρτὶ σὲ πέμπω, λυγερή (*Achilleis O* 346α), χαρτὶ σὲ πέπω [sic], ἐρωτικέ (*Achilleis O* 382α).

ἰδέ, ἀνάγνωσέ το (B 1162β), ἰδὲ καὶ ἀνάγνωσέ το (B 1198β), εἶδεν καὶ ἀνάγνωσέν το B 1217β, ἰδὲ καὶ ἀνάγνωσέ το (*Libistros und Rhodamne S* 311β).

καὶ καρδίας ἀνασασμέ (B 1202α), καὶ τῆς καρδίας μου ἀνασασμός (S 1173α, *Achilleis N* 1358α ≈ 1272α).

τὸ φῶς τῶν ὀφθαλμῶν μου (B 1203β, *Florios und Platziaflore V* 1126β), τὸ φῶς τῶν ὀμματίων μου (S 1174β), τὸ φῶς τῶν ὀμματιῶν μου (*Florios und Platziaflore L* 1112β).

ψυχή μου καὶ ζωή μου (B 1204β, S 1175β, *Imberios und Margarona N* 136β, *Achilleis N* 1251β ≈ 1171β)[11].

καὶ φύλλα τῆς καρδίας μου (B 1206α, *Florios und Platziaflore* 469).

ἔξω τοῦ ὁρισμοῦ σου (B 1213β, *Achilleis O* 338β).

τὸν ἑαυτόν μου δίδω σε (B 1214α), τὸν ἑαυτόν μου δίδω τον (*Achilleis O* 339α), τὸν ἐμαυτόν μου δίδω τον (*Achilleis N* 914α ≈ 852α / 919α ≈ 857α).

ἐχάρηκεν, εὐφράνθηκεν (B 1218α), ἐχαίρονταν, εὐφραίνονταν (B 1283α, B 1306α), χαίρουνται καὶ εὐφραίνουνται (*Imberios und Margarona* 883α, Belisarroman ρ, 437α).

γλυκέα περιλαμβάνει την, σφικτὰ καταφιλεῖ την (B 1302), σφικτὰ περιλαμβάνουν τον, γλυκέα καταφιλοῦν τον (*Imberios und Margarona* 882), σφικτὰ ἐπεριλαπάθηκαν, γλυκέα καταφιλοῦνται (*Achilleis O* 529) / εὐθὺς περιλαπάνου [sic] τον, γλυκέα καταφιλοῦν τον (616), σφικτὰ τὸν ἐπερίλαβεν, γλυκεῖα καταφιλᾷ τον (*Achilleis N* 1454 ≈ 1367), (στὸν τράχηλόν του κρέμεται) γλυκέα καταφιλεῖ τον (*Byzantinische Ilias* 312β).

[11] Zu dem Formelhalbvers siehe Jeffreys & Jeffreys 1971: 147 (Belege aus der *Achilleis N* und der *Achilleis O*).

Formelhafte Halbverse betreffend den Tod des Helden / der Heldin

Die *Erzählung von Alexander und Semiramis* gehört zu der Gruppe von Liebesromanen, die nach einem Trugschluß mit dem glücklichen Ausgang der Liebesgeschichte plötzlich in ihrer Stimmung umschlagen und mit einer Schilderung des Todes der Protagonisten und evtl. in einem Lamento auf die Vergänglichkeit enden. Die Thematik des Todes geht ebenfalls mit bestimmten Formeln einher. Hier ist die Verwendung formelhafter Halbverse so eng an ein Motiv und eine bestimmte Entwicklung der Geschichte gebunden, daß man in der literarischen Funktion keinen Unterschied zwischen Formel und Zitat wahrnimmt:

ὁ χρόνος τῆς ζωῆς μου (S 203β), ὁ χρόνος τῆς ζωῆς της (B 1309β), οἱ χρόνοι τῆς ζωῆς της (S 1305β), τὸν χρόνον τῆς ζωῆς τους (*Imberios und Margarona* 300β), τὸν χρόνον τῆς ζωῆς σας (*Achilleis N* 1535β ≈ 1448β).

καὶ μετὰ ταῦτα θάνατος (B 1307α, S 1303α, *Achilleis N* 1655α ≈ 1566α, *Florios und Platziaflore V*, app. crit. post 1843), καὶ μετὰ ταῦτα λύπη (S 1303β, *Achilleis N* 1655β ≈ 1566β), καὶ μετὰ ταῦτα θλίψις (B 1307β), καὶ μετὰ ταῦτα θλίψη (S 1304β).

νὰ δώση τὸν ἑαυτόν του (S 1309β, *Achilleis O* 754β).

DIE FASSUNGEN

Die Originalfassung

Die Originalfassung ist der Text des griechischen Autors, der im 14./15. Jahrhundert basierend auf einer orientalischen Vorlage entstand. Die Arbeit des Autors bestand in der Übertragung des Erzählstoffes und vornehmlich in der Umsetzung einer eigenen Interpretation des übernommenen Stoffes (Adaptation), unter Anwendung charakteristischer Elemente (auf verschiedenen Ebenen) des spätbyzantinischen Romans. Der Autor verlieh seinem Text eine eigene «Geometrie», paßte die Geschichte einem modifizierten Konzept der Liebe an, versah seinen Text mit konventionellen, gattungstypischen rhetorischen Elementen und brachte konventionelle, ebenfalls gattungstypische Erzähltechniken zur Anwendung. Die Originalfassung ist nicht erhalten und somit eine hypothetische Einheit. Daß die Originalfassung ein schriftlich erstellter und fixierter Text war, ist streng genommen nur eine Annahme. Diese basiert darauf, daß die Belege ihrer Existenz – ihre Vorlage und die beiden erhaltenen Fassungen B und S – schriftliche Texte sind und daß die Gattung Roman traditionell schriftlich ist, auch wenn die spätbyzantinischen Romane stilistisch dem Idiom der mündlichen Erzähltradition angeglichen wurden.

Der Archetyp der überlieferten Texte

Der Archetyp der beiden überlieferten Texte ist ebenso wie die Originalfassung eine hypothetische Einheit. Ich unterscheide zwischen der Originalfassung und dem Archetyp, weil unterschiedliche Anhaltspunkte auf ihre Existenz schließen lassen. Wie groß oder wie klein die Unterschiede zwischen der Originalfassung und dem Archetyp sind, läßt sich nicht feststellen.

Der Archetyp ist die älteste Form der *Erzählung von Alexander und Semiramis*, über deren Text man Aussagen treffen kann (über Struktur, Rhetorik, Erzähltechnik, Metrum, Formelhaftigkeit, Wortwahl etc.), ohne daß man ihn allerdings textuell rekonstruieren könnte. So sind nur 37 Verse in beiden Fassungen absolut identisch. Alle mikrostrukturellen Gemeinsamkeiten zwischen B und S gehen auf den Archetyp zurück. Im vergleichenden vollständigen Wörterverzeichnis im Anschluß an die Ausgabe der beiden Fassungen (unten, Teil IV (1.)) habe ich kenntlich gemacht, ob ein Wort

an entsprechender Stelle nur in einer Fassung oder in beiden Fassungen verwandt wird. Wird es in beiden Fassungen verwandt (z.B. ἀκτίνα, ἡ, B 657 / S 670), so betrachte ich dies als Beleg für die Lexik des Archetyps.

Es gibt nicht mehr als 37 Verse, die in beiden Fassungen absolut identisch sind:

B 60 / S 80, B 92 / S 114, B 122 / S 153, B 133 / S 162, B 143 / S 174, B 175 / S 209, B 180 / S 213, B 195 / S 227, B 197 / S 229, B 198 / S 230, B 220 / S 251, B 285 / S 315, B 291 / S 321, B 315 / S 344, B 322 / S 350, B 323 / S 351, B 330 / S 358, B 338 / S 365, B 351 / S 378, B 452 / S 466, B 454 / S 468, B 520 / S 523, B 531 / S 537, B 550 / S 554, B 566 / S 576, B 567 / S 577, B 617 / S 625, B 634 / S 644, B 638 / S 648, B 686 / S 700, B 690 / S 705, B 695 / S 709, B 734 / S 752, B 772 / S 787, B 991 / S 1004, B 1083 / S 1094, B 1164 / S 1147.

Diese Verse erlauben schon wegen ihrer geringen Anzahl nur wenige Rückschlüsse auf die Diktion des Archetyps. Zudem sind relativ viele dieser Verse (bzw. der Halbverse, aus denen sie sich zusammensetzen) formelhaft, also wenig repräsentativ bezüglich des «individuellen» Wortlauts des Archetyps. Trotzdem sind sie in einigen Punkten aufschlußreich und sollen deshalb hier besprochen werden. Auf jeden Fall kann man behaupten, daß auch im Archetyp der traditionelle Stil der spätbyzantinischen Romane seine Anwendung fand.

Da B und S metrisch sehr unterschiedlich sind, bieten diese 37 Verse die einzige Grundlage, Aussagen über das Metrum des Archetyps zu treffen. Der Text war im Politikos stichos geschrieben[1] und wies die üblichen Abweichungen von der a posteri formulierten Norm auf[2]. Einige der im nachfolgenden besprochenen Verse und Halbverse lassen sich mit Synizesen oder auch Elisionen gelesen auch als metrisch regelmäßig interpretieren. Überhaupt liegt es nahe zu vermuten, daß eine Anzahl metrischer Unregelmäßigkeiten sich als Divergenzen zwischen dem geschriebenen und dem gesprochenen Wort erklären. Ich verzichte hier aber darauf, den Text virtuell in einen anders gesprochenen als geschriebenen Text umzusetzen, um den Faktor der subjektiven Auffassung möglichst niedrig zu halten.

- Erste Halbverse (α) mit neun Silben sind relativ häufig (in sieben von 37 Versen): τοὺς πορταροὺς ἐχαιρέτησεν (B 122α / S 153α), ἐλάλησαν τὸν Ἀλέξανδρον (B 198α / S 230α), ἄρχοντες μεγάλοι, θαυμαστοί

[1] Die «Norm» des *Politikos stichos* wird z.B. von Jeffreys 1998: liii, beschrieben. Genau genommen beschreibt sie die Norm des neugriechischen Fünfzehnsilbers. Auf die Gefahr, erst eine Norm für den *Politikos stichos* zu formulieren, um dann in Textausgaben Verse dieser Norm anzupassen, weist Kambylis 1995 sehr nachdrücklich hin.

[2] Kambylis 1995: 67 zitiert Eustathios von Thessalonike, der berichtet, daß die Anzahl von fünfzehn Silben eines Verses, welche die Regel darstellt, häufig überschritten werde.

(B 220α / S 251α), ἂν θέλη ὁ Θεὸς καὶ ἡ τύχη μου (B 315α / S 344α), μὰ τὸ πρόσωπόν μου τὸ ἔκλαμπρον (B 452α / S 466α), ἢ νὰ κόψης τὸ κεφάλι του (B 566α / S 576α), καὶ τὸ πρωὶ τὴν βασίλισσαν (B 772α / S 787α);

- weniger häufig sind zweite Halbverse (β) mit acht Silben (drei von 37 Versen, die ersten Halbverse sind jeweils achtsilbig[3]): ἐπῆγαν καὶ ἐσύντυχαν τὴν βασίλισσαν ἐκείνην (B 180β / S 213β), τὸν Ἀλέξανδρον ἐκεῖνον (B 323 / S 351), τὰ ροῦχα του μὲ χαρίζει (B 991β / S 1004β);
- ein erster Halbvers mit zehn Silben kommt vor: ἦλθεν ὁ νέος ἀπὸ τὸ πρωί (B 617α / S 625α)[4];
- ein weiterer erster Halbvers ist metrisch unterzählig: ἢ νὰ σὲ εὐλογηθῆ (B 567α / S 577α);
- auch in «normalzähligen» Halbversen können dritte Silben betont sein: νὰ ἰδῶ τὴν βασίλισσαν (B 92α / S 114α), ἐσένα ἔπλασεν ὁ Θεός (B 695α / S 709α); in dem ersten genannten Fall entsteht zudem ein sogenannter «anapästischer Rhythmus» (Betonung auf der dritten und sechsten Silbe eines Halbverses und ausschließlich auf diesen)[5];
- hinzu kommen einige «hypermetrische» Halbverse mit betonter dritter Silbe: τὴν βασίλισσαν ἐκείνην (B 180β / S 213β), τὸν Ἀλέξανδρον ἐκεῖνον (B 323β / S 351β), μὰ τὸ πρόσωπόν μου τὸ ἔκλαμπρον (B 452α / S 466α), ἢ νὰ κόψης τὸ κεφάλι του (B 566α / S 576α);
- nur der Vollständigkeit halber seien hier Fälle von Betonungen auf der dritten Silbe eines Halbverses angeführt, wo der grammatische Akzent nicht als tatsächliche Betonung zu verstehen ist: ἐκεῖ ὁποὺ εἶχεν τὸ σκαμνίν (B 60α / S 80α; eventuell auch zu lesen: ἐκεῖ ὁπ' εἶχεν); dies gilt besonders in ἐγὼ εἶμαι ὁ ἥλιος (B 285α / S 315α) und ἐγὼ εἶμαι ἡ ἀκοή (B 291α / S 321α), wo auf die betonte zweite Silbe jeweils die enklitisch verwandte Verbform εἶμαι folgt (zur sogenannten «metrischen Enklise» unten, S. 186–187).

Häufige Betonungen der dritten Silbe gelten als Kriterium für das hohe Alter eines Textes in Fünfzehnsilbern. Siehe v. a. Tiftixoglu 1974, der anhand einer Häufigkeit dieser Betonung von 23 % im *Digenes G* für eine Datierung ins 12. Jh. plädierte. Zur Häufigkeit von Fünfzehnsilbern mit beton-

---

[3] Es gibt also in den B und S gemeinsamen Versen keinen «Siebzehnsilber» nach dem Schema «8 + 9 Silben» (Kambylis 1995: 41).

[4] Dieser Vers entspricht dem Siebzehnsilber nach dem Schema «10 + 7 Silben» (Kambylis 1995: 41).

[5] Zum «anapästischen Rhythmus» siehe Alexiou 1985: πε'.

ten dritten Silben im Πόλεμος τῆς Τρωάδος (14. Jh.) siehe aber Michael Jeffreys in Papathomopulos & Jeffreys 1996, lxxxvii-lxxxviii: «A sample of 1800 lines of the established text gives 16.1.% (on the third syllable) and 10.1.% (on the eleventh syllable); of these figures at least three-quarters are securely supported by the manuscript tradition, and in less than one quarter of these cases is there an acceptable alternative with equal manuscript support».

Ein Kriterium zur Beurteilung der Verstechnik eines Autors oder eines Redaktors ist die Behandlung von Hiat:

- Die Häufigkeit von Hiatus zwischen den Wörtern ist sehr hoch: ἐκεῖ ὁποὺ εἶχεν τὸ σκαμνὶν (B 60α / S 80α), ἐκείνη ἡ κουρτέσα (B 60β / S 80β), νὰ ἰδῶ τὴν βασίλισσαν (B 92α / S 114α), καὶ πέση ὁ νοῦς σου εἰς αὐτὴν (B 143α / S 174α), ἤλθασιν καὶ ἐκάτσασιν (B 197α / S 229α), ἐγὼ εἶμαι ὁ ἥλιος (B 285α / S 315α), ἐγὼ εἶμαι ἡ ἀκοὴ (B 291α / S 321α) usw.;
- weniger häufig sind innere Hiatus: ἀπὸ καλῶν γονέων (B 133β / S 162β), καὶ χάσης τὴν ζωήν σου (B 143β / S 174β) usw.;
- in einem Fall macht ein Halbvokal eine metrische Silbe aus: ἐγὼ εἶμαι ὁ ἥλιος (B 285α / S 315α).
- Es gibt Fälle von Hiatus, die durch Synalöphe oder Synizese eindeutig saniert werden. Interessant sind ἐγὼ εἶμαι ὁ ἥλιος, ἐγὼ εἶμαι τὸ φεγγάριν (B 285 / S 315) und ἐγὼ εἶμαι ἡ ἀκοὴ εἰς ὅλα τὰ ρηγάτα (B 291 / S 321): Während im ersten Halbvers jeweils nur drei Silben auf einen Konsonanten anlauten, es somit eine Häufung von Hiatus gibt, lassen sich die jeweils zweiten Halbverse mit Verschleifung in der neunten Silbe als hiatfrei lesen.

Offenkundig war der Hiat etwas, was den anonymen Redaktor des Archetyps nicht beschäftigte.

Ein weiteres Kriterium ist das Enjambement, wobei ich hier nicht nur den «Sprung» von einem Vers zum folgenden, sondern auch vom ersten Halbvers zum zweiten mit in meine Betrachtung einbeziehe. Die bislang ausschließlich besprochenen 37 identischen Verse bieten nun keine ausreichende Materialbasis mehr. In den beiden Fassungen gibt es aber auch sich entsprechende Stellen, an denen sowohl B als auch S trotz im übrigen unterschiedlicher Diktion Zeilensprünge aufweisen. Allgemein kann man feststellen, daß in beiden Fassungen der *Erzählung von Alexander und Semiramis* die für die spätbyzantinische Dichtung in Volkssprache häufig beobachtete inhaltliche Geschlossenheit eines Verses gilt und die geringe Anzahl von Zeilensprüngen diese Regel eher bestätigt als widerlegt:

- ἡ ζωὴ καὶ ὁ θάνατος, τὰ πράγματα καὶ ἡ δόξα
  εἰς ὄνομα ἐγείρουνται, μᾶλλον δὲ καὶ εἰς ψέγος (B 230–231) /

ἡ ζωὴ καὶ ὁ θάνατος, τὰ πράγματα, ἡ δόξα
εἰς ὄνομα ἐγίνουνταν, τῶν φρονίμων τὰ τόξα (S 258–259),

- ἄρχεται γοῦν καὶ ἐρωτᾶ τὸν Ἀλέξανδρον ἡ κόρη
ἐρώτημα γραμματικόν, κανεὶς οὐδὲν τὸ ξεύρει (B 327–328) /

  ἀρχεύει γὰρ καὶ ἐρωτᾶ τὸν Ἀλέξανδρον ἡ κόρη
ἐρώτημα γραμματικόν, κανεὶς δὲν τὸ ἠξεύρει (S 355–356),

- Ποία εἶναι ἐκείνη ἡ *γῆ* [πηγή ms], ὁποὺ τὸν ἥλιον μόνον
μίαν φορὰν ἐώρακεν καὶ πλέον δὲν τὸν εἶδεν (B 334–335) /

  καὶ ἄλλον πάλιν ἄκουσον: Ποία γῆ καὶ ὁ τόπος
εἶδεν τὸν ἥλιον μίαν φορὰν καὶ πλέον τὸν ἥλιον οὐ βλέπει τον (S 361–362),

- ἄκουσον, ἡ κυρία μου, στοὺς λόγους ὁποὺ ᾽ρίζεις
νὰ πῶ καὶ ν᾽ ἀπιλογηθῶ καὶ νὰ τοὺς φανερώσω (B 421–422) /

  ἄκουσον, κυρία μου, εἰς τοὺς λόγους ὁποὺ ὁρίζεις
νὰ σὲ ἀπιλογηθῶ τὸ πῶς ἔναι (S 435–436),

- βάγια, ἔπαρον κρασί, φαγὶν καλόν, νὰ πᾶμε
ἀπόψα στὴν κατούνα του, τὸν *νέον* νὰ ἰδοῦμεν (B 827–828) /

  βάια μου, γέμισε μέτρον κρασὶν καὶ ἔλα νὰ ὑπᾶμεν
ἀπόψα εἰς τὴν κατούναν του, τὸν *νέον* νὰ ἰδοῦμεν (S 842–843).

Im Text des Archetyps fehlte wiederholt der bestimmte Artikel beim Zusammentreffen zweier Vokale in einer Silbe: Ἀλέξανδρος ὡς ἤκουσεν (B 88α) / τὸ νὰ τὴν ἀκούση Ἀλέξανδρος (S 110α, καὶ νὰ χαρῆ ψυχή τους (B 214β) / καὶ νὰ χαρῆ ψυχή τους (S 246β), ἐκείνη Ἀφροδίτης (B 247β, B 287β) / ἐκείνη Ἀφροδίτη (S 317β), ἐκείνη γῆ καὶ τόπος (bis) (B 367β) / ἐκείνη γῆ καὶ ὁ τόπος (S 388β) (zu dem sprachlichen Phänomen siehe Henrich 2001: 69–70).

In den Texten beider Fassungen gibt es gleich ausklingende (Homoioteleuta) bzw. gereimte Verspaare. In S sind solche Verspaare weitaus häufiger als in B. Es gibt aber auch 34 solcher Verspaare, die in beiden Fassungen identisch sind, also bereits im Archetyp vorlagen:

- τὸ πρόσωπον ὡς ἥλιος, μέτωπον ὡς φεγγάριν,
ὡς ἀστραπὴ τὰ ᾽μμάτια, φρύδια ὡς δοξάριν (B 5–6) /

  τὸ πρόσωπόν της ἔλαμπεν ὡσὰν ἥλιος, ὁ μέτωπος ὡσὰν φεγγάρι,
ὡς ἄστρα τὰ ὀμμάτια της, τὰ φρύδια γεμισμένα δοξάριν (S 4–5),

- ὅποιος νέος νὰ ἐλθῆ καὶ νὰ ἀνατρανίση,
λόγον ἕναν νὰ τὸν εἰπῶ καὶ νὰ τὸν διαλύση (B 19–20) /

ὅποιος νέος νὰ εὑρεθῆ, νά ᾽ρτη νὰ μὲ ἀντρανίση,
καὶ νὰ τὸν εἰπῶ ἕνα λόγον καὶ νὰ τὸν διαλύση (S 19–20),

- εἴ τις νέος νὰ εὑρεθῆ ἐμένα νὰ συντύχη,
νὰ τὸν ἐρωτήσω ἐρώτημα καὶ νὰ τὸ διαλύση (B 84–85) /

  εἴ τις νέος εὑρεθῆ ἐμέναν νὰ συντύχη,
νὰ ἐρωτήσω ἐρώτημα καὶ νὰ τὸ διαλύση (S 104–105),

- ἤρξατο ὁ ᾽Αλέξανδρος, τὴν γραίαν συντυχαίνει:
Μάνα, ὑπάγω καὶ ἐγὼ νὰ ἰδῶ τὸ τί νὰ γένη (B 90–91) /

  καὶ τὸ πουρνὸν ἐσηκώθη, τὴν γραίαν συντυχαίνει:
Μάνα, ὑπάγω καὶ ἐγὼ νὰ ἰδῶ τί νὰ γένη (S 112–113),

- ᾽Εκείνη αἱματοπότης εἶν᾽, οὐδὲ ἐλεημονᾶται,
κόπτει τῶν νέων τὰς κεφαλάς, τινὰν οὐδὲν λυπᾶται (B 97–98) /

  Καὶ ἐκείνη ἔναι αἱματοπότισσα, κανέναν δὲν ᾽λεημονᾶται,
κόφτει νέων κεφαλὰς καὶ τινὰν οὐ λυπᾶται (S 123–124),

- τριάντα φλωρία ἐμέτρησε κ᾽ ἔδωκέν τα τὴν γραίαν:
Μανίτσα, δός τα τῶν πτωχῶν, ὁποὺ γέρων καὶ γραία (B 108–109) /

  τριάντα φλουρία δίδει τὴν γραίαν:
Μάνα, δός τα τοὺς πτωχούς, ὅπου γέρος καὶ γραία (S 137–138),

- παλληκαράκι μου εὔμορφον, ἐρωτικὲ τῶν νέων,
εἶσαι γὰρ ξένος μοναχός, ἀπομακρὰν γονέων (B 199–200) /

  ὦ παλληκάρι ἔμορφε, ἐρωτικὲ τῶν νέων,
εἶσαι ξένος καὶ μοναχός, ἀπὸ μακρὰ γονέων (S 231–232),

- ἄκουσον καθοδηγίαν μας, πιάσε τὴν βουλήν μας:
μὴ χάσης τὸ κεφάλιν σου καὶ θλίψης τὴν ψυχήν μας (B 201–202) /

  ἄκουσε καθοδηγία μας, πιάσε τὴν βουλήν μας:
μὴ χάσης τὸ κεφάλι σου καὶ θλίψης τὴν ψυχήν μας (S 233–234),

- ἂν ἔχης γένους συγγενεῖς, πατέρα ἢ μητέρα,
μὴ (καὶ ms) κάψης τὴν καρδίαν τους, νύκτα καὶ τὴν ἡμέραν (B 203–204) /

  ἐὰν ἔχης γένος καὶ συγγενεῖς, πατέραν καὶ μητέραν,
μὴν κάψης τὴν καρδίαν τους νύκταν καὶ τὴν ἡμέραν (S 235–236),

- ἔλα, υἱέ μου ἐρωτικέ, ψυχῆς παρηγορία,
ἄκουσον δὲ τοὺς λόγους μας καὶ ἄφες τὴν ὡραίαν (B 209–210) /

  ἔλα, υἱὲ ἐρωτικέ, ψυχῆς παρηγορίαν,
καὶ ἄκουσε τοὺς λόγους μας· ἄφες την τὴν ὡραίαν (S 241–242),

- ἂς ἔλθη γοῦν νὰ τὸν ἰδῶ καὶ νὰ τὸν ἐρωτήσω,
  ἂν θέλη θάνατον καὶ αὐτός, νὰ τὸν παρηγορήσω (B 260–261) /

  ἂς ἔλθη διὰ νὰ τὸν ἰδῶ καὶ νὰ τὸν ἐρωτήσω,
  ἂν γυρεύη καὶ αὐτὸς θάνατον, νὰ τὸν παρηγορήσω (S 289–290),

- παλληκαρά μου φρόνιμε, ἤκουσε τί σὲ λέγω:
  Ποῦ στέκεσαι; Νὰ μὲ τὸ πῆς, ἐτοῦτο ποὺ σὲ λέγω (B 329–330) /

  παλληκάριν εὔμορφον, ἄκουσε τί σὲ λέγω:
  Ποῦ στέκεσαι; Νὰ μὲ τὸ πῆς ἐτοῦτο ποὺ σὲ λέγω (S 357–358),

- Καὶ ποῖον δένδρον θαυμαστὸν δώδεκα κλώνους ἔχει,
  καὶ πάσα κλωνάρι στέκεται, ἑξήντα φύλλα ἔχει (B 338–339) /

  καὶ ποῖον δένδρον θαυμαστὸν δώδεκα κλώνους ἔχει,
  πάσα κλωνάριν στέκεται, ἑξήντα φύλλα ἔχει (S 365–366),

- αὐθέντρια Σεμίραμις, ἡ πρώτη τῆς Συρίας,
  νὰ σὲ εἰπῶ τὸ ἐρώτημα μετὰ περιχαρείας (B 350–351) /

  αὐθέντρια μου Σεμιράμη, φρόνιμη τῆς Συρίας,
  νὰ σὲ εἰπῶ τὸ ἐρώτημα μετὰ περιχαρείας (S 377–378),

- πρέπει ὁ ἄνθρωπος νὰ ποιῆ καὶ τότε νὰ καυχᾶται,
  πρὶν φθάση τὸ προτέρημα δὲν πρέπει νὰ καυχᾶται (B 399–400) /

  ὁ ἄνθρωπος πρῶτον πρέπει νὰ ποιῆ, δεύτερον νὰ καυχᾶται:
  εἰ δὲ καὶ δὲν ἔχη προτέρημα, τί πρέπει νὰ καυχᾶται (S 411–412),

- τὸ πουλὶν ὁποὺ ὅρισες καὶ χέρια οὐκ ἔχει,
  γλώσσα ἔχει καὶ οὐ κιλαδεῖ, ποδάρια οὐκ ἔχει (B 428–429) /

  ποῖον ἔναι τὸ πουλὶν ὁποὺ χέρια δὲν ἔχει,
  ἔχει γλώσσα καὶ οὐ κιλαδεῖ καὶ ποδάρια οὐκ ἔχει (S 429–430),

- ἄκουσον πάλιν, φρόνιμε, καὶ ἴδε πρὸς ἐμένα,
  νὰ εἰπῶ πάλιν ἐρώτημα καὶ λόγους πρὸς ἐσένα (B 437–438) /

  ἄκουσε πάλιν, φρόνιμε, καὶ ἴδε πρὸς ἐμέναν,
  νὰ εἴπω πάλιν ρήματα καὶ λόγον πρὸς ἐσένα (S 450–451),

- ὀρθὰ πάγει στὴν Κόλασιν ἐκείνου ἡ ψυχή του,
  ὅλους τοὺς κόπους χάνει τους ὁμοῦ καὶ τὴν ψυχήν του (B 480–481) /

  ὅλορθα εἰς τὴν Κόλασιν ὑπάγει καὶ ψυχή του,
  χάνει καὶ ὅλους τοὺς κόπους του καὶ καίει τὴν ψυχήν του (S 495–496),

- ἐὰν ἐμετανόησες, οὐκ ἠμπορεῖ νὰ γένη,
  ὅλοι ἐκεῖνον βοηθοῦν, ἐχθροί σου θέλουν γένει (B 571–572) /

καὶ ἂν μετανοήσης, κυρία μου, οὐκ ἠμπορεῖ νὰ γένη,
ὅλοι ἐκεῖνον βοηθοῦν καὶ ἐχθροί σου θέλουν γένει (S 580–581),

- ἐφοβοῦνταν καὶ ἐτρόμαζαν τοῦ κόσμου τὰ φουσάτα,
καὶ ἐθαυμάζονταν πολλὰ τοῦ κόσμου τὰ ρηγάτα (B 591–592) /

καὶ ἐφοβοῦνταν καὶ ἐτρόμαζαν τοῦ κόσμου τὰ φουσάτα,
καὶ ἐθαυμάζουνταν πολλὰ τοῦ κόσμου τὰ ρηγάτα (S 599–600),

- ἄρχεται ἡ βασίλισσα καὶ ἐρωτᾶ τὸν νέον,
ἐρώτημα γραμματικόν, ἐρωτικὸν καὶ ὡραῖον (B 643–644) /

ἄρχισεν πάλιν ἡ βασίλισσα καὶ ἐρωτᾶ τὸν νέον,
ἐρώτημα ἐρωτικόν, γραμματικόν, ὡραῖον (S 653–654),

- καὶ γὰρ οἱ χρόνοι οἱ πολλοὶ πολλὰ τὰ δυνατεύουν,
πολλὰ μεγάλα γίνονται, θάλασσαν αὐθεντεύουν (B 661–662) /

καὶ γὰρ ὅσον χρονιάζουν, τόσον δυνατεύουν,
πολλὰ μεγάλα γίνονται, θάλασσαν καὶ γῆν αὐθεντεύουν (S 674–675),

- ὁ Θεὸς σκεπαστὴς εἶναι, εἴ τι ἰδῆ σκεπάζει,
κόσμον φορεῖ τὸ σκέπασμα, πάντα αὐτὸς σκεπάζει (B 667–668) /

ὁ Θεὸς σκεπαστής ἐστίν, ὅ,τι καὶ ἂν ἰδῆ σκεπάζει,
τοῦ κόσμου τὸ σκέπασμα φορεῖ, καὶ ἄλλον δὲν ὁμοιάζει (S 682–683),

- Λοιπόν, κυρία βασίλισσα, τοῦ κόσμου ἐξηρημένη,
καὶ Συριανῶν αὐθέντρια, ρηγάδων ἠγαπημένη (B 709–710) /

Λοιπόν, κυρά μου βασίλισσα, τοῦ κόσμου ἐξηρημένη,
καὶ Συριάνων αὐθέντρια, ρηγάδων ἠγαπημένη (S 724–725),

- Καὶ θάνατος τὸν ηὕρηκεν δεύτερος γὰρ ἐκεῖνον.
Καὶ βοηθεῖ τον ὁ Θεὸς δεύτερον πάλ᾽ ἐκεῖνον (B 739–740) /

Ηὗρεν τον πρῶτος θάνατος, παλεύει μετ᾽ ἐκεῖνον,
καὶ βοηθεῖ τον ὁ Θεός, γλυτώνει ἀπ᾽ ἐκεῖνον (S 752–753),

- καὶ τὸ πρωὶ νὰ σὲ τὸ πῶ καὶ νὰ τὸ διαλύσω,
καὶ τότε πάλιν μετ᾽ ἐσὲν ἠξεύρω τί νὰ ποίσω (B 748–749) /

τὸ πρωὶ νὰ ἔλθω νὰ τὸ εἰπῶ καὶ νὰ τὸ διαλύσω,
καὶ τότε ἐγὼ μετ᾽ ἐσὲν ἠξεύρω τί νὰ ποίσω (S 766–767),

- εὐχαριστῶ σας, ἄρχοντες, μυριοπροσκυνῶ σας,
τιμῶ σας ὡς πατέρας μου καὶ πάλιν προσκυνῶ σας (B 776–777) /

εὐχαριστῶ σας, ἄρχοντες, καὶ μυριοευχαριστῶ σας,
τιμῶ σας ὡς γονέους μου καὶ πάλι προσκυνῶ σας (S 791–792),

- τῆς Σεμίραμης εἶμαι γενεά, μεσάζου θυγατέρα
  ἤκουσα τὴν αὐθεντία σου νύκτα καὶ τὴν ἡμέραν (B 871–872) /

  τῆς Σεμιράμης εἶμαι γενεά, μεσάζου θυγατέρα,
  ἄκουσα ἐγὼ τὴν αὐθεντία σου νύκταν καὶ τὴν ἡμέραν (S 890–891),

- νὰ φάγωμεν, νὰ πίωμεν, ἀπόψα νὰ ᾽φρανθοῦμεν
  μ᾽ αὐθέντην τὸν πανένδοξον οἱ δύο μας νὰ χαροῦμεν (B 903–904) /

  κέρασε, βάια, νὰ πίωμεν, ἀπόψα νὰ ᾽φρανθοῦμεν,
  μὲ τὸν αὐθέντη μου τὸν πανένδοξον οἱ δύο μας νὰ χαροῦμεν (S 918–919),

- νὰ κόψη τὸ κεφάλι μου, νὰ πάρη τὴν ζωήν μου,
  νὰ χύση καὶ τὸ αἷμα μου, χάσω καὶ τὴν ζωήν μου (B 996–997) /

  θέλει νὰ κόψη τὸ κεφάλι μου, νὰ πάρη τὴν ζωήν μου,
  νὰ χύση καὶ τὸ αἷμα μου, νὰ χάσω τὴν ψυχήν μου (S 1010–1011) /,

- ἐγὼ τὸν θάνατον, ποὺ λές, ποσῶς δὲν τὸν φοβοῦμαι
  καὶ ἀπὸ τὸν θάνατον αὐτὸν οὐδὲ ποσῶς πτοοῦμαι (B 1048–1049) /

  κορή μου, ᾽γὼ τὸν θάνατον ποσῶς δὲν τὸν φοβοῦμαι,
  ἀπὸ τοὺς λόγους σου αὐτουνοὺς ποσῶς δὲν τοὺς τηροῦμαι (S 1057–1058),

- ἐκείνη ὡς τὸ ἤκουσεν χαμογελᾶ καὶ λέγει:
  οὐδὲν πρέπει ὁ ἄνθρωπος τὸ βλέπει νὰ τὸ λέγη (B 1059–1060) /

  κι ἡ κόρη ὡς τὸν ἤκουσεν χαμογελᾶ καὶ λέγει:
  δὲν πρέπει ὁ ἄνθρωπος τὸ βλέπει νὰ τὸ λέγη (S 1067–1068),

- Οἱ ἄρχοντες ἀπεκρίθησαν, ἄκουσον τί τὴν λέγουν,
  μετὰ πολλῆς φρονήσεως καὶ δουλοσύνης λέγουν (B 1076–1077) /

  Οἱ ἄρχοντες ἀποκρίθησαν, τοιοῦτον λόγον λέγουν,
  μετὰ πολλῆς φρονήσεως αὐτὴν συντυχαίνουν (S 1086–1087),

- ὁμοιάζει καὶ τὸ γένος του ἀπὸ καλῶν γονέων,
  ἀπὸ φρονίμων καὶ καλῶν, μεγάλων βασιλέων (B 1083–1084) /

  ὁμοιάζει καὶ τὸ γένος του ἀπὸ καλῶν γονέων,
  καὶ εἶναι καὶ τὸ ἦθος του ἀπὸ μεγάλων βασιλέων (S 1093–1094).

Es gibt 32 weitere gleich ausklingende Verspaare (Distichen), die nur B aufweist, nicht aber S (fünf weitere im Vanitasepilog habe ich hier wegen der besseren Vergleichbarkeit nicht mitgezählt). In S gibt es dagegen 188 solcher Paare und zusätzlich einen dreifachen Verskomplex.

Ähnliche gleich ausklingende bzw. gereimte Verspaare gibt es auch in anderen Texten der byzantinischen und postbyzantinischen erzählenden

Dichtung in der Volkssprache (*Digenes Akrites E*[6], 1. und 3. Gedicht des Leonardo Dellaporta[7], *Krasopateras S*[8], Gedicht Περὶ τῆς ξενιτείας[9]). In einigen Fassungen des Belisarromans (und nicht nur in der gereimten Fassung) ist die Anzahl solcher Distichen sogar auffällig hoch[10]. Die Reimtechnik wurde in der griechischen Literatur zum ersten Mal im 14. Jahrhundert von dem kretischen Autor Stephanos Sachlikis systematisch verwandt[11], während das Homoioteleuton ein traditionelles rhetorisches Mittel darstellt. Aus dem sporadischen Vorkommen von Distichen ergibt sich *kein* Hinweis auf die Datierung des Archetyps, da man hier nicht von einer systematischen Anwendung einer Reimtechnik sprechen kann und es im übrigen keinen Anlaß gibt, die *Erzählung von Alexander und Semiramis* in irgendeinen Zusammenhang mit der frühen kretischen Literatur zu bringen[12].

Die Annahme, daß der Archetyp *nicht* mit der Originalfassung identisch ist, fußt darauf, daß sich für ihn textuelle Probleme nachweisen lassen, die für die Originalfassung unwahrscheinlich sind. Hier einige solcher textuellen Probleme (siehe auch unten, S. 211):

1. Beide Fassungen weisen an entsprechender Stelle (B 181 / S 214) das gleiche Problem in der narrativen Logik auf; aus dem Kontext ist es nämlich eindeutig, daß die Palastwachen und nicht die Eunuchen zu Semiramis sprechen.

---

[6] Alexiou 1985: πε′ weist auf solche Verspaare in den *Ptochoprodromika* I 54–55 und im *Digenes Akrites E* hin.

[7] Manussakas 1995: 149.

[8] Eideneier (1988: 23) macht dazu folgende Angaben: «innerhalb des eigenen Zusatzes werden zweimal zwei Verse gereimt». Der Text S des *Krasopateras* ist aus derselben Hand und im selben Kodex überliefert wie die Fassung S der *Erzählung von Alexander und Semiramis*. Die Verspaare lauten:

S 172–172 ὁ οἶνος εἶναι ἅγιος, εὐφραίνει τὴν καρδίαν
καὶ νά, ὁποὺ σ᾽ ἀπόδειξα τὴν ἅπασαν ἀλήθειαν
S 173–174 κρασὶ ἀπὸ τὸ στόμα σου νὰ μὴν τὸ λείπη πάντα
ἂν θὲ νά ᾽χης τὴν προτίμησιν κάλλια παρὰ πάντας.

[9] Mavromatis 1995: 93: «Τυχαῖα καὶ σποραδικὰ ἀπαντᾶ κάπου κάπου καὶ ὑποτυπώδης ὁμοιοκαταληξία ποὺ συνίσταται καὶ στὴν ἐπανάληψη τῆς τελευταίας λέξης τοῦ στίχου … καὶ δὲν ἔχει κανενὸς εἴδους λειτουργία μέσα στὸ ἀνομοιοκατάληκτο ποίημα».

[10] Bakker & van Gemert 1988: 109–111. Für die ca. 1450 datierte Fassung x (579 Verse) erschließen Bakker und van Gemert neun solche Verspaare, für N^2 (frühes 16. Jh.) acht gereimte Verspaare (von 392 erhaltenen Versen) und für die Fassung von Limenites (ca. 1525) zwanzig (zusätzlich: dreimal drei, einmal vier und einmal sechs gleichauslautende Verse) (von insgesamt 840 Versen). Für alle diese Fassungen (wie auch für die vollständig gereimte) gilt, daß ihre Bearbeiter sowohl gereimte Verspaare aus älteren Fassungen übernehmen als auch eigene hinzufügen.

[11] Siehe Manussakas & van Gemert 1981: 215–231.

[12] Vgl. dagegen Dimitrulopulos 1999: 189–190, der in den Verspaaren einen Hinweis auf die Datierung der beiden erhaltenen Fassungen ins frühe 15. Jahrhundert sieht.

2. Es gibt ein auffälliges Problem in der erzählerischen Logik, das B und S gemeinsam ist (und das in einer mündlichen Tradition wahrscheinlich beseitigt worden wäre): Die Antworten auf das achte (B 460–460a / S 474–475) und das neunte Rätsel der Königin (B 461–463 / S 476–477) erfolgen in umgekehrter Reihenfolge (B 490–491, 492–500 / S 500–501, 502–509).

3. Beide Fassungen weisen an entsprechender Stelle metrische Auffälligkeiten auf:

   εἰ δὲ καὶ δὲν διαλύση (B 22α) / εἰ δὲ καὶ δὲν διαλύση τὸν λόγον μου (S 23α)
   In B ist der Halbvers metrisch unvollständig bzw. auf der siebten Silbe betont, in S ist er überzählig; wahrscheinlich bestand im Archetyp ein Problem, das beide unterschiedlich zu lösen versuchen.

   ἐγὼ θαρρῶ εἰς τὸν Θεὸν καὶ εἰς τοὺς ἄρχοντες (B 403α) /
   θαρρῶ εἰς τὸν Θεὸν καὶ εἰς τοὺς ἄρχοντας (S 416)
   In beiden Fassungen ist der zweite Halbvers auf der drittletzten Silbe betont bzw. unvollständig.

   εἰ δὲ καὶ οὐ διαλύσης (B 652α) / εἰ δὲ καὶ οὐ διαλύσης τοὺς λόγους μου (S 666)
   (siehe zu B 22α / S 23α).

4. Beide Fassungen sind an entsprechenden Stellen dunkel oder korrupt: B 110–111 / S 139–140 (v. app. crit.), B 341 / S 368, B 348 / S 374, B 362 / S 384.

5. Beide Fassungen fallen bei der Anwendung von formelhaften Halbversen aus der Syntax: B 1202 / S 1173.

6. Es gibt Hapaxlegomena an entsprechenden Stellen: σούδα (B 78 / S 99).

Die Fassung B

Die Fassung B stellt eine Bearbeitung des Archetyps dar. Einschränkend muß gesagt werden, daß es kein Kriterium gibt festzustellen, ob die Fassung B direkt auf dem Archetyp beruht oder ob es Zwischenstufen gab. Der Text der Handschrift B ist nicht mit dem Text des Bearbeiters identisch, sondern eine Abschrift davon.

B ist insgesamt straffer als S. Ein Indiz dafür ist, daß ein Vers in S fast immer eine höhere Zahl hat als seine Entsprechung in B. Dies liegt nicht nur an einer manchmal weniger wortreichen Schilderung, sondern auch am Fehlen von inhaltlichen Dubletten. Ein Beispiel ist § 2' (S 30–40), in dem

die Ausführung dessen, was in § 2 angekündigt wurde, beschrieben wird. In B entspricht diesem Paragraphen 2' ein einziger Vers (B 25), dessen Aussage man mit «gesagt, getan» umschreiben könnte. Erst ganz zum Schluß der *Erzählung von Alexander und Semiramis* wird B ausführlicher, und zwar speziell in rhetorischen Passagen. Zudem hat der Bearbeiter der Fassung B einen Epilog über die Vergänglichkeit hinzugefügt. So kommt es, daß der Text in der Summe umfangreicher ist als S.

Es gibt aber auch Verse, die in der Handschrift B nicht überliefert sind und deren Fehlen die narrative Logik beeinträchtigt. In diesen Fällen gehe ich davon aus, daß sie nicht absichtlich weggelassen wurden, sondern daß sie während der handschriftlichen Überlieferung, und zwar erst zwischen dem Text der Fassung B und dem im Barlaam 197 überlieferten Text, verloren gingen (B 31a-b[13], ante B 32, B 149b, B 415a[14], B 460a, B 920a). Solche Lücken kann man insbesondere bei den Rätseln nachweisen, da diese nur funktionieren, wenn Fragen und Antworten nicht miteinander korrespondieren (siehe unten, S. 170–171 und 213–214).

In der Fassung B findet das gattungsspezifische Idiom des spätbyzantinischen Romans mit einer vergleichsweise großen Stilsicherheit eine Anwendung. Wenn Dimitrulopulos in seiner metrischen Untersuchung der beiden Fassungen (1999: 185–190) die Aussage trifft «ο άγνωστος συγγραφέας της διασκευής αυτής [gemeint ist B] δε φαίνεται να είναι καλός χειριστής του δεκαπεντασύλλαβου» (1999: 185), so setzt er voraus, daß die Regeln des Politikos stichos mit denen des (neugriechischen) Fünfzehnsilbers identisch sind. Tatsächlich ist die Anzahl der Abweichungen von der angenommenen Norm des Politikos stichos im Text hoch, aber die Tendenz zu fünfzehnsilbigen Versen mit iambischem Rhythmus ist doch sehr eindeutig, in den rhetorischen Passagen kann man sogar eine hohe metrische und rhythmische Regelmäßigkeit feststellen.

Es läßt sich angesichts der Materiallage nicht feststellen, in welchem Umfang der Bearbeiter der Fassung B stilistische Charakteristika aus seiner Vorlage übernommen hat bzw. in welchem Umfang sie von dem Bearbeiter der Fassung B stammen. Die Unterschiede im Umgang mit dem gattungsspezifischen Idiom des spätbyzantinischen Romans zwischen B und S sind allerdings nicht nur deshalb so groß, weil B diese Konventionen beherrschte und pflegte, sondern auch (eventuell sogar vor allem), weil S diese Konventionen mißachtete.

Der Bearbeiter der Fassung B ist im Vergleich zu S rhetorisch kompetenter. So setzt er die Terminologie der Liebesthematik etwas differenzierter ein, belegt durch das Wortspiel mit χάνω einen bewußten Umgang mit

---

[13] Vgl. Dimitrulopulos 1999: 13–15.
[14] Vgl. Dimitrulopulos 1999: 17.

dem Konzept der Liebe und dem Syllogismus von der Liebe zum Tod (siehe oben, S. 80–85) und bietet einen als Einheit konstruierten Speisekatalog (siehe oben, S. 97). Das Erscheinungsbild der Fassung B wirkt auf diese Weise sehr gepflegt.

Zwischentitel als erzähltechnisches Mittel werden in Fassung B deutlich anders eingesetzt als in Fassung S (siehe oben, S. 120–126). Zwar setzt B dieses Mittel sparsamer ein als S, dafür aber differenzierter. In B wird in der Formulierung der Zwischentitel häufig der episodenhafte Charakter des überschriebenen Abschnitts betont, und wörtliche Reden werden genauer nach ihrem Beitrag zur Entwicklung der Handlung klassifiziert. Auffällig sind auch Schwankungen in der Distanz zum eigentlichen Textkörper, die in einigen metrisch und/oder formelhaft abgefaßten Zwischentiteln ganz aufgegeben wird.

Charakteristisch ist eine erzähltechnische Eigenheit, die nur die Fassung B bietet. Mehrmals nimmt der Erzähler für die Dauer eines oder zweier Verse einen Wechsel des Handlungsortes oder des Modus vorweg, welcher erst später vollzogen wird. Die meisten dieser Verse haben keine Entspechung in S und erklären sich weniger aus ihrem Inhalt als aus ihrer vorwegnehmenden Funktion: B 113 (vgl. dagegen S 141–142), B 517–518 (siehe oben, S. 131), B 623 (vgl. dagegen S 634), B 755 (siehe oben, S. 132), B 1142 (der Brief der Semiramis wird schon einmal erwähnt, aber erst B 1162–1191 zitiert; vgl. dagegen S 1126–1127), B 1230 (das später, B 1275 ff., beschriebene Brautbett wird hier bereits angesprochen; vgl. S 1197–1198), B 1232 (schon bei den Vorbereitungen zur Hochzeitstafel wird gesagt, daß alle satt werden).

Am Ende bietet die Fassung B einen Epilog über die Vergänglichkeit, der in S keine Entsprechung hat. Epiloge auf die Vergänglichkeit gibt es in den meisten byzantinischen Romanen, in denen der Tod der Protagonisten geschildert wird. Wenn ein solcher Epilog in S fehlt, so könnte er dort einfach weggelassen worden sein. Er ist aber offensichtlich jünger als der Archetyp, da er nur minimale Spuren von Textverderbnis aufweist. Stilistisch unterscheidet er sich vom übrigen Text der Fassung durch die geringere Formelhaftigkeit, metrisch durch eine nun hohe Regelmäßigkeit des (fünfzehnsilbigen) Versmaßes. Bilder im Zusammhang mit dem Jüngsten Gericht und wörtliche Bibelzitate verleihen dem Epilog einen stark theologischen Charakter, der in dieser Nachhaltigkeit vergleichbaren Texten fehlt[15]. Der Epilog ist in B nicht lediglich ein Topos, sondern ein Glaubensinhalt.

---

[15] Dimitrulopulos 1999: 153–160 schreibt aufgrund des Epilogs der gesamten *Erzählung von Alexander und Semiramis* (ohne zwischen den beiden Fassungen zu unterscheiden) einen «moralisierenden Charakter» zu.

Zu Beginn spricht der Erzähler den personifizierten Tod, Charos, in direkter Rede an mit der Frage, wie er einen Menschen wie Alexander habe fortnehmen können (B 1325), und damit wird zu Charos umgeschaltet, der als Person auftritt und in wörtlicher Rede τοὺς ἄρχοντές του anspricht (B 1326)[16]. Er mache keine Klassenunterschiede und kämpfe (πολεμῶ) gegen alle (B 1327–1328)[17]. In seiner Rede scheint er sich aber an «weltliche» Herrscher zu wenden, die er vor Hochmut warnt; alle, auch die Gerechten werde der Tod «hierher» bringen (B 1329–1324); «hier» ist offenbar der Hades, nämlich der Aufenthaltsort der Toten bis zum Jüngsten Gericht. Im Anbetracht des Jüngsten Gerichts ermahnt Charos die Herrscher, Gott zu fürchten, Böses zu unterlassen, barmherzig zu sein und Buße zu tun (B 1335–1342). Alle werden sterben, doch ewigen Frieden, «hier» Beistand (also im Hades) und «dort» (also nach dem Jüngsten Gericht) das Himmelreich, erlangen nur die Gerechten (B 1343–1350).

Die wörtliche Rede des Charos ist damit zu Ende, und nach einer Überschrift wird nun für die Dauer eines Verses die Geschichte weitererzählt: Alexander stirbt und wird beigesetzt (B 1351). Alsdann setzt ein Lamento ein (B 1352), in dem der Widerspruch zwischen den Freuden des Lebens und der Erwartung des Todes beklagt wird, wobei der Erzähler jetzt in der 1. Person Plural spricht, also sowohl sich selbst als auch die Rezipienten miteinbezieht (B 1353–1357). Ein weiterer Widerspruch besteht daran, daß die Menschen zwar ständig den Tod vor Augen sehen, diesen aber ignorieren und das Verderben vorziehen (B 1358–1360). In rhetorischen Fragen erinnert der Erzähler daran, daß diejenigen, die jetzt in den Gräbern liegen, einst ebenfalls Menschen aus Fleisch und Blut waren (B 1361–1363). Jetzt wird «der Mensch» angesprochen und angesichts der Todeserwartung vor Hochmut gewarnt (B 1364–1365). Anschließend wird, wiederum in der 1. Person Plural, an die allen gemeinsame Erwartung des Jüngsten Gerichts erinnert, wo Gott als gerechter Richter ohne Ansehen der Person urteilen wird (B 1366–1374). Wer nach seinem Gebot lebt, der werde das selige Urteil hören (B 1375–1378). Gott wird als Richter in wörtlicher Rede zitiert, die eine Paraphrase von Mt 25, 34–36 (die Taten der Barmherzigkeit) darstellt (B 1379–1383). Anschließend hören die «zur linken» stehenden den Fluch der ewigen Verdammnis und das Urteil der ewigen Höllenqualen,

---

[16] Zur Verbindung von Alexander dem Makedonen mit dem Vanitas-Motiv in spätbyzantinischen Texten siehe zuletzt Dulavera 1999: 62–66. Zur Entstehung der Verbindung des Vergänglichkeitsmotivs mit Alexander siehe Stichel 1971: 104–112.

[17] Zu Charos siehe Alexiou 1978. Zum Verhältnis des neugriechischen Charos zum antiken Charon siehe Stewart 1991: 7: «Few would deny that this figure is descended from the ancient Charon (Χάρων), although over the millennia there have been significant transformations» und 251: «The process of dying is conceived to be a struggle with him».

weil sie die Taten der Barmherzigkeit verweigert haben (B 1384–1389), unter Verwendung von Mt 25, 41–43[18].

Im Anschluß daran übernimmt der Erzähler wieder ganz das Wort und warnt davor, Gottes Gebot zu mißachten und vor allem die Beichte zu unterlassen (B 1390–1395). Es sei im Gegenteil wichtig, immer Buße zu tun und regelmäßig zu beichten, um bereit zu sein, vor Gott zu treten, wo die Engel von «unseren» guten Taten, die Dämonen aber von «unseren» schlechten Taten berichten (B 1396–1401). Jetzt wendet er sich an seine «Brüder» (im Glauben oder etwa seine Klosterbrüder?), fordert zu einem gottgefälligen Leben auf (B 1402–1406) und läßt seinen Text in einem Hymnus auf den dreifaltigen Gott ausklingen (B 1407–1411).

In der Rede des Charos gibt es Querverweise zum siebten Rätsel und seiner Auflösung, und auch die anschließende Rede des Erzählers erinnert an einige der Rätsel mit (christlichen) Glaubensinhalten. Die Vanitas-Idee klingt übrigens auch im ersten Rätsel und in Vers 382, im Zusammenhang mit dem zweiten Rätsel, an, beide Male nur in B. Der Bearbeiter war also bemüht, den Epilog fest in das eigentliche Textkorpus zu integrieren.

Der überlieferte Text der Fassung B

Der im Kodex Barlaam 197 überlieferte Text der Fassung B weist Flüchtigkeitsfehler, Fehler in der Akzentsetzung, silbische Haplo-/Dittographien sowie offenkundige, also den Sinn entstellende, Lücken und Zusätze auf. Die Fehler im handschriftlichen Text sind weiter unten Gegenstand detaillierterer Betrachtung (S. 195–197), die Lücken wurden oben bereits angesprochen (S. 167). Die genannten Unstimmigkeiten sind offenbar bei einer jüngeren Abschrift oder vielmehr in einer Folge von Abschriften entstanden und sollen hier als Belege dafür behandelt werden, daß der überlieferte Text der Fassung B nicht mit dem ursprünglichen Text des Bearbeiters identisch ist.

Besonders aufschlußreich sind Fehler, die sich als «Verschlimmbesserungen» korrupter Stellen erklären. Solche Fehler sind nämlich ein verläßliches Indiz dafür, daß eine Folge von Abschriften zu dem überlieferten Text führte. Auf diese Weise erklärt sich die Reihe von Fehlern in B 536, B 538 und B 553 (siehe unten, S. 214: Die erzählerische Logik verlangt, daß sich

[18] Die Bedeutung von Mt 25, 31ff für die byzantinischen Vorstellungen vom Jüngsten Gericht wird beispielsweise in der Analyse von bildlichen Darstellungen des Weltgerichts deutlich. Siehe dazu Brenk 1966. Auch andere spät- und postbyzantinische Texte, in denen auf das Jüngste Gericht angesprochen wird, enthalten Paraphrasen aus Mt 25: siehe Dulavera 1999: 59 und Anm. 16, Dimitrulopulos 1999: 157 Anm. 233 und Mavromatis 1996: 247–248.

Semiramis in ihrem Gemach mit ihren Zofen und Eunuchen berät, und nicht mit den Hofräten). Auch die Unordnung in den Rätseln im überlieferten Text von B (tit.a. B 333, tit.a. B 338, tit.a. B 349, tit.a. B 409, tit.a. B 411, tit.a. B 415, B 415a, B 459, tit.a. B 460, B 460a, tit.a. B 461) erklärt sich zumindest teilweise als eine Verkettung von Fehlern. Ansätze für einen Textverschleiß boten im dritten Rätselpäckchen die Zweiteiligkeit des siebten und achten Rätsels (die also auch als je zwei gezählt werden konnten[19]) und die Umdrehung von Fragen und Antworten der Rätsel acht und neun bereits im Archetyp (siehe oben, S. 166), die in der Folge Änderungen in den Zwischentiteln bzw. ihr Auslassen nach sich zogen usw.

Die Bewertung des vorliegenden Textes von B als Produkt mehrfacher Abschriften hat unmittelbare Auswirkungen auf die Behandlung des Textes in der kritischen Ausgabe (siehe unten, S. 209–215).

Die Vorlage *R der Fassung S

Der Text des Rhalles wirkt wie eine Vorstufe zu einer Prosaauflösung. Gleichzeitig weist die Fassung S zwei ausgeprägte Tendenzen auf, die dem Vorhaben einer Prosaauflösung widersprechen, nämlich Tendenzen einerseits zur Bildung von Verspaaren durch Reim bzw. Gleichklang (Homoioteleuton) am Versende sowie andererseits zu Betonungen auf der dritten Silbe eines Halbverses. Die Annahme, daß Rhalles diese Tendenzen in seinen Text eingebrachte hätte, macht wenig Sinn. Vielmehr liegt die Vermutung nahe, daß Rhalles diese Merkmale aus seiner Vorlage übernahm.

Ich nehme deshalb an, daß es eine Zwischenfassung gab, die ich *R nenne. *Gegen* die Annahme einer Fassung *R scheint zu sprechen, daß Tendenzen zu betonten dritten Silben und zur Bildung gleichlautender Versenden sich auch im Archetyp der beiden überlieferten Texte nachweisen lassen (siehe oben, S. 158 und 160–164).

Viele dieser gereimten Distichen in S sind aber offenkundig jünger als der Archetyp. So wurde wiederholt der Sinn zugunsten des Gleichklangs verdunkelt, während er in B an den entsprechenden Stellen gewahrt bleibt (siehe S 258–259, S 263–264, S 530–531, S 568–569, S 642–643, S 1224–1225). Andererseits gibt es ein Indiz, daß trotz des Widerspruchs in den Bearbeitungstendenzen die Distichen von Rhalles selbst stammen. In dem weiteren Text in politischen Versen im Sinaiticus 2122, der Bearbeitung S des *Krasopateras*, gibt es nämlich zwei solche Distichen, und zwar in Versen, die nur diese Fassung bietet (siehe oben, S. 165). Im *Krasopateras*

[19] Dimitrulopulos 1999: 16 hat als Herausgeber die Zweiteiligkeit dieser Rätsel nicht verstanden und zählt so für beide Fassungen 13 Rätsel.

finden sich diese beiden Verspaare am Ende des Textes, hier ist also die Absicht, einen rhetorischen Effekt zu erzielen, deutlicher zu erkennen.

Das aufgeweichte Metrum in S erlaubt es leider nicht, die Prozentsätze «anapästischer» Halbverse anzugeben, wie Tiftixoglu dies für den *Digenes Akrites G* und Michael Jeffreys für den Πόλεμος τῆς Τρωάδος tun (siehe oben, S. 158–159). Das Beispiel des Πόλεμος τῆς Τρωάδος belegt, daß höhere Prozentsätze auch im 14. Jahrhundert noch vorkommen, so daß auch die Beispiele in der Fassung *R, die sicherlich niedriger waren als die von Jeffreys genannten, weder auffällig sind noch einen Anhaltspunkt für eine genauere Datierung dieser erschlossenen Fassung bieten.

In S fällt ebenfalls auf, daß die Namen sowohl der Königin von Syrien als auch der ihres Volkes auf der zweitletzten Silbe betont werden statt auf der drittletzten bzw. der letzten, wie dies in B der Fall ist. In einer Arbeit zu den Namen des Königspaares im *Erotokritos* des Vitsentzos Kornaros, Ἡράκλης und Ἀρτέμη, macht David Holton (1992) darauf aufmerksam, daß in einer Reihe von «inselgriechischen» und v. a. kretischen Texten aus dem 16. Jh. antike oder alte byzantinische Namen statt auf der drittletzten auf der vorletzten Silbe betont werden, wie dies auch in der Betonung Σεμιράμη der Fall ist. Auch den Namen der Semiramis führt er an, mit der Betonung Σεμιράμη, der in der Παλαιά τε καὶ Νέα Διαθήκη von Ioannikios Kartanos vorkommt. Einen Ansatz, der einen Schluß zuließe, welche der Betonungen, Σεμίραμη und Συριανοί (wie in B) oder Σεμιράμη und Συριάνοι (wie in S)[20], die ältere ist, kann ich nicht sehen. Auch halte ich es nicht für sicher, daß die Formen in der *Erzählung von Alexander und Semiramis* mit den von Holton genannten Beispielen in Verbindung stehen, weil diese Texte sich erstens aus einem anderen kulturellen Umfeld erklären und zweitens in allen von Holton genannten Fällen eine Verlagerung der Betonung von der drittletzten zur vorletzten vorliegt, die zwar auch in der Form Σεμιράμη statt Σεμίραμη gegeben ist, nicht aber in Συριάνοι statt Συριανοί.

*R repräsentierte die *Erzählung von Alexander und Semiramis* offensichtlich ziemlich gut. Dies erkennt man daran, daß auch der (sprachlich) stark bearbeitete Text der Fassung S Details der erzählerischen Logik und der Geschichte kennt, die im überlieferten Text der Fassung B verloren gegangen sind[21].

---

[20] Dimitrulopulos schreibt konsequent und stillschweigend Σεμίραμη(ς) und Συριανοί (Gen. pl. Συριανῶν).

[21] Die höhere erzählerische «Glätte» bespricht auch Dimitrulopulos 1999: 13, der entsprechende Stellen in S aber als «προσθήκες» betrachtet.

Die Fassung S

Die Fassung S des Priesters Rhalles beruht auf *R. Ob es weitere Stufen zwischen S und *R gab, und wenn ja, wieviele, kann man nicht bestimmen. S hat zwar manche Tugenden von *R, aber auch manche ihrer Nachteile übernommen. Der Text von S gibt wichtige Auskunft über erzählerische Details, die aus *R übernommen wurden. Rhalles übernahm aber auch Nonsens aus seiner Vorlage, wie beispielsweise in den gereimten Verspaaren.

Dennoch ist die Fassung S wenig repräsentativ für die *Erzählung von Alexander und Semiramis*, da durch bearbeitende Eingriffe der traditionelle Stil des spätbyzantinischen Romans aufgelöst wurde. Rhalles brach die metrische Struktur der Vorlage auf und verlies so den Rahmen der stilistischen Konventionen der Gattung. Die Zielvorgabe der Bearbeitung war möglicherweise eine Prosaauflösung und eine Umarbeitung in den Stil der postbyzantinischen Erzählprosa (Dimitrulopulos 1999: 188 schreibt: «αξίζει να σχολιαστεί ότι ο αναγνώστης διαβάζοντας τους δεκαπεντασύλλαβους ή τους υπέρμετρους στίχους της διασκευής Σ νομίζει ότι έχει μπροστά του ένα πεζό κείμενο»). Im letzten Viertel des Textes gibt es eine Tendenz zu Kürzungen. Andererseits wird nur in S die Ankunft der Semiramis in Makedonien als zweite Hochzeitsfeier begangen.

S gehört zu den Texten, bei denen man sich fragen muß, warum sie überhaupt geschrieben wurden. Der Zusammenhang zwischen dem Textträger (dem Kodex) und dem darin enthaltenen Text scheint hier besonders eng. Die Daten des Kodex (siehe oben, S. 11–14) legen die Annahme nahe, daß Rhalles ihn für den eigenen Bedarf anfertigte. Zudem gibt es Spuren der Eile, die sich nicht nur im Schriftbild äußern, sondern auch in einer vergleichsweise hohen Anzahl von Fehlern im handschriftlichen Text (siehe unten, S. 207–208). Warum schrieb Rhalles den Text seiner Vorlage nicht einfach ab, sondern griff bearbeitend in ihn ein?

Es liegt nahe, S als eine Parallele zu einem anderen Text zu betrachten, nämlich der Prosafassung des *Digenes Akrites P.* Es handelt sich bei dieser Fassung um einen Text, dessen Bearbeiter seine metrische Vorlage Vers für Vers aufgelöst (die Interpunktion in der Handschrift verrät dies eindeutig) und dabei eine ganze Reihe von Versen stehengelassen hat (Trapp 1971: 20–22); es handelt sich also ebenfalls um einen Grenzgänger zwischen Prosa und Vers, wobei die Auflösung im *Digenes Akrites P* deutlich weiter fortgeschritten ist als in der Fassung S der *Erzählung von Alexander und Semiramis*. Trapp (1971: 20) vermutet, daß die Prosaauflösung eventuell keine Absicht war, sondern «daß auch paläographische Gründe mitgewirkt haben, indem die Prosa-Urfassung aus einer metrisch zerstörten Bearbeitung hervorgegangen ist»; «die schließlich fast vollständige Entfernung von der Versform wäre dann schon allein durch die fortschreitende Vulgarisierung

des Textes erklärbar». Was Trapp mit «Vulgarisierung» meint, ist eine Abkehr von der spezischen Kunstsprache des spätbyzantinischen Romans zugunsten eines Idioms, das auf Elemente aus der rein hochsprachlichen Tradition weitgehend verzichtet. Ähnlich beobachtet Dimitrulopulos 1999: 161: «στη διασκευή Σ υπάρχει μια τάση επικράτησης των δημωδέστερων τύπων». Die Parallele zwischen den beiden Texten würde vielleicht als zufällig erscheinen, wenn nicht Meletios Blastos, der Schreiber und möglicherweise auch Redaktor der Prosafassung des *Digenes Akrites*[22], in den 1630er Jahren in Konstantinopel an der volkssprachlichen Übersetzung des Neuen Testaments von Maximos Kalliupolites mitgearbeitet hätte (Manussakas 1986: 33–37). Meletios Blastos und Rhalles haben zur gleichen Zeit und im gleichen Umfeld gearbeitet, und sie müssen einander gekannt haben. Wir befinden uns in einer Zeit und in einem Umfeld, in dem das spätbyzantinische metrische Idiom als überholt galt und erzählende Literatur in Prosa verfaßt wurde (siehe die vielen Textbeispiele bei Kechajoglu 2001).

[22] Welche Rolle ihm genau zukam, läßt sich nicht bestimmen: Kechajoglu 1993: 121–122; 1999: 249; 2001: 303.

DIE TEXTE IN DEN HANDSCHRIFTEN UND DIE KRITISCHE TRANSKRIPTION

Die Texte der beiden Fassungen der *Erzählung von Alexander und Semiramis* sind handschriftlich überliefert. Beide handschriftlichen Texte unterliegen Gesetzen der Aufmachung («Layout») und der schriftlichen Wiedergabe, die sich in einer modernen gesetzten und gedruckten Ausgabe nicht adäquat darstellen lassen[1]. Ich beschreibe hier die Texte, wie sie in den beiden Handschriften B und S vorliegen, und gehe dabei insbesondere auf (textbezogene) paläographische Merkmale und die Regeln der schriftlichen Wiedergabe ein.

Da es für die schriftliche Wiedergabe der griechischen Volkssprache im Mittelalter und in der frühen Neuzeit keine festen Normen gab, läßt sich ein in spätmittelalterlichen und frühneuzeitlichen Handschriften oder Drucken überlieferter griechischer vernakularer Text nicht immer eindeutig in ein heutiges, auf einer normierten Orthographie sowie auf den Regeln des Schriftsatzes beruhendes System übertragen. Deshalb gehe ich hier auch auf die Probleme ein, die sich bei der Transkription der Texte von B und S stellen, sowie auf die Lösungen, die ich angewandt habe. Da bereits der Vorgang der Transkription ein gewisses Maß an editorischer Interpretation erfordert, spreche ich hier von der «kritischen» Transkription[2].

Die Besprechung der handschriftlichen Texte habe ich aber nicht allein deshalb so ausführlich gestaltet, um über meinen Umgang damit Rechenschaft abzulegen. Vielmehr halte ich es für aufschlußreich, wie die Schreiber die Sprache dieser Texte auffassen und welche Unsicherheiten sie dabei zeigen. Zudem lassen sich in der Vielfalt (und in der Inkonsequenz) der Lösungen, die die Schreiber wählten, doch einige Regelmäßigkeiten entdecken, die vielleicht dazu führen, daß man diese Texte künftig nach einem

---

[1] Einen guten Überblick über die Handschriften byzantinischer Literatur in der Volkssprache bietet immer noch Beck 1971: 211–215. Siehe zusätzlich die Bibliographie von Jeffreys & Dulaveras 1997, besonders S. 1–20.

[2] Ich benutze den Begriff «kritische Transkription» in Anlehnung an Panajotakis 1991. Unter «kritische Transkription» verstehe ich die Übertragung eines zu edierenden Textes aus der Handschrift in das orthographische System der Ausgabe bei gleichzeitiger Vornahme von selbstverständlichen Eingriffen. Einzelheiten habe ich in Moennig 2001 dargelegt. Meine (in der vorliegenden Ausgabe angewandten) Vorschläge zur Entlastung des kritischen Apparates, die eine Trennung von «kritischer Transkription» und eigentlicher textkritischer Arbeit als unterschiedlichen Arbeitsschritten voraussetzt, basiert u. a. auf den Vorschlägen von Bakker 1996 und van Gemert 1996.

ihrer eigenen Zeit gemäßerem orthographischem System edieren wird[3]. Die Probleme sind übrigens gar nicht so anders als die in den spät- und postbyzantinischen Handschriften der hochsprachigen byzantinischen Literatur[4]. Vielfach läßt sich in den Handschriften B und S ein ähnlicher Umgang mit ähnlichen sprachlichen Erscheinungen beobachten. Durch den parallelen Aufbau der beiden Unterkapitel *Handschrift B* und *Handschrift S* erübrigen sich häufige Querverweise von einem zum anderen; Verweise auf relevante Literatur habe ich im Unterkapitel *Handschrift B* angebracht.

Handschrift B

Paläographische Merkmale

Die Professionalität der Arbeit des Kopisten habe ich bereits im Zusammenhang mit der Beschreibung der Handschrift erwähnt. Sie zeigt sich in der äußeren Erscheinung der Handschrift z. B. mit kalligraphischen Initialen. Es gibt zudem – zumindest im Vergleich zur Handschrift S – eine große Anzahl von Ligaturen und Kürzeln, während häßliche Korrekturen von der Hand des Schreibers selten sind. Allerdings gibt es eine beachtliche Anzahl von Flüchtigkeitsfehlern.

Gliederungsmerkmale
Der eigentliche Textkörper ist mit dunkler Tinte geschrieben, Überschrift, Zwischentitel, Großbuchstaben und kalligraphische Initialen mit roter Tinte. Die wichtigsten Interpunktionszeichen sind Komma und Hochpunkt. Ein weiteres Interpunktionszeichen besteht in einer Kombination von Doppelpunkt und einem horizontalen Strich (:–) oder Varianten davon (÷ bzw. :÷, manchmal auch ein Doppelpunkt, drei im Dreieck oder auch vier im Viereck angeordnete Punkte[5]). Alle diese Zeichen dienen der Gliederung des Textes: Zusammen mit Überschrift, Zwischentiteln (Rubriken), Großbuchstaben und Initialen dient der Gedankenstrich der Unterteilung in Abschnitte, während Hochpunkte und Kommata Verse und Halbverse markieren (dieses System ist nicht ganz konsequent angewandt).

---

[3] Ähnlich hat man in der Byzantinischen Philologie davon Abstand genommen, hochsprachliche Texte rein nach den Regeln des Altgriechischen zu edieren.

[4] Aufschlußreich ist die Analyse der Orthographie autograph überlieferter byzantinischer Texte, aus der ersichtlich wird, daß die Autoren selbst keinesfalls altgriechische Regeln für ihre Texte angewandt haben. Siehe zusammenfassend Reinsch 1980 und Maltese 1995.

[5] ÷ steht hier für ein Kreuz mit einer kurzen vertikalen und einer längeren horizontalen Haste.

Interessant ist ein kalligraphischer Schnörkel, eventuell ein Monokondylium für das Wort τέλος. Es findet sich zweimal, und zwar einmal auf fol. 101^{r} nach B 1320 (siehe Tafel 3 im Anhang) und einmal ganz zum Schluß, also auf fol. 102^{v} nach B 1411 (siehe Tafel 4). Es markiert nach B 1320 eine Art Trugschluß, bevor die Würdigung Alexanders und der (nur in B vorhandene) Epilog auf die Vergänglichkeit einsetzt.

Zeichen mit «Layout-» Funktion
Weitere Zeichen haben eine Art Layout-Funktion: Manchmal wird eine nicht ganz ausgeschriebene Zeile durch einen langen Strich (z. B. fol. 86^{r} nach B 360; fol. 86^{v} in B 363; fol. 86^{v} in B 375) oder ein Kreuz mit langer horizontaler Haste (z. B. fol. 93^{v} nach B 862) bis zum Zeilenende geführt. Auf diese Weise wird Rechtsbündigkeit im Block des handschriftlichen Textes hergestellt. Außerdem gibt es eine Art Trennstrich (eine dreifache vertikale «Tilde»), der markiert, daß das Wort in der folgenden Zeile weitergeschrieben wird: fol. 101^{r} ὑπα/γένουν (ὑπαγαίνουν B 1320).

Blanke Zwischenräume
Blanke Zwischenräume markieren in B nicht immer eine Wortgrenze. Sie stehen häufig auch vor und nach Ligaturen im Wortinneren. Außerdem ist ihre Laufbreite nicht geregelt, so daß sich nicht immer entscheiden läßt, ob B einen blanken Wortzwischenraum gelassen hat oder der Abstand zum nächsten Buchstaben einfach nur relativ groß geraten ist. Umgekehrt sind Wortgrenzen sehr oft nicht durch blanke Zwischenräume markiert.

Ligaturen und Kürzel
Der Schreiber verwendet nur gängige und leicht auflösbare Ligaturen und Kürzel, die oftmals Endungen betreffen und vielfach ganz oder teilweise *supra lineam* (s.l.) geschrieben sind. Sie werden vermehrt an Zeilenenden verwandt, wohl um Rechtsbündigkeit im Block des handschriftlichen Textes herzustellen. Im Text habe ich diese Ligaturen stillschweigend aufgelöst: fol. 81^{r} / tit.a. B 1 μετὰ: -ετ- s.l.; fol. 81^{r} σϋρίας (Συρίας tit.a. B 1): -΄ας s.l., dasselbe z. B. fol. 81^{v} / B 62 γραίας; fol. 81^{r} / tit.a. B 1 τῶν: τ̃- s.l., dasselbe z. B. fol. 84^{r} / B 217 τῶν; fol. 81^{r} / B 1 περὶ: -ερ-, -ε- s.l.; fol. 81^{r} / B 2 ἐποῖκεν: -εν, -ε- s.l., dasselbe z. B. fol. 81^{v} / B 29 ἔφυγεν und fol. 81^{v} / B 44 ἤπλωσεν; fol. 81^{r} / B 4 ἐξηρημένη: -μέν + η, -΄η s.l. [Zeilenende], ähnlich fol. 82^{r} / B 69 δεδεμένος: -μέν + ος, -΄ος s.l.; fol. 81^{r} εἶτον (ἦτον B 7): ει- (häufig); fol. 81^{r} / B 9 μαργαριτάριν: -αρ-, -α- s.l., dasselbe z. B. fol. 81^{v} / B 34 καρδίας; fol. 81^{r} / B 13 περιστέριν: -ερ- [bis], -ε- [1] s.l.; fol. 81^{r} / B 16 κόσμον: -μ- mit verlängerter horizontaler Linie und -ον s.l., dasselbe z. B. auch fol. 81^{v} / B 26, 41 πόλεμον, ähnlich fol. 85^{v} / B 299 κόσμου, -μ- mit verlängerter Linie und -ου s.l.; fol. 81^{r} / B 23 μετ᾽: -ετ, -τ s.l.; fol. 81^{r} / B 24 γραμματικοὺς: κ- mit verlängerter Linie, -οὺς s.l. [Zeilenende]; fol. 81^{r} /

B 25 ἀρ|χόντων: ἀρ-, ἀ- s.l. [Zeilenende], dasselbe z.B. fol. 82^{r} ἀργᾶ (ἀργά B 73); fol. 81^{v} / B 40 ἔτρεχε: -τρ-, -τ- s.l.; fol. 81^{v} / B 46 ποῦ: -οῦ s.l.; fol. 81^{v} / B 59 ἐξέβαλεν: -εν s.l.; fol. 82^{r} / B 63 λυπᾶται: -˜ται, -˜-αι s.l., dasselbe z.B. fol. 83^{r} / B 151 ἐλεεῖται, fol. 84^{r} / B 220 πρῶτοι, -˜-οι s.l., fol. 82^{v} / B 104 τοῦτον, -˜-ον s.l.; fol. 82^{v} / B 117 ἔλθη: ε- in ελ- s.l.; fol. 82^{v} / B 123 ἐρώτησαν: -αν s.l., dasselbe z.B. fol. 84^{v} / B 243 ἤκουσαν, -αν s.l.; fol. 83^{r} / B 136 τὴν: ` + (ην) s.l., dasselbe z.B. fol. 83$^{r}$ / B 150 τὴν; fol. 83$^{v}$ / B 172 πόθ(ον): -ον, s.l., dasselbe z.B. fol. 85$^{r}$ / B 284 λόγον, -ον, s.l.; fol. 84$^{r}$ τὸν (τον [scripsi] B 216): ` + (ον) s.l., dasselbe fol. 85^{r} / B 267 αὐτὸν: ` + (ον) s.l.; fol. 84^{v} / B 244 της: -ης, s.l., dasselbe fol. 90^{r} πολλης (πολλῆς B 600), -ης s.l., dasselbe für -ης fol. 91^{r} / B 688 της, -ης s.l. und für -ις fol. 91^{r} / tit.a. B 690 ἀπόκρισις, -ις s.l., dasselbe, zusätzlich mit einem Zirkumflex versehen, für -ῆς fol. 92^{r} / B 766 Ἀνατολῆς, -ῆς s.l.; fol. 84^{v} / B 254 ἄρχοντες: -ες, s.l.; fol. 86^{r} / B 334 ἐκείνη: -΄νη s.l.; fol. 86^{r} / B 345 ἔβγης, -ς s.l.; fol. 86^{r} ἐντὸ (ἐντὸς B 357): -ο s.l.; fol. 86^{r} / B 359 μοναχὸν: -ὸν s.l.; fol. 87^{v}, 88^{r} / B 450, B 465 μεγάλως: -ως s.l.; fol. 88^{v} / B 500 τους: (ους) s.l.; fol. 89^{r}, 91^{v} / B 534, B 718 ἄρχοντες, -ες s.l.; fol. 90^{v} / tit.a. B 654 τοῦ: τ˜- s.l.; fol. 91^{v} / B 716 ἄρχοντες, -τες s.l. Unterhalb der Zeile wird ein Kürzel für -υν (eine vertikale «Tilde») gesetzt: fol. 89^{r} εἶμουν (ἤμουν B 541), fol. 89^{r} συντυχένουν (συντυχαίνουν tit.a. B 554).

Kürzel für kleinere Partikeln wie τε (z.B. fol. 81^{r} / B 16 τε) und δέ (fol. 82^{r}, 83^{r} / B 83, B 137 δὲ) werden oft auch für die Silben τε, ται und δέ innerhalb von Wörtern verwandt: z.B. fol. 83^{r} γινώσκε(τε) (γινώσκετε B 164) und fol. 81^{v} (bis), fol. 82^{r} σικώνε(τε) (σηκώνεται B 39, B 55, B 65).

Einzelne Buchstaben

An einzelnen Buchstaben ist vor allem das -ε- erwähnenswert, das sich häufig s.l. und über dem vorhergehenden Buchstaben geschrieben findet: fol. 81^{r} / B 23 κεφαλήν, fol. 81^{v} / B 45 θεωρεῖ [1], fol. 81^{v} / B 51 πέρα, fol. 82^{r} / B 67 περισσοὺς usw. Sporadisch finden sich auch andere Vokale in dieser Weise geschrieben: fol. 81^{v} / B 37 ἀπάνω, -ω s.l., fol. 84^{r} / B 222 μυριοπροσκυνῶ: -ο- [1] s.l., fol. 86^{v} / B 388 ἐρωτήματα: -α [2] s.l. Wiederholt findet sich auch auslautendes -α nach betontem Vokal in Ligatur mit dem Akut s.l. geschrieben: fol. 82^{r} / B 71 βαρέα: -΄α s.l., dasselbe fol. 82^{v} / B 108 φλορία, -΄α s.l.

Nomina sacra

Der Schreiber verwendet die üblichen abgekürzten Schreibungen für Nomina sacra, jeweils versehen mit einem Abkürzungsstrich, z.B. fol. 81^{v} / B 38 Κ(υρίο)υ, fol. 82^{v} / B 120 Θ(εὸ)ν, fol. 83^{r} / B 148 π(ατέ)ρα καὶ μ(ητέ)ρα, fol. 83^{r} / B 157 π(ατ)ὴρ, fol. 83^{r} / B 167 Θ(εὸ)ς, fol. 84^{v} / B 232 ἄν(θρωπ)ον, fol. 88^{v} / B 498 Χ(ριστό)ν, fol. 89^{v} / B 575 οὐ(ρα)νὸν usw.

Nicht ausgeschriebene Vokale
In manchen Silben, häufig am Wortende, sind die Vokale nicht ausgeschrieben. Wiederholt betrifft dies Endungen von Substantiven auf -μα: fol. 85^{v}, fol. 87^{v} ἐρώτ (ἐρώτημα tit.a. B 329, tit.a. B 458), fol. 86^{r} ἐρωτήμτ (Zeilenende) (ἐρωτήματος tit.a. B 349). Oft ist der nicht ausgeschriebene Vokal ein i-Laut, der manchmal durch ein Trema vertreten wird. Der Konsonant vor dem nicht geschriebenen Vokal ist in diesen Fällen s.l. geschrieben. Einige Beispiele:

- fol. 81^{v} βασλεῦ (βασιλεύ B 27), fol. 85^{v} (νὰ)νατρανίσ (ν᾽ ἀνατρανίση B 308), fol. 90^{v} γραμματκὸν (γραμματικὸν B 666), fol. 92^{v} δεκάρ· (δεκάρι B 796). In allen diesen Fällen ist ein i-Laut nicht ausgeschrieben, der durch Trema vertreten wird[6].
- fol. 81^{v} ἐθυμήθ (ἐθυμήθη B 33), fol. 82^{v} ἐλεημονήθσαν (ἐλεημονήθησαν B 130), fol. 82^{r} λέγ (λέγει B 76), fol. 86^{r} πρώτ (πρώτη B 350), fol. 88^{v} ἐσυκώθ (ἐσηκώθη B 516), fol. 89^{r} ἀφήγηθκεν (ἀφηγήθηκεν B 531; auffällig hier auch die Position des Akzents auf der drittletzten der voll ausgeschriebenen Silben). In diesen Fällen ist das fehlende /i/ nicht vertreten.
- fol. 84^{r} πράγματ (Zeilenende) (πράγματα B 230), fol. 90^{v} τ᾽ (τὰ B 664), fol. 92^{v} ἔπειτ (ἔπειτα B 787), fol. 93^{r} χαρίσματτους (χαρίσματά τους B 810). Hier ist jeweils ein Alpha nicht ausgeschrieben.
- fol. 92^{r} εχ (ἔχω B 747). Hier ist ein o-Laut (ω) nicht ausgeschrieben.

Griechische Zahlzeichen
Zahlwörter sind in B normalerweise ausgeschrieben. Ausnahmen finden sich auf foll. 85^{v}, 87^{v} und 88^{r} und zwar jeweils in den Zwischentiteln: α^{ον} (mit einem Abkürzungsstrich über dem Zahlwort) (πρῶτον tit.a. B 329), α΄ (πρῶτον tit.a. B 458), β^{ον} (mit Abkürzungsstrich) (τρίτον scripsi, eigentlich δεύτερον tit.a. B 461).

Korrekturen von der Hand des Schreibers
Korrekturen von der Hand des Schreibers sind sehr selten: fol. 86^{v} / B 384 ist μεγάλως aus dem ursprünglichen μεγάλος korrigiert (-ω- s.l.), fol. 90^{v} / B 642 finden sich μου s.l. und fol. 94^{r} das (ametrische) με s.l. nachgetragen (μὲ [scripsi] B 891).

Diakritische Zeichen
Häufig setzt der Schreiber auf Ypsilon oder Iota ein Trema: fol. 81^{r} σϋριανῶν (Συριανῶν B 3), fol. 81^{r} δόντϊα (δόντια B 9), fol. 81^{r} λϋχνιτάρι (λυχνι-

[6] Das Trema läßt sich hier aus technischen Gründen nicht immer darstellen.

τάρι B 10) usw. Normalerweise hat das Trema keine phonetische Relevanz, wird in einigen Fällen jedoch gesetzt, um die diphthongische Aussprache der Buchstabenfolge Alpha-Iota zu kennzeichnen: fol. 81^{r} ἀϊδώνι (ἀηδόνι B 14).

Der Schreiber setzt nur gezählte Male ein Iota subscriptum (z. B. fol. 92^{r} τῷ); er setzt es gar nicht, um beispielsweise Konjunktive zu kennzeichnen.

In der Handschrift finden sich alle Akzente und Hauchzeichen, oftmals links (und nicht mittig) über dem Buchstaben, zu dem sie eigentlich gehören. Gravis und Akut sind vielfach so flüchtig gesetzt, daß man sie nicht zu unterscheiden vermag. Mancher ungewöhnlich, beispielsweise mitten im Wort gesetzte Gravis ist möglicherweise gar nicht als solcher gemeint. Oft setzt der Schreiber auch eine Koronis und einen Apostroph.

Die schriftliche Wiedergabe des volkssprachlichen Textes

Die eingangs erwähnte fehlende Normierung bei der schriftlichen Wiedergabe volkssprachlicher Texte läßt sich auch am Beispiel von B belegen. Der Schreiber orientiert sich tendenziell an den Regeln der altgriechischen Orthographie, sieht aber häufig mehrere Möglichkeiten der schriftlichen Wiedergabe ein und desselben sprachlichen Phänomens und zeigt sich in seiner Entscheidung zwischen diesen häufig sehr unsicher. Eine gewisse Unsicherheit zeigt sich in der Behandlung von Lautkombinationen, die in der Orthographie des Altgriechischen nicht vorgesehen sind, sowie in der Unterscheidung stimmhafter Konsonanten von ihren stimmlosen Pendants. Besonders beschäftigt zu haben scheint den Schreiber von B die Markierung von Worttrennungen, vor allem wenn Elision, Aphärese oder Synärese vorliegen. Für eventuelle Regelmäßigkeiten gibt es deshalb fast immer auch Gegenbeispiele.

Orthographie

Trotz aller Schwankungen ist das Bemühen um eine historische Orthographie deutlich erkennbar. Die Varianz in der Realisierung sprachlicher Phänomene ist ein Symptom der Unsicherheit des Schreibers.

- B bemüht sich, Feminina der A-Deklination im Nominativ und Akkusativ Plural auf /es/ mit -αις zu schreiben: fol. 81^{v} ἡμέραις (ἡμέρες B 31), fol. 91^{v} (ἡμέρες B 731), fol. 87^{r} καυχησιαὶς (καυχησιές B 405).

- Die entsprechenden Formen der konsonantischen Deklination dagegen schreibt er historisch «richtig» -ες: fol. 97^{v} / B 1107 καρίδες, fol. 98^{r} / B 1127 σταπίδες.

- Immer wieder weicht er aber von dieser Regel ab, entweder aus Flüchtigkeit oder aus Unsicherheit: fol. 86^{v} νύκταις (νύκτες B 383), fol. 97^{v} πήνες (πίννες B 1105), fol. 98^{r} / B 1127 μουστόπιτες.

- Neutra auf -ι/ -ιν schreibt B mit ziemlicher Regelmäßigkeit -ι bzw. -ιν, seltener aber auch -η bzw. -ην: fol. 98^{r} ἀσίμη (ἀσήμι B 1145), fol. 99^{v} τραπέζην (τραπέζιν B 1231) etc.

Bei den Verbalendungen trennt B zwar prinzipiell zwischen Indikativ- und Konjunktivformen, zeigt aber zugleich eine große Unsicherheit: fol. 83^{v} φυλάττει (φυλάττη B 183), fol. 83^{v} ἀκούη (ἀκούει B 188), fol. 83^{v} χάσει (χάση B 194) usw.

B unterscheidet zwischen gleichlautenden Aktiv- und Passivformen, doch auch dies nicht ohne Unsicherheit: fol. 84^{r} καθηγεῖται (καθοδηγεῖτε B 224), fol. 87^{r} καυχάτε (καυχᾶται B 399), fol. 87^{r} καυχᾶται (καυχᾶται B 400).

Die Orthographie der Handschrift kann auch ausschlaggebend für eine Textentscheidung sein, wenn verschiedene, aber gleichlautende Möglichkeiten der Umschrift denkbar sind. Dies geschieht z.B. in B 318, wo ἀφιρόν eindeutig als Adjektiv kenntlich ist (alternativ wäre ἀφιρῶν᾽ [= ἀφίρωνε] denkkbar). Außerdem schreibt B konsequent ζάχαρι(ν), wobei die Orthographie der einzige Hinweis darauf ist, daß jeweils das Neutrum und nicht das gleichlautende Femininum gemeint ist.

Doppelkonsonanz

Doppelkonsonanz ist in der Handschrift relativ selten und, mit Kriterium der historischen Orthographie, nicht immer «richtig» verwandt. Man findet sowohl «richtige» Doppelkonsonanz, wie z.B. fol. 81^{r} τὰμμάτια (τὰ ᾽μμάτια B 6 [ὁμμάτια S 5]), fol. 98^{v} τὰ ᾽μμάτι αμου (τὰ ᾽μμάτια μου B 1165 [τὰ μάτια μου S 1148]), aber auch Fälle wie z.B. πολλά mit einfachem Lambda (fol. 90^{v} πολ᾽ἄ[υκολα], πολλά᾽φκολα B 659) und ὅλος mit doppeltem (fol. 85^{r} ὅλλοι, ὅλοι B 279). Anhaltspunkte, daß der Schreiber von B eventuell eine Mundart sprach, in der Doppelkonsonanz phonetisch relevant wäre, sehe ich keine[7].

κτ, πτ, χθ, φθ

Im überlieferten Text von B wird die orthographische Konvention befolgt, nach der, eventuell unabhängig von der mündlichen phonetischen Realisation, die Buchstabenkombinationen -χτ- und -φτ- ausgeschlossen sind. Zulässig sind nur die Kombinationen -κτ- und -χθ- bzw. -πτ- und -φθ-:

κτ δάκτυλα (B 11), δακτυλίδι (B 12), μεσάνυκτα (B 30), νύκτα (B 31), νύκτα (B 35), νύκτα (B 64), νύκτα (B 147), νύκτα (B 204), νύκτα (B 280), νύκτας (B 293), νύκτας (B 300), φρικτήν (B 337), φρικτήν (B 377),

[7] In den Handschriften idiomatischer Texte finden sich manchmal Spuren der authentischen Aussprache verschriftlicht. Siehe Henrich 1993: 322–323, Henrich 2001 sowie Henrich 2002.

νύκτες (B 383), νύκτα (B 425), ἄσφακτον (B 463), ἔκτισεν (B 479), ἄσφακτον (B 490), νύκτα (B 597), ἀκτίνα (B 657), διαλεκτούς (B 799), νύκτας (B 866), νύκτα (B 872), μεσάνυκτα (B 976), νύκτα (B 1022), διαλεκτά (B 1091), ὀκταπόδια (B 1105), κτένια (B 1108), ὀρεκτές (B 1109), νύκταν (B 1285), σφικτά (B 1302), κτίζετε (B 1339);

χθ ἐχθροί (B 411), ἐχθροί (B 426), ἐχθροί (B 572), ’δέχθη (B 750), ἐχθρός (B 936), ἐχθρόν (B 1290), ἐδέχθη (B 1294), πτωχούς (B 1338);

πτ λεπτά (B 11), ἔκοπταν (B 79), κόπτει (B 98), πτωχῶν (B 109), πίπτω (B 176), κόπτης (B 306), πτερά (B 430), ἔκοπτες (B 562), ἐπτωχῶν (B 703), πίπτει (B 755), πταίειν (B 879), πτοοῦμαι (B 1049), πτερά (B 1056), πτερά (B 1057), κρυπτόν (B 1061), πίπτουν (B 1281), πτωχούς (B 1344), πτωχόν (B 1368), πτωχόν (B 1369);

φθ ἔφθασεν (B 35), ἔφθασεν (B 45), φθάνει (B 59), ἔφθασεν (B 64), ἔφθασεν (B 113), φθάση (B 400), φθάση (B 575), ἔφθασεν (B 721), ἔφθασεν (B 755), ἔφθασεν (B 783), ἔφθασεν (B 981), ἔφθασα (B 984), ἔφθασεν (B 986), ἔφθασεν (B 1022), ἐφθέγξατο (B 1034), ὀφθαλμῶν (B 1203), ἐπέφθασεν (B 1226), ἔφθασεν (B 1278), ἐφθάσασιν (B 1293).

Alle diese Wörter sind genuin griechisch, gehen also etymologisch auf altgriechische Wörter und Wortstämme zurück, und an ihrer orthographischen Realisation fällt vornehmlich die systematische Konsequenz auf, mit der für das Altgriechische übliche Regeln auf einen sprachlich dem Neugriechischen nahestehenden Text angewandt werden.

Eine Ausnahme, also eine Schreibung -φτ- oder -χτ-, kommt in B nicht vor. Daß es sich hierbei um eine Konvention auf graphematischer Ebene handelt, legt die Wiedergabe von fol. 81^{r} λευτόκαρον (λεφτόκαρον B 8) und fol. 98^{r} λευτόκαρα (λεφτόκαρα B 1126) nahe: Hier wird die Lautfolge «stimmloser frikativer Labial – stimmloser klusiler Dental» durch die Verwendung des scheinbaren Diphthongs -ευ- möglich; gemäß der neugriechischen Orthographie habe ich hier -φτ- transkribiert, obwohl der Schreiber von B diese Buchstabenkombination bewußt und konsequent vermeidet. Ähnlich auch fol. 90^{v} πολ’ἄυκολα (πολλά ’φκολα B 659). Hier wurde die Lautfolge /fk/ durch Schreibung des scheinbaren Diphthongs -αυ- über die Wortgrenze erreicht. Scheinbare Diphthonge über die Wortgrenze gibt es auch in fol. 87^{r} τα(υρῶ) (τὰ βρῶ B 402) und fol. 88^{v} τἀῦρει (τά ’βρη B 505), obwohl es Alternativen gegeben hätte, die gleiche Lautfolge wiederzugeben.

In diesen Kontext gehört auch fol. 81^{r} (στὰ)φθία für (στ’) ἀφτία (B 10). Ein dentaler Frikativ nach dem labialen Frikativ ist hier sprachgeschichtlich kaum erklärbar. Ich nehme an, daß eine hyperkorrekte Anwendung der genannten Regel zu dieser Schreibung führte, und habe in den Text stillschweigend ἀφτία gesetzt.

Es gibt keine Möglichkeit festzustellen, ob χτ und φτ bereits in der Vorlage von B vermieden wurden, oder ob erst der Schreiber von B diese Regeln zur Anwendung brachte. Wahrscheinlich wurden diese Buchstabenkombinationen aber bereits in der Vorlage vermieden. Denn in den Texten der Äsopvita im gleichen Kodex (B) sowie im Kodex Meteora Hagia Trias 84 aus derselben Hand (T) kann man zwar das gleiche Bemühen beobachten, es wird dort aber nicht mit der gleichen Konsequenz ausgeführt:

- Versuche, φτ zu vermeiden: B fol. 116^{v}, T fol. 12^{r} εὐτέσης (i.e. ἐφταίσῃς, siehe die Ausgabe Papathomopulos, app. crit. zu S. 20, Z. 7), B fol. 118^{r} φθέσϊμον (vgl. die Ausgabe Papathomopulos, app. crit. zu S. 22, Z. 26);
- Kombination von φτ in der Handschrift: T fol. 14^{r} φτέσιμον (vgl. die Ausgabe Papathomopulos, app. crit. zu S. 22, Z. 26), B fol. 118^{v}, T fol. 14^{v} φτέσιμον (i.e. φταίσιμον, siehe die Ausgabe Papathomopulos, app. crit. zu S. 22, Z. 31).

στ, σθ
Eine Unsicherheit zeigt der Schreiber zwischen -στ- und -σθ-. Dadurch kommt es zu einigen hyperkorrekten Schreibungen, die ich im Text normalisiert habe: fol. 81^{v} εὐχαρισθήσει (εὐχαριστήση B 50), fol. 90^{r} εὐχαρίσθησαν (εὐχαρίστησαν B 600), fol. 90^{r} εὐχαρίσθησέν (εὐχαρίστησέν B 603), fol. 99^{r} εὐχαρισθῆ (εὐχαριστεῖ B 1197).

Wiedergabe von stimmhaften Konsonanten und von Stimmassimilation
Auf graphematischer Ebene unterscheidet B nicht zwischen dem stimmlosen /ts/ und dem stimmhaften /dz/, die beide durch die Graphemkombination τζ wiedergegeben werden.

- τζ in der Handschrift, /ts/ in der Ausgabe: fol. 82^{v} μανίτζα (μανίτσα B 109), fol. 83^{v} ἐκάτζασιν (ἐκάτσασιν B 197), fol. 85^{r} ἔτζη (ἔτσι B 279) usw.;
- τζ in der Handschrift, /d^{z}/ in der Ausgabe: fol. 97^{v} τζητζεμπῆ (τζιτζεμπὶ B 1115), fol. 98^{r} τζηντζεβράτον (τζιντζεβράτον B 1121), fol. 98^{r} τζήτζηφα (τζίτζυφα B 1129), fol. 98^{r} νεράντζηα (νεράντζια B 1131).

Ähnlich werden manchmal stimmhafte pränasalierte Klusile, die sich nach heutiger, historisch entstandener Konvention nur durch Graphemkombinationen wiedergeben lassen, durch das Graphem ihrer stimmlosen, manchmal auch ihrer stimmlosen frikativen nicht nasalierten Pendants vertreten (in diesen Fällen habe ich normalisiert). So finden sich

- zweimal bloßes -π- für /b/ (fol. 89^{r} ὀπρὸς [ὀμπρὸς B 555, correxit Dim.], fol. 93^{v} ἄπαριν [ἄμπαριν B 856, correxit Dim.]),

- je einmal bloßes -δ- bzw. -τ- für /d/ (fol. 82^{r} σφόδιλον [σφόνδυλον B 69] [die Aussprache /d/ ist hier nur angenommen], fol. 98^{r} σφότηλον [σφόντυλον B 1147]) und
- einmal γ- für /g/ am Wortanfang (fol. 98^{r} γλαβάτ[α] [γκλαβάτα B 1128]) sowie je
- einmal über die Wortgrenze bloßes π- für pränasaliertes /b/ (fol. 101^{v} τὸ πτωχὸν [τὸν πτωχὸν B 1369, το‹ν› correxit Dim.]),
- einmal über die Wortgrenze bloßes τ- für pränasaliertes /d/ (fol. 87^{v} τί το [τί ’ν’ τό B 448])
- und einmal über die Wortgrenze bloßes κ- für pränasaliertes /g/ (fol. 88^{r} στο κόσμον [στὸν κόσμον B 487, στο‹ν› scripsit Dim.]).

Pränasaliertes /g/ ist vereinzelt mit -γκ- oder -νκ- sowie je einmal -νκκ- und -νγγ- wiedergegeben: fol. 93^{r} ἐπαράνγγειλεν (ἐπαράγγειλεν B 807), fol. 98^{r} δανκάτο (δαγκάτο B 1124), fol. 98^{r} ἴνκκλαις (ἴγκλες B 1148), fol. 100^{r} φεγκάριν (φεγγάριν B 1260). Bei Komposita mit παν- vor anschließendem Labial oder Velar ist die Assimilation der Artikulationsstelle graphematisch nicht wiedergegeben (Beispiele siehe unten, S. 194–195).

Akzentsetzung: Proklise
Wortgruppen tragen manchmal, aber nicht konsequent nur an einer, möglicherweise an der im Vers tatsächlich betonten Stelle einen Akzent. Der erste Bestandteil wird wie ein Proklitikum behandelt[8]. Dies gilt beispielsweise für

- Präpositionen: fol. 82^{r} μεσχϋνὴ (μὲ σχοινὶ B 69), fol. 82^{v} προς τὸν (πρὸς τὸν B 114), fol. 82^{v} με τὴν (μὲ τὴν B 117), fol. 84^{r} με τὰπεινοῦ (μὲ ταπεινοῦ B 218), fol. 85^{r} με ριζικὸν (μὲ ριζικὸν B 273), fol. 85^{r} με λόγον (μὲ λόγον B 284), fol. 85^{v} ἀπομακρέα (ἀπὸ μακρέα B 312), fol. 86^{r} με τέσσαρα (μὲ τέσσαρα B 353), fol. 86^{v} με τοὺς (μὲ τοὺς B 366), fol. 86^{v} με τὸ (μὲ τὸ B 370), fol. 89^{r} ἀπο μένα (ἀπὸ μένα B 552), fol. 89^{v} μετα πεινοφροσύνης (μὲ ταπεινοφροσύνης B 587), fol. 90^{r} παρἀμένα (παρὰ ’μένα B 595), fol. 91^{r} μετὰ καλά σου (μὲ τὰ καλά B 676), fol. 91^{v} με ἄλλον (μὲ ἄλλον B 729), fol. 92^{v} μετὰ πείνωσιν (μὲ ταπείνωσιν B 774), fol. 92^{v} με ἀγάπην (μὲ ἀγάπην B 775), fol. 92^{v} με τασίμην (μὲ τ’ ἀσήμιν B 795),

[8] Siehe Otto Kresten in: Hunger & Kresten 1981: 85: «Ein besonderes Problem bilden in diesem Zusammenhange … die entgegen den klassischen Regeln von den byzantinischen Kopisten als tonlos oder nur schwach betont empfundenen Worte, die infolgedessen zur nächsten *vox* gezogen und mit dieser *in continuo* geschrieben werden, eine Zusammenschreibung, die vor allem bei Präpositionen bzw. adverbialen Bestimmungen auftritt» (Sperrung durch Otto Kresten).

fol. 94^{r} με (s.l.) εὐλογιθῆς (μὲ εὐλογηθῆς B 891), fol. 94^{v} με πικρίαν (μὲ πικρίαν B 933), fol. 97^{v} με τὰ ᾽μορφα (μὲ τά᾽μορφα B 1096), μετὰ χρυσά (μὲ τὰ χρυσά B 1276), fol. 100^{v} με κεῖνον (μ᾽ ἐκεῖνον B 1287) usw.;

- Personalpronomen vor einer Verbform: fol. 81^{r} σε εἰπῶ (σὲ εἰπῶ B 1), fol. 81^{v} τον πιάσουν (τὸν πιάσουν B 29), fol. 81^{v} σου δώσει (σοῦ δώση B 49), fol. 81^{v} τον εἶδαν (τὸν εἶδαν B 53), fol. 83^{v} σε φυλάττει (σὲ φυλάττη B 183), fol. 84^{r} σε δώσωμεν (σὲ δώσωμεν B 211), fol. 84^{r} σε εἰδοῦν (σὲ ἰδοῦν B 214), fol. 84^{v} με βοηθήσει (μὲ βοηθήση B 239), fol. 85^{r} σε ἐρωτήσω (σὲ ἐρωτήσω B 296), fol. 85^{v} σε θεωροῦν (σὲ θεωροῦν B 306), fol. 85^{v} σε εἰδῆ (σὲ ἰδῆ B 308), fol. 85^{v} σε λέγω (σὲ λέγω B 329), fol. 86^{r} σε λέγω (σὲ λέγω B 330), fol. 86^{v} σε εἰπῶ (σὲ εἰπῶ B 379), fol. 87^{r} σε ρωτήσω (σ᾽ ἐρωτήσω B 416), fol. 87^{r} με ερώτησες (μὲ ἐρώτησες B 424), fol. 87^{v} τα δϊαλύσω (τὰ διαλύσω B 432), fol. 87^{v} σε ρωτήσω (σ᾽ ἐρωτήσω B 435), fol. 88^{r} σε εἰπῶ (σὲ εἰπῶ B 469), fol. 88^{r} το τρῶσιν (τὸ τρῶσιν B 491), fol. 88^{v} ταπεῖ … τα συντύχει (τὰ πεῖ … τὰ συντύχη B 503), fol. 88^{v} με εὐεργέτησε (μὲ εὐεργέτησε B 507), fol. 99^{r} σε καρδιῶσαι (σ᾽ ἐκαρδιῶσε B 1183) usw.;
- bestimmte Artikel sowie στόν, στήν etc.: fol. 83^{r} των γονέων (τῶν γονέων B 151), fol. 83^{v} την βασίλησαν (τὴν βασίλισσαν B 180), fol. 84^{r} στον κόσμον (στὸν κόσμον B 226), fol. 84^{v} στο παλάτι (στὸ παλάτι B 249), fol. 84^{v} στο βασιλικὸν ... στο σκαμνήν της (στὸ βασιλικόν, … στὸ σκαμνίν της B 256), fol. 85^{r} στο ριζηκόν σου (στὸ ριζικόν σου B 275), fol. 85^{r} στα ριζηκάτους (στὰ ριζικά τους B 279), fol. 85^{v} το στίχημα (τὸ στοίχημα B 324), fol. 85^{v} της κόρης (τῆς κόρης B 325), fol. 87^{r} στους λόγους (στοὺς λόγους B 421), fol. 87^{v} το νὰ εἶδω (τὸ νὰ ἴδω B 441), fol. 87^{v} στα λογια (στὰ λόγια B 444), fol. 87^{v} στην κόλασιν (στὴν Κόλασιν B 459), fol. 88^{r} στον παράδεισον (στὸν Παράδεισον B 460), fol. 88^{r} στην κόλασιν (στὴν Κόλασιν B 480), fol. 88^{r} στο κόσμον (στὸν κόσμον B 487), fol. 88^{r} τον ἰωσὴφ (τὸν ᾽Ιωσὴφ B 493) usw.;
- die Konjunktion νά: fol. 81^{r} να τὸν εἰπῶ (νὰ τὸν εἰπῶ B 20), fol. 81^{v} να τον εἶδαν (νὰ τὸν εἶδαν B 53), fol. 82^{r} να τὸν ἰδεῖ (νὰ τὴν ἰδῆ B 96), fol. 83^{v} να ζῶ (νὰ ζῶ B 171), fol. 84^{r} να χαίρομαι (νὰ χαίρωμαι B 226), fol. 84^{v} να τὸν εἰδῶ (νὰ τὸν ἰδῶ B 260), fol. 87^{r} να χαρῆς (νὰ χαρῆς B 406), fol. 89^{r} να ποίσω (νὰ ποίσω B 540), fol. 89^{r} να τὸν ρωτήσω (νὰ τὸν ρωτήσω B 545), fol. 89^{r} να ποίσω (νὰ ποίσω B 546), fol. 89^{r} να ποίσω (νὰ ποίσω B 547), fol. 90^{r} να τὸν εἰδῆς (νὰ τὸν ἰδῆς B 618), fol. 91^{r} να τρῶν (νὰ τρῶν B 669) usw.;
- die Konjunktion ἄν: fol. 83^{r} ἀν εἶσαι (ἂν εἶσαι B 141), fol. 84^{v} ἀν θέλει (ἂν θέλη B 261), fol. 85^{r} ἀν ἔχεις (ἂν ἔχης B 275), fol. 85^{v} ἀν ὁρίσης (ἂν ὁρίσης B 318), fol. 86^{v} ἀν οὐχ εὕρης (ἂν οὐχ εὕρης B 389), fol. 90^{v} ἀν διαλύσης (ἂν διαλύσης B 636), fol. 91^{r} ἀν ἔχεις (ἂν ἔχης B 674), fol. 91^{v}

ἀν ἔχεις (ἂν ἔχης B 712), fol. 91^{v} ἀν τὸ εὕρει (ἂν τὸ εὕρη B 714), fol. 92^{r} ἀν θέλης (ἂν θέλης B 751), fol. 95^{r} ἀν μ ἀγαπᾶς (ἂν μ᾽ ἀγαπᾶς B 961) etc.;

- die Konjunktion ἄς: fol. 89^{v} ἀς τὸν (ἂς τὸν B 564), fol. 92^{r} ἀς ἔχω διωρίαν (ἂς ἔχω διωρίαν B 747), fol. 93^{r} ἀς πᾶμεν (ἂς πᾶμεν B 823), fol. 95^{r} ἀς ὑπᾶμεν (ἂς ὑπᾶμεν B 942), fol. 95^{r} ἀς γένει (ἂς γένη B 951), fol. 102^{r} ἀς εἶμεσθεν (ἂς εἴμεσθεν B 1398), fol. 102^{r} ἀσἀφήσωμεν (ἂς ἀφήσωμεν B 1406), fol. 102^{r} ἀς ἔχωμεν (ἂς ἔχωμεν B 1407);
- die Konjunktion ὅτι, und vor allem deren Varianten ὁτ᾽, τί und τ᾽: fol. 81^{v} ὀτἴχε (ὅτ᾽ εἶχε B 28), fol. 85^{r} ὁτ᾽ ὅλλοι (ὅτ᾽ ὅλοι B 279), fol. 87^{r} ὁτἰἀγαποῦνται (ὅτι ἀγαποῦνται B 424), fol. 88^{v} ὁτἴναι (ὅτ᾽ εἶναι B 511), fol. 94^{r} φαίντε τἴναι (φαίν᾽ται τ᾽ εἶναι B 878), fol. 95^{v} ὁτεἴβρα (ὅτ᾽ ηὖρα B 994), fol. 96^{r} τι νὰ κερδίσω (τὶ νὰ κερδίσω B 998), fol. 96^{v} τι᾽ ἀπηλογιθή (τὶ ἀπιλογηθῆ B 1036), fol. 98^{v} ὁτεἴμαι (ὅτ᾽ εἶμαι B 1167), fol. 99^{r} τὸ τ᾽ἔπαιζεν (τὸ τ᾽ ἔπαιζεν B 1185), fol. 100^{v} τ᾽ἐπῆρεν (τ᾽ ἐπῆρεν B 1295);
- und andere Partikeln: fol. 81^{r} γιον τὸ κονδήλει (γοιὸν τὸ κονδύλι B 11), fol. 81^{r} γιον τὸ δακτυλίδι (γοιὸν τὸ δακτυλίδι B 12), fol. 81^{r} δεν (δὲν B 22), fol. 82^{r} τι εἶδα (τί εἶδα B 74), fol. 82^{r} και γηβεντὰ (καὶ γιβεντᾶ B 83), fol. 82^{r} ὁπου κάθεσαι (ὁποὺ κάθεσαι B 94), fol. 94^{v} ἐδ᾽ αὐθεντία (ἔδ᾽ αὐθεντία B 910), fol. 94^{v} ἐδε γλυκῆς (ἔδε γλυκὺς B 911), fol. 94^{v} ἐδε τραπέζην (ἔδε τραπέζιν B 912), fol. 96^{v} που λὲς (ποὺ λές B 1048), fol. 100^{r} που λάμπει (ποὺ λάμπει B 1260).

In vielen der genannten Fälle von Proklise geht eine betonte Silbe unmittelbar voraus, und oft sind diese vorausgehenden endbetonten Wörter mit einem deutlichen Gravis versehen. B betrachtet also die folgenden unbetonten Wörter nicht als enklitisch. Die meisten der betroffenen Silben sind im Vers unbetont. Der fehlende Akzent könnte also auch als ein Hinweis auf den fehlenden Iktus im gesprochenen Vers betrachtet werden. Allerdings gibt es das gleiche Phänomen auch in der Metaphrase der Äsopvita im selben Kodex: fol. 103^{r} τα φάγω, fol. 103 ^{r} με τίναν τρόπον, fol. 103^{r} με τὰ ἔδωκεν, fol. 103^{r} να τὰ φάμεν usw.

Akzentsetzung: Enklise

Immer mit Akzenten versehen sind εἶμαι, εἶσαι usw., obwohl sie in metrischen Texten nach vorhergehender betonter Silbe oft als Enklitika behandelt werden: fol. 85^{r} / B 285α ἐγὼ εἶμαι ὁ ἥλιος usw. Dieses Phänomen wird als metrische Enklise bezeichnet[9]. ἐστίν dagegen ist in B *nicht* enklitisch: fol. 91^{v} ποῖος ἐστὶν (ποῖος ἐστίν B 726), fol. 95^{r} / B 948α ἀπόψα

[9] Siehe dazu Alexiou 1985: πστ′ und Garandudis 1993: 202.

δίκαιον ἐστὶν, fol. 97^{r} / B 1061α οὐδὲ πρεπούμενον ἐστὶν[10]. Metrische Enklise gibt es auch bei Formen von ἔχω. In B ist dies an drei Stellen deutlich, an denen ἔχω / ἔχεις / ἔχης nach vorhergehender endbetonter und mit einem Gravis versehender Negation die siebte und achte Silbe einnehmen; in der Ausgabe folge ich der Akzentuierung der Handschrift, setze μηδέν in B 1064 aber mit Akut: fol. 91^{v} / B 715 οὐδὲν ἔχω, fol. 93^{r} μὴν ἔχεις (μὴν ἔχης B 820), fol. 97^{r} μὴ δὲν ἐχεις (μηδέν ἐχης B 1064).

Enklitische εἶμαι, εἶσαι, εἶναι verlieren häufig durch Aphärese das anlautende /i/ und geben ihren Akzent an das vorausgehende Wort. B gibt dies wieder, indem er mit einer auch sonst beobachteten Inkonsequenz (vgl. unten, S. 189–190) mal eine Koronis und mal bloßen Akzent setzt: fol. 82^{v} ἐσύσε (ἐσύ ’σαι B 132), fol. 84^{v} ποῦνε (ποῦ ’ναι B 258), fol. 85^{r} ὁποῦσαι (ὁπού ’σαι B 274), fol. 86^{v} τοῦτὄνε (τοῦτό ’ναι B 378), fol. 89^{v} ὁποῦναι (ὁπού ’ναι B 570), fol. 89^{v} νᾶναι (νά ’ναι B 574), fol. 89^{v} τἶναι (τί ’ναι B 585), fol. 90^{r} τἶναι (τί ’ναι B 618), fol. 98^{v} ἐσύσε (ἐσύ ’σαι B 1171) usw. Vgl. dagegen fol. 85^{v} ἀμεῖσε (ἀμ᾽ εἶσαι B 307), fol. 85^{v} ἀμεῖμε (ἀμ᾽ εἶμαι B 312), fol. 91^{v} καὶ σεῖσαι (κι ἐσ᾽ εἶσαι B 707), fol. 98^{v} ἐσεῖσαι (ἐσ᾽ εἶσαι B 1171, B 1172, B 1173), wo das auslautende /i/ elidiert wird.

Mehrfach wird auch nachgestelltes γάρ ohne Akzent geschrieben: fol. 81^{v} κλαίει γαρ (κλαίει γὰρ B 32), fol. 82^{r} τὸ πῶς γαρ (τὸ πῶς γὰρ B 77), fol. 83^{r} τί γαρ ποιήσω (τί γὰρ ποιήσω B 163), fol. 89^{r} ὁ νέος γαρ αὐτὸς (ὁ νέος γὰρ αὐτὸς B 542). Oft findet es sich aber auch mit Akzent versehen (fol. 81^{v} / B 25), und anderswo geht dem γαρ ein mit Gravis versehenes endbetontes Wort voraus: fol. 95^{v} αὐτὸ γαρ τὸ ἐρώτημα (αὐτὸ γὰρ τὸ ἐρώτημα B 969).

Ähnlich mehrdeutig verhält sich auch nachgestelltes γοῦν, welches sich häufig mit Akzent findet, manchmal aber auch ohne: fol. 81^{v} θυμᾶται γουν (γοῦν B 63), fol. 89^{v} εἶναι γουν (γοῦν B 579), fol. 92^{r} ἔφαγεν γουν (γοῦν B 738).

Wie üblich wird auch τε enklitisch behandelt. Zweimal wird allerdings das vorausgehende endbetonte Wort mit Gravis versehen: fol. 83^{v} μικροὺς τε καὶ μεγάλους (μικρούς B 195), fol. 86^{v} φρικτὴν τε (φρικτήν B 377).

Koronis

B schreibt häufig bei Elision oder Aphärese die betroffenen Wörter zusammen und setzt auf die Wortgrenze eine Koronis , die zugleich die Funktion eines Apostroph ausübt (aus technischen Gründen dargestellte Abstände zwischen den Wörtern sind im handschriftlichen Text entweder nicht oder nicht so eindeutig vorhanden).

---

[10] Vgl. das ähnliche Problem bei Noret 1989: 280, der für hochsprachliche byzantinische Texte konstantiert, daß die Präsensformen von εἶναι nach bestimmten kleinen Wörtern nicht enklitisch, sondern orthotonisch behandelt werden.

Eine einfache Koronis , die wie ein Spiritus lenis aussieht, steht, wenn im Hiat ein (auch wegen Proklise oder Enklise) unbetonter Vokal durch Elision oder Aphärese wegfällt: fol. 81^{r} τἀρχοντολόγοι (τ᾽ ἀρχοντολόγι B 24), fol. 81^{v} σἐυχαρισθήσει (σ᾽ εὐχαριστήση B 50), fol. 81^{v} τἀυθεντὸς (τ᾽ αὐθεντὸς B 52), fol. 84^{v} στἀρχοτολόγοι (στ᾽ ἀρχοντολόγι B 250), fol. 86^{v} ἀλλοὐδὲ (ἀλλ᾽ οὐδὲ B 373), fol. 89^{v} στἀρχοντιλõγοι (στ᾽ ἀρχοντολόγι B 565), fol. 89^{v} κἐντρ έπεσέ το (κι ἐντρέπεσαί το B 585), fol. 90^{r} παρἀμένα (παρὰ ᾽μένα B 595), fol. 90^{r} βασίλισσἀπεκρίθη (βασίλισσ᾽ ἀπεκρίθη B 619), fol. 90^{r} κἐγώ (κι ἐγώ B 620), fol. 91^{v} κἐ γὼ (κι ἐγώ B 713), fol. 93^{r} κἢ (κι ἡ B 798), fol. 93^{r} κεῖς (κι εἷς B 810), fol. 94^{r} μἐσένα (μ᾽ ἐσένα B 891), fol. 94^{r} μἐ σένα (μ᾽ ἐσένα B 897), fol. 94^{r} κἢ (κι ἡ B 901), fol. 94^{v} κἐ κεῖνος (κι ἐκεῖνος B 915), fol. 95^{v} παρ ἐυθὺς (παρευθύς B 988), fol. 98^{v} καἰ γὼ (κι ἐγὼ B 1164), fol. 99^{r} μἐ σένα (μ᾽ ἐσένα B 1207), fol. 99^{r} μἐ σένα (μ᾽ ἐσένα B 1208), fol. 101^{v} κἐξομολόγησιν (κι ἐξομολόγησιν B 1348).

Eine Koronis aus Hauchzeichen und Akzent steht oft bei Elision zur Hiatvermeidung, wenn der stehengebliebene Vokal betont ist: fol. 81^{v} ὀτἴχε (ὅτ᾽ εἶχε B 28), fol. 85^{r} ὀτ᾽ὅλλοι (ὅτ᾽ ὅλοι B 279), fol. 85^{v} ἀμεῖμε (ἀμ᾽ εἶμαι B 312), fol. 86^{v} τἄρματά του (bis) (τ᾽ ἅρματά του B 368, B 372), fol. 88^{v} ὀτἴναι (ὅτ᾽ εἶναι B 511), fol. 94^{r} καἴ φαγεν (κι ἔφαγεν B 900), fol. 94^{v} κἔβαλα (κι ἔβαλα B 935), fol. 101^{r} κἦλθες (κι ἦλθες B 1325).

Manchmal sind Hauchzeichen und Akzent einer Koronis hintereinander und nicht übereinander geschrieben: fol. 87^{v} ὀπόῦπεν (ὁπού ᾽πεν B 444), fol. 87^{v} πὸῦσαι (ποῦ ᾽σαι B 449), fol. 88^{v} τἀῦρει (τά ᾽βρη B 505), fol. 91^{v} μετἀῦτον (μετ᾽ αὖτον B 1044).

Apostroph

Graphematisch und funktional eng mit der Koronis verwandt ist ein Apostroph, der häufig nur aus zwei Spiritus besteht und genauer als Kombination von Apostroph und Koronis bezeichnet werden könnte. Das Zeichen steht oft alternativ zur einfachen Koronis. Die Wortgrenze ist in der Handschrift normalerweise nicht durch einen Abstand gekennzeichnet. Es gibt folgende Kategorien:

- Elision vor unbetontem Vokal: fol. 81^{r} μετ᾽ἀυτὸν (μετ᾽ αὐτὸν B 23), fol. 81^{v} μετ᾽ὀλίγον (μετ᾽ ὀλίγον B 45), fol. 82^{v} δι᾽ἔμένα (δι᾽ ἐμένα B 110), fol. 82^{v} μετ᾽ἔμέ (μετ᾽ ἐμέ B 128), fol. 84^{r} διὰ τ᾽ἔσένα (διὰ τ᾽ ἐσένα B 205), fol. 85^{r} μετ᾽ἔμένα (μετ᾽ ἐμένα B 281), fol. 85^{v} βασίλισσ᾽ἂν (βασίλισσ᾽, ἂν B 318), fol. 86^{v} κλόν᾽οί (κλῶν᾽ οἱ B 381), fol. 87^{r} ἀπ᾽ἀλλήλων (ἀπ᾽ ἀλλήλων B 412), fol. 87^{r} ἀπ᾽ἀλλήλων (ἀπ᾽ ἀλλήλων B 414), fol. 87^{r} ὀπὸῦρίζης (ὁποὺ ᾽ρίζεις B 421), fol. 87^{v} ταπεινώσοὺ῾λίγον (ταπεινώσου ᾽λίγον B 433), fol. 88^{v} κϋρὰμἀὐτὰ (κυρά μ᾽, αὐτὰ B 501), fol. 88^{v} μετ᾽ἔσένα (μετ᾽ ἐσένα B 514), fol. 90^{r} π᾽ἀνάτελμα (᾽π᾽ ἀνάτελμα B 610), fol. 92^{r} μετ᾽ἔκεῖνον (bis) (μετ᾽ ἐκεῖνον B 734, B 736), fol. 92^{r} μετ᾽ἔσέν (μετ᾽ ἐσέν

B 749), fol. 93^{v} βασίλησσὰ π᾽ἐκρίθηκεν (βασίλισσα ᾽πεκρίθηκεν B 849), fol. 94^{r} μὲ τ᾽ἔσένα (μὲ τ᾽ ἐσένα B 890), fol. 95^{r} ἀπὸ᾽μένα (ἀπὸ ᾽μένα B 981), fol. 95^{v} μὲ τ᾽ἔμένα (μὲ τ᾽ ἐμένα B 983), fol. 95^{v} μὲ τ᾽ἔμέν(α) (μὲ τ᾽ ἐμένα B 995), fol. 96^{v} μὲ τ᾽ἔσένα (μὲ τ᾽ ἐσένα B 1040), fol. 96^{v} μετ᾽ἔμέν (μετ᾽ ἐμέν B 1041), fol. 96^{v} πὸ᾽μένα (᾽πὸ ᾽μένα B 1042), fol. 99^{v} κ᾽ἢ (κι ἡ B 1234), fol. 99^{v} κ᾽ἢ (κι ἡ B 1240), fol. 99^{v} μετ᾽ἐκεῖνον (μετ᾽ ἐκεῖνον B 1240), fol. 100^{r} κ᾽ἢ (κι ἡ B 1256), fol. 100^{v} παρ᾽ἐυθὺς (παρευθὺς B 1291) usw.

- Elision vor betontem Vokal: fol. 83^{v} ἀπ᾽ἄλλον (ἀπ᾽ ἄλλον B 185), fol. 85^{r} ὁτ᾽ὅλλοι (ὅτ᾽ ὅλοι B 279), fol. 87^{r} καθ᾽ὅλου (bis) (καθόλου B 412, B 414), fol. 88^{r} οὐδ᾽ἄνθρωπον (οὐδ᾽ ἄνθρωπον B 483), fol. 90^{r} μ᾽ἔχανε (μ᾽ ἔχανε B 626), fol. 96^{r} παῤὸῦ (παρ᾽ οῦ B 1007) usw.
- Der durch Aphärese weggefallene Vokal hat seinen Akzent an das vorausgehende Wort abgegeben: fol. 90^{v} πολ᾽ἄυκολα (πολλά᾽φκολα B 659).

Koronis und Apostroph: Markierung der Worttrennung

Koronis und Apostroph erfüllen in einigen Fällen auch die Funktion, die Worttrennung zu markieren, auch wenn kein Vokal weggefallen ist: fol. 81^{v} τον ἀτον (τὸ νὰ τὸν B 54), fol. 82^{r} οὐδ ἐκανεῖς (οὐδὲ κανεὶς B 95), fol. 87^{r} ὁτἰἀγαποῦνται (ὅτι ἀγαποῦνται B 424), fol. 87^{r-v} μισοῦνταἰἀλλήλων (μισοῦνται ἀλλήλων B 426), fol. 99^{v} διἀσένα (διὰ ᾽σένα B 1215), fol. 100^{r} τ᾽ὸκαταλόγιν (τὸ καταλόγιν B 1252), fol. 100^{r} τ᾽ὸπῆκεν (τὸ ποῖκεν B 1267).

Interessant ist fol. 89^{v} οὺ κ᾽ἓν εστάθησαν (οὐκ ἐνεστάθησαν B 589): Die Notwendigkeit, die Worttrennung zu markieren, entsteht daraus, daß die Wortgrenze durch eine Ligatur (κεν) verdeckt ist.

Vergleichsweise häufig werden die Bestandteile von Komposita durch Koronis oder Apostroph kenntlich gemacht: fol. 83^{r} καθ ὀδιγίαν (καθοδηγίαν B 157), fol. 86^{r} ὁλλἄσπρα (ὁλάσπρα B 340), fol. 93^{v} π᾽ἔκρίθηκεν (᾽πεκρίθηκεν B 849), fol. 93^{v} ἐπαρῆλθεν (ἐπαρῆλθεν B 862), fol. 99^{v} ἀφ᾽ὅτις (ἀφότις B 1219)[11]. Dies geschieht manchmal auch abundant und nach rein optischen Kriterien: fol. 100^{r} καλλ᾽ἤτερ (καλύτερ᾽ B 1249).

Inkonsequenz bei der Verwendung der Koronis und des Apostroph

Der Schreiber ist in der Anwendung dieser Regeln nicht konsequent, sondern zeigt vielmehr eine gewisse Varianz in der Behandlung von Aphärese und Elision. Dies zeigt sich in folgenden Fällen:

- fol. 81^{v} τὰ μεσάνυκτάφυγεν (τὰ μεσάνυκτά᾽φυγεν B 30), fol. 81^{v} τόβρες (τό᾽βρες B 46), fol. 83^{v} νάβρω (νά᾽βρω B 174), fol. 84^{v} τὸ τέρμενόσωσε (τὸ τέρμενό᾽σωσε B 237).

[11] Ähnliche Fälle gibt es auch in autograph überlieferten hochsprachlichen Texten, beispielsweise in den *Historiae* des Kritobulos von Imbros (siehe Reinsch 1983: 97*, unter I. Wortfugen. 2. Trennung von zusammengehörigen Bestandteilen).

Hier wird nicht auf den weggefallenen betonten Vokal hingewiesen, wohl aber auf den zusätzlichen Iktus auf dem vorangehenden Wort (Akut anstelle der zu erwartenden Koronis).

- foll. 81^{r}, 91^{r} ἐφάνη σκόσμον (ἐφάν᾽ εἰς κόσμον B 16, B 683), fol. 81^{v} χαρὰ μεγάλη χάρη (χαρὰ μεγάλη ᾽χάρη B 54), fol. 82^{r} ἡ γραῖα πηλογήθηκεν (ἡ γραία ᾽πιλογήθηκεν B 93), fol. 83^{v} διὰ τεμὲν (διὰ τ᾽ ἐμὲν B 178), fol. 92^{v} τασίμην (τ᾽ ἀσήμιν B 795).
  Hier wird auf den weggefallenen unbetonten Vokal überhaupt nicht hingewiesen (die erwartete Koronis bzw. der erwartete Apostroph fehlt).

Möglicherweise ist die häufige Verwendung von Koronis und Apostroph ein Indiz von Unsicherheit, welche durch den gebundenen Text und dessen besondere Aussprache hervorgerufen wird. Im (ungebundenen) Text der Äsopvita setzt der Schreiber viel seltener die Koronis, und darüber hinaus ist hier die Funktion von Koronis und Apostroph deutlicher getrennt: fol. 106^{r} δἰαὐτὸ, fol. 110^{r} ἀπ᾽αὐτοὺς usw.

In einigen Fällen stehen Koronis und Apostroph an der falschen Stelle und verraten so die Unsicherheit des Schreibers: fol. 87^{v} οὐκ ἠλαδὴ (οὐ κιλαδεῖ B 429), fol. 90^{r} βασίλησσαπὲκρίθη (βασίλισσα ᾽πεκρίθη B 619), fol. 98^{v} σπ᾽ἀράδεισον (᾽ς Παράδεισον B 1167), fol. 100^{r} καλλ᾽ἤτερ εἶμαι (καλύτερ᾽ εἶμαι B 1249).

καὶ vor /e/

Wenn καί vor einem mit /e/ beginnendem Wort (meist ein Verb in einer Vergangenheitsform, vielfach aber auch ein Pronomen [ἐγώ, ἐσύ etc., ἐκεῖνος etc.]) in einer metrischen Silbe vorliegt, setzt B nur selten die Koronis (die Beispiele habe ich oben, S. 188, angeführt). Vielmehr schreibt er das καί aus und läßt das folgende /e/ ungeschrieben. Im gesprochenen Text wurden die beiden e-Laute wahrscheinlich zu einem zusammengezogen (Synärese). In solchen Fällen habe ich κι geschrieben, um die Palatalisierung des κ zu kennzeichnen, und das folgende /e/ restituiert.

Ist das folgende /e/ unbetont, setzt B den Gravis, der hier die Wortgrenze und nicht einen Iktus kennzeichnet: fol. 81^{v} καὶ κεῖνος (κι ἐκεῖνος B 27), fol. 82^{r} καὶ συλλογίσθη (κι ἐσυλλογίσθη B 89), fol. 82^{v} καὶ γὼ (κι ἐγὼ B 127), fol. 86^{v} και κεῖνην (κι ἐκείνην B 376), fol. 87^{r} καὶ σὺ (κι ἐσύ B 423), fol. 87^{v} καὶ ρωτὰ (κι ἐρωτᾶ B 446), fol. 87^{v} καὶ γλύτωσες (κι ἐγλύτωσες B 450), fol. 88^{v} καὶ σύ (κι ἐσύ B 509), fol. 89^{r} καὶ κείνα (κι ἐκεῖνα B 546), fol. 90^{r} καὶ δώκασίν (κι ἐδώκασίν B 605), fol. 90^{v} καὶ ρωτὰ (κι ἐρωτᾶ B 633), fol. 91^{r} καὶ συλλογίσθη τι (κι ἐσυλλογίσθης τι B 674), fol. 91^{v} καὶ γὼ (κι ἐγὼ B 703), fol. 91^{v} καὶ γὼ (κι ἐγὼ B 706), fol. 91^{v} καὶ σεῖσαι (κι ἐσ᾽ εἶσαι B 707), fol. 95^{r} καὶ κείνην (κι ἐκείνην B 936), fol. 95^{v} καὶ πῆγεν (κι ἐπῆγεν B 989), fol. 96^{v} καὶ σένα (κι ἐσέν B 1030), fol. 96^{v} καὶ πιάσα (κι ἐπιάσα B 1053), fol. 96^{v} καὶ κεῖνο (κι ἐκεῖνο B 1056), fol. 97^{r} καὶ

σεῖς (κι ἐσεῖς B 1071), fol. 100^{r} καὶ στέκετον (κι ἐστέκετον B 1275), fol. 101^{v} καὶ κεῖνον (κι ἐκεῖνον B 1349), fol. 101^{v} καὶ κεῖ (κι ἐκεῖ B 1350). Wenn fol. 94^{r} και σὺ (κι ἐσύ B 882) kein Gravis steht, so ist das wohl ein Schreibfehler.

Ist das folgende /e/ betont, setzt B den Akut, der Wortgrenze und Iktus kennzeichnet: fol. 82^{v} καίδωκέν τα (κι ἔδωκέν τα B 108), fol. 89^{v} καί χει (κι ἔχει B 578), fol. 95^{v} καί φθασεν (κι ἔφθασεν B 986).

Es gibt aber auch Beispiele, daß der Schreiber sowohl das καὶ als auch das folgende /e/ ausschreibt. Hier macht sich erneut die Unsicherheit des Schreibers bemerkbar. Während der kritischen Transkription habe ich nicht vereinheitlicht: fol. 81^{v} / B 28 καὶ ἐκούρσευσαν, fol. 81^{v} καὶ ἐπόδισεν (καὶ ἐπόδησεν B 57), fol. 83^{r} καὶ ἐκείνη (καὶ ἐκεῖνοι B 139), fol. 83^{v} / B 192 καὶ ἐγὼ, fol. 85^{v} / B 313 καὶ ἐγὼ, fol. 86^{v} / B 385 καὶ εὔχονται, fol. 87^{v} / B 432 καὶ ἐγὼ, fol. 89^{v} / B 591 καὶ ἐτρόμαζαν, fol. 91^{v} / B 708 καὶ ἐγὼ, fol. 96^{r} / B 1010 καὶ ἔρχομαι.

νά vor /a-/

Ähnlich verhält es sich mit *νά* vor einem mit /a/ beginnendem Verb in einer metrischen Silbe. B schreibt zumeist das *νά* und das folgende Verb zusammen, setzt aber zwei Akzente. Der Gravis auf dem *νά* markiert hier die Wortgrenze. In allen diesen Fällen habe ich im Text *ν* + Apostroph gesetzt: fol. 85^{v} *νὰνατρανίσ(ι)* (*ν᾽ ἀνατρανίση* B 308), fol. 85^{v} *νὰ κούσω* (*ν᾽ ἀκούσω* B 314), fol. 86^{r} *νὰπηλογηθῆς* (*ν᾽ ἀπιλογηθῆς* B 343), fol. 87^{r} *νὰπηλωγηθῶ* (*ν᾽ ἀπιλογηθῶ* B 422), fol. 88^{r} *νὰ γαπᾶς* (*ν᾽ ἀγαπᾶς* B 487), fol. 94^{r} *νὰ ποθάνω* (bis) (*ν᾽ ἀποθάνω* B 891, B 897), fol. 94^{v} *νὰ φήσω* (*ν᾽ ἀφήσω* B 926), fol. 95^{r} *νὰ πηλογιάσης* (*ν᾽ ἀπιλογιάσης* B 946, B 947), fol. 99^{r} *νὰπωθάνω* (*ν᾽ ἀποθάνω* B 1207). Anders (beide /a/ ausgeschrieben) fol. 88^{v} / B 521: *νὰ ἀναπαυθῶ*.

Gravis statt Koronis oder Apostroph

Es gibt noch weitere Beispiele, daß der Gravis beim Zusammentreffen zweier gleicher Vokale, die entweder ausgeschrieben sind oder nicht, die Wortgrenze markiert:

- Personalpronomina μέ, σέ vor einer Verbform mit /e-/: fol. 86^{r} σὲ ρωτήσω (σ᾽ ἐρωτήσω B 344), fol. 86^{r} / B 352 μὲ ἐρώτησες, fol. 86^{r} / B 359 μὲ ἐρώτησες, fol. 91^{r} / B 669, fol. 91^{v} / B 711 μὲ ἐρώτησες;
- Präposition μὲ vor einem Personalpronomen mit /e-/: fol. 85^{v} μὲ μέν (μ᾽ ἐμέν B 316), fol. 94^{r} μὲ σένα (μ᾽ ἐσένα B 891), fol. 95^{v} μὲ μένα (μ᾽ ἐμένα B 988);
- fol. 81^{r} στὰθφία (στ᾽ ἀφτία B 10).

Ähnlich wie Koronis und Apostroph verwendet B auch den Gravis, um die Bestandteile von Komposita zu trennen: fol. 90^{v} διὰ πατάσει (δια-

πατάσση B 664), fol. 91r διὰ λύσει (διαλύση B 685)[12]. Manchmal markiert B mit dem Gravis auch vermeintliche Wortgrenzen. So hält er in folgenden Fällen die Silben το- bzw. τα- für den bestimmten Artikel τό bzw. τά: fol. 82r τὸ πάριν (τοπάριν [evtl. τουμπάριν] B 37)[13], fol. 84r τὰπεινοῦ (τα-πεινοῦ B 218), foll. 91r, 94v τὸ σαῦτα (τοσαῦτα B 679, B 934) und fol. 92v μετὰ πείνωσιν (μὲ ταπείνωσιν B 774).

Nichtsilbische Haplographien

Nichtsilbische Haplographien sind ein häufiges Phänomen in spät- und postbyzantinischen volkssprachlichen Handschriften. In den Einleitungen zu Ausgaben solcher Texte wird zwischen nichtsilbischen und silbischen Haplographien nicht unterschieden, obwohl es sich um zwei deutlich unterschiedene Dinge handelt. Silbische Haplographien sind in textkritischem Sinne Fehler[14]. Nichtsilbische Haplographien sind in volkssprachlichen byzantinischen Handschriften so gängig, daß man sie eher als Konvention des geschriebenen Wortes betrachten muß. Sie sind phonetisch nicht relevant und beeinträchtigen deshalb den «mündlichen» Text nicht, lassen sich aber in einen modernen gesetzten Text nicht übernehmen. Nichtsilbische Haplographien treten meistens an Wortgrenzen auf, manchmal aber auch im Wortinnern.

Nichtsilbische Haplographien im Wortinneren sind in B z. B. folgende: fol. 81v ἐφράτην (Εὐφράτην B 36), fol. 84r ἓν (ἕν᾽ν B 228), fol. 84v ἐφήμησαν (εὐφήμησαν B 255), fol. 88r ἐφραίνει (οὐκ εὐφραίνει B 484).

Nichtsilbische Haplographien an Wortgrenzen treten bei Wörtern auf, die auf –ν oder -ς auslauten und deren folgendes Wort entsprechend mit einem ν- bzw. σ- beginnt. Bei der Transkription habe ich in solchen Fällen beide Konsonanten ausgeschrieben. Dies habe ich im kritischen Apparat nicht verzeichnet. Beispiele für nichtsilbische Haplographien (Dimitrulopulos hat einige der hier besprochenen nichtsilbischen Haplographien ebenfalls aufgelöst und als Korrekturen im Apparat verzeichnet; ich habe solche Fälle in der folgenden Aufstellung mit dem Siglum [Dim.] versehen):

fol. 81r βασίλισσα σεμήραμης (βασίλισσας Σεμίραμης B 3), fol. 83v πόδα σας (πόδας σας B 176 [Dim.]), fol. 83v ὁρισμό σου (ὁρισμός σου B 189 [Dim.]), fol. 85r, 85v, 86r τὸ νοῦν (τὸν νοῦν B 265 [Dim.], B 309 [Dim.],

---

[12] Ähnlich: κατὰ πλήττον im Parisinus graecus 1720 statt καταπλῆττον bei Meliteniotes, *Sophrosyne-Gedicht*, Vers 1235 (Schönauer 1996: 20).

[13] Ein ähnliches Beispiel findet sich im Paris inus graecus 1720: τὸ πάζιον statt τοπάζιον bei Meliteniotes, *Sophrosyne-Gedicht*, Vers 1119 (siehe Schönauer 1996: 6).

[14] «Omissions constitute a third large class of error … Sometimes we find (i) omission of not more than a few letters; if this occurs in a passage where the scribe has written a sequence of letters only once when they should be repeated, the term haplography is used» (Reynolds & Wilson 1991: 226) .

B 347 [Dim.]), fol. 88^{r} στὸ νοῦν (στὸν νοῦν B 466 [Dim.]), fol. 88^{v} βασίλησσαν ἀκούσωμεν (βασίλισσαν ν᾽ ἀκούσωμεν B 526), fol. 89^{r} βάγιαι συντυχένουν (βάγιες συντυχαίνουν tit.a. B 554), fol. 89^{v} τὸ νοῦν (τὸν νοῦν B 561 [Dim.]), fol. 90^{r} ἔβλεπε νά (ἔβλεπεν νὰ B 626), fol. 90^{r} τὸ νοῦν (τὸν νοῦν B 626 [Dim.]), fol. 91^{r} χαρὰν ἔχεις (χαρὰν ν᾽ ἔχης B 677 [correxit Kambylis]), fol. 91^{r} τῶ νέων (τῶν νέων B 693), fol. 91^{v} ἄρχον(τε) σάν (ἄρχοντες σὰν B 716), fol. 91^{v} ζωή σου (ζωῆς σου B 723 [Dim.]), fol. 92^{r} τὸ νέον (τὸν νέον B 756 [Dim.]), fol. 93^{v}, fol. 94^{v} τὸ νοῦν (τὸν νοῦν B 864 [Dim.], B 883 [Dim.], B 918 [Dim.]), fol. 98^{v} ἐδικά σου (ἐδικάς σου B 1178 [Dim.]), fol. 100^{v} ἄλλος κόσμον (ἄλλος ᾽ς κόσμον B 1306), fol. 101^{r} ἦλθες τοιοῦτον (ἦλθες ᾽ς τοιοῦτον B 1325).

Eine nichtsilbische Haplographie liegt möglicherweise auf fol. 81^{v} καὶ ἀν τοῦ πᾶς αὐθέντη μου vor (αὐθέντη μου oder alternativ σ᾽ αὐθέντη μου B 49).

Nichtsilbische Dittographien

Weniger häufig ist das umgekehrte Phänomen der nichtsilbischen Dittographien. Silbische Dittographien betrachte ich im textkritischen Sinn als Fehler[15], nichtsilbische dagegen nicht. Einige Beispiele: fol. 93^{r} εἰς στα (εἰς τὰ B 810 [Dim.]), fol. 95^{v} τὸν νερὸν (τὸ νερὸν B 980 [Dim.]).

In den Kontext der nichtsilbischen Dittographien gehört die Besprechung einer schwierigen Lesart auf fol. 94^{r} zu Vers B 889: καὶ ἦλθα εἰς σϊ σένα. Daß es sich nicht um einen Flüchtigkeitsfehler handelt, findet sich im selben Kodex auf fol. 136^{v} (Äsopvita) bestätigt: ἀμὴ καὶ εἰς σϊ σένα δία ἀσέβησε[16]. Für den Schreiber gab es also einen Ausdruck /isisena/, den er orthographisch in drei Worten realisiert hat. Es handelt sich wohl um einen aus einer Präposition und einem Personalpronomen bestehenden (also zweiteiligen) präpositionalen Ausdruck. Das σ- in σϊ ist eine Dittographie aus dem vorhergehenden εἰς. Das -ϊ ist durch Assimilation mit dem i-Laut von εἰς aus dem Anlaut von ἐσένα entstanden. Ich schreibe im Text zu B 889 εἰς ἰσένα. Die verbleibende Unsicherheit bzgl. der Richtigkeit meiner Erklärung dokumentiere ich durch Aufnahme der entsprechenden Lesung von B im kritischen Apparat.

Getrenntschreibung: ὡσάν und μηδέν

B kennt eine Reihe von Möglichkeiten, ὡσάν zu schreiben: fol. 81^{r} ὡς σᾶν (B 13), fol. 81^{r} ὡς ἂν (B 14, B 17), foll. 83^{r}, 97^{r}, 99^{r}, 99^{v} ὡ σᾶν (B 139, B 144, B 1054, B 1214, B 1238), fol. 97^{r} ὁσᾶν (B 1135) und fol. 87^{r} ὠ σὰν (B 404).

---

[15] «A fourth group may be termed errors of addition. The simplest of these are no more than the repetition of a few letters or syllables, which is referred to as (i) dittography» (Reynolds & Wilson 1991: 227).

[16] Papathomopulos ediert stillschweigend εἰς ἐσένα (1999: 51, Z. 12).

B scheint sich sicher gewesen zu sein, daß ὡσάν sich aus zwei separaten Bestandteilen zusammensetzt, ohne diese genau benennen zu können.

Grundsätzlich in zwei Wörtern geschrieben wird auch die Partikel μηδέν bzw. μηδέ, die den verneinten Imperativ kennzeichnet: fol. 83^{v} μὴ δὲν (bis) (μηδὲν [bis] B 177), fol. 87^{r} μὴ δὲν (μηδὲν B 402), fol. 87^{v} μὴ δὲν (μηδὲν B 450), fol. 88^{v} μὴ δὲ (μηδὲ B 528), fol. 93^{v} μὴ δὲν (μηδὲν B 850), fol. 97^{r} μὴ δὲν (μηδὲν B 1064), fol. 101^{r} μὴ δὲ (bis) (μηδὲ B 1330 [bis]), fol. 101^{r} μὴ δὲν (μηδὲν B 1336), fol. 101^{v} μὴ δὲ (bis) (μηδὲ B 1365 [bis]), fol. 102^{r} μὴ δὲν (μηδὲν πλανώμεσθ', ἀδελφοί B 1404). Das gleiche gilt für μηδέ in der Bedeutung «auch nicht»: fol. 88^{r} μὴ δὲ (μηδὲ B 486), fol. 95^{v} μὴ δε (sic) (μηδὲ B 978)[17].

Zusammenschreibung: «χαρὰ (εἰ)ς + Akk.»

Eine gewisse Variation, die Ausdruck sprachlicher Unsicherheit ist, ist auch bei der schriftlichen Realisation des Ausdrucks «χαρὰ (εἰ)ς + Akk.» zu beobachten. Hier stellen sich erneut Fragen bzgl. der Wortgrenzen und ihrer Markierung. Tendenziell schreibt B die verschiedenen Bestandteile zusammen. Die Handschrift bietet folgende Varianten: fol. 91^{r} χαρᾶς ἐσὲν (für B 676), fol. 94^{v} χαρᾶς νέου την φρόνεσιν (für B 916 [1]), fol. 94^{v} χαρᾶστὸ ριζικόν του (für B 916 [2]), fol. 100^{r} χαράσεσένα (für B 1261 [1]), χαρᾶσεσέν (für B 1261 [2]), fol. 101^{v} χαρᾶς μόνον (B 1346) und fol. 101^{v} χαρὰς τὸν (B 1373). Ich sehe drei Möglichkeiten, dieses Problem zu deuten:

- der Ausruf lautet χαράς (also Akk.pl.) + bloßer Akkusativ;
- der Ausruf lautet χαράς + präp. Ausdruck (εἰς / ’ς + Akk.) (diese Interpretation würde bedeuten, daß in allen hier aufgezählten Fällen das Sigma haplographisch für -ς σ- steht);
- der Ausruf lautet χαρά + präp. Ausdruck mit εἰς / ’ς.

Bei der Transkription von B habe ich mich für die dritte Möglichkeit entschieden. Das Beispiel von B 682 (χαρὰ εἰς τὸν πατέρα σου), in dem der Hiat nicht saniert wird, stellt einen eindeutigen Beleg für diesen Sprachgebrauch dar. Wahrscheinlich gab es im spät- und postbyzantinischen Griechisch jedoch eine Vielfalt, die mit zur Unsicherheit in der schriftlichen Wiedergabe des Ausdrucks beitrug.

Getrennt- und Zusammenschreibung: παν-

Eine Varianz in der Getrennt- und Zusammenschreibung gibt es auch bei einigen Komposita mit παν-. An diesen Stellen tritt das zusätzliche Pro-

[17] Die getrennte Schreibweise von μὴ δέ statt μηδέ ist in byzantinischen Handschriften üblich; siehe beispielsweise Schönauer 1996: 34*, Anm. 118 (zum Parisinus graecus 1720).

blem hinzu, daß die Lautassimilation (Stimmhaftigkeit und/oder Artikulationsort) nicht immer, in einem Fall dagegen hyperkorrekt wiedergegeben wird. Anders als bei den bisher genannten Beispielen für eine Getrenntschreibung von Komposita ist hier jeweils nur eines der beiden geschriebenen Wörter akzentuiert. Manchmal sind aber auch Komposita mit παν- in der Handschrift zusammengeschrieben, ohne daß die Lautassimilation gekennzeichnet ist. In allen diesen Fällen habe ich stillschweigend zusammengeschrieben und die Artikulationsassimilationen graphematisch gekennzeichnet: fol. 81^{v} πᾶν πολλα (πάμπολλα B 28), fol. 83^{r} πάν πολλοι (πάμπολλοι B 144), fol. 91^{r} πανφρόνιμον (παμφρόνιμον B 684), fol. 91^{v} π(αν)φρόνιμε (παμφρόνιμε B 721), fol. 93^{r} πανγλυκήτατε (παγγλυκύτατε B 819), fol. 99^{v} πᾶν μπολλα (πάμπολλα B 1236). Manchmal finden sich Komposita mit παν- aber auch «richtig» zusammengeschrieben: fol. 81^{r} / B 4 πανεύμορφος, fol. 81^{r} / B 16 πανεύμορφην.

Fehler im handschriftlichen Text

Flüchtigkeitsfehler

Der Schreiber begeht eine Reihe von Flüchtigkeitsfehlern («λάθη» im Sinne von Eideneier 2001: 48). Meistens sind diese offenkundig und lassen nur eine Korrekturmöglichkeit zu. In absolut eindeutigen Fällen (die im folgenden hier aufgelistet sind) habe ich korrigiert, ohne dies im Apparat zu verzeichnen, in anderen Fällen habe ich die Lesart der Handschrift im Apparat verzeichnet (siehe unten, S. 210). Da Dimitrulopulos in seiner Ausgabe den Text von B im wesentlichen in kritischer Transkription ediert, verzeichnet er auch selbstverständliche Korrekturen von Flüchtigkeitsfehlern im Apparat; in der folgenden Liste habe ich Korrekturen, die bereits bei Dimitrulopulos vorgenommen sind, mit dem Sigel [Dim.] versehen:

fol. 81^{v} φάσκοντας (χάσκοντας B 41 [Dim.]), fol. 81^{v} τοῦ πᾶς (τὸ ὑπᾶς B 49), fol. 81^{v} ἄλολον (B 56 ἄλογον [Dim.]), fol. 82^{r} τους (τὸν B 82), fol. 82^{r} τὸν (τὴν B 96 [Dim.]), fol. 83^{r} αὐτὸν (αὐτὴν B 143), fol. 83^{r} ὡς πὲρ (ὥσπερ B 157 [Dim.]), fol. 84^{r} ἀπομακρῶν (ἀπομακρὰν B 200), fol. 84^{r} καθογίαν (καθοδηγίαν B 201 [Dim.]), fol. 84^{r} καθηγεῖται (καθοδηγεῖτε B 224 [Dim.]), fol. 84^{v} ἄρχοντα (ἄρχοντας B 257 [Dim.]), fol. 85^{r} γλυκήτατος (γλυκύτητος B 267 [Dim.]), fol. 85^{r} τρέμου (τρέμουσιν B 292 [Dim.]), fol. 86^{r} ἐσκόμισεν (ἐσκόρπισεν B 347[18]; ἐσκότισεν scripsit Dim.), fol. 87^{r} με [mit roter Tinte] δύο (τὰ δύο B 424), fol. 87^{r} αἱ [mit roter Tinte] (οἱ B 426 [Dim.]), fol. 87^{v} θάρσουν τὸν πολὺν (θάρσους τοῦ πολλοῦ B 447 [Dim.]), fol. 88^{r} ἄσφατον (ἄσφακτον B 461 [Dim.]), fol. 88^{v} νοῦν (νοῦς B 503

[18] Vgl. die Belege zu σκορπίζω τὸ νοῦ μου («= με απασχολούν πολλά πράγματα ταυτόχρονα, πάει το μυαλό μου σε πολλά πράγματα») bei Kriaras s.v. νους, 61.

[Dim.]), fol. 89^{v} κεφαλὴν (κεφάλιν B 575 [Dim.]), fol. 90^{v} τοὺ (τοὺς B 641 [Dim.]), fol. 90^{v} ᾽Αλέξαν (᾽Αλέξανδρον B 654 [Dim.]), fol. 91^{r} συλλογίσθη τι (ἐσυλλογίσθης τι B 674), fol. 91^{r} (᾽μαι B 675, om. B [εἶμαι supplevit Dim.]), fol. 91^{v} ἄρχον (ἄρχοντες B 725 [Dim.]), fol. 92^{v} μυριπροσκυνώ (μυριοπροσκυνῶ B 776 [Dim.]), fol. 95^{r} εὐμορφότερην (εὐμορφότερη B 939), fol. 95^{v} βότανας (βότανα oder βοτάνας[19] B 978), fol. 96^{v} ἐρωνικῶς (εἰρωνικῶς B 1034 [Dim.]), fol. 96^{v} ἦθα (ἤλθα B 1050 [Dim.]), fol. 96^{v} (B 1055 τὰ, om. B [Dim.]), fol. 97^{r} συντύχεντέ μαι (συντύχετέ με B 1075), fol. 97^{v} σάκια (σιάκια B 1101 [Dim.]), fol. 97^{v} χλολοτύρ᾽ (χλωροτύρ᾽ B 1111 [Dim.]), fol. 97^{v} καντάρι (καντάρια B 1116), fol. 98^{r} ζάριαριν (ζάχαριν B 1121 [Dim.]), fol. 100^{r} μίαν (μία B 1249), fol. 100^{r} ὑπαγάνουν (ὑπαγαίνουν B 1271 [Dim.]), fol. 100^{r} ἤφθασαν (ἥφθησαν B 1277 [Dim.]), fol. 100^{v} ἀλέξανδρος (᾽Αλέξανδρον B 1299 [Dim.]), fol. 101^{r} ἐπαίνεσθε (ἐπαίρνεσθε B 1330, ἐπαίρεσθε scripsit Dim.), fol. 102^{r} ἄστεον (ἄστεγον B 1389 [Dim.]).

Fehler in der Akzentsetzung
An manchen Stellen, an denen Akzente fehlen, handelt es sich wohl um Schreibfehler. Bei der kritischen Transkription habe ich folgende Fälle notiert: fol. 81^{v} ἐσηκωθη (ἐσηκώθη B 36), fol. 81^{v} ποδαρια (ποδάρια B 43), fol. 82^{v} πορταν (πόρταν B 113), fol. 83^{v} ψυχην (ψυχήν B 170), fol. 83^{v} εὐχαριστησαν (εὐχαρίστησαν B 182), fol. 84^{v} ἀμη (ἀμὴ B 264), fol. 85^{r} ὑμπορεσεν (ἠμπόρεσεν B 281), fol. 85^{r} θανατος (θάνατος B 286), fol. 85^{v} αὐθεντος (αὐθεντὸς B 311), fol. 86^{v} εγλυτοσές (με) (ἐγλύτωσές [με] B 387), fol. 87^{r} ἐξακοστη (ἐξακοστή B 398), fol. 87^{v} πουλιν (πουλὶν B 428), fol. 87^{v} λογια (λόγια B 444), fol. 89^{v} μαρτυρες (μάρτυρες B 569), fol. 89^{v} καλην (καλήν B 578), fol. 90^{r} πολλης (πολλῆς B 600), fol. 90^{r} παλιν (πάλιν B 604), fol. 91^{v} μονον (μόνον B 733), fol. 92^{r} πουλι (πουλὶ B 736), fol. 92^{r} χαιρε (χαῖρε B 760), fol. 94^{r} ἀπέμειναν (με) (ἀπέμεινάν [με] B 893), fol. 94^{r} γραιαν (γραίαν B 899), fol. 94^{v} χαρας (χαρᾶς B 907), fol. 94^{v} ἐρωτηκον (ἐρωτικὸν B 912), fol. 94^{v} ψυχη (ψυχή B 923), fol. 94^{v} κρασιν (κρασὶν B 926), fol. 96^{v} ἀυτο (αὐτὸ B 1042), fol. 96^{v} συντυχενει (συντυχαίνει B 1046), fol. 96^{v} βασίλεία (βασιλεία B 1057), fol. 97^{r} θαυμαστοι (θαυμαστοί B 1067), fol. 97^{v} πεντε (πέντε B 1112), fol. 99^{v} παλατιν (παλάτιν B 1241), fol. 100^{v} αλεξανδρος (᾽Αλέξανδρος B 1290), fol. 101^{r} σφαγει (σφαγῆ B 1313), fol. 101^{r} αναμαρτητος (ἀναμάρτητος B 1341).

Silbische Haplographien und Dittographien
Eine spezielle Kategorie von Fehlern sind Haplographien und Dittographien, also daß von zwei aufeinanderfolgenden gleichlautenden Silben ver-

[19] Die Lesart erklärt sich durch Interferenz der Formen βότανα und βοτάνας. Welche Form in den Text aufgenommen werden soll, läßt sich nicht eindeutig entscheiden.

sehentlich nur die eine bzw. daß eine oder mehrere Silben versehentlich doppelt geschrieben werden. Solche Fälle treten verstärkt im Zeilenwechsel auf. An diesen Stellen korrigiere ich stillschweigend, sofern der Fehler eindeutig ist: fol. 87^{r} καὶ χάσις καὶ χάσις (Dittographie) (καὶ χάσης B 417), fol. 87^{v}, 89^{v}, 91^{r} καὶ καὶ (Dittographie im Zeilenwechsel) (καὶ B 449, B 564, B 684), foll. 94^{r}|^{v} φα|φαγία (Dittographie im Seitenwechsel) (φαγία B 901), fol. 94^{v} ἐ ἐρώτησεν (Dittographie im Zeilenwechsel) (ἐρώτησεν B 924), fol. 94^{v} νὰ νὰ (Dittographie im Zeilenwechsel) (νὰ B 932), fol. 96^{r} ἀ / ἀλέξανδρον (Dittographie im Zeilenwechsel) (Ἀλέξανδρον B 1004), fol. 100^{v} με᾽ ταῦτα (Haplographie) (μετὰ ταῦτα B 1307), fol. 101^{v} οὐκ ἔφαγαν ουδέφαγαν οὐδ᾽ἔπιαν (Dittographie) (οὐκ ἔφαγαν, οὐδ᾽ ἔπιαν B 1362).

Handschrift S

Paläographische Merkmale

S vermittelt durch seine einfache Ausführung – keine kalligraphischen Initialen, vergleichsweise viele und häßliche Korrekturen im Text, gleichmäßige Schrift, jedoch ohne kalligraphischen Anspruch, vergleichsweise sparsamer Gebrauch von Kürzeln und Ligaturen usw. – den Eindruck der Arbeit eines zwar gelernten, aber flüchtig und nachlässig tätigen Kopisten. So gibt es im handschriftlichen Text auch keine Zeichen, die eine rein optisch-ästhetische Funktion ausübten. Dies entspricht meiner oben geäußerten Hypothese, daß Rhalles den gesamten Kodex für den persönlichen Gebrauch erstellte (s. oben, S. 11–14)

Gliederungsmerkmale

Ein sehr auffälliges (optisches) Gliederungsmerkmal ist der Gebrauch roter Tinte, der Titel, Zwischentitel und Initialen vom übrigen Textkörper absetzt. Auf foll. 131^{v}, 144^{r}, 144^{v} (bis), 148^{v} (bis), 149^{r}, 149^{v}, 151^{r} und 152^{r} (bis) steht an Stelle einer Initiale ein kleines Kreuz (+), das den Beginn eines neuen (inhaltlichen) Abschnitts signalisieren soll. Das wichtigste Interpunktionszeichen ist das Komma, dessen Funktion manchmal ein Hochpunkt übernimmt. Ein weiteres Interpunktionszeichen besteht in einer Kombination von drei im Dreieck angeordneten Punkten und einer Art Tilde. Alle diese Zeichen dienen der Gliederung des Textes: Rubriken und die Kombination «Punkte-Tilde» teilen den Text in Abschnitte (zur Funktion der Zwischentiteln siehe oben, S. 120–126), das Komma in Verse oder Halbverse.

Bei der Umschrift der Stellen mit hohen Abweichungen von den Regeln des Fünfzehnsilbers gibt es nicht immer ein eindeutiges Kriterium, die Verse abzuteilen. Wo sich keine metrischen Strukturen feststellen lassen,

habe ich nach einem Komma (bzw. einem Hochpunkt) einen neuen Vers gesetzt.

Blanke Zwischenräume
Blanke Zwischenräume markieren in der Handschrift nicht immer eine Wortgrenze. Sie stehen häufig auch vor und nach Ligaturen im Wortinneren. Außerdem ist ihre Laufbreite nicht geregelt. Es läßt sich somit nicht immer entscheiden, ob Rhalles einen blanken Wortzwischenraum oder lediglich einen großen Abstand zum nächsten Buchstaben gelassen hat. Umgekehrt finden sich immer wieder Fälle, daß Worttrennungen, auch von separaten Wörtern mit eigenem Akzent, nicht durch blanke Zwischenräume markiert sind: fol. 133^{v} πρᾶγμαθαυμαστὸν (πρᾶγμα θαυμαστὸν S 95).

Ligaturen und Kürzel
Rhalles verwendet nur wenige Kürzel und Ligaturen. Sie sind zudem sehr gängig und lassen sich entsprechend mühelos auflösen. Häufig stehen sie *supra lineam*: fol. 129^{r} / S 2 Συριάνων, -ων s.l., fol. 129^{v} / S 32 ρηγάδων, -ων s.l., fol. 129^{v} / S 47 βοτάνων, -ων s.l. usw.; fol. 129^{r} / S 12 γραμματικοῦ: -κ- mit verlängerter Linie und -οῦ s.l., fol. 135^{r} / S 328 τοῦ: -οῦ s.l. usw.; fol. 129^{v}, fol. 130^{r} / S 26, S 128 μου: μ- mit verlängerter Linie und -ου s.l., fol. 130^{v} / S 163 σου: σ- mit verlängerter Linie und -ου s.l. usw.; fol. 133^{v} / S 90 ἐκείνου: ′-ου s.l.; fol. 130^{r} / S 141 σεμιράμης: -′μης s.l., fol. 131^{v} / S 234 χάσης: -′σης s.l. usw.; fol. 130^{v}, fol. 131^{v} / S 167, S 234 τὴν: -ὴν s.l.; fol. 131^{v} / S 232 μοναχὸς: -ὸς, fol. 134^{v} / S 297 φρόνιμος: -κ- mit verlängerter Linie und -ος s.l. usw.; fol. 131^{v} / S 252 ὡραίας: -ας s.l.; fol. 135^{r} / S 331 τῶν: τ̃- s.l.; fol. 137^{r} / S 452 ἀπηλογίθηκεν, -εν s.l.; fol. 148^{r} / S 1112 (bis), S 1113 καντάρια, -′ρια s.l.

Abkürzungen ganzer Wörter kommen nur selten vor. Hauptsächlich ist das tachygraphische καί zu erwähnen. Dies sieht dem κι ähnlich, welches Rhalles ebenfalls verwendet. Paläographisch unterscheidet sich das tachygraphische καί von κι vor allem durch die unter der Linie stärker nach links gezogene Haste.

Einzelne Buchstaben
Epsilon steht manchmal s.l.: z. B. fol. 134^{v} κεφάλην (κεφάλιν S 300). Ziemlich regelmäßig s.l. steht das Epsilon in der Genitiv-Endung -έως von Feminina auf -ις: fol. 137^{r} / S 453 φρονήσεως, fol. 137^{v} / S 490 κολάσεως usw.

Nomina sacra
Rhalles verwendet die gängigen abgekürzten Schreibungen für Nomina sacra, z. B. fol. 129^{r} / S 16 θ(εὸ)ν, fol. 130^{r} / S 139 θ(εὸ)ς, fol. 131^{v} / S 235 μ(ητέ)ραν, fol. 131^{v} / S 245 π(ατέ)ρα, fol. 134^{v} / S 308 μ(ητ)ροπ(ατ)ρικόν usw. Sie tragen jeweils einen Abkürzungsstrich. Manchmal finden sich die

entsprechenden Wörter auch ausgeschrieben, wie z. B. fol. 133^{r} / S 57 θεοῦ. Auf fol. 130^{r} findet sich θεέ (S 145) ausgeschrieben mit pleonastischem Abkürzungsstrich über dem θε-.

Nicht ausgeschriebene Vokale
Wiederholt sind in der Handschrift einige Buchstaben, speziell Vokale, nicht ausgeschrieben. In den meisten Fällen geschieht dies am Wortende. Vielfach ist der nicht ausgeschriebene Vokal ein i-Laut, der – wiederum nicht konsequent – durch einen Punkt vertreten wird. In allen diesen Fällen ist der Konsonant vor dem nicht geschriebenen Vokal s.l. geschrieben. Einige Beispiele: fol. 133^{v} / S 90 κεφάλ(ι), -λ· s.l., fol. 131^{v} / S 251 μεγάλ(οι), -λ· s.l., fol. 135^{v} / S 390 πάλι, -λ· s.l. usw.

Griechische Zahlzeichen
In S stehen sehr häufig Zahlzeichen, und dies nicht nur in den Zwischentiteln, sondern auch in Versen, in denen das entsprechende Zahlwort metrisch relevant ist: fol. 135^{r}, fol. 136^{v} α· λόγος (mit einer Art Tilde über dem Alpha) (Πρῶτος λόγος tit.a. S 357, tit.a. S 421), fol. 135^{r} β· λόγος (mit einer Art Tilde über dem Beta) (Δεύτερος λόγος tit.a. S 361), fol. 135^{v} γ· λόγος (mit einer Art Tilde über dem Gamma) (Τρίτος λόγος tit.a. S 365), fol. 135^{v} ιβ· (mit einem Abkürzungsstrich über dem Zahlwort) (δώδεκα S 365) [aber: fol. 135^{v} ἑξὴν τα (ἑξήντα S 366)], fol. 136^{v} β· λόγος (mit einem Abkürzungsstrich über dem Zahlwort) (Δεύτερος λόγος tit.a. S 425), fol. 136^{v} γ· λόγος (mit einem Abkürzungsstrich über dem Zahlwort) (Τρίτος λόγος tit.a. S 429), fol. 137^{r} λόγος α· (mit einem Abkürzungsstrich über dem Zahlwort) (Λόγος πρῶτος tit.a. S 472), fol. 137^{v} (*in margine*) β΄ λόγος (Δεύτερος λόγος tit.a. S 474), fol. 137^{v} γ· λόγος (mit Abkürzungsstrich) (Τρίτος λόγος tit.a. S 476), fol. 151^{r} τ· (mit Abkürzungsstrich) (τριακόσιες S 1254).

Korrekturen von der Hand des Schreibers
Rhalles korrigiert mehrfach eigene Fehler. Gestrichene Wörter rahmt er normalerweise ein und versieht sie mit horizontalen und vertikalen Linien: fol. 129^{r} ῥόδα (aus S 6) gestrichen und κινάβαριν (κιννάβαριν S 7) korrigiert; fol. 129^{r} / S 9 ist σκαμνίν (?) aus einem anderen Wort korrigiert und deshalb nicht eindeutig lesbar; fol. 133^{v} ἀνατρανίση > ἀντρανίση (S 121); fol. 135^{r} ist οὐκ in οὐδὲν (S 333) umgeschrieben, wobei οὐ- auf dem linken Rand des Blattes steht; fol. 135^{r} βασίλισα (βασίλισσα tit.a. S 357) < βαλίσϊσα; fol. 136^{v} / S 442 (2) ist δὲν s.l. nachgetragen; fol. 137^{v} ist καὶ (S 495) aus (dem sinnvolleren) ἡ korrigiert; fol. 138^{r} ist vor νέον (S 544) das Wort κόσμον getilgt; fol. 138^{r} sind ca. 2 Buchstaben gestrichen vor βασίλισσα (S 562); fol. 139^{r} ist κάλια τὸ ἤξευ (aus S 591) getilgt zwischen S 590 und folgendem Titel; fol. 140^{r} εὐχήσθη (εὐχίσθη S 692) < ευχαρίσθη;

fol. 140^{v} nach ἤ τι (εἴ τι S 727) sind ca. zwei Buchstaben ausgestrichen; fol. 141^{r} ist παλεύη μετεκεῖνον (aus S 752) nach S 753 Θεός gestrichen; fol. 141^{v} / S 784 ist καὶ s.l. nachgetragen; fol. 143^{r} / S 860 sind vor κατούνα zwei Buchstaben getilgt; fol. 145^{r} / S 978 sind vor ψυχή einige Buchstaben getilgt; fol. 146^{v} / S 1049 τὸ s.l. nachgetragen; fol. 150^{r} / S 1214 καὶ s.l. nachgetragen. Korrekturen von der Hand des Schreibers habe ich im kritischen Apparat verzeichnet.

Diakritische Zeichen
Iota und Ypsilon sind fast durchgehend mit einem i-Punkt versehen (diese Punkte können hier nicht immer wiedergegeben werden). Seltener setzt Rhalles das sonst übliche Trema: fol. 129^{v} ψϋχὴ (ψυχή S 29), fol. 133^{v} δϊὰ (διὰ S 109). Das Trema wird in S außerdem verwandt, um «echte» Diphthonge zu markieren, z.B. fol. 129^{r} ἀϊδώνη (ἀηδόνι S 15), fol. 133^{v} λεϊμονᾶτε (᾽λεημονᾶται S 123).

Rhalles setzt nur selten das Iota subscriptum: fol. 129^{r} παγῶνῃ, fol. 133^{v} διαλήσῳ (διαλύσω S 115) usw. Manchmal finden sich Punkte in der Handschrift, die man evtl. als Subscriptum interpretieren könnte: fol. 133^{r} τὴν (τὴν S 79), fol. 136^{r} φαραῷ (Φαραώ S 392) usw.

Akzente setzt Rhalles eher rechts auf bzw. neben den Vokalen. Nur selten verwendet er auch den Apostroph und die Koronis.

Die schriftliche Wiedergabe des volkssprachlichen Textes

Der handschriftliche Text von S weist nur wenige Probleme auf. Die schriftliche Wiedergabe ist vergleichsweise eindeutig und entsprechend eindeutig läßt sich der Text transkribieren. Die wenigen Probleme in der schriftlichen Wiedergabe von S mögen damit zusammenhängen, daß im Text der Fassung S das Metrum sehr stark aufgeweicht ist. Rhalles stand eventuell weniger häufig als der Schreiber von B vor dem Dilemma, ob er beispielsweise einen grammatischen Akzent an einer metrisch unbetonten Stelle setzen oder wie er einen durch Synizese entstandenen Diphthong schreiben soll.

Orthographie
Konsequent angewandte orthographische Regeln lassen sich in Rhalles' Text nicht ausmachen. Tendenziell läßt sich das Bemühen um eine historische Orthographie erkennen, auch wenn der Schreiber darin eine vergleichsweise große Unsicherheit aufweist: fol. 129^{v} πολῆς … πολλῆς (πολλῆς … πολλῆς S 35–36), fol. 129^{v} μακαιδόνων (Μακεδόνων S 41), fol. 136^{r} μετὰ χαίρια (μὲ τὰ χέρια S 404) usw.

Pluralformen auf -ες werden in der Mehrzahl -αις geschrieben. Dies ist nicht beschränkt auf Feminina der A-Deklination. Einige Beispiele: fol. 134^{v} ψυχαῖς (ψυχὲς S 313), fol. 136^{r} μῆναις (μῆνες S 396), fol. 136^{r}

νύκταις (νύκτες S 397), fol. 136^{r} ἡμέραις (ἡμέρες S 397). Recht häufig gibt es aber auch die Schreibung auf -ες, unabhängig von der Deklinationsklasse: fol. 129^{v} / S 48 ἡμέρες, fol. 131^{v} / 229 ἄρχοντες. Neutra auf -ι/-ιν werden häufig mit -η/-ην geschrieben (fol. 134^{v} φεγκάρην [φεγγάριν S 315], fol. 134^{v} σπαθὴν καὶ τὸ μαχαίρην [σπαθὶν καὶ τὸ μαχαίριν S 316], fol. 135^{v} παλικάρην [παλληκάριν S 369]), seltener mit -ι/-ιν (fol. 129^{r} / S 5 δοξάριν, fol. 129^{v} / S 56 βουνάδιν). Manchmal wird auch die Femininendung /-i/ mit Iota wiedergegeben: fol. 148^{r} τὴν ζάχαριν (ζάχαρην S 1117), aber fol. 140^{v} / S 707 ζάχαρη. Historisch falsche Schreibungen gängiger Nominalendungen sind nicht selten: fol. 129^{r} ἐξαίρετως (ἐξαίρετος S 3), fol. 135^{r} φρόνιμι (φρόνιμη S 336) usw.

Zwischen gleichlautenden Verbalendungen, wie etwa zwischen Indikativ- und Konjunktivformen oder Aktiv- und mediopassiven Formen, wird nicht systematisch unterschieden: fol. 131^{v} δόσομεν (δώσωμεν S 243), fol. 132^{v} συντυχένη (συντυχαίνει S 669), fol. 132^{r} ἔρχεσε (ἔρχεσαι S 628) usw.

Doppelkonsonanz

Doppelkonsonanz ist in der Handschrift nicht nach dem Kriterium der «historischen Orthographie» gesetzt. So findet man in einer Zeile auf fol. 129^{v} πολλῆς mit einem Lambda und mit zwei Lambda geschrieben (S 35 bzw. S 36). Ähnlich fol. 135^{v} ἄλον (ἄλλον S 361). Meistens wird βασίλισσα mit einfachem Sigma geschrieben: fol. 136^{r} βασίλισα (βασίλισσα S 410); ähnlich: fol. 135^{v} θάλασα (θάλασσα S 383, S 391). Einfache bzw. Doppelkonsonanz ist in dem geschriebenen Text der Fassung S phonetisch nicht relevant.

χτ, φτ / κτ, πτ, χθ

Anders als B verbindet der Schreiber von S frikative und nichtfrikative Verschlußlaute (χτ, φτ), die gleichberechtigt neben κτ, πτ und χθ und stehen: fol. 129^{r} δάχτηλά (τηȝ) (δάχτυλά [τηȝ] S 12), fol. 129^{r} δακτιλίδιν (δακτυλίδιν S 7), fol. 129^{r} / S 23 κόφτω, fol. 134^{v} / S 304 κόφτουσιν, fol. 151^{v} / S 1274 ἐχθρούȝ. Siehe aber auch fol. 152^{v} εὔθασεν (ἔφθασεν S 1326).

στ, σθ

Rhalles weist eine Unsicherheit in der Verwendung von -στ- und -σθ- auf. So kommt es zu einigen hyperkorrekten Schreibungen von -σθ- statt -στ- bzw. zur (selteneren) Schreibung -στ- statt -σθ-. Im Text habe ich jeweils ausgeglichen: fol. 131^{r} εὐχαρίσθησαν (εὐχαρίστησαν S 214), fol. 137^{r} εὐχαρίσθησαν (εὐχαρίστησαν S 447), fol. 138^{r} εὐχαρίσθησαν (εὐχαρίστησαν S 528), fol. 138^{r} εὐχαρίσθησεν (εὐχαρίστησεν S 534), fol. 138^{r} εὐχαρίσθησε (εὐχαρίστησε S 535), fol. 139^{v} εὐχαρίσθησαν (εὐχαρίστησαν S 606), fol. 139^{v} εὐχαρίσθησέν τους (εὐχαρίστησέν [τους] S 609), fol. 140^{r} σκεπασθῆȝ (σκεπαστήȝ S 682), fol. 140^{r} εὐχαρισθᾶ (εὐχαριστᾶ tit.a. 692),

fol. 140^{r} εὐχαρισθᾶ (εὐχαριστᾶ tit.a. S 704), fol. 142^{v} εὐχαρίσθησαν (εὐχαρίστησαν S 831). Umgekehrt fol. 137^{v} μιστὸς (μισθὸς S 490), fol. 138^{r} ἦστεν (εἶσθεν S 525).

Wiedergabe von stimmhaften Konsonanten und von Stimmassimilation
Wie in byzantinischen und postbyzantinischen Handschriften üblich schreibt Rhalles -τζ- für das stimmlose /t^{s}/: fol. 131^{v} ἐκάτζασιν (ἐκάτσασιν S 229), fol. 131^{v} ἔτζι (ἔτσι S 250), fol. 134^{r} ἔκατζεν (ἔκατσεν S 291), fol. 138^{v} καρδίτζα (καρδίτσα S 553) etc. Nur einmal steht -τζ- auch für stimmhaftes /d^{z}/, und hier ist die Stimmhaftigkeit durch ein vorausgehendes -ν- eindeutig gekennzeichnet: fol. 140^{v} ζήντζιρος (ζίντζιρος S 721)[20].

Eine Unsicherheit gibt es bei stimmhaften Dentalen. Hier stellt sich die Frage, ob durch die alternativen Schreibungen ἔνδεκα (fol. 143^{r} / S 850) und ἔντεκα (fol. 140^{v} / S 726) auch alternative Aussprachen wiedergegeben werden, oder ob beide Male eventuell der stimmhafte Klusil /d/ gemeint ist. Bei den alternativen Schreibungen πανένδοξος (fol. 132^{v} / S 670, fol. 141^{v} / S 776, fol. 144^{r} / S 919, fol. 145^{r} / S 980) und πανέδοξος (fol. 132^{r} / S 624, fol. 140^{v} / S 717, fol. 140^{v} / S 719) kann man sich fragen, ob Rhalles' Unsicherheit sich auf die pränasalierte Aussprache des dentalen Frikativs oder vielmehr auf die Wiedergabe eines vielleicht gemeinten stimmhaften dentalen Klusils bezieht.

Manchmal sind stimmhafte Klusile wie ihre stimmlosen Pendants geschrieben: fol. 139^{r} (καὶ) τρέπομέ το (κι ἐντρέπομαί S 592), fol. 139^{r} τρέπεσαι (ντρέπεσαι S 593). Umgekehrt gibt es auf graphematischer Ebene auch eine Kennzeichnung von Stimmhaftigkeit, die möglicherweise nicht der tatsächlichen Aussprache entspricht: fol. 138^{r} ἐμπῆκεν (ἐποῖκεν S 537). Zudem gibt es Fälle von pleonastischer (dittographischer) Kennzeichnung der Stimme: fol. 145^{v} τὴν ντέντα (τὴν τέντα S 1002), fol. 151^{r} πάνμπολα (πάμπολλα S 1251). Vereinzelt ist das stimmhafte (pränasalierte) /g/ mit -γκ- wiedergegeben: fol. 134^{v} φεγκάρην (φεγγάριν S 315), fol. 132^{r} φέγκος (φέγγος S 635). Bei Komposita mit παν- vor Labial ist die Assimilation nicht wiedergegeben: fol. 129^{r} πάνπληθα (πάμπληθα S 17), fol. 141^{r} πάν πληθα (πάμπληθα S 747), fol. 145^{r} πάνπληθα (πάμπληθα S 981).

Akzentsetzung: Proklise
Rhalles setzt Akzente und Hauchzeichen nach vergleichsweise konventionellen Kriterien. Es gibt nur wenige Ausnahmen davon, wie etwa folgende Beispiele von Proklise; bei Elision wird der ausgefallene Vokal nicht vertreten:

---

[20] Man muß sich das / d^{z} / nicht unbedingt pränasaliert ausgesprochen vorstellen; vielleicht markierte das Ni lediglich die Stimmhaftigkeit.

- Präpositionen: fol. 133^{r} ἀποδεξία του (ἀπὸ S 62), fol. 133^{v} διαυτὸν (δι᾽ αὐτὸν S 92), fol. 130^{r} διατεμέναν (διὰ τ᾽ ἐμέναν S 139), fol. 131^{r} ἀπάλον (ἀπ᾽ ἄλλον S 216), fol. 134^{v} μετεμένα (μετ᾽ ἐμένα S 311), fol. 135^{r} μεταχαρὰς (μετὰ χαρᾶς S 342), fol. 135^{r} μετεμέν (μετ᾽ ἐμέν S 345), fol. 138^{v} μεταῖς βαΐες της (μὲ τὲς S 542), fol. 139^{r} μετεσὲν (μετ᾽ ἐσέν S 575), fol. 139^{v} μεταπίνωσιν (μὲ ταπείνωσιν S 595), fol. 139^{v} μεταπολλῆς (μετὰ πολλῆς S 606), fol. 132^{v} ἀπόλους (ἀπ᾽ ὅλους S 641), fol. 132^{v} μετεσένα (μετ᾽ ἐσένα S 665), fol. 140^{r} ἀπόλους (ἀπ᾽ ὅλους S 677), fol. 140^{v} μετεσέν (μετ᾽ ἐσέν S 732), fol. 141^{r} μετεκεῖνον (μετ᾽ ἐκεῖνον S 752), fol. 141^{r} ἀπεκεῖνον (ἀπ᾽ ἐκεῖνον S 753), fol. 141^{r} μετεκεῖνον (μετ᾽ ἐκεῖνον S 756), fol. 141^{v} μετεσὲν (μετ᾽ ἐσὲν S 767), fol. 143^{v} μεταύτην (μετ᾽ αὔτην S 896), fol. 145^{r} μετεμὲν (μετ᾽ ἐμὲν S 963), fol. 145^{v} μεταμένα (μετὰ μένα S 992), fol. 145^{v} μετεκεῖνον (μετ᾽ ἐκεῖνον S 1008), fol. 145^{v} μετεμέναν (μετ᾽ ἐμέναν S 1009), fol. 147^{r} μετασὲν (μετὰ σέν S 1051), fol. 147^{r} μετασὲν (μετὰ σέν S 1052), fol. 147^{v} διατεμένα (διὰ τ᾽ ἐμένα S 1083), fol. 147^{v} μεταύτον (μετ᾽ αὔτον S 1097), fol. 148^{r} ἀπεκεῖνα (ἀπ᾽ ἐκεῖνα S 1107), fol. 149^{v} μετεμὲν (μετ᾽ ἐμέν S 1184); fol. 150^{v} μετακεὶνην (μετὰ ᾽κείνην S 1238);
- bestimmter Artikel vor Substantiv: fol. 130^{r} (δια)τεμέναν (τ᾽ ἐμέναν S 139), fol. 141^{r} τεκεῖνον (τ᾽ ἐκεῖνον S 743), fol. 147^{v} διατεμένα (διὰ τ᾽ ἐμένα S 1083), fol. 149^{v} (γιὰ) τασὲν (τὰ σέν S 1176), fol. 150^{v} ταρχοντολόγην (τ᾽ ἀρχοντολόγιν S 1244).
- Personalpronomen vor einer Verbform: fol. 133^{r} τάκουσεν (τ᾽ ἄκουσεν S 68), fol. 134^{v} σερωτήσω, σ᾽ ἐρωτήσω S 326, fol. 135^{r} σαντρανίσουν (σ᾽ ἀντρανίσουν S 335), fol. 138^{v} με δώσετε (μὲ S 557), fol. 132^{r} με λέγει (μὲ λέγει S 632);
- die Konjunktion νά: fol. 129^{r} νάρτη (νά ᾽ρτη S 19), fol. 131^{r} να (νὰ S 205).

Wortgruppen, deren erster Bestandteil ein Proklitikum ist, werden häufig zusammengeschrieben. Neben den oben genannten Beispielen kann man die Negation οὐκ vor finiter Verbform nennen: fol. 138^{r} οὐκεμπορεῖ (οὐκ ἐμπορεῖ S 511), fol. 139^{r} οὐκελεϊμονίσουν (οὐκ ἐλεημονήσουν S 574), fol. 139^{r} οὐκἠμπορῆ (οὐκ ἠμπορεῖ S 580), fol. 132^{v} οὐκἠμποροῦν (οὐκ ἠμποροῦν S 660), fol. 142^{v} οὐκενετράνισεν (οὐκ ἐνετράνισεν S 844).

Akzentsetzung: Enklise
Enklitische Possessivpronomina geben ihren Akzent nur an vorausgehende Proparoxytona ab. Rhalles versieht metrisch enklitisches εἶμαι etc. mit Akzent (fol. 133^{r} / S 64 αὐτὸ εἶναι, fol. 134^{v} ἐγὼ ἦμαι / ἐγὼ εἶμαι S 313 usw.) ἐστίν (fol. 141^{r} / S 682) ist nicht enklitisch, sondern endbetont. Das endbetonte Wort vor enklitischem τε wird wiederholt mit Gravis versehen: fol. 131^{v} μικροὺς τε (μικρούς τε S 227), fol. 147^{v} μικροὶ τε (μικροί τε S 1078).

Manchmal verliert enklitisches εἶμαι, εἶσαι, εἶναι wegen Aphärese das anlautende /i/ und gibt seinen Akzent an das vorausgehende Wort. Solche Stellen sind in S nicht durch besondere diakritische Zeichen (Koronis oder Apostroph), sondern immer nur durch bloßen Akzent an der tatsächlich betonten Stelle gekennzeichnet: fol. 130^{r} διατίναι (διατί ’ναι S 150), fol. 137^{v} ὁπούνε (ὁπού ’ναι S 490), fol. 140^{r} αὐτά νε (αὐτά ’ναι S 688), fol. 140^{v} ἐσύ σε (ἐσύ ’σαι S 711), fol. 140^{v} καὶ γὼ με (κι ἐγώ ’μαι S 712), fol. 140^{v} ἐσύ σε (ἐσύ ’σαι S 717), fol. 144^{v} ὁ ποῦναι (ὁπού ’ναι S 945). Einmal gibt das vorausgehende Enklitikum den Akzent an das diesem vorausgehende Wort weiter: fol. 131^{r} καλό μουνε (καλό μου ’ναι S 206).

Koronis
Rhalles verwendet nur selten die Koronis. Manchmal markiert sie lediglich die Wortgrenze (fol. 139^{r} οὐκἠμπορῆ [οὐκ ἠμπορεῖ S 580], fol. 132^{v} οὐκἠμποροῦν [οὐκ ἠμποροῦν S 660]), andere Male steht sie, wenn durch Elision oder Aphärese ein Vokal ausgefallen ist: fol. 130^{r} γρέἀπόμινεν (γραία ’πόμεινεν S 142), fol. 148^{v} τἀπῶ (τὰ ’πῶ S 1127), fol. 149^{v} τἀρχοντολόγην (τ’ ἀρχοντολόγιν S 1190). Die Koronis steht regelmäßig auf κάν und σάν: fol. 134^{v} κἂν (κὰν S 312), fol. 132^{r} (S 640) usw., fol. 142^{v} σἂν (σὰν S 841) usw.

Apostroph
In wenigen Fällen setzt Rhalles auch einen Apostroph, bestehend aus zwei Spiritus: fol. 129^{r} διὰτ’ἐκείνην (διὰ τ’ ἐκείνην tit.a. S 1), fol. 139^{v} ἀπἀὐτοὺς (ἀπ’ αὐτοὺς S 613), fol. 144^{v} μετἀὐτήν (μετ’ αὐτήν S 953), fol. 145^{r} μετἀὐτὴν (μετ’ αὐτήν S 959) (das zweite Hauchzeichen ist weniger offen als das erste; beide stehen enger zusammen, als dies hier wiedergegeben ist). Der Apostroph kennzeichnet einen durch Elision ausgefallenen Vokal.

καὶ vor /e-/
Wenn καί vor einem mit /e/ beginnendem Wort (meist ein Verb in einer Vergangenheitsform, oft aber auch ein Pronomen [ἐγώ, ἐσύ etc., ἐκεῖνος etc.]) vorliegt, schreibt S oft das καί aus und läßt das folgende /e/ ungeschrieben. Der Akzent auf dem καί markiert ähnlich einer Koronis die ursprüngliche Wortgrenze. Im gesprochenen Text wurden die beiden e-Laute wahrscheinlich zusammengezogen (Synärese). In solchen Fällen habe ich κι geschrieben, um die Palatalisierung des κ zu kennzeichnen, und das folgende /e/ restituiert. Ich habe folgende Beispiele verzeichnet: fol. 129^{r} καὶ μένα (κι ἐμένα S 22), fol. 129^{v} καὶ κεῖνος (κι ἐκεῖνος S 29), fol. 133^{r} καὶ χασκεν (κι ἔχασκεν S 58), fol. 133^{r} καὶ φεξε (κι ἔφεξε S 84), fol. 133^{v} καὶ γὼ (κι ἐγὼ S 107), fol. 133^{v} καὶ κείνη (κι ἐκεῖνοι S 109), fol. 133^{v} καὶ κείνη (κι ἐκείνη S 117), fol. 130^{r} καὶ κύνησεν (κ’ ἐκίνησεν S 141), fol. 130^{r} καὶ γὼ (κι ἐγὼ S 157), fol. 130^{v} καὶ κεῖνοι (κι ἐκεῖνοι S 170), fol. 131^{r} καὶ κεῖνος (κι ἐκεῖνος

S 219), fol. 134^{r} καὶ ξέρετον (κι ἐξαίρετον S 266), fol. 134^{v} καὶ σένα (κι ἐσένα S 305), fol. 135^{r} καὶ γῶ (κι ἐγὼ S 342), fol. 135^{v} καὶ πέρασεν (κι ἐπέρασεν S 387), fol. 136^{v} καὶ κεῖνο (κι ἐκεῖνον S 445), fol. 138^{v} καὶ χάνες (κι ἔχανες S 567), fol. 139^{r} καὶ ποίησε (κι ἐποίησε S 575), fol. 139^{r} κ' ἐκείνου (κι ἐκείνου S 579), fol. 139^{r} καὶ τρέπομαί το (κι ἐντρέπομαί το S 592), fol. 132^{r} καὶ λάμψεν (κι ἔλαμψεν S 634), fol. 140^{v} καὶ ποίησέ σε (κι ἐποίησέ σε S 710), fol. 140^{v} καὶ γώ (κι ἐγώ S 712), fol. 140^{v} καὶ γώ (κι ἐγώ S 718), fol. 140^{v} καὶ γώ (κι ἐγὼ S 721), fol. 140^{v} καὶ γώ (κι ἐγὼ S 723), fol. 140^{v} καὶ γώ (κι ἐγὼ S 727), fol. 141^{r} καὶ καβαλίκευσεν (κι ἐκαβαλίκευσεν S 755), fol. 144^{r} καὶ θαύμασεν (κι ἐθαύμασεν S 914), fol. 144^{r} καὶ κείνη (κι ἐκείνη S 933), fol. 144^{r} καὶ γὼ (κι ἐγὼ S 935), fol. 144^{v} καὶ κείνην (κι ἐκείνην S 945), fol. 145^{v} καὶ πήγαμε (κι ἐπήγαμε S 1002), fol. 145^{v} καὶ διάβηκα (κι ἐδιάβηκα S 1006), fol. 147^{r} καὶ διάβη (κι ἐδιάβη S 1074), fol. 149^{r} καὶ γὼ (κι ἐγὼ S 1147), καὶ πίνασιν (κι ἐπίνασιν S 1213), fol. 150^{r} καὶ χόρτασαν (κι ἐχόρτασαν S 1215), fol. 150^{r} καὶ κεῖνες (κι ἐκεῖνες S 1220), fol. 150^{v} καὶ κατεκόσμησέν τους (κι ἐκατεκόσμησέν τους S 1227), fol. 150^{v} καὶ μᾶς (κι ἐμᾶς S 1228), fol. 150^{v} καὶ χάρηκαν (κι ἐχάρηκαν S 1229), fol. 150^{v} καὶ ξέβηκαν (κι ἐξέβηκαν S 1237), fol. 151^{r} καὶ σχόλασαν (κι ἐσχόλασαν S 1249), καὶ πῆρεν (κι ἐπῆρεν S 1327), fol. 152^{v} καὶ κεῖνον (κι ἐκεῖνον S 1327).

Es gibt aber auch eine Anzahl von Beispielen, daß beide Vokale ausgeschrieben sind: fol. 129^{r} / S 16 καὶ ἐδιαλάλησεν, fol. 133^{r} / S 74 καὶ ἐχάρισεν, fol. 133^{v} καὶ ἐσυλογίσθην (καὶ ἐσυλλογίσθην S 111), fol. 137^{v} / S 599 καὶ ἐφοβοῦνταν καὶ ἐτρόμαζαν usw. Häufiger sind beide e-Laute in ametrischen Versen ausgeschrieben (fol. 131^{v} / S 239 καὶ ἐσὺ νὰ χάσῃς τὸ κεφάλιν (-ην ms) σου etc.) oder wenn das Metrum beide Silben erfordert (fol. 133^{r} / S 74 καὶ ἔξοδον τοῦ δῶκεν, fol. 133^{v} / S 90 ἐπῆγαν καὶ ἐκόψασιν usw.)

S kennt zudem ein κι, welches das palatalisierte /k/ kennzeichnet, und zwar vor /a/ und /o/: fol. 136^{v} κι αν (κι ἂν S 445), fol. 146^{r} κι ὰ (κι ἃ S 1018), fol. 149^{v} κι όλον (κι ὅλον S 1190), fol. 150^{v} κι όλον (κι ὅλον S 1244). Häufig steht auf dem folgenden Vokal an unbetonter Stelle ein Gravis: fol. 143^{r} κι ἀπηλογάτε (κι ἀπιλογᾶται S 865), fol. 145^{r} κι ἀπέκι (κι ἀπέκει S 975), fol. 147^{v} κι ἀγαπῶ (κι ἀγαπῶ S 1080), fol. 149^{r} κι ἀνάγνωσεν (κι ἀνάγνωσεν S 1170), fol. 150^{r} κι ἀφόντις (κι ἀφόντις S 1215), fol. 152^{r} κι ὸ (κι ὁ S 1319). Der Akzent markiert die ursprüngliche Wortgrenze. Es gibt auch ein κι vor /i/ (in S nur der bestimmte Artikel), der i-Laut wird in diesen Fällen aber nicht geschrieben. Ich habe ihn im Text jeweils stillschweigend ergänzt: fol. 139^{r} κι (κι ἡ S 590), fol. 144^{v} κι (κι ἡ S 941), fol. 144^{v} κι (κι ἡ S 953), fol. 145^{r} κι (κι ἡ S 974), fol. 146^{r} κι (κι ἡ S 1014), fol. 147^{r} κι (κι ἡ S 1068), fol. 148^{v} κι (κι οἱ S 1138).

νά vor /α-/

Wenn νά vor einem mit /a/ beginnendem Verb in einer metrischen Silbe vorliegt (Synärese), schreibt Rhalles zumeist das νά und das folgende Verb

zusammen, setzt aber zwei Akzente. Der Gravis markiert die ursprüngliche Wortgrenze. In allen diesen Fällen habe ich im Text ν᾽ gesetzt: fol. 130^{r} νὰναμείνη (ν᾽ ἀναμείνη S 126), fol. 134^{v} νὰναντρανίση (ν᾽ ἀναντρανίση S 312), fol. 135^{v} νὰπηλογιθῆς (ν᾽ ἀπιλογηθῆς S 371), fol. 141^{r} νὰκούσω (ν᾽ ἀκούσω S 738). Beispiele für ausgeschriebenes doppeltes α: fol. 144^{r}, fol. 149^{v} / S 910, S 1176 νὰ ἀποθάνω.

Gravis statt Koronis oder Apostroph
Es gibt weitere Fälle, daß Gravis in der Synärese die Wortgrenze markiert:

- Personalpronomen σέ vor /e/: fol. 133^{r} σὲυχαριστήση (σ᾽ εὐχαριστήση S 67), σὲ ρωτήσω (σ᾽ ἐρωτήσω S 372), σὲρωτήσω (σ᾽ ἐρωτήσω S 402), σὲ ρωτήσω (σ᾽ ἐρωτήσω S 465), σὲ ρωτήσω (σ᾽ ἐρωτήσω S 661) (der Akzent auf dem Epsilon ist nicht konsequent gesetzt:);
- ἐσύ vor εἶσαι: fol. 140^{v} ἐσὺ σε (ἐσύ ᾽σαι S 711);
- fol. 132^{r} ἀπὸ πίσω (ἀπ᾽ ὀπίσω S 636[21]);
- fol. 131^{r} τὸ νομά μου (τ᾽ ὄνομά μου S 207).

Nichtsilbische Haplographie und Dittographie
Wie auch in der Handschrift B gibt es nichtsilbische Haplographien bzw. Dittographien von Konsonanten, also -ν ν- bzw. -ς σ-, in der Worttrennung. Die Beispiele sind hier allerdings sehr wenige. In diesen Fällen habe ich im Text stillschweigend korrigiert. Folgende Stellen habe ich notiert:

- Haplographien: fol. 133^{v} ἀσελίπη (ἂς σὲ λείπη S 117), fol. 130^{v} γονί σου (γονεῖς σου S 185), fol. 146^{r} τὸ πουρνὸ νά (τὸ πουρνὸν νά S 1030), fol. 152^{v} βασίλισσα Συρίας (βασίλισσας Συρίας tit. p. S 1329);
- Dittographien: fol. 137^{r} πρὸς σεσένα (πρὸς ἐσένα S 451), fol. 137^{r} πρὸς σέσένα (πρὸς ἐσένα S 454), fol. 140^{r} εἰς σὲσὲν (εἰς ἐσὲν S 693), fol. 145^{r} εἰς σέσένα (εἰς ἐσένα S 957).

Bei einigen der genannten Fälle von Dittographie gibt es einen dritten Akzent, der darauf hinweist, daß Rhalles tatsächlich drei Wörter meinte. Daß Rhalles aber eine Kombination aus Präpositionen, nämlich πρός + σέ und εἰς + σέ kannte, ist unwahrscheinlich, da die Präposition σέ im Text sonst nicht vorkommt.

«χαρὰς (εἰ)ς + Akk.»
Anders als in B ist in S offenbar χαράς εἰς die Regel: foll. 129^{r}, 140^{r}, 150^{v} / S 16, S 695, S 1227 χαρὰς εἰς τὸν Θεόν, fol. 140^{r} χαρὰς εἰς σὲ σὲν (χαρὰς εἰς

[21] Das neugriechische πίσω ist in S sonst nicht belegt.

ἐσὲν S 693), fol. 140r χαρὰς εἰς τὸν παλικαρὰν (… παλληκαρὰν S 694), fol. 140r / S 697 χαρὰς εἰς τὸ ἐριζικόν, fol. 140r / S 698 χαρὰς εἰς τὸν πατέρα σου[22]. Lediglich in S 926 besteht (zweimal im selben Vers) das gleiche Dilemma wie in B, weil es dort keine eindeutige Kennzeichnung gibt, ob χαρὰ σ- oder χαρὰς σ- gemeint ist; ich habe hier χαρὰς in den Text gesetzt und stillschweigend das folgende ’ς bzw. σ- ergänzt: fol. 144r χαρᾶς τοῦ νέου τὴν φρόνεσι, χαρᾶς τὸ ῥιζικόν του (χαρὰς ’ς τοῦ νέου τὴν φρόνεση, χαρὰς στὸ ριζικόν του S 926).

Getrenntschreibung vom Wörtern
Manchmal sind zusammengehörige Wörter durch blanke Zwischenräume und/oder Koronis getrennt geschrieben:

- ὡσάν: fol. 129r ὡ σᾶν (bis) (ὡσὰν [bis] S 4), fol. 129v ὡ σᾶν (ὡσὰν S 56), fol. 133r ὡ σᾶν (ὡσὰν S 78), fol. 131v ὡ σᾶν (ὡσὰν S 254), fol. 134r ὅ σᾶν (ὡσὰν S 264), fol. 136r ὁ σᾶν (ὡσὰν S 391), fol. 136r ὡ σᾶν (ὡσὰν S 418) usw.
- ὁπού: fol. 129r ὁ ποῦ (ὁποὺ S 16), fol. 133r ὁ ποῦ (ὁπού S 64), fol. 133r ὁ ποῦ (ὁποὺ S 80), fol. 133v ὁ ποῦ (ὁποὺ S 117), fol. 131r ὁ ποῦ (ὁπού S 201) usw.

Unsicherheit in Getrennt- und Zusammenschreibung: μετά und μὲ τὰ
Die Kombination μὲ + best.Art. τὰ schreibt Rhalles häufig μετὰ. Anscheinend unterscheidet Rhalles nicht sicher zwischen μὲ τὰ und dem gleichlautenden μετὰ. Beispiele: fol. 136r μετὰ χαίρια (μὲ τὰ χέρια S 404), fol. 137r μετὰ χαίριά μου (μὲ τὰ χέριά μου S 467), fol. 132v μετὰ καλὰ τὰ ἤθη (μὲ τὰ S 669), fol. 140r μετὰ καλὰ σου ἤθη (μὲ τὰ S 693). Es gibt aber auch Gegenbeispiele, wie fol. 144r μετὰ σὲν (μετὰ σέν S 910) und fol. 149v / S 1196 μὲ τὰ βλατία.

μηδέ, μηδέν
Rhalles schreibt μηδέ und μηδέν regelmäßig in einem Wort, z.B. fol. 137r / S 464, fol. 140r / S 686 μηδὲν; vgl. aber fol. 140v / S 732 μὴν δὲν.

Fehler im handschriftlichen Text

Flüchtigkeitsfehler
Rhalles begeht einige wenige Flüchtigkeitsfehler. An diesen Stellen habe ich die m.E. von Rhalles gemeinte Lesart geschrieben (und kursiv gesetzt; die falsche Form habe ich im positiven kritischen Apparat verzeichnet): fol. 133v ἠκούουν (ἀκούουν S 102), fol. 130r τρίαν (τριάντα S 137 [supplevit Dim.]), fol. 130v ὀδυρμοῦ (ὀδυρμὸς S 181), fol. 131r τὸν (τοὺς S 222),

[22] Dimitrulopulos «korrigiert» systematisch χαρά.

fol. 131^{v} παρηγορίαν (παρηγορία S 241), fol. 134^{r} ὁ ἐμνοῦχος (οἱ ἐμνοῦχοι S 274 [oder: fol. 134^{r} ἄνοιξαν, scribendum ἄνοιξεν S 274; so Dim.]), fol. 134^{v} εὔμορφην (εὔμορφον S 305 [Dim.]), fol. 135^{v} νὰ (μὴ S 371), fol. 135^{v} (μέ S 390; om. ms), fol. 136^{v} ποῖα (ποῖοι S 425 [Dim.]), fol. 136^{v} ἀγαπνιοῦνται (ἀγαπιοῦνται S 440), fol. 137^{r} μου (σου S 456), fol. 137^{v} (οὐκ S 499; om. ms), fol. 140^{r} ἀληθι, θι s.l. (ἀλήθειαν S 700), fol. 140^{r} λόγουν (λόγους S 702 [Dim.]), fol. 142^{v} ἐβερτήση (εὐεργετήση S 829 [Dim.]), fol. 143^{r} κορένα (κορόνα S 856), fol. 143^{v} τὴν (τὸν S 889 [Dim.]), fol. 144^{r} κάλος (κάλλους S 924), fol. 147^{r} ἤρθα (ἦρθε S 1061), fol. 148^{v} ἀνδρὴ (ἁδρὺ S 1130), fol. 150^{r} οἱ (εἰς S 1207 [Dim.]), fol. 150^{r} τρουγούδιν (τραγούδιν S 1221 [Dim.]), fol. 150^{v} ἠξεύρε (ἠξεύρετε S 1241). Weitere Flüchtigkeitsfehler vermute ich: fol. 136^{r} μανίετε (μανιέται S 419, an μαίνεται?), fol. 139^{r} ἔρχετε (ἔρχεται S 572 [Tempus]), fol. 145^{r} μετανοάγι (μετανοάγει S 960), fol. 147^{r} / S 1058 (ποσῶς δὲν τοὺς τηροῦμαι, an ποσῶς δὲν ἐντηροῦμαι).

Fehler in der Akzentsetzung

In einigen wenigen Fällen fehlen Akzente auf mehrsilbigen, sowohl grammatisch als auch metrisch betonten, Wörtern oder Wortgruppen: fol. 140^{r} αὐτανε (αὐτά᾽ναι S 688), fol. 140^{v} ἐντεκα (ἔντεκα S 726), fol. 141^{r} ἐρωτικε (ἐρωτικέ S 738), fol. 151^{r} βουλην (βουλὴν S 1253).

Erhält eine Wortgruppe durch Enklisis eine zweite Betonung, so ist diese meistens gesetzt: fol. 129^{r} στίχημά μου (στοίχημά μου S 25), fol. 131^{r} τὸνομάμου (τ᾽ ὄνομά μου S 207). Es gibt aber auch Gegenbeispiele: fol. 129^{v} στήχιμαμου (στοίχημά μου S 27), fol. 135^{v} ἐρώτημαμου (ἐρώτημά μου S 379), fol. 140^{v} ἐδιαλυσά τα (ἐδιάλυσά τα S 728). Diese Fälle könnten als «Fehler» in der Akzentsetzung in S gewertet werden. Bei der Transkription habe ich jeweils beide Akzente gesetzt.

An einigen wenigen Stellen im Text ist der Akzent falsch plaziert, also auf einer unbetonten Silbe gesetzt, während die betonte Silbe keinen Akzent trägt: fol. 131^{v} ἐσύντυχασιν (ἐσυντύχασιν S 247), fol. 147^{r} κορή μου (κόρη μου S 1057).

Manchmal werden zusammengesetzte Wörter durch Setzung je eines Akzentes auf jedem Bestandteil als getrennte Wörter geschrieben: fol. 131^{v} μυριὸ εὐχαριστῶ (μυριοευχαριστῶ S 253), fol. 145^{v} ἀπὸ ζώνεται (ἀποζώνεται S 1004), fol. 149^{v} μύριο εὐχαριστῶ (μυριοευχαριστῶ S 1178).

Silbische Haplographien und Dittographien

Ein Beispiel für eine silbische Dittographie im Seitenwechsel gibt es auf fol. 129^{v}|133^{r} τέ | τέκνον (τέκνον S 57), ein Beispiel für eine silbische Dittographie im Zeilenwechsel auf fol. 149^{v} δοῦλος λος (δοῦλος S 1183). Eine weitere Dittographie findet sich auf fol. 139^{v} / S 608 μετὰ καλὴν τὴν καλὴ γνώμη (S 608 μετὰ καλὴν τὴν γνώμη).

DIE TEXTKONSTITUTION

Gegenstand der Ausgabe

Gegenstand der Ausgabe ist weder die Originalfassung des anonymen Autors der *Erzählung von Alexander und Semiramis*, da dieser Text nicht erhalten ist, noch der Archetyp der Vorlage. Die Originalfassung ist für uns textuell, also in ihrer Diktion, verloren. Das gleiche gilt für den Archetyp als ganzes, auch wenn man über seinen Text immerhin einige Aussagen treffen kann (siehe oben, S. 156–166). Gegenstand sind statt dessen die beiden in jeweils einem *Codex unicus* überlieferten Fassungen B und S, die getrennt herausgegeben werden. Die unterschiedlichen Überlieferungsvoraussetzungen der beiden Texte machen teilweise unterschiedliche Vorgehensweisen bei der kritischen Texterstellung erforderlich.

Da ich die beiden Texte als selbständige Fassungen betrachte, habe ich sie separat ediert. Die vorliegende Ausgabe unterscheidet sich somit in ihrer grundlegenden Konzeption von der synoptischen, mit Lücken arbeitenden und so die Geschlossenheit der einzelnen Texte aufhebenden Ausgabe von Dimitrulopulos 1999 (zu Unterschieden in der Behandlung der einzelnen Fassungen s.u., S. 210 und S. 216).

Die Textkonstitution der Fassung B

Der im Kodex Barlaam 197 überlieferte Text der Fassung B läßt die literarischen Qualitäten und Intentionen des Bearbeiters zwar klar erkennen, ist aber durch Textverschlechterungen entstellt. Die vorliegende Kopie ist vom paläographischen Befund her das Produkt eines professionellen Schreibers (siehe oben, S. 7–11, 176–197). Die «philologische» Qualität dieser Arbeit ist jedoch von Flüchtigkeit beeinträchtigt (S. 195–197). Die Annahme, daß die Fassung B über Zwischenstufen vermittelt ist, drängt sich auf, weil manche Fehler im erhaltenen Text sich gegenseitig bedingen und sich als Folge einer Verkettung, die in einer Reihe von Abschriften entstanden sind, erklären (siehe oben, S. 166–171).

Ziel der Ausgabe ist es, den Text der Fassung B befreit von den Fehlern und Verschlechterungen der handschriftlichen Überlieferung herauszugeben. Deshalb korrigiere und/oder kommentiere ich den überlieferten Text von B überall dort, wo ich nach einer kritischen Untersuchung des Textes und seiner Überlieferung eine Abweichung vom ursprünglichen Text der

Fassung B annehme. Die vorliegende Ausgabe der *Fassung B* unterscheidet sich wesentlich von der bei Dimitrulopulos 1999, weil er, obwohl er seine Ausgabe als die der Version der Meteorahandschrift ausgibt, in der Sache den Text der Handschrift in kritischer Transkription herausgibt.

Der Ort, in dem die Entscheidungen, die zur Umsetzung dieses Ziels notwendig waren, dokumentiert und diskutiert werden, ist der kritische Apparat. Grundlage der kritischen Ausgabe ist der kritisch transkribierte Text. Im Apparat werden in erster Linie solche Stellen diskutiert, die textkritische Eingriffe in diesen transkribierten Text darstellen. Hinzu kommen einige sekundäre Einträge, wo beispielsweise der Text der Handschrift mehrdeutig ist, oder wo der Text dunkel ist, ohne daß die Möglichkeit eines Texteingriffes besteht.

Der Ausgleich von Flüchtigkeitsfehlern ist vornehmlich Bestandteil der «kritischen Transkription», also der Übertragung des Textes aus der Handschrift in ein normiertes System. Oben, S. 176–197, habe ich dargelegt, wie der Text der Fassung B handschriftlich vorliegt. Dort gebe ich zugleich Rechenschaft über die Transkription und liste die offensichtlichen Flüchtigkeitsfehler auf, die aus sich allein korrigierbar sind; solche Korrekturen habe ich nicht im kritischen Apparat verzeichnet.

Manche Flüchtigkeitsfehler sind nur mit textkritischen Methoden zu erkennen und/oder zu berichtigen und werden deshalb im Apparat verzeichnet. Es handelt sich dabei um kleinere Abweichungen von dem zu erwartenden Text, die den Sinn oder die sprachliche Form beeinträchtigen, wie etwa falsche Fälle, Verbformen, Akzente oder ähnlich klingende Wörter (B 41, B 49, B 159, B 161, B 568, B 579, B 606, B 732, B 843, B 978, B 1121, B 1150, B 1216, B 1268, B 1277; vgl. auch B 216 ἐκεῖνον). Bezeichnend für die Flüchtigkeit des Schreibers sind falsche oder fehlende Monosyllaba (Konjunktionen, Artikel, Partikel) (B 355α, B 751, B 1061, B 1102, B 1109 [bis]). Wiederholt habe ich im Apparat verzeichnet, daß ich eine Textverschlechterung aus Flüchtigkeit vermute, ohne in den Text einzugreifen (B 194, B 216, B 1257).

Im kritischen Apparat dokumentiere ich Entscheidungen während der Transkription, wenn mehrere Interpretationen des handschriftlichen Textes möglich sind (B 49) oder ich eine Transkription gegen das Schriftbild der Handschrift vornehme (B 37, B 228, B 878, B 889). Dies geschieht manchmal nach einem Vergleich mit S oder mit einer vergleichbaren Textstelle in B selbst. In allen diesen Fällen entspricht mein transkribierter Text «lautlich» dem der Handschrift.

Textverderbnis diskutiere ich grundsätzlich im kritischen Apparat. Die Kriterien, wann eine Textverderbnis angenommen werden darf, sind allerdings nicht leicht zu bestimmen und auch nicht immer ohne Restzweifel anwendbar. Infrage kommen metrische und sprachliche Kriterien sowie v. a. das Kriterium der Logik des Textes. Aufgrund ihrer vollkommen un-

terschiedlichen Diktion und der unterschiedlichen Gestaltung in Einzelheiten ist der Text der Fassung S nur mit größten Vorbehalten für die Wiederherstellung von B verwendbar. Allerdings stellt er eine wertvolle Hilfe für die Bewertung problematischer Stellen in B dar. Dabei ist interessant, ob S eine Lösung bietet, wo der überlieferte Text von B suspekt ist (das erhöht die Wahrscheinlich, daß ein Überlieferungsproblem im Text von B vorliegt), oder ob dort das gleiche oder ein vergleichbares Problem besteht. Die Verwendbarkeit dieser Befunde für die Ausgabe der Fassung B hängt von Einzelfallprüfungen ab.

Die einzelnen angewandten Kriterien werde ich im folgenden verschränkt mit meinem Bericht, wie ich die verschiedenen Fälle und Gruppen von Textverderbnis kritisch behandelt habe, erläutern.

Die Schwierigkeit in der Bestimmung von Fehlern in der Überlieferung von B liegt darin begründet, daß diese auch schon auf Ebenen entstanden sein können, die älter sind als B und somit in den Text gehören. Wo nämlich B und S den gleichen logischen Bruch oder eine ähnliche sprachliche bzw. metrische Auffälligkeit aufweisen (B 22 / S 23, B 110–111 / S 139–140, B 181 / S 214, B 341 / S 368, B 348 / S 374, B 362 / S 384, B 403 / S 416, B 490–491, 492–500 / S 500–501, 502–509, B 652 / S 666, B 1202 / S 1173), bestand diese Unstimmigkeit schon im Archetyp (siehe oben, S. 156–166). Sie gehört also in den Text, den ich wiederherstellen möchte.

Diese Stellen bieten die Grundlage zur Annahme, daß Originalfassung und Archetyp nicht identisch sind. Das heißt aber nicht, daß es ausgeschlossen sei, daß bereits die Originalfassung dunkle Stellen aufwies. Belegen kann man dies für das neunte Rätsel (B 461, 490), das nur aus dem ursprünglichen muslimischen Kontext der Vorlage verständlich ist (siehe oben, S. 33). Der griechische Autor hat hier entweder selbst nicht verstanden oder nicht verständlich übertragen. Das Rätsel gehört also so wie es ist in den Text.

Sprachliche Kriterien sind wie auch bei anderen spätbyzantinischen Texten in der Volkssprache nur eingeschränkt anwendbar, da die byzantinische Volkssprache nicht normiert war. So kann beispielsweise eine auffällige Syntax auf die Formelhaftigkeit eines Verses zurückzuführen sein (wie beispielsweise B 16β). Fehler in der Handschrift B kann man vermuten, wenn beispielsweise parallele Halbverse und Verse syntaktisch nicht parallel aufgebaut sind und die Parallelität durch einen minimalen Eingriff hergestellt werden kann (B 159, B 355, B 473, B 751, ähnlich B 1145) oder wenn es im Text Abweichungen vom eigenen Usus gibt (B 732). Hier ist eine Abgrenzung zu Flüchtigkeitsfehlern kaum möglich.

Der Vergleich mit S dient zumeist der Prüfung, ob eine Auffälligkeit im Text gehalten werden kann. Manchmal bietet S aber auch eine befriedigende Lösung, so daß bekräftigt wird, daß das Problem in B auf die Überlieferung des Textes zurückzuführen ist (B 49, B 161, B 568, B 579, B 606,

B 1039). Andere Male bestätigt S zwar die Vermutung einer Textverderbnis in B, bietet aber eine Lösung, die in ihrer sprachlichen Form für B nicht infrage kommt (B 874, B 978, B 1268, B 1277). An einigen Stellen, wo B ein inhaltliches Problem aufweist und S eine Lösung bietet, sind die Unterschiede in der Diktion der beiden Fassungen spürbar (B 149a, B 978, B 1268).

Das Metrum der Fassung B bietet kaum ein Kriterium, Textverderbnis im überlieferten Text festzustellen. Weder der überlieferte Text von B noch die in B und S identischen Verse bieten eine Grundlage zur Feststellung, daß der Politikos stichos unter strenger Berücksichtigung einer Norm angewandt worden ist und daß ein Fehler vorliegt, wo Verse dieser Norm nicht entsprechen. Ähnliche Abweichungen weisen viele spätbyzantinische Texte im Versmaß des Politikos stichos und in der Volkssprache auf[1]. Wahrscheinlich kann man zudem die Regeln des (neugriechischen) Fünfzehnsilbers nicht ohne weiteres mit denen des spätbyzantinischen Politikos stichos gleichsetzen, wie dies häufig bei Korrekturen *metri causa* geschieht (siehe Kambylis 1995: bes. S. 40, und oben, S. 157–158). Zudem kann man davon ausgehen, daß metrische Unregelmäßigkeiten im mündlichen Vortrag, für den die Texte geschrieben waren, in einem gewissen Maße ausgeglichen werden konnten. Deshalb habe ich von Eingriffen in den Text *metri causa* abgesehen. Auf Abweichungen von der Norm weise ich lediglich exemplarisch hin (siehe den folgenden Paragraphen). Bei Eingriffen in den Text habe ich darauf geachtet, keine nach den Normen des Fünfzehnsilbers ametrischen Verse entstehen zu lassen (B 228, B 334, B 373, B 536, B 538, B 579, B 1145, B 1216).

Manchmal kann man allerdings feststellen, daß eindeutig ametrische «Verse» bereits im Archetyp der erhaltenen Fassungen vorlagen (B 22, B 403, B 652). In einigen Fällen nehme ich an, daß der Schreiber ein Wort aus seiner Vorlage nicht übertragen hat und so ein unterzähliger Vers entstanden ist (B 392, B 559). An manchen Stellen verbietet das vollkommen aufgeweichte Metrum von S Korrekturen nach dieser Fassung, auch wenn diese inhaltlich überzeugender ist (B 461α, B 824). Einige Male habe ich allerdings ganze Verse aus S übernommen, wo nur auf diese Weise inhaltliche / logische Lücken geschlossen werden konnten (B 149a = S 185, B 460a = S 475, B 920a = S 930).

Das wichtigste Kriterium bei der Textkonstitution von B ist die erzählerische Logik. In diesem Punkt ist der Vergleich mit S besonders aussagekräftig, weil hier wahrscheinlich die erzählerischen Einzelheiten der

[1] Chatzijakumis beispielsweise glaubt, daß die Abweichungen von der metrischen Norm auf die jüngeren Abschreiber und Bearbeiter zurückgehen, die Originaltexte aber in metrischer Hinsicht der Norm entsprachen (1977: 248).

Vorlage sehr gut bewahrt wurden. Probleme in der narrativen Logik von B führen wiederholt zur Annahme einer Lücke im überlieferten Text. Im Zweifel gebe ich der besseren Lesbarkeit des Textes den Vorzug.

Während der handschriftlichen Überlieferung der Fassung B entstanden Lücken im Text im Umfang von einem, zwei oder auch mehr Versen. Eine solche Lücke wird durch logische Brüche spürbar, beispielsweise dann, wenn korrespondierende Passagen in ihren erzählerischen Elementen nicht deckungsgleich sind. Wenn S diesen logischen Bruch nicht aufweist, sondern einen Vers bietet, der die vermutete Lücke schließt, so bestätigt dies die Annahme einer Lücke im überlieferten Text von B.

Die gegenseitigen Bezüge in korrespondierenden Passagen führen zu häufigen Wiederholungen innerhalb des Textes (siehe z. B. B 29–31, B 730–731 und B 976–977 sowie vor allem die Rätsel der Semiramis). In der Ausgabe habe ich versucht, mir dies zunutze zu machen, indem ich Lücken aus den korrespondierenden Stellen ergänze. Zum Beispiel wird in B 733 und B 978 erwähnt, daß sich Alexander auf seiner Flucht von Kräutern ernährt habe. In der direkten Schilderung der Flucht fehlt diese Einzelheit. Im Text habe ich deshalb die Verse B 732–733 als Verse B 31a-b reduplizier[2]. Ähnlich ließ sich eine Lücke nach B 415 (im sechsten Rätsel) durch Reduplikation von B 429 (aus der Antwort) schließen. Diese Lücken sind also mit authentischem Material aus dem Text selbst gefüllt worden; daß der verlorene Vers in der Fassung B so oder so ähnlich formuliert war, ist nicht unwahrscheinlich, aber alles andere als sicher. Diese Ergänzungen verstehen sich deshalb Exempli causa.

Auf die angenommene Lücke vor B 32 weise ich nur im kritischen Apparat hin. Die Lücke ist offensichtlich, weil in B der Übergang vom Verlauf (insbesondere ἔφευγεν B 31) zum Punktuellen (B 32–34, vgl. auch B 35) nicht markiert ist und die Information, daß Alexander auf seiner Flucht in eine Stadt gelangt ist, fehlt. Andererseits bietet sich weder in S noch in B verwendbares Textmaterial an, um diese Lücke zu schließen.

Die logischen Lücken nach B 149, B 460 und B 920 habe ich durch die entsprechenden Verse aus S ergänzt. Auch diese Ergänzungen verstehen sich Exempli causa.

Für die angenommene Lücke nach B 1175 habe ich kein Vergleichsmaterial aus S, noch gibt es eine korrespondierende Textstelle in B selbst. Deshalb muß hier ein Hinweis auf die vermutete Lücke im kritischen Apparat ausreichen.

---

[2] Im bloßen Vergleich mit S 47 muß man die Lücke nach B 30 annehmen (erst die Umstände der Flucht, dann die Dauer). Der Vergleich mit den korrespondierenden Passagen in B und S bietet Argumente sowohl für eine Positionierung nach B 30 als auch nach B 31. Auf Vorschlag von Athanasios Kambylis habe ich die Verse schließlich nach B 31 gesetzt.

In einer Reihe von Fällen bedeutet das Fehlen eines Verses oder einer Information oder ein sonstwie gearteter unterschiedlicher Umgang mit dem Textmaterial einen Unterschied in der erzählerischen Logik zwischen B und S, die nicht auf Fehler der Überlieferung zurückgehen, sondern die unterschiedliche Behandlung der Texte durch B einerseits und durch Rhalles (bzw. seinen Vorgänger) andererseits deutlich werden lassen. Auf solche Verse weise ich im kritischen Apparat Verse hin (B 25, post B 58, B 90α, B 236, B 353β–356α, B 382, post B 476, B 543, B 599–602, ante B 676, post B 689, post B 701, post B 725, post B 747, B 995, post B 1065, tit.a. B 1162, post B 1292, post B 1324, B 1325–1411).

Lücken und Probleme in der erzählerischen Logik gibt es aber nicht nur im eigentlichen Textkörper, sondern auch in den Zwischentiteln. Allgemein ist es schwierig, fehlende Zwischentitel zu vermuten oder gar zu ergänzen, da sie nicht konsequent gesetzt werden. Regeln erkennt man allerdings bezüglich der Zwischentitel, die die Rätsel (der Semiramis) überschreiben. Solche Überschriften gab es spätestens im Archetyp über den neun Rätseln des ersten Tages der Freierprobe. Sie wurden allerdings nicht von eins bis neun, sondern in Dreierpäckchen dreimal von eins bis drei durchgezählt. Im überlieferten Text von B ist dieses System durcheinander geraten, auch in Folge textueller Probleme, die einige der Rätsel im überlieferten Text von B aufweisen (siehe auch oben, S. 171). Ich habe im Text von B das in S erhaltene System der dreifachen Zählung von eins bis drei wiederhergestellt, allerdings in der Diktion von B, also ἐρώτημα πρῶτον etc. statt πρῶτος λόγος etc., wie die Überschriften in S lauten (eingegriffen habe ich in die Zwischentitel a. B 333, 338, 409, 411, 415, 460, 461). Im Zwischentitel a. B 349 gibt es einen Folgefehler: In der Handschrift heißt es λύσις τοῦ ἐρωτήματος, doch dann folgen die Lösungen aller drei Rätsel.

Eine Folge von Fehlern in § 30 ist besonders interessant, weil es sich um eine Verkettung handelt: Im Text war ein logischer Bruch entstanden, und ein späterer Abschreiber hat eingegriffen und die Stelle vermeintlich korrigiert. Die erzählerische Logik verlangt, daß sich Semiramis in ihrem Gemach mit ihren Zofen und Eunuchen berät, und nicht mit den Hofräten, welche zu Alexanders Helfern zählen. Dennoch heißt es in der Handschrift (Σεμίραμις ἐλάλησεν) τοὺς ἄρχοντας καὶ εὐνούχους (B 536β), … ἄρχοντες, δότε μου βουλήν (B 538α) und βουλὴν με δότε, ἄρχοντες (B 553α). Ich stelle mir als mögliche Erklärung vor, daß ein Abschreiber in B 536 wegen der Formelhaftigkeit des Verses assoziativ ἄρχοντας gegen βαΐας austauschte und ein späterer die beiden übrigen Verse anpaßte.

Korrekturen von Brüchen in der erzählerischen Logik habe ich weiterhin an folgenden Stellen vorgenommen (und wo möglich durch Vergleich mit S abgesichert) oder zumindest im Apparat vorgeschlagen: B 334, B 373, B 459, B 516β, B 755, B 801, B 858, B 983, B 1039, B 1268. Wenn Zweifel bezüglich der erzählerischen Logik bestehen, sich aber keine Anhalts-

punkte bieten, wie der Text ursprünglich formuliert gewesen sein könnte, mache ich darauf im Apparat aufmerksam: B 461 (B 463), B 798, B 824, B 919, B 1125, B 1127, B 1130.

Eine Reihe von Einträgen im kritischen Apparat haben einen rein erläuternden Charakter: B 223, B 247, B 896, B 920, B 1102, B 1115, B 1124, B 1128 (Lexik), B 16, B 90, B 824, B 903, B 972, B 1202 (Formelhaftigkeit), B 1301, B 1375, B 1379–1383, B 1385–1389, B 1409–1411 (Zitate aus dem Neuen Testament).

In seltenen Fällen habe ich die deutsche Übersetzung von Helga Anetshofer der 25. Geschichte aus dem osmanischen *FBŞ*, «Halef, (sein) Vater und (seine) Mutter und ihre Abenteuer» nach der Handschrift Török F. 71 der Budapester Akademie (= Osm.) als Verständnishilfe herangezogen (B 110–111, B 650, B 980). Manchmal ist S näher an *Osm.*, was die Annahme wahrscheinlich macht, daß S inhaltlich die Originalfassung besser wiedergibt (B 31a-b, post B 31b, B 334, B 669–672). Einmal steht B der osmanischen Fassung näher (B 353β–356α).

Die Textkonstitution der Fassung S

Die Charakteristika der Fassung S und ihr Verhältnis zur Fassung B sowie zu erschlossenen Fassungen habe ich oben beschrieben (S. 171–174). Der Bearbeiter von S, offenbar der Priester Rhalles, verfügte anscheinend über eine Vorlage, welche die *Erzählung von Alexander und Semiramis* ziemlich gut repräsentierte. Über den Text von S selbst kann man dies nicht sagen. Durch sprachliche Eingriffe zeigt der Text Ansätze in Richtung Prosaauflösung, so daß der traditionelle Stil des spätbyzantinischen Romans über weite Passagen zerstört wurde. Zudem gibt es vor allem im letzten Viertel Spuren der Eile. Manche Passagen wurden dort gekürzt. Alle Probleme, die der überlieferte Text aufweist, sind also Probleme entweder der Fassung S selbst oder vorausgehender Fassungen und Abschriften, die sich aufgrund des unzureichenden Überlieferungsbefundes nicht genau eingrenzen und auf keinen Fall rekonstruieren lassen. Andererseits gibt S manche Einzelheiten der Geschichte klarer und erzähltechnisch konsequenter wieder als B. Er scheint an diesen Punkten die *Erzählung von Alexander und Semiramis* besser zu repräsentieren.

Die Bearbeitung fand wohl gleichzeitig mit der Abschrift statt. Der Text ist keineswegs frei von Problemen. Eine Reihe von Stellen gibt Anlaß zur Vermutung, daß Rhalles Nonsens aus seiner Vorlage übernahm oder selbst erst schuf, daß er etwas anderes schreiben wollte, als er tatsächlich (aus Flüchtigkeit) schrieb u. dgl.

Meine Eingriffe bei der Edition der Fassung S beschränken sich im wesentlichen auf die kritische Transkription und die Anwendung eines nor-

mierten orthographischen Systems. Des weiteren habe ich eine Reihe von Lapsus korrigiert, die durch Flüchtigkeit entstanden sind. Der Text der Fassung S ist also der kritisch transkribierte und von Flüchtigkeitsfehlern befreite Text des Sinaiticus graecus 2122. Er unterscheidet sich von dem bei Dimitrulopulos 1999 edierten Text von S, weil Dimitrulopulos in den Text korrigierend eingreift (z. B. *metri causa*) und so eine ältere Textform als den überlieferten Text von S zu rekonstruieren zu meinen scheint.

Probleme bei der Transkription werden oben, S. 197–208, besprochen. In den kritischen Apparat zu meiner Ausgabe habe ich aufgenommen:

- *Lectiones incertae* (S 9, S 495, S 984 usw.);
- Transkriptionen, die einem editorischen Eingriff gleichkommen (S 264β);
- Flüchtigkeitsfehler sowie weitere Stellen, an denen ich einen Flüchtigkeitsfehler vermute (siehe oben, S. 207–208);
- Tilgungen, Korrekturen und Korrekturen *supra lineam* aus der Hand des Schreibers, da sie aufschlußreich sind für die Arbeitsweise des Rhalles und/oder mehrere Interpretationen zulassen (siehe oben, S. 199–200);
- Verständniskommentare, die falsch erscheinende Stellen erläutern sollen (S 187, S 427), oft durch Hinweis auf Formeln (S 41β, S 45β, S 83β, S 885, S 1308), auf Reimpaare/Homoioteleuta (S 259, S 264, S 531, S 569, S. 643, S 1224) oder auf die entsprechenden Stellen in B (S 139–140, S 1173);
- Hinweise auf Nonsens- oder fehlerhafte Verse und mögliche Verständnishilfen: S 198, S 373, S 535, S 582, S 945, S 1058, S 1074 (beispielsweise durch Hinweis auf B).

DIE EDITIONSPRINZIPIEN

Die Rahmenbedingungen der Überlieferung sind für B und S unterschiedlich. Während der Text des Sinaiticus graecus 2122 möglicherweise den Originaltext der Fassung S darstellt, ist der Text des Barlaam 197 eine mittelbare Abschrift der Fassung B. Diese Sachlage führt zu einer unterschiedlichen editorischen Behandlung der beiden Texte.

Eine unterschiedliche Behandlung verlangen die beiden Texte auch in Hinblick auf ihre spätere philologische «Verwendung». Die *Erzählung von Alexander und Semiramis* ist nicht der einzige spätbyzantinische Roman, der in Fassungen oder Bearbeitungen überliefert ist, und ähnlich wie im Fall der *Achilleis* wird es auch hier einen Referenztext geben. Im Fall der *Achilleis* ist dies die Neapolitaner Fassung, im Fall der *Erzählung von Alexander und Semiramis* wird es die Fassung B sein. Dieser Text hält sich stärker an die stilistischen / sprachlichen / metrischen Konventionen des spätbyzantinischen Romans und ist somit repräsentativer für das, was die *Erzählung von Alexander und Semiramis* im Kontext der Literatur ihrer Zeit war und ist.

Werke der vernakularen byzantinischen Literatur sind sehr häufig anonym überliefert, in ihrem Stil formelhaft und erzählerisch sehr konventionell. Diese literarische «Unpersönlichkeit» findet in der sehr varianten Überlieferung dieser Texte ihre Fortsetzung. Möglicherweise wurden die Anonymität, die Unpersönlichkeit und die Varianz durch eine vornehmlich mündliche Performanz einerseits bestimmt, andererseits verstärkt (Eideneier 1999a: 108–109). Die Praxis einer mündlichen Performanz erklärt vielleicht auch eine gewisse Nonchalance in der sprachlichen Eindeutigkeit sowie in der erzählerischen Logik und Konsequenz. Diese Eigenarten, die für das gesamte literarische Segment gelten, dem die *Erzählung von Alexander und Semiramis* angehört, stellen die Herausgeber dieser Texte vor diffizile Probleme. Jede Ausgabe eines Werkes der spätbyzantinischen Literatur in Volkssprache kann vor diesem Hintergrund nur Exempli causa gemeint sein.

Die Überlieferung der *Erzählung von Alexander und Semiramis* in zwei Fassungen, ihr konventioneller Charakter und ihr formelhafter Stil haben mich davon Abstand nehmen lassen, die Orthographie der beiden Texte, wie sie handschriftlich vorliegen, in den edierten Text zu übernehmen oder teilweise zu übernehmen. Die aufgrund fehlender orthographischer Normierung große Variabilität in der schriftlichen Wiedergabe hätte die Vergleichbarkeit der beiden Fassungen sowohl untereinander als auch innerhalb ihres literarischen Segmentes unnötig beeinträchtigt.

Normen griechischer Orthographie gibt es für das Altgriechische und für das Neugriechische, nicht aber für das byzantinische Griechisch. Während allerdings die Ausrichtung der byzantinischen Hochsprache an den Normen des Altgriechischen sehr hoch ist, bleiben sehr viele sprachliche Eigenheiten der Volkssprache nicht abgedeckt. Ein Problem besteht immer dann, wenn für die Schreibung von Wörtern und/oder Endungen, die es im Altgriechischen nicht gibt, unterschiedliche graphematische Lösungen denkbar sind. Die Probleme betreffen zum einen die (fiktive) Quantität von Vokalen in Wörtern oder Flexionsendungen, die es im Altgriechischen nicht gab (dies hat Konsequenzen vor allem in der Akzentsetzung oder in der Entscheidung zwischen Omikron und Omega), und zum andern die Wiedergabe von Konsonanten und Konsonantengruppen in nicht genuin griechischen Wörtern. Als einziges System, das auf alle diese Fragen eine Lösung anbietet, steht das von Manolis Triandaphyllidis (1991 und ergänzend 1981[1]) zur Verfügung. In den Verbalendungen unterscheide ich mit Triandaphyllides orthographisch zwischen Indikativ und Konjunktiv, weil diese Modi in beiden Texten funktional unterschieden sind. Ein Iota suscriptum zu setzen habe ich nicht für angemessen erachtet, weil auch die Schreiber beider Handschriften keinen Wert darauf legen.

Triandaphyllides' orthographisches System wurde für ein Standardneugriechisch entwickelt, also eine deutlich jüngere Stufe der Sprachentwicklung, als in den Texten der spätbyzantinischen Volksliteratur vorliegt. Dies macht, wie in Ausgaben spätbyzantinischer volkssprachlicher Texte üblich, einen konservativeren Umgang mit Akzenten und Hauchzeichen notwendig, als Trandaphyllides ihn vorschlägt, insbesondere durch Gebrauch des Gravis sowie der Koronis bei Krasis (B 913 ὁπὅτυχεν, B 1141 ὁπὅστειλεν).

Die Zitate aus dem Neuen Testament im Epilog der Fassung B stehen in der Orthographie des Originaltextes und sind durch Kursivsatz ausgezeichnet.

Das Fehlen einer Norm für das vernakulare byzantinische Griechisch macht es schwierig zu bestimmen, was ein «Fehler» im handschriftlichen Text ist. In dem Kapitel «Die Texte in den Handschriften und die kritische Transkription» habe ich mich bemüht, möglichst genau zu beschreiben, wie die beiden Texte vorliegen, und detailliert Rechenschaft über die kritische Transkription aus der Handschrift zu geben. Die vorliegende Ausgabe ist das Ergebnis meines Versuches, die beiden Texte so, wie sie überliefert sind, verständlich zu machen und textuelle Unebenheiten zu erklären, statt sie durch willkürliche Eingriffe zu glätten.

Bezüglich der Akzentsetzung siehe die obigen Ausführungen zur kritischen Transkription der handschriftlichen Texte (S. 184–187, 196, 202–204,

[1] Oder ältere Ausgabe (vor Einführung des Einakzentsystems in den griechischen Schulen).

208). In der Verwendung des Apostrophs orientiere ich mich ebenfalls an den Handschriften. Ist dort der durch Elision oder Aphärese weggefallene Vokal markiert, setze ich in der Ausgabe einen Apostroph (B fol. 81^{r} τἀρχοντολόγοι, B 24 τ᾽ ἀρχοντολόγι usw.; S fol. 149^{v} τἀρχοντολόγην, S 1190 τ᾽ ἀρχοντολόγιν). Mehrfach habe ich auch Apostrophe gesetzt, um meine (sprachliche) Interpretation des Textes eindeutig zu machen (wie z. B. fol. 94^{r} φαίντε τἶναι, B 878 φαίν᾽ται τ᾽ εἶναι). «Lexikalisierte» Aphäresen wie beispielsweise B 162 οὐ παγαίνει (vgl. B 1024 στὴν πόρταν ὑπαγαίνει) und S 1071 νὰ μιλήση (vgl. S 114 ὁμιλήσω) habe ich nicht durch Apostroph markiert.

Um die Vergleichbarkeit der beiden Fassungen untereinander zu vereinfachen, habe ich sie in Paragraphen eingeteilt. Dieses Verfahren ist bei Prosaerzählungen gang und gäbe, wird aber manchmal auch bei Verserzählungen angewandt[2]. Die Notwendigkeit einer Verssynopse[3] habe ich nicht gesehen, da es sich lediglich um zwei Fassungen handelt und diese sich zudem mit einer hohen Parallelität entwickeln. Das vergleichende Wörterverzeichnis erfüllt einige der Funktionen einer Verssynopse.

Eingriffe und Korrekturen zeichne ich im Text durch Kursivsatz aus und gebe im positiven kritischen Apparat die Lesart der Handschrift. Durch dieses Vorgehen will ich der im Gegenstand selbst begründeten hohen Unsicherheit in den editorischen Kriterien gerecht werden. Dadurch soll der Benutzer die Möglichkeit haben, den Text auf zwei Ebenen zu lesen: auf der Ebene meiner Rekonstruktion sowie auf der Ebene des in der Handschrift überlieferten Textes. Dies betrifft vornehmlich die Ausgabe der Fassung B und lediglich in zweiter Linie die Ausgabe der Fassung S.

Der Kursivsatz im Text korrespondiert mit einem positiven kritischen Apparat, in dem die Lesart der Handschrift ebenso gegeben wird wie eine Rechtfertigung des Texteingriffs. Der kritische Apparat ist in lateinischer Sprache verfaßt, wie in der deutschsprachigen Byzantinistik üblich, die verwandten Abkürzungen und Siglen werden für beide Ausgabe vorab erläutert[4].

Die eigentliche Verszählung der Ausgabe bezieht sich auf den Text der jeweiligen Handschrift. Ergänzte Verse (nur B) erhalten die Zahl des vorausgehenden Verses versehen mit lateinischen Kleinbuchstaben; wie Korrekturen sind sie im Text durch Kursivsatz ausgezeichnet.

Die Interpunktion folgt in den edierten Texten syntaktischen Gesichtspunkten und dient dem Zweck, den Text möglichst verständlich zu machen. Da die Syntax dieser Texte eine poetische ist und dem Versmaß un-

---

[2] Siehe beispielsweise die Ausgabe des Belisarromans von Bakker & van Gemert 1988.

[3] Siehe die Verssynopse des *Krasopateras* bei Eideneier 1988: 98–124.

[4] Herrn Dr. Klaus Lennartz, der die Apparate durchgesehen und so manche «Küchenlatinismen» korrigiert hat, sei auch an dieser Stelle mein herzlicher Dank ausgesprochen.

tergeordnet ist, sind Anakoluthe sehr häufig. Ich dokumentiere dies durch großzügigen Einsatz von Interpunktionszeichen (Die Alternative wäre ein sehr spärlicher Umgang damit gewesen; dadurch hätte ich auf ein wichtiges Mittel verzichtet, meine – keineswegs immer sichere – Interpretation der Syntax zu verdeutlichen).

Die verwandten Interpunktionszeichen sind die, die auch im heutigen Neugriechisch üblich sind. Der Hochpunkt hat also die Funktion eines Semikolon, und vor Anführungen steht ein Doppelpunkt. Als Anführungszeichen habe ich « » gesetzt, als Anführungszeichen zweiter Ordnung ‹ ›.

SACHINDEX ZUR EINLEITUNG

Achilleis (nicht nach Fassungen unterschieden) 49–54, 59, 61, 63, 64, 66, 67, 90–91, 94, 95, 98, 99, 100, 101, 102, 106, 108, 137, 138, 140–146, 148–155, 217
Achilles
  ein Protagonist im Πόλεμος τῆς Τρωάδος 64, 66, 91–92
  in der *Byzantinischen Ilias* 60, 61
  Person in der *Achilleis*, der *Byzantinischen Ilias* und im Πόλεμος της Τρωάδος 66
  Protagonist der *Achilleis* 54, 59, 60, 63, 66, 67, 101, 108, 109, 148
Achilles Tatios 37, 47, 102
Adrianopel 35
Aithiopika 37
Alexander
  König von Makedonien 62, 67
  Protagonist der *Erzählung von Alexander und Semiramis* 1, 15–17, 20, 21, 28–31, 32–33, 65–68, 70–92, 96–112, 119, 127–130, 130–135, 169, 177, 213, 214
  Protagonist des *Alexanderromans* 66
  Protagonist des *Alexanderromans*, Rezension *ζ 49, 66
Alexanderroman 1, 2, 37, 45, 51, 66
Alexanderroman, Rezension *ζ 43, 48, 63, 66, 67, 68
Alexanderstoff 62
Anblick. *Siehe* Liebe auf den ersten Blick
Aphrodite (die Göttin der Liebe oder der Abend-/ Morgenstern) 98, 102, 104, 110
Apollonios(roman) 42, 60, 63, 144, 145
Apostroph 187, 188, 189, 190, 191, 200, 204, 219
Αραβικὸν Μυθολογικόν 21
Äsoproman. *Siehe Äsopvita*
Äsopvita 7, 8, 10, 11, 37, 183, 186, 190, 193
Augenlicht (Metapher des/der Geliebten) 108, 110, 112

Barlaam (Meteorakloster) 10, 11
Barlaam & Ioasaph 37
Belisarroman (nicht nach Fassungen unterschieden) 36, 44, 147, 148, 150, 152, 154, 165
Belthandros und Chrysantza 40, 43, 100, 113, 142, 143, 144, 146, 153
Benoît de Sainte-Maure 91–92
Brussa 35, 36
Byzantinische Ilias 31, 40, 43, 54–61, 62, 63, 64, 90, 101, 137, 138–141, 145, 146, 150, 151, 152, 154

Charos (Personifikation des Todes) 169
Chronik von 1570 12
Chronotopos 45, 52, 54, 58, 65
  Abenteuerzeit 45, 60, 63
  biographische Zeit 45, 46, 48, 52, 65, 66

Damaskenos Studites 2, 13
Determination 31. *Siehe auch Prädestination, Schicksal*
Dezentralisation 41
Digenes Akrites (nicht nach Redaktionen getrennt) 42, 45, 46–49, 51, 59, 68, 90, 95, 96, 102, 108, 142, 143, 144, 146, 147, 153, 165, 172, 173, 174
Dittographie 170, 193, 196, 206, 208

Eigennamen 52, 53, 66. *Siehe auch Achilles, Alexander, Helena, Paris, Polyxena, Roxane, Semiramis*
Ekphrasis (*descriptio*) 43, 47, 49, 58, 60, 62, 64, 93–96, 97, 101, 106, 110, 130, 142
Enklise 158, 186–187, 188, 203–204
Enklise, metrische 158, 186–187, 203
Epilog (über die Vergänglichkeit) 17, 114, 167, 168, 177, 218
Erblicken. *Siehe Liebe auf den ersten Blick*
Eros (Personifikation) 44, 50, 66, 94, 99, 104, 108, 109
Erzählte Zeit 45, 115, 127–130
  Parallelisierung von Handlungssträngen 130

Raffung 115, 128
Retardierung 115, 127
Tag-Nacht-Schema 127–130, 151
Erzähltechnik 113–135, 156
Adressat (Persona) 113, 114
Autor (Persona) 113, 114, 145
Erzähler 44, 54, 67, 72, 73, 82, 87, 91, 93, 95, 96, 97, 113, 115, 121, 134, 145, 168, 169, 170
Erzählrahmen 44, 60, 93, 113–115, 116, 149
Handlungsort und Ortswechsel 130–135, 148, 152, 168
Modus, deskriptiv 97
Modus, dialogisch 97, 120, 121, 122
Modus, narrativ 44
Moduswechsel 115, 168
Sprechrahmen 115–119, 120, 126, 149
Zwischentitel 126. *Siehe auch Zwischentitel*
Eugenianos, Niketas 38
Eunuch 16, 30, 36, 75, 85, 88, 130, 134, 165, 171, 214

Falke (Episode mit einem entflogenen Falken) 15, 20, 27, 28, 31, 32, 33, 114, 127
Ferec ba'd eş-şidde (FBŞ) 24–26, 27, 31, 34, 35, 215
Fernliebe 77, 85–88
Feuer. *Siehe auch Symptome der Liebe* Brennen des Herzens
Florios und Platziaflore (nicht nach Fassungen unterschieden) 42, 66, 68, 95, 101, 108, 139, 142, 143, 145, 146, 150, 151, 152, 153, 154, 155
Formel, Formelhaftigkeit 43, 44, 60, 94, 108, 111, 114, 115, 137, 146–155, 156, 168, 211, 214, 215, 216
Freierprobe 15, 16, 65, 66, 71, 73, 74, 75, 77, 78, 80, 81, 82, 83, 85, 86, 87, 88, 92, 99, 106, 107, 109, 127, 128, 130, 133, 135, 214

Geschichte der Kahramâneh, ihrer Dolmetscherin und des jungen Prinzen 21, 22
Geschichte von Kalaf und der Prinzessin von China. Siehe Pétis de La Croix, François
Gott 15, 16, 31, 66, 74, 75, 93, 94, 100, 105, 106, 111, 114, 169. *Siehe auch Schöpfer(gott)*

Handschriften
Bibliothèque Nationale, Ancient Fonds, 377 24
Budapest, Akademie der Wissenschaften, Török, F. 71 24, 35, 215
Meteora Barlaam 197 1, 7–11, 170, 176–197, 209
Meteora Hagia Trias 84 10, 183
Parisinus, Supplementum graecum 926 54
Sinaiticus graecus 2122 1, 2, 11–14, 62, 171, 197–208, 216, 217
Sinaiticus graecus 2178 10
Vaticanus turcicus 140 24
verschollener Kodex des *FBŞ*, Brussa 1382 24, 35
Haplographie 192–193, 196, 206, 208
Heldenprobe 29, 43, 51, 54, 65, 141. *Siehe auch Freierprobe, Rätselprobe*
Helena (Protagonistin der *Byzantinischen Ilias*) 54–61, 62, 101
Helfer (konventionelle Rolle im Liebesroman) 43, 75, 88, 104, 214
Heliodor 37, 47
Herz (Sitz der Gefühle) 76, 79–80, 85, 89, 90, 102, 108, 109, 110, 111, 138, 140, 141, 143, 154
Histoire du prince Calaf et de la princesse de la Chine. Siehe Pétis de La Croix, François
Hohelied des Salomon 100
Hysmine und Hysminias 37, 38, 100, 105, 107

Jerusalem 12, 13, 14
Jüngstes Gericht 168–170

Kallimachos und Chrysorrhoe 39, 40, 43, 52, 53, 90, 95, 100, 102, 103, 113, 139, 141, 143, 145
Katalog 43, 47, 49, 62, 93, 94, 95, 96–97, 104, 105, 108, 110, 114, 120, 123, 133, 168
Konstantinopel 36, 42
Koronis 180, 187, 188, 189, 190, 200, 204, 207, 218
Krasopateras 13, 165, 171, 219

Lampanitsiotes, Polyzoes 21
Leukippe und Kleitophon 37, 102
Libistros und Rhodamne 40, 43, 49, 52, 72, 100, 106, 108, 113, 137, 139, 140–146, 154

Liebe auf den ersten Blick 60, 77, 80, 87, 90, 91
Liebestod 49
Liebeswahn. *Siehe Symptom(e) der Liebe* Verstandesverlust

Makrembolites, Eumathios 37, 38, 100, 105, 107
Manasses, Konstantinos 38, 43, 49, 53, 54, 62, 63, 65
Manuel I. Komnenos 38
Manuel II. Palaiologos 35, 36
Maximos Kalliupolites 174
Maximos der Peloponnesier 7, 8, 10
Meletios Blastos 174
Menelaos (Widersacher des Paris in der *Byzantinischen Ilias*) 56, 58, 59, 60
Mesazon 36
Metaphern der Liebe
  Feuer 85, 102
  Sklaventum, Hörigkeit 76, 107–109, 138, 139
Metaphern erotischer Schönheit
  Apfel 106
  Brunnen 99, 100, 104, 106
  Garten, Paradies 44, 52, 53, 71, 72, 79, 99, 100, 102, 103, 105, 106, 110, 139
  Licht 58, 98, 101, 110, 111
  Lilie 104
  Mond 98, 101, 105
  Rose 104, 105
  Sonne 98, 100, 101, 102, 105
  Süße 100, 110, 139
  Stern(e) 98, 101
Metaphern königlicher Würde
  Rose 102, 103
Misogynie
  Besessenheit 73, 75, 76
  Frau als Vermittlerin von Reichtum und Macht 73, 75
  Jungfräulichkeit 73
  Listigkeit 73, 74
  Name der Semiramis 67
  Schönheit als begehrenswertes Gut 73
  Streitsucht 73, 75
  Unterordnung der Frau unter den Mann 73, 75, 76
Morgenstern. *Siehe Aphrodite*

Orthographie 175, 176, 180, 181, 182, 200, 201, 217, 218
Ortsnamen 52, 53, 66, 68
  Babylon 68
  Euphrat 15, 47, 68
  Kairo 15, 32, 68
Paradies. *Siehe Garten, Paradies*
Paris (Protagonist der *Byzantinischen Ilias*) 40, 54–61, 62, 63, 66
Pétis de La Croix, François 2, 19, 20, 26, 27, 32, 33, 34
Πόλεμος τῆς Τρωάδος 42, 49, 63–65, 66, 91–92, 146, 147, 148, 149, 151, 159, 172
Philes, Manuel 39
Polyxena
  Angebete des Achilles im Πόλεμος τῆς Τρωάδος 91–92
  Frau des Achilles in der *Achilleis N* 49
  Geliebte des Achilles 50
Prädestination 15, 31, 99, 103
Prodromos, Theodoros 38, 46, 140
Proklise 184–186, 188, 202–203
Prosa 14, 62, 171, 173–174, 215, 219
Ptochoprodromos 137

Rätsel. *Siehe auch Texte kleinerer Genera Rätsel*
  autobiographisches 16, 20, 30, 31, 76, 78, 79
  erstes 170
  zweites 170
  sechstes 32, 33, 213
  siebtes 170, 171
  achtes 166, 171
  neuntes 32, 33, 166, 171, 211
Rätselprobe 1, 15, 21, 28, 29, 30, 73, 75, 96, 102, 119, 128, 130, 131, 132
Rhalles 3, 14, 171, 173–174, 197–207, 214, 215, 216
Rhetorik 17, 38, 43, 47, 49, 60, 62, 70, 72, 81, 93, 97, 99, 105, 125, 137, 156, 167
Rhetorische Figuren
  Antithese 85, 99, 101, 102, 103
  Chiasmus 81, 99
  Hendiadyoin 103, 105
  Oxymoron 98, 99, 100, 101, 103, 105, 110, 112
Rhetorische Frage 169
rhetorische Ordnungsprinzipien
  nach Gattungen 97
  Syllogismus 105
  vom Allgemeinen zum Besonderen 94
  vom Besonderen zum Allgemeinen 94, 95

vom Konkreten zum Abstrakten 101, 102
von innen nach außen 95
von oben nach unten 94, 95
zeitliche Abfolge 95
Rhetorische Stilmittel
Anapher 97, 98, 99, 101, 103, 108, 111
Homoioteleuton 106, 165, 216
Roxane 49, 66

Schicksal 15, 30, 54–61, 83, 99, 103. *Siehe auch Determination, Prädestination*
Schöpfer(gott) 93–94, 99, 100–101, 105. *Siehe auch Gott*
Selbstmord 17, 50, 144. *Siehe auch Liebestod*
Semiramis
Protagonistin der *Erzählung von Alexander und Semiramis* 1, 15–17, 20, 28–31, 34, 36, 40, 65–68, 70–92, 93–112, 119, 127–130, 130–135, 139, 165, 168, 171, 172, 173, 213, 214
sagenumwobene Königin von Assyrien 67
Spiel (mit den Konventionen des spätbyzantinischen Liebesromans) 40, 61
Standardgeschichte 40, 43, 47, 51, 59, 65
Stufen der Liebe 71, 78, 90, 107
1. Stufe des Sehens 78, 90, 138
2. Stufe des Sprechens 78, 79
3. Stufe des Berührens 79, 138
4. Stufe des Küssens 79, 90
5. Stufe der Vereinigung 79, 141
Subplot 77–80
Symptom(e) der Liebe 78, 83, 85, 86, 87, 90
Brennen des Herzens 85, 141
Entsetzen 83, 141
Erblassen 83
Ohnmacht 91, 128
Schlaflosigkeit 86
Sprachlosigkeit 81, 84, 91
Verstandesverlust 15, 30, 64, 66, 75, 80–92, 97, 111
Verwunderung 83
Σύνοψις χρονική, Chronik des Konstantinos Manasses 43, 49, 53, 54, 62, 63, 65
Syntipas 12, 42

Terminologie, gattungsspezifische 43, 47, 60, 70–72, 78, 79, 104, 105, 108, 137, 138–146, 148, 167
Texte kleinerer Genera 43, 104, 106–112, 123. *Siehe auch Rätsel*
Briefe 28, 71, 106–112, 120, 123, 126, 134, 146, 168
Lied der Zofen 70, 101, 104–106, 123, 146
Rätsel 15–17, 20, 21, 22, 23, 24, 26, 28–31, 32–33, 73, 74, 76, 78, 79, 80, 82, 83, 84, 85, 87, 89, 119, 120, 127, 166, 167, 170, 171, 211, 213, 214
Tod (im spätbyzantinischen Liebesroman) 29, 30, 47, 49, 56, 61, 63, 64, 66, 77, 80–85, 87, 91–92, 97–98, 107, 108, 110, 129, 143, 144, 155, 168. *Siehe auch Charos, Liebestod, Selbstmord*
Transkription (kritische) 175, 191, 192, 194, 195, 196, 208, 210, 215, 216, 218
Trojastoff 62
Tugend 77, 86, 88, 97, 98, 99, 100, 103
(königliche) Abstammung 28, 75, 77, 103
Klugheit 31, 66, 77, 83, 86, 88, 98, 99, 100, 103
Königswürde 77, 82, 86, 98, 102, 103, 104, 119
Schönheit 77, 80, 86, 88, 94, 97, 98, 100, 102, 103, 140
Turandot 2, 19, 22

Uriasbrief 28, 29, 30, 33

Venus. *Siehe Aphrodite*
Verstechnik
Aphärese 180, 187, 188, 189, 204, 219
betonte dritte Silbe 159, 171
Elision 157, 180, 187, 188, 189, 202, 204, 219
Enjambement 159
Hiat 159, 188, 194
Metrum 47, 156, 157, 172, 200, 205, 212
Politikos stichos 146, 157, 167, 212
Reim 165, 172, 216
Synalöphe 159
Synärese 180, 190, 204, 205, 206
Synizese 157, 159, 200
Völkernamen 52, 53
Ägypten 127, 129
Makedonien 15, 17, 62, 68, 106, 107, 111, 129, 130, 173
Syrien 15, 66, 68, 75, 102, 103, 106, 107, 127, 129, 130, 172

Wärme. *Siehe Metaphern der Liebe* Feuer
Widersacher (konventionelle Rolle im Liebesroman) 40, 43, 51, 52, 59, 65, 72
Wortspiel 84, 85, 98, 100, 104
Zofe(n) 16, 20, 27, 36, 59, 70, 75, 76, 85, 88, 101, 106, 123, 130, 171, 214
Zwischentitel 7, 12, 17, 39, 49, 52, 56, 74, 115, 116, 120–126, 133, 134, 141, 146, 168, 171, 176, 179, 197, 199, 214

TEIL II

DIE *ERZÄHLUNG VON ALEXANDER UND SEMIRAMIS* KRITISCHE AUSGABE DER FASSUNGEN B UND S

FASSUNG B

Sigla et abbreviationes

B	*Anonymi* Narratio Alexandri et Semiramidos, *textus formae B*
ms	*eadem, textus manuscripti Barlaam 197, foll. 81^{r}–102^{v}*
S	*eadem, textus formae S*
α / β	*hemistichion primum / alterum*
a / b	*versus additus in hac editione*
a.	*ante*
cf.	*confer*
col. / coll.	*collato / collatis*
comm.	*commentarium*
Dim.	*Dimitrulopulos 1999*
ed.	*edidit*
e.g.	*exempli gratia*
Florios	*Anonymi* «Narratio Florii et Platziaflorae», *textus formae L, ed. Cupane 1995a*
m.c.	*metri causa*
Osm.	*Historia vicesima quinta e* «FBŞ» *in codice turcico F. 71 Academiae Scientiarum Hungaricae*
p.c.	*post correctionem*
scil.	*scilicet*
s.l.	*supra lineam*
sqq.	*sequentes*
suppl.	*supplevi*
t.	*titulus*
v.	*vide*
{}	*delevi* (*in textu*)

Διήγησις Ἀλεξάνδρου μετὰ Σεμίραμης βασίλισσας Συρίας περὶ τῶν ἕνδεκα ἐρωτημάτων fol. 81r

§ 1 Ἄκουσον πάλιν νὰ σὲ εἰπῶ λόγον περὶ ἀγάπης,
τὸ τί ἐποῖκεν κάποτες ὁ πόθος τῆς ἀγάπης
τῶν Συριανῶν βασίλισσας, Σεμίραμης ἐκείνης.
Ἦτον ὡραία, πανεύμορφος, τοῦ κόσμου ἐξηρημένη,
B 5 τὸ πρόσωπον ὡς ἥλιος, μέτωπον ὡς φεγγάριν,
ὡς ἀστραπὴ τὰ ἀμμάτια, φρύδια ὡς δοξάριν·
ἡ μύτη ἦτον χυμευτή, μάγουλα ὡς τὸ ρόδον,
τὰ χείλη ὡς κιννάβαριν, λεφτόκαρον τὸ στόμα·
τράχηλον εἶχε τουρνευτόν, δόντια μαργαριτάριν,
B 10 στ᾽ ἀφτία σκουλαρίκια, λιθάριν λυχνιτάρι·
δάκτυλα εἶχεν εὔμορφα, λεπτὰ γοιὸν τὸ κονδύλι,
ἡ μέση της νὰ ἔβλεπες γοιὸν τὸ δακτυλίδι·
περιπατησίαν εὔμορφην, ὡσὰν τὸ περιστέριν,
ὡς κυπαρίσσιν τὸ κορμί, φωνὴν ὡσὰν ἀηδόνι.
B 15 Δόξα τὸν ἄνω Ποιητὴν ὁποὺ ἔπλασεν τοιαύτην,
νέαν τε καὶ πανεύμορφην, τὴν δὲν ἐφάν᾽ εἰς κόσμον.
Φουσάτα εἶχεν πλήθια, ὡσὰν καλὸς αὐθέντης.
§ 2 Ὅρισεν καὶ γεφέντησεν εἰς ὅλα της τὰ κάστρη:
«Ὅποιος νέος νὰ ἐλθῆ καὶ νὰ ἀνατρανίση,
B 20 λόγον ἕναν νὰ τὸν εἰπῶ καὶ νὰ τὸν διαλύση,
Συρίας αὐθέντης νὰ γενῆ καὶ ἐδικός μου αὐθέντης·
εἰ δὲ καὶ δὲν διαλύση τὸν λόγον μου ὡς πρέπει,
στοίχημα βάνω μετ᾽ αὐτόν, τὴν κεφαλήν του κόψω,
μέσα εἰς τοὺς γραμματικοὺς καὶ εἰς ὅλον τ᾽ ἀρχοντολόγι.»
B 25 Καὶ ἔχασεν γὰρ πολλὰ παιδία τῶν ἀρ|χόντων. 81v
§ 3 Ἀλέξανδρος γὰρ ὁ βασιλεύς, πόλεμον ποιήσας,
μὲ Δάριον τὸν βασιλεύ, κι ἐκεῖνος ἐκνικήσας,
ὅτ᾽ εἶχε φουσάτα πάμπολλα καὶ ἐκούρσευσαν τοὺς τόπους –
Ἀλέξανδρος ἔφυγεν κρυφά, διὰ νὰ μὴν τὸν πιάσουν,
B 30 καὶ τὰ μεσάνυκτά ᾽φυγεν γυμνὸς καὶ ἀναμαλλιάρης·
πενήντα ἡμέρες ἔφευγεν νύκτα καὶ τὴν ἡμέραν,
B 31a *φαγὶν οὐχ ηὗρεν διὰ νὰ φᾶ ἐκείνας τὰς ἡμέρας,*
B 31b *μόνον βοτάνιν ἄγριον καὶ κορυφὰς τῶν δένδρων.*

B 16β: formula, cf. B 683 || B 22 (metrum): cf. B 652 et S 23 εἰ δὲ καὶ δὲν διαλύση τὸν λόγον μου νὰ κόφτω τὴν κεφαλήν του || B 25 cf. S 30–40 || B 31 πενήντα: τριάντα S 48 (idem B 731 / S 750, B 977 / S 995) || B 31a-b: lacunam statui coll. S 47 et B 731–733, 977–979 (v. etiam Osm. 129r «er rührte ein klein wenig Wasser auf und trank es, pflückte ein paar Kräuterchen und Würzelchen und aß sie») et suppl. e B 732–733 || lacunam suspicio ante B 32 col. S 49–50 ἐπῆγεν γοῦν καὶ ἔπεσεν ἀπάνου εἰς τὸ Κάρος / ἐπῆγεν εἰς καρβασαρὰν εἰς μίαν κόγχην καὶ

Καὶ ἀναστενάζει, θλίβεται, κλαίει γὰρ καὶ λυπᾶται,
ἐθυμήθη τὴν βασιλείαν του καὶ ὅλα του τὰ κάστρη,
καὶ ἀναστέναξεν πολλὰ ἐξ ὅλης τῆς καρδίας.
§ 4 *B 35* Ἡ νύκτα ἐδιάβηκεν, ἔφθασεν ἡ ἡμέρα.
Ἐσηκώθη ὁ Ἀλέξανδρος, ἐπέρασεν τὸν Εὐφράτην,
ηὗρεν τοπάριν εὔμορφον καὶ ἀπάνω του καθέζει.
Ἄκουσον πάλιν, τέκνον μου, δύναμιν τοῦ Κυρίου.
Σηκώνεται καὶ θεωρεῖ, βλέπει τόπον πεδίου,
B 40 καὶ τὸ ποτάμιν ἔτρεχε καὶ ρευματεῖ καὶ πάγει·
καὶ *χάσκοντας* τὸν ποταμὸν βλέπει ἕνα γεράκι.
Ἔρχεται εἰς τὸ χέρι του σύντομα καὶ καθίζει,
εἶχεν εἰς τὰ ποδάρια ὁλόχρυσα κουδούνια.
Ἤπλωσεν δὲ ὁ βασιλεύς, πιάνει τὸ γεράκι.

Ἱστορία τοῦ γερακίου

B 45 Καὶ μετ᾽ ὀλίγον θεωρεῖ, ἔφθασεν εἷς ἀράπης,
ἔρχεται γοῦν καὶ λέγει του: «Ποῦ τό ᾽βρες τὸ γεράκι;
Αὐτὸ γὰρ εἶναι τοῦ αὐθεντὸς ὁποὺ κρατεῖ τὸ Κάερος·
ἔχασε καὶ λυπεῖται το κι εἶναι πολλὰ θλιμμένος.
Καὶ ἂν *τὸ ὑπᾶς*, αὐθέντη μου, ὅ,τι θέλεις νὰ σοῦ δώση,
B 50 καὶ νὰ σὲ εὐχισθῆ πολλὰ καὶ νὰ σ᾽ εὐχαριστήση.»
Τὸ νὰ τ᾽ ἀκούση ὁ βασιλεύς, περνᾶ καὶ πάγει πέρα,
ἐπῆρεν καὶ ἐπῆγεν το εἰς τ᾽ αὐθεντὸς τὴν πόρταν.
Τὸ νὰ τὸν εἶδαν οἱ θυρωροί, ὑπᾶν εἰς τὸν αὐθέντην.
Ὁ αὐθέντης τὸ νὰ τὸν ἰδῆ, χαρὰ μεγάλη ᾽χάρη,
B 55 σηκώνεται, ἀπεζώνεται, τὰ ροῦχα του τὸν δίδει,
ἐφαγοπότισεν καλὰ καὶ ἄλογον τοῦ χαρίζει,
ἔνδυσεν γοῦν καὶ ἐπόδησεν καὶ ἔξοδον τὸν δίδει.
§ 6 Ἐξέβη ὁ Ἀλέξανδρος, ἐπίασεν τὸν δρόμον·
ὁ δρόμος τὸν ἐξέβαλεν, εἰς τὴν Συρίαν φθάνει,
B 60 ἐκεῖ ὁποὺ εἶχεν τὸ σκαμνὶν ἐκείνη ἡ κουρτέσα.
Οὐ γὰρ γινώσκει ὁ βασιλεὺς τὸ ποῦ νὰ κατοικήση,
ηὗρεν καὶ ἐκατήντησεν εἰς μίας γραίας σπίτι·
θυμᾶται γοῦν τὸ ἔπα|θεν, κλαίει δὲ καὶ λυπᾶται. 82r
Ἡ νύκτα ἐδιάβηκεν, ἔφθασεν ἡ ἡμέρα.

καταναστενάζει. v. etiam Osm. 129r «da erreichten sie plötzlich eine Stadt. Sie verkrochen sich in dem Winkel einer Festungsanlage» || B 37 τοπάριν scripsi (scil. τουμπάριν, cf. 985 τουμπάδιν et S 56, S 997 βουνάδιν): τὸ πάριν ms || B 41 χάσκοντας correxit Dim. e S 59: φάσκοντας ms || B 49 τὸ ὑπᾶς scripsi e S 66: τοῦ πᾶς ms ; αὐθέντη μου: an scribendum σ᾽ αὐθέντη μου (haplographia) col. S 66 εἰς αὐτόν? || post B 58 ἐπέρασεν τὸν ποταμὸν καὶ πάγει τὸ παραγιάλιν / καὶ ὡσὰν ἐπέρασαν ἕως τριάντα μέρες S 77–78

B 65 Σηκώνεται ὁ βασιλεύς, τὸ κάστρον ὑπᾶ νὰ βλέπη,
νὰ θάλη ἡ καρδία του ἐκ τοῦ πολλοῦ τοῦ πόνου.
Βλέπει ἀνθρώπους περισσοὺς στὸν δρόμον καὶ ὑπᾶσιν,
καὶ παλληκάριν εὔμορφον, τὰ χέριά του δεμένα,
καὶ μὲ σχοινὶ ἐκ τὸν σφόνδυλον ἤτουνε δεδεμένος.
B 70 Ἐπῆγαν καὶ ἐκόψασιν τὴν κεφαλὴν τοῦ νέου·
βαρέα τὸν ἐφάνηκεν, Ἀλέξανδρος διὰ ᾽κεῖνον.
§ 7 Ἦλθεν εἰς τὴν κατούνα του, στῆς γραίας τὸ ὀσπίτι,
καὶ ὡς ἐγένετον ἀργὰ τὴν γραίαν τ᾽ ἀφηγεῖται:
«Μάνα, τὸ τί εἶδα σήμερον, θαυμάσιον καὶ μέγα.
B 75 Εἶδα νέον ἀρχοντόπουλον, τὴν κεφαλήν του ἐκόψαν.»
Ἡ γραία ὡς τὸ ἤκουσεν, ἀναστενάζει, λέγει:
«Υἱέ, πρῶτον νὰ ἔβλεπες τὸ πῶς γὰρ τοὺς ἐφέρναν,
σὺν δύο, σὺν τρεῖς τοὺς ἤφερναν ἀπάνω εἰς τὴν σούδα,
ἔκοπταν τὰ κεφάλια των, στὰς πόρτας τὰ κρεμνοῦσαν.
B 80 Ἡ βασίλισσα εἶναι εὔμορφος, ὁμοιάζει Ἀφροδίτης,
καὶ ὅσα αὐθεντῶν παιδία θέλουν νὰ τὴν ἰδοῦσι,
ὅλοι τὸν νοῦν τους χάνουσι, χάνει καὶ αὐτὴ τοὺς νέους.
Καυχᾶται δὲ καὶ γιβεντᾶ στὰ κάστρη τὰ ὁρίζει:
‹Εἴ τις νέος νὰ εὑρεθῆ ἐμένα νὰ συντύχη,
B 85 νὰ τὸν ἐρωτήσω ἐρώτημα καὶ νὰ τὸ διαλύση,
αὐτὸς αὐθέντης νὰ γενῆ εἰς ὅλην τὴν Συρίαν.›»
Αὐτὰ τὰ λόγια ἔλεγεν ἡ γραία τοῦ Ἀλεξάνδρου.
Ἀλέξανδρος ὡς ἤκουσεν, μεγάλως ἐθαυμάσθη,
ἔπεσεν εἰς τὴν κλίνην του αὐτὸς κι ἐσυλλογίσθη.
§ 8 *B 90* Ἤρξατο ὁ Ἀλέξανδρος, τὴν γραίαν συντυχαίνει:
«Μάνα, ὑπάγω καὶ ἐγὼ νὰ ἰδῶ τὸ τί νὰ γένη,
νὰ ἰδῶ τὴν βασίλισσαν καὶ νὰ τὴν ὁμιλήσω.»
Ἡ γραία ᾽πιλογήθηκεν, τοιοῦτον λόγον λέγει:
«Κάθου, υἱέ, ὁποὺ κάθεσαι, ὅτι κανεὶν δὲν ἔχεις.
B 95 Ἐκείνην γὰρ οὐδεκανεὶς ἠμπορεῖ ἀνατρανίσει·
τὸ νὰ τὴν ἰδῆ παράφρονος ἐκεῖνος γὰρ ἐγένη.
Ἐκείνη αἱματοπότης εἶν᾽, οὐδὲ ἐλεημονᾶται,
κόπτει τῶν νέων τὰς κεφαλάς, τινὰν οὐδὲν λυπᾶται.» | 82v
Τὴν γραίαν ἀπιλογήθηκεν ὁ Ἀλέξανδρος ἐκεῖνος:
B 100 «Τοῦτο τὸ πράγμα οὐκ ἠμπορῶ, μάνα, νὰ τ᾽ ἀπομείνω,
θέτω γὰρ τὸ κεφάλι μου εἰς ἐκείνην νὰ νικήσω.
Τὴν αὐθεντίαν μου ἔχασα καὶ εἴ τι ἄρα καὶ εἶχα,
ἔχασα τὰ φουσάτα μου καὶ ὅλα μου τὰ κάστρη.

B 68 τὰ χέριά του δεμένα: sic etiam S 88 || B 90α ἤρξατο ὁ Ἀλέξανδρος (formula): καὶ τὸ πουρνὸν ἐσηκώθη S 112 || B 97 αἱματοπότης: αἱματοπότισσα S 123

Καὶ πλέον εἰς τοῦτο τί ὠφελῶ, εἰς τοῦτον γὰρ τὸν κόσμον;
B 105 Βάνω γὰρ τὸ κεφάλι μου, κερδίσω αὐθεντίαν.»
§ 9 Πάλιν ἡ νὺξ ἐδιέβηκεν, ὁ ἥλιος ἀνατέλλει.
Σηκώνεται ὁ Ἀλέξανδρος, πηδᾶ, καβαλικεύει,
τριάντα φλωρία ἐμέτρησε κι ἔδωκέν τα τὴν γραίαν:
«Μανίτσα, δός τα τῶν πτωχῶν, ὁποὺ γέρων καὶ γραία,
B 110 καὶ εἰ μὲν δώση ὁ Θεός, θέλης χαρῆ δι᾽ ἐμένα,
εἰ δὲ συνέβη καὶ χαθῶ, χαρίζω τα ἐσένα.»
Ἐκίνησεν Ἀλέξανδρος, εἰς τὸ παλάτι ὑπάγει.
Εἰς τὸ παλάτιν ἔφθασεν, Σεμίραμης τὴν πόρταν.
Τὰς χεῖρας της ἐσήκωσεν πρὸς τὸν Θεὸν ἡ γραία,
B 115 κλαίει διὰ τὸν Ἀλέξανδρον, τοιαῦτα λόγια λέγει:
«Θεέ μου, μέγα βασιλεῦ, πάντων καρδιογνώστα,
βοήθησον τὸν Ἀλέξανδρον νὰ ἔλθη μὲ τὴν ὑγειά του,
καὶ νὰ χαρῆ ἡ ψυχίτσα μου, νὰ θάλη ἡ καρδιά μου·
ἐλπίδα ἔχω εἰς ἐσέν, ἐσὲ τὸν Παντοκράτωρ.»
B 120 Τούτους τοὺς λόγους ἔλεγεν πρὸς τὸν Θεὸν ἡ γραία.
§ 10 Ἔσωσεν ὁ Ἀλέξανδρος Σεμίραμης τὴν πόρταν.

Ἱστορία τοῦ Ἀλεξάνδρου μὲ τοὺς θυρωρούς

Τοὺς πορταροὺς ἐχαιρέτησεν μετὰ τιμῆς μεγάλης.
Οἱ πορταροὶ ἐρώτησαν: «Ποῖος καὶ πόθεν ἦλθες;
Εἰπέ μας, τί εἶν᾽ τὸ ζητᾶς, τί εἶναι τὸ γυρεύεις;»
B 125 Ἀλέξανδρος τοὺς πορταροὺς τοιούτους λόγους λέγει:
«Ἄκουσα, ἡ βασίλισσα στοιχηματεῖ τοὺς *νέους*,
τοὺς νέους κάμνει στοίχημα, ἦλθα κι ἐγὼ νὰ μάθω,
ἂν θέλη γοῦν καὶ μετ᾽ ἐμὲ στοίχημα νὰ ποιήση.»
Οἱ θυρωροὶ ὡς ἤκουσαν, ἄκου τὸ τί τὸν εἶπαν·
B 130 ἐλεημονήθησαν αὐτοί, καθοδηγοῦν καὶ λέγουν:
«Ἄκουσον, *νέε*, ἀδελφέ, λόγια ἐδικά μας:
ἐσύ ᾽σαι νέος, εὔμορφος, ὁμοιάζεις ἐκ φρονίμων,
ξανθός, σγουρός, ἐρωτικός, ἀπὸ καλῶν γονέων. | 83r
Ἤκουσε δὲ τοὺς λόγους μας, πίασε τὴν βουλήν μας:
B 135 ἂν ἔχη τὸ κεφάλι σου μεγάλην εὐτυχίαν,
ἄφες την τὴν βασίλισσαν καὶ ἄφες τὴν κουρτέσαν.
Γύρισε δὲ καὶ ἄγωμε, ηὗρε πόρτας τοῦ κάστρου,
ἴδε κεφάλια ὁποὺ κρέμουνται, παιδία βασιλέων.

B 110–111 versus etiam in S 139–140 suspecti, cf. Osm. 133v «… verteile es unter den Armen … wenn ich gesund und tadellos zurückkomme, will ich dir dienen. Falls ich nicht kommen sollte, soll alles, was ich hier habe, dir gehören»

Ἦλθαν καὶ ἐκεῖνοι ὡσὰν ἐσὲν τὸν λόγον διαλύσαι,
B 140 καὶ ἐνεντράνισαν αὐτήν, ἐχάσασιν τὸν κόσμον.
Λοιπόν, ξένε καὶ ἀδελφέ, φρόνιμος καὶ ἂν εἶσαι,
ἄκοσέ μας καὶ πάγαινε, μὴ λυπηθῆς τὸν πόθον,
καὶ πέση ὁ νοῦς σου εἰς αὐτὴν καὶ χάσης τὴν ζωήν σου,
ὡσὰν καὶ ἄλλοι πάμπολλοι ὡραῖοι νεανίαι
B 145 ἔχασαν τὴν νεότητα ὁμοῦ καὶ τὴν ζωήν τους.
Ἔδε θρῆνος τε καὶ κλαυθμὸς καὶ ὀδυρμὸς καὶ λύπη,
ἔχασαν τὴν νεότην των, νύκτα καὶ τὴν ἡμέραν,
οὐκ ἐθυμήθησαν αὐτοὶ πατέρα ἢ μητέρα.
Μὲ πόθον καὶ μὲ ὀδυρμὸν ἐσὲν παρακαλοῦμεν,
B 149a ὕπαγε πάλιν ὄπισθεν νὰ χαροῦν οἱ γονεῖς σου,
B 150 κερδίσεις τὸ κεφάλι σου ὁμοῦ καὶ τὴν ζωήν σου·
οὐκ ἐλεεῖται γὰρ αὐτὴ παιδία τῶν γονέων.»

§ 11 Ἀπόκρισις τοῦ Ἀλεξάνδρου πρὸς τοὺς θυρωρούς

Καὶ ὁ βασιλεὺς ἀπεκρίθηκεν, τοὺς πορταρίους λέγει,
μετὰ πολλῆς φρονήσεως ἐκείνους συντυχαίνει:
«Ἀκούσατε, οἱ ἄρχοντες, βασίλισσας μεγάλης,
B 155 καὶ πανένδοξοι θυρωροὶ τῆς νέας Ἀφροδίτης:
καλὰ εἶν' τὰ ὁρίζετε, τίμια καὶ ὡς πρέπει,
καθοδηγίαν φρόνιμην ὥσπερ πατὴρ υἱόν του.
Οὐκ ἠμπορεῖ ἡ καρδία μου τὰ λόγια κρατῆσαι,
τοιαῦτα λόγια φρόνιμα, καὶ διδαχὴν *πιάσει*:
B 160 τὸ γράφει ἡ τύχη μελανὸν ὁ χρόνος οὐ λευκαίνει,
τὸ δὲ κοντὸν τὸ ριζικὸν *ἐκεῖνος* οὐκ αὐξάνει,
τὸ ὁρισμένον ἔμπροσθεν ὀπίσω οὐ παγαίνει·
ἂν ἔν' καὶ τοῦτο εἰς ἐμέ, τί γὰρ ποιήσω οὐκ ἔχω.
Γινώσκετε, οἱ ἄρχοντες, τὸ βάρος τῆς ψυχῆς μου,
B 165 καὶ τῆς καρδίας τὸ θέλημα οὐκ ἔναι ἐδικόν μου,
τὸ ριζικὸν λογίζομαι οὐκ ἔναι εἰς θέλημά μου.
Ὁ Θεὸς ὁποὺ μὲ ἤ|φερεν ἐδῶ, αὐτὸς νὰ βοηθήση, 83v
τὸ ριζικὸν καὶ τὴν ζωὴν αὐτὸς εὐεργετήση.
Ὁ χρόνος μου ἐπλήρωσεν, τὸ τέλος τῆς ζωῆς μου
B 170 θέλω καὶ καταδέχομαι μὲ τὴν ψυχήν μου ὅλην·
εἰ δ' ἔχω πάλιν ριζικὸν διὰ νὰ ζῶ εἰς τὸν κόσμον,
πολλὰ καλὰ εἶναι εἰς ἐμὲ τὸν πόθον νὰ κερδίσω,
μὲ τὸ καλὸν τὸ ὄνομα κερδίσω τὴν ζωήν μου,
καὶ νά 'βρω τὸ ἐρώτημα Σεμίραμης κυρίας.

B 149a lacunam statui et suppl. e S 185 || B 159 πιάσει scripsi col. B 158: πιάσω ms || B 161 ἐκεῖνος scripsi: ἐκεῖνον ms, cf. S 198 (οὐδὲ κουντᾶ τὸ ριζικὸν) ἐκεῖνος, ὡς αὐξαίνει

B 175 Παρακαλῶ σας, ἄρχοντες, καὶ πάλιν προσκυνῶ σας,
καὶ πίπτω εἰς τοὺς πόδας σας, φιλῶ τὰ χέριά σας:
μηδὲν χολομανήσετε, μηδὲν μὲ βαρεθῆτε,
συντύχετε διὰ τ᾽ ἐμὲν αὐτὴν γὰρ τὴν κουρτέσαν.»

§ 12 Πῶς συντυχαίνουν τὴν κόρην

Οἱ θυρωροὶ ὡς εἴδασιν τὴν λύπην Ἀλεξάνδρου,
B 180 ἐπῆγαν καὶ ἐσύντυχαν τὴν βασίλισσαν ἐκείνην,
καὶ ἐπροσκύνησαν αὐτὴν τὴν κόρην οἱ εὐνοῦχοι,
καὶ εὐχαρίστησαν αὐτήν, λέγουν τοιούτους λόγους:
«Κυρία μας Σεμίραμις, Θεὸς νὰ σὲ φυλάττῃ,
εἰς πολυχρόνιους καιροὺς νὰ χαίρεσαι τὸν κόσμον.
B 185 Κάποιος ξένος μοναχός, ξένος ἀπ᾽ ἄλλον κόσμον,
ἦλθεν καὶ αὐτὸς καὶ ἐρωτᾶ, ζητᾶ καὶ αὐτὸς τὸν πόθον.
Πολλὰ τὸν ἐκαθοδηγήσαμεν καὶ ἐδιώξαμέν τον,
ἐκεῖνος οὐκ ἀκούει μας, ἀμὲ γυρεύει λόγον.
Ὅρισε, ἡ αὐθεντία σου, τί εἶναι ὁρισμός σου.»
B 190 Σεμίραμις ὡς ἤκουσεν αὐτοὺς ἀπιλογήθη:
«Λαλήσατε τοὺς ἄρχοντες καὶ τὸ παλάτι ὅλον,
εὐτρεπίσετε τὸ παλάτι μου, καὶ ἐγὼ νὰ τὸν συντύχω.
Τρεῖς λόγους δὲ νὰ τὸν εἰπῶ καὶ νὰ τὸν ἐρωτήσω
μὲ λόγον καὶ μὲ φρόνεσιν, νὰ χάσῃ τὴν ζωήν του.»
§ 13 *B 195* Ἐλάλησαν τοὺς ἄρχοντας, μικρούς τε καὶ μεγάλους,
τοὺς εὐγενεῖς καὶ φρόνιμους, ἀπὸ καλῶν γονέων.
Ἤλθασιν καὶ ἐκάτσασιν οἱ ἄρχοντες ἐκεῖνοι,
ἐλάλησαν τὸν Ἀλέξανδρον καὶ λέγουν πρὸς ἐκεῖνον: | 84r

Ἱστορία τῶν ἀρχόντων, πῶς καθοδηγοῦν τὸν Ἀλέξανδρον

«Παλληκαράκι μου εὔμορφον, ἐρωτικὲ τῶν νέων,
B 200 εἶσαι γὰρ ξένος μοναχός, ἀπομακρὰν γονέων,
ἄκουσον καθοδηγίαν μας, πιάσε τὴν βουλήν μας:
μὴ χάσῃς τὸ κεφάλιν σου καὶ θλίψῃς τὴν ψυχήν μας·
ἂν ἔχῃς γένους συγγενεῖς, πατέρα ἢ μητέρα,
καὶ κάψῃς τὴν καρδίαν τους, νύκτα καὶ τὴν ἡμέραν,
B 205 καὶ καίουνται καὶ θλίβονται ἴσως διὰ τ᾽ ἐσένα,
καὶ νὰ ὀδύρουνται πικρῶς, νὰ πάσχουν καὶ νὰ κλαίουν,
νὰ χάσῃς τὸ κεφάλι σου καὶ τὴν νεότητά σου,

B 181 οἱ εὐνοῦχοι (sic etiam S 214): exspectaveris οἱ πορταραῖοι || B 194 χάσει ms: an scribendum χάσω col. S 225 νὰ πάρω?

διχῶς θανάτου θάνατος, νὰ πάγης εἰς τὸν Ἅδην.
Ἔλα, υἱέ μου ἐρωτικέ, ψυχῆς παρηγορία,
B 210 ἄκουσον δὲ τοὺς λόγους μας καὶ ἄφες τὴν ὡραίαν.
Φλουρία νὰ σὲ δώσωμεν, μάλαγμα καὶ ἀσήμιν,
καὶ παλληκάρια καλά, ὅλα ἀρματωμένα,
νὰ ὑπᾶς εἰς τὸν πατέρα σου ὁμοῦ καὶ τῆς μητρός σου,
νὰ σὲ ἰδοῦν, νὰ εὐφρανθοῦν καὶ νὰ χαρῆ ψυχή τους,
B 215 εὐχαριστήσουν καὶ ἡμᾶς καὶ νὰ μᾶς συγχωρήσουν.»
§ 14 Ἐκεῖνον ἐπαρακαλοῦσαν τον, αὐτὸς οὐδὲν ἀκούει,
ὁ βασιλεὺς οὐκ ἔστερξε τοὺς λόγους τῶν ἀρχόντων,
ἀλλὰ κάτωθεν ἔβλεπεν μὲ ταπεινοῦ τοῦ ἤθους,
καὶ ταπεινὰ καὶ φρόνιμα αὐτοὺς ἀπιλογεῖται:

Ἀπόκρισις τοῦ Ἀλεξάνδρου

B 220 «Ἄρχοντες μεγάλοι, θαυμαστοί, καὶ πρῶτοι τῆς Συρίας,
φρόνιμοι καὶ μεσάζοντες Σεμίραμης ὡραίας,
εὐχαριστῶ σας, ἄρχοντες, μυριοπροσκυνῶ σας,
τιμῶ σας ὡς αὐθέντες μου καὶ πάλιν προσκυνῶ σας,
ὅτι καθοδηγεῖτε με ὡς γνήσιον υἱόν σας,
B 225 μᾶλλον δὲ ἀγαπᾶτε με, θέλετε τὴν ζωήν μου,
νὰ ζῶ διὰ νὰ χαίρωμαι, νὰ περπατῶ στὸν κόσμον·
ἀλήθειαν ὁρίζετε, ὡς πρέπει καὶ ἁρμόζει.
Παρακαλῶ σας, ἄρχοντες, *ἕνὶν* λόγον νὰ συντύχω·
μὴ βαρεθῆτε τὸν λόγον μου, θαρρῶ ἐπιτύχει θέλω:
B 230 ἡ ζωὴ καὶ ὁ θάνατος, τὰ πράγματα | καὶ ἡ δόξα 84ᵛ
εἰς ὄνομα ἐγείρουνται, μᾶλλον δὲ καὶ εἰς ψέγος·
τὸ γεγραμμένον εἰς ἄνθρωπον ποτὲ οὐκ ἀπομένει,
ἡ τύχη καὶ τὸ ριζικὸν ποτὲ οὐ καταλεῖται·
ὁ καιρὸς καὶ οἱ χρόνοι μας, αἱ ἡμέραι τῆς ζωῆς μας,
B 235 ὅταν σώση τὸ τέρμενον οὐκ ἀπαιτοῦμεν πλέον·
οἱ ἄνθρωποι διαβαίνουσιν, ὄνομα ἀπομένει·
εἰ μὲν τὸ τέρμενό ᾽σωσε, Σεμίραμης τὸ χέρι,
θέλω καὶ καταδέχομαι νὰ πάρη τὴν ζωήν μου·
εἰ δὲ πάλιν εἰς τὸν Θεόν, αὐτὸς νὰ μὲ βοηθήση,
B 240 ἐλπίδα ἔχω εἰς αὐτόν, ὡς θέλει νὰ ποιήση.
Εἰς θάνατον καὶ εἰς ζωὴν θέτω τὴν κεφαλήν μου:
κερδίσω τὴν Σεμίραμην ἢ χάσω τὴν ζωήν μου.»
Οἱ ἄρχοντες ὡς ἤκουσαν μεγάλως τὸν λυποῦνται.

B 216 ἐκεῖνον: an scribendum ἐκεῖνοι? || B 223 αὐθέντες: scil. πατέρας || B 228 ἕνὶν scripsi: ἓν ms || B 236 cf. S 265–266 οἱ ἄνθρωποι διαβαίνουσιν, τὸ ὄνομα διαβαίνει, / μόνον καλὸν κι ἐξαίρετον, ἐκεῖνο διαμένει

§ 15 Τοῦ κλιναρίου τὴν πόρταν της ἤνοιξαν οἱ εὐνοῦχοι.
B 245 Ἐξέβη ἡ Σεμίραμις, ἐκείνη ἡ κουρτέσα,
τῶν Συριανῶν ἡ βασίλισσα, ἐξαίρετος ἐκείνη,
ἐξέβη ἡ πανθαύμαστος ἐκείνη Ἀφροδίτης,
τῶν παλληκαρίων ὁ θάνατος καὶ τῶν γερόντων λύπη·
νά ᾽πες ὡς ἥλιος ἔλαμψε ἀπέσω στὸ παλάτι,
B 250 καὶ ἔστραψεν ὡς ἀστραπὴ μέσα στ᾽ ἀρχοντολόγι.
Οἱ ἄρχοντες ἐσηκώθησαν μετὰ πολλοῦ τοῦ φόβου·
ἐσηκώθη καὶ Ἀλέξανδρος μετὰ πολλοῦ τοῦ πόθου·
τοὺς ἄρχοντας ἐχαιρέτησε μετὰ φουδούλου ἤθους·
οἱ ἄρχοντες ἐπροσκύνησαν καὶ ἐχαιρέτησάν την,
B 255 ἐτίμησαν, εὐφήμησαν, μεγάλως τὴν δοξάζουν·
ἀνέβη στὸ βασιλικόν, ἔκατσεν στὸ σκαμνίν της.
§ 16 Ἄκου τὸ πῶς ἐσύντυχεν τοὺς ἄρχοντας ἐκείνους:

Ἱστορία πῶς ἐξέβη ἡ βασίλισσα ἐκ τὸ παλάτιν

«Ποῦ ᾽ναι ὁ νέος γὰρ αὐτὸς ὁποὺ τὸν πόθον θέλει,
νὰ εὕρη τὸ ἐρώτημα, νὰ διαλύση λόγον;
B 260 Ἂς ἔλθη γοῦν νὰ τὸν ἰδῶ καὶ νὰ τὸν ἐρωτήσω,
ἂν θέλη θάνατον καὶ αὐτός, νὰ τὸν παρηγορήσω.»
Σκαμνὶν ἐθέσαν ἄντικρυς, ἐκάθισεν ὁ νέος,
καὶ οὐκ ἐνετράνισεν ποσῶς νὰ τὴν ἰδῆ καθόλου,
ἀμὴ τὸ βλέμμα του ἔριξεν κάτω στὴν γῆν καὶ βλέπει,
B 265 μα|ζώνει καὶ αὐτὸς τὴν φρόνεσιν, βλέπει τὸν νοῦν μὴ χάση. 85r
§ 17 Ἄκουσε τὴν Σεμίραμην τὸ πῶς τοῦ συντυχαίνει,
μετὰ γλυκύτητος πολλῆς αὐτὸν ἀνατρανίζει:

Ἱστορία τῆς κόρης πῶς συντυχαίνει τὸν Ἀλέξανδρον

«Ὦ παλληκάρι, ἐρωτικέ, φρόνιμος ὁμοιάζεις,
καὶ ἀπὸ γένους ὑψηλοῦ ἄρχοντας ὁμοιάζεις·
B 270 ἐκεῖνο ὁποὺ διαλογίζεσαι κατόρθωμα νὰ κάμης –
τὴν κεφαλήν σου ἄφοβα θέτεις την νὰ νικήσης·
ὁμοιάζει νὰ εἶσαι φρόνιμος, θαρρεῖς στὸ ριζικόν σου,
κερδίσης τὸ κεφάλιν σου μὲ ριζικὸν γυρεύεις.
Ἐγὼ λαλῶ καὶ λέγω σε ὡς φρόνιμος ὁπού ᾽σαι:
B 275 ἂν ἔχης φρόνεσιν καλήν, θαρρῆς στὸ ριζικόν σου,
λέγω σηκώσου, πάγαινε, διάβα στὰ γονικά σου·
στὸ ριζικὸν δὲ μὴ θαρρῆς καὶ χάσης τὴν ζωήν σου,

B 247 Ἀφροδίτης: sic, cf. B 287, B 616, B 704.

καὶ χάσης τὸ κεφάλιν σου, τὸ πατρομητρικόν σου·
ὅτ᾽ ὅλοι ἔτσι ἔρχουνται, θαρροῦν στὰ ριζικά τους,
B 280 ἔχασαν τὰ κεφάλια τους, νύκτα καὶ τὴν ἡμέραν.
Κανεὶς γὰρ οὐκ ἠμπόρεσεν συντύχειν μετ᾽ ἐμένα,
κἂν μίαν ὥραν νὰ σταθῇ, ἐμὲ ν᾽ ἀνατρανίση.
Ἄγγελος εἶμαι γὰρ ἐγώ, παίρνω ψυχὰς τῶν νέων,
καταδικάζω παλληκάρια μὲ βλέμμα καὶ μὲ λόγον·
B 285 ἐγὼ εἶμαι ὁ ἥλιος, ἐγὼ εἶμαι τὸ φεγγάριν,
ἐγὼ εἶμαι ὁ θάνατος, σπαθὶ μὲ τὸ μαχαίριν·
ἐγὼ εἶμαι ἡ ἐξαίρετος ἐκείνη Ἀφροδίτης,
ἐγὼ εἶμαι ὁ ἡγεμών, τῶν νέων ὁ Πιλάτος,
ἐγὼ εἶμαι ἡ βασίλισσα, τῶν Συριανῶν ἡ δόξα,
B 290 ἐγὼ εἶμαι ἡ Σεμίραμις, τῶν παλληκαρίων τὸ τόξον,
ἐγὼ εἶμαι ἡ ἀκοὴ εἰς ὅλα τὰ ρηγάτα,
ἐγὼ εἶμαι ὁποὺ τρέμουσιν τοῦ κόσμου τὰ φουσάτα·
ἐγὼ γὰρ εἶμαι ἡ αὐγή, τῆς νύκτας ἡ ἡμέρα,
ἐγὼ εἶμαι ὁ χρόνος σου, ἡ στιγμὴ καὶ ἡ μέρα·
B 295 ἐγέμισεν ἡ καρδία μου, ὑπάγαινε ἐξοπίσω,
μὴ σὲ ἐρωτήσω ἐρώτημα καὶ πάρω τὴν ζωήν σου.»

§ 18 Ἀπόκρισις τοῦ Ἀλεξάνδρου πρὸς κόρην τὴν βασίλισσαν

|Ἄκουσον τὸν Ἀλέξανδρον τὸ πῶς τὴν συντυχαίνει, 85v
μετὰ πολλῆς φρονήσεως ἐκείνην συντυχαίνει:
«Κυρία μου Σεμίραμις, τοῦ κόσμου ἐξηρημένη,
B 300 Συριανῶν βασίλισσα, τῆς νύκτας ἡ σελήνη,
καὶ τῆς αὐγῆς ἀνατολή, τῆς δύσης ἡ ἑσπέρα,
τῶν παλληκαρίων τὸ καύχημα, τῶν βασιλέων δόξα·
ἂς γινώσκη ἡ βασιλεία σου, καὶ τολμηρὸς ὁ λόγος:
ἐὰν οὐκ εἶχες φρόνησιν, κυρία, καὶ τὸ κάλλος,
B 305 ρηγάδων παιδία οὐκ ἤρχονταν ποτὲ νὰ σὲ ἰδοῦσιν,
νὰ ἀνατρανίζουν, νὰ σὲ θεωροῦν, κεφάλια νὰ κόπτης ·
ἀμ᾽ εἶσαι ὡραία, φρόνιμη, ἔχεις τὴν αὐθεντίαν.
Διὰ τοῦτο εἴ τις σὲ ἰδῇ, μόνον ν᾽ ἀνατρανίση,
χάνει τὸν νοῦν του παρευθύς, χάνει καὶ τὴν ζωήν του·
B 310 οὕτως γὰρ καὶ νικᾶς αὐτούς, μὲ κάλλος καὶ μὲ δόξαν.
Οὐκ εἶμαι αὐθεντὸς υἱός, οὐ βασιλέως τέκνον,
ἀμ᾽ εἶμαι ξένος μοναχός, ἀπὸ μακρέα ἦλθα.
Θέλω καὶ ἐγὼ μετὰ χαρᾶς στοίχημα νὰ σὲ ποίσω,
ν᾽ ἀκούσω τὸ ἐρώτημα καὶ νὰ τὸ διαλύσω,
B 315 ἂν θέλη ὁ Θεὸς καὶ ἡ τύχη μου, τὸν λόγον σου νὰ εὕρω.
Ποίησε στοίχημα μ᾽ ἐμέν, καὶ ἂν δὲν τὸ διαλύσω,
νὰ βάλω τὸ κεφάλιν μου ἔμπροσθεν τῶν ἀρχόντων·

τὸ στοίχημά μου ἀφιρόν, βασίλισσ᾽, ἂν ὁρίσης:
εἰ μὲν εὕρω τὸ ἐρώτημα καὶ λόγον σου διαλύσω,
B 320 τὸ στοίχημά μου, ἡ αὐθεντία σου, ἐκεῖνον νὰ πληρώσης·
εἰ δὲ οὐχ εὕρω τοὺς λόγους σου καὶ νὰ τοὺς διαλύσω,
ἔμπροσθεν εἰς τοὺς ἄρχοντας κόψε τὴν κεφαλήν μου.»
§ 19 Οἱ ἄρχοντες ἐλυπήθησαν τὸν Ἀλέξανδρον ἐκεῖνον.
Ἔστησε γοῦν τὸ στοίχημα ἡ κόρη μὲ τὸν νέον.
B 325 Ἀλέξανδρος οὐκ ἐνετράνισε τὸ πρόσωπον τῆς κόρης,
ἀλλὰ κάτωθεν ἔβλεπε μετὰ καλῆς τῆς γνώμης.
§ 20 Ἄρχεται γοῦν καὶ ἐρωτᾶ τὸν Ἀλέξανδρον ἡ κόρη
ἐρώτημα γραμματικόν, κανεὶς οὐδὲν τὸ ξεύρει:

Ἐρώτημα πρῶτον

«Παλληκαρά μου φρόνιμε, ἤκουσε τί σὲ λέγω:
B 330 Ποῦ στέκεσαι; Νὰ μὲ τὸ πῆς, | ἐτοῦτο ποὺ σὲ λέγω, 86r
τοῦτον τὸν λόγον εὕρε τον, καλὰ νὰ τὸν διαλύσης,
διάλυσε νὰ τὸν εἰπῆς, νὰ γλύσης τὴν ζωήν σου.»

Ἐρώτημα δεύτερον

«Ἄκουσον πάλιν δεύτερον ρώτημα νὰ διαλύσης:
Ποία εἶναι ἐκείνη ἡ *γῆ*, ὁποὺ τὸν ἥλιον μόνον
B 335 μίαν φορὰν ἑώρακεν καὶ πλέον δὲν τὸν εἶδεν,
ἀλλ᾽ οὐδὲ θέλει τὸν ἰδεῖ, μόνον τὴν ὥραν ἐκείνην,
τὴν ἡμέραν τὴν φρικτήν, ἀνάστασιν τῶν ὅλων;»

Ἐρώτημα *τρίτον*

«Καὶ ποῖον δένδρον θαυμαστὸν δώδεκα κλώνους ἔχει,
καὶ πάσα κλωνάρι στέκεται, ἑξήντα φύλλα ἔχει·
B 340 καὶ τὰ μισὰ μαυρόξια, τὰ δὲ μισὰ ὁλάσπρα,
ἡ σκιὰ τὸν κόσμον περπατεῖ καὶ εἰς ὅλα τὰ κάστρη;
Ἐρωτικέ, γραμματικέ, εὔμορφον παλληκάρι,
γλήγορα ν᾽ ἀπιλογηθῆς, πρόσεχε μὴ ξεχάσης,
καὶ ἄλλους λόγους γραμματικοὺς ἔχω νὰ σ᾽ ἐρωτήσω,
B 345 διότις εἶσαι φρόνιμος, νὰ ἔβγης ἐκ τὸν νοῦν σου.»
§ 21 Σύντομα οὐκ ἐπιλογήθηκεν ὁ νέος γὰρ τὴν κόρην,

---

titulum a. B 333 suppl. col. titulo a. S 361 || B 334 γῆ: πηγὴ ms, correxit Dim. e S 361, cf. etiam B 359 / S 381, B 367 / S 338, B 373 et Osm. 136r «was ist das für ein Ort …» || tit. a B 338 τρίτον: πρῶτον ms, correxi col. titulo a. S 365 || B 341 cf. S 368 ἡ σκιὰ τὸν κόσμον περικρατεῖ καὶ εἰς ὅλα τὰ κάστρη, versus obscurus iam in archetypo

ἀμὴ ἔχασεν τὸ σκοπόν, ἐσκόρπισεν τὸν νοῦν του·
πάλιν περιμαζώνετον καὶ συλλογίζεταί τον.

Λύσις τῶν ἐρωτημάτων

Τὴν Σεμίραμην ὁ Ἀλέξανδρος γλυκέα συντυχαίνει:
B 350 «Αὐθέντρια Σεμίραμις, ἡ πρώτη τῆς Συρίας,
νὰ σὲ εἰπῶ τὸ ἐρώτημα μετὰ περιχαρείας.
Ποῦ στέκομαι, μὲ ἐρώτησες ἐρώτημά σου πρῶτον:
εἰς ζωὴν καὶ εἰς θάνατον μὲ τέσσαρα παρτία·
πρῶτον εἰς πῦρ γὰρ στέκομαι καὶ δεύτερον εἰς ὕδωρ,
B 355 τὸ τρίτον δὲ *εἰς* ἄνεμον καὶ τέταρτον εἰς χῶμα·
εἰς αὐτὰ γὰρ τὰ τέσσαρα στέκεται ἡ ψυχή μου,
καὶ εἶν' ἐντὸς τοῦ σώματος καὶ ἔχω τὴν ζωήν μου.
Τὸ δεύτερόν σου ἐρώτημα εἶναι ἐτοῦτο, κόρη:
τὴν γῆν ὁποὺ μὲ ἐρώτησες, τὸν μοναχὸν τὸν τόπον,
B 360 ὁποὺ εἶδεν τὸν ἥλιον μίαν φορὰν καὶ μόνον:
ἡ Θάλασσα ἡ εὐρύχωρος ἡ Ἐρυθρὰ ὑπάρχει.
Ὅταν ἐπῆγεν ὁ | Μωυσὴς μὲ τοὺς Ἰστραηλίτας, 86v
ἔδωκε γὰρ τὴν θάλασσαν αὐτὸς μὲ τὸ ραβδίν του·
εἰς δύο ἐχωρίσθηκεν, ἐφάνηκεν ὁ πάτος,
B 365 καὶ τόπον ἔποικεν αὐτὴ τὸν Μωυσὴν ἐκεῖνον,
καὶ ἐδιάβη γὰρ αὐτὸς μὲ τοὺς Ἰσραηλίτας·
τότε γοῦν εἶδεν τὸν ἥλιον ἐκείνη γῆ καὶ τόπος.
Ὄπισθεν ἦλθεν Φαραὼ μὲ τ' ἅρματά του ὅλα,
καὶ ἐβουλήθηκεν αὐτὸς ὡς διὰ νὰ περάσῃ·
B 370 πάλιν κρούει ὁ Μωυσὴς αὐτὸς μὲ τὸ ραβδίν του
τὴν θάλασσαν καὶ ἔπνιξεν ὅλους φαραωνίτας,
ἔπνιξεν καὶ τὸν Φαραὼ μὲ τ' ἅρματά του ὅλα.
Αὕτη γὰρ εἶναι *ἐκείνη ἡ γῆ* ὁποὺ τὸν ἥλιον μόνον
μίαν φορὰν ἐώρακεν καὶ πλέον δὲν τὸν εἶδεν,
B 375 ἀλλ' οὐδὲ θέλει τὸν ἰδεῖ, μόνον τὴν ὥραν 'κείνην,
μόνον ἐκεῖνον τὸν καιρὸν κι ἐκείνην τὴν ἡμέραν,
τὴν φρικτήν τε καὶ φοβερὰν ἀνάστασιν τῶν ὅλων:
τὸ δεύτερόν σου ἐρώτημα τοῦτό 'ναι, ὦ κυρία.
Καὶ ἂν ὁρίζῃς, ἄκουσον νὰ σὲ εἰπῶ τὸ τρίτον:

B 348 περιμαζώνετον: περιμαζώνεται S 374 ; συλλογίζεταί τον: συλλογίζεται ἀτός του S 374 || tit. a. B 349 τῶν ἐρωτημάτων scripsi: τοῦ ἐρωτήματος B || B 353β–356α om. S (v. Osm. 135v «das, was du meinst, sind die vier Naturelemente: Feuer, Luft, Wasser und Erde») || B 355 εἰς scripsi coll. B 354 et B 355β: τὸν ms: στὸν Dim. || B 362 Ἰστραηλίτας: sic ms et S 384 || B 373 ἐκείνη ἡ γῆ: ἡ πηγὴ ms, correxi e B 334 (v. etiam app. crit. ad B 334 et Dim.)

B 380 τὸ δένδρον ὁποὺ ὅρισες, τὸ θαυμαστὸν ἐκεῖνον,
κουρτέσα μου, ὁ χρόνος ἔν᾽, δώδεκα κλῶν᾽ οἱ μῆνες,
τὰ φύλλα δὲ ὡς ὄνειρους διαβαίνουσιν καὶ πᾶσιν,
τὰ μαῦρα φύλλα νύκτες εἶν᾽, τὰ ἄσπρα αἱ ἡμέραι.»
§ 22 Οἱ ἄρχοντες ὡς ἤκουσαν θαυμάζονται μεγάλως
B 385 καὶ εὔχονται τὸν Ἀλέξανδρον μετὰ χαρᾶς μεγάλης.
Ἡ βασίλισσα χολομάνησεν, πρὸς Ἀλέξανδρον λέγει:
«Μὴ σοῦ φανῇ, παλληκαρά, ὅτι ἐγλύτωσές με·
ἀκόμη ἔχω ἐρωτήματα ἐσένα νὰ ρωτήσω,
καὶ ἂν οὐχ εὕρης γὰρ αὐτὰ καὶ νὰ τὰ διαλύσῃς,
B 390 ἀτή μου μὲ τὰ χέρια μου κόψω τὴν κεφαλήν σου,
ἀπάνω εἰς τὰ κεφάλια νὰ θέσω τὸ ἐδικόν σου,
εἰς ὅλον τὸν κόσμον ἄκουσμα *μεγάλως* νὰ ποιήσω.»
Οἱ ἄρχοντες ὡς ἤκουσαν | ὅλοι χολομανοῦσιν. 87r
Ἄκουσον τὸν Ἀλέξανδρον τὸ πῶς ἀπιλογήθη,
B 395 – ἡ κόρη ἐπικράνθηκεν καὶ μὲ θυμὸν καυχᾶται –
ἀπιλογήθη Ἀλέξανδρος καὶ πρὸς ἐκείνην λέγει:
«Κυρία μου Σεμίραμις, τοῦ κόσμου ἐξηρημένη,
βασίλισσα ἐξακοστή, αὐθέντρια Συρίας,
πρέπει ὁ ἄνθρωπος νὰ ποιῇ καὶ τότε νὰ καυχᾶται,
B 400 πρὶν φθάσῃ τὸ προτέρημα δὲν πρέπει νὰ καυχᾶται.
Ὅρισε γοῦν τοὺς λόγους σου καὶ τὰ καυχήματά σου,
νὰ διαλύσω, νὰ τὰ βρῶ, μόνον μηδὲν καυχᾶσαι·
ἐγὼ θαρρῶ εἰς τὸν Θεὸν καὶ εἰς τοὺς ἄρχοντες, νὰ κρίνουσιν
δικαίως·
εἰ δὲ καὶ οὐ διαλύσω τα καλὰ ὡσὰν καὶ πρέπει,
B 405 πρέπουν, κυρά, αἱ καυχησιές, νὰ γένῃ καὶ ἡ κρίσις,
νὰ κόψῃς τὸ κεφάλι μου καὶ νὰ χαρῇς ὡς θέλεις.»
§ 23 Ἡ βασίλισσα ὡς ἤκουσεν πάλιν ὀχλεῖται, λέγει,
καὶ μετὰ θάρρους καὶ θυμοῦ οὕτως ἀπιλογεῖται:

Ἐρώτημα πρῶτον

«Ποῖα εἶναι *τὰ δύο* ἐκεῖνα ὁπ᾽ ἀγαποῦνται μόνα,
B 410 οὐδὲν χωρίσει θέλουσιν εἰς τοῦτον γὰρ τὸν κόσμον;»

B 382 versum addidit B || 384 μεγάλως p.c. e μεγάλος || B 392 μεγάλως suppl. e S 406: μεγάλον addidit Dim. || B 403α metrum in archetypo corruptum, cf. S 416 θαρρῶ εἰς τὸν Θεὸν καὶ εἰς τοὺς ἄρχοντας νὰ μὴν τὰ ἀποτύχω || titulos a. B 409, B 411 et B 415 non praebet ms, suppl. || B 409 τὰ δύο supplevit Kambylis e S 421 col. B 424 (cf. etiam Dim.)

Ἐρώτημα δεύτερον

«Ποῖοι εἶναι οὖν οἱ ἐχθροὶ οἱ δύο γὰρ ἐκεῖνοι,
οὐκ ἠμποροῦν νὰ χωρισθοῦν καθόλου ἀπ᾽ ἀλλήλων·
μόνον ἄντικρυς ἵστανται καὶ βλέπει εἷς τὸν ἄλλον,
δὲν δύνονται νὰ χωρισθοῦν καθόλου ἀπ᾽ ἀλλήλων;»

Ἐρώτημα τρίτον

B 415 «Ποῖον δὲ ἔναι τὸ πουλὶν ὁποὺ χέρια οὐκ ἔχει,
B 415a *γλώσσα ἔχει καὶ οὐ κιλαδεῖ, ποδάρια οὐκ ἔχει;*
Καὶ γλήγορα νὰ τὸ εἰπῆς, νὰ σ᾽ ἐρωτήσω ἄλλον,
μὴν κόψω τὸ κεφάλι σου καὶ χάσης τὴν ζωήν σου.»
Οἱ ἄρχοντες ὡς ἤκουσαν πάλιν χολομανοῦσι.
§ 24 Ἀλέξανδρος ἀπεκρίθηκε, λέγει πρὸς τὴν κουρτέσαν·

Ἐξήγησις τοῦ Ἀλεξάνδρου

B 420 Ἀλέξανδρος ἀπεκρίθηκεν: «Σεμίραμις ἐκείνη,
ἄκουσον, ἡ κυρία μου, στοὺς λόγους ὁποὺ ῥίζεις
νὰ πῶ καὶ ν᾽ ἀπιλογηθῶ καὶ νὰ τοὺς φανερώσω,
κι ἐσύ, κυρὰ βασίλισσα, σύναζε πάλιν ἄλλα:
Τὰ δύο ὁποὺ μὲ ἐρώτησες, ὅτι ἀγαποῦνται μόνα,
B 425 γίνωσκε τοῦτο ἀκριβῶς, ἡ νύκτα εἶναι καὶ ἡ μέρα.
Οἱ δύο πάλιν οἱ ἐχθροὶ ὁποὺ μισοῦν|ται ἀλλήλων, 87v
ἡ ζωὴ καὶ ὁ θάνατος ποτὲ οὐκ ἀγαποῦνται.
Τὸ πουλὶν ὁποὺ ὅρισες καὶ χέρια οὐκ ἔχει,
γλώσσα ἔχει καὶ οὐ κιλαδεῖ, ποδάρια οὐκ ἔχει,
B 430 ἐκεῖνο ψάριν ἔν᾽ ἤξευρε, αὐτὸ καὶ πτερὰ ἔχει.
Αὐτοὶ εἶναι οἱ λόγοι σου καὶ τὰ αἰνίγματά σου,
ἂν ἔχης καὶ ἄλλα, ὅριζε, καὶ ἐγὼ νὰ τὰ διαλύσω,
μόνον τὴν κακίαν ἄφησε καὶ ταπεινώσου ᾽λίγον.»
§ 25 Σεμίραμις ἐπικράνθηκεν, χολομανεῖ καὶ λέγει:
B 435 «Ἔχω καὶ ἄλλα λόγια ἐγὼ νὰ σ᾽ ἐρωτήσω.»
Οἱ ἄρχοντες εὐχαριστοῦν ὅλοι τὸν βασιλέα.
«Ἄκουσον πάλιν, φρόνιμε, καὶ ἴδε πρὸς ἐμένα,
νὰ εἰπῶ πάλιν ἐρώτημα καὶ λόγους πρὸς ἐσένα.»
Ὁ νέος ἀπεκρίθηκεν καὶ λέγει πρὸς ἐκείνην,
B 440 μετὰ πολλῆς φρονήσεως ἐκείνην συντυχαίνει:
«Κυρία μου, οὐκ ἔχω τὸ νὰ ἴδω πρὸς ἐσένα.
Ἂν ἔχης λόγους ἐρώτα τους καὶ θέλεις τοὺς μανθάνει·

B 415a: lacunam unius versus statui (cf. S 430, B 429 et S 442), suppl. e B 429

ἂν ἀντρανίσω καὶ σὲ ἰδῶ οὐκ ἠμπορῶ συντύχειν.»
Πάλιν γοῦν ἐπικράνθηκεν στὰ λόγια ὁπού ᾽πεν,
B 445 οὐκ εἶχεν πλέον νὰ τὸν εἰπῆ, τόσα ὁποὺ τὴν εἶπεν.
§ 26 Πάλιν γυρίζει κι ἐρωτᾶ, ἐκεῖνον συντυχαίνει,
καὶ μετὰ θάρσους τοῦ πολλοῦ ἄκουσον τί τὸν εἶπεν:

῾Ιστορία τῆς βασίλισσας πῶς συντυχαίνει
τὸν Ἀλέξανδρον μετὰ δόλου

«Ὦ νέε, τί ᾽ν᾽ τὸ χαίρεσαι καὶ τί πολλὰ καυχᾶσαι,
καὶ συντυχαίνεις ὑψηλὰ καὶ οὐ ξεύρεις τὸ ποῦ ᾽σαι;
B 450 Μηδὲν θαρρῆς κι ἐγλύτωσες καὶ χαίρεσαι μεγάλως·
ἔχω γὰρ λόγια νὰ εἰπῶ, ῥήματα νὰ ρωτήσω.
Μὰ τὸ πρόσωπόν μου τὸ ἔκλαμπρον, μὰ τὴν νεότητά μου,
νὰ κόψω τὸ κεφάλιν σου μὲ τὰς χεῖρας μου ἀτή μου,
τὸ αἷμα σου τὸ φρόνιμον ἀτή μου νὰ τὸ χύσω,
B 455 νὰ γένη μέγα ἄκουσμα, ὁ κόσμος νὰ θαυμάση.
Ἄκουσον γὰρ τὸν λόγον μου, μάσε τὸν λογισμόν σου,
μὴν κόψω τὸ κεφάλιν σου καὶ χάσης τὴν ζωήν σου.»

᾽Ερώτημα πρῶτον

«Ποῖον κρίμα τὸν ἄνθρωπον στὸν Παράδεισον πάγει;
Καὶ ποῖος *μισθὸς* τῶν βροτῶν στὴν Κόλασιν σεβάζει;»

᾽Ερώτημα δεύτερον

B 460 «Καὶ | ποῖον ψεῦμα ἠμπορεῖ στὸν Παράδεισον *νά* ᾽μπη; 88r
B 460a *Καὶ πάλιν ποία ἀλήθεια εἶναι εἰς τὴν Κόλασιν μέσα;*»

᾽Ερώτημα *τρίτον*

«Καὶ πουλὶν †ὁποὺ ὅρισες†, ἄσφακτον νὰ τὸ τρῶμεν,
καὶ εἶναι τόσον ἡδονικόν, τρῶσιν το οἱ αὐθεντάδες·
τοῦτο ποῖον εἶναι, αὐτὸ ὁποὺ ὅρισεν ὁ Θεὸς ἄσφακτον νὰ τὸ
τρῶσιν;

B 459 μισθὸς: μύθος ms, correxit Dim. col. S 473 (v. etiam Osm. 138r «Gehorsam») ; τῶν βροτῶν: τὸν βροτὸν mavult Kambylis || titulum a. B 460 suppl. col. titulo a. S 474 || B 460a lacunam unius versus statui in ms coll. B 497–500, suppl. e S 475 || tit. a. B 461 τρίτον: βου ms, correxi col. titulo a. S 476 || B 461 ὁποὺ ὅρισες corruptum, cf. S 476 καὶ ποῖον πουλὶν ὅρισεν ὁ Θεός et B 463: corrigendum e.g. Ποῖον πουλὶ ὅρισ᾽ ὁ Θεός; B 461 ἄσφακτον: in exemplare significat non ritu ictum (v. Marzolph 1979: 26) || B 463: an delendus B 461 correcto? ποῖον … ὁποὺ delenda esse putat Dim.

Τούτους τοὺς λόγους εὗρε τους νὰ γλύσης τὴν ζωήν σου.»
B 465 Οἱ ἄρχοντες χολομανοῦν, πικραίνουνται μεγάλως,
ὅλοι στὸν νοῦν τους βρίζουν την, μᾶλλον καὶ καταροῦνται.
§ 27 Ἄκουσον τὸν Ἀλέξανδρον, ταῦτα τὴν συντυχαίνει,
μὲ γνῶσιν καὶ μὲ φρόνεσιν, μὲ ἡδονὴν μεγάλην:

Ἐξήγησις τοῦ Ἀλεξάνδρου

«Κυρία μου Σεμίραμις, νὰ σὲ εἰπῶ τοὺς λόγους·
B 470 τὴν ζωὴν καὶ τὸ κεφάλιν μου ἐγὼ πολλὰ τὸ θέλω.
Τὸ κρίμα ὁποὺ ὅρισες, ἤκουσε ἂν ὁρίζης:
ἐὰν ποιήση ἄνθρωπος πολλὰ ’ς τοῦτον τὸν κόσμον
κρίματα, ἂν πάλιν ὁ αὐτὸς μετανοήση, κλαύση,
θρηνήση καὶ ἐνθυμηθῆ πάσας τὰς ἁμαρτίας,
B 475 καὶ συγγνώμην αἰτήσεται παρὰ τοῦ Φιλανθρώπου,
ὀρθὰ εἰς τὸν Παράδεισον ὑπάγει αὐτὸς ἀτός του.
Ἂν καὶ ποιήση ἄνθρωπος πολλὰ καλὰ στὸν κόσμον,
ἀγάπην δὲ καὶ ὄνομα καλὸν νὰ μὴν δὲν ἔχη,
ἂν ἐκκλησίες ἔκτισεν, φόβον Θεοῦ οὐκ ἔχη,
B 480 ὀρθὰ πάγει στὴν Κόλασιν ἐκείνου ἡ ψυχή του,
ὅλους τοὺς κόπους χάνει τους ὁμοῦ καὶ τὴν ψυχήν του.
Ὁ Θεὸς γὰρ οὐκ ἀγαπᾶ ὅλους ὑπερηφάνους,
οὐδ’ ἄνθρωπον ποὺ παίρνεται αὐτὸς ἐνδέχεταί τον·
ἂν ἐξοδιάζη, χάνει τα, Θεὸν γὰρ οὐκ εὐφραίνει.
B 485 Τὸν ἄνθρωπον ποὺ παίρνεται, Θεὸς κατηγορεῖ τον,
μηδὲ τὸν ὑπερήφανον Θεὸς ἀκούει τοῦτον·
ἀγάπη μόνον ν’ ἀγαπᾶς, γνώμην καλὴν στὸν κόσμον·
ἄνθρωπος νὰ ποιῆ καλὰ μὲ γνώμην καὶ μὲ ἀγάπην,
ἐκεῖνον ἀγαπᾶ Θεὸς καὶ χάριν τοῦ χαρίζει.
B 490 Τὸ πουλὶν ὁποὺ ὅρισες, ἄσφακτον νὰ τὸ τρῶμεν,
ὀψάριν ἔν’ τὸ ἡδονικὸν καὶ ὡς ἁγνὸν τὸ τρῶσιν.
Τὸ ψέμα ὁποὺ ὅρισες, τοῦ Ἰακὼβ υἱοὶ ἦσαν·
τὸν ἀδελφὸν τὸν Ἰωσὴφ τὸν | Πάγκαλον ἐκεῖνον – 88v
τὸ ψέμα ἐσυντύχασιν ὁμπρὸς εἰς τὸν πατέρα,
B 495 θηρίον γὰρ τὸν ἔφαγεν εἰς τὸν βουνὸν ἀπέσω·
πάλιν ἐμετανόησαν καὶ ὁμολόγησάν το.
Τὴν ἀλήθειαν ὁποὺ ὅρισες, Ἑβραῖοι εἶναι, λέγω·
ἕναν Θεὸν ὁμολογοῦν, Χριστὸν οὐδὲν πιστεύουν,

B 473 ἂν (= ἐὰν) suppl. coll. B 472 et S 488 || post B 476 Ὁ μισθὸς δὲ πάλε ὁπού ’ναι τῆς Κολάσεως / ἄκουσον καὶ αὐτὸ τὸ ἐρώτημα νὰ τὸ εἰπῶ τὸ πῶς ἔναι praebet S 490–491 || B 490–491, B 492–500 inversio octavae et nonae responsionis etiam in archetypo, cf. S 500–501, 502–509

οὐδὲ γὰρ ἅγιον κρατοῦν, τὴν Παναγίαν βρίζουν·
B 500 δι' αὗτο πᾶν εἰς Κόλασιν μὲ ὅλον τους τὸ γένος.
Κυρά μ', αὐτὰ τὰ λόγια γραμματικὰ ὑπάρχουν,
οὐδὲ κανεὶς ἀγράμματος μπορεῖ νὰ διαλύση,
ἀλλ' οὐδὲ γλώσσα νὰ τὰ πῇ καὶ νοῦς νὰ τὰ συντύχη,
μόνον ἡ αὐθεντία σου, ἐσὺ ποὺ τὰ ἠξεύρεις,
B 505 εἰ μὴ μὲ γνῶσιν, ριζικὸν καὶ μὲ Θεὸν νὰ τά 'βρη.
Λοιπόν, δοξάζω τὸν Θεὸν εἰς τὴν ὀλίγην γνῶσιν,
ὁποὺ μὲ εὐεργέτησε καὶ ηὖρα σε τοὺς λόγους.
Ἂν ἔχης καὶ ἄλλα λόγια, εἰπὲ καὶ σύντυχέ τα·
ἐγὼ εἶμαι νὰ σὲ τὰ εἰπῶ κι ἐσύ 'σαι νὰ τὰ μάθης.
B 510 Εὔχομαι καὶ τοὺς ἄρχοντας, εὐχαριστῶ τους ὅλους,
ὅτ' εἶναι φρόνιμοι, καλοί, καὶ πάλιν προσκυνῶ τους.
Θεὸς ὁ Παντοκράτορας ἀεὶ νὰ τοὺς φυλάττη,
κυρία μου Σεμίραμις, καὶ πάντα νὰ τοὺς ἔχης,
νὰ χαίρωνται καὶ νὰ 'φραίνωνται ἀντάμα μετ' ἐσένα,
B 515 τὴν εὔμορφον γραμματικήν, φρόνιμη τῆς Συρίας.»
§ 28 Ἐσηκώθη ὁ βασιλεύς, †πηδᾶ, καβαλικεύει†.
Ἐσηκώθη κ' ἡ βασίλισσα, ὑπάγει στὸ παλάτι,
εἰς τὸ κλινάρι ἔκατσεν, τὰς βαγίας ἐλάλει.
Βασιλεὺς Ἀλέξανδρος τοὺς ἄρχοντας ἐλάλει,
B 520 μετὰ πολλῆς φρονήσεως ἐκείνους συντυχαίνει:
«Ὑπάγω εἰς τὴν κατούνα μου νὰ ἀναπαυθῶ ὀλίγον,
καὶ ὁ πανάγαθος Θεὸς νὰ σᾶς φυλάττη πάντα·
ἐκεῖνο τὸ ὁρίζετε, ἐκεῖνο νὰ ποιήσω.»
Οἱ ἄρχοντες εὐχαρίστησαν ὅλοι τὸν βασιλέα:
B 525 «Ὕπαγε, ἡ αὐθεντία σου, μόνον εἰς τὴν κατούνα·
ἡμεῖς δὲ τὴν βασίλισσαν ν' ἀκούσωμεν τί λέγει,
καὶ τότε νὰ συντύχωμεν, Θεὸς νὰ βοηθήση,
μηδὲ πικραίνεσαι ποσῶς εἰς αὖτην τὴν δουλείαν.»
§ 29 Εὐχαριστεῖ ὁ βασιλεύς, | ὑπάγει στὴν κατούναν, 89r
B 530 ἐπέζευσεν ὁ βασιλεύς, ἐσέβη εἰς τὸ σπίτι.
Τὴν γραίαν ἀφηγήθηκεν εἴ τι καὶ ἂν ἐποῖκεν,
τὸ πῶς ἐχολομάνησεν Σεμίραμις ἐκείνη,
καὶ ἀφιλογήθηκεν πολλά, ἐσέβη στὸ κλινάρι,
τὸ τί τὸν εἶπαν οἱ ἄρχοντες καὶ πὼς τὸν ἀγαποῦσαν·
B 535 ὅλα δὲ ἀφηγήθηκεν, τὴν γραίαν συντυχαίνει.
§ 30 Σεμίραμις ἐλάλησεν *βαΐας* καὶ εὐνούχους,
φωνῇ μεγάλῃ ἐλάλησε καὶ πρὸς ἐκείνους λέγει:

B 516β corruptum e formula (versum non praebet S) || B 536 βαΐας: τοὺς ἄρχοντας ms, correxi coll. S 542, titulo a. B 554, B 554, S 558 etc. (v. etiam B 538, B 553)

«Ἐλᾶτε, δότε μου βουλήν, πάντες μὲ βουλευθῆτε,
οἱ πάντες βουλευθῆτε με εἰς τὴν δουλείαν ταύτην·
B 540 πλέον δὲ οὐδὲ δύνομαι, τὸ τί νὰ ποίσω οὐκ ἔχω,
ὁποὺ ἤμουν ἐξακοστὴ εἰς ὅλα τὰ ρηγάτα.
Τώρα ὁ νέος γὰρ αὐτὸς ἐκαταδίκασέ με·
ἐπῆρεν τὴν καρδίτσα μου, ἔχασα καὶ τὸν νοῦν μου.
Τὸ νὰ ἐρώτησα ποτές, ἅμα τὸ συντυχαίνει.
B 545 Ἀκόμη δύο ἐρωτήματα ἔχω νὰ τὸν ρωτήσω·
γροικῶ κι ἐκεῖνα ξεύρει τα καὶ τί νὰ ποίσω οὐκ ἔχω,
καὶ τί νὰ ποίσω οὐκ ἠμπορῶ, οἱ πάντες ξέρετέ το.
Φλογίζεται ἡ καρδίτσα μου, χάνομαι ἐκ τὸν κόσμον.
Ἅπαντες βοηθήσατε, καλὴν βουλὴν μὲ δότε,
B 550 καὶ μάθετέ με τίποτες, ἐγὼ νὰ τὸν κερδίσω,
νὰ κόψω τὸ κεφάλιν του καὶ ἄκοσμα νὰ γένη.
Ὑπάγει ἡ ψυχίτσα μου νὰ ξέβγη ἀπὸ μένα,
ἂν δὲν μὲ δώσετε βουλήν, χάνομαι ἐκ τὸν κόσμον.»

§ 31 Ἱστορία πῶς οἱ εὐνοῦχοι καὶ οἱ βάγιες συντυχαίνουν τὴν κόρην

Οἱ εὐνοῦχοι καὶ οἱ βάγιες ὡς ἤκουσαν τὴν ὡραίαν,
B 555 ὅλοι ἐπέσασιν ὀμπρός, αὐτείνην προσκυνοῦσιν·
μὲ φόβον καὶ μὲ φρόνεσιν ἐκείνην συντυχαίνουν:
«Κυρία μας Σεμίραμις, βασίλισσα Συρίας,
καὶ ἄντικρυς ἐξαίρετος ὡραίας Ἀφροδίτης.| 89v
Ἡ αὐθεντία σου εἶναι φρόνιμος, *κάλλιον* παρὰ ὅλους.
B 560 Ἡμεῖς γὰρ τί βουλὴν νὰ δώσωμεν εἰς τούτην τὴν δουλείαν;
Ὅσοι νέοι ἂν ἤλθασιν, ἐπῆρες των τὸν νοῦν των,
ἔκοπτες τὰ κεφάλια τους, ἔχαναν τὴν ζωήν των,
καὶ ὅλοι ἐκαταρώντασιν, τί ἄλλον εἶχαν νὰ ποίσουν;
Ἦλθεν γὰρ καὶ αὐτὸς καὶ ἂς τὸν ἀπολόγιαζες·
B 565 ἀμὴ ἔποικες στοίχημα μέσα στ᾽ ἀρχοντολόγι,
ἢ νὰ κόψης τὸ κεφάλι του, νὰ χάσης τὴν ζωήν του,
ἢ νὰ σὲ εὐλογηθῆ, νὰ γένης ἐδική του.
Λοιπόν, εἴ τι καὶ *ἂν τὸν* ἐρώτησες, αὐτὸς ἀπιλογήθη,
οἱ ἄρχοντες εἶναι μάρτυρες καὶ ὅλος ὁ λαός σου·
B 570 ὅλοι ἐκεῖνον βοηθοῦν, ὁπού ᾽ναι καὶ τὸ δίκαιο.
Ἐὰν ἐμετανόησες, οὐκ ἠμπορεῖ νὰ γένη,

B 538 ἐλᾶτε: ἄρχοντες ms, correxi e.g. e S 543 (v. etiam B 536, B 553) || B 543 versus tantum in B, dubium an addiderit B vel omiserit S || B 553 ἂν δὲν μὲ δώσετε βουλήν: βουλὴν με δότε, ἄρχοντες ms, correxi e.g. e S 557 (v. B 536, B 538) || B 559 κάλλιον suppl. e.g. coll. S 564 (κάλλια) et B 940 (κάλλιον παρ᾽ ἐκείνην) || B 568 ἂν τὸν scripsi e S 578: αὐτὸν ms

ὅλοι ἐκεῖνον βοηθοῦν, ἐχθροί σου θέλουν γένει.
Γίνωσκε, ἡ κυρία μας, αὐθέντρια Συρίας,
ὁ Θεὸς τὴν γυναίκα ἔπλασεν νά ’ναι διὰ τὸν ἄνδρα,
B 575 ὅτι κεφάλιν γυναικὸς εἰς οὐρανὸν καὶ ἂν φθάση,
πάντα εἶναι ἀδύνατον εἰς ἄνδρα νὰ μὴν κλίνη.
Αὐτὸς γὰρ εἶναι εὔμορφος, ἄγγελον ὁμοιάζει,
κι ἔχει καὶ φρόνεσιν καλήν, ἄρχοντας ὁμοιάζει·
εἶναι γοῦν *κυνήγ’ ὅμορφον*, πρόσεξε μὴν τὸν χάσης·
B 580 ἐὰν τὸν χάσης, κυρία μας, πολλὰ νὰ τὸν γυρεύσης.»
Ἡ κόρη ἐχαμογέλασεν, λέγει πρὸς τὲς βαΐτσες:
«Καλὰ ἠξέρω καὶ ἐγὼ τοὺς λόγους σας ἐτούτους,
ἀμὴ θαυμάζομαι καλά, ἐντρέπομαί το πάλιν.»
Οἱ εὐνοῦχοι ἐπροσκύνησαν, τὸν λόγον ἐρωτοῦσιν:
B 585 «Βασίλισσα, τί ’ναι τὸ θαυμάζεσαι κι ἐντρέπεσαί το πάλιν;
Ὅρισε νὰ τ’ ἀκούσωμεν καὶ φανερὸν νὰ γένη.»
Λέγει ἡ κόρη πρὸς αὐτοὺς μὲ ταπεινοφροσύνης:
«Τόσων ρηγάδων παιδία ἀπέθαναν, ὅλων μεγάλων
ἀνθρώπων,
οὐκ ἐνεστάθησαν ποσῶς τάχα νὰ μὲ συντύχουν·
B 590 εἶχα μεγάλον ἄκουσμα εἰς τοῦτον γὰρ τὸν κόσμον,
ἐφοβοῦνταν καὶ ἐτρόμαζαν τοῦ κόσμου τὰ φουσάτα,
καὶ ἐθαυμάζονταν πολλὰ τοῦ κόσμου τὰ ρηγάτα·
τώρα εἷς ξένος | καὶ ὀρφανὸς ἦλθεν ἀπ’ ἄλλον κόσμον, 90r
νὰ μὲ νικήση δὲ ἐμέ, νὰ πάρη καὶ τὸν πόθον,
B 595 καὶ νὰ φανῆ γὰρ φρόνιμος, κάλλιος παρὰ ’μένα·
νὰ μὲ κερδίση δὲ ἐμὲ μεγάλην πίκραν ἔχω.»
§ 32 Ὅμως γὰρ ἦλθεν ἡ αὐγή, ἡ νύκτα ἐδιάβη.
Ἐσηκώθηκεν Ἀλέξανδρος καὶ εἰς τὴν πόρταν ἦλθεν
καὶ χαιρετᾶ τοὺς ἄρχοντας καὶ θυρωροὺς ἀντάμα·
B 600 οἱ θυρωροὶ εὐχαρίστησαν μετὰ πολλῆς ἀγάπης·
τότε γὰρ καὶ οἱ ἄρχοντες ἐκεῖνοι οἱ φρονίμοι
τὸν Ἀλέξανδρον ἐχαιρέτησαν μετὰ πολλῆς ἀγάπης·
Ἀλέξανδρος ἐπροσκύνησεν καὶ εὐχαρίστησέν τους·
ἐπῆγαν καὶ ἐκάτσασιν πάλιν μὲ τὴν τιμήν των,
B 605 ἐλάλησαν καὶ τὸν Ἀλέξανδρον κι ἐδώκασίν τον τόπον.
Ἦτον εἷς ἐκ τοὺς ἄρχοντας, μέγας, ἐκ τῶν φρονίμων,
καλὸς ἦτον, εὐγενικός, γένος ἐκ τῶν μεσάζων·

B 579 κυνήγ’ ὅμορφον scripsi col. S 588 ἔναι γὰρ κυνήγιν ἔμορφον: κυνηγόμορφος ms || B 599–602 cf. S 605–608 καὶ ἐχαιρέτησεν τοὺς πορταροὺς μετὰ καλῆς τῆς γνώμης· / καὶ οἱ πορταροὶ εὐχαρίστησαν μετὰ πολλῆς ἀγάπης· / ἦλθαν πάλι οἱ ἄρχοντες, ἐκεῖνοι οἱ φρονίμοι, / καὶ ἐχαιρέτησαν τὸν Ἀλέξανδρον μετὰ καλὴν τὴν καλὴ γνώμη || B 606 ἦτον scripsi e S 613: εἶπεν ms

παρακαλοῦσι γὰρ αὐτόν, στέλνουν τον πρὸς τὴν κόρην,
πώς: «Ἤλθαμεν, καθόμεσθεν ἀπὸ πολλὴν τὴν ὥραν·
B 610 ὁ νέος ἀπαντέχει την ᾽π᾽ ἀνάτελμα ἡλίου.»
Ὁ ἄρχων ἐσηκώθηκεν, ὑπάγει πρὸς τὴν κόρην,
ὑπῆγεν καὶ εὑρίσκει την ἀπέσω στὸ κλινάριν·
τὴν κόρην ἐπροσκύνησεν, βασίλισσαν ἐκείνην,
καὶ τολμηρῶς ἐλάλησεν, φρόνιμα συντυχαίνει:
B 615 «Βασίλισσα Σεμίραμις, κυρία τῆς Συρίας,
ἔνδοξη καὶ παμφρόνιμη, ὡραία Ἀφροδίτης,
ἦλθεν ὁ νέος ἀπὸ τὸ πρωί, κάθεται καὶ ἀπαντέχει.
Ἔρχεσαι γοῦν νὰ τὸν ἰδῆς ἢ τί ᾽ναι ὁρισμός σου;»
Ἡ βασίλισσ᾽ ἀπεκρίθη τον μετὰ θυμοῦ μεγάλου:
B 620 «Ἄμε γὰρ εἰς τὸν τόπον σου κι ἐγὼ ἔρχομαι ἀτή μου·
θέλω τὸν νέον νὰ ἰδῶ, πάλιν νὰ τὸν ρωτήσω,
νὰ ἰδῶ καὶ ᾽ς αὐτὰ τὰ λόγια τὸ πῶς ἀπιλογᾶται.»
§ 33 Κάθεται ὁ Ἀλέξανδρος ὁμοῦ μὲ τῶν ἀρχόντων·
Σεμίραμις ἐστολίσθηκεν, ἐξέβη στὸ παλάτιν,
B 625 ἑκατὸν βάιες ἐκ δεξιῶν καὶ ἐξ ἀριστερῶν της.
Καὶ ποῖος νὰ τὴν ἔβλεπεν νὰ μ᾽ ἔχανε τὸν νοῦν του;
Ὁ νέος οὐκ ἐνετράνισεν ποσῶς εἰς θεωρίαν.
Τοὺς ἄρχοντας ἐχαιρέτησεν, ἔκατσεν στὸ σκαμνίν της,
σκαμνὶν ὁρίζει, φέρνουσιν τὸν νέον καὶ καθίζει.
B 630 Πάλιν οὐκ ἐνετράνισεν νὰ τὴν ἰδῆ καθόλου,
κάτω τὴν γῆν γὰρ ἔβλεπε, | ὡς φρόνιμος ὁπού ᾽τον· 90v
ἡ βασίλισσα ἐπικράνθηκεν τὸ πὼς οὐδὲν τὴν εἶδεν.
§ 34 Ἐχαιρέτησεν κι ἐρωτᾶ τὸν Ἀλέξανδρον ἡ κόρη:

Ἐρώτησις

«Παλληκαρά μου ἐρωτικὲ καὶ πρῶτε τῶν φρονίμων,
B 635 ἀκόμη ἔχω λόγια ἐσένα νὰ συντύχω.
Ἂν διαλύσης καὶ αὐτὰ ὡς θέλεις θέλω ποίσει·
εἰ δὲ καὶ οὐ διαλύσης τα τὴν κεφαλήν σου κόψω,
ἀτή μου μὲ τὰ χέρια μου τὸ αἷμα σου νὰ χύσω.»
Καὶ ὁ βασιλεὺς ἀπεκρίθη την, λέγει δὲ πρὸς ἐκείνην:
B 640 «Κυρία, αὐθέντρια, ὅρισε, τοῦ πόθου χελιδόνα,
τοὺς λόγους τοὺς ἐρωτικοὺς ὅλους νὰ διαλύσω·
ἐγὼ γὰρ τὴν δουλείαν μου οὐ θέλω καταλύσαι.»
§ 35 Ἄρχεται ἡ βασίλισσα καὶ ἐρωτᾶ τὸν νέον,

B 642 μου supplevit s.l. ipsa manus scriptoris

ἐρώτημα γραμματικόν, ἐρωτικὸν καὶ ὡραῖον:
B 645 «Παλληκαρά μου, ἤκουσε, τὰ ὄρνεα ἐκεῖνα,
ὁπ᾽ ὅσον καὶ χρονίζουσιν, τόσον καὶ δυνατεύουν;
Τὰ ἄλλα καὶ χρονίζουσιν καὶ ἀποδυνατοῦσιν·
καὶ αὐτὰ ποὺ δυνατεύουσιν γίνονται δὲ μεγάλα,
πάντες ἄνθρωποι τρέμουσιν ἐκεῖθεν νὰ διαβοῦσιν.
B 650 Ὁ Θεὸς τί ᾽ναι τὸ φορεῖ, οἱ ἄγγελοι τί τρῶσιν;
Εἰπέ με γλήγορα καὶ αὐτά, νὰ γλύσης τὴν ζωήν σου·
εἰ δὲ καὶ οὐ διαλύσης τοὺς λόγους μου ἐτούτους
τὸ θέλεις πάθει ἀπ᾽ ἐμέ, θέλεις τὸ ἐγνωρίσει.»

§ 36 Ἀπόκρισις τοῦ Ἀλεξάνδρου

Ἄκουσον τὸν Ἀλέξανδρον τὸ πῶς τὴν συντυχαίνει,
B 655 μετὰ καλοῦ φρονήματος, μετὰ καλοῦ τοῦ ἤθους:
«Κυρία μου Σεμίραμις, βασίλισσα Συρίας,
φρόνιμη καὶ πανένδοξη, ἀκτίνα τοῦ ἡλίου,
φυσάνα ἐκ τὸν παράδεισον, τοῦ κόσμου ἡ φρονίμη·
αὐτὰ γὰρ ὁποὺ ὅρισες πολλά ᾽φκολα τὰ ἔχω.
B 660 Τὰ χρονίζουν δυνατεύουσιν – ὀφίδια καὶ ὀψάρια·
καὶ γὰρ οἱ χρόνοι οἱ πολλοὶ πολλὰ τὰ δυνατεύουν,
πολλὰ μεγάλα γίνονται, θάλασσαν αὐθεντεύουν,
τὴν θάλασσαν καὶ τὰ βουνὰ καὶ οἱ ἄνθρωποι ὅλοι τρέμουν·
μόνον αὐτὰ ὁ Κύριος νὰ τὰ διαπατάσσῃ,
B 665 μὲ ἀστραπὲς καὶ μὲ βροντὲς πάντα νὰ τ᾽ ἀφανίζῃ.
Τὸ δεύτερον ὁπ᾽ ὅρισες, γραμματικὸν καὶ ὡραῖον:
ὁ Θεὸς σκε|παστὴς εἶναι, εἴ τι ἰδῆ σκεπάζει, 91r
κόσμον φορεῖ τὸ σκέπασμα, πάντα αὐτὸς σκεπάζει.
Οἱ ἄγγελοι μὲ ἐρώτησες τὸ τί νὰ τρῶν, κουρτέσα,
B 670 οἱ ἄγγελοι τρῶσιν τὰ καλὰ ἀνθρώπων ὅσα κάμουν·
πάντα φυλάττουσιν αὐτούς, ποτὲ κακὸν μὴ πάθουν,
ποτὲ ὁ Δαίμων εἰς αὐτοὺς ἐναντίον μὴ πράξῃ.
Αὐτὰ τὰ ἐρωτήματα ἐρώτησες, κουρτέσα·
εἰ δὲ κι ἐσυλλογίσθης τι, ἂν ἔχῃς καὶ ἄλλα, πές τα.
B 675 Ἐγὼ ᾽μαι, κόρη, δυνατὸς ὅλα νὰ τὰ διαλύσω.»

B 650β v. Osm. 138r «was ist das, was der Prophet ißt?» || B 652 (metrum): cf. B 22 et S 666 εἰ δὲ καὶ οὐ διαλύσῃς τοὺς λόγους μου, γλήγορα νὰ τοὺς εὕρῃς || B 669–672 cf. S 684–687 … τῶν ἀνθρώπων τὴν ἔννοιαν … (v. Osm. 138r «was der Prophet ißt, ist der Kummer der Menschen»)

§ 37 Ἡ βασίλισσα τὸν Ἀλέξανδρον εὐχαριστεῖ καὶ λέγει

«Χαρὰ ’ς ἐσὲν τὸν φρόνιμον μὲ τὰ καλά σου ἔργα,
χαρὰν ν’ ἔχης, φρόνιμε, ἐσὺ στοὺς νέους ὅλους.
Δόξαν νὰ ἔχη ὁ Θεὸς ὁποὺ ἐσένα ποῖκεν,
ὁποὺ σὲ εὐεργέτησε γνώμην καλὴν στὸν κόσμον·
B 680 ἔδωκέ σε καὶ φρόνεσιν καὶ αὐθεντικὰ τὰ ἤθη,
ἐχάρισέ σε ριζικόν, φρόνιμε, εἰς τὸν κόσμον.
Χαρὰ εἰς τὸν πατέρα σου ὁμοῦ καὶ τῆς μητρός σου,
ὁποὺ ἐγέννησεν υἱὸν ποὺ δὲν ἐφάν’ εἰς κόσμον,
εὔμορφον καὶ παμφρόνιμον καὶ γνωστικὸν εἰς ἄκρον.
B 685 Κανεὶς ποτὲ οὐχ εὑρέθηκεν αὐτοὺς νὰ διαλύση·
μὰ τὴν ἀλήθειαν, ἄρχοντα, καὶ πρῶτε τῶν φρονίμων:
οὐχ εὑρεθῆ θέλει κανεὶς ’κ τοὺς νέους νὰ σὲ ταιριάση.»

Ἱστορία τοῦ Ἀλεξάνδρου ὁμοῦ μετὰ τῆς κόρης

Ἔκλινε τὸ κεφάλιν της ἡ κόρη πρὸς τὸν νέον,
καὶ ἐπροσκύνησεν αὐτὸν καὶ εὐχαρίστησέν τον.

Ἀπόκρισις Ἀλέξανδρος πρὸς τὴν κόρην

B 690 «Ὦ περιβόλιν εὔμορφον καὶ κῆπε τῶν Ἐρώτων,
καὶ βρύσις ὑπερκάθαρη, γλυκυτέρα μελίτων,
καὶ χαρμονὴ καὶ γλυκασμός, ζάχαρι παραδείσου,
καὶ ἥλιε πανένδοξε, τῶν νέων ἡ κορτέσα,
ἡ δύσις τῆς ἀνατολῆς, τοῦ κόσμου καλλιοτέρα·
B 695 ἐσένα ἔπλασεν ὁ Θεὸς ἥλιον εἰς τὸν κόσμον,
ὡραίαν, φρόνιμην, καλήν, εὔμορφην εἰς τὰς νέας,
ἔδωκέ σε καὶ φρόνεσιν καὶ κάλλη τὰ τοσαῦτα.
Ἐσὺ ὁμοιάζεις ἥλιον, | ἄστρα καὶ τὸ φεγγάριν, 91ᵛ
ἐσὺ εἶσαι ἡ μέρα καὶ τὸ φῶς, ἐγὼ εἶμαι ἡ ἐσπέρα·
B 700 ἐσὺ ὁμοιάζεις ἥλιον, οὐρανὸν καὶ τὴν θέρμην,
φλογίζεις τὰς καρδίας τῶν νέων παλληκαρίων,
ἐσύ ’σαι ὁ Παράδεισος, τὸ ἄκουσμα τῶν νέων,
κι ἐγὼ εἶμαι ἡ κόλασις τῶν ἐπτωχῶν τῶν νέων·
ἐσύ ’σαι ἡ πανένδοξος τοῦ κόσμου Ἀφροδίτης,
B 705 ἐσύ ’σαι καλοκαιρινὸν πανένδοξον παγώνι,
κι ἐγὼ εἶμαι ὁ σιχασμὸς καὶ *μύσασμα* τοῦ κόσμου·

---

ante B 676: τότε ἡ κόρη ἄρχισε, τὸν βασιλέα εὐχίσθη praebet S 692 || post B 689 Ἄκουσον τὸν Ἀλέξανδρον, πῶς τὴν ἐσυντυχαίνει / καὶ ἐπροσκύνησεν αὐτήν, φρόνιμα ἀπιλογήθη praebet S 703–704 || post B 701 ἐγὼ εἶμαι ὁ ἄνεμος, τὸ κρύον εἰς τὸν κόσμον praebet S 714 || B 706 μύσασμα correxit Kambylis, μίσασμα ms

κι ἐσ᾽ εἶσαι ἡ βασίλισσα, τῶν Συριανῶν ἡ δόξα,
καὶ ἐγὼ εἶμαι ξενούτσικος καὶ ὀρφανὸς εἰς ὅλους.
Λοιπόν, κυρία βασίλισσα, τοῦ κόσμου ἐξηρημένη,
B 710 καὶ Συριανῶν αὐθέντρια, ρηγάδων ἠγαπημένη:
ἡ αὐθεντία σου μὲ ἐρώτησες ἔνδεκα ἐρωτήσεις,
καὶ ἄλλα ἂν ἔχῃς, ὅρισε, ἐγὼ νὰ τὰ διαλύσω.
Ἔχω κι ἐγὼ ἓν ἐρώτημα νὰ εἰπῶ τὴν βασιλείαν σου,
καὶ ἂν τὸ εὕρῃ ἡ βασιλεία σου, κόψε τὴν κεφαλήν μου,
B 715 πλέον λόγον οὐδὲν ἔχω, ὡς χρήζεις νὰ ποιήσῃς·
εἰ δὲ πάλιν οὐχ εὕρῃ το, οἱ ἄρχοντες σὰν τὸ κρίνουν,
μᾶλλον ἡ αὐθεντία σου τὸ δίκαιον νὰ ποίσῃς.»
Οἱ ἄρχοντες ὡς ἤκουσαν βαρέα χολομανοῦσιν,
τὴν Σεμίραμην ἐρώτησαν: «Αὐθέντρια, πῶς ὁρίζεις;»
B 720 Ἡ βασίλισσα ἀπεκρίθηκεν, λέγει καὶ συντυχαίνει:
«Ἀλέξανδρε παμφρόνιμε, ἔφθασεν ὁ καιρός σου.
Εἰπέ το τὸ ἐρώτημα, τὸν λόγον νὰ ἀκούσω.
Ἀλέξανδρε, ἐπλήρωσαν ἡμέραι τῆς ζωῆς σου·
νὰ εὕρω τὸ ἐρώτημα, νὰ κόψω τὴν κεφαλήν σου.»
B 725 Οἱ ἄρχοντες ὡς ἤκουσαν χολομανοῦν μεγάλως.

§ 38 Ἤρξατο ὁ Ἀλέξανδρος τοῦ ἐρωτᾶν τὴν κόρην

«Ποῖος ἐστίν, κουρτέσα μου, ὁ βασιλεὺς ἐκεῖνος,
πού ᾽χεν φουσάτ᾽ ἀμέτρητα, τινὰν οὐκ ἐφοβεῖτον;
Ἡ τύχη τὸν ἐδίωξεν καὶ ἐβαρέθηκέν τον:
καὶ πόλεμον ἐποίησεν μὲ ἄλλον βασιλέα,
B 730 ἐκεῖνος τὸν ἐτσάκισεν, ἔφυγε μὴ τὸν πιάσουν.
Πενήντα ἡμέρες ἔφευγε, γυμνὸς καὶ ἀναμαλλιάρης,
φαγὶν *οὐχ* ηὗρεν διὰ νὰ φᾶ ἐκείνας τὰς ἡμέρας,
μόνον βοτάνιν ἄγριον καὶ κο|ρυφὰς τῶν δένδρων. 92r
Ηὗρεν τον πρῶτος θάνατος, παλεύει μετ᾽ ἐκεῖνον,
B 735 καὶ βοηθεῖ τον ὁ Θεός, γλυτώνει τον καὶ φεύγει.
Ἦλθεν τῆς τύχης τὸ πουλὶ καὶ παίζει μετ᾽ ἐκεῖνον,
ἐπιδεξεύτη, πιάνει το, στὸ χέρι του κρατεῖ το·
ἔφαγεν γοῦν καὶ ἔπιεν καὶ μοναχὸς ὁδεύει.
Καὶ θάνατος τὸν ηὗρηκεν δεύτερος γὰρ ἐκεῖνον.
B 740 Καὶ βοηθεῖ τον ὁ Θεὸς δεύτερον πάλ᾽ ἐκεῖνον·
ἐκέρδισεν τὸν θάνατον, ἐπῆρεν καὶ τὸ στέμμα,
ἔγινεν πάλιν δυνατός, κάλλιος παρὰ πρῶτον.

---

post B 725 Ὅμως ἄρχισεν ὁ Ἀλέξανδρος, τὸν λόγον συντυχαίνει, / μετὰ τῆς γνώμης τῆς καλῆς, ἄκουσε πῶς τῆς λέγει praebet S 744–745 || B 732 οὐχ scripsi coll. B 321, B 389 etc.: οὐκ ms

Τοῦτο ἐὰν τὸ εὕρης, κυρία μου, καὶ νὰ τὸ διαλύσης,
νὰ κόψης τὸ κεφάλιν μου καὶ πλέον λόγος μὴ εἶναι.»
§ 39 *B 745* Σεμίραμις ἀπεκρίθηκεν, ἄκουσον τί τὸν λέγει:
«Τὸν λόγον οὐχ εὑρίσκω τον, τώρα τὴν ὥραν τούτην·
ὁ λόγος εἶναι δυνατός, ἂς ἔχω διορίαν,
καὶ τὸ πρωὶ νὰ σὲ τὸ πῶ καὶ νὰ τὸ διαλύσω,
καὶ τότε πάλιν μετ' ἐσὲν ἠξεύρω τί νὰ ποίσω.»
B 750 Ἀλέξανδρος ὡς ἤκουσεν μετὰ χαρᾶς τὸ 'δέχθη:
«Ἀκαρτερῶ σε ἕως τὸ πρωί, ἂν θέλης καὶ ὡς μεθαύριον,
ἄμε καὶ συλλογίσθησε, βάλε το εἰς τὸν νοῦν σου,
καὶ συλλογίσου το καλά, πρόσεξε μὴ ξεχάσης.»
Ἐσηκώθη ἡ βασίλισσα καὶ πικραμένη πάγει,
B 755 εἰς τὸ κλινάριν ἔφθασεν, εἰς τὸ κουβούκλιν πίπτει.
§ 40 Οἱ ἄρχοντες σηκώνουνται, καταφιλοῦν τὸν νέον,
πολυχρονοῦν καὶ λέγουσιν αὐτοὶ τὸν βασιλέα:
«Χαῖρε, δέσποτα, βασιλεῦ Σεμίραμης ὡραίας,
χαῖρε, αὐθέντα φρόνιμε, τῶν Συριανῶν ὁ ρήγας,
B 760 χαῖρε, ἄρχον πανένδοξε, φρόνιμε τῶν ἀρχόντων,
χαῖρε καλὸν τραντάφυλλον, φυτὸν ἐκ τῶν γονέων,
χαῖρε αὐθέντα θαυμαστὲ καὶ παραδείσου κάλλος,
χαῖρε ἡ δόξα τῆς αὐγῆς, χαῖρε χαρὰ τῆς λύπης,
χαῖρε τιμὴ τῆς ἀρετῆς, χαῖρε στέμμα τῆς τύχης,
B 765 χαῖρε βασίλισσας ἀνήρ, ὡραίας τῆς κουρτέσας,
ἄκοσμα τῆς Ἀνατολῆς | καὶ ὄνομα τῆς Δύσης, 92v
χαῖρε Συρίας βασιλεῦ καὶ τῆς Περσίας αὐθέντα·
ἐσένα πρέπουν οἱ χαρὲς μὲ τὴν κουρτέσαν ταύτην·
θέλομεν γὰρ ἀπὸ τοῦ νῦν νὰ εἶσαι βασιλεύς μας.
B 770 Ἄγωμε, ἡ αὐθεντία σου, ἀπόψα στὴν εὐχήν μας,
φάγε καὶ πίε, βασιλεῦ, ἀπόψα μοναχός σου,
καὶ τὸ πρωὶ τὴν βασίλισσαν ἡμεῖς νὰ τὴν ἰδοῦμεν,
καὶ μὲ Θεὸν τοὺς γάμους σας γλήγορα νὰ ποιοῦμεν.»
Ἀλέξανδρος μὲ ταπείνωσιν αὐτοὺς ἀπιλογᾶται,
B 775 μὲ ἀγάπην καὶ μὲ φρόνεσιν, ἄκουσε τί τοὺς λέγει:
«Εὐχαριστῶ σας, ἄρχοντες, μυριοπροσκυνῶ σας,
τιμῶ σας ὡς πατέρας μου καὶ πάλιν προσκυνῶ σας.
Ὁ Θεὸς γὰρ ηὐδόκησεν καὶ ἡ εὐχή σας πάντων·
ἔγλυσα ἐκ τὸν θάνατον καὶ ἔχω τὴν ζωήν μου,
B 780 τὴν τύχην μου ἐκέρδισα, Σεμίραμις τὴν κόρην.
Πάλιν ἡ αὐθεντία σας ποιήσετε τὸ πρέπον.»
Ἐκίνησαν οἱ ἄρχοντες, πᾶν μὲ τὸν βασιλέα,

---

post B 747 ἀμὴ ἀπάντεξέ με ὣς τὸ πρωί, ἀπόψα νὰ τὸν εὕρω praebet S 765 || B 751 ὣς suppl., om. ms || B 755 an εἰς τὸ κουβούκλιν ἔφθασεν, εἰς τὸ κλινάριν πίπτει?

καὶ παρεξέβαλον αὐτόν, ἔφθασεν στὴν κατούναν·
καὶ προσκυνοῦν οἱ ἄρχοντες καὶ ὄπισθεν γυρίζουν.
§ 41 *B 785* Ὁ βασιλεὺς ἐπέζευσεν, ἐκάτσεν, ἀναπαύθη,
ἡ γρὰ τὸν ἐχαιρέτησεν μετὰ χαρᾶς μεγάλης·
ἔπειτα τὸν ἐρώτησεν: «Τί ἔγινεν;» τὸν εἶπεν.
«Θαρρῶ», εἶπεν Ἀλέξανδρος, «εἴ τι ἤθελα γίνη.»
Τὸν λόγον οὐκ ἐπλήρωσεν, ἔξω φωνὴν ἐβάλαν.
B 790 Ἡ γραία γὰρ ἐξέβηκεν, ἀνθρώπους πολλοὺς βλέπει,
καὶ μέσα τοὺς ἐσέβαλαν, ἐκεῖνον προσκυνοῦσιν.
Δωρεὰς τὸν ἐφέρασιν αὐτὸν τότε μεγάλας,
οἱ ἄρχοντες τὰς ἔστειλαν μετὰ τῶν δορυφόρων.
Δέκα ἄλογα τὸν ἔστειλαν καὶ δέκα καμουχάδες,
B 795 οἱ καμουχάδες ὁλόχρυσοι, αἱ σέλες μὲ τ' ἀσήμιν·
δέκα μέτρα καλὸν κρασὶ καὶ πρόβατα δεκάρι, | 93r
δέκα ὀγδία ζάχαριν καὶ δέκα σινία μέλι.
Στέλνει τον κι ἡ βασίλισσα εὔμορφες σκλάβες δέκα,
καὶ δέκα σκλάβους διαλεκτούς, ἀρχοντοπορεμένους,
B 800 δέκα κουφίνια μῆλα ἤφεραν καὶ δέκα τὰ κυδώνια,
καὶ ἄλλα ἴπωρα πολλά, οὐ δύναμαι νὰ γράφω.
Ὅμως δὲ ἐπροσκύνησαν καὶ εὐχαρίστησάν τον,
μὲ δουλοσύνην τὴν πολλήν, μετὰ τιμῆς μεγάλης:
«Οἱ ἄρχοντες σὲ προσκυνοῦν», λέγουν τὸν βασιλέα.
B 805 Ὡς εἶδεν ὁ Ἀλέξανδρος καὶ τὰ χαρίσματά τους,
φαγοποτίζει τους καλά, ἀπ' ἄλογον τοὺς χαρίζει.
Ἔτσι τοὺς ἐπαράγγειλεν, λέγει τοιαῦτα λόγια:
«Ὑπάγετε, προσκυνήσατε τοὺς ἄρχοντες ἀπ' ἐμένα,
εἴπατε πὼς τοὺς προσκυνῶ, πολλὰ εὐχαριστῶ τους,
B 810 εἰς τὴν ἀγάπην τὴν πολλὴν κι εἰς τὰ χαρίσματά τους.
Πλὴν τώρα γὰρ οὐ δύναμαι ἀνταμοιβὴν ποιῆσαι,
μόνον Κύριος ὁ Θεός, ἐκεῖνος νὰ ποιήση,
νὰ εὐεργετῆ τοὺς χρόνους σας μετὰ χαρᾶς μεγάλης,
νὰ σᾶς ἐβλέπω καὶ ἐγώ, νὰ χαίρεται ψυχή μου.»
B 815 Πάλιν τὸν ἐπροσκύνησαν οἱ ἄνθρωποι ἐκεῖνοι,
ἐκαβαλίκευσαν γοργά, στοὺς ἄρχοντας ὑπᾶσιν,
καὶ προσκυνοῦν τοὺς ἄρχοντας ἀπὸ τὸν βασιλέα.
Ἦλθεν καὶ ἡ γραία καὶ προσκυνεῖ, λέγει τὸ βασιλέα:
«Υἱέ μου παγγλυκύτατε, ψυχῆς παρηγορία,
B 820 τίποτες ἔγνοιαν μὴν ἔχης, ἐκέρδισες τὴν κόρην·
εὐφραίνου, χαίρου, ἀπὸ τοῦ νῦν Συρίας αὐθέντης εἶσαι.»
Φλουρία τὴν δίδει ἑκατὸν καὶ εὐχαρίστησέν την.

B 798 στέλνει τὸν κι ἡ βασίλισσα fortasse corruptum: καὶ δέκα σκλάβες ἔμορφες, ἄσπρες ὡσὰν τὸ χιόνι praebet S 816 || B 801 ἴπωρα B: πράγματα S 818

§ 42 Ἂς πᾶμεν στὸ προκείμενον τῆς κόρης νὰ ἰδοῦμεν.
Ἄκουσον τὴν Σεμίραμην τὸ τί ἀπιλογήθη·
B 825 ἐσυλλογίσθηκεν πολλά, τὸν λόγον δὲν τὸν βρίσκει,
καὶ ὡς ἐγίνετο ἀργὰ μίαν βαγίαν λέγει:
«Βάγια, ἔπαρον κρασί, φαγὶν καλόν, νὰ πᾶμε
ἀπόψα στὴν κατούνα του, τὸν νέον νὰ ἰδοῦμεν,
ἡμεῖς νὰ τὸν μεθύσωμεν, νὰ μάθωμεν τὸν λόγον.
B 830 Πολλὴν πικρίαν ἔπαθα, πολὺν φαρμάκι ἔχω:
ἀπέσω εἰς τοὺς ἄρχοντας καὶ εἰς τὸν κόσμον ὅλον,
οἱ ρηγάδες τὸ ἤκουσαν καὶ | ὅλον τ᾽ ἀρχοντολόγι, 93v
τὸ πὼς γὰρ τὸν ἐρώτησα ἕνδεκα ἐρωτήσεις –
ηὗρεν καὶ ἐξηγήθηκεν καὶ ἐφανέρωσέν τας·
B 835 καὶ αὐτὸς ἐρώτησεν ἐμὲ ἐρώτημά του πρῶτον,
καὶ πλέον οὐκ ἐδυνήθηκα τὸν λόγον νὰ τὸν εὕρω·
κάλλιον νά ᾽χα θάνατον παρὰ τὸ πράγμα τοῦτο.»
Λοιπόν, καλὰ στολίσθηκεν μὲ χρυσοὺς καμουχάδες,
καλούς, χρυσούς καὶ εὔμορφους, μάλαγμα γεμωσμένους,
B 840 κορόναν εἰς τὸ κεφάλιν της ὅλην μὲ τὸ λιθάρι,
ζωνάρι ζώνεται χρυσόν, χρυσὰ καλίγια βάνει.
§ 43 Ἀπόδειπνα κατέβηκεν στὸ σπίτι τ᾽ Ἀλεξάνδρου,
ἐρώτησεν πρῶτον *καὶ ἔμαθε* τοῦ νέου τὴν κατούναν.
Εὐθὺς τότε ἡ βάγια σύντομα κροῦ τὴν πόρταν.
B 845 Ἐξύπνησεν ὁ βασιλεύς, φωνὴ λαλεῖ τὴν γραίαν:
«Μάνα, σηκώσου νὰ ἰδῆς τὸ τίς εἶναι στὴν πόρταν.»
Καὶ ἀπὸ μέσα στάθηκεν, ρωτᾶ καὶ ἔτσι λέγει:
«Τίς εἶναι ὁποὺ ἔδωκε τὴν πόρταν τέτοιαν ὥραν;»
Ἡ βασίλισσα ᾽πεκρίθηκεν, τὴν γραίαν συντυχαίνει:
B 850 «Ἄνοιξε καὶ μηδὲν ρωτᾶς, ξένος κανεὶς δὲν εἶναι.»
Ἡ γραία ὡς τὸ ἤκουσεν ἤνοιξαν, ἤμπαν μέσα,
νὰ εἶπες ἐκ τὸν οὐρανόν, καὶ ἔλαμψεν τὸ σπίτι.
Ἡ γραία ἐξενίσθηκεν, μεγάλον τὸ θαυμάζει.
Τὸ νὰ ἰδῆ Ἀλέξανδρος, σηκώνεται, καθίζει.
B 855 Μεγάλα γὰρ χαρίσματα ἐγέμισεν ὁ οἶκος,
μὲ μόσχον καὶ μὲ ἄμπαριν, ροδόσταμαν τὸ πλῆθος.
Ἐχαιρέτησεν τὸν Ἀλέξανδρον, ἐκάθισεν ἡ κόρη
– *ἡ βάγια ἐστάθηκε*, τὰ χέρια δεμένα –
καὶ μαστραπὰν χρυσὸν κρατεῖ, ἔθεκέν τον ὀμπρός της,
B 860 καὶ εἶχεν καὶ εἰς τὰ χέρια της κούπαν ἀπὸ λιθάριν.
§ 44 Ἐξενίσθη ὁ Ἀλέξανδρος τὸ πρόσωπον τῆς κόρης,

B 824β formula sensu cassa: ἐποίησεν πάλιν S 839 || B 843 καὶ ἔμαθε scripsi: κἔεμαθε ms || B 858 ἡ βάγια ἐστάθηκε: ἡ βάγϊαις ἐστέκονταν ms, correxi e S 876, ἡ βάγια ἐστέκονταν scripsit Dim.: an ἡ βάγια ἐστέκετον? ; τὰ χέρια δεμένα: formula

καὶ ἔφριξεν τὸ κάλλος της, ὁ νοῦς του ἐπαρῆλθεν,
ἔχασεν καὶ τὴν ὄψιν του, δὲν εἶχεν τί συντύχειν·
καὶ ὀκάποτε μετὰ πολλῆς ἐσύναξεν τὸν νοῦν του,
B 865 καὶ συντυχαίνει θαρρετὰ καὶ ἐρωτᾶ τὴν κόρην:
«Εἰπέ με, ἥλιε τῆς αὐγῆς καὶ νύκτας τὸ φεγγάριν,
τί ἄνθρωπος εἶσαι, τί | ζητᾶς, τί θέλεις, τί γυρεύεις; 94r
Διὰ νὰ μάθωμεν καὶ ἡμεῖς, νὰ ποίσωμεν τὸ χρήζεις.»
Ἄκουσον τὴν βασίλισσαν τὸ πῶς ἀπολογήθη,
B 870 καὶ μὲ τὴν σιγανότητα ἐκεῖνον συντυχαίνει:
«Τῆς Σεμίραμης εἶμαι γενεά, μεσάζου θυγατέρα.
Ἤκουσα τὴν αὐθεντία σου νύκτα καὶ τὴν ἡμέραν,
τὸ πὼς γὰρ εἶσαι φρόνιμος, εὔμορφος παρὰ πάντας.
Λοιπόν, οὐκ εἶχα τί νὰ πῶ, οὐδὲ νὰ ὑπομένω,
B 875 ἔκλινα τὸ κεφάλι μου, ἦλθα εἰς τὴν αὐθεντία σου·
θέλω ἀπόψα μὲ τὰ σὲν ὀλίγον νὰ μιλήσω.
Μ᾽ αὐτὴν γὰρ τὴν βασίλισσαν μεγάλην μάχην ἔχω·
φαίν᾽ται τ᾽ εἶναι φρόνιμος καὶ φρόνησιν οὐκ ἔχει.
Πόσους νέους ἐσκότωσεν ἀδίκως, χωρὶς πταίειν!
B 880 Μᾶλλον ἡ αὐθεντία σου μετ᾽ αὔτην ἐπικράνθης.
Ἤκουσα πὼς ἐνίκησες καὶ χάρηκα μεγάλως,
κι ἐσὺ γὰρ τὴν ἐρώτησες ἐρώτημα ἕνα μόνον,
καὶ αὐτὴ τὸν νοῦν της ἔχασεν καὶ νοῦν ποσῶς οὐκ ἔχει.
Οἱ ἄρχοντες τὴν ἔλεγαν ὅτι ‹Φρόνιμος εἶναι,
B 885 καὶ φρόνιμος καὶ εὔμορφος, πρόσεξε μὴν τὸν χάσης›·
ἐκείνη δὲν τοὺς ἤκουσεν ἀμὴ οὐδὲν σὲ θέλει.
Λοιπόν, ἐγὼ ὡς ἤκουσα διὰ τὴν αὐθεντιά σου,
ἤκουσα καὶ τὰ ἤθη σου καὶ τὰ καλά σου ὅλα,
καὶ ἠγάπησά σε, αὐθέντα μου, καὶ ἦλθα *εἰς ἰσένα*,
B 890 θέλω καὶ καταδέχομαι νὰ εἶμαι μὲ τ᾽ ἐσένα,
νὰ *μὲ* εὐλογηθῆς, αὐθέντα μου, μ᾽ ἐσένα ν᾽ ἀποθάνω.
Ὁ πατήρ μου, αὐθέντη, ἀπόθανεν, ἡ μήτηρ μου ἐδιάβη,
ἀπέμεινάν με πράγματα, μάλαγμα καὶ ἀσήμι,
τὰ δὲν ἔχει Σεμίραμις εἰς ὅλον της τὸν βίον·
B 895 ἔχω γὰρ πράγματα πολλά, πλέον γὰρ παρ᾽ ἐκείνην,
δίδω σε τὸ κομάκι μου, σὰν θέλεις νὰ ποιήσης,
νὰ γένω εὐλογητική, μ᾽ ἐσένα ν᾽ ἀποθάνω.»
§ 45 Ἀλέξανδρος ὡς ἤκουσεν μεγάλως τὸ θαυμάζει·
λοιπόν, τὴν γραίαν ἐλάλησεν, φαγὶν φέρνει ὀμπρός τους.

B 874 οὐκ εἶχα τί … νὰ ὑπομένω: an corrupta? cf. S 894 οὐκ εἶχα … πῶς νὰ ἀπομένω || B 878 φαίν᾽ται τ᾽εἶναι scripsi: φαίντε τῖναι ms || B 889 εἰς ἰσένα scripsi: εἰς σϊ σένα ms || B 891 μὲ: με s.l., supplevit ipsa manus scriptoris || B 896 κομάκι: sic ms (vox ignota, cf. S 912 τὰ πράγματά μου), κορμάκι proposuit Martha Aposkiti (per litteras), κονάκι scripsit Dim.

B 900 Ὅμως σὰν ἦλθεν τὸ φαγὶν κι ἔφαγεν ἐκ τ᾽ ὀρύζιν,
φέρνει κι ἡ βάγια φα|γία, ἔφαγαν, ἐχορτάσαν. 94v
Ὁρίζει γοῦν τὴν βάγιαν, φέρνει καὶ ἐκ τὸν οἶνον:
«Νὰ φάγωμεν, νὰ πίωμεν, ἀπόψα νὰ ᾽φρανθοῦμεν,
μ᾽ αὐθέντην τὸν πανένδοξον οἱ δύο μας νὰ χαροῦμεν.»
B 905 Ὡς ἤκουσεν ἡ βάγια τὸν λόγον τῆς κυρᾶς της,
γεμίζει κούπαν μονόλιθον καὶ δίδει τὴν κυράν της.
Μετὰ χαρᾶς τὴν ἔλαβεν, τὴν κούπαν ἐκ τὴν βάγιαν,
κρατεῖ την εἰς τὸ χέριν της, ἐστάθηκεν ὁλόρθη.
᾽Ιδὲ γλυκέα χαρμονὴ τῆς κόρης ὁποὺ ἦτον,
B 910 ἔδ᾽ αὐθεντία καὶ χαρὰ τὴν εἴχασιν οἱ δύο·
ἔδε γλυκὺς παράδεισος καὶ ἡδονὴ τοῦ κόσμου,
ἔδε τραπέζιν εὔμορφον, ἐρωτικὸν ὁπού ᾽ταν,
καὶ ριζικὸν ὁπὄτυχεν στὴν μάχην ὁποὺ εἶχαν:
ἔβαλεν τὸ κεφάλιν του διὰ καλὴν Ἀφροδίτην,
B 915 κι ἐκεῖνος οὐκ ἐγνώρισεν ἐκείνην ἣν ἐζῆτα.
Χαρὰ ᾽ς νέου τὴν φρόνεσιν, χαρὰ στὸ ριζικόν του,
νὰ μὴν ἀνατρανίση νὰ ἰδῆ ποσῶς τοιοῦτον κάλλος·
καλῶς αὐτὸς ἐποίησεν, τὸν νοῦν του θέλει νά ᾽χη.
§ 46 Ὅμως σὰν ἐπροσκύνησεν, ἐστάθηκεν ὁλόρθη:
B 920 «Ἡ ψυχή μου ἀπάνω σου, ὁρισμός σου ἂς ἔλθη,
B 920a *καὶ πίε αὐτὸ τὸ ποτήριον διὰ τὴν ἐδική μου ἀγάπη.*»
Ἀλέξανδρος δὲν ἐθέλησεν καὶ λέγει πρὸς ἐκείνην:
«᾽Εγὼ κρασὶ γάρ, ὅμοσα, δὲν θέλω νὰ πίω,
ὅσον νὰ εὕρω τ᾽ ἀγαπῶ, τὸ θέλει ἡ ψυχή μου.»
᾽Εκείνη τὸν ἐρώτησεν: «Τί θέλει ἡ ψυχή σου;
B 925 Τί θέλει ἡ καρδίτσα σου, ἐγὼ νὰ τὸ πληρώσω·
εἰπέ με το, αὐθέντα μου, καὶ τὸ κρασὶν ν᾽ ἀφήσω.»
᾽Εκεῖνος ἀπεκρίθηκεν, ταῦτα τὴν συντυχαίνει:
«᾽Ἤξευρε, κόρη εὐγενική, κόρη ἐξηρημένη,
ἐγὼ διὰ τὴν Σεμίραμην, καίεται ἡ ψυχή μου,
B 930 εἰς αὔτην ἡ καρδία μου, εἶναι ὁ λογισμός μου.
Ὅταν μὲ τὴν εὐεργετήση ὁ Θεὸς νὰ πίω καὶ τὸν οἶνον.»
Ἡ κόρη ἐχαμογέλασεν, γυρίζει νὰ παγαίνη,
καὶ μὲ πικρίαν τὴν πολλὴν ἄκουσε τί τὸν εἶπεν:
«᾽Εμένα οὐ καταδέχεσαι ποὺ σ᾽ ἀγαπῶ τοσαῦτα,
B 935 κι ἔβαλα τὸ κεφάλιν | μου καὶ ὅλον μου τὸν βίον, 95r
κι ἐκείνην ἐπεθύμησες ὁποὺ εἶναι ἐχθρός σου·
γυρεύει πάντα σφάλματα νὰ χάση τὴν ζωήν σου.

B 903α formula: κέρασε, βάια, νὰ πίωμεν S 918 || B 919 ἐστάθηκεν ὁλόρθη: eadem formula in B 908 || B 920 ἡ ψυχή μου ἀπάνω σου: an iuris iurandi verba? || 920a: post B 920 lacunam unius versus statui et suppl. e.g. e S 930

Ἡ τρίχα μου γὰρ ἑκατὸν ἀξιάζει δι᾽ ἐκείνην,
εἶμαι καὶ εὐμορφότερη, ἄλλον ὅτι μ᾽ ὁμοιάζει,
B 940 ἀλλὰ φρονιμότερη, κάλλιον παρ᾽ ἐκείνην.»
Ἐλάλησεν τὴν βάγιαν, τάχα θέλει νὰ πάγῃ.
Ἡ βάγια ἐπικράνθηκεν καὶ λέγει: «Ἂς ὑπᾶμεν.»
Ἡ γραία ἐσηκώθηκεν, τὸν νέον συντυχαίνει,
καὶ προσκυνεῖ καὶ λέγει τον ὁμοῦ μὲ τὴν βαγίαν:
B 945 «Αὐθέντα, νέε θαυμαστέ, δὲν ἔν᾽ καλὸν ἐτοῦτο,
ν᾽ ἀπιλογιάσῃς εὔμορφην κουρτέσαν ὁποὺ ἦλθεν.
Δὲν εἶναι φρόνησις αὐτή, ν᾽ ἀπιλογιάσῃς τώρα,
ἀπόψα δίκαιον ἐστὶν νὰ ποίσῃς ὁμιλίαν,
καὶ αὔριον πάλιν τὸ πουρνὸν ἔχε τὸν λογισμόν σου.»
B 950 Ὁ βασιλεὺς ὡς ἤκουσεν πάλιν μεταμελεῖται·
λέγει: «Ἂς γένῃ ὡς λέγετε καὶ ὡς καθοδηγεῖτε.
Ὅμως αὐθέντρια εὐγενική, ψυχῆς παρηγορία,
ἔλα ἀπόψα μὲ τὰ σὲν εἴ τι θέλῃς ἂς γένῃ,
ἔλα ἀπόψα νὰ ποιήσωμεν ὀλίγην ὁμιλίαν.»
§ 47 *B 955* Ἤκουσεν ἡ Σεμίραμις, ἐγύρισεν, ἐκάτσεν,
ἐφάγασιν, ἐπίασιν, ἐποῖκαν ὁμιλίαν.
Ἐπίασεν τὸν Ἀλέξανδρον ὀλιγοστὸν ὁ οἶνος,
ἁπλώνει γὰρ τὸ χέρι του τάχατες πρὸς τὴν κόρην.
Ἡ κόρη κροῦ τὸ χέρι του, λέγει του: «Μὴν ἁπλώνῃς,
B 960 εἰ μὴ ὁπόταν πέσωμεν, τότε ποῖσε ὡς θέλεις.
Λόγον ἔχω εἰς τὴν καρδίαν μου, ἂν μ᾽ ἀγαπᾶς εἰπέ τον:
τὸ ρώτημα ποὺ ρώτησες Σεμίραμις τὴν κόρην,
παρακαλῶ σε, πέ με το, ἀγαπῶ νὰ τὸ μάθω.»
Ὁ Ἀλέξανδρος λέγει την: «Ἐγὼ νὰ σὲ τὸ μάθω,
B 965 στὴ στρώμνην ὅταν πέσωμεν, ἐκεῖ νὰ σὲ τὸ μάθω.»
Ἡ κόρη λέγει πρὸς αὐτόν: «Τώρα νὰ μὲ τὸ μάθῃς.»
§ 48 Ἄρχισε ὁ Ἀλέξανδρος, μανθάνει το τὴν κόρην:

Ὥδε ἐξηγεῖται ὁ Ἀλέξανδρος τὸ ἐρώτημα τὴν κόρην

| «Ἄκουσον, ψυχὴ ἀγαπητή, τί οἶδα εἰς ἐμένα. 95v
Αὐτὸ γὰρ τὸ ἐρώτημα διὰ τ᾽ ἐμένα εἶναι.
B 970 Αὐθέντης ἤμουν θαυμαστὸς καὶ μέγας βασιλέας,
εἶχα φουσάτα πάμπολλα, ἀρίθμητα ὡς ῥήγας,
Μακεδονίας βασιλεύς, Ἀλέξανδρος ὁ Πάρις
ἐλογιζόμην, κυρία μου, πάσης Μακεδονίας.
Φουσάτα ἦλθαν ἀπάνω μου, ὁ Δάριος τῶν Πέρσων,

B 961 εἰπέ τον, scil. τὸν λόγον || B 972β formula

B 975 ὡς ὁ Θεὸς ἠθέλησεν πολέμησα, τσακίσθην,
καὶ τὰ μεσάνυκτά ᾽φυγα γυμνὸς καὶ ἀναμαλλιάρης.
Πενήντα ἡμέρες ἔφευγα εἰς τοὺς κάμπους,
μηδὲ φαγὶν οὐχ εὕρισκα, *βοτάνας* ἐσθιόμην,
ἀλλὰ καὶ ἄκρας τῶν δενδρῶν ἐκ τὴν πολλὴν τὴν πείναν·
B 980 ὅμως ἐδίψησα πολλὰ καὶ τὸ νερὸν δὲν ηὗρα,
καὶ ἡ ψυχή μου ἔφθασεν νὰ ἔβγη ἀπὸ ᾽μένα,
B 983 καὶ γὰρ ἄδικος θάνατος παλεύει μὲ τ᾽ ἐμένα·
B 982 δίδει μου ὁ Θεὸς νερὸν καὶ ἔζησα εἰς τὸν κόσμον.
Ἔφθασα εἰς τὸ Κάερος, διαβαίνοντας ἐβλέπω
B 985 ἕνα τουμπάδιν ἔμορφον, γυρίζω καὶ καθίζω·
γεράκι εἶδα κι ἔφθασεν καὶ πρὸς ἐμένα ἦλθεν,
ἤπλωσα γὰρ καὶ πιάνω το, στὸ χέρι μου καθίζει.
Ἀράπης ἦλθεν παρευθύς, μ᾽ ἐμένα συντυχαίνει,
ἐπῆρεν με κι ἐπῆγεν με στοῦ αὐθεντὸς τὴν πόρτα.
B 990 Βλέπει τὸ γεράκι ὁ βασιλεὺς καὶ χαίρεται μεγάλως,
σηκώνεται, ἀποζώνεται, τὰ ροῦχα του μὲ χαρίζει·
ἐφαγοπότισεν καλὰ καὶ ἄλογον μὲ χαρίζει
καὶ δίδει με καὶ ἔξοδον, χαιράμενος ὑπάγω:
ἡ τύχη καὶ τὸ ριζικὸν ὅτ᾽ ηὗρα τὸ γεράκι.
B 995 Ἦλθεν με δεύτερος θάνατος, παλεύει μὲ τ᾽ ἐμένα,
νὰ κόψη τὸ κεφάλι μου, νὰ πάρη τὴν ζωήν μου,
νὰ χύση καὶ τὸ αἷμα μου, χάσω καὶ τὴν ζωήν μου.
Καὶ βοηθεῖ με ὁ Θεός, θαρρῶ | τὶ νὰ κερδίσω, 96r
αὐτὴν γὰρ τὴν Σεμίραμην γυναίκα νὰ τὴν λάβω,
B 1000 Συρίας αὐθέντης νὰ γενῶ, τοῦ Θεοῦ εὐδοκοῦντος.»
§ 49 Ἡ κόρη ὡς τὸ ἤκουσεν χαρὰ μεγάλη ᾽χάρη,
περιγελώντας δὲ αὐτὸν ἄκουσον τί τὸν λέγει:

Ἀπόκρισις τῆς κόρης

«Νέε, ἡ κόρη οὐ θέλει σε, τί θέλεις νὰ ποιήσης;»
Ἄκουσον τὸν Ἀλέξανδρον τὸ πῶς τὴν ἀπεκρίθη:
B 1005 «Ἂν γένη γὰρ παράδεισος ὁ κόσμος μὲ τὰ ἄνθη,
χωρὶς ἐκείνην δὲν μπορῶ ἀπέσω γιὰ νὰ σέβω·
κάλλιον θέλω θάνατον παρ᾽ οὗ νὰ λείπη ἐκείνη.»
Ἡ κόρη ὡς τὸ ἤκουσεν τὰ ροῦχα της ξεβάζει,
δίδει τα τὸν Ἀλέξανδρον, βαστάζει τα ἐκεῖνος·

B 978 βοτάνας scripsi: βότανας ms, cf. S 988 βοτάνων τὰς ρίζας || B 980 nihil de aqua in B 26–34 et S 41–53, sed. v. Osm. 129r «… am Fuß jenes Baumes eine Quelle …» || B 983 posui ante B 982 coll. S 992–993 || B 991 χαρίζει: sic etiam S 1004, δίδει B 55 || B 995 ἦλθεν με δεύτερος θάνατος, παλεύω μετ᾽ ἐκεῖνον / ἐτούτη ἡ βασίλισσα παλεύει μετ᾽ ἐμέναν S 1008–1009

B 1010 λέγει: «Ὑπάγω ἔξω καὶ ἔρχομαι νὰ πέσωμεν ἀντάμα.»
Ἄφηκεν γοῦν τὰ ροῦχα της καὶ ἔξω ἐδιάβη,
τὴν βάγιαν ἐλάλησεν, ὑπάγει στὸ παλάτι,
ἔπεσεν στὸ κλινάριν της εἰς τὴν ἀνάπαυσίν της·
καὶ τοὺς εὐνούχους της λαλεῖ καὶ ὅλας τὰς βαγίας,
B 1015 λέγει καὶ συντυχαίνει τους, τὸ πράγμα διηγεῖται:
«Ἔμαθα τὸ ἐρώτημα καὶ χαίρομαι εἰς αὖτο,
νὰ κόψω τὸ κεφάλι του, τὸ αἷμα του νὰ χύσω.»
Ἐχάρησαν αἱ βάγιες καὶ οἱ εὐνοῦχοι ὅλοι.
Ἀλέξανδρος ὑπέμεινεν μόνον μετὰ τὴν γραίαν,
B 1020 θαυμάζεται Ἀλέξανδρος τί ἔγινεν ἡ κόρη·
ἡ γραία γὰρ χολομανεῖ, μεγάλως τὸ θαυμάζει.
§ 50 Ἡ νύκτα ἐδιάβηκεν, ἔφθασεν ἡ ἡμέρα.
Ὁ βασιλεὺς θαυμάζεται, πηδᾶ, καβαλικεύει,
καὶ διαλογίζεται αὐτός, στὴν πόρταν ὑπαγαίνει.
B 1025 Οἱ ἄρχοντες ἑτοιμάσθησαν ὅλοι νὰ τὸν ἰδοῦσιν·
εὐχαριστᾶ καὶ προσκυνᾶ καὶ ἐχαιρέτησέν τους·
οἱ ἄρχοντες γὰρ ὅμοιον ἐχαιρέτησαν τοῦτον,
καὶ λέγουν τον: «Αὐθέντα μου, ἤξευρέ το βεβαίως,
ἡ κόρη ἡ βασίλισσα ἐκ τὸ πρωὶ ἐσηκώθη,
B 1030 κάθεται γὰρ εἰς τὸ θρονὶν κι ἐ|σὲν ἀπαντεχαίνει.» 96ᵛ
Ὁ νέος γὰρ ὡς ἤκουσεν ἐμβαίνει στὸ παλάτι,
καὶ χαιρετᾶ καὶ προσκυνεῖ ἐκεῖνος γὰρ τὴν κόρη·
ἡ κόρη τὸ νὰ τὸν ἰδῆ χαμογελᾶ ὀλίγον,
εἰρωνικῶς ἐφθέγξατο καὶ λέγει πρὸς ἐκεῖνον:

Ἐρώτησις τῆς κόρης

B 1035 «Διατὶ δὲν ἦλθες τὸ πουρνόν, ἀμ᾽ ἦλθες τώρα ᾽ξ ὥρας;
Ἐγροίκησές το, βλέπω σε, τὶ ἀπιλογηθῆ σε θέλω,
φοβεῖσαι ᾽πὸ τὸν θάνατον, ὅτι ἀποθάνει θέλεις.
Ἐγὼ γὰρ τὸ ἐρώτημα πολλὰ καλὰ τὸ ξεύρω:
εἴ τ᾽ ἔπαθες ἐκ τὸ *νερόν*, τὸ θάνατον τὸν πρῶτον,
B 1040 δεύτερον πάλε θάνατος παλεύει μὲ τ᾽ ἐσένα,
ποὺ συντυχαίνεις μετ᾽ ἐμὲν καὶ σὲ στοιχηματίζω,
νὰ κόψω τὸ κεφάλιν σου, θέλεις αὐτὸ ᾽πὸ ᾽μένα.»
§ 51 Ἐννόησεν Ἀλέξανδρος, ὅτι Σεμίρα ἦτον,
ὀψὲ ὁπού ᾽λθεν εἰς αὐτὸν καὶ ὁμίλησεν μετ᾽ αὖτον.
B 1045 Οἱ ἄρχοντες ἐστάθησαν, πικραίνουνται μεγάλως.
Ἄκουσον τὸν Ἀλέξανδρον τὸ πῶς τὴν συντυχαίνει:

B 1039 τὸν καιρὸν ms: *νερόν* scripsi e S 1048 coll. B 980 et S 989–990 (v. etiam ad B 980) ||
B 1043 Σεμίρα (σεμύρα ms): an scribendum Σεμίραμ᾽?

Ἀπόκρισις τοῦ Ἀλεξάνδρου

«Κυρία μου Σεμίραμις, τοῦ κόσμου ἐξηρημένη,
ἐγὼ τὸν θάνατον, ποὺ λές, ποσῶς δὲν τὸν φοβοῦμαι
καὶ ἀπὸ τὸν θάνατον αὐτὸν οὐδὲ ποσῶς πτοοῦμαι.
B 1050 Ὁρίζεις τὸ πὼς ἤργησα, δὲν ἦλθα μὲ τὴν ὥραν:
πουλὶ ἦλθεν στὴν κατούνα μου εὔμορφον, μέσα σέβη,
ἐπέτετον καὶ ἤρχετον, ἐκάθισεν κοντά μου·
ἤπλωσα κι ἐπιάσα το καὶ ἐμαγέρευσά το,
καὶ ὡσὰν ἦτον ἕτοιμον διὰ νὰ τὸ φάγω,
B 1055 λοιπόν, ἀπὸ τὰ χέρια μου ἐγλύτωσέ με πάλιν,
καὶ τὰ πτερά του μ᾽ ἄφηκεν κι ἐκεῖνο ἐδιέβη.
Ἂν ὁρίζη ἡ βασιλεία σου νὰ φέρω τὰ πτερά του,
νὰ ἰδῆ ἡ βασιλεία σου καὶ οἱ ἄρχοντες ὅλοι.»
Ἐκείνη ὡς τὸ ἤκουσεν χαμογελᾶ καὶ λέγει:

Ἱστορία πῶς ἡ κόρη γλυκολαλεῖ τὸν *νέον*

B 1060 | «Οὐδὲν πρέπει ὁ ἄνθρωπος τὸ βλέπει νὰ τὸ λέγη, 97r
οὐδὲ πρεπούμενον ἐστὶν *εἰς* τὸ κρυπτὸν φαυλίσαι·
πλέον τὸν λόγον δὲ αὐτὸν ποσῶς μὴν τὸν συντύχης·
τὸ πουλίον, ὁποὺ μ᾽ ἔλεγες, αὐτὸ θέλ᾽ ἔλθει πάλιν,
καὶ ἔγνοιαν μηδέν ἐχης, πάλιν θέλεις τὸ φάγει.»
B 1065 Τοὺς λόγους της ἐπλήρωσεν, σηκώνεται, παγαίνει.
§ 52 Τοὺς ἄρχοντας ἐκάλεσεν καὶ λέγει πρὸς ἐκείνους:
«Ἄρχοντες πάντες θαυμαστοί, μικροί τε καὶ μεγάλοι,
ἐβλέπω τὸ πράγμα φανερά, αὐτὸς μὲ πάρει θέλει,
καὶ ἀγαπῶ καὶ θέλω τον, ἄνδρα νὰ τὸν ἐπάρω·
B 1070 αὐτὸς νὰ γένη βασιλεύς, Συρίας κάστρον νά᾽χη·
αὐτὸν ἐθέλετε κι ἐσεῖς, ρήγας αὐτὸς νὰ γένη,
ἐγὼ νά εἶμαι γυναίκα του καὶ εὐλογητική του,
διότις τὸ κεφάλι του ἔθετο δι᾽ ἐμένα.
Εἰπέτε με τί ὁρίζετε, τί εἶναι ἡ βουλή σας;
B 1075 Συντύχετέ με καὶ ἐσεῖς, βουλὴν μὲ δότε ᾽ς τοῦτο.»
Οἱ ἄρχοντες ἀπεκρίθησαν, ἄκουσον τί τὴν λέγουν,
μετὰ πολλῆς φρονήσεως καὶ δουλοσύνης λέγουν:
«Κυρία μας Σεμίραμις, βασίλισσα δική μας,
τῶν νεανίδων καύχημα, Συρίας ἡ αὐθέντρια,
B 1080 μὰ τὴν ἀλήθειαν, εἶσαι φρόνιμη καὶ γνωστικὴ ὡς πρέπει·
αὐτὸν τὸν νέον βλέπομεν καλά, φρόνιμος εἶναι,

B 1061 εἰς scripsi: ὡς ms || post B 1065 ἐπῆγεν καὶ ὁ Ἀλέξανδρος πάλιν εἰς τὴν κατούναν του praebet S 1075

εἶναι καλὸς καὶ φρόνιμος, αὐθεντικά ’χει ἤθη,
ὁμοιάζει καὶ τὸ γένος του ἀπὸ καλῶν γονέων,
ἀπὸ φρονίμων καὶ καλῶν, μεγάλων βασιλέων.
B 1085 ’Επεὶ ἡ βασιλεία σου θέλεις καὶ ἀγαπᾶς τον,
θέλομεν γὰρ καὶ ἡμεῖς αὐθέντης μας νὰ εἶναι,
καὶ ρήγαν νὰ τὸν στέψωμεν, ἀλλὰ καὶ βασιλέα.»

§ 53 Ὁρισμὸς τῆς βασίλισσας διὰ τὸν γάμον

Ὁρίζει ἡ βασίλισσα τοὺς γάμους νὰ ποιήσουν,
ἄρχοντας καὶ φλαμπουραροὺς καὶ τὰ φουσάτα ὅλα,
B 1090 νὰ σφάξουν χίλια | πρόβατα, καλά, παχία, μεγάλα, 97v
καὶ βόδια δισχίλια, διαλεκτὰ νὰ εἶναι,
βουβάλια πεντακόσια, καλά, παχία νὰ εἶναι·
πέντε χιλιάδες ὄρνιθες, χηνάρια τὰ ὁμοίως,
τρυγόνες, περιστέρια ὡς πέντε χιλιάδες·
B 1095 ἐλάφια τε καὶ λαούς, ζαρκάδια τε σὰν πρέπει·
τοὺς κύκνους τοὺς ἐξαίρετους μὲ τά ’μορφα ὀμμάτια,
ὠτίδια, παγώνια, τὰ ἔμορφα περδίκια,
φάσσας καὶ ἄλλα πουλία, ἃ οὐ δύναμαι γράφειν.
«Ὅλα ἐκεῖ τὰ φέρετε, νὰ ἔλθουν εἰς τὸν γάμον·
B 1100 ἐκ τῆς θαλάσσης φέρετε λαβράκια καὶ κεφάλους
τριγλία, συάκια θαυμαστὰ ὁμοῦ μὲ τοὺς ὀρκύνους·
ξιφίους, γόφους *τοὺς* καλούς, τὸ ἡδονικὸν γυλάρι,
καὶ ἄλλα ψάρια καλὰ ποὺ βρίσκουνται στὴν θάλασσαν
ἀπέσω·
σουπέας, καλαμάρια, στακοὺς μὲ τὰς λιχούδας,
B 1105 πίννες καὶ ὀκταπόδια μετὰ τὲς ἀθερίνες,
παγούρια καὶ τσαγανοὺς ἅμα καὶ καραβίδες,
καρίδες, πεταλίδες τε ὁμοῦ μὲ τοὺς κοχλίους,
στρείδια, μύδια, κτένια, ὡραίας ἀχηβάδες,
τὲς ὀρεκτὲς *καὶ* ἔμορφες, καὶ ὅσα τὰ τοιαῦτα,
B 1110 χαβγιάρια, ἀβγοτάραχα, μαζὶ μὲ λικουρίνους.
Ἀβγά, μυζήθρας καὶ τυρὶ καὶ χλωροτύρ’ ἀντάμα,
πέντε γὰρ μόδια φακὴ καὶ δύο τὸ λαθύρι,
λάδι βουτσία ἕξ φέρετε, βούτερον, μέλι τριάντα,
καὶ ἄλλο μέλι ἐπάρετε, ὅσον καὶ ἂν εὑρῆτε·
B 1115 χίλια ὀγδία ζάχαριν καὶ τζιτζεμπὶ καντάρι,
πιπέρι τριάντα καντάρια καὶ κύμινον ὅσον βρῆτε.

B 1102 τούς scripsi: καὶ ms ; καλοὺς: an latet nomen piscis? || B 1109 τὲς scripsi: καὶ ms ; καί[1] scripsi: ταῖς ms (ὀρεκτές: an latet nomen piscis?) || B 1115 τζιτζεμπί: cf. Glossarium s.v.

Κρασὶν ἐπάρετε καλὸν ἕως χίλια μέτρα,
ρομπόλα μέτρα χίλια καὶ κρητικὸν δισχίλια,
δισχίλια τὸ χιώτικον καὶ πέντε ἀπὸ τὸ ἄλλον.
B 1120 Ὁρίζω καὶ γλυκίσματα | καλὰ, τὰ ζαχαράτα, 98r
ἀμύγδαλα μὲ *ζάχαριν* ὁμοῦ καὶ τζιντζεβράτον,
κουφέτα καὶ γλυκίσματα, εἴ τι λογῆς ἂν εἶναι,
σταπέλια μ᾽ ἀμύγδαλα, γλύκισμα καρυδάτον,
καρύδι, ζάον περισσόν, δαγκάτο, πιπεράτον·
B 1125 πωρικὰ τὰ πανεύμνοστα, κάστανα μὲ καρύδια,
ἀμύγδαλα, λεφτόκαρα σὺν τῶν ξυλοκεράτων,
σταπίδες καὶ μουστόπιτες σὺν τοῖς κουκουναρίοις,
κυδώνια, μῆλα, δαμάσκηνα, κεράσια, γκλαβάτα,
ροδάκινα, βερίκουκα καὶ τζίτζυφα μὲ σοῦρβα,
B 1130 μούσπολα μὲ τὰ κράνια, κίτρα τε καὶ λεμόνια,
ὁμοῦ μὲ τὰ νεράντζια καὶ κίτρα λεμονίων·
μουστόπιτες ἡδονικὲς μὲ τὰ καλὰ τὰ σύκα,
ὅσα σᾶς εἶπα φέρετε καὶ ἄλλα ὅσα βρῆτε.»
Οἱ ἄρχοντες ἐσηκώθησαν, ὅρισαν, ἔφεράν τα.

§ 54 Τὰ χαρίσματα ὁποὺ ἔστειλεν ἡ κόρη τὸν Ἀλέξανδρον

B 1135 Ὡσὰν γὰρ ἐδιάβηκεν Ἀλέξανδρος στὸ σπίτι,
διπλώθη καὶ ἐκάθισεν μέσα εἰς τὴν κατούνα·
ἀκούει ὄχλησιν πολλήν, ἀνθρώπους καὶ λαλοῦσιν.
Ἡ γραία ἐσηκώθηκεν, ἀνοίγει τους, σεβαίνουν,
εὐνοῦχοι τῆς Σεμίραμης ἦσαν ἐκεῖνοι πού ᾽λθαν·
B 1140 ἐστάθησαν καὶ προσκυνοῦν ὅλοι τὸν βασιλέα,
καὶ δίδουν τον χαρίσματα ὁπὄστειλεν ἡ κόρη.
Ἐδώκασίν του καὶ χαρτί, πιτάκιν τῆς ὡραίας.
Ἄκουσον τί τὸν ἔστειλεν τὸν βασιλέα ἡ κόρη:
ἄλογα ἔστειλεν ἑκατόν, σελοχαλινωμένα,
B 1145 τὰ χαλινάρια μάλαγμα καὶ *οἱ σέλες μὲ τ᾽* ἀσήμι
καὶ χρυσωμένες δυνατά, μαργαριτάριν εἶχαν,
αἱ φοῦντες εἰς τὸν σφόντυλον ἦσανε κρεμασμένες,
ἴγκλες χρυσοκλαδάρισες, ὅλες μὲ τὸ χρυσάφιν,
τῶν ποδαρίων τὰ καρφία μάλαγμ᾽ ἀγνὸν γὰρ ἦσαν,

B 1119 ἀπὸ τὸ ἄλλον: an latet nomen vini (Trumpf per litteras)? || B 1121 ζάριαριν ms: ζάχαριν Dim. Cf. S 1117 (ζάχαρην) || B 1124 ζάον vox ignota || B 1125α an recte? Non sequuntur πωρικά || B 1127 μουστόπιτες: iteratur in B 1132 || B 1130β κίτρα et λεμόνια iterantur in B 1131 || B 1145 οἱ σέλες μὲ τ᾽ suppl. propter B 1146 χρυσωμένες coll. S 1130 οἱ σέλες ἦτον μάλαμα μὲ ἁδρὺ μαργαριτάρι et B 795

B 1150 τὰ πέτα|λ᾽ ἀσήμιον, *μαλαγμοκαπνισμένα*, 98v
καὶ τόσον ἦσαν ᾽λεύθερα, ὡς ἀετοὶ πετοῦσαν.
Ἔστειλεν σκλάβους ἑκατὸν καὶ ἑκατὸν βαγίτσας,
πάσα σκλάβος ἐβάσταζεν μαλαγματερὸν σκουτέλιν·
οἱ βάγιες ἐκρατούσανε ἕνδεκα καμουχάδες,
B 1155 ὅλοι δὲ μὲ τὸ μάλαγμα, χρυσαφοκαμωμένοι.
Ἔφεραν μοῦλες ἑκατόν, καμήλια ἄλλα τόσα,
τὰ καμήλια εἶχαν φορτώματα μάλαγμα καὶ ἀσήμιν,
οἱ χάντρες ἦτον λιθάρια, οἱ φοῦντες τὸ χρυσάφιν,
τὰ δὲ βροντήσι᾽ ἀργυρὰ καὶ μάλαγμαν ἀπέσω.
§ 55 *B 1160* ᾽Απέστειλέν τον καὶ χαρτί, ἀπέξω βουλωμένον,
ἀνοίγει πρῶτον τὸ χαρτὶ καὶ ᾽ναγνώθει καὶ βλέπει.

Ἄκουσον τί τὸν ἔστειλεν ἡ εὔμορφος ἡ κόρη

«Χαρτὶ σὲ πέμπω, αὐθέντη μου, ἰδέ, ἀνάγνωσέ το:
ἀπὸ τοῦ νῦν εἶσαι αὐθέντης μου καὶ βασιλεὺς δικός μου,
κι ἐγὼ νὰ εἶμαι δούλη σου, νὰ εἶμαι ἐδική σου,
B 1165 νὰ βλέπουσιν τὰ ᾽μμάτια μου, νὰ χαίρεται ψυχή μου,
νὰ σὲ περιλαμβάνω, αὐθέντα μου, καὶ ὕπνος νὰ μὲ παίρνη,
καὶ νὰ μὲ φαίνεται καλὰ ᾽ς Παράδεισον ὅτ᾽ εἶμαι·
νὰ σὲ φιλῶ, νὰ μὲ φιλῆς, καὶ ἄλλον πόθον οὐ θέλω,
καὶ νὰ περιπλεκόμεσθεν ὡς ὁ κισσὸς τὸ δένδρον,
B 1170 νὰ σὲ βλέπω, νὰ χαίρωμαι, νὰ θάλλη ἡ ψυχή μου.
᾽Εσύ ᾽σαι ἡ καρδία μου, ἐσ᾽ εἶσαι καὶ τὸ φῶς μου,
ἐσ᾽ εἶσαι τὸ συκώτι μου καὶ ἡ ἀνάπαυσίς μου,
ἐσ᾽ εἶσαι συνοδία μου, αὐθέντης ἐδικός μου,
ἀπὸ τὸ νῦν εἶσαι βασιλεύς, Συριανῶν ὁ ρήγας·
B 1175 ἂν σὲ θελήσω εἰς καιρὸν κακόν, Θεὸς μὴ δώση,
ὅτι σὲ θέλω ἀπὸ τοῦ νῦν καὶ ὁ Θεὸς ἐμένα.
᾽Αρνοῦμαι αὐθεντίαν καὶ συγγενεῖς διὰ τὴν αὐθεντιά σου,
καὶ τὴν ζωήν μου δίδω την εἰς χεῖρας ἐδικάς σου,
καὶ ὅ,τι ὁρίσης, αὐθέντη μου, ἐκεῖνο θέλεις ποίσει,
B 1180 καὶ ὅλα μου τὰ πράγματα, ἔχε τα ἀπὸ τώρα,
ὅτι πολλὰ ἐκινδύνευσες, αὐθέντα, | δι᾽ ἐμένα. 99r
᾽Εβιαζόμην καὶ ἤθελα νὰ χάσω τὴν ζωήν σου,
καὶ τὸν Θεὸν εὐχαριστῶ ὁποὺ σ᾽ ἐκαρδιῶσε·
εὐχαριστῶ καὶ προσκυνῶ καὶ τὸν Θεὸν δοξάζω,
B 1185 τὸ τ᾽ ἔπαιζεν ὁ Σατανὰς εἰς τὴν καρδίαν μου μέσα.
Λοιπόν, ἀγάπη μου γλυκέα, ψυχή μου καὶ καρδιά μου,

B 1150 μαλαγμοκαπνισμένα scripsi: μάλαγμα καπνισμένα ms || tit. a. B 1162 = S 1144 || lacunam suspicio post B 1175 (non praebet S) || B 1176 versus suspectus (cf. B 1215–1216)

αὐτοῦ σὲ στέλνω μερικὸν ἔξοδον νὰ ξοδιάσῃς.
Σὲ ἔστειλα τοὺς σκλάβους καὶ τὰς βαγίας
ὑπερεσίαν σου καὶ νὰ σὲ δολεύουν.
Ὅρισα καὶ τοὺς ἄρχοντας τοὺς γάμους νὰ ποιήσουν,
B 1190 καὶ ὁ Θεὸς ἀξιώσῃ με ἀτός σου νὰ μὲ θάψῃς.»
Ἀλέξανδρος εἶδεν τὸ χαρτί, ἐγνώρισ᾽, ἔμαθέ το,
καὶ τὸν Θεὸν εὐχαριστεῖ καὶ ἁγίους δοξάζει·
εὐνούχους εὐχαρίστησεν καὶ δωρεὰς τοὺς δίδει.
Καθίζει, γράφει τὸ χαρτί, βουλώνει, παραδίδει,
B 1195 στέλνει το τὴν Σεμίραμην διὰ νὰ τὸ γνωρίσῃ.
§ 56 Καὶ οἱ εὐνοῦχοι προσκυνοῦν, λέγουν τὴν Σεμιράμην:
«Ἀλέξανδρος σὲ προσκυνεῖ, εὐχαριστεῖ καὶ λέγει·
στέλνει σε τοῦτο τὸ χαρτί, ἰδὲ καὶ ἀνάγνωσέ το.»
Εἰς τὸ κλινάριν ἔκατσε καὶ τὸ χαρτὶ ἀναγνώθει,
B 1200 μετὰ πολλῆς τῆς ἡδονῆς, μετὰ πολλοῦ τοῦ πόθου.

Ἄκουσον τὸν Ἀλέξανδρον, τί γράφει πρὸς τὴν κόρην

«Ὦ παραδείσου γλυκασμέ, ψυχῆς παρηγορία,
καὶ καρδίας ἀνασασμὲ ὡραίας Ἀφροδίτης,
καὶ τοῦ θανάτου μου ζωή, τὸ φῶς τῶν ὀφθαλμῶν μου,
λαμπάδα γὰρ τοῦ σκότους μου, ψυχή μου καὶ ζωή μου,
B 1205 κουρτέσα μου αὐθέντρια, γλυκέα συνοδία,
καὶ φύλλα τῆς καρδίας μου, ἤξευρε, ἀγαπῶ σε,
καὶ ἀγαπῶ καὶ θέλω σε, μ᾽ ἐσένα ν᾽ ἀποθάνω,
νὰ μ᾽ ἀξιώσῃ ὁ Θεὸς νὰ χαίρωμαι μ᾽ ἐσένα·
πέρδικα καὶ τρυγόνα μου, ὡραῖον κυπαρίσσι,
B 1210 ἐλπίδα ἔχω εἰς Θεόν, ἡ ἀγάπη μου νὰ σ᾽ ἀρέσῃ.
Τὴν καρδίαν μου ἐξερίζωσαν τὰ λόγια ὁποὺ γράφεις·
ἀπὸ τοῦ νῦν εἶμαι δοῦλος σου, ἀεὶ δεδουλωμένος,
καὶ ἂν μὲ εὕρῃς, αὐθέντρια μου, ἔξω τοῦ ὁρισμοῦ σου,
τὸν ἑαυτόν μου | δίδω σε, ποῖσε ὡσὰν ὁρίζεις· 99v
B 1215 καὶ ἂν μὲ θυμηθῇς κακὸν ἐσὺ ἢ ἐγὼ διὰ ᾽σένα,
Θεὸς ὁ πάντων δίκαιος, *δικαίως* καὶ ἂς κρίνῃ.»
Εἶδεν ἡ κόρη τὸ χαρτί, εἶδεν καὶ ἀνάγνωσέν το,
ἐχάρηκεν, εὐφράνθηκεν, ἔπεσεν εἰς τὸν ὕπνον.
§ 57 Καὶ ἀφότις ἐξύπνησεν ἡ κόρη ἐκ τοῦ ὕπνου,
B 1220 τοὺς ἄρχοντας ἐλάλησεν, ρωτᾶ τους τί ἐποῖκαν.
Οἱ ἄρχοντες ἐλάλησαν, λέγουν πρὸς τὴν κουρτέσαν:

B 1202β ὡραίας Ἀφροδίτης: genitivum praebet etiam S 1173, formula || B 1216 δικαίως Dim.: δίκαιος ms (versum non praebet S, sed cf. *Florios* 404 κι ὁ Θεὸς ὁ παντοδύναμος τὸ δίκαιον ἂς κρίνῃ)

«Κυρία μας, ἐλαλήσαμεν τοὺς ἄρχοντας ἐκείνους,
μικρούς, μεγάλους εἴπαμεν νὰ ἔλθουν εἰς τὸν γάμον·
ἐκάλεσάμεν ἄρχοντες πολλοὺς ἀπ᾽ ἄλλον τόπον,
B 1225 ἂν ὁρίζῃς, κυρία μου, νά ᾽ρθουν νὰ βλογηθῆτε.»
§ 58 Ἐπέφθασεν καὶ ὁ καιρός, ἦλθαν καὶ τὰ παιγνίδια,
καὶ εἰς τὲς πόρτες ἔκατσαν τοῦ παλατίου.
Καὶ τὸν μητροπολίτην ἤφεραν καὶ ᾽γουμενοπαπάδες,
ἐκεῖ τοὺς εὐλογήσασιν μὲ παρρησίαν μεγάλην.
B 1230 Τὸ τρίκλινον ἐστρώσασιν ὅλον μὲ καμουχάδες.
Τὰς τάβλας εὐπρεπήσασιν, ἐθέκαν τὸ τραπέζιν,
γενὲς γενίων φαγητά, ἐχόρτασαν οἱ πάντες.

Ἱστορία τοῦ γάμου

Ἐκάθισεν ὁ βασιλεὺς μετὰ τοὺς ἄρχοντές του,
ἔκατσεν κι ἡ βασίλισσα μὲ τὲς ἀρχόντισσές της·
B 1235 ὁ λαὸς ἔκατσεν χώρια καὶ τὰ φουσάτα ὅλα.
Καὶ τὰ φαγία πάμπολλα, ἐπλήσθησαν οἱ πάντες,
λογὲς λογὲς τὰ σήκωναν, ἐχόρτασαν οἱ πάντες.
Καὶ ὡσὰν ἀπόφαγαν καλά, σηκώνουν καὶ τὴν τάβλα,
σοφὰν ἐστρῶσαν ὕστερον μετὰ χρυσῶν στρωμάτων·
B 1240 ἐκάθισεν ὁ βασιλεὺς κι ἡ κόρη μετ᾽ ἐκεῖνον.
Χαλία ἔστρωσαν χρυσὰ εἰς τὸ παλάτιν ὅλον,
ἐκάτσασιν οἱ ἄρχοντες καὶ οἱ ἀρχόντισσές των,
χώρια χώρια ἔκατσαν ὁμοῦ σὺν παιδιόθεν,
ἀνδρόγυνα ἀνδρόγυνα ἐκάτσασιν οἱ πάντες.
§ 59 *B 1245* Χορὸν ἐστῆσαν νὰ χαροῦν, θέλουσιν νὰ χορεύ|σουν, 100r
καὶ τὸν χορὸν ἠρχίσασιν, πιάνουν καὶ οἱ βάγιες·
οἱ νέοι γὰρ οἱ εὔμορφοι εἰς τὸν χορὸν πιάνουν,
ἐπίασαν μὲ τὰς βάγιες τὰς ἔμορφας ἐκείνας·
μία τὴν ἄλλην ἔλεγεν: «᾽Εγὼ καλύτερ᾽ εἶμαι.»
B 1250 Καὶ τὸν χορὸν χορεύουσιν, ἤρξαντο, τραγωδοῦσιν,
οἱ βάγιες τὸ τραγωδοῦν, οἱ νέοι ἀπιλογοῦνται·
καὶ τὸ τραγούδιν ἄκουσον, μάθε τὸ καταλόγιν:
«Ἔδε γάμος πανεύμορφος, ἔδε χαρὰ μεγάλη,
ἔδε φοσκίνα καὶ νερὸν κρυόν, ὡραιωμένον,
B 1255 καὶ νέος ὁποὺ τὴν κρατεῖ τὴν εὔμορφην φουσκίναν·
ὁ Ἔρως κεῖται εἰς αὐτούς, ὁ Πόθος κι ἡ Ἀγάπη·
ἔδε ζωῆς καλλωπισμὸν καὶ ἡδονῆς φιλία,
ἔδε ἄστρον αὐγερινόν, ἔδε φιλίας ἔρως,

B 1232 cf. B 1236–1237 || B 1257 καλλωπισμὸν: καλλωπισμὸς S 1244

ἔδε τραντάφυλλον κόκκινον, ἔδε ἄσπρο κρίνον,
B 1260 ἔδε φεγγάριν εὔμορφον καὶ ἥλιος ποὺ λάμπει.
Χαρὰ 'ς ἐσένα, βασιλεῦ, χαρὰ 'ς ἐσέν, κυρία,
ἐσεῖς εἶσθεν τὸ καύχημα, τῶν βασιλέων δόξα·
ἔδε ἀρχόντων χαρμονὴ μὲ ἀρχόντισσες ὡραῖες,
καὶ νέων ὁ καλλωπισμός, τῶν κορασίων δόξα·
B 1265 ἔδε χαρὰ εἰς τὸν λαὸν καὶ εἰς τὸ φουσάτον ὅλον,
χαρὰ εἶναι καὶ εἰς ἐμᾶς ὁποὺ σᾶς ἔχομεν αὐθέντας·
δόξαν νὰ ἔχη ὁ Θεός, ἀνδρόγυνον τὸ ποῖκεν.»
Καὶ τὸ τραγούδι ἐπλήρωσεν, *ἐχάρησαν* οἱ πάντες,
καὶ μήναν εἶχαν τὴν χαράν, τοιαύτην τάξιν εἶχαν,
B 1270 εἰς χαράν, εἰς παιγνίδια ὁμοῦ καὶ εἰς φαγία·
καὶ μετὰ τὸν μήναν προσκυνοῦν πάντες καὶ ὑπαγαίνουν.
§ 60 Ἐπέμεινεν ὁ βασιλεὺς μὲ τὴν βασίλισσάν του
καὶ οἱ εὐνοῦχοι μὲ τὰς βαγίας μόνον εἰς τὸ παλάτι·
ἐτρώγασιν, ἐπίνασιν, ἐχαίρονταν ἀντάμα.
B 1275 Καὶ τὸ κλινάρι ἔστρωσαν κι ἐστέκετον σὰν πρέπει,
μὲ τὰ χρυσὰ καὶ ἀργυρὰ ἦτον ἀεὶ στρωμένον,
τὰ σαμουντάνια *ἤφθησαν* τριγύρου τοῦ κλινάριν.
Ἡ μέρα δὲ ἐπλήρωσεν, ἔφθασεν ἡ ἑσπέρα, | 100v
εἰς τὸ κλινάριν ἔπεσαν οἱ δύο τους ἀντάμα –
B 1280 ἡ αὐθεντία σας ἠξεύρετε οἱ δύο τί ἐκάμαν.
Τὸν πόθον τὸν ἐχόρτασαν καὶ σὲ ἀγάπην πίπτουν,
καὶ χωρισμὸν οὐκ εἴχασιν, ἀλλήλων νὰ χωρίσουν·
ἐχαίρονταν, εὐφραίνονταν, ἐτρώγασιν, ἐπίναν,
καὶ χαρμονὴν ἐχαίρονταν πολλὰ καλήν, μεγάλην,
B 1285 ἡμέραν νύκταν εἰς χαρὰν ἦτον ὁ νοῦς τους πάντα.
Πολλοὺς χρόνους ἐποίησαν, πολλὰ καλὰ χαρῆκαν.
§ 61 Εἶχεν καὶ μάχην γὰρ αὐτὸς μ' ἐκεῖνον τὸν Δαρεῖον,
φουσάτα σύναξεν πολλὰ καὶ κατ' ἐκείνου πάγει·
ἀντάμα εὑρεθήκασιν καὶ πόλεμον ἐποῖκαν.
B 1290 Ἐτσάκισεν Ἀλέξανδρος Δάριον τὸν ἐχθρόν του,
καὶ παρευθὺς ἀπέστειλεν ἄρχοντας μὲ φουσάτον,
καὶ γράφει τὴν Σεμίραμην, ἐκείνην τὴν ὡραίαν.
Ἐφθάσασιν οἱ ἄρχοντες καὶ τὸ χαρτὶ ἐδῶκαν·
ἐκείνη ἐδέχθη τὸ χαρτί, καταφιλεῖ καὶ βλέπει.
B 1295 Καὶ παρευθὺς ὡς ἤκουσεν τ' ἐπῆρεν Μακεδονίαν,
γοργὰ σηκώνεται ἀπ' ἐκεῖ, γλήγορα καὶ παγαίνει,
ἐκ τῆς Συρίας γλήγορα εἰς Μακεδονίαν ἦλθεν.

B 1268 ἐχάρησαν scripsi col. S 1229 (ἐχάρηκαν): ἐχώρησαν ms || B 1277 ἤφθησαν correxit Dim.: ἤφθασαν ms, cf. S 1239 ἤπταν || post B 1292 textum epistolae praebet S 1267–1281, an supplendus in B?

Ἀνθρώπους ηὗρεν καὶ αὐτὴ καὶ δίδει τους πιτάκιν,
καὶ γράφει τὸν Ἀλέξανδρον: «Ἔρχομαι, νὰ τὸ ξεύρης.»
B 1300 Ὡς ἤκουσεν Ἀλέξανδρος, πηδᾶ, καβαλικεύει,
ἐξέβη εἰς ὑπάντησιν καὶ ἀπαντᾶ τὴν κόρην·
γλυκέα περιλαμβάνει την, σφικτὰ καταφιλεῖ την.
Εἰς Μακεδονίαν ἔκατσαν, ἐποῖκαν τὸ σκαμνίν τους,
ἐτρῶγαν καὶ ἐπίνασιν, ἐχαίρονταν τὸν κόσμον.
B 1305 Χρόνους πολλοὺς ἐποίησαν εἰς τὴν Μακεδονίαν,
ἐχαίρονταν, εὐφραίνονταν ὡς οὐδεὶς ἄλλος ᾽ς κόσμον.
§ 62 Καὶ μετὰ ταῦτα θάνατος, καὶ μετὰ ταῦτα θλίψις,
καὶ μετὰ ταῦτα ἀναστεναγμοί, πικρίες τε καὶ λύπες·
ἔσωσεν ἡ ἡμέρα της, ὁ χρόνος τῆς ζωῆς της,
B 1310 ἀπέθανεν ἡ ἔνδοξος ἐκείνη ἡ κουρτέσα.
Ἦλθεν εἰς τὸν Ἀλέξανδρον πολλὰ | μεγάλη λύπη, 101r
ἀπέθανεν ἡ εὔμορφος γυνὴ τοῦ Ἀλεξάνδρου·
μαχαίρι θέλει νὰ σφαγῆ, κανεὶς δὲν τοῦ τὸ δίδει.
Ἐπῆγαν καὶ ἐθάψαν την μὲ παρρησίαν μεγάλην,
B 1315 μ᾽ ἀρχιερεῖς καὶ ἱερεῖς καὶ μὲ τὸν κόσμον ὅλον,
ἄρχοντες καὶ ἀρχόντισσες μετὰ μεγάλες φωνές.
Τὸν βασιλέα πῆγαν τον ἀπέσω στὸ παλάτι,
εἰς τὸ κλινάριν ἔπεσεν, κλαίει δὲ καὶ λυπᾶται·
μέγας κλαυθμὸς ἐγίνετον, μεγάλη θλίψις ἦτον.
B 1320 Οἱ ἄρχοντες ἐσηκώθησαν τότε καὶ ὑπαγαίνουν.

§ 63 Ἱστορία βασιλέως Ἀλεξάνδρου

Ἐκεῖνος ἦτον θαυμαστός, αὐθέντης μέγας ἦτον,
πολλὰ δὲ κατορθώματα ἐποῖκεν εἰς τὸν κόσμον,
ἔλαβεν μέγα ὄνομα, μέγας αὐθέντης ἦτον.
Ἔσωσεν δὲ ὁ θάνατος, ἐπῆρεν καὶ αὐτεῖνον.
§ 64 *B 1325* Ὦ Χάρε, πῶς ἐτόλμησες κι ἦλθες ᾽ς τοιοῦτον ἄνδρα;
Ὁ Χάρος ἔβαλεν φωνήν, τοὺς ἄρχοντές του λέγει:
«Ἐγὼ ἄρχοντας οὐκ ἐντρέπομαι, οὐ βασιλεῖς φοβοῦμαι,
ἕναν ἕναν τοὺς πολεμῶ ἐγὼ μικροὺς μεγάλους.
Νὰ ἠξεύρετε, ἄρχοντες, μικροί τε καὶ μεγάλοι,
B 1330 μηδὲ ἐπαίρνεσθε πολλά, μηδὲ ψηλοφρονᾶτε,
πάντες ὁ θάνατος ἐδῶ, σᾶς φέρει θέλει ὅλους·
ἠξεύρετε, οἱ ἄρχοντες, μικροί τε καὶ μεγάλοι,

B 1301 cf. Mt 25, 1 εἰς ὑπάντησιν τοῦ νυμφίου || post B 1324 (≈ S 1327) ἐθάψασιν καὶ αὐτὸν εἰς τῆς βασίλισσας τὸ μνῆμα, καὶ ἔγινεν ἀκουστὸς αὐτὸς ὁ λόγος καὶ τὸ ρῆμα praebet S 1328–1329 (cf. Osm. 141v: «diese Erzählung blieb als Erinnerung an sie») || B 1325–1411 epilogum de morte et vanitate non praebet S

ἐγὼ δικαίους ἅπαντας καὶ τοὺς προφήτας ὅλους,
ἐδῶ τοὺς ἐκατάστησα, ἐδῶ ᾽φερά τους ὅλους.
B 1335 Καὶ βλέπετε νὰ κάμνετε καλά, νὰ πολεμῆτε,
καὶ φοβηθῆτε τὸν Θεόν, κακὸν μηδὲν ποιῆτε·
τρώγετε γὰρ καὶ πίνετε καὶ δίδετε καὶ ξένους,
ἐλεημοσύνην δίδετε πτωχοὺς καὶ ταλαιπώρους.
Καὶ βλέπετε νὰ κτίζετε καλ᾽ ὄνομα στὸν κόσμον,
B 1340 ἀλλ᾽ εἰς κακὸν ἂν πέσετε, πάλιν μετανοεῖτε,
οὐδεὶς γὰρ ἀναμάρτητος, εἰ μὴ Θεὸς καὶ μόνος,
καὶ βλέπετε τὸν θάνατον, πάντες Θεὸν φοβεῖσθε.
᾽Εγὼ *νέους* οὐκ ἐλεῶ, τὰς | *νέας* οὐκ ἀφήνω, 101v
τοὺς γέροντας καὶ τοὺς πτωχούς, προφήτας καὶ δικαίους,
B 1345 ἁμαρτωλοὺς μαζώνω τους, ὅλους ἐδῶ τοὺς φέρνω.
Χαρὰ ᾽ς μόνον τὸν ἄνθρωπον, ὁποὺ Θεὸν φοβεῖται,
οὐδὲ κανεὶν δὲν ἀδικεῖ, τὸν δίκαιον ἐβλέπει,
ποιεῖ κι ἐξομολόγησιν, κάμνει τὰς ἐντολάς του:
ἐκεῖνον ἀγαπᾶ Θεὸς κι ἐκεῖνον ἀναπαύει,
B 1350 ἐδῶ τὸν δίδει ὁδηγὸν κι ἐκεῖ τὴν βασιλείαν.»

῾Η ταφὴ τοῦ ᾽Αλεξάνδρου

᾽Επέθανεν ᾽Αλέξανδρος, ἐθάψασιν ἐκεῖνον.
§ 65 Ὦ παραδόξου συμφορᾶς, ὢ μυστηρίου ξένου,
νὰ χαίρωνται, νὰ θλίβωνται οἱ ἄνθρωποι στὸν κόσμον,
γυναίκας νὰ λαμβάνουσιν, παιδία νὰ ποιοῦσιν·
B 1355 ἀφότις τὰ γεννήσουσιν καὶ ἀναθρέψουσίν τα,
μικρά, μεγάλα θάνατος ἐπαίρνει τα καὶ πάγει,
νὰ χάνουνται ἐκ τοὺς γονεῖς, γονεῖς ἀπὸ τὰ τέκνα.
᾽Εβλέπομεν τὸν θάνατον, θωροῦμεν τὰ μνημεῖα,
ἠξεύρομέν το φανερά, χῶμα θέλουμεν γένει,
B 1360 ἡμεῖς δὲ ἀμελοῦμεν το, καὶ εἴμεσθεν χαμένοι.
᾽Εκεῖνοι ὁποὺ κείτουνται εἰς τὰ μνημεῖα μέσα,
οὐκ ἔφαγαν, οὐδ᾽ ἔπιαν, οὐδὲ στὸν κόσμον ἦσαν,
οὐ γάμον εἶδαν, οὐ χαρές, οὐδὲ ἀνδρόγυνά ᾽σαν;
Ἄνθρωπε, φρίξον, στέναξον, ἰδὲς τί θέλεις πάθει,
B 1365 μηδὲν πολλὰ ψηλοφρονῆς, μηδὲ κακόν τι πράξης:
κριτήριον ᾽παντέχομεν καὶ βασιλέαν μέγαν,
κριτήριον θέλει γενεῖ, Θεὸς μέγας θέλει κρίνει·
ὁ βασιλεὺς μὲ τὸν πτωχόν, ὁ ρήγας μὲ τὸν ξένον,
καὶ πλούσιος μὲ τὸν πτωχὸν καὶ γέρος μὲ τὸν *νέον*,

B 1347 fortasse τὸ δίκαιον

B 1370 δυνάστης μὲ τὸν ὀρφανόν, αὐθέντης μὲ τὸν δοῦλον,
ὅλοι τὸ ἕνα κρίνουνται, προτίμησις οὐκ ἔστι,
καὶ βασιλεῖς, ἀρχιερεῖς, πρεσβύτεροι καὶ διακόνοι,
πνευματικοί, ἱερομόναχοι καὶ μοναχοὶ ἀντάμα,
ὅλοι εἰς τὸν κριτὴν αὐτόν, Θεὸν τὸν βασιλέα.
B 1375 Χαρὰ 'ς τὸν ἄνθρωπον αὐτὸν ὁποὺ ἀκούει λόγους,
καὶ τὰ θελήματα ποιεῖ ἁγίας τῆς Τριάδος:
ἐκεῖ|νος βρίσκει ἀγαθὸν ἐκ τοῦ Δικαιοκρίτου, 102r
θέλει ἀκούσει τὴν φωνήν, ἐκείνην μακαρίαν,
καὶ τῆς φωνῆς τ' ἀπίλογον: «*Εὐλογημένοι δεῦτε·*
B 1380 *κληρονομήσατε* ὑμεῖς οὐρανῶν *βασιλείαν·*
πεινῶντα μὲ ἐθρέψατε, *γυμνὸν* ἐνδύσατέ με,
ἐν φυλακ' ἐπισκέψασθε καὶ *πρός με* γὰρ ἐλθόντες,
εἰς οἴκους *συνηγάγετε* ἐμὲ ἄστεγον ὄντα.»
Εἶτα τοὺς ἐξ ἀριστερῶν λόγους τοιούτους λέγει:
B 1385 «Ἀπ' ἐμοῦ δὲ πορεύεσθε οἱ κεκατηραμένοι,
κληρονομήσατε τὸ *πῦρ* ἐκεῖνο τῆς γεέννης·
πεινῶντα οὐκ *ἐθρέψατε*, *γυμνὸν* οὐκ ἐνδύσατέ με,
ἐν φυλακῇ οὐκ ἐπισκέψασθε, οὐ πρὸς ἐμὲ ἐλθόντες,
εἰς οἴκους οὐκ ἐβάλετε ἐμὲ ἄστεγον ὄντα.»
B 1390 Ἀλίμονον στὸν ἄνθρωπον, ὁποὺ καλὸν δὲν κάμνει,
ἀλλὰ ποιεῖ τὸ πονηρὸν καὶ ἀπὸ Θεοῦ ἐβγαίνει,
καὶ ἀμέλεια ἔπραξεν καὶ οὐκ ἐξομολογεῖται·
ἐκεῖνος ἀκούει φωνὴν πικράν, κατηραμένος εἶναι
νὰ πάγη εἰς τὴν Κόλασιν, στὸ πῦρ μὲ τοὺς δαιμόνους,
B 1395 διατὶ ἐξομολόγησιν ὅλως οὐδὲν ἐποῖκεν.
Διὰ τοῦτο πάντες, ἀδελφοί, λοιπόν, μετανοεῖτε,
ἐξομολόγησιν καλὴν πάντες νὰ πολεμῆτε,
καὶ ἕτοιμοι ἂς εἴμεσθεν ὅταν στὸ ζύγι πᾶμεν,
καὶ φέρουσιν οἱ ἄγγελοι τὰ ἀγαθά μας πάντα·
B 1400 ὁμοίως καὶ οἱ δαίμονες τὰ φαῦλα μας ἐκφέρουν,
καὶ τὰ καλὰ 'λαφρύνουσιν, τὰ φαῦλα γὰρ αὐξαίνουν.
Τί μέλλει νὰ ποιήσωμεν ἐκείνην τὴν ἡμέραν;
Τί λόγον νὰ συντύχωμεν ἐκείνην γὰρ τὴν ὥραν;

B 1375 cf. Lk 11, 28 μακάριοι οἱ ἀκούοντες τὸν λόγον τοῦ θεοῦ || B 1379–1383 cf. Mt 25, 34–36 «*δεῦτε* οἱ *εὐλογημένοι* τοῦ πατρός μου, *κληρονομήσατε* τὴν ἡτοιμασμένην ὑμῖν *βασιλείαν* ἀπὸ καταβολῆς κόσμου. ἐπείνασα γὰρ καὶ ἐδώκατέ μοι φαγεῖν, ἐδίψασα καὶ ἐποτίσατέ με, ξένος ἤμην καὶ *συνηγάγετέ* με, *γυμνὸς* καὶ περιεβάλετέ με, ἠσθένησα καὶ *ἐπεσκέψασθέ* με, *ἐν φυλακῇ* ἤμην καὶ ἤλθατε *πρός με*» || B 1385–1389 cf. Mt 25, 37 «πότε σε εἴδομεν *πεινῶντα* καὶ *ἐθρέψαμεν* …» et Mt 25, 41–43 «πορεύεσθε ἀπ' ἐμοῦ κατηραμένοι εἰς *τὸ πῦρ* τὸ αἰώνιον … ἐπείνασα γὰρ καὶ οὐκ ἐδώκατέ μοι φαγεῖν, ἐδίψασα καί οὐκ ἐποτίσατέ με, ξένος ἤμην καὶ οὐ συνηγάγετέ με, *γυμνὸς* καὶ οὐ περιεβάλετέ με, ἀσθενὴς καὶ *ἐν φυλακῇ* καὶ *οὐκ ἐπεσκέψασθέ με*»

Μηδὲν πλανώμεσθ᾽, ἀδελφοί, στὸν μάταιον τὸν κόσμον,
B 1405 ἀλλὰ προσπέσωμεν Θεῷ ἐν ἐξομολογήσει,
καὶ τὰ κακὰ ἃς ἀφήσωμεν καὶ τὰ καλ᾽ ἃς κρατοῦμεν,
καὶ τὴν ἐλπίδα ἅπασαν ἃς ἔχωμεν εἰς τοῦτον,
Χριστὸν τὸν Παντοκράτορα, τὸν ἕνα τῆς Τριάδος,
Πατέρα τε καὶ τὸν Υἱὸν καὶ | τὸ ἅγιον Πνεῦμα, 102v
B 1410 ὅτι *αὐτῷ* προσκύνησις, *δόξα* πρέπει καὶ *κράτος*
εἰς αἰῶνας τοὺς ἅπαντας, νῦν καὶ ἀτελευτήτως.

B 1409–1411 cf. Apk 1, 6. «*αὐτῷ* ἡ *δόξα* καὶ τὸ *κράτος εἰς τοὺς αἰῶνας*»

FASSUNG S

Sigla et abbreviationes

S	*Anonymi* Narratio Alexandri et Semiramidos, *textus formae S*
ms	*eadem, textus codicis Sinaitici graeci 2122, foll. 129^{r}–152^{v}*
B	*eadem, textus formae B*
α / β	*hemistichion primum / alterum*
add.	*addidi*
app. crit.	*apparatus criticus*
cf.	*confer*
col. / coll.	*collato / collatis*
i.e.	*id est*
i.m.s.	*ipsa manus scriptoris*
Osm.	*Historia vicesima quinta e* «FBŞ» *in codice turcico F. 71 Academiae Scientiarum Hungaricae*
p.c.	*post correctionem*
s.l.	*supra lineam*
s.v.	*sub voce*
v.	*vide*
{}	*delevi* (*in textu*)

Διήγησις περὶ τοῦ Ἀλεξάνδρου διὰ τὴν Σεμιράμην fol. 129r
περὶ ἀγάπης καὶ πῶς ἔβαλεν τὸ κεφάλι του διὰ τ᾽ ἐκείνην
νὰ τὴν πάρη, καὶ ἐπῆρεν την καὶ ἔγινε καὶ βασιλέας

§ 1 Ἄκουσε πάλε νὰ σὲ πῶ μύθον περὶ ἀγάπης.
Τῶν Συριάνων βασίλισσα, ἡ Σεμιράμη ἐκείνη,
ἦτον ὡραία, ἐξαίρετος, πολλὰ ὡραιωμένη,
τὸ πρόσωπόν της ἔλαμπεν ὡσὰν ἥλιος, ὁ μέτωπος ὡσὰν
φεγγάρι,
S 5 ὡς ἄστρα τὰ ὀμμάτια της, τὰ φρύδια γεμισμένα δοξάριν·
ἡ μύτη της ἦτον χυμευτή, τὰ μάγουλα ὡς ρόδα,
τὰ χείλη της ὡς κιννάβαριν, τὸ στόμα δακτυλίδιν,
ὁ πούγουνάς της τορνευτός, τὰ δόντια μαργαριτάριν,
ὁ τράχηλός της εὔμορφος, οἱ νῶμοι της βασιλικὸ σκαμνίν,
S 10 τὸ στῆθος ὡς σκουτάριν,
εἰς τὰ ἀφτία της σκουλαρίκια, μάλαγμαν καὶ λιθάριν,
τὰ δάχτυλά της γραμματικοῦ κοντύλια·
ἡ μέση της ἡ βεργόλιγνη, ἐπερπάτειν ὡς περιστέριν,
τὸ κορμί της ὡς κυπαρίσσι,
S 15 ἡ συντυχία της ὡς ἀηδόνι.
Χαρὰς εἰς τὸν Θεὸν ὁποὺ ἐποίησεν τοιοῦτον εὔμορφον
παγώνι.
Εἶχεν καὶ φουσάτα πάμπληθα, ἀρίθμητα ὡς ἄστρη.
§ 2 Ὅρισεν δὲ καὶ ἐδιαλάλησεν εἰς ὅλα της τὰ κάστρη:
«Ὅποιος νέος νὰ εὑρεθῆ, νά ᾽ρτη νὰ μὲ ἀντρανίση,
S 20 καὶ νὰ τὸν εἰπῶ ἕνα λόγον καὶ νὰ τὸν διαλύση,
αὐτὸς αὐθέντης εἰς ὅλην τὴν Συρίαν νὰ γένη,
κι ἐμένα γυναίκα νὰ μὲ πάρη·
εἰ δὲ καὶ δὲν διαλύση τὸν λόγον μου νὰ κόφτω τὴν κεφαλήν
του.
Μέσα εἰς τοὺς γραμματικοὺς καὶ εἰς τὸ ἀρχοντολόγιν
S 25 τὸ στοίχημά μου νὰ στέκεται στερεὰ καὶ οἱ λόγοι.
Εἰ δὲ εὕρη κανεὶς τὸν | λόγον μου καὶ τὸ ἐρώτημά μου, 129v
καὶ δὲν θελήσω ἐγὼ νὰ σταθῶ εἰς τὸ στοίχημά μου,
μὲ δυναστείαν οἱ ἄρχοντες νὰ μὲ δίδουν εἰς τὰ χέρια του,
κι ἐκεῖνος νὰ μὲ πολεμῆ ὡς θέλει ἡ ψυχή του.»
§ 2[1] *S 30* Τούτους τοὺς λόγους ἤκουσαν τοῦ κόσμου τὰ ρηγάτα,
καὶ ταραχὴ ἐγένετο εἰς ὅλα τὰ φουσάτα.
Ἔρχουνται δὲ παλληκάρια, παιδία τῶν ρηγάδων,
καὶ εἴ τις ἔβλεπεν αὐτὴν ἐχάνετον ἀχ τὸν κόσμον

S 7 post ὡς: vocem ρόδα delevit i.m.s. || S 9 σκαμνίν: lectio incerta (p.c.)

καὶ δὲν ἠμπόρειεν τινὰν λόγον νὰ εἰπῆ, μηδὲ νὰ τὴν
συντύχη.
S 35 Ὅριζεν δὲ τοὺς δούλους της μετὰ πολλῆς κακίας,
ἐπίαναν καὶ ἔδενάν τον μετὰ πολλῆς μανίας,
ἔξαφνα ἐκόφτασιν τὴν κεφαλήν του μὲ τὴν κόρδαν,
ἐπήγαιναν καὶ ἐκρεμάζαν την εἰς τοῦ κάστρου τὴν πόρταν.
Ἐδιάβη γὰρ καμπόσος καιρὸς καὶ μερικὸς χρόνος,
S 40 κανεὶς δὲν ἠμπόρεσεν νὰ τὴν νικήση μόνος.
§ 3 Τῶν Μακεδόνων γὰρ ὁ βασιλεύς, Ἀλέξανδρος ὁ Πάρις,
φουσάτα ἤλθαν ἀπάνου του τῶν Περσῶν ὁ βασιλεὺς ὁ Δάρης,
ἐπολέμησαν, ἐφάνισαν, ἐνίκησαν αὐτόνα·
ἔφυγεν οὖν ὁ βασιλεὺς τὸ μεσονύκτιον μόνος,
S 45 ἔτρεξεν γοῦν καὶ ἔφυγεν Ἀλέξανδρος ὁ Πάρις,
γυμνὸς καὶ ἀξυπόλυτος, μᾶλλον καὶ ἀναμαλλιάρης·
ὅτ᾽ ἐπείνα ἔτρωγεν τὰς ρίζας τῶν βοτάνων.
Ἐδιάβη φεύγοντας τριάντα ἡμέρες,
ἐπῆγεν γοῦν καὶ ἔπεσεν ἀπάνου εἰς τὸ Κάρος,
S 50 ἐπῆγεν εἰς καρβασαρὰν εἰς μίαν κόγχην καὶ καταναστενάζει,
θλίβεται καὶ λυπᾶται, κλαίει, παραπονᾶται·
ἐθυμήθη τὴν βασιλείαν του καὶ τὰ κάστρη του ὅλα,
ἐθρήνησεν πολλὰ καὶ ἀναστέναξεν πάλιν.
§ 4 Ἐδιάβη ἐκείνη ἡ νύχτα καὶ ἦλθεν ἡ ἡμέρα.
S 55 Ἐσηκώθη ὁ βασιλεὺς καὶ ἐπέρασεν τὸν Ἀφράτην ποταμόν,
καὶ ὡσὰν ἐπέρασεν ἐκεῖ βλέπει ἕνα βουνάδιν.
Ἄκουσε δὲ πάλε, {τέ}| τέκνον μου, τοῦ Θεοῦ τὴν χάριν. 133r
Ἀνέβη δὲ εἰς αὐτὸ πάλιν κι ἔχασκεν τὸν ποταμὸν Εὐφράτην,
καὶ χάσκοντας βλέπει ὅτι ἔρχεται ἕνα γεράκιν
S 60 καὶ κάθεται εἰς τὸ βουνίν, εἰς τὰ ποδάριά του κουδούνια εἶχεν.
Καὶ γάλι γάλι ὁ βασιλεὺς ἐπίασέν το καὶ ἐκέρδαισεν τὴν
τύχην.
§ 5 Καὶ κοιτάζοντας τὸ γεράκι, βλέπει ἀπὸ δεξία του ἕνα ἀράπη·
ἔρχεται καὶ λέγει του: «Ποῦ τὸ ηὗρες τὸ γεράκι;
Αὐτὸ εἶναι τοῦ αὐθεντὸς ὁποὺ ἔχει τὸ Κάριος·
S 65 καὶ ἔχασέν το καὶ ἔναι πολλὰ θλιμμένος.
Καὶ ἂν τὸ ὑπᾶς εἰς αὐτόν, εἴ τι θέλης νὰ σὲ δώση,
καὶ νὰ σὲ εὔχεται πολλὰ καὶ νά σ᾽ εὐχαριστήση.»
Ὡς τ᾽ ἄκουσεν ὁ βασιλεὺς ὁ Πάρις,
περνᾶ πέρα γλήγορα καὶ ὑπάγει εἰς τὴν πόρταν.
S 70 Καὶ οἱ πορταροὶ ὡς τὸν εἴδασιν πᾶσιν εἰς τὸν αὐθέντην.
Ὁ αὐθέντης ὡς τὸν εἶδεν ἐχάρην χαρὰν μεγάλην,

S 34 τὴν: an τὸν in ms? || S 41β, S 45β: formula, cf. S 79β, S 982β, B 972β

ἐσηκώθη καὶ ἀποζώνεται, τὰ ροῦχα του χαρίζει:
«Φέρετε καὶ ἄλογον καλόν», τοὺς δούλους του ὁρίζει·
ἔντυσεν γοῦν καὶ ἐχάρισεν καὶ ἔξοδον τοῦ δῶκεν,
S 75 ἐφαγοπότισεν καλὰ καὶ ἄλογον τοῦ δῶκεν.
§ 6 Ἐξέβην δὲ ὁ Ἀλέξανδρος καὶ ἐδιάβην πάλιν,
ἐπέρασεν τὸν ποταμὸν καὶ πάγει τὸ παραγιάλιν·
καὶ ὡσὰν ἐπέρασαν ἕως τριάντα μέρες,
ἔσωσεν εἰς τὴν Συρίαν Ἀλέξανδρος ὁ Πάρις,
S 80 ἐκεῖ ὁποὺ εἶχεν τὸ σκαμνὶν ἐκείνη ἡ κουρτέσα.
Τινὰν δὲν γνωρίζει ὁ βασιλεὺς νὰ πᾶ νὰ κατοικήση,
ὅμως ἐκατήντησεν εἰς μιᾶς γριᾶς ὀσπίτιν·
θυμᾶται γοῦν τὸ τί ἔπαθεν, κλαίει, παραπονᾶται.
Ἦλθε δὲ πάλιν ἡ αὐγὴ κι ἔφεξε ἡ ἡμέρα.
S 85 Ἐσηκώθη ὁ βασιλεὺς τὸ πρωὶ μὲ τὴν νύκταν,
καὶ ἐξέβη εἰς τὸ κάστρον, ἡ καρδία του διὰ νὰ ἀνοίξη.
Καὶ βλέπει πλῆθος τοῦ λαοῦ ὅτι ὑπᾶσιν,
βλέπει ἕναν παλληκαράν, τὰ χέριά του δεμένα,
καὶ εἰς τὸν λαιμόν του σκοινὶν πολλὰ σιμὰ δεμένον. | 133v
S 90 Ἐπῆγαν καὶ ἐκόψασιν καὶ ἐκείνου τὸ κεφάλι,
τοῦ εὔμορφου τοῦ *νέου*·
ἐλυπήθην ὁ Ἀλέξανδρος πολλὰ δι᾽ αὐτόν.
§ 7 Ἐγύρισεν καὶ ἦλθεν πάλιν εἰς τὴν κατούναν του,
καὶ σὰν ἐγίνη τὸ ἀργὰ λέγει καὶ ἐρωτᾶ τὴν γραίαν:
S 95 «Μάνα, τί εἶδα σήμερον, πράγμα θαυμαστὸν καὶ μέγαν.
Εἶδα ἕνα ἀρχοντόπουλον, τὸ κεφάλιν του ἐκόψαν.»
Καὶ ἡ γραία ὡς τὸν ἤκουσεν ἀναστέναξεν καὶ λέγει:
«Υἱέ μου, πρῶτον νὰ ἔβλεπες τὸ τί ἐγίνη,
σὺν δυό, σὺν τρεῖς τοὺς φέρνουσιν ἀπάνου εἰς τὴν σούδα
S 100 καὶ κόφτουσιν τὰ κεφάλια τους, κρεμοῦσιν τα στὴν πόρταν.
Ἡ βασίλισσά μας εἶναι εὔμορφη, μοιάζει τὴν Ἀφροδίτην,
καὶ ὅσων αὐθεντῶν παιδία τὴν *ἀκούουν* ἔρχουνται διὰ
τούτην.
Καυχᾶται γοῦν καὶ διαλαλεῖ εἰς ὅλα της τὰ κάστρη:
‹Εἴ τις νέος εὑρεθῇ ἐμέναν νὰ συντύχη,
S 105 νὰ ἐρωτήσω ἐρώτημα καὶ νὰ τὸ διαλύση,
αὐτὸς αὐθέντης νὰ ἔναι εἰς τὴν Συρίαν,
κι ἐγὼ γυναίκα του, εὐλογητική του νὰ γενῶ.›
Διαυτὸ γὰρ ἔρχουνται κερδίσαι τὴν Ἀφροδίτην,
κι ἐκεῖνοι χάνουσι τὰ κεφάλια τους διὰ τὴν ἀγάπην.»

S 83β = S 51β || S 102 ἀκούουν scripsi: ἠκούουν ms

S 110 Τὸ νὰ τὴν ἀκούση Ἀλέξανδρος, μεγάλως ἐθαυμάσθη
καὶ ἔπεσεν εἰς τὴν κλίνην του αὐτὸς καὶ ἐσυλλογίσθην.
§ 8 Καὶ τὸ πουρνὸν ἐσηκώθη, τὴν γραίαν συντυχαίνει:
«Μάνα, ὑπάγω καὶ ἐγὼ νὰ ἰδῶ τί νὰ γένη,
νὰ ἰδῶ τὴν βασίλισσαν καὶ νὰ τὴν ὁμιλήσω,
S 115 τὸ τί ἔναι τὸ ἐρώτημά της καὶ νὰ τὸ διαλύσω.»
Καὶ ἡ γραία ἀπιλογήθηκεν, τοιούτους λόγους λέγει:
«Κάθου, υἱέ, ὁποὺ κάθεσαι, κι ἐκείνη ἂς σὲ λείπη,
ὅτι ξένος καὶ μοναχὸς εἶσαι καὶ τινὰν οὐδὲν ἔχεις.
Ἡ ζημία γὰρ ἔναι πολλὴ καὶ διάφορον δὲν ἔχεις.
S 120 Ἐκείνην δὲ οὐδεποσῶς ἐμπορεῖ κανεὶς νὰ τὴν νικήση,
νὰ ἀντρανίση, νὰ ἰδῆ καὶ νὰ τὴν ἐσυντύχη·
τὸ νὰ τὴν ἰδῆ γίνεται παράφρονος, τρελὸς καὶ δαιμονιάρης.
Καὶ ἐκείνη ἔναι αἱματοπότισσα, κανέναν δὲν ἠλεημονᾶται,
κόφτει νέων κεφαλὰς καὶ τινὰν οὐ λυπᾶται.»
S 125 Ὁ Ἀλέξανδρος ἀπιλογήθηκεν | καὶ λέγει πρὸς ἐκείνην: 130r
«Μάνα, δὲν ἠμπορεῖ τοῦτο τὸ πράγμα ν' ἀναμείνη,
ἀμὴ ὑπάγω καὶ ἐγὼ ὡς διὰ ἐκείνην,
ἢ τὸ κεφάλι μου νὰ δώσω ἢ νὰ πάρω ἐκείνην.
Ἐγὼ ἔχασα τὴν αὐθεντία μου, ἔχασα καὶ εἴ τι εἶχα,
S 130 ἔχασα τὰ φουσάτα μου, τὰ κάστρη ὅσα εἶχα.
Πλέον γὰρ τί ὠφελῶ ἐγὼ εἰς τοῦτον τὸν κόσμον;
Διὰ τοῦτο κάλλιον τὸ ἔχω νὰ διάβω ἀπὸ ἐτοῦτον τὸν
κόσμον,
ἢ νὰ βάλω τὸ κεφάλιν μου, νὰ κερδίσω αὐθεντίαν,
ἢ νὰ πάγη τὸ κεφάλιν μου, νὰ χάσω τὴν ὑγείαν.»
§ 9 *S 135* Πάλιν νύκτα ἐδιάβηκεν, ὁ ἥλιος βασιλεύει.
Ἐσηκώθηκεν Ἀλέξανδρος, πηδᾶ, καβαλικεύει,
τριάντα φλουρία δίδει τὴν γραίαν:
«Μάνα, δός τα τοὺς πτωχούς, ὅπου γέρος καὶ γραία,
εἰ μὲν δώση ὁ Θεὸς καὶ ἔλθω, νὰ χαρῆς διὰ τ' ἐμέναν·
S 140 εἰ δὲ καὶ ἀπεθάνω, χαρίζω τα ἐσέναν.»
Κι ἐκίνησεν ὁ Ἀλέξανδρος εἰς τῆς Σεμιράμης τὴν πόρταν.
Καὶ ἡ γραία ἐπόμεινεν, κλαίει διὰ τὸν βασιλέαν.

Προσευχὴ τῆς γραίας διὰ τὸν Ἀλέξανδρον

Τὰ χέριά της ἐσήκωσεν, τὸν Θεὸν παρακαλεῖ,
ἔκλαιγεν διὰ τὸν Ἀλέξανδρον καὶ τέτοια λόγια ἐλάλει:

S 121 ἀντρανίση e ἀνατρανίση correxit i.m.s. || S 137 τριάντα scripsit Dim.: τριάν ms (cf. B 108) || S 139–140 cf. app. crit. ad B 110–111

S 145 «Θεέ μου, μέγα βασιλεῦ, Θεέ μου καρδιογνώστα,
ἐσὺ βοήθησε τὸν *νέον* νὰ γλυτώση,
νὰ ἔλθη μὲ τὴν ὑγείαν του καὶ νὰ χαρῇ ψυχή του,
νὰ μηδὲν πάθη τίποτε καὶ χάση τὴν ζωήν του·
ἐσένα ἐλπίζω, Θεέ μου, ἐσένα τὸν ἀφήνω,
S 150 διατί ᾽ναι ξένος μοναχός, ἐσὲν τὸν παραδίδω.»
Τούτους τοὺς λόγους ἔλεγεν ἡ γραία πρὸς τὸν Θεόν.
§ 10 Καὶ ὁ Ἀλέξανδρος ὑπῆγεν εἰς τὴν πόρταν,
τοὺς πορταροὺς ἐχαιρέτησεν μετὰ τιμῆς μεγάλης.
Καὶ οἱ πορταροὶ τὸν ἐρώτησαν: «Τί θέλεις, τί γυρεύεις;»
S 155 Καὶ ὁ βασιλεὺς ἀπεκρίθην τοὺς πορταρούς :
«Ἤκουσα τὴν βασίλισσαν, πολεμεῖ στοίχημα μὲ τοὺς νέους·
ἦλθα κι ἐγὼ νὰ μάθω τὸ τί ἔναι.»
Οἱ πορταροὶ ὡς τὸν ἤκουσαν, ἄκουσε τί τὸν λέγουν·
ἐλεημονήθησαν αὐτόν, καθοδηγία τὸν δίδουν:

Ἀπόκρισις τῶν πορταρῶν εἰς τὸν Ἀλέξανδρον

S 160 | «Ἄκουσε, *νέε*, ἀδελφέ, λόγια τῶν φρονίμων: 130v
Εἶσαι νέος καὶ εὔμορφος, ὁμοιάζεις ἐκ φρονίμων,
ξανθός, σγουρός, ἐρωτικός, ἀπὸ καλῶν γονέων,
ὡς φαίνεται τὸ γένος σου μεγάλων βασιλέων.
Ἄκουσον γοῦν ὡς σὲ λέγομεν φρονίμων συντυχίαν:
S 165 ἐὰν ἔχης εἰς τὸ κεφάλιν σου μεγάλην εὐτυχίαν,
ἀλησμόνησε τὴν βασίλισσαν, ἄφης την τὴν κουρτέσαν.
Γύρισε δὲ καὶ ὕπαγε εἰς τοῦ κάστρου τὴν πόρταν
καὶ ἰδὲ κεφάλια ποὺ κρέμουνται, παιδία βασιλέων,
ἐκεινῶν τὰ ἐξαίρετα φρονίμων τῶν *νέων*.
S 170 Ἦλθαν κι ἐκεῖνοι σὰν ἐσὲν νὰ διαλύσουν λόγον,
καὶ ἀνατράνισαν εἰς αὐτὴν καὶ ἔχασαν τὸν κόσμον.
Λοιπόν, ξένε, ἀδελφὲ καὶ φρόνιμε τῶν *νέων*,
ἄκουσέ μας καὶ πήγαινε, μὴν λυπηθῆς εἰς πόθον
καὶ πέση ὁ νοῦς σου εἰς αὐτὴν καὶ χάσης τὴν ζωήν σου.
S 175 Ἄκουσε πάλε τὸν λόγον μας, ὕπαγε εἰς τὴν μονήν σου.
Ὢ πόσον κρίμα θαυμαστόν ἐγίνετον εἰς ἐκείνους,
τοὺς σγουρούς, τοὺς ἐξαίρετους, τοὺς εὔμορφους τοὺς νέους;
Ἀλίμονον παράδοξον, θαυμάσιον καὶ μέγαν,
τὸ ἐγίνουνταν εἰς αὐτούς, τὸ ἄκουσμαν τὸ μέγαν,
S 180 νὰ χάσουν τὰ κεφάλια τους διὰ πόθον τῆς ἀγάπης.
Ἐδὲ θρήνισμα τοῦ κλαυμοῦ καὶ *ὀδυρμὸς* τῆς λύπης,

S 181 ὀδυρμός scripsi: ὀδυρμοῦ ms

ἔχασαν τὴν νεότητα, τὴν νύκταν καὶ ἡμέραν.
Ἄκουσε δὲ πάλιν ἐμᾶς,
μετὰ πόθου καὶ καλοῦ ἐσὲν καθοδηγοῦμεν,
S 185 ὕπαγε πάλιν ὄπισθεν νὰ χαροῦν οἱ γονεῖς σου,
νὰ κερδαίσης τὸ κεφάλιν σου, νὰ ἔχης τὴν ζωήν σου·
ἐτούτη εἶναι ἄγγελος, παίρνει ψυχὲς τῶν νέων,
οὐκ ἐλεημονεῖ αὐτὴ παιδία τῶν ρηγάδων.»

§ 11 Ἀπόκρισις τοῦ Ἀλεξάνδρου πρὸς τοὺς πορταρούς

Καὶ ὁ Ἀλέξανδρος ἀπεκρίθηκεν, τοιούτους λόγους λέγει,
S 190 μετὰ τιμῆς φρονήσεως ἐκείνους συντυχαίνει:
«Ἀκούσετε, οἱ ἄρχοντες, βασίλισσας μεγά|λης 131r
καὶ ἁπανένδοξοι πορταροὶ τῆς νέας Ἀφροδίτης:
καλὰ λόγια εἴπετε, ὡς πρέπει καὶ τυχαίνει,
καὶ καθοδηγίαν φρόνιμην, ὡς γονικὴν ὑπάρχει.
S 195 Δὲν ἠμπορεῖ καρδία μου νὰ θέση, νὰ κρατήση,
τέτοια λόγια εὔμορφα καὶ διδαχὴν νὰ πιάση·
τὸν γράψη ἡ τύχη μελανὸν ὁ χρόνος οὐ λευκαίνει,
οὐδὲ κουντᾶ τὸ ριζικὸν ἐκεῖνος, ὡς αὐξαίνει.
Γινώσκετε γὰρ οἱ ἄρχοντες· ἡ καρδία μου δὲν εἶναι ἐδική μου,
S 200 καὶ συλλογίζομαι τὸ ριζικὸν δὲν εἶναι θέλημά μου.
Αὐτὸς ὁποὺ μὲ ἤφερεν ἐδῶ, αὐτὸς νὰ εὐεργετήση,
τὸ ριζικόν μου καὶ ζωὴν αὐτὸς νὰ βοηθήση.
Εἰ μὲν ἔναι γραμμένον μου ὅτι ἐπλέρωσεν ὁ χρόνος τῆς ζωῆς μου,
θέλω καὶ καταδέχομαι μὲ ὅλην τὴν ψυχήν μου·
S 205 εἰ δὲ καὶ πάλιν ἔχω ριζικὸν νὰ ζῶ εἰς τὸν κόσμον
πολλὰ καλό μου ᾽ναι νὰ κερδίσω τὸν πόθον,
μὲ τ᾽ ὄνομά μου τὸ καλὸν κερδίσαι τὴν ζωήν μου,
νὰ διαλύσω Σεμιράμης ἐρώτημα καὶ νὰ χαρῆ ψυχή μου.
Παρακαλῶ σας, ἄρχοντες, καὶ πάλιν προσκυνῶ σας·
S 210 μὴν χολομανήσετε εἰς ἐμέν, μὴ βαρεθῆτε τόσον,
ἀμὴ συντύχετε διὰ μὲν αὐτείνην τὴν κουρτέσαν.»

§ 12 Οἱ πορταροὶ λέγουν τὴν βασίλισσαν

Ὡσὰν εἶδαν οἱ πορταροὶ τοῦ Ἀλεξάνδρου λύπην,
ἐπῆγαν καὶ ἐσύντυχαν τὴν βασίλισσαν ἐκείνην,

S 187 ἄγγελος: i.e. θανάτου (cf. B 283, S 313) || S 198 sensu cassus, cf. B 161 τὸ δὲ κοντὸν τὸ ριζικὸν *ἐκεῖνος* οὐκ αὐξάνει (ἐκεῖνος scripsi: ἐκεῖνον ms)

ἐπροσκύνησαν, εὐχαρίστησαν, ἐδόξασαν οἱ εὐνοῦχοι:
S 215 «Ὁ Θεὸς νὰ σὲ φυλάγη, κυρία μας, νὰ χαίρεσαι μονάχη.
Ἕνας ξένος καὶ μοναχός, νέος ἀπ᾽ ἄλλον τόπον,
ἦλθεν πάλιν καὶ ἐρωτᾶ καὶ γυρεύει τὸν πόθον.
Πολλὰ τὸν ἐκαθοδηγήσαμεν καὶ ἐκαταδιώξαμέν τον,
κι ἐκεῖνος δὲν ἀκούει μας, ἀμὴ γυρεύει λόγον.
S 220 Λοιπόν, πῶς ὁρίζεις, κυρία μας, νὰ κάμνωμεν;
Νὰ τὸν διώξωμεν, νὰ τὸν δείρωμεν ἢ τί νὰ τὸν εἰποῦμεν;»
Καὶ ἡ Σεμιράμη ὡς *τοὺς* ἤκουσεν τοιοῦτον λόγον λέγει:
«Λαλήσετε τοὺς ἄρχοντας καὶ τὸ ἀρχοντολόγιν·
λαλήσετε νὰ τὸν ἰδῶ, νὰ τὸν ρωτήσω λόγον,
S 225 μὲ λόγον καὶ μὲ φρόνεσιν νὰ πάρω τὸν νοῦν του,
νὰ κόψω τὸ κεφάλι του, νὰ πάρω τὴν ζωήν του.»
§ 13 Ἐλάλησαν | τοὺς ἄρχοντας, μικρούς τε καὶ μεγάλους, 131v
καλούς, φρονίμους, γέροντες, ἀπὸ καλὸν τὸ γένος.
Ἤλθασιν καὶ ἐκάτσασιν οἱ ἄρχοντες ἐκεῖνοι,
S 230 ἐλάλησαν τὸν Ἀλέξανδρον καὶ λέγουν πρὸς ἐκεῖνον:

Καθοδηγία τῶν ἀρχόντων εἰς τὸν Ἀλέξανδρον

«Ὦ παλληκάρι ἔμορφε, ἐρωτικὲ τῶν *νέων*,
εἶσαι ξένος καὶ μοναχός, ἀπὸ μακρὰ γονέων,
ἄκουσε καθοδηγία μας, πιάσε τὴν βουλήν μας:
μὴ χάσης τὸ κεφάλι σου καὶ θλίψης τὴν ψυχήν μας·
S 235 ἐὰν ἔχης γένος καὶ συγγενεῖς, πατέραν καὶ μητέραν,
μὴν κάψης τὴν καρδίαν τους, νύκταν καὶ τὴν ἡμέραν,
νὰ καίουνται, νὰ θλίβουνται, νὰ πάσχουσιν, νὰ κλαίουν,
νὰ λυποῦνται πικρά, τὰ κεφάλια τους νὰ δέρνουν,
καὶ ἐσὺ νὰ χάσης τὸ κεφάλιν σου, τὴν γλυκίαν σου νιότη,
S 240 δίχως θανάτου ἄδικα νὰ ἔμπης εἰς τὸν Ἅδην.
Ἔλα, υἱὲ ἐρωτικέ, ψυχῆς *παρηγορία*,
καὶ ἄκουσε τοὺς λόγους μας, ἄφες την τὴν ὡραίαν.
Νὰ σὲ δώσωμεν φλουρία, μάλαγμα, ἀσήμιν, μαργαριτάριν,
καὶ παλληκάρια εἴκοσι, ἅρματα καὶ σκουτάριν,
S 245 νὰ σὲ ὑπᾶν εἰς τὸν πατέρα σου, νὰ σὲ ἰδοῦν τὰ μάτια του,
νὰ εὐχαριστήσουν καὶ ἐμᾶς καὶ νὰ χαρῆ ψυχή τους.»
§ 14 Πολλὰ τὸν ἐσυντύχασιν, πολλὰ λόγια τὸν εἶπαν.
Ὁ Ἀλέξανδρος δὲν ἔστερξεν τοὺς λόγους ὁποὺ συντύχαν,
ἀμὴ κάτω ἔβλεπαν τὰ ταπεινὰ ἤθη·
S 250 ταπεινὰ γοῦν καὶ φρόνιμα, ἔτσι ἀπιλογήθη:

---

222 τοὺς scripsi col. B 190: τὸν ms || S 241 παρηγορία scripsi: παρηγωρίαν ms

Ἀπόκρισις τοῦ Ἀλεξάνδρου πρὸς τοὺς ἄρχοντας

«Ἄρχοντες μεγάλοι, θαυμαστοί, καὶ πρῶτοι τῆς Συρίας,
καὶ φρόνιμοι μεσάζοντες τῆς Σεμιράμης ὡραίας,
εὐχαριστῶ σας, ἄρχοντες, μυριοευχαριστῶ σας,
ὅτι καθοδηγεῖτε με ὡς γνήσιόν σας, ἀγαπᾶτε με ὡσὰν τὸν υἱόν σας
S 255 καὶ θέλετε ὅτι νὰ ζῶ, νὰ χαίρωμαι τὸν κόσμον.
Παρακαλῶ σας, ἄρχοντες, ἕναν λόγον νὰ συντύχω,
μὴν βαρεθῆτε τὸν λόγον μου, θαρρῶ νὰ μὴν ἀποτύχω:
ἡ ζωὴ καὶ ὁ θάνατος, τὰ πράγματα, ἡ δόξα
εἰς ὄνομα ἐγίνουνταν, τῶν φρονίμων τὰ τόξα·
S 260 τὸ γεγραμμένον γὰρ εἰς τὸν ἄνθρωπον
ποτὲ οὐ κα|ταλύεται, 134r
ἡ τύχη καὶ τὸ ριζικὸν ποτὲ οὐκ ἀπολύεται·
ὁ καιρὸς δὲ καὶ οἱ χρόνοι μας, οἱ ἡμέρες τῆς ζωῆς μας,
ὡσὰν σώση τὸ τέρμενον ποτὲ οὐκ ἀπαιτεῖ μας·
S 265 οἱ ἄνθρωποι διαβαίνουσιν, τὸ ὄνομα διαβαίνει,
μόνον καλὸν κι ἐξαίρετον, ἐκεῖνο διαμένει·
εἰ μὲν εἶναι τὸ τέρμενόν μου εἰς τῆς Σεμιράμης τὸ χέρι,
θέλω καὶ καταδέχομαι τὴν ψυχήν μου νὰ πάρη·
εἰ δὲ πάλιν ἔναι εἰς τὸν Θεόν, αὐτὸς μὲ βοηθάει,
S 270 τὰς ἐλπίδας μου ἀφήνω εἰς αὐτόν, ὡς θέλει νὰ ποιήση.
Θέτω τὸ κεφάλι μου διὰ ζωῆς θανάτου,
ἢ νὰ κερδίσω τὴν ζωὴν ἢ νὰ ὑπάγω θανάτου.»
Οἱ ἄρχοντες ὡς τὸν ἤκουσαν ἐλυπήθησαν μεγάλως.
§ 15 Τοῦ κλιναρίου τὴν πόρταν ἄνοιξαν τῆς βασίλισσας *οἱ ἐμνοῦχοι*.
S 275 Ἐξέβη ἡ βασίλισσα, ἡ Σεμιράμη ἐκείνη,
τῶν Συριάνων βασίλισσα, ἡ ἐξαίρετος κουρτέσα,
ἡ θαυμαστή, ἡ πανέμορφος, ἐκείνη ἡ Ἀφροδίτη,
τῶν παλληκαρίων ὁ θάνατος, τῶν γερόντων ἡ λύπη·
νὰ εἶπες ὁ ἥλιος ἀνάτειλεν, ἔλαμψεν τὸ παλάτιν,
S 280 καὶ ἄστραψεν ὡς ἀστραπὴ μέσα εἰς τὸ παλάτιν.
Οἱ ἄρχοντες ὅλοι ἐσηκώθησαν μετὰ πολλοῦ τοῦ φόβου·
ἐσηκώθη καὶ ὁ Ἀλέξανδρος μετὰ πολλοῦ τοῦ πόθου·
ἐχαιρέτησεν τοὺς ἄρχοντας μετὰ τοῦ καλοῦ ἤθους,
καὶ οἱ ἄρχοντες τὴν ἐπροσκύνησαν καὶ ἐδόξασαν μὲ πόθους·

S 259β τῶν φρονίμων τὰ τόξα: sensu cassum (homoioteleuti gratia) || S 264β sensu cassum (homoioteleuti gratia) οὐκ ἀπαιτεῖ μας scripsi col. B 235: οὐ καπετή μας ms || S 274 οἱ ἐμνοῦχοι scripsi col. B 244: ὁ ἐμνοῦχος ms, ἄνοιξεν … ὁ ἐμνοῦχος scripsit Dim.

S 285 ἀνέβη εἰς τὸ βασίλειον, ἔκατσεν εἰς τὸ σκαμνίν της.
§ 16 Ἄκουσε πῶς ἐσύντυχεν τοὺς ἄρχοντας ἐκείνους:

Λόγος τῆς βασίλισσας πρὸς τοὺς ἄρχοντας

«Ποῦ ἔναι ὁ νέος ὁποὺ ἐγύρεψεν νὰ νικήση τὸν πόθον,
νὰ εὕρη τὸ ἐρώτημα, νὰ διαλύση τὸν λόγον;
Ἂς ἔλθη διὰ νὰ τὸν ἰδῶ καὶ νὰ τὸν ἐρωτήσω,
S 290 ἂν γυρεύη καὶ αὐτὸς θάνατον, νὰ τὸν παρηγορήσω.»
Σκαμνὶν ἔθεκαν ἀντίκρυ καὶ ἔκατσεν ὁ νέος
καὶ δὲν ἀντράνισεν ποσῶς νὰ τὴν ἰδῆ κἂν ὅλως,
ἀμὴ ἔριξεν τὸ βλέμμα του εἰς τὴν γῆν, μαζώνει τὴν φρόνεσίν του,
καὶ διαλογίζεται καὶ αὐτὸς μὴν χάση τὸν λογισμόν του.
§ 17 *S 295* Καὶ ἡ κουρτέσα ἡ Σεμιράμις, ἄκουσε τὸ τί τὸν λέγει,
μὲ γλυκιὰ φωνὴ ἐκεῖνον συντυχαίνει:

Λόγος τῆς βασίλισσας πρὸς τὸν Ἀλέξανδρον

| «Ὦ παλληκάρι ἐρωτικόν, φρόνιμος ὁμοιάζεις, 134[v]
καὶ ἀπὸ γένους ὑψηλοῦ, ἀρχόντων ὁμοιάζεις·
εἴ τις λογίζεται κατόρθωμα νὰ ποίση,
S 300 τὸ κεφάλι του ἄφοβα βάνει το νὰ νικήση,
θέλει νὰ ἔναι φρόνιμος, καλὰ καὶ ριζικάρης,
νὰ κερδαίση τὸ κεφάλιν του μὲ δόξαν τε καὶ χάριν·
εἰ δὲ καὶ δὲν ἔχη φρόνεσιν καὶ ριζικὸν εἰς τὸν κόσμον
τὴν κεφαλήν του κόπτουσιν καὶ χάνει τον τὸν κόσμον.
S 305 Τώρα κι ἐσένα βλέπω σε *εὔμορφον* παλληκάριν:
ἂν ἔχης φρόνεσιν καλὴν νὰ εὕρης δόξαν καὶ χάριν,
ἀπ᾽ ὅπου ἦλθες πάγαινε, μὴν θαρρήσης στὸν ριζικόν σου,
καὶ χάσης τὸ κεφάλι σου, τὸ μητροπατρικόν σου·
ὅλοι ἔτσι ἔρχουνται, εἰς τὰ ἐριζικά τους θαρροῦ σιν,
S 310 χάνουσιν τὰ κεφάλια τους, τίποτες δὲν κερδοῦσιν.
Δὲν ἠμπορεῖ γὰρ κανεὶς συντύχει μετ᾽ ἐμένα,
κἂν μίαν ὥραν νὰ σταθῆ, ν᾽ ἀναντρανίση ἐμένα.
Ἐγὼ εἶμαι ὁ ἄγγελος, παίρνω ψυχὲς τῶν *νέων*,
καὶ καταδικάζω παλληκάρια μὲ βλέμμαν καὶ μὲ λόγον·
S 315 ἐγὼ εἶμαι ὁ ἥλιος, ἐγὼ εἶμαι τὸ φεγγάριν,
ἐγὼ εἶμαι ὁ θάνατος, σπαθὶν καὶ τὸ μαχαίριν·
ἐγὼ εἶμαι ἡ ἐξάκουστη ἐκείνη Ἀφροδίτη,

S 305 εὔμορφον scripsit Dim.: εὔμορφην ms

ἐγὼ εἶμαι ὁ ἡγεμών, τῶν νέων ἀπιλάτης,
ἐγὼ εἶμαι ἡ βασίλισσα, τῶν Συριάνων ἡ δόξα,
S 320 ἐγὼ εἶμαι ἡ Σεμιράμη, τῶν παλληκαρίων τὰ τόξα,
ἐγὼ εἶμαι ἡ ἀκοὴ εἰς ὅλα τὰ ρηγάτα,
ἐγὼ εἶμαι ὁποὺ μὲ τρέμουσιν τοῦ κόσμου τὰ φουσάτα,
ἐγὼ εἶμαι ἡ αὐγή, τῆς νύχτας ἡ ἡμέρα,
ἐγὼ εἶμαι ὁ χρόνος σου, ἐγὼ εἶμαι ἡ στιγμή σου·
S 325 ἐγέμισεν ἡ καρδία μου, ὕπαγε ἐξοπίσω,
μὴ σ᾽ ἐρωτήσω ἐρώτημα καὶ πάρω τὴν ψυχήν σου.»
§ 18 Ἄκουσον δὲ πάλε τὸν Ἀλέξανδρον τὸ πῶς τὴν συντυχαίνει:

Ἀπόκρισις τοῦ Ἀλεξάνδρου πρὸς τὴν βασίλισσαν

| «Κυρία μου βασίλισσα, τοῦ κόσμου ἐξαιρημένη, 135r
τῶν Συριάνων ἡ βασίλισσα, τῆς νύκτας ἡ σελήνη,
S 330 καὶ τῆς αὐγῆς ἀνατολή, τῆς νύκτας ἡ δύσις,
τῶν παλληκαρίων τὸ καύχημα, τῶν βασιλέων ἡ δόξα·
ἂς γινώσκη ἡ βασιλεία σου καὶ τολμηρῶς σὲ λέγω:
ἐὰν οὐδὲν ἔχης φρόνεσιν, αὐθεντίαν καὶ κάλλος,
ρηγάδων παιδία οὐκ ἤρχουντα ποτὲ νὰ σὲ ἰδοῦσιν,
S 335 νὰ σ᾽ ἀντρανίσουν, νὰ σὲ ἰδοῦν, τὰ κεφάλια τους νὰ δώσουν,
ἀμὲ εἶσαι ὡραία, φρόνιμη, ἔχεις τὴν αὐθεντίαν.
Διὰ τοῦτο εἴ τις ἀναντρανίση σε χάνει την τὴν ὑγείαν,
τὸ τέρμενον τὸν ἔσωσεν, τὴν αἴσθησιν ἐχάσεν,
καὶ ἐνίκησες αὐτοὺς μετὰ χαρᾶς καὶ δόξαν.
S 340 Ἐγὼ γὰρ δὲν εἶμαι αὐθεντὸς υἱός, οὐδὲ βασιλέως τέκνον,
ἀμὴ εἶμαι ξένος καὶ μοναχός, ἀπὸ μακρόθεν τόπον.
Ἦλθα κι ἐγὼ μετὰ χαρᾶς στοίχημα νὰ ποιήσω,
τὸ τί ἔναι τὸ ἐρώτημά σου καὶ νὰ τὸ διαλύσω·
ἂν θέλη ὁ Θεὸς καὶ ἡ τύχη μου τὸν λόγον σου νὰ εὕρω.
S 345 Ποίησε στοίχημα μετ᾽ ἐμέν, πρῶτα νὰ τὸ ἠξεύρω,
νὰ βάλω τὸ κεφάλιν μου:
εἰ μὲν εὑρῶ τὸ ρώτημαν, τὸν λόγον ὁποὺ μὲ ὁρίσης,
τὸ στοίχημα, ἡ αὐθεντία σου, ἐκεῖνο νὰ ποιήσης·
εἰ δὲ καὶ δὲν εὕρω τοὺς λόγους σου νὰ τοὺς διαλύσω, κυρία μου,
S 350 ἔμπροσθεν εἰς τοὺς ἄρχοντας κόψε τὴν κεφαλήν μου.»
§ 19 Οἱ ἄρχοντες ἐλυπήθησαν τὸν Ἀλέξανδρον ἐκεῖνον.
Ἔστησεν γοῦν τὸ στοίχημα ἡ κόρη μὲ τὸν νέον.

S 333 οὐδὲν p.c. e οὐκ, cf. etiam B 304

Ὁ Ἀλέξανδρος οὐκ ἐνεντράνισεν τὸ πρόσωπον τῆς κόρης,
ἀλλὰ κάτωθεν ἔβλεπεν μετὰ καλῆς τῆς γνώμης.
§ 20 *S 355* Ἀρχεύει γὰρ καὶ ἐρωτᾶ τὸν Ἀλέξανδρον ἡ κόρη
ἐρώτημα γραμματικόν, κανεὶς δὲν τὸ ἠξεύρει:

Ἄρχεψεν ἡ βασίλισσα νὰ ἐρωτᾶ τὸν Ἀλέξανδρον
Πρῶτος λόγος

«Παλληκάριν εὔμορφον, ἄκουσε τί σὲ λέγω:
Ποῦ στέκεσαι; Νὰ μὲ τὸ πῆς, ἐτοῦτο ποὺ σὲ λέγω,
τὸν λόγον ἐτοῦτον εὗρε τον, καλὰ νὰ τὸν διαλύσῃς,
S 360 νὰ τὸν διαλύσῃς, νὰ τὸν εὑρῇς, τὸ κεφάλι σου νὰ
γλυτώσῃς.»

Δεύτερος λόγος

| «Καὶ ἄλλον πάλιν ἄκουσον: Ποία γῆ καὶ ὁ τόπος 135[v]
εἶδεν τὸν ἥλιον μίαν φορὰν καὶ πλέον τὸν ἥλιον οὐ βλέπει
τον,
οὐδὲ ἰδεῖν τὸν θέλει,
μόνον εἰς τὴν ἡμέραν ἐκείνην ὅταν ἀναστηθοῦμεν ὅλοι;»

Τρίτος λόγος

S 365 «Καὶ ποῖον δένδρον θαυμαστὸν δώδεκα κλώνους ἔχει,
πάσα κλωνάριν στέκεται, ἑξήντα φύλλα ἔχει·
τὰ ἥμισα ἔναι μαῦρα καὶ τὰ μισὰ ὁλάσπρα,
ἡ σκιὰ τὸν κόσμον περικρατεῖ καὶ εἰς ὅλα τὰ κάστρη;
Ἐρωτικέ, γραμματικέ, φρόνιμον παλληκάριν,
S 370 γλήγορα νὰ μὲ τὸ ἀπιλογηθῇς, μὴ χάσῃς τὸ κεφάλι,
ἐτοῦτο ν᾽ ἀπιλογηθῇς, καὶ ᾽ς ἄλλο *μὴ* ξεχάσῃς,
νὰ σ᾽ ἐρωτήσω λόγον γραμματικόν, τὸν νοῦν σου νὰ τὸν
χάσῃς.»
§ 21 Ὁ Ἀλέξανδρος ἀπιλογήθηκεν, ἐσκοτίσθην ὁ νοῦς του,
πάλιν περιμαζώνεται, συλλογίζεται ἀτός του.
S 375 Τὴν Σεμιράμην ἀπιλογήθηκεν, τοιοῦτον λόγον λέγει,
τὸ ἐρώτημα ὁποὺ τὸν ἐρώτησεν ἐκεῖνο συντυχαίνει:

---

tit.a. S 357 βασίλισσα: βασίλισα e βαλίσϊσα correxit i.m.s. || S 371 μὴ scripsi col. B 343: νὰ ms || S 373α corruptus: Alexander *non* respondit, cf. B 346–347

Ἀπόκρισις τοῦ Ἀλεξάνδρου πρὸς τὴν βασίλισσαν

«Αὐθέντρια μου Σεμιράμη, φρόνιμη τῆς Συρίας,
νὰ σὲ εἰπῶ τὸ ἐρώτημα μετὰ περιχαρείας:
Ποῦ στέκομαι, ἐρώτησες ἐρώτημά μου πρῶτον:
S 380 εἰς ζωὴν στέκω καὶ εἰς θάνατον ᾽παντυχαίνω.
Τὴν γῆν ὁποὺ μὲ ὅρισες, τὸν μοναχὸν τὸν τόπον,
ὁποὺ πλέον τὸν ἥλιον οὐκ εἶδε τον ὅσον μίαν φοράν καὶ μόνον:
ἡ θάλασσα ἡ εὐρύχωρος, αὐτῆς ἔναι ὁ πάτος.
Ὅταν ἐπῆγεν ὁ Μωυσὴς μὲ τοὺς ᾽Ιστραηλίτας,
S 385 καὶ ἔκρουσεν τὴν θάλασσαν μὲ τὴν ράβδον ἐκεῖνος,
εἰς δύο ἐχωρίσθηκεν καὶ ἐγίνηκεν ὁ δρόμος,
κι ἐπέρασεν ὁ Μωυσὴς μὲ τοὺς ᾽Ισραηλίτας·
τότε εἶδεν τὸν ἥλιον ἐκείνη γῆ καὶ ὁ τόπος.
Ὄπισθεν ἦλθεν Φαραὼ μὲ τὸ ἅρμαν του ὅλον·
S 390 πάλι ἐγύρισεν ὁ Μωυσὴς καὶ ἔδωκεν *μὲ* τὴν ράβδον,
ἐγύρισεν ἡ θάλασσα,| ἐσμίγην ὡσὰν ἦτον, 136r
καὶ ἔπνιξεν τὸν Φαραὼ καὶ ὅλον τὸ φουσάτον,
καὶ πλέον τὸν ἥλιον οὐκ εἶδεν τον, αὐθέντρια, ὡς ὁρίζεις.
Ἄκουσον δέ, κυρία μου, ἐρώτημα τὸ τρίτον:
S 395 τὸ δένδρον ὁποὺ ὅρισες, τὸ θαυμαστὸν ἐκεῖνο,
ὁ χρόνος ἔναι, οἱ κλῶνοι του οἱ δώδεκα μῆνες,
τὰ φύλλα διαμένουσιν οἱ νύκτες καὶ ἡμέρες.»
§ 22 Οἱ ἄρχοντες ἀκούουσιν, θαυμάζουνται μεγάλως.
῾Η βασίλισσα ἐχολομάνησεν, ἐπικράνθη βαρέως,
S 400 τὸν Ἀλέξανδρον ἐσύντυχεν καὶ λέγει τον τοιούτως:

Λόγος τῆς βασίλισσας πρὸς τὸν Ἀλέξανδρον

«Μηδὲν σὲ φαίνεται, παλληκαρά, ὅτι ἐγλύτωσες ἀπὸ μένα·
ἀκόμη ἔχω ἐρώτημα νὰ σ᾽ ἐρωτήσω ἐσένα,
ἐὰν δὲν εὕρης τοὺς λόγους μου, τὸ κεφάλιν σου νὰ κόψω,
ἀτή μου μὲ τὰ χέρια μου τὸ αἷμα σου νὰ χύσω,
S 405 ἀπανώθιον τὰ κεφάλια τὸ ἐδικόν σου νὰ κρεμάσω,
εἰς ὅλον τὸν κόσμον ἄκουσμαν μεγάλως νὰ ποιήσω.»
Οἱ ἄρχοντες ὡς τὴν ἤκουσαν ὅλοι χολομανοῦσιν.
Ἄκουσε τὸν Ἀλέξανδρον, πῶς τὴν ἀπιλογήθην:

S 384 ᾽Ιστραηλίτας: ἰστραϊλίτας ms, sic etiam B 362 || S 390 μὲ add. coll. B 363, B 370 et S 385

Ἀπόκρισις τοῦ Ἀλεξάνδρου πρὸς τὴν βασίλισσαν

«Κυρία μου, αὐθέντρια μου, ἐρωτικὴ τοῦ κόσμου,
S 410 καὶ Συριάνων βασίλισσα, ρηγάδων ἀγαπημένη,
ὁ ἄνθρωπος πρῶτον πρέπει νὰ ποιῆ, δεύτερον νὰ καυχᾶται·
εἰ δὲ καὶ δὲν ἔχη προτέρημα, τί πρέπει νὰ καυχᾶται;
Ὅρισε, κουρτέσα, τοὺς λόγους σου καὶ τὰ καυχήματά σου,
τὸ τί ἔναι τὰ ἐρωτήματα καὶ τὰ προτερήματά σου,
S 415 νὰ τὰ διαλύσω, νὰ τὰ εὑρῶ, ἐσέναν νὰ τὰ συντύχω·
θαρρῶ εἰς τὸν Θεὸν καὶ εἰς τοὺς ἄρχοντας νὰ μὴν τὰ
ἀποτύχω·
εἰ δὲ καὶ οὐ διαλύσω, ἡ αὐθεντία σου νὰ ὁρίσης
νὰ κόψουν τὸ κεφάλι μου, ὡσὰν χρήζεις νὰ ποιήσης.»
§ 23 Καὶ ἡ βασίλισσα ὡς τὸν ἤκουσεν πάλιν μανιέται περισσῶς
S 420 καὶ μετὰ θυμοῦ πολλοῦ οὕτως ἀπιλογεῖται:| 136v

Ἀπόκρισις τῆς βασίλισσας πρὸς τὸν Ἀλέξανδρον
Πρῶτος λόγος

«Ποῖα εἶναι τὰ δύο ἐκεῖνα, ὁποὺ ἀγαποῦνται μοναχά,
καὶ οὐκ ἐχωρίζουνται ποτὲ τὰ δύο ἐκεῖνα,
οὐδὲ χωριστοῦν θέλουν εἰς ἐτοῦτον τὸν κόσμον,
μόνον εἰς τὴν ἡμέραν τῆς Κρίσεως εἰς τὸν ἀπάνου κόσμον;»

Δεύτερος λόγος

S 425 «*Ποῖοι* δὲ πάλιν εἶναι οἱ δύο ἐχθροὶ ἐκεῖνοι,
ὁποὺ δὲν ἠμποροῦν νὰ ἀποχωρισθοῦν μόνοι,
ἀμὴ στανέο τους βλέπουσιν ἕνας ἀπὸ τὸν ἄλλον,
καὶ δὲν ἠμποροῦν νὰ ἀποχωρισθοῦν οὐδεποσῶς καθόλου;»

Τρίτος λόγος

«Ποῖον ἔναι τὸ πουλὶν ὁποὺ χέρια δὲν ἔχει,
S 430 ἔχει γλώσσα καὶ οὐ κιλαδεῖ καὶ ποδάρια οὐκ ἔχει;
Γλήγορα, κουρτέση μου, νὰ μὲ ἀπιλογηθῆς τὸν λόγον,
καὶ νὰ σὲ ἐρωτήσω πάλιν νὰ πάρω τὸν νοῦν σου ὅλον.»
Οἱ ἄρχοντες τὴν ἤκουσαν, ὅλοι χολομανοῦσιν.
§ 24 Ὁ Ἀλέξανδρος ἀπιλογήθηκεν καὶ λέγει τὴν κουρτέσαν:

S 419 μανιέται: an scribendum μαίνεται ? || S 425 ποῖοι scripsit Dim.: ποῖα ms || S 427 ἀπό: v. Glossarium s.v.

Ἀπόκρισις τοῦ Ἀλεξάνδρου πρὸς τὴν βασίλισσαν

S 435 «Ἄκουσον, κυρία μου, εἰς τοὺς λόγους ὁποὺ ὁρίζεις
νὰ σὲ ἀπιλογηθῶ τὸ πῶς ἔναι:
Τὰ δύο ὁποὺ ὅρισες, ὅτι ἀγαποῦνται μόνα,
ἂς γινώσκη ἡ βασιλεία σου, ἔναι ἡ νύκτα καὶ ἡ μέρα.
Οἱ δύο ἐχθροὶ εἶναι πάλιν ὁποὺ μισοῦνται,
S 440 ἡ ζωὴ καὶ ὁ θάνατος ποτὲ δὲν *ἀγαπιοῦνται*.
Τὸ πουλὶν ὁποὺ ὅρισες, ὅτι χέρια δὲν ἔχει,
γλώσσαν ἔχει καὶ δὲν κιλαδεῖ, καὶ ποδάρια δὲν ἔχει,
ἐκεῖνο ψάριον ἔναι· ἡ γλώσσα του γὰρ οὐ κιλαδεῖ.
Αὐτοὶ εἶναι οἱ λόγοι σου ὁποὺ ὅρισες, κουρτέσα,
S 445 κι ἂν ἔχης ἄλλο, ὅρισε κι ἐκεῖνον νὰ διαλύσω.»
§ 25 Ἡ Σεμιράμη ἐπικράθηκεν πάλιν πολλὰ πικρὰ | μεγάλα, 137r
καὶ οἱ ἄρχοντες εὐχαρίστησαν ὅλοι τὸν βασιλέα.
Ἐγύρισεν πάλιν ἡ Σεμιράμη μετὰ καλοῦ ἤθους
καὶ ἐρωτᾶ ἐρώτημα μετὰ πολλοῦ τοῦ θράσους:

Ἀπόκρισις τῆς βασιλίσσης πρὸς τὸν Ἀλέξανδρον

S 450 «Ἄκουσε πάλιν, φρόνιμε, καὶ ἴδε πρὸς ἐμέναν,
νὰ εἴπω πάλιν ρήματα καὶ λόγον πρὸς ἐσένα.»

Ἀπόκρισις τοῦ Ἀλεξάνδρου πρὸς τὴν βασίλισσαν

Καὶ ὁ νέος ἀπιλογήθηκεν καὶ λέγει πρὸς ἐκείνην,
μετὰ πολλῆς φρονήσεως αὐτείνην συντυχαίνει:
«Κυρία μου, δὲν μὲ βολεῖ νὰ ἰδῶ πρὸς ἐσένα,
S 455 ἀμὴ ἂν ἔχης λόγους ἐρωτικοὺς ἐρώτησε ἐμένα.
Τώρα ὁ λόγος *σου* ἐπανώθιον μου ἔναι, βασίλισσα,
σύντυχέ το,
καὶ ἂν ἔχης λόγον ἐρώτησε, ἐσένα νὰ συντύχω.»
Πάλιν ἡ βασίλισσα ἐπικράθηκεν εἰς ἐτούτους τοὺς λόγους·
δὲν ἔχει γὰρ τί νὰ τὸν εἰπῆ καὶ τί νὰ τὸν συντύχη.
§ 26 *S 460* Γυρίζει πάλιν καὶ ἐρωτᾶ, ἐκεῖνον συντυχαίνει,
μετὰ τοῦ θράσους τοῦ πολλοῦ, ἄκουσον τί τὸν λέγει:

S 440 ἀγαπιοῦνται scripsi: ἀγαπνιοῦνται ms || S 442 δὲν s.l. supplevit i.m.s. || S 456 σου scripsi: μου ms

Ἀπόκρισις τῆς βασίλισσας πρὸς τὸν Ἀλέξανδρον

«Ὦ νέε, τί ἔναι τό χαίρεσαι καὶ τὸ πολλὰ καυχᾶσαι,
καὶ συντυχαίνεις ὑψηλὰ καὶ δὲν ἠξεύρεις τὸ ποῦ εἶσαι;
Μηδὲν τὸ ἔχης ὅτι ἐγλύτωσες καὶ χαίρεσαι μεγάλως·
S 465 ἔχω γὰρ ἀκόμη λόγια νὰ σ᾽ ἐρωτήσω πάλε.
Μὰ τὸ πρόσωπόν μου τὸ ἔκλαμπρον, μὰ τὴν νεότητά μου,
θαρρῶ νὰ κόψω τὸ κεφάλι σου ἀτή μου μὲ τὰ χέριά μου,
τὸ αἷμα σου τὸ φρόνιμον ἀτή μου νὰ τὸ χύσω
καὶ πολὺν μέγαν ἄκουσμαν εἰς τὸν κόσμον νὰ ποιήσω.
S 470 Ἄκουσον πάλε τὸν λόγον μου, μάζωξε τὸν συλλογισμόν σου,
μὴν κόψω τὸ κεφάλι σου, χάνεις τὸν ἐμαυτόν σου.»

Ἐρώτησις τῆς βασίλισσας πρὸς τὸν Ἀλέξανδρον
Λόγος πρῶτος

«Ποῖον κρίμα ὑπάγει τὸν ἄνθρωπον εἰς τὸν Παράδεισον μέσα;
Καὶ ποῖος μισθὸς ὑπάγει | τὸν ἄνθρωπον εἰς τὴν Κόλασιν μέσα;» 137v

Δεύτερος λόγος

«Ποῖον δὲ πάλι ψέμα ἔναι εἰς τὸν Παράδεισον μέσα;
S 475 Καὶ πάλιν ποία ἀλήθεια εἶναι εἰς τὴν Κόλασιν μέσα;»

Τρίτος λόγος

«Καὶ ποῖον πουλὶν ὅρισεν ὁ Θεὸς ἄσφαγον νὰ τὸ τρῶμεν,
καὶ εἶναι πολλὰ γλυκὺν αὐθέντης νὰ τὸ τρώγη;
Εἰπὲ καὶ ἐτούτους τοὺς λόγους, ἂν θέλης νὰ γλυτώσης·
εἰ δὲ καὶ δὲν τοὺς διαλύσης, γλήγορα τὸν κόσμον νὰ χάσης.»
S 480 Οἱ ἄρχοντες ὡς τὸ ἤκουσαν πικραίνουνται μεγάλως,
εἰς τὸν νοῦν τους τὴν ὕβριζαν, τὴν καταροῦνται πάλε.
§ 27 Ἄκουσον τὸν Ἀλέξανδρον τὸ τί τὴν συντυχαίνει,
μετὰ καλῆς καρδίας λέγει πρὸς ἐκείνην:

Ἀπόκρισις τοῦ Ἀλεξάνδρου πρὸς τὴν βασίλισσαν

«Κυρία μου, νὰ σὲ εἰπῶ τοὺς λόγους σου, θαρρῶ νὰ μὴν σφάλω,
S 485 τὴν ζωὴν καὶ τὸ κεφάλι μου ἐγὼ πολλὰ τὸ θέλω.

Τὸ κρίμα ὁποὺ ὅρισες, τῆς αὐθεντίας σου τὸν λόγον:
ἄνθρωπος ἂν ποιήση κρίματα πολλὰ εἰς ἐτοῦτον τὸν
κόσμον,
πάλε ἂν μετανοήση αὐτὸς καὶ κλάψη καὶ θρηνήση,
ὅλορθα εἰς τὸν Παράδεισον ὑπάγει αὐτὸς μέσα.
S 490 Ὁ μισθὸς δὲ πάλε ὁπού ’ναι τῆς Κολάσεως,
ἄκουσον καὶ αὐτὸ τὸ ἐρώτημα νὰ τὸ εἰπῶ τὸ πῶς ἔναι:
ἄνθρωπος νὰ ποιήση πολλὰ καλὰ καὶ ἐκκλησίας νὰ κτίση
καὶ ἄλλα πολλὰ κατορθώματα, γιοφύρια νὰ ποιήση,
καὶ δὲν ἔχη καλὴν γνώμην εἰς τὸν κόσμον,
S 495 ὅλορθα εἰς τὴν Κόλασιν ὑπάγει καὶ ψυχή του,
χάνει καὶ ὅλους τοὺς κόπους του καὶ καίει τὴν ψυχήν του.
Γιατὶ ὁ Θεὸς δὲν ἀγαπᾶ τὸν ἄνθρωπον ἐκεῖνον,
ὁποὺ πολεμεῖ κατορθώματα εἰς τὸν κόσμον ἐτοῦτον,
ἀμὴ ἀγάπην *οὐκ* ἀγαπᾶ καὶ τὴν καλὴν τὴν γνώμην.
S 500 Τὸ πουλὶ ὁποὺ ὅρισες, ὁποὺ ἄσφαχτον νὰ τὸ τρώγουν,
τὸ ψάριν τὸ ἡδονικόν, ἄσφαχτον νὰ τὸ τρῶσιν.
Τὸ ψέμα ὁποὺ ὅρισες, τοῦ ’Ιακὼβ οἱ υἱοὶ ἦταν·
διὰ τὸν ’Ιωσὴφ τὸν Πάγκα|λον τὸ ψέμα ἐσυντύχαν, 138r
ὅτι ὁ λύκος τὸν ἔφαγεν εἰς τὸ βουνὸν μέσα·
S 505 πάλι ἐμετανόησαν καὶ εἰς τὸν Παράδεισον ἐπέσαν.
Τὴν ἀλήθειαν ὁποὺ ὁρίζεις, οἱ Ἑβραῖοι ἔναι·
αὐτοὶ λέγουσιν τὸν Θεὸν ὅτι εἷς ἔναι,
ἀμὴ τὸν Χριστὸν οὐ πιστεύουσιν καὶ τοὺς ἁγίους ὅλους·
διὰ τοῦτο πᾶσιν εἰς τὴν Κόλασιν μὲ ὅλον τους τὸ γένος.
S 510 Κυρία μου, ἐτοῦτα τὰ ρήματα ὁποὺ μὲ ὁρίζεις,
γραμματικὰ εἶναι πολλὰ,
διατὶ οὐκ ἐμπορεῖ οὐδεκανεὶς ποσῶς ἐτοῦτα νὰ συντύχη,
μόνον ἂν ἔναι φρόνιμος καὶ ριζικὸν ἂν ἔχη.
Τὸ λοιπόν, δοξάζω τὸν Θεὸν εἰς τὴν ὀλίγην γνῶσιν,
ὁποὺ μὲ ἔδωκεν ὁ Θεός, τὴν φρόνεσιν τὴν τόσην.
S 515 Ἂν ἔχης γάρ, αὐθέντρια μου, καὶ ἄλλους λόγους,
ἐρώτησέ με νὰ τοὺς εἰπῶ καὶ ἐκείνους.
Εὔχομαι γὰρ τοὺς ἄρχοντας καὶ πολλὰ εὐχαριστῶ τους,
ὅτι ἔναι φρόνιμοι καὶ καλοί, ὁ Θεὸς νὰ σὲ τοὺς χαρύνη,
κυρία μου, ὅλους νὰ τοὺς ἔχης,
S 520 νὰ χαίρουνται καὶ αὐτοὶ διὰ σένα καὶ εὐχαριστίαν νὰ ἔχης.»

S 495 καὶ: correxit i.m.c. e ἡ || S 499 οὐκ supplevi col. B 487 || S 500–501, 502–509 inversio octavae et nonae responsionis etiam in archetypo, cf. B 490–491, B 492–500 || S 504 τὸν scripsit Dim., τὸ ms

§ 28 Ἐσηκώθην ἡ βασίλισσα γοργὰ καὶ ὑπάγει μέσα εἰς τὸ κλινάρι της.
Καὶ ὁ βασιλεὺς ἐσηκώθηκεν, τοὺς ἄρχοντας λέγει,
μετὰ πολλῆς φρονήσεως ἐκείνους συντυχαίνει:
«Εὐχαριστῶ σας, ἄρχοντας, καὶ πάλε χαιρετῶ σας,
S 525 ὅτι εἶσθεν φρόνιμοι·
ὑπάγω γὰρ εἰς τὴν κατούνα μου, ὁ Θεὸς νὰ σᾶς βοηθῆ,
οἱ ἄρχοντες, ὡς ὁρίζετε, ἐκεῖνο νὰ ποιήσω.»
Καὶ οἱ ἄρχοντες εὐχαρίστησαν καὶ λέγουν πρὸς ἐκεῖνον:

Ἀπόκρισις τῶν ἀρχόντων πρὸς τὸν Ἀλέξανδρον

«Ὕπαγε, κουρτέση μου, εἰς τὴν κατούνα σου,
S 530 διὰ νὰ ἰδοῦμεν καὶ ἐμεῖς τὴν βασίλισσαν, τὸ τί γυρεύει·
ὁ Θεὸς νὰ σὲ βοηθήση, φρόνιμε, ὁ λόγος ὡς ἀρκεύει·
μηδὲν ἔχης καμίαν ἔννοιαν εἰς ἐτούτην τὴν δουλείαν,
ὅτι καὶ ἡμεῖς νὰ βοηθήσωμεν ἐτούτην τὴν ὁμιλίαν.»
§ 29 Πάλιν εὐχαρίστησεν ὁ Ἀλέξανδρος καὶ ὑπάγει εἰς τὴν κατούνα.
S 535 Ἡ γραία τὸν Θεὸν εὐχαρίστησε διὰ τὸν Ἀλέξανδρον.
Ὁ Ἀλέξανδρος ἐπέζευσεν, ἐμπαίνει εἰς τὸ σπίτι,
τὴν γραίαν ἀφηγήθηκεν εἴ τι καὶ ἂν *ἐποῖκεν*,
τὸ πῶς ἐχολομάνησεν ἡ Σεμιράμις καὶ ἐπικράνθη,
ἐσηκώθην καὶ ἐδιάβηκεν μέσα εἰς τὴν κλίνην,
S 540 τὸ τί τὸν εἶπαν οἱ ἄρχοντες καὶ | πὼς τὸν ἀγαποῦσιν. 138v
§ 30 Ἡ Σεμιράμις τοὺς μνούχους της ἐλάλησεν, ἵνα βουλὴν ποιήση,
μὲ τὲς βάιες της ὁποὺ ἦταν εἰς τὸ παλάτι:
«Ἐλᾶτε, δότε με βουλὴν καὶ γλήγορα ἐλᾶτε,
τὸ τί μέλλει νὰ γίνεται εἰς ἐτοῦτον τὸν νέον,
S 545 ὅτι οὐ δύναμαι ἐγὼ τὸ τί νὰ ποιήσω πλέον,
ἐγὼ ὁποὺ ἤμουν ἐξάκουσμα, τοῦ κόσμου τὰ ρηγάτα,
καὶ ἐθαυμάζασιν εἰς ἐμὲν τοῦ κόσμου τὰ φουσάτα.
Τί ἔναι τὸ τί ἔπαθα μετὰ τοῦτον τὸν νέον;
Τὸ νὰ τὸν ἐρωτήσω, γλήγορα διαλύζει τὸν λόγον.
S 550 Ἀκόμα ἄλλα δύο λόγια ἔχω νὰ τὸν ἐρωτήσω·
ἠξεύρω καὶ ἐκεῖνα διαλύζει τα, καὶ τί νὰ τὸν ποιήσω;
Διὰ τοῦτο, ἂς ἠξεύρετε ὅλοι οἱ ἐδικοί μου,
καίεται ἡ καρδίτσα μου, φλογίζεται ἡ ψυχή μου.
Καὶ μάθετέ με τίποτες, ἐγὼ νὰ τὸν κερδίσω,

S 531β sensu cassum homoioteleuti causa (cf. χαρακίζει in S 643) || S 535 versum non praebet B || S 537 ἐποῖκεν Dim., ἐμπῆκεν ms || S 544 ante *νέον* vocem κόσμον delevit i.m.s.

S 555 νὰ κόψω τὸ κεφάλι του καὶ ἄκουσμαν νὰ ποιήσω.
Ὑπάγει ἡ ψυχίτσα μου νὰ ξέβη ἀπὸ ἐμένα,
καὶ ἂς ἠξεύρετε, ἂν δὲν μὲ δώσετε βουλήν, χάνετέ με ἐμέναν.»

§ 31 Ἀπόκρισις τῶν εὐνούχων καὶ τῶν βαΐων
πρὸς τὴν βασίλισσαν

Οἱ μνοῦχοι γὰρ καὶ οἱ βάιες ὡς ἤκουσαν τὴν κουρτέσαν,
ὅλοι ἔπεσαν κάτου, αὐτὴν ἐπροσκυνοῦσαν·
S 560 οἱ μνοῦχοι καὶ οἱ βάιες της, ἄκουσε τί τὴν λέγουν,
μετὰ φόβου καὶ τρόμου αὐτείνην συντυχαίνουν:
«Κυρία μου Σεμίραμις, βασίλισσα Συρίας,
καὶ ἀντίκρυ ἐξαίρετη Ἀφροδίτης ὡραίας.
Ἡ αὐθεντία σου εἶναι φρόνιμη, κάλλια περὶ ὅλους,
S 565 ἡμεῖς γὰρ τί βουλὴν νὰ σὲ δώσωμεν εἰς ἐτούτους τοὺς
λόγους;
Ὅσοι νέοι καὶ ἂν ἤλθασιν, ἐπῆρες των τὸν νοῦν τους,
καὶ ἔκοφτες τὰ κεφάλια τους κι ἔχανες | τὴν ζωήν τους· 139r
διὰ τοῦτο ὅλοι χολομανοῦν καὶ ὅλοι καταροῦνται,
ἀπὸ τὰ χέριά τους τίποτες δὲν ἔρχεται, ἀμὴ ἀναντηροῦνται.
S 570 Ἡ αὐθεντία σου στοίχημα ἐποίησες μέσα εἰς τὸ
ἀρχοντολόγιν,
καὶ ὅμοσες τὸ στοίχημα μέσα εἰς τὸ παλάτιν.
Εἴ τις γὰρ νέος ἔρχεται νὰ σὲ ἀναντρανίση
ἐκεῖνος τὸν νοῦν του ἔχανε καὶ τίνα νὰ διαλύση,
καὶ ἔκοφτες τὸ κεφάλι του, ποσῶς οὐκ ἐλεημονήσουν.
S 575 Ἦλθεν γὰρ τώρα ὁ νέος αὐτὸς κι ἐποίησε στοίχημα μετ᾽ ἐσέν,
ἢ νὰ κόψῃς τὸ κεφάλι του, νὰ χάσῃς τὴν ζωήν του,
ἢ νὰ σὲ εὐλογηθῇ, νὰ γένῃς ἐδική του.
Λοιπόν, εἴ τι καὶ ἂν τὸν ἐρώτησες, αὐτὸς ἀπιλογήθην,
οἱ ἄρχοντες ἔναι μάρτυρες κι ἐκείνου βοηθοῦσι,
S 580 καὶ ἂν μετανοήσῃς, κυρία μου, οὐκ ἠμπορεῖ νὰ γένῃ,
ὅλοι ἐκεῖνον βοηθοῦν καὶ ἐχθροί σου θέλουν γένει.
Ἂς γίνῃ κόσμος, κυρία μου καὶ ἐδική μας αὐθέντρια,
ὁ Θεὸς τὴν γυναίκα ἔπλασέν την διὰ τὸν ἄνδρα·
τῆς γυναικὸς τὸ κεφάλιν εἰς τὸν οὐρανὸν καὶ ἂν σώσῃ,
S 585 πάντα εἶναι ἀδύνατον εἰς ἄνδρα νὰ μὴν πέσῃ.
Οὗτος γὰρ ἔναι ἔμορφος, ἄγγελον ὁμοιάζει,
ἔχει καὶ φρόνεσιν καλὴν καὶ λοῦρδος ὁμοιάζει·

S 562 ante βασίλισσα aliquid delevit i.m.s. || S 569 ἀναντηροῦνται: non sensus, sed homoioteleuti gratia || S 572 ἔρχεται scripsi e ἔρχετε ms: an ἔρχετον? || S 582 ἂς γίνῃ κόσμος: lectio manuscripti sensu cassa, cf. B 573 γίνωσκε

ἔναι γὰρ κυνήγιν ἔμορφον, ἀπὸ τὸ χέρι σου μὴν τὸ ἐκβάλης·
ἐὰν γὰρ τὸ ἐκβάλης ἀπὸ τὸ χέριν σου,
ἄλλο κάλλιον νὰ μὴν εὕρης.»

S 590 Κι ἡ κόρη ἐχαμογέλασεν καὶ λέγει πρὸς ἐκείνους:

Ἀπόκρισις τῆς βασίλισσας πρὸς τοὺς μνούχους
καὶ πρὸς τὲς βάγιες της

«Κάλλια τὸ ἤξευρα καὶ ἐγώ, τοὺς λόγους σας ἐτούτους,
ἀμὴ πολλὰ θαυμάζω το κι ἐντρέπομαί το πάλιν.»

Ἀπόκρισις τῶν μνούχων καὶ τῶν βάιων
πρὸς τὴν βασίλισσαν

«Βασίλισσα, τί ἔν' τὸ ντρέπεσαι, τὸ θαύμασμα, κυρά μου,
ὅρισε νὰ τὸ ἀκούσωμεν αὐτό, διὰ νὰ τὸ ἰδοῦμε, πανώριά μου.»

Ἀπόκρισις τῆς βασίλισσας
πρὸς τοὺς μνούχους καὶ τὲς βάγιες

S 595 | Λέγει ἡ κόρη πρὸς αὐτοὺς μὲ ταπείνωσιν μεγάλην: 139ᵛ
«Τόσων ρηγάδων παιδία ὁποὺ ἤλθασιν, ἄνθρωποι μεγάλοι,
καὶ δὲν ἐστάθηκαν οὐδεποσῶς νὰ μὲ συντύχουν λόγον·
ἀμὴ εἶχα μέγα ἄκουσμα εἰς ἐτοῦτον τὸν κόσμον,
καὶ ἐφοβοῦνταν καὶ ἐτρόμαζαν τοῦ κόσμου τὰ φουσάτα,
S 600 καὶ ἐθαυμάζουνταν πολλὰ τοῦ κόσμου τὰ ρηγάτα·
τώρα ἦλθεν ἕνας ξένος καὶ ὀρφανός, ἀπὸ μακρέων τόπων,
νὰ μὲ νικήση μὲ φρόνεσιν, νὰ κερδίση τὸν πόθον.»
§ 32 Ὅμως ἦλθεν ἡ αὐγὴ καὶ ἐδιάβη ἡ νύκτα.
Ἐσηκώθη ὁ Ἀλέξανδρος καὶ ἦλθεν εἰς τὴν πόρταν
S 605 καὶ ἐχαιρέτησεν τοὺς πορταροὺς μετὰ καλῆς τῆς γνώμης·
καὶ οἱ πορταροὶ εὐχαρίστησαν μετὰ πολλῆς ἀγάπης·
ἦλθαν πάλι οἱ ἄρχοντες, ἐκεῖνοι οἱ φρονίμοι,
καὶ ἐχαιρέτησαν τὸν Ἀλέξανδρον μετὰ καλὴν τὴν {καλὴ} γνώμη·
καὶ ὁ Ἀλέξανδρος ἐπροσκύνησεν καὶ εὐχαρίστησέν τους,
S 610 εὐχήθηκέν τους πολλὰ καὶ ἐδόξασέν τους·
ἐπῆγαν καὶ ἐκάτσασιν πάλιν μὲ τὴν τιμήν τους
καὶ ἐλάλησαν τὸν Ἀλέξανδρον καὶ ἔδωκάν τον τόπον.

---

post S 590 κάλια τὸ ἤξευ delevit i.m.s. || S 608 καλὴ del. Dim.

Πῶς ὑπῆγεν ὁ ἄρχοντας εἰς τὴν βασίλισσαν

Ἦτον γὰρ ἕνας ἀπ᾽ αὐτούς, ἄρχων ἐκ τῶν φρονίμων,
καλὸς καὶ εὐγενικός, ἀπὸ γένους μεσάζων·
S 615 παρακαλώντας γὰρ αὐτὸν στέλνουν τον πρὸς τὴν κόρην:
«Ὕπαγε, παρακαλοῦμεν σε, καὶ εἰπέ το τὴν κόρην,
ὅτι ἤλθαμεν καὶ καθόμεσθεν ἀπὸ πολλῆς τῆς ὥρας·
ὁ νέος γὰρ ἀπαντέχει την ἀπὸ ἀνατολὴν τῆς ἡμέρας.»
Ἐσηκώθη γοῦν ὁ ἄρχοντας καὶ ὑπάγει πρὸς τὴν κόρην,
S 620 ἐπῆγεν καὶ ἀπέσωσεν μέσα εἰς τὸ κλινάριν,
ἐπροσκύνησεν φρόνιμα τὴν βασίλισσαν καὶ λέγει,
ταπεινὰ καὶ φρόνιμα αὐτείναν συντυχαίνει: | 132r

Πῶς ἐσύντυχεν ὁ ἄρχοντας τὴν βασίλισσαν καὶ τῆς λέγει

«Πανέμορφη βασίλισσα, ἡ πρώτη τῆς Συρίας,
καὶ πανέδοξη, φρόνιμη, Ἀφροδίτης ὡραίας,
S 625 ἦλθεν ὁ νέος ἀπὸ τὸ πρωί, κάθεται καὶ ἀπαντέχει
καὶ γυρεύει τὴν αὐθεντία σου, πάλιν νὰ σὲ συντύχη.
Λέγουν γὰρ καὶ οἱ ἄρχοντες, ὅτι τό: ‹Πῶς ὁρίζεις;
Ἔρχεσαι πάλιν νὰ τὸν ἰδῆς ἢ τί μᾶς ὁρίζεις;›»
Καὶ ἡ βασίλισσα ἀπεκρίθηκεν μετὰ θυμοῦ μεγάλου:

Λόγος τῆς βασίλισσας πρὸς τὸν ἄρχοντα

S 630 «Ὕπαγε, ἄρχοντα, ἐσύ, ἔρχομαι καὶ ἐγὼ πάλε,
νὰ ἰδῶ τὸν νέον αὐτόν, πάλι νὰ τὸν συντύχω,
νὰ τὸν ἐρωτήσω, νὰ τὸν ἰδῶ εἰς αὖτα τί μὲ λέγει.»
Ἐγύρισεν ὁ γέροντας, εἰς τοὺς ἄρχοντας ὑπάγει.
§ 33 Ἡ Σεμιράμις ἐστολίσθηκεν κι ἔλαμψεν ὡς ἥλιος,
S 635 ἦλθεν καὶ ἐξέβηκεν καὶ ἔφεξεν ὡς φέγγος –
ἑκατὸν βάγιες ἀπὸ ὀμπρὸς καὶ ἄλλες ἑκατὸν ἀπ᾽ ὀπίσω.
Καὶ ποῖος νὰ τὴν ἔβλεπεν καὶ νὰ μὴν ἔχανεν τὸν νοῦν του;
Ἐχαιρέτησεν τοὺς ἄρχοντας, ἐγύρισεν καὶ ἔκατσεν·
ὅρισεν καὶ ἐβάλασιν σκαμνὶν καὶ ἔκατσεν ὁ νέος.
S 640 Πλὴν δὲν ἀνατράνισεν νὰ τὴν ἰδῆ κἂν ὅλως,
ἀμὴ ἔχασκεν κάτω εἰς τὴν γῆν ὡσὰν φρόνιμος ἀπ᾽ ὅλους·
ἐπικράθηκεν γοῦν ἡ βασίλισσα πὼς δὲν τὴν ἀντρανίζει.
§ 34 Ἐχαιρέτησεν καὶ λέγει τον, τὸν λόγον χαρακίζει:

S 643 χαρακίζει: e χαράζω λόγον homoioteleuti gratia (cf. ἀρκεύει in S 531)

Πῶς ἐσύντυχεν τὸν Ἀλέξανδρον ἡ βασίλισσα

«Παλληκαρά μου ἐρωτικὲ καὶ πρῶτε τῶν φρονίμων,
S 645 ἀκόμη ἔχω δύο λόγια ἐσένα νὰ συντύχω.
Καὶ ἂν τὰ διαλύσης καὶ αὐτά, ὡς θέλεις νὰ ποιήσω·
εἰ δὲ καὶ οὐ διαλύσης τα, τὸ κεφάλι σου νὰ κόψω,
ἀτή μου μὲ τὰ χέρια μου τὸ αἷμα σου νὰ χύσω.»
Καὶ ὁ βασιλεὺς ἀπεκρίθηκεν καὶ λέγει πρὸς ἐκείνην:

Ἀπόκρισις τοῦ Ἀλεξάνδρου πρὸς τὴν βασίλισσαν

S 650 | «Ὅρισε, κυρία μου, αὐθέντρια μου, τοῦ πόθου χελιδόνιν, 132v
τοὺς λόγους τοὺς ἐρωτικούς, ὅλους νὰ τοὺς διαλύσω·
καὶ γὰρ οὐ θέλω τὴν δουλείαν μου ἐγὼ νὰ καταλύσω.»
§ 35 Ἄρχισεν πάλιν ἡ βασίλισσα καὶ ἐρωτᾶ τὸν νέον,
ἐρώτημα ἐρωτικόν, γραμματικόν, ὡραῖον:

Ἀπόκρισις καὶ ἐρώτησις τῆς βασίλισσας
πρὸς τὸν Ἀλέξανδρον

S 655 «Παλληκαρά μου, ἄκουσε, τὰ ὄρνεα ἐκεῖνα
ὅπου ὅσον χρονιάζουν δυνατεύουσιν, τὰ δύο ἐκεῖνα;
Τὰ ἄλλα χρονιάζουνται, ὅλα ἀποδυνατοῦσιν·
μόνον αὐτὰ δυνατὰ γίνονται,
ὅσον ὑπᾶσιν, τόσα μεγάλα γίνονται πολλὰ καὶ
δυνατεύουν,
S 660 καὶ οὐκ ἠμποροῦν οἱ ἄνθρωποι ἀπέκει νὰ διάβουν.
Λόγον ἄκουσον πάλε νὰ σ᾽ ἐρωτήσω,
εὔμορφον ἐρώτημα, γραμματικὸν νὰ ὁρίσω:
Ὁ Θεὸς τί ἔναι τὸ φορεῖ, καὶ οἱ ἄγγελοι τί τρῶσιν;
Γλήγορα, εἰπέ με καὶ αὐτά, τὸ κεφάλι σου νὰ γλυτώσης·
S 665 ἂν τὰ εἰπῆς καὶ εὕρης τα, πλιὰ λόγον δὲν ἔχω μετ᾽ ἐσένα,
εἰ δὲ καὶ οὐ διαλύσης τοὺς λόγους μου, γλήγορα νὰ τοὺς
εὕρης,
τὸ θέλεις πάθει ἀπὸ ἐμὲν ἐσύ, ἂς τὸ ἠξεύρης.»
§ 36 Ἄκουσον τὸν Ἀλέξανδρον τὸ πῶς ἀπιλογήθην,
τὴν κόρη συντυχαίνει την μὲ τὰ καλὰ τὰ ἤθη:

Ἀπόκρισις τοῦ Ἀλεξάνδρου πρὸς τὴν βασίλισσαν

S 670 «Κυρία μου πανένδοξη, τοῦ ἡλίου ἀκτίνα,
καὶ τοῦ κόσμου ἐξάκουστη, παραδείσου κορτίνα·
αὐτὰ ὁποὺ μὲ ἐρωτᾶς πολλὰ εὔκολα εἶναι.

Τὰ χρονιάζουν καὶ δυνατεύουν, φίδιον καὶ ὀψάριον ἔναι·
καὶ γὰρ ὅσον χρονιάζουν, τόσον δυνατεύουν,
S 675 πολλὰ μεγάλα γίνονται, θάλασσαν καὶ γῆν αὐθεντεύουν,
καὶ θάλασσαν καὶ τὰ βουνὰ καὶ τὸν κόσμον ὅλον,
καὶ κάμνουσιν δύναμιν πολλὴν | ἀπ᾽ ὅλων τῶν ὀρνέων· 140r
τὰ ἄλλα οὖν τὰ ὄρνεα ὅσον ὑπᾶν γηράζουν
καὶ ἀποδυνατοῦν αὐτὰ πολλά, τοὺς χρόνους τους
μοιράζουν.
S 680 Τὸ ἄλλον πάλιν τὸ ἐρώτημα, τὸ γραμματικὸν ὁποὺ εἶπες,
μὰ τὴν ἀλήθειαν καλόν, φρόνιμον, γραμματικὸν τὸ εἶπες:
ὁ Θεὸς σκεπαστής ἐστίν, ὅ,τι καὶ ἂν ἰδῆ σκεπάζει,
τοῦ κόσμου τὸ σκέπασμα φορεῖ, καὶ ἄλλον δὲν ὁμοιάζει.
Οἱ ἄγγελοι τί τρώγουσιν, νὰ σὲ τὸ εἰπῶ, κόρη,
S 685 τῶν ἀνθρώπων τὴν ἔννοιαν,
μηδὲν πάθουν κακὸν καὶ γίνουσιν τοῦ Διαβόλου,
ἀμὴ θέλουσίν τους καλὸν μετὰ τοῦ κόσμου ὅλου.
Αὐτά ᾽ναι τὰ ἐρωτήματα τὰ μὲ ὅρισες, κυρά μου,
καὶ ἂν ἔχης καὶ ἄλλα κάλλια, ὅρισε νὰ τὰ εὕρω·
S 690 εἰ δὲ καὶ πάλιν δὲν εἶναι ὡσὰν τὰ λέγω,
ἡ αὐθεντία σου ὅρισε καὶ εὖρε το τὸν λόγον.»

§ 37 Ἡ βασίλισσα εὐχαριστᾶ τὸν Ἀλέξανδρον

Τότε ἡ κόρη ἄρχισε, τὸν βασιλέα εὐχίσθη:
«Χαρὰς εἰς ἐσὲν τὸν φρόνιμον μὲ τὰ καλά σου ἤθη,
χαρὰς εἰς τὸν παλληκαρὰν μὲ τὴν φρόνεσιν τὴν ἔχεις,
S 695 χαρὰς εἰς τὸν Θεόν, ὁποὺ σὲ ἐχάρισεν τὴν καλοσύνην ταύτην
καὶ ἔδωκέ σε φρόνεσιν μὲ τὴν καλὴν τὴν τάξιν,
χαρὰς εἰς τὸ ἐριζικόν, ὁποὺ σὲ ἐχάρισεν ὁ Θεὸς εἰς τὸν
κόσμον,
χαρὰς εἰς τὸν πατέρα σου καὶ εἰς τὴν μητέρα σου ἐκείνην,
ὁποὺ ἐγέννησεν υἱὸν, ἡ καλότυχη ἐκείνη.
S 700 Μὰ τὴν *ἀλήθειαν*, ἄρχοντα, καὶ πρῶτε τῶν φρονίμων,
κανεὶς δὲν θέλει εὑρεθῆ νὰ σὲ ὁμοιάση ἀπὸ τοὺς *νέους*.»
Τούτους τοὺς *λόγους* ἐσύντυχεν ἡ κουρτέσα ἐκείνη.
Ἄκουσον τὸν Ἀλέξανδρον, πῶς τὴν ἐσυντυχαίνει,
καὶ ἐπροσκύνησεν αὐτήν, φρόνιμα ἀπιλογήθη:

S 692 εὐχίσθη scripsi: εὐχήσθη correxit i.m.s. e ευχαρίσθη || S 700 ἀλήθειαν scripsi: ἀλήθι, θι s.l. ms || S 702 λόγους scripsit Dim.: λόγουν ms

Ὁ Ἀλέξανδρος εὐχαριστᾶ τὴν βασίλισσα

S 705 «Ὦ περιβόλιν εὔμορφον καὶ κῆπε τῶν Ἐρώτων,
καὶ βρύση ὁλοκάθαρη, | γλυκοτέρα μελίτων, 140v
καὶ χαρμονὴ καὶ γλυκασμέ, ζάχαρη παραδείσου,
καὶ ἥλιε τοῦ οὐρανοῦ, ἀνατολῆς ἡ δύση·
ἐσένα ἔπλασεν ὁ Θεὸς ἥλιον εἰς τὸν κόσμον
S 710 κι ἐποίησέ σε ἔμορφην, ὡραίαν ἀπὸ ὅλες.
Ἐσύ ᾽σαι ὁ ἥλιος, τὰ ἄστρα, ἡ ἡμέρα,
κι ἐγὼ ᾽μαι τὰ σύννεφα, τῆς νύκτας ἡ ἑσπέρα·
ἐσὺ εἶσαι ὁ οὐρανὸς, τὸ σκέπασμα τοῦ κόσμου,
ἐγὼ εἶμαι ὁ ἄνεμος, τὸ κρύον εἰς τὸν κόσμον·
S 715 ἐσὺ εἶσαι ὁ Παράδεισος, τὸ ἄκουσμα τὸ μέγα,
καὶ ἐγὼ εἶμαι ἡ Κόλασις, ἁμαρτωλῶν τὸ στέμμα·
ἐσύ ᾽σαι ἡ πανέδοξος, τοῦ κόσμου ἡ Ἀφροδίτη,
κι ἐγώ ᾽μαι ὁ σιχασμός, τῶν παναθλίων ἡ τύχη·
ἐσύ ᾽σαι καλοκαιρινὸν πανέδοξον παγώνιν,
S 720 ἐσὺ εἶσαι τριαντάφυλλον κόκκινον, τὸ γλυκὺν ἀηδόνιν,
κι ἐγὼ εἶμαι μαγγανόφυλλον, τὸ ζίντζιρος, τὸ ὄρνιν·
ἐσὺ εἶσαι ἡ βασίλισσα, τῶν Συριάνων ἡ δόξα,
κι ἐγὼ εἶμαι ξενούτσικος, τῶν ὀρφανῶν τὰ τόξα.
Λοιπόν, κυρά μου βασίλισσα, τοῦ κόσμου ἐξηρημένη,
S 725 καὶ Συριάνων αὐθέντρια, ρηγάδων ἠγαπημένη:
ἡ αὐθεντία σου μὲ ἐρώτησες ἕντεκα ἐρωτήματα,
κι ἐγὼ εἴ τι καὶ ἂν μὲ ὅρισες, ὅλα ἐξήγησά τα,
ἐδιάλυσά τα καὶ ηὗρα τα, ὅλα ἐσύντυχά τα.
Ἔχω καὶ ἐγώ, ἂν ὁρίσης, ἕναν λόγον καὶ μόνον,
S 730 καὶ ἂν ὁρίζουν οἱ ἄρχοντες νὰ τὸν ρωτήσω ἐκεῖνον,
καὶ ἂν τὸ εὕρη ἡ αὐθεντία σου, τὸ κεφάλιν μου νὰ κόψης,
νὰ μὴν δὲν ἔχη λόγον μετ᾽ ἐσέν, ὡς θέλεις νὰ ποιήσης·
εἰ δὲ πάλιν οὐχ εὕρης το, οἱ ἄρχοντες ὡς ὁρίζουν,
καὶ ἡ αὐθεντία σου, κόρη μου, ὡσὰν πρέπει νὰ κάμης.»
S 735 Οἱ ἄρχοντες ὡς ἤκουσαν ἐθαύμασαν μεγάλως,
τὴν Σεμιράμη ἐρώτησαν: «Αὐθέντρια, πῶς ὁρίζεις;»
Καὶ | ἡ βασίλισσα ἐσύντυχεν τὸν Ἀλέξανδρον καὶ λέγει: 141r
«Εἰπέ, νέε ἐρωτικέ, ν᾽ ἀκούσω τί ἔναι λόγος,
ἂν τύχη νὰ ἐσώσασιν οἱ ἡμέρες σου καὶ τῆς ζωῆς σου ὁ
χρόνος,

S 707 ζάχαρη: sic ms, genus femininum e S 1117 τὴν ζάχαρην confirmatur ; B 692 neutro utitur || S 721 ζίντζιρος scripsi (an ζίτζιρος?): ζήντζιρος ms || S 727 post εἴ τι aliquid delevit i.m.s.

S 740 νὰ εὕρω τὸ ἐρώτημα καὶ νὰ τὸ διαλύσω,
νὰ κόψω τὸ κεφάλι σου, νὰ παύσω τὴν ζωήν σου.»
Πάλιν ἐφοβήθησαν οἱ ἄρχοντες εἰς ἐτοῦτον τὸν λόγον,
καὶ ἐπικράθηκαν αὐτοὶ διὰ τ᾽ ἐκεῖνον τὸν νέον.
§ 38 Ὅμως ἄρχισεν ὁ Ἀλέξανδρος, τὸν λόγον συντυχαίνει,
S 745 μετὰ τῆς γνώμης τῆς καλῆς, ἄκουσε πῶς τῆς λέγει:

Ἐρώτησις τοῦ Ἀλεξάνδρου πρὸς τὴν βασίλισσαν

«Ποῖος ἔναι, κουρτέσα μου, ὁ αὐθέντης ἐκεῖνος
ὁποὺ εἶχεν φουσάτα πάμπληθα, ἀρίθμητα ἐκεῖνος;
Ἐδίωξέν τον γὰρ ἡ τύχη του καὶ ἐτσακίσθη,
ἄφηκεν τὰ φουσάτα του, ἔφυγεν, ἐδιώχθη,
S 750 τριάντα ἡμέρας ἔφευγεν ἀξυπόλυτος καὶ ἀναμαλλιάρης,
καὶ δὲν ἔτρωγεν ἄλλον τίποτες ἔξω βοτάνων ρίζας.
Ηὗρεν τον πρῶτος θάνατος, παλεύει μετ᾽ ἐκεῖνον,
καὶ βοηθεῖ τον ὁ Θεός, γλυτώνει ἀπ᾽ ἐκεῖνον.
Ἦλθεν τῆς τύχης τὸ πουλίν, πιάνει το ἐκεῖνος·
S 755 ἔφαγεν οὖν καὶ ἔπιεν κι ἐκαβαλίκευσεν μόνος.
Εὑρίσκει πάλε δεύτερον θάνατον, παλεύει μετ᾽ ἐκεῖνον,
βοηθᾶ τον ὁ Θεὸς μαλώντας καὶ κερδίζει ἐκεῖνον·
χαίρεται γοῦν καὶ εὐφραίνεται καὶ βάνει καὶ τὸ στέμμα,
γίνεται πάλιν δυνατὸς αὐθέντης ὡσὰν ἦτον.
S 760 Τοῦτον τὸν λόγον, κουρτέσα μου, ἂν τὸ εὕρης τὸ τί ἔναι,
κόψε τὸ κεφάλι μου, πλέον λόγος μὴ ἔναι.»
§ 39 Καὶ ἡ βασίλισσα ἀπιλογήθηκεν, ἄκουσε τί τὸν λέγει:

Ἀπόκρισις τῆς βασίλισσας πρὸς τὸν Ἀλέξανδρον

| «Τὸν λόγον τοῦτον οὐχ εὑρίσκω τον τώρα, τὸν
συντυχαίνεις· 141v
ὁ λόγος ἐτοῦτος δυνατὸς ἔναι, δὲν ἠμπορῶ νὰ τὸν εὕρω,
S 765 ἀμὴ ἀπάντεξέ με ὡς τὸ πρωί, ἀπόψα νὰ τὸν εὕρω,
τὸ πρωὶ νὰ ἔλθω νὰ τὸ εἰπῶ καὶ νὰ τὸ διαλύσω,
καὶ τότε ἐγὼ μετ᾽ ἐσὲν ἠξεύρω τί νὰ ποίσω.»
Καὶ τότε ὁ Ἀλέξανδρος εἶπεν της μετὰ χαρᾶς μεγάλης:
«Σύρε, κυρία μου, συλλογίσθησε καλὰ ὥσπερ θέλεις.»
S 770 Ἐσηκώθηκεν ἡ βασίλισσα, πικραίνοντας ἐδιάβην,
ἐπῆγεν εἰς τὸ κλινάρι της ἐκείνη καὶ ἐσέβη.

S 753 post Θεός: verba παλεύει μετ᾽ ἐκεῖνον delevit i.m.s.

§ 40 Οἱ ἄρχοντες ἐσηκώθηκαν, καταφιλοῦν τὸν νέον,
καὶ εὔχουνται πολλὰ τὸν βασιλέα καὶ λέγουν:

Οἱ ἄρχοντες ἐπαινοῦν τὸν Ἀλέξανδρον

«Χαῖρε δέσποτα βασιλεῦ Σεμιράμης ὡραίας,
S 775 χαίρε αὐθέντη φρόνιμε, τῶν Συριάνων ἡ δόξα,
χαῖρε νέε πανένδοξε, φρόνιμε τῶν ἀρχόντων,
χαῖρε καλὸν τριαντάφυλλον, φυτὸν ἐκ τῶν {ὁ} γονέων,
χαῖρε ἄνδρα τῆς βασίλισσας, ὡραίας τῆς κουρτέσας,
χαῖρε ἄκουσμα τῆς Ἀνατολῆς καὶ ὄνομα τῆς Δύσης,
S 780 χαῖρε δόξα τῆς αὐγῆς, χαῖρε χαρὰ τῆς λύπης,
χαῖρε Συριάνων βασιλεὺς καὶ Περσίας αὐθέντης:
ἐσὺ πρέπει νὰ χαίρεσαι μὲ τῆς κουρτέσας ταύτης·
θέλομεν γὰρ ἀπὸ τώρα νὰ σὲ ἔχωμεν βασιλέα,
διατὶ εἶσαι φρόνιμος καὶ καλός, ποιοῦμεν σὲ αὐθέντη.
S 785 Σύρε, ἡ αὐθεντία σου, εἰς τὴν μονήν σου ἀπόψε,
φάγε καὶ πίε καὶ χάρου ἡ βασιλεία σου ἀπόψα,
καὶ τὸ πρωὶ τὴν βασίλισσαν ἡμεῖς νὰ τὴν ἰδοῦμεν,
καὶ ἂν θέλη ὁ Θεὸς γλήγορα τοὺς γάμους νὰ ποιοῦμεν.»
Καὶ ὁ βασιλεὺς μετὰ ταπεινώσεως ἐκείνους συντυχαίνει,
S 790 μετὰ γνώμης καὶ φρονήσεως ἄκουσε τί τοὺς λέγει:

Ὁ Ἀλέξανδρος εὐχαριστᾶ τοὺς ἄρχοντας

| «Εὐχαριστῶ σας, ἄρχοντες, καὶ μυριοευχαριστῶ σας, 142r
τιμῶ σας ὡς γονέους μου καὶ πάλι προσκυνῶ σας,
ὅτι ἔδωκεν ὁ Θεὸς καὶ ἡ εὐχή σας ταύτη
καὶ ἐκέρδισα τὸ κεφάλι μου, ἐνίκησα τὴν τύχην.
S 795 Πάλι οἱ ἄρχοντες ὡς χρήζετε νὰ ποιῆτε.»
Ἐκίνησαν οἱ ἄρχοντες, μὲ τὸν βασιλέα ὑπᾶσιν,
ἐπαραξέβαλαν αὐτόν, στὴν κατούναν του ὑπᾶσιν,
ἐπροσκύνησαν οἱ ἄρχοντες, ἐγύρισαν ὀπίσω.
§ 41 Ὁ βασιλεὺς ἐσέβηκεν εἰς τὴν κατούναν του μέσα,
S 800 τὴν γραίαν ἐχαιρέτησεν μετὰ χαρᾶς μεγάλης,
καὶ ἡ γραία τὸν ἐπροσκύνησεν καὶ ἐχάρη μεγάλως·
πάλιν τὸν ἐσύντυχεν καὶ εἶπεν: «Τί ἔγινεν;»
Καὶ ὁ Ἀλέξανδρος εἶπεν την: «Θαρρῶ εἰς τὸν Θεόν,
μὲ τὴν εὐχή σου ὅ,τι θέλω νὰ γένη.»
S 805 Τὸν λόγον δὲν τὸν πλέρωσεν, ἔξω τόνε λαλοῦσιν·

S 777 ὁ delevit Dim. || S 784 καὶ s.l.

ἐξέβη καὶ βλέπει ἀνθρώπους πολλούς, αὐτὸν προσκυνοῦσιν.
Μεγάλες δωρεὲς ἔφεραν ἀπὸ τοὺς ἄρχοντας ἐκείνους.

Τὰ χαρίσματα ὁποὺ ἔστειλαν οἱ ἄρχοντες τὸν Ἀλέξανδρον

Βλέπει δέκα ἄλογα καὶ δέκα καμουχάδες,
οἱ καμουχάδες ἦτον ὁλόχρυσοι καὶ μάλαμαν οἱ σέλες·
S 810 καὶ δέκα χιλιάδες φλουρίν, ἀσήμιν καὶ λογάριν,
καὶ ἀπὸ δέκα μόδια σιτάριν καὶ κριθάριν,
καὶ δέκα μέτρα κρασὶν καλὸν καὶ πρόβατα δεκάριν,
καὶ ἑκατὸν ὀρνίθια καλὰ καὶ ἑκατὸν χηνάρια,
καὶ δέκα κεφάλια ζάχαρην καὶ δέκα βουτσία μέλιν,
S 815 καὶ δέκα μοῦλες βασιλικὲς καὶ δέκα καμήλια,
καὶ δέκα σκλάβες ἔμορφες, ἄσπρες ὡσὰν τὸ χιόνι,
καὶ δέκα σκλάβους καὶ δέκα κοφίνια γεμάτα μῆλον μὲ τὸ κυδώνιν,
καὶ ἄλλα πολλὰ πράγματα, οὐ δύναμαι νὰ γράψω.
Ὅμως ἐπροσκύνησαν καὶ ἐτίμησαν τὸν βασιλέα ὡς πρέπει.
S 820 Καὶ ὁ Ἀλέξανδρος ἐπροσκύνησεν καὶ ἐχάρην μεγάλως,
ἀπὸ ἄλογον τοὺς ἐχάρισεν καὶ ἐφαγοπό|τισέν τους. 142[v]

Πῶς ὁ Ἀλέξανδρος ἔστειλεν χαιρετίσματα
εἰς τοὺς ἄρχοντες

Ἔπειτα ἐγύρισεν πρὸς τοὺς ἀνθρώπους καὶ εἶπεν:
«Ὑπάγετε, προσκυνήσατε τοὺς ἄρχοντας ἀπὸ ἐμένα
καὶ εὐχαριστήσετέ τους πολλὰ καὶ εἰπέτε τους διὰ ἐμέν,
S 825 ὅτι προσκυνῶ τοὺς ἄρχοντας καὶ πάλι εὐχαριστῶ τους,
εἰς τὴν ἀγάπην τους τὴν πολλὴν καὶ εἰς τὰ χαρίσματά τους·
διότι δὲν δύνομαι ἐγὼ τὴν ἀντιμοιβὴν νὰ ποιήσω,
μόνον ὁ μεγαλοδύναμος Θεός, ἐκεῖνος νὰ ποιήση,
νὰ τοὺς *εὐεργετήση* χρόνους πολλούς, νὰ χαίρωνται, νὰ εἶναι,
S 830 νὰ τοὺς ἐβλέπη ἡ καρδία μου καὶ δοῦλος τους νὰ εἶμαι.»
Πάλιν ἐπροσκύνησαν, εὐχαρίστησαν οἱ ἄνθρωποι ἐκεῖνοι,
ἐκαβαλίκευσαν καὶ ἐδιάβησαν οἱ ἄρχοντες ἐκεῖνοι,
ἐπῆγαν καὶ ἀνήγγειλαν ὅσα εἶπεν ὁ βασιλέας.

S 814 ζάχαρην: sic ms, cf. S 707 || S 829 εὐεργετήση scripsit Dim. (cf. B 813): ἐβερτήση ms

Ἀπόκρισις τῆς γραίας πρὸς τὸν Ἀλέξανδρον

Ἦλθεν ἡ γραία καὶ λέγει τον: «Υἱέ μου ἀγαπητέ, ψυχῆς παρηγορία,
S 835 μὴν ἔχης ἔννοιαν ποσῶς, ἐκέρδαισες τὴν ὡραίαν,
καὶ χαῖρε ἀπὸ τοῦ νῦν, ὅτι ἐπῆρες τὴν Συρίαν.»
Ἐχάρηκεν ὁ βασιλεύς, καὶ χαρίζει τὴν γραίαν καμουχὰν μὲ ἑκατὸν φλουρία.
§ 42 Ἂς ἔλθωμεν δὲ πάλι εἰς τὸν λόγον τῆς Σεμιράμης.

Ἐπιβουλία τῆς βασίλισσας πρὸς τὸν Ἀλέξανδρον

Ἄκουσε γὰρ τὴν Σεμιράμην τὸ τί ἐποίησεν πάλιν·
S 840 ἐσυλλογίσθηκεν πολλὰ καὶ δὲν ἠμπόρεσεν τὸν λόγον νὰ τὸν εὕρη·
καὶ σὰν ἔγινεν ἀργά, λαλεῖ μίαν βάια καὶ λέγει:
«Βάια μου, γέμισε μέτρον κρασὶν καὶ ἔλα νὰ ὑπᾶμεν
ἀπόψα εἰς τὴν κατούναν του, τὸν νέον νὰ ἰδοῦμεν·
ἐκεῖνος ἀκόμη οὐκ ἐνεντράνισεν ἐμὲν καὶ οὐδὲν μὲ ἠξεύρει,
S 845 καὶ μήνα τὸν μεθύ|σωμεν καὶ μάθω τὸ ἠξεύρει. 143r
Ὅτι μεγάλην πικρίαν τὸ ἔχω καὶ πολὺν πολὺν φαρμάκιν,
ἐδὲ κακὸν ὁποὺ ἔπαθα ἐγώ, ἡ καρδία μου ἐγέμισεν ἀνάγκην:
μέσα εἰς τοὺς ἄρχοντας καὶ εἰς τὸν κόσμον ὅλον,
νὰ τὸ ἀκούσουν οἱ ρηγάδες καὶ τὸ φουσάτον ὅλον,
S 850 πὼς ἕνδεκα ἐρωτήματα τὸν ἐρώτησα, καὶ ὅλα τὰ ηὗρεν,
καὶ αὐτὸς ἐρώτησέ με ἕνα, καὶ οὐκ ἠμπορεῖν τὸ εὕρειν·
κάλλιος ἦτον ὁ θάνατος ὁ πικρὸς εἰς ἐμέναν
παρὰ τὸ ὄνομα τὸ κακὸν καὶ τὸ ἀτιμωμένον.»
Ὅμως καλὰ ἐστολίσθηκεν, χρυσὸν μὲ καμουχάδες,
S 855 χρυσὸν καλὸν καὶ εὔμορφον, μάλαγμα τυλιμένον,
καὶ εἰς τὸ κεφάλιν της *κορόνα* μαλαματένιαν·
ἔγεμε τὸ λιθάριν καὶ σκουλαρίκια καὶ δακτυλίδια,
ὅλα μὲ τὸ μαργαριτάριν,
ζώνεται καὶ ζωνάριν ὁλόχρυσον, χρυσὰ καλίγια βάνει.
§ 43 Ἐκατέβη ἀπόδειπνα, εἰς τὸν νέον ὑπάγει,
S 860 ἐρώτησεν πρῶτον καὶ ἔμαθεν τοῦ νέου τὴν κατούνα·
ἦλθεν γὰρ ἀπόδειπνα καὶ κρούγουσιν τὴν πόρταν.
Ἐξύπνησεν δὲ ὁ βασιλεὺς καὶ λέγει: «Τί ἔναι;
Μάνα, σηκώσου καὶ ἰδὲ εἰς τὴν πόρταν τὸ τίς ἔναι.»
Ἐσηκώθηκεν δὲ ἡ γριὰ καὶ ἦλθεν εἰς τὴν πόρταν,

S 856 κορόνα scripsi: κορένα ms || S 860 ante κατούνα aliquid delevit i.m.s.

S 865 κι ἀπιλογᾶται ἡ βάγια: «Ἄνοιξε, ὅτι ξένος δὲν εἶναι·
ἐσὺ μόνον ἄνοιξε νὰ ἰδῆς τὸ τίς ἔναι.»
Τὸ νὰ ἄνοιξεν σεβαίνουσιν εἰς τὸ σπίτιν,
νὰ εἶπες ἐκ τὸν οὐρανὸν ἔλαμψεν ἥλιος εἰς τὸ σπίτιν.
Καὶ ἡ γραία ἐξενίσθηκεν καὶ μεγάλως θαυμάζει,
S 870 ποσῶς δὲν τὸ ἐγροίκησεν πὼς εἶναι ἡ βασίλισσα,
μόνον ἐθάρρησεν ὅτι εἶναι καμία νέα τοῦ Ἀλεξάνδρου.
Τὸ νὰ τὴν ἰδῆ Ἀλέξανδρος σηκώνεται καὶ καθίζει.
Ἐγέμισεν τὸ ὀσπίτιον μυράσματα μεγάλα,
μὲ μόσκον καὶ μὲ ἄμπαριν καὶ μὲ καλὰ ροδοστάματα.
S 875 Ἐχαιρέτησεν τὸν Ἀλέξανδρον καὶ ἔκατσεν ἐκείνη,
καὶ ἡ βάγια ἐστάθηκε, τὰ χέρια | δεμένα· 143v
ἔστησεν τὸν μαστραπὰν ἔμπροσθέν τους μὲ τὸ οἰνάριν
– ἦτον γὰρ ὁ μαστραπὰς μάλαμαν καὶ τὸ καυκὶν λιθάριν.
§ 44 Ἐξενιάσθην ὁ Ἀλέξανδρος τὸ πρόσωπον τῆς κόρης,
S 880 ἐθαυμάσθην καὶ ἔφριξεν τὴν εὐμορφίαν τῆς κόρης,
ἔχασε γοῦν τὴν ὄψιν του, δὲν εἶχε τί νὰ ζητήση,
ὄχι μόνον τὴν ὄψιν του, ἀλλὰ καὶ τὴν αἴσθησίν του·
τέλος δὲ ὡς ἐκάθετον, μετὰ καμπόσης ὥρας,
ἐμάζωξεν τὴν γνῶσιν του μετὰ πολλῆς τῆς ὥρας,
S 885 καὶ συντυχαίνει ταπεινὰ καὶ ἐρωτᾶ τὴν κόρην:
«Εἰπέ με, κόρη τῆς αὐγῆς, τῆς νύκτας τὸ φεγγάριν,
τί ἄνθρωπος εἶσαι, τί ζητᾶς, τί ἦλθες καὶ τί θέλεις;
Νὰ ἰδοῦμεν καὶ ἡμεῖς, νὰ ποιήσωμεν ὅ,τι καὶ ἂν χρήζης.»
Ἄκουσον γοῦν τὴν βασίλισσαν τὸ πῶς *τὸν* συντυχαίνει:

Ἀπόκρισις τῆς βασίλισσας πρὸς τὸν Ἀλέξανδρον

S 890 «Τῆς Σεμιράμης εἶμαι γενεά, μεσάζου θυγατέρα.
Ἄκουσα ἐγὼ τὴν αὐθεντία σου νύκταν καὶ τὴν ἡμέραν,
τὸ πὼς εἶσαι εὔμορφος καὶ φρόνιμος, προτέριμος εἰς πάντας,
καὶ ἀγάπησέν σε ἡ καρδία μου, αὐθέντα, κατὰ πάντα.
Τὸ λοιπόν, οὐκ εἶχα τί νὰ ποίσω καὶ πῶς νὰ ἀπομένω,
S 895 ἐσυλλογίσθηκα γοῦν καὶ ἔθεκα τὸ κεφάλιν μου ἀπόψα διὰ ἐσέναν.
Μετ᾽ αὔτην γοῦν τὴν βασίλισσαν ἐγὼ πολλὴν μάχην ἔχω·
φαίνεταί την, ὅτι ἔναι φρόνιμη καὶ αὐτὴ φρόνεσιν δὲν ἔχει.
Ὤ πόσους νέους ἐσκότωσεν ἡ θαυμαστὴ ἐκείνη!
Σκοτώνει τους καὶ κόπτει τους καὶ δὲν ἐλεημονεῖται ἐτούτη ἡ κουρτέσα.

S 885α συντυχαίνει ταπεινά: formula, cf. B 865 συντυχαίνει θαρρετά || S 889 τὸν scripsit Dim.: τὴν ms

S 900 Ἤκουσα ὅτι πολλὰ ἐπειράχτηκες διὰ ταύτην,
καὶ ἐχάρηκά το πολλὰ πὼς τὴν ἐνίκησες αὐτήν,
καὶ ἐρώτησές την ἐρώτημα καὶ ἔχασεν τὸν νοῦν της,
καὶ ἐξέχασεν εἴ τι καὶ ἂν ἤξευρεν καὶ ἐξέβην ἀπὸ τὸν νοῦν της.
Οἱ ἄρχοντες πολλὰ τὴν ἐσύντυχαν καὶ πολλὰ τὴν ἐποῖκαν,
S 905 ὅτι ‹καλός, φρόνιμος ἔναι καὶ εὔμορφος› τὴν εἶπαν
καὶ ‹μὴν τὸν ἀφήσῃς, κυρία μου, ἀμὴ ἔπαρέ τον ἄνδρα›,
καὶ ἐ|κείνη δὲν ἠθέλησεν. 144r
Τὸ λοιπόν, ἐγὼ ἤκουσα τὴν αὐθεντία σου καὶ τὰ καλὰ σου ὅλα,
καὶ ἀγάπησά σε, αὐθέντη μου, περὶ τὰ πράγματα ὅλα,
S 910 θέλω καὶ καταδέχομαι νὰ ἀποθάνω μετὰ σέν.
Ἔχω γὰρ πράγματα πολλά, μάλαμα καὶ λιθάριν,
δίδω σε καὶ τὰ πράγματά μου, εἴ τι καὶ ἂν ἔχω,
καὶ ἐγὼ δούλη σου νὰ γενῶ καὶ εὐλογητική σου.»
§ 45 Ἤκουσέν την ὁ Ἀλέξανδρος κι ἐθαύμασεν μεγάλως,
S 915 τὴν γραίαν ὅρισεν φαγὶν νὰ φέρη ἔμπροσθέν του.
Ἐπίασαν ἀπὸ τὸ φαγίν, ἔφαγαν καὶ ἀπὸ τὸ ὀρύζι.
Ἡ κόρη λέγει τὴν βάιαν της νὰ δώσῃ ἀπὸ τὸ οἰνάριν:
«Κέρασε, βάια, νὰ πίωμεν, ἀπόψα νὰ ᾽φρανθοῦμεν,
μὲ τὸν αὐθέντη μου τὸν πανένδοξον οἱ δύο μας νὰ χαροῦμεν.»
S 920 Ἐγέμισεν ἡ βάια τὴν κούπαν, δίδει την τὴν κυράν της,
καὶ αὐτὴ ἐπῆρεν την μετὰ χαρᾶς, κρατεῖ την εἰς τὰ χέρια.
Ἐδὲ τραπέζιν ἀρχοντικὸν καὶ ριζικὸν τῆς τύχης,
ἐδὲ συνοδιὰ πανέμνοστη καὶ φιλία τῆς μάχης:
νὰ βάλη τὸ κεφάλι του διὰ *κάλλους* γυναικείου,
S 925 καὶ ἐκεῖνος νὰ μὴν ἠξεύρη τὸ πὼς ἦλθεν κοντά του.
Χαρὰς ᾽ς τοῦ νέου τὴν φρόνεση, χαρὰς στὸ ριζικόν του,
νὰ μὴν ἀναντρανίση οὐδεποσῶς, νὰ κερδαίση τὸν νοῦν της.
§ 46 Ὅμως ἡ κόρη λέγει τον:
«Πάγει ἡ ψυχή μου ἀπάνου σου, τὸ θέλημά μου ἂς γένη,
S 930 καὶ πίε αὐτὸ τὸ ποτήριον διὰ τὴν ἐδική μου ἀγάπη.»

Ἀπόκρισις τοῦ Ἀλεξάνδρου πρὸς τὴν βασίλισσαν

Κι ὁ βασιλεὺς ἀπεκρίθηκεν, γλυκιὰ τὴν συντυχαίνει:
«᾽Εγὼ τὸ κρασὶν δὲν πίνω, ἂν δὲν γένη τὸ θέλημα τῆς καρδίας μου.»

S 924 κάλλους scripsi: κάλος ms, an scribendum διὰ κάλλος γυναικεῖο?

Κι ἐκείνη τὸν ἐρώτησεν: «Εἰπέ με,
τί θέλει ἡ καρδία σου, καὶ τὸ ζητᾶ ψυχή σου;
S 935 Εἰπέ μου το, αὐθέντη μου, κι ἐγὼ νὰ τὸ | ἀφήσω, 144v
ὡσὰν τὸ ὄμοσες ἐσύ, ἐγὼ νὰ τὸ ποιήσω.»
«Νὰ ἠξεύρῃς, διὰ τὴν Σεμιράμην καίεται ἡ ψυχή μου,
ὁ λογισμός μου εἰς αὐτὴν κείτεται, φλογίζεται ἡ καρδία μου.
Ὅταν γὰρ μὲ τὴν δώσῃ ὁ Θεὸς, τότε νὰ τὸ πίω·
S 940 εἰ δὲ καὶ δὲν τὴν κερδαίσω, τί τὸν θέλω τὸν οἶνον;»
Κι ἡ κόρη χολομάνησεν, γυρίζει τάχα νὰ πάγῃ,
ἐχολομάνησεν ἀπὸ καρδιᾶς καὶ λέγει πρὸς ἐκεῖνον:

Ἀπόκρισις τῆς βασίλισσας πρὸς τὸν Ἀλέξανδρον

«Ἐμένα δὲν καταδέχεσαι, ποὺ σ᾽ ἀγαπῶ ὡσὰν τὰ μάτια μου
καὶ βάνω τὸ κεφάλι μου γιὰ σὲν καὶ ὅλα τὰ πράγματά μου,
S 945 κι ἐκείνην ἐνθυμίζεις την, ὁπού ᾽ναι ὁ ἐχθρός σου·
γυρεύει πάντα σφάλμα σου, νὰ κόψῃ τὴν κεφαλήν σου.
Ἡ τρίχα μου ὡσὰν ἐκείνην ἑκατὸν ἀξίζει·
εἶμαι καὶ εὐμορφότερη, καλύτερη ἀπὸ ἐκείνην.»
Καὶ λέγει πρὸς τὴν βάιαν της: «Ἔλα νὰ ὑπᾶμεν».
S 950 – Τάχα ἐχολομάνησεν ἡ κόρη καὶ λέγει: «Ἂς ὑπᾶμεν»,
μήνα μετανοήσῃ Ἀλέξανδρος, νὰ γυρίσῃ πρὸς ἐκείνην. –
Τότε ἡ γραία σηκώθηκεν καὶ προσκυνᾶ τὸν *νέον*,
κι ἡ βάια μαζὶ μετ᾽ αὐτήν, ἄκουσε τί τὸν λέγουν:

Ἀπόκρισις τῆς γραίας καὶ τῆς βάιας
πρὸς τὸν Ἀλέξανδρον

«Αὐθέντα μέγα, θαυμαστέ, καὶ φρόνιμον κεφάλι,
S 955 δὲν εἶναι τοῦτο καλὸν νὰ τὸ ποίσῃς,
οὐδὲ τὴν ὡραίαν κουρτέσαν νὰ ἀπιλο|γίσῃς. 145r
Αὐτὴ τὸ κεφάλι της ἔβαλεν γιὰ σὲν καὶ ἦλθεν εἰς ἐσένα.
Δὲν εἶναι πρέπον, τὸ λοιπόν, νὰ ἀπιλογιάσῃς αὐτήν,
ἀπόψε δίκαιον εἶναι νὰ ὁμιλήσῃς μετ᾽ αὐτήν.»
S 960 Καὶ ὁ Ἀλέξανδρος, ὡς ἤκουσεν ἔτσι, πάλιν μετανοάγει:
«Ἂς ἔναι ὡσὰν τὸ λέγετε καὶ σὰν τὸ καθοδηγᾶτε.»

S 941 κι ἡ scripsi: κὶ ms || S 945 ἐνθυμίζεις: an scribendum ἐπεθύμησες e B 936? || S 960 μετανοάγι ms, μεταμελεῖται B 950

Ἀπόκρισις τοῦ Ἀλεξάνδρου πρὸς τὴν βασίλισσαν

«Τὸ λοιπόν, ἔλα, αὐθέντρια μου, ψυχῆς μου παρηγορία,
ἔλα ἀπόψε μετ᾽ ἐμὲν νὰ ποιήσωμεν ὁμιλίαν,
νὰ φάγωμεν, νὰ πίωμεν, νὰ πληρώσω τὸ θέλημά σου,
κουρτέσα μου, ὡσὰν θέλεις.»

§ 47 *S 965* Ἔφαγαν οὖν καὶ ἔπιαν καλὰ τὴν νύκταν ἐκείνην,
καὶ ἐπίασεν ὁ οἶνος τὸν Ἀλέξανδρον, τὸ χέρι του ἁπλώνει
ἀπάνου εἰς τὴν βασίλισσαν διὰ νὰ τὴν ἀγκαλιάση.
Κρούει ἡ κόρη τὸ χέρι του, λέγει τον: «Μὴν ἁπλώνης,
ἀμὴ ὡσὰν πέσωμεν, τότε κάμε ὡς θέλεις.
S 970 Ἀμὴ ἔχω εἰς τὴν καρδία μου ἕνα τίποτες:
ἂν μὲ ἀγαπᾶς, εἰπέ με τὸ ἐρώτημα ὁποὺ ἐρώτησες τὴν
κόρην.»
Καὶ ὁ Ἀλέξανδρος εἶπεν: «Νὰ τὸ εἰπῶ ὡς θέλεις,
πρῶτα εἰς τὴν στρῶσιν νὰ πέσωμεν καὶ τότε νὰ τὸ μάθης.»
Κι ἡ κόρη λέγει τον: «Τώρα νὰ τὸ ἀκούσω,
S 975 κι ἀπέκει νὰ πέσωμεν, σὰν θέλεις νὰ ποιήσω.»
§ 48 Ἄρχισε γὰρ Ἀλέξανδρος, τὸ ρώτημα συντυχαίνει,
καὶ διαλύζει καὶ λέγει το, τὴν κόρη τὸ μαθαίνει:
«Ἄκουσε, ψυχή μου ἀγαπητή, τὸ τί εἶναι.
Τοῦτο τὸ ἐρώτημα εἶναι διὰ τ᾽ ἐμένα.
S 980 Αὐθέντης ἤμουν, βασιλεὺς πανένδοξος καὶ μέγας,
εἶχα φουσάτα πάμπληθα,
ἤμουν τῆς Μακεδονίας βασιλεύς, Ἀλέξανδρος ὁ Πάρις.
Φουσάτα ἦλθαν ἀπάνου μου, τῶν Περσῶν ὁ Δάρης,
ἐπολέμησα, ἐτσακίστηκα καὶ ἔφυγα νικημένος,
S 985 ἐξέβηκα καὶ ἔφυγα τὸ μεσο|νύκτιον μόνος, 145v
γυμνὸς καὶ ἀξυπόλυτος, μᾶλλον καὶ ἀναμαλλιάρης.
Καὶ δὲν εὗρισκα τίποτες νὰ φάγω γιὰ μερίδα,
μόνον ἔτρωγα τῶν βοτάνων τὰς ρίζας·
τότε ὡς ἐδίψασα καὶ νερὸν δὲν ηὗρα,
S 990 τρεῖς ἡμέρες ἐγύρευα νερὸν καὶ δὲν ηὗρα,
ἡ ψυχή μου εἰς τὰ ὀρθούνιά μου ἦλθεν διὰ νὰ ἔβγη,
καὶ γὰρ ἄδικος θάνατος μετὰ μένα παλεύει·
ὅμως εὐεργέτησεν ὁ Θεὸς καὶ νερὸν μὲ ἔδωκεν,
ἐβοήθησέ με καὶ ἔπια καὶ ὑγειὰ μὲ δῶκεν.
S 995 Τέλος, ὡς ἐδιάβησαν τριάντα ἡμέρες,

S 978 post ἄκουσε aliquid delevit i.m.s. || S 979 post τοῦτο aliquid delevit i.m.s. || S 984 incertum, an discernatur καὶ ante ἐπολέμησα?

ἦλθα καὶ ἐγὼ καὶ ἀπέσωσα μέσα εἰς τὸ Κάριος,
καὶ διαβαίνοντας βλέπω ἕνα βουνάδιν,
ἀνέβηκα καὶ ἔκατσα καὶ χάσκω τὸ λιβάδιν·
καὶ βλέπω κοντά μου ὅτι ἔρχεται ἕνα γεράκι,
S 1000 καὶ πιάνοντας αὐτὸ βλέπω ἕναν ἀράπη.
Τὰ λόγια οὖν πολλὰ εἶναι καὶ ἀφήνω τα.
Ἐπῆρε με κι ἐπήγαμε εἰς τοῦ ἀφεντὸς τὴν τέντα.
Καὶ ὡς εἶδεν τὸ γεράκιν, ἐχάρηκεν καταπολλά,
σηκώνεται, ἀποζώνεται, τὰ ροῦχα του μὲ χαρίζει·
S 1005 ἐφαγοπότισέ με καλὰ καὶ ἔξοδον μὲ ἔδωκεν·
ἐξέβηκα κι ἐδιάβηκα χαρούμενος ἀπέκει:
ἡ τύχη δὲ καὶ τὸ ριζικόν μου ἤτονε τὸ γεράκι.
Ἦλθεν με δεύτερος θάνατος, παλεύω μετ᾽ ἐκεῖνον,
ἐτούτη ἡ βασίλισσα παλεύει μετ᾽ ἐμέναν·
S 1010 θέλει νὰ κόψη τὸ κεφάλι μου, νὰ πάρη τὴν ζωήν μου,
νὰ χύση καὶ τὸ αἷμα μου, νὰ χάσω τὴν ψυχήν μου.
Ἐβο|ήθησέ με ὁ Θεός, θαρρῶ νὰ τὴν νικήσω, 146r
Συρίας αὐθέντης νὰ γενῶ καὶ αὐτὴν νὰ τὴν κερδίσω.»
§ 49 Κι ἡ κόρη ὡς ἤκουσεν αὐτὸν τὸν λόγον
S 1015 καὶ ἔμαθε τὸ ἐρώτημα, ἐχάρη χαρὰν μεγάλην,
καὶ περιγελώντας αὐτόν, ἄκουσε τί τὸν λέγει:

Ἀπόκρισις τῆς βασίλισσας πρὸς τὸν Ἀλέξανδρον

«Ὦ νέε, καὶ κόρη ἂν δὲν θελήση σε, πῶς θέλεις νὰ ποιήσης;
Κι ἂ δὲν σὲ καταδεχθῆ, τί θέλεις νὰ ποίσης;»
Ἄκουσε τὸν Ἀλέξανδρον τὸ πῶς τὴν συντυχαίνει:

Ἀπόκρισις τοῦ Ἀλεξάνδρου πρὸς τὴν βασίλισσαν

S 1020 «Ὁ κόσμος ἂν γένη παράδεισος πλούσιος μὲ τὰ ἄνθη,
εἰς ἐμένα θέλει εἴσταιν κόλασις μεγάλη,
δίχως αὐτὴν δὲν ἠμπορῶ νὰ ζήσω.»
Ἐσηκώθη ἡ κόρη, στέκεται, τὰ ροῦχα της ἐβγάνει,
καὶ δίδει τα τὸν Ἀλέξανδρον διὰ νὰ τὰ βαστάη·
S 1025 λέγει τον: «Αὐθέντη, ὑπάγω ἔξω καὶ πάλιν νὰ ἔλθω,
γλήγορα εἰς τὴν στρῶσιν νὰ πέσωμεν.»
Ἄφηκεν τὰ ροῦχα της ἐκεῖ, ἐξέβη καὶ ἐδιάβην κρυφά,
ἀντάμα μὲ τὴν βάιάν της ἦλθεν εἰς τὸ παλάτι,
καὶ λέγει τὲς βάιες της, ὅτι νὰ χαροῦσιν:
S 1030 «Ἔμαθα τὸ ἐρώτημα, τὸ πουρνὸν νὰ τὸ διαλύσω,
νὰ κόψω τὸ κεφάλι του, τοῦ νέου τὸ αἷμα νὰ τὸ χύσω.»
Ἐνέμεινεν ὁ Ἀλέξανδρος καὶ ἡ γραία ἀντάμα,

ἐθαύμασεν, | ἐχολομάνησεν τί ἔγινεν ἡ κόρη. 146v
Λέγει πρὸς τὴν γριάν: «Μάνα μου, τί ἔγινεν ἡ κόρη;»
S 1035 Ἐχολομάνησεν καὶ αὐτή, δὲν ἤξευρεν τί ἐγίνη.
§ 50 Ὅμως ἐδιάβην ἡ νύκτα καὶ ἦλθεν ἡ ἡμέρα.
Ὁ βασιλεὺς θαυμάζοντας πηδᾶ, καβαλικεύει
καὶ διαλογίζεται μέσα του, ὑπάγει εἰς τὴν πόρταν.
Οἱ ἄρχοντες ἦτον ἕτοιμοι ὅλοι νὰ τὸν ἰδοῦσιν,
S 1040 εὐχαρίστησαν, ἐχαιρέτησαν αὐτὸν καὶ προσκυνοῦσιν·
καί: «Ἡ βασίλισσα ἦλθεν ἀπὸ τὸ πουρνόν, ἐκάθισεν εἰς
τὸ θρονί της.»
Ἦλθεν οὖν καὶ ὁ Ἀλέξανδρος καὶ ἐκάθισεν ἀντίκρυ της:

Ἀπόκρισις τῆς βασίλισσας πρὸς τὸν Ἀλέξανδρον

«Ὦ νέε, διατὶ δὲν ἦλθες γλήγορα, τὸ πουρνὸν μὲ τὴν ὥραν;
Ἐννόησές το, βλέπω σε, ὅτι ἀπιλογηθῆ σε θέλω,
S 1045 καὶ φοβᾶσαι τὸν θάνατον, λέγεις ὅτι ‹ἀποθαίνω θέλω›.
Ἀμὴ ἐγὼ τὸ ἐρώτημά σου ἠξεύρω το πολλὰ καλά,
ὅτι ἐσὺ ἤσουν ὁ βασιλεὺς ἐκεῖνος, καὶ ὅ,τι ἔπαθες τὸ
πρῶτον,
καὶ ἀπὸ τὸ νερὸν ἦτον ὁ θάνατος σου ὁ πρῶτος,
καὶ ἐπίασες τὸ πουλὶν τῆς τύχης σου, καὶ τὸ ὑπῆγες εἰς τὸν
αὐθέντην,
S 1050 ὁποὺ ἤσουν τριάντα ἡμέρες νηστικός, καὶ ἔτρωγες
τὲς ρίζες τῶν βοτάνων·
τὸ ὕστερον πάλιν θάνατος σὲ ηὗρεν,
| αὐτὴ ὁποὺ συντυχαίνει μετὰ σέν, 147r
νὰ κόψω τὸ κεφάλι σου, αὐτὸ θέλεις ἀπὸ ἐμέν.»
§ 51 Ἐννόησεν Ἀλέξανδρος τὴν Σεμιράμην ἐκείνην,
ὀψὲ ὁποὺ ἦλθεν καὶ ἐμίλησεν, αὐτὴ ἦτον ἐκείνη.
S 1055 Οἱ ἄρχοντες ὡς τὴν ἤκουσαν ἐπικράνθησαν μεγάλως.
Ἄκουσε τὸν Ἀλέξανδρον τὸ πῶς τὴν συντυχαίνει:

Ἀπόκρισις τοῦ Ἀλεξάνδρου πρὸς τὴν βασίλισσαν

«Κόρη μου, ἐγὼ τὸν θάνατον ποσῶς δὲν τὸν φοβοῦμαι,
ἀπὸ τοὺς λόγους σου αὐτουνοὺς ποσῶς δὲν τοὺς τηροῦμαι.
Ὁρίζεις πὼς ἄργησα, δὲν ἦρθα μὲ τὴν ὥρα:
S 1060 ἐγὼ ἀποκοιμήθηκα ἀπόψα τὴν ἑσπέραν,

S 1049 τὸ[2] s.l. supplevit i.m.s. || S 1058β an ποσῶς δὲν ἐντηροῦμαι?

πουλὶν ἦρθε πανέμορφον, εἰς τὴν κατούναν μου ἐσέβην·
καὶ σιμώνοντας πιάνω το καὶ ἐμαγέρεψά το·
καὶ ὡσὰν τὸ ἔποικα ἕτοιμον νὰ τὸ φάγω,
ἀπὸ τὰ χέριά μου γλυτώνει καὶ σηκώνεται καὶ μὲ φεύγει·
S 1065 καὶ ἄφησεν τὰ φτερά του εἰς ἐμὲν καὶ στέκουνται.
Καὶ ἂν ὁρίζης, κουρτέσα μου, νὰ τὰ φέρω ἔμπροσθέν σου,
νὰ τὰ ἰδοῦν οἱ ἄρχοντες καὶ ἡ αὐθεντία σου.»
Κι ἡ κόρη ὡς τὸν ἤκουσεν χαμογελᾶ καὶ λέγει:
«Δὲν πρέπει ὁ ἄνθρωπος τὸ βλέπει νὰ τὸ λέγη,
S 1070 οὐδὲ εἶναι καλὸν τὸ νὰ ἰδῇ νὰ τὸ ξηγᾶ·
ἂν τύχη πάλιν τὸ πουλὶ νὰ ἔλθη νὰ μιλήση,
πλέον γὰρ τὸν λόγον αὐτὸν ποτὲ μὴν τὸν συντύχης·
τὸ πουλὶν ἐλθεῖ πάλιν, καὶ ἔννοιαν μὴν ἔχης.»
Τούτους τοὺς λόγους, ἐσηκώθη κι ἐδιάβη.
S 1075 Ἐπῆγεν καὶ ὁ Ἀλέξανδρος πάλιν | εἰς τὴν κατούναν του. 147v

§ 52 Ἐρώτησις τῆς βασίλισσας πρὸς τοὺς ἄρχοντας

Ὁρίζει ἡ βασίλισσα, τοὺς ἄρχοντες λαλοῦσιν,
τοὺς ἄρχοντες ἐκάλεσε, αὐτείνους συντυχαίνει:
«Ἄρχοντες μεγάλοι, θαυμαστοί, μικροί τε καὶ μεγάλοι,
νὰ ἠξεύρετε, ἄρχοντες, αὐτὸς μὲ θέλει πάρει,
S 1080 κι ἀγαπῶ καὶ θέλω τον, θέλω τον νὰ μὲ πάρη·
νὰ γένη αὐτὸς βασιλεὺς εἰς τῆς Συρίας τὰ κάστρη·
ἂν τὸν θέλετε καὶ ἐσεῖς, αὐτὸς ρήγας νὰ γένη,
διατὶ ἔβαλε τὴν ζωήν του διὰ τ᾽ ἐμένα
καὶ παίζει τὸ κεφάλι του εἰς τὴν στράταν μου μέσα.
S 1085 Τὸ λοιπόν, τί ὁρίζετε καὶ τί βουλὴν ποιεῖτε;
Συντύχετε καὶ ἐσεῖς, δότε βουλὴν εἰς τοῦτο.»
Οἱ ἄρχοντες ἀποκρίθησαν, τοιοῦτον λόγον λέγουν,
μετὰ πολλῆς φρονήσεως αὐτὴν συντυχαίνουν:

Ἀπόκρισις τῶν ἀρχόντων πρὸς τὴν βασίλισσαν

«Κυρία μας βασίλισσα, καὶ πρώτη ἐδική μας,
S 1090 μὰ τὴν ἀλήθειαν εἶσαι φρόνιμη, καλὴ ὡσὰν σὲ πρέπει,
καὶ πολεμᾶς φρόνιμα καὶ δίκαια ὡς θέλει·
αὐτὸν τὸν νέον βλέπομεν ὅτι φρόνιμος εἶναι,
καὶ φρόνιμος καὶ καλός, ἀλλὰ καὶ εὔμορφος ἔναι,
ὁμοιάζει καὶ τὸ γένος του ἀπὸ καλῶν γονέων,

S 1061 ἦρθε scripsit Dim.: ἤρθα ms || S 1074 post λόγους verbum deficit ; cf. B 1065 τοὺς λόγους της ἐπλήρωσεν

S 1095 καὶ εἶναι καὶ τὸ ἦθος του ἀπὸ μεγάλων βασιλέων.
Ἐπειδὴ οὖν ἡ βασιλεία σου θέλεις καὶ ἀγαπᾶς τον,
θέλεις καὶ καταδέχεσαι νὰ χαίρεσαι μετ᾽ αὖτον,
θέλομέν τον καὶ ἡμεῖς νὰ τὸν ποιήσωμεν ρήγαν,
καταδεχόμεσθεν αὐτὸν νὰ ἔχωμεν βασιλέαν.»

§ 53 Ὁρισμὸς τῆς βασίλισσας διὰ τὸν γάμον

S 1100 | Ὁρίζει πάλιν ἡ βασίλισσα νὰ ποιήσουν τοὺς γάμους, 148r
νὰ καλέσουν τὰ φουσάτα καὶ τοὺς ἄρχοντες ὅλους,
ὅσοι ἦσαν εἰς τὰ κάστρη της καὶ εἰς τὸν τόπον της ὅλον·
νὰ σφάξουσιν δύο χιλιάδες πρόβατα
καὶ χίλια βόδια, πέντε χιλιάδες ὀρνίθια,
S 1105 καὶ δύο χιλιάδες χηνάρια,
τρυγόνας καὶ ἀφασιανούς, ὀρτύκια καὶ περδίκια,
νὰ σφάξουσιν καὶ ἀπ᾽ ἐκεῖνα χιλιάδες δέκα.
«Καὶ τῆς θαλάσσου ψάρια, λαβράκια καὶ χέλια,
συάκια καὶ κεφάλοι, ἀμέτρητα νὰ εἶναι·
S 1110 χίλια μόδια ρύζι καὶ χίλια τὸ ρεβύθι,
χίλια μόδια φακὴ καὶ χίλια τὸ φασούλι·
ἑκατὸν καντάρια βούτυρον καὶ ἑκατὸν καντάρια μέλι·
πενήντα καντάρια ἐλαιόλαδον· καὶ ἑκατὸν χιλιάδες μέτρα κρασίν,
καὶ χίλια μέτρα μονοβασιά· χίλια μέτρα γάλα καλόν·
S 1115 καὶ χίλια σινία μελόπιτες, χίλια μόδια ἀλεύρι νὰ κάμουν τὰ τσουρέκια.»
Ὁρίζει καὶ γλυκίσματα καλά,
ἀμύγδαλα μὲ τὴν ζάχαρην, καὶ ζάχαρην καὶ κουφέτα,
τὰ γλυκίσματα μαζὶ μὲ τὰ κουφέτα, ἦσαν δύο χιλιάδες ὀκάδες·
τὰ πωρικὰ τὰ πανέμνοστα, ἦσαν καὶ ἀπ᾽ ἐκεῖνα χίλια κοφίνια.
S 1120 Αὐτὰ ὅλα, εἴ τι καὶ ἂν ὅρισεν, ὅλα τὰ ἐποῖκαν, καὶ ἀμέτρητα ἦσαν.

§ 54 Τὰ χαρίσματα ὁποὺ ἔστειλεν ἡ βασίλισσα
εἰς τὸν Ἀλέξανδρον

Λοιπόν, ὡς ἦλθεν ὁ Ἀλέξανδρος μέσα εἰς τὴν κατούναν του,
ἀκούει πάλιν ἀχλαγωγὴν ὅτι ἦλθεν εἰς τὴν πόρταν.
Ἐξέβηκεν Ἀλέξανδρος | καὶ βλέπει τοὺς μνούχους τῆς βασίλισσας, 148v
ὄχι εὐνούχους μοναχά, ἀλλὰ καὶ πορταραίους·

S 1125 ἐπροσκύνησαν τὸν βασιλέα καὶ εὐχαρίστησάν τον,
ἔφεραν καὶ τὰ χαρίσματα ὁποὺ τὸν ἔστειλεν ἡ βασίλισσα.
Ἄκουσε νὰ σὲ τὰ ᾽πῶ καὶ νὰ σὲ τὰ ξηγήσω:
ἔστειλέν τον ἄλογα πενήντα, ὅλα σελοχαλινωμένα,
τὰ σαλιβάριά τους μάλαμα, ὅλα περιχρυσωμένα,
S 1130 οἱ σέλες ἦτον μάλαμα μὲ *ἄδρὺ* μαργαριτάρι,
καὶ εἰς τὸν λαιμόν τους ἐκρέμουνταν φοῦντες μὲ τὸ λιθάρι·
ἦσαν καὶ αὐτὰ εὔμορφα, ὡς ἀετοὶ ἐπετοῦσαν,
ἐκεῖνα γὰρ τὰ παλληκάρια μετὰ βίας τὰ ἐκρατοῦσαν.
Ἔστειλέν τον καὶ πενήντα δούλους θαυμαστοὺς μὲ πενήντα βαΐτσες,
S 1135 οἱ δοῦλοι ἐφοροῦσαν ὁλόχρυσα καὶ ὅλες οἱ βαΐτσες,
πάσα δοῦλος ἐκράτιεν εἰς τὰ χέριά του μαλαματερὸν σκουτέλιν,
ἀπὸ χίλια φλωρία ἔγεμεν τὸ καθένα σκουτέλι·
κι οἱ βάιες εἰς τὲς ἀγκάλες τους ἀπὸ δύο καμουχάδες,
ὅλοι ἀπὸ μαλαματερὸν χρυσάφιν καμωμένοι.
S 1140 Πενήντα μοῦλες βασιλικές, ὅλες μαργαροχαλινωμένες,
οἱ χάντρες τους λιθάρια, οἱ φοῦντες τους χρυσάφι,
ὅλα τὰ κουδούνια μάλαμα καὶ ἀσήμιν.
§ 55 Ἔστειλέν τον καὶ γραφὴν καλὰ βεβουλωμένην:

Ἡ γραφὴ ὁποὺ ἔστειλεν ἡ βασίλισσα εἰς τὸν Ἀλέξανδρον

Ἄκουσε τί τὸν ἔγραφε ἡ εὔμορφη ἡ κόρη:
S 1145 «Χαρτὶ σὲ πέμπω, | αὐθέντη μου, ἀπὸ τὴν ὥραν ἐτούτην, 149r
θέλω νὰ γένης αὐθέντης ἀπὸ τὴν ἡμέρα τούτην,
κι ἐγὼ νὰ εἶμαι δούλη σου, νὰ εἶμαι ἐδική σου,
νὰ σὲ βλέπουν τὰ μάτια μου, νὰ χαίρεται ἡ ψυχή μου,
νὰ σὲ περιλαμβάνουσιν τὰ χέριά μου,
S 1150 νὰ μπαίνω στὲς ἀγκάλες σου, νὰ σὲ φιλῶ σὰν θέλω.
Ἀγαπῶ γὰρ ἀπὸ τοῦ νῦν νὰ σὲ ποιήσω ἄνδρα.
Ἐσὺ εἶσαι τὰ μάτια μου, ἐσὺ εἶσαι ἡ ψυχή μου,
ἐσὺ εἶσαι ὁ αὐθέντης, ὁ μέγας βασιλέας,
ἐσὺ εἶσαι ἀπὸ τοῦ νῦν τῶν Συριάνων ὁ ρήγας.
S 1155 Λοιπόν, ἀπὸ τὴν σήμερον ἕτοιμος νὰ εἶσαι·
καὶ ἐπαράγγειλα τοὺς ἄρχοντες τοὺς γάμους νὰ ποιήσουν
καὶ ἀλλέως νὰ μὴν κάμουν.
Αὐτὰ ὁποὺ σὲ ἔστειλα, αὐθέντη μου, διὰ ἐνθύμηση εἶναι,
καὶ πάλε εἴ τι καὶ ἂν ἔχω, ὅλα ἐδικά σου ἔναι.»

S 1130 ἄδρὺ scripsi: ἀνδρὴ ms

S 1160 Ὁ δὲ Ἀλέξανδρος ὡσὰν ἀνάγνωσεν τὰ λόγια τῆς κόρης,
τὸν νοῦν του ἔχασεν πάραυτα ἀπὸ πολλῆς τῆς ὥρας.
Γυρίζει εἰς τὸ κλινάρι του ἐκείνην τὴν ἡμέρα,
καθίζει ὁ νέος μετὰ ἡδονῆς καὶ γράφει πρὸς τὴν κόρην·
ἐξέβην πάλιν, προσκυνᾶ τοὺς μνούχους τῆς βασίλισσας,
S 1165 ἐφιλοδώρησέν τους πολλά, ἔστειλέν τους ὀπίσω·
ἐγύρισεν ὁ Ἀλέξανδρος, ἐχάρη μεγάλως.
§ 56 Ἦλθαν οἱ μνοῦχοι εἰς τὴν βασίλισσαν μὲ τὴν γραφήν,
ἔδωκαν τὸ πιτάκιν,
καὶ οἱ μνοῦχοι ἐδιάβηκαν ἀπέκει.
Ἡ βασίλισσα ἐκάθισεν μοναχή, ἄνοιξεν τὸ πιτάκιν,
S 1170 κι ἀνάγνωσεν αὐτὸ μετὰ πολλὴν ἀγάπην.

Ἡ γραφὴ ὁποὺ ἔστειλεν ὁ Ἀλέξανδρος πρὸς τὴν βασίλισσαν

Ἄκουσε πάλιν τί γράφει ὁ νέος πρὸς τὴν κόρην:
«Ὦ παραδείσου γλυκασμέ, ψυχή μου, παρηγορία,
καὶ τῆς καρδίας μου ἀνασαμὸς Ἀφροδίτης ὡραίας | 149v
καὶ τοῦ θανάτου μου ζωή, τὸ φῶς τῶν ὀμματίων μου,
S 1175 ἀγαπημένη μου, αὐθέντρια, ψυχή μου καὶ ζωή μου,
ἀγαπῶ σε καὶ θέλω σε νὰ ἀποθάνω γιὰ τὰ σέν.
Ὀλπίζω εἰς τὸν Θεόν, ἡ ἀγάπη μου πολλὰ νὰ σὲ ἀρέση.
Εὐχαριστῶ τὸν Θεὸν καὶ μυριοευχαριστῶ τον,
ὁποὺ μὲ ἐχάρησεν τὸ φῶς μου.
S 1180 Λοιπόν, τί ἄξιος εἶμαι, αὐθέντρια μου, εἰς τὰ λόγια, τὰ μὲ γράφεις,
καὶ ἐξερίζωσες τὴν καρδία μου;
Γίνωσκε ἐτοῦτα τὰ λόγια, μάτια μου, ἐπήρασιν τὸν νοῦν μου.
Ὅμως, αὐθέντρια μου, ἀπὸ τοῦ νῦν θέλω νὰ εἶμαι δοῦλος {λος} σου,
νὰ χαίρεσαι μετ᾽ ἐμέν, ἀπὸ τὸ θέλημά σου,
S 1185 νὰ μὴν ἔβγω ἔξω ἀπὸ τὸν ὁρισμόν σου.»
Ὡσὰν ἀνάγνωσεν τὴν γραφήν, ἔγινεν ἀναίσθητος ἡ κόρη κι ἔπεσεν εἰς τὴν κλίνην.

S 1173 Ἀφροδίτης ὡραίας: genitivum praebet etiam B 1202

§ 57 Κάλεσμα τῶν ρηγάδων καὶ τῶν ἀρχόντων
καὶ τῶν καλογέρων καὶ πτωχῶν

Λοιπόν, εἰς τὸ προκείμενον ἂς ἔλθωμεν τοῦ λόγου.
Οἱ ἄρχοντες, τί ἐποῖκαν;
Ἐκάλεσαν ὅλον τὸν λαὸν καὶ τὰ κάστρα ὁποὺ εἶχαν,
S 1190 ἐκάλεσαν ὅλους τοὺς ἄρχοντας κι ὅλον τ᾽ ἀρχοντολόγιν,
§ 58 μητροπολίτας δὲ μαζὶ καὶ ἡγουμένους.
Ἄρχεψαν τοὺς γάμους νὰ ποιοῦν, ἦλθαν οἱ παιχνιδιῶται,
ἀναγαράδες, τύμπανα, ζουρνάδες καὶ λαβοῦτα·
ἔκατσαν καὶ ἔπαιζαν εἰς τοῦ παλατίου τὴν πόρτα.
S 1195 Ὅλον τὸ κάστρον στόλισαν μὲ τὲς χρυσὲς κορτίνες
καὶ μὲ τὰ βλατία τὰ εὔμορφα, τὰ περιχρυσωμένα. | 150r
Καὶ ποῖος νὰ ἤτον νὰ ἔβλεπεν τὴν χαρμονὴν ἐκείνην!
Ὅμως ἐθέκασιν τὰς τράπεζας, ἐκάτσασιν νὰ φᾶσιν,
μικροί, μεγάλοι, ἄρχοντες εἰς μίαν μεριὰν ἐκάτσαν·
S 1200 ἔκατσαν ξένοι καὶ ὀρφανοί, μικροί τε καὶ μεγάλοι,
ἐκάτσαν καὶ οἱ ἀρχόντισσες οἱ εὔμορφες μὲ τὴν ὡραίαν ἐκείνην·
καὶ ἄλλαι πάλιν ἀρχόντισσες εἰς τὸ παλάτι μέσα.
Ἔπεσαν γὰρ εἰς τὰ τραπέζια λογιὲς λογιὲς φαγία,
τὰ τίποτες ὁποὺ ἔπεσαν πολλὰ εἶναι τὰ λόγια:
S 1205 πρῶτον εἰς τὸν Ἀλέξανδρον ὀμπρὸς μαλαματερὸν σκουτέλιν,
ὀπτὰ τρυγόνια, πέρδικες ἔγεμεν ἡ σκουτέλα·
δεύτερον πάλιν *εἰς* τοὺς ἄρχοντες ἔπεσαν οἱ σκουτέλες,
ἄλλες ἀσημένιες καὶ ἄλλες φαρφουρένιες –
ὅλες οἱ σκουτέλες ἔγεμαν ὀρνίθια καὶ χηνάρια, πέρδικες καὶ περιστέρια·
S 1210 τὸ πάσαν καλὸν καὶ ἂν θυμηθῆς ἔγεμαν τὰ τραπέζια.
Ἔστεκαν οἱ παραστεκάμενοι κερνοῦντες τὸ οἰνάριν,
ὅλοι μὲ κοῦπες μαλαματερές καὶ ἄλλες μὲ λιθάριν.
Ἐτρώγασιν κι ἐπίνασιν, ἐχαίρουνταν μεγάλως,
πολλὴν τιμὴν καὶ χαρὰν ἔκαμαν εἰς τὸ παλάτιν.
S 1215 Κι ἀφόντις ἔφαγαν κι ἐχόρτασαν πολλὰ καλά, μεγάλως,
ἔφεραν τὴν βασίλισσαν, καὶ ἔκατσεν εἰς τὸ πλάγιν τοῦ βασιλέως.
§ 59 Καὶ ἐπίασαν οἱ ἄρχοντες διὰ νὰ χορέψουν,
ἔπιασαν τὰ μανδήλια τους διὰ νὰ τραβουδήσουν·
ἔπιασαν καὶ οἱ βάιες μὲ τὲς κόρες τῶν ἀρχόντων

S 1207 εἰς scripsit Dim.: οἱ ms || S 1214 καὶ in ms. s.l.

S 1220 διὰ νὰ χορέψουν κι ἐκεῖνες.
Ἄρχισαν γὰρ οἱ βάιες, *τραγούδιν* τραβουδοῦσιν:
«Ἐδὲ καλὸς παράδεισος, | καὶ πόθος τῆς ἀγάπης, 150v
ἐδὲ στολὴ καὶ καύχημα, ἐδὲ χαρὰ τῆς λύπης,
ἐδὲ ψυχῆς καλλωπισμὸς καὶ ἡδονῆς φιλίας,
S 1225 ἐδὲ ἄστρον καλοκαιρινόν, ἐδὲ μῆλο μηλίας,
ἐδὲ ἀρχόντων χαρμονή, ἐδὲ ρηγάδων δόξα·
χαρὰς εἰς τὸν Θεὸν ὁποὺ τοὺς ἐποίησεν κι ἐκατεκόσμησέν τους·
ἐχάρισεν κι ἐμᾶς, τὲς βάιες τους, νὰ τρώγωμεν, νὰ πίνωμεν, νὰ χαιρώμεσθεν.»
Τὸ τραγούδιν ἐπλέρωσεν κι ἐχάρηκαν μεγάλως.
§ 60 *S 1230* Λοιπόν, ὡς ἐδιάβην ἡ ἡμέρα καὶ ἔσωσεν ἡ νύχτα
ἐσηκώθηκαν οἱ ἄρχοντες μὲ τὸν σύντεκνον καὶ μὲ τὸν βασιλέαν·
ἐπῆγαν τον εἰς τὸ κλινάρι ὁποὺ ἦτον ἡ ὡραία.
Στρώματα χρυσοκλαβαρικὰ ἐστρώσασιν οἱ βάιες
καὶ παπλώματα χρυσὰ μὲ τὲς χρυσὲς τὲς οὔιες,
S 1235 σεντόνια χρυσοκόκκινα, τριγύρου μαργαριτάριν,
καὶ προσκέφαλα χρυσαφικά, τριγύρου τὸ λιθάριν.
Ἐγύρισαν κι ἐξέβηκαν οἱ ἄρχοντες ἐκεῖνοι.
Ὁ βασιλεὺς ἀνέμεινεν μόνος μετὰ ἐκείνην.
Ἦπταν τὰ κανδηλέρια γύρωθεν τὸ κλινάριν.
S 1240 Ὁ Ἀλέξανδρος περιλαμβάνει την καὶ πέφτει μὲ τὴν κόρην,
καὶ ἡ αὐθεντία σας *ἠξεύρετε* τί ἔποικαν ἐκεῖνοι.
Ἐδιάβη πάλιν ἡ νύχτα καὶ ἦλθεν ἡ ἡμέρα.
Ἐσηκώθη ὁ βασιλεὺς τὸ πρωὶ μὲ τὴν ὡραία,
καὶ πάλιν ἦλθαν οἱ ἄρχοντες κι ὅλον τ᾽ ἀρχοντολόγιν,
S 1245 μικροί, μεγάλοι, γέροντες, ὅλον τὸ πτωχολόγιν.
Ἐκάτσασιν, ἐχάρηκαν, ἐπίασαν | μεγάλα, 151r
ἐχόρεψαν, ἐσκίρτησαν, ἐσήκωσαν γεμάτα,
ἐπαίζασιν τὰ ὄργανα, λαβοῦτα καὶ τυμπάνους·
ἡμέρας δέκα ἔπαιξαν κι ἐσχόλασαν τοὺς γάμους.
§ 61 *S 1250* Λοιπόν, ἐγίνη μέγας βασιλεὺς καὶ δυνατὸς καὶ ρήγας,
ἐποίησεν φουσάτα πάμπολλα, ἀρίθμητα ἐκεῖνος,
ὅρισεν γὰρ τὰ φουσάτα του καὶ τὲς παραταγές του,
ἔκατσε καὶ ἔδωκεν βουλὴν μὲ τοὺς ἄρχοντές του,
ἐμάζωξεν ὅλα του τὰ φουσάτα, τριακόσιες χιλιάδες,
S 1255 ὅλοι καλοὶ καὶ εὐγενικοὶ μὲ καλούς καμουχάδες.

S 1221 τραγούδιν scripsit Dim.: τρουγούδιν ms || S 1224 φιλίας genitivus homoioteleuti gratia, ἡδονῆς φιλία B 1257 || S 1241 ἠξεύρετε scripsi col. B 1280: ἠξεύρε ms

Μὲ ἡμέρες ἐκατέβηκεν αὐτὸς εἰς τὴν Μακεδονίαν,
μέγαν πόλεμον ἐκτύπησεν ἐκεῖ μὲ τὸν Δάριον·
ἑβδομάδα μίαν ἐπολέμησεν καὶ ἐτσάκισεν τὸν Δάριον.
Ἐπῆρεν γὰρ ὁ βασιλεὺς ὅλην τὴν Μακεδονίαν,
S 1260 ὄχι Μακεδονίαν μοναχά, ἀλλὰ καὶ τὴν Περσίαν·
ἐδίωξεν τὸν Δάριον, ἔκαμεν μεγάλην κατορθωσίαν.
Εἴκοσι χιλιάδες φουσάτον ἔστειλεν εἰς ἐκείνην τὴν ὡραίαν,
ὅλοι μεγάλοι, ἐξαίρετοι οἱ ἄρχοντες ἐκεῖνοι,
διὰ νὰ φέρουσιν ἐκείνην τὴν κουρτέσαν
S 1265 εἰς τὸν τόπον τοῦ Ἀλεξάνδρου, ὅτι ἐκεῖ ἦτον τὸ θρονίν του.

Ἐπιστολὴ ὁποὺ ἔστειλεν ὁ Ἀλέξανδρος τῆς βασίλισσας

Ἐμήνυσέν την μὲ χαρτίν, πανώραιον πιτάκιν:
«Ἔλα ψυχῆς παρηγοριά, ἔλα καρδιᾶς κλωνάρι,
ἔλα παράδεισε τρυφῆς, ἔλα χαρὰ τῆς λύπης,
ἔλα περιβόλιν εὔμορφον καὶ φέγγος τῆς σελήνης,
S 1270 ἔλα καρδιὰ ἀγαπητή, βασίλισσα Συρίας,
ἔλα μῆλον μου κόκκινον, φύλλον τῆς μηλίας,
ἔλα ἐδική μου αὐθέντρια, κυρὰ Μακεδονίας.
Νὰ ἠξεύρῃς, ψυχή μου καὶ φῶς τῶν ὀμματίων μου,
τοὺς | ἐχθρούς μου ἐνίκησα ὡς ἤθελεν ἡ ψυχή μου. 151v
S 1275 Ἐδίωξα δὲ αὐτοὺς πέρα εἰς τὴν Περσίαν,
καὶ ἔδωκέν με ὁ Θεὸς μεγάλην παρρησίαν.
Τὸ λοιπόν, εἰς τὸ σκαμνί σου ἄφησε ἕναν ἄρχοντα
νὰ ὁρίζῃ τὴν Συρίαν, καὶ παράγγειλε αὐτὸν
νὰ κυριεύῃ καλὰ τὸν τόπον,
S 1280 καὶ κάμνε, ἡ αὐθεντία σου, ὀγλήγορα νὰ ἔλθῃς,
νὰ σὲ ἰδοῦν τὰ μάτια μου καὶ νὰ διάβῃ ἡ λύπη.»
Ἦλθαν πάλιν οἱ ἄρχοντες εἰς τὴν Συρίαν,
ἐδώκασιν τὸ χαρτὶν ἐκείνην τὴν ὡραίαν.
Καὶ ὡς ἀνάγνωσεν τὴν γραφὴν καὶ ἤκουσεν τὰ τοιαῦτα,
S 1285 πάραυτα ἄφηκεν ἄρχοντες τὸν τόπον νὰ κρατοῦσιν·
ἦλθεν καὶ ἐδιάβηκεν εἰς τὴν Μακεδονίαν.
Ὡς ἤκουσεν ὁ βασιλεὺς ὅτι ἔρχεται ἡ ὡραία,
ὁρίζει τοὺς ἄρχοντες ὅλους τοῦ παλατίου:
«Γλήγορα νὰ ἐξέβητε εἰς συναπάντησιν τῆς κόρης,
S 1290 καβαλικεύσατε λοιπὸν ἐτουτουνῆς τῆς ὥρας,
καὶ διαλαλήσατε τὰ κάστρη μου, ὅλοι νὰ στολισθοῦσιν,
νὰ φάγουσιν, νὰ πίωσιν, χαρὰν διὰ νὰ ποιήσουν,
ὅτι ἔρχεται ἡ βασίλισσα εἰς ἐτοῦτον τὸν κόσμον.»
Ὅμως ἐδιαλάλησαν ἐκείνης τῆς ὥρας,
S 1295 ἐκαβαλίκευσαν καὶ ἐσυναπάντησαν ἐκείνην τὴν κουρτέσαν.

Λοιπόν, ἦλθαν καὶ ἔσωσαν εἰς τὸ παλάτι μέσα,
ἐφάγασιν, ἐπίασαν, ἐχάρηκαν μεγάλα,
εὐφράνθηκαν, ἐσκίρτησαν, ἐσήκωσαν γεμάτα.
Ἡμέρας ἐποίησαν πολλάς, ἐχαίρουνταν εἰς τὸν γάμον,
S 1300 ἔτρω|γαν καὶ ἔπιναν, ἐχαίρουνταν τὸν κόσμον. 152r
§ 62 Καὶ διαβαίνοντας τῶν ἡμερῶν, τῶν δεκαπέντε χρόνων,
εἰς ἀσθένειαν ἔπεσεν ἡ βασίλισσα τῶν Συριάνων.

Θάνατος τῆς βασίλισσας

Καὶ μετὰ ταῦτα θάνατος, καὶ μετὰ ταῦτα λύπη,
καὶ μετὰ ταῦτα ἀναστεναγμός, καὶ μετὰ ταῦτα θλίψη·
S 1305 ἔσωσαν οἱ ἡμέρες της, οἱ χρόνοι τῆς ζωῆς της,
ἐπέθανεν καὶ ἐδιάβηκεν ἡ Ἀφροδίτη ἐκείνη.
Ἐγίνη πολὺς κλαθμός, ἔγινεν μεγάλη θλίψις
ἐκείνης τῆς ἐξαίρετος Σεμιράμης τῆς βασιλίσσης·
ἐπῆρεν μαχαίρι Ἀλέξανδρος νὰ δώση τὸν ἑαυτόν του,
S 1310 ἠθέλησεν νὰ σφαγῆ, νὰ χάση τὸν ἑαυτόν του.
Ἐπίασάν τον οἱ ἄρχοντες ἐκεῖνοι,
νὰ μὴν σφαγῆ ὁ βασιλεὺς καὶ χαθοῦν καὶ ἐκεῖνοι.
Ἐλάλησεν τοὺς ἱερεῖς, ὅλους τοὺς καλογέρους,
μητροπολίτας, ἄρχοντες, ὅλους τοὺς ἡγουμένους,
S 1315 ἐπῆγαν καὶ ἐθάψασιν τὴν βασίλισσαν ἐκείνην.
Ἐγύρισαν οἱ ἄρχοντες καὶ οἱ ἱερεῖς ἐκεῖνοι,
ἐγύρισεν Ἀλέξανδρος μέσα εἰς τὸ παλάτι,
μέγας κλαθμὸς καὶ θρηνισμὸς ἔγινεν εἰς τὸ παλάτι.
Κι ὁ βασιλεὺς ἐσέβηκεν εἰς τὸ κλινάρι μέσα·
S 1320 οἱ ἄρχοντες ἐσηκώθηκαν, ὅλοι θλιμμένοι πᾶσιν.
Ὁ Ἀλέξανδρος ἔπεσεν ἀπάνου εἰς τὴν κλίνην,
σαράντα ἡμέρες ἐκάθουνταν μέσα καὶ ἔξω δὲν ἐσέβην.
Τέλος, ἦτον αὐθέντης μέγας,
μεγάλες τέχνες ἔκαμνεν εἰς τὸν | κόσμον του μέσα. 152v
S 1325 Μετὰ καμπόσον καιρὸν καὶ ἄλλους δύο χρόνους,
ἦλθεν καὶ ἔφθασεν καὶ αὐτουνοῦ τὸ τέλος·
ἦλθεν καὶ ὁ θάνατος κι ἐπῆρεν τον κι ἐκεῖνον.
Ἐθάψασιν καὶ αὐτὸν εἰς τῆς βασίλισσας τὸ μνῆμα,
καὶ ἔγινεν ἀκουστὸς αὐτὸς ὁ λόγος καὶ τὸ ρῆμα.

Τέλος τῆς διήγησης βασίλισσας Συρίας καὶ τοῦ
Ἀλεξάνδρου

S 1308 ἐξαίρετος e formula ἐκείνη ἡ ἐξαίρετος

TEIL III

DIE *ERZÄHLUNG VON ALEXANDER UND SEMIRAMIS* DEUTSCHE ÜBERSETZUNG DER FASSUNG B

Die vorliegende Übersetzung beruht auf meiner Ausgabe der Fassung B; an einigen Stellen, an denen ich in der Ausgabe Eingriffe vorgenommen habe, gebe ich eine Übersetzung des handschriftlichen Textes in Klammern mit. Zusätzliches Textmaterial, das ich in die Ausgabe der Fassung B aufgenommen habe, ist durch spitze Klammern, <…>, gekennzeichnet, supplementäres Textmaterial aus S, das den Text von B erläutert oder ergänzt, nicht aber in den edierten Text von B aufgenommen wurde, setze ich in eckige Klammern, […]. Zusätzliche Erläuterungen gebe ich ebenfalls in Klammern und in Fußnoten.

Es geht mir bei der folgenden Übersetzung nicht darum, eine literarisch adäquate Übersetzung zu bieten, sondern ein Hilfmittel zu geben, meine Interpretation der *Erzählung von Alexander und* Semiramis zu verifizieren. Deshalb habe ich mich bei der Übersetzung bewußt eng am Wortlaut der Vorlage gehalten, sofern dadurch der Sinn nicht dunkel wird. Das gilt auch für die Verwendung des Erzähltempus, das im griechischen Text beliebig zwischen Aorist und Präsens wechselt. Wenn Wörter im Kontext eine spezifische Bedeutung erhalten, habe ich dem Rechnung getragen und auch im Deutschen, wo möglich, entsprechende Termini verwandt (beispielsweise habe ich, wo dies aus dem Kontext der Freierprobe nahelag, νέος mit Freier übersetzt, an anderen Stellen als junger Mann).

Zur Übersetzung der Zitate aus dem Neuen Testament habe ich gängige deutsche Einheitsübersetzungen herangezogen.

Erzählung von Alexander und Semiramis, der Königin von Syrien, über die elf Rätselfragen

§ 1

Hör zu, daß ich dir wieder eine Geschichte über die Liebe erzähle,
was einst das Verlangen der Liebe bewirkte
zu der Königin der Syrer, der berühmten Semiramis.
Sie war schön, wunderschön, die schönste der Welt,
das Antlitz wie die Sonne, die Stirn wie der Mond,
wie ein Blitz die Augen, die Brauen wie ein Bogen,
die Nase war kunstvoll gewirkt, die Wangen wie die Rose,
die Lippen rot wie Zinnober, rund wie eine Haselnuß der Mund,
ihr Hals wie gedrechselt, die Zähne wie Perlen,
in ihren Ohren trug sie Ringe aus Lychnit.
Finger hatte sie wunderschöne, schmal wie ein Stift,
hättest du ihre Hüfte gesehen – wie ein Ring,
ein Gang so schön wie der einer Taube,
wie eine Zypresse ihr Wuchs, eine Stimme wie eine Nachtigall.
Ehre dem Schöpfer im Himmel, der sie so geschaffen,
jung und wunderschön, wie die Welt sie nicht gesehen hat.
Streitkräfte hatte sie eine große Menge, wie ein tüchtiger Herrscher.

§ 2

Sie ließ in allen ihren Städten ausrufen:
«Welcher junge Mann kommt und meinem Anblick standzuhalten vermag,
dem ich ein Rätsel stelle und der es löst,
der wird Herrscher sein über Syrien und auch über mich;
wenn er aber mein Rätsel nicht lösen kann, wie es sich gehört,
so gilt die Abmachung, daß ich ihm seinen Kopf abschlagen werde
vor allen Schriftgelehrten und vor allen Hofräten.»
Und so tötete sie viele Herrschersöhne.

§ 3

König Alexander – er hatte Krieg geführt
gegen den Großkönig Dareios, und Dareios hatte den Sieg davongetragen,
denn er verfügte über sehr große Mengen Heer, die das Land eroberten –
Alexander floh heimlich, um nicht in seine Hände zu gelangen,
und mitten in der Nacht floh er, nackt und mit zerzaustem Haar.
Fünfzig Tage lang floh er Nacht und Tag,
<zu essen fand er nichts in jenen Tagen, = B 732
nur wildes Kraut und Baumspitzen.> = B 733
[S 49 Auf seiner Flucht gelangte er nach Kairo,

S 50 er ging in eine Karawanserei, verkroch sich in einer Ecke und seufzte bitterlich].
32 Und er seufzt, trauert, weint und klagt,
33 er erinnerte sich seines Reiches und aller seiner Städte
34 und seufzte schwer aus ganzem Herzen.
§ 4
35 Die Nacht verging, es kam der Tag.
36 Alexander stand auf, überquerte den Euphrat,
37 er fand einen hübschen Hügel und setzt sich darauf.
38 Nun höre wieder, mein Kind, die Macht des Herrn.
39 Er erhebt sich und schaut, er sieht eine Ebene,
40 und der Fluß floß und fließt dahin.
41 Und während er auf den Fluß schaut, erblickt er einen Falken.
42 Der Falke kommt und setzt sich sofort in greifbare Nähe,
43 an seinen Füßen hatte er goldene Glöckchen.
44 Der König griff nach ihm und fängt den Falken.
§ 5 **Episode von dem Falken**
45 Und sogleich sieht er, es kam ein Mohr;
46 er kommt also und spricht: «Wo hast du den Falken gefunden?
47 Er gehört dem Herrscher, der über Kairo herrscht;
48 er hat ihn verloren und ist deswegen sehr betrübt.
49 Und wenn du ihn zu ihm bringst, Herr, dann wird er dir geben, was immer du wünschst,
50 und wird dir alles Gute wünschen und Dank wird er dir erweisen.»
51 Als der König dies hörte, überquert er den Fluß,
52 er nahm den Falken und brachte ihn zur Pforte des Herrschers.
53 Als die Wachen ihn sahen, gehen sie zu dem Herrscher.
54 Als der Herrscher ihn sieht, freut er sich über alle Maßen.
55 Er steht auf, legt seinen Gürtel ab und gibt ihm seine Kleider,
56 gab ihm zu essen und zu trinken und schenkt ihm ein Pferd,
57 er kleidete ihn ein, gab ihm Schuhwerk und gibt ihm Geld.
§ 6
58 Alexander ging hinaus und setzte seinen Weg fort;
[S 77–78 er überquerte den Fluß und zieht die Küste entlang, 30 Tage lang;]
59 der Weg führte ihn, er gelangt nach Syrien,
60 dorthin, wo jene edle Dame ihren Thron hatte.
61 Der König weiß nicht, wo er sich niederlassen soll;
62 er fand Herberge im Haus einer alten Frau;
63 er erinnert sich, was er erlitten, er weint und trauert.
64 Die Nacht verging, es kam der Tag.
65 Der König steht auf, er geht sich die Stadt anschauen,
66 daß sein Herz aufblühe aus der tiefen Trauer.
67 Er sieht viele Menschen, und sie gehen auf der Straße,

und einen schönen jungen Mann, seine Hände gebunden,
und mit dem Seil war er am Hals gefesselt.
Sie gingen hin und schlugen dem jungen Mann den Kopf ab,
und Alexander war sehr betrübt seinetwegen.
§ 7
Er kam in seine Herberge, das Haus der alten Frau,
und als es Abend wurde, erzählt er der Alten:
«Mütterchen, was habe ich heute gesehen, wundersames und großes?
Ich sah einen jungen Herrschersohn, den Kopf schlug man ihm ab».
Als die Alte dies hörte, seufzt sie und spricht:
«Mein Sohn, du hättest sehen sollen, wie sie sie herbeigeholt haben,
zu zweit und zu dritt brachten sie sie auf den Richtplatz,
schlugen ihnen die Köpfe ab und hängten sie an den Toren auf.
Die Königin ist wunderschön, sie ähnelt Aphrodite,
und wie viele Herrschersöhne auch immer sie anschauen wollen,
sie alle bringt es um den Verstand, und sie bringt die jungen Männer um.
Sie brüstet sich und verkündet in allen ihren Städten:
„Welcher junge Mann sich findet, der mit mir spricht,
dem ich eine Rätselfrage stelle, und er beantwortet sie,
der soll Herrscher werden über ganz Syrien“».
Diese Worte sprach die Alte zu Alexander.
Als Alexander dies hörte, wunderte er sich sehr,
er fiel auf sein Bett und dachte nach.
§ 8
Dann begann Alexander (S 122: Und am Morgen steht er auf), er spricht zu der Alten:
«Mütterchen, auch ich werde gehen und schauen, was sich machen läßt,
die Königin anzuschauen und mich ihren Rätselfragen zu stellen.»
Die Alte antwortete, sie spricht folgende Worte:
«Bleib, mein Sohn, wo du bist, denn niemanden hast du.
Denn niemand kann ihrem Anblick standhalten,
und wer sie anschaut, der verliert den Verstand.
Sie ist blutrünstig und ist ohne Mitleid,
sie schlägt den jungen Männern ihren Kopf ab, um niemanden tut es ihr leid.»
Der Alten antwortete jener Alexander:
«Diese Sache, Mütterchen, kann ich mir nicht entgehen lassen,
ich setzte meinen Kopf darauf, daß ich sie besiegen werde.
Meine Macht habe ich verloren und alles, was ich hatte,

ich habe meine Heere verloren und alle meine Städte.
Und wozu bin ich denn noch nützlich auf dieser Welt?
Ich setze meinen Kopf aufs Spiel, um ein Reich zu gewinnen.»
§ 9
Und wieder verging die Nacht, die Sonne geht auf.
Alexander steht auf und sitzt mit einem Sprung auf,
er zählte dreißig Taler ab und gab sie der Alten:
«Mütterchen, gibt dies den Armen, wo ein Greis und eine Greisin,
und wenn Gott es so fügt, wirst du dich meiner freuen;
und wenn ich umkomme, so ist meine Habe dein[1].»
Alexander brach auf, er geht zum Palast.
Er gelangte an den Palast, an die Pforte der Semiramis.
Ihre Arme erhob die Alte zu Gott,
sie weint über Alexander und spricht folgende Worte:
«Mein Gott, großer König, Kenner aller Herzen,
hilf Alexander, daß er gesund heimkehrt;
daß meine Seele sich freut, daß mein Herz erblüht;
meine Hoffnung ist bei Dir, bei Dir, dem Allmächtigen.»
Diese Worte sprach die alte Frau zu Gott.
§ 10
Alexander gelangte an die Pforte der Semiramis.
Episode von Alexander und den Pförtnern
Er grüßte die Pförtner mit großer Ehrfurcht.
Die Pförtner fragten: «Wer bist du und woher kommst du?
Sag uns, was wünschst du, welches ist dein Anliegen?»
Alexander spricht zu den Pförtnern folgende Worte:
«Ich habe gehört, die Königin schließt Wetten mit den Freiern,
mit den Freiern schließt sie Wetten, da wollt' auch ich mich erkundigen,
ob sie wohl auch mit mir eine Wette schließen will.»
Als die Wachen dies hörten, hör was sie ihm sagten;
sie empfanden Mitleid mit ihm, sie geben ihm Rat und sagen:
«Hör, junger Mann, Bruder, unsre Worte:
Du bist jung, schön, scheinst zu den Klugen zu gehören,
blond, gelockt, liebreizend, wohlgeboren.
Hör auf unsere Worte, vernimm unsern Rat:
Wenn dein Haupt großes Glück hat,
laß ab von der Königin und vergiß die edle Dame.
Kehr um und los!, geh zu den Toren der Stadt,
schau die Köpfe, die dort hängen, Söhne von Königen.

[1] Dies muß gemeint sein; im Text steht eigentlich: «so sind sie (die Taler) dein».

Jene kamen wie du, das Rätsel zu lösen,
sie haben ihr ins Antlitz geschaut und haben die Welt verloren.
Nun, Fremder und Bruder, wenn du klug bist,
hör auf uns und geh, verzichte auf die Probe,
daß dein Verstand ihr nicht verfällt und du dein Leben verliert,
so wie viele, viele andere schöne junge Männer
ihre Jugend verloren haben zusammen mit ihrem Leben.
Schau, welche Trauer, welches Weinen und Wehklagen, welcher Schmerz,
sie haben ihre Jugend verloren, Nacht und Tag,
nicht eingedenk ihres Vaters und ihrer Mutter.
Inbrünstig und jammernd bitten wir dich,
<B 149a kehr um, daß deine Eltern sich freuen,>= S 185
daß du deinen Kopf gewinnst, zusammen mit deinem Leben;
denn sie hat kein Erbarmen mit den Kindern der Eltern.

§ 11 **Antwort Alexanders an die Pförtner**

Und der König antwortete, er spricht zu den Pförtnern,
mit viel Verstand spricht er zu ihnen:
«Hört, ihr Räte der großen Königin,
und ehrwürdigste Wachen der zweiten Aphrodite:
Gut ist, was ihr sagt, ehrenvoll und wie es sich ziemt,
einen klugen Rat gebt ihr mir, wie ein Vater seinem Sohn.
Mein Herz kann die Worte nicht berücksichtigen,
solche klugen Worte, und den Ratschlag nicht befolgen:
Was das Fatum schwarz vorgesehen hat, das macht die Zeit nicht weiß,
den kurzen Weg des Schicksals, den macht sie nicht länger,
was nach vorne zu schreiten bestimmt ist, schreitet nicht zurück;
und wenn das auch für mich gilt, dann kann ich nichts dagegen unternehmen.
Erfahrt, ihr Herren, was schwer auf meiner Seele liegt,
und der Wunsch meines Herzen unterliegt nicht meinem Willen,
und mein Schicksal, glaube ich, hängt nicht davon ab, was mein Wunsch ist.
Gott hat mich hierher geführt, nur er kann helfen,
den Weg des Schicksals und das Leben selbst, er kann es schenken.
Ist meine Zeit abgelaufen, das Ende meines Lebens
wünsche ich und nehme ich an aus ganzer Seele;
wenn ich allerdings ein Schicksal habe zu leben in dieser Welt,
dann kommt es mir nicht ungelegen, die Freierprobe zu bestehen
und mit dem Ruhm auch mein Leben zu gewinnen
und die Rätselfrage der Dame Semiramis zu beantworten.
Ich bitte euch, Hofräte, und wiederum bitt ich euch kniefällig,

werfe mich euch zu Füßen, küsse eure Hände:
Seid mir nicht böse, betrachtet mich nicht als lästig,
tragt mein Anliegen dieser edlen Frau vor.

§ 12 **Wie sie der Frau berichten**

Als die Wachen den Kummer Alexanders sahen,
gingen sie und berichteten jener Königin,
und die Eunuchen (gemeint sind die Pförtner) huldigten der jungen Frau
und sagten ihr Dank und sprechen folgende Worte:
«Herrin Semiramis, Gott möge dich behüten,
daß du dich eines langen Lebens erfreust in der Welt.
Ein einsamer Fremder, ein Fremder aus einer andern Welt,
ein weiterer kam hierher und fragt, er möchte sich ebenfalls der Probe unterziehen.
Eindringlich haben wir auf ihn eingeredet und ihn abgewiesen,
jener hört nicht auf uns, sondern verlangt nach dem Rätsel.
Sprich, Herrscherin, was dein Wunsch ist in dieser Sache.»
Als Semiramis dies hörte, sprach sie zu ihnen:
«Ruft die Hofräte zusammen und alle im Palast,
schmückt meinen Palast, und ich werde ihn der Probe unterziehen.
Drei Rätsel werde ich ihm stellen und ihn fragen,
durch Rätsel und Verstand soll er sein Leben verlieren[2].»

§ 13

Man rief die Hofräte, klein und groß,
die edlen und klugen aus gutem Hause.
Es kamen und setzten sich jene Hofräte,
sie riefen Alexander und sprechen zu ihm:

Episode von den Hofräten, wie sie auf Alexander einreden

«Schöner junger Mann, liebenswürdigster aller jungen Männer,
du bist ein einsamer Fremder, dein Elternhaus ist weit entfernt,
hör, was wir dir raten, nimm unseren Rat ernst:
Bring dich nicht um deinen Kopf und betrüb nicht unsre Seele;
wenn du nahe Verwandte hast, Vater und Mutter,
verbrenn nicht ihr Herz, Nacht und Tag,
und sie wohl deinetwegen Qualen wie Feuer erleiden und trauern,
bitter klagen, leiden und weinen,
bring dich nicht um deinen Kopf und um deine Jugend,
stirbt nicht einen anderen als des Todes Tod, zieh nicht in das Reich des Todes.
Los, mein Sohn, liebenswürdiger, Trost der Seele,

[2] Wohl zu verstehen: «… will ich sein Leben vernichten».

hör auf unsere Worte und laß ab von der Schönen.
Taler werden wir dir geben, Gold und Silber,
und gute Weggefährten, alle mit Waffen ausgerüstet,
daß du zu deinem Vater gehst und auch zu deiner Mutter,
daß sie dich sehen, daß sie aufleben und daß ihre Seele sich erfreut,
daß sie uns dankbar sind und um Vergebung unsrer Sünden beten.»
§ 14
Inständig baten sie ihn, er hört nicht auf sie,
der König erhörte die Worte der Hofräte nicht,
sondern schaute zum Boden mit bescheidener Haltung,
und bescheiden und klug antwortet er ihnen:

Antwort Alexanders

«Große Herren, wunderbare, erste von Syrien,
Berater und Minister der schönen Semiramis,
ich danke euch, Hofräte, und huldige euch zehntausend Mal,
ich ehre euch, als wärt ihr meine Väter, und wiederum huldige ich euch,
denn ihr beratet mich wie euren eignen Sohn,
wohl liebt ihr mich und wollt, daß ich lebe,
daß ich mein Leben habe und mich daran erfreue, daß ich wandle in der Welt;
wahr habt ihr gesprochen, wie es sein muß und es sich ziemt.
Ich bitte euch, Hofräte, laßt mich ein Wort nur sprechen;
habt Geduld, mein Wort zu hören, ich denke, es wird euch überzeugen:
Das Leben und der Tod, Gut und Ehre,
erheben sich zum Ruhm, wohl aber auch zur Schande;
was dem Menschen geschrieben steht, das setzt niemals aus,
und was vom Fatum und vom Schicksal vorherbestimmt, läßt sich nicht löschen;
unsere Zeit und unsere Jahre, die Tage unseres Lebens,
wenn sie an ihrem Ende sind, dann können wir nicht um Verlängerung ersuchen;
die Menschen gehen dahin, nur ihr guter Name verbleibt;
wenn nun mein Ende gekommen ist, aus der Hand der Semiramis,
so will ich gerne hinnehmen, daß sie mein Leben nimmt;
wenn Gott mir aber beistehen will,
so vertrau ich auf ihn, daß er nach seinem Wunsch handelt.
Auf Leben und Tod setze ich meinen Kopf:
Ich werde Semiramis gewinnen oder mein Leben verlieren.»
Als die Hofräte dies hörten, tat es ihnen sehr leid um ihn.
§ 15
Die Tür zu ihrem Schlafgemach öffneten die Eunuchen,

heraus trat Semiramis, jene edle Dame,
die Königin der Syrer, jene herausragende,
heraus trat jene wunderbare Aphrodite,
das Verderben der jungen Männer und der Kummer der Alten;
man möchte sagen, wie eine Sonne glänzte sie im Palast,
und sie strahlte wie ein Himmelsleuchten inmitten der Hofräte.
Die Hofräte erhoben sich mit großer Furcht;
auch Alexander erhob sich mit großer Erregung;
die Hofräte grüßte sie mit geziemender Haltung;
die Hofräte huldigten ihr und grüßten sie,
sie ehrten sie, sie priesen sie, laut rühmen sie;
sie stieg auf die Empore und ließ sich auf ihrem Thron nieder.

§ 16

Nun hör, wie sie zu jenen Hofräten sprach:

Episode, wie die Königin aus ihrem Gemach kam

«Wo ist der Freier, der sich der Probe stellen will,
der die Frage finden, das Rätsel lösen will?
Er soll also kommen, daß ich ihn anschaue und ihn frage,
und wenn auch er den Tod sucht, daß ich ihn tröste.»
Einen Sessel stellte man ihr gegenüber auf, der Freier setzte sich
und blickte überhaupt nicht auf, um sie anzuschauen,
sondern wandte seinen Blick zu Boden und hielt ihn dorthin gerichtet.
Er sammelt seinen Sinn, trachtet, seinen Verstand nicht zu verlieren.

§ 17

Hör nun, wie Semiramis zu ihm spricht,
mit großem Liebreiz schaut sie zu ihm hin:

Episode von der jungen Frau, wie sie zu Alexander spricht

«Junger Mann, Freier, du scheinst klug,
und scheinst ein Wohlgeborener von hoher Abstammung zu sein;
diese Heldentat, die du zu begehen vorhast –
leichtsinnig setzt du deinen Kopf aufs Spiel;
klug scheinst du zu sein, vertraust auf dein Glück,
und willst deinen Kopf mit Glück retten.
Ich sage dir und red dir zu, klug wie du bist:
Wenn du wirklich Verstand besitzt und auf dein Glück vertraust,
dann steh auf und geh, kehr heim ins Land deiner Eltern;
vertrau nicht auf dein Glück und verlier nicht dein Leben,
verlier nicht deinen Kopf, den deine Eltern dir gaben;
denn so wie du kommen sie alle daher, vertrauen auf ihr Glück,
und haben damit ihren Kopf verloren, ihre Nacht und ihren Tag.
Denn keiner konnte mir Rede und Antwort stehen,

auch nur eine Stunde lang standhalten, mir ins Antlitz schauen.
Denn ich bin der Engel, der hinwegführt die Seelen der jungen Männer,
ich verurteil die jungen Männer durch meinen Anblick und meinen Verstand,
ich bin die Sonne, ich bin der Mond,
ich bin der Tod, das Schwert und das Messer;
ich bin jene unübertreffliche Venus,
ich bin der Herrscher, der Pilatus der jungen Männer,
ich bin die Königin, der Ruhm der Syrer,
ich bin Semiramis, der Bogen, der jungen Männern den Tod bringt,
ich bin der Ruhm und die Furcht aller Königreiche,
ich bin es, vor der die Heere der Welt erzittern;
ich bin der Morgen, der Tag in der Nacht,
ich bin deine Zeit, dein Augenblick und dein Tag;
mein Herz ist gesättigt, geh dorthin, woher du gekommen bist,
daß ich dir keine Rätselfrage stelle und dir das Leben nehme.»

§ 18 **Antwort Alexanders an die junge Frau, die Königin**

Hör, wie Alexander zu ihr spricht,
wie er mit viel Verstand zu ihr spricht:
«Meine Herrin Semiramis, herausragende der Welt,
Königin der Syrer, Mond der Nacht,
und des Morgens Sonnenaufgang, des Sonnenuntergangs Abend,
Stolz der jungen Männer, Ehre der Könige;
wisse, königliche Hoheit, mag meine Rede auch gewagt sein:
Hättest du nicht deinen Verstand, Herrin, und deine Schönheit,
niemals kämen die Söhne fremder Herrscher, um dich zu sehen,
dich anzuschauen, dein Antlitz zu erblicken, daß du ihnen den Kopf abschlägst;
doch du bist schön, klug, du besitzt die Königsmacht.
Deshalb, wenn jemand dich erblickt, dich bloß anschaut,
verliert er sofort den Verstand, verliert auch sein Leben;
so besiegst du sie nämlich, mit Schönheit und mit Ruhm.
Ich bin nicht Sohn eines Herrschers, kein Sproß eines Königs,
ich bin ein einsamer Fremder, von weit her bin ich gekommen.
Mit Freuden möchte auch ich die Wette mit dir eingehen,
deine Rätselfrage hören und sie lösen,
wenn Gott will und mein Schicksal, möchte ich dein Rätsel lösen.
Schließ die Wette mit mir, und wenn ich die Lösung nicht finde,
werde ich meinen Kopf hinhalten im Beisein der Hofräte;
meine Wette gilt, Königin, wenn du gestattest:
Wenn ich die Lösung finde und ich das Rätsel löse,
dann sollt ihr, Hoheit, zu eurer Wette stehen;

wenn ich aber deine Frage nicht finde und das Rätsel nicht löse,
vor den Hofräten schlag mir den Kopf ab.»

§ 19

Die Hofräte waren betrübt um besagten Alexander.
Die junge Frau schloß also die Wette mit dem Freier.
Alexander schaute nicht in das Antlitz der jungen Frau,
sondern richtete seinen Blick zu Boden mit gutem Sinn.

§ 20

Die junge Frau fängt nun an und fragt Alexander
eine gelehrte Frage, die niemand zu beantworten weiß:

Erste Rätselfrage

«Kluger junger Mann, hör zu, was ich dir sage:
Wo stehst du? Sag mir dies, was ich dir sage,
finde dieses Rätsel, lös es wohl,
find die Lösung und sag sie mir, um dein Leben zu retten.»

<Zweite Rätselfrage>

«Nun hör wieder, lös das zweite Rätsel:
Welches ist jenes Land (Hs: jene Quelle), das die Sonne nur
ein einziges Mal sah und dann nie wieder,
und sie auch nicht wieder sehen wird bis zu jener Stunde,
dem furchterregenden Tag, der Auferstehung der Toten?»

Dritte (Hs.: erste) Rätselfrage

«Und welcher wundersame Baum hat zwölf Zweige,
und jeder Zweig steht und hat sechzig Blätter;
und die eine Hälfte ist tief schwarz, die andere ganz weiß,
der Schatten durchschreitet die Welt und in allen Städten?»
Liebreizender, kluger, hübscher junger Mann,
antworte schnell, paß auf und vergiß nicht,
daß ich noch weitere gelehrte Rätsel habe dich zu fragen,
denn du bist klug und sollst um deinen Verstand kommen».

§ 21

Nicht sofort antwortete der Freier der jungen Frau,
er konnte sich nicht konzentrieren, verschiedene Dinge gingen ihm zugleich durch den Kopf;
und wieder sammelte er sich und überlegt.

Lösung der Rätselfragen (Hs: der Rätselfrage)

Zu Semiramis spricht liebreizend Alexander:
«Herrin Semiramis, erste aus Syrien,
ich will dir die Rätselfrage mit großer Freude beantworten.
Wo ich stehe, hast du mich in deiner ersten Rätselfrage gefragt:
Zwischen Leben und Tod mit den vier Elementen;
zum einen stehe ich im Feuer, zum zweiten im Wasser,
zum dritten in der Luft und zum vierten in der Erde;

in diesen vier Urstoffen steht meine Seele,
und solange sie in meinem Körper ist, habe ich mein Leben.
Deine zweite Frage, junge Frau, ist folgende:
Das Land, nach dem du fragst, der einzige Ort,
der die Sonne nur ein einziges Mal gesehen hat:
Das ist das große Meer, das Rote Meer.
Als Moses mit den Israeliten auszog,
schlug das Meer er mit seinem Stab;
in zwei Teile teilte es sich, es erschien der Meeresboden,
und Platz machte es für besagten Moses,
und er durchschritt es mit den Israeliten;
damals sah die Sonne jenes Land und jener Ort.
Hinterdrein kam der Pharao mit allen seinen Streitwagen,
und auch er wollte es durchschreiten;
doch wieder schlägt Moses mit seinem Stab
das Meer, und es ertränkte alle Männer des Pharao,
es ertränkte auch den Pharao selbst mit allen seinen Streitwagen.
Das ist jenes Land (Hs.: die Quelle), das die Sonne nur
ein einziges Mal sah und dann nie wieder,
und sie auch nicht wieder sehen wird bis zu jener Stunde,
nur zu jenem Zeitpunkt, an jenem Tag,
dem furchterregenden, dem schrecklichen, der Auferstehung der Toten:
Deine zweite Rätselfrage ist diese, Herrin.
Und wenn du wünschst, hör, daß ich dir auch die dritte sage:
Der Baum, von dem du sprichst, jener wundersame,
meine edle Frau, ist die Zeit, die zwölf Zweige sind die Monate,
die Blätter kommen und gehen wie Träume,
die schwarzen Blätter sind Nächte, die weißen Tage.»

§ 22

Als die Hofräte dies hörten, sind sie sehr verwundert
und sie beglückwünschen Alexander mit großer Freude.
Die Königin war sehr verärgert, sie sagt zu Alexander:
«Junger Mann, glaub nicht, du seist mir schon entkommen,
noch habe ich Fragen, sie dir zu stellen,
und wenn du sie nicht findest, um sie zu lösen,
werde ich selbst mit eigenen Händen dir den Kopf abschlagen,
oben über alle Köpfe werde ich den deinen aufhängen,
in der ganzen Welt wird man laut davon hören.»
Als die Hofräte dies hörten, sind sie alle sehr verärgert.
Nun hör, wie Alexander antwortete,
– die junge Frau wurde ärgerlich und brüstet sich voll Zorn –
Alexander antwortete und sagt zu ihr:

«Herrin Semiramis, schönste der Welt,
berühmte Königin, Herrin von Syrien:
Der Mensch muß eine Tat erst vollbringen und darf erst dann sich ihrer rühmen,
so lange der Erfolg nicht eingetreten ist, darf der Mensch sich nicht brüsten.
Sag nun deine Rätsel an und wessen immer du dich brüstest,
daß ich sie löse und sie finde, nur brüste dich nicht;
ich vertrau auf Gott und auf die Hofräte, daß sie gerecht urteilen;
und wenn ich sie nicht löse, so wie es sein muß,
dann, Herrin, sind deine großen Töne gerechtfertigt, dann kann dein Urteil gefällt werden,
dann kannst du mir den Kopf abschlagen und dich nach Herzenslust ergötzen.»

§ 23

Als die Königin dies hörte, wird sie wieder ärgerlich; sie spricht,
und voll Dreistigkeit und Zorn antwortet sie so:
<Erste Rätselfrage>
«Welche sind <die beiden>, die sich immer nur lieb haben,
und die sich nicht trennen werden, solange die Welt sein wird?»
<Zweite Rätselfrage>
«Welche sind jene beiden Feinde,
die sich nicht voneinander trennen können;
ständig stehen sie sich gegenüber und betrachten sich gegenseitig,
doch sie können sich nicht voneinander trennen?»
<Dritte Rätselfrage>
«Welcher ist der Vogel, der keine Arme hat,
<er hat eine Zunge, doch singt er nicht, und er hat keine Füße>? = B 429
Und antworte schnell, damit ich dir ein weiteres Rätsel aufgebe,
damit ich dir nicht den Kopf abschlage und du dein Leben verlierst.»
Als die Hofräte dies hörten, werden sie wieder ärgerlich.

§ 24

Alexander antwortete, sagt zu der edlen Frau:
Alexanders Erläuterung
Alexander antwortete: «Berühmte Semiramis,
hör zu, Herrin. Auf deine Rätsel, die du stellst,
will ich sprechen und antworten und will sie lösen,
und du, Frau Königin, überleg dir unterdessen andere:
Die beiden, nach denen du fragst, die sich immer nur lieben,
wisse wohl, sind die Nacht und der Tag.
Die beiden Feinde wiederum, die einander hassen,

427 Leben und Tod, sie sind nie in Freundschaft.
428 Der Vogel, nach dem du fragst, der keine Arme hat,
429 er hat eine Zunge, doch singt er nicht, und er hat keine Füße,
430 wisse, das ist der Fisch: auch er hat Flügel (= Flossen).
431 Dies sind deine Fragen und deine Rätsel,
432 und wenn du noch weitere hast, sag an, und ich werde sie lösen,
433 nur gibt deine Bosheit auf und mäßige deine Überheblichkeit.»
§ 25
434 Semiramis würde wütend, ward zornig und spricht:
435 «Ich habe noch weitere Rätsel, dich zu fragen».
436 Die Hofräte danken alle dem König.
437 «Hör wieder hin, kluger Mann, und schau mich an,
438 daß ich dir wieder ein Rätsel und Fragen stelle.»
439 Der junge Mann antwortete und spricht zu ihr,
440 mit viel Klugheit spricht er zu ihr:
441 «Herrin, ich habe keinen Anlaß, dich anzuschauen.
442 Wenn du Rätsel hast, sag an, und ich werde dir die Lösung sagen;
443 wenn ich zu dir schaue und dich ansehe, dann kann ich nicht sprechen.»
444 Und wieder wurde sie wütend bei den Worten, die er sprach,
445 denn sie wußte nicht mehr, was sie sagen sollte, nachdem er ihr keine Antwort schuldig geblieben war.
§ 26
446 Wieder wendet sie sich zu ihm und fragt, sie spricht zu ihm,
447 und mit viel Selbstvertrauen, hör was sie ihm sagte:
Episode von der Königin, wie sie mit List zu Alexander spricht
448 «Freier, worüber freust du dich, und was prahlst du so,
449 daß du voll Hochmut sprichst und vergißt, wo du bist?
450 Glaub nicht, daß du entkommen bist, und freust dich bereits riesig,
451 denn ich hab noch Rätsel dir zu sagen, Probleme dir aufzugeben.
452 Bei meinem strahlenden Gesicht, bei meiner Jugend,
453 ich werde dir den Kopf abschlagen mit meinen eigenen Händen,
454 dein Blut, das kluge, werde ich persönlich vergießen,
455 daß es in aller Munde sein wird, daß die Welt staunen wird.
456 Hör meinem Rätsel zu, sammel deinen Verstand,
457 daß ich dir nicht den Kopf abschlage und du dein Leben verlierst.»
Erste Rätselfrage
458 «Welche Schuld bringt den Menschen ins Paradies?
459 Und welcher Gehorsam der Sterblichen führt in die Hölle?»
<Zweite Rätselfrage>
460 «Und welche Lüge kann in das Paradies kommen?
<460a Und wiederum, welche Wahrheit kommt in die Hölle?» = S 475>
Dritte (Hs.: zweite) Rätselfrage

«Und welchen Vogel erlaubte Gott (im Text: welcher Vogel, den du befahlst), ungeschlachtet (d.i. nicht nach religiösem Ritus geschlachtet) zu essen,
und er ist so schmackhaft, daß ihn die hohen Herren essen;
welcher ist es, den Gott erlaubte, „ungeschlachtet“ zu essen?
Finde diese Rätsel, um dein Leben zu retten.»
Die Hofräte werden wütend, sie werden sehr zornig,
alle beschimpfen sie innerlich, vielmehr verfluchen sie sie.

§ 27

Nun hör Alexander, wie er dieses zu ihr spricht,
mit Verstand und klugem Sinn, mit großer Anmut:

Alexanders Antwort

«Herrin Semiramis, ich will dir die Antworten sagen;
mein Leben und mein Kopf, daran liegt mir sehr.
Die Sünde, von der du sprichst, hör, wenn du wünschst:
Wenn ein Mensch in dieser Welt viele
Sünden begeht, und wenn er wiederum bereut, weint,
trauert und aller seiner Sünden eingedenk ist
und um Verzeihung bittet den gütigen Gott,
dann geht dieser selbe direkt ins Paradies.
Wenn wiederum ein Mensch viel Gutes tut in der Welt,
aber keine Liebe hat und keinen guten Namen,
wenn er Kirchen gestiftet hat, aber Gott nicht fürchtet,
dann geht direkt in die Hölle seine Seele,
alle seine Mühe sind verloren, so wie auch seine Seele.
Denn Gott liebt die Hochmütigen ganz und gar nicht,
auch erhört er nicht den Menschen, der überheblich ist;
wenn er Ausgaben macht, bringt dies ihm keinen Gewinn, denn Gott ist er nicht wohlgefällig.
Den Menschen, der überheblich ist, den verurteilt Gott,
und nicht erhört Gott den Hochmütigen:
Doch die Liebe sollst du lieben, einen guten Sinn in der Welt,
der Mensch soll Gutes tun, mit Sinn und mit Liebe,
diesen liebt Gott und gewährt ihm Gnade.
Der Vogel, von dem du sprichst, den wir ungeschlachtet essen dürfen,
ist der Fisch, der schmackhafte, und wie eine reine Speise ißt man ihn[3].
Die Lüge, von der du sprichst, die Söhne des Jakob waren es;
ihren Bruder Joseph, den besagten Schönen –

[3] Die Antworten der achten und der neunten Rätselfrage sind auch in S vertauscht.

494 sie sagten gegenüber dem Vater die Lüge,
495 daß ein wildes Tier ihn im Berge gefressen habe;
496 und dann wieder bereuten sie und gestanden.
497 Die Wahrheit, von der du sprichst, die Juden sind es, sage ich;
498 sie glauben an den einen Gott, aber an Christus glauben sie nicht,
499 sie verehren keinen Heiligen, gegen die Muttergottes freveln sie;
500 deshalb kommen sie in die Hölle, ihr ganzes Volk.
501 Herrin, diese Rätsel sind sehr gelehrt,
502 und ein Ungebildeter kann sie niemals lösen,
503 aber auch keine Zunge kann sie aussprechen, kein Verstand sie sagen,
504 nur Euer Hoheit, die du dies alles weißt;
505 nur mit Verstand, mit Glück und mit Gottes Hilfe kann man sie lösen.
506 So rühme ich also Gott für die bescheidene Vernunft,
507 die er mir gab, so daß ich die Rätsel gelöst habe.
508 Wenn du noch weitere Rätsel hast, sag sie und sprich;
509 ich bin hier, um dir die Lösung zu sagen, und du, um sie zu hören.
510 Ich wünsche den Hofräten alles Gute, danke ihnen allen,
511 denn sie sind klug, gut, und wiederum huldige ich ihnen.
512 Gott der Allmächtige soll sie auf immer beschützen,
513 Herrin Semiramis, und immer sollst du sie haben,
514 daß sie sich freuen und daß sie in Wohlergehen leben mit dir,
515 der schönen Gelehrten, der klugen Königin von Syrien».

§ 28

516 Der König erhob sich, (*sitzt mit einem Sprung auf*: Fehler in der Hs).
517 Auch die Königin erhob sich, sie geht in das Innere des Palastes,
518 sie setzte sich auf ihre Bettstatt, sie rief ihre Zofen.
519 König Alexander rief die Hofräte,
520 mit viel Verstand spricht er zu ihnen:
521 «Ich geh in meine Herberge, um ein bißchen zu ruhen,
522 und der allergütigste Gott soll euch immer behüten;
523 was ihr befehlt, das will ich tun».
524 Die Hofräte dankten alle dem König:
525 «Geh nur, Herr, in deine Herberge;
526 wir wollen unterdessen hören, was die Königin sagt,
527 und dann werden wir sprechen, Gott mag helfen,
528 mach dir keine Sorgen in dieser Angelegenheit.»

§ 29

529 Alexander sagt Dank, geht in seine Herberge,
530 der König sitzt ab, ging in das Haus.
531 Der Alten berichtete er, was er getan hat,
532 wie besagte Semiramis zornig wurde,

und wie sie wortreich zankte, sich in ihr Gemach zurückzog,
was die Hofräte ihm sagten und daß sie ihn liebten;
alles erzählte er, berichtet er der Alten.

§ 30

Semiramis rief die Zofen (Hs: die Hofräte) und die Eunuchen,
sie sprach mit lauter Stimme und sagte zu ihnen:
«Kommt (Hs.: Hofräte), gebt mir Rat, beratet mich alle,
beratet mich alle in dieser Angelegenheit;
ich vermag nun nichts mehr, ich kann nun nichts mehr tun,
die ich berühmt war in allen Königreichen.
Nun hat mich dieser junge Mann verurteilt;
er hat mir das Herz geraubt, ich habe meinen Verstand verloren.
Was auch immer ich gefragt, sofort hat er die Antwort.
Noch zwei Fragen habe ich ihm zu stellen;
ich ahne, auch die weiß er, und ich vermag nichts mehr auszurichten,
und ich kann nichts mehr ausrichten, ihr alle wißt das.
Mein Herz ist entflammt, ich gehe dieser Welt verloren.
Helft mir alle, gebt mir guten Rat,
und belehrt mich, wie ich ihn besiegen soll,
daß ich ihm den Kopf abschlage und daß sich eine Sensation ereigne.
Meine Seele ist nah dran, von mir zu gehen,
wenn ihr keinen Rat gebt, gehe ich dieser Welt verloren.»

§ 31 **Episode, wie die Eunuchen und die Zofen zu der jungen Frau sprechen**

Als die Eunuchen und die Zofen die Schöne hörten
fielen alle auf die Knie, sie huldigen ihr,
mit Ehrfurcht und mit Verstand sprechen sie zu ihr:
«Herrin Semiramis, Königin von Syrien,
und hervorragendes Gegenstück der schönen Aphrodite.
Ihr seid klug, Hoheit, besser als alle.
Welchen Rat sollen wir in dieser Angelegenheit geben?
Wie viele Heiratswillige auch hierher gekommen sind, du hast ihnen den Verstand geraubt,
du hast ihnen den Kopf abgeschlagen, sie haben ihr Leben verloren,
und alle haben dich verflucht, was konnten sie sonst tun?
Nun kam dieser, und du hättest ihn fortschicken können.
Doch du hast eine Wette mit ihm abgeschlossen vor allen Räten,
daß du ihm entweder den Kopf abschlägst, ihm das Leben nimmst,
oder daß er dich heiratet, daß du die Seine wirst.
Nun, was auch immer du ihn gefragt, er gab die Antwort,
die Hofräte sind Zeugen und dein ganzes Volk;

alle helfen sie ihm, was auch nur gerecht ist.
Wenn du nun bereust, dann kann das nicht geschehen,
alle helfen sie ihm, du machst sie dir zu Feinden.
Wisse, Herrin, Herrscherin über Syrien:
Gott hat die Frau für den Mann geschaffen;
denn wenn das Haupt der Frau auch bis zum Himmel reicht,
so ist es doch unmöglich, daß sie sich nicht einem Mann beugt.
Er aber ist schön, er gleicht einem Engel,
und er hat einen gesunden Verstand, er scheint von Adel;
er ist eine hübsche Beute, paß auf, laß ihn dir nicht entgehen,
denn wenn er dir entwischt, wirst du lange nach ihm suchen.»
Die junge Frau lächelte, spricht zu den Zofen:
«Diese eure Worte kenn ich nur zu gut,
doch bald bin ich verwundert, bald schäm ich mich.»
Die Eunuchen huldigen ihr, sie fragen nach dem Grund:
«Königin, was ist es, was dich bald verwundert, bald beschämt?
Laß es uns hören, daß es deutlich wird.»
Die junge Frau spricht zu ihnen mit Bescheidenheit:
«So viele Söhne fremder Könige starben, Kinder bedeutender Menschen,
sie erhoben sich nicht einmal, als setzten sie zu einer Antwort an;
ich war weit berühmt in dieser Welt,
Furcht und Angst verspürten die Heere der Welt,
und es bewunderten mich die Königreiche der Welt;
jetzt kam ein Fremder, ein Waise, von einem fernen Ort,
mich zu besiegen, die Freierprobe zu gewinnen
und klug zu erscheinen, klüger als ich;
er besiegt mich, und das ist es, was großen Verdruß bereitet».

§ 32

Doch es kam der Morgen, die Nacht verging.
Alexander stand auf und kam an die Pforte
und begrüßt die Hofräte und zugleich die Wachen;
die Wachen dankten mit viel Liebe;
und da grüßten auch die Hofräte, besagte klugen,
Alexander mit viel Liebe[4];
Alexander huldigte und dankte ihnen;
sie gingen und setzten sich wiederum je nach Rang,
sie sprachen zu Alexander und wiesen ihm seinen Platz zu.
Einer der Hofräte, ein großer, einer der Klugen,

[4] In S (605–608) sind die Instanzen deutlicher getrennt: «Und er grüßte die Wachen mit gutem Sinn, und die Wachen dankten mit viel Liebe; dann kamen die Hofräte wieder, besagte Weisen, und grüßten Alexander mit gutem Sinn».

ein guter Mensch, edel, aus einer Familie von Ministern –
man bittet ihn und läßt ihn der jungen Frau ausrichten:
«Wir sind hier und warten bereits seit geraumer Zeit,
und der Freier wartet auf sie seit Sonnenaufgang.»
Der Hofrat stand auf und geht zu der jungen Frau,
er ging und findet sie in ihrem Gemach;
er huldigte der jungen Frau, jener Königin,
und mutig sprach er zu ihr, klug spricht er:
«Königin Semiramis, Herrin von Syrien,
ruhmreiche und kluge, schöne Aphrodite,
der Freier ist schon seit dem Morgen da, er sitzt und wartet.
Kommst du also, ihn zu sehen, oder was ist dein Wille?»
Die Königin antwortete ihm mit großem Zorn:
«Geh an deinen Platz, ich komm schon von allein;
ich möchte den Freier sehen und ihm wieder Fragen stellen,
und bin gespannt, wie er auf diese Rätsel antwortet.»

§ 33

Alexander sitzt zusammen mit den Hofräten;
Semiramis kleidete sich an und trat in den Palast,
hundert Zofen zu ihrer Rechten und zu ihrer Linken.
Und wer hätte sie geschaut und nicht den Verstand verloren?
Der Freier aber schaute ihr überhaupt nicht ins Gesicht.
Sie grüßte die Hofräte und setzte sich auf ihren Thron,
sie läßt einen Sessel bringen für den Freier, der sich setzt.
Wieder schaute er nicht auf, um sie anzuschauen,
nieder zum Boden richtet er seinen Blick, klug wie er war;
die Königin wurde zornig, weil er sie nicht anschaute.

§ 34

Die junge Frau grüßte Alexander und fragt ihn:

Rätselfrage

«Junger Mann, liebreizender, klügster der Klugen,
noch weiß ich Rätsel dich zu fragen.
Wenn du auch sie löst, dann steh ich dir zur Verfügung;
doch wenn du sie nicht löst, dann werde ich dir den Kopf abschlagen,
ich selbst werde mit meinen Händen dein Blut vergießen.»
Und der König antwortete ihr, spricht zu ihr:
«Herrin, Herrscherin, sprich, liebreizende Schwalbe,
die Rätsel, die liebreizenden, alle will ich sie lösen;
denn ich möchte meine Abmachung nicht widerrufen.»

§ 35

Die Königin fängt an und fragt den Freier,
ein gelehrtes Rätsel, liebreizend und schön:

«Junger Mann, hör zu, jene Vögel,
die je älter sie werden, desto mehr an Kraft gewinnen?
Die übrigen werden älter und ihre Kraft schwindet;
doch diese gewinnen an Kraft und werden dabei groß,
und alle Menschen haben Angst, dort vorbeizugehen.
Was ist das, was Gott sich anzieht, wovon nähren sich die Engel?
Sag mir schnell auch diese, um dein Leben zu retten;
und wenn du diese Rätsel nicht löst
dann wirst du etwas von mir erleben, du wirst schon sehen».

§ 36 **Antwort Alexanders**

Hör, wie Alexander darauf zu ihr spricht,
mit gutem Verstand, mit gutem Sinn:
«Meine Herrin Semiramis, Königin von Syrien,
kluge und ruhmreiche, Strahl der Sonne,
(*fisana*) des Paradieses, kluge Frau der Welt;
das, was du wünschst, halte ich für sehr einfach.
Welche älter werden und an Kraft gewinnen – Schlangen und Fische;
die vielen Jahre machen sie immer kräftiger,
sie werden sehr groß, beherrschen das Meer,
das Meer und die Berge, und alle Menschen zittern vor Furcht;
nur der Herr kann sie bezwingen,
mit Blitzen und mit Donnern sie vernichten.
Das zweite Rätsel, das du wünschtest, gelehrt und schön:
Gott ist ein Beschirmer, was immer er sieht, beschirmt er,
die Welt bedeckt er mit seinem Schirm, ständig beschirmt er.
Die Engel, hast du mich gefragt, wovon sie sich nähren, edle Frau,
die Engel nähren sich von den guten Taten (S: von den Sorgen) der Menschen, die sie verrichten;
immer beschützen sie sie, damit sie nichts Schlimmes erleiden,
daß der Teufel nie etwas Übles ihnen antut.
Diese Fragen hast du gefragt, edle Dame,
und wenn du dir noch welche ausgedacht hast, du noch weitere hast, dann frag nur.
Ich bin, junge Frau, in der Lage, sie alle zu lösen.»

§ 37 **Die Königin dankt Alexander und spricht**

«Wohl dir, Kluger, mit deinen guten Taten,
Freude hast du, Kluger, unter allen Heiratswilligen.
Ehre sei Gott, der dich geschaffen hat,
der dich mit gutem Sinn gesegnet hat in der Welt;
er hat die auch Verstand gegeben und herrschaftliche Tugenden,
er hat dir Glück geschenkt, Kluger, auf der Welt.
Wohl deinem Vater zusammen mit deiner Mutter,

683 die einen Sohn geboren, wie die Welt ihn nicht gesehen hat,
684 schön und überaus klug und verständig über alle Maßen.
685 Niemand hat sich bislang gefunden, die Rätsel zu lösen;
686 fürwahr, Herrscher, und klügster unter den Klugen:
687 Niemand wird sich unter den jungen Männern finden, der dir gleich ist.»

Episode von Alexander und der jungen Frau

688 Die junge Frau neigte ihr Haupt zu dem Freier,
689 und sie huldigte ihm und dankte ihm.

Antwort Alexanders an die junge Frau

690 «Oh liebreizender Garten, Hort der Eroten,
691 kristallklarer Brunnen, süßer als aller Honig,
692 und Anmut und Süße, Zucker des Paradieses,
693 und ruhmreiche Sonne, Idol der jungen Männer,
694 Sonnenuntergang des Sonnenaufgangs, schönste der Welt;
695 dich hat Gott geschaffen als Sonne in der Welt,
696 schön, klug, gut, die schönste unter den jungen Frauen,
697 er gab dir Verstand und deine solchen Reize.
698 Du gleichst der Sonne, Sternen und dem Mond,
699 du bist der Tag und das Licht, ich bin [S 712 die Wolken und] der Abend;
700 du gleichst der Sonne, dem Himmel und der Wärme,
701 du entflammst die Herzen der jungen Männer,
[S 714 ich bin der Wind, das Kalte auf der Welt;]
702 du bist das Paradies, die Sensation der jungen Männer,
703 und ich bin die Hölle der armen jungen Männer;
704 und du bist die ruhmreiche Aphrodite der Welt,
705 du bist der sommerliche ruhmreiche Pfau,
[S 720 du bist die rote Rose, die holde Nachtigall,]
706 und ich bin der Ekel, die Abscheu der Welt,
[S 721 ich bin ein Unkraut, der Maikäfer, ein Insekt;]
707 und du bist die Königin, der Stolz der Syrer,
708 und ich bin ein Fremder und der Waise unter den Waisen.
709 Nun, Frau Königin, wundervolle der Welt,
710 Herrscherin der Syrer, Angebetete der Könige:
711 Euer Hoheit stellte mir elf Rätselfragen,
712 und wenn du noch weitere hast, sag an, daß ich sie löse.
713 Auch ich habe ein Rätsel, Euer königlichen Hoheit zu stellen,
714 und wenn Euer königliche Hoheit die Lösung findet, schlagt mir den Kopf ab,
715 dann steht mir kein Wort mehr zu, dann tu, was dir beliebt;
716 wenn du die Lösung aber nicht findest, und die Hofräte entsprechend befinden,

dann, Hoheit, gib mir meinen gerechten Lohn.»
Als die Hofräte dies hörten, wurden sie sehr ärgerlich
und sie fragten Semiramis: «Herrin, was befiehlst du?»
Die Königin antwortete, spricht und sagt:
«Alexander, du überkluger, dein letztes Stündlein ist nahe.
sag dein Rätsel, laß mich deinen Spruch hören.
Alexander, die Tage deines Lebens sind gezählt;
laß mich dein Rätsel lösen, damit ich dir den Kopf abschlage.»
Als die Hofräte dies hörten, erbosten sie sehr.
§ 38 **Alexander begann, der jungen Frau sein Rätsel zu stellen**
«Wer ist, edle Dame, jener König,
der unzählige Heere besaß, niemanden fürchtete?
Das Glück vertrieb ihn und wurde seiner überdrüssig:
Er führte einen Krieg mit einem andern König,
jener besiegte ihn, und er floh, damit man ihn nicht fange.
Fünfzig Tage floh er, nackt und mit zerzaustem Haar,
zu essen fand er nichts in diesen Tagen,
nur wilde Kräuter und Baumspitzen.
Es fand ihn der erste Tod, er kämpft gegen ihn,
und Gott hilft ihm, er entkommt und flieht.
Es kam der Vogel des Fatums und er spielt mit ihm;
er ist geschickt, fängt ihn, hält ihn in seiner Hand;
er aß also und trank und allein zieht er dahin.
Und es fand jenen der zweite Tod.
Und wiederum hilft Gott ihm, zum zweiten Mal;
er besiegte den Tod, erlangte zudem die Krone,
er ward wieder mächtig, mächtiger als zuvor.
Wenn du dies findest, meine Herrin, und es löst,
schlag mir den Kopf ab, und es wird keine Widerrede mehr geben.
§ 39
Semiramis antwortete, hör, was sie ihm sagt:
«Die Lösung finde ich nicht jetzt und in dieser Stunde;
das Rätsel ist schwer, gib mir Zeit,
und morgen früh werde ich es dir sagen und es lösen,
und dann wiederum weiß ich, was ich mit dir tun werde.»
Als Alexander dies hörte, nahm er mit Freuden an:
«Ich warte auf dich bis morgen, wenn du möchtest auch bis übermorgen,
geh hin und denk gut nach, laß es dir durch den Kopf gehen,
und denk es gut durch, paß auf, daß dir nichts entgeht».
Die Königin erhob sich, betrübt zieht sie sich zurück,
gelangte in ihr Gemach, fällt auf ihr Lager.

§ 40

Die Hofräte erheben sich, sie küssen den Freier,
wünschen ihm ein langes Leben und sagen zum König:
«Sei gegrüßt, Herrscher, König der schönen Semiramis,
sei gegrüßt, kluger Herr, König der Syrer,
sei gegrüßt, ruhmvoller Herrscher, klügster der Herrscher,
sei gegrüßt, schöne Rose, Sproß aus gutem Elternhaus,
sei gegrüßt, wunderbarer Herrscher, Schönheit des Paradieses,
sei gegrüßt, Ruhm des Morgens, sei gegrüßt, Freude des Kummers,
sei gegrüßt, Ehre der Tugend, sei gegrüßt, Krone des Glücks,
sei gegrüßt, Gatte der Königin, der schönen Edelfrau,
Sensation des Ostens und klangvoller Name des Westens,
sei gegrüßt, König von Syrien und Herrscher über Persien;
dir gebühren die Freuden mit dieser edlen Frau;
wir wünschen, daß du ab jetzt unser König bist.
Geh, Herrscher, heut abend deines Wegs,
iß und trink, König, heut abend allein,
und morgen früh sehen wir, was die Königin tut,
und mit Gott werden wir schnell eure Hochzeit herrichten».
Alexander antwortete ihnen mit Bescheidenheit,
mit Zuneigung und mit Klugheit, hör was er ihnen sagt:
«Ich danke euch, Hofräte, und huldige euch zehntausend Mal,
ich achte euch wie Väter und wiederum huldige ich euch.
Gott hat es so gefügt und euer aller Gebet;
ich bin dem Tod entkommen und bleibe am Leben,
mein Glück habe ich gewonnen, die junge Semiramis.
Verrichtet wiederum, ihr Herren, was eure Pflicht ist».
Die Hofräte zogen los, ziehen mit dem König,
und begleiteten ihn hinaus, er gelangte an seine Herberge;
die Hofräte huldigen ihm und kehren um.

§ 41

Der König stieg vom Pferd, setzte sich und machte es sich bequem,
die Alte grüßte ihn mit großer Freude;
dann fragte sie ihn: «Wie ist es dir ergangen?», sagte sie.
«Ich glaube», sagte Alexander, «was ich wollte ist geschehen.»
Den Satz hatte er nicht zu Ende gesprochen, da ruft man von draußen.
Die Alte ging heraus, viele Menschen sieht sie,
man gewährte ihnen Einlaß und sie huldigen Alexander.
Geschenke brachten sie da für ihn, wertvolle,
die Hofräte übermittelten sie mit einer Eskorte.
Zehn Pferde schickten sie ihm und zehn Satteldecken aus Brokat,
die Brokatdecken ganz mit Gold durchwirkt, die Sättel mit Silber;

zehn Maß guten Wein und zehn Schafe,
zehn Mörser Zucker und zehn Tafeln Honig.
Auch die Königin schickt ihm Geschenke, zehn schöne Sklavinnen[5]
und zehn erlesene Sklaven, um Herrschern zu dienen,
zehn Körbe Äpfel brachten sie und zehn Körbe Quitten,
und überhaupt viel Obst [S 818: viele Güter], wie ich es nicht zu schreiben vermag.
Und sie huldigten ihm und dankten ihm,
mit tiefer Ergebenheit und großer Ehrfurcht:
«Die Hofräte verneigen sich vor dir», sagen sie zum König.
Als Alexander auch ihre Geschenke sah,
gibt er ihnen gut zu essen und zu trinken, schenkt jedem ein Pferd.
Und dies trug er ihnen auf, er spricht folgende Worte:
«Geht hin und huldigt den Hofräten in meinem Namen,
sagt, daß ich ihnen huldige, ihnen sehr danke,
für ihre große Zuneigung und ihre Geschenke.
Doch jetzt kann ich noch keine Gegenleistung erbringen,
nur Gott der Herr, er kann dies tun,
er möge eure Jahre segnen mit viel Freude,
daß auch ich euch sehe, und meine Seele sich erfreut.»
Wieder huldigten ihm jene Menschen,
saßen schnell auf und gehen zu den Hofräten
und huldigen den Hofräten in des Königs Namen.
Es kam auch die Alte und huldigt, spricht zum König:
«Mein Sohn, herzallerliebster, Trost der Seele,
hab keine Sorge, du hast die junge Frau gewonnen;
freu dich und frohlocke, von nun an bist du Herrscher über Syrien.»
Taler gibt er ihr hundert und dankte ihr.

§ 42

Doch nun laßt uns auf die junge Frau zu sprechen kommen.
Hör, was Semiramis antwortete [S 839: tat];
sie dachte lang nach, sie findet die Lösung des Rätsels nicht,
und als es Abend wurde, sagt sie zu einer Zofe:
«Zofe, nimm Wein, gutes Essen, wir gehen
heute abend in seine Herberge, um den Freier zu sehen,
daß wir ihn betrunken machen, damit wir das Rätsel erfahren.
Viel Bitternis hab ich erlitten, viel Gift habe ich:
Vor den Hofräten und vor allen Leuten,

[5] In S schickt nicht die Königin die Sklavinnen; dort heißt der entsprechende Vers (816): «Und zehn schöne Sklavinnen, weiß wie der Schnee».

die fremden Könige haben es erfahren und der ganze Hofstaat,
daß ich ihm elf Fragen gestellt habe –
er fand sie und erklärte sie und löste sie;
und er hat mir seine erste Frage gestellt,
und schon konnte ich die Antwort nicht finden;
für besser hielt ich den Tod als diese Sache.»
Nun, sie kleidete sich gut mit goldenen Brokatgewändern,
guten, goldenen und schönen, ganz mit Gold durchwirkt,
eine Krone auf ihrem Kopf, ganz voll Edelsteinen;
einen goldnen Gürtel gürtet sie sich um, goldne Stiefel zieht sie an.

§ 43

Nach der Abendessenszeit begab sie sich zum Haus Alexanders,
sie fragte zuerst und erfuhr die Herberge des Freiers.
Sofort klopft da die Zofe kurz an die Tür.
Der König wachte auf, ruft die Alte:
«Mütterchen, steh auf und sieh nach, wer an der Tür ist.»
Und diese ging zur Tür, ohne sie zu öffnen, fragt und spricht also:
«Wer ist es, der an die Tür pocht zu einer solchen Stunde?»
Die Königin antwortete, spricht zu der Alten:
«Öffne und frag nicht, es ist kein Fremder.»
Als die Alte dies hörte, öffneten sie, sie traten ein,
wie vom Himmel, würde man sagen, und das Haus erstrahlte.
Die Alte war erstaunt, sehr wundert sie sich.
Als Alexander sie sieht, erhebt er sich, setzt sich.
Mit großen Geschenken füllte sich das Haus,
mit Moschus, mit Amber und nicht wenig Rosenwasser.
Die junge Frau grüßte Alexander, setzte sich
– die Zofe stand (Hs: die Zofen standen) mit verschränkten Armen –
und hält einen goldnen Krug, stellte ihn vor sich,
und hatte auch in ihrer Hand einen Pokal aus Edelstein.

§ 44

Alexander staunte über das Antlitz der jungen Frau,
er erschauderte vor ihrer Schönheit, sein Verstand setzte aus,
er erblaßte und seine Sprache versagte;
und dann, nach geraumer Zeit, sammelte er seinen Verstand
und spricht entschlossen und fragt die junge Frau:
«Sag mir, Sonne des Morgens und der Nacht Mond,
wer bist du, was wünschst du, was willst du, wonach verlangt es dich?
Laß es uns wissen, damit wir tun, was dir beliebt.»
Hör die Königin, wie sie antwortet,
und mit gedämpfter Stimme spricht sie zu ihm:
«Ich bin eine Verwandte der Semiramis, Tochter eines Ministers,

872 Ich hörte von euch Nacht und Tag,
873 daß du klüger bist und schöner als alle.
874 Nun, ich konnte nichts sagen, noch konnte ich es ertragen,
875 beugte mein Haupt, kam zu euch;
876 ich möchte mich heute abend ein bißchen mit dir unterhalten.
877 Mit dieser Königin habe ich großen Streit;
878 sie wähnt sich verständig, doch Verstand hat sie keinen.
879 Wie viele junge Männer hat sie getötet, ungerecht und ohne Schuld!
880 Auch ihr habt wohl von ihr Betrübnis erfahren.
881 Ich hab gehört, daß du sie besiegt hast und hab mich sehr gefreut,
882 du hast ihr nur eine Rätselfrage aufgegeben,
883 und sie hat den Verstand verloren, denn sie hat überhaupt keinen Verstand.
884 Die Hofräte sagten ihr: ‹Er ist klug,
885 sowohl klug als auch schön, daß du ihn dir ja nicht entgehen läßt!›;
886 jene hörte nicht auf sie, vielmehr will sie dich nicht.
887 Nun, als ich von euch hörte,
888 hörte ich auch von deinen Tugenden und allen deinen Vorzügen
889 und ich habe mich verliebt in dich, Herr, und kam zu dir,
890 ich möchte und willige ein, mit dir zu sein,
891 daß du mich heiratest, mein Herr, daß ich an deiner Seite sterbe.
892 Mein Vater, Herr, starb, meine Mutter schied dahin,
893 es blieb mir ein Vermögen, Gold und Silber,
894 soviel wie Semiramis in ihrem gesamten Schatz nicht hat;
895 denn ich hab viel Besitz, mehr als sie,
896 ich geb dir *alles was ich hab*[6], handle, wie es dir beliebt,
897 damit ich deine Frau werde, daß ich an deiner Seite einst sterben werde.»

§ 45

898 Als Alexander dies hörte, wundert er sich sehr;
899 er rief also nach der alten Frau, diese bringt den beiden zu essen.
900 Doch als das Essen kam und sie von dem Reis gegessen,
901 trägt auch die Zofe Speisen auf, sie aßen und sättigten sich.
902 Sie befiehlt der Zofe, sie reicht nun auch von dem Wein:
903 «Laß uns essen, laß uns trinken[7], laß es uns heut abend gut gehen,
904 laß uns beide, ruhmreicher Herr, heute feiern.»
905 Als die Zofe das Wort ihrer Herrin hörte,
906 füllt sie einen aus einem Stein geschlagenen Pokal und gibt ihn ihrer Herrin.

---

[6] Die Handschrift bietet das unbekannte Wort κομάκι. Ich übersetze nach S 912.
[7] S 918: «Schenk ein, Zofe, daß wir trinken».

907 Und mit Freude nahm sie den Pokal von der Zofe entgegen,
908 hält ihn hoch und erhob sich aufrecht.
909 Schau welch Bild süßer Anmut die junge Frau bot,
910 schau welch Bild von Herrschaftlichkeit und Freude die beiden boten;
911 schau welch Bild des süßen Paradieses und weltlicher Freude,
912 schau den schönen Tisch, welche Verlockung,
913 und wie das Schicksal es fügte in dem Kampf, den beide führten:
914 Er hatte seinen Kopf aufs Spiel gesetzt für eine schöne Aphrodite,
915 und erkannte sie nicht, nach der er verlangte, als sie vor ihm stand.
916 Wohl dem Verstand des jungen Mannes, wohl seinem Schicksal,
917 daß er ihr nicht ins Antlitz geschaut hat, diese Schönheit zu erblicken;
918 gut hat er daran getan, so hat er seinen Verstand nicht verloren.
§ 46
919 Doch während er sich vor ihr verneigte, stand sie aufrecht vor ihm:
920 «Meine Seele ist über dir, sag an deinen Wunsch,
920a *und trink diesen Kelch aus Liebe zu mir.*» = S 930
921 Doch Alexander wollte nicht und spricht zu jener:
922 «Ich habe geschworen, daß ich keinen Wein trinken werde,
923 bis ich das bekomme, was ich möchte, wonach meine Seele verlangt.»
924 Jene fragte ihn: «Wonach verlangt deine Seele?»
925 Wonach verlangt dein Herz, ich will es erfüllen;
926 sag es mir, mein Herr, und ich werde vom Wein lassen.»
927 Jener antwortete, folgendes spricht er zu ihr:
928 «Hör, edle Frau, außerordentliche Frau,
929 für Semiramis brennt meine Seele,
930 bei ihr ist mein Herz, ist mein Sinnen.
931 Wenn Gott sie mir gütig gibt, dann werde ich auch Wein trinken.»
932 Die Frau lächelte, wendet sich zu gehen,
933 und mit großer Bitternis, hör, was sie ihm sagte:
934 «Mich willst du nicht, die ich dich so liebe,
935 und die ich meinen Kopf aufs Spiel gesetzt habe, mein Hab und mein Gut,
936 und nach jener verlangt es dich, die dein Feind ist;
937 immer sucht sie nach Fehlern, um dein Leben zu vernichten.
938 Ein Haar von mir ist hundertmal mehr wert als sie,
939 ich bin auch viel schöner als sie, abgesehen davon, daß sie mir ähnlich sieht,
940 aber auch viel klüger bin ich, besser als sie.»
941 Sie rief nach der Zofe, angeblich will sie gehen.
942 Auch die Zofe wurde ärgerlich und spricht: «Laß uns gehen.»

Die Alte erhob sich, spricht zu dem jungen Mann,
geht vor ihm auf die Knie und spricht gemeinsam mit der Zofe:
«Herr, wunderbarer junger Mann, das ist nicht richtig,
daß du die schöne Edeldame fortschickst, die kam.
Das ist keine Klugheit, wenn du sie jetzt wegschickst,
heute abend ist es gerecht, dich mit ihr zu unterhalten,
und morgen früh sei wieder vernünftig».
Als der König dies hörte, ändert er wieder seinen Sinn;
er spricht: «Laßt es geschehen, wie ihr sagt und ratet.
Wohlan, edle Herrin, Trost der Seele,
laß heute abend geschehen, was immer du wünschst,
laß uns uns heute abend ein wenig unterhalten.»

§ 47

Dies hörte Semiramis, sie kehrte zurück, sie setzte sich nieder,
sie aßen, sie tranken, sie unterhielten sich.
Bei Alexander fing der Wein ein wenig an zu wirken,
er streckt seine Hand aus, vorsichtig in Richtung der jungen Frau.
Die Frau schlägt ihm auf die Hand, sagt zu ihm: «Laß deine Finger bei dir,
erst wenn wir ins Bett gehen, dann tu was dir beliebt.
Mir liegt eine Frage auf dem Herzen, wenn du mich liebst, sag mir die Antwort:
Das Rätsel, das du der jungen Semiramis gestellt hast,
ich bitte dich, sag mir die Lösung, so gerne wollt ich sie erfahren.»
Alexander sagt zu ihr: «Ich will sie die gerne verraten,
wenn wir auf dem Lager liegen, dort werde ich sie dir verraten.»
Die junge Frau sagt zu ihm: «Verrat sie mir sofort.»

§ 48

Alexander fing an, eröffnet es der jungen Frau:

Hier erklärt Alexander der jungen Frau die Rätselfrage

«Hör, geliebte Seele, was ich bei mir weiß.
Diese Frage bezieht sich auf mich selbst.
Ich war ein wunderbarer Herrscher und ein großer König,
ich verfügte über ganze Heerscharen, unzählige, als König,
als König von Makedonien, Alexander Paris,
war ich anerkannt, meine Frau, über ganz Makedonien.
Heere zogen gegen mich, Dareios, der Großkönig der Perser,
wie Gott wollte kämpfte ich, wurde ich geschlagen,
und um Mitternacht floh ich, nackt und mit zerzaustem Haar.
Fünfzig Tage lang floh ich durch die Ebenen,
zu essen fand ich nichts, ich nährte mich von Kräutern am Weg,
aber auch von Baumspitzen vor lauter Hunger;
doch ich hatte großen Durst und fand kein Wasser,

981 und meine Seele war nah daran mich zu verlassen,
983 und ungerechter Tod kämpft mit mir;
982 Gott gibt mir Wasser, und ich lebte weiter in der Welt.
984 Ich gelangte nach Kairo, und unterwegs sehe ich
985 einen hübschen Hügel, ich wende mich dorthin und setze mich;
986 ich sah einen Falken, der zu mir geflogen kam,
987 ich griff nach ihm und fang ihn, er setzt sich auf meine Hand.
988 Ein Mohr kam sofort, er spricht zu mir,
989 er nahm mich und führte mich zur Pforte des Herrschers.
990 Es sieht den Falken der König und freut sich sehr,
991 er steht auf, legt seinen Gürtel ab, schenkt mir seine Kleider;
992 er gab mir zu essen und zu trinken und schenkt mir ein Pferd
993 und gibt mir auch Geld, freudig zieh ich meines Weges:
994 Mein Glück und mein Fatum, daß ich den Falken gefunden.
995 Es kam ein zweiter Tod, kämpft mit mir,
996 will mir meinen Kopf abschlagen, mein Leben nehmen,
997 mein Blut vergießen, mein Leben soll ich verlieren.
998 Und Gott hilft mir, ich denke, daß ich gewinnen werde,
999 und daß ich diese Semiramis zur Frau bekomme,
1000 daß ich Herrscher über Syrien werde, wenn Gott dies will.»

§ 49

1001 Als die junge Frau dies hörte, freute sie eine große Freude,
1002 ihn täuschend, hör was sie ihm sagt:

Antwort der jungen Frau

1003 «Junger Mann, die junge Frau will dich nicht, was willst du da tun?»
1004 Hör, wie Alexander ihr darauf antwortete:
1005 «Wenn die Welt zum Paradies würde mit allen seinen Blumen,
1006 ohne sie kann ich es nicht betreten;
1007 lieber wünsche ich den Tod, als daß sie fern ist.»
1008 Als die Frau dies hörte, zieht sie ihre Kleider aus,
1009 sie gibt sie Alexander, er hält sie;
1010 sie sagt: «Ich geh kurz raus, und komm dann, um mit dir zu schlafen.»
1011 Sie ließ also ihre Kleider zurück und ging hinaus,
1012 sie rief die Zofe, geht zum Palast,
1013 sie fiel auf ihre Bettstatt und machte es sich bequem;
1014 und sie ruft ihre Eunuchen und alle ihre Zofen,
1015 sie sagt und spricht zu ihnen, sie erzählt die Geschichte:
1016 «Ich habe die Lösung des Rätsels erfahren und freue mich darüber,
1017 ich werde seinen Kopf abschlagen, sein Blut vergießen.»
1018 Die Zofen freuten sich und alle Eunuchen.
1019 Alexander blieb allein mit der Alten,

Alexander wundert sich, was aus der jungen Frau geworden ist;
die Alte wird wütend, wundert sich gar sehr.
§ 50
Die Nacht verging, der Tag kam.
Der König wundert sich und sitzt mit einem Sprung auf,
und denkt nach, gelangt zur Pforte.
Die Hofräte sind alle vorbereitet, ihn zu sehen;
er dankt und huldigt ihnen und grüßte sie;
die Hofräte grüßten ihn ebenfalls,
und sagen zu ihm: «Mein Herr, wisse sicher,
die junge Frau, die Königin, ist seit dem Morgen aufgestanden,
sie sitzt auf ihrem Thron und wartet auf dich.»
Als der junge Mann dies hörte, betritt er den Palast,
er grüßt die junge Frau und huldigt ihr;
als die Frau ihn sieht, lächelt sie ein wenig,
mit Ironie sprach sie und sagt zu ihm:
Frage der jungen Frau
«Warum bist du nicht schon morgens gekommen, sondern kommst jetzt mit Verspätung?
Du hast erraten, das sehe ich dir an, daß ich die Antwort weiß,
du hast Angst vor dem Tod, denn du wirst sterben.
Ich kenne nämlich das Rätsel sehr gut:
Was du erlitten hast aus Wassermangel (Hs: aus der Zeit), den ersten Tod,
dann kämpft wieder ein zweiter Tod mit dir,
daß du mir Rede und Antwort stehst, und ich mit dir diese Wette abgeschlossen habe,
daß ich dir den Kopf abschlage, das erwartest du von mir.»
§ 51
Alexander erkannte, daß es Semira(mis) war,
die gestern abend zu ihm kam und mit ihm sprach.
Die Hofräte standen dabei, sind sehr betrübt.
Hör, wie Alexander zu ihr spricht:
Antwort Alexanders
«Meine Herrin Semiramis, schönste der Welt,
ich habe keine Angst vor dem Tod, wie du sagst,
und vor diesem Tod fürchte ich mich schon gar nicht.
Du sagst, daß ich zu spät kam, daß ich nicht pünktlich kam:
Ein Vogel kam in meine Herberge, ein wundervoller; er kam herein,
kam zu mir geflogen, setzte sich an meine Seite;
ich griff nach ihm, fing ihn und bereitete ihn zu,
und als er fertig war, ihn zu verspeisen,

nun, da entflog er wieder meinen Händen,
er ließ seine Federn bei mir zurück und flog davon.
Wenn Euer Hoheit es wünscht, so kann ich dir seine Federn bringen,
daß Euer Hoheit sie sehen und alle Hofräte.»
Als jene dies hörte, lächelt sie und spricht:

Episode, wie die junge Frau liebreizend zu dem jungen Mann spricht

«Nicht darf der Mensch alles verraten, was er sieht,
aber auch darf man nicht hinterlistig intrigieren;
sag das, was du gesagt hast, niemals wieder;
der Vogel, von dem du sprachst, wird wiederkommen,
und mach dir keine Sorgen, du wirst ihn am Ende verspeisen.»
Als sie zu Ende gesprochen, steht sie auf, geht.

§ 52

Sie rief die Hofräte und spricht zu ihnen:
«Hofräte, alle ihr wunderbaren, klein und groß,
ich seh die Sache sehr genau, er wird mich zur Frau bekommen,
ich liebe und ich möchte ihn, daß er mein Mann wird;
er soll König werden, soll die Stadt Syrien beherrschen;
ihn möchtet auch ihr, er soll König werden,
ich soll seine Frau und seine Vermählte sein,
denn seinen Kopf hat er für mich aufs Spiel gesetzt.
Sagt, was wünscht ihr, welcher ist euer Rat?
Sprecht auch ihr, gebt mir euren Rat in dieser Sache.»
Die Hofräte antworteten, hör was sie ihr sagen,
mit viel Klugheit und Ergebenheit sagen sie:
«Unsere Herrin Semiramis, unsere Königin,
Stolz der jungen Frauen, Herrscherin über Syrien,
fürwahr, du bist klug, erkenntnisreich, wie es sich gehört;
diesen jungen Mann sehen wir gut, er ist klug,
er ist gut und klug, er hat herrschaftliche Manieren,
seine Abstammung scheint von guten Eltern zu sein,
von klugen und guten, großen Königen.
Weil Euer Hoheit ihn möchte und du ihn liebst,
möchten auch wir, daß er unser Herrscher ist,
daß wir ihn zum Regenten krönen, aber auch zum König.»

§ 53 **Anordnung der Königin für die Hochzeit**

Die Königin ordnet an, die Hochzeit vorzubereiten,
Hofräte und Flaggenträger und das gesamte Heer,
sie sollen tausend Schafe schlachten, gute, dicke, große,
und zweitausend Rinder, ausgewählt sollen sie sein,
fünfhundert Büffel, gut und dick sollen sie sein;

fünftausend Hühner, ebenso viele Gänse,
Turteltauben, Tauben, an die fünftausend;
Hirsche und Hasen, Rehe wie es sich gehört;
Schwäne, die ausgezeichneten, mit ihren schönen Augen,
Trappen, Pfauen, die schönen Rebhühner,
Ringeltauben und anderes Geflügel, wie ich es nicht zu schreiben vermag.
«Bringt alles dorthin, daß man zur Hochzeit kommen kann;
aus dem Meer bringt Seebarsche und Meeräschen,
Meerbarben, wundervolle Steinbutte, zusammen mit den Thunfischen;
Schwertfische, gute Bläuel, das schmackhafte Bartmännchen,
und andere gute Fische, die sich im Meer befinden;
Tintenfische, Kalmar, Hummer mit den Austern (λιχούδας, *vox ignota*),
Steckmuscheln und Oktopus, zusammen mit Stinten,
Taschenkrebse und Krebse, zusammen mit Flußkrebsen,
Garnelen und Napfschnecken zusammen mit den Meeresschnecken,
Austern, Miesmuscheln, Kammuscheln, schöne Dattelmuscheln,
die wohlschmeckenden und leckeren, und was es sonst gibt,
Kaviar, Fischrogen, zusammen mit den geräucherten Meeräschen.
Eier, Quarkkäse und Käse und außerdem Grünkäse,
fünf Scheffel Linsen und zwei (Scheffel) Platterbsen,
bringt sechs Fässer Öl, dreißig Fässer Butter und Honig,
und bringt noch mehr Honig, soviel ihr findet;
bringt tausend Mörser Zucker und einen Kandar Ingwer,
dreißig Kandar Pfeffer und Kreuzkümmel, soviel ihr findet.
Besorgt guten Wein, bis zu tausend Maß,
tausend Maß Rombola und zweitausend Maß kretischen,
zweitausend Maß chiotischen und fünf(tausend) von dem andern.
Ich wünsche auch gute Süßigkeiten als Nachspeise, die gezuckerten,
Mandeln mit Zucker sowie Ingwerkonfekt,
kandierte Mandeln und Süßigkeiten, welcher Art auch immer,
Trauben mit Mandeln, kandierte Walnuß,
Walnuß, *zaon* (*vox ignota*) im Überfluß, *dangaton* (*vox ignota*) und Gepfeffertes;
Obst, das überaus schmackhafte, Kastanien und Walnüsse,
Mandeln, Haselnüsse und Johannisbrot,
Rosinen und Mostkuchen, zusammen mit Pinienkernen,
Quitten, Äpfel, Pflaumen, Kirschen, auch von den großen gelb-roten,

Pfirsiche, Aprikosen und Brustbeeren mit Spierlingsvogelbeeren,
Mispeln mit den Kornelkirschen, Zitrusfrucht und Zitronen,
zusammen mit den Pomeranzen und Zitrusfrüchten der Zitronen;
sinnliche Mostkuchen mit den guten Feigen,
bringt, was ich euch gesagt habe, und was ihr sonst findet.»
Die Hofräte erhoben sich, ließen alles herbeibringen.

§ 54 **Die Geschenke, welche die junge Frau Alexander schickte**

Als Alexander nach Hause kam,
ruhte er aus und machte es sich bequem in seiner Herberge;
er hört viel Lärm, Menschen, die sprechen.
Die Alte erhob sich, öffnet ihnen, sie treten ein,
Eunuchen der Semiramis waren es, die kamen;
sie stellen sich und verneigen sich alle vor dem König,
und geben ihm Geschenke, welche die junge Frau geschickt hat.
Sie gaben ihm auch das Schreiben, den Brief der Schönen.
Hör, was sie ihm schickte, die junge Frau dem König:
Pferde schickte sie ihm einhundert, gesattelt und mit Zaumzeug,
das Zaumzeug aus Gold und <die Sättel mit> Silber,
dick vergoldet, mit Perlen besetzt.
Die Troddel waren ihnen um den Hals gehängt,
goldbestickte Sattelgurte, ganz mit Gold,
die Hufnägel waren aus massivem Gold,
die Hufeisen aus Silber, vergoldet;
die Pferde waren so leichtfüßig, sie flogen wie Adler.
Sie schickte hundert Sklaven und hundert Zofen,
jeder Sklave hielt eine goldgeschmiedete Schüssel;
die Zofen trugen elf Gewänder aus Brokat,
alle mit edlem Metall, mit Gold durchwirkt.
Sie brachten hundert Maultiere und ebenso viele Kamele,
die Kamele brachten als Fracht Gold und Silber,
die Klunkern waren aus Edelstein, die Troddel aus Gold,
die Glöckchen aus Silber und von innen vergoldet.

§ 55

Sie schickte ihm auch ein Schreiben, von außen versiegelt,
er öffnet als erstes das Schreiben und liest und schaut.

Hör, was die schöne junge Frau ihm schickte

«Einen Brief schick ich Dir, mein Herr, sieh und lies ihn:
Von nun an bist Du mein Herr und mein König,
und ich werde Deine Dienerin sein, ganz Dir gehören,
daß meine Augen Dich sehen, meine Seele sich ergötzt,
daß ich Dich umarme, mein Herr, wenn der Schlaf mich nimmt,
und daß ich wähne, ich sei im Paradies;

daß ich Dich küsse, daß Du mich küßt, und sonst bedarf es keiner Erfüllung,
und daß wir uns umschlingen wie der Efeu den Baum,
daß ich Dich sehe, mich an Dir erfreue, daß meine Seele aufblüht.
Du bist mein Herz, Du bist mein Licht,
Du bist meine Leber und meine Ruhe,
Du bist mein Gefährte, bist mein Herr,
von nun an bist Du König, Regent der Syrer;
wenn ich Dir einmal Böses möchte, möge Gott es verhüten,
denn ich will von nun an Dein sein, und auch Gott möchte das so.
Ich verzichte auf Herrschaft und Verwandte für Dich,
und mein Leben lege ich in Deine Hände,
und was auch immer Du wünschest, mein Herr, das sollst Du tun.
Und all mein Hab und Gut, besitz es von nun an,
denn große Gefahr hast Du ausgestanden, Herr, meinetwegen.
Ich war übereilig und wolle Dein Leben vernichten,
und ich danke Gott, der Dir die Kraft gegeben;
ich danke und verehre ihn und rühme Gott,
denn Satan spielte in meinem Herzen.
Nun, meine süße Liebe, meine Seele und mein Herz,
hier schick ich Dir ein wenig Geld für Deine Auslagen.
Ich habe Dir auch Sklaven und Zofen geschickt, daß sie Dir zu Diensten sind.
Auch habe ich den Hofräten aufgetragen, die Hochzeit vorzubereiten,
und Gott möge mir die Gnade geben, daß Du länger lebst als ich.»
Alexander sah das Schreiben, laß es, erfuhr seinen Inhalt,
und er dankt Gott und preist die Heiligen;
er dankte den Eunuchen und gibt ihnen Geschenke.
Er setzt sich, schreibt das Schreiben, versiegelt es und übergibt es,
schickt es der Semiramis, daß sie seinen Inhalt erkenne.

§ 56

Und die Eunuchen huldigen ihr, sagen der Semiramis:
«Alexander huldigt dir, dankt und spricht;
er schickt dir dieses Schreiben, sieh und lies es.»
Sie setzte sich auf das Bett und liest das Schreiben,
mit großem Wohlgefallen, mit großem Verlangen.

Hör, was Alexander der junge Frau schreibt

«Oh Süße des Paradieses, Trost der Seele,
Du Erholung des Herzens, schöne Aphrodite (im Text im Genitiv),
und Leben meines Todes, das Licht meiner Augen,
Leuchte in meiner Dunkelheit, meine Seele und mein Leben,
meine edle Dame und Herrscherin, süße Weggefährtin,

1206 und Blätter meines Herzens, wisse, ich liebe Dich,
1207 ich liebe Dich und verlange nach Dir, gemeinsam mit Dir will ich einst sterben,
1208 und Gott möge mir die Gnade geben, daß ich mich mit Dir erfreue;
1209 mein Rebhuhn und mein Täubchen, schöne Zypresse,
1210 Ich vertraue auf Gott, daß Du meine Liebe annimmst.
1211 Mein Herz haben entwurzelt die Worte, die Du schreibst;
1212 von nun an bin ich Dein Diener, auf immer Dir hörig,
1213 und wenn ich Dir, meine Herrin, nicht zu Willen sein sollte –
1214 ich übereigne mich Dir – straf mich, wie es Dir beliebt;
1215 und wenn Du mir Böses willst oder ich Dir,
1216 Gott, demgegenüber alle gleich sind, soll gerecht urteilen.»
1217 Die junge Frau sah das Schreiben, sah und las es,
1218 sie freute sich, sie war verzückt, sie fiel in Schlaf.

§ 57

1219 Und als die Frau aus dem Schlaf erwachte,
1220 rief sie die Hofräte, fragt sie, was sie verrichtet haben.
1221 Die Hofräte antworten ihr, sprechen zu der Edelfrau:
1222 «Unsere Herrin, wir haben die besagten Herrschaften eingeladen,
1223 kleine und große, daß sie zur Hochzeitsfeier kommen;
1224 wir haben viele Herrscher eingeladen von auswärts,
1225 wenn du wünschst, meine Dame, sind sie bereit, zu eurer Vermählung zu kommen.»

§ 58

1226 Und es kam die Zeit, es kamen die Musikanten,
1227 und setzten sich in den Eingang zum Palast.
1228 Und den Metropoliten holte man, Äbte und Priester,
1229 und dann wurden sie getraut mit großem Aufwand.
1230 Das Brautgemach schmückten sie ganz mit edlem Brokat.
1231 Die Tische wurden gedeckt, die Tafel wurde aufgebaut,
1232 alle Arten von Speisen, so daß alle satt wurden.

Episode von der Hochzeit

1233 Der König setzte sich mit seinen Hofräten,
1234 es setzte sich auch die Königin mit ihren Hofdamen;
1235 das Volk saß separat und die gesamte Streitmacht.
1236 Und die Speisen waren überaus viele, alle wurden satt,
1237 aller Arten trugen sie auf, alle wurden satt.
1238 Und als sie alles gut aufgegessen hatten, heben sie die Tafel auf,
1239 und richteten dann ein Sofa her mit goldenen Sitzpolstern;
1240 es setzte sich der König und die junge Frau gemeinsam zu ihm.
1241 Goldene Teppiche breiteten sie aus im ganzen Palast,
1242 es setzten sich die Hofräte und ihre Frauen,

doch nicht mehr Männer und Frauen getrennt saßen sie, zusammen mit ihren Kindern,
sondern paarweise saßen sie jetzt, nach Ehepaaren.
§ 59
Einen Tanz stellten sie auf, um sich zu freuen, alle möchten tanzen,
und zu tanzen fingen sie an, es beginnen auch die Zofen;
die schönen jungen Männer beginnen zu tanzen,
sie fingen an mit den Zofen, jenen schönen (zu tanzen);
eine sagte zur andern: «Ich bin besser.»
Und sie tanzen den Tanz, sie fingen an, sie singen,
was die Zofen singen, darauf antworten die jungen Männer;
und hör das Lied, erfahr seine Worte:
«Schau, eine schöne Hochzeit, schau, große Freude,
schau, ein Brunnen mit kühlem, erfrischendem Wasser,
und ein junger Mann, der diesen schönen Brunnen umarmt;
Eros liegt auf ihnen, das Verlangen und die Liebe;
schau, Schmuck des Lebens und Freude am Wohlergehen,
schau, der Morgenstern, schau, der Zuneigung Liebe,
schau, die rote Rose, schau, die weiße Lilie,
schau, der schöne Mond und die Sonne, die scheint.
Wohl dir, König, wohl dir, Herrin,
ihr seid der Stolz, der Ruhm der Könige;
schau, die Anmut der Hofräte mit ihren schönen Frauen,
der Putz der jungen Männer, der Stolz der jungen Frauen;
schau, die Freude beim Volk und beim ganzen Heer,
wohl auch uns, die wir euch zu Herrschern haben;
Ehre sei Gott, der dieses Paar geschaffen.»
Und das Lied fand ein Ende, alle freuten sich (Hs: gingen auseinander),
einen Monat lang dauerte dieses Fest, verbrachten sie nach dieser Art,
mit Tanz, Musik und Speisen;
und nach einem Monat verneigen sich alle und gehen nach Hause.
§ 60
Es blieb der König mit seiner Königin
und die Eunuchen mit den Zofen allein im Palast;
sie aßen, tranken, freuten sich gemeinsam.
Das Bett hatte man bezogen, und es stand bereit, wie es sich gehört,
mit Gold und Silber war es ständig bezogen,
die Kerzenleuchter brannten rund um das Bett.
Der Tag ging zur Neige, es kam der Abend,
in das Bett gingen beide zusammen –
eure Herrschaft weiß selbst, was die beiden taten.

Ihr Verlangen hatten sie befriedigt und fallen nun in Liebe,
und sie kannten keine Trennung, trennten sich nicht voneinander;
sie freuten sich, sie delektierten sich, sie aßen und sie tranken,
und Eintracht genossen sie, sehr schöne, große,
Tag und Nacht bei der Freude war immer ihr Sinnen.
Viele Jahre verbrachten sie, sie freuten sich sehr.

§ 61

Er stand nun aber im Krieg mit jenem Dareios,
er sammelte ein großes Heer und zieht gegen ihn;
sie stoßen aufeinander und schlugen eine Schlacht.
Alexander vernichtete Dareios, seinen Feind,
und sofort entsandte er Hofräte mit einer Eskorte,
und schreibt an Semiramis, besagte Schöne[8].
Es kamen die Hofräte und übergaben das Schreiben;
sie nahm das Schreiben entgegen, küßt es und sieht es.
Und sofort als sie gehört hatte, daß er Makedonien erobert hat,
erhebt sie sich hurtig von dort, und reist schnell,
aus Syrien kam sie schnell nach Makedonien.
Sie findet ebenfalls Menschen und gibt ihnen einen Brief,
und sie schreibt an Alexander: «Wisse, ich bin unterwegs zu dir.»
Als Alexander dies hörte, sitzt er mit einem Sprung auf,
er ritt ihr zum Empfang entgegen und empfängt die Frau;
süß umarmt er sie, umschlungen küßt er sie.
Sie blieben in Makedonien und machten es zu ihrem Sitz,
sie aßen und tranken, erfreuten sich an der Welt.
Lange Jahre verbrachten sie in Makedonien,
sie freuten sich, delektierten sich wie kein anderer in der Welt.

§ 62

Und danach Tod, und danach Trauer,
und danach Seufzen, Bitternis und Schmerzen;
ihre Stunde nahte, die Zeit ihres Lebens ging zu Ende,
es starb die ruhmvolle, jene edle Dame.
Es kam für Alexander eine sehr große Trauer,
es starb die schöne Frau Alexanders;
er verlangte ein Messer, sich zu töten, niemand gibt es ihm.
Man ging hin und bestattete sie mit großem Aufwand,
mit hohen Klerikern und Priestern und mit allen Leuten,
Edelmännern und Edelfrauen und mit lautem Geschrei.
Den König brachte man in den Palast,
er fiel auf die Bettstatt, er weint und trauert;

[8] In S 1267–1281 wird dieses Schreiben im Wortlaut zitiert.

ein großes Geschrei entstand, große Trauer herrschte.
Die Hofräte standen dann auf und gehen.

§ 63 Geschichte von König Alexander

Er war wunderbar, ein großer Herrscher war er,
große Taten vollbrachte er in der Welt,
er bekam einen großen Namen, ein großer Herrscher war er.
Es kam der Tod und nahm auch ihn[9].

§ 64

Charos, wie wagtest du und kamst zu einem solchen Mann?
Charos rief laut, spricht zu seinen Hofräten:
«Ich scheue keine Herrscher, ich fürchte keine Kaiser,
einen nach dem andern bekämpfe ich sie, groß und klein.
Wißt, ihr Herren, klein und groß,
seid nicht zu anmaßend, seid nicht hochmütig,
alle wird euch der Tod hierher bringen;
wißt, ihr hohen Herrn, klein und groß,
ich habe alle Gerechten und alle Propheten
hierher gebracht, hierher habe ich sie alle gebracht.
Und seht zu, daß ihr Gutes tut, daß ihr kämpft,
und daß ihr Gott fürchtet und daß ihr nichts Schlechtes tut;
eßt und trinkt und gebt den Fremden,
gebt Almosen den Armen und den Geschundenen,
und schaut zu, daß ihr einen guten Namen schafft in der Welt.
Doch wenn ihr Schlechtes tut, daß ihr hinterher bereut,
denn niemand ist ohne Sünde, nur Gott allein,
und seid immer des Todes eingedenk, fürchtet alle Gott.
Ich habe kein Erbarmen mit den jungen Männern, die jungen Frauen verschone ich nicht,
die Alten und die Armen, Propheten und Gerechten,
Sünder versammel ich, alle bring ich hierher.
Wohl nur dem Menschen, der Gott fürchtet,
der niemandem Unrecht tut und das Gerechte im Blick hat,
der Buße tut, die Gebote einhält:
Jenen liebt Gott und ihm schenkt er den Frieden,
hier gibt er ihm einen Schutzengel und dort das Himmelreich.»

Begräbnis Alexanders

Es starb Alexander, und man trug ihn zu Grabe.

§ 65

Oh, widersinniges Verderben, oh undurchdringliches Geheimnis,

[9] S endet nun mit folgenden beiden Versen (1328–1329): «Man bestattete auch ihn in der Grabstätte der Königin, und diese Erzählung hört man seitdem».

daß sich freuen, daß trauern die Menschen in der Welt,
daß sie Frauen nehmen, Kinder in die Welt setzen;
und wenn sie sie geboren und aufgezogen haben,
dann nimmt sie, Klein und Groß, der Tod und geht dahin,
und sie gehen verloren ihren Eltern, und die Eltern ihren Kindern.
Wir sehen den Tod, wir sehen die Denkmäler,
wir wissen alles genau, wir werden zu Staub werden,
doch wir ignorieren das, und sind doch verloren.
Jene, die in den Gräbern liegen,
aßen sie nichts und tranken nichts, und waren sie nicht in der Welt,
sahen sie keine Hochzeit, keine Feste, waren sie keine Paare?
Mensch, erschaure, seufze, sieh, was dein Los ist,
sei nicht hochmütig, handle nicht schlecht:
Wir warten auf das Gericht und den großen König,
ein Gericht wird stattfinden, der große Gott wird richten;
der Kaiser mit dem Armen, der König mit dem Fremden,
der Reiche mit dem Armen, der Alte mit dem Jungen,
der Mächtigen mit dem Waisen, der Herrscher mit dem Sklaven,
über alle wird gemeinsam gerichtet, und alle werden gleich sein,
Kaiser, hohe Kleriker, Priester und Diakone,
Geistliche und Priestermönche und Mönche zusammen,
alle vor jenem Richter, Gott dem König.
Freude dem Menschen, der auf die Worte hört,
und die Wünsche erfüllt der Heiligen Dreifaltigkeit:
Jener findet das Heil des gerechten Richters,
er wird die Stimme hören, jene selig machende,
und das Wort der Stimme: «Seid willkommen, ihr Gerechten,
denn euer ist das Himmelreich;
als ich hungerte, habt ihr mich ernährt, als ich nackt war, habt ihr mich gekleidet,
im Gefängnis habt ihr mich besucht und seid zu mir gekommen,
in Häuser habt ihr mich aufgenommen, als ich kein Dach hatte.»
Dann spricht er zu denen zur Linken folgende Worte:
«Weichet von mir ihr Verfluchten,
euer ist das Feuer der Hölle;
als ich hungerte, habt ihr mich nicht ernährt, als ich nackt war, habt ihr mich nicht gekleidet,
im Gefängnis habt ihr mich nicht besucht, seid nicht zu mir gekommen,
in eure Häuser habt ihr mich nicht aufgenommen, als ich kein Dach hatte.»
Wehe dem Menschen, der das Gute nicht tut,
sondern Schlechtes tut und von Gott weicht,

der ein Vergehen begangen und nicht büßt;
jener hört die bittere Stimme, ist verflucht,
in die Hölle zu gehen, ins Feuer mit den Dämonen,
denn Buße hat er überhaupt nicht getan.
Deshalb ihr Brüder alle, tut Buße,
bemüht euch alle um gute Buße,
daß wir bereit sind, wenn wir zur Waage schreiten,
und die Engel unser aller gute Taten in die Schale werfen;
und die Dämonen unser aller schlechte Taten vorbringen,
und unsere guten Taten schlecht machen, die schlechten aber schlimmer.
Was steht uns geschrieben an jenem Tag zu tun?
Welches Wort werden wir hervorbringen in jener Stunde?
Laßt uns nicht vom Weg abkommen, Brüder, in dieser eitlen Welt,
sondern vor Gott laßt uns auf die Knie fallen in Buße,
und laßt uns das Böse unterlassen, das Gute jedoch tun,
laßt uns unsere ganze Hoffnung auf ihn lenken,
auf Christus den Allmächtigen, den Einen der Dreifaltigkeit,
Vater und Sohn und heiligen Geist,
denn sein ist die Verehrung, die Herrlichkeit und das Reich
in alle Ewigkeit, jetzt und für immer.

TEIL IV

VERGLEICHENDES VOLLSTÄNDIGES WÖRTERVERZEICHNIS

VORBEMERKUNG

Das nachfolgende Wörterverzeichnis erfüllt mehrere Funktionen, die seinen Aufbau bestimmen. Zunächst stellt es ein vollständiges Verzeichnis der in den beiden Fassungen der *Erzählung von Alexander und Semiramis* belegten Wörter dar (ohne καί und best. Artikel). «Belegt» heißt, daß durch Korrekturen gewonnenes Textmaterial nicht aufgenommen wurde. Zu Stellen, an denen ich von mir als Lapsus bewertete Lesarten korrigiert habe, gebe ich die Lesart vor der Korrektur mit, um der Gefahr aus dem Wege zu gehen, daß der Lexikographie relevantes Material verloren geht.

Das Wörterverzeichnis ist zweigeteilt, in ein Verzeichnis der Wörter des eigentlichen Textkörpers und in eines der Wörter der Titel und Zwischentitel. Dies liegt nahe, weil der Funktion von Titeln und Zwischentiteln und ihrer spezifischen Terminologie in letzter Zeit erhöhte Aufmerksamkeit geschenkt wird. Titel und Zwischentitel sind im Schriftbild sehr ausdrücklich aus dem Textkörper herausgehoben, so daß die hier vorgenommene Trennung durch einen paläographischen Befund gestützt wird.

Ich nenne das Wörterverzeichnis «vergleichend», weil ich jeden einzelnen Beleg aus dem Text der einen Fassung im Vergleich zu der anderen Fassung präsentiere. Zu diesem Zweck gebe ich an:

- Ob es an der entsprechenden Stelle auch in der jeweils anderen Fassung belegt ist. In diesem Fall gilt der Beleg gleichzeitig für den Archetypus der beiden erhaltenen Fassungen. Ein Beispiel: σούδα*, ἡ B 78 / S 99.
- Ob es eventuell nur in einer der beiden Fassungen belegt ist. In diesem Fall gibt es kein Kriterium zu entscheiden, ob und um wieviel der Beleg älter ist als die jeweilige Handschrift. Je ein Beispiel für beide Fassungen: ἀβγοτάραχο* (B) B 1110 [nicht in S]; ἀκουστός (S) S 1329 [nicht in B].
- Ob es eventuell in der jeweils anderen Fassung eine exakte, z. B. synonyme, Entsprechung gibt. Ein Beispiel: ἁγνός* (B) B 491 [ἄσφαχτον S 501].
- Ob der entsprechende Vers in dem jeweils anderen Text ganz anders formuliert ist, es also keine Entsprechung für das bestimmte Wort gibt. Ein Beispiel: βουλώνω* B 1194 [anders S 1163].
- Ob ein entsprechender Vers im Text der jeweils anderen Fassung eventuell gar nicht vorhanden ist. Ein Beispiel: S 109 [nicht in B].

Ich habe dieses Wörterverzeichnis so angelegt, weil nur so das sprachliche Material in einer für die Lexikographie verwertbaren Weise vorbereitet

werden kann. Eine Konkordanz oder getrennte Wörterverzeichnisse beider Fassungen, die viel leichter zu erstellen gewesen wären, hätten den Nachteil gehabt, daß Wörter, die an entsprechender Stelle in beiden Texten vorkommen auf gleicher Ebene erscheinen würden wie Wörter, die nur in einer von beiden Fassungen belegt sind.

Alle im Index verzeichneten Wörter habe ich daraufhin überprüft, 1) ob sie in den einschlägigen Lexika verzeichnet sind und 2) ob sie auch in der entsprechenden Bedeutung dort verzeichnet sind. Erläuterungen zur Semantik habe ich allenfalls dort vorgenommen, wo ein Wort bzw. die Bedeutung eines Wortes *nicht* bei Kriaras 1968- verzeichnet ist. Hier stellen sich allerdings solche Probleme wie das, daß Kriaras im Altgriechischen belegte Wörter häufig nicht erfaßt, auch wenn sie in Texten des 12. bis 17. Jahrhunderts belegt sind. In solchen Fällen habe ich mich bemüht, einen spätbyzantinischen oder frühen neugriechischen Beleg anzuführen bzw. mit Hilfe anderer wissenschaftlicher Lexika (*Historisches Lexikon*, Andriotis 1974, Andriotis 1995) den byzantinischen bzw. frühneuzeitlichen Gebrauch dieser Wörter nachzuweisen. Zudem gibt Kriaras häufig die altgriechische Bedeutung altgriechischer Wörter im byzantinischen bzw. frühneuzeitlichen Griechisch nicht mit, auch wenn sie in den erfaßten Texten belegt ist. In diesen Fällen verweist Kriaras allerdings auf altgriechische Lexika (normalerweise das von Liddell, Scott & Jones); diese Verweise habe ich in dem vorliegenden Index nicht wiederholt. Die Bedeutung eines Wortes ist ohnehin nicht immer leicht zu erfassen, da diese u. U. kontextabhängig und gar nicht lexikalisiert ist.

Zu Wörtern, die mit der im Text vorkommenden Bedeutung bei Kriaras 1968- verzeichnet sind, gebe ich keine Erläuterung. Manche Wörter, die in den Erfassungsbereich der veröffentlichten Bände gehören, sind bei Kriaras nicht belegt. In solchen Fällen bedeutet:

- «agr.», daß ein Wort (oder eine Bedeutung) in den gängigen Lexika des Altgriechischen, nicht aber bei Kriaras verzeichnet ist;
- «ngr.», daß ein in der *Erzählung von Alexander und Semiramis* belegtes Wort nicht bei Kriaras, aber in Lexika des Standardneugriechischen verzeichnet ist.

Lemmatisiert habe ich nach den gängigen lexikographischen Kriterien. Substantive habe ich im Nominativ verzeichnet (im Plural, sofern es sich um Pluralia tantum oder um defektive Paradigmen ohne Singularformen handelt), Adjektive im Nominativ Singular Maskulinum und Verben in der 1. Person Singular Präsens. Sind Wörter in der lemmatisierten Form nicht im Text belegt, habe ich sie durch * gekennzeichnet. In manchen Fällen habe ich Adjektive und Adverben durch die Zusätze Adj. bzw. Adv. als solche kenntlich gemacht, um sie von Homonymen zu unterscheiden.

Ein wesentliches Problem stellt sich dadurch, daß das Lexikon von Kriaras 1968- bislang nur bis Band 14 (von α bis παραθήκη) fortgeschritten und somit nicht vollständig ist. Eine lexikographische Kontrolle der in der *Erzählung von Alexander und Semiramis* belegten Wörter ist somit nicht mit der gleichen Systematik möglich wie im Erfassungsbereich der bislang erschienenen Bände des Lexikons von Kriaras. Der erste Text des Wörterverzeichnisses teilt sich deshalb noch einmal in zwei weitere Teile A und B.

In B habe ich den Wortschatz mit einer Reihe von Hilfsmitteln kontrolliert:

- Erstens anhand von Glossaren der Ausgaben anderer spätbyzantinischer Romane. Diese Texte bieten sich an, da sie ungefähr zeitgleiche Belege bieten und zudem dem gleichen literarischen Genus angehören. Ein Beleg in einem dieser Texte bedeutet also, daß die Verwendung in der *Erzählung von Alexander und Semiramis* absolut unauffällig ist. Überproportional repräsentiert sind Belege aus Texten, deren Ausgaben vollständige Indizes bieten, insbesondere:

  Libistros und Rhodamne V, ed. Lendari 1994

  Achilleis N, ed. Smith 1999

  Kallimachos und Chrysorrhoe, ed. Kriaras 1955 und Cupane 1995a (unter Hinzuziehung des Index von Pichard 1956)

  Digenes Akrites E, ed. Alexiou (unter Hinzuziehung der Konkordanz von Beaton, Kelly & Lendari 1995).

- Zweitens anhand von Andriotis 1974 und 1995. Der Vorteil dieser beiden Lexika liegt in ihrer diachronischen Ausrichtung. Bei Andriotis findet es sich normalerweise verzeichnet, ob ein Wort bereits im Mittelgriechischen (byzantinisches oder frühes Neugriechisch) belegt ist, auch wenn er seine Quellen nicht anführt; ich muß mich in solchen Fällen auf die Richtigkeit seiner Angaben verlassen.

- Drittens anhand von Somavera 1806 (Erstausgabe: Paris 1709). Dieses Lexikon ist das umfangreichste und zuverlässigste der frühneuzeitlichen Lexika des Neugriechischen. Belege in diesem Lexikon sind zeitlich immerhin relativ nah zu den beiden Handschriften, in denen die beiden Fassungen B und S der *Erzählung von Alexander und Semiramis* belegt sind. Zudem verfügte Somavera über aktive Neugriechischkenntnisse. Deshalb verzeichnete er auch Wörter, die in schriftlichen Quellen der Zeit evtl. nicht belegt sind. Das Lexikon von Ducange 1688 bietet sich (obwohl es den Vorteil einer etwas größeren zeitlichen Nähe hat und vor allem Belege in ihrem Textzusammenhang anführt) nur für eine punktuelle Kontrolle an, da es keine systematische Lemmatisierung aufweist

und vor allem hauptsächlich auf in westeuropäischen Bibliotheken zugänglichen schriftlichen Quellen beruht, was erheblich zu Lasten seiner Vollständigkeit geht.

- Viertens anhand der gängigen Lexika des Altgriechischen, sofern es sich um altgriechische Wörter handelt.

1. TEXTKÖRPER

A: Wörter von α- bis παράδοξος

ἄ	siehe ἄν.
ἀβγό*, τό (B)	B 1111 [nicht in S].
ἀβγοτάραχο*, τό (B)	B 1110 [nicht in S].
ἀγαθόν*, τό (B)	B 1377 [Zusatz in B], B 1399 (im Gegensatz zu τὰ φαῦλα, B 1400) [Zusatz in B].
ἀγάπη, ἡ	B 1 / S 1, B 2 [nicht in S], S 109 [nicht in B], S 180 [nicht in B], B 478 [nicht in S], B 487 / S 499, B 488 [nicht in S], B 600 / S 606, B 602 [γνώμη S 608], B 775 [γνώμη S 790], B 810 / S 826, S 930 [nicht in B], B 1186 [nicht in S], S 1170 [nicht in B], B 1210 / S 1177, S 1222 [Ἀγάπη B 1256], B 1281 [nicht in S].
Ἀγάπη, ἡ (B)	B 1256 [ἀγάπη S 1222].
ἀγαπημένη*, ἡ	S 410 [nicht in B], B 710 / S 725 [beide: ἠγαπημένη], S 1175 [anders B 1204].
ἀγαπητός* (Adj.)	S 834 [παγγλυκύτατε B 819], B 968 / S 978, S 1270 [nicht in B].
ἀγαπῶ	B 225 / S 254, B 409 / S 421, B 424 / S 437, B 427 / S 440, B 482 / S 497, B 487 / S 499, B 489 [nicht in S], B 534 / S 540, S 893 [nicht in B], B 889 / S 909, B 923 [nicht in S], B 934 / S 943, B 961 / S 971, B 963 [nicht in S], B 1069 / S 1080, B 1085 / S 1096, S 1151 [nicht in B], B 1206 [nicht in S], B 1207 / S 1176, B 1349 [Zusatz in B].
ἄγγελος, ὁ	S 187 [nicht in B], B 283 / S 313, B 577 / S 586, B 650 / S 663, B 669 / S 684, B 670 [nicht in S], B 1399 [Zusatz in B].
ἅγιος*, ὁ	B 499 / S 508, B 1192 [nicht in S].
ἅγιος* (B) (Adj.)	B 1378 [Zusatz in B], B 1409 [Zusatz in B].

ἀγκάλη*, ἡ (S)	S 1138 [anders B 1154], S 1150 [nicht in B].
ἀγκαλιάζω* (S)	S 967 [anders B 958].
ἁγνός* (B)	B 491 [ἄσφαχτον S 501], B 1149 [nicht in S].
ἀγράμματος (B)	B 502 [anders S 511]. Zur Bedeutung vgl. Kriaras 10 s.v. Hier wohl Ad-hoc-Bildung im Zusammenhang mit B 501: κυρά μ᾽, αὐτὰ τὰ λόγια γραμματικὰ ὑπάρχουν.
ἄγριος* (B)	B 733 [nicht in S].
ἄγωμε (B)	B 137 [ὕπαγε S 167], B 770 [σύρε S 785]; siehe auch ἄμε.
ἀδελφός*, ὁ	B 131 / S 160, B 141 / S 172, B 493 [anders S 503], B 1396 [Zusatz in B], B 1404 [Zusatz in B].
Ἅδης*, ὁ	B 208 / S 240.
ἄδικος	S 240 [anders B 208], B 879 [anders S 898], B 983 / S 992.
ἀδικῶ* (B)	B 1347 [Zusatz in B].
ἁδρύς* (S)	S 1130 (ἀνδρί ms) [anders B 1146].
ἀδύνατον (Adj.; Ntr. tantum)	B 576 / S 585. Agr., nicht bei Kriaras verzeichnet.
ἀεί (B)	B 512 [nicht in S], B 1212 [anders S 1183], B 1276 [anders S 1234].
ἀετός*, ὁ	B 1151 / S 1132.
ἀηδόνι(ν), τό	B 14 / S 15, S 720 [nicht in B].
ἀθερίνα, ἡ* (B)	B 1105 [nicht in S]; «Ährenfisch» (Tinnefeld 1988: 173).
αἷμα*, τό	S 404 [anders B 390], B 454 / S 468, B 638 / S 648, B 997 / S 1011, B 1017 / S 1031.
αἱματοπότης, ἡ (B)	B 97 [αἱματοπότισσα S 123].
αἱματοπότισσα, ἡ (S)	S 123 [αἱματοπότης B 97]: Bed.: «blutrünstige Frau»; nicht bei Kriaras verzeichnet, vgl. aber Kriaras s.v. αἱματοπότης.
αἴνιγμα*, τό (B)	B 431 [nicht in S].

αἴσθησις*, ἡ (S) S 338 [νοῦν B 309], S 882 [nicht in B].

αἰτέω* (B) B 475 [nicht in S]. Agr., «für sich erbitten», nicht bei Kriaras verzeichnet.

αἰῶν*, ὁ (B) B 1411 (εἰς αἰῶνας τούς ἅπαντας) [Zusatz in B].

ἀκαρτερῶ (B) B 751 [nicht in S]; siehe Kriaras s.v. καρτερῶ.

ἀκοή, ἡ B 291/ S 321.

ἀκόμα siehe ἀκόμη.

ἀκόμη B 388 / S 402, S 465 [anders B 451], B 545 / S 550 (ἀκόμα), B 635 / S 645, S 844 [nicht in B].

ἄκοσμα, τό siehe ἄκουσμα.

ἀκόω* siehe ἀκούω.

ἄκουσμα(ν), τό S 179 [nicht in B], B 392 / S 406, B 455 / S 469, B 551 (ἄκοσμα) / S 555, B 590 / S 598, B 702 / S 715, B 766 (ἄκοσμα) / S 779; die Form ἄκοσμα ist bei Kriaras nicht verzeichnet.

ἀκουστός (S) S 1329 [nicht in B].

ἀκούω B 1 / S 1, S 30 [nicht in B], B 38 / S 57, B 51 / S 68, B 76 / S 97, S 102 [anders B 81], B 88 / S 110, B 126 / S 156, B 129 / S 158, B 131 / S 160, B 134 / S 164, B 142 (ἄκοσε) / S 173, S 175 [nicht in B], S 183 [nicht in B], B 154 / S 191, B 188 / S 219, B 190 / S 222, B 201 / S 233, B 210 / S 242, B 216 [nicht in S], B 243 / S 273, B 257 / S 286, B 266 / S 295, B 297 / S 327, B 314 [anders S 343], B 329 / S 357, B 333 / S 361, B 379 / S 394, B 384 / S 398, B 393 / S 407, B 394 / S 408, B 407 / S 419, B 418 / S 433, B 421 / S 435, B 437 / S 450, B 447 / S 461, B 456 / S 470, S 480 [anders B 465], B 467 / S 482, B 471 [anders S 486], S 491 [nicht in B], B 486 [nicht in S], B 526 [anders S 530], B 554 / S 558, S 560 [nicht in B], B 586 / S 594, B 645 / S 655, S 661 [nicht in B], B 654 / S 668, S 703 [nicht in B], B 718 / S 735, B 722 / S 738, B 725 [anders S 742], S 745 [nicht in B], B 745 / S 762, B 750 [anders S 768], B 775 / S 790, B 824 / S 839, B 832 / S 849, B 851 [anders S 867], B 869 / S 899, B 872 / S 891, S 900 [vgl. B 881], B 881 [vgl. S 900], B 886 / S 907, B 887 /

S 908, B 888 [nicht in S], B 898 / S 914, B 905 [nicht in S], B 933 [anders S 942], S 953 [nicht in B], B 950 / S 960, B 955 [nicht in S], S 974 [anders B 966], B 968 / S 978, B 1001 / S 1014, B 1002 / S 1016, B 1004 / S 1019, B 1008 [anders S 1023], B 1031 [nicht in B], S 1055 [anders B 1045], B 1046 / S 1056, B 1059 / S 1068, B 1076 [anders S 1087], B 1137 / S 1122, B 1143 / S 1127, S 1144 [tit.a. B 1162], S 1171 / tit.a. B 1201, B 1252 [nicht in S], B 1295 / S 1284, B 1300 / S 1287, B 1375 [Zusatz in B], B 1378 [Zusatz in B], B 1393 [Zusatz in B]; die Form ἄκοσε (B 142) ist bei Kriaras nicht verzeichnet.

ἄκρα*, ἡ (B) B 979 [nicht in S].

ἀκριβῶς (B) B 425 [anders S 438].

ἄκρον*, τό (B) B 684 (εἰς ἄκρον) [nicht in S].

ἀκτίνα, ἡ B 657 / S 670.

Ἀλέξανδρος, ὁ B 26 / S 41, B 29 / S 45, B 36 [ὁ βασιλεύς S 55], B 58 / S 76, S 79 [anders B 59], B 71 / S 92, B 87 [nicht in S], B 88 / S 110, B 90 [anders S 112], B 99 / S 125, B 107 / S 136, B 112 / S 141, B 115 / S 144, B 117 [τὸν νέον S 146], B 121 / S 152, B 125 [ὁ βασιλεύς S 155], B 179 / S 212, S 189 [ὁ βασιλεύς B 152], B 198 / S 230, S 248 [ὁ βασιλεύς B 217], B 252 / S 282, B 297 / S 327, B 323 / S 351, B 325 / S 353, B 327 / S 355, S 373 [ὁ νέος B 346], B 349 [anders S 376], B 385 [nicht in S], B 386 / S 400, B 394 / S 408, B 396 [nicht in S], B 419 / S 434, B 420 [nicht in S], B 467 / S 482, B 519 [anders S 522], S 534 [ὁ βασιλεύς B 529], S 535 [nicht in B], S 536 [ὁ βασιλεύς B 530], B 598 / S 604, B 602 / S 608, B 603 / S 609, B 605 / S 612, B 623 [nicht in S], B 633 [anders S 643], B 654 (Ἀλέξαν ms) / S 668, S 703 [nicht in B], S 737 [anders B 720], B 721 [nicht in S], B 723 [nicht in S], S 744 [nicht in B], B 750 / S 768, B 774 [ὁ βασιλεύς S 789], B 788 / S 803, B 805 [nicht in S], S 820 [nicht in B], B 842 [nicht in S], S 871 [nicht in B], B 854 / S 872, B 857 / S 875, B 861 / S 879, B 898 / S 914, B 921 [nicht in S], S 951 [nicht in B], S 960

[ὁ βασιλεύς B 950], B 964 / S 972, B 967 / S 976, B 972 / S 982, B 957 / S 966, B 1004 (Ἀ/Ἀλέξανδρον ms) / S 1019, B 1009 / S 1024, B 1019 / S 1032, B 1020 [anders S 1033], S 1042 [nicht in B], B 1043 / S 1053, B 1046 / S 1056, S 1075 [nicht in B], B 1135 / S 1121, S 1123 [anders B 1139], B 1191 / S 1160, S 1166 [nicht in B], B 1197 [nicht in S], S 1205 [nicht in B], S 1240 [nicht in B], B 1290 [anders S 1258], S 1265 [nicht in B], B 1299 [nicht in S], B 1300 [anders S 1287], B 1311 [nicht in S], B 1312 [nicht in S], S 1309 [nicht in B], S 1317 [nicht in B], S 1321 [nicht in B], B 1351 [Zusatz in B].

ἀλεύρι, τό (S) S 1115 [nicht in B].

ἀλήθεια, ἡ B 227 [nicht in S], S 475 [nicht in B], B 497 / S 506, S 681 [nicht in B], B 686 / S 700, B 1080 / S 1090.

ἀλησμονῶ* (S) S 166 [ἄφες B 136] (siehe Kriaras s.v. λησμονῶ).

ἀλίμονον (B) B 1390 [Zusatz in B].

ἀλίμονον, τό (S) S 178 [nicht in B].

ἀλλά (ἀλλ᾽) B 218 [ἀμή S 249], B 326 / S 354, B 336 [anders S 363], B 375 [nicht in S], B 503 [anders S 511], S 882 [nicht in B], B 940 [nicht in S], B 979 [nicht in S], S 1093 [nicht in B], B 1087 [anders S 1098], S 1124 [nicht in B], S 1260 [nicht in B], B 1340 [Zusatz in B], B 1391 [Zusatz in B], B 1405 [Zusatz in B].

ἀλλέως (S) S 1157 [nicht in B].

ἀλλήλων (B) (Pron., nur Gen.pl.) B 412 [anders S 426], B 414 [anders S 428], B 426 [anders S 439], B 1282 [nicht in S].

ἄλλος (Pron.) B 144 [nicht in S], B 185 / S 216, S 361 [δεύτερον B 333], S 371 [nicht in B], B 344 [anders S 372], B 413 (εἷς τὸν ἄλλον) / S 427 (ἕνας ἀπὸ τὸν ἄλλον), B 416 [anders S 431], B 423 [nicht in S], B 432 / S 445, B 435 [nicht in S], S 493 [nicht in B], B 508 / S 515, S 550 [anders B 545], B 563 [anders S 568], S 589 [anders B 580], B 593 [anders S 601], S 636 [anders B 625], B 647 / S 657, S 678 [nicht in B],

S 680 [δεύτερον B 666], S 683 [anders B 668], B 674 / S 689, B 712 [nicht in S], B 729 [nicht in S], S 751 [nicht in B], B 801 / S 818, B 939 [anders S 948], B 1098 [nicht in S], B 1103 [nicht in S], B 1114 [nicht in S], B 1119 [nicht in S], B 1133 [nicht in S], B 1156 [anders S 1140], B 1168 [anders S 1150], B 1224 [anders S 1190], S 1202 [nicht in B], S 1208 (2) [nicht in B], S 1212 [nicht in B], B 1249 [nicht in S], B 1306 [anders S 1300], S 1325 [nicht in B]. Der Ausdruck εἷς τὸν ἄλλον / ἕνας ἀπὸ τὸν ἄλλον ist nicht bei Kriaras verzeichnet.

ἄλογον*, τό — S 73 [nicht in B], B 56 (ἄλολον ms) / S 75, B 794 / S 808, B 806 / S 821, B 992 [anders S 1005], B 1144 / S 1128.

ἅμα (B) — B 544 [γλήγορα S 549], B 1106 [nicht in S]. Bed.: «sofort, ἀμέσως» (1), «zusammen , μαζί» (2); beide Bedeutungen bei Kriaras nicht verzeichnet.

ἁμαρτία*, ἡ (B) — B 474 [nicht in S].

ἁμαρτωλός*, ὁ — S 716 [anders B 703], B 1345 [Zusatz in B].

ἄμε (B) — B 620 [ὕπαγε S 630], B 752 [σύρε S 769]; siehe auch ἄγωμε.

ἀμέ — siehe ἀμή.

ἀμέλεια*, ἡ (B) — B 1392 [Zusatz in B].

ἀμελῶ (B) — B 1360 [Zusatz in B].

ἀμέτρητος* — B 727 [πάμπληθα S 747], S 1109 [anders B 1101], S 1120 [nicht in B].

ἀμή, ἀμ᾽ — S 127 [nicht in B], S 211 [nicht in B], B 188 (ἀμέ) / S 219, S 249 [ἀλλά B 218], B 264 / S 293, B 307 (ἀμ᾽) / S 336 (ἀμέ), B 312 (ἀμ᾽) / S 341, B 347 [nicht in S], S 427 [μόνον B 413], S 455 [anders B 442], S 499 [μόνον B 487], S 508 [anders B 499], S 569 [nicht in B], B 565 [nicht in S], B 583 / S 592, S 598 [anders B 590], S 641 [γάρ B 631], S 687 [nicht in B], S 765 [nicht in B], S 906 [nicht in B], B 886 [anders S 907], S 969 [εἰ μή B 960], S 970 [nicht in B], B 1035 (ἀμ᾽) [anders S 1043], S 1046 [γάρ B 1038].

ἄ(μ)παρις* / -η*, ἡ oder ἄμπαρι(ν)*, τό (in den Texten nur der Akk. sing. ἄμπαριν ohne Artikel)	B 856 / S 874.
ἀμύγδαλο(ν)*, τό	B 1121 / S 1117, B 1123 [nicht in S], B 1126 [nicht in S].
ἄν, ἄ	B 49 / S 66, B 128 [nicht in S], B 135 [ἐάν S 165], B 141 [anders S 172], B 163 [nicht in S], B 203 [ἐάν S 235], B 261 / S 290, B 275 / S 306, B 315 / S 344, B 316 [anders S 345], B 318 [nicht in S], B 379 [anders S 394], B 389 [anders S 402], B 432 / S 445, B 442 / S 455, B 443 [nicht in S], S 457 [nicht in B], B 471 [anders S 486], S 478 [νά B 464], S 487 [ἐάν B 472], S 488 [anders B 473], B 477 [νά S 492], B 479 [nicht in S], B 484 [nicht in S], S 512 (bis) [anders B 505], B 508 / S 515, B 531 / S 537 (beide εἴ τι καὶ ἄν), S 557 [anders B 553], B 561 (ὅσοι... ἄν) / S 566 (ὅσοι... καὶ ἄν), B 568 (ἂν τόν scripsi, αὐτὸν ms) / S 578 (εἴ τι καί ἂν), S 580 [ἐάν B 571], B 575 / S 584, B 636 / S 646, S 665 [nicht in B], S 682 (ὁ,τι καὶ ἄν) [anders B 667 (εἴ τι)], B 674 / S 689, S 727 (εἴ τι καὶ ἄν) [nicht in B], B 712 [nicht in S], S 729 [nicht in B], S 730 [nicht in B], B 714 / S 731, S 739 (ἂν τύχη νὰ ἐδώσασιν) [anders B 723], S 760 [ἐάν B 743], B 751 [nicht in S], S 788 [anders B 773], S 888 (ὅ,τι καὶ ἄν) [τό (Relativpronomen) B 868], S 903 (εἴ τι καὶ ἄν), S 912 (εἴ τι καὶ ἄν), S 932 [anders B 922], B 961 / S 971, S 1017 [anders B 1003], S 1018 (ἄ) [nicht in B], B 1005 / S 1020, B 1057 / S 1066, S 1071 [nicht in S], S 1082 (ἂν τόν) [αὐτόν B 1071], B 1114 (ὅσον καὶ ἄν) [nicht in S], S 1120 (εἴ τι καὶ ἄν) [nicht in B], B 1122 (εἴ τι... ἄν) [anders S 1118], B 1175 [nicht in S], S 1159 (εἴ τι καὶ ἄν) [nicht in B], B 1213 [anders S 1185], B 1215 [nicht in S], B 1225 [nicht in S], S 1210 [nicht in B], B 1340 [Zusatz in B]; siehe auch ἐάν.
ἀναγαράς*, ὁ (S)	S 1193 [nicht in B]. Die phonetische Variante ἀναγαράδες ist bei Kriaras nicht verzeichnet (vgl. Kriaras 2 s.v. ἀνακαράς).

ἀναγγέλλω* (S) S 833 [nicht in B]. Mit dieser Bedeutung nicht bei Kriaras 2 s.v. Agr.; siehe auch Andriotis 1974 s.v.

ἀνάγκη*, ἡ (S) S 847 [nicht in B].

ἀναγνώθω* B 1162 [anders S 1145], S 1160 [ἐγνώρισ', ἔμαθέ το B], B 1198 [nicht in S], B 1199 [anders S 1169], B 1161 [nicht in S], S 1170 [nicht in B], B 1217 / S 1186, S 1284 [nicht in B].

ἀναθρέφω* (B) B 1355 [Zusatz in B]; bei Kriaras 2 s.v. ἀνατρέφω.

ἀναίσθητος (S) S 1186 [anders B 1217].

ἀναμαλλιάρης, ὁ B 30 / S 46, B 731 / S 750, B 976 / S 986.

ἀναμάρτητος (B) B 1341 [Zusatz in B].

ἀναμένω* (S) S 126 [ἀπομείνω B 100], S 1032 (ἐνέμεινεν) [ὑπέμεινεν B 1019], S 1238 [nicht in B].

ἀναντηροῦμαι* (S) S 569 [nicht in B]. Das Verb ist bei Kriaras nicht verzeichnet; zur Etymologie (< ἀν- + ἐντηροῦμαι) und zur Bedeutung «sich nicht fürchten» siehe Kriaras 2 s.vv. ἀναντήρητος, ἀνεντήρητα, ἀνεντήρητος.

ἀναντρανίζω*, ἀνατρανίζω*, ἀντρανίζω* B 19 / S 19, B 95 / S 121, B 140 / S 171, B 263 / S 292, B 267 [anders S 296], B 282 / S 312, B 306 / S 335, B 308 / S 337, B 325 / S 353, B 443 [nicht in S], S 572 [nicht in B], B 627 [nicht in S], B 630 / S 640, S 642 [εἶδεν B 632], S 844 [nicht in B], B 917 / S 927. Bei Kriaras 2 s.v. ἀνεντρανίζω, ἐντρανίζω.

ἀνάπαυσις, ἡ (B) B 1013 [nicht in S], B 1172 [nicht in S].

ἀναπαύω*, ἀναπαύομαι* (B) B 521 [anders S 526], B 785 [anders S 799], B 1349 [Zusatz in B].

ἀνασασμός, ὁ (B), ἀνασαμός, ὁ (S) B 1202 / S 1173. Die Variante ἀνασαμός verzeichnet bei Somavera 1806, s.v.

ἀνασταίνω* (S) S 364 [anders B 337].

ἀνάστασις*, ἡ (B) B 337 [anders S 364], B 377 [nicht in S].

ἀναστέκομαι* (B) B 589 (ἐνεστάθησαν) [ἐστάθηκαν S 597].

ἀναστεναγμός, ὁ B 1308 / S 1304.

ἀναστενάζω* B 32 [παραπονᾶται S 51], B 34 / S 53, B 76 / S 97.

ἀνατέλλω*	B 106 [βασιλεύει S 135], S 279 [anders B 249].
ἀνάτελμα*, τό (B)	B 610 [ἀνατολή S 618].
ἀνατολή, ἡ	B 301 / S 330, S 618 [ἀνάτελμα B 610], B 694 / S 708, B 766 / S 779.
ἀνατρανίζω*	siehe unter ἀναντρανίζω.
ἄνδρας*, ὁ	B 574 / S 583, B 576 / S 585, S 778 [ἀνήρ B 765], S 906 [nicht in B], B 1069 [anders S 1080], S 1151 [nicht in B], B 1325 [Zusatz in B].
ἀνδρόγυνον*, τό (B)	B 1244 (bis) [nicht in S], B 1267 [anders S 1227], B 1363 [Zusatz in B].
ἀνεβαίνω*	S 58 [σηκώνεται B 39], B 256 / S 285, S 998 [nicht in B].
ἄνεμος, ὁ	B 355 [nicht in S], S 714 [nicht in B].
ἀνήρ*, ὁ (B)	B 765 [ἄνδρα S 778].
ἄνθος*, τό	B 1005 / S 1020.
ἄνθρωπος, ὁ	B 67 [(πλῆθος) τοῦ λαοῦ S 87], B 232 / S 260, B 236 / S 265, B 399 / S 411, B 458 / S 472, S 473 [anders B 459], B 472 / S 487, B 477 / S 492, S 497 [anders B 482], B 483 [nicht in S], B 485 [nicht in S], B 488 [nicht in S], B 588 / S 596, B 649 / S 660, B 663 [anders S 676], B 670 / S 685, B 790 / S 806, S 822 [nicht in B], B 815 / S 831, B 867 / S 887, B 1060 / S 1069, B 1137 [anders S 1122], B 1298 [nicht in S], B 1346 [Zusatz in B], B 1353 [Zusatz in B], B 1364 [Zusatz in B], B 1375 [Zusatz in B], B 1390 [Zusatz in B].
ἀνοίγω*	S 86 [θάλη B 66], B 244 / S 274, B 850 / S 865, S 866 [nicht in B], B 851 / S 867, B 1138 [nicht in S], B 1161 [nicht in S], S 1169 [anders B 1199].
ἀντάμα	B 514 [anders S 520], B 599 [anders S 605], B 1010 [anders S 1025], S 1028 [anders B 1012], S 1032 [anders B 1019], B 1111 [nicht in S], B 1274 [nicht in S], B 1279 [nicht in S], B 1289 [anders S 1257], B 1373 [Zusatz in B].
ἀνταμοιβή*, ἡ	B 811 / S 827 (ἀντιμοιβή); zu ἀντιμοιβή siehe Kriaras s.v. ἀνταμοιβή.

ἄντικρυς (B), ἀντίκρυ (S)	B 262 / S 291, B 413 [anders S 427], B 558 / S 563, S 1042 [nicht in B].
ἀντιμοιβή*, ἡ	siehe unter ἀνταμοιβή.
ἀντρανίζω*	siehe unter ἀναντρανίζω.
ἄνω (B)	B 15 (τὸν ἄνω Ποιητήν) [ὁ Θεός S 16].
ἀξιάζω* (B), ἀξίζω* (S)	B 938 (ἀξιάζει) / S 947 (ἀξίζει).
ἄξιος (S)	S 1180 [nicht in B].
ἀξιώνω* (B)	B 1190 [nicht in S], B 1208 [nicht in S].
ἀξυπόλυτος (S)	S 46 [anders B 30], S 750 [anders B 731], S 986 [anders B 976]; siehe Kriaras s.v. ξυπόλυτος.
ἀπαιτῶ*	B 235 / S 264.
ἀπανένδοξος* (S)	S 192 [πανένδοξοι B 155]. Bei Kriaras nicht belegt; siehe auch πανέδοξος, πανένδοξος.
ἀπάνου (S), ἀπάνω (B)	S 42 [anders B 27], S 49 [nicht in B], B 37 [anders S 56], B 78 / S 99, B 391 [ἀπανώθιον S 405], S 424 (εἰς τὸν ἀπάνου κόσμον) [nicht in B], B 920 / S 929, S 967 [anders B 958], B 974 / S 983, S 1321 [nicht in B].
ἀπαντεχαίνω* (B)	B 1030 [nicht in S]; siehe auch ἀπαντέχω*, ἀπαντυχαίνω*.
ἀπαντέχω*	B 610 / S 618, B 617 / S 625, S 765 [nicht in B]; siehe auch ἀπαντεχαίνω*, ἀπαντυχαίνω*.
ἀπαντυχαίνω* (S)	S 380 [anders B 353]; siehe auch ἀπαντέχω*, ἀπαντεχαίνω*.
ἀπαντῶ* (B)	B 1301 [ἐσυναπάντησαν S 1295].
ἀπάνω	siehe ἀπάνου.
ἀπανώθιον (S)	S 405 [ἀπάνω B 391]. Die Form nicht bei Kriaras, s.v. ἐπανωθιό.
ἅπας* (B)	B 549 [nicht in S], B 1333 [Zusatz in B], B 1407 [Zusatz in B], B 1411 [Zusatz in B].
ἀπεζώνομαι*	siehe ἀποζώνομαι.

ἀπέκει (S) S 660 [B 649 ἐκεῖθεν], S 975 [nicht in B], S 1006 [anders B 993], S 1168 [nicht in B]. Bei Kriaras 2 s.v. ἀπεκεῖ.

ἀπέξω (B) B 1160 [anders S 1143].

ἀπέσω (B) B 249 [anders S], B 495 [μέσα S 504], B 612 [μέσα S 620], B 831 [μέσα S 848], B 1006 [anders S 1022], B 1103 [nicht in S], B 1159 [anders S 1142], B 1317 [μέσα S 1319].

ἀπιλάτης*, ὁ (S) S 318 [ὁ Πιλάτος B 288] (Nonsenslesart in S, unter Einfluß von ἀπελάτης).

ἀπιλογιάζω* (B) B 946 [ἀπιλογίσης S 956], B 947 / S 958; ἀπιλογίζω*.

ἀπιλογίζω* (S) S 956 [᾽πιλογιάσης B 946].

ἀπίλογος*, ὁ (B) B 1379 [Zusatz in B]; siehe Kriaras s.v. ἀπόλογος.

ἀπιλογοῦμαι* B 93 / S 116, B 99 / S 125, B 190 [S 222 λέγει], B 219 / S 250, B 343 / S 370, S 371 [nicht in B], B 346 (ἐπιλογήθηκεν) / S 373, S 375 [nicht in B], B 394 / S 408, B 396 [nicht in S], B 408 / S 420, S 431 [νὰ τὸ εἰπῆς B 416], S 434 [ἀπεκρίθηκε B 419], B 422 / S 436, S 452 [ἀπεκρίθηκεν B 439], B 568 / S 578, B 622 [μὲ λέγει S 632], S 668 [συντυχαίνει B 654], S 704 [nicht in B], S 762 [ἀπεκρίθηκεν B 745], B 774 [συντυχαίνει S 789], B 824 [anders S 839], S 865 [anders B 850], B 869 [συντυχαίνει S 889], B 1036 / S 1044, B 1251 [anders S 1221].

ἁπλώνω* B 44 [ἐπίασεν S 61], B 958 / S 966, B 959 / S 968, B 987 [πιάνοντας S 1000], B 1053 [anders S 1062].

ἀπό, ἀπ᾽, ᾽πό, ᾽π᾽; Präp. + Akk. oder Gen.: S 62 [anders B 45], S 132 [nicht in B], B 133 (+ Gen.) / 162 (+ Gen.), B 185 / S 216, B 196 (+ Gen.) / S 228, S 232 [ἀπομακράν B 200], B 269 / S 298, S 307 [anders B 276–277], S 401 [anders B 387], B 412 (+ Gen.) [anders S 426], S 427 (ἕνας ἀπὸ τὸν ἄλλον) [εἷς τὸν ἄλλον B 413], B 414 (+ Gen.) [anders S 426], B 552 / S 556, S 569 [nicht in B], S 588 [anders B 579], S 589 [anders B 580], B 593 / S 601 (+ Gen.), S 614 (+ Gen.) [anders B 607], S 613 [ἐκ B 606], B 609 (+ Akk.) / S 617 (+ Gen.), B 610 / S 618, B 617 / S 625, S 641 [anders

B 631], B 653 / S 667, S 677 [nicht in B], S 701 [᾽κ B 687], S 710 [εἰς B 696], S 753 [εἰς B 735], S 807 [anders B 792], B 808 / S 823, S 811 [nicht in B], B 806 / S 821, B 817 [anders S 833], B 860 [anders S 878], S 903 (ἐξέβην ἀπὸ τὸν νοῦν της) [anders B 883], S 916 [anders B 900], S 916 [ἐκ B 900], S 917 [ἐκ B 902], S 942 [anders B 933], S 948 [παρ᾽ B 940], B 981 [anders S 991], S 1041 [ἐκ B 1029], B 1037 [anders S 1045], S 1048 [ἐκ B 1039], B 1042 / S 1052, B 1049 / S 1058, B 1055 / S 1064, S 1077 [nicht in B], B 1083 (+ Gen.) / S 1094 (+ Gen.), B 1084 (+ Gen.) / S 1095 (+ Gen.), B 1119 [nicht in S], S 1119 [anders B 1125], S 1137 [nicht in B], S 1138 [anders B 1154], S 1139 [anders B 1155], S 1145 [nicht in B], S 1146 [ἀπὸ τοῦ νῦν B 1163], S 1155 [nicht in B], S 1161 (+Gen.) [nicht in B], S 1184 [nicht in B], S 1185 [anders B 1213], B 1224 [anders S 1190], B 1296 [nicht in S], B 1357 [Zusatz in B], B 1385 (+ Gen. [«ἀπ᾽ ἐμοῦ δὲ πορεύεσθε οἱ κατηραμένοι»]) [nicht in S], B 1391 (+ Gen.) [Zusatz in B]. Die Verwendung von ἀπό zum Ausdruck der Gegenseitigkeit (S 427: ἕνας ἀπὸ τὸν ἄλλον; vgl. dagegen B 413 εἷς τὸν ἄλλον) ist bei Kriaras 3 s.v. ἀπό (und Zusätze Kriaras 3, 9, 10, 12 s.v.) und 5 s.v. εἷς nicht verzeichnet; ein Beleg in der *Συνάθροισις* des Damaskenos Studites (Moennig 1993: 592).

ἀπό, ἀπ᾽ + Adv.

ἀπ᾽ ἐκεῖ (B)	B 1296 [nicht in S]; Kriaras 2 s.v. ἀπεκεῖ.
ἀπὸ μακρέα (B)	B 312 [ἀπὸ μακρόθεν S 341]; Kriaras 3 s.v. ἀπομακριά.
ἀπὸ μακρόθεν (S)	S 341 [ἀπὸ μακρέα B 312]; Kriaras 3 s.v. ἀπομακρόθεν.
ἀπὸ μέσα (B)	B 847 [nicht in S]; Kriaras 3, s.v. ἀπομέσα.
ἀπὸ ὀμπρός (S)	S 636 [anders B 625]; Kriaras 2 s.v. ἀπεμπρός.
ἀπ᾽ ὀπίσω (S)	S 636 [anders B 625]; Kriaras 3 s.v. ἀποπίσω.
ἀπὸ τὸ νῦν, ἀπὸ τοῦ νῦν, ᾽πὸ τοῦ νῦν	B 769 [ἀπὸ τώρα S 783], B 821 / S 836, B 1163 [ἀπὸ τὴν ἡμέρα τούτην S 1146], S 1151 [nicht

	in B], B 1174 / S 1154, B 1176 [nicht in S], B 1212 / S 1183; Kriaras 3 s.v. ἀποτουννῦν.
ἀπὸ τώρα	S 783 [ἀπὸ τοῦ νῦν B 769], B 1180 [nicht in S]; Kriaras 3 s.v. ἀποτώρα.
ἀπόδειπνα	B 842 / S 859, S 861 [anders B 844]; bei Kriaras ist lediglich das Substantiv ἀπόδειπνον (Kriaras 3 s.v.) verzeichnet.
ἀποδυνατῶ*	B 647 / S 657, S 679 [nicht in B].
ἀποζώνομαι*, ἀπεζώνομαι*	S 72 / B 55, B 991 / S 1004; «den Gürtel ablegen, entgürten». Belege in neugriechischen Dialekten (Pontos) bei Andriotis 1974 s.v. ἀποζώννυμι. Bei Kriaras nicht verzeichnet.
ἀποθαίνω	S 140 [χαθῶ B 111], B 588 [anders S 596], B 891 / S 910, B 892 [nicht in S], B 897 [anders S 913], B 1037 / S 1045, B 1207 / S 1176, B 1310 / S 1306, B 1312 [nicht in S], B 1351 [Zusatz in B].
ἀποκοιμοῦμαι* (S)	S 1060 [nicht in B].
ἀποκρίνομαι*	S 155 [λέγει B 125], B 152 / S 189, B 419 [ἀπιλογήθηκεν S 434], B 420 [nicht in S], B 439 [ἀπιλογήθηκεν S 452], B 619 / S 629, B 639 / S 649, B 720 [anders S 737], B 745 [ἀπιλογήθηκεν S 762], B 849 [nicht in S], S 931 [nicht in B], B 927 [nicht in S], B 1004 [συντυχαίνει S 1019], B 1076 / S 1087.
ἀπολογιάζω* (B)	B 564 [anders S 575].
ἀπολύομαι* (S)	S 262 [καταλεῖται B 233].
ἀπομακράν (B)	B 200 [ἀπὸ μακρά S 232].
ἀπομένω*	B 100 [ἀναμείνη S 126], S 142 (’πόμεινεν) [nicht in B], B 232 [καταλύεται S 261], B 236 [διαμένει S 266], S 894 [ὑπομένω B 874], B 893 [nicht in S], B 1272 (ἐπέμεινεν) [nicht in S].
ἀποστέλλω* (B)	B 1160 [ἔστειλεν S 1143], B 1291 [nicht in S].
ἀποσώνω* (S)	S 620 [anders B 612], S 996 [ἔφτασα B 984].
ἀποτρώγω* (B)	B 1238 (ἀπόφαγαν) [ἔφαγαν κι ἔχόρτασαν S 1215].
ἀποτυχαίνω* (S)	S 257 [anders B 229], S 416 [anders B 403].
ἀποχωρίζομαι* (S)	S 426 [χωρισθοῦν B 412], S 428 [χωρισθοῦν B 414].

ἀπόψα (B, S), ἀπόψε (S) — S 765 [nicht in B], B 770 / S 785, B 771 / S 786, B 828 / S 843, S 895 [vgl. B 876], B 876 [vgl. S 895], B 903 / S 918, B 948 / S 959, B 953 [nicht in S], B 954 / S 963, S 1060 [nicht in B]; siehe Kriaras s.v. ἀπόψε.

ἅπτομαι* (B) — B 1277 (ἥφθησαν scripsi, ἤφθασαν ms) [ἧπταν S 1239]; siehe auch ἅπτω*.

ἅπτω* (S) — S 1239 (ἧπταν) [ἥφθησαν B 1277]; siehe auch ἅπτομαι*.

ἄρα (B) — B 102 [anders S 129].

ἀράπης, ὁ — B 45 / S 62, B 988 / S 1000.

ἀργά, τό (S) — S 94 [ἀργά B 73]; siehe Somavera 1806, s.v.

ἀργά (Adv.) — B 73 [τὸ ἀργά S 94], B 826 / S 841.

ἀργυρός* (B) — B 1159 [ἀσήμιν S 1142], B 1276 [anders S 1234].

ἀργῶ* — B 1050 / S 1059.

ἀρέσω* — B 1210 / S 1177.

ἀρετή*, ἡ (B) — B 764 [nicht in S].

ἀρίθμητος* — S 17 [anders B 17], S 747 [ἀμέτρητα B 727], B 971 [anders S 981], S 1251 [nicht in B].

ἀριστερός* (B) — B 625 (ἐξ ἀριστερῶν) [anders S 636], B 1384 (ἐξ ἀριστερῶν) [Zusatz in B].

ἀρκεύω* (S) — S 531 [anders B 527]; ἀρκεύω ist bei Kriaras s.v. ἀρχεύω verzeichnet, die dort gegebene Bedeutung «anfangen» paßt allerdings nicht in den Kontext von S 531. Siehe meine Notiz im kritischen Apparat zu S 531 und vgl. unter ἀρχεύω*, ἀρχίζω*, ἄρχομαι*. Vgl. außerdem den ähnlichen Fall von χαρακίζει in S 643.

ἅρμα*, τό (S) — S 244 [anders B 212].

ἅρμα(ν)*, τό — B 368 / S 389, B 372 [φουσάτον S 392]. Atest., Ex 14, 6 – 15, 19, bei Kriaras nicht verzeichnet.

ἁρματωμένος* (B) — B 212 [anders S 244].

ἁρμόζω* (B) — B 227 [nicht in S].

ἀρνοῦμαι (B) — B 1177 [nicht in S].

ἀρχεύω* (S) S 355 [ἄρχεται B 327], S 1192 [anders B 1226]; siehe auch unter ἀρκεύω*, ἀρχίζω*, ἄρχομαι*.

ἀρχιερεύς*, ὁ (B) B 1315 [nicht in S], B 1372 [Zusatz in B].

ἀρχίζω* S 653 [ἄρχεται B 643], S 692 [nicht in B], S 744 [nicht in B], B 967 / S 976, B 1246 [anders S 1219], S 1221 [ἤρξαντο B 1250]; siehe auch unter ἀρκεύω*, ἀρχεύω*, ἄρχομαι*.

ἄρχομαι* (B), B 90 (ἤρξατο) [anders S 112], B 327 [ἀρχεύει S 355], B 643 [ἄρχισεν S 653], B 1250 (ἤρξαντο) [ἄρχισαν S 1221]; siehe auch unter ἀρκεύω*, ἀρχεύω*, ἀρχίζω*.

ἀρχοντικός* (S) S 922 [εὔμορφον B 912].

ἀρχόντισσα, ἡ* B 1234 / S 1201, S 1202 [nicht in B], B 1242 [nicht in S], B 1263 [anders S 1226], B 1316 [nicht in S].

ἀρχοντολόγι(ν), τό B 24 / S 24, S 223 [παλάτι B191], B 250 [παλάτιν S 280], S 570 [vgl. B 565], B 565 [vgl. S 570], B 832 [nicht in S], S 1190 [anders B 1224], S 1244 [nicht in B].

ἀρχοντοπορεμένος* (B) B 799 [anders S 817]. «Wie er/sie/es zu einem ἄρχων paßt, herrschaftlich». Eine Bildung aus ἄρχων und πορεύομαι, bei Kriaras nicht verzeichnet. Vgl. *Historisches Lexikon*, Bd. 3, s.vv. ἀρχοντοπόρεμα und ἀρχοντοπορεύω.

ἀρχοντόπουλον*, τό B 75 / S 96.

ἄρχων, -οντας, ὁ S 28 [nicht in B], B 25 [nicht in S], B 154 / S 191, B 164 / S 199, B 175 / S 209, B 191 / S 223, B 195 / S 227, B 197 / S 229, B 217 [anders S 248], B 220 / S 251, B 222 / S 253, B 228 / S 256, B 243 / S 273, B 251 / S 281, B 253 / S 283, B 254 / S 284, B 257 (ἄρχοντα ms) / S 286, B 269 / S 298, B 317 [anders S 346], B 322 / S 350, B 323 / S 351, B 384 / S 398, B 393 / S 407, B 403 / S 416, B 418 / S 433, B 436 / S 447, B 465 / S 480, B 510 / S 517, B 519 / S 522, S 524 [nicht in B], S 527 [anders B 523], B 524 / S 528, B 534 / S 540, B 536 [μνούχους S 541], B 538 [anders S 543], B 553 [anders S 557], B 569 / S 579, B 578 [λοῦρδος S 587], B 599 [πορταρούς S 605], B 601 / S 607, B 606 / S 613, B 611 / S 619, S 627

[nicht in B], S 630 [anders B 620], S 633 [nicht in B], B 623 [nicht in S], B 628 / S 638, B 686 / S 700, S 730 [nicht in B], B 716 / S 733, B 718 / S 735, B 725 / S 742, B 756 / S 772, B 760 (1) [anders S 776], B 760 (2) / S 776, B 776 / S 791, S 795 [ἡ αὐθεντία B 781], B 782 / S 796, B 784 / S 798, S 807 [anders B 792], B 793 [nicht in S], B 804 [nicht in S], B 808 / S 823, S 825 [anders B 809], B 816 / S 832, B 817 [anders S 833], B 831 / S 848, B 884 / S 904, B 1025 / S 1039, B 1027 [nicht in S], B 1045 / S 1055, B 1058 / S 1067, S 1076 [nicht in B], B 1066 / S 1077, B 1067 / S 1078, S 1079 [anders B 1068], B 1076 / S 1087, B 1089 / S 1101, B 1134 [nicht in S], B 1189 / S 1156, B 1220 / S 1188, B 1221 [nicht in S], B 1222 [nicht in S], B 1224 / S 1190, B 1233 [anders S 1199], S 1199 [anders B 1233], S 1207 [nicht in B], B 1242 [nicht in S], S 1217 [nicht in B], S 1219 [nicht in B], B 1263 / S 1226, S 1231 [nicht in B], S 1237 [nicht in B], S 1244 [nicht in B], S 1253 [nicht in B], B 1291 / S 1263, S 1277 [nicht in B], B 1293 / S 1282, S 1285 [nicht in B], S 1288 [nicht in B], S 1311 [nicht in B], S 1314 [nicht in B], B 1316 [nicht in S], S 1316 [nicht in B], S 1320 [nicht in B], B 1320 [nicht in S], B 1326 [Zusatz in B], B 1327 [Zusatz in B], B 1329 [Zusatz in B], B 1332 [Zusatz in B].

ἄς — S 117 [nicht in B], B 260 / S 289, B 303 / S 332, S 438 [anders B 425], S 552 [nicht in B], S 557 [anders B 553], B 564 [anders S 575], S 582 [anders B 573], S 667 [anders B 653], B 747 [anders S 764], B 823 / S 838, B 920 / S 929, B 942 / S 950, B 951 / S 961, B 953 [nicht in S], B 1216 [nicht in S], S 1187 [nicht in B], B 1398 [Zusatz in B], B 1406 (bis) [Zusatz in B], B 1407 [Zusatz in B].

ἀσημένιος* (S) — S 1208 [nicht in B].

ἀσήμι(ν/ον), τό — B 211 / S 243, B 795 [μάλαμαν S 809], S 810 [nicht in B], B 893 [nicht in S], B 1145 [anders S 1129], B 1150 [nicht in S], B 1157 [nicht in S], S 1142.

ἀσθένεια*, ἡ (S) — S 1302 [nicht in B].

ἄσπρος*	B 383 [nicht in S], S 816 [anders B 798], B 1259 [nicht in S].
ἄστεγος* (B) (Adj.)	B 1383 [Zusatz in B], B 1389 (ἄστεον ms) [Zusatz in B].
ἀστραπή, ἡ	B 6 [ἄστρα S 5], B 250 / S 280, B 665 [nicht in S].
ἀστράπτω*	B 250 / S 280.
ἄστρον, τό	S 5 [ἀστραπή B 6], S 17 [anders B 17], B 698 / S 711, B 1258 / S 1225.
ἄσφαγος* (S)	S 476 (ἄσφαγον) / B 461 (ἄσφακτον scripsi, ἄσφατον ms). Die Form ἄσφαγος im *Historischen Lexikon*, Bd. 3, s.v. ἄσφαχτος. Vgl. ἄσφακτος*, ἄσφαχτος*.
ἄσφακτος* (B), ἄσφαχτος* (S)	B 461 (ἄσφακτον scripsi, ἄσφατον ms]) / S 476 (ἄσφαγον), B 463 [nicht in S], B 490 / S 500, S 501 [ὡς ἁγνόν B 491].
ἀτελεύτητος* (B)	B 1411 [Zusatz in B].
ἀτιμώνω* (S)	S 853 [nicht in B].
ἀτός (+ Possessivpronomen)	S 374 [anders B 348], B 390 / S 404, B 453 / S 467, B 454 / S 468, B 476 [anders S 489], B 620 [anders S 630], B 638 / S 648, B 1190 [nicht in S]; bei Kriaras 3 s.v. αὐτός.
αὐγερινός* (B)	B 1258 [anders S 1225].
αὐγή, ἡ	S 84 [anders B 64], B 293 / S 323, B 301 / S 330, B 597 / S 603, B 763 / S 780, B 866 / S 886.
αὐθεντεύω*	B 662 / S 675.
αὐθέντης, ὁ	B 17 [anders S 17], B 21 / S 21, B 21 (2) [anders S 21], B 47 / S 64, B 49 [anders S 66], B 52 [anders S 69], B 53 / S 70, B 54 / S 71, B 81 / S 102, B 86 / S 106, B 223 [nicht in S], B 311 / S 340, B 462 / S 477, S 746 [ὁ βασιλεύς B 726], S 759 [anders B 742], B 759 / S 775, B 762 [nicht in S], B 767 / S 781, S 784 [nicht in B], B 821 [anders S 836], S 893 [nicht in B], B 889 / S 909, B 891 [nicht in S], B 892 [nicht in S], B 904 / S 919, B 926 / S 935, B 945 / S 954, B 970 / S 980, B 989 [S 1002 τοῦ ἀφεντός], B 1000 / S 1013, S 1025 [anders B 1010],

B 1028 [nicht in S], S 1049 [nicht in B], B 1086 [anders S 1097], B 1162 / S 1145, B 1163 / S 1146, B 1166 [anders S 1149], B 1173 / S 1153, B 1179 [nicht in S], B 1181 [nicht in S], S 1158 [nicht in B], B 1266 [nicht in S], B 1321 / S 1323, B 1323 [nicht in S], B 1370 [Zusatz in B].

αὐθεντία, ἡ — B 102 / S 129, B 105 / S 133, B 189 [κυρία S 220], S 333 [anders B 304], B 307 / S 336, B 320 / S 348, S 417 [anders B 404], B 504 [nicht in S], B 525 [κουρτέση S 529], B 559 / S 564, S 570 [nicht in B], S 626 [nicht in B], S 691 [nicht in B], B 711 / S 726, S 731 [ἡ βασιλεία σου], B 717 / S 734, B 770 / S 785, B 781 [οἱ ἄρχοντες S 795], B 872 / S 891, B 875 [anders S 895], B 880 [anders S 900], B 887 / S 908, B 910 [nicht in S], S 1067 [ἡ βασιλεία σου B 1058], B 1177 (bis) [nicht in S], B 1280 / S 1241, S 1280 [nicht in B].

αὐθεντικός (B) — B 680 [anders S 696], B 1082 [anders S 1093].

αὐθέντρια, ἡ — B 350 / S 377, S 393 [anders B 374], S 409 [anders B 397], B 398 [βασίλισσα S 410], S 515 [anders B 508], B 573 / S 582, B 640 / S 650, B 710 / S 725, B 719 / S 736, B 952 / S 962, B 1079 [nicht in S], B 1205 / S 1175, S 1180 [nicht in B], S 1183 [anders B 1212], B 1213 [anders S 1185], S 1272 [nicht in B].

αὐξαίνω / αὐξάνω — B 161 / S 198, B 1401 [Zusatz in B].

αὔριον (B) — B 949 [nicht in S].

αὐτός, αὐτεῖνος*, αὖτος*, αὐτοῦνος* bzw. αὐτουνός* — S 21 [anders B 21], B 23 [nicht in S], S 33 [nicht in B], S 43 (αὐτόνα [Akk.]) [nicht in B], S 58 [anders B 39], B 47 / S 64, S 66 [anders B 49], S 92 [᾽κεῖνον B 71], B 82 [nicht in S], B 86 / S 106, B 87 [nicht in S], B 89 / S 111, B 130 / S 159, B 140 / S 171, B 143 / S 174, S 179 [nicht in B], B 148 [nicht in S], B 151 / S 188, S 201 (1) [ὁ Θεός B 167], B 167 / S 201 (2), B 168 / S 202, B 178 / S 211, B 181 [anders S 214], B 182 [nicht in S], B 186 (bis) [anders S 217], B 190 [anders S 222], B 216 [nicht in S], B 219 [anders S 250], B 239 / S 269, B 240 / S 270, B 258 [anders S 287], B 261 / S 290, B 265 / S 294, B 267 [ἐκεῖνον S 296], B 310 / S 339, B 356 [nicht in S], S 383 [anders B 361], B 363 [ἐκεῖνος S 385], B 365

[nicht in S], B 366 [anders S 387], B 369 [nicht in B], B 370 [anders S 390], B 389 [anders S 403], B 430 [anders S 443], B 431 / S 444, S 453 (αὐτείνην) [ἐκείνην B 440], B 463 [nicht in S], B 473 / S 488, B 476 / S 489, S 491 [nicht in B], B 483 [nicht in S], S 507 [anders B 498], B 500 [τοῦτο S 509], B 501 [ἐτοῦτα S 510], S 520 [anders B 514], B 528 [ἐτούτην S 532], B 542 [nicht in S], B 555 / S 559, S 561 (αὐτείνην) [ἐκείνην B 556], B 564 / S 575, B 568 / S 578, B 577 [οὗτος S 586], S 594 [anders B 586], B 587 / S 595, S 613 [anders B 606], B 608 / S 615, S 622 [anders B 614], S 631 [anders B 621], B 622 / S 632, B 636 / S 646, B 648 / S 658, B 651 / S 664, B 659 / S 672, B 664 [nicht in S], B 668 [anders S 654], B 671 [anders S 658], S 679 [nicht in S], B 672 [nicht in S], B 673 / S 688, B 685 [nicht in S], B 689 [nicht in S], S 704 [nicht in B], S 743 [nicht in S], B 757 [anders S 773], B 774 [ἐκείνους S 789], B 783 / S 797, B 792 / S 806, B 835 / S 851, B 877 / S 896, S 897 [anders B 878], B 880 (μετ' αὖτην) [διὰ ταύτην S 900], S 901 [anders B 881], B 883 [anders S 903], B 918 [nicht in S], S 921 [anders B 908], S 930 [nicht in B], B 930 / S 938, S 953 [nicht in B], S 957 [nicht in B], B 947 [anders S 958], S 958 [anders B 947], S 959 [anders B 948], B 966 [τον S 974], B 969 (αὐτό) [τοῦτο S 979], S 1000 [το B 987], B 999 / S 1013, S 1014 [τό B 1001], B 1002 / S 1016, S 1022 [anders B 1006], B 1016 [anders S 1030], S 1035 [anders B 1021], B 1024 [anders S 1038], S 1040 [anders B 1026], S 1051 [anders B 1040], B 1042 / S 1052, B 1044 (bis) [anders S 1054], S 1054 [anders B 1044], B 1049 / S 1058 (αὐτουνούς), B 1062 / S 1072, B 1063 [anders S 1073], S 1077 [ἐκείνους B 1066], B 1068 / S 1079, B 1070 / S 1081, B 1071 (1) [ἂν τόν S 1082], B 1071 / S 1082, S 1088 [anders B 1077], B 1081 / S 1092, S 1097 [anders B 1086], S 1099 [nicht in B], S 1120 [nicht in B], S 1132 [anders B 1151], S 1158 [nicht in B], S 1170 [nicht in B], B 1256 [anders S 1222], S 1256 [nicht in B], B 1287 [nicht in S], S 1275 [nicht in B], S 1278 [nicht in B], B 1298 [nicht in S], S 1326 [nicht in B], B 1324 (αὐτεῖνον) [ἐκεῖνον S 1327], S 1328 [nicht in B],

	S 1329 [nicht in B], B 1374 [Zusatz in B], B 1375 [Zusatz in B], B 1410 [Zusatz in B]; die Form αὐτόνα (Akk. sing. mask.) ist bei Kriaras (3, s.vv. αὐτός, αὐτεῖνος, αὐτόνος, αὐτοῦνος) nicht verzeichnet.
αὐτοῦ (B) (Adv.)	B 1187 [nicht in S].
ἀφανίζω	S 43 (ἐφάνισαν) [nicht in B], B 665 [nicht in S].
ἀφασιανός*, ὁ (S)	S 1106 [anders B 1094].
ἀφέντης*, ὁ (S)	S 1002 [αὐθεντός B 989].
ἀφηγοῦμαι*	B 73 [λέγει S 94], B 531 / S 537, B 535 [nicht in S].
ἀφήνω	S 149 [anders B 119], B 136 (1) [ἀλησμόνησε S 166], B 136 (2) / S 166, B 210 / S 242, S 270 [anders B 240], B 433 [nicht in S], S 749 [anders B 730], S 906 [vgl. χάσης B 885], B 926 / S 935, S 1001 [nicht in B], B 1011 / S 1027, B 1056 / S 1065, S 1277 [nicht in B], S 1285 [nicht in B], B 1343 [Zusatz in B], B 1406 [Zusatz in B].
ἀφιλογοῦμαι* (B)	B 533 [anders S 539] «streiten, sprechen, reden»; Belege in ngr. Dialekten: *Historisches Lexikon,* Bd. 3, Athen 1942, s.v. «ἀφιλογῶ» [< agr. ἀμφιλογῶ] und Andriotis 1974, s.v. ἀμφιλογῶ.
ἀφιρός, ή, -όν* (B)	B 318 [nicht in S]. Bei Kriaras 3 s.v. ἀφυρός. Zur Etymologie und Orthographie siehe Alexiou 1985: 205 (unter ἀφιρωμένος).
ἄφοβος	B 271 / S 300.
ἀφό(ν)τις	B 1219 [nicht in S], S 1215 [ὡσάν B 1238], B 1355 [Zusatz in B].
Ἀφράτης, ὁ	siehe Εὐφράτης.
Ἀφροδίτη, ἡ (S), Ἀφροδίτης, ἡ (B)	B 80 / S 101, S 108 [nicht in B], B 155 / S 192, B 247 / S 277, B 287 / S 317, B 558 / S 563, B 616 / S 624, B 704 / S 717, B 914 [anders S 924], B 1202 / S 1173, S 1306 [κουρτέσα B 1310].
ἀφτί*, τό	B 10 (ἀφθία ms) / S 11.
ἀχ	siehe ἐκ, ’κ, ἐξ, ξ, ἀχ.

ἀχηβάς*, ἡ (B) B 1108 [nicht in S]. «Venusmuschel». Bei Kriaras nicht verzeichnet, siehe Andriotis 1995 s.v. χηβάδα und Somavera 1806, s.v. ἀχιβάδα.

ἀχλαγωγή*, ἡ (S) S 1122 [ὄχλησιν B 1137]. Bei Kriaras s.v. ὀχλαγωγή.

βάγια / βάια / βαΐτσα*, ἡ B 518 [nicht in S], S 542 [nicht in B], B 554 / S 558, S 560 [nicht in B], B 581 [anders S 590], B 625 / S 636, B 826 / S 841, B 827 / S 842, B 844 [anders S 861], B 849 / S 865, B 858 / S 876, B 901 [nicht in S], B 902 / S 917, S 918 [anders B 903], B 905 [vgl. S 920], S 920 [vgl. B 905], B 907 [nicht in S], B 941 / S 949, B 942 [anders S 950], B 944 / S 953, B 1012 / S 1028, B 1014 [anders S 1029], B 1018 [nicht in S], B 1152 / S 1134, S 1135 [nicht in B], B 1154 / S 1138, B 1188 [nicht in S], B 1246 / S 1219, B 1248 [nicht in S], B 1251 / S 1221, S 1228 [nicht in B], B 1273 [nicht in S], S 1233 [nicht in B].

βάνω B 23 [nicht in S], B 105 / S 133, S 300 [θέτεις B 271], B 317 / S 346, S 639 [φέρνουσιν B 629], S 758 [ἐπῆρεν B 741], B 752 [anders S 769], B 789 [anders S 805], B 841 / S 858, B 914 / S 924, B 935 / S 944, S 957 [nicht in B], S 1083 [ἔθετο B 1073], B 1326 [Zusatz in B], B 1389 [Zusatz in B]; der Ausdruck βάνω στοίχημα ist bei Kriaras (4 s.v. und Zusatz, Kriaras 12 s.v.) nicht verzeichnet.

βαρέα (B) (Adv.) B 71 [πολλά S 92], B 718 [anders S 735].

βαρέως (S) S 399 [anders B 386].

βαριοῦμαι* B 177 / S 210, B 229 / S 257, B 728 [anders S 748].

βάρος, τό (B) B 164 [anders S 199].

βασιλέας, ὁ siehe βασιλεύς, ὁ.

βασιλεία, ἡ B 33 / S 52, B 303 / S 332, S 438 [anders B 425], B 713 [anders S 729], B 714 [αὐθεντία S 731], S 786 [βασιλεῦ B 771], B 1057 [κουρτέσα S 1066], B 1058 [αὐθεντία S 1067], B 1085 / S 1096, B 1350 [Zusatz in B], B 1380 [Zusatz in B].

βασίλειον, τό (S) S 285 [βασιλικόν B 256]. «Thron, Thronempore», die Bedeutung nicht bei Kriaras 4, s.v. Vgl. aller-

dings Andriotis 1974 s.v. βασίλειος «das königliche Schloß» (Zypern).

βασιλεύς / βασιλέας, ὁ — B 26 / S 41, B 27 (τὸν βασιλεύ) / S 42, S 44 [Ἀλέξανδρος B 29], S 55 [Ἀλέξανδρος B 36], B 44 / S 61, B 51 / S 68, B 61 / S 81, B 65 / S 85, S 142 [nicht in B], B 116 / S 145, S 155 [Ἀλέξανδρος B 125], S 163 [nicht in B], B 138 / S 168, B 152 [Ἀλέξανδρος S 189], B 217 [Ἀλέξανδρος S 248], B 302 / S 331, B 311 / S 340, B 436 / S 447, B 516 [nicht in S], B 519 / S 522, B 524 [anders S], B 529 [Ἀλέξανδρος S 534], B 530 [Ἀλέξανδρος S 536], B 639 / S 649, S 692 [nicht in B], B 726 [αὐθέντης S 746], B 729 [nicht in S], B 757 / S 773, B 758 / S 774, B 767 / S 781, B 769 / S 783, B 771 [ἡ βασιλεία σου S 786], B 782 / S 796, S 789 [Ἀλέξανδρος B 774], B 785 / S 799, S 819 [anders B 802], B 804 [nicht in S], B 817 / S 833, B 818 [nicht in S], S 837 [anders B 822], B 845 / S 862, S 931 [nicht in B], B 950 [Ἀλέξανδρος S 960], B 970 / S 980, B 972 / S 982, B 990 [anders S 1003], B 1023 / S 1037, S 1047 [nicht in B], B 1070 / S 1081, B 1084 / S 1095, B 1087 / S 1099, B 1140 / S 1125, B 1143 [anders S 1127], B 1163 [anders S 1146], B 1174 / S 1153, B 1233 [anders S 1199], S 1231 [nicht in B], S 1238 [nicht in B], B 1240 / S 1216, B 1261 [nicht in S], B 1262 [nicht in S], B 1272 [nicht in S], S 1243 [nicht in B], S 1250 [nicht in B], S 1259 [nicht in B], S 1287 [Ἀλέξανδρος B 1300], S 1312 [nicht in B], B 1317 / S 1319, B 1327 [Zusatz in B], B 1366 [Zusatz in B], B 1368 [Zusatz in B], B 1372 [Zusatz in B], B 1374 [Zusatz in B].

βασιλεύω* (S) — S 135 [ἀνατέλλει B 106]. In der Bedeutung «scheinen, (hoch) am Himmel stehen» (mit dem Subjekt «die Sonne») bei Kriaras nicht verzeichnet, wohl aber in *Historisches Lexikon*, Bd. 3, s.v. 5): «μεσουρανῶ»; dort auch ein Beleg vom Pontos («ὁ ἥλιον ἐβασίλεψεν», d. h. «die Sonne stand hoch am Himmel»).

βασιλικόν*, τό — B 256 [βασίλειον S 285].

βασιλικός* (S) — S 9 [nicht in B], S 815 [nicht in B], S 1140 [nicht in B].

βασίλισσα, ἡ — B 3 / S 2, B 80 / S 101, B 92 / S 114, B 126 / S 156, B 136 / S 166, B 154 / S 191, B 180 / S 213, S 274 [anders B 244], S 275 [Σεμίραμις B 245], B 246 / S 276, B 289 / S 319, S 328 [Σεμίραμις B 299], B 300 / S 329, B 318 [nicht in S], B 386 / S 399, B 398 / S 410, B 407 / S 419, B 423 [nicht in S], S 456 [nicht in B], S 458 [anders B 444], B 517 / S 521, B 526 / S 530, B 557 / S 562, B 585 / S 593, B 613 / S 621, B 615 / S 623, B 619 / S 629, B 632 / S 642, B 643 / S 653, B 656 [anders S 670], B 707 / S 722, B 709 / S 724, B 720 / S 737, S 762 [Σεμίραμις B 745], B 754 / S 770, B 765 / S 778, B 772 / S 787, B 798 [anders S 816], B 849 [nicht in S], S 870 [nicht in B], B 869 / S 889, B 877 / S 896, S 967 [κόρην B 958], S 1009 [nicht in B], B 1029 / S 1041, S 1076 [nicht in B], B 1078 / S 1089, B 1088 / S 1100, S 1123 [nicht in B], S 1126 [κόρη B 1141], S 1164 [nicht in B], S 1167 [anders B 1196], S 1169 [anders B 1199], B 1234 [anders S 1201], S 1216 [κόρη B 1240], B 1272 [nicht in S], S 1270 [nicht in B], S 1293 [nicht in B], S 1302 [nicht in B], S 1308 [nicht in B], S 1315 [anders B 1314], S 1328 [nicht in B].

βαστάζω* (B), βαστάω* (S) — B 1009 / S 1024, B 1153 [ἐκράτειεν S 1136].

βγαίνω* — B 345 [vgl. S 372], B 981 / S 991, S 1185 [anders B 1213], B 1391 [Zusatz in B].

βγάνω* — siehe ἐβγάνω.

βεβαίως (B) — B 1028 [nicht in S].

βεργόλιγνος* (S) — S 13 [anders B 12]. «gertenschlank, λεπτός ως βέργα»; nicht bei Kriaras, aber *Historisches Lexikon*, Bd. 3, s.v.

βερίκουκο, τό (B) — B 1129 [nicht in S].

βία, ἡ (S) — S 1133 [nicht in B].

βιάζομαι (B) — B 1182 [nicht in S].

βίος*, ὁ (B) — B 894 [nicht in S], B 935 [τὰ πράγματα S 944].

βλατί(ν)*, τό (S) — S 1196 [nicht in B].

βλέμμα(ν)*, τό — B 264 / S 293, B 284 / S 314.

βλέπω, ἐβλέπω B 12 [anders S 13], S 33 [nicht in B], S 56 [anders B 37], B 39 [anders S 58], B 41 / S 59, S 62 [θεωρεῖ B 45], B 53 / S 70, B 54 / S 71, B 65 [anders S 85], B 67 / S 87, S 88 [anders B 68], B 74 / S 95, B 75 / S 96, B 77 / S 98, B 81 [anders S 102], B 91 / S 113, B 92 / S 114, S 121 [nicht in B], B 96 / S 122, B 138 / S 168, B 179 / S 212, S 224 [anders B 193], B 214 / S 245, B 218 / S 249, B 260 / S 289, B 263 / S 292, B 264 [anders S 293], B 265 [anders S 294], S 305 [nicht in B], B 305 / S 334, S 335 [θεωροῦν B 306], B 308 [anders S 337], B 326 / S 354, S 362 (εἶδεν) [ἑώρακεν B 335], B 335 (εἶδεν) / S 362 (βλέπει), B 336 / S 363, B 360 / S 382, B 367 / S 388, B 374 / S 393, B 375 [nicht in S], B 413 / S 427, B 437 / S 450, B 441 / S 454, B 443 [nicht in S], S 530 [anders B], S 594 [anders B 586], B 618 / S 628, B 621 / S 631, B 622 / S 632, B 626 / S 637, B 630 / S 640, B 631 [ἔχασκεν S 641], B 632 [ἀντρανίζει S 642], B 667 / S 682, B 772 / S 787, B 790 / S 806, S 808 [anders B 794], B 805 [nicht in S], B 814 / S 830, B 823 [anders S 838], B 828 / S 843, B 846 / S 863, S 866 [nicht in B], B 854 / S 872, S 888 [μάθωμεν B 868], B 909 [nicht in S], B 917 [anders S 927], B 984 / S 997, B 986 / S 999, S 1000 [anders B 987], B 990 / S 1003, B 1025 / S 1039, B 1033 [nicht in S], B 1036 / S 1044, B 1058 / S 1067, B 1060 / S 1069, S 1070 [anders B 1061], B 1068 [anders S 1079], B 1081 / S 1092, S 1123 [anders B 1139], B 1161 [nicht in S], B 1162 [anders S 1145], B 1165 / S 1148, B 1170 [nicht in S], B 1191 [anders S 1160], B 1198 [nicht in S], B 1217 (bis) [anders S 1186], S 1197 [nicht in B], S 1281 [nicht in B], B 1294 [anders S 1283], B 1335 [Zusatz in B], B 1339 [Zusatz in B], B 1342 [Zusatz in B], B 1347 [Zusatz in B], B 1358 [Zusatz in B], B 1363 [Zusatz in B], B 1364 [Zusatz in B].

᾽βλογοῦμαι* siehe εὐλογοῦμαι*.

βόδι(ν)*, τό B 1091 / S 1104.

βοηθῶ* B 117 / S 146, B 167 [εὐεργετήση S 201], S 202 [εὐεργετήση B 168], B 239 / S 269, S 526 [φυλάττη B 522], B 527 / S 531, S 533 [nicht in B], B 549

	[nicht in S], B 570 / S 579, B 572 / S 581, B 735 / S 753, B 740 / S 757, S 994 [nicht in B], B 998 / S 1012.
βολῶ* (S)	S 454 [οὐκ ἔχω B 441].
βοτάνη*, ἡ (B)	B 978 (βότανας ms) [βοτάνων S 988].
βοτάνιν*, τό (B)	B 733 [βοτάνων S 751].
βότανο(ν)*, τό (S)	S 47 [nicht in B], S 751 [βοτάνιν B 733], S 988 [βοτάνας (βότανας ms) B 978], S 1050 [nicht in B].
βουβάλι(ν)*, τό (B)	B 1092 [nicht in S].
βουλεύομαι* (B)	B 538 [anders S 543], B 539 [nicht in S].
βουλή, ἡ	B 134 [anders S 164], B 201 / S 233, S 541 [anders B 536], B 538 / S 543, B 549 [nicht in S], B 553 / S 557, B 560 / S 565, B 1074 / S 1085, B 1075 / S 1086, S 1253 [nicht in B]. Der Ausdruck ποιῶ βουλήν «Rat halten» nicht bei Kriaras.
βούλομαι* (B)	B 369 [nicht in S].
βουλώνω*	B 1160 / S 1143, B 1194 [anders S 1163].
βουνάδι(ν)*, τό (S)	S 56 [τουμπάριν B 37 (τό πάριν B)], S 997 [τουμπάδιν B 985]. Der Diminutiv βουνάδιν ist weder bei Kriaras noch im *Historischen Lexikon* verzeichnet.
βουνί(ν)*, τό (S)	S 60 [anders B 42–43].
βουνός*, ὁ (B)	B 495 [τὸ βουνόν S 504].
βουνό(ν)*, τό	S 504 [τὸν βουνόν B 495], B 663 / S 676.
βούτερον*, τό	siehe βούτυρον.
βουτσί(ν)*, τό	S 814 [σινία B 797], B 1113 [anders S 1112].
βούτυρον (S) / βούτερον* (B), τό	S 1112 / B 1113. Die Form βούτερον bei Kriaras nicht verzeichnet, wohl aber *Historisches Lexikon*, Bd. 4, s.v. βούτυρο (Belege aus dem Pontos).
βρίσκω*	siehe εὑρίσκω, βρίσκω.
βρίζω* (B)	B 466 [ὕβριζαν S 481], B 499 [anders S 508]; siehe auch ὑβρίζω*.
βροντή*, ἡ (B)	B 665 [nicht in S].

βροντήσια, τά (B) B 1159 [κουδούνια S 1142]. Nicht bei Kriaras; nur im Plural belegt (*Alexanderroman*, Rezension ζ', ed. Konstantinopulos 1983, FE94.1: «κουδούνια, ὁποὺ λέγουνται (F) / ὀνομάζονται (E) βροντήσια»). Vgl. das Lemma βροντήσιος «μέγας κώδων, τὸν ὁποῖον κρεμοῦν εἰς τὸν λαιμὸν τῶν στείρων αἰγῶν» im *Historischen Lexikon*, Bd. 4, und bei Andriotis 1974 «donnernd, vom Donner begleitet» (Thasos).

βροτός* (B) B 459 [anders S 473].

βρύση / βρύσις, ἡ B 691 / S 706.

γάλα, τό (S) S 1114 [nicht in B].

γάλι γάλι (S) S 61 [anders B 44].

γάμοι*, οἱ B 773 / S 788, B 1088 / S 1100, B 1189 / S 1156, S 1192 [anders B], S 1249 [nicht in B]; bei Kriaras s.v. γάμος.

γάμος, ὁ (B) B 1099 [nicht in S], B 1223 [nicht in S], B 1253 [nicht in S], S 1299 [nicht in B], B 1363 [Zusatz in B].

γάρ B 25 [nicht in S], S 39 [nicht in B], B 26 / S 41, B 32 [anders S 51], B 47 [anders S 64], B 61 [anders S 81], B 77 [anders S 98], S 108 [nicht in B], S 119 [nicht in B], B 95 [anders S 120], B 96 [anders S 122], B 101 [anders S 128], B 104 [anders S 131], B 105 / S 131, B 151 [anders S 188], B 163 [nicht in S], S 199 [anders B164], B 178 [anders S 211], B 200 [anders S 232], S 260 [anders B 232], B 258 [anders S 287], B 281 / S 311, B 283 [anders S 313], B 293 [anders S 323], B 310 [anders S 339], S 340 [anders B 311], S 355 [γοῦν B 327], B 346 [anders S 373], B 354 [nicht in S], B 356 [nicht in S], B 363 [anders S 385], B 366 [anders S 387], B 373 [nicht in S], B 389 [anders S 402], B 410 [anders S 423], B 411 [anders S 425], S 443 [anders B 430], S 459 [anders B 445], B 451 / S 465, B 456 [πάλε S 470], B 482 [anders S 497], B 484 [nicht in S], B 495 [anders S 504], B 499 [anders S 508], S 515 [anders B 508], S 517 [anders B 510], S 526 [anders B 521], B 542 [nicht in S], S 558 [anders B 554], B 560 / S 565,

S 572 [nicht in B], B 564 / S 575, B 577 / S 586, S 588 [γοῦν B 579], S 589 [anders B 580], B 590 [anders S 598], B 595 [nicht in S], B 597 [anders S 603], B 601 [anders S 607], S 613 [anders B 606], B 608 / S 615, S 618 [anders B 610], S 627 [nicht in B], B 620 [anders S 630], B 631 [ἀμή S 641], B 642 / S 652, B 659 [anders S 672], B 661 / S 674, S 748 [anders B 728], B 739 [anders S 756], B 769 / S 783, B 778 [ὅτι S 793], B 790 [anders S 806], B 811 [anders S 827], S 839 [anders B 824], B 833 [anders S 850], S 861 [anders B 844], B 855 [anders S 873], S 878 [anders B 860], B 873 [anders S 892], B 877 [γοῦν S 896], B 882 [anders S 902], B 895 / S 911, B 895 (2) [anders S 911], B 922 [anders S 932], S 939 [anders B 931], B 938 [anders S 947], B 958 [anders S 967], S 976 [anders B 967], B 969 [anders S 979], B 983 / S 992, B 987 / S 1000, B 999 [anders S 1013], B 1005 [anders S 1020], B 1021 [anders S 1035], B 1027 [nicht in S], B 1030 [nicht in S], B 1031 [nicht in S], B 1032 [nicht in S], B 1038 [ἀμή S 1046], S 1072 [δέ B 1062], B 1086 [anders S 1097], B 1112 [anders S 1111], B 1135 [anders S 1121], B 1149 [nicht in S], S 1133 [nicht in B], S 1151 [nicht in B], B 1204 [anders S 1175], S 1203 [nicht in B], B 1247 [nicht in S], S 1221 [nicht in B], S 1252 [nicht in B], B 1287 [nicht in S], S 1259 [nicht in B], B 1337 [Zusatz in B], B 1341 [Zusatz in B], B 1382 [Zusatz in B], B 1401 [Zusatz in B], B 1403 [Zusatz in B].

γεγραμμένον*, τό — B 232 / S 260.

γέεννα*, ἡ (B) — B 1386 [Zusatz in B].

γεμάτο*, τό (S) — S 1247 [nicht in B], S 1298 [nicht in B]. Als Substantiv nicht bei Kriaras, aber im *Historischen Lexikon*, Bd. 4.2, s.v. γεμᾶτος: «Τὸ οὐδ[έτερον] καὶ ὡς οὐσ[ιαστικόν] … 2) Ἡ κατὰ τὰ ἐπιδόρπια γαμηλίου γεύματος γινομένη πρόποσις μὲ ποτήριον πλῆρες οἴνου ὑπὲρ τῶν νεονύμφων»; dort auch der Ausdruck «*σηκώνουσι τὰ γεμᾶτα* (προπίνουν εἰς ὑγείαν τῶν νεονύμφων)».

γεμάτος* (S) — S 817 [anders B 799].

γεμίζω* S 5 [anders B 6], B 295 / S 325, S 842 [anders B 827], S 847 [nicht in B], B 855 / S 873, B 906 / S 920.

γέμω* (S) S 857 [nicht in B], S 1137 [nicht in B], S 1206 [nicht in B], S 1209 [nicht in B], S 1210 [nicht in B].

γεμώνω* (B) B 839 (γεμωσμένους) [τυλιμένον S 855].

γενεά, ἡ B 871 / S 890, B 1232 (γενὲς γενίων) [nicht in S]. Zur Form γενὲς und zur Bedeutung siehe *Historisches Lexikon*, Bd. 4.2, s.v. γενιά.

γενναῖος* (S) S 777 [γονέων B 761].

γεννῶ* B 683 / S 699, B 1355 [Zusatz in B].

γένομαι* B 21 / S 21, S 31 [nicht in B], B 73 / S 94 (ἐγίνη), S 98 (ἐγίνη) [anders B 77], B 86 [ἔναι S 106], S 107 [nicht in B], B 91 / S 113, B 96 / S 122 (γίνεται), S 176 (ἐγίνετον) [nicht in B], S 179 (ἐγίνουνταν) [nicht in B], S 259 (ἐγίνουνταν) [ἐγείρουνται B 231], S 386 (ἐγίνηκεν) [anders B 364], B 405 [nicht in S], B 455 [anders S 469], S 544 (γίνεται) [nicht in B], B 551 [anders S 555], B 567 / S 577, B 571 / S 580, B 572 / S 581, S 582 (γίνη) [anders B 573], B 586 [anders S 594], B 648 (γίνονται) / S 658 (γίνονται), S 659 (γίνονται) [nicht in B], B 662 (γίνονται) / S 675 (γίνονται), S 686 (γίνουσιν) [anders B 671–672], B 742 (ἔγινεν) / S 759 (γίνεται), B 787 (ἔγινεν) / S 802 (ἔγινεν), B 788 (᾽γίνη) / S 804, B 826 (ἐγίνετο) / S 841 (ἔγινεν), B 897 / S 913, S 929 [anders B 920], S 932 [anders B 922], B 951 [ἔναι S 961], B 953 [nicht in S], B 1000 / S 1013, B 1005 / S 1020, B 1020 (ἔγινεν) / S 1033 (ἔγινεν), S 1034 (ἔγινεν) [nicht in B], S 1035 (ἐγίνη) [anders B 1021], B 1070 / S 1081, B 1071 / S 1082, S 1146 [anders B 1163], S 1186 (ἔγινεν) [anders B 1217], S 1250 (ἐγίνη) [nicht in B], S 1307 (ἐγίνη, ἔγινεν) [nicht in B], S 1318 (ἔγινεν) [vgl. B 1319], B 1319 (ἐγίνετον) [vgl. S 1318], S 1329 (ἔγινεν) [nicht in B], B 1359 [Zusatz in B], B 1367 [Zusatz in B].

γένος, τό S 163 [nicht in B], S 228 [anders B 196], B 203 / S 235, B 269 / S 298, B 500 / S 509, B 607 / S 614, B 1083 / S 1094.

γεράκι / -ιν, τό — B 41 / S 59, B 44 [anders S 61], S 62 [anders B 45], B 46 / S 63, B 986 / S 999, B 990 / S 1003, B 994 / S 1007.

γέροντας, ὁ — S 228 [anders B 196], B 248 / S 278, S 633 [nicht in B], S 1245 [nicht in B].

γέρος, ὁ — S 138 [γέρων B 109], B 1369 [Zusatz in B].

γέρων, ὁ (B) — B 109 [γέρος S 138], B 1344 (τοὺς γέροντας) [Zusatz in B].

γεφεντῶ* oder γεφεντίζω* (B) — B 18 (γεφέντησεν) [ἐδιαλάλησεν S 18]. Bei Kriaras und im *Historischen Lexikon*, Bd. 4/2, s.v. γεβεντίζω ist keine Variante mit stimmlosem frivativen Labial (φ) verzeichnet. Der Präsensstamm kann aus der im Text belegten Aoristform nicht eindeutig rekonstruiert werden; ich habe γεφέντησεν geschrieben wegen γιβεντᾶ B 83.

γῆ, ἡ — B 264 / S 293, S 361 [πηγή B 334], B 359 / S 381, B 367 / S 388, B 631 / S 641, S 675 [anders B 662].

γηράζω* (S) — S 678 [nicht in B].

γιά (Präp., auch γιά + τά + Personalpronomen) — S 944 [anders B 935], S 957 [nicht in B], S 987 [nicht in B], B 1006 (γιὰ νά) [anders S 1022], S 1176 (γιὰ τὰ σέν) [anders B 1207]. Zu γιὰ τά vgl. Kriaras 5 s.v. διατά.

γιατί (S) — S 497 [γάρ B 482].

γιβεντῶ* (B) — B 83 [διαλαλεῖ S 103]. Die Form nicht bei Kriaras s.v. γιβεντίζω. Für Makedonien belegt im *Historischen Lexikon*, Bd. 5, s.v. γιβεντίζω.

γίνομαι — siehe γένομαι.

γινώσκω* — B 61 [γνωρίζει S 81], B 164 / S 199, B 303 / S 332, B 425 / S 438, B 573 [anders S 582], S 1182 [nicht in B].

γιοφύρι(ν)*, τό (S) — S 493 [nicht in B].

γ(κ)λαβάτον*(B) — B 1128 (γκλαβάτα scripsi, γλαβάτ[α] ms) [nicht in S]; siehe *Historisches Lexikon*, Bd. 5, s.v. γκλαβᾶτος, «εἶδος μεγάλων ἐρυθροκιτρίνων κερασίων».

γλήγορα — S 69 [anders B 52], B 343 / S 370, B 416 / S 431, S 479 [nicht in B], S 543 [anders B 538], S 549 [ἅμα

544], B 651 / S 664, S 666 [anders B 652], B 773 / S 788, S 1026 [nicht in B], S 1043 [anders B 1035], S 1280 (ὀγλήγορα) [nicht in B], S 1289 [nicht in B], B 1296 [nicht in S], B 1297 [anders S 1286].

γλυκασμός, ὁ — B 692 / S 707, B 1201 / S 1172.

γλυκέα (B) (Adv.) — B 349 [anders S 376], B 1302 [nicht in S].

γλύκισμα, τό — B 1120 / S 1116, B 1122 / S 1118, B 1123 [nicht in S].

γλυκός* (S) — S 706 (γλυκοτέρα [Nom. Sing. Fem.]) [γλυκύτερα (ms), γλυκυτέρα scripsi B 691].

γλυκύς — S 239 [anders S 239], S 296 [anders B 267], S 477 [ἡδονικόν B 462], B 691 [vgl. oben γλυκός], S 720 [anders B 705], B 909 [nicht in S], B 911 [nicht in S], S 931 [nicht in B], B 1186 [nicht in S], B 1205 [nicht in S].

γλυκύτης*, ἡ (B) — B 267 (scripsi, γλυκήτατος ms) [anders S 296].

γλυτώνω* — S 146 [anders B 117], S 360 [γλύσης B 332], B 387 / S 401, B 450 / S 464, S 478 [γλύσης B 464], S 664 [γλύσης B 651], B 735 / S 753, B 1055 / S 1064.

γλύω* (B) — B 332 [γλυτώσης S 360], B 464 [γλυτώσης S 478], B 651 [γλυτώσης S 664], B 779 [anders S 794].

γλώσσα, ἡ — S 430 [nicht in B], B 429 / S 442, S 443 [anders B 430], B 503 [nicht in S].

γνήσιος* — B 224 / S 254.

γνώμη*, ἡ — B 326 / S 354, B 487 / S 499, B 488 [nicht in S], S 494 [nicht in B], S 605 [anders B 599], S 608 [ἀγάπης B 602], B 679 [nicht in S], S 745 [nicht in B], S 790 [ἀγάπην B 775].

γνωρίζω* — S 81 [γινώσκει B 61], B 653 (ἐγνωρίσει) [ἠξεύρης S 667], B 915 [ἠξεύρη S 925], B 1191 [ἀνάγνωσεν S 1160], B 1195 [nicht in S]. Die Bedeutung «lesen» (B 1191, B 1195) ist bei Kriaras nicht verzeichnet.

γνῶσις*, ἡ — B 468 [nicht in S], B 505 [anders S 512], B 506 / S 513, S 884 [τὸν νοῦν B 864].

γνωστικός* (B) — B 684 [nicht in S], B 1080 [καλή S 1090].

γοιόν (B) — B 11 [anders S 12], B 12 [anders S 13].

γονεῖς*, οἱ — B 133 / S 162, S 185 [nicht in B], B 151 [ρηγάδων S 188], B 196 [γένος S 228], B 200 / S 232, B 761 [γενναίων S 777], B 1083 / S 1094, B 1357 [Zusatz in B], B 1357 [Zusatz in B].

γονέοι*, οἱ (S) — S 792 (γονέους [Akk.pl.]) [πατέρας B 777].

γονικά*, τά (B) — B 276 [anders S 307].

γονικός* (S) — S 194 [πατήρ B 157].

γοργά — S 521 [anders B 517], B 816 [anders S 832], B 1296 [nicht in S].

᾽γουμενοπαπάδες*, οἱ (B) — B 1228 [vgl. ἡγουμένους S 1191]. Wahrscheinlich Ad-hoc-Bildung, nicht bei Kriaras.

γοῦν — S 45 [anders B 30], S 49 [nicht in S], B 46 [anders S 63], B 57 / S 74, B 63 / S 83, S 103 [δέ B 83], B 128 [nicht in S], S 164 [δέ B 134], S 250 [καί B 219], B 260 [anders S 289], B 324 / S 352, B 327 [γάρ S 355], B 367 [anders S 388], B 401 [anders S 413], B 444 [anders S 458], B 579 [γάρ S 588], S 619 [anders B 611], B 618 [πάλιν S 628], S 642 [anders B 632], B 738 [οὖν S 755], S 758 [anders B 741], S 881 [καί B 863], S 889 [anders B 869], S 895 [anders B 875], S 896 [γάρ B 877], B 902 [anders S 917], B 1011 [anders S 1027].

γόφος, ὁ (B) — B 1102 [nicht in S]. Nicht bei Kriaras. Identisch mit agr. und byzantinisch γόμφος? Zu γόμφος bietet Trapp 1996 s.v. die Erläuterung: «ein Meeresfisch (*Pomatomus saltator*, *Blaubarsch*?)».

γρά, ἡ — siehe γραία.

γραία, ἡ — B 62 / S 82 (γριᾶς), B 72 [anders S 93], B 73 / S 94, B 76 / S 97, B 87 [nicht in S], B 90 / S 112, B 93 / S 116, B 99 [anders S 125], B 108 / S 137, B 109 / S 138, B 114 / S 142, B 120 / S 151, S 535 [nicht in B], B 531 / S 537, B 535 [nicht in S], B 786 / S 800, B 790 [anders S 806], S 801 [nicht in B], B 818 / S 834, S 837 [anders B 822], B 845 [anders S 862], B 849 [nicht in S], S 864 [nicht in B], B 851 [anders S 867], B 853 / S 869, B 899 / S 915, B 943 / S 952, B 1019 / S 1032, S 1034 [nicht in B], B 1021 [anders S 1035], B 1138 [nicht in S].

γραμματική*, ἡ (B) B 515 [nicht in S].

γραμματικός*, ὁ S 12 [anders B], B 24 / S 24, B 342 / S 369.

γραμματικός (Adj.) B 328 / S 356, B 344 / S 372, B 501 / S 510, B 644 / S 654, S 662 [nicht in B], B 666 / S 680, S 681 [nicht in B]; agr., hier «gelehrt, voll von Gelehrsamkeit».

γραμμένον, τό (S) S 203 [anders B 169].

γραφή*, ἡ (S) S 1143 [χαρτί B 1160], S 1167 [anders B 1196], S 1186 [χαρτί 1219], S 1284 [nicht in B].

γράφω* B 160 / S 197, B 801 / S 818, B 1098 [nicht in S], S 1144 [ἔστειλεν tit.a. B 1162], B 1194 / S 1163, S 1171 / tit.a. B 1201, B 1211 / S 1180, B 1292 [nicht in S], B 1299 [nicht in S].

γριά, ἡ siehe γραία, ἡ.

γροικῶ B 546 [ἠξεύρω S 551], S 870 [nicht in B], B 1036 [ἐννόησες S 1044].

γυλάρι*, τό (B) B 1102 [nicht in S]. Nicht bei Kriaras. Andriotis 1974 s.v. γυλάριον notiert «Fischart» (Pontos), Trapp 1996 s.v. γυλάριον notiert «ein Schleimfisch».

γυμνός B 30 / S 46, B 731 [ἀξυπόλυτος S 750], B 976 / S 986, B 1381 [Zusatz in B], B 1387 [Zusatz in B].

γυναικεῖος* (S) S 924 [anders B 914].

γυνή / γυναίκα, ἡ S 22 [nicht in B], S 107 [nicht in B], B 574 / S 583, B 575 / S 584, B 999 [anders S 1013], B 1072 [nicht in S], B 1312 [nicht in S], B 1354 [Zusatz in B].

γυρεύω* B 124 / S 154, S 217 [ζητᾶ B 186], B 188 / S 219, S 287 [anders B 258], S 290 [θέλη B 261], B 273 [anders S 302], S 530 [anders B 526], B 580 [anders S 589], S 626 [nicht in B], B 867 [anders S 887], B 937 / S 946, S 990 [nicht in B].

γυρίζω S 93 [anders B 72], B 137 / S 167, S 390 [anders B 370], S 391 [anders B 371], S 448 [nicht in B], B 446 / S 460, S 633 [nicht in B], S 638 [anders B 628], B 784 / S 798, S 822 [anders B 807], B 932 / S 941, S 951 [nicht in B], B 955 [nicht in S], B 985 [anders S 997], S 1162 [nicht in B], S 1166 [nicht in

	B], S 1237 [nicht in B], S 1316 [nicht in B], S 1317 [nicht in B].
γύρωθεν (S)	S 1239 [τριγύρου B 1277].
δαγκάτο (B)	B 1124 [nicht in S]. *Vox ignota* (Substantiv oder Adjektiv?), evtl. aus δαγκάνω «knabbern» und der Endung -άτος bzw. -άτον (Vorschlag von Hans Eideneier). Zu δαγκάνω siehe Kriaras s.v. und Somavera 1806, s.v.
δαιμονιάρης, ὁ (S)	S 122 [anders B 96].
δαίμων* / -ονας*, ὁ (B)	B 1394 (δαιμόνους [Akk.pl.]) [Zusatz in B], B 1400 [Zusatz in B].
Δαίμων, ὁ (B)	B 672 [Διαβόλου S 686].
δακτυλίδι(ν), τό	S 7 [anders B 8], B 12 [anders S 13], S 857 [nicht in B].
δάκτυλο(ν)*, τό (B)	B 11 [δάχτυλα S 12].
δαμάσκηνο(ν)*, τό (B)	B 1128 [nicht in S].
Δαρεῖος* / Δάριος / Δάρης, ὁ	B 27 / S 42, B 974 / S 983, B 1287 [nicht in S], S 1257 [nicht in B], B 1290 / S 1258, S 1261 [nicht in B].
δάχτυλο(ν)*, τό (S)	S 12 [B 11 δάχτυλα].
δέ (Partikel)	δέ S 18 [anders B 18], S 32 [nicht in B], S 35 [nicht in B], S 57 [anders B 38], S 58 [anders B 39], B 44 [anders S 61], S 76 [anders B 58], B 63 [anders S 83], S 84 [anders B 64], B 83 [γοῦν S 103], S 120 [γάρ B 95], B 134 [γοῦν S 164], B 137 / S 167, S 183 [nicht in B], B 161 [anders S 198], B 193 [anders S 224], B 210 [καί S 242], B 225 [anders S 254], B 231 [anders S 259], S 263 [anders B 234], B 277 [anders S 307], S 327 [anders B 297], B 340 [καί S 367], B 355 [nicht in S], S 394 [anders B 379], B 382 [anders S 397], S 425 [οὖν B 411], B 415 [anders S 429], S 474 [anders B 460], S 490 [nicht in B], B 478 [nicht in S], B 526 [nicht in S], B 535 [nicht in S], B 540 [anders S 545], B 594 [anders S 602], B 596 [nicht in S], B 639 [καί S 649], B 648 [anders S 658], B 802 [anders S 819], S 838 [anders

B 823], S 862 [anders S 845], S 864 [nicht in B], S 883 [nicht in B], S 1007 [anders B 994], B 1002 [καί S 1016], B 1062 [γάρ S 1072], B 1155 [anders S 1139], B 1159 [anders S 1142], S 1160 [anders B 1191], S 1191 [nicht in B], B 1278 [nicht in S], S 1275 [nicht in B], B 1320 [anders S 1321], B 1322 [anders S 1324], B 1324 [καί S 1327], B 1360 [Zusatz in B], B 1385 [Zusatz in B].

δέκα — B 794 (bis) / S 808 (bis), S 810 [nicht in B], S 811 [nicht in B], B 796 / S 812, B 797 (bis) / S 814 (bis), S 815 (bis) [nicht in B], B 798 / S 816, B 799 / S 817, B 800 (1) / S 817 (2), B 800 (2) [anders S 817], S 1107 [πέντε B 1094], S 1249 [nicht in B].

δεκαπέντε (S) — S 1301 [nicht in B].

δεκάρι, τό (B) / δεκάριν, τό (S) — B 796 / S 812. Bei Kriaras nicht verzeichnet. Ngr., siehe Andriotis 1995 s.v. δεκάρα.

δέν — B 16 [nicht in S], B 22 / S 23, S 27 [nicht in B], S 34 [nicht in B], S 40 [nicht in B], S 81 [οὐ B 61], B 94 [οὐδέν S 118], S 119 [nicht in B], S 123 [οὐδέ B 97], S 126 [οὐκ B 100], S 195 [οὐκ B 158], S 199 [οὐκ B 165], S 200 [οὐκ B 166], S 219 [οὐκ B 188], S 248 [οὐκ 217], S 292 [οὐκ B 263], S 303 [nicht in B], S 310 [anders B 280], S 311 [οὐκ B 281], S 340 [οὐκ B 311], B 316 (ἂν δέν) [anders S 345], S 349 [οὐχ B 321], S 356 [οὐδέν B 328], B 335 [οὐ S 362], B 374 [οὐκ S 393], S 403 [οὐχ B 389], B 400 / S 412, S 426 [οὐκ B 412], B 414 / S 428, S 429 [οὐκ B 415], S 440 [οὐκ B 427], S 441 [οὐκ B 428], S 442 (1) [οὐ B 429], S 442 (2) [οὐ(κ) B 429], S 454 [οὐκ B 441], S 459 [οὐκ B 445], S 463 [οὐ B 449], S 479 [nicht in B], S 494 [vgl. οὐκ B 479], S 497 [οὐκ B 482], S 557 [anders B 553], S 569 [nicht in B], S 597 [οὐκ B 589], S 640 [οὐκ B 630], S 642 [οὐδέν B 632], S 665 [nicht in B], S 683 [anders B 668], S 690 [nicht in B], B 683 [anders S 699], S 701 [οὐχ B 687], S 732 (μὴν δέν) [οὐδέν B 715], S 751 [οὐκ B 732], S 764 [anders B 747], S 805 [οὐκ B 789], S 827 [οὐ B 811], B 825 / S 840, B 850 / S 865, S 870 [nicht in B], B 863 / S 881, S 897 [οὐκ B 878], S 899 [nicht in B], B 886 / S 907, B 894 [nicht in S], B 921 [nicht in S], B 922 / S 932 (1), S 932 [anders

	B 922], S 940 [nicht in B], S 943 [οὐ B 934], B 945 / S 955, B 947 / S 958, S 987 [οὐχ B 978], B 980 / S 989, S 990 [nicht in B], S 1017 [οὐ B 1003], S 1018 [nicht in B], B 1006 / S 1022, S 1035 [anders B], B 1035 / S 1043, B 1048 / S 1057, S 1058 [οὐδέ B 1049], B 1050 / S 1059, S 1069 [οὐδέν B 1060], B 1313 [anders S 1310], S 1322 [nicht in B], B 1347 [Zusatz in B], B 1390 [Zusatz in B].
δένδρον, τό	B 338 / S 365, B 380 / S 395, B 733 [anders S 751], B 979 [nicht in S], B 1169 [nicht in S].
δένω*	S 36 [nicht in B], B 68 / S 88, B 69 / S 89, B 858 / S 876.
δεξία (S)	S 62 [anders B 45].
δεξιά*, τά (B)	B 625 [anders S 636].
δέρνω* (S)	S 221 [nicht in B], S 238 [anders B 206].
δεσπότης*, ὁ	B 758 / S 774.
δεῦτε (B)	B 1379 [Zusatz in B]. Zitat aus Mt 25.34.
δεύτερον (Adv.)	B 354 [nicht in S], S 411 [anders B 399], B 740 [anders S 757], B 1040 [τὸ ὕστερον S 1051], S 1207 [nicht in B].
δεύτερος	B 333 [ἄλλον S 361], B 358 [nicht in S], B 378 [nicht in S], B 666 [ἄλλον S 680], B 739 / S 756, B 995 / S 1008.
δέχομαι* (B)	B 750 [anders S 768], B 1294 [anders S 1283].
διά (Präp. mit Akk.)	B 71 / S 92, S 102 [anders B 81], S 109 [nicht in B], S 127 (ὡς διά) [nicht in B], S 132 (διὰ τοῦτο) [nicht in B], B 110 (δι᾽ ἐμένα) [διὰ τ᾽ ἐμένα S 139], S 142 [nicht in B], B 115 / S 144, S 180 [nicht in B], S 211 (διὰ μέν) [διὰ τ᾽ ἐμέν], B 308 / S 337 (beide διὰ τοῦτο), S 503 [anders B 493], B 500 (δι᾽ αὖτο) / S 509 (διὰ τοῦτο), S 520 [anders B 514], S 535 [nicht in B], S 552 (διὰ τοῦτο) [nicht in B], S 568 (διὰ τοῦτο) [anders B 563], B 574 / S 583, S 824 [nicht in B], S 895 [anders B 875], B 887 [anders S 908], S 900 (διὰ ταύτην) [μετ᾽ αὖτην B 880], B 914 / S 924, S 930 [nicht in B], B 929 / S 937, B 938 (δι᾽ ἐκείνην) [anders S 947], B 1073 (δι᾽ ἐμένα)

	[διὰ τ᾽ ἐμένα S 1083], B 1177 [nicht in S], B 1181 [nicht in S], S 1158 [nicht in B], B 1215 (δι᾽ ἀσένα ms) [nicht in S], B 1396 (διὰ τοῦτο) [Zusatz in B].
διά (+ τ᾽ / τά + Pers.-Pron.)	S 139 [δι᾽ ἐμένα B 110], B 178 (διὰ τ᾽ ἐμέν) [διὰ μέν S 211], B 205 (διὰ τ᾽ ἐσένα) [anders S 237], S 743 (διὰ τ᾽ ἐκεῖνον τὸν νέον) [nicht in B], B 969 / S 979 (beide διὰ τ᾽ ἐμένα), S 1083 [δι᾽ ἐμένα B 1073], (διὰ τ᾽ ἐμένα). Bei Kriaras s.v. διατά.
διά (S) (Präp. mit Gen.)	S 271 (διὰ ζωῆς θανάτου) [εἰς θάνατον καὶ εἰς ζωήν B 241]. Der Ausdruck διὰ ζωῆς θανάτου nicht bei Kriaras.
διά (νά)	B 29 [anders S 44], S 86 [νά B 66], B 171 [νά S 205], B 226 [νά S 255], S 289 [νά B 260], B 369 (ὡς διὰ νά) [nicht in S], S 530 [anders B 526], S 594 [anders B 586], B 732 [anders S 751], B 868 [νά S 888], S 967 [anders B 958], S 991 [νά B 981], S 1024 [anders B 1009], B 1054 [νά S 1063], B 1195 [nicht in S], S 1217 [nicht in B], S 1218 [nicht in S], S 1220 [nicht in B], S 1264 [nicht in B], S 1292 [nicht in B].
διαβαίνω*	S 39 [nicht in B], S 48 [anders B 31], B 35 / S 54, S 76 [ἐπίασεν τὸν δρόμον B 58], B 64 [anders S 84], S 132 [nicht in B], B 106 / S 135, B 236 / S 265 (1), S 265 (2) [anders B 236], B 276 [anders S 307], B 366 [ἐπέρασεν S 387], B 382 [anders S 397], S 539 [ἐσέβη B 533], B 597 / S 603, B 649 / S 660, S 770 [πάγει B 754], S 832 [anders B 816], B 892 [nicht in S], S 995 [nicht in B], B 984 / S 997, S 1006 [ὑπάγω B 993], B 1011 / S 1027, B 1022 / S 1036, B 1056 [anders S 1065], S 1074 [παγαίνει B 1065], B 1135 [anders S 1121], S 1168 [nicht in B], S 1230 [nicht in B], S 1242 [nicht in B], S 1281 [nicht in B], S 1286 [nicht in B], S 1301 [nicht in B], S 1306 [anders B 1310].
Διάβολος*, ὁ (S)	S 686 [ὁ Δαίμων B 672].
διάκονος*, ὁ (B)	B 1372 [Zusatz in B].
διαλαλῶ* (S)	S 18 [γεφέντησεν B 18], S 103 [γιβεντᾶ B 83], S 1291 [nicht in B], S 1294 [nicht in B].
διαλεκτός* (B)	B 799 [anders S 817], B 1091 [anders S 1104].

διαλογίζομαι* S 294 [μαζώνει... τὴν φρόνεσιν B 265], B 270 [λογίζεται S 299], B 1024 / S 1038.

διαλύζω* siehe διαλύω*. Nicht bei Kriaras.

διαλύω* B 20 / S 20, B 22 / S 23, B 85 / S 105, S 115 [nicht in B], B 139 / S 170, S 208 [νά ’βρω B 174], B 259 / S 288, B 314 / S 343, B 316 [anders S 305], B 319 [anders S 347], B 321 / S 349, B 331 / S 359, B 332 / S 360, B 333 [anders S 361], B 389 [anders S 403], B 402 / S 415, B 404 / S 417, B 432 / S 445, S 479 [nicht in B], B 502 [συντύχη S 511], S 549 (διαλύζει) [συντυχαίνει B 544], S 551 (διαλύζει) [ξεύρει B 546], S 573 [nicht in B], B 636 / S 646, B 637 / S 647, B 641 / S 651, B 652 / S 666, B 675 [nicht in S], B 685 [nicht in S], B 712 [nicht in S], S 728 [nicht in B], S 740 [nicht in B], B 748 / S 766, S 977 (διαλύζει) [nicht in B], S 1030 [anders B 1016].

διαμένω* (S) S 266 [ἀπομένει B 236], S 397 [anders B 382].

διαπατάσσω* (B) B 664 [nicht in S]. Nicht bei Kriaras; Intensivum von agr. πατάσσω.

διατί S 150 [nicht in B], S 511 [anders B 502], S 784 [nicht in B], B 1035 / S 1043, S 1083 [διότις B 1073], B 1395 [Zusatz in B].

διαυτό (S) S 108 [nicht in B].

διάφορον*, τό (S) S 119 [nicht in B].

διδαχή*, ἡ B 159 / S 196.

δίδω S 28 [nicht in B], B 49 / S 66, B 55 [χαρίζει S 72], B 57 / S 74, S 75 [nicht in B], S 128 [θέτω B 101], B 108 / S 137, B 109 / S 138, B 110 / S 139, S 159 [anders B 130], B 211 / S 243, S 335 [anders B 306], B 363 [ἔκρουσεν S 385], S 390 [κρούει B 370], S 514 [εὐεργέτησε B 507], B 538 / S 543, B 549 [nicht in S], B 553 / S 557, B 560 / S 565, B 605 / S 612, B 680 / S 696, B 697 [nicht in S], S 793 [anders B 778], B 822 [χαρίζει S 837], B 848 [nicht in S], B 896 / S 912, S 917 [anders B 902], B 906 / S 920, S 939 [εὐεργετήση B 931], B 982 / S 993, S 994 [nicht in B], B 993 / S 1005, B 1009 / S 1024, B 1075 /

	S 1086, B 1141 [ἔφεραν S 1126], B 1142 [nicht in S], B 1175 [nicht in S], B 1178 [nicht in S], B 1193 [nicht in S], S 1167 [anders B 1196], B 1214 [nicht in S], S 1253 [nicht in B], S 1276 [nicht in B], B 1293 / S 1283, B 1298 [nicht in S], S 1309 [nicht in B], B 1313 [anders S 1310], B 1337 [Zusatz in B], B 1338 [Zusatz in B], B 1350 [Zusatz in B].
διηγοῦμαι (B)*	B 1015 [nicht in S].
Δικαιοκρίτης*, ὁ (B)	B 1377 [Zusatz in B].
δίκαια (S) (Adv.)	S 1091 [nicht in B].
δίκαιος (Adj.)	B 570 [nicht in S], B 717 [anders S 734], B 948 / S 959, B 1216 [nicht in S], B 1333 [Zusatz in B], B 1344 [Zusatz in B], B 1347 [Zusatz in B].
δικαίως (B)	B 403 [anders S 416], B 1216 [scripsi; ms δίκαιος; nicht in S].
δικός	siehe ἐδικός / δικός (+ Possessivpronomen).
διορία*, ἡ (B)	B 747 [anders S 764].
διότι (S)	S 827 [πλήν B 811].
διότις (B)	B 345 [nicht in S], B 1073 [διατί S 1083].
διπλώνομαι* (B)	B 1136 [nicht in S]. «Sich setzen», evtl. «sich niederlegen» (weder die Bedeutung noch ein Medium sind bei Kriaras s.v. διπλώνω verzeichnet). Das Medium bei Somavera 1806, s.v.
δισχίλιοι* (B)	B 1091 [χίλια S 1104], B 1118 [nicht in S], B 1119 [nicht in S]. Bei Kriaras nicht verzeichnet.
δίχως (S) / διχῶς (B) (Präp. + Gen.)	B 208 (διχῶς) / S 240. Die Belestellen für διχῶς bei Kriaras s.v. δίχως.
δίχως (S) (Präp. + Akk.)	S 1022 [χωρίς B 1006].
διψῶ*	B 980 / S 989.
διώκω* bzw. διώχνω* (im Text nur Formen des Aoristst ammes)	B 187 [ἐκαταδιώξαμεν S 218], S 221 [nicht in B], B 728 / S 748, S 749 [anders B 730], S 1261 [nicht in B], S 1275 [nicht in B].
δολεύω* (B)	B 1188 [nicht in S]; = δουλεύω. Die phonetische Variante nicht bei Kriaras.

δόντι*, τό	B 9 / S 8.
δόξα, ἡ	B 15 [χαράς S 16], B 230 / S 258, S 302 [anders B 273], S 306 [anders B 275], B 289 / S 319, B 302 / S 331, B 310 / S 339, B 678 [χαράς S 695], B 707 / S 722, S 775 [anders B 759], B 763 / S 780, B 1262 / S 1226, B 1264 [nicht in S], B 1267 [χαρά S 1227], B 1410 [Zusatz in B].
δοξάζω	S 214 [anders B 181], B 255 [nicht in S], S 284 [ἐχαιρέτησαν B 254], B 506 / S 513, S 610 [nicht in B], B 1184 [nicht in S], B 1192 [nicht in S].
δοξάριν, τό	B 6 / S 5.
δορυφόρος*, ὁ (B)	B 793 [nicht in S].
δουλεία*, ἡ	B 528 / S 532, B 539 [nicht in S], B 560 [anders S 565], B 642 / S 652.
δούλη*, ἡ	S 913 [anders B], B 1164 / S 1147.
δοῦλος, ὁ	S 35 [nicht in B], S 73 [nicht in B], S 830 [anders B 814], S 1134 [σκλάβους B 1152], S 1135 [nicht in B], S 1136 [σκλάβος B 1153], S 1183 / B 1212, B 1370 [Zusatz in B].
δουλοσύνη*, ἡ (B)	B 803 [nicht in S], B 1077 [anders S 1088].
δουλόω* (B)	B 1212 (δεδουλωμένος) [anders S 1183].
δρόμος*, ὁ	B 58 [anders S 76], B 59 [anders S 79], B 67 [anders S 87], S 386 [anders B].
δύναμαι, δύνομαι	B 414 [ἠμποροῦν S 428], B 540 / S 545, B 801 / S 818, B 811 / S 827, B 836 [nicht in S], B 1098 [nicht in S]. In der Form δύναμαι nicht bei Kriaras.
δύναμις*, ἡ	B 38 [anders S 57], S 677 [nicht in B].
δυναστεία*, ἡ (S)	S 28 [nicht in B].
δυνάστης, ὁ (B)	B 1370 [Zusatz in B].
δυνατά (B) (Adv.)	B 1146 [anders S 1130].
δυνατεύω*	B 646 / S 656, B 648 / S 659, B 660 / S 673, B 661 / S 674.
δυνατός	S 658 [μεγάλα B 648], B 675 [nicht in S], B 742 / S 759, B 747 / S 764, S 1250 [nicht in B].

δύνομαι — siehe δύναμαι.

δύο, δυό* (S) — B 78 / S 99 (δυό), B 364 / S 386, S 421 [anders B 409], S 422 [nicht in B], B 411 / S 425, B 424 / S 437, B 426 / S 439, B 545 / S 550, S 645 [anders B 635], S 656 [anders B 646], B 904 / S 919, B 910 [nicht in S], S 1103 [anders B 1090], S 1105 [anders B 1093], B 1112 [anders S 1111], S 1118 [anders B 1122], S 1138 [anders B 1154], B 1279 [nicht in S], B 1280 [anders S 1241], S 1325 [nicht in B].

δύση / δύσις, ἡ — B 301 / S 330, B 694 / S 708, B 766 / S 779.

δώδεκα — B 338 / S 365, B 381 / S 396.

δωρεά*, ἡ — B 792 / S 807, B 1193 [nicht in S].

ἐάν — S 165 [ἄν B 135], S 235 [ἄν B 203], B 304 / S 333, S 403 [ἄν B 389], B 472 [ἄν S 487], B 571 [ἄν S 580], B 580 / S 589, B 743 [ἄν S 760]; siehe auch ἄν.

ἑαυτός* — B 1214 [nicht in S], S 1309 [nicht in B], S 1310 [nicht in B]; nur in dem Ausdruck ὁ ἑαυτός + Possessivpronomen.

ἐβγάνω* (S) — S 1023 [ξεβάζει B 1008].

ἑβδομάς* / -άδα*, ἡ (S) — S 1258 [nicht in B].

ἐβλέπω — siehe βλέπω.

Ἑβραῖος*, ὁ — B 497 / S 506.

ἐγείρομαι* (B) — B 231 [ἐγίνουνταν S 259].

ἔγνοια* (B) / ἔννοια* (S), ἡ — S 532 [anders B 528], S 685 [anders B 670], B 820 / S 835, B 1064 / S 1073.

ἐγνωρίζω* — siehe γνωρίζω.

ἐγώ

ἐγώ (Personalpronomen) — S 27 [nicht in S], S 107 [nicht in B], B 91 / S 113, S 127 [nicht in B], S 129 [anders B 102], S 131 [anders B 104], B 127 / S 157, B 192 [nicht in S], B 274 [nicht in S], B 283 / S 313, B 285 (bis) / S 315 (bis), B 286 / S 316, B 287 / S 317, B 288 / S 318, B 289 / S 319, B 290 / S 320, B 291 / S 321, B 292 / S 322, B 293 / S 323, B 294 / S 324 (1), S 324 (2) [nicht

in B], S 340 [nicht in B], B 313 / S 342, B 403 [anders S 416], B 432 [anders S 445], B 435 [nicht in S], B 470 / S 485, B 509 [anders S 516], S 545 [anders B 540], S 546 [anders B 541], B 550 / S 554, B 582 / S 591, B 620 / S 630, B 642 / S 652, B 675 [nicht in S], B 699 / S 712, S 714 [nicht in B], B 703 / S 716, S 718 [nicht in B], S 721 [nicht in B], B 706 [nicht in S], B 708 / S 723, S 727 [nicht in B], B 712 [nicht in S], B 713 / S 729, S 767 [πάλιν B 749], S 827 [anders B 811], B 814 [anders S 830], S 847 [nicht in B], S 891 [anders B 872], S 896 [anders B 877], B 887 / S 908, S 913 [anders B 897], B 922 / S 932, B 925 [anders S 934], S 935 [anders B 926], S 936 [nicht in B], B 929 [anders S 937], B 964 [anders S 972], S 996 [anders B 984], B 1038 / S 1046, B 1048 / S 1057 (᾽γώ), S 1060 [nicht in B], B 1072 [nicht in S], B 1164 / S 1147, B 1215 [nicht in S], B 1249 [nicht in S], B 1327 [Zusatz in B], B 1328 [Zusatz in B], B 1333 [Zusatz in B], B 1343 [Zusatz in B].

μέ (Personalpronomen) S 19 [anders B 19], S 22 [nicht in B], S 28 [nicht in B], S 29 [nicht in B], B 167 / S 201, B 177 [anders S 210], B 239 / S 269, S 322 [anders B 292], S 347 [nicht in B], B 330 / S 358, S 370 [anders B 343], B 352 [anders S 379], B 359 / S 381, S 431 [anders B 416], B 424 [anders S 437], S 454 [anders B 441], S 510 [anders B 501], B 507 / S 514, B 538 [anders S 543], B 549 [nicht in B], B 553 / S 557, B 589 / S 597, B 594 / S 602, B 596 [nicht in S], S 632 [anders B 622], S 672 [anders B 659], B 669 [anders S 684], S 688 [anders B 673], B 711 / S 726, S 727 [nicht in B], B 803 [nicht in S], S 844 [nicht in B], B 891 [nicht in S], B 931 / S 939, B 961 [anders S 970], B 966 [anders S 974], S 971 [anders B 962], S 993 [anders B 982], B 991 / S 1004, B 992 / S 1005, S 1064 (μὲ φεύγει) [ἐγλύτωσέ με B 1055], B 1063 [anders S 1073], B 1068 / S 1079, S 1080 [anders B 1ß69], B 1075 [anders S 1086], B 1166 [anders S 1149], B 1167 [nicht in S], B 1168 [anders S 1150], B 1190 [nicht in S], S 1179 [nicht in B], S 1180 [nicht in B], B 1213 [anders S 1185], B 1215 [nicht in S], B 1381 [Zusatz in B].

(ἐ)μένα(ν) (Personalpronomen) S 22 (ἐμένα) [nicht in B], B 84 (ἐμένα) / S 104 (ἐμέναν), B 110 (δι’ ἐμένα) / S 139 (διὰ τ’ ἐ μέναν), B 281 (μετ’ ἐμένα) / S 311 (μετ’ ἐμένα), S 312 (ἐμένα) [B 282 (ἐμέ)], S 401 (ἀπὸ μένα) [με B 387], B 437 (πρὸς ἐμένα) / S 450 (πρὸς ἐμέναν), S 455 (ἐμένα) [anders B 442], B 552 (ἀπὸ μένα) / S 556 (ἀπὸ ἐμένα), S 557 (ἐμέναν) [anders B 553], B 595 (παρὰ ’μένα) [nicht in S], B 808 (ἀπ’ ἐμένα) / S 823 (ἀπὸ ἐμένα), S 852 (εἰς ἐμέναν) [anders B 837], B 934 (ἐμένα) / S 943 (ἐμένα), B 968 (εἰς ἐμένα) [anders S 978], B 969 (διὰ τ’ ἐμένα) / S 979 (διὰ τ’ ἐμένα), B 981 (ἀπό ’μένα) [anders S 991], B 983 (μετ’ ἐμένα) / S 992 (μετὰ μένα), B 986 (πρὸς ἐμένα) [κοντά μου S 999], B 988 (μ’ ἐμένα) [nicht in S], B 995 (μὲ τ’ ἐμένα) [μετ’ ἐκεῖνον S 1008], S 1009 (μετ’ ἐμέναν) [nicht in B], S 1021 (εἰς ἐμένα) [nicht in B], B 1042 (’πὸ μένα) / S 1052 (ἀπὸ ἐμέν), S 1065 (εἰς ἐμέν) [μ’], B 1073 (δι’ ἐμένα) / S 1083 (διὰ τ’ ἐμένα), B 1176 (ἐμένα) [nicht in S], B 1181 (δι’ ἐμένα) [nicht in S].

(ἐ)μέ(ν) (Personalpronomen) B 128 (μετ’ ἐμέ) [nicht in S], B 163 (εἰς ἐμέ) [nicht in S], B 172 (εἰς ἐμέ) [μου ’ναι S 206], S 210 [anders B 177], B 178 (διὰ τ’ ἐμέν) / S 211 (διὰ μέν), B 282 (ἐμέ) [S 312 ἐμένα], B 316 (μ’ ἐμέν) / S 345 (μετ’ ἐμέν), S 547 (εἰς ἐμέν) [nicht in B], B 594 (ἐμέ) [anders S 602], B 596 (ἐμέ) [nicht in S], B 653 (ἀπ’ ἐμέ) / S 667 (ἀπὸ ἐμέν), S 824 (διὰ ἐμέν) [nicht in S], S 844 (ἐμέν) [nicht in B], B 835 (ἐμέ) / S 851 (με), S 963 (μετ’ ἐμέν) [vgl. μὲ τὰ σέν B 953], B 1041 (μετ’ ἐμέν) [nicht in S], S 1184 (μετ’ ἐμέν) [nicht in B], B 1383 (ἐμέ) [Zusatz in B], B 1388 (πρὸς ἐμέ) [Zusatz in B], B 1389 (ἐμέ) [Zusatz in B].

με (enklitisches Personalpronomen) B 224 / S 254 (1), B 225 / S 254 (2), B 387 [ἀπὸ μένα S 401], S 516 [anders B 509], S 543 [μου B 538], B 539 [nicht in S], B 542 [nicht in S], B 550 / S 554, S 557 [anders B 553], B 651 / S 664, S 765 [nicht in B], S 851 [ἐμέ B 835], B 866 / S 886, B 893 [nicht in S], S 933 [anders B 924], B 926 [μου S 935], B 963 / S 971, S 994 [nicht in B], B 989 (1) / S 1002, B 989 (2) [anders S 1002], S 1005 [anders B 993], B 993 [μέ S 1005], B 995 / S 1008, B 998 / S 1012, B 1055 [μέ S 1064], B 1074 [anders S 1085],

	B 1075 [anders S 1086], B 1190 [nicht in S], S 1276 [nicht in B], B 1381 [Zusatz in B], B 1382 [Zusatz in B], B 1387 [Zusatz in B].
μ’ (Personalpronomen ≈ μέ oder μοῦ)	B 939 (μ’) [anders S 948], S 994 (μ’) [nicht in S], B 1056 (μ’) [εἰς ἐμέν S 1065], B 1208 (μ’) [nicht in S].
ἐμοῦ (B) (Personalpronomen)	B 1385 [Zusatz in B].
μου (enklitisches Personalpronomen)	S 206 [εἰς ἐμέ B 172], B 538 [με S 543], S 935 [με B 926], B 982 [anders S 993].
μου (enklitisches Possessivpronomen)	B 21 [anders S 21], B 22 / S 23, S 25 [nicht in B], S 26 (bis) [nicht in B], S 27 [nicht in B], B 38 / S 57, B 49 [anders S 66], S 98 [anders B 77], B 101 / S 128, B 102 / S 129, B 103 (bis) / S 130, B 105 / S 133, S 134 [nicht in B], B 116 / S 145 (1), S 145 (2) [anders B 116], B 118 (bis) [anders S 147], S 149 [anders B 119], B 158 / S 195, B 164 / S 199 (1), B 165 / S 199 (2), B 166 / S 200, S 202 [anders B 168], B 169 (bis) / S 203 (bis), B 170 / S 204, S 207 (1) [anders B 173], B 173 / S 207 (2), S 208 [anders B 174], B 192 [nicht in S], B 199 [anders S 231], B 209 [anders S 241], B 223 [nicht in B], B 225 [anders S 254–255], B 229 / S 257, S 267 [anders B 237], B 238 / S 268, S 270 [anders B 240], B 241 / S 271, B 242 [anders S 272], B 295 / S 325, B 299 / S 328, B 315 / S 344, B 317 / S 346, B 318 [nicht in S], B 320 [anders S 348], S 349 [anders B 321], B 322 / S 350, B 329 [anders S 357], S 377 [anders B 350], S 379 [σου B 352; in S corrigendum], B 356 [nicht in S], B 357 [nicht in S], S 394 [anders B 379], B 381 [anders S 396], S 403 [anders B 389], B 390 (bis) / S 404 (bis) (siehe auch: ἀτός), B 397 / S 409 (1), S 409 (2) [anders B 397], B 406 / S 418, S 431 [anders B 416], B 421 / S 435, B 441 / S 454, S 456 (bis) [nicht in B], B 452 (bis) / S 466 (bis), B 453 (bis) / S 467 (bis) (siehe auch: ἀτός), B 454 / S 468 (siehe auch: ἀτός), B 456 / S 470, B 469 / S 484, B 470 / S 485, B 501 (μ’) / S 510, S 515 [anders B 508], B 513 / S 519, B 521 / S 526, S 529 [σου B 525], B 543 (bis) [nicht in S], S 552 [anders B 547], B 548 / S 553 (1), S 553 (2) [anders B 548],

B 552 / S 556, S 562 [μας B 557], S 580 [anders B 571], S 582 [μας B 573], S 593 [anders B 585], S 594 [anders B 586], B 620 [anders S 630; siehe auch: ἀτός], B 634 / S 644, B 638 (bis) / S 648 (bis) (siehe auch: ἀτὸς), S 650 (bis) [anders B 640], B 642 / S 652, B 645 / S 655, B 652 / S 666, B 656 / S 670, S 688 [anders B 673], B 714 / S 731, S 724 [anders B 709], S 734 [anders B 717], B 726 / S 746, B 743 / S 760, B 744 / S 761, S 769 [anders B 752], B 777 / S 792, B 779 / S 794, B 780 [nicht in S], B 814 / S 830, B 819 / S 834, S 842 [anders B 827], S 847 [nicht in B], S 893 [nicht in B], B 875 / S 895, S 906 [nicht in B], B 889 / S 909, B 891 [nicht in S], B 892 (bis) [nicht in S], B 896 / S 912, S 919 [anders B 904], B 920 / S 929 (1), S 929 (2) [σου B 920], S 930 [nicht in B], S 932 [vgl. B 923], B 923 [vgl. S 932], B 926 / S 935, B 929 / S 937, B 930 (bis) / S 938 (bis), S 943 [anders B 934], B 935 (bis) / S 944 (bis), B 938 / S 947, S 962 (bis) [anders B 952], S 964 [nicht in B], B 961 / S 970, S 978 [anders B 968], B 973 [nicht in S], B 974 / S 983, B 981 / S 991 (1), S 991 (2) [anders B 981], S 999 [anders B 986], B 987 [anders S 1000], S 1007 [anders B 994], B 996 (bis) / S 1010 (bis), B 997 (bis) / S 1011 (bis), S 1034 [nicht in B], B 1028 [nicht in S], B 1047 / S 1057, B 1051 / S 1061, B 1052 [nicht in S], B 1055 / S 1064, S 1066 [σου B 1057], S 1084 [nicht in B], B 1162 / S 1145, B 1163 (1) [anders S 1146], B 1163 (2) (δικός μου siehe ἐδικός / δικός [+ Possessivpronomen]) [anders S 1146], B 1165 (bis) / S 1148 (bis), B 1166 / S 1149, B 1170 [nicht in S], B 1171 (bis) / S 1152 (bis), B 1172 (bis) [nicht in S], B 1173 (bis) [anders S 1153], B 1178 [nicht in S], B 1179 [nicht in S], B 1180 [nicht in S], B 1185 [nicht in S], B 1186 [ter] [nicht in S], S 1158 [nicht in B], S 1172 [anders B 1201], S 1173 [anders B 1202], B 1203 (bis) / S 1174 (bis), B 1204 [ter] / S 1175 [ter], B 1205 [nicht in S], B 1206 [nicht in S], B 1209 [nicht in S], B 1210 / S 1177, S 1179 [nicht in S], S 1180 [nicht in B], B 1211 / S 1181, S 1182 (bis) [nicht in B], S 1183 [anders B 1212], B 1213 [anders S 1185], B 1214 [nicht in S], B 1225 [nicht in S], S 1271 [nicht in B], S 1272 [nicht in B], S 1273 (bis)

[nicht in B], S 1274 (bis) [nicht in B], S 1281 [nicht in B], S 1291 [nicht in B].

ἐσύ (Personalpronomen) S 146 [anders B 117], B 132 [anders S 161], S 239 [anders B 207], B 423 [nicht in S], B 504 [nicht in S], B 509 [anders S 516], S 630 [anders B 620], S 667 [anders B 653], B 677 [nicht in S], B 698 / S 711, B 699 [anders S 712], B 700 / S 713, B 702 / S 715, B 704 / S 717, B 705 / S 719, S 720 [nicht in B], B 707 / S 722, S 782 [ἐσένα B 768], S 866 [nicht in B], B 882 / S 902, S 936 [nicht in B], S 1047 [nicht in B], B 1171 (bis) / S 1152 (bis), B 1172 [nicht in S], B 1173 / S 1153, S 1154 [anders B 1174], B 1215 [nicht in S].

ἐσέ, (ἐ)σέν, (ἐ)σένα, ἐσέναν (Personalpronomen) B 111 / S 140, B 119 (bis) / S 149 (bis), S 150 [nicht in B], B 139 / S 170, B 149 / S 184, B 205 [anders S 237], S 305 [nicht in B], B 388 / S 402, S 415 [anders B 402], B 438 / S 451, B 441 / S 454, S 457 [nicht in B], B 514 / S 520, S 575 [anders B 564], B 635 / S 645, S 665 [nicht in B], B 676 / S 693, B 678 [anders S 695], B 695 / S 709, S 732 [anders B 715], B 749 / S 767, B 768 [ἐσύ S 782], S 895 [anders B 875], B 876 [nicht in S], B 890 /S 910, B 891 [nicht in S], B 897 [anders S 913], S 944 [anders B 935], S 957 (bis) [nicht in B], B 953 [nicht in S], B 1030 [nicht in S], B 1040 / S 1051, B 1207 / S 1176, B 1208 [nicht in S], B 1261 (bis) [nicht in S].

ἶσένα (B) (Personalpronomen) B 889 ([εἰς] σϊ σένα ms) [anders S 909].

σ᾽ (Personalpronomen) B 50 / S 67, S 326 [σέ B 296], S 335 [anders B 306], B 344 / S 372, S 402 [anders B 388], B 416 [σέ S 432], B 435 [nicht in S], S 465 [anders B 451], S 661 [nicht in B], B 934 / S 943, B 1183 [nicht in S], B 1210 [σέ S 1177].

σέ (Personalpronomen) B 1 / S 1, S 66 [σοῦ B 49], B 50 / S 67, S 117 [anders B 94], S 164 [anders B 134], B 183 / S 215, B 211 / S 243, S 245 (bis) [anders B 213], B 214 [anders S 246], B 296 [σ᾽ S 326], S 332 [anders B 303], B 305 / S 334, B 306 / S 335, B 308 [σε S 337], B 313 [anders S 342], B 329 / S 357, B 330 / S 358, B 351 / S 378, B 379 [anders S 394], S 401 [σοῦ

B 387], S 432 [nicht in B], S 436 [anders B 422], B 443 [nicht in S], B 469 / S 484, B 509 [anders S 516], S 518 [anders B 511], S 531 [anders B 527], S 565 [anders B 560], S 572 [nicht in B], B 567 / S 577, S 626 [nicht in B], S 684 [anders B 669], B 679 / S 695, S 697 [σε 681], B 687 / S 701, B 748 [anders S 766], S 783 [anders B 769], S 784 [nicht in B], B 804 [nicht in S], B 886 [anders S 907], B 964 [anders S 972], B 965 [anders S 973], S 1018 [nicht in B], B 1041 [nicht in S], S 1051 [anders B 1040], S 1090 [anders B 1080], S 1127 (bis) [anders B 1143], B 1162 / S 1145, S 1148 [anders B 1165], B 1166 / S 1149, B 1168 [anders S 1150], B 1170 [nicht in S], S 1150 [nicht in B], S 1151 [nicht in B], B 1175 [nicht in S], B 1176 [nicht in S], S 1158 [nicht in B], B 1187 [nicht in S], B 1188 [nicht in S], B 1188 [nicht in S], B 1197 [nicht in S], S 1177 [σ' B 1210], S 1281 [nicht in B].

σοῦ (B) (Personalpronomen) B 49 [σέ S 66], B 387 [σέ S 401].

σε (enklitisches Personalpronomen) B 274 / S 305, S 337 [σέ B 308], B 507 [anders S 514], S 616 [nicht in B], B 680 / S 696, B 681 [σέ S 697], B 697 / S 710, B 751 [nicht in S], S 893 [nicht in B], B 889 / S 909, B 896 / S 912, B 963 [nicht in S], B 1003 / S 1017, B 1036 (bis) / S 1044 (bis), B 1198 [nicht in S], B 1206 / S 1176 (1), B 1207 / S 1176 (2), B 1214 [nicht in S].

σου (Possessivpronomen) S 163 [nicht in B], B 135 / S 165, B 143 (bis) / S 174 (bis), S 175 [nicht in B], S 185 [nicht in B], B 150 (bis) / S 186 (bis), B 189 (1) [μας S 220], B 189 (2) [anders S 220], B 202 / S 234, B 207 (bis) / S 239 (bis), B 213 (1) / S 245, B 213 (2) [anders S 245], B 271 [του S 300], B 272 [anders S 301], B 273 [του S 302], B 275 [anders S 306], B 276 [anders S 307], B 277 / S 307, B 278 (bis) / S 308 (bis), B 294 / S 324 (1), S 324 (2) [anders B 294], B 296 / S 326, B 303 / S 332, S 343 [anders B 314], B 315 / S 344, B 319 [nicht in S], B 320 / S 348, B 321 / S 349, B 332 / S 360, B 345 / S 372, B 352 [μου S 379], B 358 [nicht in S], B 378 [nicht in S], B 390 / S 403, S 404 [anders B 390], B 391 / S 405, B 401 (bis) / S 413,

S 414 [nicht in B], S 417 [anders B 404], S 432 [nicht in B], B 417 (bis) [nicht in S], S 438 [anders B 425], B 431 (1) / S 444, B 431 (2) [anders S 444], B 453 / S 467, B 454 / S 468, B 456 / S 470, B 457 (bis) / S 471 (bis), B 464 [anders S 478], S 484 [anders B 469], S 486 [anders B 471], B 504 [nicht in S], B 525 [μου S 529], S 529 [anders B 525], B 559 / S 564, S 570 [nicht in B], B 569 [anders S 579], B 572 / S 581, S 588 [anders B 579], S 589 [anders B 580], S 626 [nicht in B], B 618 [anders S 628], B 620 [anders S 630], B 637 / S 647, B 638 / S 648, B 651 / S 664, S 691 [nicht in B], B 676 / S 693, B 682 (bis) / S 698 (bis), B 711 / S 726, B 713 [anders S 729], B 714 / S 731, B 717 / S 734, B 721 [nicht in S], B 723 / S 739 (1), S 739 (2) [anders B 723], B 724 / S 741 (1), S 741 (2) [anders B 724], B 752 [anders S 769], B 770 / S 785 (1), S 785 (2) [anders B 770], B 771 / S 786, S 804 [nicht in B], B 872 / S 891, B 875 [anders S 895], B 880 [anders S 900], B 887 / S 908 (1), B 888 (1) [anders S 908], B 888 (2) / S 908 (2), S 913 (bis) [anders B 897], B 920 (1) / S 929, B 920 (2) [μου S 929], B 924 / S 934 (2), B 925 / S 934 (1), B 936 / S 945, B 937 / S 946 (2), S 946 (1) [anders B 937], B 949 [nicht in S], S 964 [nicht in B], S 1046 [anders B 1038], S 1048 [anders B 1039], S 1049 [nicht in B], B 1042 / S 1052, S 1058 [anders B 1049], B 1057 [μου S 1066], S 1066 [anders B 1057], B 1058 / S 1067, B 1085 / S 1096, B 1164 (bis) / S 1147 (bis), S 1150 [anders B 1168], B 1177 [nicht in S], B 1178 [nicht in S], B 1182 [nicht in S], B 1188 [nicht in S], B 1190 [nicht in S], S 1159 [nicht in B], B 1212 / S 1183, S 1184 [nicht in B], B 1213 / S 1185, S 1277 [nicht in S], S 1280 [nicht in B].

τόν (Personalpronomen)

B 20 (bis) / S 20 (bis), S 33 [nicht in B], S 34 [nicht in B], B 29 [anders S 44], B 53 (1) / S 70 (1), B 54 / S 71, B 55 [anders S 72], B 57 [τοῦ S 74], B 59 [anders S 79], B 71 [anders S 92], S 97 [τό B 76], B 85 [anders S 105], S 142 [nicht in B], S 149 [anders B 119], S 150 [nicht in B], S 154 [anders B 123], S 158 (1) [anders B 129], B 129 / S 158 (2), S 159 [anders B 130], B 187 / S 218, B 192 [nicht in S],

S 221 (ter) [nicht in B], S 222 [anders B 190], B 193 (bis) / S 224 (bis), S 247 (bis) [nicht in B], B 243 / S 273, B 260 (bis) / S 289 (bis), B 261 / S 290, S 295 [τοῦ B 266], S 338 [anders B 309], B 331 (2) / S 359 (2), S 360 [anders B 332], B 332 / S 360 (2), B 335 [nicht in S], B 336 / S 363, S 372 [anders B 344], S 376 [anders B 349], B 374 [τον S 393], B 375 [nicht in S], S 419 [anders B 407], B 445 / S 459 (1), S 459 (2) [anders B 445], B 495 [τό S 504], B 534 (bis) / S 540 (bis), S 548 [nicht in B], S 549 [anders B 544], B 545 / S 550, S 551 [anders B 546], B 550 / S 554, B 564 [anders S 575], B 579 [anders S 588], B 580 (bis) [anders S 589], B 618 / S 628, B 621 / S 631, S 632 (bis) [anders B 622], S 714 [nicht in B], S 730 [nicht in B], S 742 [anders B 725], B 728 [τον S 748], B 730 (bis) [anders S 749], B 739 [anders S 756], B 745 / S 762, S 764 [anders B 747], S 765 [nicht in B], B 786 [anders S 800], S 801 [nicht in B], B 787 / S 802, B 787 [anders S 802], S 805 [anders B 789], B 792 [anders S 807], B 794 [anders S 808], B 815 [anders S 831], B 825 / S 840, B 829 / S 845, B 833 / S 850, B 836 [nicht in S], B 885 [vgl. S 906], S 906 [vgl. B 885], B 924 / S 933, S 940 [nicht in B], B 933 [anders S 942], S 953 [τον B 944], B 1002 / S 1016, B 1025 / S 1039, B 1033 [nicht in S], B 1048 / S 1057, S 1068 [τὸ B 1059], B 1062 / S 1072, B 1069 [anders S 1080], S 1082 [αὐτόν B 1071], B 1087 / S 1098, S 1126 [anders B 1141], B 1143 [anders S 1127], S 1144 / tit.a. B 1162, B 1281 [nicht in S], B 1350 [Zusatz in B].

τόνε (S) (Personalpronomen) S 805 [anders B 789].

τ’ (Personalpronomen) B 51 / S 68, B 73 [anders S 94], B 100 [anders S 126], B 586 [τό S 594].

τοῦ (Personalpronomen) B 56 [vgl. S 75], S 75 [vgl. B 56], S 74 [τόν B 57], B 266 [τόν S 295], B 489 [nicht in S], B 1313 [anders S 1310].

τον (enklitisches Personalpronomen) S 36 [nicht in B], B 187 / S 218, B 216 [nicht in S], S 304 [nicht in B], B 331 / S 359, S 362 [anders B 334], B 348 [anders S 374], S 382 [anders B 360], S 393 [anders B 374], S 400 [nicht in B], B 483

[nicht in S], B 485 [nicht in S], B 605 / S 612, B 608 / S 615, B 619 [anders S 629], S 643 [anders B 633], B 689 [nicht in S], B 728 [anders S 748], S 748 [anders B 728], B 734 / S 752, B 735 (1) / S 753, B 735 (2) [anders S 753], B 740 / S 757, B 746 / S 763, B 798 [anders S 816], B 802 [anders S 819], S 834 [anders B 818], B 859 [anders S 877], S 906 [nicht in B], S 928 [anders B 919], B 944 [τόν S 953], S 968 [του B 959], B 961 [anders S 970], S 974 [anders B 966], S 1025 [anders B 1010], B 1028 [nicht in S], B 1069 / S 1080 (1), S 1080 (2) [anders B 1069], B 1085 / S 1096, S 1098 [anders B 1087], S 1125 [anders B 1140], B 1141 [anders S 1126], S 1128 [anders B 1144], S 1134 [anders B 1152], S 1143 / B 1160, S 1178 [nicht in B], S 1232 [nicht in B], S 1311 [nicht in B], B 1317 [anders S 1319], S 1327 [anders B 1324].

του (Possessivpronomen)

B 23 / S 23, S 28 [nicht in B], S 29 [nicht in B], S 37 [nicht in B], S 42 [anders B 27], B 33 (bis) / S 52 (bis), B 42 [nicht in S], S 62 [anders B 45], B 55 / S 72, S 73 [nicht in B], B 66 / S 86, S 88 [του (Ntr.) B 68], S 89 [anders B 69], B 72 / S 93, S 107 (bis) [nicht in B], B 89 / S 111, B 117 / S 147 (1), S 147 (2) [anders B 117], S 148 [nicht in B], B 157 [anders S 194], B 194 / S 226 (2), S 225 [anders B 194], S 226 (1) [anders B 194], S 245 [anders B 213], B 264 / S 293 (1), S 293 (2) [anders B 264], S 294 [anders B 265], S 300 [σου B 271], S 302 [σου B 273], S 304 [nicht in B], B 309 (bis) [anders S 338], B 347 / S 373, S 374 [anders B 348], B 363 [anders S 385], B 368 / S 389, B 370 [anders S 390], B 372 [anders S 392], S 396 [anders B 381], B 476 [anders S 489], B 480 / S 495, B 481 / S 496 (2), S 496 (1) [anders B 481], B 551 / S 555, S 573 [nicht in B], S 574 [nicht in B], B 566 (bis) / S 576 (bis), B 567 / S 577, B 626 / S 637, S 748 [anders B 728], S 749 [anders B 730], B 737 [nicht in S], S 797 [anders B 783], S 799 [anders B 785], B 828 / S 843, B 835 [anders S 851], B 862 [anders S 880], B 863 / S 881, S 882 (bis) [nicht in B], B 864 / S 884, S 915 [τουϛ B 899], B 914 / S 924, S 925 [anders B 915], B 916 / S 926, B 918 [nicht in S], B 958 / S 966,

	B 959 / S 968, B 991 / S 1004, B 1017 (1) / S 1031, B 1017 [anders S 1031], S 1038 [anders B 1024], S 1075 [nicht in B], B 1072 (bis) [nicht in S], B 1073 / S 1083, S 1084 [nicht in B], B 1083 / S 1094, S 1095 [anders B 1084], S 1121 [anders B 1135], S 1136 [B 1153], S 1161 [nicht in B], S 1162 [nicht in B], B 1233 [anders S 1199], B 1272 [nicht in S], S 1252 (bis) [nicht in B], S 1253 [nicht in B], S 1254 [nicht in B], B 1290 [anders S 1258], S 1265 [nicht in B], S 1309 [nicht in B], S 1310 [anders B 1313], S 1324 [anders B 1322], B 1326 [Zusatz in B], B 1348 [Zusatz in B].
του (Possessivpronomen)	B 37 [anders S 56], S 60 [anders B 43], B 68 [του (Mask.) S 88], B 75 / S 96, S 443 [anders B 430], B 1056 / S 1065, B 1057 [anders S 1066].
του (enklitisches Personalpronomen)	B 46 / S 63, B 959 [τον S 968], B 1142 [nicht in S].
τῆς (Personalpronomen) (S)	S 745 [nicht in B].
τήν (Personalpronomen)	S 40 [nicht in B], B 81 / S 102, S 110 [anders B 88], B 92 / S 114, S 120 [anders B 95], S 121 [nicht in B], B 96 / S 122, S 284 [anders B 254], B 255 [nicht in S], B 263 / S 292, B 297 / S 327, S 407 [anders B 393], S 408 [anders B 394], S 433 [anders B 418], B 445 [anders S 459], S 481 (1) [την B 466], S 481 (2) [anders B 466], B 467 / S 482, S 560 [nicht in B], B 626 / S 637, B 630 / S 640, B 632 / S 642, B 654 [anders S 668], S 703 [nicht in B], B 772 / S 787, B 822 [anders S 837], S 872 [anders B 854], S 901 [anders B 881], B 882 [την S 902], B 884 / S 904 (1), S 904 (2) [anders B 884], S 905 [anders B 885], B 907 [nicht in S], B 910 [nicht in S], S 931 [nicht in B], B 927 [nicht in S], B 931 / S 939, S 940 [nicht in B], S 967 [anders B 958], S 1012 [anders B 998], B 999 / S 1013, B 1004 / S 1019, S 1055 [anders B 1045], B 1046 / S 1056, B 1076 [anders S 1087], B 1255 [nicht in S].
τό (Personalpronomen; Mask.)	S 504 [τὸν B 495].

τό (Personalpronomen; Ntr.) B 46 / S 63, B 49 (correxi e S 66) / S 66, B 76 [τόν S 97], B 85 / S 105, S 115 [nicht in B], S 132 [nicht in B], B 314 / S 343, B 316 [anders S 345], S 345 [anders B 316], B 328 / S 356, B 330 / S 358, S 370 [anders B 343], B 416 [anders S 431], B 448 [τί ἔναι τό S 462], S 464 [anders B 450], B 454 / S 468, B 461 / S 476, S 477 [το B 462], B 463 [nicht in S], S 480 [anders B 465], B 470 / S 485, S 491 [nicht in B], B 490 / S 500, B 491 / S 501, B 544 [anders S 549], S 588 [τόν B 579], S 589 [τόν B 580], S 591 [anders B 582], S 594 (1) [τ' B 586], S 594 (2) [anders B 586], B 653 (bis) / S 667 (bis), S 681 [nicht in B], S 684 [anders B 669], B 714 / S 731, B 716 [anders S 733], S 740 [nicht in B], B 743 (1) / S 760, B 743 (2) [anders S 760], B 748 (bis) / S 766 (bis), B 750 [anders S 768], S 846 [anders B 830], B 832 / S 849, S 851 [vgl. τόν B 836], B 851 [anders S 867], B 853 [anders S 869], S 870 [nicht in B], B 898 [anders S 914], B 925 [anders S 934], S 934 [anders B 925], S 935 [anders B 926], S 936 (bis) [nicht in B], S 939 [anders B 931], S 955 [nicht in B], S 961 (bis) [anders B 951], B 963 [nicht in S], B 964 / S 972, B 965 / S 973, B 966 / S 974, S 977 [nicht in B], B 1001 [anders S 1014], B 1008 [anders S 1023], S 1030 [anders B 1016], S 1031 [anders B 1017], B 1021 [anders S 1035], B 1038 [το S 1046], S 1049 [nicht in B], S 1063 (1) [anders B 1054], B 1054 / S 1063 (2), B 1059 [τόν S 1068], B 1060 / S 1069, S 1070 [anders B 1061], B 1064 [nicht in S], B 1195 [nicht in S], B 1299 [nicht in S], B 1313 [anders S 1310].

της (enklitisches Personalpronomen) S 768 [anders B 750], B 859 [τους S 877], S 1042 [nicht in B].

την (enklitisches Personalpronomen) S 38 [nicht in B], B 136 / S 166, S 242 [anders B 210], B 254 [τήν S 284], B 271 [το S 300], S 337 [anders B 308], B 466 [τήν S 481], S 583 [anders B 574], B 610 / S 618, B 612 [anders S 620], B 639 [anders S 649], S 669 [anders B 655], S 803 [anders B 788], B 822 [anders S 837], S 897 [anders B 878], S 902 [τήν B 882], S 914 [anders B 898], S 920 [anders B 906], S 921 (1) [anders B 908], B 908 / S 921 (2), S 945 [anders B 936], B 964 [anders S 972],

B 1178 [nicht in S], S 1240 [nicht in B], S 1266 [nicht in B], B 1302 (bis) [nicht in S], B 1314 [anders S 1315].

το (enklitisches Personalpronomen) S 61 [τὸ γεράκι B 44], B 48 / S 65, B 52 [anders S 69], S 300 [την B 271], S 456 [nicht in B], B 462 [τό S 477], B 496 [anders S 505], B 547 [anders S 552], S 592 (1) [anders B 583], B 583 / S 592 (2), B 585 [anders S 593], S 616 [nicht in B], S 691 [nicht in B], B 716 / S 733, B 722 [anders S 738], S 754 / B 737 (1), B 737 (2) [nicht in S], B 752 [anders S 769], B 753 [nicht in S], S 901 [anders B 881], B 926 / S 935, B 963 [nicht in S], B 967 [anders S 976], S 977 [nicht in B], B 987 [αὐτό S 1000], B 1028 [nicht in S], B 1036 / S 1044, S 1046 [τό B 1038], B 1053 (bis) / S 1062 (bis), B 1162 [anders S 1145], B 1191 [anders S 1160], B 1195 [nicht in S], B 1198 [nicht in S], B 1217 [anders S 1186], B 1359 [Zusatz in B], B 1360 [Zusatz in B].

της (enklitisches Possessivpronomen) S 4 [anders B 5], S 5 [anders B 6], S 6 [anders B 7], S 7 [anders B 8], S 8 [anders B 9], S 9 (bis) [nicht in B], S 11 [anders B 10], S 12 [anders B 11], B 12 / S 13, S 14 [anders B 14], S 15 [nicht in B], B 18 / S 18, S 35 [nicht in B], S 103 [anders B 83], S 115 [nicht in B], B 114 / S 143, B 244 [anders S 274], B 256 / S 285, S 521 [anders B 517], S 541 [anders B 536], S 542 [nicht in B], S 560 [nicht in B], B 625 [anders S 636], B 628 [anders S 638], B 688 [nicht in S], S 771 [anders B 755], B 840 / S 856, B 860 [anders S 878], B 862 [anders S 880], S 902 [anders B 882], B 883 / S 903, B 894 [nicht in S], S 917 [anders B 902], B 905 [nicht in S], B 906 / S 920, B 908 [anders S 921], S 927 [anders B 917], S 949 [anders B 941], S 957 [nicht in B], B 1008 / S 1023, B 1011 / S 1027, S 1028 [anders B 1012], B 1013 (bis) [nicht in S], B 1014 / S 1029, S 1041 [anders B 1030], B 1065 [anders S 1074], S 1102 (bis) [nicht in B], B 1234 [anders S 1201], B 1309 (bis) / S 1305 (bis).

ήμεῖς (Personalpronomen) B 526 [ἐμεῖς S 530], S 533 [nicht in B], B 560 / S 565, B 772 / S 787, B 829 [anders S 845], B 868 / S 888, B 1086 / S 1098, B 1360 [Zusatz in B].

ἐμεῖς (S) (Personalpronomen)	S 530 [ἡμεῖς B 526].
ἡμᾶς (Personalpronomen)	B 215 / S 246.
ἐμᾶς (Personalpronomen)	S 183 [nicht in B], B 1266 [vgl. S 1228], S 1228 [vgl. B 1266].
μᾶς (Personalpronomen)	B 215 [anders S 246], S 628 [anders B 618].
μας (enklitisches Personalpronomen)	B 124 [nicht in S], B 142 / S 173, B 188 / S 219, S 264 [anders B 235].
μας (Possessiv-pronomen)	S 101 [anders B 80], B 131 (ἐδικά μας; siehe ἐδικός / δικός [+ Possessivpronomen]) [anders S 160], B 134 (bis) [anders S 164], S 175 [nicht in B], B 183 / S 215, S 220 [σου B 189], B 201 (bis) / S 233 (bis), B 202 / S 234, B 210 / S 242, B 234 (bis) / S 263 (bis), B 557 [μου S 562], S 582 (siehe ἐδικός / δικός [+ Possessivpronomen]) [anders B 573], B 573 [μου S 582], B 580 [anders S 589], B 769 [anders S 783], B 770 [anders S 785], B 904 (οἱ δύο μας) / S 919 (οἱ δύο μας), B 1078 / S 1089, B 1078 (2) / S 1089 (2) (siehe ἐδικός / δικός [+ Possessivpronomen]), B 1086 [anders S 1097], B 1222 [nicht in S], B 1399 [Zusatz in B], B 1400 [Zusatz in B].
ἐσεῖς (Personalpronomen)	B 1071 / S 1082, B 1075 / S 1086, B 1262 [nicht in S].
ὑμεῖς (B) (Personalpronomen)	B 1380 [Zusatz in B].
σᾶς (Personalpronomen)	B 522 / S 526, B 814 [anders S 830], B 1133 [nicht in S], B 1266 [nicht in S], B 1331 [Zusatz in B].
σας (enklitisches Personalpronomen)	B 175 (bis) / S 209 (bis), B 222 (bis) / S 253 (bis), B 223 (bis) [nicht in S], B 228 / S 256, S 524 (bis) [nicht in B], B 776 (bis) / S 791 (bis), B 777 (bis) / S 792 (bis).
σας (Possessiv-pronomen)	B 176 (bis) [nicht in S], B 224 / S 254 (1), S 254 (2) [anders B 224], B 582 / S 591, B 773 [anders S 788], B 778 / S 793, B 781 [anders S 795], B 813 [anders S 829], B 1074 [anders S 1085], B 1280 / S 1241.

τούς (Personalpronomen) B 77 [anders S 98], B 78 / S 99, B 321 / S 349, B 422 [anders S 436], B 442 [anders S 455], S 479 [nicht in B], S 516 [anders B 509], B 512 [nicht in S], S 518 [anders B 511], B 513 / S 519, S 666 [anders B 652], S 679 [nicht in B], B 687 / S 701, B 775 / S 790, B 791 [nicht in S], B 806 / S 821, B 807 [τοὺς ἀνθρώπους S 822], B 809 [τοὺς ἄρχοντας S 825], S 829 [anders B 813], S 830 [anders B 814], B 886 [anders S 907], S 1058 [anders B 1049], B 1193 [nicht in S], S 1227 [nicht in B], B 1229 [nicht in S], B 1328 [Zusatz in B], B 1334 [Zusatz in B], B 1345 [Zusatz in B].

τάς (Personalpronomen) B 793 [nicht in S].

τά (Personalpronomen) B 79 [τα S 100], B 389 [anders S 403], S 415 (1) [anders B 402], B 402 / S 415 (2), S 415 (3) [anders B 402], S 416 [anders B 403], B 432 [ἐκεῖνον S 445], B 503 (bis) [nicht in S], B 504 [nicht in S], B 505 [anders S 512], B 509 (1) [τούς S 516], B 509 (2) [anders S 516], S 646 [anders B 636], S 665 [nicht in B], B 659 [anders S 672], B 661 [anders S 674], B 664 [nicht in S], B 675 / S 689, S 690 [nicht in B], B 712 [nicht in S], S 850 [vgl. τας B 834], S 1024 [τα B 1009], S 1066 [anders B 1057], S 1067 [anders B 1058], B 1099 [nicht in S], S 1120 [nicht in B], S 1127 (bis) [anders B 1143], S 1133 [nicht in B], B 1237 [anders S 1203], B 1355 [Zusatz in B].

τ' (= τά, Personalpronomen) B 665 [nicht in S].

τους (enklitisches Personalpronomen) B 442 (ἐρώτα τους) [ἐρωτικούς S 455], B 464 [anders S 478], B 481 [anders S 496], B 510 / S 517, B 511 [anders S 518], B 603 / S 609, S 610 (bis) [nicht in B], S 687 [nicht in B], B 806 / S 821, S 824 (bis) [nicht in B], B 809 / S 825, S 899 (bis) [nicht in B], B 1015 [nicht in S], B 1026 [anders S 1040], B 1138 [nicht in S], S 1165 (bis) [nicht in B], B 1220 [anders S 1188], S 1227 [nicht in B], B 1298 [nicht in S], B 1334 [Zusatz in B], B 1345 [Zusatz in B].

τας (B) (enklitisches Personalpronomen) B 834 [vgl. τά S 850].

τα (enklitisches Personalpronomen)	S 100 [τά B 79], B 108 [anders S 137], B 109 / S 138, B 111 / S 140, B 404 [anders S 417], B 484 [nicht in S], B 508 [anders S 515], B 546 / S 551, B 637 / S 647, S 665 [nicht in B], B 674 [anders S 689], S 727 [nicht in B], S 728 (ter) [nicht in B], S 1001 [nicht in B], B 1009 (1) / S 1024, B 1009 (2) [τά S 1024], B 1134 [nicht in S], B 1180 [nicht in S], B 1355 [Zusatz in B], B 1356 [Zusatz in B].
τους (Possessiv-pronomen)	S 100 [των B 79], B 82 [nicht in S], S 109 [nicht in B], S 180 [nicht in B], B 145 [nicht in S], B 204 / S 236, S 238 [anders B 206], B 214 / S 246, B 279 / S 309, B 280 / S 310, S 335 [anders B 306], S 427 [anders B 413], B 466 / S 481, B 500 / S 509, S 566 [των B 561], B 562 / S 567 (1), S 567 (2) [των B 562], S 569 [nicht in B], S 611 [των B 604], S 679 [nicht in B], B 805 [nicht in S], S 826 (1) [anders B 810], B 810 / S 826 (2), S 830 [anders B 814], B 899 [του S 915], S 1129 [anders B 1145], S 1131 [anders B 1147], S 1138 [anders B 1154], S 1141 (bis) [anders B 1158], S 1218 [nicht in B], S 1228 [nicht in B], B 1279 [nicht in S], B 1285 [nicht in S], B 1303 [nicht in S].
τους (S) (enklitisches Personalpronomen)	S 877 [της B 859].
των (B) (Possessiv pronomen)	B 79 [τους S 100], B 147 [anders S 182], B 561 [τους S 566], B 562 [τους S 567], B 604 [τους S 611], B 1242 [nicht in S].
των (enklitisches Personalpronomen)	B 561 / S 566.
ἔδε (B), ἐδέ (S)	B 146 / S 181, S 847 [nicht in B], B 910 [nicht in S], B 911 [nicht in S], B 912 / S 922, S 923 [anders B 913], B 1253 (bis) [nicht in S], B 1254 [nicht in S], S 1222 [anders B 1256], S 1223 (bis) [nicht in B], B 1257 / S 1224, B 1258 (bis) / S 1225 (bis), B 1259 (bis) [nicht in S], B 1260 [nicht in S], B 1263 / S 1226 (bis), B 1265 [nicht in S].
ἐδικός / δικός (+ Possessiv-pronomen)	B 21 [anders S 22], B 131 [anders S 160], B 165 / S 199, B 391 / S 405, S 552 [anders B 547], B 567 / S 577, S 582 [anders B 573], S 930 [nicht in B], S 1089 [δική B 1078], B 1163 (δικός) [anders

S 1146], B 1164 / S 1147, B 1173 [anders S 1153], B 1178 [nicht in S], S 1159 [nicht in B], S 1272 [nicht in B].

ἐδῶ — B 167 / S 201, B 1331 [Zusatz in B], B 1334 [Zusatz in B], B 1334 [Zusatz in B], B 1345 [Zusatz in B], B 1350 [Zusatz in B].

εἰ

- εἰ δέ — B 22 /S 23, S 26 [nicht in B], B 111 / S 140, B 171 (εἰ δ') / S 205, B 239 / S 269, S 303 [nicht in B], B 321 / S 349, S 412 [anders B 400], B 404 / S 417, S 479 [nicht in B], B 637 / S 647, B 652 / S 666, B 674 [καὶ ἄν S 689], S 690 [nicht in B], B 716 / S 733, S 940 [nicht in B]. Bei Kriaras s.v. ειδέ.
- εἰ μέν — B 110 / S 139, S 203 [anders B 169], B 237 / S 267, B 319 / S 347.
- εἰ μή (B) — B 505 [μόνον ἄν S 512], B 960 [ἀμή S 969], B 1341 [Zusatz in B]. Bei Kriaras s.v. ειμή.
- εἴ τι — S 66 [ὅ,τι B 49], B 102 / S 129, B 531 / S 537, B 568 / S 578, B 667 [ὅ,τι S 682], S 727 [nicht in B], B 788 [ὅ,τι S 804], S 903 [anders B 883], S 912 [anders B 896], B 953 [nicht in S], B 1039 (εἴ τ') [ὅ,τι S 1047], B 1122 [anders S 1118], S 1120 [nicht in B], S 1159 [nicht in B]. Bei Kriaras s.v. ειτί.
- εἴ τις — S 33 [nicht in B], B 84 / S 104, S 299 [anders B 270], B 308 / S 337, S 572 [nicht in B]. Bei Kriaras s.v. ειτίς.

εἴκοσι (S) — S 244 [anders B 212], S 1262 [anders B 1291].

εἶμαι — B 4 / S 3, B 7 / S 6, B 47 /S 64, B 48 / S 65, B 69 [anders S 89], B 80 / S 101, S 106 [γενῆ B 86], S 115 [nicht in B], S 118 [nicht in B], S 119 [nicht in B], B 97 / S 123, S 150 [nicht in B], B 124 (bis) [nicht in S], S 157 [anders B 127], B 132 / S 161, B 141 [nicht in S], S 187 [nicht in S], B 156 [anders S 193], B 163 [nicht in S], S 199 [nicht in B], B 165 [nicht in S], B 166 / S 200, S 203 [anders B 169], B 172 / S 206, B 189 [anders S 220], B 200 / S 232, S 267 [anders B 237], S 269 [anders B 239], B 258 / S 287, B 272 / S 301, B 274 [nicht in S], B 283 / S 313,

B 285 (bis) / S 315 (bis), B 286 / S 316, B 287 / S 317, B 288 / S 318, B 289 / S 319, B 290 / S 320, B 291 / S 321, B 292 / S 322, B 293 / S 323, B 294 / S 324 (1), S 324 (2) [anders B 294], B 307 / S 336, B 311 / S 340, B 312 / S 341, S 343 [anders B 314], B 334 [anders S 361], S 367 [anders B 340], B 345 [nicht in S], B 357 [nicht in S], B 358 [nicht in S], S 383 [anders B 361], S 391 [anders B 371], B 373 [nicht in S], B 378 [nicht in S], B 381 / S 396, B 383 [nicht in S], S 414 [nicht in B], B 409 / S 421, B 411 / S 425, B 415 / S 429, S 436 [anders B 422], B 425 / S 438, S 439 [anders B 426], B 430 / S 443, B 431 / S 444, S 456 [nicht in B], S 462 [anders B 448], B 449 / S 463, S 474 [anders B 460], S 475 [nicht in B], B 462 / S 477, B 463 [nicht in S], S 490 [nicht in B], S 491 [nicht in B], B 491 [anders S 501], B 492 / S 502, B 497 / S 506, S 507 [anders B 498], S 510 [ὑπάρχουν B 501], S 512 [anders B 505], B 509 (bis) [anders S 516], B 511 / S 518, S 525 [nicht in B], S 542 [nicht in B], B 541 / S 546, S 548 [nicht in B], B 559 / S 564, B 569 / S 579, B 570 [nicht in S], B 574 [anders S 583], B 576 / S 585, B 577 / S 586, B 579 / S 588, B 585 / S 593, B 607 / S 613, B 618 [anders S 628], B 631 [anders S 641], B 650 / S 663, S 672 [anders B 659], S 673 [anders B 660], B 667 / S 682, S 688 [anders B 673], B 675 (supplevi) [nicht in S], S 690 [nicht in B], S 711 [anders B 698], B 699 (1) [anders S 712], B 699 (2) / S 712, S 713 [anders B 700], S 714 [nicht in B], B 702 / S 715, B 703 / S 716, B 704 / S 717, S 718 [vgl. B 706], B 705 / S 719, B 706 [vgl. S 718], S 720 [nicht in B], S 721 [nicht in B], B 707 / S 722, B 708 / S 723, S 738 [anders B 722], B 726 / S 746, S 759 [anders B 742], S 760 [anders B 743], B 744 / S 761, B 747 / S 764, B 769 [anders S 783], S 784 [nicht in B], S 809 [anders B 795], S 829 [anders B 813], S 830 [anders B 814], B 821 [anders S 836], S 852 [anders B 837], S 862 [anders B 845], B 846 / S 863, B 848 [nicht in S], B 850 / S 865, S 866 [nicht in B], S 870 [nicht in B], S 871 [nicht in B], S 878 [anders B 860], B 867 / S 887, B 871 / S 890, B 873 / S 892, B 878 / S 897, B 884 / S 905, B 890 [anders S 910], B 909 [nicht in S], B 912 [anders

S 922], B 930 [anders S 938], B 936 / S 945, B 939 / S 948, B 945 [anders S 954], S 955 [nicht in B], B 947 / S 958, B 948 / S 959, S 961 [γένη B 951], S 978 [anders B 968], B 969 / S 979, B 970 / S 980, S 982 [anders B 972], S 1001 [nicht in B], S 1007 [anders B 994], S 1021 [nicht in B], S 1039 [anders B 1025], S 1047 [nicht in B], S 1048 [anders B 1039], S 1050 [nicht in B], B 1043 / S 1054, B 1054 [anders S 1063], B 1061 / S 1070, B 1072 [nicht in S], B 1074 [anders S 1085], B 1080 / S 1090, B 1081 / S 1092, B 1082 / S 1093, S 1095 [anders B 1084], B 1086 [anders S 1097], S 1102 [nicht in B], B 1091 [anders S 1104], B 1092 [nicht in S], S 1109 [anders B 1101], B 1122 / S 1118, S 1119 [anders B 1125], S 1120 [nicht in B], B 1139 [anders S 1123], S 1130 [anders B 1146], B 1147 [anders S 1131], B 1149 [nicht in S], B 1151 / S 1132, B 1158 [anders S 1141], B 1163 [anders S 1146], B 1164 (bis) / S 1147 (bis), B 1167 [nicht in S], B 1171 (bis) / S 1152 (bis), B 1172 [nicht in S], B 1173 / S 1153, B 1174 / S 1154, S 1155 [nicht in B], S 1158 [nicht in B], S 1159 [nicht in B], S 1180 [nicht in B], S 1197 [nicht in B], B 1249 [nicht in S], B 1212 [cf. S 1183], S 1204 [nicht in B], B 1262 [nicht in S], B 1266 [nicht in S], S 1232 [nicht in B], B 1276 [anders S 1234], B 1285 [nicht in S], S 1265 [nicht in B], B 1319 [nicht in S, vgl. S 1318], B 1321 (1) [anders S 1323], B 1321 (2) / S 1323, B 1323 [nicht in S], B 1360 [Zusatz in B], B 1362 [Zusatz in B], B 1363 (᾽σαν) [Zusatz in B], B 1371 [Zusatz in B], B 1383 [Zusatz in B], B 1389 [Zusatz in B], B 1393 [Zusatz in B], B 1398 [Zusatz in B].

εἰρωνικῶς (B) B 1034 [ἐρωνικῶς ms; nicht in S].

εἷς / ἕνας B 20 / S 20, S 56 [anders B 37], B 41 / S 59, B 45 / S 62, S 88 [anders B 68], S 96 [anders B 75], S 216 [κάποιος B 185], B 228/ S 256, B 413 / S 427, B 498 / S 507, B 593 / S 601, B 606 / S 613, B 713 / S 729, S 851 [πρῶτον B 835], B 882 [anders S 902], S 970 [anders B 961], B 985 / S 997, S 999 [anders B 986], S 1000 [anders B 987], S 1277 [nicht in B], B 1328 [Zusatz in B], B 1328 [Zusatz in B], B 1371 [Zusatz in B], B 1408 [Zusatz in B].

εἰς / ’ς / σ[τ+(best. Artikel)] (Präp. + Akk.)

S 11 / B 10, S 16 [anders B 15], B 16 [nicht in S], B 18 / S 18, S 21 [anders B 21], B 24 (bis) / S 24 (bis), S 27 [nicht in B], S 28 [nicht in B], S 31 [nicht in B], S 38 [nicht in B], S 49 [nicht in B], S 50 (bis) [nicht in B], S 58 [anders B 38], B 42 / S 60 (1), B 43 / S 60 (2), S 66 [anders B 49], B 52 / S 69, B 53 / S 70, B 59 / S 79, B 62 / S 82, S 86 [anders B 66], B 67 [anders S 87], S 89 [anders B 69], B 72 / S 93, B 72 (2) [anders S 93], B 78 / S 99, B 79 / S 100, B 83 / S 103, B 86 / S 106, B 89 / S 111, B 101 [anders S 128], B 104 (1) [anders S 131], B 104 (2) / S 131, B 112 / S 141, B 113 [nicht in S], B 119 [anders S 149], S 152 [anders B 121], S 165 [anders B 135], S 167 [anders B 137], S 171 [anders B 140], S 173 [anders B 142], B 143 / S 174, S 175 [nicht in B], S 176 [nicht in B], S 179 [nicht in B], B 163 [nicht in S], B 166 [anders S 200], B 171 / S 205, B 172 [anders S 206], B 176 [nicht in S], S 210 [anders B 177], B 184 [nicht in S], B 208 / S 240, B 213 / S 245, B 226 [anders S 255], B 231 (1) / S 259, B 231 (2) [anders S 259], B 232 / S 260, S 267 [anders B 237], B 239 / S 269, B 240 / S 270, B 241 (bis) [anders S 271], B 249 [anders S 279], B 250 / S 280, B 256 / S 285, B 264 / S 293, B 272 [anders S 301], S 303 [nicht in B], B 275 [anders S 306], B 276 [anders S 307], B 277 / S 307, B 279 / S 309, B 291 / S 321, B 322 / S 350, S 364 [anders B 337], B 341 (1) add. [anders S 368], B 341 (2) / S 368, S 371 [nicht in B], B 353 (bis) / S 380 (bis), B 354 (bis) [nicht in S], B 355 [nicht in S], B 356 [nicht in S], B 364 / S 386, B 391 [anders S 405], B 392 / S 406, B 403 (bis) / S 416 (bis), B 410 / S 423, S 424 (bis) [nicht in B], B 421 / S 435, B 444 / S 458, S 469 [anders B 455], B 458 / S 472, B 459 / S 473, B 460 / S 474, S 475 [nicht in B], B 466 / S 481, B 472 / S 487, B 476 / S 489, B 477 [anders S 492], S 494 [nicht in B], B 480 / S 495, S 498 [nicht in B], B 487 [anders S 499], B 494 [nicht in S], B 495 / S 504, S 505 [anders B 496], B 500 / S 509, B 506 / S 513, B 517 [anders S 521], B 518 / S 521, B 521 / S 526, B 525 / S 529, B 528 / S 532, B 529 / S 534, B 530 / S 536, B 533 / S 539, S 542 [nicht in B], B 539 [nicht in S], S 544 [nicht in B], B 541 [anders S 546], S 547

[nicht in B], B 560 / S 565, S 570 [vgl. B 565], B 565 [vgl. S 570], S 571 [nicht in B], B 575 / S 584, B 576 / S 585, B 590 / S 598, B 598 / S 604, S 620 [anders B 612], B 620 [anders S 630], B 622 / S 632, S 633 [nicht in B], B 624 [anders S 634], B 627 [nicht in S], B 628 [anders S 638], S 641 [anders B 631], B 672 [nicht in S], B 676 / S 693, S 694 [nicht in B], B 677 [nicht in S], S 695 [anders B 678], B 679 [nicht in S], S 697 (1) [anders B 681], B 681 / S 697 (2), B 682 / S 698 (1), S 698 [anders B 682], B 683 [anders S 699], B 684 [nicht in S], B 695 / S 709, B 696 [ἀπό S 710], S 714 [nicht in B], B 708 [anders S 723], S 742 [anders B 725], B 737 [nicht in S], B 752 [anders S 769], B 755 (1) / S 771, B 755 (2) [anders S 771], B 770 / S 785, B 783 / S 797, S 799 [anders B 785], S 803 [anders B 788], B 810 (bis) / S 826 (bis), B 816 [anders S 832], B 823 / S 838, B 828 / S 843, B 831 (bis) / S 848 (bis), S 852 [anders B 837], B 840 / S 856, B 842 / S 859, B 846 / S 863, S 864 [nicht in B], S 867 [anders B 851], S 868 [anders B 852], B 860 [anders S 878], S 892 [παρά B 873], B 875 [anders S 895], B 889 [anders S 909], B 894 [nicht in S], B 908 / S 921, B 913 [anders S 923], B 916 (bis) / S 926 (bis), B 930 / S 938, S 957 [nicht in B], S 967 [πρός B 958], B 961 / S 970, B 965 / S 973, B 968 [anders S 978], B 977 [nicht in S], S 991 [anders B 981], B 982 [anders S 993], B 984 / S 996, B 987 [anders S 1000], B 989 / S 1002, S 1021 [nicht in B], S 1026 [nicht in B], B 1012 / S 1028, B 1013 (bis) [nicht in S], B 1016 [anders S 1030], B 1024 / S 1038, B 1030 / S 1041, B 1031 [nicht in S], S 1049 [nicht in B], B 1044 [anders S 1054], B 1051 / S 1061, S 1065 [anders B 1056], S 1075 [nicht in B], S 1081 [anders B 1070], S 1084 [nicht in B], B 1075 / S 1086, S 1102 [nicht in B], S 1102 [nicht in B], B 1099 [nicht in S], B 1103 [nicht in S], B 1136 / S 1121, B 1135 [anders S 1121], S 1122 [anders B 1137], B 1147 / S 1131, S 1136 [anders B 1153], S 1138 [anders B 1154], B 1167 [nicht in S], S 1150 [nicht in B], B 1175 [nicht in S], B 1178 [nicht in S], B 1185 [nicht in S], S 1162 [nicht in B], S 1167 [anders B 1196], B 1199 [anders S 1169], B 1210 /S 1177, S 1180 [nicht in B],

S 1186 [vgl. B 1218], B 1223 [nicht in S], S 1187 [nicht in B], B 1227 / S 1194, S 1199 [anders B 1233], S 1202 [nicht in B], S 1203 [nicht in B], S 1205 [nicht in B], S 1207 [nicht in B], S 1214 [nicht in B], S 1216 [anders B 1240], B 1241 [nicht in S], B 1247 [nicht in S], B 1256 [anders S 1222], B 1261 (bis) [nicht in S], B 1265 (bis) [nicht in S], B 1266 [nicht in S], S 1227 [nicht in B], B 1270 (ter) [nicht in S], S 1232 [nicht in B], B 1273 [nicht in S], B 1279 [nicht in S], B 1281 [nicht in S], B 1285 [nicht in S], S 1256 [nicht in B], S 1262 [anders B 1291], S 1265 [nicht in B], S 1275 [nicht in B], S 1277 [nicht in B], S 1282 [anders B 1293], B 1297 / S 1286, S 1289 [nicht in B], S 1293 [nicht in B], B 1301 [anders S 1295], S 1296 [nicht in B], B 1303 [nicht in S], B 1305 / S 1299, B 1306 (σ'; durch Korrektur gewonnen) [anders S 1300], S 1302 [nicht in B], B 1311 [nicht in S], S 1317 [nicht in B], S 1318 [nicht in B], B 1317 / S 1319, B 1320 / S 1321, B 1322 / S 1324, S 1328 [nicht in B], B 1325 (σ'; durch Korrektur gewonnen) [Zusatz in B], B 1339 [Zusatz in B], B 1340 [Zusatz in B], B 1346 [Zusatz in B], B 1353 [Zusatz in B], B 1361 [Zusatz in B], B 1362 [Zusatz in B], B 1374 [Zusatz in B], B 1375 [Zusatz in B], B 1383 [Zusatz in B], B 1389 [Zusatz in B], B 1390 [Zusatz in B], B 1394 (bis) [Zusatz in B], B 1398 [Zusatz in B], B 1404 [Zusatz in B], B 1407 [Zusatz in B], B 1411 [Zusatz in B].

εἰς (B) (Präp. + Gen.) B 1218 [vgl. S 1186].

εἶτα (B) B 1384 [Zusatz in B].

ἐκ, ᾽κ, ἐξ, ᾽ξ, ἀχ S 33 (ἀχ) [nicht in B], B 34 [anders S 53], B 66 [anders S 86], B 69 [εἰς S 89], B 132 / S 161, B 345 [nicht in S], B 548 [anders S 553], B 553 [anders S 557], B 606 (1) [ἀπ' S 613], B 606 (2) / S 613, B 607 [ἀπό S 614], B 625 (bis) [ἀπό (bis) S 636], B 658 [nicht in S], B 687 (᾽κ) [ἀπό S 701], B 761 / S 777, B 779 [anders S 794], B 852 / S 868, B 900 [ἀπό S 916], B 902 [ἀπό S 917], B 907 [nicht in S], B 979 [nicht in S], B 1029 [ἀπό S 1041], B 1035 (ἦλθες… ᾽ξ ὥρας) [δὲν ἦλθες… μὲ τὴν ὥραν S 1043], B 1039 [ἀπό S 1048], B 1100 [anders

S 1108], B 1219 [nicht in S], B 1297 [anders S 1286], B 1357 [Zusatz in B], B 1377 [Zusatz in B], B 1384 [Zusatz in B]. Der Ausdruck [ἐ]ξ ὥρας (= verspätet) nicht bei Kriaras.

ἑκατόν — B 625 / S 636 (1), S 636 (2) [anders B 625], S 813 (2) [nicht in B], B 822 / S 837, B 938 / S 947, S 1112 (bis) [anders B 1113], S 1113 [anders B 1117], B 1144 [πενήντα S 1128], B 1152 (bis) [πενήντα S 1134], B 1156 [πενήντα S 1140].

ἐκβαίνω* — siehe ξεβαίνω*.

ἐκβάλλω* — B 59 [anders S 79], S 588 [χάσης B 579], S 589 [χάσης B 580].

ἐκεῖ — S 56 [anders B 37], B 60 / S 80, B 965 [τότε S 973], S 1027 [anders B 1011], B 1099 [nicht in S], B 1229 [nicht in S], S 1257 [nicht in B], S 1265 [nicht in B], B 1296 (siehe ἀπ' ἐκεῖ) [nicht in S], B 1350 [Zusatz in B].

ἐκεῖθεν (B) — B 649 [ἀπέκει S 660].

ἐκεῖνος — B 3 / S 2, S 29 [nicht in B], B 27 [anders S 42–43], S 54 [anders B 35], B 60 / S 80, S 90 [anders B 70], B 71 [αὐτόν S 92], S 109 [nicht in B], S 117 [anders B 94], B 95 / S 120, B 96 [anders S 122], B 97 / S 123, B 99 / S 125, S 127 [nicht in B], B 101 / S 128, S 169 [nicht in B], B 139 / S 170, S 176 [nicht in B], B 153 / S 190, B 161 / S 198, B 180 / S 213, B 188 / S 219, B 197 / S 229, B 198 / S 230, B 216 [nicht in S], S 266 [nicht in B], B 245 / S 275, B 246 [anders S 276], B 247 / S 277, B 257 / S 286, S 296 [αὐτόν B 267], B 270 [anders S 299], B 287 / S 317, B 298 [nicht in S], B 320 / S 348, B 323 / S 351, B 334 [anders S 362], B 336 / S 364, S 376 [anders B 349], B 365 [nicht in S], S 385 [anders B 363], B 367 / S 388, B 375 [nicht in S], B 376 (bis) [nicht in S], B 380 / S 395, B 396 [nicht in S], B 409 / S 421, S 422 [nicht in B], B 411 / S 425, B 420 [nicht in S], B 430 / S 443, S 445 [anders B 432], B 439 / S 452, B 440 [αὐτείνην S 453], B 446 / S 460, S 483 [nicht in B], B 480 [anders S 495], S 497 [anders B 482], B 489 [nicht in S], B 493 [anders S 503], S 516 [anders B 509], B 520 / S 523, B 523 (1) [an-

ders S 527], B 523 (2) / S 527, S 528 [anders B 524], B 532 [anders S 538], B 537 [nicht in S], B 546 / S 551, B 556 [αὐτείνην S 561], S 573 [nicht in B], S 579 [anders B 569], B 570 [nicht in S], B 572 / S 581, S 590 [anders B 581], B 601 / S 607, B 613 [anders S 621], B 639 / S 649, B 645 / S 655, S 656 [anders B 646], S 698 [anders B 682], S 699 [anders B 683], S 702 [nicht in B], S 730 [nicht in B], S 743 [nicht in B], B 726 / S 746, S 747 [anders B 727], B 730 [anders S 749], B 732 [anders S 751], B 734 / S 752, S 753 [anders B 735], B 736 / S 754, B 739 / S 756, B 740 / S 757, S 771 [anders B 755], S 789 [αὐτούς B 774], B 791 [nicht in S], S 807 [anders B 792], B 812 / S 828, B 815 / S 831, S 832 [anders B 816], S 844 [nicht in B], S 875 [anders B 857], B 870 [nicht in S], S 898 [anders B 879], B 886 / S 907, B 895 [anders S 911], B 915 (1) / S 925, B 915 (2) [anders S 925], B 921 [nicht in S], B 924 / S 933, B 927 [nicht in S], S 942 [anders B 933], B 936 / S 945, B 938 / S 947, B 940 / S 948, S 951 [nicht in B], S 965 [anders B 956], S 1008 [anders B 995], B 1006 [αὐτήν S 1022], B 1007 [nicht in S], B 1009 [anders S 1024], B 1032 [nicht in S], B 1034 [nicht in S], S 1047 [nicht in B], S 1053 [anders B 1043], S 1054 [anders B 1044], B 1056 [anders S 1065], B 1059 [anders S 1068], B 1066 [αὐτείνους S 1077], S 1107 [nicht in B], S 1119 [anders B 1125], B 1139 [anders S 1123], S 1133 [nicht in B], B 1179 [nicht in S], S 1162 [nicht in B], B 1222 [nicht in S], S 1197 [nicht in B], S 1201 [anders B 1234], B 1240 [anders S 1216], S 1220 [nicht in B], B 1248 [nicht in S], S 1237 [nicht in B], S 1238 [nicht in B], S 1241 [anders B 1280], S 1251 [nicht in B], B 1287 [nicht in S], B 1288 [nicht in S], S 1262 [anders B 1291], S 1263 [nicht in B], S 1264 [nicht in B], B 1292 [nicht in S], B 1294 / S 1283, S 1294 [nicht in B], S 1295 [anders B 1301], B 1310 / S 1306, S 1308 [nicht in B], S 1311 [nicht in B], S 1312 [nicht in B], S 1315 [anders B 1314], S 1316 [nicht in B], B 1321 [anders S 1323], S 1327 [αὐτεῖνον B 1324], B 1349 [Zusatz in B], B 1349 [Zusatz in B], B 1351 [Zusatz in B], B 1361 [Zusatz in B], B 1377 [Zusatz in B], B 1378 [Zusatz in B], B 1386 [Zusatz in B], B 1393

	[Zusatz in B], B 1402 [Zusatz in B], B 1403 [Zusatz in B].
ἐκκλησία*, ἡ	B 479 / S 492.
ἔκλαμπρος*	B 452 / S 466.
ἐκνικῶ* (B)	B 27 [anders S 42–43].
ἐκφέρω* (B)	B 1400 [Zusatz in B].
ἐλαιόλαδον, τό (S)	S 1113 [nicht in B].
ἐλάφι*, τό (B)	B 1095 [nicht in S].
ἐλεημονῶ*, -οῦμαι	B 97 / S 123, B 130 / S 159, S 188 [ἐλεεῖται B 151], S 574 [nicht in B], S 899 [nicht in B].
ἐλεημοσύνη*, ἡ (B)	B 1338 [Zusatz in B].
ἐλεύθερος* (B)	B 1151 (᾽λεύθερα) [εὔμορφα S 1132].
ἐλεῶ, -οῦμαι* (B)	B 151 [ἐλεημονεῖ S 188], B 1343 [Zusatz in B].
ἐλπίζω (S)	S 149 [ἐλπίδα ἔχω B 119]; siehe auch ὀλπίζω (S).
ἐλπίς* / -ίδα*, ἡ	B 119 [ἐσένα ἐλπίζω S 149], B 240 / S 270, B 1210 [ὀλπίζω S 1177], B 1407 [Zusatz in B].
ἐμαυτός* (S)	S 471 [anders B 457]. In dem Ausdruck ὁ ἐαυτός + Possessivpronomen.
ἐμβαίνω* (B)	B 1031 [nicht in S]; siehe auch ἐμπαίνω, μπαίνω.
ἐμνοῦχος, ὁ (S)	S 274 [εὐνοῦχοι B 244]; siehe auch εὐνοῦχος, ὁ und μνοῦχος, ὁ.
ἔμορφος	siehe εὔμορφος.
ἐμπαίνω*	S 240 [πάγης B 208], S 536 [ἐσέβη B 530], B 851 [σεβαίνουσιν S 867]; siehe auch ἐμβαίνω, μπαίνω.
ἐμπορῶ* (S)	S 120 [ἠμπορεῖ + Inf. B 95], S 511 [μπορεῖ B 502]; siehe auch ἠμπορῶ*, μπορῶ.
ἔμπροσθεν	B 162 [nicht in S], B 317 [anders S 346], B 322 / S 350, S 877 [ὀμπρός B 859], S 915 [ὀμπρός B 899], S 1066 [anders B 1057].
ἐν (B)	B 1382 [Zusatz in B], B 1388 [Zusatz in B], B 1405 [Zusatz in B].
ἐναντίον*, τό (B)	B 672 [nicht in S].

ἔνδεκα, ἕντεκα (S)	B 711 / S 726 (ἕντεκα), B 833 / S 850, B 1154 [δύο S 1138].
ἐνδέχομαι* (B)	B 483 [nicht in S].
ἔνδοξος (B)	B 616 [πανέδοξη S 624], B 1310 [anders S 1306].
ἐνδύω* (B)	B 57 [ἔντυσεν S 74], B 1381 [Zusatz in B], B 1387 [Zusatz in B]; siehe auch ἐντύνω.
ἐνθύμηση, ἡ (S)	S 1158 [nicht in B].
ἐνθυμίζω* (S)	S 945 [ἐπεθύμησες B 936]. In der Bedeutung «an jmd. denken» nicht bei Kriaras.
ἐνθυμοῦμαι* (B)	B 474 [nicht in S].
ἔννοια*	siehe ἔγνοια.
ἐννοῶ*	S 1044 [ἐγροίκησες B 1036], B 1043 / S 1053.
ἕντεκα	siehe ἔνδεκα, ἕντεκα (S).
ἐντολή*, ἡ (B)	B 1348 [Zusatz in B].
ἐντός (B) (Präp. + Gen.)	B 357 [nicht in S].
ἐντρέπομαι	B 583 / S 592, B 585 / S 593, B 1327 [Zusatz in B].
ἐντύνω* (S)	S 74 [ἔνδυσεν B 57].
ἐξ	siehe ἐκ.
ἔξ (B)	B 1113 [anders S 1112].
ἐξαίρετος	S 3 [πανεύμορφος B 4], S 169 [nicht in B], S 177 [nicht in B], S 266 [nicht in B], B 246 / S 276, B 287 [ἐξάκουστη S 317], B 558 / S 563, B 1096 [nicht in S], S 1263 [nicht in B], S 1308 [nicht in B].
ἐξαιρημένη (S)	S 328 [ἐξηρημένη B 299].
ἐξάκουσμα (S)	S 546 [ἐξακοστή B 541].
ἐξακοστός* (B), ἐξάκουστος* (S)	S 317 [ἐξαίρετη B 287], B 398 [anders S 410], B 541 [ἐξάκουσμα S 546], S 671 [πανένδοξη B 657].
ἔξαφνα (S)	S 37 [nicht in B].
ἐξηγῶ*, -οῦμαι*	S 727 [nicht in B], B 834 [nicht in S]; siehe auch ξηγῶ*.

ἑξήντα	B 339 / S 366.
ἐξηρημένη	B 4 [ὡραιωμένη S 3], B 299 [ἐξηρημένη S 328], B 397 [ἐρωτική S 409], B 709 / S 724, B 928 [nicht in S] , B 1047 [nicht in S].
ἐξοδιάζω* (B)	B 484 [nicht in S]; siehe auch ξοδιάζω*.
ἔξοδον*, τό	B 57 / S 74, B 993 / S 1005, B 1187 [nicht in S].
ἐξομολόγησις*, ἡ (B)	B 1348 [Zusatz in B], B 1395 [Zusatz in B], B 1397 [Zusatz in B], B 1405 [Zusatz in B].
ἐξομολογοῦμαι* (B)	B 1392 [Zusatz in B].
ἐξοπίσω	B 295 / S 325.
ἐξυπνῶ*	B 845 / S 862, B 1219 [nicht in S].
ἔξω	S 751 [μόνον B 733], B 789 / S 805, B 1010 / S 1025, B 1011 [anders S 1027], B 1213 / S 1185, S 1322 [nicht in B].
ἐπαίρνομαι* (B)	B 1330 (ἐπαίνεσθε ms) [Zusatz in B]; siehe auch παίρνομαι.
ἐπαίρνω* (B)	B 827 [anders S 842], B 1069 [πάρω S 1080], B 1114 [nicht in S], B 1117 [anders S 1113], B 1356 [Zusatz in B].
ἐπανώθιον (S)	S 456 [nicht in B]. Die Form nicht bei Kriaras, s.v. ἐπανωθιό. Siehe auch ἀπανώθιον.
ἐπεί (B), ἐπειδή (S)	B 1085 / S 1096.
ἔπειτα	B 787 [πάλιν S 802], S 822 [anders B 807].
ἐπιδεξεύομαι* (B)	B 737 (ἐπιδεξεύτη) [nicht in S].
ἐπιθυμῶ* (B)	B 936 [ἐνθυμίζεις S 945].
ἐπισκέπτομαι* (B)	B 1382 [Zusatz in B], B 1388 [Zusatz in B].
ἐπιτυχαίνω* (B)	B 229 [μὴν ἀποτύχω S 257].
ἐπιφθάνω* (B)	B 1226 [anders S 1192].
ἐπτωχός*, ὁ (B)	siehe πτωχός*, ἐπτωχός*, ὁ (B).
ἔργο(ν)*, τό (B)	B 676 [ἤθη S 693].

ἐριζικόν*, τό (S) S 309 [ριζικά B 279], S 697 [ριζικόν B 681]; siehe ριζικόν, τό.

ἐρυθρός* siehe Θάλασσα, ἡ Ἐρυθρά.

ἔρχομαι B 19 / S 19, S 32 [nicht in B], S 42 [anders B], S 54 [ἔφθασεν B 35], S 59 [anders B 41], B 42 [nicht in S], B 46 / S 63, S 84 [anders B 64], B 72 / S 93, S 102 [anders B 81], S 108 [nicht in B], S 139 [anders B 110], B 117 / S 147, B 123 [anders S 154], B 127 / S 157, B 139 / S 170, B 186 / S 217, B 197 / S 229, B 209 / S 241, B 260 / S 289, S 307 [anders B 276–277], B 279 / S 309, B 305 / S 334, B 312 / S 342, B 368 / S 389, S 543 (bis) [anders B 538], B 561 / S 566, S 569 [nicht in B], S 572 [nicht in B], B 564 / S 575, S 596 [anders B 588], B 593 / S 601, B 597 / S 603, B 598 / S 604, S 607 [anders B], B 609 / S 617, B 617 / S 625, B 618 / S 628, B 620 / S 630, S 635 [nicht in B], B 736 / S 754, S 766 [anders B 748], B 818 / S 834, S 838 [πᾶμεν B 823], S 842 [anders B 827], S 861 [anders B 844], S 864 [nicht in B], S 887 [anders B 867], B 875 [anders S 895], B 889 [anders S 909], B 900 [anders S 916], S 925 [anders B 915], B 920 [anders S 929], S 949 [anders B 941], B 946 / S 957, S 962 [vgl. B 953], B 953 [vgl. S 962], B 954 / S 963, B 974 / S 983, S 991 [ἔφθασεν B 981], S 996 [ἔφθασα B 984], B 986 / S 999, B 988 [nicht in S], B 995 / S 1008, B 1010 / S 1025, S 1028 [ὑπάγει B 1012], S 1036 [ἔφθασεν B 1022], S 1041 [anders B 1029], S 1042 [nicht in B], B 1035 (1) / S 1043, B 1035 (2) [anders S 1043], B 1044 / S 1054, B 1050 (ἦθα ms) / S 1059, B 1051 / S 1061, B 1052 [nicht in S], S 1071 [nicht in B], B 1063 / S 1073, B 1099 [nicht in S], S 1121 [ἐδιάβηκεν B 1135], S 1122 [anders B 1137], B 1139 [anders S 1123], S 1167 [anders B 1196], S 1187 [nicht in B], B 1223 [nicht in S], B 1225 [nicht in S], B 1226 / S 1192, S 1242 [nicht in B], S 1244 [nicht in B], S 1267 (bis) [nicht in B], S 1268 (bis) [nicht in B], S 1269 [nicht in B], S 1270 [nicht in B], S 1271 [nicht in B], S 1272 [nicht in B], S 1280 [nicht in B], S 1282 [ἔφθασαν B 1293], B 1297 / S 1286, B 1299 [nicht in S], S 1287 [anders B 1300], S 1293 [nicht in B], S 1296 [nicht in B], B 1311

	[nicht in S], S 1326 [nicht in B], S 1327 [ἔσωσεν B 1324], B 1325 [Zusatz in B], B 1382 [Zusatz in B], B 1388 [Zusatz in B].
ἔρως, ὁ (B)	B 1258 [anders S 1225].
Ἔρως, ὁ	B 690 / S 705, B 1256 [anders S 1222].
ἐρώτημα, τό	S 26 [nicht in B], B 85 / S 105, S 115 [nicht in B], B 174 / S 208, B 259 / S 288, B 296 / S 326, B 314 / S 343, B 319 [ρώτημα S 347], B 328 / S 356, S 376 [anders B 349], B 351 / S 378, B 352 / S 379, B 358 [nicht in S], B 378 [nicht in S], S 394 [anders B 379], B 388 / S 402, S 414 [nicht in B], S 449 [nicht in B], B 438 [ρήματα S 451], S 491 [nicht in B], B 545 [λόγια S 550], B 644 / S 654, S 662 [nicht in B], S 680 [anders B 666], B 673 / S 688, S 726 [ἐρωτήσεις B 711], B 713 [λόγον S 729], B 722 [λόγος S 741], B 724 / S 740, S 850 [ἐρωτήσεις B 833], B 835 [anders S 851], B 882 / S 902, S 971 [ρώτημα B 962], B 969 / S 979, S 1015 [nicht in B], B 1016 / S 1030, B 1038 / S 1046; siehe auch ρώτημα(ν), τό.
ἐρώτησις*, ἡ (B)	B 711 [ἐρωτήματα S 726], B 833 [ἐρωτήματα S 850]. Die Bedeutung «Rätsel» bei Kriaras nicht verzeichnet.
ἐρωτικός (Adj.)	B 133 / S 162, B 199 / S 231, B 209 / S 241, B 268 / S 297, B 342 / S 369, S 409 [ἐξηρημένη B 397], S 455 [anders B 442], B 634 / S 644, B 641 / S 651, B 644 / S 654, S 738 [anders B 721–722], B 912 [anders S 922].
ἐρωτῶ*	S 94 [anders B 73], B 85 / S 105, B 123 / S 154, B 186 / S 217, B 193 [ρωτήσω S 224], B 260 / S 289, B 296 / S 326, B 327 / S 355, B 344 / S 372, S 376 [anders B], B 352 / S 379, B 359 [ὅρισες S 381], B 388 / S 402, B 416 / S 432, B 424 [ὅρισες S 437], B 435 [nicht in S], S 449 [nicht in B], B 442 / S 455, S 457 [nicht in B], B 446 / S 460, S 465 [ρωτήσω B 451], S 516 [vgl. εἰπὲ καὶ σύντυχε B 508], B 544 / S 549, S 550 [ρωτήσω B 545], B 568 / S 578, B 584 [nicht in S], S 632 [ρωτήσω B 621], B 633 [λέγει S 643], B 643 / S 653, S 661 [nicht in B], S 672 [ὅρισες B 659], B 669 [anders S 684], B 673 [ὅρισες

S 688], B 711 / S 726, B 719 / S 736, B 787 [ἐσύντυχεν S 802], B 833 / S 850, B 835 / S 851, B 843 / S 860, B 865 / S 885, B 882 / S 902, B 924 / S 933, S 971 [ρώτησες B 962].

ἐσθίειν* (B) B 978 [φάγω S 987].

ἑσπέρα, ἡ B 301 [νύκτας S 330], B 699 / S 712, S 1060 [nicht in B], B 1278 [nicht in S].

ἐσυντυχαίνω* (S) siehe συντυχαίνω*, ἐσυντυχαίνω* (S)

ἑτοιμάζομαι* (B) B 1025 [ἦτον ἕτοιμοι S 1039].

ἕτοιμος S 1039 [ἑτοιμάσθηκαν B 1025], B 1054 / S 1063, S 1155 [nicht in B], B 1398 [Zusatz in B].

ἐτοῦτος (Pron.) siehe τοῦτος.

ἔτσι S 250 [anders B 219], B 279 / S 309, B 807 [anders S 822], B 847 [nicht in S], S 960 [anders B 950].

εὐγενῆς* (B) B 196 [καλούς S 228].

εὐγενικός B 607 / S 614, B 928 [nicht in S], B 952 [anders S 962], S 1255 [nicht in B].

εὐδοκῶ* (B) B 778 [ἔδωκεν S 793], B 1000 [nicht in S].

εὐεργετῶ* B 168 / S 201, B 507 [ἔδωκεν ὁ Θεός S 514], B 679 [nicht in S], B 813 / S 829 (ἐβερτήση ms), B 931 [δώση S 939], S 993 [δίδει B 982].

εὐθύς (B) B 844 [anders S 861].

εὔκολα (Adv.) B 659 / S 672.

εὐλογητικός*, -ή, -όν* S 107 [nicht in B], B 897 / S 913, B 1072 [nicht in S].

εὐλογῶ*, -οῦμαι* B 567 / S 577, B 891 [nicht in S], B 1225 [nicht in S], B 1229 [nicht in S], B 1379 [Zusatz in B].

εὐμορφία*, ἡ (S) S 880 [κάλλος B 862].

εὔμορφος S 9 [nicht in B], B 11 [anders S 12], B 13 [nicht in S], S 16 [πανεύμορφην B 16], B 37 [anders S 56], B 68 [anders S 88], S 91 [nicht in B], B 80 / S 101, B 132 / S 161, S 177 [nicht in B], S 196 [φρόνιμα B 159], B 199 / S 231, S 305 [nicht in B], B 342 [φρόνιμον S 369], S 357 [φρόνιμε B 329], B 515

	[nicht in S], B 577 / S 586, S 588 [vgl. B 579 κυνηγόμορφος (ms)], S 662 [nicht in B], B 684 [nicht in S], B 690 / S 705, B 696 / S 710, B 798 / S 816, B 839 / S 855, B 873 / S 892, B 885 / S 905, B 912 [ἀρχοντικόν S 922], B 939 / S 948, B 946 [ὡραίαν S 956], B 985 [anders S 997], B 1051 [πανέμορφον S 1061], S 1093 [anders B 1082], B 1096 [nicht in S], B 1097 [nicht in S], B 1109 [nicht in S], S 1132 [λεύθερα B 1151], S 1144 / tit.a. B 1162, S 1196 [nicht in B], S 1201 [anders B 1234], B 1247 [nicht in S], B 1248 [nicht in S], B 1255 [nicht in S], B 1260 [nicht in S], S 1269 [nicht in B], B 1312 [nicht in S].
εὐνοῦχος, ὁ	B 181 / S 214, B 244 [ἐμνοῦχος S 274], B 536 [μνούχους S 541], B 554 [μνοῦχοι S 558], B 584 [nicht in S], B 1014 [anders S 1029], B 1018 [nicht in S], B 1139 [μνούχους S 1123], S 1124 [nicht in B], B 1193 [nicht in S], B 1196 [μνοῦχοι S 1167], B 1273 [nicht in S]; siehe auch ἐμνοῦχος, ὁ und μνοῦχος, ὁ.
εὐπρεπῶ* (B)	B 1231 [ἐθέκασιν S 1198].
εὐρύχωρος	B 361 / S 383.
εὐτρεπίζω* (B)	B 192 [nicht in S].
εὐτυχία*, ἡ	B 135 / S 165.
εὐφημῶ* (B)	B 255 [nicht in S].
Εὐφράτης*, ὁ	B 36 /S 55, S 58 [anders B 39].
εὐφραίνω*, -ομαι*	B 214 [anders S 246], B 484 [nicht in S], B 514 [anders S 520], S 758 [anders B 741], B 821 [anders S 836], B 903 / S 918, B 1218 [nicht in S], B 1283 [nicht in S], S 1298 [vgl. B 1306], B 1306 [vgl. S 1298].
εὐχαριστία*, ἡ (S)	S 520 [anders B 514].
εὐχαριστῶ	B 50 / S 67, B 182 / S 214, B 215 / S 246, B 222 / S 253, B 436 / S 447, B 510 / S 517, S 524 [nicht in B], B 524 / S 528, B 529 / S 534, S 535 [nicht in B], B 600 / S 606, B 603 / S 609, B 689 [nicht in S], B 776 / S 791, B 802 [ἐτίμησαν S 819], S 824 [nicht in B], B 809 / S 825, S 831 [anders B 815], B 822 [anders S 837], B 1026 / S 1040, S 1125 [an-

ders B 1140], B 1183 [nicht in S], B 1184 [nicht in S], B 1192 [nicht in S], B 1193 [nicht in S], B 1197 [nicht in S], S 1178 [nicht in B].

εὐχή, ἡ — B 770 [anders S 785], B 778 / S 793, S 804 [nicht in B].

εὔχομαι — B 50 / S 67, B 385 [nicht in S], B 510 / S 517, S 610 [nicht in B], S 692 [nicht in B], S 773 [πολυχρονοῦν B 757].

ἐχθρός, ὁ — B 411 / S 425, B 426 / S 439, B 572 / S 581, B 936 / S 945, B 1290 [anders S 1258], S 1274 [nicht in B].

ἔχω — B 9 [anders S 8], B 11 [anders S 12], B 17 / S 17, B 28 [anders S 42], B 43 / S 60, S 64 [B 47 κρατεῖ], B 60 / S 80, B 94 / S 118, S 119 [nicht in B], B 102 / S 129, S 130 [anders B 103], S 132 [nicht in B], B 119 [anders S 149], B 135 / S 165, S 186 [anders B 150], B 163 [nicht in S], B 171 / S 205, B 203 / S 235, B 240 [anders S 270], S 303 [nicht in B], B 275 / S 306, B 304 / S 333, B 307 / S 336, B 338 / S 365, B 339 / S 366, B 344 [anders S 372], B 357 [nicht in S], B 388 / S 402, S 412 [anders B 400], B 415 / S 429, S 430 [bis, nicht in B], B 428 / S 441, B 429 (bis) / S 442 (bis), B 430 [anders S 443], B 432 / S 445, B 435 [nicht in S], B 441 [anders S 454], B 442 / S 455, S 457 [nicht in B], B 445 / S 459], S 464 [θαρρῆς B 450], B 451 / S 465, B 478 [anders S 493], B 479 / S 494, S 512 [anders B 505], B 508 / S 515, B 513 / S 519, S 520 [nicht in B], S 532 [anders B 528], B 540 [anders S 545], B 545 / S 550, B 546 [anders S 551], B 563 [anders S 568], B 578 / S 587, B 590 / S 598, B 596 [nicht in S], B 635 / S 645, S 665 [nicht in B], B 659 [anders S 672], B 674 / S 689, B 677 [nicht in S], B 678 [anders S 695], S 694 [nicht in B], B 712 [nicht in S], B 713 / S 729, B 715 / S 732, B 727 / S 747, B 747 [anders S 764], S 783 [anders B 769], B 779 [anders S 794], B 820 / S 835, B 830 / S 846, B 837 [anders S 852], B 860 / S 878, B 863 / S 881, B 874 / S 894, B 877 / S 896, B 878 / S 897, B 883 [anders S 903], B 894 [nicht in S], B 895 / S 911, S 912 [anders B 896], B 910 [nicht in S], B 913 [anders S 923], B 918 [nicht in S], B 949 [nicht in S], B 961 / S 970, B 971 /

S 981, B 1064 / S 1073, B 1070 [anders S 1081], B 1082 [anders S 1093], S 1099 [nicht in B], B 1146 [anders S 1130], B 1157 [nicht in S], B 1180 [nicht in S], S 1159 [nicht in B], B 1210 [nicht in S], S 1189 [nicht in B], B 1266 [nicht in S], B 1267 [anders B 1225], B 1269 (bis) [nicht in S], B 1282 [nicht in S], B 1287 [nicht in S], B 1407 [Zusatz in B].

εὑρίσκω, βρίσκω — S 19 [anders B 19], S 26 [nicht in B], B 37 [anders S 56], B 46 / S 63, B 62 [anders S 82], B 84 / S 104, B 137 [ὕπαγε S 167], B 174 [διαλύσω S 208], B 259 / S 288, S 306 [anders B 275], B 315 / S 344, B 319 / S 347, B 321 / S 349, B 331 / S 359, S 360 [εἰπῆς B 332], B 389 / S 403, B 402 / S 415, B 464 [εἰπέ S 478], B 505 [anders S 512], B 507 [anders S 514], S 589 [γυρεύσης B 580], B 612 [anders S 620], S 665 [nicht in B], S 666 [anders B 652], S 689 [anders B 674], S 691 [nicht in B], B 685 [nicht in S], B 687 / S 701, S 728 [nicht in B], B 714 / S 731, B 716 / S 733, B 724 / S 740, B 732 [anders S 751], B 734 / S 752, B 739 / S 756, B 743 / S 760, B 746 / S 763, S 764 [anders B 747], S 765 [nicht in B], B 825 / S 840, B 834 / S 850, B 836 / S 851, B 923 [nicht in S], B 978 / S 987, B 980 / S 989, S 990 [nicht in B], B 994 [anders S 1007], S 1051 [anders B 1040], B 1103 [nicht in S], B 1114 [nicht in S], B 1116 [nicht in S], B 1133 [nicht in S], B 1213 [anders S 1185], B 1289 [anders S 1257], B 1300 [nicht in S], B 1377 [Zusatz in B].

ἕως (B) (Präposition, temporal) — B 751 [vgl. S 765 (ὡς)]; siehe auch ὡς.

ἕως (Präposition; bezogen auf ein Maß, gibt die Höchstgrenze an) — S 78 [nicht in B], B 1117 [anders S 1113].

ζάον, τό (B) — B 1124 [nicht in S]. *Vox ignota*.

ζαρκάδι*, τό (B) — B 1095 [nicht in S].

ζαχαράτος* (B) — B 1120 [anders S 1116].

ζάχαρη*, ἡ (S), ζάχαρι(ν)*, τὸ (B)	B 692 / S 707, B 797 / S 814, B 1115 [nicht in S], B 1121 / S 1117 (τὴν ζάχαρην), S 1117 [anders B 1121].
ζημία, ἡ (S)	S 119 [nicht in B].
ζητῶ*	B 124 [anders S 154], B 186 [γυρεύει S 217], S 881 [συντύχειν B 863], B 867 / S 887, B 915 [anders S 925], S 934 [anders B 925].
ζί(ν)τζιρος, τό (S)	S 721 (τὸ ζίτζιρος, τὸ ὄρνιν, ζήντζιρος ms) [nicht in B]. «Maikäfer», Trapp 1999 s.v. ζίτζιρος, ἡ.
ζουρνάς, ὁ (S)	S 1193 [nicht in B].
ζύγι*, τό (B)	B 1398 [Zusatz in B].
ζῶ	B 171 / S 205, B 226 / S 255, B 982 [anders S 993], S 1022 [anders B 1006].
ζωή, ἡ	B 143 / S 174, S 148 [nicht in B], B 145 [nicht in S], B 150 / S 186, B 168 / S 202, B 169 / S 203, B 173 / S 207, B 194 / S 226, B 225 [anders S 254–255], B 230 / S 258, B 234 / S 263, B 238 [ψυχήν S 268], B 241 / S 271, B 242 / S 272, B 277 [anders S 307], B 296 [ψυχήν S 326], B 309 [anders S 338], B 332 [τὸ κεφάλι S 360], B 353 / S 380, B 357 [nicht in S], B 417 [nicht in S], B 427 / S 440, B 457 [τὸν ἐμαυτόν σου S 471], B 464 [anders S 478], B 470 / S 485, B 562 / S 567, B 566 / S 576, B 651 [τὸ κεφάλι σου S 664], B 723 / S 739, S 741 [τὴν κεφαλήν σου B 724], B 779 [anders S 794], B 937 [τὴν κεφαλήν μου S 946], B 996 / S 1010, B 997 [ψυχήν S 1011], S 1083 [τό κεφάλι του B 1073], B 1178 [nicht in S], B 1182 [nicht in S], B 1203 / S 1174, B 1204 / S 1175, B 1257 [ψυχῆς S 1224], B 1309 / S 1305.
ζωνάρι(ν)*, τό	B 841 / S 858.
ζώνομαι*	B 841 / S 858.
ἠγαπημένη	siehe ἀγαπημένη*, ἡ.
ἡγεμών, ὁ	B 288 / S 318.
ἡγούμενος*, ὁ (S)	S 1191 [vgl. ᾽γουμενοπαπάδες B 1228], S 1314 [nicht in B]; siehe auch ᾽γουμενοπαπάδες, οἱ.

ἡδονή*, ἡ — B 468 [anders S 483], B 911 [nicht in S], S 1163 [nicht in B], B 1200 [anders S 1170], B 1257 / S 1224.

ἡδονικός, -ή, -όν* — B 462 [γλυκύν S 477], B 491 / S 501, B 1102 [nicht in S], B 1132 [nicht in S].

ἦθος, τό — B 218 / S 249, B 253 / S 283, S 448 [nicht in B], B 655 / S 669, S 693 [anders B 676], B 680 [anders S 696], B 888 [nicht in S], B 1082 [anders S 1093], S 1095 [anders B 1084].

ἥλιος, ὁ — B 5 / S 4, B 106 / S 135, B 249 / S 279, B 285 / S 315, B 334 / S 362, S 362 (2) [anders B], B 360 / S 382, B 367 / S 388, B 373 / S 393, B 610 [τῆς ἡμέρας S 618], S 634 [anders B 624], B 657 / S 670, B 693 / S 708, B 695 / S 709, B 698 / S 711, B 700 [anders S 713], S 868 [anders B 852], B 866 [anders S 886], B 1260 [nicht in S].

ἡμέρα, ἡ — B 31 / S 48, B 31 (2) [anders S 48], B 35 / S 54, S 78 [nicht in B], B 64 / S 84, B 147 / S 182, B 204 / S 236, B 234 / S 263, B 280 [anders S 310], B 293 / S 323, B 294 [anders S 324], B 337 / S 364, B 376 [nicht in S; vgl. aber S 424], B 383 / S 397, S 424 [nicht in B; vgl. aber B 376], B 425 / S 438, S 618 [τοῦ ἡλίου B 610], B 699 / S 711, B 723 / S 739, B 731 / S 750, B 732 [anders S 751], B 872 / S 891, B 977 [nicht in S], S 990 [nicht in B], S 995 [nicht in B], B 1022 / S 1036, S 1050 [nicht in B], S 1146 [anders B 1163], S 1162 [nicht in B], S 1230 [nicht in B], B 1278 [nicht in S], B 1285 [nicht in S], S 1242 [nicht in B], S 1249 [nicht in B], S 1256 [nicht in B], S 1299 [χρόνους B 1305], S 1301 [nicht in B], B 1309 / S 1305, S 1322 [nicht in B], B 1402 [Zusatz in B].

ἥμισος* — siehe μισός*.

ἠμπορῶ — S 34 [nicht in B], S 40 [nicht in B], B 95 (+ Inf.) [ἐμπορεῖ S 120], B 100 / S 126, B 158 (+ Inf.) / S 195, B 281 (+ Inf.) / S 311 (ἠμπορεῖ… συντύχει), B 412 / S 426, S 428 [δύνονται B 414], B 443 (+ Inf.) [nicht in S], B 460 [anders S 474], B 547 [anders S 552], B 571 / S 580, S 660 [anders B 649], S 764 (ἠμπορῶ) [anders B 747], S 840 (ἠμπόρεσεν) [an-

	ders B 825], S 851 (ἠμπορεῖν + substantivierter Inf.) [vgl. ἐδυνήθηκα B 836], S 1022 [μπορῶ B 1006]; siehe auch ἐμπορῶ* (S), μπορῶ.
ἠξεύρω, ξεύρω, ξέρω*	S 345 [anders B 316], B 328 / S 356, B 430 [anders S 443], B 449 / S 463, B 504 [nicht in S], B 546 [διαλύζει S 551], S 551 [γροικῶ B 546], B 547 / S 552, S 557 [anders B 553], B 582 / S 591, S 667 [ἐγνωρίσει B 653], B 749 / S 767, S 844 [nicht in B], S 845 [nicht in B], S 903 [anders B 883], S 925 [ἐγνώρισεν B 915], B 928 / S 937, S 1035 [anders B 1021], B 1028 [nicht in S], B 1038 / S 1046, S 1079 [anders B], B 1206 [nicht in S], B 1280 / S 1241, S 1273 [nicht in B], B 1299 [nicht in S], B 1329 [Zusatz in B], B 1332 [Zusatz in B], B 1359 [Zusatz in B].
θάλασσα, ἡ	S 383 [vgl. B 361], B 363 / S 385, B 371 / S 391, B 662 / S 675, B 663 / S 676, B 1100 / S 1108 (θαλάσσου [Gen.]), B 1103 [nicht in S]; siehe auch Θάλασσα, ἡ ’Ερυθρα.
Θάλασσα, ἡ ’Ερυθρα (B)	B 361 (ἡ Θάλασσα… ἡ ’Ερυθρά) [anders S 383].
θάλλω* (B)	B 66 [ἀνοίξη S 86], B 118 [anders S 147], B 1170 [nicht in S]. «Blühen, sprossen, grünen» (hier jeweils übertragen: να θάλ(λ)η ἡ καρδία / ψυχή), Andriotis 1995 s.v.; bei Kriaras nicht verzeichnet.
θάνατος, ὁ	B 208 (1) / S 240, B 208 (2) [anders S 240], B 230 / S 258, B 241 / S 271, S 272 [anders B 242], B 248 / S 278, B 261 / S 290, B 286 / S 316, B 353 / S 380, B 427 / S 440, B 734 / S 752, B 739 / S 756, B 741 [anders S 758], B 779 [anders S 794], B 837 / S 852, B 983 / S 992, B 995 / S 1008, B 1007 [nicht in S], B 1037 / S 1045, B 1039 / S 1048, B 1040 / S 1051, B 1048 / S 1057, B 1049 [anders S 1058], B 1203 / S 1174, B 1307 / S 1303, B 1324 / S 1327, B 1331 [Zusatz in B], B 1342 [Zusatz in B], B 1356 [Zusatz in B], B 1358 [Zusatz in B].
θάπτω*	B 1190 [nicht in S], B 1314 / S 1315, S 1328 [vgl. B 1351], B 1351 [vgl. S 1328].
θαρρετά (B) (Adv.)	B 865 [ταπεινά S 885].

θάρρος* / θάρσος*, τό (B) B 408 [anders S 420], B 447 (θάρσους scripsi; θάρσουν ms) [θράσους S 461].

θαρρῶ B 229 / S 257, B 272 [anders S 301], B 275 [anders S 306], B 277 / S 307, B 279 / S 309, B 403 / S 416, B 450 [τὸ ἔχεις S 464], S 467 [anders B 453], S 484 [anders B 469], B 788 / S 803, S 871 [nicht in B], B 998 / S 1012.

θάρσος*, τό siehe θάρρος* / θάρσος*, τό (B).

θαυμάζω, -ομαι B 88 / S 110, B 384 / S 398, B 455 [anders S 469], S 547 [nicht in B], B 583 / S 592, B 585 [τὸ θαύμασμα S 593], B 592 / S 600, S 735 [χολομανοῦσιν B 718], B 853 / S 869, S 880 [anders B 862], B 898 / S 914, B 1020 / S 1033, B 1021 [anders S 1035], B 1023 / S 1037.

θαυμάσιος* B 74 [θαυμαστόν S 95], S 178 [nicht in B].

θαύμασμα, τό (S) S 593 [τὸ θαυμάζεσαι B 585].

θαυμαστός S 95 [θαυμάσιον B 74], S 176 [nicht in B], B 220 / S 251, S 277 [πανθαύμαστος B 247], B 338 / S 365, B 380 / S 395, B 762 [nicht in S], S 898 [anders B 879], B 945 / S 954, B 970 [πανένδοξος S 980], B 1067 / S 1078, B 1101 [anders S 1109], S 1134 [anders B 1152], B 1321 [anders S 1323].

θέλημα, τό B 165 [nicht in S], B 166 / S 200, S 929 [ὁρισμός B 920], S 932 [vgl. τὸ θέλει B 923], S 964 [nicht in B], S 1184 [nicht in B], B 1378 [Zusatz in B].

θέλω S 27 [nicht in B], S 29 [nicht in B], B 49 / S 66, B 81 [anders S 102], B 110 (+ Inf.: Futur) [anders S 139], S 154 [ζητᾶς B 124], B 128 [nicht in S], B 170 / S 204, B 225 / S 255, B 229 (+ Inf.: Futur) [anders S 257], B 238 / S 268, B 240 / S 270, B 258 [ἐγύρεψεν S 287], B 261 [γυρεύη S 290], S 301 [anders B 272], B 313 [anders B 342], B 315 / S 344, B 336 (+ Inf.: Futur) / S 363 (+ Inf.: Futur), B 375 (+ Inf.: Futur) [nicht in S], B 406 [χρήζεις S 418], B 410 (+ Inf.: Futur) / S 423 (+ finite Verbform: Futur), B 442 (+ Inf.: Futur) [anders S 455], S 478 [anders B 464], B 470 / S 485, B 572 (+ Inf.: Futur) / S 581 (+ Inf.: Futur), B 621 [anders S 631], B 636 / S 646, B 636 (2) (+ Inf.: Futur) [νά S 646], B 642 (+ Inf.:

Futur) / S 652 (+ νά + finite Verbform: Futur), B 653 (+ Inf.: Futur) / S 667 (+ Inf.: Futur), B 653 (2) (+ Inf.: Futur) [anders S 667], S 687 [nicht in B], B 687 (+ Inf.: Futur) / S 701 (+ Inf.: Futur), S 732 [χρήζεις B 715], B 751 [nicht in S], S 769 [anders B 752], B 769 / S 783, S 788 [anders B 773], B 788 / S 804, B 867 / S 887, B 876 [nicht in S], B 886 / S 907, B 890 / S 910, B 896 [anders S 912], B 918 (+ Inf.: Futur) [nicht in S], B 921 [nicht in S], B 922 (+ νά: Futur) [anders S 932], B 923 (τὸ θέλει) [vgl. τὸ θέλημα S 932], B 924 / S 934, B 925 [ζητᾶ S 934], S 940 [nicht in B], B 941 [anders S 949], B 953 [nicht in S], S 964 [nicht in B], B 960 / S 969, S 972 [anders B 964], S 975 [nicht in B], B 975 [anders S 984], S 1010 [anders B 996], B 1003 / S 1017, B 1003 (2) (+ νά + finite Verbform: Futur) / S 1018 (+ νά + finite Verbform: Futur), S 1017 (2) [nicht in B], S 1021 (+ Inf.: Futur) [nicht in B], B 1007 [nicht in S], B 1036 (+ Inf.: Futur) / S 1044 (+ Inf.: Futur), B 1037 (+ Inf.: Futur) / S 1045 (+ finite Verbform: Futur), B 1042 / S 1052, B 1063 (θελ᾽ ἔλθει: Futur) [ἐλθεῖ S 1073], B 1064 (+ Inf.: Futur) [nicht in S], B 1068 (+ Inf.: Futur) / S 1079 (+ Inf.: Futur), B 1069 / S 1080, S 1080 [anders B 1069], B 1071 / S 1082, S 1091 [nicht in B], B 1085 / S 1096, S 1097 [anders B 1086], B 1086 / S 1098, S 1146 [anders B 1163], B 1168 / S 1150, B 1175 [nicht in S], B 1176 [nicht in S], B 1179 (+ Inf: Futur) [nicht in S], B 1182 [nicht in S], S 1183 [anders B 1212], B 1207 / S 1176, B 1245 [anders S 1217], S 1274 [nicht in B], B 1313 / S 1310, B 1331 (+ Inf.: Futur) [Zusatz in B], B 1359 (+ Inf.: Futur) [Zusatz in B], B 1364 (+ Inf.: Futur) [Zusatz in B], B 1367 (+ Inf.: Futur) [Zusatz in B], B 1367 (+ Inf.: Futur) [Zusatz in B], B 1378 (+ Inf.: Futur) [Zusatz in B].

Θεός, ὁ

S 16 [τὸν ἄνω Ποιητήν B 15], S 57 [Κυρίου B 38], B 110 / S 139, B 114 / S 143, B 116 / S 145 (1), S 145 [anders B 116], S 149 [Παντοκράτωρ B 119], B 120 / S 151, B 167 [αὐτός S 201], B 183 / S 215, B 239 / S 269, B 315 / S 344, B 403 / S 416, S 476 [vgl. B 463], B 463 [vgl. S 476], B 479 [nicht in S], B 482 / S 497, B 484 [nicht in S], B 485 [nicht in S], B 486

	[nicht in S], B 489 [nicht in S], B 498 / S 507, B 505 [anders S 512], B 506 / S 513, S 514 [anders B 507], B 512 / S 518, S 526 [vgl. B 522], B 522 [vgl. S 526], B 527 / S 531, S 535 [nicht in B], B 574 / S 583, B 650 / S 663, B 667 / S 682, B 678 / S 695, S 697 [anders B 681], B 695 / S 709, B 735 / S 753, B 740 / S 757, B 773 / S 788, B 778 / S 793, S 803 [anders B 788], B 812 / S 828, B 931 / S 939, B 975 [anders S 984], B 982 / S 993, B 998 / S 1012, B 1000 [nicht in S], B 1175 [nicht in S], B 1176 [nicht in S], B 1183 [nicht in S], B 1184 [nicht in S], B 1190 [nicht in S], B 1192 [nicht in S], B 1208 [nicht in S], B 1210 / S 1177, S 1178 [nicht in B], B 1216 [nicht in S], B 1267 / S 1227, S 1276 [nicht in B], B 1336 [Zusatz in B], B 1341 [Zusatz in B], B 1342 [Zusatz in B], B 1346 [Zusatz in B], B 1349 [Zusatz in B], B 1367 [Zusatz in B], B 1374 [Zusatz in B], B 1391 [Zusatz in B], B 1405 [Zusatz in B].
θέρμη*, ἡ (B)	B 700 [anders S 713].
θέτω*	B 101 [anders S 128], S 195 [anders B 158], B 241 / S 271, B 262 / S 291, B 271 [βάνει S 300], B 391 [νὰ κρεμάσω S 405], B 859 [ἔστησεν S 877], S 895 [anders B 875], B 1073 [ἔβαλε S 1083], B 1231 / S 1198.
θεωρία*, ἡ (B)	B 627 [nicht in S].
θεωρῶ* (B)	B 39 [ἔχασκεν S 58], B 45 [βλέπει S 62], B 306 [ἰδοῦν S 336], B 1358 (θωροῦμεν) [Zusatz in B].
θηρίον, τό (B)	B 495 [λύκος S 504].
θλίβω*, -ομαι*	B 32 / S 51, B 48 / S 65, B 202 / S 234, B 205 / S 237, S 1320 [nicht in B], B 1353 [Zusatz in B].
θλίψη / -ις, ἡ	B 1307 [λύπη S 1303, vgl. θλίψη S 1304], S 1304 [λύπες B 1308, vgl. θλίψις B 1307], S 1307 [nicht in B], B 1319 [nicht in S, vgl. S 1318].
θράσος*, τό (S)	S 449 [nicht in B], S 461 [B 447: siehe θάρρος* / θάρσος*, τό].
θρήνισμα, τό (S)	S 181 [θρῆνος B 146]. Nicht bei Kriaras.
θρηνισμός, ὁ (S)	S 1318 [nicht in B].
θρῆνος, ὁ (B)	B 146 [θρήνισμα S 181].

θρηνῶ* S 53 [ἀναστέναξεν B 34], B 474 / S 488.

θρονί(ν), τό B 1030 / S 1041, S 1265 [nicht in B].

θυγατέρα, ἡ B 871 / S 890.

θυμός*, ὁ B 395 [nicht in S], B 408 / S 420, B 619 / S 629.

θυμοῦμαι* B 33 / S 52, B 63 / S 83, B 148 [nicht in S], B 1215 [nicht in S], S 1210 [nicht in B].

θυρωρός*, ὁ (B) B 53 [πορταροί S 70], B 129 [πορταροί S 158], B 155 [πορταροί S 192], B 179 [πορταροί S 212], B 599 [πορταρούς S 605], B 600 [πορταροί S 606]. Nicht bei Kriaras; siehe aber Somavera 1806, s.v.

’Ιακώβ, ὁ B 492 / S 502.

ἴγκλα*, ἡ (B) B 1148 [nicht in S].

ἱερεύς* / -έας*, ὁ S 1313 [nicht in B], B 1315 [nicht in S], S 1316 [nicht in B].

ἱερομόναχος*, ὁ (B) B 1373 [Zusatz in B].

ἵνα (S) S 541 [anders B 536].

ἴπωρα, τά (B) B 801 [πράγματα S 818]. Bei Kriaras in der Schreibweise ὑπωρο(ν) s.v. ὁπωρον.

’Ισραηλίτης*, ὁ B 366 / S 387; siehe auch ’Ιστραηλίτης*, ὁ..

ἵσταμαι* (B) B 413 [anders S 427]. Nicht bei Kriaras; belegt z. B. in *Libistros und Rhodamne V* 468, 792 u. ö.

’Ιστραηλίτης*, ὁ B 362 / S 384; siehe auch ’Ισραηλίτης*, ὁ.

ἴσως (B) B 205 [anders S 237].

’Ιωσήφ*, ὁ B 493 / S 503.

’κ siehe ἐκ, ἐξ, ’ξ, ἀχ.

καβαλικεύω* B 107 / S 136, B 516 [nicht in S], S 755 [anders B 738], B 816 / S 832, B 1023 / S 1037, B 1300 [anders S 1287], S 1290 [nicht in B], S 1295 [anders B 1301].

Κάερος* (B) / Κάριος* (S), Κάρος* (S), τό S 49 (τὸ Κάρος) [nicht in B], B 47 (τό Κάερος) / S 64 (τὸ Κάριος), B 984 (τὸ Κάερος) / S 996 (τό Κάριος). Die Form Κάερος auch in *Imberios und Margarona* 802.

καθέζω* (B) B 37 (καθέζει) [anders S 56].

καθένα (S) (Ntr.) S 1137 [nicht in B].

καθίζω B 42 [κάθεται S 60], B 197 / S 229, B 256 / S 285, B 262 / S 291, B 518 [nicht in S], B 604 / S 611, B 628 / S 638, B 629 / S 639, B 785 [anders S 799], B 854 / S 872, B 857 / S 875, B 955 [nicht in S], B 985 / S 998, B 987 [anders S 1000], S 1041 [κάθεται B 1030], S 1042 [nicht in B], B 1052 [nicht in S], B 1136 [nicht in S], B 1194 / S 1163, B 1199 / S 1169, B 1227 / S 1194, S 1198 [nicht in B], B 1233 / S 1199, S 1200 [nicht in B], B 1234 / S 1201, B 1235 [nicht in S], B 1240 / S 1216, B 1242 [nicht in S], B 1243 [nicht in S], B 1244 [nicht in S], S 1246 [nicht in B], S 1253 [nicht in B], B 1303 [nicht in S].

καθοδηγία*, ἡ S 159 [καθοδηγοῦν B 130], B 157 / S 194, B 201 (καθοδηγίαν scripsi: καθογίαν ms) / S 233.

καθοδηγῶ B 130 [καθοδηγία τὸν δίδουν S 159], S 184 [παρακαλοῦμεν B 149], B 187 / S 218, B 224 (καθοδηγεῖτε scripsi; καθηγεῖται ms) / S 254, B 951 / S 961.

καθόλου B 263 [κἂν ὅλως S 292], B 412 [anders S 426], B 414 / S 428 (οὐδεποσῶς καθόλου), B 630 [κἂν ὅλως S 640].

κάθομαι* S 60 [καθίζει B 42], B 94 (bis) / S 117 (bis), B 609 / S 617, B 617 / S 625, B 623 [nicht in S], S 883 [nicht in B], B 1030 [ἐκάθισεν S 1041], S 1322 [nicht in B].

καιρός, ὁ S 39 [nicht in B], B 184 [nicht in S], B 234 / S 263, B 376 [nicht in S], B 721 [nicht in S], B 1039 [καιρόν ms; νερὸν scripsi; cf. S 1048 νερόν], B 1175 [nicht in S], B 1226 [anders S 1192], S 1325 [nicht in B].

καίω* B 204 / S 236, B 205 / S 237, S 496 [anders B 481], S 553 [φλογίζεται B 548], B 929 / S 937.

κακία*, ἡ S 35 [nicht in B], B 433 [nicht in S].

κακόν*, τό B 671 / S 686, S 847 [nicht in B], B 1175 [nicht in S], B 1215 [nicht in S], B 1336 [Zusatz in B], B 1340 [Zusatz in B], B 1365 [Zusatz in B], B 1406 [Zusatz in B].

κακός* (S)	S 853 [nicht in B].
καλά (Adv.)	B 56 / S 75, S 301 [anders B 272], B 331 / S 359, B 404 [anders S 417], B 582 [κάλλια S 591], B 583 [πολλά S 592], B 753 [nicht in S], S 769 [anders B 752], B 806 [anders S 821], B 838 / S 854, S 965 [anders B 956], B 992 / S 1005, B 1038 / S 1046, B 1081 [anders S 1092], S 1279 [nicht in B], B 1286 [nicht in S].
καλαμάρι*, τό (B)	B 1104 [nicht in S]; «(Kurzflossen-) Kalmar» (Tinnefeld 1988: 160–161).
καλίγι(ν)*, τό	B 841 / S 858.
κάλλια (S) (Adv., Komparativ v. καλά)	S 564 [κάλλιον supplevi in B 559], S 591 [καλά B 582].
κάλλιον (B) (Adv., Komparativ v. καλά)	B 559 (supplevi) [S 564 κάλλια], B 837 [κάλλιος (Adj.) S 852], B 940 [καλύτερη (Adj.) S 948], B 1007 [nicht in S].
κάλλιος (Komparativ v. καλός)	S 132 [nicht in B], S 589 [anders B 580], B 595 [nicht in S], S 689 [nicht in B], B 742 [anders S 759], S 852 [κάλλιον (Adv.) B 837].
καλλιότερος* (B) (Komparativ v. καλός)	B 694 [nicht in S].
κάλλος*, τό	B 304 / S 333, B 310 [anders S 339], B 697 [nicht in S], B 762 [nicht in S], B 862 [εὐμορφίαν S 880], B 917 [anders S 927], S 924 [καλήν B 914].
καλλωπισμός, ὁ	B 1257 / S 1224, B 1264 [nicht in S].
καλόγερος*, ὁ (S)	S 1313 [nicht in B].
καλοκαιρινός*	B 705 / S 719, S 1225 [αὐγερινόν B 1258].
καλόν*, τό	B 477 / S 492, B 488 [nicht in S], B 670 [nicht in S], S 687 [nicht in B], B 888 / S 908, S 1210 [nicht in B], B 1335 [Zusatz in B], B 1390 [Zusatz in B], B 1401 [Zusatz in B], B 1406 [Zusatz in B].
καλός (Adj.)	B 17 [anders S 17], S 73 [nicht in B], B 133 / S 162, S 184 [anders B 149], B 156 / S 193, B 172 / S 206, B 173 / S 207, S 228 [anders B 196], B 196 / S 228 (2), B 212 [anders S 244], S 266 [nicht in B], S 283 [φουδούλου B 253], B 275 / S 306, B 326 / S 354,

	S 448 [nicht in B], S 483 [nicht in B], B 478 [nicht in S], S 494 [nicht in B], B 487 / S 499, B 511 / S 518, B 549 [nicht in S], B 578 / S 587, S 605 [anders B 599], S 608 (bis) [nicht in B], B 607 / S 614, B 655 (1) [anders S 669], B 655 / S 669, S 681 [nicht in B], B 676 / S 693, B 679 (γνώμην καλήν) [καλοσύνην S 695], S 696 [anders B 680], B 696 [anders S 710], S 745 [nicht in B], B 761 / S 777, S 784 [nicht in B], B 796 / S 812, S 813 [nicht in B], B 827 [anders S 842], B 839 / S 855, S 874 [anders B 856], S 905 [anders B 885], B 914 [κάλλος S 924], B 945 / S 955, S 1070 [πρεπούμενον B 1061], S 1090 [γνωστική B 1080], B 1082 / S 1093, B 1083 / S 1094, B 1084 [anders S 1095], B 1090 [anders S 1103], B 1092 [nicht in S], B 1102 (vgl. app. crit. ad loc. und das folgende Lemma) [nicht in S], B 1103 [nicht in S], B 1117 [anders S 1113], S 1114 [nicht in B], B 1120 / S 1116, B 1132 [nicht in S], S 1143 [anders B 1160], B 1167 [nicht in S], B 1238 / S 1215, S 1222 [anders B 1256], B 1284 [nicht in S], S 1255 (bis) [nicht in B], B 1339 [Zusatz in B], B 1397 [Zusatz in B].
καλός*, ὁ (B)	B 1102 (siehe auch καλός, Adj.) [nicht in S]: eventuell eine Fischsorte.
καλοσύνη*, ἡ (S)	S 695 [γνώμην καλήν B 678].
καλότυχος (S)	S 699 [anders B 683].
καλύτερος (Komparativ v. καλός)	S 948 [κάλλιον B 940], B 1249 [nicht in S].
καλῶ*	B 1066 / S 1077, S 1101 [anders B 1089], B 1224 / S 1190.
καλῶς	B 918 [nicht in S].
καμήλι(ν)*, τό	S 815 [nicht in B], B 1156 [anders S 1140], B 1157 [nicht in S].
καμία	siehe κανείς.
κάμνω* (nur Präsensstamm; vgl. auch κάμω*)	B 127 (κάμνει στοίχημα) [anders S 156–157], S 220 [anders B 189], S 677 [nicht in B], S 1280 [nicht in B], S 1324 [ἐποῖκεν B 1322], B 1335 [Zusatz in B], B 1348 [Zusatz in B], B 1390 [Zusatz in B].

καμουχάς*, ὁ — B 794 / S 808, B 795 / S 809, S 837 [anders B 822], B 838 / S 854, B 1154 / S 1138, B 1230 [nicht in S], S 1255 [nicht in B].

κάμπος*, ὁ (B) — B 977 [nicht in S].

καμπόσος (S) — S 39 [nicht in B], S 883 [nicht in B], S 1325 [nicht in B].

κάμω* (Präsens- u. Aoriststamm; vgl. κάμνω*) — B 270 [ποῖση S 299], B 670 [nicht in S], S 734 [ποίσης B 717], S 969 [ποῖσε B 960], S 1115 [nicht in B], S 1157 [nicht in B], S 1214 [nicht in B], S 1261 [nicht in B], B 1280 [ἔποικαν S 1241].

καμωμένος* (S) (Partizip) — S 1139 (ἀπὸ ... χρυσάφιν καμωμένοι) [χρυσαφοκαμωμένοι B 1155].

κἄν — S 292 (κἂν ὅλως) [καθόλου B 263], B 282 / S 312, S 640 [καθόλου B 630].

κανδηλέρι(ν)*, τό (S) — S 1239 [σαμουντάνια B 1277]. Eigentlich καντηλέρι, «Leuchter» (aus dem venez. *candelier*) .

κανείς — S 26 [nicht in B], S 40 [nicht in B], B 94 (κανεὶν δὲν ἔχεις) [τινὰν οὐδὲν ἔχεις S 118], S 120 [οὐδεκανείς B 95], S 123 [οὐδέ B 97], B 281 / S 311, B 328 / S 356, B 502 [οὐδεκανείς S 511], S 532 [ποσῶς B 528], B 685 [nicht in S], B 687 / S 701, B 850 (ξένος κανεὶς δὲν εἶναι) [ξένος δὲν εἶναι S 865], S 871 [nicht in B], B 1313 [anders S 1310], B 1347 (Akk.: κανείν) [Zusatz in B].

καντάρι, τό — S 1112 (bis) [anders B 1113], B 1115 [nicht in S], B 1116 (καντάρια scripsi; καντάρι ms), S 1113 [anders B 1117]. Gewichtseinheit ≈ 56,144 kg, «Kandar» (Schilbach 1970: 230).

καντηλέρι, τό — siehe κανδηλέρι(ν)*, τό (S).

καπνισμένον* — siehe μαλαγμοκαπνισμένον* (B).

κάποιος (B) — B 185 [ἕνας S 216].

κάποτες (B) — B 2 [nicht in S].

καραβίδα*, ἡ (B) — B 1106 [nicht in S].

καρβασαράς*, ὁ (S) — S 50 [nicht in B].

καρδία, ἡ	B 34 [anders S 53], B 66 / S 86, B 118 [anders S 147–148], B 158 / S 195, B 165 / S 199, B 204 / S 236, B 295 / S 325, S 483 [anders B 468], B 701 [nicht in S], S 830 [anders B 814], S 847 [nicht in B], S 893 [nicht in B], B 930 / S 938, S 932 [vgl. ψυχή B 923], S 934 [καρδίτσα B 925], S 942 [anders B 933], B 961 / S 970, B 1171 [τὰ μάτια S 1152], B 1185 [nicht in S], B 1186 [nicht in S], B 1202 / S 1173, B 1206 [nicht in S], B 1211 / S 1181, S 1267 [nicht in B], S 1270 [nicht in B].
καρδιογνώστης*, ὁ	B 116 / S 145.
καρδίτσα*, ἡ	B 543 [nicht in S], B 548 / S 553, B 925 [καρδία S 934].
καρδιώνω* (B)	B 1183 [nicht in S].
καρίδα, ἡ (B)	B 1107 [nicht in S].
Κάριος*, τό (im Text Akk.)	siehe Κάερος* / Κάριος*, Κάρος*, τό
Κάρος*, τό (im Text Akk.)	siehe Κάερος* / Κάριος*, Κάρος*, τό
καρυδάτον*, τό (B)	B 1123 [nicht in S].
καρύδι(ν)*, τό (B)	B 1124 [nicht in S], B 1125 [anders S 1119].
καρφί(ν)*, τό (B)	B 1149 [nicht in S].
κάστανο(ν)*, τό (B)	B 1125 [anders S 1119].
κάστρο(ν)*, τό	B 18 / S 18, S 38 [nicht in B], B 33 / S 52, B 65 / S 86, B 83 / S 103, B 103 / S 130, B 137 / S 167, B 341 / S 368, B 1070 / S 1081, S 1102 [nicht in B], S 1189 [nicht in B], S 1195 [nicht in B], S 1291 [nicht in B].
κατά + Gen. (B)	B 1288 [nicht in S].
κατά πάντα (S) (feststehender präpositionaler Ausdruck)	S 893 [nicht in B].
καταδέχομαι	B 170 / S 204, B 238 / S 268, B 890 / S 910, B 934 / S 943, S 1018 [nicht in B], S 1097 [anders B 1086], S 1099 [nicht in B].

καταδικάζω B 284 / S 314, B 542 [nicht in S].

καταδιώκω* (S) S 218 [ἐδιώξαμεν B 187].

κατακοσμῶ* (S) S 1227 [anders B 1267]; < agr. κατακοσμέω. Nicht bei Kriaras.

καταλόγιν*, τό (B) B 1252 [vgl. τραγούδιν (τρουγούδιν ms) S 1221].

καταλύω* B 233 [ἀπολύεται S 261], B 642 / S 652.

καταναστενάζω* (S) S 50 [vgl. B 32 ἀναστενάζει]. Intensivum zu ἀναστενάζω; nicht bei Kriaras.

καταντῶ* B 62 / S 82.

καταπολλά (S) S 1003 [μεγάλως B 990].

καταροῦμαι* B 466 / S 481, B 563 / S 568; siehe auch κατηραμένος.

κατασταίνω* (B) B 1334 [Zusatz in B].

καταφιλῶ B 756 / S 772, B 1294 [anders S 1283], B 1302 [nicht in S].

κατεβαίνω* B 842 / S 859, S 1256 [nicht in B].

κατηγορῶ* (B) B 485 [nicht in S].

κατηραμένος (B) B 1385 (κεκατηραμένοι) [Zusatz in B], B 1393 (κατηραμένος) [Zusatz in B]; ntest., Mt 25, 41.

κατοικῶ* B 61 / S 81.

κατόρθωμα*, τό B 270 / S 299, S 493 [nicht in B], S 498 [nicht in B], B 1322 [τέχνες S 1324].

κατορθωσία*, ἡ (S) S 1261 [nicht in B]. Nicht bei Kriaras (vgl. aber dort κατόρθωσις, ἡ).

κάτου (S) siehe κάτω.

κατούνα*, ἡ B 72 / S 93, B 521 / S 526, B 525 / S 529, B 529 / S 534, B 783 / S 797, S 799 [anders B 785], B 828 / S 843, B 843 / S 860, B 1051 / S 1061, S 1075 [nicht in B], B 1136 / S 1121.

κάτω S 249 [κάτωθεν B 218], B 264 [anders S 293], S 559 (κάτου) [ὀμπρός B 555], B 631 / S 641.

κάτωθεν B 218 [κάτω S 249], B 326 / S 354.

καυκί(ν), τό (S) S 878 [κούπα B 860].

καύχημα, τό B 302 / S 331, B 401 / S 413, B 1079 [nicht in S], S 1223 [nicht in B], B 1262 [nicht in S].

καυχησιά*, ἡ (B) B 405 [nicht in S].

καυχοῦμαι* B 83 / S 103, B 395 [nicht in S], B 399 / S 411, B 400 / S 412, B 402 [anders S 415], B 448 / S 462.

κεῖμαι* (B) B 1256 [anders S 1222].

κείτομαι* S 938 [anders B 930], B 1361 [Zusatz in B].

κεράσι*, τό (B) B 1128 [nicht in S].

κέρδαινω* (S) S 61 [anders B 44], S 186 [κερδίσης B 150], S 302 [κερδίσης B 273], S 835 [ἐκέρδισες B 820], S 927 [anders B 917], S 940 [nicht in B].

κερδίζω* S 108 [nicht in B], B 105 / S 133, B 150 [κερδαίσης S 186], B 172 / S 206, B 173 / S 207, B 242 / S 272, B 273 [κερδαίση S 302], B 550 / S 554, S 602 [νὰ πάρη B 594], B 596 [nicht in S], B 741 / S 757, S 794 [vgl. B 780], B 780 [vgl. S 794], B 820 [ἐκέρδαισες S 835], B 998 / S 1013.

κερδῶ* (S) S 310 [nicht in B].

κερνῶ* (S) S 918 [anders B 903], S 1211 [nicht in B].

κεφαλή*, ἡ B 23 / S 23, S 37 [nicht in B], B 70 [τὸ κεφάλι S 90], B 75 [τὸ κεφάλι S 96], B 98 / S 124, B 241 [τὸ κεφάλι S 271], B 271 [κεφάλι S 300], S 304 [nicht in B], B 322 / S 350, B 390 (κόψω τὴ κεφαλήν του) [τὸ αἷμα σου νὰ χύσω S 404], B 637 [κεφάλι S 647], B 714 [κεφάλιν S 731], B 724 [κεφάλι S 741], S 946 (νὰ κόψη τὴ κεφαλήν σου) [νὰ χάση τὴν ζωήν σου B 937].

κεφάλι, τό (1) S 90 [κεφαλήν B 70], S 96 [κεφαλήν B 75], B 79 / S 100, S 109 [nicht in B], B 101 / S 128, B 105 / S 133, S 134 [nicht in B], B 135 / S 165, B 138 / S 168, S 180 [nicht in B], B 150 / S 186, S 226 [nicht in B], B 202 / S 234, S 238 [anders B 206], B 207 / S 239, S 271 [κεφαλήν B 241], S 300 [κεφαλήν B 271], B 273 / S 302, B 278 / S 308, B 280 / S 310, B 306 / S 335, B 317 / S 346, S 360 [ζωήν B 332], S 370 [anders B 343], S 403 [κεφαλήν B 389], B 391 /

S 405, B 406 / S 418, B 417 [nicht in S], B 453 / S 467, B 457 / S 471, B 470 / S 485, B 551 / S 555, B 562 / S 567, S 574 [nicht in B], B 566 / S 576, B 575 (κεφαλήν ms) / S 584, S 647 [κεφαλήν S 637], S 664 [ζωήν B 651], B 688 [nicht in S], S 731 [κεφαλήν B 714], S 741 [κεφαλήν B 724], B 744 / S 761, S 794 [ἐκ τὸν θάνατον B 779], B 840 / S 856, B 875 / S 895, B 914 / S 924, B 935 / S 944, S 954 [anders B 945], S 957 [nicht in B], B 996 / S 1010, B 1017 / S 1031, B 1042 / S 1052, B 1073 [ζωήν S 1083], S 1084 [nicht in B].

κεφάλι*, τό (S) (2) S 814 (δέκα κεφάλια ζάχαριν) [ὀγδία B 797]. Nicht bei Kriaras. Vgl. ἕνα κεφάλι τυρί bei Somavera 1806, s.v. τυρί.

κέφαλος*, ὁ B 1100 / S 1109. «Großköpfige Meeräsche» (Tinnefeld 1988: 159).

κῆπος* ὁ B 690 / S 705.

κιλαδῶ S 430 [nicht in B], B 429 / S 442, S 443 [anders B 430].

κινδυνεύω* (B) B 1181 [nicht in S].

κιννάβαριν, τό B 8 / S 7.

κινῶ* B 112 / S 141, B 782 / S 796.

κισσός*, ὁ (B) B 1169 [nicht in S].

κίτρον*, τό (B) B 1130 [nicht in S], B 1131 [nicht in S].

κλαθμός, ὁ (S) S 1307 [nicht in B], S 1318 [κλαυθμός B 1319].

κλαίω* B 32 / S 51, B 63 / S 83, S 142 [nicht in B], B 115 / S 144, B 206 / S 237, B 473 / S 488, B 1320 [anders S 1321].

κλαυθμός, ὁ (B) B 146 [κλαυμοῦ S 181], B 1319 [κλαθμός S 1318].

κλαυμός*, ὁ (S) S 181 [κλαυθμός B 146].

κληρονομῶ* B 1380 [Zusatz in B], B 1386 [Zusatz in B].

κλινάρι(ν)*, τό B 244 / S 274, B 518 / S 521, B 533 [κλίνην S 539], B 612 / S 620, B 755 / S 771, B 1013 [nicht in S], S 1162 [nicht in B], B 1199 [anders S 1169], S 1232 [nicht in B], B 1275 [anders S 1233], B 1277 /

	S 1239, B 1279 [nicht in S], S 1319 [παλάτι B 1317], B 1320 [κλίνην 1321].
κλίνη*, ἡ	B 89 / S 111, S 539 [κλινάρι B 533], S 1186 [anders B 1217], S 1321 [κλινάρι B 1320].
κλίνω* (B)	B 576 [πέση S 585], B 688 [nicht in S], B 875 (ἔκλινα τὸ κεφάλι μου) [anders S 895].
κλωνάρι / -ιν, τό	B 339 / S 366, S 1267 [nicht in B].
κλῶνος*, ὁ	B 338 / S 365, B 381 / S 396.
κόγχη*, ἡ	S 50 [nicht in B].
κοιτάζω*	S 62 [θεωρεῖ B 45].
κόκκινος	S 720 [nicht in B], B 1259 [nicht in S], S 1271 [nicht in B].
κόλασις, ἡ	B 459 / S 473, S 475 [nicht in B], S 490 [nicht in B], B 480 / S 495, B 500 / S 509, B 703 / S 716, S 1021 [nicht in B], B 1394 [Zusatz in B].
κομάκι*, τό (B)	B 896 [πράματα S 912]. *Vox ignota* (κορμάκι?).
κονδύλι, τό (B) / κοντύλι, τό (S)	B 11 / S 12.
κοντά	S 925 [anders B 915], S 999 [anders B 986], B 1052 [nicht in S].
κοντός* (B)	B 161 [anders S 198].
κοντύλι, τό (S)	siehe κονδύλι, τό (B) / κοντύλι, τό (S).
κόπος*, ὁ	B 481 / S 496.
κόπτω* / κόφτω* (S)	B 23 / S 23, S 37 [nicht in B], B 70 / S 90, B 75 / S 96, B 79 / S 100, B 98 / S 124, S 226 [nicht in B], S 304 [nicht in B], B 306 [anders S 335], B 322 / S 350, B 390 / S 403, B 406 / S 418, B 417 [nicht in S], B 453 / S 467, B 457 / S 471, B 551 / S 555, B 562 / S 567, S 574 [nicht in B], B 566 / S 576, B 637 / S 647, B 714 / S 731, B 724 / S 741, B 744 / S 761, S 899 [nicht in B], S 946 [νά χάση τήν ζωήν σου B 937], B 996 / S 1010, B 1017 / S 1031, B 1042 / S 1052.
κοράσιον*, τό (B)	B 1264 [nicht in S].

κόρδα*, ἡ (S) S 37 [nicht in B]. Nicht identisch mit κόρδα, Kriaras s.v. und Zusatz in Bd. 10, S. 119*; hier «Schwert», aus slav. «kor"da»; siehe Miklosich 1862–1865 s.v.

κορένα*, ἡ (S) siehe κορόνα*, ἡ (B) / κορένα (S).

κόρη*, ἡ B 181 [anders S 214], B 324 / S 352, B 325 / S 353, B 327 / S 355, B 346 [anders S 373], B 358 [nicht in S], B 395 [nicht in S], B 581 / S 590, B 587 / S 595, B 608 / S 615, S 616 [nicht in B], B 611 / S 619, B 613 [anders S 621], B 633 [anders S 643], S 669 [anders B 655], S 684 [κουρτέσα B 669], B 675 [nicht in B], S 692 [nicht in B], B 688 [nicht in S], S 734 [anders B 717], B 780 [nicht in S], B 820 [τὴν ὡραίαν S 835], B 857 [ἐκείνη S 875], B 861 / S 879, S 880 [anders B 862], B 865 / S 885, S 886 [anders B 866], S 917 [anders B 902], S 928 [anders B 919], B 909 [nicht in S], B 928 (bis) [nicht in S], B 932 / S 941, S 950 [ἡ βάγια B 942], B 958 [βασίλισσαν S 967], B 959 / S 968, B 962 / S 971, B 966 / S 974, B 967 / S 977, B 1001 / S 1014, B 1003 / S 1017, B 1008 / S 1023, B 1020 / S 1033, S 1034 [nicht in B], B 1029 [anders S 1041], B 1032 [nicht in S], B 1033 [nicht in S], S 1057 [κυρία B 1048], S 1068 [nicht in B], B 1141 [βασίλισσα S 1126], B 1143 [anders S 1127], S 1144 / tit.a. B 1162, S 1160 [anders B 1191], S 1163 [anders B 1194], S 1171 / tit.a. B 1201, B 1217 / S 1186, B 1219 [nicht in S], S 1219 [nicht in B], B 1240 [anders S 1216], S 1240 [nicht in B], S 1289 [nicht in B], B 1301 [ἐκείνην τὴν κουρτέσαν S 1295].

κορμί, τό B 14 / S 14.

κορόνα*, ἡ (B) / κορένα, ἡ (S) B 840 / S 856.

κορτέσα, ἡ (B) siehe κουρτέσα, ἡ.

κορτίνα, ἡ (S) S 671 [φυσάνα B 658], S 1195 [nicht in B].

κορυφή*, ἡ (B) B 733 [nicht in S].

κόσμος, ὁ B 4 [anders S 3], B 16 [nicht in S], S 30 [nicht in B], S 33 [nicht in B], B 104 / S 131, S 132 [nicht in B], B 140 / S 171, B 171 / S 205, B 184 [nicht in S], B 185

[τόπον S 216], B 226 / S 255, S 303 [nicht in B], S 304 [nicht in B], B 292 / S 322, B 299 / S 328, B 341 / S 368, B 392 / S 406, B 397 / S 409, B 410 / S 423, S 424 [nicht in B], B 455 / S 469, S 479 [nicht in B], B 472 / S 487, B 477 [anders S 492], S 494 [nicht in B], B 487 [vgl. S 498], S 546 [anders B 541], S 547 [nicht in B], B 548 [anders S 553], B 553 [anders S 557], S 582 [anders B 573], B 590 / S 598, B 591 / S 599, B 592 / S 600, B 593 [τόπων S 601], B 658 / S 671, B 668 / S 683, S 676 [anders B 663], S 687 [nicht in B], B 679 [nicht in S], B 681 / S 697, B 683 [anders S 699], B 694 [nicht in S], B 695 / S 709, S 713 [anders B 700], S 714 [nicht in B], B 704 / S 717, B 706 [nicht in S], B 709 / S 724, B 831 / S 848, B 911 [nicht in S], B 982 [anders S 993], B 1005 / S 1020, B 1047 [nicht in S], S 1293 [nicht in B], B 1304 [anders S 1297], B 1306 / S 1300, B 1315 [nicht in S], B 1322 / S 1324, B 1339 [Zusatz in B], B 1353 [Zusatz in B], B 1362 [Zusatz in B], B 1404 [Zusatz in B].

κουβούκλιν*, τό (B) B 755 [anders in S 771].

κουδούνι*, τό B 43 / S 60, S 1142 [βροντήσι(α) B 1159].

κουκουνάρι(ον)*, τό (B) B 1127 [nicht in S]).

κουντῶ* (S) S 198 (wahrscheinlich verderbt) [anders B 161].

κούπα*, ἡ B 860 [καυκίν S 878], B 906 / S 920, B 907 [nicht in S], S 1212 [nicht in B].

κουρσεύω* (B) B 28 [nicht in S].

κουρτέσα, ἡ B 60 / S 80, B 136 / S 166, B 178 / S 211, B 245 / S 276, S 295 [anders B 266], B 381 [anders S 396], S 413 [anders B 401], B 419 / S 434, S 444 [anders B 431], S 558 [ὡραίαν B 554], B 669 [κόρη S 684], B 673 [κυρά μου S 688], S 702 [nicht in B], B 693 [anders S 708], B 726 / S 746, S 760 [κυρία μου B 743], B 765 / S 778, B 768 / S 782, S 899 [nicht in B], B 946 / S 956, S 964 [nicht in B], S 1066 [ἡ βασιλεία σου B 1057], B 1205 [nicht in S], B 1221 [nicht in S], S 1264 [nicht in B], S 1295 [τὴν κόρην

	B 1301], B 1310 [ἡ Ἀφροδίτη S 1306]; κουρτέσα bei Kriaras s.v. κουρτέσης.
κουρτέσης*, ὁ (S)	S 431 [anders B 416], S 529 [ἡ αὐθεντία σου B 525].
κουφέτο*, τό	S 1117 [anders B 1121], B 1122 / S 1118.
κουφίνι*, τό (B) / κοφίνι*, τό (S)	B 800 / S 817, S 1119 [anders B 1125].
κοχλίος*, ὁ (B)	B 1107 [nicht in S].
κράνι(ον)*, τό	B 1130 [nicht in S]; «Kornelkirsche». Zur Bedeutung siehe Winterwerb 1992: 225 s.v. Κράνιος. Bei Kriaras nur Κράνιος, ὁ.
κρασί(ν), τό	B 796 / S 812, B 827 / S 842, B 922 / S 932, B 926 [anders S 935], B 1117 / S 1113.
κράτος*, τό (B)	B 1410 (αὐτῷ δόξα πρέπει καὶ κράτος) [Zusatz in B]; ntest.: Apk 1, 6.
κρατῶ*	B 47 [ἔχει S 64], B 158 / S 195, B 499 [anders S 508], B 737 [nicht in S], B 859 [anders S 877], B 908 / S 921, S 1133 [nicht in B, S 1136 [ἐβάσταζεν B 1153], B 1154 [anders S 1138], B 1255 [nicht in S], S 1285 [nicht in B], B 1406 [nicht in S].
κρεμάζω*	S 38 [nicht in B], S 405 [θέσω B 391], B 1147 (κρεμασμένες) [ἐκρέμουνταν S 1131].
κρεμνῶ (B)	B 79 [κρεμοῦσαν S 100].
κρεμῶ*	S 100 [κρεμνοῦσαν B 79], B 138 / S 168, S 1131 (ἐκρέμουνταν) [κρεμασμένες B 1147].
κρητικός* (B)	B 1118 [nicht in S].
κριθάριν, τό (S)	S 811 [nicht in B].
κρίμα, τό	S 176 [nicht in B], B 458 / S 472, B 471 / S 486, B 473 / S 487.
κρίνον, τό (B)	B 1259 [nicht in S].
κρίνω* (B)	B 403 [anders S 416], B 716 [ὁρίζουν S 733], B 1216 [nicht in S], B 1367 [Zusatz in B], B 1371 [Zusatz in B].
κρίσις, ἡ (B)	B 405 [nicht in S].

Κρίσις, ἡ (S) S 424 [nicht in B].

κριτήριον, τό (B) B 1366 [Zusatz in B], B 1367 [Zusatz in B].

κριτής*, ὁ (B) B 1374 [Zusatz in B].

κρούω* S 385 [ἔδωκε B 363], B 370 [ἔδωκεν S 390], B 844 / S 861, B 959 / S 968.

κρύος S 714 [nicht in B], B 1254 [nicht in S].

κρυπτός (B) B 1061 [anders S 1070].

κρυφά (Adv.) B 29 [anders S 44], S 1027 [anders B 1011].

κτένι(ον)*, τό B 1108 [nicht in S].

κτίζω* B 479 / S 492, B 1339 [Zusatz in B].

κτυπῶ* (S) S 1257 (πόλεμον ἐκτύπησεν) [πόλεμον ἐποΐκαν B 1289].

κυδώνιν, τό B 800 / S 817, B 1128 [nicht in S].

κύκνος*, ὁ (B) B 1096 [nicht in S].

κύμινον, τό (B) B 1116 [nicht in S].

κυνήγιν, τό (S) S 588 (κυνήγιν ἔμορφον) [κυνηγόμορφος (ms) B 579].

κυνηγόμορφος (B) B 579 (sic ms, κυνήγ' ὄμορφον scripsi); siehe κυνήγιν, τό.

κυπαρίσσι /-ιν, τό B 14 / S 14, B 1209 [nicht in S].

κυρά*, ἡ B 405 [nicht in S], B 423 [nicht in S], B 501 [κυρία S 510], S 593 [anders B 585], S 688 [κουρτέσα B 673], S 724 [κυρία B 709], B 905 [nicht in S], B 906 / S 920, S 1272 [nicht in S].

κυρία*, ἡ B 174 [anders S 208], B 183 / S 215, S 220 [ἡ αὐθεντία σου B 189], B 299 / S 328, B 304 [anders S 333], S 349 [anders B 321], B 378 [nicht in S], S 394 [anders B 379], B 397 / S 409, B 421 / S 435, B 441 / S 454, B 469 / S 484, S 510 [κυρά B 501], B 513 / S 519, B 557 / S 562, S 580 [anders B 571], B 573 / S 582, B 580 [anders S 589], B 615 [ἡ πρώτη S 623], B 640 / S 650, B 656 / S 670, B 709 [κυρά S 724], B 743 [κουρτέσα S 760], S 769 [anders B 752], S 906 [nicht in B], B 973 [nicht in S],

	B 1047 [nicht in S], B 1078 / S 1089, B 1222 [nicht in S], B 1225 [nicht in S], B 1261 [nicht in S].
Κύριος*, ὁ (B)	B 38 [Θεοῦ S 57], B 664 [nicht in S], B 812 [ὁ μεγαλοδύναμος S 828].
κυριεύω* (S)	S 1279 [nicht in B].
λαβοῦτο*, τό (S)	S 1193 [nicht in B], S 1248 [nicht in B].
λαβράκι*, τό	B 1100 / S 1108; «Wolfsbarsch» (Tinnefeld 1988: 159).
λάδι*, τό (B)	B 1113 [anders S 1112].
λαθύρι(ον)*, τό (B)	B 1112 [φασούλι S 1111].
λαιμός*, ὁ (S)	S 89 [σφόνδυλον B 69], S 1131 [σφόντυλον B 1147].
λαλῶ	S 144 [λέγει B 115], B 191 / S 223, S 224 [anders B 193], B 195 / S 227, B 198 / S 230, B 274 [nicht in S], B 518 [nicht in S], B 519 [λέγει S 522], B 536 / S 541, B 537 [nicht in S], B 605 / S 612, B 614 [anders S 622], S 805 [φωνὴν ἐβάλαν B 789], S 841 [anders B 826], B 845 (φωνὴν λαλεῖ) [λέγει S 862], B 899 [ὅρισεν S 915], B 941 [λέγει S 949], B 1012 [anders S 1028], B 1014 [λέγει S 1029], S 1076 [nicht in B], B 1137 [anders S 1122], B 1220 [anders S 1188], B 1221 [nicht in S], B 1222 [nicht in S], S 1313 [nicht in B].
λαμβάνω* (B)	B 907 [ἐπῆρεν S 921], B 999 [vgl. κερδίσω S 1013], B 1323 [nicht in S], B 1354 [Zusatz in B].
λαμπάς / -άδα*, ἡ (B)	B 1204 [anders S 1175].
λάμπω*	S 4 [anders B 5], B 249 / S 279, S 634 [anders B 624], B 852 / S 868, B 1260 [nicht in S].
λαός, ὁ (1)	S 87 [ἀνθρώπους B 67], B 569 [anders S 579], S 1189 [nicht in B], B 1235 [nicht in S], B 1265 [nicht in S].
λαός, ὁ (2) (B)	B 1095 [nicht in S].
᾽λαφρύνω* (B)	B 1401 [Zusatz in B] (bei Kriaras s.v. ἀλαφρύνω).

λέγω B 1 / S 1, B 20 / S 20, S 34 [nicht in B], B 46 / S 63, S 94 (λέγει καὶ ἐρωτᾶ) [τὴν γραίαν τ᾽ ἀφηγεῖται B 73], B 76 / S 97, B 87 [nicht in S], B 93 / S 116, S 125 [anders B 99], B 115 [ἐλάλει S 144], B 120 / S 151, B 124 [nicht in S], B 125 [ἀπεκρίθην S 155], B 129 / S 158, B 130 (καθοδηγοῦν καὶ λέγουν) [καθοδηγία τὸν δίδουν S 159], S 164 [τοὺς λόγους μας B 134], B 152 / S 189, S 193 [ὁρίζετε B 156], B 182 [anders S 214], B 193 [anders S 224], S 221 [nicht in B], S 222 [ἀπιλογήθη B 190], B 198 / S 230, S 247 [nicht in B], B 249 / S 279, S 295 [συντυχαίνει B 266], B 274 [nicht in S], B 276 [anders S 307], S 332 [ὁ λόγος B 303], B 329 / S 357, B 330 / S 358, B 332 [εὑρῆς S 360], S 375 [nicht in B], B 351 / S 378, B 379 [anders S 394], B 386 / S 400, B 396 [nicht in S], B 407 [anders S 419], B 416 [ἀπιλογηθῆς S 431], B 419 / S 434, B 422 [anders S 436], B 434 [anders S 446], B 438 / S 451, B 439 / S 452, B 444 [anders S 458], B 445 (1) / S 459, B 445 (2) [anders S 459], B 447 / S 461, B 451 [anders S 465], S 478 [εὗρε B 464], S 483 [nicht in B], B 469 / S 484, S 491 [nicht in B], B 497 [anders S 506], S 507 [ὁμολογοῦν B 498], B 503 [nicht in S], B 508 [vgl. ἐρώτησε S 516], B 509 / S 516, S 522 [ἐλάλει B 519], S 528 [anders B 524], B 526 [γυρεύει S 530], B 534 / S 540, B 537 [nicht in S], S 560 [nicht in B], B 581 / S 590, B 587 / S 595, B 606 [anders S 613], S 616 [nicht in B], S 621 [anders B 613], S 627 [nicht in B], S 632 [ἀπιλογᾶται B 622], S 643 [ἐρωτᾶ B 633], B 639 / S 649, B 651 / S 664, S 665 [nicht in B], S 680 [anders B 666], S 681 [nicht in B], S 684 [anders B 669], B 674 [ὅρισε S 689], S 690 [nicht in B], B 713 [anders S 729], B 720 / S 737, B 722 / S 738, S 745 [nicht in B], B 745 / S 762, B 748 / S 766, S 768 [anders B 750], B 757 / S 773, B 775 / S 790, B 787 / S 802, B 788 / S 803, B 804 [nicht in S], B 807 / S 822, B 809 / S 824, S 833 [anders B 817], B 818 / S 834, B 826 / S 841, S 862 [λαλεῖ B 845], B 847 [nicht in S], B 852 / S 868, B 866 / S 886, B 874 [ποίσω S 894], B 884 [ἐσυντύχαιναν S 904], S 905 [anders B 885], S 917 [ὁρίζει B 902], S 928 [anders B 919], B 921 [nicht in S], S 933 [anders B 924], B 926 /

S 935, B 933 / S 942, S 949 [ἐλάλησεν B 941], B 942 / S 950, B 944 / S 953, B 951 (1) [anders S 961], B 951 (2) / S 961, B 959 / S 968, B 961 / S 971, B 963 [nicht in S], B 964 / S 972 (1), S 972 (2) [μάθω B 964], B 966 / S 974, S 977 [anders B 967], B 1002 / S 1016, B 1010 / S 1025, B 1015 [nicht in S], S 1029, S 1034 [nicht in B], B 1028 [nicht in S], B 1034 [nicht in S], S 1045 [anders B 1037], B 1048 [anders S 1057], B 1059 / S 1068, B 1060 / S 1069, B 1063 [anders S 1073], B 1066 [συντυχαίνει S 1077], B 1074 [anders S 1085], B 1076 / S 1087, B 1077 [συντυχαίνουν S 1088], B 1133 [nicht in S], S 1127 [anders B 1143], B 1196 [anders S 1167], B 1197 [nicht in S], B 1221 [nicht in S], B 1223 [nicht in S], B 1249 [nicht in S], B 1326 [Zusatz in B], B 1384 [Zusatz in B].

λείπω* — S 117 [anders B 94], B 1007 [nicht in S].

λεμόνι*, τό (B) — B 1130 [nicht in S], B 1131 [nicht in S].

λεπτός* (B) — B 11 [anders S 12].

λευκαίνω* — B 160 / S 197.

᾽λεύτερος* — siehe ἐλεύθερος.

λεφτόκαρον (B) — B 8 [anders S 7], B 1126 [nicht in S].

λιβάδιν*, τό (S) — S 998 [nicht in B].

λιθάρι(ν), τό — B 10 / S 11, B 840 / S 857, B 860 / S 878, S 911 [anders B 895], S 1131 [anders B 1147], B 1158 / S 1141, S 1212 [nicht in B], S 1236 [nicht in B].

λικουρίνος*, ὁ (B) — B 1110 [nicht in S]. Wohl identisch mit ngr. λικουρίνος, «καπνιστό κεφαλόπουλο» (also geräucherte Meeräsche), siehe Univ. Thessaloniki, *Lexikon 1998* s.v.

λιχούδας, τὰς (B) (Akk.pl.) — B 1104 [nicht in S]. *Vox ignota*. Dimitrulopulos 1999: 332 vermutet agr. λιχάς, pl. λιχάδες. Liddell, Scott und Jones, s.v. λιχάς, zitieren Hesych: «λιχάδες· ὄστρεα πάντα, οἱ δὲ λίθοι καὶ ψῆφοι καὶ κογχύλια».

λογάριν*, τό (S) — S 810 [nicht in B].

λογή*, ἡ — B 1122 [anders S 1118], B 1237 (λογὲς λογές) / S 1203 (λογιὲς λογιές).

λογίζομαι — B 166 [συλλογίζομαι S 200], S 299 [διαλογίζεσαι B 270], B 973 [nicht in S].

λογισμός*, ὁ — S 294 [νοῦν B 265], B 456 [συλλογισμόν S 470], B 930 / S 938, B 949 [nicht in S].

λόγος, ὁ [pl.: οἱ λόγοι bzw. τὰ λόγια] — B 1 [μύθον S 1], B 20 / S 20, B 22 / S 23, S 25 [nicht in B], S 26 [nicht in B], S 30 [nicht in B], S 34 [nicht in B], B 87 [nicht in S], B 93 / S 116, B 115 / S 144, B 120 / S 151, B 125 [anders S 155], B 131 / S 160, B 134 [anders S 164], B 139 / S 170, S 175 [nicht in B], S 189 [anders B152], S 193 [anders B 156], B 158 [anders S 195], B 159 / S 196, B 182 [nicht in S], B 188 / S 219, S 222 [anders B 190], B 193 / S 224, B 194 / S 225, B 210 / S 242, S 247 [nicht in B], B 217 / S 248, B 228 / S 256, B 229 / S 257, B 259 / S 288, B 284 / S 314, B 303 [anders S 332], B 315 / S 344, B 319 / S 347, B 321 / S 349, B 331 / S 359, B 344 / S 372, S 375 [nicht in B], S 403 [anders B 389], B 401 / S 413, S 431 [anders B 416], B 421 / S 435, B 431 / S 444, B 435 [nicht in S], B 438 / S 451, B 442 / S 455, S 456 [nicht in B], S 457 [nicht in B], B 444 / S 458, B 451 / S 465, B 456 / S 470, B 464 / S 478, B 469 / S 484, S 486 [anders B 471], B 501 [ῥήματα S 510], B 507 [anders S 514], B 508 / S 515, S 531 [anders B 527], S 549 [anders B 544], S 550 [ἐρωτήματα B 545], S 565 [anders B 560], B 582 / S 591, B 584 [nicht in S], S 597 [anders B 589], B 622 [anders S 632], S 643 [anders B 633], B 635 / S 645, B 641 / S 651, S 661 [nicht in B], S 665 [nicht in S], B 652 / S 666, S 691 [nicht in B], S 702 [nicht in B], S 729 [ἐρώτημα B 713], B 715 / S 732, B 722 / S 738, S 742 [anders B 725], S 744 [nicht in B], B 744 / S 761, B 746 / S 763, B 747 / S 764, B 789 / S 805, B 807 [anders S 822], S 838 [προκείμενον B 823], B 825 / S 840, B 829 [anders S 845], B 836 [nicht in S], B 905 [nicht in S], B 961 [ἕνα τίποτες S 970], S 1001 [nicht in B], S 1014 [anders B 1001], S 1058 [anders B 1049], B 1062 / S 1072, B 1065 / S 1074, S 1087 [anders B 1076], S 1160 [anders B 1191],

	B 1211 / S 1180, S 1182 [nicht in B], S 1187 [nicht in B], S 1204 [nicht in B], S 1329 [nicht in B], B 1375 [Zusatz in B], B 1384 [Zusatz in B], B 1403 [Zusatz in B]; die Bedeutung «Rätsel», vgl. aber dort s.v. 5γ «ερώτηση».
λοιπόν	B 141 / S 172, S 220 [anders B 189], B 506 / S 513, B 568 / S 578, B 709 / S 724, B 838 [ὅμως S 854], B 874 / S 894, B 887 / S 908, B 899 [anders S 915], S 958 [anders B 947], S 962 [ὅμως B 952], B 1055 [anders S 1064], S 1085 [anders B 1074], S 1121 [γάρ B 1135], B 1186 [nicht in S], S 1155 [nicht in B], S 1180 [nicht in B], S 1187 [nicht in B], S 1230 [nicht in B], S 1250 [nicht in B], S 1277 [nicht in B], S 1290 [nicht in B], S 1296 [nicht in B], B 1396 [Zusatz in B].
λοῦρδος (S) (Adj.)	S 587 [ἄρχοντας B 578].
λύκος, ὁ (S)	S 504 [θυρίον B 495].
λύπη*, ἡ	B 146 / S 181, B 179 / S 212, B 248 / S 278, B 763 / S 780, S 1223 [nicht in B], S 1268 [nicht in B], S 1281 [nicht in B], S 1303 [θλίψις B 1307, vgl. λύπες B 1308], B 1308 [θλίψη S 1304, vgl. λύπη S 1303], B 1311 [nicht in S].
λυποῦμαι*	B 32 / S 51, B 48 [anders S 65], B 63 [παραπονᾶται S 83], S 92 [βαρέα τὸν ἐφάνηκεν B 71], B 98 / S 124, B 142 / S 173, S 238 [ὀδύρονται B 206], B 243 / S 273, B 323 / S 351, B 1320 [anders S 1321].
λυχνιτάρι, τό (B)	B 10 [anders S 11].
μά	B 452 (bis) / S 466 (bis), S 681 [nicht in B], B 686 / S 700, B 1080 / S 1090.
μαγγανόφυλλον (S)	S 721 [nicht in B]. *Vox ignota*, negatives Gegenbild zu τριαντάφυλλον.
μαγερεύω*	B 1053 / S 1062.
μάγουλο(ν)*, τό	B 7 / S 6.
μαζεύω*	B 456 (μάσε τὸν λογισμόν σου) [μάζωξε τὸν συλλογισμόν σου S 470].

μαζί — S 953 [ὁμοῦ B 944], B 1110 [nicht in S], S 1118 [anders B 1122], S 1191 [anders B 1228].

μαζώνω* — B 265 / S 293, S 470 [μάσε τὸν λογισμόν σου B 456], S 884 [ἐσύναξεν B 864], S 1254 [nicht in B], B 1345 [Zusatz in B]; zu den Ausdrücke μαζώνω τὴν φρόνεσίν μου, μ. τὸν συλλογισμόν μου, μ. τὴν γνώσιν μου vgl. Kriaras, Bd. 12, S. 398, Nachtrag zu μαζώνω.

μαθαίνω* (S) — siehe μανθάνω.

μακάριος* (B) — B 1378 [Zusatz in B].

Μακεδονία*, ἡ — B 972 / S 982, B 973 [nicht in S], S 1256 [nicht in B], S 1259 [nicht in B], S 1260 [nicht in B], S 1272 [nicht in B], B 1295 [anders S 1284], B 1297 / S 1286, B 1303 [nicht in S], B 1305 [anders S 1299],

Μακεδών*, ὁ (S) — S 41 [anders B 26].

μακρά (S) — S 232 [ἀπομακράν B 200 (ἀπομακρῶν ms)].

μακρέα (B) — B 312 [ἀπὸ μακρόθεν S 341]; siehe ἀπό (ἀπὸ μακρέα).

μακρόθεν (S) — S 341 [ἀπὸ μακρέα B 312]; siehe ἀπό (ἀπὸ μακρόθεν).

μακρύς* (S) — S 601 (ἀπὸ μακρέων τόπων) [B 593 ἀπ' ἄλλον κόσμον].

μάλαγμα(ν), τό / μάλαμα(ν), τό — S 11 [anders B 10], B 211 / S 243, S 809 [ἀσήμιν B 795], B 839 / S 855, S 878 [vgl. χρυσόν B 859], B 893 [nicht in S], S 911 [anders B 895], B 1145 / S 1129, S 1130 [χρυσωμένες B 1146], B 1149 [nicht in S], B 1150 (μάλαγμα καπνισμένα, μαλαγμοκαπνισμένα scripsi) [nicht in S], B 1155 [μαλαματερόν S 1139], B 1157 [nicht in S], B 1159 / S 1142.

μαλαγματερός* / μαλαματερός* — B 1153 / S 1136, S 1139 [μὲ τὸ μάλαγμα B 1155], S 1205 [nicht in B], S 1212 [nicht in B].

μαλαγμοκαπνισμένον (B, aus Korrektur) (Part.) — B 1150 [nicht in S]. In der Handschrift: μάλαγμα καπνισμένα, im Text habe ich μαλαγμοκαπνισμένα geschrieben; vgl. zum Wort Somavera 1806, s.v. μαλαματοκαπνισμένος, «indorato co'l fuoco».

μαλαματένιος* (S) — S 856 [μὲ τὸ λιθάριν B 840].

μᾶλλον	S 46 [anders B 30], B 225 [anders S 254–255], B 231 [anders S 259], B 466 [anders S 481], B 717 [anders S 734], B 880 [anders S 900], S 986 [anders B 976].
μαλώνω* (S)	S 757 [anders B 740].
μάνα*, ἡ	B 74 / S 95, B 91 / S 113, B 100 / S 126, S 138 [μανίτσα B 109], B 846 / S 863, S 1034 [nicht in B].
μανδήλι(ν)*, τό (S)	S 1218 [nicht in B].
μανθάνω*	B 127 / S 157, B 442 [anders S 455], B 509 [anders S 516], B 550 / S 554, B 829 / S 845, B 843 / S 860, B 868 [ἰδοῦμεν S 888], B 963 [nicht in S], B 964 [εἰπῶ S 972], B 965 / S 973, B 966 [ἀκούσω S 974], B 967 [συντυχαίνει S 976], S 977 [nicht in B], S 1015 [nicht in B], B 1016 / S 1030, B 1191 [anders S 1160], B 1252 [nicht in B].
μανία*, ἡ (S)	S 36 [nicht in B].
μανίτσα*, ἡ (B)	B 109 [μάνα S 138].
μανιέμαι* (S)	S 419 (μανιέται) [ὀχλεῖται B 407]; «in Wut geraten», nicht bei Kriaras belegt.
μαργαριτάρι(ν), τό	B 9 / S 8, S 243 [anders B 211], S 857 [nicht in B], B 1146 / S 1130, S 1235 [nicht in B].
μαργαροχαλινωμένος* (S)	S 1140 [anders B 1156].
μάρτυρας*, ὁ	B 569 / S 579.
μαστραπάς, ὁ	B 859 / S 877, S 878 [anders B 860].
μάταιος* (B)	B 1404 [Zusatz in B].
μάτι*, τό / ὀμμάτι*, τό	B 6 (τὰ ’μμάτια) / S 5 (ὀμμάτια), S 245 [anders B 213], S 943 [anders B 934], B 1096 (ὀμμάτια) [nicht in S], B 1165 (τὰ ’μμάτια) / S 1148, S 1152 [anders B 1171], S 1174 (ὀμματίων) [ὀφθαλμῶν B 1203], S 1182 [nicht in B], S 1273 (ὀμματίων) [nicht in B], S 1281 [nicht in B].
μαυρόξιος* (B)	B 340 [μαῦρα S 367]. «tiefschwarz», gebildet aus μαῦρος und ὀξύς, möglicherweise Ad-hoc-Bildung; vgl. Kriaras s.v. «οξύς», 2α· «σε μεγάλο βαθμό, έντονος».

μαῦρος*	S 367 [μαυρόξια B 340], B 383 [nicht in S].
μαχαίρι(ν), τό	B 286 / S 316, B 1313 / S 1309.
μάχη*, ἡ	B 877 / S 896, B 913 / S 923, B 1287 [nicht in S].
μέ, μ’ (Präposition + Akk., auch: μέ + τά, τ’ + Personal pronomen)	S 28 [nicht in B], S 37 [nicht in B], B 27 [anders S 42–43], S 85 [anders B 65], B 69 [anders S 89], B 117 / S 147, S 156 [anders B 126], B 149 (bis) [μετά (semel) S 184], B 170 / S 204, B 173 / S 207, B 194 / S 225, S 284 [anders B 254], S 296 [μετά B 267], B 273 / S 302, B 284 (bis) / S 314 (bis), B 286 [καί S 316], B 310 (bis) [μετά (semel) S 339], B 316 (μ’) [μετ’ S 345], B 324 / S 352, B 353 [anders S 380], B 362 / S 384, B 363 / S 385, B 366 / S 387, B 368 / S 389, B 370 [anders S 390], B 372 [καί S 392], B 390 / S 404, B 395 [nicht in S], B 424 (ms; τὰ scripsi) [τά S 437], B 453 / S 467, B 468 (ter) [μετά S 483 (semel)], B 488 (bis) [nicht in S], B 500 / S 509, B 505 (bis) [anders S 512], S 542 [nicht in B], B 556 (bis) [μετά (semel) S 561], B 587 / S 595, S 602 [anders B 594], B 604 / S 611, B 623 (ὁμοῦ μὲ τῶν ἀρχόντων) [nicht in B], B 638 / S 648, S 669 [μετά (bis) B 655], B 665 (bis) [nicht in S], B 676 / S 693, S 694 [nicht in B], S 696 [nicht in B], B 729 [nicht in S], B 768 / S 782 [μέ + Gen.], B 773 [anders S 788], B 774 [μετά S 789], B 775 (bis) [μετά (semel) S 790], B 782 / S 796, S 804 [nicht in B], B 795 (μὲ τ’ ἀσήμιν) [anders S 809], S 817 [καί B 800], S 837 [anders B 822], B 838 / S 854, B 840 / S 857, B 856 (bis) / S 874 (ter), S 877 [anders B 859], B 870 [nicht in S], B 876 [nicht in S], B 877 (μ’) [μετ’ S 896], B 890 (μὲ τ’) [μετά S 910], B 891 [nicht in S], B 897 [anders S 913], B 904 / S 919, B 933 [anders S 942], B 944 [μετ’ S 953], B 953 [vgl. μετ’ S 963], B 983 (μὲ τ’) [μετά S 992], B 988 [nicht in S], B 995 (μὲ τ’) [μετ’ S 1008], B 1005 / S 1020, S 1028 [anders B 1012], S 1043 (δὲν ἤλθες… μὲ τὴν ὥραν) [ἤλθες... ’ξ ὥρας B 1035], B 1040 (μὲ τ’) [μετά S 1051], B 1050 / S 1059, B 1096 [nicht in S], B 1101 [anders S 1109], B 1104 [nicht in S], B 1107 [nicht in S], B 1110 [nicht in S], B 1121 / S 1117, S 1118 [anders B 1122], B 1123 (μ’) [nicht in S], B 1125 [anders S 1119], B 1129 [nicht in S],

B 1130 [nicht in S], B 1131 [nicht in S], B 1132 [nicht in S], B 1145 (supplevi) [anders S 1130], S 1130 [anders B 1146], S 1131 [anders B 1147], B 1148 [nicht in S], S 1134 [καί B 1152], B 1155 [anders S 1139], S 1167 [anders B 1196], B 1207 [anders S 1176], B 1208 [nicht in S], B 1229 [nicht in S], B 1230 [nicht in S], S 1195 [nicht in B], S 1196 [nicht in B], B 1234 / S 1201, S 1212 (bis) [nicht in B], S 1219 [vgl. B 1248], B 1248 [vgl. S 1219], B 1263 [anders S 1226], S 1231 [nicht in B], B 1272 [nicht in S], B 1273 [nicht in S], B 1276 / S 1234, S 1240 [nicht in B], S 1243 [nicht in B], S 1253 [nicht in B], S 1255 [nicht in B], B 1287 (μ') [nicht in S], S 1256 [nicht in B], S 1257 [anders B 1289], B 1291 [anders S 1262], S 1266 [nicht in B], B 1314 [anders S 1315], B 1315 (μ') [nicht in S], B 1315 (2) [nicht in S], B 1368 (bis) [Zusatz in B], B 1369 (bis) [Zusatz in B], B 1370 (bis) [Zusatz in B], B 1394 [Zusatz in B].

μέ (Präposition m. Gen.) — B 218 [anders S 249], S 782 [μέ + Akk. B 768].

μεγάλα (S) (Adv.) — S 446 [anders B 434], S 1246 [nicht in B], S 1297 [anders B 1304].

μεγαλοδύναμος (S) — S 828 [Κύριος B 812].

μεγάλον (B) (Adv.) — B 853 [μεγάλως S 869]; als Adverb nicht bei Kriaras verzeichnet.

μεγάλως (Adv.) — B 88 / S 110, B 243 / S 273, B 255 [μὲ πόθους S 284], B 384 / S 398, S 406 [anders B 392], B 450 / S 464, B 465 / S 480, S 735 [βαρέα B 718], B 725 [anders S 742], S 801 [nicht in B], S 820 [nicht in B], S 869 [μεγάλον B 853], B 881 [πολλά S 901], B 898 / S 914, B 990 [καταπολλά S 1003], B 1021 [anders S 1035], B 1045 / S 1055, S 1166 [nicht in B], S 1213 [nicht in B], S 1215 [nicht in B], S 1229 [anders B 1268].

μέγας — B 54 / S 71, B 74 / S 95, B 116 / S 145, B 122 / S 153, S 163 [nicht in B], B 135 / S 165, S 178 [nicht in B], S 179 [nicht in B], B 154 / S 191, B 195 / S 227, B 220 / S 251, B 385 [nicht in S], B 455 / S 469, B 468 [nicht in S], B 537 [nicht in S], S 595 [anders

	B 587], B 588 / S 596, B 590 / S 598, B 596 [nicht in S], B 606 [ἄρχων S 613], B 619 / S 629, B 648 / S 659, B 662 / S 675, S 715 [anders B 702], S 768 [anders B 750], B 786 / S 800, B 792 / S 807, B 803 [nicht in S], B 813 [anders S 829], S 846 [πολλήν B 830], B 855 / S 873, B 877 [πολλήν S 896], S 954 [anders B 945], B 970 / S 980, B 1001 / S 1015, S 1021 [nicht in B], S 1078 (1) [πάντες B 1067], B 1067 / S 1078 (2), B 1084 / S 1095, B 1090 [anders S 1103], S 1153 [anders B 1173], B 1223 [nicht in S], S 1199 [anders B 1233], S 1200 [nicht in B], B 1229 [nicht in S], B 1253 [nicht in S], B 1284 [nicht in S], S 1245 [nicht in B], S 1250 [nicht in B], S 1257 [anders B 1289], S 1261 [nicht in B], S 1263 [nicht in B], S 1276 [nicht in B], S 1307 [nicht in B], B 1311 [nicht in S], B 1314 [anders S 1315], B 1316 [nicht in S], B 1319 (1) / S 1318, B 1319 (2) [nicht in S, vgl. S 1318], B 1321 / S 1323, S 1324 [πολλά B 1322], B 1323 (bis) [nicht in S], B 1328 [Zusatz in B], B 1329 [Zusatz in B], B 1332 [Zusatz in B], B 1356 [Zusatz in B], B 1366 [Zusatz in B], B 1367 [Zusatz in B].
μεθαύριον (B)	B 751 [nicht in S]. Nicht bei Kriaras verzeichnet. Ngr.; siehe Andriotis 1995 s.v. μεθαύριο.
μεθύω*	B 829 / S 845.
μελανός*	B 160 / S 197.
μέλι(ν)*, τό	B 691 / S 706, B 797 / S 814, B 1113 / S 1112, B 1114 [nicht in S].
μέλλω*	S 544 [nicht in B], B 1402 [Zusatz in B].
μελόπιτα*, ἡ (S)	S 1115 [nicht in B]; siehe Kriaras, Bd. 10, Nachträge.
μέρα, ἡ	siehe ἡμέρα, ἡ
μεριά*, ἡ (S)	S 1199 [anders B 1233].
μερικός	S 39 [nicht in B], B 1187 [nicht in S].
μερίς, -ίδα*, ἡ (S)	S 987 [anders B 978].
μέσα (Adv.; meistens + εἰς [vor- oder nachgestellt])	B 24 / S 24, B 250 / S 280, S 472 [στόν B 458], S 473 [στήν B 459], S 474 [στόν B 460], S 475 [nicht in B], S 489 [εἰς B 476], S 504 [ἀπέσω

B 495], S 521 [στό B 517], S 539 [στό B 533], S 570 [vgl. B 565], B 565 [vgl. S 570], S 571 [nicht in B], S 620 [ἀπέσω στό B 612], S 799 [anders B 785], B 791 [nicht in S], S 848 [ἀπέσω B 831], B 851 (ἦμπαν μέσα) [σεβαίνουσιν S 867], S 996 [εἰς B 984], S 1038 (μέσα του) [αὐτός B 1024], B 1051 [εἰς S 1061], S 1084 [nicht in B], S 1121 [στό B 1135], B 1136 [nicht in S], B 1185 [nicht in S], S 1202 [nicht in B], S 1296 [nicht in B], S 1317 [nicht in B], S 1319 [ἀπέσω B 1317], S 1322 [nicht in B], S 1324 [εἰς B 1322], B 1361 [Zusatz in B]; siehe auch ἀπό (ἀπὸ μέσα).

μεσάζος*, ὁ — B 607 / S 614, B 871 / S 890.

μεσάζων*, ὁ — B 221 / S 252.

μεσάνυκτα, τά (B) — B 30 [τὸ μεσονύκτιον S 44], B 976 [τὸ μεσονύκτιον S 985].

μέση, ἡ — B 12 / S 13.

μεσονύκτιον, τό (S) — S 44 [τὰ μεσάνυκτα B 30], S 985 [τὰ μεσάνυκτα B 976].

μετά (Präposition + Gen.) — S 35 [nicht in B], S 36 [nicht in B], B 122 / S 153, S 184 [μέ + Akk. B 149], B 153 / S 190, B 251 / S 281, B 252 / S 282, B 253 / S 283, B 267 [μέ + Akk. S 296], B 298 [nicht in S], S 339 [μέ + Akk. B 310], B 313 / S 342, B 326 / S 354, B 351 / S 378, B 385 [nicht in S], B 408 / S 420, S 448 [nicht in B], S 449 [nicht in B], B 440 / S 453, B 447 / S 461, S 483 [μέ + Akk. B 468], B 520 / S 523, S 561 [μέ + Akk. B 556], S 605 [anders B 599], B 600 / S 606, B 602 [μετά + Akk. S 608], B 619 / S 629, B 655 (1) [anders S 669], B 655 (2) [μέ + Akk. S 669], S 687 [nicht in B], S 745 [nicht in B], B 750 / S 768, S 789 [μέ + Akk. B 774], S 790 [μέ + Akk. B 775], B 786 / S 800, B 793 [nicht in S], B 803 [nicht in S], B 813 [anders S 829], S 883 [nicht in B], B 864 / S 884, B 907 / S 921, S 921 [vgl. B 907], B 1077 / S 1088, S 1133 [nicht in B], S 1163 [anders B 1194], B 1200 (bis) [anders S 1170], B 1239 [nicht in S].

μετά, μετ' (Präposition + Akk. — B 45 (μετ' ὀλίγον) [anders S 62], S 548 [nicht in B], S 608 [μετά + Akk. B 602], B 1019 [καί S 1032],

[außer Personalpronomen])	B 1105 [nicht in S], S 1170 [nicht in B], B 1233 [anders S 1199], B 1271 [nicht in S], B 1307 (bis) / S 1303 (bis), B 1308 (1) / S 1304 (1), S 1304 (2) [anders B 1308], B 1316 [nicht in S], S 1325 [nicht in B].
μετά, μετ' (Präposition + Personalpronomen)	B 23 (μετ' αὐτόν) [nicht in S], B 128 (μετ' ἐμέ) [nicht in S], B 281 (μετ' ἐμένα) / S 311 (μετ' ἐμένα), S 345 (μετ' ἐμέν) [μ' ἐμέν B 316], B 514 (μετ' ἐσένα) [anders S 520], S 575 (μετ' ἐσέν) [anders B 564–565], S 665 (μετ' ἐσένα) [nicht in B], S 732 (μετ' ἐσέν) [anders B 715], B 734 (μετ' ἐκεῖνον) / S 752 (μετ' ἐκεῖνον), B 736 [anders S 754], S 756 (μετ' ἐκεῖνον) [anders B 739], B 749 (μετ' ἐσέν) / S 767 (μετ' ἐσέν), S 896 (μετ' αὔτην) [μ' αὐτήν B 877], B 880 (μετ' αὔτην) [διὰ ταύτην S 900], S 910 (μετὰ σέν) [μὲ τ' ἐσένα B 890], S 953 (μετ' αὐτήν) [ὁμοῦ μὲ τήν B 944], S 959 (μετ' αὐτήν) [anders B 948], S 963 (μετ' ἐμέν) [vgl. μὲ τὰ σέν B 953], S 992 (μετὰ μένα) [μὲ τ' ἐμένα B 983], S 1008 (μετ' ἐκεῖνον) [anders B 995], S 1009 (μετ' ἐμένα) [μὲ τ' ἐμένα B 995], S 1051 (μετὰ σέν) [μὲ τ' ἐσένα B 1040], B 1041 (μετ' ἐμέν) [nicht in S], B 1044 (μετ' αὖτον) [anders S 1054], S 1097 (μετ' αὖτον) [anders B 1086], S 1184 (μετ' ἐμέν) [nicht in B], B 1240 (μετ' ἐκεῖνον) [anders S 1216], S 1238 (μετὰ 'κείνην) [nicht in B].
μεταμελοῦμαι* (B)	B 950 [μετανοάγει S 960].
μετανοάγω* (S)	S 960 [μεταμελεῖται B 950]; in dieser Form nicht bei Kriaras (an corruptum ?).
μετανοῶ*	B 473 / S 488, B 496 / S 505, B 571 / S 580, S 951 [nicht in B], B 1340 [Zusatz in B], B 1396 [Zusatz in B].
μέτρον*, τό	B 796 / S 812, S 842 [anders B 827], B 1117 / S 1113, B 1118 [vgl. S 1114 (1)], S 1114 (2) [nicht in B].
μετρῶ* (B)	B 108 [anders S 137].
μέτωπον, τό (B)	B 5 [ὁ μέτωπος S 4].
μέτωπος, ὁ (S)	S 4 [τὸ μέτωπον B 5]; in dieser Form nicht bei Kriaras (an corruptum ?).

μή, μήν

(διὰ νά / νά) μή, μήν (verneinte konsekutive Konjunktion)	B 29 [anders S 44], S 257 [anders B 229], B 265 / S 294, B 296 / S 326, B 417 [nicht in S], B 457 / S 471, B 671 [μηδέν S 686], B 672 [nicht in S], S 732 (μὴν δέν) [οὐδέν B 715], S 1312 [nicht in B].
(νά) μή, μήν (verneinte finale Konjuntion)	S 416 [anders B 403], S 484 [anders B 469], B 576 / S 585, B 579 / S 588, S 925 [οὐκ B 915], B 917 / S 927, S 1185 [anders B 1213].
εἰ μή (verneinte konditionale Konjunktion)	B 478 (μὴν δέν) [nicht in S], B 505 (εἰ μή) [μόνον ἄν S 512], B 960 [ἀμή S 969], B 1341 [Zusatz in B].
(νὰ) μή, μήν (verneintes Futur)	S 589 [anders B 580], B 744 / S 761.
μή, μήν (deliberative Partikel in direkter Frage)	B 626 (μ') / S 637.
μή, μήν (Konjunktion zur Kennzeichnung des verneinten Imperativs)	B 142 / S 173, S 210 (bis) [μηδέν (bis) B 177], B 202 / S 234, B 204 (correxi e καί) / S 236, B 229 / S 257 (1), B 277 / S 307, B 343 / S 370, B 387 [μηδέν S 401], B 753 [nicht in S], B 820 / S 835, B 885 / S 906, B 959 / S 968, B 1062 / S 1072, S 1073 [μηδέν B 1064], B 1175 [nicht in S], S 1157 [nicht in B].
μηδέ (Konjunktion zur verneinten Aufzählung)	S 34 [nicht in B], B 486 [nicht in S], B 978 [καὶ δέν S 987].
μηδέν (Konjunktion zur Kennzeichnung des verneinten Imperativs)	B 177 (1) [μήν S 210], B 177 (2) [μή S 210], S 401 [μή B 387], B 402 [anders S 415], B 450 / S 464, B 528 / S 532, B 850 [anders S 865], B 1064 [μὴν S 1073], B 1330 (bis) [Zusatz in B], B 1336 [Zusatz in B], B 1365 (bis) [Zusatz in B], B 1404 [Zusatz in B].
μηδέν (S) (verneinte finale Konjuntion)	S 148 [nicht in B].
μηδέν (S) (verneinte konsekutive Konjunktion)	S 686 [μή B 671].
μηλία*, ἡ (S)	S 1225 [anders B 1258], S 1271 [nicht in S].

μῆλο(ν), τό — B 800 / S 817, B 1128 [nicht in S], S 1225 [anders B 1258], S 1271 [nicht in B].

μήν(ας)*, ὁ — B 381 / S 396, B 1269 [nicht in S], B 1271 [nicht in S].

μήνα (Partikel) (S) — S 845 [anders B 829], S 951 [nicht in B].

μηνύω* / μηνῶ* (S) — S 1266 [nicht in B].

μήτηρ, ἡ — B 148 [nicht in S], B 203 / S 235, B 213 [anders S 245], B 682 / S 698, B 892 [nicht in S].

μητροπατρικός* (S) (Adjektiv) — S 308 [πατρομητρικόν B 278]; nicht bei Kriaras, wahrscheinlich ad-hoc-Bildung.

μητροπολίτης*, ὁ — S 1191 [vgl. B 1228], B 1228 [vgl. S 1191], S 1314 [nicht in B].

μία* (unbest. Artikel, fem.) — S 50 [nicht in B], B 62 / S 82, B 826 / S 841, B 1249 [nicht in S].

μία* (Zahlwort, fem.) — B 282 / S 312, B 335 / S 362, B 360 / S 382, B 374 [anders S 393], S 1199 [anders B 1233], S 1258 [nicht in B].

μικρός* — B 195 / S 227, B 1067 / S 1078, S 1199 [anders B 1233], B 1223 [nicht in S], S 1200 [nicht in B], S 1245 [nicht in B], B 1328 [Zusatz in B], B 1329 [Zusatz in B], B 1332 [Zusatz in B], B 1356 [Zusatz in B].

μιλῶ* — B 876 [nicht in S], S 1054 [ὁμίλησεν B 1044], S 1071 [nicht in B]; siehe auch ὁμιλῶ.

μίσασμα, τό (B) — siehe μύσασμα.

μισθός, ὁ (S) — S 473 / B 459 (ms. μῦθος), S 490 [nicht in B].

μισός* — B 340 (μισά) / S 367 (ἥμισα), B 340 (2) / S 367.

μισῶ* — B 426 / S 439.

μνῆμα, τό (S) — S 1328 [nicht in B].

μνημεῖο(ν)*, τό (B) — B 1358 [Zusatz in B], B 1361 [Zusatz in B].

μνοῦχος, ὁ (S) — S 541 [εὐνούχους B 536], S 558 [εὐνοῦχοι B 554], S 560 [nicht in B], S 1123 [εὐνοῦχοι B 1139], S 1164 [nicht in B], S 1167 [εὐνοῦχοι B 1196], S 1168 [nicht in B]; siehe auch ἐμνοῦχος, ὁ und εὐνοῦχος, ὁ.

μόδι(ον)*, τό — S 811 [nicht in B], S 1110 [nicht in B], B 1112 / S 1111, S 1115 [nicht in B]; Wort und Bedeutung («moggio») bei Somavera 1806, s.v., «Scheffel».

μοιάζω* (S) — siehe ὁμοιάζω*.

μοιράζω* (S) — S 679 [nicht in B].

μόνα (Adv.) — B 409 [μοναχά S 421], B 424 / S 437.

μοναχά (S) (Adv.) — S 421 [μόνα B 409], S 1124 [nicht in B], S 1260 [nicht in B].

μοναχός / μονάχος — S 118 [nicht in B], S 150 [nicht in B], S 215 [anders B 183], B 185 / S 216, B 200 / S 232, B 312 / S 341, B 359 / S 381, B 738 [μόνος S 755], B 771 [anders S 786], S 1169 [anders B 1199].

μοναχός*, ὁ (B) — B 1373 [Zusatz in B].

μονή*, ἡ (S) — S 175 [nicht in B], S 785 [anders B 770].

μονοβασιά*, ἡ (S) — S 1114 [nicht in B]; «Malvasier(wein)», zur Bedeutung und für weitere Belege siehe Eideneier 1988: 153. Wein aus Monemvasia gehörte in Byzanz zu den bevorzugten Sorten (A[lexander] K[azhdan], Art. «Wine», in: Kazhdan 1991.3: 2199 (mit weiterführenden Literaturangaben).

μονόλιθος* (B) (Adj.) — B 906 [anders S 920].

μόνον (Adv.) — S 266 [nicht in S], B 308 [anders S 337], B 334 [anders S 362], B 336 / S 364, B 360 / S 382, B 373 [nicht in S], B 375 [nicht in S], B 376 [nicht in S], B 402 [anders S 415], S 424 [nicht in B], B 413 [ἀμή S 427], B 433 [nicht in S], B 487 [ἀμή S 499], B 504 [nicht in S], S 512 [εἰ μή B 505], B 525 [anders S 529], S 658 [anders B 648], B 664 [nicht in S], B 733 [nicht in S], B 812 / S 828, S 866 [nicht in B], S 871 [nicht in B], S 882 [nicht in B], B 882 [anders S 902], S 988 [nicht in B], B 1019 [anders S 1032], B 1273 [nicht in S], B 1346 [Zusatz in B].

μόνος (Adj.) — S 40 [nicht in B], S 44 [anders B 29], S 426 [anders B 412], S 729 [anders B 713], S 755 [μοναχός B 738], S 985 [nicht in B], S 1238 [nicht in B], B 1341 [Zusatz in B].

μόσκον*, ὁ (S) / μόσχος*, ὁ (B) — B 856 / S 874.

μούλα*, ἡ — S 815 [nicht in B], B 1156 / S 1140.

μούσπολο(ν)*, τό (B) — B 1130 [fehlt in S]. Belegt z. B. in Brief Nr. 424 des Demetrios Kydones, zitiert nach Karposilos 1995: 74. Vgl. auch Kriaras s.v. Μούσπουλος.

μουστόπιτα*, ἡ (B) — B 1127 [nicht in S], B 1132 [nicht in S].

μπαίνω — B 460 [anders S 474], S 1150 [nicht in B]; siehe auch ἐμβαίνω, ἐμπαίνω.

μπορῶ — B 502 [ἐμπορεῖ S 511], S 1022 (ἠμπορῶ) [μπορῶ B 1006]; siehe auch ἐμπορῶ* (S), ἠμπορῶ.

μύδι*, τό (B) — B 1108 [nicht in S].

μυζήθρα*, ἡ (B) — B 1111 [nicht in S].

μύθος, ὁ — S 1 [λόγον B 1], B 459 (ms., μισθός Dim.) [μισθός S 473].

μύρασμα*, τό (S) — S 873 [χαρίσματα B 855]; nicht bei Kriaras.

μυριοευχαριστῶ (S) — S 253 [μυριοπροσκυνῶ B 222], S 791 [μυριοπροσκυνῶ B 776 (μυριπροσκυνώ ms)], S 1178 [nicht in B].

μυριοπροσκυνῶ (B) — B 222 [μυριοευχαριστῶ S 253], B 776 (μυριπροσκυνώ ms) [μυριοευχαριστῶ S 791].

μύσασμα, τό (B) — B 706 [nicht in S]; correxit Kambylis e μίσασμα (ms) < agr. μυσάζω, Hapaxlegomenon.

μυστήριον*, τό (B) — B 1352 [Zusatz in B].

μύτη, ἡ — B 7 / S 6.

Μωυσής, ὁ — B 362 / S 384, B 365 [nicht in S], S 387 [αὐτός B 366], B 370 / S 390.

νά, ν' — B 1 / S 1, B 12 [anders S 13], S 19 (1) [anders B 19], B 19 (1) / S 19 (2), B 19 (2) / S 19 (3), B 20 (bis) / S 20 (bis), B 21 / S 21, S 22 [nicht in B], S 23 (νὰ κόφτω [Fut.]) [κόψω (Fut.) B 23], S 25 [nicht in B], S 27 [nicht in B], S 28 [nicht in B], S 29 [nicht in B], S 34 (bis) [nicht in B], S 40 [nicht in B], B 29 [anders B 44], B 49 / S 66, B 50 (bis) / S 67 (bis), B 51 (τὸ νά) [ὡς S 68], B 53 (τὸ νά) [ὡς S 70], B 54 (τὸ νά) [ὡς S 71], S 81 (1) [anders B 61], B 61 / S 81 (2), B 65 [anders S 85], B 66 / S 86, B 77 / S 98, B 81 [anders S 102], B 84 (1) [bloßer Konjunktiv

S 104], B 84 (2) / S 104, B 85 (2) / S 105 (2), B 86 / S 106, S 107 [nicht in B], S 110 (τὸ νά) [ὡς B 88], B 91 (bis) / S 113 (bis), B 92 (bis) / S 114 (bis), S 115 [nicht in B], S 120 [anders B 95], S 121 (ter) [nicht in B], B 96 / S 122, B 100 / S 126, B 101 [anders S 128], S 128 (bis) [anders B 101], S 132 [nicht in B], S 133 (bis) [anders B 105], S 134 (bis) [nicht in B], S 139 (νὰ χαρῆς) [θέλης χαρῆ B 110], S 146 [anders B 117], B 117 / S 147 (1), B 118 (1) / S 147 (2), B 118 (2) [anders S 147], S 148 [nicht in B], B 127 / S 157, B 128 [nicht in S], S 170 (νὰ διαλύσουν) [διαλύσαι B 139], S 180 [nicht in B], S 185 [nicht in B], S 186 (1) (νὰ κερδαίσης) [κερδίσης B 150], S 186 (2) [anders B 150], S 195 (1) [anders B 158], S 195 (2) (νὰ κρατήση) [κρατῆσαι B 158], S 196 (νὰ πιάση) [πιάσει B 159 (πιάσω ms)], B 167 / S 201, S 202 (νὰ βοηθήση) [εὐεργετήση B 168], B 171 / S 205, B 172 / S 206, B 174 / S 208 (1), S 208 (2) [anders B 174], B 183 / S 215 (1), B 184 / S 215 (2), S 220 [anders B 189], S 221 (ter) [nicht in B], B 192 [nicht in S], B 193 (bis) / S 224 (bis), B 194 / S 225, S 226 (bis) [nicht in B], S 237 (1,2) [καί... καί B 205], B 206 / S 238 (1), B 206 (2,3) / S 237 (3,4), B 207 / S 239, B 208 / S 240, B 211 / S 243, B 213 / S 245 (1), B 214 / S 245 (2), B 214 (2,3) / S 246 (1,2), B 215 [nicht in S], B 226 (1,2) / S 255 (bis), B 226 (3) [anders S 255], B 228 / S 256, S 257 (νὰ μὴν ἀποτύχω) [ἐπιτύχω θέλω B 229], B 238 / S 268, B 239 [anders S 269], B 240 / S 270, S 272 (νὰ κερδίσω… ἢ νὰ ὑπάγω) [κερδίσω… ἢ χάσω S 242], B 249 / S 279, S 287 [anders B 258], B 259 (bis) / S 288, B 260 (bis) / S 289, B 261 / S 290, B 263 / S 292, B 270 / S 299, B 271 / S 300, B 272 / S 301, S 302 (νὰ κερδαίση) [κερδίσης B 273], S 306 [anders B 275], B 282 (bis) / S 312, B 305 / S 334, B 306 (ter) / S 335 (ter), B 308 [anders S 337], B 313 / S 342, B 314 (1) [anders S 343], B 314 (2) / S 343, B 315 / S 344, S 345 [anders B 316], B 317 / S 346, B 320 / S 348, B 321 / S 349, B 330 / S 358, B 331 / S 359, S 360 (νὰ τὸν διαλύσης) [διάλυσε B 332], B 332 (bis) / S 360 (23), B 333 [anders S 361], B 343 / S 370, S 371 (bis) [nicht in B], B 344 / S 372 (1), S 372 (2) [anders

B 344], B 345 [nicht in S], B 351 / S 378, B 369 [nicht in S], B 379 [anders S 394], B 388 / S 402, B 389 [anders S 403], S 403 (νὰ κόψω) [κόψω B 389], S 404 [anders B 390], B 391 / S 405, B 392 / S 406, B 399 (bis) / S 411 (bis), B 400 / S 412, B 402 (bis) / S 415 (1,2), S 415 (3) [anders B 402], B 403 / S 416, S 417 [anders B 404], B 405 [nicht in S], B 406 (bis) / S 418 (bis), B 412 / S 426, B 414 / S 428, B 416 (bis) [anders S 431], S 431 [anders B 416], S 432 (bis) [nicht in B], B 422 / S 436 (2), B 422 (1,3) [anders S 436], B 432 / S 445, B 435 [nicht in S], B 438 / S 451, B 441 / S 454, S 457 [nicht in B], B 445 / S 459 (1), S 459 (2) [anders B 445], B 451 (1) [anders S 465], B 451 (2) / S 465, B 453 / S 467, B 454 / S 468, B 455 (bis) [anders S 469], S 469 [anders B 455], B 460 [anders S 474], B 461 / S 476, S 477 [anders B 462], B 463 [nicht in S], B 464 / S 478, S 479 [nicht in B], B 469 / S 484 (1), S 484 (2) [anders B 469], S 491 [nicht in B], S 492 (bis) [anders S 477], B 478 [nicht in S], S 493 [nicht in B], B 487 [anders S 499], B 488 [nicht in S], B 490 / S 500, S 501 [anders B 491], B 502 / S 511, B 503 (bis) [nicht in S], B 505 [anders S 512], B 509 (1) / S 516, B 509 (2) [anders S 516], S 518 [anders B 511], B 512 [nicht in S], B 513 / S 519, B 514 (1) / S 520, B 514 (2) [anders S 520], S 520 (2) [anders B 514], B 521 / S 526, B 522 [nicht in S], B 523 / S 527, B 526 / S 530 (διὰ νά), B 527 (1) [anders S 531], B 527 / S 531, S 533 [nicht in B], S 544 [nicht in B], B 540 / S 545, B 544 / S 549, B 545 / S 550, B 546 / S 551, B 547 [anders S 552], B 550 / S 554, B 551 (bis) / S 555 (bis), B 552 / S 556, B 560 / S 565, B 563 [anders S 568], S 572 [nicht in B], S 573 [nicht in B], B 566 (bis) / S 576 (bis), B 567 (bis) / S 577 (bis), B 571 / S 580, B 574 [anders S 583], B 576 / S 585, B 580 / S 589, B 586 (bis) / S 594 (bis), B 589 / S 597, B 594 (bis) / S 602 (bis), B 595 [nicht in S], B 596 [nicht in S], S 626 [nicht in B], B 618 / S 628, B 621 (bis) / S 631 (bis), S 632 (1) [anders B 622], B 622 / S 632 (2), B 626 (bis) / S 637 (bis), B 630 / S 640, B 635 / S 645, S 646 (θέλεις νὰ ποιήσω) [θέλω ποίσει B 636], S 647 (νὰ κόψω) [κόψω B 637], B 638 / S 648,

B 641 / S 651, S 652 (νὰ καταλύσω) [καταλύσαι B 642], B 649 / S 660, S 661 [nicht in B], S 662 [nicht in B], B 651 / S 664, S 666 [anders B 652], B 664 [nicht in S], B 665 [nicht in S], B 669 [anders S 684], B 677 [nicht in S], S 684 [anders B 669], S 689 [anders B 674], B 675 [nicht in S], B 678 [anders S 695], B 685 [nicht in S], B 687 / S 701, B 712 [nicht in S], B 713 [anders S 729], S 730 [nicht in B], S 731 (νὰ κόψῃς) [anders B 714], S 732 (1) [anders B 715], B 715 / S 732, B 717 / S 734, B 722 / S 738, S 739 [anders B 723], S 740 (2) [nicht in B], B 724 (1) / S 740 (1), B 724 (2) / S 741 (1), S 741 (2) [anders B 724], B 732 [anders S 751], B 743 [anders S 760], B 744 (νὰ κόψῃς) [anders S 761], S 764 [anders B 747], S 765 [nicht in B], S 766 (1) [anders B 748], B 748 (bis) / S 766 (2,3), B 749 / S 767, S 782 [anders B 768], B 769 / S 783, B 772 / S 787, B 773 / S 788, S 795 [anders B 781], S 804 [nicht in B], B 801 / S 818, S 827 (νὰ ποιήσω) [ποιῆσαι B 811], B 812 / S 828, B 813 / S 829 (1), S 829 (2,3) [anders B 813], B 814 (1) / S 830 (1), B 814 (2) [anders S 830], S 830 [anders B 814], B 823 [anders S 838], S 840 [anders B 825], B 827 / S 842, B 828 / S 843, B 829 (bis) [μήνα… καί S 845], S 849 [anders B 832], B 836 (νὰ τὸν εὕρω) [vgl. εὕρειν S 851], B 837 [anders S 852], B 846 [καί S 863], S 866 [nicht in B], S 867 (τὸ νά) [ὡς B 851], B 852 / S 868, B 854 / S 872, S 881, B 868 (bis) / S 888 (bis), B 874 (bis) / S 894 (bis), B 876 [nicht in S], B 890 [anders S 910], B 891 (1) [nicht in S], B 891 (2) / S 910, B 896 [anders S 912], B 897 (1) / S 913, B 897 (2) [anders S 913], S 915 [anders B 899], S 917 [anders B 902], B 903 (1) [anders S 918], B 903 (2,3) / S 918 (bis), B 904 / S 919, S 924 [anders B 914], S 925 [anders B 915], B 917 (bis) / S 927 (bis), B 918 [nicht in S], B 922 [anders S 932], B 923 [nicht in S], B 925 [anders S 934], B 926 / S 935, S 936 [nicht in B], S 937 (νὰ ἠξεύρῃς) [ἤξευρε B 928], B 931 / S 939, B 932 / S 941, B 937 / S 946, B 941 / S 949, S 951 [nicht in B], S 955 [nicht in B], B 946 / S 956, B 947 / S 958, B 948 / S 959, B 954 / S 963, S 964 (ter) [nicht in B], S 967 [anders B 958], B 963 [nicht in S], B 964 / S 972, S 973 (1) [anders B 965],

B 965 / S 973 (2), B 966 / S 974, S 975 (bis) [nicht in B], S 987 [anders B 978], B 981 / S 991, B 996 (bis) / S 1010 (bis), B 997 (νὰ χύση… χάσω) / S 1011 (bis; νά… νά), B 998 / S 1012, B 999 / S 1013 (2), B 1000 / S 1013 (1), B 1003 / S 1017, S 1018 [nicht in S], B 1006 / S 1022, B 1007 [nicht in S], S 1024 [anders B 1009], B 1010 / S 1026, S 1025 [anders B 1010], S 1029 [anders B 1014], S 1030 [anders B 1016], B 1017 (bis) / S 1031 (bis), B 1025 / S 1039, B 1033 [nicht in S], B 1042 / S 1052, B 1054 / S 1063, B 1057 / S 1066, B 1058 / S 1067, B 1060 / S 1069, S 1070 (bis) [anders B 1061], S 1071 (bis) [nicht in B], S 1079 [anders B 1068], B 1069 / S 1080, B 1070 (1) / S 1081, B 1070 (2) [anders S 1081], B 1071 / S 1082, B 1072 [nicht in S], B 1086 / S 1097, B 1087 / S 1098, S 1099 [nicht in B], B 1088 / S 1100, S 1101 [anders B 1089], B 1090 / S 1103, B 1091 [anders S 1104], B 1092 [nicht in S], S 1107 [nicht in B], B 1099 [nicht in S], S 1109 [anders B 1101], S 1115 [nicht in B], S 1127 (bis) [anders B 1143], S 1146 [anders B 1163], B 1164 (bis) / S 1147 (bis), B 1165 (bis) / S 1148 (bis), B 1166 (1) / S 1149, B 1166 (2) [anders S 1149], B 1167 [nicht in S], B 1168 (bis) / S 1150 (bis), B 1169 [nicht in S], B 1170 (ter) [nicht in S], S 1151 [nicht in B], B 1182 [nicht in S], B 1187 [nicht in S], B 1188 [nicht in S], S 1155 [nicht in B], B 1189 / S 1156, S 1157 [nicht in B], B 1190 [nicht in S], B 1195 [nicht in S], B 1207 / S 1176, B 1208 (bis) [nicht in S], B 1210 / S 1177, S 1183 [anders B 1212], S 1184 [nicht in B], S 1185 [anders B 1213], B 1223 [nicht in S], B 1225 (bis) [nicht in S], S 1192 [anders B 1226], S 1197 (bis) [nicht in B], S 1198 [anders B 1231], B 1245 (1) [anders S 1217], B 1245 (2) / S 1217, S 1218 [nicht in B], S 1220 [nicht in B], B 1267 [anders S 1227], S 1228 (ter) [nicht in B], B 1282 [nicht in S], S 1264 [nicht in B], S 1273 [nicht in B], S 1278 [nicht in B], S 1279 [nicht in B], S 1280 [nicht in B], S 1281 (bis) [nicht in B], S 1285 [nicht in B], S 1289 [nicht in B], S 1291 [nicht in B], B 1299 [nicht in S], S 1292 (ter) [nicht in B], S 1309 [nicht in B], B 1313 [anders S 1310], S 1310 (bis) [nicht in B], S 1312 [nicht in B], B 1329 [Zusatz in B], B 1335 (bis) [Zusatz in B],

B 1339 [Zusatz in B], B 1353 (bis) [Zusatz in B], B 1354 (bis) [Zusatz in B], B 1357 [Zusatz in B], B 1394 [Zusatz in B], B 1397 [Zusatz in B], B 1402 [Zusatz in B], B 1403 [Zusatz in B].

νέα, ἡ — B 16 [nicht in S], B 155 / S 192, B 696 [anders S 710], S 871 [nicht in B], B 1343 [Zusatz in B].

νεανίας*, ὁ (B) — B 144 [nicht in S].

νεάνις*, ἡ (B) — B 1079 [nicht in S].

νέος, ὁ — B 19 / S 19, B 70 / S 91, B 75 [ἕνα S 96], B 82 [nicht in S], B 84 / S 104, B 98 / S 124, S 146 [Ἀλέξανδρον B 117], B 126 / S 156, B 127 [anders S 157], B 131 / S 160, B 132 / S 161, S 169 [nicht in B], S 172 [anders B 141], S 177 [nicht in B], S 187 [nicht in B], S 216 [ξένος B 185], B 199 / S 231, B 258 / S 287, B 262 / S 291, B 283 / S 313, B 288 / S 318, B 324 / S 352, B 346 [anders S 373], B 439 / S 452, B 448 / S 462, S 544 [nicht in B], S 548 [nicht in B], B 542 [nicht in S], B 561 / S 566, S 572 [nicht in B], S 575 [αὐτός B 564], B 610 / S 618, B 617 / S 625, B 621 / S 631, B 627 [nicht in S], B 629 / S 639, B 643 / S 653, B 677 [nicht in S], B 687 / S 701, B 688 [nicht in S], B 693 [anders S 708], B 701 [nicht in S], B 702 [anders S 715], B 703 [anders S 716], S 738 [anders B 722], S 743 [nicht in B], B 756 / S 772, S 776 [ἄρχων B 760], B 828 / S 843, S 859 [Ἀλεξάνδρου B 842], B 843 / S 860, B 879 / S 898, B 916 / S 926, B 943 / S 952, B 945 [μέγα S 954], B 1003 / S 1017, S 1031 [anders B 1017], B 1031 [nicht in S], S 1043 [anders B 1035], B 1081 / S 1092, S 1163 [anders B 1194], S 1171 [Ἀλέξανδρον tit.a. B 1201], B 1247 [nicht in S], B 1251 [anders S 1221], B 1255 [nicht in S], B 1264 [nicht in S], B 1343 [Zusatz in B], B 1369 [Zusatz in B].

νεότης*, ἡ — B 145 [nicht in S], B 147 / S 182, B 207 [νιότη S 239], B 452 / S 466.

νεράντζι(ον)*, τό (B) — B 1131 [fehlt in S].

νερόν, τό — B 980 / S 989, S 990 [nicht in B], B 982 / S 993, B 1039 (τὸ νερόν scripsi, τὸν καιρὸν ms) / S 1048, B 1254 [nicht in S].

νηστικός* (S)	S 1050 [nicht in B].
νικῶ*	S 40 [nicht in B], S 43 [anders B 27], S 120 [anders B 95], B 101 [anders S 128], S 287 [anders B 258], B 271 / S 300, B 310 / S 339, B 594 / S 602, S 794 [nicht in B], B 881 / S 901, S 984 [anders B 975], S 1012 [vgl. κερδίσω B 998], S 1274 [nicht in B].
νιότη*, ἡ (S)	S 239 [νεότητα B 207].
νοῦς, ὁ	B 82 [nicht in S], B 143 / S 174, S 225 [anders B 194], B 265 [λογισμόν S 294], B 309 [anders S 338], B 345 / S 372, B 347 / S 373, S 432 [nicht in B], B 466 / S 481, B 503 (νοῦν ms) [nicht in S], B 543 [nicht in S], B 561 / S 566, S 573 [nicht in B], B 626 / S 637, B 752 [anders S 769], B 862 [anders S 880], B 864 [γνῶσιν S 884], B 883 (1) / S 902, B 883 (2) / S 903, B 918 / S 927, S 1161 [nicht in B], S 1182 [nicht in B], B 1285 [nicht in S].
ντρέπομαι*	siehe ἐντρέπομαι.
νύκτα / νύχτα (S) / νύξ (B), ἡ	B 31 [anders S 48], B 35 / S 54, B 64 [anders S 84], S 85 [anders B 64], B 106 / S 135, B 147 / S 182, B 204 / S 236, B 280 [anders S 310], B 293 / S 323, B 300 / S 329, S 330 [ἑσπέρα B 301], B 383 / S 397, B 425 / S 438, B 597 / S 603, S 712 [anders B 699], B 866 / S 886, B 872 / S 891, S 965 [anders B 956], B 1022 / S 1036, S 1230 [nicht in B], S 1242 [nicht in B], B 1285 [nicht in S].
νῦν (B)	B 1411 (εἰς αἰῶνας τοὺς ἅπαντας, νῦν καὶ ἀτελευτήτως) [Zusatz in B]; siehe auch ἀπό (ἀπὸ τὸ νῦν).
νῶμος*, ὁ (S)	S 9 [nicht in B].
ξανθός	B 133 / S 162.
ξεβάζω* (B)	B 1008 [ἐβγάνει S 1023]; bei Kriaras nicht in dieser Bedeutung («[seine Kleider] ausziehen»).
ξεβαίνω*	B 58 / S 76, S 86 [anders B 66], B 245 / S 275, B 247 [anders S 277], S 556 [ξέβγη B 552], B 624 / S 635, B 790 / S 806, S 903 [anders B 883], S 985 [nicht in B], S 1006 [anders B 993], S 1027 [anders B 1011], S 1123 [anders B 1139], S 1164 [nicht in B], S 1237

	[nicht in B], S 1289 [nicht in B], B 1301 [anders S 1295].
ξεβγαίνω* (B)	B 552 (᾽ξέβγη) [᾽ξέβη S 556].
ξενίζομαι* / ξενιάζομαι* (S)	B 853 / S 869, B 861 / S 879 (ἐξενιάσθην); die Form ξενιάζομαι nicht bei Kriaras.
ξένος (Adj. o. Substantiv.)	S 118 [nicht in B], S 150 [nicht in B], B 141 / S 172, B 185 (1) / S 216, B 185 (2) [νέος S 216], B 200 / S 232, B 312 / S 341, B 593 / S 601, B 850 / S 865, S 1200 [nicht in B], B 1337 [Zusatz in B], B 1352 [Zusatz in B], B 1368 [Zusatz in B].
ξενούτσικος	B 708 / S 723.
ξεριζώνω*	B 1211 / S 1181.
ξέρω*, ξεύρω	siehe ἠξεύρω.
ξεχάνω*	B 343 / S 371, B 753 [nicht in S], S 903 [anders B 883].
ξηγῶ* (S)	S 1070 [anders B 1061], S 1127 [anders B 1143].
ξίφιος*, ὁ (B)	B 1102 [nicht in S].
ξοδιάζω (B)	B 1187 [nicht in S].
ξυλοκέρατο(ν)*, τό (B)	B 1126 [nicht in S].
ὀγδί(ον)*, τό (B)	B 797 [κεφάλια (ζάχαριν) S 814], B 1115 [nicht in S]. «Mörser», < agr. ἰγδίον, daraus ngr. γουδί. In dieser Form nicht bei Kriaras verzeichnet (vgl. dort auch s.v. ἰγδίον bzw. γδίον). Belegt in der volkssprachlichen Metaphrase der *Historia* des Niketas Choniates, ed. Bekker 1835: 243, app.crit. zu Z. 24. Das Wort ist bei Ducange 1688 s.v. ὀγδὶς (mit Hinweis auf den genannten Beleg) verzeichnet.
ὀγλήγορα	siehe γλήγορα.
ὁδεύω* (B)	B 738 [ἐκαβαλίκευσεν S 755].
ὁδηγός*, ὁ (B)	B 1350 [Zusatz in B].
ὀδυρμός, ὁ	B 146 / S 181, B 149 [καλοῦ S 184].
ὀδύρομαι* (B)	B 206 [λυποῦνται S 238].

οἶδα* (B) B 968 [anders S 978]; agr.

οἶκος*, ὁ (B) B 855 [ὀσπίτιον S 873], B 1383 [Zusatz in B], B 1389 [Zusatz in B].

οἰνάριν*, τό (S) S 877 [anders B 859], S 917 [οἶνον B 902], S 1211 [nicht in S].

οἶνος, ὁ B 902 [οἰνάριν S 917], B 931 / S 940, B 957 / S 966.

ὀκά*, ἡ (S) S 1118 [anders B 1122]; < türk. *oqqa* (Schilbach 1970: 230).

ὀκάποτε (B) B 864 [anders S 884].

ὀκταπόδι*, τό (B) B 1105 [nicht in S].

ὁλάσπρος* B 340 / S 367.

ὀλίγον (B) (Adv.) B 45 (μετ᾽ ὀλίγον) [anders S 62], B 433 (᾽λίγον) [nicht in S], B 521 [anders S 526], B 876 [nicht in S], B 1033 [nicht in S].

ὀλίγος B 506 / S 513, B 954 [anders S 963].

ὀλιγοστόν(B) (Adv.) B 957 [anders S 966].

ὁλοκάθαρος* (S) S 706 [ὑπερκάθαρη B 691].

ὅλορθα (S) (Adv.) S 489 [ὀρθά B 476], S 495 [ὀρθά B 480]; bei Kriaras mit der Betonung ὁλόρθα.

ὁλόρθος* (B) B 908 [anders S 921], B 919 [anders S 928].

ὅλος B 18 / S 18, S 21 [anders B 21], B 24 [anders S 24], S 31 [nicht in B], B 33 / S 52, B 34 [anders S 53], B 82 [nicht in S], S 103 [anders B 83], B 86 [anders S 106], B 103 [anders S 130], B 170 / S 204, B 191 [anders S 223], B 212 [anders S 244], S 281 [anders B 251], B 279 / S 309, B 291 / S 321, B 337 / S 364, B 341 / S 368, B 368 / S 389, B 371 [anders B 391], B 372 / S 392, B 377 [nicht in S], B 392 / S 406, B 393 / S 407, S 432 [nicht in B], S 433 [πάλιν B 418], B 436 / S 447, B 466 [anders S 481], B 481 / S 496, B 482 [anders S 497], S 508 [anders B 499], B 500 / S 509, B 510 [anders S 517], S 519 [anders B 513], B 524 [anders S 528], B 535 [nicht in S], B 541 [anders S 546], S 552 [anders B 547], B 555 / S 559, B 559 / S 564, B 563 / S 568 (1), S 568 (2) [anders B 563], B 569 [anders S 579], B 570 [nicht

in S], B 572 / S 581, B 588 [anders S 596], S 641 [anders B 631], B 641 / S 651, S 657 [anders B 647], B 663 [anders S 676], S 676 (1) [anders B 663], S 676 (2) [anders B 663], S 677 [nicht in B], S 687 [nicht in B], B 675 [nicht in S], B 677 [nicht in S], S 710 [anders B 696], B 708 [anders S 723], S 727 [nicht in B], S 728 [nicht in B], B 831 / S 848, B 832 / S 849, S 850 [anders B 833], B 840 / S 857, B 888 / S 908, S 909 [anders B 889], B 894 [nicht in S], B 935 / S 944, B 1014 [anders S 1029], B 1018 [nicht in S], B 1025 / S 1039, B 1058 [anders S 1967], B 1089 / S 1101, S 1102 [nicht in B], B 1099 [nicht in S], S 1120 (bis) [nicht in B], B 1140 [anders S 1125], S 1128 [anders B 1144], S 1129 [anders B 1145], B 1148 [nicht in S], S 1135 [nicht in B], B 1155 / S 1139, S 1140 [anders B 1156], S 1142 [anders B 1159], B 1180 [nicht in S], S 1159 [nicht in B], S 1189 [nicht in B], S 1190 (bis) [anders B 1224], B 1230 [nicht in S], S 1195 [nicht in B], B 1265 [nicht in S], B 1235 [nicht in S], S 1209 [nicht in B], S 1212 [nicht in B], B 1241 [nicht in S], S 1244 [nicht in B], S 1245 [nicht in B], S 1254 [nicht in B], S 1255 [nicht in B], S 1259 [nicht in B], S 1263 [nicht in B], S 1288 [nicht in B], S 1291 [nicht in B], S 1313 [nicht in B], S 1314 [nicht in B], B 1315 [nicht in S], S 1320 [nicht in B], B 1331 [Zusatz in B], B 1333 [Zusatz in B], B 1334 [Zusatz in B], B 1345 [Zusatz in B], B 1371 [Zusatz in B], B 1374 [Zusatz in B].

ὁλόχρυσος* B 43 [anders S 60], B 795 / S 809, S 858 [χρυσόν B 841], S 1135 [nicht in B].

ὁλπίζω (S) S 1177 [ἐλπίδα ἔχω B 1210]; siehe auch ἐλπίζω (S).

ὅλως S 292 (κἂν ὅλως) [καθόλου B 263], S 640 (κἂν ὅλως) [καθόλου B 630], B 1395 [Zusatz in B].

ὁμιλία*, ἡ S 533 [nicht in B], B 948 [νὰ ὁμιλήσης S 959], B 954 / S 963, B 956 [anders S 965]; der Ausdruck ποιῶ ὁμιλίαν nicht bei Kriaras (statt dessen: κάνω ὁμιλία, s.v. ὁμιλία, 3).

ὁμιλῶ* B 92 / S 114, S 959 [νὰ ποίσης ὁμιλίαν B 948], B 1044 [ἐμίλησεν S 1054]; siehe auch μιλῶ*.

ὀμμάτι(ον)*, τό — siehe μάτι*, τό / ὀμμάτι*, τό.

ὀμνύω* — S 571 [nicht in B], B 922 [anders S 932], S 936 [nicht in B].

ὁμοιάζω* / μοιάζω (S) — B 80 / S 101 (μοιάζει), B 132 / S 161, B 268 / S 297, B 269 / S 298, B 272 [anders S 301], B 577 / S 586, B 578 / S 587, S 683 [anders B 668], S 701 [ταιργιάση B 687], B 698 [ʾσαι S 711], B 700 [εἶσαι S 713], B 939 [anders S 948], B 1083 / S 1094; siehe auch μοιάζω*.

ὅμοιος* (B) — B 1027 [nicht in S].

ὁμοίως (B) — B 1093 [anders S 1105], B 1400 [Zusatz in B].

ὁμολογῶ* (B) — B 496 [anders S 505], B 498 [λέγουσιν… ὅτι S 507].

ὁμοῦ (B) — B 145 [nicht in S], B 150 [anders S 186], B 213 [anders S 245], B 481 [anders S 496], B 623 [nicht in S], B 682 [anders S 698], B 944 [μαζί S 953], B 1101 [anders S 1109], B 1107 [nicht in S], B 1121 [anders S 1117], B 1131 [nicht in S], B 1243 [nicht in S], B 1270 [nicht in S].

ὀ(μ)πρός — B 494 [nicht in S], B 555 (ὀμπρὸς scripsi, ὀπρὸς ms) [κάτου S 559], B 859 [ἔμπροσθεν S 877], B 899 [ἔμπροσθεν S 915], S 1205 [nicht in B]; siehe ἀπό (ἀπὸ ὀμπρός).

ὅμως — S 82 [anders B 62], B 597 / S 603, S 744 [nicht in B], B 802 / S 819, S 854 [λοιπόν B 838], B 900 [anders S 916], B 919 / S 928, B 952 [λοιπόν S 962], B 980 [anders S 989], S 993 [anders B 982], S 1036 [anders B 1022], S 1183 [anders B 1212], S 1198 [anders B 1231], S 1294 [nicht in B].

ὄνειρος*, ὁ (B) — B 382 [anders S 397].

ὄνομα, τό — B 173 / S 207, B 231 / S 259, B 236 / S 265, B 478 [nicht in S], B 766 / S 779, S 853 [nicht in B], B 1323 [nicht in S], B 1339 [Zusatz in B].

ὄπισθεν — S 185 [nicht in B], B 368 / S 389, B 784 [ὀπίσω S 798].

ὀπίσω — B 162 [nicht in S], S 636 [anders B 625], S 798 [ὄπισθεν B 784], S 1165 [nicht in B]; siehe auch ἀπό (ἀπ᾽ ὀπίσω).

ὅποιος — B 19 / S 19.

ὁπόταν (B) — B 960 [ὡσάν S 969].

ὅπου (S)

(Relativpr., örtl.) — S 138 [ὁπού B 109], S 307 (ἀπ᾽ ὅπου) [anders B 277].

(Pers. Relativpronomen) — S 656 [ὁπ᾽ B 646].

ὁπού

(Persönliches Relativpronomen) — B 15 / S 16, B 47 / S 64, B 138 [πού S 168], B 167 / S 201, S 248 [anders B 217], B 258 / S 287, B 270 [anders S 299], B 274 [nicht in S], B 292 / S 322, S 347 [nicht in B], B 334 [anders S 362], S 376 [anders B 349], B 359 / S 381, B 360 / S 382, B 373 [nicht in S], B 380 / S 395, B 409 / S 421, S 426 [anders B 412], B 415 / S 429, B 421 / S 435, B 424 / S 437, B 426 / S 439, B 428 / S 441, S 444 [anders B 431], B 444 [anders S 458], B 445 [anders S 459], B 461 [anders S 476], B 463 [nicht in S], B 471 / S 486, S 490 [nicht in B], S 498 [nicht in B], B 490 / S 500 (1), S 500 (2) [anders B 490], B 492 / S 502, B 497 / S 506, S 510 [anders B 501], B 507 / S 514, S 542 [nicht in B], B 541 / S 546, B 570 [nicht in S], S 596 [anders B 588], B 631 [anders S 641], B 646 [ὅπου S 656], B 659 / S 672, B 666 / S 680, B 678 / S 695, B 679 [nicht in S], S 697 [anders B 681], B 683 / S 699, S 747 [πού B 727], S 847 [nicht in B], B 848 [nicht in S], B 909 [nicht in S], B 912 [anders S 922], B 913 (ὁπ̔ότυχεν) [anders S 923], B 936 / S 945, B 946 [anders S 956], S 971 [πού B 962], S 1050 [nicht in B], S 1051 [nicht in B], B 1044 / S 1054, B 1063 [anders S 1073], S 1126 [ὁπ̔όστειλεν B 1141], S 1158 [nicht in B], S 1179 [nicht in B], B 1211 [τά S 1180], B 1183 [nicht in S], S 1189 [nicht in B], S 1204 [nicht in B], B 1255 [nicht in S], S 1227 [nicht in B], B 1266 [nicht in S], B 1346 [Zusatz in B], B 1361 [Zusatz in B], B 1375 [Zusatz in B], B 1390 [Zusatz in B].

(Relativpronomen, örtl.) B 60 / S 80, B 94 (ὁπου ms) / S 117, B 109 [ὁ πού S 138], S 1232 [nicht in B].

ὀπτός* (S) S 1206 [nicht in B].

ὁράω* (B) B 335 (ἑώρακεν) [βλέπει S 362], B 374 (ἑώρακεν) [anders S 393]; agr.

ὄργανον*, τό (S) S 1248 [nicht in B].

ὀρεκτός* (B) (ὀρεκταῖς ms) B 1109 [nicht in S]; agr. An latet nomen piscis?

ὀρθά (B) (Adv.) B 476 [ὅλορθα S 489], B 480 [ὅλορθα S 495].

ὀρθούνι*, τό (S) S 991 [anders B 981]; «Nasenloch», < agr. ρώθων (siehe Andriotis 1995 s.v. ρουθούνι), nicht bei Kriaras; vgl. Somavera 1806, s.vv. οὐρθούνι und ρουθούνι.

ὁρίζω B 18 / S 18, S 35 [nicht in B], S 73 [nicht in B], B 83 [anders S 103], B 156 [εἴπετε S 193], B 189 / S 220, B 227 [nicht in S], B 318 [nicht in S], S 347 [anders B 319], S 381 [ἐρώτησες B 359], S 393 [anders B 374], B 379 [anders S 394], B 380 / S 395, B 401 / S 413, S 417 [anders B 404], B 421 / S 435, S 437 [ἐρώτησες B 424], B 428 / S 441, S 444 [anders B 431], B 432 / S 445, B 461 / S 476, B 463 [nicht in S], B 471 (1) / S 486, B 471 (2) [anders S 486], B 490 / S 500, B 492 / S 502, B 497 / S 506, S 510 [anders B 501], B 523 / S 527, B 586 / S 594, S 627 [nicht in B], S 628 (πῶς ὁρίζεις) [τί ’ναι ὁρισμός σου B 618], B 629 / S 639, B 640 / S 650, S 662 [nicht in B], B 659 [ἐρωτᾶς S 672], B 666 [εἶπες S 681], S 688 [ἐρώτησες B 673], S 689 [πές B 674], S 691 [nicht in B], S 727 [nicht in B], B 712 [nicht in S], S 729 [anders B 713], S 730 [nicht in B], S 733 [κρίνουν B 716], B 719 / S 736, S 915 [ἐλάλησεν B 899], B 902 [λέγει S 917], B 1050 / S 1059, B 1057 / S 1066, S 1076 [nicht in B], B 1074 / S 1085, B 1088 / S 1100, B 1120 [ὁρίζει S 1116], S 1120 [nicht in B], B 1134 [nicht in S], B 1179 [nicht in S], B 1189 [ἐπαράγγειλα S 1156], B 1214 [nicht in S], B 1225 [nicht in S], S 1252 [nicht in B], S 1278 [nicht in B], S 1288 [nicht in B].

ὁρισμένον*, τό (B) B 162 [nicht in S].

ὁρισμός, ὁ	B 189 [anders S 220], B 618 [anders S 628], B 920 [θέλημα S 929], B 1213 / S 1185.
ὄρκυνος*, ὁ (B)	B 1101 [nicht in S]; «großer Thun» (Tinnefeld 1988: 158–159).
ὄρνεον*, τό	B 645 / S 655, S 677 [nicht in B], S 678 [nicht in B].
ὄρνιθα*, ἡ (B)	B 1093 [vgl. ὀρνίθια S 1104].
ὀρνίθι(ν)*, τό (S)	S 813 [nicht in B], S 1104 [vgl. ὄρνιθες B 1093], S 1209 [nicht in B].
ὄρνιν, τό (S)	S 721 [nicht in B] (siehe Kriaras s.v. ὁρνεον).
ὀρτύκι(ν)*, τό (S)	S 1106 [anders B 1094].
ὀρύζι(ν)*, τό	B 900 / S 916; siehe auch ρύζιν, τό.
ὀρφανός, ὁ	B 593 / S 601, B 708 / S 723, S 1200 [nicht in B], B 1370 [Zusatz in B].
ὅς, ἥ, τό* (Relativpronomen)	
τό (Ntr., Nom. Sing.)	S 179 [nicht in B].
οὗ (Ntr.)	B 1007 (παρ' οὗ) [anders S 1022].
ἥν	B 915 [anders S 925].
τόν	S 197 [τό B 160], S 763 [anders B 746].
τήν	B 16 [nicht in S], S 694 [nicht in B].
τό (Ntr., Akk. Sing.)	B 160 [τόν S 197], B 523 [anders S 527], S 845 [anders B 829], B 868 [ὅ,τι καὶ ἄν S 888], B 923 (τ') [nicht in S], B 923 (2) [nicht in S], B 1060 / S 1069, S 1070 [anders B 1061], B 1251 [anders S 1221], B 1267 [anders S 1227].
τό (Relativpronomen in τί εἶναι τό)	B 124 (bis) [nicht in S], S 462 (bis) [τί (bis) B 448], B 585 / S 593, B 650 / S 663.
τά (Akk.)	B 83 [anders S 103], B 156 [anders S 193], S 1180 [ὁπού B 1211].
ἅ (Akk.)	B 1098 [nicht in S].
ὅσον (B) (Konj.)	B 923 [nicht in S].

ὅσος* (quantitatives Pronomen) B 81 / S 102, S 130 [anders B 103], S 382 (πλέον… ὅσον) [anders B 360], B 561 / S 566, B 646 (ὅσον... τόσον) / S 656 (ὅσον), S 659 (ὅσον... τόσον) [vgl. B 646], S 674 (ὅσον… τόσον) [anders B 661], S 678 [nicht in B], B 670 [nicht in S], S 833 [anders B 817], S 1102 [nicht in B], B 1109 [nicht in S], B 1114 [nicht in S], B 1116 [nicht in S], B 1133 (bis) [nicht in S].

ὀσπίτι(ον)*, τό S 82 [σπίτιν B 62], B 72 [anders S 93], S 873 [οἶκος B 855].

ὅταν B 235 [ὡσάν S 264], S 364 [anders B 337], B 362 / S 384, B 931 / S 939, B 965 [πρῶτα S 973], B 1398 [Zusatz in B].

ὅτ’ (S) S 47 [nicht in B], = ὅτε.

ὅτ’ (B) siehe ὅτι.

ὅ,τι B 49 [εἴ τι S 66], S 682 [εἴ τι B 667], S 804 [εἴ τι B 788], S 888 (ὅ,τι καὶ ἄν) [τό (Relativpronomen) B 868], S 1047 [εἴ τι B 1039], B 1179 [nicht in S].

ὅτι / ὅτ’ (B) / τί (B) / τ’ (B)

(Konjunktion, leitet Objektsätze ein) S 59 [anders B 41], S 87 [καί B 67], S 203 [anders B 169], S 255 [anders B 226], B 387 / S 401, B 424 / S 437, S 441 [καί B 428], S 464 [κ’ B 450], S 504 [anders B 495], S 507 [anders B 498], S 617 [πώς B 609], S 825 [πώς B 809], S 871 [nicht in S], S 897 / B 878 (τ’), S 900 [anders B 880], B 939 [anders S 948], S 999 [κ’ B 986], B 994 [anders S 1007], B 998 (τί) [anders S 1012], S 1029 [anders B 1014], S 1044 / B 1036 (τί), S 1047 [nicht in B], B 1043 [anders S 1053], S 1092 [anders B 1081], S 1122 [καί B 1137], B 1167 [nicht in S], B 1295 (τ’) [anders S 1284], S 1287 [anders B 1300], S 1293 [nicht in B].

(Konjunktion, kausal) B 28 (ὅτ’) [nicht in S], B 94 / S 118, B 224 / S 254, B 279 [anders S 309], B 511 / S 518, S 525 [nicht in B], S 533 [nicht in B], S 545 [anders B 540], B 575 [anders S 584], S 793 [γάρ B 778], S 836 [anders B 821], S 846 [anders B 830], S 865 [anders B 850], B 1037 [vgl. ὅτι recitativum in S 1045],

B 1176 [nicht in S], B 1181 [nicht in S], B 1185 (τ') [nicht in S], S 1265 [nicht in B], B 1410 [Zusatz in B].

ὅτι recitativum — S 627 [nicht in B], B 884 / S 905, S 1045 [vgl. kausales ὅτι in B 1037].

οὐ, οὐκ, οὐχ — B 61 [anders S 81], S 124 [οὐδέν B 98], B 100 [δέν S 126], B 148 [nicht in S], B 151 / S 188, B 158 [δέν S 195], B 160 / S 197, B 161 [anders S 198], B 162 [nicht in S], B 163 [nicht in S], B 165 [nicht in S], B 166 [δέν S 200], B 188 [δέν S 219], B 217 [δέν S 248], B 232 / S 261, B 233 / S 262, B 235 / S 264, B 263 [δέν S 292], B 281 [δέν S 311], B 304 [οὐδέν S 333 (korrigiert aus οὐκ)], B 305 / S 334, B 311 (1) [δέν S 340], B 311 (2) [οὐδέ S 340], B 321 [δέν S 349], B 325 / S 353, S 362 [δέν B 335], B 346 [anders S 373], S 382 [anders B 360], S 393 [δέν B 374], B 389 [δέν S 403], B 404 / S 417, S 422 [nicht in B], B 412 [δέν S 426], B 415 [δέν S 429], S 430 (bis) [nicht in B], B 427 [δέν S 440], B 428 [δέν S 441], B 429 (bis) [δέν (bis) S 442], S 443 [nicht in B], B 441 [δέν S 454], B 443 [nicht in S], B 445 [δέν S 459], B 449 [δέν S 463], B 479 [vgl. δέν S 494], B 482 [δέν S 497], B 484 [nicht in S], S 499 (supplevi) [anders S 487], S 508 [vgl. οὐδέ B 498], S 511 [οὐδέ B 502], B 540 / S 545, B 546 [anders S 551], B 547 [anders S 552], S 574 [nicht in B], B 571 / S 580, B 589 [δέν S 597], B 627 [nicht in S], B 630 [δέν S 640], B 637 / S 647, B 642 / S 652, B 652 / S 666, S 660 [anders B 649], B 685 [nicht in S], B 687 [δέν S 701], B 716 / S 733, B 727 [anders S 747], B 732 [δέν S 751], B 746 / S 763, B 789 [δέν S 805], B 801 / S 818, B 811 [δέν S 827], S 844 [nicht in B], B 836 / S 851, B 874 / S 894, B 878 [δέν S 897], B 883 [anders S 903], B 915 [νὰ μήν S 925], B 934 [δέν S 943], B 978 [δέν S 987], B 1003 [δέν S 1017], B 1098 [nicht in S], B 1168 [anders S 1150], B 1282 [nicht in S], B 1327 (bis) [Zusatz in B], B 1343 (bis) [Zusatz in B], B 1362 [Zusatz in B], B 1363 (bis) [Zusatz in B], B 1371 [Zusatz in B], B 1387 (bis) [Zusatz in B], B 1388 (bis) [Zusatz in B], B 1389 [Zusatz in B], B 1392 [Zusatz in B].

οὐδέ B 95 [οὐδεποσῶς S 120], B 97 [δέν S 123], S 198 [anders B 161], S 340 [οὐκ B 311], B 336 / S 363, B 375 [nicht in S], S 423 [οὐδέν B 410], B 483 [nicht in S], B 499 [anders S 508], B 502 [οὐκ S 511], B 503 [nicht in S], B 540 [anders S 545], B 874 [anders S 894], S 956 [anders B 946], B 1049 [δέν S 1058], B 1061 / S 1070, B 1347 [Zusatz in B], B 1362 [Zusatz in B], B 1362 [Zusatz in B], B 1363 [Zusatz in B].

οὐδείς (B) B 1306 [anders S 1300], B 1341 [Zusatz in B].

οὐδεκανείς B 95 [οὐδεποσῶς … κανείς S 120], S 511 [οὐδὲ κανείς B 502].

οὐδέν S 118 [nicht in B], B 98 [οὐ S 124], B 216 [nicht in S], S 333 (korrigiert aus οὐκ) [οὐκ B 304], B 328 [anders S 356], B 410 [οὐδέ S 423], B 498 [vgl. οὐ S 508], B 632 [δέν S 642], B 715 [μὴν δέν S 732], S 844 [nicht in B], B 886 [anders S 907], B 1060 [δέν S 1069], B 1395 [Zusatz in B].

οὐδεποσῶς (S) S 120 [οὐδέ B 95], S 428 [anders B 414], S 597 [ποσῶς B 589], S 927 [ποσῶς B 917].

οὔια*, ἡ (S) S 1234 [anders B 1276]. Nicht bei Kriaras, < agr. ᾠα (siehe Andriotis 1995 s.v. οὔγια); verzeichnet bei Somavera 1806, s.v.

οὖν S 44 [anders B 29], B 411 [πάλιν S 423], S 678 [nicht in B], S 755 [γοῦν B 738], S 965 [anders B 956], S 1001 [nicht in B], S 1042 [nicht in B], S 1096 [anders B 1085]; agr, nicht bei Kriaras verzeichnet.

οὐρανός, ὁ B 575 / S 584, S 708 [anders B 693], B 700 / S 713, B 852 / S 868, B 1380 [Zusatz in B].

οὗτος (S), αὕτη (B), τοῦτο B 100 / S 126, B 104 (1) [anders S 131], S 132 (bis) [nicht in B], B 163 [nicht in S], B 308 / S 337, B 373 [nicht in S], B 425 [anders S 438], B 463 [nicht in S], B 467 [τὸ τί S 482], S 509 [αὕτο B 500], B 539 [nicht in S], S 548 [nicht in B], S 552 [πάντες B 547], S 568 [anders B 563], S 586 [αὐτός B 577], B 590 [ἐτοῦτον S 598], S 695 [anders B 678], S 702 [nicht in B], B 743 / S 760, S 763 [anders B 746], B 768 / S 782, B 837 [anders S 852], S 900 (διὰ

	ταύτην) [μετ' αὖτην B 880], B 927 [nicht in S], S 955 [ἐτοῦτο B 945], S 979 [αὐτό B 969], B 1027 [αὐτόν S 1040], S 1074 [anders B 1065], B 1075 / S 1086, B 1198 [nicht in S], S 1303 (bis) / B 1307 (bis), S 1304 (1) / B 1308, S 1304 (2) [anders B 1308], B 1396 [Zusatz in B], B 1407 [Zusatz in B]; agr. Siehe auch τοῦτος / ἐτοῦτος (die beiden Lemmata gemeinsamen Formen sind unter τοῦτος etc. aufgeführt).
οὕτως	B 310 [anders S 339], B 408 / S 420; agr.
ὀφθαλμός*, ὁ (B)	B 1203 [ὀμματίων S 1174].
ὀφίδι(ο)ν*, τό (B)	B 660 [φίδιον S 673]; siehe auch φίδιον, τό.
ὄχι (S)	S 882 [nicht in B], S 1124 [nicht in B], S 1260 [nicht in B].
ὄχλησις*, ἡ (B)	B 1137 [ἀχλαγωγήν S 1122].
ὀχλοῦμαι* (B)	B 407 [μανιέται S 419].
ὀψάρι(ο)ν, τό	B 491 [τὸ ψάριν S 501], B 660 / S 673; siehe auch ψάρι(ο)ν, τό.
ὀψέ	B 1044 / S 1054.
ὄψις*, ἡ	B 863 / S 881, S 882 [nicht in B].
παγαίνω* (hier nur vom Präsensstamm gebildete Formen verzeichnet)	B 142 [πήγαινε S 173], B 162 [nicht in S], B 276 / S 307, B 932 [πάγη S 941], B 1065 [ἐπῆγεν S 1074], B 1296 [nicht in S]; siehe auch πάγω*, πάω*, πηγαίνω*, ὑπαγαίνω*, ὑπάγω, ὑπάω*.
πάγγλυκος* (B)	B 819 (παγγλυκύτατε: πανγλυκύτατε ms) [ἀγαπητέ S 834].
Πάγκαλος*, ὁ	B 493 / S 503.
παγούρι(ν)*, τό (B)	B 1106 [nicht in S]. Zur Bedeutung siehe Eideneier 1991: 256.
πάγω*	S 49 [nicht in B], S 50 [nicht in B], B 40 [nicht in S], B 51 [ὑπάγει S 69], B 52 [ὑπάγει S 69], S 77 [nicht in B], B 70 / S 90, S 134 [nicht in B], B 180 / S 213, B 208 [ἔμπης S 240], B 362 [ἐπῆγεν S 384], B 458 [ὑπάγει S 472], B 480 [ὑπάγει S 495], B 604 / S 611, S 620 [ὑπῆγεν 612], B 754 [ἐδιάβην S 770], S 771 [ἔφθασεν B 755], S 833 [ὑπᾶσιν B 816], S 929

	[anders B 920], S 941 [παγαίνει B 932], B 941 [ὑπᾶμεν S 949], B 989 / S 1002, S 1075 [nicht in B], S 1232 [nicht in B], B 1288 [nicht in S], B 1314 / S 1315, B 1317 [anders S 1319], B 1356 [Zusatz in B], B 1394 [Zusatz in B]; siehe auch παγαίνω*, πάω*, πηγαίνω*, ὑπαγαίνω*, ὑπάγω, ὑπάω*.
παγώνι(ν), τό	S 16 [anders B 15], B 705 / S 719, B 1097 [nicht in S].
παθαίνω*	B 63 / S 83, S 148 [nicht in B], S 548 [nicht in B], B 653 / S 667, B 671 / S 686, B 830 [vgl. S 847], S 847 [vgl. B 830], B 1039 / S 1047, B 1364 [Zusatz in B].
παιγνίδι(ν/ -ον)*, τό (B)	B 1226 [οἱ παιχνιδιῶται S 1192], B 1270 [nicht in S].
παιδί(ν / -ον)*, τό	S 32 [nicht in B], B 25 [nicht in S], B 81 / S 102, B 138 / S 168, B 151 / S 188, B 305 / S 334, B 588 / S 596, B 1354 [Zusatz in B].
παιδιόθεν (B)	B 1243 [nicht in S] (hier anstelle eines Dat.pl. von παιδί(ν/ -ον) verwandt).
παίζω*	B 736 [anders S 754], S 1084 [nicht in B], B 1185 [nicht in S], S 1194 [anders B 1227], S 1248 [nicht in B], S 1249 [nicht in B].
παιχνιδιώτης*, ὁ (S)	S 1192 [τὰ παιγνίδια B 1226]. «Musiker», nicht bei Kriaras. Belegt bei Pseudo-Kodinos, *De officiis*, ed. Verpeaux 1966: 197, Z. 15 («ἵστανται πάντες οἱ λεγόμενοι παιγνιδιῶται, ἤτοι σαλπιγκταί, βυκινάτορες, ἀνακαρισταί καὶ σουρουλισταί…»).
παίρνομαι* (B)	B 483 [nicht in S], B 485 [nicht in S]; bei Kriaras s.v. ἐπαίρω. Siehe auch ἐπαίρνομαι.
παίρνω	S 22 [nicht in B], B 52 [anders S 69], S 128 [anders B 101], S 187 [nicht in B], S 225 [anders B 194], S 226 [nicht in B], B 238 / S 268, B 283 / S 313, B 296 / S 326, S 432 [nicht in B], B 543 [nicht in S], B 561 / S 566, B 594 [κερδίση S 602], B 741 [βάνει S 758], S 836 [anders B 821], S 906 [nicht in B], S 921 [ἔλαβεν B 907], B 989 / S 1002, B 996 / S 1010, B 1068 / S 1079, S 1080 [ἐπάρω B 1069], B 1166 [anders S 1149], S 1182 [nicht in B], S 1259

[nicht in B], B 1295 [anders S 1284], S 1309 [nicht in B], B 1324 / S 1327.

πάλ᾽ siehe πάλε.

παλάτι(ν), τό B 112 [anders S 141], B 113 [nicht in S], B 191 [τὸ ἀρχοντολόγιν S 223], B 192 [nicht in S], B 249 / S 279, S 280 [ἀρχοντολόγι B 250], B 517 [anders S 521], S 542 [nicht in B], S 571 [nicht in B], B 624 [anders S 634–635], B 1012 / S 1028, B 1031 [nicht in S], B 1227 / S 1194, S 1202 [nicht in B], S 1214 [nicht in B], B 1241 [nicht in S], B 1273 [nicht in S], S 1288 [nicht in B], S 1296 [nicht in B], S 1317 [nicht in B], S 1318 [nicht in B], B 1317 [κλινάρι S 1319].

πάλε S 1 [πάλιν B 1], S 57 [πάλιν B 38], S 175 [nicht in B], S 327 [anders B 297], S 465 [anders B 451], S 470 [γάρ B 456], S 481 [anders B 466], S 488 [πάλιν B 473], S 490 [nicht in B], S 524 [nicht in B], S 630 [anders B 620], S 661 [nicht in B], S 756 [vgl. B 740], B 740 (παλ᾽) [vgl. S 756], B 1040 [πάλιν S 1051], S 1159 [nicht in B].

παλεύω B 734 / S 752, S 756 [anders B 739], B 983 / S 992, B 995 / S 1008, S 1009 [nicht in B], B 1040 [anders S 1051].

πάλι (S) S 390 [πάλιν B 370], S 474 [anders B 460], S 505 [πάλιν B 496], S 607 [anders B 601], S 631 [πάλιν B 621], S 792 [πάλιν B 777], S 795 [πάλιν B 781], S 825 [πολλά B 809], S 838 [anders B 823].

πάλιν B 1 [πάλε S 1], S 53 [anders B 34], B 38 [πάλε S 57], S 58 [anders B 39], S 76 [anders B 58], S 84 [anders B 64], S 93 [anders B 72], B 106 / S 135, S 183 [nicht in B], S 185 [nicht in B], B 171 / S 205, B 175 / S 209, S 217 [anders B 186], B 223 [nicht in S], B 239 / S 269, B 333 / S 361, B 348 / S 374, B 370 [πάλι S 390], B 407 / S 419, S 425 [οὖν B 411], S 432 [nicht in B], B 418 [ὅλοι S 433], B 423 [nicht in S], B 426 / S 439, S 446 [anders B 434], S 448 [nicht in B], B 437 / S 450, B 438 / S 451, B 444 / S 458, B 446 / S 460, S 475 [nicht in B], B 473 [πάλε S 488], B 496 [πάλε S 505], B 511 [anders S 518], S 534 [anders B 529], B 583 / S 592,

B 585 [anders S 593], B 604 / S 611, S 626 [nicht in B], S 628 [γοῦν B 618], B 621 [πάλι 631], B 630 [πλήν S 640], S 653 [anders B 643], S 680 [anders B 666], S 690 [nicht in B], B 716 / S 733, S 742 [anders B 725], B 742 / S 759, B 749 [ἐγώ S 767], B 777 [πάλι S 792], B 781 [πάλι S 795], S 802 [ἔπειτα B 787], B 815 / S 831, S 839 [anders B 824], B 949 [nicht in S], B 950 / S 960, S 1025 [anders B 1010], S 1051 [πάλε 1040], B 1055 [anders S 1064], S 1071 [nicht in B], B 1063 / S 1073, B 1064 [nicht in S], S 1075 [nicht in B], S 1100 [anders B 1088], S 1122 [anders B 1137], S 1164 [nicht in B], S 1171 [anders tit.a. B 1201], S 1202 [nicht in B], S 1207 [nicht in B], S 1242 [nicht in B], S 1244 [nicht in B], S 1282 [anders B 1293], B 1340 [Zusatz in B].

παλληκαράκι*, τό (B) — B 199 [παλληκάρι S 231].

παλληκαράς*, ὁ — S 88 [παλληκάριν B 68], B 329 [παλληκάριν S 357], B 387 / S 401, B 634 / S 644, B 645 / S 655, S 694 [nicht in B]; ngr. (siehe beispielsweise Andriotis 1995 s.v. παλικαράς).

παλληκάρι(ν/ -ον)*, τό — S 32 [nicht in B], B 68 [παλληκαράν S 88], S 231 [παλληκαράκι B 199], B 212 / S 244, B 248 / S 278, B 268 / S 297, S 305 [nicht in B], B 284 / S 314, B 290 / S 320, B 302 / S 331, S 357 [παλληκαρά B 329], B 342 / S 369, B 701 [nicht in S], S 1133 [nicht in B].

πάμπληθος* (S) — S 17 [πλήθια B 17], S 747 [ἀμέτρητα B 727], S 981 [πάμπολλα B 971].

πάμπολυς — B 28 (πᾶν πολλα ms) [nicht in S], B 144 (πάν πολλοι ms) [nicht in S], B 971 [πάμπληθα S 981], B 1236 (πᾶν μπολλα ms) [nicht in S], S 1251 (πάνμπολα ms) [nicht in B].

παμφρόνιμος* (B) — B 616 [φρόνιμη S 624], B 684 (πανφρόνιμον ms) [nicht in S], B 721 (π(αν)φρόνιμε ms) [nicht in S].

πανάγαθος (B) — B 522 [nicht in S].

Παναγία*, ἡ (B) — B 499 [anders S 508].

πανάθλιος* (S)	S 718 [nicht in B].
πανέδοξος (S), πανένδοξος	B 155 [ἀπανένδοξοι S 192], S 624 (πανέδοξη) [ἔνδοξος B 616], B 657 / S 670 (πανένδοξη), B 693 [anders S 708], B 704 / S 717 (πανέδοξος), B 705 / S 719 (πανέδοξον), B 760 / S 776 (πανένδοξε), B 904 / S 919 (πανένδοξον), S 980 (πανένδοξος) [θαυμαστός B 970]; siehe auch ἀπανένδοξος*.
πανέμνοστος* (S)	S 923 [anders B 913], S 1119 [πανεύμνοστα B 1125]; siehe auch πανεύμνοστος*.
πανέμορφος (S)	S 277 [πανθαύμαστος B 247], S 623 [anders B 615], S 1061 [εὔμορφον B 1051].
πανεύμνοστος* (B)	B 1125 [πανέμνοστα S 1119]; vgl. bei Kriaras s.v. εὔνοστος. Siehe auch πανέμνοστος*.
πανεύμορφος (B)	B 4 [ἐξαίρετος S 3], B 16 [εὔμορφον S 16], B 1253 [nicht in S].
πανθαύμαστος (B)	B 247 [θαυμαστή S 277].
πάντα (Adv.)	B 513 [anders S 519], B 522 [nicht in S], B 576 / S 585, B 671 [anders S 686], B 937 / S 946, B 1285 [nicht in S].
᾽παντέχω* (B)	B 1366 [Zusatz in B]; siehe ἀπαντέχω*.
Παντοκράτορας, ὁ / Παντοκράτωρ*, ὁ (B)	B 119 [Θεέ μου S 149], B 512 [nicht in S], B 1408 [Zusatz in B].
᾽παντυχαίνω	siehe ἀπαντυχαίνω*.
πανώραιος* (S)	S 1266 [nicht in B].
πανώρια, ἡ (S)	S 594 [anders B 586].
πάπλωμα*, τό (S)	S 1234 [anders B 1276].
παρά, παρ᾽ (B) (Präp. + Gen.)	B 475 [nicht in S], B 1007 (παρ᾽ οὗ) [nicht in S].
παρά, παρ᾽ (Präp. + Akk.)	B 559 [περί S 564], B 595 [nicht in S], B 837 / S 853, B 873 [εἰς S 892], B 895 [anders S 911], B 940 [ἀπό S 948].
παρά (B) (+ Adv.)	B 742 [anders S 759].
παραγγέλνω*	B 807 [anders S 822], S 1156 [ὅρισα B 1189], S 1278 [nicht in B].
παραγιάλιν*, τό (S)	S 77 [nicht in B].

παράδεισος, ὁ — B 458 / S 472, B 460 / S 474, B 476 / S 489, S 505 [anders B 496], B 658 / S 671, B 692 / S 707, B 702 / S 715, B 762 [nicht in S], B 911 [nicht in S], B 1005 / S 1020, B 1167 [nicht in S], B 1201 / S 1172, S 1222 [anders B 1256], S 1268 [nicht in B].

παραδίδω — S 150 [nicht in B], B 1194 [anders S 1163].

παράδοξος* — S 178 [nicht in B], B 1352 [Zusatz in B].

B: Wörter von παρακαλῶ bis ὠφελῶ

παρακαλῶ — S 143 [nicht in B], B 149 [καθοδηγοῦμεν S 184], B 175 / S 209, B 216 [nicht in S], B 228 / S 256, B 608 / S 615, S 616 [nicht in B], B 963 [nicht in S]; *Libistros und Rhodamne V* 369, 574 *passim*.

παραπονοῦμαι* (S) — S 51 [ἀναστενάζει B 32], S 83 [λυπᾶται B 63]; *Libistros und Rhodamne V* 542, 1536.

παραστεκάμενος*, ὁ (S) — S 1211 [nicht in B]. Bei Somavera 1806, s.v., mit der Bedeutung «soprastante, assistente». Vergleiche ngr. παραστεκούμενος.

παραταγή*, ἡ (S) — S 1252 [nicht in B]. *Achilleis N* 31 ≈ 24, 41 ≈ 34 *passim*. *Libistros und Rhodamne V* 2077.

πάραυτα (S) — S 1161 [nicht in B], S 1285 [παρευθύς B 1295]. *Achilleis N* 1592 ≈ 1505.

παράφρονος — B 96 / S 122; vgl. agr. παράφρων.

παρεκβάλλω* — B 783 (παρεξέβαλον) / S 797 (ἐπαραξέβαλαν); *Achilleis N* 1907 ≈ 1803 (andere Bedeutung); siehe auch Andriotis 1974 s.v.

παρέρχομαι* (B) — B 862 (ὁ νοῦς του ἐπαρῆλθεν) [anders S 880]; *Libistros und Rhodamne V* 538, 687.

παρευθύς (B) — B 309 [anders S 338], B 988 [nicht in S], B 1291 [anders S 1262], B 1295 [πάραυτα S 1285]; *Libistros und Rhodamne V* 101, 140, 145 *passim*.

παρηγορία*, ἡ — B 209 / S 241, B 819 / S 834, B 952 / S 962, B 1201 / S 1172; *Libistros und Rhodamne V* 552, 1347 *passim*.

παρηγοριά*, ἡ (S) — S 1267 [nicht in B]. Mit dieser Betonung bei Somavera 1806, s.v.

παρηγορῶ* B 261 / S 290; *Libistros und Rhodamne V* 550, 1478 *passim*.

Πάρις, ὁ S 41 [anders B 26], S 45 [nicht in B], S 68 [anders B 51], S 79 [anders B 59], B 972 / S 982.

παρρησία*, ἡ B 1229 [nicht in S], S 1276 [nicht in B], B 1314 [anders S 1315]. *Achilleis N* 384 ≈ Zwischentitel vor 352, 666 ≈ 620.

παρτί*, τό (B) B 353 [anders S 380]. Belegt bei Somavera 1806, s.v., dort mit der Bedeutung «partitione aritmetica» («Division, Teilung»).

πᾶς (Indef.-Pron.) B 116 [anders S 145], B 474 [nicht in S], B 538 [anders S 543], B 539 [nicht in S], B 547 [ὅλοι S 552], B 649 [anders S 660], B 665 [nicht in S], B 668 [anders S 683], B 778 [anders S 793], B 873 / S 892, S 893 [nicht in B], B 973 [nicht in S], B 1067 [μεγάλοι S 1078], B 1216 [nicht in S], B 1232 [nicht in S], B 1236 [nicht in S], B 1237 [nicht in S], B 1244 [nicht in S], B 1268 [anders S 1229], B 1271 [nicht in S], B 1331 [Zusatz in B], B 1342 [Zusatz in B], B 1396 [Zusatz in B], B 1397 [Zusatz in B], B 1399 [Zusatz in B]; *Libistros und Rhodamne V* 6, 9 *passim*.

πάσα (Indef.-Pron.) B 339 / S 366, B 1153 / S 1136; *Libistros und Rhodamne V* 562, 858 *passim*.

πάσαν (S) (Indef.-Pron.) S 1210 [nicht in B].

πάσχω* B 206 / S 237; *Libistros und Rhodamne V* 398, 1072 *passim*.

πατέρας, ὁ / πατήρ, ὁ B 148 [nicht in S], B 157 [γονικήν S 194], B 203 / S 235, B 213 / S 245, B 494 [nicht in S], B 682 / S 698, B 777 [γονέους S 792], B 892 [nicht in S], B 1409 [Zusatz in B]; *Libistros und Rhodamne V* 2044, 2047 *passim*.

πάτος, ὁ S 383 [anders B 361], B 364 [δρόμος S 386]; *Libistros und Rhodamne V* 291.

πατρομητρικός* (B) B 278 [μητροπατρικόν S 308]; wohl Ad-hoc-Bildung.

παύω* (S) S 741 [anders B 724]; *Libistros und Rhodamne V* 3382, 3388.

παχύς* (B) B 1090 (Akk. pl. ntr.: παχία) [anders S 1103], B 1092 [nicht in S]. Verzeichnet bei Somavera 1806, s.v.

πάω* S 70 [ὑπᾶν B 53], S 81 [anders B 61], B 382 [anders S 397], B 500 / S 509, B 782 [ὑπᾶσιν S 796], B 823 [ἔλθωμεν S 838], B 827 [ὑπᾶμεν S 842], S 1320 [nicht in B], B 1398 [Zusatz in B]; siehe auch παγαίνω*, πάγω*, πηγαίνω*, ὑπαγαίνω*, ὑπάγω, ὑπάω*.

πεδίον*, τό (B) B 39 [anders S 58]; Andriotis 1974 s.v.

πεζεύω* B 530 / S 536, B 785 [anders S 799]; *Libistros und Rhodamne V* 190, 2849 *passim*.

πείνα*, ἡ (B) B 979 [nicht in S]; Somavera 1806, s.v.

πεινῶ* S 47 [nicht in B], B 1381 [Zusatz in B], B 1387 [Zusatz in B]; Somavera 1806, s.v.

πειράζομαι* (S) S 900 [ἐπικράνθης B 880]; Somavera 1806, s.v.

πέμπω B 1162 / S 1145. *Achilleis N* 924 ≈ 862, 975 ≈ 909; *Libistros und Rhodamne V* 1715, 1875.

πεντακόσιοι* (B) B 1092 [nicht in S].

πέντε B 1093 / S 1104, B 1094 [δέκα S 1107], B 1112 [χίλια S 1111], B 1119 [nicht in S]. *Achilleis N* 405 ≈ 372, 490 ≈ 452 *passim*.

πενήντα B 31 [τριάντα S 48], B 731 [τριάντα S 750], B 977 [nicht in S], S 1113 [anders B 1117], S 1128 [ἑκατόν B 1144], S 1134 (bis) [ἑκατόν B 1152 (bis)], S 1140 [ἑκατόν B 1156].

πέρα B 51 / S 69, S 1275 [nicht in B]. Somavera 1806, s.v.

πέρδικα*, ἡ B 1209 [nicht in S], S 1206 [nicht in B], S 1209 [nicht in B]; *Libistros und Rhodamne V* 2494, 2501.

περδίκι(ν)*, τό B 1097 / S 1106; *Libistros und Rhodamne V* 132, 2476.

περί (Präp. + Gen.) B 1 / S 1; *Libistros und Rhodamne V* 2083.

περί (S) (Präp. + Akk.) — S 564 [παρά B 559], S 909 [anders B 889]; *Libistros und Rhodamne V* 3934.

περιβόλι(ν)*, τό — B 690 / S 705, S 1269 [nicht in B]. *Achilleis N* 762 ≈ 711, 763 ≈ 712 *passim*.

περιγελῶ* — B 1002 / S 1016. Das Wort und seine Bedeutung bei Somavera 1806, s.v.

περικρατῶ* (S) — S 368 [περπατεῖ B 341]; Andriotis 1974 s.v.

περιλαμβάνω* — B 1166 / S 1149, S 1240 [nicht in B], B 1302 [nicht in S]. *Achilleis N* 1158 ≈ 1081, 1510 ≈ 1423 *passim*.

περιμαζώνομαι* — B 348 / S 374. Das Wort und seiner Bedeutung bei Somavera 1806, s.v.

περιπατησία*, ἡ (B) — B 13 [ἐπερπάτειν S 13].

περιπλέκομαι* (B) — B 1169 [nicht in S]. *Achilleis N* 1338 ≈ 1255; *Libistros und Rhodamne V* 404.

περισσός* (B) — B 67 [πλῆθος S 87], B 1124 [nicht in S]; *Libistros und Rhodamne V* 411, 515 *passim*.

περισσῶς (S) — S 419 [anders B 407].

περιστέριν, τό — B 13 / S 13, B 1094 [anders S 1106], S 1209 [nicht in B]. *Achilleis N* 1191 ≈ 1111.

περιχαρεία*, ἡ — B 351 / S 378; *Libistros und Rhodamne V* 1450.

περιχρυσωμένος* (S) (Part.) — S 1129 [χρυσωμένες δυνατά B 1146], S 1196 [nicht in B]; vgl. agr. περιχρυσόω.

περνῶ* — B 36 / S 55, S 56 [anders B 37], B 51 / S 69, S 77 [nicht in B], S 78 [nicht in B], S 387 [ἐδιάβη B 366], B 369 [nicht in S]; *Libistros und Rhodamne V* 654, 1962 *passim*.

περπατῶ* — S 13 [περιπατησίαν B 13], B 226 [anders S 255], B 341 [περικρατεῖ S 368]; *Libistros und Rhodamne V* 687, 1182 *passim*.

Πέρσης*, ὁ — S 42 [anders B 27], B 974 / S 983.

Περσία*, ἡ — B 767 / S 781, S 1260 [nicht in B], S 1275 [nicht in B]; *Libistros und Rhodamne V* 3194.

πέταλο(ν)*, τό (B) — B 1150 [nicht in S]. Wort und Bedeutung bei Somavera 1806, s.v.

πεταλίδα*, ἡ (B) B 1107 [nicht in S]; < πατελίδα < ital. od. lat. *patella*, Andriotis 1995 s.v. πεταλίδα und Univ. Thessaloniki, *Lexikon* 1998 s.v. πεταλίδα.

πέτομαι* (B) B 1052 [nicht in S]; *Libistros und Rhodamne V* 161, 715 *passim*.

πετῶ* B 1151 / S 1132; *Libistros und Rhodamne V* 1690, 1796 *passim*.

πέφτω* (S) S 1240 [nicht in B]; Formen des Aoriststammes siehe πίπτω / πέφτω* (Formen des Aoriststammes). *Libistros und Rhodamne V* 573, 1412.

πηγαίνω* (S) (hier nur vom Präsens stamm gebildete Formen verzeichnet) S 38 [nicht in B], S 173 [πάγαινε B 142]; siehe auch παγαίνω*, πάγω*, πάω*, ὑπαγαίνω*, ὑπάγω, ὑπάω*. *Libistros und Rhodamne V* 44, 56, 67 *passim*.

πηγή, ἡ (B) B 334 (ms, γῆ scripsi) [γῆ S 361], B 373 (ms, γῆ scripsi) [nicht in S]; *Libistros und Rhodamne V* 165.

πηδῶ* B 107 / S 136, B 516 [nicht in S], B 1023 / S 1037, B 1300 [anders S 1287]; *Libistros und Rhodamne V* 652, 677, 2124.

πιάνω S 36 [nicht in B], B 29 [anders S 44], B 44 / S 61, B 58 [anders S 76], B 134 [anders S 164], B 159 / S 196, B 201 / S 233, B 730 [anders S 749], B 737 / S 754, S 916 [anders B 900], B 957 / S 966, B 987 / S 1000, S 1049 [nicht in B], B 1053 / S 1062, S 1217 [ἐστῆσαν B 1245], S 1218 [nicht in B], B 1246 / S 1219, B 1247 [nicht in S], B 1248 [nicht in S], S 1246 [nicht in B], S 1297 [ἐπίνασιν B 1304], S 1311 [nicht in B], B 1337 [Zusatz in B]; *Libistros und Rhodamne V* 493, 585 *passim*.

πίκρα*, ἡ (B) B 596 [nicht in S]; Andriotis 1995 s.v.

πικρά (S) (Adv.) S 238 [πικρῶς B 206], S 446 [anders B 434]; Somavera 1806, s.v.

πικρία*, ἡ B 830 / S 846, B 933 [anders S 942], B 1308 [anders S 1304]; *Libistros und Rhodamne V* 589, 1332 *passim*.

πικρός S 852 [anders B 837], B 1393 [Zusatz in B]; *Libistros und Rhodamne V* 767, 2689.

πικρῶς (B) B 206 [πικρά S 238]; *Libistros und Rhodamne V* 1948.

πικραίνομαι* S 399 [anders B 386], B 395 [nicht in S], B 434 / S 446, B 444 / S 458, B 465 / S 480, B 528 [anders S 532], S 538 [anders B 532], B 632 / S 642, S 743 [nicht in B], B 754 (πικραμένη) / S 770 (πικραίνοντας), B 880 [ἐπειράχτηκες S 900], B 942 [ἐχολομάνησεν S 950], B 1045 / S 1055; *Libistros und Rhodamne V* 1477, 1841, 1956. Die Form πικραίνοντας ist Partizip Präsens zu πικραίνομαι; ein paralleler Fall für eine Aktivendung des Partizips Präsens eines medialen Verbs ist σηκώνοντας von σηκώνομαι in der *Διήγησις τοῦ Ἀλεξάνδρου* 209.

Πιλάτος, ὁ (B) B 288 [ἀπιλάτης S 318].

πίμπλημι* (B) B 1236 (ἐπλήσθησαν) [nicht in S]; agr.

πίννα*, ἡ (B) B 1105 [nicht in S]; agr., «Steckmuschel». Verzeichnet bei Somavera 1806, s.v. πίνα.

πίνω B 738 / S 755, B 771 / S 786, B 903 / S 918, S 930 [nicht in B], B 922 / S 932, B 931 / S 939, S 964 [nicht in S], B 956 / S 965, S 994 [nicht in B], S 1213 [nicht in B], S 1228 [nicht in B], B 1274 [nicht in S], B 1283 [nicht in S], S 1292 [nicht in B], B 1304 [ἐπίασαν S 1297], S 1300 [anders B 1306], B 1362 [Zusatz in B]; *Libistros und Rhodamne V* 931, 922 *passim*.

πιπεράτον*, τό (B) B 1124 [nicht in S]. Wort und Bedeutung («peverata, impeverata, impeperata, pevero») bei Somavera 1806, s.v.

πιπέρι*, τό (B) B 1116 [nicht in S]. Wort und Bedeutung im *Ptochoprodromos* (siehe Eideneier 1991: 258).

πίπτω (B) B 176 [nicht in S], B 755 [anders S 771], B 1281 [nicht in S]. Formen des Aoriststammes siehe πίπτω / πέφτω* (Formen des Aoriststammes); *Libistros und Rhodamne V* 2661, 2699 *passim*.

πίπτω / πέφτω* (Formen des Aoriststammes) S 49 [nicht in B], B 89 / S 111, B 143 / S 174, S 505 [anders B 496], B 555 / S 559, S 585 [κλίνη B 576], B 960 / S 969, B 965 / S 973, S 975 [nicht in B], B 1010 / S 1026, B 1013 [nicht in S], B 1218 / S 1186,

S 1203 [nicht in B], S 1204 [nicht in B], S 1207 [nicht in B], B 1279 [nicht in S], S 1302 [nicht in B], B 1320 / S 1321, B 1340 [Zusatz in B]; *Libistros und Rhodamne V* 146, 197.

πιστεύω* — B 498 / S 508; *Libistros und Rhodamne V* 846, 847 *passim*.

πιτάκι(ν)*, τό — B 1142 [nicht in S], S 1167 [anders B 1196], S 1169 [χαρτί B 1199], S 1266 [nicht in B], B 1298 [nicht in S]. *Achilleis N* 708 ≈ 660, 923 ≈ 861 *passim*; *Libistros und Rhodamne V* 1068, 1137 *passim*.

πλάγι(ν)*, τό (S) — S 1216 [anders B 1240]; *Libistros und Rhodamne V* 62, 458.

πλάθω* — B 15 [ἐποίησεν S 16], B 574 / S 583, B 695 / S 709; *Libistros und Rhodamne V* 528.

πλανῶμαι* (B) — B 1404 [Zusatz in B]. *Achilleis N* 1368 ≈ 1282; *Libistros und Rhodamne V* 124, 1005.

πλέον — B 104 / S 131, B 235 [anders S 264], B 335 / S 362, S 382 [anders B 360], B 374 / S 393, B 445 [anders S 459], B 540 / S 545, B 715 [anders S 732], B 744 / S 761, B 836 [nicht in S], B 895 (πλέον ... παρ(ά)) [anders S 911], B 1062 / S 1072; *Libistros und Rhodamne V* 69, 1234 *passim*.

πλερώνω* (S) (nur Aoristformen) — S 203 [ἐπλήρωσεν B 169], S 805 [ἐπλήρωσεν B 789], S 1229 [ἐπλήρωσεν B 1268]; vgl. Andriotis 1974 s.v. πληρῶ.

πλήθιος* (B) (Adj.) — B 17 [πάμπληθα S 17]. Das Wort und Bedeutung bei Somavera 1806, s.v.

πλῆθος — S 87 [περισσούς B 67], B 856 [anders S 874]; *Libistros und Rhodamne V* 419, 2109 *passim*.

πλήν — S 640 [πάλιν B 630], B 811 [διότι S 827]; *Libistros und Rhodamne V* 259, 945 *passim*.

πληρῶ / πληρώνω* — B 169 [ἐπλέρωσεν S 203], B 320 [ποιήσης S 348], B 723 [ἐσώσασιν S 739], B 789 [πλέρωσεν S 805], B 925 [anders S 934], S 964 (πληρώσω) [nicht in B], B 1065 [anders S 1074], B 1268 [ἐπλέρωσεν S 1229], B 1278 [nicht in S]; *Libistros und Rhodamne V* 445, 820 *passim*.

πλιά (S) — S 665 [nicht in B].

πλούσιος (S) — S 1020 [anders B 1005]; *Libistros und Rhodamne V* 116, 2928.

πλούσιος, ὁ (B) — B 1369 [Zusatz in B]. *Achilleis N* 28 ≈ 21, 39 ≈ 32.

Πνεῦμα*, τό (ἅγιον) (B) — B 1409 [Zusatz in B]. Somavera 1806, s.v.

πνευματικός*, ὁ (B) — B 1373 [Zusatz in B]. Somavera 1806, s.v.

πνίγω* — B 371 [anders S 391], B 372 / S 392; *Libistros und Rhodamne V* 1308.

ποδάρι(ν / -ιον)*, τό — B 43 / S 60, S 430 [nicht in B], B 429 / S 442, B 1149 [nicht in S]; *Libistros und Rhodamne V* 366, 2476, 2699.

ποδέ(ν)ω / ποδήνω* (B) — B 57 (ἐπόδησεν) [anders S 74]. Wort und Bedeutung bei Somavera 1806, s.v. ποδαίνω (mit der Variante ποδήνω).

πόθεν (B) (Interrogativpronomen) — B 123 [anders S 154]; *Libistros und Rhodamne V* 60, 63 *passim*.

πόθος, ὁ — B 2 [nicht in S], B 142 / S 173, S 180 [nicht in B], B 149 / S 184, B 172 / S 206, B 186 / S 217, B 252 / S 282, S 284 [anders B 254], B 258 / S 287, B 594 / S 602, B 640 / S 650, B 1168 [anders S 1150], B 1200 [anders S 1170], S 1222 [Πόθος B 1256], B 1281 [nicht in S]. *Achilleis N* 10 ≈ 9, 15 ≈ 14, 123 ≈ 110; *Libistros und Rhodamne V* 206, 607 *passim*.

Πόθος, ὁ (B) — B 1256 [πόθος S 1222].

Ποιητής*, ὁ (B) — B 15 (δόξα τὸν ἄνω Ποιητήν) [Θεόν S 16]; siehe Andriotis 1974 s.v.

ποῖος (Interrogativpronomen) — B 123 [anders S 154], B 334 / S 361, B 338 / S 365, B 409 / S 421, B 411 / S 425, B 415 / S 429, B 458 / S 472, B 459 / S 473, B 460 / S 474, S 475 [nicht in B], S 476 [anders B 461], B 463 [nicht in B], B 626 / S 637, B 726 / S 746, S 1197 [nicht in B]. *Achilleis N* 80 ≈ 69, 109 ≈ 96 *passim*.

ποιῶ — B 2 [nicht in S], S 16 [ἔπλασεν B 15], B 26 [anders S 41], B 128 [nicht in S], B 163 [nicht in S], B 240 / S 270, S 299 [κάμει B 270], B 313 / S 342, B 316 /

S 345, S 348 [πληρώσης B 320], B 365 [nicht in S], B 392 / S 406, B 399 / S 411, S 418 [anders B 406], S 469 [anders B 455], B 472 / S 487, B 477 / S 492, S 493 [nicht in B], B 488 [nicht in S], B 523 / S 527, B 531 / S 537, S 541 [anders B 536], B 540 / S 545, B 546 / S 551, B 547 [nicht in S], S 555 [anders B 551], B 563 [anders S 568], S 570 [nicht in B], S 575 [anders B 564], B 565 [nicht in S], B 636 / S 646, B 678 [anders S 695], S 710 [anders B 696], B 715 / S 732, B 717 [κάμης 734], B 729 [nicht in S], B 749 / S 767, S 784 [nicht in B], B 773 / S 788, B 781 / S 795, B 811/ S 827, B 812 / S 828, S 839 [anders B 824], B 868 / S 888, S 894 [anders B 874], S 904 [anders B 884], B 896 [anders S 912], B 918 [nicht in S], S 936 [nicht in B], S 955 [nicht in B], B 948 [anders S 959], B 954 / S 963, B 956 [anders S 965], B 960 [κάμε S 969], S 975 [nicht in B], B 1003 / S 1017, S 1018 [nicht in B], S 1063 [anders B 1054], S 1085 [anders B 1074], S 1098 [στέψωμεν B 1087], B 1088 / S 1100, S 1120 [nicht in B], S 1151 [nicht in B], B 1179 [nicht in S], B 1189 / S 1156, B 1214 [nicht in S], B 1220 / S 1188, S 1192 [anders B 1226], B 1267 / S 1227, S 1241 [ἐκάμαν B 1280], B 1286 [nicht in S] / S 1251 [nicht in B], B 1289 [anders S 1257], S 1292 [nicht in B], S 1299 [nicht in B], B 1303 [nicht in S], B 1305 [anders S 1299], B 1322 [ἔκαμνεν S 1324], B 1336 [Zusatz in B], B 1348 [Zusatz in B], B 1354 [Zusatz in B], B 1378 [Zusatz in B], B 1391 [Zusatz in B], B 1395 [Zusatz in B], B 1402 [Zusatz in B]; *Libistros und Rhodamne V* 89, 103 *passim*.

πόλεμος*, ὁ — B 26 (πόλεμον ποιήσας) [ἐπολέμησαν S 43], B 729 [nicht in S], B 1289 (πόλεμον ἐποῖκαν) / S 1257 (πόλεμον ἐκτύπησαν); *Libistros und Rhodamne V* 678, 893 *passim*.

πολεμῶ — S 29 [nicht in B], S 43 (ἐπολέμησαν) [πόλεμον ποιήσας B 26], S 156 (πολεμεῖ στοίχημα) [στοιχηματεῖ B 126], S 498 (πολεμεῖ κατορθώματα) [nicht in B], B 975 / S 984, S 1091 [nicht in B], S 1258 [nicht in B], B 1328 [Zusatz in B], B 1335 [Zusatz in B], B 1397 [Zusatz in B]; *Libistros und Rhodamne V* 2559, 3223 *passim*.

πολλά (Adv.) S 3 [anders B 4], B 34 / S 53, B 48 / S 65, B 50 / S 67, S 89 [anders B 69], S 92 [βαρέα B 71], B 172 / S 206, B 187 / S 218, S 446 [anders B 434], S 477 [τόσον B 462], B 470 / S 485, S 510 [anders B 501], S 517 [anders B 510], B 580 [anders S 589], S 592 [καλά B 583], B 592 / S 600, S 610 [nicht in B], S 659 [nicht in B], B 659 / S 672, B 661 [anders S 674], B 662 / S 675, S 679 [nicht in B], S 773 [anders B 757], B 803 [nicht in S], B 809 [καὶ πάλι S 825], S 824 [nicht in B], B 825 / S 840, S 900 [anders B 880], S 901 [μεγάλως B 881], B 980 [anders S 989], S 1001 [nicht in B], B 1038 / S 1046, B 1181 [nicht in S], S 1165 [nicht in B], S 1177 [anders B 1210], S 1215 [anders B 1238], B 1284 [nicht in S], B 1286 [nicht in S], B 1311 [nicht in S], B 1330 [Zusatz in B], B 1365 [Zusatz in B]; 37, 40 *passim*.

πολύν (S) (Adv.) S 469 [anders B 455].

πολύς, πολλή, πολύ(ν)* B 25 [nicht in S], S 35 [nicht in B], S 36 [nicht in B], B 66 [anders S 86], S 119 [nicht in B], B 153 [anders S 190], S 247 (bis) [nicht in B], B 251 / S 281, B 252 / S 282, B 267 [anders S 296], B 298 [nicht in S], S 420 [anders B 408], S 449 [nicht in B], B 440 / S 453, B 447 (πολύν ms) / S 461, B 448 / S 462, B 472 / S 487, B 477 / S 492, S 493 [nicht in B], B 520 / S 523, B 533 [anders S 539], B 600 / S 606, B 602 [anders S 608], B 609 / S 617, B 661 [anders S 674], S 677 [nicht in B], B 790 / S 806, B 801 / S 818, B 810 / S 826, S 829 [anders B 813], B 830 [μεγάλην S 846], B 830 / S 846 (πολὺν πολύν), B 864 / S 884, S 896 [μεγάλην B 877], S 904 (bis) [anders B 884], B 895 / S 911, B 933 [anders S 942], B 979 [nicht in S], B 1077 / S 1088, B 1137 [anders S 1122], S 1161 [nicht in B], B 1200 (1) / S 1170, B 1200 (2) [anders S 1170], B 1224 [anders S 1190], S 1204 [nicht in B], S 1214 [nicht in B], B 1286 [nicht in S], B 1288 [nicht in S], B 1305 / S 1299, S 1307 [nicht in B], B 1322 [anders S 1324]; *Libistros und Rhodamne V* 1201, 1217 *passim*.

πολυχρόνιος* (B) B 184 [nicht in S]. Wort und Bedeutung bei Somavera 1806, s.v.

πολυχρονῶ* (B) B 757 [εὔχονται πολλά S 773]. Pseudo-Kodinos, *De officiis*, ed. Verpeaux 1966: 355, Z. 15.

᾽πομένω* siehe ἀπομένω.

πονηρόν*, τό (B) B 1391 [Zusatz in B]; ntest., siehe Bauer 1988 s.v. 2c.

πόνος*, ὁ (B) B 66 [anders S 86]; *Libistros und Rhodamne V* 2368, 3070 *passim*.

πορεύομαι* (B) B 1385 [Zusatz in B]. Ntest., Mt 25, 41.

πόρτα*, ἡ S 38 [nicht in B], B 52 / S 69, B 79 / S 100, B 113 / S 141, B 121 / S 152, B 137 / S 167, B 244 / S 274, B 598 / S 604, B 844 / S 861, B 846 / S 863, B 848 / S 864, B 989 [τέντα S 1002], B 1024 / S 1038, S 1122 [anders B 1137], B 1227 / S 1194; *Libistros und Rhodamne V* 259, 277 *passim*.

πορταραῖοι*, οἱ (S) S 1124 [nicht in B]. Plural von πορτάρης. Zum Plural -αῖοι von Familiennamen und Berufsbezeichnungen etc. siehe Chatzidakis 1907.2: 20–21. Das Wort πορτάρης in *Kallimachos und Chrysorrhoe* 1149.

πορτάριοι*, οἱ (B) B 152 [anders S 189]. Im Text πορταρίους = Akkusativ Plural von πορτάρης oder πορτάριος. Zur Morphologie siehe Holton 1974: 66.

πορταροί*, οἱ S 70 [θυρωροί B 53], B 122 / S 153, B 123 / S 154, B 125 / S 155, S 158 [θυρωροί B 129], S 192 [θυρωροί B 155], S 212 [θυρωροί B 179], S 605 [θυρωρούς B 599], S 606 [θυρωροί B 600]. Plural von πορτάρης? Zur Morphologie siehe oben zu πορτάριοι*.

πόσος* (Interrogativpronomen) S 176 [nicht in B], B 879 / S 898; *Libistros und Rhodamne V* 1533, 3850 *passim*.

ποσῶς B 263 / S 292, S 511 [anders B 502], B 528 [καμίαν S 532], S 574 [nicht in S], B 589 [οὐδεποσῶς S 597], B 627 [nicht in S], S 835 [τίποτες B 820], S 870 [nicht in B], B 883 [anders S 903], B 917 [οὐδεποσῶς S 927], B 1048 / S 1057, B 1049 / S 1058, B 1062 [ποτέ S 1072]; *Libistros und Rhodamne V* 418, 1216 *passim*.

ποτάμιν, τό (B)	B 40 [nicht in S]; *Libistros und Rhodamne V* 67, 92 *passim*.
ποταμός*, ὁ	S 55 [anders 36], B 41 / S 58, S 77 [nicht in B]; *Libistros und Rhodamne V* 177, 2624 *passim*.
ποτέ	B 232 / S 261, B 233 / S 262, S 264 [anders B 235], B 305 / S 334, S 422 [nicht in B], B 427 / S 440, B 671 [anders S 686], B 672 [nicht in S], B 685 [nicht in S], S 1072 [ποσῶς B 1062]; *Libistros und Rhodamne V* 516, 1262 *passim*.
ποτές (B)	B 544 [anders S 549]. Die Form bei Somavera 1806, s.v. ποτέ.
ποτήριον*, τό (S)	S 930 [nicht in B]; *Libistros und Rhodamne V* 922.
πού (Relativpronomen)	S 168 [ὁπού B 138], B 330 / S 358, B 483 [nicht in S], B 485 [nicht in S], B 504 [nicht in S], B 648 [anders S 658], B 683 [anders S 699], B 727 [ὁπού S 747], B 934 / S 943, B 962 [ὁπού S 971], B 1041 [nicht in S], B 1048 [anders S 1057], B 1103 [nicht in S], B 1139 [anders S 1123], B 1260 [nicht in S].
ποῦ (direktes und indirektes Fragewort)	B 46 / S 63, B 61 [anders S 81], B 258 / S 287, B 330 / S 358, B 352 / S 379, B 449 / S 463; *Libistros und Rhodamne V* 775, 2005.
πούγουνας, ὁ (S)	S 8 [anders B 9]. Vgl. Andriotis 1995 s.v. πιγούνι.
πουλί / -ν / -ον, τό	B 415 / S 429, B 428 / S 441, B 461 / S 476, B 490 / S 500, B 736 / S 754, S 1049 [nicht in B], B 1051 / S 1061, B 1063 (πουλίον) / S 1073, S 1071 [nicht in B], B 1098 [nicht in S]; *Libistros und Rhodamne V* 154, 160 *passim*.
πουρνό(ν), τό (adverbial)	S 112 [anders B 90], B 949 [nicht in S], S 1030 [anders B 1016], S 1041 [τὸ πρωί B 1029], B 1035 / S 1043. Somavera 1806, s.v.
πούς*, ὁ (B)	B 176 [nicht in S]. *Achilleis N* 828 ≈ 773; siehe auch Andriotis 1974 s.v.
πράγμα, τό	S 95 [anders B 74], B 100 / S 126, S 818 (πράγματα) [ἴπωρα B 801], B 837 [anders S 852], B 1015 [nicht in S], B 1068 [anders S 1079]; *Libistros und Rhodamne V* 422, 999.

πράγματα, τά (Plurale tantum) — B 230 / S 258, S 909 [anders B 889], B 893 [nicht in S], B 895 / S 911, S 912 [κομάκι B 896], S 944 [βίον B 935], B 1180 [nicht in S].

πράττω* (B) — B 672 [nicht in S], B 1365 [Zusatz in B], B 1392 [Zusatz in B]; *Libistros und Rhodamne V* 832, 2554.

πρέπον, τό — B 781 [ὡς χρήζετε S 795], S 958 [φρόνησις B 947]; Andriotis 1974 s.v.

πρεπούμενον, τό (B) — B 1061 [καλόν S 1070]. Die Form bei Somavera 1806, s.v. πρέπον.

πρέπω* — B 22 [anders S 23], B 156 / S 193, B 227 [nicht in S], B 399 / S 411, B 400 / S 412, B 404 [anders S 417], B 405 [nicht in S], S 734 [anders B 717], B 768 / S 782, S 819 [anders B 802], B 1060 / S 1069, B 1080 / S 1090, B 1095 [nicht in S], B 1275 [anders S 1233], B 1410 [Zusatz in B]. *Achilleis N* 1449 ≈ 1362; *Libistros und Rhodamne V* 32, 683 *passim*.

πρεσβύτερος*, ὁ (B) — B 1372 [Zusatz in B]; Andriotis 1974 s.v.

πρίν (B) — B 400 [anders S 412]. *Achilleis N* 1882 ≈ 1778.

πρόβατο(ν)*, τό — B 796 / S 812, B 1090 / S 1103; *Libistros und Rhodamne V* 900.

προκείμενον, τό — B 823 [λόγον B 838], S 1187 [nicht in B]. Das Wort und seine Bedeutung bei Sophocles 1887 s.v. und Lausberg 1990a: 874 «als Gegenstand der Behandlung gegeben»; es ist z.B. im *Kallimachos und Chrysorrhoe* 23, ed. Cupane, belegt.

πρός (Präp. + Akk.) — S 125 [anders B 99], B 114 [anders S 143], B 120 / S 151, B 198 / S 230, B 386 [anders S 399–400], B 396 [nicht in S], B 419 [anders S 434], B 437 / S 450, B 438 / S 451, B 439 / S 452, B 441 / S 454, S 483 [nicht in B], S 528 [anders B 524], B 537 [nicht in S], B 581 / S 590, B 587 / S 595, B 608 / S 615, B 611 / S 619, B 639 / S 649, B 688 [nicht in S], S 822 [anders B 807], B 921 [nicht in S], S 942 [anders B 933], S 949 [anders B 941], S 951 [nicht in B], B 958 [anders S 967], B 966 [anders S 974], B 986 [anders S 999], S 1034 [nicht in B], B 1034 [nicht in S], B 1066 [anders S 1077], S 1163 [anders B 1194], S 1171 / tit.a. B 1201, B 1221 [nicht

in S], B 1382 [Zusatz in B], B 1388 [Zusatz in B]; *Libistros und Rhodamne V* 2, 4 *passim*.

προσέχω (B) B 343 [anders S 370–371], B 579 [anders S 588], B 753 [nicht in S], B 885 [anders S 905–906]; *Libistros und Rhodamne V* 2523, 259 *passim.*

προσκέφαλο(ν)*, τό (S) S 1236 [nicht in B]. *Achilleis N* 1858 ≈ 1758.

προσκύνησις, ἡ (B) B 1410 [Zusatz in B]; vgl. Bauer 1988 s.v. προσκυνέω, 5.

προσκυνῶ B 175 / S 209, B 181 / S 214, B 223 [nicht in S], B 254 / S 284, B 511 [anders S 518], B 555 / S 559, B 584 [nicht in S], B 603 / S 609, B 613 / S 621, B 689 [nicht in S], S 704 [nicht in B], B 777 / S 792, B 784 / S 798, S 801 [nicht in B], B 791 / S 806, B 802 / S 819, B 804 [nicht in S], S 820 [nicht in B], B 808 / S 823, B 809 / S 825, B 815 / S 831, B 817 [anders S 833], B 818 [anders S 834], B 919 [anders S 928], B 944 / S 952, B 1026 / S 1040, B 1032 [nicht in S], B 1140 / S 1125, B 1184 [nicht in S], S 1164 [nicht in B], B 1196 [anders S 1167], B 1197 [nicht in S], B 1271 [nicht in S]; *Libistros und Rhodamne V* 244, 573 *passim*.

προσπίπτω* (B) B 1405 [Zusatz in B]; cf. προσπέφτω, *Libistros und Rhodamne V* 365.

πρόσωπον, τό B 5 / S 4, B 325 / S 353, B 452 / S 466, B 861 / S 879; *Libistros und Rhodamne V* 458, 739.

προτέρημα, τό B 400 / S 412, S 414 [nicht in B]; *Libistros und Rhodamne V* 840.

προτέριμος (S) S 892 [anders B 873].

προτίμησις, ἡ (B) B 1371 [Zusatz in B]. Wort und Bedeutung bei Somavera 1806, s.v.

προφήτης*, ὁ (B) B 1333 [Zusatz in B], B 1344 [Zusatz in B]; *Libistros und Rhodamne V* 2280, 2786.

πρωί, τό (adverbial) S 85 [anders B 65], B 617 / S 625, S 765 [nicht in B], B 748 / S 766, B 751 [nicht in B], B 772 / S 787, B 1029 [τὸ πουρνόν S 1041], S 1243 [nicht in B]. *Achilleis N* 281 ≈ 255, 336 ≈ 307, 415 ≈ 382.

πρῶτα (S) (Adv.) S 345 [anders B 316], S 973 [ὅταν B 965]. Wort und Bedeutung bei Somavera 1806, s.v.

πρῶτον (Adv.) B 77 / S 98, B 354 [nicht in S], S 411 [anders B 399], B 742 [anders S 759], B 843 / S 860, B 1161 [nicht in S], S 1205 [nicht in B]; *Libistros und Rhodamne V* 616, 1055 *passim*.

πρῶτον, τό (S) (adverbial) S 1047 [nicht in B]. Wort und Bedeutung bei Somavera 1806, s.v.

πρῶτος B 220 / S 251, B 350 [φρόνιμη S 377], B 352 / S 379, S 623 [κυρία B 615], B 634 / S 644, B 686 / S 700, B 734 / S 752, B 835 [ἕνα S 851], B 1039 / S 1048, S 1089 [anders B 1079]; *Libistros und Rhodamne V* 245, 2971 *passim*.

πταίω* (B) B 879 [anders S 898]; *Libistros und Rhodamne V* 410.

πτερόν*, τό (B) B 430 [anders S 443], B 1056 [φτερά S 1065], B 1057 [anders S 1066]; *Libistros und Rhodamne V* 479, 717. Siehe auch φτερόν*, τό (S).

πτοοῦμαι (B) B 1049 [vgl. τηροῦμαι S 1058]; Andriotis 1974 s.v.

πτωχολόγιν, τό (S) S 1245 [nicht in B]. Wortbildung aus πτωχός / φτωχός und -λόγιν; zu -λόγι(ν) siehe Chatzidakis 1910: 250.

πτωχός*, ὁ, ἐπτωχός, ὁ (B) B 109 / S 138, B 703 (τῶν ἐπτωχῶν) [τῶν ἁμαρτωλῶν S 716], B 1338 [Zusatz in B], B 1344 [Zusatz in B], B 1368 [Zusatz in B], B 1369 [Zusatz in B]; *Libistros und Rhodamne V* 876, 879.

πῦρ*, τό (B) B 354 [nicht in S], B 1386 (τὸ πῦρ τῆς γεέννης) [Zusatz in B], B 1394 [Zusatz in B]; *Libistros und Rhodamne V* 314, 338, zu πῦρ τῆς γεέννης vgl. ntest. γέεννα τοῦ πυρός, Mt 5, 22.

πωρικά, τά B 1125 / S 1119. Siehe Kriaras s.v. ὀπωρικός.

πῶς (direktes o. indirektes Fragewort) B 77 [τί S 98], S 220 [τί B 189], B 257 / S 286, B 266 [τί S 295], B 297 / S 327, B 394 / S 408, S 436 [anders B 422], S 491 [nicht in B], B 532 / S 538, S 627 [nicht in B], B 622 [τί S 632], B 654 / S 668, S 703 [nicht in B], B 719 / S 736, S 745 [nicht in B], B 869 / S 889, S 894 [anders B 874], S 1017 [τί

B 1003], B 1004 / S 1019, B 1046 / S 1056, B 1325 [Zusatz in B]; *Libistros und Rhodamne V* 53, 170 *passim*.

πώς (Konjunktion) B 534 / S 540, B 609 [ὅτι S 617], B 632 / S 642, B 809 [ὅτι S 825], B 833 / S 850, S 870 [nicht in B], B 873 / S 892, B 881 / S 901, S 925 [anders B 915], B 1050 / S 1059; *Libistros und Rhodamne V* 1560, 2995, 3588.

ραβδίν*, τό (B) B 363 [ράβδον S 385], B 370 [ράβδον S 390]; *Libistros und Rhodamne V* 676.

ράβδος*, ἡ (S) S 385 [ραβδίν B 363], S 390 [ραβδίν B 370]. *Achilleis N* 1612 ≈ 1525.

ρεβύθι(ν)*, τό (S) S 1110 [nicht in B]; siehe Winterwerb 1992: 221 s.v. Ἐρέβινθος.

ρευματῶ* (B) B 40 [nicht in S]; vgl. agr. ρευματόω.

ρήγας, ὁ S 32 [nicht in B], S 188 [γονέων B 151], B 305 / S 334, S 410 [anders B 398], B 588 / S 596, B 710 / S 725, B 759 [δόξα S 775], B 832 / S 849, B 971 [anders S 981], B 1071 / S 1082, B 1087 / S 1098, B 1174 / S 1154, S 1226 [anders B 1263], S 1250 [nicht in B], B 1368 [Zusatz in B]. *Achilleis N* 20 ≈ 19, 1865 ≈ 1763 *passim; Libistros und Rhodamne V* 2094, 2409.

ρηγάτο(ν)*, τό S 30 [nicht in B], B 291 / S 321, B 541 / S 546, B 592 / S 600; *Libistros und Rhodamne V* 2917.

ρῆμα, τό S 451 [ἐρωτήματα B 438], B 451 [λόγια S 465], S 510 [λόγια B 501], S 1329 [nicht in B]. *Achilleis N* 1730 ≈ 1637. Siehe auch Andriotis 1974 s.v.

ρίζα*, ἡ (S) S 47 [nicht in B], S 751 [anders B 732–733], S 988 [nicht in B], S 1050 [nicht in B]; *Libistros und Rhodamne V* 1511.

ριζικάρης, ὁ (S) S 301 [anders B 272]. Wort und Bedeutung bei Somavera 1806, s.v.

ριζικόν*, τό B 161 / S 198, B 166 / S 200, B 168 / S 202, B 171 / S 205, B 233 / S 262, B 272 [anders S 301], B 273 [vgl. ριζικόν S 303], S 303 [vgl. ριζικόν B 273], B 275 [anders S 306], B 277 / S 307, B 279 [ἐριζικά

S 309], B 505 / S 512, B 681 [ἐριζικόν S 697], B 913 / S 922, B 916 / S 926, B 994 / S 1007. Wort und Bedeutung bei Somavera 1806, s.v.

ρίχνω* — B 264 / S 293; *Libistros und Rhodamne V* 1523, 1588 *passim*.

ροδάκινο(ν)*, τό (B) — B 1129 [nicht in S]. «Pfirsich». Wort und Bedeutung bei Somavera 1806 s.v. Vgl. auch Winterwerb 1992: 233 s.v. Ροδάκινος.

ρόδον, τό — B 7 / S 6. *Achilleis N* 1048 ≈ 976, 1240 ≈ 1160 *passim*.

ροδόσταμα(ν)*, τό — B 856 / S 874. *Achilleis N* 842 ≈ 786, 1059 ≈ 986.

ρομπόλα*, ἡ (B) — B 1118 [nicht in S]. «Rombola», Weißwein, der (heute) bevorzugt auf Kephallonia aus der gleichnamigen Traubensorte hergestellt; siehe Zois 1963.2 s.v.

ροῦχο(ν)*, τό — B 55 / S 72, B 991 / S 1004, B 1008 / S 1023, B 1011 / S 1027; *Libistros und Rhodamne V* 352, 464 *passim*.

ρύζι*, τό (S) — S 1110; siehe auch ὀρύζι(ν)*, τό.

ρώτημα(ν)*, τό — S 347 [ἐρώτημα B 319], B 333 [anders S 361], B 962 [ἐρώτημα S 971], S 976 [anders B]; siehe auch ἐρώτημα, τό.

ρωτῶ* — S 224 [ἐρωτήσω B 193], B 451 [ἐρωτήσω S 465], B 545 [ἐρωτήσω S 550], B 621 [ἐρωτήσω S 632], S 730 [nicht in B], B 847 [nicht in S], B 850 [anders S 865], B 962 [ἐρώτησες S 971], B 1220 [anders S 1188]; *Libistros und Rhodamne V* 3373, 3434. Siehe auch ἐρωτῶ.

σ' (Präp.) — siehe εἰς.

σαλιβάρι(ν / -ον)*, τό (S) — S 1129 (σαλιβάρια) [χαλινάρια B 1145]. «Zaumzeug, Zügel», zu Wort und Bedeutung siehe Sophocles 1887 s.v. σαλιβάριον und Somavera 1806, s.v.

σαμουντάνι(ν / -ον)*, τό (B) — B 1277 [κανδηλέρια S 1239]. Zur Bedeutung und Herkunft (< türk. *şamdan*) siehe Andriotis 1995 s.v. σαμντάνι.

'σαν — siehe εἶναι.

σάν (Konj.) S 94 [ὡς B 73], S 841 [ὡς B 826], B 900 [anders S 916], B 919 [anders S 928]. Somavera 1806, s.v.

σάν S 170 [ὡσάν B 139], B 716 [ὡς S 733], B 896 [anders S 912], S 961 [ὡς B 951], S 975 [anders B 984], B 1095 [nicht in S], S 1150 [anders B 1168], B 1275 [anders S 1233]; Somavera 1806, s.v.

σαράντα (S) (Zahlwort) S 1322 [nicht in B].

Σατανάς, ὁ (B) B 1185 [nicht in S]; *Kallimachos und Chrysorrhoe* 1306.

σγουρός B 133 / S 162, S 177 [nicht in B]. Wort und Bedeutung bei Somavera 1806, s.v.

σέ (Präp.) siehe εἰς.

σεβάζω* (B) B 459 [ὑπάγει (transitiv) S 473], B 791 [nicht in S]; *Libistros und Rhodamne V* 1532.

σεβαίνω* B 530 [ἐμπαίνει S 536], B 533 [ἐδιάβηκεν S 539], S 771 [anders B 755], S 799 [anders B 785], S 867 [ἦμπαν B 851], B 1006 [anders S 1022], B 1051 / S 1061, B 1138 [nicht in S], S 1319 [anders B 1317], S 1322 [nicht in B]; *Libistros und Rhodamne V* 2125, 3321 *passim*.

σέλα*, ἡ B 795 / S 809, B 1145 (supplevi) / S 1130; *Libistros und Rhodamne V* 2658, 2829 *passim*.

σελήνη, ἡ B 300 / S 329, S 1269 [nicht in B]; *Libistros und Rhodamne V* 1602, 1624.

σελοχαλινωμένος* (Partizip) B 1144 / S 1128. Vgl. σελοχάλινον, *Achilleis N* 137 ≈ 122.

Σεμίραμις / -η, Σεμιράμις / -η, Σεμίρα (B), ἡ B 3 (Σεμίραμης) / S 2 (Σεμιράμη), B 113 (Σεμίραμης) / S 141 (Σεμιράμης), B 121 (Σεμίραμης) [anders S 152], B 174 (Σεμίραμης) / S 208 (Σεμιράμης), B 183 (Σεμίραμις) [anders S 215], B 190 (Σεμίραμις) / S 222 (Σεμιράμη), B 221 (Σεμίραμης) / S 252 (Σεμιράμης), B 237 (Σεμίραμης) / S 267 (Σεμιράμης), B 242 (Σεμίραμην) [anders S 272], B 245 (Σεμίραμις) / S 275 (Σεμιράμη), B 266 (Σεμίραμην) / S 295 (Σεμιράμις), B 290 (Σεμίραμις) / S 320 (Σεμιράμη), B 299 (Σεμίραμις) [βασίλισσα S 320],

B 349 (Σεμίραμην) / S 375 (Σεμιράμην), B 350 (Σεμίραμις) / S 377 (Σεμιράμη), B 397 (Σεμίραμις) [αὐθέντρια μου S 410], B 420 (Σεμίραμις) [nicht in S], B 434 (Σεμίραμις) / S 446 (Σεμιράμη), S 448 (Σεμιράμη) [nicht in B], B 469 (Σεμίραμις) [anders S 484], B 513 (Σεμίραμις) [anders S 519], B 532 (Σεμίραμις) / S 538 (Σεμιράμις), B 536 (Σεμίραμις) / S 541 (Σεμιράμις), B 557 (Σεμίραμις) / S 562 (Σεμίραμις), B 615 (Σεμίραμις) [πανέμορφη S 623], B 624 (Σεμίραμις) / S 634 (Σεμιράμις), B 656 (Σεμίραμις) [πανένδοξοι S 670], B 719 (Σεμίραμην) / S 736 (Σεμιράμη), B 745 (Σεμίραμις) [βασίλισσα S 762], B 758 (Σεμίραμης) / S 774 (Σεμιράμης), B 780 (Σεμίραμις) [nicht in S], B 824 (Σεμίραμην) / S 839 (Σεμιράμην), B 871 (Σεμίραμης) / S 890 (Σεμιράμης), B 894 (Σεμίραμις) [nicht in S], B 929 (Σεμίραμην) / S 937 (Σεμιράμην), B 955 (Σεμίραμις) [nicht in S], B 962 (Σεμίραμις) [anders S 971], B 999 (Σεμίραμην) [anders S 1013], B 1043 (Σεμίρα) / S 1053 (Σεμιράμην), B 1047 (Σεμίραμις) [κόρη μου S 1057], B 1078 (Σεμίραμις) [βασίλισσα S 1089], B 1139 (Σεμίραμης) [βασίλισσας S 1123], B 1195 (Σεμίραμην) [nicht in S], B 1196 (Σεμιράμην) [βασίλισσαν S 1167], B 1292 (Σεμίραμην) [nicht in S], S 1308 (Σεμιράμης) [nicht in B]; B bietet fast ausschließlich Namensformen mit Betonung auf der drittletzten, S mit Betonungen auf der vorletzten Silbe.

σεντόνι*, τό (S) S 1235 [nicht in B]; «Bettuch», zur Etymologie (< agr. σινδών) siehe Andriotis 1995 s.v.

σηκώνομαι* B 36 / S 55, B 39 [anders S 58], B 55 / S 72, B 65 / S 85, S 112 [anders B 90], B 107 / S 136, B 251 / S 281, B 252 / S 282, B 276 [anders S 307], B 516 [nicht in S], B 517 / S 521, S 522 [anders B 519], S 539 [anders B 533], B 598 / S 604, B 611 / S 619, B 754 / S 770, B 756 / S 772, B 846 / S 863, S 864 [nicht in B], B 854 / S 872, B 943 / S 952, B 991 / S 1004, S 1023 [anders B 1008], B 1029 [anders S 1041], S 1064 [anders B 1055], B 1065 / S 1074, B 1134 [nicht in S], B 1138 [nicht in S], B 1238 [anders S 1215], S 1231 [nicht in B], S 1243 [nicht in B], B 1296 [nicht in S], S 1320 [nicht in S],

	B 1320 [nicht in S]; *Libistros und Rhodamne V* 1104, 3354 *passim*.
σηκώνω*	B 114 / S 143, B 1237 [anders S 1203], S 1247 [nicht in B], S 1298 [nicht in B]. Zur Verwendung in S 1247 und S 1298 siehe oben unter γεμάτο*, τό (S); ähnlich B 1237. *Libistros und Rhodamne V* 378, 3536.
σήμερον	B 74 / S 95, S 1155 [nicht in B]; *Libistros und Rhodamne V* 23, 96 *passim*.
σιγανότης / -ητα*, ἡ (B)	B 870 [nicht in S]. Wort und Bedeutung bei Somavera 1806, s.v. σιγανοσύνη.
σιμά (S)	S 89 [anders B 69]; *Libistros und Rhodamne V* 2838.
σιμώνω* (S)	S 1062 [anders B 1053]; *Libistros und Rhodamne V* 62, 702 *passim*.
σινί(ν / -ον)*, τό	B 797 [βουτσία S 814], S 1115 [nicht in B]. «(Rundes) Blech». Zu Bedeutung und Etymologie (< türk *sini*) siehe Andriotis 1995 s.v.
σιτάριν, τό (S)	S 811 [nicht in S]; *Libistros und Rhodamne V* 939.
σιχασμός. ὁ	B 706 / S 718. Vgl. Andriotis 1995 s.v. σιχαμός.
σκαμνί(ν)*, τό	S 9 [nicht in B], B 60 / S 80, B 256 / S 285, B 262 / S 291, B 628 [anders S 638], B 629 / S 639, S 1277 [nicht in B], B 1303 [nicht in S]. Zur Etymologie (< lat. *scamnum*) siehe Andriotis 1995 s.v. σκαμνί; zu den verschiedenen Bedeutung siehe Somavera 1806 (mehrere gleichnamige Lemmata).
σκεπάζω*	B 667 / S 682, B 668 [anders S 683]; *Libistros und Rhodamne V* 3503. Zur Bedeutung siehe Somavera 1806, s.v., und dort besonders den Ausdruck ὁ Θεὸς νὰ σᾶς σκεπάσῃ, «Iddio vi protegga».
σκέπασμα, τό	B 668 / S 683, S 713 [anders B 700]; das Wort bei Somavera 1806, s.v.; zur Bedeutung vgl. s.v. σκεπάζω.
σκεπαστής*, ὁ	B 667 / S 682; siehe oben zu σκεπάζω*.
σκιά*, ἡ	B 341 / S 368; *Achilleis N* 1031 ≈ 961, 1663 ≈ 1574.

σκιρτάω* (S) S 1247 [nicht in B], S 1298 [nicht in B]. *Achilleis N* 750 ≈ 701, 1294 ≈ 1214; *Libistros und Rhodamne V* 2158.

σκλάβα*, ἡ B 798 / S 816; *Digenes Akrites E*, ed. Alexiou, 359.

σκλάβος, ὁ B 799 / S 817, B 1152 [δούλους S 1134], B 1153 [δοῦλος S 1136], B 1188 [nicht in S]; *Libistros und Rhodamne V* 1435.

σκοινίν, τό (S) S 89 [σχοινί B 69]; siehe auch σχοινί(ν)*, τό (B). *Achilleis N* 411 ≈ 378.

σκομίζω* (B) B 347 (ἐσκόμισεν τὸ νοῦν του ms, ἐσκόρπισεν scripsi); siehe σκορπίζω*.

σκοπός*, ὁ (B) B 347 [nicht in S]; *Libistros und Rhodamne V* 2815.

σκορπίζω* (B) B 347 (ἐσκόρισεν scripsi; ἐσκόμισεν ms) [ἐσκοτίσθην S 373]; *Libistros und Rhodamne V* 83.

σκοτίζομαι* (S) S 373 (ἐσκοτίσθην ὁ νοῦς του) [ἐσκόρπισεν (ἐσκόμισεν ms) B 347]. Der Ausdruck bei Kriaras s.v. νοῦς, 63).

σκότος*, τό (B) B 1204 [anders S 1175]. Agr., das Wort bei Somavera 1806, s.v. σκοτείδι.

σκοτώνω* B 879 / S 898, S 899 [nicht in B]; *Libistros und Rhodamne V* 1209, 3611.

σκουλαρίκι(ν)*, τό B 10 / S 11, S 857 [nicht in B]; zur Etymologie (< σχολαρικὸν ἐνώτιον) siehe Andriotis 1995 s.v. σκολαρίκι.

σκουτάριν*, τό (S) S 10 [nicht in B], S 244 [anders B 212]; *Libistros und Rhodamne V* 2164, 2596.

σκουτέλα, ἡ (S) S 1206 [nicht in B], S 1207 [nicht in B], S 1209 [nicht in B]. Wort und Bedeutung bei Somavera 1806, s.v. Zur Etymologie (< lat. *scutella*) siehe Andriotis 1995 s.v. σκουτέλλι.

σκουτέλι(ν), τό B 1153 / S 1136, S 1137 [nicht in B], S 1205 [nicht in B]. Siehe oben zu σκουτέλα; Wort und Bedeutung bei Somavera 1806, s.v.

σμίγομαι* (S) S 391 [anders B 371]; *Libistros und Rhodamne V* 176.

σούδα*, ἡ — B 78 / S 99. *Vox ignota* (das häufiger belegte σούδα, «Graben», aus mlat. *suda* – siehe Andriotis 1995 s.v. – paßt nicht in den Kontext und kann hier nicht gemeint sein).

σουπέα*, ἡ (B) — B 1104 [nicht in S]; ngr. σουπιά, < agr. σηπία, siehe Andriotis 1995 s.v. σουπιά. «Kuttelfisch, Sepia».

σοῦρβο(ν)*, τό (B) — B 1129 [nicht in S]; «Spierlingsvogelbeere», zu Wort und Bedeutung siehe Winterwerb 1992: 234 s.v. Σοῦρβος.

σοφάς*, ὁ (B) — B 1239 [nicht in S]; < türk. (< arab.) *sofa*, siehe Andriotis 1995 s.v.

σπαθί(ν), τό — B 286 / S 316; *Libistros und Rhodamne V* 110, 214 *passim*.

σπίτι(ν)*, τό — B 62 [ὀσπίτιν S 82], B 530 / S 536, B 842 [anders S 859], S 867 [anders B 851], B 852 / S 868, B 1135 [vgl. κατούναν S 1121]; *Libistros und Rhodamne V* 478.

στακός*, ὁ — B 1104 [nicht in S]; siehe Kriaras s.v. ἀστακός.

στανέο (S) — S 427 [anders B 413]. Siehe Eideneier 1991: 263 unter στανεό μου.

σταπέλι(ν)*, τό (B) — B 1123 [nicht in S]; ngr. σταφύλι, < agr. σταφυλή, ἡ.

σταπίς*, ἡ (B) — B 1127 [nicht in S]; siehe Andriotis 1974 s.v.

στέκομαι / στέκω — S 25 [nicht in B], S 27 [nicht in B], B 282 / S 312, B 330 / S 358, B 339 / S 366, B 352 / S 379, S 380 [anders B 353], B 354 [nicht in S], B 356 [nicht in S], S 597 [ἐνεστάθησαν B 589], B 847 [nicht in S], B 858 / S 876, B 908 [anders S 921], B 919 [anders S 928], S 1023 [anders B 1008], B 1045 [anders S 1055], S 1065 [anders B 1056], B 1140 [anders S 1125], S 1211 [nicht in B], B 1275 [anders S 1233]; *Libistros und Rhodamne V* 1105, 1414, 2138, 2231 *passim*.

στέλνω — B 608 / S 615, B 793 [nicht in S], B 794 [anders S 808], B 798 [anders S 816], B 1141 (ὁπὄστειλεν) / S 1126, B 1143 [anders S 1127], B 1144 / S 1128,

B 1152 / S 1134, S 1143 [ἀπέστειλεν B 1160], B 1187 [nicht in S], B 1188 [nicht in S], S 1158 [nicht in B], S 1165 [nicht in B], B 1195 [nicht in S], B 1198 [nicht in S], S 1262 [ἀπέστειλεν B 1291]; *Libistros und Rhodamne V* 1237, 3769 *passim*.

στέμμα, τό — S 716 [anders B 703], B 741 / S 758, B 764 [nicht in S]. *Achilleis N* 172 ≈ 156, 176 ≈ 159 *passim*.

στέναζω* (B) — B 1364 [Zusatz in B]. Wort und Bedeutung bei Somavera 1806, s.v.; siehe außerdem Schmoller 1963 s.v.

στέργω* — B 217 / S 248; *Libistros und Rhodamne V* 343, 985.

στερεά (S) (Adv.) — S 25 [nicht in B]. Wort und Bedeutung bei Somavera 1806, s.v.

στέφω* (B) — B 1087 [ποιήσωμεν S 1098]. Zu Wort und Bedeutung siehe Somavera 1806, s.v.

στῆθος, τό (S) — S 10 [nicht in B]. *Achilleis N* 118 ≈ 105, 784 ≈ 731 *passim*.

στήνω* — B 324 / S 352, S 877 [ἔθεκεν B 859], B 1245 [ἐπίασαν S 1217]. *Achilleis N* 794 ≈ 740.

στιγμή, ἡ — B 294 / S 324; *Libistros und Rhodamne V* 992.

στοίχημα, τό — B 23 [nicht in S], S 25 [nicht in B], S 27 [nicht in B], S 156 [στοιχηματεῖ B 126], B 127 [anders S 157], B 128 [nicht in S], B 313 / S 342, B 316 / S 345, B 318 [nicht in S], B 320 / S 348, B 324 / S 352, S 571 [nicht in B], S 575 [nicht in B], S 570 [vgl. B 565], B 565 [vgl. S 570]. Wort und Bedeutung bei Somavera 1806, s.v.

στοιχηματίζω (B) — B 1041 [nicht in S]. Wort und Bedeutung bei Somavera 1806, s.v.

στοιχηματῶ* (B) — B 126 [πολεμεῖ στοίχημα S 156]. Das Verb ist so in den Lexika nicht belegt; es ist aber offensichtlich gleichbedeutend mit στοιχηματίζω. Gebildet ist es wohl über die Aoristform στοιχημάτισα.

στολή, ἡ (S) — S 1223 [nicht in B]. *Achilleis N* 366 ≈ 335, 1182 ≈ 1102 *passim*.

στολίζω* B 624 / S 634, B 838 / S 854, S 1195 [nicht in B], S 1291 [nicht in B]. Wort und Bedeutung bei Somavera 1806, s.v.

στόμα, τό B 8 / S 7. *Achilleis N* 534 ≈ 494, 784 ≈ 731 *passim*.

στράτα*, ἡ (S) S 1084 [nicht in B]. *Libistros und Rhodamne V* 44, 66 *passim*.

στρείδι, τό (B) B 1108 [nicht in S]; siehe Kriaras s.v. ὀστρείδι(ον).

στρῶμα*, τό B 1239 [nicht in S], S 1233 [anders B 1275]; *Kallimachos und Chrysorrhoe* 798.

στρώμνη*, ἡ (B) B 965 [στρῶσιν S 973]; vgl. Andriotis 1974 s.v. στρωμνή.

στρώνω* B 1230 [nicht in S], B 1239 [nicht in S], B 1241 [nicht in S], B 1275 / S 1233, B 1276 [anders S 1234]. *Achilleis N* 1565 ≈ 1478.

στρῶσις*, ἡ (S) S 973 [στρώμνην B 965], S 1026 [nicht in B]; Andriotis 1974 s.v.

συάκι*, τό B 1101 / S 1109; «Steinbutt», siehe Andriotis 1974 s.v. συάκιν.

συγγενής*, ὁ B 203 / S 235, B 1177 [nicht in S]. *Achilleis N* 50 ≈ 42, 54 ≈ 45 *passim*.

συγγνώμη*, ἡ (B) B 475 [nicht in S]; *Libistros und Rhodamne V* 371.

συγχωρῶ* (B) B 215 [nicht in S]. Wort und Bedeutung bei Somavera 1806, s.v.

σύκο(ν)*, τό (B) B 1132 [nicht in S]; siehe Andriotis 1995 s.v. σύκο.

συκώτι, τό (B) B 1172 [nicht in S]; siehe Andriotis 1995 s.v.

συλλογίζομαι B 89 / S 111, S 200 [λογίζομαι B 166], B 348 / S 374, B 674 [anders S 689], B 752 / S 769, B 753 [nicht in S], B 825 / S 840, S 895 [anders B 875]; Andriotis 1974 s.v.

συλλογισμός*, ὁ (S) S 470 [λογισμόν B 456]. Wort und Bedeutung bei Somavera 1806, s.v.

συμβαίνω* (B) B 111 [anders S 140]. *Achilleis N* 1456 ≈ 1369.

συμφορά*, ἡ (B) B 1352 [Zusatz in B]. *Achilleis N* 47 ≈ 39, 1697 ≈ 1606 *passim*.

σύν (Präp. + Akk.) B 78 (bis: σὺν δύο, σὺν τρεῖς) / S 99 (bis).

σύν (B) (Präp. + Gen.) B 1126 (σὺν τῶν ξυλοκεράτων) [nicht in S].

σύν (B) (Präp. + Dat.) B 1127 (σὺν τοῖς κουκουναρίοις) [nicht in S]. *Achilleis N* 296 ≈ 270, 1369 ≈ 1283 *passim*.

σύν (B) (Präp. + Adv.) B 1243 (ὁμοῦ σὺν παιδιόθεν) [nicht in S].

συνάγω* (B) B 1383 (συνηγάγετε) [Zusatz in B]; ntest., < Mt 25, 36.

συνάζω* (B) B 423 [nicht in S], B 864 (ἐσύναξεν τὸν νοῦν του) [ἐμάζωξεν τὴν γνῶσιν του S 884], B 1288 [nicht in S]. συνάζω auch im *Ptochoprodromos* (siehe Eideneier 1991: 264 unter συνάγω).

συναπάντησις*, ἡ (S) S 1289 [nicht in B]. Das Wort bei Somavera 1806, s.v. συναπάντημα.

συναπαντῶ* (S) S 1295 [ἀπαντᾶ B 1301]. *Libistros und Rhodamne V* 568, 573 *passim*.

σύννεφο(ν)*, τό (S) S 712 [anders B 699]. *Libistros und Rhodamne V* 1884, 3503.

συνοδιά, ἡ (S) S 923 [anders B 913]; siehe συνοδία, ἡ.

συνοδία, ἡ (B) B 1173 [anders S 1153], B 1205 [nicht in S]. *Achilleis N* 412 ≈ 379.

σύντεκνος*, ὁ (S) S 1231 [nicht in B]. «Trauzeuge», vgl. Andriotis 1974 s.v. συντεκνία.

σύντομα (B) B 42 [nicht in S], B 346 [anders S 373], B 844 [anders S 861]. *Achilleis N* 620 ≈ 577, 688 ≈ 640 *passim*.

συντυχαίνω*, ἐσυντυχαίνω* (S) S 34 [nicht in B], B 84 / S 104, B 90 / S 112, S 121 (ἐσυντύχη) [nicht in B], B 153 / S 190, B 178 / S 211, B 180 / S 213, B 192 [nicht in S], S 247 [nicht in B], S 248 [anders B 217], B 228 / S 256, B 257 / S 286, B 266 / S 296, B 281 / S 311, B 297 / S 327, B 298 [nicht in S], B 349 / S 376, S 400 [anders B 386], S 415 [anders B 402], B 440 / S 453, B 443 [nicht in S], S 456 [nicht in B], S 457 [nicht in B], S 459 [anders B 445], B 446 / S 460, B 449 / S 463,

B 467 / S 482, B 494 / S 503, B 503 / S 511, B 508 [vgl. ἐρώτησε S 516], B 520 / S 523, B 527 [anders S 531], B 535 [nicht in S], B 544 [anders S 549], B 556 / S 561, B 589 / S 597, B 614 / S 622, S 626 [nicht in B], S 631 [ρωτήσω B 621], B 635 / S 645, B 654 / S 669, S 702 [nicht in B], S 703 (ἐσυντυχαίνει) [nicht in B], S 728 [nicht in B], B 720 / S 737, S 744 [nicht in B], S 763 [anders B 746], S 789 [ἀπιλογᾶται B 774], S 802 [ἐρώτησεν B 787], B 849 [nicht in S], B 863 [νὰ ζητήση S 881], B 865 / S 885, S 889 [vgl. B 870], B 870 [vgl. S 889], S 904 [ἔλεγαν B 884], S 931 [nicht in B], B 927 [nicht in S], B 943 [anders S 952], S 976 [μανθάνει B 967], B 988 [nicht in S], B 1015 [nicht in S], S 1019 [ἀπεκρίθη B 1004], B 1041 / S 1051, B 1046 / S 1056, B 1062 / S 1072, S 1077 [λέγει B 1066], B 1075 (συντύχεντέ μαι ms) / S 1086, S 1088 [λέγουν B 1077], B 1403 [Zusatz in B]. *Achilleis N* 1109 ≈ 1032, 1113 ≈ 1036 *passim*.

συντυχία, ἡ (S) — S 15 [nicht in B], S 164 [βουλήν B 134]. *Achilleis N* 881 ≈ 824.

Συρία*, ἡ — B 21 / S 21, B 59 / S 79, B 86 / S 106, B 220 / S 251, B 350 / S 377, B 398 [Συριάνων S 410], B 515 [nicht in S], B 557 / S 562, B 573 [anders S 582], B 615 / S 623, B 656 [anders S 670], B 767 [Συριάνων S 781], B 821 / S 836, B 1000 / S 1013, B 1070 / S 1081, B 1079 [nicht in S], S 1270 [nicht in B], S 1278 [nicht in B], S 1282 [nicht in B], B 1297 [anders S 1286].

Συριανός*, ὁ (B) / Συριάνος*, ὁ (S) — B 3 / S 2, B 246 / S 276, B 289 / S 319, B 300 / S 329, S 410 [Συρίας B 398], B 707 / S 722, B 710 / S 725, B 759 / S 775, S 781 [Συρίας B 767], B 1174 / S 1154, S 1302 [nicht in B].

σύρνω* (S) — S 769 [ἄμε B 752], S 785 [ἄγωμε B 770]; Somavera 1806, s.v.

σφάζω* — B 1090 / S 1103, S 1107 [nicht in B], S 1310 / B 1313, S 1312 [nicht in B]. *Achilleis N* 941 ≈ 877, 982 ≈ 915 *passim*.

σφάλλω* (S) — S 484 [anders B 469]; *Libistros und Rhodamne V* 827, 1834 *passim*.

σφάλμα*, τό — B 937 / S 946. *Libistros und Rhodamne V* 441, 1834.

σφικτά (B) (Adv.) — B 1302 [nicht in S]. *Achilleis N* 1322 ≈ 1241, 1454 ≈ 1367 *passim*.

σφό(ν)δυλος*, ὁ (B) — B 69 (σφόνδυλον scripsi, σφόδιλον ms) [λαιμόν S 89]; Andriotis 1974 s.v. σφόνδυλος. *Libistros und Rhodamne V* 3758 (σφόνδυλος).

σφό(ν)τυλος*, ὁ (B) — B 1147 [λαιμόν S 1131]; siehe σφόδυλος.

σχοινί(ν)*, τό (B) — B 69 [σκοινίν S 89]; siehe auch σκοινίν, τό (S).

σχολάζω* (S) — S 1249 [nicht in B] < agr. σχολάζω, Zeit, Ruhe, Muße haben; vgl. Andriotis 1974 s.v.

σῶμα*, τό (B) — B 357 [nicht in S]. *Achilleis N* 220 ≈ 200.

σώνω* — S 79 [anders B 59], B 121 [ὑπῆγεν S 152], B 235 / S 264, B 237 [anders S 267], S 338 [anders B 309], S 584 [φθάση B 575], S 739 [ἐπλήρωσαν B 723], S 1230 [nicht in B], S 1296 [nicht in B], B 1309 / S 1305, B 1324 [ἦλθεν S 1327]; *Digenes Akrites E* 106, 955 *passim* (siehe Beaton/Kelly/Lendari 1995 unter «σώζω»).

τ' (= τι, enklitisch) — siehe εἰ: εἴ τι.

'τ' (= ὅτι) — siehe ὅτι / ὅτ'/ 'τ' / 'τι.

τάβλα*, ἡ (B) — B 1231 [anders S 1198], B 1238 [anders S 1215]. Zu Wort, Bedeutung und Etymologie siehe Andriotis 1995 s.v.

ταιργιάζω* (B) — B 687 [ὁμοιάση S 701]. Zu Wort, Bedeutung und Herleitung siehe Andriotis 1995 s.v.

ταλαίπωρος*, ὁ (B) — B 1338 [Zusatz in B]. *Libistros und Rhodamne V* 2530.

τάξις*, ἡ — S 696 [anders B 680], B 1269 [nicht in S]. *Achilleis N* 545 ≈ 503, 1827 ≈ 1729.

ταπεινά (Adv.) — B 219 / S 250, S 622 [anders B 614], S 885 [θαρρετά B 865]. *Libistros und Rhodamne V* 864.

ταπεινός* — B 218 / S 249. *Libistros und Rhodamne V* 255, 852.

ταπεινοφροσύνη*, ἡ (B) — B 587 [ταπείνωσιν S 595]. *Libistros und Rhodamne V* 840a, 841.

ταπεινώνομαι* (B) B 433 [nicht in S]; siehe Andriotis 1995 s.v. ταπεινώνω.

ταπείνωσις*, ἡ S 595 [ταπεινοφροσύνης B 587], B 774 / S 789; siehe Andriotis 1995 s.v. ταπείνωση.

ταραχή, ἡ (S) S 31 [nicht in B]. *Achilleis N* 185 ≈ 168.

ταύτη* (S) S 793 (καὶ ἡ εὐχή σας ταύτη [Nom.]) [anders B 778].

τάχα B 589 [anders S 597], S 941 [anders B 932], B 941 / S 950. *Libistros und Rhodamne N*, 401, 404 *passim*.

τάχατες (B) B 958 [anders S 967]. Das Wort bei Somavera 1806, s.v. τάχα.

τε (Partikel) B 16 [nicht in S], B 146 [anders S 181], B 195 / S 227, S 302 [anders B 273], B 377 [nicht in S], B 1067 / S 1078, B 1095 (bis) [nicht in S], B 1107 [nicht in S], B 1130 [nicht in S], S 1200 [nicht in B], B 1308 [anders S 1304], B 1329 [Zusatz in B], B 1332 [Zusatz in B], B 1409 [Zusatz in B]. *Achilleis N* 35 ≈ 28, 39 ≈ 32 *passim*.

τέκνον, τό B 38 / S 57, B 311 / S 340, B 1357 [Zusatz in B]. Agr., das Wort bei Somavera 1806, s.v.

τέλος, τό B 169 [anders S 203], S 1326 [nicht in B]. *Libistros und Rhodamne V* 2, 455 *passim*.

τέλος (S) (Adv.) S 883 [nicht in B], S 995 [nicht in B], S 1323 [anders B 1321]. Vgl. *Achilleis N* 1926 ≈ 1820.

τέντα*, ἡ (S) S 1002 [πόρτα B 989]. *Libistros und Rhodamne V* 668, 723 *passim*.

τέρμενο(ν), τό B 235 / S 264, B 237 / S 267, S 338 [anders B 309]; siehe Andriotis 1995 s.v. τέρμενο.

τέσσαρα (B) (Zahlwort) B 353 [anders S 380], B 356 [nicht in S]. *Libistros und Rhodamne V* 1102, 1723.

τέταρτος* (B) B 355 [nicht in S]. *Libistros und Rhodamne V* 315.

τέτοια S 144 [τοιαῦτα B 115], S 196 [τοιαῦτα B 159], B 848 [nicht in S]; siehe Andriotis 1995 s.v. τέτοιος.

τέχνη*, ἡ (S) — S 1324 [κατορθώματα B 1322]. *Libistros und Rhodamne V* 301, 305 *passim*.

τζιντζεβράτον*, τό (B) — B 1121 [anders S 1117]. Aus τζίντζεβρον, «Ingwer» (siehe Somavera 1806, s.v. τζίντζερον) und der Endung -άτον. Vgl. auch unten τζιτζεμπί.

τζιτζεμπί*, τό (B) — B 1115 [nicht in S]. «Ingwer», vgl. agr. ζιγγίβερις, oben «τζιντζεβράτον», die Varianten bei Kriaras, s.vv. ζιγγίβερι, ζιγγίβερις, ζιτζίβερ(ι) und ζιντζίβεριϛ oder die zahlreichen italienischen und neugriechischen Varianten z.B. bei Somavera 1806, s.vv. τζίντζερον, τζιντζίβα etc. Das heutige zypriotische Wort lautet ζιζίμπριν bzw. τζιτζίβριν. Die hohe Varianz in den griechischen Wörtern für Ingwer erklärt sich eventuell aus dem Einfluß diverser anderer Sprachen (vgl. z.B. lat. *zinziberum*, türk. *zencebil*). Die im Text belegte Variante ist in den Lexika nicht verzeichnet.

τζίτζυφον*, τό (B) — B 1129 [nicht in S]. «Brustbeere»; bei Kriaras s.vv. ζίζυφον und ζίνζυφον (mit Verweis auf τζίτζυφον); zu Wort und Bedeutung siehe Winterwerb 1992: 213 und 236 [mit Literatur].

τηροῦμαι (Med., S) — S 1058 [vgl. πτοοῦμαι B 1049]; agr.

τι — siehe ὅ,τι.

τι — siehe εἴ τι.

τι, τ' (B) — siehe ὅτι / ὅτ' (B) / τί (B) / τ' (B).

τι (B) (unbestimmtes Pronomen, enklitisch) — B 674 [anders S 689], B 1365 [Zusatz in B]. *Achilleis N* 1456 ≈ 1369.

τί (direktes u. indirektes Fragepronomen) — B 2 [nicht in S], S 83 [anders B 63], B 74 / S 95, S 98 [πῶϛ B 77], B 91 / S 113, S 115 [nicht in B], B 104 / S 131, B 124 (bis) / S 154 (bis), S 157 [anders B 127], B 129 / S 158, B 163 [nicht in S], B 189 / S 221, S 295 [πῶϛ B 266], S 343 [anders B 314], B 329 / S 357, S 412 [anders B 400], S 414 [nicht in S], S 459 (bis) [anders B 445], B 447 / S 461, B 448 (1) / S 462, B 448 (2) [anders S 462], S 482 [anders B 467], B 526 / S 530, B 534 / S 540, S 544 [nicht in B], B 540 / S 545, S 548 (bis) [nicht in B], B 546 / S 551, B 547 [anders S 552], S 560 [nicht

	in B], B 560 / S 565, B 563 [anders S 568], S 573 (τίνα [Akk.pl.]) [nicht in B], B 585 / S 593, B 618 / S 628, S 632 [πῶς B 622], B 650 (bis) / S 663 (bis), B 669 / S 684, S 738 [anders B 722], S 760 [anders B 743], B 745 / S 762, B 749 / S 767, B 775 / S 790, B 787 / S 802, B 824 / S 839, S 862 [anders B 845], B 863 / S 881, B 867 (quater) / S 887 (quater), B 874 / S 894, B 924 [anders S 933], B 925 / S 934, S 940 [nicht in B], B 933 [anders S 942], S 953 [anders B 944], B 968 / S 978, B 1002 / S 1016, B 1003 / S 1018, B 1020 / S 1033, S 1034 [nicht in B], S 1035 [anders B 1021], B 1074 (bis) / S 1085 (bis), B 1076 [anders S 1087], B 1143 [anders S 1127], S 1144 / tit.a. B 1162, S 1171 / tit. a. B 1201, S 1180 [nicht in B], B 1220 / S 1188, B 1280 / S 1241, B 1364 [Zusatz in B], B 1402 [Zusatz in B], B 1403 [Zusatz in B]. *Libistros und Rhodamne V* 77, 78 *passim*.
τιμή*, ἡ	B 122 / S 153, S 190 [anders B 153], B 604 / S 611, B 764 [nicht in S], B 803 [ἐτίμησαν S 819], S 1214 [nicht in B]. *Libistros und Rhodamne V* 996, 2060 *passim*.
τίμιος (B)	B 156 [anders S 193]. *Libistros und Rhodamne V* 600, 765, 3855.
τιμῶ	B 223 [nicht in S], B 255 [nicht in S], B 777 / S 792, S 819 [μετὰ τιμῆς B 803]. *Libistros und Rhodamne V* 639, 2986.
τινάς* (unbestimmtes Personalpronomen)	S 34 [nicht in B], S 81 [anders B 61], S 118 [nicht in B], B 98 / S 124, B 727 [anders S 747]. *Achilleis N* 849 ≈ 793.
τίποτε (S)	S 148 [nicht in B]. *Libistros und Rhodamne V* 224, 250 *passim*.
τίποτες	S 310 [anders B 280], B 550 / S 554, S 569 [nicht in B], S 751 [anders B 732], B 820 [ποσῶς S 835], S 970 [anders B 961], S 987 [anders B 978], S 1204 [nicht in B]. Das Wort bei Somavera 1806, s.v. τίποτα.
τις	siehe εἴ τις.
τίς (direktes u. indirektes Fragepronomen)	B 846 / S 863, B 848 [nicht in S], S 866 [nicht in B]. *Libistros und Rhodamne V* 60, 180 *passim*.

τό (S) (in τὸ λοιπόν) S 513 [λοιπόν B 506], S 894 [λοιπόν B 874], S 908 [λοιπόν], S 958 [λοιπόν], S 962 [anders B 952], S 1085 [anders B 1074], S 1277 [nicht in B]; belegt bei Somavera 1806, s.v. τολοιπόν.

τὸ *νά* (temporale Konjunktion, «sobald») B 51 (τὸ *νά*) [ὡς S 68], B 53 (τὸ *νά*) [ὡς S 70], B 54 (τὸ *νά*) [ὡς S 77], S 110 [ὡς B 88], B 96 / S 122, B 544 / S 549, S 867 [anders B 851], B 854 / S 872, B 1033 [nicht in S]. *Achilleis N* 740 ≈ 691 *passim*.

τό (leitet in Verbindung mit einem Fragewort indirekte Fragesätze ein) B 2 [nicht in S], B 61 (τὸ ποῦ) [anders S 81], B 63 / S 83 (τὸ τί), B 74 (τὸ τί) [τί S 95], B 77 (τὸ πῶς) / S 98 (τὸ τί), B 91 (τὸ τί) [τί S 113], S 115 (τὸ τί) [nicht in B], S 157 (τὸ τί) [anders B 127], B 129 (τὸ τί) [τί S 158], B 257 (τὸ πῶς) [πῶς S 286], B 266 (τὸ πῶς) / S 295 (τὸ τί), B 297 (τὸ πῶς) / S 327 (τὸ πῶς), S 343 (τὸ τί) [anders B 314], B 394 (τὸ πῶς) [πῶς S 408], S 414 (τὸ τί) [nicht in B], S 436 (τὸ πῶς) [anders B 422], B 441 (οὐκ ἔχω τὸ νὰ ἴδω) [δὲν μὲ βολεῖ *νὰ* ἰδῶ S 454], B 449 (τὸ ποῦ) / S 463, S 482 (τὸ τί) [ταῦτα B 467], S 491 (τὸ πῶς) [nicht in B], S 530 (τὸ τί) [τί B 526], B 532 (τὸ πῶς) / S 538, B 534 (τὸ τί) / S 540, S 544 (τὸ τί) [nicht in B], B 540 (τὸ τί) / S 545, S 548 (τὸ τί) [nicht in B], S 627 [nicht in B], B 622 (τὸ πῶς) [τί S 632], B 632 (τὸ πώς) [πώς S 642], B 654 (τὸ πῶς) / S 668, B 669 (τὸ τί) [τί S 684], S 760 (τὸ τί) [anders B 743], B 824 (τὸ τί) / S 839, B 833 (τὸ πώς) [πώς S 850], B 846 (τὸ τίς) / S 863, S 866 (τὸ τίς) [nicht in B], B 869 (τὸ πῶς) / S 889, B 873 (τὸ πώς) / S 892, S 925 (τὸ πώς) [anders B 915], S 978 (τὸ τί) [anders B 968], B 1004 (τὸ πῶς) / S 1019, B 1046 (τὸ πῶς) / S 1056, B 1050 (τὸ πῶς) [πῶς S 1059], B 1185 (τὸ τ') [nicht in S]; zu dem Phänomen siehe Holton 1974: 81.

τοιοῦτος, τοιαύτη, τοιοῦτον (pl. τοιαῦτα) B 15 / S 16, B 93 / S 116, B 115 [τέτοια S 144], B 125 [anders S 155], S 189 [anders B 152], B 159 [τέτοια S 196], B 182 [nicht in S], S 222 [anders B 190], S 375 [nicht in S], B 807 [anders S 822], B 917 [anders S 927], S 1087 [anders B 1076], B 1109 [nicht in S], B 1269 [nicht in S], S 1284 [anders B 1295], B 1325 [Zusatz in B], B 1384 [Zusatz in B].

τοιούτως (S) S 400 [nicht in B]. Belegt z. B. in der *Διήγησις τοῦ Ἀλεξάνδρου* 2681 (siehe auch das Glossar bei Holton 1974: 278).

τολμηρός (B) B 303 [τολμηρῶς S 332]. *Achilleis N* 178 ≈ 161, 312 ≈ 283 *passim*.

τολμηρῶς (S) S 332 [τολμηρός B 303], B 614 [anders S 622]. Belegt bei Somavera 1806, s.v.

τολμῶ* (B) B 1325 [Zusatz in B]; siehe Andriotis 1974, s.v. *Achilleis N* 1008 ≈ 940.

τόξον, τό S 259 [anders B 231], B 290 / S 320, S 723 [anders B 708]; siehe Andriotis 1974 s.v. *Libistros und Rhodamne V* 241, 279 *passim*.

τόπος, ὁ B 28 [nicht in S], B 39 [anders S 58], S 216 [κόσμον B 185], S 341 [anders B 312], S 361 [anders B 333], B 359 / S 381, B 365 [nicht in S], B 367 / S 388, S 601 [κόσμον B 593], B 605 / S 612, B 620 [anders S 630], S 1102 [nicht in B], B 1224 [anders S 1190], S 1265 [nicht in B], S 1279 [nicht in B], S 1285 [nicht in B]. *Libistros und Rhodamne V* 182, 312 *passim*.

τοπάριν*, τό (B) B 37 (τὸ πάριν ms, an τουμπάριν?) [βουνάδιν S 56]. *Vox ignota* oder evtl. Diminutiv von τούμπα. Zu τούμπα siehe Ducange 1688 s.v.

τορνευτός (S) S 8 [τουρνευτόν (Akk.) B 9]. Siehe Andriotis 1995 s.v.; vgl. τουρνευτός*.

τόσα (S) (Adv.) S 659 [nicht in B]; *Libistros und Rhodamne V* 369, 1299 *passim*.

τοσαῦτα (B) (Adv.) B 934 [anders S 943]; *Libistros und Rhodamne V* 58, 70 *passim*.

τοσαῦτοι* (B) B 697 [nicht in S]. *Achilleis N* 1433 ≈ 1346.

τόσον (Adv.) S 210 [anders B 177], B 462 [πολλά S 477], B 646 (korreliert mit ὅσον) [anders S 656], S 674 (korreliert mit ὅσον) [anders B 661], B 1151 [anders S 1132]; *Libistros und Rhodamne V* 440, 1830.

τόσος* B 445 [anders S 459], S 514 [anders B 507], B 588 / S 596, B 1156 [anders S 1140]; *Libistros und Rhodamne V* 52, 109 *passim*.

τότε — B 367 / S 388, B 399 [δεύτερον S 411], B 527 [anders S 531], B 601 [πάλι S 607], S 692 [nicht in B], B 749 / S 767, S 768 [anders B 750], B 792 [anders S 807], B 844 [anders S 861], S 939 [anders B 931], S 952 [anders B 943], B 960 / S 969, S 973 [ἐκεῖ B 965], S 989 [anders B 980], B 1320 [nicht in S]; *Libistros und Rhodamne V* 280, 342 *passim*.

τουμπάδιν, τό* (B) — B 985 [βουνάδιν S 997]. Diminutiv von τούμπα. Τούμπα ist belegt z. B. in *Byzantinische Ilias* 1102. Siehe zum Wort Andriotis 1995 s.v τούμπα. Siehe auch oben unter τοπάριν, τό.

τουρνευτός* (B) — B 9 [τορνευτός S 8]; siehe τορνευτός.

τοῦτος / ἐτοῦτος (Pron.) — S 30 [nicht in B], S 102 [anders B 81], B 104 (2) / S 131, B 120 / S 151, S 187 [nicht in B], B 330 / S 358, B 331 / S 359, S 371 [nicht in B], B 358 [nicht in S], B 378 [nicht in S], B 410 / S 423, S 458 [anders B 444], B 464 / S 478, B 472 / S 487, S 498 [nicht in B], B 486 [nicht in S], S 510 [αὐτά B 501], S 511 [anders B 502], S 532 [αὔτην B 528], S 533 [nicht in B], S 544 [nicht in B], B 560 / S 565, B 582 / S 591, S 598 [τοῦτον B 590], B 652 [anders S 666], S 742 [anders B 725], B 746 [anders S 763], S 764 [anders B 747], S 899 [nicht in B], B 945 / S 955, S 1009 [nicht in B], S 1145 [anders B 1162], S 1146 [anders B 1163], S 1182 [nicht in B], S 1290 (ἐτουτουνῆς) [nicht in B], S 1293 [nicht in B]. *Achilleis N* 64 ≈ 55, 75 – 65 *passim*.

τραβουδῶ* (S) — S 1218 [nicht in B], S 1221 [τραγωδοῦν B 1251]; siehe τραγωδῶ.

τραγούδι(ν), τό* — B 1252 [τρουγούδιν ms, τραγούδιν scripsi S 1221], B 1268 / S 1229. *Achilleis N* 297 ≈ 271, 298 ≈ Zwischentitel vor 272 *passim*. Vgl. τρουγούδιν, τό.

τραγωδῶ* (B) — B 1250 [nicht in S], B 1251 [τραβουδοῦσιν S 1221]. τραγουδῶ in *Libistros und Rhodamne V* 1400, 1596 *passim*.

τραντάφυλλον, τό* (B) — B 761 [τριαντάφυλλον S 777], B 1259 [nicht in S]. *Libistros und Rhodamne V* 816. Vgl. τριαντάφυλλον, τό.

τράπεζα*, ἡ* (S) S 1198 [τραπέζιν B 1231]. Andriotis 1974 s.v.

τραπέζιν*, τό B 912 / S 922, B 1231 [τράπεζας S 1198], S 1203 [anders B 1237], S 1210 [nicht in B]. Siehe oben, τράπεζα.

τράχηλος, ὁ B 9 / S 9. *Libistros und Rhodamne V* 223, 243 *passim*.

τρεῖς* (Zahlwort) B 78 / S 99, B 193 [anders S 224], S 990 [nicht in B]. *Libistros und Rhodamne V* 930, 1026 *passim*.

τρελός (S) S 122 [anders B 96]. Vgl. Andriotis 1995 s.v.

τρέμω* B 292 (τρέμου ms) / S 322, B 649 [anders S 660], B 663 [anders S 676]. *Libistros und Rhodamne V* 344, 2136.

τρέφω* (B) B 1381 [Zusatz in B], B 1387 [Zusatz in B]. Ntest., < Mt 25, 37.

τρέχω* S 45 [nicht in B], B 40 [nicht in S]. *Libistros und Rhodamne V* 92, 161.

τριακόσιοι* (S) S 1254 [nicht in B].

τριάντα S 48 [πενήντα B 31], S 78 [nicht in B], B 108 / S 137, S 750 [πενήντα B 731], S 995 [nicht in B], S 1050 [nicht in B], B 1113 [anders S 1112], B 1116 [nicht in S].

τριαντάφυλλον, τό (S) S 720 [nicht in B], S 777 [τραντάφυλλον B 761]; vgl. τριαντάφυλλον, τό. *Libistros und Rhodamne V* 905.

Τριάς* ἡ (Ἁγία) (B) B 1378 [Zusatz in B], B 1408 [Zusatz in B]; Somavera 1806, s.v.

τριγλί, τό* (B) B 1101 [anders S 1109]. «Meerbarbe». Zur Bedeutung siehe Eideneier 1991: 265.

τριγύρου S 1235 [nicht in B], S 1236 [nicht in B], B 1277 [γύρωθεν S 1239]; Wort und Bedeutung bei Somavera 1806, s.v.

τρίκλινον, τό* (B) B 1230 [nicht in S]; agr. τρίκλινον, τό.

τρίτος (Ordinalzahl) B 355 [nicht in S], B 379 / S 394.

τρίχα, ἡ B 938 / S 947; *Libistros und Rhodamne V* 955.

τρομάζω* B 591 / S 599. *Achilleis N* 132 ≈ 118.

τρόμος*, ὁ (S) S 561 [φρόνεσιν B 556]. *Achilleis N* 1392 ≈ 1305.

τρουγούδιν, τό* (S) S 1221 (sic ms, τραγούδιν scripsi) [anders B 1251]; siehe τραγούδι(ν), τό.

τρυγόνα, ἡ* B 1094 / S 1106, B 1209 [nicht in S]; agr. τρυγών, siehe *Pulologos* 418.

τρυγόνι, τό* (S) S 1206 [nicht in B]; *Libistros und Rhodamne V* 160, 3323.

τρυφή, ἡ* (S) S 1268 [nicht in B]. *Achilleis N* 186 ≈ 169.

τρώ(γ)ω* S 47 [nicht in B], B 461 / S 476, B 462 / S 477, B 463 [nicht in S], B 490 / S 500, B 491 / S 501, B 650 / S 663, B 669 / S 684, B 670 [nicht in S], S 751 [anders B 732], S 988 [ἐσθιόμην B 978], S 1050 [nicht in B], S 1213 [nicht in B], S 1228 [nicht in B], B 1274 [nicht in S], B 1283 [nicht in S], B 1304 [ἐφάγασιν S 1297], S 1300 [anders B 1306], B 1337 [Zusatz in B]. *Libistros und Rhodamne V* 107, 931 *passim* (τρώγω).

τσαγανός, ὁ* (B) B 1106 [nicht in S]; siehe Ducange 1688 s.v. τζαγανός, «cancer» («καρκῖνοι, ἰδιωτικῶς τζαγανοί»).

τσακίζω*, -ομαι* B 730 / S 748, B 975 / S 984, B 1290 / S 1258; siehe *Pulologos* 321.

τσουρέκι*, τό (S) S 1115 [nicht in B]. < türk. *çörek*, siehe Andriotis 1995 s.v. Beleg bei Somavera 1806 s.v. τζουρέκι.

τυλίγω* (S) S 855 (τυλιμένον) [γεμωσμένους B 839]; siehe *Digenes Akrites E* 1267.

τύμπανον*, τό (S) S 1193 [nicht in B]. Das Wort bei Somavera 1806, s.v.

τύμπανος*, ὁ (S) S 1248 [nicht in B]; sonst Ntr. «τύμπανον». Siehe Somavera 1806, s.v.

τυρί*, τό (B) B 1111 [nicht in S]. Zum Wort siehe Andriotis 1995 s.v.

τυχαίνω* S 193 [anders B 156], S 739 [anders B 723], B 913 [anders S 923], S 1071 [nicht in B]; *Libistros und Rhodamne V* 1072, 1786 *passim*.

τύχη, ἡ — S 61 [anders B 44], B 160 / S 197, B 233 / S 262, B 315 / S 344, S 718 [nicht in B], B 728 / S 748, B 736 / S 754, B 764 [nicht in S], S 794 [vgl. B 780], B 780 [vgl. S 794], S 922 [anders B 912], B 994 / S 1007, S 1049 [nicht in B]. *Libistros und Rhodamne V* 94, 128 *passim*.

τώρα — S 305 [nicht in B], S 456 [nicht in B], B 542 [nicht in S], S 575 [anders B 564], B 593 / S 601, B 746 / S 763, S 783 (ἀπὸ τώρα) [ἀπὸ τοῦ νῦν B 769], B 811 [anders S 827], B 947 [anders S 958], B 966 / S 974, B 1035 [anders S 1043], B 1180 [nicht in S]. *Libistros und Rhodamne V* 12, 247 *passim*.

ὑβρίζω* (S) — S 481 [βρίζουν B 466]. *Libistros und Rhodamne V* 241; siehe auch βρίζω*.

ὑγεία*, ἡ (S) — S 134 [nicht in B], S 147 [B 117 ὑγειά], S 337 [anders B 308]; *Libistros und Rhodamne V* 3837.

ὑγειά*, ἡ — B 117 [ὑγείαν S 147], S 994 [nicht in B]; siehe ὑγεία.

ὕδωρ*, τό (B) — B 354 [nicht in S]. *Achilleis N* 783 ≈ 730.

υἱός, ὁ — B 77 / S 98, B 94 / S 117, B 157 [anders S 194], B 209 / S 241, B 224 / S 254, B 311 / S 340, B 492 / S 502, B 683 / S 699, B 819 / S 834, B 1409 [Zusatz in B]. *Achilleis N* 78 ≈ 67, 79 ≈ 68 *passim*.

ὑπαγαίνω* (B) (hier nur vom Präsensstamm gebildete Formen verzeichnet) — B 295 [ὕπαγε S 325], B 1024 [ὑπάγει S 1038], B 1271 [nicht in S], B 1320 [nicht in S]. *Libistros und Rhodamne V* 60, 63 *passim*. Siehe auch παγαίνω*, πάγω*, πάω*, πηγαίνω*, ὑπάγω, ὑπάω*.

ὑπάγω (Präsensstamm und Aoristformen zu παγαίνω / πηγαίνω) — S 69 [πάγει B 51], B 91 / S 113, S 127 [nicht in B], B 112 [anders S 141], S 152 [ἔσωσεν B 121], S 167 [ἄγωμε B 137], S 175 [nicht in B], S 185 [nicht in S], S 272 [anders B 242], S 325 [ὑπάγαινε B 295], S 384 [ἐπῆγεν B 362], S 472 [πάγει B 458], S 473 [σεβάζει B 459], B 476 / S 489, S 495 [πάγει B 480], B 517 / S 521, B 521 / S 526, B 525 / S 529, B 529 / S 534, B 552 / S 556, S 616 [nicht in B], B 611 / S 619, B 612 [ἐπῆγεν S 620], S 630 [ἄμε B 620], S 633 [nicht in B], B 808 / S 823, S 859 [anders B 842], B 993 [ἐδιάβηκα S 1006], B 1010 /

S 1025, B 1012 [ἦλθεν S 1028], S 1038 [ὑπαγαίνει B 1024], S 1049 [nicht in B]. *Libistros und Rhodamne V* 640, 720 *passim*. Siehe auch παγαίνω*, πάγω*, πάω*, πηγαίνω*, ὑπαγαίνω*, ὑπάω*.

ὑπάντησις*, ἡ (B) B 1301 [ἐσυναπάντησαν S 1295]. Vgl. εἰς ὑπάντησιν τοῦ νυμφίου, Mt 25, 1.

ὑπάρχω* S 194 [anders B 157], B 361 [εἶναι S 383], B 501 [εἶναι S 510].

ὑπάω* B 49 (correxi e S 66, [τοῦ] πᾶς ms) / S 66, B 53 [πᾶσιν S 70], B 65 [anders S 85], B 67 / S 87, B 213 / S 245, S 659 [nicht in B], S 678 [nicht in B], S 796 [πᾶν B 782], S 797 [anders B 783], B 816 [ἐπῆγαν S 833], S 842 [πᾶμε B 827], S 949 [πάγει B 941], B 942 / S 950. *Libistros und Rhodamne V* 254, 604 *passim*. Siehe auch παγαίνω*, πάγω*, πάω*, πηγαίνω*, ὑπαγαίνω*, ὑπάγω.

ὑπερεσία*, ἡ (B) B 1188 (εἰπερισίαν ms) [nicht in S]; vgl. Andriotis 1974 s.v. ὑπηρεσία (dort nicht die phonetische Variante ὑπερεσία, wohl aber ’περεσία).

ὑπερήφανος*, ὁ (B) B 482 [anders S 497], B 486 [nicht in S]; siehe Andriotis 1974 s.v.

ὑπερκάθαρος* (B) B 691 [ὁλοκάθαρη S 706]. Zur Wortbildung vgl. ὑπεράπειρος, *Kallimachos und Chrysorrhoe* 847, ὑπέρκαλος, *Kallimachos und Chrysorrhoe* 1658,

ὕπνος, ὁ (B) B 1166 [anders S 1149], B 1218 [anders S 1186], B 1219 [nicht in S]. *Libistros und Rhodamne V* 518, 558 *passim*.

ὑπομένω (B) B 874 [ἀπομένω S 894], B 1019 [ἐνέμεινεν S 1032]. *Achilleis N* 133 ≈ 119, 1836 ≈ 1738.

ὕστερον (Adv.) S 1051 (τὸ ὕστερον) [δεύτερον B 1040], B 1239 [nicht in S]. *Achilleis N* 123 ≈ 110, 657 ≈ 611, 1784 ≈ 1689.

ὑψηλά (Adv.) B 449 / S 463. Somavera 1806, s.v.

ὑψηλός* B 269 / S 298; agr.

φαγητό*, τό (B) B 1232 [nicht in S]. Somavera 1806, s.v.

φαγίν, τό — B 732 [anders S 751], B 827 [anders S 842], B 899 / S 915, B 900 / S 916, B 901 (φα|φαγία ms) [nicht in S], B 978 [anders S 987], B 1236 / S 1203, B 1270 [nicht in S]. Siehe *Pulologos* 611.

φαγοποτίζω* — B 56 / S 75, B 806 / S 821, B 992 / S 1005. Vgl. φαγοπότι, Somavera 1806.

φαίνομαι* — B 16 [nicht in B], B 71 [anders S 92], S 163 [nicht in B], B 364 [ἐγίνηκεν S 386], B 387 / S 401, B 595 [nicht in S], B 683 [anders S 699], B 878 / S 897, B 1167 [nicht in S]. *Achilleis N* 175 ≈ 158, 1429 ≈ 1342.

φακή, ἡ — B 1112 / S 1111; «Linse», siehe Winterwerb 1992: 237 s.v. Φακή.

φανερά (B) (Adv.) — B 1068 [anders S 1079], B 1359 [Zusatz in B]. *Digenes Akrites E* 161.

φανερός, -ή, όν (B) — B 586 [anders S 594]; agr.

φανερώνω* (B) — B 422 [anders S 436], B 834 [nicht in S]. *Libistros und Rhodamne V* 2419, 3203.

Φαραώ, ὁ — B 368 / S 389, B 372 / S 392; atest., Gen 12, 15 *passim*.

φαραωνίτης*, ὁ (B) — B 371 [anders S 391]. Wohl Ad-hoc-Bildung.

φαρμάκι(ν)*, τό — B 830 / S 846; siehe Andriotis 1974 s.v. φάρμακον.

φαρφουρένιος, -ια, ιο* (S) — S 1208 [nicht in B]. Somavera 1806, s.v. φαρφουρίτικος.

φάσκω* (B) — B 41 (φάσκοντας ms, χάσκοντας scripsi); siehe χάσκω.

φασούλι*, τό (S) — S 1111 [λαθύρι B 1112]. «Grüne Bohne», siehe Winterwerb 1992: 237, s.v. Φασόλιος.

φάσσα*, ἡ (B) — B 1098 [nicht in S]. «Ringeltaube», siehe Andriotis 1974 s.v. φασσίον («Fasanenhenne» lt. Somavera 1806, s.v.)

φαυλίζω* (B) — B 1061 (φαυλίσαι) [anders S 1070]; agr. (die Bedeutung «verachten» ist im vorliegenden Kontext nicht ganz passend, wo ich eher «intrigieren» verstehe).

φαῦλον*, τό (B) B 1400 (im Gegensatz zu τὰ ἀγαθά, B 1399) [Zusatz in B], B 1401 (im Gegensatz zu τὰ καλά) [Zusatz in B]. Ntest., wie auch der Gegensatz τὰ ἀγαθά – τὰ φαῦλα; siehe Bauer 1988 s.v.φαῦλος 1.

φεγγάρι(ν), τό B 5 / S 4, B 285 / S 315, B 698 [anders S 711], B 866 / S 886, B 1260 [nicht in S]. *Libistros und Rhodamne V* 1593, 1618 *passim*.

φέγγος, τό (S) S 635 [nicht in B], S 1269 [nicht in B]. *Achilleis N* 1146 ≈ 1069, 1304 ≈ 1223 *passim*.

φέγγω* (S) S 84 [ἔφθασεν B 64], S 635 [nicht in B]. *Libistros und Rhodamne V* 1396, 1982.

φέρνω* S 73 [nicht in B], B 77 [anders S 98], B 78 / S 99, B 167 / S 201, B 629 [ἐβάλασιν S 639], B 792 / S 807, B 800 [nicht in S], B 899 / S 915, B 901 [nicht in S], B 902 [δώση S 917], B 1057 / S 1066, B 1099 [nicht in S], B 1100 [anders S 1108], B 1113 [anders S 1112], B 1133 [nicht in S], B 1134 [nicht in S], S 1126 [δίδουν B 1141], B 1156 [anders S 1140], B 1228 [nicht in S], S 1216 [anders B 1240], S 1264 [nicht in B], B 1331 [Zusatz in B], B 1334 [Zusatz in B], B 1345 [Zusatz in B], B 1399 [Zusatz in B]. *Achilleis N* 50 ≈ 42, 169 ≈ 153 *passim*.

φεύγω* B 29 / S 44, B 30 / S 45, B 31 / S 48, B 730 / S 749, B 731 / S 750, B 735 [anders S 753], S 984 [anders B 975], B 976 / S 985, B 977 [nicht in S], S 1064 [anders B 1055]. *Achilleis N* 262 ≈ 237, 598 ≈ 555 *passim*.

φθάνω* B 35 [ἦλθεν S 54], B 45 [anders S 62], B 59 [ἔσωσεν S 79], B 64 [ἔφεξε S 84], B 113 [nicht in S], B 400 [anders S 412], B 575 [σώση S 584], B 721 [nicht in S], B 755 [ἐπῆγεν S 771], B 783 [ὑπᾶσιν S 797], B 981 [ἦλθεν S 991], B 984 [ἦλθα S 996], B 986 [anders S 999], B 1022 [ἦλθεν S 1036], B 1278 [nicht in S], B 1293 [ἦλθαν S 1282], S 1326 [nicht in B]. *Achilleis N* 1017 ≈ 948, 1169 ≈ 1091 *passim*.

φθέγγομαι (B) ἐφθέγξατο B 1034 [nicht in S]. *Achilleis N* 1896 ≈ 1792; *Digenes Akrites Z* 741.

φίδιον, τό (S) S 673 [ὀφίδια B 660]. Siehe auch ὀφίδι(ο)ν*, τό.

Φιλάνθρωπος*, ὁ (B) — B 475 [nicht in S]; vgl. Bauer 1988 s.v. φιλάνθρωπος.

φιλία, ἡ — S 923 [nicht in B], B 1257 / S 1224, B 1258 [anders S 1225]. *Libistros und Rhodamne V* 384, 488 *passim*.

φιλοδωρῶ* (S) — S 1165 [nicht in B]; siehe Andriotis 1995 s.v.

φιλῶ — B 176 [nicht in S], B 1168 / S 1150, B 1168 (2) [anders S 1150]. *Achilleis N* 1415 ≈ 1328, 1774 ≈ 1679.

᾽φκολα — siehe εὔκολα.

φλαμπουραροί*, οἱ (B) — B 1089 (φλαμπουραρούς, Akk.pl.) [anders S 1101]. Plural von φλαμπουράρης. Zur Morphologie siehe Holton 1974: 66; das Wort bei Somavera 1806 s.v.

φλογίζομαι* — B 548 [καίεται S 553], S 553 [anders B 548], S 938 [anders B 930]. *Achilleis N* 939 ≈ 875.

φλογίζω* (B) — B 701 [nicht in S]. *Achilleis N* 5 ≈ 4.

φλορίν*, τό — B 108 [φλουρία S 137], S 1137 [nicht in B]; siehe φλουρίν, τό.

φλουρίν, τό — S 137 [φλορία B 108], B 211 / S 243, S 810 [nicht in B], B 822 / S 837. Vgl. Somavera 1806, s.vv. φλουρίν und μονέδα. Siehe auch φλορίν*, τό.

φοβᾶμαι* — siehe φοβοῦμαι.

φοβερός* (B) — B 377 [nicht in S]. *Achilleis N* 7 ≈ 6, 46 ≈ 38 *passim*.

φόβος*, ὁ — B 251 / S 281, B 479 [nicht in S], B 556 / S 561. *Achilleis N* 1392 ≈ 1305.

φοβοῦμαι — B 591 / S 599, B 727 / S 747, B 1037 / S 1045, B 1048 / S 1057, B 1327 [Zusatz in B], B 1336 [Zusatz in B], B 1342 [Zusatz in B], B 1346 [Zusatz in B]. *Achilleis N* 274 ≈ 248, 674 ≈ 627 *passim*.

φορά*, ἡ — B 335 / S 362, B 360 / S 382, B 374 [anders S 393]; *Libistros und Rhodamne V* 797, 1456 *passim*.

φόρτωμα*, τό (B) — B 1157 [nicht in S]. Somavera 1806, s.v.

φορῶ* — B 650 / S 663, B 668 / S 683, S 1135 [nicht in B]. *Achilleis N* 372 ≈ 341 *passim*.

φοσκίνα, ἡ (B) — B 1254 [nicht in S]; siehe φουσκίνα*, ἡ.

φουδοῦλος* (B) (Adj.) B 253 [καλοῦ S 283]. Vgl. *Achilleis N* φουδούλης, 513 ≈ 475, 1126 ≈ 1049 *passim*.

φοῦντα*, ἡ B 1147 / S 1131, B 1158 / S 1141. *Achilleis N* 1203 ≈ 1123, 1204 ≈ 1124.

φουσάτον, τό B 17 / S 17, S 31 [nicht in B], S 42 [anders B 27], B 28 [nicht in S], B 103 / S 130, B 292 / S 322, S 392 [ἅρματα B 372], S 547 [nicht in B], B 591 / S 599, B 727 / S 747, S 749 [anders B 730], S 849 [anders B 832], B 971 / S 981, B 974 / S 983, B 1089 / S 1101, B 1235 [nicht in S], B 1265 [nicht in S], S 1251 [nicht in B], S 1252 [nicht in B], S 1254 [vgl. B 1288], B 1288 [vgl. S 1254], B 1291 / S 1262. *Achilleis N* 30 ≈ 23, 33 ≈ 26 *passim*.

φουσκίνα*, ἡ (B) B 1255 [nicht in S]. *Achilleis N* 777 ≈ 724, 778 ≈ 725 *passim*. Siehe auch φοσκίνα, ἡ.

᾽φραίνομαι* siehe εὐφραίνω*, -ομαι*.

φρικτός* (B) B 337 [anders S 364], B 377 [nicht in S]. *Achilleis N* 18 ≈ 17, 20 ≈ 19 *passim*.

φρίττω* B 862 / S 880, B 1364 (φρίξον) [Zusatz in B]; *Libistros und Rhodamne V* 338, 2728.

φρόνημα*, τό (B) B 655 [anders S 669]; siehe Ducange 1688 s.vv. φρονημάδα, φρονιμάδα, φρονιμά.

φρόνησις, ἡ, φρόνεσις*, ἡ, φρόνεση, ἡ B 153 / S 190, B 194 / S 225, B 265 / S 293, S 303 [nicht in B], B 275 / S 306, B 298 [nicht in S], B 304 / S 333, B 440 / S 453, B 468 [nicht in S], S 514 [anders B 507], B 520 / S 523, B 556 [τρόμου S 561], B 578 / S 587, S 602 [anders B 594], S 694 [nicht in B], B 680 / S 696, B 697 [nicht in S], B 775 / S 790, B 878 / S 897, B 916 / S 926, B 947 [πρέπον S 958], B 1077 / S 1088. *Achilleis N* 269 ≈ 244, 730 ≈ 681.

φρόνιμα (Adv.) B 219 / S 250, S 621 [anders B 613], B 614 / S 622, S 704 [nicht in B], S 1091 [nicht in B]. *Libistros und Rhodamne V* 530.

φρόνιμος, -η, -ο S 160 [anders B 131], B 132 / S 161, S 164 [anders B 134], S 169 [nicht in B], B 141 / S 172, B 157 / S 194, B 159 [εὔμορφα S 196], B 196 / S 228, B 221 / S 252, S 259 [anders B 231], B 268 / S 297, B 272 /

S 301, B 274 [nicht in S], B 307 / S 336, B 329 [εὔμορφον S 357], S 369 [εὔμορφον B 342], B 345 [nicht in S], S 377 [πρώτη B 350], B 437 / S 450, B 454 / S 468, S 512 [anders B 505], B 511 / S 518, B 515 [nicht in S], S 525 [nicht in B], S 531 [anders B 527], B 559 / S 564, B 595 [nicht in S], B 601 / S 607, B 606 / S 613, S 624 [παμφρόνιμη B 616], B 631 / S 641, B 634 / S 644, B 657 [nicht in S], B 658 [anders S 671], S 681 [nicht in B], B 676 / S 693, B 677 [nicht in S], B 681 [anders S 697], B 686 / S 700, B 696 [anders S 710], B 759 / S 775, B 760 / S 776, S 784 [nicht in B], B 873 / S 892, B 878 / S 897, B 884 [anders S 904], B 885 / S 905, S 954 [anders B 945], B 1080 / S 1090, B 1081 / S 1092, B 1082 / S 1093, B 1084 [anders S 1095]; Komparativ: φρονιμότερη B 940 [nicht in S]. *Achilleis N* 24 ≈ Innentitel vor 20, 247 ≈ Innentitel vor 224 *passim*.

φρύδι(ν)*, τό — B 6 / S 5. *Achilleis N* 872 ≈ 815.

φτερόν*, τό (S) — S 1065 [πτερά B 1056]; siehe πτερόν*, τό (B).

φυλάγω* (S) — S 215 [φυλάττη B 183]; *Libistros und Rhodamne V* 90, 328 *passim*.

φυλακή*, ἡ (B) — B 1382 [Zusatz in B], B 1388 [Zusatz in B]; Ntest., Mt 25, 36.

φυλάττω* (B) — B 183 [φυλάγη S 215], B 512 [χαρύνη S 518], B 522 [nicht in S], B 671 [anders S 686]. Vgl. *Achilleis N* φυλάσσω, 180 ≈ 163, 991 ≈ 924, 1744 ≈ 1650.

φύλλον*, τό — B 339 / S 366, B 382 [nicht in S], B 383 / S 397, B 1206 [nicht in S], S 1271 [nicht in B]. *Achilleis N* 423 ≈ 390, 1548 ≈ 1461.

φυσάνα*, ἡ (B) — B 658 [κορτίνα S 671]; *vox ignota*.

φυτόν — B 761 / S 777. *Achilleis N* 778 ≈ 752, 1054 ≈ 982 *passim*.

φωνή*, ἡ — B 14 [συντυχία S 14], S 296 (μὲ γλυκιὰ φωνή) [μετὰ γλυκύτητος B 267], B 537 [nicht in S], B 789 (φωνὴν ἐβάλαν) [λαλοῦσιν S 805], B 845 (φωνὴ λαλεῖ) [λέγει S 862], B 1316 [nicht in S], B 1326 [Zusatz in S], B 1378 [Zusatz in S], B 1379 [Zusatz

in S], B 1393 [Zusatz in S]. *Achilleis N* 158 ≈ 143, 243 ≈ 220 *passim*.

φῶς, τό — B 699 [anders S 712], B 1171 [ψυχή S 1152], B 1203 / S 1174, S 1179 [nicht in B], S 1273 [nicht in B]. *Achilleis N* 999 ≈ 931, 1288 ≈ 1208 *passim*.

χαβιάρι*, τό (B) — B 1110 [nicht in S]. «Fischrogen, „Kaviar“»; zu Wort, Bedeutung und Etymologie (< türk. *havyar*) siehe Andriotis 1995 s.v. χαβιάρι. Bereits im *Ptochoprodromos* belegt (Eideneier 1991: 268).

χαιράμενος (B) — B 993 [χαρούμενος S 1006]. Somavera 1806, s.v.

χαιρετῶ — B 122 / S 153, B 253 / S 283, B 254 [ἐδόξασαν S 284], S 524 [nicht in B], B 599 / S 605, B 602 / S 608, B 628 / S 638, B 633 / S 643, B 786 / S 800, B 857 / S 875, B 1026 / S 1040, B 1027 [nicht in S], B 1032 [nicht in S]. *Achilleis N* 454 ≈ 418, 1521 ≈ 1434.

χαίρομαι — B 54 / S 71, B 110 / S 139, B 118 / S 147, S 185 [nicht in B], S 208 [anders B 174], B 184 / S 215, B 214 / S 246, B 226 / S 255, B 406 [anders S 418], B 448 / S 462, B 450 / S 464, B 514 / S 520, S 758 [anders B 741], S 782 [οἱ χαρές B 768], S 786 [anders B 771], S 801 [nicht in B], S 820 [nicht in B], B 814 [anders S 830], B 821 [χαῖρε S 836], S 829 [anders B 813], S 837 [anders B 822], B 881 / S 901, B 904 / S 919, B 990 / S 1003, B 1001 / S 1015, S 1029 [anders B 1014], B 1016 [anders S 1030], B 1018 [nicht in S], S 1097 [anders B 1086], B 1165 / S 1148, B 1170 [nicht in S], S 1166 [nicht in B], B 1208 [nicht in S], S 1184 [nicht in B], B 1218 [nicht in S], S 1213 [nicht in B], B 1245 [anders S 1217], S 1228 [nicht in B], S 1229 [anders B 1268], B 1274 [nicht in S], B 1283 [nicht in S], B 1284 [nicht in S], S 1246 [nicht in B], B 1286 [nicht in S], B 1304 / S 1297, S 1299 [anders B 1305], B 1306 / S 1300, B 1353 [Zusatz in B]. *Achilleis N* 300 ≈ 273, 674 ≈ 627 *passim*.

χαίρω* (nur χαῖρε) — B 758 / S 774, B 759 / S 775, B 760 / S 776, B 761 / S 777, B 762 [nicht in S], S 779 [anders B 766], B 763 (bis) / S 780 (bis), B 764 (bis) [nicht in S],

B 765 / S 778, B 767 / S 781, S 836 [χαίρου B 821]. *Libistros und Rhodamne V* 631, 1169 *passim*.

χαλί*, τό (B) — B 1241 [nicht in S]; < türk. *halı* (Andriotis 1995 s.v.) Das Wort bei Somavera 1806 s.v.

χαλινάρι*, τό (B) — B 1145 [σαλιβάρια S 1129]. *Digenes Akrites E* 615, 1489.

χαμογελῶ — B 581 / S 590, B 932 [χολομάνησεν S 941], B 1033 [nicht in S], B 1059 / S 1068. *Achilleis N* 1121 ≈ 1044, 1228 ≈ 1148 *passim*.

χάνομαι — S 33 [nicht in B], B 111 [ἀπεθάνω S 140], B 548 [anders S 553], B 553 [χάνετε S 557], S 1312 [nicht in B], B 1357 [Zusatz in B], B 1360 (χαμένοι) [Zusatz in B]. *Achilleis N* 292 ≈ 266.

χάντρα*, ἡ — B 1158 / S 1141; siehe Ducange 1688 s.v. χάντρες, «Murenulae cum margaritis».

χάνω* — B 25 [nicht in S], B 48 / S 65, B 82 (bis) [nicht in S], S 109 [nicht in B], B 102 / S 129 (1), S 129 (2) [anders B 102], B 103 / S 130, S 134 [nicht in B], S 148 [nicht in B], B 140 / S 171, B 143 / S 174, S 180 [nicht in B], B 145 [nicht in S], B 147 / S 182, B 194 [πάρω S 226], B 202 / S 234, B 207 / S 239, B 242 [anders S 272], B 265 / S 294, S 304 [nicht in B], B 277 [anders S 307], B 278 / S 308, B 280 / S 310, B 309 (1) / S 337, B 309 (2) / S 338, S 370 [anders B 343], S 372 [anders B 344], B 347 [nicht in S], B 417 [nicht in S], B 457 / S 471, S 479 [nicht in B], B 481 / S 496, B 484 [nicht in B], B 543 [nicht in S], S 557 [χάνομαι B 553], B 562 / S 567, S 573 [nicht in B], B 566 / S 576, B 579 [ἐκβάλης S 588], B 580 [ἐκβάλης S 589], B 626 / S 637, B 863 / S 881, B 883 / S 902, B 885 [vgl. ἀφήσης S 906], B 937 [κόψη S 946], B 997 / S 1011, B 1182 [nicht in S], S 1161 [nicht in B], S 1310 [anders B 1313]; *Florios und Platziaflore V* 1807.

χαρά, ἡ — S 16 [δόξα B 15], B 54 / S 71, B 313 / S 342, S 339 [anders B 310], B 385 [nicht in S], B 676 / S 693, B 677 [nicht in S], S 694 [nicht in B], S 695 [δόξαν B 678], S 697 [anders B 681], B 682 / S 698, B 750 / S 768, B 763 / S 780, B 768 (οἱ χαρές) [νὰ χαίρε-

σαι], B 786 / S 800, B 813 [anders S 829], B 907 / S 921, B 910 [nicht in S], B 916 (bis) / S 926 (bis), B 1001 / S 1015, S 1214 [nicht in B], B 1253 [nicht in S], S 1223 [nicht in B], B 1261 (bis) [nicht in S], B 1265 [nicht in S], B 1266 [nicht in S], S 1227 [δόξαν B 1267], B 1269 [nicht in S], B 1270 [nicht in S], B 1285 [nicht in S], S 1268 [nicht in N], S 1292 [nicht in B], B 1346 [Zusatz in B], B 1363 [Zusatz in B], B 1375 [Zusatz in B]. *Achilleis N* 82 ≈ 71, 161 ≈ 146 *passim*.

χαρακίζω* (S) S 643 (τὸν λόγον χαρακίζει) [anders B 633]. Wohl nicht identisch mit agr. χαρακίζω, «umzäunen»; statt χαράζω λόγον (siehe Somavera 1806 s.v.) *homoioteleuti gratia*.

χαρίζω* B 56 / S 72, S 74 [ἐπόδησεν B 57], B 111 / S 140, B 489 [nicht in S], S 695 [εὐεργέτησε B 679], B 681 / S 697, B 806 / S 821, S 837 [δίδει B 822], B 991 / S 1004, B 992 [ἔδωκεν S 1005], S 1179 [nicht in B], S 1228 [nicht in B]; Somavera 1806, s.v.

χάρις*, ἡ S 57 [δύναμιν B 38], S 302 [anders B 273], S 306 [anders B 275], B 489 [nicht in S]. *Achilleis N* 710 ≈ 662, 790 ≈ 737 *passim*. Siehe auch die Lemmata χάρις und folgende bei Somavera 1806.

χάρισμα*, τό B 805 [nicht in S], B 810 / S 826, B 855 [μυράσματα S 873], B 1141 / S 1126. *Achilleis N* 1274 ≈ 1194.

χαρμονή, ἡ B 692 / S 707, B 909 [nicht in S], S 1197 [nicht in B], B 1263 / S 1226, B 1284 [nicht in S]. *Achilleis N* 81 ≈ 70, 1653 ≈ 1565, 1844 ≈ 1745.

Χάρος, ὁ (B) B 1325 [Zusatz in B], B 1326 [Zusatz in B]. *Achilleis N* 1803 ≈ 1707.

χαρούμενος (S) S 1006 [χαιράμενος B 993]. Wort und Bedeutung bei Somavera 1806, s.v.

χαρτί, τό* B 1142 [nicht in S], B 1160 [γραφήν S 1143], B 1161 [nicht in S], B 1162 / S 1145, B 1191 [τὰ λόγια S 1160], B 1194 [anders S 1163], B 1198 [nicht in S], B 1199 [πιτάκιν S 1169], B 1217 [γραφήν S 1186], S 1266 [nicht in B], B 1293 [anders S 1282], B 1294 / S 1283. *Achilleis N* 922 ≈ 860.

χαρύνω* (S) S 518 [φυλάττη B 512]; Sophocles 1887 s.v.

χάσκω* (S) S 58 [θεωρεῖ B 39], B 41 (χάσκοντας scripsi; φάσκοντας ms) / S 59, S 641 [ἔβλεπε B 631], S 998 [nicht in B]; Wort und Bedeutung bei Somavera 1806, s.v.

χεῖλος*, τό B 8 / S 7. *Achilleis N* 1729 ≈ 1636, 1768 ≈ 1673.

χεῖρ*, ἡ (B) B 114 [χέρια S 143], B 453 [χέρια S 467], B 1178 [nicht in S]. *Achilleis N* 8 ≈ 7, 68 ≈ 58 *passim*.

χέλι*, τό (S) S 1108 [anders B 1100]. «Aal», belegt im *Opsarologos* (ed. Krumbacher 1903: 362 und Kommentar, S. 375).

χελιδόνα*, ἡ (B) B 640 [χελιδόνιν S 650]; siehe Andriotis 1974, s.v. χελιδών.

χελιδόνιν*, τό (S) S 650 [χελιδόνα B 640].

χέρι*, τό S 28 [nicht in B], B 42 [nicht in B], B 68 / S 88, S 143 [χεῖρας B 114], B 176 [nicht in S], B 237 / S 267, B 390 / S 404, B 415 / S 429, B 428 / S 441, S 467 [χεῖρας B 453], S 569 [nicht in B], S 588 [anders B 579], S 589 [anders B 580], B 638 / S 648, B 737 [nicht in S], B 858 / S 876, B 860 [anders S 878], B 908 / S 921, B 958 / S 966, B 959 / S 968, B 987 [anders S 1000], B 1055 / S 1064, S 1136 [anders B 1153], S 1149 [anders B 1166]. *Achilleis N* 138 ≈ 213, 385 ≈ 351 *passim*.

χηνάρι(ον)*, τό S 813 [nicht in B], B 1093 / S 1105, S 1209 [nicht in B]; siehe Andriotis 1974 s.v. χηνάριον.

χιλιάδα*, ἡ S 810 [nicht in B], S 1103 [χίλια B 1090], S 1104 [anders B 1091], B 1093 / S 1105, B 1094 / S 1107, S 1113 [χίλια B 1117], S 1118 [anders B 1122], S 1254 [nicht in B], S 1262 [anders B 1291]. *Achilleis N* 572 ≈ 530.

χίλιοι* (Zahlwort) B 1090 [δύο χιλιάδες S 1103], S 1104 [δισχίλια B 1091], S 1110 (bis) [nicht in B], S 1111 (bis) [anders B 1112], B 1115 [nicht in S], B 1117 [ἑκατόν χιλιάδες S 1113], B 1118 [nicht in S], S 1114 (bis) [nicht in B], S 1115 (bis) [nicht in B], S 1119 [anders B 1125], S 1137 [nicht in B]. *Achilleis N* 218 ≈ 198.

χιόνι, τό (S) S 816 [anders B 798]. Somavera 1806, s.v.

χιώτικος*, ὁ (B) B 1119 [nicht in S]. «Wein aus Chios». Wein aus Chios gehörte in Byzanz zu den bevorzugten Sorten. Siehe A[lexander] K[azhdan], Art. «Wine» in: Kazhdan 1991.3: 2199 (mit weiteren Literaturangaben).

χλωροτύρι*, τό (B) B 1111 (χλωροτύρ'; χλολοτύρ' ms) [nicht in S]. Vgl. χλωρὸν Τυρί, «cuciuola», Somavera 1806, s.v.

χολομανῶ* B 177 / S 210, B 386 / S 399, B 393 / S 407, B 418 / S 433, B 434 [anders S 446], B 465 [anders S 480], B 532 / S 538, S 568 [anders B 563], B 718 [ἐθαύμασαν S 735], B 725 [ἐπικράθηκαν S 743], S 941 [ἐχαμογέλασεν B 932], S 942 [anders B 933], S 950 [ἐπικράθηκεν B 942], S 1033 [anders B 1020], B 1021 / S 1035. *Libistros und Rhodamne V* 543.

χορεύω* B 1245 / S 1217, S 1220 [τὸν χορὸν ἠρχίσασιν B 1246], B 1250 [nicht in S], S 1247 [nicht in B]. *Achilleis N* 1623 ≈ 1536.

χορός*, ὁ (B) B 1245 [anders S 1217], B 1246 [νὰ χορέψουν S 1220], B 1247 [nicht in S], B 1250 [nicht in S]. *Achilleis N* 721 ≈ 673, 1034 ≈ 964.

χορταίνω* B 901 [nicht in S], B 1232 [nicht in S], B 1237 [nicht in S], S 1215 [ἀπόφαγαν B 1238], B 1281 [nicht in S]. *Achilleis N* 1310 ≈ 1229.

χρήζω* S 418 [νὰ χαρῆς B 406], B 715 [θέλεις S 732], S 795 [τὸ πρέπον B 781], B 868 / S 888; *Digenes Akrites E*, ed. Alexiou, 1008, 1300, 1339.

Χριστός*, ὁ B 498 / S 508, B 1408 [Zusatz in B].

χρονιάζομαι* (S) S 657 [χρονίζουσιν B 647]; vgl. χρονιάζω.

χρονιάζω* (S) S 656 [χρονίζουσιν B 646], S 673 [χρονίζουν B 660], S 674 [οἱ χρόνοι οἱ πολλοί B 661]; vgl. χρονιάζω.

χρονίζω* (B) B 646 [χρονιάζουν S 656], B 647 [χρονιάζουνται S 657], B 660 [χρονιάζουν S 673]; vgl. Andriotis 1974 s.v. (dort mit den Bedeutungen «Zeit verbringen, zögern» und «sich verspäten»).

χρόνος, ὁ — S 39 [nicht in B], B 160 / S 197, B 169 / S 203, B 234 / S 263, B 294 / S 324, B 381 / S 396, B 661 [χρονιάζουν S 674], S 679 [nicht in B], S 739 [anders B 723], B 813 / S 829, B 1286 [nicht in S], B 1305 [ἡμέρας S 1299], S 1301 [nicht in B], B 1309 / S 1305, S 1325 [nicht in B]. *Achilleis N* 44 ≈ 36, 75 ≈ 65 *passim*.

χρυσαφικός* (S) — S 1236 (χρυσαφικά) [nicht in B].

χρυσάφι(ν), τό — B 1148 [nicht in S], S 1139 [vgl. χρυσαφοκαμωμένοι B 1155], B 1158 / S 1141.

χρυσαφοκαμωμένος (B) — B 1155 [ἀπό ... χρυσάφιν καμωμένοι S 1139].

χρυσοκλαβαρικός* (S) — S 1233 [anders B 1275]. «Goldbestickt», siehe Pseudo-Kodinos, *De officiis*, ed. Verpeaux 1966, S. 142 Anm. 2.

χρυσοκλαδάρισος* (B) — B 1148 [nicht in S]. Vergleiche χρυσοκλαδαρικά bei Pseudo-Kodinos, *De officiis*, ed. Verpeaux 1966: 142, 1–2 und Anm. 2.

χρυσοκόκκινος* (S) — S 1235 [nicht in B]. Siehe Pseudo-Kodinos, *De officiis*, ed. Verpeaux 1966: 147, 5–6 und Anm. 1.

χρυσός*, ὁ (S) — S 854 [χρυσούς (Adj.) B 838], S 855 [χρυσούς (Adj.) B 839]. *Achilleis N* 137 ≈ 122, 367 ≈ 336 *passim*.

χρυσός (Adj.) — B 838 [χρυσόν (Subst.) S 854], B 839 [χρυσόν (Subst.) S 855], B 841 (1) [ὁλόχρυσα S 858], B 841 (2) / S 858, B 859 [vgl. μάλαμαν S 878], S 1195 [nicht in B], B 1239 [nicht in S], B 1241 [nicht in S], B 1276 / S 1234 (1), S 1234 [anders B 1276]; Somavera 1806, s.v.

χρυσωμένος* (B) (Part. von χρυσώνω) — B 1146 [περιχρυσωμένα S 1129].

χυμευτός — B 7 / S 6. *Achilleis N* 866 ≈ 809, 1190 ≈ 1110.

χύνω* — S 404 [κόψω B 390], B 454 / S 468, B 638 / S 648, B 997 / S 1011, B 1017 / S 1031. *Achilleis N* 588 ≈ 545, 1659 ≈ 1570.

χῶμα, τό (B) — B 355 [nicht in S], B 1359 [Zusatz in B].

χώρια (B) B 1235 [nicht in S], B 1243 (χώρια χώρια) [nicht in S].

χωρίζομαι* B 364 / S 386, S 422 [nicht in B], S 423 [χωρίσει B 410], B 412 [ἀποχωρισθοῦν S 426], B 414 [ἀποχωρισθοῦν S 428].

χωρίζω* (B) B 410 [χωριστοῦν S 423], B 1268 [anders S 1229], B 1282 [nicht in S]. *Achilleis N* 48 ≈ 40, 179 ≈ 162 *passim*.

χωρίς (B) B 879 [anders S 898], B 1006 [δίχως S 1022]. *Achilleis N* 60 ≈ 51, 1787 ≈ 1692.

χωρισμός*, ὁ (B) B 1282 [nicht in S]. *Achilleis N* 1725 ≈ 1632, 1793 ≈ 1698.

ψάρι(ο)ν, τό B 430 (ψάριν) / S 443 (ψάριον), S 501 [ὀψάριν B 491], B 1103 / S 1108; bei Kriaras verzeichnet s.v. οψάριον. Siehe auch ὀψάρι(ο)ν, τό.

ψέγος*, τό (B) B 231 [anders S 259]. «Tadel», *nomen rei acti* < ψέγω; belegt bei Kornaros, *Erotokritos*, ed. Alexiou, Teil III, Vers 496 (auch Philippides & Holton 1996–1998: C1359).

ψέμα, τό S 474 [ψεῦμα B 460], B 492 / S 502, B 494 / S 503; siehe Somavera 1806, s.v.

ψεῦμα, τό (B) B 460 [ψέμα S 474]; agr.

ψηλοφρονῶ* (B) B 1330 [Zusatz in B], B 1365 [Zusatz in B]. Entspricht ὑψηλοφρονῶ, verzeichnet bei Somavera 1806.

ψυχή, ἡ S 29 [nicht in B], S 147 [ψυχίτσα B 118], S 187 [nicht in B], B 164 [anders S 199], B 170 / S 204, S 208 [anders B 174], B 202 / S 234, B 209 / S 241, B 214 / S 246, S 268 [ζωήν B 238], B 283 / S 313, S 326 [ζωήν B 296], B 356 [nicht in S], B 480 / S 495, B 481 / S 496, S 553 [anders B 548], B 814 [anders S 830], B 819 / S 834, B 920 / S 929, B 923 [nicht in S], B 924 / S 934, B 929 / S 937, B 952 / S 962, B 968 / S 978, B 981 / S 991, S 1011 [ζωήν B 997], B 1165 / S 1148, B 1170 [nicht in S], S 1152 [φῶς B 1171], B 1186 [nicht in S], B 1201 / S 1172, B 1204 / S 1175, S 1224 [ζωῆς B 1257], S 1267

[nicht in B], S 1273 [nicht in B], S 1274 [nicht in B]. *Achilleis N* 4 ≈ 3, 45 ≈ 37 *passim*.

ψυχίτσα, ἡ — B 118 [ψυχή S 147], B 552 / S 556. *Achilleis N* 1085 ≈ 1011, 1111 ≈ 1034, 1335 ≈ 1252.

ὦ (Ausruf) — S 176 [nicht in B], S 898 [anders B 879], B 1352 (bis) [Zusatz in B].

ὥρα*, ἡ — B 282 / S 312, B 336 [anders S 363], B 375 [nicht in S], B 609 / S 617, B 746 [anders S 763], B 848 [nicht in S], S 883 [nicht in B], S 884 [anders B 864], B 1035 / S 1043, B 1050 / S 1059, S 1145 [anders S 1162], S 1161 [nicht in B], S 1290 [nicht in B], S 1294 [nicht in B], B 1403 [Zusatz in B]. *Achilleis N* 196 ≈ 177, 292 ≈ 266 *passim*.

ὡραία*, ἡ — B 210 / S 242, B 554 [κουρτέσαν S 558], S 835 [κόρην B 820], B 1142 [nicht in S], S 1201 [anders B 1234], S 1232 [nicht in B], S 1243 [nicht in B], S 1262 [anders B 1291], B 1292 [nicht in S], S 1283 [anders B 1294], S 1287 [anders B 1300].

ὡραῖος* — B 4 / S 3, B 144 [nicht in S], B 221 / S 252, B 307 / S 336, B 558 / S 563, B 616 / S 624, B 644 / S 654, B 666 [anders S 680–681], B 696 / S 710, B 758 / S 774, B 765 / S 778, S 956 [εὔμορφην B 946], B 1108 [nicht in S], B 1202 / S 1173, B 1209 [nicht in S], B 1263 [anders S 1226]. *Achilleis N* 42 ≈ Zwischentitel vor 35, 104 ≈ 91 *passim*.

ὡραιωμένος — S 3 [ἐξηρημένη B 4], B 1254 [nicht in S]. *Achilleis N* 394 ≈ 361, 409 ≈ 376, 889 ≈ 832.

ὡς (Konjunktion, temporal) — S 68 [τὸ νά B 51], S 70 [τὸ νά B 53], S 71 [τὸ νά B 54], B 73 [σάν S 94], B 76 / S 97, B 88 [τό νά S 110], B 129 / S 158, B 179 [ὡσάν S 212], B 190 / S 222, B 243 / S 273, B 384 [anders S 398], B 393 / S 407, B 407 / S 419, B 418 [anders S 433], S 480 [anders B 465], B 554 / S 558, B 718 / S 735, B 725 [anders S 742], B 750 [anders S 768], B 805 [nicht in S], B 826 [σάν S 841], B 851 [anders S 867], S 883 [nicht in B], B 887 [anders S 908], B 898 [anders S 914], B 905 [nicht in S], B 950 / S 960, S 995 [nicht in B], S 1003 [anders B 990], B 1001 / S 1014, B 1008 [anders S 1023], B 1031 [nicht in S], S 1055

	[anders B 1045], B 1059 / S 1068, S 1121 [ὡσάν B 1135], S 1230 [nicht in B], B 1295 / S 1284, B 1300 / S 1287; *Digenes Akrites E*, ed. Alexiou, 52, 88 *passim*.
ὡς	B 5 (bis) [ὡσάν (bis) S 4], S 5 / B 6 (1), B 6 (2) [anders S 5], B 7 / S 6, B 8 / S 7, S 10 [nicht in B], S 13 [ὡσάν B 13], B 14 / S 14, S 15 [ὡσάν B 14], S 17 [ὡσάν B 17], B 22 [anders S 23], S 29 [nicht in B], S 163 [nicht in B], S 164 [anders B 134], B 156 / S 193, S 194 [ὥσπερ B 157], S 198 [οὐκ B 161], B 223 [nicht in S], B 224 / S 254, B 227 [nicht in S], B 240 / S 270, B 249 [anders S 279], B 250 / S 280, B 274 [nicht in S], S 393 [anders B 374], B 382 [anders S 397], B 406 [ὡσάν S 418], B 491 [anders S 501], S 527 [anders B 523], S 531 [anders B 527], S 634 [anders B 624], S 635 [nicht in B], B 631 [ὡσάν S 641], B 636 / S 646, B 715 / S 732, S 733 [σάν B 716], B 777 / S 792, S 795 [anders B 781], S 819 [anders B 802–803], B 951 (1) [ὡσάν S 961], B 951 (2) [σάν S 961], B 960 / S 969, S 972 [anders B 964], B 971 [anders S 981], B 975 [anders S 984], S 989 [anders B 980], B 1061 [anders S 1070], B 1080 [ὡσάν S 1090], S 1091 [nicht in B], B 1151 / S 1132, B 1169 [nicht in S], S 1274 [nicht in B], B 1306 [anders S 1300]; siehe Somavera 1806, s.v. ὡς.
ὡς διά	S 127 [nicht in B], B 369 [nicht in S]; siehe διά, Präp. + Akk.
ὡς (S) (Präposition, temporal)	S 765 [vgl. B 751 (ἕως)]; Somavera 1806, s.v. ὡς, ἕως.
ὡς (B) (Präposition; bezogen auf ein Maß, gibt die Höchstgrenze an)	B 1094 [anders S 1106]; vgl. *Digenes Akrites E*, ed. Alexiou, 486.
ὡσάν (Konjunktion; temporal)	S 56 [anders B 37], S 78 [nicht in B], S 212 [ὡς B 179], S 264 [ὁταν B 235], B 1054 / S 1063, B 1135 [ὡς S 1121], S 1160 [anders B 1191], S 1186 [anders B 1217], B 1238 [ἀφόντις S 1215]; *Digenes Akrites E*, ed. Alexiou, 74, 515 *passim*.

ὡσάν (Partikel)	S 4 (bis) [ὡς (bis) B 5], B 13 [ὡς S 13], B 14 [ὡς S 15], B 17 [ὡς S 17], B 139 [σάν S 170], B 144 [nicht in S], S 254 [anders B 224–225], S 391 [anders B 371], B 404 [anders S 417], S 418 [ὡς B 406], S 641 [ὡς B 631], S 690 [nicht in S], S 734 [anders B 717], S 759 [anders B 742], S 816 [anders B 798], S 936 [nicht in B], S 943 [anders B 934], S 947 [anders B 938], S 961 [ὡς B 951], S 964 [nicht in S], S 969 [ὁπόταν B 960], S 1090 [ὡς B 1080], B 1214 [nicht in S]; *Digenes Akrites E*, ed. Alexiou, 73, 282 *passim*.
ὥσπερ	B 157 (ὡς πὲρ ms) [ὡς S 194], S 769 [anders B 752].
ὠτίδιον*, τό	B 1097 [nicht in S]; «Trappe» (Andriotis 1974 s.v. ὠτίς).
ὠφελῶ	B 104 / S 131; siehe Andriotis 1974 s.v.

2. TITEL UND ZWISCHENTITEL

ἀγάπη*, ἡ (S)	tit.a. S 1 [anders tit.a. B 1].
ἀκούω	tit.a. B 1162 / S 1144, tit.a. B 1201 / S 1171.
Ἀλέξανδρος	tit.a. B 1 / tit.a. S 1, tit.a. S 143 [nicht in B], tit.a. B 122 [nicht in S], tit.a. S 160 [nicht in S], tit.a. B 152 / tit.a. S 189, tit.a. B 199 / tit.a. S 231, tit.a. B 220 / tit.a. S 251, tit.a. B 268 / tit.a. S 297, tit.a. B 297 / tit.a. S 328, tit.a. S 357 [anders tit.a. B 329], tit.a. S 377 [nicht in B], tit.a. S 401 [nicht in B], tit.a. S 409 [nicht in B], tit.a. S 421 [nicht in B], tit.a. B 420 / tit.a. S 435, tit.a. S 450 [nicht in B], tit.a. S 452 [nicht in B], tit.a. B 448 / tit.a. S 462, tit.a. S 472 [anders tit.a. B 458], tit.a. B 469 / tit.a. S 484, tit.a. S 529 [anders tit.a. B 525], tit.a. S 644 [anders tit.a. B 634], tit.a. S 650 [nicht in B], tit.a. S 655 [nicht in B], tit.a. B 654 / tit.a. S 670, tit.a. B 676 / tit.a. S 692, tit.a. B 688 [nicht in S], tit.a. B 690 / tit.a. S 705, tit.a. B 726 / tit.a. S 746, tit.a. S 763 [nicht in B], tit.a. S 774 [nicht in B], tit.a. S 791 [nicht in B], tit.a. S 808 [nicht in B], tit.a. S 822 [nicht in B], tit.a. S 834 [nicht in B], tit.a. S 839 [nicht in B], tit.a. S 890 [nicht in B], tit.a. S 931 [nicht in B], tit.a. S 943 [nicht in B], tit.a. S 954 [nicht in B], tit.a. S 962 [nicht in B], tit.a. B 968 [nicht in S], tit.a. S 1017 [anders tit.a. B 1003], tit.a. S 1020 [nicht in B], tit.a. S 1043 [anders tit.a. B 1035], tit.a. B 1047 / tit.a. S 1057, tit.a. B 1135 / tit.a. S 1121, tit.a. S 1144 [nicht in B], tit.a. S 1171 [nicht in B], tit.a. B 1201 / S 1171, tit.a. S 1266 [nicht in B], tit.a. B 1321 [nicht in S], tit.a. B 1351 [nicht in S], tit.p.S 1329 [nicht in B].
ἀπόκρισις, ἡ	tit.a. S 160 [nicht in B], tit.a. B 152 / tit.a. S 189, tit.a. B 220 / tit.a. S 251, tit.a. B 297 / tit.a. S 328, tit.a. S 377 [λύσις tit.a. B 349], tit.a. S 409 [nicht in B], tit.a. S 421 [nicht in B], tit.a. S 435 [ἐξήγησις tit.a. B 420], tit.a. S 450 [nicht in B], tit.a. S 452

[nicht in B], tit.a. S 462 [ἱστορία… πῶς συντυχαίνει tit.a. B 448], tit.a. S 484 [ἐξήγησις tit.a. B 469], tit.a. S 529 [nicht in B], tit.a. S 558 [ἱστορία… πῶς συντυχαίνουν B 554], tit.a. S 591 [nicht in B], tit.a. S 593 [nicht in B], tit.a. S 595 [nicht in B], tit.a. S 650 [nicht in B], tit.a. S 655 [nicht in B], tit.a. B 654 / tit.a. S 670, tit.a. B 690 [εὐχαριστᾶ tit.a. S 705], tit.a. S 763 [nicht in B], tit.a. S 834 [nicht in B], tit.a. S 890 [nicht in B], tit.a. S 931 [nicht in B], tit.a. S 943 [nicht in B], tit.a. S 954 [nicht in B], tit.a. S 962 [nicht in B], tit.a. B 1003 / tit.a. S 1017, tit.a. S 1020 [nicht in B], tit.a. S 1043 [ἐρώτησις tit.a. B 1035], tit.a. B 1047 / tit.a. S 1057, tit.a. S 1089 [nicht in B].

ἀρχεύω* (S) tit.a. S 357 (ἄρχεψεν… νὰ ἐρωτᾶ) [ἐρώτημα tit.a. B 329].

ἄρχομαι* (B) tit.a. B 726 (ἤρξατο… τοῦ ἐρωτᾶν) [ἐρώτησις tit.a. S 746].

ἄρχων*, ὁ tit.a. B 199 / tit.a. S 231, tit.a. S 251 [anders tit.a. B 220], tit.a. S 287 [anders tit.a. B 258], tit.a. S 529 [nicht in B], tit.a. S 613 [nicht in B], tit.a. S 623 [nicht in B], tit.a. S 630 [nicht in B], tit.a. S 774 [nicht in B], tit.a. S 791 [nicht in B], tit.a. S 808 [nicht in B], tit.a. S 822 [nicht in B], tit.a. S 1076 [nicht in B], tit.a. S 1089 [nicht in B], tit.a. S 1187 [nicht in B].

βάγια*, ἡ tit.a. B 554 [βάιων tit.a. S 558], tit.a. S 591 [nicht in B], tit.a. S 595 [nicht in B].

βάνω* (S) tit.a. S 1 (ἔβαλεν) [anders tit.a. B 1].

βάια*, ἡ (S) βάιων tit.a. S 558 [βάγιες tit.a. B 554], tit.a. S 593 [nicht in B], tit.a. S 954 [nicht in B].

βασιλέας, ὁ (S) tit.a. S 1 [anders tit.a. B 1].

βασιλεύς*, ὁ (B) tit.a. B 1321 [nicht in S].

βασίλισσα, ἡ tit.a. B 1 [anders tit.a. S 1], tit.a. S 212 [κόρην tit.a. B 179], tit.a. B 258 / tit.a. S 287, tit.a. S 297 [κόρης tit.a. B 268], tit.a. B 297 / tit.a. S 328, tit.a. S 357 [anders tit.a. B 329], tit.a. S 377 [nicht in B], tit.a. S 401 [nicht in B], tit.a. S 409 [nicht in B], tit.a.

	S 421 [nicht in B], tit.a. S 435 [anders tit.a. B 420], tit.a. S 450 [nicht in B], tit.a. S 452 [nicht in B], 448 / tit.a. S 462, tit.a. S 472 [anders tit.a. B 458], tit.a. S 484 [anders tit.a. B 469], tit.a. S 558 [κόρην tit.a. B 554], tit.a. S 591 [nicht in B], tit.a. S 593 [nicht in B], tit.a. S 595 [nicht in B], tit.a. S 613 [nicht in B], tit.a. S 623 [nicht in B], tit.a. S 630 [nicht in B], tit.a. S 644 [anders tit.a. B 634], tit.a. S 650 [nicht in B], tit.a. S 655 [nicht in B], tit.a. S 670 [nicht in B], tit.a. B 676 / tit.a. S 692, tit.a. S 705 [κόρην tit.a. B 690], tit.a. S 746 [κόρην tit.a. B 726], tit.a. S 763 [nicht in B], tit.a. S 839 [nicht in B], tit.a. S 890 [nicht in B], tit.a. S 931 [nicht in B], tit.a. S 943 [nicht in B], tit.a. S 962 [nicht in B], tit.a. S 1017 [κόρης tit.a. B 1003], tit.a. S 1020 [nicht in B], tit.a. S 1043 [κόρης tit.a. B 1035], tit.a. S 1057 [anders tit.a. B 1047], tit.a. S 1076 [nicht in B], tit.a. S 1089 [nicht in B], tit.a. B 1088 / tit.a. S 1100, tit.a. S 1121 [κόρη tit.a. B 1135], tit.a. S 1144 [nicht in B], tit.a. S 1171 [nicht in B], tit.a. S 1266 [nicht in B], tit.a. S 1303 [nicht in B], tit.p. S 1329 [nicht in B].
γάμος*, ὁ	tit.a. B 1088 / tit.a. S 1100, tit.a. B 1233 [nicht in S].
γεράκι*, τό (B)	tit.a. B 45 [nicht in S].
γίνομαι* (S)	tit.a. S 1 (ἔγινε) [tit.a. B 1].
γλυκολαλῶ* (B)	tit.a. B 1060 [nicht in S].
γραία*, ἡ (S)	tit.a. S 143 [nicht in B], tit.a. S 834 [nicht in B], tit.a. S 954 [nicht in S].
γραφή, ἡ (S)	tit.a. S 1144 [nicht in B], tit.a. S 1171 [nicht in B].
γράφω* (B)	tit.a. B 1201 / S 1171.
δεύτερος	tit.a. S 361 (β’ ms) (tit.a. B 333 addidi), tit.a. S 425 (β’ ms) (tit.a. B 411 addidi), tit.a. S 474 (β’ ms) (tit.a. B 460 addidi), tit.a. B 461 (β’ ms, τρίτον scripsi) [τρίτος (γ’ ms) tit.a. S 476].
διά	tit.a. S 1 [μετά tit.a. B 1], tit.a. S 143 [nicht in B], tit.a. B 1088 / tit.a. S 1100.
διά (+ τ’ / τά + Pers.-Pron.)	tit.a. S 1 [anders tit.a. B 1].

διήγησις, ἡ — tit.a. B 1 / tit.a. S 1, tit.p.S 1329 [nicht in B]; vgl. Lausberg 1991a: 534 «für einen umfassend-komplexen Erzählungsablauf reserviert» (im Gegensatz zu διήγημα).

δόλος*, ὁ (B) — tit.a. B 448 [anders tit.a. S 461].

ἐγώ*

- του (Possessivpronomen) — tit.a. S 1 [anders tit.a. B 1].
- τῆς (Personalpronomen) — tit.a. S 623 [nicht in B].
- τήν (Personalpronomen) — tit.a. S 1 [anders tit.a. B 1].
- τόν (Personalpronomen) — tit.a. B 1162 / S 1144.
- την (enklitisches Personalpronomen) — tit.a. S 1 [anders tit.a. B 1].
- της (enklitisches Possessivpronomen) — tit.a. S 591 [nicht in B].

εἰς — tit.a. S 160 [nicht in B], tit.a. S 231 [anders tit.a. B 199], tit.a. S 613 [nicht in B], tit.a. S 822 [nicht in B], tit.a. S 1121 [anders tit.a. B 1135], tit.a. S 1144 [nicht in B].

ἐκ (B) — tit.a. B 258 [anders tit.a. S 287].

ἐκβαίνω* (B) — tit.a. B 258 [anders tit.a. S 287].

ἐκείνη* (S) — tit.a. S 1 [anders tit.a. B 1].

ἕνδεκα (B) — tit.a. B 1 [tit.a. S 1].

ἐξήγησις, ἡ (B) — tit.a. B 420 [ἀπόκρισις tit.a. S 435], tit.a. B 469 [ἀπόκρισις tit.a. S 484].

ἐξηγοῦμαι* (B) — tit.a. B 968 [nicht in S].

ἐπαινῶ* (S) — tit.a. S 774 [nicht in B].

ἐπιβουλία, ἡ (S) — tit.a. S 839 [nicht in B].

ἐπιστολή, ἡ (S) — tit.a. S 1266 [nicht in B].

ἐρώτημα, τό (B) tit.a. B 1 [anders tit.a. S 1], tit.a. B 329 [λόγος tit.a. S 357], tit.a. B 333 add. [λόγος tit.a. S 361], tit.a. B 338 [λόγος tit.a. S 365], tit.a. B 349 (τοῦ ἐρωτήματος ms, τῶν ἐρωτημάτων scripsi) [anders tit.a. S 377], tit.a. B 409 add. [λόγος tit.a. S 421], tit.a. B 411 add. [λόγος tit.a. S 425], tit.a. B 415 add. [λόγος tit.a. S 429], tit.a. B 458 [λόγος tit.a. S 472], tit.a. B 460 add. [λόγος tit.a. S 474], tit.a. B 461 [λόγος tit.a. S 476], tit.a. B 968 [nicht in S].

ἐρώτησις, ἡ tit.a. S 472 [ἐρώτημα tit.a. B 458], tit.a. B 634 [anders tit.a. S 644], tit.a. S 655 [nicht in B], tit.a. S 746 [tit.a. B 726], tit.a. B 1035 [ἀπόκρισις tit.a. S 1043], tit.a. S 1076 [nicht in B].

ἐρωτῶ* tit.a. S 357 [anders tit.a. B 329], tit.a. B 726 (ἐρωτᾶν [Infinitiv]) [anders tit.a. S 746].

εὔμορφος tit.a. B 1162 / S 1144.

εὐνοῦχος*, ὁ tit.a. B 554 / tit.a. S 558.

εὐχαριστῶ* tit.a. B 676 / tit.a. S 692, tit.a. S 705 [anders tit.a. B 690], tit.a. S 791 [nicht in B].

θάνατος, ὁ tit.a. S 1303 [nicht in B].

θυρωρός*, ὁ (B) tit.a. B 122 [nicht in S], tit.a. B 152 [nicht in S].

ἱστορία, ἡ (B) tit.a. B 45 [nicht in S], tit.a. B 122 [nicht in S], tit.a. B 199 (ἱστορία… πῶς καθοδηγοῦν) [καθοδηγία tit.a. S 231], tit.a. B 258 [anders tit.a. S 287], tit.a. B 268 (ἱστορία… πῶς συντυχαίνει) [λόγος tit.a. S 297], tit.a. B 448 (ἱστορία… πῶς συντυχαίνει) [ἀπόκρισις tit.a. S 462], tit.a. B 554 (ἱστορία… πῶς συντυχαίνουν) [ἀπόκρισις tit.a. S 558], tit.a. B 688 [nicht in S], tit.a. B 1060 [nicht in S], tit.a. B 1233 [nicht in S], tit.a. B 1321 [nicht in S]; vgl. Lausberg 1990a: 165 (§ 290, 3, a).

καθοδηγία, ἡ (S) tit.a. S 231 [ἱστορία… πῶς καθοδηγοῦν tit.a. B 199].

καθοδηγῶ (B) tit.a. B 199 (ἱστορία… πῶς καθοδηγοῦν) [καθοδηγία tit.a. S 231].

κάλεσμα, τό (S) tit.a. S 1187 [nicht in B].

καλόγερος*, ὁ (S) tit.a. S 1187 [nicht in B].

κεφάλι*, τό (S)	tit.a. S 1 [anders tit.a. B 1].
κόρη, ἡ (B)	tit.a. B 179 [βασίλισσαν tit.a. S 212], tit.a. B 268 [βασίλισσας tit.a. S 297], tit.a. B 297 (κόρην τὴν βασίλισσαν) [βασίλισσαν tit.a. S 328], tit.a. B 554 [βασίλισσαν tit.a. S 558], tit.a. B 688 [nicht in S], tit.a. B 690 [βασίλισσα tit.a. S 705], tit.a. B 726 [βασίλισσαν tit.a. S 746], tit.a. B 968 [nicht in S], tit.a. B 1003 [βασίλισσας tit.a. S 1017], tit.a. B 1035 [βασίλισσας tit.a. S 1043], tit.a. B 1060 [nicht in S], tit.a. B 1135 [βασίλισσα tit.a. S 1121], tit.a. B 1162 / S 1144, tit.a. B 1201 / S 1171.
λέγω*	tit.a. S 212 [συντυχαίνουν tit.a. B 179], tit.a. S 623 [nicht in B], tit.a. B 676 (εὐχαριστεῖ καὶ λέγει) [εὐχαριστᾶ tit.a. S 692].
λόγος, ὁ (S)	tit.a. S 287 [anders tit.a. B 257], tit.a. S 297 [ἱστορία… πῶς συντυχαίνει tit.a. B 268], tit.a. S 357 [ἐρώτημα tit.a. B 329], tit.a. S 361 [ἐρώτημα add. tit.a. B 333], tit.a. S 365 [ἐρώτημα tit.a. B 338], tit.a. S 401 [nicht in B], tit.a. S 421 [ἐρώτημα add. tit.a. B 409], tit.a. S 425 [ἐρώτημα add. tit.a. B 411], tit.a. S 429 [ἐρώτημα add. tit.a. B 415], tit.a. S 472 [ἐρώτημα tit.a. B 458], tit.a. S 474 [ἐρώτημα add. tit.a. B 460], tit.a. S 476 [ἐρώτημα tit.a. B 461], tit.a. S 630 [nicht in B].
λύσις, ἡ (B)	tit.a. B 349 [ἀπόκρισις tit.a. S 377].
μέ (Präp.) (B)	tit.a. B 122 [nicht in S].
μετά (Präp. + Gen.) (B)	tit.a. B 1 [διά tit.a. S 1], tit.a. B 448 [anders tit.a. S 462], tit.a. B 688 [nicht in S].
μνοῦχος*, ὁ (B)	tit.a. S 591 [nicht in B], tit.a. S 593 [nicht in B], tit.a. S 595 [nicht in B].
νά (S)	tit.a. S 1 [anders tit.a. B 1], tit.a. S 357 [anders tit.a. B 329].
νέος*, ὁ (B)	tit.a. B 1060 [nicht in S].
ὁμοῦ (B)	tit.a. B 688 [nicht in S].
ὁπού (Relativ pronomen)	tit.a. S 808 [nicht in B], tit.a. B 1135 / tit.a. S 1121, tit.a. S 1144 [nicht in B], tit.a. S 1171 [nicht in B], tit.a. S 1266 [nicht in B].

ὁρισμός, ὁ	tit.a. B 1088 / tit.a. S 1100.
παλάτιν*, τό (B)	tit.a. B 258 [tit.a. S 287].
παίρνω* (S)	tit.a. S 1 (bis) [anders tit.a. B 1].
περί	tit.a. B 1 [anders tit.a. S 1], tit.a. S 1 (bis) [anders tit.a. B 1].
πορτάρης*, ὁ (S)	tit.a. S 160 [nicht in B], tit.a. S 189 [θυρωρούς tit.a. B 152], tit.a. S 212 [anders tit.a. B 178].
πρός	tit.a. B 152 / tit.a. S 189, tit.a. S 251 [anders tit.a. B 220], tit.a. S 287 [anders tit.a. B 258], tit.a. S 297[anders tit.a. B 268], tit.a. B 297 / tit.a. S 328, tit.a. S 377 [anders tit.a. B 349], tit.a. S 401 [nicht in B], tit.a. S 409 [nicht in B], tit.a. S 421 [nicht in B], tit.a. S 435 [anders tit.a. B 420], tit.a. S 450 [nicht in B], tit.a. S 452 [nicht in B], tit.a. S 462 [anders tit.a. B 448], tit.a. S 472 [anders tit.a. B 458], tit.a. S 484 [anders tit.a. B 469], tit.a. S 529 [nicht in B], tit.a. S 558 [anders tit.a. B 554], tit.a. S 591 (bis) [nicht in B], tit.a. S 593 [nicht in B], tit.a. S 595 [nicht in B], tit.a. S 630 [nicht in B], tit.a. S 650 [nicht in B], tit.a. S 655 [nicht in B], tit.a. S 670 [anders tit.a. B 654], tit.a. B 690 [anders tit.a. S 705], tit.a. S 746 [anders tit.a. B 726], tit.a. S 763 [nicht in B], tit.a. S 834 [nicht in B], tit.a. S 839 [nicht in B], tit.a. S 890 [nicht in B], tit.a. S 931 [nicht in B], tit.a. S 943 [nicht in B], tit.a. S 954 [nicht in B], tit.a. S 962 [nicht in B], tit.a. S 1017 [anders tit.a. B 1003], tit.a. S 1020 [nicht in B], tit.a. S 1043 [anders tit.a. B 1035], tit.a. S 1057 [anders tit.a. B 1047], tit.a. S 1076 [nicht in B], tit.a. S 1089 [nicht in B], tit.a. S 1171 [nicht in B], tit.a. B 1201 / S 1171.
προσευχή, ἡ	tit.a. S 143 [nicht in B].
πρῶτος	tit.a. B 329 (α΄ ms) / tit.a. S 357 (α΄), tit.a. B 338 (ms, τρίτον scripsi) [τρίτος (γ΄ ms) tit.a. S 365], tit.a. S 421 (tit.a. B 409 addidi), tit.a. B 458 (α΄ ms) [tit.a. S 472].
πτωχός (S)	tit.a. S 1187 [nicht in B].
πῶς	tit.a. S 1 [anders tit.a. B 1], tit.a. B 179 [anders tit.a. S 212], tit.a. B 199 [anders tit.a. S 231], tit.a. B 258

	[anders tit.a. S 287], tit.a. B 268 [anders tit.a. S 297], tit.a. B 448 [anders tit.a. S 462], tit.a. B 554 [anders tit.a. S 558], tit.a. S 613 [nicht in B], tit.a. S 623 [nicht in B], tit.a. S 644 [anders tit.a. B 634], tit.a. S 822 [nicht in B], tit.a. B 1060 [nicht in S].
ρήγας*, ὁ (S)	tit.a. S 1187 [nicht in B].
Σεμίραμη*, ἡ (B) / Σεμιράμη*, ἡ (S)	tit.a. B 1 / tit.a. S 1.
στέλνω*	tit.a. S 808 [nicht in B], tit.a. S 822 [nicht in B], tit.a. B 1135 / tit.a. S 1121, tit.a. S 1144 [nicht in B], tit.a. B 1162 [ἔγραψε S 1144], tit.a. S 1171 [nicht in B], tit.a. S 1266 [nicht in B].
συντυχαίνω*	tit.a. B 179 [λέγουν tit.a. S 211], tit.a. B 268 (ἱστορία… πῶς συντυχαίνει) [λόγος tit.a. S 297], tit.a. B 448 (ἱστορία… πῶς συντυχαίνει) [ἀπόκρισις tit.a. S 462], tit.a. B 554 (ἱστορία… πῶς συντυχαίνουν) [ἀπόκρισις tit.a. S 558], tit.a. S 623 [nicht in B], tit.a. S 644 (πῶς ἐσύντυχεν…) [ἐρώτησις tit.a. B 644].
Συρία*, ἡ	tit.a. B 1 [tit.a. S 1], tit.p. S 1329.
ταφή, ἡ (B)	tit.a. B 1351 [Zusatz in B].
τέλος, τό (S)	tit.p. S 1329 [nicht in B].
τί (Fragepronomen) (B)	tit.a. B 1162 / S 1144, tit.a. B 1201 / S 1171.
τρίτος	tit.a. B 338 (scripsi, πρῶτον ms) [τρίτος (γ′ ms) tit.a. S 365], tit.a. B 415 (supplevi) / tit.a. S 429 (γ′ ms), tit.a. B 461 (scripsi, β′ ms) / tit.a. S 476 (γ′ ms).
ὑπηγαίνω* (S)	tit.a. S 613 [nicht in B].
χαιρέτισμα*, τό (S)	tit.a. S 822 [nicht in B].
χάρισμα*, τό	tit.a. S 808 [nicht in B], tit.a. B 1135 / tit.a. S 1121.
ὧδε (B)	tit.a. B 968 [nicht in S].

BIBLIOGRAPHIE

TEXTE UND AUSGABEN

Achilleis L: ed. Haag 1919
Achilleis N: ed. Cupane 1995a: 307–443 (beruht auf der Ausgabe Hesseling 1919: 42–90), Smith 1999: 13–74. In der vorliegenden Arbeit habe ich beide Ausgaben benutzt, zitiere aber nach der Ausgabe Smith. Da Smith die Zwischentitel mitzählt, weicht seine Verszählung stark von der in den älteren Ausgaben ab, die ich jeweils mitgebe (≈).
Achilleis O: ed. Smith 1990, Smith 1999: 155–176 (mit kleineren Korrekturen, aber ohne kritischen Apparat). In der vorliegenden Ausgabe habe ich beide Ausgaben herangezogen, zitiere jedoch diejenige von 1999.
Alexanderroman, Rezension ζ', Hss. F und E: ed. Lolos 1983 (Teil I), Konstantinopulos 1983 (Teil II)
Apollonios(roman): ed. Cupane 1995a
Belisarroman (Fassungen/Redaktionen χ, Λ, N^2, ρ): ed. Bakker & van Gemert 1988
Belthandros und Chrysantza, ed. Kriaras 1955, Cupane 1995a
Byzantinische Ilias: ed. Nørgaard & Smith 1975; ich zitiere die *Byzantinische Ilias* unter Hinzuziehung der unveröffentlichten Ausgabe von Dimitrios Dedes (1970), meiner eigenen Kollation der Handschrift sowie Kambylis 1980.
Damaskenos Studites, *Συνάθροισις*: Transkription aus dem Druck von 1643 abgedruckt bei Manu 1999: 147–183
Διήγησις τοῦ Ἀλεξάνδρου: ed. Holton 1974
Digenes Akrites A: ed. Kalonaros 1941
Digenes Akrites E: ed. Alexiou 1985, Jeffreys 1998a
Digenes Akrites G: ed. Trapp 1971, Jeffreys 1998a
Digenes Akrites P: ed. Paschalis 1926
Digenes Akrites Z: ed. Trapp 1971
Erotopaignia: ed. Zoras 1956
Florios und Platziaflore L: ed. Cupane 1995a
Florios und Platziaflore V: ed. Kriaras 1955
Florios und Platziaflore (kritischer Text aus V und L): ed. Kriaras 1955
Imberios und Margarona: ed. Kriaras 1955
Kallimachos und Chrysorrhoe: ed. Kriaras 1955, Pichard 1956, Cupane 1995a
Kornaros, Vitsentzos, *Erotokritos*: ed. Alexiou 1980 (1994)
Krasopateras: ed. Eideneier 1988
Libistros und Rhodamne E: ed. Lambert 1935

Libistros und Rhodamne N: ed. Lambert 1935
Libistros und Rhodamne S: ed. Lambert 1935
Libistros und Rhodamne V: ed. Lendari 1994
Logos paregoretikos: ed. Cupane 1995a
Makrembolites, Eumathios, *Hysmine und Hysminias*: ed. Marcovich 2001
Manasses, Konstantinos, *Σύνοψις χρονική*, ed. Lampsidis 1996
Niketas Choniates, *Historia*, Paraphrase: ed. Bekker 1835
Opsarologos: ed. Krumbacher 1903 (Neuausgabe bei Winterwerb 1992)
Πόλεμος τῆς Τρωάδος, ed. Papathomopulos & Jeffreys 1996
Prodromus, Theodorus, *De Rodanthe et Dosiclis amoribus libri IX*: ed. Marcovich 1992
Pseudo-Kodinos, *De officiis*: ed. Verpeaux 1966
Ptochoprodromos: ed. Eideneier 1991
Pulologos: ed. Tsavari 1987
Synaxarion (Συναξάριον τῶν εὐγενικῶν γυναικῶν καὶ τιμιωτάτων ἀρχοντισσῶν): ed. Krumbacher 1905

SEKUNDÄRLITERATUR

Aarne & Thompson 1961 = Antti Aarne, Stith Thompson, *The Types of the Folktale*. A Classification and Bibliography, Helsinki [Folklore Fellows Communications, 184]

Aerts 1993 = Willem J. Aerts, «The ‹first› book (Z1 Trapp) of the epic *Dighenis Akritis*», in: Panajotakis 1993.2: 19–25

Agapitos & Pieris 2002 = Panagiōtēs Agapētos, Michalēs Pierēs, «Τ' ἀδόνιν κεῖνον ποὺ γλυκὰ θλιβᾶται». *Εκδοτικά και ερμηνευτικά ζητήματα της δημώδους ελληνικής λογοτεχνίας στο πέρασμα από τον Μεσαίωνα στην Αναγέννηση (1400–1600)*. Πρακτικά του 4ου Διεθνούς Συνεδρίου Neograeca Medii Aevi (Νοέμβριος 1997, Λευκωσία), Herakleio

Agapitos & Reinsch 2000 = Panagiotis A. Agapitos, Diether R. Reinsch, *Der Roman im Byzanz der Komnenenzeit*. Referate des Internationalen Symposiums an der Freien Universität Berlin, 3. bis 6. April 1998, Frankfurt/M. [Meletemata, 8]

Agapitos & Smith 1992 = Panagiotis Agapitos, Ole L. Smith, *The Study of the Medieval Greek Romance.* A Reassessment of Recent Work, Copenhagen [Opuscula Graecolatina 33]

Agapitos & Smith 1994 = Panagiotis A. Agapitos, Ole L. Smith, «Scribes and manuscripts of Byzantine vernacular romances: Palaeographical facts and editorial implications», *Ἑλληνικά* 44, 61–80

Agapitos 1991 = Panagiotis A. Agapitos, *Narrative structure in the Byzantine vernacular romances*. A textual and literary study of *Kallimachos*, *Belthandros* and *Libistros*, München [Miscellanea Byzantina Monacensia, 34]

Agapitos 1992 = Panagiotis A. Agapitos, «Byzantine Literature and Greek Philologists in the Nineteenth Century», *Classica et Medievalia* 43, 231–260

Agapitos 1993 = Panagiōtēs A. Agapētos, «Ἡ χρονολογικὴ ἀκολουθία τῶν μυθιστορημάτων *Καλλίμαχος, Βέλθανδρος* καὶ *Λίβιστρος*», in: Panajotakis 1993.2: 97–134

Agapitos 1996 = Panagiōtēs A. Agapētos, «Η αφηγηματική σημασία της ανταλλαγής επιστολών και τραγουδιών στο μυθιστόρημα *Λίβιστρος και Ροδάμνη*», *Thesaurismata* 26, 25–42

Agapitos 1998a = Panagiotis A. Agapitos, «Narrative, rhetoric, and ‚drama' rediscovered: scholars and poets in Byzantium interpret Heliodoros», in: Richard Hunter (Hrsg.), *Studies in Heliodorus*, Cambridge [Cambridge Philological Society, Supplementary Volume 21], S. 125–156

Agapitos 1998b = Panagiōtēs A. Agapētos, «Ὁ λογοτεχνικὸς θάνατος τῶν ἐχθρῶν στὴν *Αὐτοβιογραφία* τοῦ Νικηφόρου Βλεμμύδη», *Ἑλληνικά* 48, 29–46

Agapitos 2000 = Panagiotis A. Agapitos, «Poets and Painters: Theodoros Prodromos' dedicatory verses of his novel to an anonymous Caesar», *Jahrbuch der Österreichischen Byzantinistik* 50, 173–185

Alexiou 1978 = Margaret Alexiou, «Modern Greek Folklore and its Relation to the Past: The Evolution of Charos in Greek Tradition», in: Vryonis 1978: 221–236

Alexiou 1980 (1994) = Stylianos Alexiu (ed.), Bitsentzos Kornaros, *Ἐρωτόκριτος*, Κριτικὴ ἔκδοση, Εἰσαγωγή, Σημειώσεις, Γλωσσάριο, Athen [Φιλολογική Βιβλιοθήκη, 3] (hier zitiert nach der dritten, verbesserten Auflage)

Alexiou 1985 = Stylianos Alexiu (ed.), *Βασίλειος Διγενὴς Ἀκρίτης (κατὰ τὸ χειρόγραφο τοῦ Ἐσκοριὰλ) καὶ τὸ ἆσμα τοῦ Ἀρμούρη*. Κριτικὴ Ἔκδοση, Εἰσαγωγή, Σημειώσεις, Γλωσσάριο, Athen [Φιλολογική Βιβλιοθήκη, 5]

Anagnostakis 1983 = Ilias Anagnostakis, *La geographie des chansons du cycle akritique et du roman de Digénis Akritas*. Doctorat du 3ème cycle. Université de Paris I (unveröffentlicht)

Andriotis 1974 = Nikolaos P. Andriotis, *Lexikon der Archaismen in neugriechischen Dialekten*, Wien [Österreichische Akademie der Wissenschaften. Philosophisch-historische Klasse. Schriften der Balkankommission. Linguistische Abteilung, XXII]

Andriotis 1995 = Nikolaos P. Andriōtēs, *Ἐτυμολογικὸ λεξικὸ τῆς κοινῆς Νεοελληνικῆς*, fotomechanischer Nachdruck der 3. Aufl., Thessaloniki

Anetshofer 2001 = Helga Anetshofer, *Temporale Satzverbindungen in altosmanischen Prosatexten*, nicht publizierte Dissertation der Universität Wien (Universitätsbibliothek Wien, Signatur: D 31.759)

Arjiriu, Dimadis & Lazaridu 1999 = Asterios Argyriu, Kōnstantinos Dēmadēs, Anastasia Danaē Lazaridu (Hrsg.), Πρακτικά του Α΄ Ευρωπαϊκού Συνεδρίου Νεοελληνικών Σπουδών. Βερολίνο, 2–4 Οκτωβρίου. Ο ελληνικός κόσμος ανάμεσα στην Ανατολή και τη Δύση, Band 1, Athen

Babbi, Pioletti, Rizzo Nervo & Stevanoni 1992 = Anna Maria Babbi, Antonio Pioletti, Francesca Rizzo Nervo, Cristina Stevanoni (Hrsg.), *Medioevo romanzo e orientale*. Testi e prospettive storiografiche. Colloquio Internazionale. Verona, 4–6 aprile 1990. Atti, Soveria Mannelli

Bachtin 1989a = Michail M. Bachtin (Edwald Kowalski, Michael Wegner [Hrsg.], Michael Dewey [Übers.]), *Formen der Zeit im Roman*. Untersuchungen zur historischen Poetik, Frankfurt

Bachtin 1989b = Michail M. Bachtin, «Formen der Zeit und des Chronotopos im Roman», in: Bachtin 1989a: 7–209

Bachtin 1989c = Michail M. Bachtin, «Epos und Roman. Zur Methodologie der Romanforschung», in: Bachtin 1989a: 210–251
Bakker & van Gemert 1988 = Wim F. Bakker, Arnold F. van Gemert, *Ἱστορία τοῦ Βελισαρίου*. Κριτικὴ ἔκδοση τῶν τεσσάρων διασκευῶν μὲ εἰσαγωγή, σχόλια καὶ γλωσσάριο, Athen [Βυζαντινὴ καὶ Νεοελληνικὴ Βιβλιοθήκη, 6]
Bakker 1996 = Wim F. Bakker, «Το πρόβλημα του κριτικού υπομνήματος της *Θυσίας του Αβραάμ*», in: Egea & Alonso 1996: 75–86
Baldauf 1994 = Ingeborg Baldauf, «Freude nach der Bedrängnis? Literarische Geschichten zwischen Osmanisch, Persisch und Tartarisch», in: Baldauf, Faroqui & Veselý 1994: 29–46
Baldauf, Faroqui & Veselý 1994 = Ingeborg Baldauf, Suraiya Faroqui, Rudolf Veselý (Hrsg.), *Armağan*, Festschrift für Andreas Tietze, Prag
Barb 1848 = Heinrich Alfred Barb, *Naurús-Blätter.* Ein Neujahrsgeschenk für Freunde morgenländischen Wissens und Schriftenthums, Wien
Barber 1992 = Charles Barber, «Reading the garden in Byzantium: nature and sexuality», *Byzantine and Modern Greek Studies* 16, 1–19
Bauer 1988 = Walter Bauer, *Griechisch-deutsches Wörterbuch zu den Schriften des Neuen Testaments und der übrigen urchristlichen Literatur*, 6., völlig neu bearbeitete Auflage…, herausgegeben von Kurt Aland und Barbara Aland, Berlin, New York
Bauer 1997 = Matthias Bauer, *Romantheorie*, Stuttgart, Weimar [Sammlung Metzler, 305]
Beaton & Ricks 1993 = Roderick Beaton, David Ricks (Hrsg.), *Digenes Akrites: New Approaches to Byzantine Heroic Poetry*, Aldershot [Centre for Hellenic Studies, King's College London, Publications 2]
Beaton 1988 = Roderick Beaton (Hrsg.), *The Greek Novel AD 1–1985*, London, New York, Sydney
Beaton 1989 = Roderick Beaton, *The Medieval Greek Romance*, Cambridge [Cambridge Studies in Medieval Literature, 6]
Beaton 1990 = Roderick Beaton, «Orality and the Reception of Late Byzantine Vernacular Literature», *Byzantine and Modern Greek Studies* 14, 174–184
Beaton 1993 = Roderick Beaton, «*Digenes Akrites* on the computer: a comparative study of the E and G versions», in: Panajotakis 1993.2, 42–68
Beaton 1996a = Roderick Beaton, *The Medieval Greek Romance*, 2nd edition, revised and expanded, London, New York
Beaton 1996b = Roderick Beaton, «The Byzantine Revival of the Ancient Novel», in: Schmeling 1996: 713–733
Beaton, Kelly & Lendari 1995 = Roderick Beaton, James Kelly, Tina Lendarē, *Πίνακας συμφραζομένων τοῦ* Διγενῆ Ἀκρίτη, *Σύνταξη E* (Nebentitel: *Concordance to* Digenis Akrites, *Version E*), Herakleion
Beck 1971 = Hans-Georg Beck, *Geschichte der byzantinischen Volkslitera-*

tur, München [Byzantinisches Handbuch im Rahmen des Handbuchs der Altertumswissenschaft 2.3]
Beck 1986 = Hans-Georg Beck, *Byzantinisches Erotikon*, München
Beck, Conza & Cupane 1986 = Hans-Georg Beck, Fabrizio Conza, Carolina Cupane (Cataldo Roccaro, Hrsg.), *Il romanzo tra cultura latina e cultura bizantina*. Tesi della III Settimana Residenziale di Studi Medievali. Carini, Villa Belvedere, 17–21 ottobre 1983, Palermo
Bekker 1835 = Immanuel Bekker (ed.), *Nicetae Choniatae Historiae*, Bonn [Corpus scriptorum historiae byzantinae]
Beldiceanu-Steinherr 1965 = Irène Beldiceanu-Steinherr, «La conquête d'Adrianople par les Turcs: la pénétration turque en Thrace et la valeur des chroniques ottomanes», *Travaux et Mémoires* 1, 439–461
Benešević 1965 = Victor Benešević, *Catalogus codicum manuscriptorum graecorum qui in monasterio Sanctae Catharinae in Monte Sina asservantur*, Bd. 3.1, ND Hildesheim
Bloch 1991 = R[alph] Howard Bloch, *Medieval Misogyny and the Invention of Western Romantic Love*, Chicago
Blochet 1932 = Edgar Blochet, *Catalogue des manuscrits turcs,* Band 1, Ancien fonds, Paris
Brenk 1966 = Beat Brenk, *Tradition und Neuerung in der christlichen Kunst des ersten Jahrtausends*. Studien zur Geschichte des Weltgerichtsbildes, Wien [Wiener Byzantinistische Studien, 3]
Chatzidakis 1907.1–2 = Geōrgios Chatzēdakis, *Μεσαιωνικὰ καὶ Νέα Ἑλληνικά*, 2 Bände, Athen
Chatzidakis 1910 = Geōrgios Chatzēdakis, «Νεοελληνικά», *Ἀθηνά* 22, 205–265
Chatzijakumis 1977 = Manolēs Chatzēgiakumēs, *Τὰ μεσαιωνικὰ δημώδη κείμενα*. Συμβολὴ στὴ μελέτη καὶ στὴν ἔκδοσή τους. Α΄. Λίβιστρος-Καλλίμαχος-Βέλθανδρος, Athen
Chauvin 1900. 1901 = Victor Chauvin, *Bibliographie des ouvrages arabes ou relatifs aux Arabes publiés dans l'Europe chrétienne de 1810 à 1885.* Band IV, Les Mille et une nuits: première partie, Lüttich 1900; Band V, Les Mille et une nuits: deuxième partie, Lüttich 1901
Chryssomalli-Henrich 2002 = Kyriakē Chrysomallē-Henrich, «Ιπποτικά μυθιστορήματα και μοντέρνα αφηγηματολογία», in: Agapitos & Pieris 2002: 371–396
Conza 1994 = Fabrizio Conza, *Il romanzo bizantino del XII secolo*, Turin
Cupane 1974 = Carolina Cupane, «Ἔρως βασιλεύς. La figura di Eros nel romanzo bizantino d'amore», *Atti della Accademia di Scienze Lettere e Arti di Palermo*, 4. Serie, Band 33, Teil II: *Lettere*, Anno Accademico 1973–74, Palermo, S. 243–297
Cupane 1978 = Carolina Cupane, «Il motivo del castello nella narrativa tar-

do-bizantina. Evoluzione di un'allegoria», *Jahrbuch der Österreichischen Byzantinistik*, 27, 229–267
Cupane 1984 = Carolina Cupane, «Natura formatrix. Umwege eines literarischen Topos», in: *Byzantios*. Festschrift für Herbert Hunger zum 70. Geburtstag, Wien, S. 37–52
Cupane 1986 = Carolina Cupane, «Topica romanesca in Oriente e in Occidente: ‹Avanture› e ‹Amour›», in: Beck, Conza & Cupane 1986: 47–72
Cupane 1987 = Carolina Cupane, «Byzantinisches Erotikon: Ansichten und Einsichten», *Jahrbuch der Österreichischen Byzantinistik* 37, 213–233
Cupane 1992 = Carolina Cupane, «Concezione e rappresentazione dell'amore nella narrativa tardo-bizantina. Un tentativo di analisi comparata», in: Babbi, Pioletti, Rizzo Nervo & Stevanoni 1992: 283–305
Cupane 1993 = Carolina Cupane, «Κατέλαβες τὰ ἀμφίβολα τῆς τυφλῆς δαίμονος πρόσωπα: Il *Λόγος Παρηγορητικός περὶ Δυστυχίας καὶ Εὐτυχίας* e la figura di Fortuna nella letteratura greca medievale», in: Panajotakis 1993.1: 413–437
Cupane 1994–95 = Carolina Cupane «Δεῦτε, προσκατερήσατε μικρόν, ὠ νέοι πάντες. Note sulla ricezione primaria e sul pubblico della letteratura greca medievale», *Δίπτυχα* 6, 147–168
Cupane 1995a = Carolina Cupane, *Romanzi cavallereschi bizantini*, Turin
Cupane 1995b = Carolina Cupane «Leggere e/o ascoltare. Note sulla ricezione primaria e sul pubblico della letteratura greca medievale», in: Pioletti & Rizzo Nervo 1995: 83–105
Cupane 1995c = Carolina Cupane, «Λογοτεχνική παραγωγή στό Φραγκοκρατούμενο Μορέα», *Βυζαντιναὶ Μελέται* 6, 371–385
Cupane 1996 = Carolina Cupane, Art. «Roman. VII. Byzantinische Literatur», coll. 988–990, in: *Lexikon des Mittelalters*, Band 7, München
Cupane 1999 = Carolina Cupane, «Bisanzio e la letteratura della Romania», in: Pioletti & Rizzo Nervo 1999: 31–49
Cupane 2000 = Carolina Cupane, «Metamorphosen des Eros. Liebesdarstellung und Liebesdiskurs in der byzantinischen Literatur der Komnenenzeit», in: Agapitos & Reinsch 2000: 25–54
Dedes 1970 = Dimitrios Dedes, *An Edition of a Mediaeval Greek Poem on the Trojan War* (Διήγησις τῆς Τρῳάδος). Thesis submitted for the degree of Doctor of Philosophy, Birkbeck College, The University of London (unveröffentlicht)
Dimitrakopulos 1984 = Phōtios Ar. Dēmētrakopulos, *Ἀρσένιος Ἐλασσόνος (1550–1626)*. Βίος καὶ ἔργο. Συμβολὴ στὴ μελέτη τῶν μεταβυζαντινῶν λογίων τῆς Ἀνατολῆς, Athen
Dimitrulopulos 1989 = Christos Dēmētrulopulos, «Ἕνα ἀνέκδοτο πρωτονεοελληνικὸ ποίημα γιὰ τὸ Μέγα Ἀλέξανδρο», *Παρνασσός* 31, 130–138
Dimitrulopulos 1995, s. Dimitrulopulos 1999
Dimitrulopulos 1999 = Christos Dēmētrulopulos, *Διήγησις Αλεξάνδρου*

μετά Σεμίραμης βασίλισσας Συρίας. Ένα ανέκδοτο πρωτονεοελληνικό ποίημα για τον Μέγα Αλέξανδρο. Έκδοση κριτική με εισαγωγή, σχόλια και λεξιλόγιο, Athen (überarbeitete Form einer 1995 eingereichten Dissertation)

Drexl 1941 = Franz Drexl, «Ein griechisches Losbuch», *Byzantinische Zeitschrift* 41, 311–318

Ducange 1688 = Carolus Du Cange, *Glossarium ad Scriptores Mediae & Infimae Græcitatis*, Lugduni [Lyon], ND Graz 1958

Dulavera 1999 = Bikē Dulabera, «Τό ἄγνωστο στιχούργημα ‹Λόγος πάνυ ὠφέλιμος περί ψυχῆς τῆς ἁγίας Θεοδώρας› (πρόδρομη ἀνακοίνωση)», in: Arjiriu, Dimadis & Lazaridu 1999: 55–66

Egea & Alonso 1996 = José Maria Egea, Javier Alonso (Hrsg.), *Prosa y verso en griego medieval*. Rapports of the International Congress «*Neograeca Medii Aevi III*» Vitoria 1994, Amsterdam

Eideneier 1987 = Hans Eideneier (Hrsg.), *Neograeca Medii Aevi*. Text und Ausgabe. Akten zum Symposium Köln 1986, Köln [Neograeca Medii Aevi, 1]

Eideneier 1988 = Hans Eideneier, *Krasopateras*. Kritische Ausgabe der Versionen des 16. – 18. Jahrhunderts, Köln [Neograeca Medii Aevi, 3]

Eideneier 1991 = Hans Eideneier, *Ptochoprodromos*. Einführung, kritische Ausgabe, deutsche Übersetzung, Glossar, Köln [Neograeca Medii Aevi, V]

Eideneier 1996a = Hans Eideneier, «Παρατηρήσεις στὸ δημώδη πεζὸ λόγο τοῦ 16ου–18ου αἰώνα», in: Egea & Alonso 1996: 153–160

Eideneier 1996b = Hans Eideneier, «Euripides politicus», *Thesaurismata* 26, 299–308

Eideneier 1998 = Hans Eideneier, «Ist der Diaskevast ein sprechsingender Schreiber?», in: Vassis, Henrich & Reinsch 1998: 240–247

Eideneier 1999a = Hans Eideneier, *Von Rhapsodie zu Rap*. Aspekte der griechischen Sprachgeschichte von Homer bis heute, Tübingen

Eideneier 1999b = Hans Eideneier, Besprechung von Papathomopulos 1999, *Südostforschungen* 58, 484–487

Eideneier 2000 = Hans Eideneier, *Zur mittelalterlichen Vorgeschichte der neugriechischen Diglossie*, Hamburg [Arbeiten zur Mehrsprachigkeit. Working Papers in Multilinguism, Folge B, Nr. 12]

Eideneier 2001 = Hans Eideneier, «Τι σημαίνει ‹προφορική παράδοση› στα κείμενα της δημώδους γραμματείας», in: Eideneier, Moennig & Tufexis 2001: 47–52

Eideneier, Moennig & Tufexis 2001 = Hans Eideneier, Ulrich Moennig, Notēs Tuphexēs (Hrsg.), *Θεωρία και πράξη των εκδόσεων της υστεροβυζαντινής, αναγεννησιακής και μεταβυζαντινής δημώδους γραμματείας*. Πρακτικά του Διεθνούς Συνεδρίου Neograeca Medii Ævi IVa. Αμβούργο 28. – 31.1.1999, Herakleio

Ernst/Greve 1987 = Paul Ernst (Hrsg.), Felix Paul Greve (Übers.), *Erzählungen aus Tausendundein Tag*. Vermehrt um andere morgenländische Geschichten –, Band 1, Frankfurt [insel taschenbuch 1001]
Ferber 1999 = Michael Ferber, *A Dictionary of Literary Symbols*, Cambridge
Frenzel 1988 = Elisabeth Frenzel, *Stoffe der Weltliteratur*. Ein Lexikon dichtungsgeschichtlicher Längsschnitte, 7., verbesserte und erweiterte Auflage, Stuttgart [Kröners Taschenausgabe, 300]
Frenzel 1999 = Elisabeth Frenzel, *Motive der Weltliteratur*. Ein Lexikon dichtungsgeschichtlicher Längsschnitte, 5., überarbeitete und ergänzte Auflage, Stuttgart [Kröners Taschenausgabe, 301]
Fusillo 1996 = Massimo Fusillo, «Modern Critical Theories and the Ancient Novel», in: Schmeling 1996: 277–305
Galatariotou 1993 = Catia Galatariotou, «The Primacy of the Escorial *Digenes Akrites*: An Open and Shut Case?», in: Beaton & Ricks 1993, 38–54
Garandudis 1993 = Euripidēs Garantudēs, «Προβλήματα περιγραφῆς καὶ ἀνάλυσης τῶν πρωτονεοελληνικῶν δεκαπεντασυλλάβων: Ἡ μετρικὴ ἀποκατάσταση τῶν δημωδῶν κειμένων», in: Panajotakis 1993.1: 188–227
van Gemert 1996 = Arnold van Gemert, «Το κριτικό υπόμνημα σε εκδόσεις πρώϊμων νεοελληνικών κειμένων», in: Egea & Alonso 1996: 349–358
van Gemert 2001 = Arnold van Gemert, «Σκοπός, δυνατότητες και όρια της κριτικής αποκατάστασης των κειμένων», in: Eideneier, Moennig & Tufexis 201: 17–35
van Gemert – Bakker 1981 = Arnold van Gemert (Wim Bakker), «Η *Αχιλληΐδα* καὶ ἡ *Ἱστορία τοῦ Βελισαρίου*», *Ἑλληνικά* 33, 82–97
Genette 2001 = Gérard Genette, *Paratexte*. Das Buch vom Beiwerk des Buches, Frankfurt/M [suhrkamp taschenbuch wissenschaft, 1510] [Taschenausgabe der Ausgabe Frankfurt/M. 1989]
Genova 1993 = Nadezhda Genova, «Vorläufige Bemerkungen über eine anonyme spätbyzantinische Prosaparaphrase der Verschronik des Konstantinos Manasses», in: Panajotakis 1993.2: 545–550
Gleixner 1961 = Heribert J. Gleixner, *Das Alexanderbild der Byzantiner*, München
Gobrecht 1994 = Barbara Gobrecht, Besprechung von Goldberg 1993, *Fabula* 35, 336–337
Goldberg 1993 = Christine Goldberg, *Turandot's Sisters*. A Study of the Folktale AT 851, New York [Garland Folklore Library, 7 = Garland Reference Library of the Humanities, 1694]
Grässe 1868 = Theodor Grässe, *Märchenwelt*, Leipzig 1868
Grieve 1997 = Patricia E. Grieve, Floire and Blancheflor *and the European Romance*, Cambridge [Cambridge Studies in Medieval Literature, 32]

Haag 1919 = *Die Londoner Version der byzantinischen Achilleis*, Diss. München [Abdruck der Beigabe zum Jahresbericht des Humanistischen Gymnasiums Günzburg 1918/19 und 1919/20]
Hansen 1971 = Inez Hansen, *Zwischen Epos und höfischem Roman*. Die Frauengestalten im Trojaroman des Benoît de Sainte-Maure, München
Harlfinger 1971 = Dieter Harlfinger, *Die Textgeschichte der pseudo-aristotelischen Schrift* Περὶ ἀτόμων γραμμῶν. Ein kodikologisch-kulturgeschichtlicher Beitrag zur Klärung der Überlieferungsverhältnisse im Corpus Aristotelicum, Amsterdam 1971
Harlfinger 1980a = Dieter Harlfinger, «Zur Datierung von Handschriften mit Hilfe von Wasserzeichen», in: Harlfinger 1980b, S. 144–169
Harlfinger 1980b = Dieter Harlfinger, *Griechische Kodikologie und Textüberlieferung*, Darmstadt
Henrich 1993 = Günther S. Henrich, «Sprachlich-philologisches zu M. Limenites; seine Autorschaft der *Halosis*», in: Panajotakis 1993.2: 319–329
Henrich 2001 = Günther S. Henrich, «Κοινή και διάλεκτος. Πιθανές αμοιβαίες επιδράσεις και οι επιπτώσεις τους στην έκδοση των κειμένων», in: Eideneier, Moennig & Tufexis 2001: 59–73
Henrich 2002 = Günther S. Henrich, «Προβλήματα κειμένων σε διάλεκτο», in: Agapitos & Pieris 2002: 255–258
Hesseling 1919 = Dirk Christiaan Hesseling, *L'Achilleide byzantine publiée avec une introduction, des observations et un index*, Amsterdam [Verhandelingen der Koninklijke Akademie van Wetenschappen te Amsterdam. Afdeeling Letterkunde, Nieuwe Reeks 19.3]
Hinterberger 1993 = Martin Hinterberger, «Sprachliche Variationsformen in volkssprachlichen metrischen Werken der spätbyzantinischen und frühneugriechischen Zeit», in: Panajotakis 1993.1: 158–168
Hinterberger 2001 = Martin Hinterberger, «Το φαινόμενο της πολυτυπίας σε δημώδη κείμενα», in: Eideneier, Moennig & Tufexis 2001: 215–243
Historisches Lexikon = Akadēmia Athēnōn, *Λεξικὸν τῆς Ἑλληνικῆς Γλώσσης*. Α΄Ἱστορικὸν Λεξικὸν τῆς Νέας Ἑλληνικῆς τῆς τε κοινῶς ὁμιλουμένης καὶ τῶν ἰδιωμάτων, Bd. 1, Athen 1933; Bd. 2, Athen 1939; Bd. 3, Athen 1942; Bd. 4/1, Athen 1953; Bd. 4/2, Athen 1980; Bd. 5, Athen 1984
Holton 1974 = David Holton (ed.), *Διήγησις τοῦ Ἀλεξάνδρου*. The Tale of Alexander. The Rhymed Version, Thessaloniki [Βυζαντινή και Νεοελληνική Βιβλιοθήκη, 1]
Holton 1992 = David Holton, «„Ηράκλη τον ελέγασι": ο βασιλιάς της Αθήνας στον *Ερωτόκριτο*», *Cretan Studies* 3, 113–129
Holton 2001 = David Holton, «Η εισαγωγή μιας κριτικής έκδοσης: σε ποια ερωτήματα θα έπρεπε να απαντήσει ο εκδότης ενός κειμένου;», in: Eideneier, Moennig & Tufexis 2001: 252–270
Holzberg 2001 = Niklas Holzberg, *Der antike Roman*. Eine Einführung, Düsseldorf, Zürich

Hörander 1974 = Wolfram Hörandner (Hrsg.), Theodoros Prodromos, *Historische Gedichte*, Wien [Wiener Byzantinistische Studien, 11]
Hunger & Kresten 1981 = Herbert Hunger, Otto Kresten (Hrsg.), *Das Register des Partiarchats von Konstantinopel*. 1. Teil. Edition und Übersetzung der Urkunden aus den Jahren 1315 – 1331, Wien [Corpus Fontium Historiae Byzantinae, XIX/1]
Hunger 1978 = Herbert Hunger, *Die hochsprachliche profane Literatur der Byzantiner*. Erster Band. Philosophie – Rhetorik – Epistolographie – Geschichtsschreibung – Geographie, München [Byzantinisches Handbuch im Rahmen des Handbuchs der Altertumswissenschaft 5/1]
Hunger 1998 = Herbert Hunger, «Die Makremboliten auf byzantinischen Bleisiegeln und in sonstigen Belegen», *Studies in Byzantine Sigillography* 5, 1–28
Jauß 1975 = Hans Robert Jauß, «Der Leser als Instanz einer neuen Geschichte der Literatur», *Poetica* 3/3
Jauß 1977 = Hans Robert Jauß, «Theorie der Gattungen und Literatur des Mittelalters», in: Hans Robert Jauß, *Alterität und Modernität der mittelalterlichen Literatur*, München, S. [327]-[358]
Jeffreys & Dulaveras 1997 = Michael Jeffreys, Vicky Dulaveras, *1500 Published Facsimiles of Folios from Greek Manuscripts with Vernacular Literary Content*, Edition 0.7, Sydney
Jeffreys & Jeffreys 1971 = Michael J. Jeffreys, Elizabeth M. Jeffreys, «Imberios and Margarona: the manuscripts, sources and edition of a Byzantine verse romance», *Byzantion* 41, 122–160 [=Jeffreys & Jeffreys 1983a, Nr. I]
Jeffreys & Jeffreys 1983a = Elizabeth M. Jeffreys, Michael J. Jeffreys, *Popular Literature in Late Byzantium*, London
Jeffreys & Jeffreys 1983b = Elizabeth M. Jeffreys, Michael J. Jeffreys, «The Style of Byzantine Popular Poetry: recent Work», in: Cyril Mango, Omeljan Pritsak, *Okeanos*. Essays presented to Ihor Ševčenko = *Harvard Ukrainian Studies* 7, 309–343
Jeffreys & Jeffreys 1986 = Elizabeth M. Jeffreys, Michael J. Jeffreys, «The oral background of Byzantine popular poetry», *Oral Tradition* 1/3, 504–547
Jeffreys 1973 = Michael J. Jeffreys, «Formulas in the *Chronicle of Morea*», *Dumbarton Oaks Papers* 27, 163–195 [= Jeffreys & Jeffreys 1983a, Nr. II]
Jeffreys 1979 = Elizabeth M. Jeffreys, «The Attitudes of Byzantine Chroniclers towards Ancient History», *Byzantion* 49, 199–238
Jeffreys 1980 = Elizabeth Jeffreys, «The Comnenian Background to the *Romans d'Antiquité*», *Byzantion* 50, 455–486 [= Jeffreys & Jeffreys 1983a, Nr. X]
Jeffreys 1993a = Elizabeth M. Jeffreys, «Place of composition as a factor in the edition of early demotic texts», in: Panajotakis 1993.1: 310–324
Jeffreys 1993b = Elizabeth M. Jeffreys, «The Grottaferrata Version of *Digenes Akrites*», in: Beaton & Ricks 1993: 26–37

Jeffreys 1998a = Elizabeth Jeffreys (ed.), *Digenis Akritis*. The Grottaferrata and Escorial version, Cambridge [Cambridge medieval classics, 7]
Jeffreys 1998b = Elizabeth M. Jeffreys, «The novels of mid-twelfth century Constantinople: the literary and social context», in: Ihor Ševčenko, Irmgard Hutter (Hrsg.), *ΑΕΤΟΣ*. Studies in Honour of Cyril Mango, Stuttgart, Leipzig, S. 191–199
Jeffreys 2000 = Elizabeth M. Jeffreys, «A Date for *Rhodanthe and Dosikles*?», in: Agapitos & Reinsch 2000: 127–136
Jones 1972 = Rosemarie M. Jones, *The Theme of Love in the ›Romans d'Antiquité‹*, London
Jouanno 1996 = Corinne Jouanno, «Recits d'enfances dans la litterature byzantine d'imagination», *PRIS-MA* 12, 39–56
Kadas 1986 = Sōtērios N. Kadas, *Προσκυνητάρια τῶν Ἁγίων Τόπων. Δέκα ἑλληνικὰ χειρόγραφα 16ου - 18ου αἰ.*, Thessaloniki
Kalonaros 1941 = Petros Kalonaros, *Βασίλειος Διγενὴς Ἀκρίτης*, Τὰ ἔμμετρα κείμενα, 2 Bände, Athen
Kambylis 1980 = Athanasios Kambylis, «Beiläufiges zur Byzantinischen Ilias des Cod. Paris. Suppl. gr. 926», *Jahrbuch der Österreichischen Byzantinistik* 29, 263–273
Kambylis 1995 = Athanasios Kambylis, «Textkritik und Metrum. Überlegungen zu ihrem Verhältnis zueinander», *Byzantinische Zeitschrift* 88, 38–67
Karposilos 1995 = Apostolos Karpozilos, «Realia in Byzantine Epistolography XIII – XVc.», *Byzantinische Zeitschrift* 88, 68–84
Kazhdan 1991.1–3 = Alexander P. Kazhdan (u. a.) (Hrsgg.), *The Oxford Dictionary of Byzantium*, 3 Bände, Oxford
Kazhdan 1991a = A[lexander] P. K[azhdan], Art. «Chronicle», in: Kazhdan 1991.1: 443–444
Kazhdan 1999 = Alexander Kazhdan (in collaboration with Lee F. Sherry, Christina Angelidi), *A History of Byzantine Literature (650–850)*, Athen [The National Hellenic Research Foundation. Institute for Byzantine Research. Research Series, 2]
Kazhdan – Franklin 1984 = Alexander P. Kazhdan (Simon Franklin), *Studies in Byzantine Literature of the Eleventh and Twelfth Centuries*, Cambridge
Kechajoglu 1978 = Giōrgos Kechagioglu, *Κριτική έκδοση της Ιστορίας Πτωχολέοντος. Θέματα υστεροβυζαντινής και μεταβυζαντινής λογοτεχνίας*, Thessaloniki [Αριστοτέλειο Πανεπιστήμιο Θεσσαλονίκης. Επιστημονική Επετηρίδα Φιλοσοφικής Σχολής. Παράρτημα 22]
Kechajoglu 1982 = Giōrgos Kechagioglu, «Ο βυζαντινός και μεταβυζαντινός *Συντίπας*· για μια νέα έκδοση», *Graeco-Arabica* 1, 105–130
Kechajoglu 1988a = Giōrgos Kechagioglu (ed.), *Τὰ Παραμύθια τῆς Χαλιμάς*, Bd. 1, Athen [Νέα Ἑλληνικὴ Βιβλιοθήκη, ΔΠ 46]

Kechajoglu 1988b = Giōrgos Kechagioglu, «Νεοελληνικός Ανατολισμός. Συνέχεια και ασυνέχεια στις γραμματειακές προσεγγίσεις του αραβικού κόσμου», in: Aristoteleio Panepistēmio Thessalonikēs, *Μνήμη Πολίτη*, Thessaloniki, S. 157–165
Kechajoglu 1988c = George Kehayióglou, «Translations of Eastern ‚Novels' and their Influence on Late Byzantine and Modern Greek Fiction», in: Beaton 1988: 156–166
Kechajoglu 1990 = Besprechung von Beaton 1989, *Ἑλληνικά* 51, 158–171
Kechajoglu 1993 = George Kechagioglou, «*Digenes Akrites* in Prose: the Andros Version in the Context of Modern Greek Literature», in: Beaton & Ricks 1993: 116–130
Kechajoglu 1999 = [Giōrgos Kechajoglu], *Η Παλαιότερη Πεζογραφία μας. Από τις αρχές ως τον πρώτο παγκόσμιο πόλεμο, τόμος Β΄, 2, 15ος αιώνας – 1830*, Athen
Kechajoglu 2001 = Giōrgos Kechagioglu, *Πεζογραφική Ανθολογία. Αφηγηματικός γραπτός νεοελληνικός λόγος*, Bd. 1, Thessaloniki
Keck 1998 = Anna Keck, *Die Liebeskonzeption der mittelalterlichen Tristanromane*, München [Beihefte zu *Poetica*, 22]
Khintibidze 1996 = Elguja Khintibidze, *Georgian-Byzantine Literary Contacts*, Amsterdam
Konstantinopulos 1983 = Vasilis L. Konstantinopulos, *Ps.-Kallisthenes: Zwei mittelgriechische Prosa-Fassungen des Alexanderromans*, Teil II, Königstein/Ts. [Beiträge zur klassischen Philologie, 150]
Kriaras 1955 = Emmanuēl Kriaras (ed.), *Βυζαντινά ἱπποτικά μυθιστορήματα*, Athen [Βασική Βιβλιοθήκη, 2]
Kriaras 1968- = Emmanuēl Kriaras, *Λεξικό της μεσαιωνικής ελληνικής δημώδους γραμματείας 1100 – 1669*, Thessaloniki, bisher erschienen: Bände 1 – 14, 1968 – 1997
Krumbacher 1903 = Karl Krumbacher, «Das mittelgriechische Fischbuch», in: Sitzungsberichte der philosophisch-philologischen und der historischen Klasse der Bayerischen Akademie der Wissenschaften zu München, München, S. 345–381
Krumbacher 1905 = Karl Krumbacher, «Ein vulgärgriechischer Weiberspiegel», in: Sitzungsberichte der philosophisch-philologischen und der historischen Klasse der Bayerischen Akademie der Wissenschaften zu München, München, S. 335–432
Külzer 2000 = Andreas Külzer, «Konstantinopel in der apokalyptischen Literatur der Byzantiner», *Jahrbuch der Österreichischen Byzantinistik* 50, 51–76
Lambert 1935 = Jacoba A. Lambert (ed.), *Le roman de Libistros et Rhodamné*. Publié d'après les manuscrits de Leyde et de Madrid avec une introduction, des observations grammaticales et un glossaire, Amsterdam [Verhandelingen der Koninklijke Akademie van Wetenschappen te Amsterdam, Afdeeling Letterkunde ; N.R., 35]

Lampsidis 1996 = Odysseas Lampsidis (ed.), *Constantini Manassis Breviarium chronicum*, Athen [Corpus Fontium Historiae Byzantinae, XXXVI/1]

Lausberg 1990a = Heinrich Lausberg, *Handbuch der literarischen Rhetorik*, 3. Aufl., Stuttgart

Lausberg 1990b = Heinrich Lausberg, *Elemente der literarischen Rhetorik*, 10. Aufl., München

Lavagnini 1969–1970 = Renata Lavagnini, «Note sull'Achilleide», *Rivista di Studi Bizantini e Neoellenici*, N.S. 6–7 (XVI-XVII), 165–179

Lavagnini 1988 = Renata Lavagnini, *I fatti di Troia*. L'*Iliade bizantina* del cod. Paris. Suppl. Gr. 926. Introduzione, traduzione e note di Renata Lavagnini, Palermo [Quaderni dell'Istituto di Filologia Greca della Università di Palermo, 20]

Lendari 1994 = Stamatina Lendari, *Livistros and Rodamne*. A critical edition of Vat. gr. 2391, unveröffentlichte Dissertation, Cambridge

Lidzbarski 1896 = Mark Lidzbarski, *Geschichten und Lieder aus den neuaramäischen Handschriften der Königlichen Bibliothek zu Berlin*, Weimar [Beiträge zur Volks- und Völkerkunde, 4]

Litsas 1992 = Euthymios K. Litsas, *Τὸ ὁμιλητικὸ ἔργο τοῦ Μελέτιου Πηγᾶ, Πατριάρχη Ἀλεξανδρείας (1590–1601) καὶ ἡ χειρόγραφη παράδοσή του*. Γραμματολογικὴ καὶ φιλολογικὴ μελέτη, Thessaloniki [Αριστοτέλειο Πανεπιστήμιο Θεσσαλονίκης. Ἐπιστημονικὴ Ἐπετηρίδα Θεολογικῆς Σχολῆς. Τμῆμα Θεολογίας. Τόμος Β΄, Παράρτημα αρ. 1]

Litsas 1998 = Euthymios K. Litsas, «Μάξιμος Πελοποννήσιος. Μία πρώτη σκιαγραφία τοῦ βίου καὶ τοῦ ἔργου του», *Κληρονομία* 30, 115–125

Littlewood 1974 = Antony Robert Littlewood, «The symbolism of the apple in Byzantine literature», *Jahrbuch der Österreichischen Byzantinistik* 23, 33–59

Littlewood 1979 = Antony Robert Littlewood, «Romantic Paradises: the Rôle of the Garden in the Byzantine Romances», *Byzantine and Modern Greek Studies* 5, 33–59

Littlewood 1993 = Antony Robert Littlewood, «The erotic symbolism of the apple in late Byzantine and meta-Byzantine demotic literature», *Byzantine and Modern Greek Studies* 17, 83–103

Lolos 1983 = Anastasios Lolos, *Ps.-Kallisthenes: Zwei mittelgriechische Prosa-Fassungen des Alexanderromans*, Teil I, Königstein/Ts. [Beiträge zur klassischen Philologie, 141]

MacAlister 1991 = Suzanne MacAlister, «Byzantine twelfth-century romances: a relative chronology» *Byzantine and Modern Greek Studies* 15, 175–210

Magdalino 1992 = Paul Magdalino, «Eros the King and the King of Amours: Some observations on Hysmine and Hysminias», *Dumbarton Oaks Papers* 46, 197–204

Magdalino 1993 = Paul Magdalino, «*Digenes Akrites* and Byzantine Literature: The Twelfth-Century Background to the Grottaferrata Version», in: Beaton & Ricks 1993: 1–14

Maltese 1995 = Enrico Valdo Maltese, «Ortographia d'autore e regole dell'editore: gli autografi bizantini», *Rivista di Studi Bizantini e Neoellenici* n.s. 32: 91–121

Manu 1999 = Lambrinē N. Manu, *Δαμασκηνός ο Στουδίτης.* Ο Βίος και το Έργο του, Athen [Ανάλεκτα της Καθ' Ημάς Ανατολής, 8]

Manussakas & van Gemert 1981 = Manusos I. Manusakas & Arnold F. van Gemert, «Ὁ δικηγόρος τοῦ Χάντακα Στέφανος Σαχλίκης ποιητὴς τοῦ ΙΔ΄ καὶ ὄχι τοῦ ΙΕ΄ αἰώνα», in: *Πεπραγμένα τοῦ Δ΄ Διεθνοῦς Κρητολογικοῦ Συνεδρίου* (Ἡράκλειο, 29 Αυγούστου – 3 Σεπτεμβρίου 1976), Athen, S. 215–231

Manussakas 1986 = Manusos I. Manusakas, «Νέα στοιχεία γιὰ τὴν πρώτη μετάφραση τῆς Καινῆς Διαθήκης στὴ δημοτικὴ γλώσσα ἀπὸ τὸ Μάξιμο Καλλιουπολίτη», *Μεσαιωνικὰ καὶ Νέα Ἑλληνικά* 2, 7–70

Manussakas 1995 = Manusos I. Manusakas, *Λεονάρδου Ντελλαπόρτα ποιήματα (1403 / 1411)*, Athen

Marcovich 1992 = Theodorus Prodromus (Miroslavs Marcovich, ed.), *De Rodanthe et Dosiclis amoribus libri IX*, Stuttgart, Leipzig [Bibliotheca Scriptorvm Graecorvm et Romanorvm Tevbneriana]

Marcovich 2001 = Evstathivs (i.e. Eumathios) Macrembolites (Miroslav Marcovich, ed.), *De Hysmines et Hysminiae amoribus libri XI*, München, Leipzig [Bibliotheca Scriptorvm Graecorvm et Romanorvm Tevbneriana]

Marzolph 1979 = Ulrich Marzolph, *Die vierzig Papageien*. Das persische Volksbuch. Ein Beitrag zur Geschichte des Papageienbuches, Walldorf-Hessen

Marzolph 1992 = Ulrich Marzolph, *Arabia ridens*. Die humoristische Kunstprosa der frühen adab-Literatur im internationalen Traditionsgeflecht, Bd 1: Darstellung, Frankfurt/M.

Matschke & Tinnefeld 2001 = Klaus-Peter Matschke, Franz Tinnefeld, *Die Gesellschaft im späten Byzanz*. Gruppen, Strukturen und Lebensformen, Köln, Weimar, Wien

Mavromatis 1995 = Giannēs Mauromatēs, *Τά «Περί τῆς ξενιτείας» ποιήματα*, Herakleion 1995

Mavromatis 1996 = Giannēs Mauromatēs, «Ἔμμετρη παράφραση τῆς Καινῆς Διαθήκης τοῦ δέκατου πέμπτου αἰώνα», in: Egea & Alonso 1996: 243–258

Meier 1941a = Fritz Meier, «Turandot in Persien», *Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft* 95, 1–27

Meier 1941b = Fritz Meier, «Nachtrag zu Turandot in Persien», *Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft* 95, 415–421

Merkelbach – Trumpf 1977 = Reinhold Merkelbach, *Die Quellen des griechischen Alexanderromans*, 2. Auflage, bearbeitet von Reinhold Merkelbach und Jürgen Trumpf, München [Zetemata, 9]

Michailidis 1971–72 = Demetrio Michailidis, «*Palamedes rediens*. La fortuna di Palamede nel Medioevo ellenico», *Rivista di Studi bizantini e neoellenici*, N.S. 8–9 (XVIII-XIX), 261–280

Miklosich 1862–1865 = Franz Miklosich, «Lexicon palaeoslovenico-graeco-latinum», Wien

Mitsakis 1968 = K[ariophilēs] Mētsakēs, «Διήγησις περί τοῦ Ἀλεξάνδρου καὶ τῶν μεγάλων πολέμων», *Byzantinisch-Neugriechische Jahrbücher* 20 (1970) 228–301 (als Sonderdruck erschienen bereits 1968) [dasselbe: Mitsakis 1983: 299–383]

Mitsakis 1970 = K[ariophilēs] Mitsakis, «The Tradition of the Alexander Romance in Modern Greek Literature», in: Vassilios Laourdas, Christos Makaronas (Hrsg.), *Ancient Macedonia.* Papers Read at the First International Symposium Held in Thessaloniki (26–29 August 1968), Thessaloniki, S. 376–386 [dasselbe: Mitsakis 1983: 271–298]

Mitsakis 1983 = K[ariophilēs] Mētsakēs, *Τὸ ἐμψυχοῦν ὕδωρ.* Μελέτες μεσαιωνικῆς καὶ νεοελληνικῆς φιλολογίας, Athen

Mkrtchian 1993 = H.N. Mkrtchian, «La version arménienne de „L'Histoire du jeune homme et de la jeune fille" et son parallèle en charactères hébreux», *Bulletin d'Études Karaïtes* 3, 25–54

Moennig 1992 = Ulrich Moennig, *Die spätbyzantinische Rezension *ζ des Alexanderromans*, Köln [Neograeca Medii Aevi, 6]

Moennig 1993a = Ulrich Moennig, «Digenes = Alexander? The relationships between Digenes Akrites and the Byzantine Alexander Romance in their different versions», in: Beaton & Ricks 1993: 103–115

Moennig 1993b = Ulrich Moennig, «Die Συνάθροισις ἀπὸ τὰ βιβλία τῶν παλαιῶν φιλοσόφων oder Φυσιολογία *νέα* des Damaskinos Studitis», in: Panajotakis 1993.2: 560–592

Moennig 1998 = Ulrich Moennig, «Textkritische Bemerkungen zum *Schiffskatalog* in der sog. *byz. Ilias*», in: Vassis, Henrich & Reinsch 1998: 283–292

Moennig 1999 = Ulrich Moennig, «The late-Byzantine romance: problems of defing a genre», *Κάμπος.* Cambridge Papers in Modern Greek 7, 1–20

Moennig 2001 = Ulrich Moennig, «Από το χειρόγραφο στο εκδιδόμενο κείμενο. Βήματα, προβλήματα, παγίδες», in: Eideneier, Moennig & Tufexis 2001: 189–211

Niehoff 1995 = Johannes Niehoff, «Polyglottes Mittelalter. Mediterrane Volksreligion und christlicher Rahmenbezug in den Übersetzungen von ‚Kalīla wa-Dimna'», *Mittellateinisches Jahrbuch* 30/2 (Stuttgart 1996), 77–97

Nikolopulu 1995 = Angelikē P. Nikolopulu, «Μαξίμου τοῦ Πελο-

πονννησίου ἐξήγηση τοῦ *Κατὰ Ἰουδαίων* ἔργου τοῦ Μελετίου Πηγᾶ», *Παρνασσός* 37, 308–346

Nilsson 2001 = Ingela Nilsson, *Erotic Pathos, Rhetorical Pleasure*. Narrative Technique and Mimesis in Eumathios Makrembolites' *Hysmine & Hysminias*, Uppsala [Acta Universitatis Upsaliensis. Studia Byzantina Upsaliensia, 7]

Noret 1989 = Jacques Noret, «Faut-il écrire οὔκ εἰσιν ou οὐκ εἰσίν?», *Byzantion* 59, 277–280

Nørgaard & Smith 1975 = Lars Nørgaard, Ole L. Smith, *A Byzantine Iliad*. The Text of *Par. Suppl. Gr.* 926. Edited with Critical Apparatus, Introduction and Indexes, Kopenhagen [Opuscula Graecolatina, 5]

Ott 2000 = Claudia Ott, «Byzantine Wild East – Islamic Wild West. An expedition into a literary borderland», in: Agapitos & Reinsch 2000: 137–146

Panajotakis 1991 = Nikolaos M. Panagiōtakēs, «Τὸ κείμενο τῆς πρώτης ἔκδοσης τοῦ ‹Ἀπόκοπου›. Τυπογραφικὴ καὶ φιλολογικὴ διερεύνηση», *Thesaurismata* 21, 89–209

Panajotakis 1993.1/2 = Nicolaos M. Panayotakis (Hrsg.), *Origini della Letteratura Neogreca*. Atti del secondo congresso internazionale «Neograeca Medii Aevi» (Venezia, 7–10 Noembre 1991), 2 Bände, Venedig [Biblioteca dell'Istituto Ellenico di Studi Bizantini e Postbizantini di Venezia, 14/15] (mit griechischem Nebentitel)

Papathomopulos & Jeffreys 1996 = Manolēs Papathōmopulos, Elizabeth M. Jeffreys (edd.), *Ὁ Πόλεμος τῆς Τρωάδος (The War of Troy)*, Athen [Βυζαντινὴ καὶ Νεοελληνικὴ Βιβλιοθήκη, 7]

Papathomopulos 1999 = Manolēs Papathōmopulos (ed.), *Πέντε δημώδεις μεταφράσεις τοῦ Βίου τοῦ Αἰσώπου*. Editio princeps, Athen

Paschalis 1926 = Dēmētrios Paschalēs, «Οἱ δέκα λόγοι τοῦ Διγενοῦς Ἀκρίτου», *Λαογραφία* 9, 305–440

Pecoraro 1982 = Vincenzo Pecoraro, «La nascita del romanzo moderno nell'Europa del XIIo secolo. Le sue origini orientali e la mediazione di Bisanzio all'Occidente», *Jahrbuch der Österreichischen Byzantinistik* 32/3, 307–317

Pecoraro 1999 = «Qamar az-Zamàn – Pierre de Provence – Ἰμπέριος καὶ Μαργαρώνα», in: Pioletti & Rizzo Nervo 1999, 515–534

Pervo 1996 = Richard Pervo, «The Ancient Novel becomes Christian», in: Schmeling 1996: 685–709

Pettinato 1991 = Giovanni Pettinato, *Semiramis*. Herrin über Assur und Babylon, München

Pfister 1959 = Friedrich Pfister, «Studien zur Sagengeographie», *Symbolae Osloenses* 35, 5–39

Philippides & Holton 1996–1998 = Dia M.L. Philippides, David Holton (John L. Dawson), *Του κύκλου τα γυρίσματα. Ο Ερωτόκριτος σε ηλεκ-*

τρονική ανάλυση, Συμφραστικός Πίνακας Λέξεων. Concordance, Bände 1–4, Athen
Pichard 1956 = Michel Pichard (ed.), *Le roman de Callimaque et de Chrysorrhoé*, Paris
Pioletti & Rizzo Nervo 1995 = Antonio Pioletti, Francesca Rizzo Nervo (Hrsg.), *Medioevo romanzo e orientale*. Oralità, scrittura, modelli narrativi. II Colloquio Internazionale. Napoli, 17–19 febbraio 1994. Atti, Soveria Mannelli
Pioletti & Rizzo Nervo 1999 = Antonio Pioletti, Francesca Rizzo Nervo (Hrsg.), *Medioevo romanzo e orientale.* Il viaggio dei testi. III Colloquio Internazionale. Venezia, 10–13 ottobre 1996, Soveria Mannelli [Medioevo Romanzo e Orientale. Colloqui, 4 = Biblioteca dell'Istituto Ellenico di Studi Bizantini e Postbizantini di Venezia, 21]
Podskalsky 1972 = Gerhard Podskalsky, *Byzantinische Reichseschatologie.* Die Periodisierung der Weltgeschichte in den vier Großreichen (Daniel 2 und 7) und dem Tausendjährigen Friedensreiche (Apok. 20). Eine motivgeschichtliche Untersuchung, München [Münchener Universität-Schriften. Reihe der Philosophischen Fakultät, 9]
Podskalsky 1988 = Gerhard Podskalsky, *Griechische Theologie in der Zeit der Türkenherrschaft 1453–1821*, München
Podskalsky 1995 = Gerhard Podskalsky, Art. «Prädestination/Reprobation. A. Christentum. II. Osten», *Lexikon des Mittelalters*, Band 7, München 1995, col. 145
Politis & Politi 1994 = Linos Politēs & Maria Politē, «Βιβλιογράφοι 17ου–18ου αιώνα: Συνοπτική καταγραφή», *Δελτίον τοῦ Ἱστορικοῦ καὶ Παλαιογραφικοῦ Ἀρχείου* 6, 313–645
Poljakova 1969 = Sofia B. Poljakova, «K voprosu o datirovke romana Evmatija Makremvolita», *Vizantijskij Vremennik* 30, 113–123
Poljakova 1971 = Sofia B. Poljakova, «O chronologičeskoi posledovatel'nosti romanov Evmatija Makremvolita i Feodora Prodroma», *Vizantijskij Vremennik* 32, 104–108
Reardon 1991 = Bryan P. Reardon, «The Form of Greek Romance», Princeton, New Jersey
Reinsch 1980 = Diether R. Reinsch, «Bemerkungen zu byzantinischen Autorenhandschriften», in: Harlfinger 1980b: 629–644
Reinsch 1983 = *Critobuli Imbriotae Historiae*, Recensuit Diether Roderich Reinsch, Berlin, New York [Corpus Fontium Historiae Byzantinae, XXII. Series Berolinensis]
Reinsch 2000 = Diether R. Reinsch, «Vorwort», in: Agapitos & Reinsch 2000: VII-XI
Reinsch 2002 = Diether Roderich Reinsch, «Historia ancilla litterarum? Zum literarischen Geschmack in der Komnenenzeit: Das Beispiel der *Σύνοψις Χρονική* des Konstantinos Manasses», in: Paolo Odorico, Pa-

nagiotis A. Agapitos (Hrsgg.), *Pour une «nouvelle» histoire de la littérature byzantine*. Problèmes, méthodes, approches, propositions. Actes du Colloque international philologique Nicosie – Chypre 25–28 mai 2000, Paris, S. 81–94

Reynolds & Wilson 1991 = L.D. Reynolds, N.G. Wilson, *Scribes and Scholars.* A Guide to the Transmission of Greek and Latin Literature, 3. Auflage, Oxford

Rossi 1948 = Ettore Rossi, «La fonte turca della novella poetica albanese ‹Erveheja› di Muhamet Çami (sec. XVIII-XIX) e il tema di ‹Florence de Rome› e di ‹Crescentia›», *Oriente Moderno* 28, 143–153

Rossi 1949 = Ettore Rossi, «La fonte turca della novella-cornice dei ‹Mille e un Giorno› di Pétis de la Croix», *Oriente Moderno* 29, 28–33

Rossi 1953 = Rossi, Ettore, *Elenco dei manoscritti turchi della Biblioteca Vaticana*, Città del Vaticano

Rossi 1956 = Ettore Rossi, «La leggenda di Turandot», in: *Studi Orientalistici in Onore di Giorgio Levi Della Vida*, Bd. 2, Rom [Pubblicazioni dell'Istituto per l'Oriente, 52], 457–476

Schick 1932 = Josef Schick, *Corpus Hamleticum. Hamlet in Sage und Dichtung, Kunst und Musik*. 1. Abteilung: Sagengeschichtliche Untersuchungen, 2. Band: Das Glückskind mit dem Todesbrief: Europäische Sagen des Mittelalters und ihr Verhältnis zum Orient, Leipzig

Schilbach 1970 = Erich Schilbach, *Byzantinische Metrologie*, München [Byzantinisches Handbuch. Handbuch der Altertumswissenschaft, 12.4]

Schmeling 1996 = Gareth Schmeling, *The Novel in the Ancient World*, Leiden, New York, Köln [Mnemosyne, Supplementum 159]

Schmoller 1963 = Alfred Schmoller, *Handkonkordanz zum griechischen Neuen Testament*, 13. Aufl., Stuttgart

Schnell 1985 = Rüdiger Schnell, *Causa amoris*. Liebeskonzeption und Liebesdarstellung in der mittelalterlichen Literatur, Bern, München [Bibliotheca Germanica, 27]

Schönauer 1996 = Sonja Schönauer, *Untersuchungen zum Steinkatalog des Sophrosyne-Gedichtes des Meliteniotes mit kritischer Edition der Verse 1107–1247*, Wiesbaden [Meletemata, 6]

Schöning 1991 = Udo Schöning, *Thebenroman – Eneasroman – Trojaroman*. Studien zur Rezeption der Antike und der französischen Literatur des 12. Jahrhunderts, Tübingen [Beihefte zur Zeitschrift für Romanische Philologie, 235]

Schreiner 1997 = Peter Schreiner, *Die byzantinischen Kleinchroniken*. 2. Teil. Historischer Kommentar, Wien [Corpus Fontium Historiae Byzantinae, XII/2. Series Vindobonensis]

Sebag 1981 = Paul Sebag (ed.), *Les Mille et un jours*. Contes persans. Texte établi, avec une introduction, des notices, une bibliographie, des jugements et une chronologie, Paris

Sebag 2000 = Paul Sebag (ed.), *Histoire du prince Calaf et de la princesse de la Chine*. Conte des «Mille et un Jours». Texte établi avec une introduction et un dossier, Paris

Sideras 1994 = Alexander Sideras, *Die byzantinischen Grabreden*. Prosopographie, Datierung, Überlieferung. 142 Epitaphien und Monodien aus dem byzantinischen Jahrtausend, Wien [Wiener Byzantinistische Studien, 19]

Smith 1987 = Ole L. Smith, «Versions and Manuscripts of the *Achilleid*», in: Eideneier 1987, 315–324

Smith 1999 = Ole L. Smith† (Panagiotis A. Agapitos, Karin Hult, Hrsg.), *The Byzantine Achilleid*. The Naples version, Wien [Wiener Byzantinistische Studien, 21]

Snook 1980 = Lynn Snook, «Auf den Spuren der Rätselprinzessin Turandot», in: Jürgen Janning, Heino Gehrts, Herbert Ossowski (Hrsg.), *Vom Menschenbild im Märchen*, Kassel, S. 121–145

Snook 1985 = Lynn Snook, «In Search of the Riddle Princess Turandot», in: Jürgen Maehder (Hrsg.), *Esotismo e colore locale nell'opera di Puccini*. Atti del I° convegno internazionale sull'opera di Giacomo Puccini (Torre del Lago, 1983), Pisa, S. 131–141

Sode 2001 = Claudia Sode, *Jerusalem – Konstantinopel – Rom*. Die Viten des Michael Synkellos und der Brüder Theodoros und Theophanes Graptoi, Stuttgart

Sofianos 1993 = Dēmētrios Z. Sophianos, *Τὰ χειρόγραφα τῶν Μετεώρων*. Τόμος Δ΄. Μέρος δεύτερον. Τὰ χειρόγραφα τῆς Μονῆς Ἁγίας Τριάδας, Athen

Sofianos 2000 = Dēmētrios Z. Sophianos, «Γραφεῖς καὶ βιβλιογραφικὰ ἐργαστήρια τῶν μονῶν τῶν Μετεώρων (15ος–16ος αἰ.)», in: National Hellenic Research Foundation, Institute for Byzantine Research, *The Greek Script in the 15th and 16th Centuries*, Athen [International Symposium, 7], S. 323–347

Somavera 1806 = Alessio Da Somavera, *Tesoro della lingua greca-volgare ed italiana*, Neapel, ND Bolonia 1977

Sophocles 1887 = Evangelinus Apostolides Sophocles, *Greek Lexicon of the Roman and Byzantine Periods (from B.C. 146 to A.D. 1100)*, New York 1887, ND New York (2 Bände) o.J. = 1957

Spadaro 1977–78 = Giuseppe Spadaro, «Problemi relativi ai romanzi greci dell'età dei Paleologi. III. *Achilleide*, Georghillàs, *Callimaco, Beltandro, Libistro, Florio, Imberio* e *Διήγησις γεναμένη ἐν Τροίᾳ*», *Ἑλληνικά* 30, 223–279

Spadaro 1992–1995 = Giuseppe Spadaro, «Προφορικὴ καὶ γραπτὴ παράδοση στὴν ἑλληνικὴ δημώδη μεσαιωνικὴ ποίηση», *Ἐπιστημονικὴ Ἐπετηρίδα τῆς Φιλοσοφικῆς Σχολῆς τοῦ Πανεπιστημίου Ἀθηνῶν* 20, 53–63

Spadaro 1996 = Giuseppe Spadaro, «Η χειρόγραφη παράδοση της *Αχιλληΐδας*. Προβλήματα σχετικά με τη σύνθεση και τη μετάδοση του έργου», in: Egea & Alonso 1996: 341–348

Srapian 1983 = Anzhēl Srapian, *L'Histoire du jeune homme et de la jeune fille. L'Histoire du roi Pahloul*, Erivan (franz. Übersetzung des Originaltitels, siehe Mkrtchian 1993: 25 Anm. 2)

Stanitsas 1985–86 = Stamatēs Stanitsas, «Τὸ ‹Χρονικὸ τοῦ 1570› καὶ οἱ παραλλαγές του: Τὰ Χρονικὰ Ψευδο-Δορώθεου καὶ Μανουὴλ Μαλαξοῦ», *Πελοποννησικά* 16, 593–633

Stanzel 1991 = Franz K. Stanzel, *Theorie des Erzählens*, 5., unveränderte Auflage, Göttingen

Stewart 1991 = Charles Stewart, *Demons and the Devil*. Moral imagination in Modern Greek culture, Princeton, NJ [Princeton Modern Greek Studies]

Stichel 1971 = Rainer Stichel, *Studien zum Verhältnis von Text und Bild spät- und nachbyzantinischer Vergänglichkeitsdarstellungen*, Wien [Byzantina Vindobonensia, 5]

Tietze 1957 = Andreas Tietze, «Das türkische Ferec ba'd eş-şidde als Medium der Wanderung orientalischer Stoffe», in: Zeki Velidi Togan (Hrsg.), *Proceedings of the Twenty-Second Congress of Orientalists*. Held in Istanbul September 15th to 22nd, 1951, Vol. II, Communications, Leiden, S. 412–420

Tiftixoglu 1974 = Viktor Tiftixoglu, «Digenes, das „Sophrosyne"-Gedicht des Meliteniotes und der byzantinische Fünfzehnsilber», *Byzantinische Zeitschrift* 67, 1–63

Tinnefeld 1988 = Franz Tinnefeld, «Zur kulinarischen Qualität byzantinischer Speisefische», *Studies in the Mediterranean World, Past and Present* (= Collected Papers Dedicated to Kin-idu Watanabe) 11, 155–176

Trapp 1966 = Erich Trapp (ed.), Manuel II. Paläologos, *Dialoge mit einem „Perser"*, Wien [Wiener Byzantinistische Studien, 2]

Trapp 1971 = Erich Trapp, *Digenes Akrites*. Synoptische Ausgabe der ältesten Versionen, Wien [Wiener Byzantinistische Studien, 8]

Trapp 1994, 1996, 1999 = Erich Trapp (u. a.), *Lexikon zur byzantinischen Gräzität besonders des 9.–12. Jahrhunderts*, Faszikel 1–3, Wien 1994, 1996, 1999

Treadgold 1997 = Warren Treadgold, *A History of the Byzantine State and Society*, Stanford

Triantaphyllidis 1981 = Manolēs Triantaphyllidēs (Οργανισμός Έκδοσης Διδακτικών Βιβλίων, Hrsg.), *Νεοελληνικὴ Γραμματική*. Ἀναπροσαρμογὴ τῆς Μικρῆς Νεοελληνικῆς Γραμματικῆς τοῦ Μανόλη Τριανταφυλλίδη, Athen

Triantaphyllidis 1991 = Manolēs Triantaphyllidēs (Αριστοτέλειο Πανεπιστήμιο Θεσσαλονίκης. Ἱνστιτοῦτο Νεοελληνικῶν Σπουδῶν. Ἵδρυμα

Μανόλη Τριανταφυλλίδη, Hrsg.), *Νεοελληνικὴ Γραμματική (τῆς Δημοτικῆς)*. Ἀνατύπωση τῆς ἔκδοσης τοῦ ΟΕΣΒ (1941) μὲ διορθώσεις, Thessalonike

Tsavari 1987 = Isabella Tsabarē, *Ὁ Πουλολόγος*. Κριτικὴ ἔκδοση μὲ εἰσαγωγή, σχόλια καὶ λεξιλόγιο, Athen [Βυζαντινὴ καὶ Νεοελληνικὴ Βιβλιοθήκη, 5]

Univ. Thessaloniki, *Lexikon* 1998 = Aristoteleio Panepistēmio Thessalonikēs, Instituto Neoellēnikōn Spudōn [Idryma Manolē Triantaphyllidē], *Λεξικό της κοινής νεοελληνικής*, Thessaloniki

Vambéry 1901 = Hermann Vambéry, *Alt-osmanische Sprachstudien*, Leiden

Vassis, Henrich & Reinsch 1998 = Ioannis Vassis, Günther S. Henrich und Diether R. Reinsch (Hrsg.), *Lesarten*. Festschrift für Athanasios Kambylis zum 70. Geburtstag dargebracht von Schülern, Kollegen und Freunden, Berlin, New York

Veis 1910 = Nikos Beēs, *Ἔκθεση παλαιογραφικῶν καὶ τεχνικῶν ἐρευνῶν ἐν ταῖς μοναῖς τῶν Μετεώρων*, Athen

Veis 1912 = Nikos Beēs, «Περί τινος μεσαιωνικοῦ ἔπους ἐκ τῶν κωδίκων τῶν Μετεώρων περὶ Μεγάλου Ἀλεξάνδρου καὶ τῆς Σεμιράμιδος» (Zusammenfassung), *Actes du seizième Congrès International des Orientalistes*. Session d'Athènes (6–14 Avril 1912), Athen, S. 154

Veis – Sofianos 1984 = Nikos A. Beēs (Dēmētrios Z. Sophianos, Hrsg.), *Τὰ χειρόγραφα τῶν Μετεώρων*. Τόμος Β΄. Τὰ χειρόγραφα τῆς Μονῆς Βαρλαάμ, Athen

Verpeaux 1966 = Jean Verpeaux (ed.), *Traité des offices*. Introduction, texte et traduction par –, Paris

Vryonis 1971 = Spyros Vryonis, *The Decline of Medieval Hellenism in Asia Minor and the Process of Islamization from the Eleventh through the Fifteenth Century*, Berkeley

Vryonis 1978 = Spyros Vryonis, *The Past in Medieval and Modern Greek Culture*, Malibu

West 1978 = Geoffrey Derek West, *An index of proper names in French Arthurian prose romances*, Toronto [University of Toronto romance series, 35]

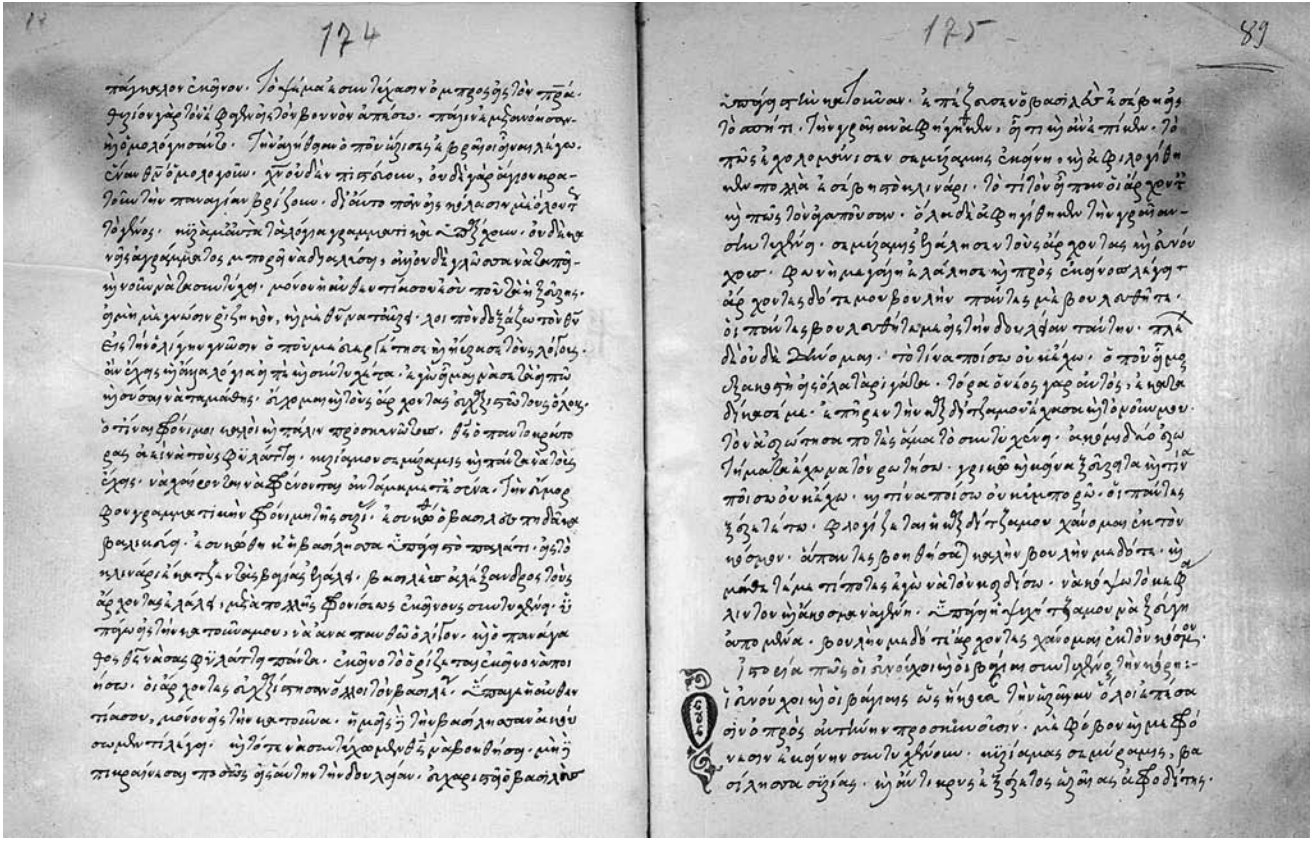
Winterwerb 1992 = Helma Winterwerb, *Porikologos*. Einleitung, kritische Ausgabe aller Versionen, Übersetzung, Textvergleiche, Glossar, kurze Betrachtungen zu den fremdsprachlichen Versionen des Werks sowie zum Opsarologos, Köln [Neograeca Medii Aevi, 6]

Zois 1963.1–2 = Leonidas Zoēs, *Λεξικὸν Ἱστορικὸν καὶ Λαογραφικὸν τῆς Ζακύνθου*, 2 Bände, Athen

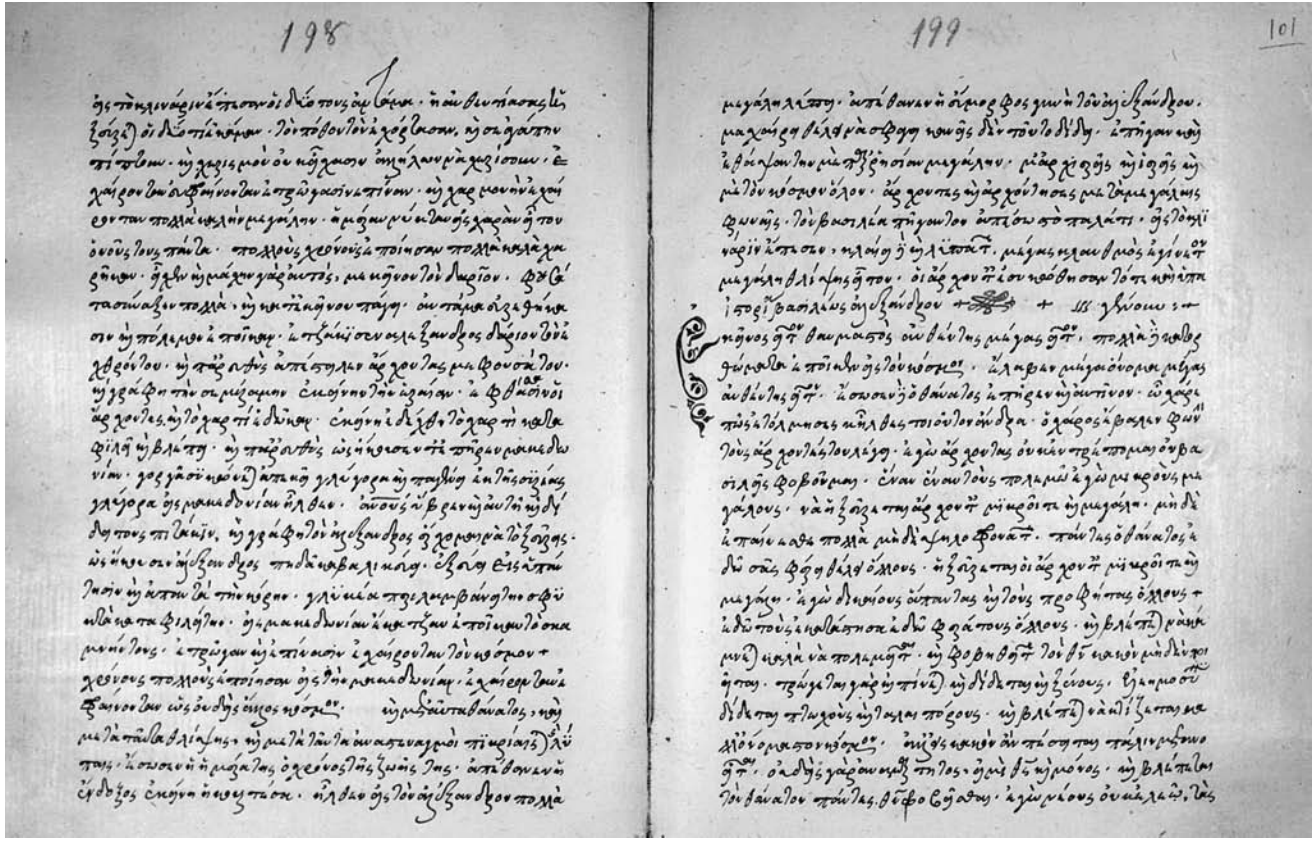
Zoras 1956 = Geōrgios Th. Zōras, *Βυζαντινὴ Ποίησις*, Athen [Βασικὴ βιβλιοθήκη, 1]

TAFELN

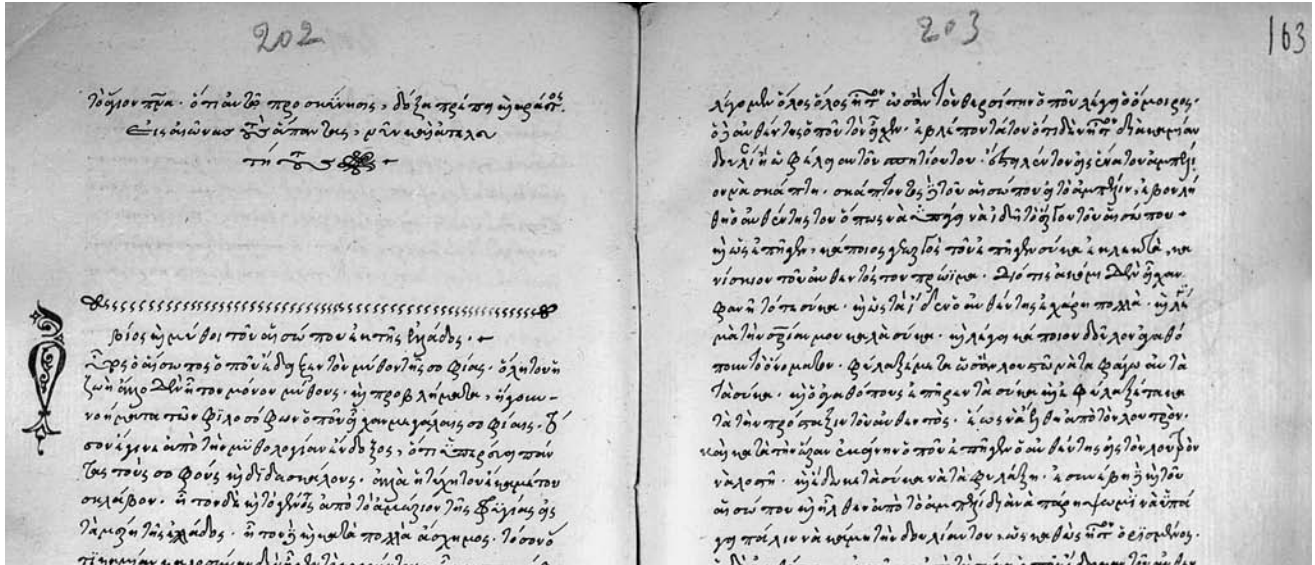
Tafel 1, Kodex Meteora Barlaam 197, foll. 80^{v}–81^{r}
(titulus – B 25 ἀρ).
Auf 55 % verkleinert.



Tafel 2, Kodex Meteora Barlaam 197, foll. 88v–89r
(B 493 Πάγκαλον – B 558).
Auf 55 % verkleinert.



Tafel 3, Kodex Meteora Barlaam 197, foll. 100v–101r
(B 1279 – B 1343 τὰς).
Auf 55 % verkleinert.



Tafel 4, Kodex Meteora Barlaam 197, foll. 102v–103r (B 1409 τὸ – B 1411; Beginn der *Vita Aesopi*).
Auf 55 % verkleinert.

Tafel 5, Kodex Sinaiticus graecus 2122, foll. 83^{v}–84^{r}
(Kleinchronik des Rhalles, nicht ediert).
Auf 80 % verkleinert.

Tafel 6, Kodex Sinaiticus graecus 2122, foll. 89^{v}–90^{r}
(Kleinchronik des Rhalles, nicht ediert).
Auf 81 % verkleinert.

Tafel 7, Kodex Sinaiticus graecus 2122, foll. 128^{v}–129^{r}
(Ende des *Krasopatesas*; titulus – S 26 τὸν).
Auf 81 % verkleinert.

Tafel 8, Kodex Sinaiticus graecus 2122, hinterer Einband.
Auf 78 % verkleinert.